



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



732 W

From the Ewald Flügel Library



LELAND STANFORD JUNIOR UNIVERSITY

From the Ewald Flügel Librar



LELAND STANFORD JUNIOR UNIVERSITY



Dr. Martin Luthers
Briefe,
Sendschreiben und Bedenken,
vollständig

aus den verschiedenen Ausgaben seiner Werke und Briefe,
aus andern Büchern und noch unbenutzten Handschriften
gesammelt, kritisch und historisch bearbeitet

von

Dr. Wilhelm Martin Leberecht de Wette,
Professor der Theologie zu Basel.

STANFORD LIBRARY

Sechster Theil.

Die in den fünf Theilen fehlenden Briefe und Bedenken Luthers
nebst zwei Registern.

Gesammelt, bearbeitet und unter Benutzung des de' Wette'schen
Nachlasses herausgegeben

von

Lic. theol. Johann Karl Seidemann,
Pfarrer zu Gschdorf bei Dresden.

B e r l i n.

Druck und Verlag von Georg Reimer.
1856.

218162

YBA 2011 0907M412

V o r w o r t.

So ist denn heute ein vor mehr als 27 Jahren unter anderen Verhältnissen und von Heimgerufenen gegebenes Versprechen spät zwar, aber doch noch erfüllt, und mit dem vorliegenden Schlußbände ein Werk vollendet, welches in seinen ersten fünf Theilen das ehrenvolle Schicksal gehabt hat, — habent sua fata libelli. Terentianus Maurus v. 1286. — allerdings nicht ganz unbeachtet geblieben, aber doch wenig und nicht eben stets förderksam benutzt worden zu sein; ein Werk, welches trotz seiner einzelnen Mängel und Unzulänglichkeiten dennoch im Ganzen großartig angelegt, geistvoll gehalten und mit beherzigenswerther Ordnungsliebe durchgeführt ist. Die Verdienste, welche sich um den Brieffchatz unseres Luther der selige de Wette erworben hat, so wahrhaft maassvoll und liebenswürdig er auch selbst sich darüber aussprechen mochte, sind für alle Zeiten sehr hoch anzuschlagen und bleiben sein *μνημα ἐς τὸ αἰ.*

Als mir der Herr Verleger G. Reimer in Berlin unterm 11. August 1854 vertrauensvoll wgend de Wette's Nachlaß, denn das war er leider nun geworden, für die Vollendung des längst verheißenen Schlußbandes zusendete, wollte ich freilich muthlos werden, da ich darin nur 33 Nummern, — sie sind jede an ihrer Stelle im Buche genau bezeichnet, — und die Registerblättchen vorfand. Das Bewußtsein, daß damit der ernstesten, Großes und Schweres gebietenden Sache keineswegs gedient sei, wirkte in den ersten Tagen abschreckend und fast lähmend auf mich. Hinzu kam, daß, sogleich auf den ersten flüchtigen Einblick, selbst diese Register-

blätter sich als in jeder Hinsicht unbrauchbar zeigten: sie waren lückenhaft und ungenau; sie entbehrten noch der Seitenzahlen der Theile und boten nur die Briefnummern, und auch diese nicht zuverlässig; nach einer Berichtigung der vielen falschgelösten Briefdaten, nach irgend einem Fingerzeige, irgend einer verbessernden nachträglichen Bemerkung blätterte ich eifrigst, aber vergebens; ja es erwies sich hier und dort, z. B., um nur Eins zu erwähnen, in dem Registerblatte zu Friedrich und Johann Friedrich von Sachsen ein verwechslungsreiches wirres Durcheinander. So lernte ich verstehn, was de Wette meinte, als er mir, dem ihm ziemlich Fremden, am 13. Juli 1843 schrieb: „Die mitgetheilten Bemerkungen werde ich bestens benutzen, sobald ich zur Ausarbeitung des 6. Bdes komme, was aber erst nach Vollenbung meines exeg. Handbuchs etwa in 2 Jahren s. G. w. geschehen wird. Vorher wäre es mir unmöglich mich wieder in die ziemlich fremd gewordene Sache hineinzuwerfen, in der ich leider niemals so zu Hause gewesen bin, wie es von einem Herausg. der Br. Luthers gefordert werden muß. Aber ich that was ich konnte, u. glaubte, wenn ich es nicht thäte, so würde ein Anderer es nicht thun.“

Der wohlgemeinte, seine *Rath Dvids* (*Ars amandi* I. 151.): *Et, si nullus erit pulvis, tamen excute nullum!* — war also unbrauchbar für mich, und ich hatte nur, wiewohl ich seit vielen Jahren, *per dilecto*, theils Anwendbares mir aufgemerkt, theils mir Zugängliches eingesammelt hatte, sorgenvoll aus *Persius* Sat. IV. 52 mir zuzurufen: *Tecum habita, noris, quam sit tibi curta supellex!* Denn ich sah, der Schlußband mit den Registern über das ganze Werk war erst noch zusammenzubringen. Das aber wäre mir geradezu unmöglich gewesen, hätte ich nicht auf wohlwollende und nachhaltige Unterstützung der Freunde hoffen dürfen, die mir auch fast aller Orten in reichstem Maaße, oft überraschend, zu Theil geworden ist. Und so bitte ich nun auch die Gönner und Freunde allesammt, mir gütigst zu gestatten, daß ich ih-

nen hier öffentlich danke und sie nenne: Herrn Geheimrath von Schöle in Weimar und Herrn Ritter J. G. von Quandt auf Eschdorf u., deren liebeichem Wohlwollen ich die vier ungedruckten Stücke aus dem großherzoglichen Gesammtarchiv in Weimar verdanke; Herrn Ministerialrath Dr. C. von Weber in Dresden; Herrn Domherrn Hofrath Dr. J. G. Reil in Leipzig, der sich meiner und der Sache mit hülfreichster Fürsorge annahm; Herrn Pfarrer und Universitätsbibliothekar Dr. theol. J. R. Zrmischer in Erlangen, dem ich lebenslang für all seine Liebe das treueste Andenken bewahren werde: ich wünschte nur, ich hätte ihm eher und unbeschränkter dienen können; Herrn Geh. Kirchenrath, Superint. und Professor der Theologie Dr. J. G. E. Schwarz in Jena, der uns zuletzt noch, da der Druck schon seiner Beendigung nahe war, mit den beiden Briefen des Nachtrags erfreute; Herrn Professor Dr. theol. Bruno Lindner, Herrn Stadtbibliothekar Dr. Robert Naumann, Herrn Buchhändler Otto August Schulz, Herrn Stud. med. H. Huppert aus Marienberg in Leipzig, welcher, der Sorge für mich froh, mir Vieles versorgt und glücklich beschafft hat, zuletzt noch das Witeburg'sche Programm; Herrn P. Moriz Meurer in Calenberg bei Waldburg; Herrn Superint. Merbach und Landgerichtsrath Schwedder in Freiberg, die mir auf mein Bitten beglaubigte Abschrift des Originals von No. MCXLIII. sendeten; Herrn Dr. C. Herzog in Zwickau; Herrn Hauptstaatsarchivsecretär J. G. Schladiß, der selbst eigne Opfer für mich und die Sache nicht scheute: ihm verdanke ich z. B. die so seltenen Trostschriften u. a.; Herrn Victor von Carlwig-Maxen, Königl. Sächs. Kammerherrn und Legationsrath, Herrn Advokaten Dr. Gutbier, Herrn Bibliothekar C. G. Vogel, der in wahrer Liebe und Theilnahme unermüßlich mich mit reichen Belehrungen und Nachweisungen erfreute, welche das Buch mächtig gefördert haben; Herrn Archivar Herschel, dessen bereitwilligste Unterstützung bei Vergleichung einzelner Stücke des Codex Seidelianus mir

sehr nützte; Herrn Kaufmann E. Philipp in Dresden, meinen langjährigen, bewährten Freund, dem es fort und fort Freude gemacht hat, dem Werke dienen zu können in mannigfacher Weise; Herrn Lic. theol. F. W. Hassencamp, Pfarrer zu Ziegenhain im Kurfürstenthum Hessen, der drei Lutherbriefe herzlich gern gewährte; Herrn Senator Culemann in Hannover, den hochherzigen Sammler und gründlichen Kenner reformationsgeschichtlicher Seltenheiten; den Herrn Verleger G. Reimer, welcher Abschriften von den mir in meiner Walddorfeinsamkeit unerreichbaren Schriftstücken gern besorgte: ich verdanke ihm die Nummern 2327, 2328, 2345, 2353, 2370, 2477, den ersten Druck von 2509, 2545 und den neusten Abdruck von 2593.

Trotzdem war die Arbeit an diesem Nach- und Schlußbande gar mißlich und verdrießlich, denn der Weg zu dem lauterem Golde der Enttäuschung führte, wie immer, so auch hier durch Schlackenhausen von Täuschung. Dabei mußte nachträglich für die früheren fünf Bände noch allerlei geleistet werden. Was ich vermochte, habe ich für sie gethan, kann aber eine Verantwortlichkeit für dieselben nach allen Seiten hin nicht auf mich nehmen. Dagegen stehe ich für die Richtigkeit der Daten ein, wie ich sie, so weit dieß jetzt nur irgend möglich war, im ersten Register gegeben habe, und bitte überhaupt, man wolle die Theile niemals ohne Befragung meiner Register benutzen, deren zweites absichtlich so, wie es vorliegt, und nicht anders zusammengestellt ist.

Die Verschiedenheit der Lesart habe ich überall da angegeben, wo mir selbst die Vergleichung gestattet war oder wo ich glaubte, Zuverlässiges von anderer Hand, dem man trauen könne, vor Augen zu haben. Allein ich bekenne, daß ich an diesem, jetzt noch unvermeidlichen Variantenrame sehr selten Erfreuliches erlebt habe, und unterschreibe aus eigener Erfahrung und de proprio puño, was Bruns mehrfach im Allgemeinen, Bretschneider aber einmal für einen beson-

deren Fall im Corpus Ref. III. pag. 417 zu einem Briefe Melanchthons bemerkt hat: „*Apographon antiquissimum inveni in cod. Mehn. III. p. 116, cuius lectiones hic addidi, ut lector habeat exemplum levitatis eorum, qui volumina apographorum conscripserunt.*“ Es ist durch die Abschreiber schwer gefehlt und Luther in bedauerlichster Weise gemißhandelt worden. Glückliche Zeit, wenn einmal für seine Briefe Alles genau verglichen und Alles beisammen sein wird! Denn es wartet der Herbeibringung manche verborgen gebliebene Abschrift, auch manche liebe Urschrift noch, wie ich ja selbst deren zehn als Spätlinge erst im Anhang und Nachtrag aufnehmen konnte, wobei ich meinen Harm klage, daß zwei Briefe, der eine vom 19. Juli 1519, der andre vom Donnerstage (?) nach Pantaleonis (30. Juli) 1545, beides sehr anziehende Daten, nicht haben gewonnen werden können, ob schon um dieselben ernstlich geworben worden ist; ebenso kam zu spät, als daß ich noch etwas hätte erreichen können, zu meiner Kenntniß, daß ein längerer Originalbrief Luthers sich in der herzoglichen Bibliothek zu Lucca, jetzt vermuthlich in Parma, befindet; ingleichen sehe ich mich außer Stande, nähere Auskunft zu geben über eine Brieffammlung, deren Roth in den Literarischen Blättern Jahrgang 1805, Bd. 5, No. VII. S. 102 f. gedenkt: „Ich besitze einen Cod. chart. von 35 Bogen, welcher Briefe Luthers an Melanchthon, V. Dietrich, Just. Jonas etc. von einer gleichzeitigen Hand copirt enthält. An den Melanchthon sind folgende Briefe vom Luther geschrieben worden:

Pag. 116. „Joannem meum Posthensem — Augustae feria secunda dionysii 1518.“ (de Wette I. pag. 145.)

— 117. „De gladii iure sic sentio — Ex eremo mea. 1521. die Margarethae.“ (de Wette II. 23.)

— 118(b.) Salutem methodus tua gratissima — — Ex eremo — Marcii 1521. (de Wette II. 45.)

— 123. Litterae Moguntini si solae fuissent. — — Octava Epiphaniae 1522.“ (de Wette II. 124.)

Nach diesen von Roth mitgetheilten Proben zu urtheilen sind auch die Abschriften in diesem Codex nicht genau und machen nach Mehrerem nicht lüftern. — — Glückliche Zeit! Dann wird z. B. den sämtlichen Originalen, welche der herrliche Codex Seidel. in Dresden enthält, und anderen der original-treue Abdruck werden müssen; dann wird jedes einzelne verfallene Goldkörnlein aus dem vielen Sande und Schlamme der Abschriften ausgewaschen und verwerthet, der todte Niederschlag aber weggeschüttet werden können. Möge nur auch alsdann für einen Nachkommen der günstige Fall eintreten, daß er überall selbst zu sehen und zu prüfen im Stande sei, ein „zahori, nacido en viernes.“

Denn das wird kommen, ob auch nach langen, langen Jahren erst, wenn wir Zeitgenossen hier längst nicht mehr streben, daß man für diese Brieffammlung, um kein Stückwerk mehr zu haben, an eine neue Zusammenstellung und Bearbeitung gehen muß, damit ihr die so überaus wünschenswerthe, aber zur Zeit leider noch immer nicht zu erreichen gewesene Erfüllung und Vollendung angebeihe. Mein Theil Freude über dieß Kommende nehme ich mir schon jetzt vorweg, wünsche aber dazu im Voraus, voll dankbarer Liebe zu unserem Luther, wache und treue, freudige und liebevolle Augen, denn solche werden, was so sehr noth thut, auch lesefertige Augen sein, welche dem Buchstaben sein gutes Recht nicht schmälern. Doch still, porque hay cosas que se dicen con pensarlas solamente! Weiß ich denn nicht, wem ich dieses Buch hingebe? Weh thun aber, bei aller oft recht nahe gebrachten, schweren Versuchung dazu, die mir selbst, weil es Luther galt, immer so weh gethan, — nein, weh thun wollte ich Niemandem. Mir war's um Einsichten zu thun, nicht um Absichten und Aussichten.

Eschdorf bei Dresden, am 10. April 1856.

J. R. Seidemann.

Chronik des Lebens Luthers.

Zeitangaben, wie sie sich aus der Bearbeitung des sechsten Theiles der Briefe ergeben.

-
1503.
October
18. Pabst Pius III., erwählt den 22. September, gekrönt den 8. October, stirbt.
- November
19. L.'s frühester bekannter Brief [unächt] aus dem Erfurter Kloster an den Franciscaner Matthes Ritter in Frankfurt a. M.
1508.
November od. December. L. als Professor der Dialektik und Ethik in Wittenberg angestellt. Lingle's Reisegesch. S. 13.
1510. L.'s Reise nach Rom; nach dem Zeugnisse seines Sohnes Paul.
1515.
December
21. L. schreibt an den Dean und die Doctoren der theologischen Facultät in Erfurt.
1517.
Juli
25. L. ist in Dresden.
1518.
November
25. Die Acta Aug. werden veröffentlicht.
1519.
Jannar
4. oder 5. L. verhandelt in Altenburg mit Miltitz.
7. L. ist in Leipzig und schreibt an Cæ, daß die Leipziger die Disputation nicht gestatten wollen.
- Februar
19. L. sucht brieflich bei Herzog Georg um Zulassung zur Leipziger Disputation nach.
20. L. schreibt an Pirckheimer über den Basler Druck seiner Schriften, über Cæ's Verfahren in Sachen der Leipziger Disputation und über Priorias.
23. L. schreibt mit dem Rector und den Professoren an den Kurfürsten und wünscht Verbesserungen in den Vorlesungen, Gehaltszulage für Melancthon und Herbeiziehung eines Druckers.

1519.
April
28. L. schreibt nochmals an Herzog Georg um Zulassung zur Disputation.
- Mai
16. L. bittet den Herzog Georg zum dritten Male um Zulassung.
- Juli
15. L. verlangt in Leipzig, daß alle Facultäten der erwählten Universtitäten über die Disputation das Urtheil fällen sollen.
1521.
März
2. Kaiserliches Edict wegen Einlieferung der Lutherischen Bücher. Ranke I. 477. Seckend. I. 148.
- April
6. L. trifft in Erfurt ein.
7. L. predigt in Erfurt über das Thema: Halt Friede! bei den Augustinern. Krachen einer Empore. Paulus Sophronizon II. Heft 3. S. 8.
28. L. schreibt aus Friedburg an Kaiser und Reich.
- Mai
3. zu 4. L. in Möra über Nacht, am 4. Vormittag hier predigend. (?) Hier lebte seine, am 21. September 1521 verstorbene Großmutter noch.
4. L. fährt Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr durch Schweina.
- October
nach dem 13. Die Wittenberger Augustiner trennen sich von ihrem Prior. Spal. ap. M. II. 608 und bei Schelhorn Amoen. IV. 395. Seckend. I, 214.
- December
1. Pabst Leo X. stirbt.
1522.
März
4. L. zu Erfurt im Gasthause zur hohen Lilie.
4. zu 5. L. in Jena im Wirthshause zum schwarzen Bären, wo er die beiden Schweizer Johann Kessler und Johann Reutiner trifft. Schweizer Museum 1784. Jahrg. II. St. 5. S. 385. Schadow's Denkmäler Wittenbergs S. 74—78.
6. Donnerstag. L. wieder in Wittenberg, drei Tage bei Amsdorf sich aufhaltend. Spal. bei Schelhorn Amoen. IV. 397. Strobel, Miscell. V, 124. Spal. ap. M. II. 612.
- April
25. L. ist in Torgau.
26. L. ist in Borna.
27. L. predigt in Borna. (In Lichtenberg? Panzers Ann. II. 77. no. 1369. Lingle's Reifeg. S. 125.)
27. od. 28. L. ist in Altenburg.
- Mai
3. und 4. L. predigt beide Tage in Borna. Lingle I. I. S. 132.
26. L. ist in Zerbst.

1522.
October
 23. L. mit Melancthon, Agricola, Stein und Probst in Erfurt, wo er predigt. Spal. bei Schelhorn Amoen. IV. 402. CR. I. 578 sq.
1523.
Jannar
 3. L.'s Brief an Herzog Georg.
Februar
 8. L.'s Bedenken, ob ein Fürst seine Unterthanen um des Glaubens willen mit Krieg schüßen dürfe wider Kaiser und Reich.
April
 14. 15. L. ist in Altenburg, um Wenzel Link zu trauen.
Juni
 17. L.'s Brief an den Grafen Georg von Werthheim.
August
 8. L. predigt in Torgau.
 11. L. ist in Leisnig.
September
 7. Sendschreiben an Herzog Karl von Savoyen.
October
 6. L. predigt in Schweinitz vor König Christian von Dänemark. Spal. ap. M. II. 630.
 20. L. sendet den M. Johann Groner als Prediger nach Zerbst.
1524.
Junius
 16. Erste Bannofeler in Meissen.
 24. Convent der latholischen Stände in Regensburg.
Julius
 3. L. predigt in der Johanniskirche zu Magdeburg, wohin er über Zerbst kam. Klinge I. I. S. 144. Bedmann's Historie des Fürstenth. Anhalt III. 294.
October
 25. etwa. L. kränkt. CR. I. 683.
November
 7. Karlstadt spricht auf kurze Zeit in Heidelberg ein.
 13. L.'s Brief an Czahera in Prag.
 17. L.'s Bedenken von den Ceremonieen an Nicol. Hausmann.
1525.
Anfang März. L. bittet den Kurfürsten um freies Geleit für Karlstadt.
Julius
 2. Das Dessauer Bündniß wird geschlossen.
September
 6. Gutachten von L., Jonas, Bugenhagen und Melancthon über den Dnolzbacher Rathschlag.
 21. L.'s Gutachten an den Erfurter Rath über die von den Vierteln und Handwerken Erfurts gestellten Artikel.
 ? (1526?) L.'s Bedenken, wie der Bauernaufbruch zu stillen sei.
Im L.'s Bermahnung an die Drucker. (Vgl. L. N. ed. Förster-
September mann-Bündseil B. IV. S. IX. sqq. Balch XII. 2372.)

1525.
September

26.

L.'s Brief an den Nürnberger Rath, den Nachdruck seiner Schriften zu verhindern.

1526.
Januar

21.

L. predigt in Torgau und steht Gevatter bei einem Kinde Gabriel Zwillings.

März

23.

Bischof Adolf von Merseburg stirbt. Sein Nachfolger Vincenz von Schleiß.

April

25.

L.'s Brief an Obsopäus, worin ein Ehrenzeugniß für den Hagenauer Drucker Johann Secerius.

29.

L. ist in Torgau.

November

28.

L. schreibt an den Landgrafen Philipp von Hessen und widerräth ihm die Schließung einer Doppelhe.

1527.
Januar

7.

L. räth dem Landgrafen, die hessische Kirchenordnung noch nicht zu veröffentlichen. Hassencamp; Hessische Kirchengeschichte I. S. 93 ff.

17.

L. sendet den M. Nicolaus Pinzelt aus Gera als Prediger nach Zerbst.

Junius

2.

L. ist bei dem Beilager des Kurfürsten Johann Friedrich gegenwärtig.

November

25. ff.

L. ist in Torgau.

December

13.

L. sendet den Johann Pfeffinger als Pfarrer nach Zerbst.

24.

L. sendet den Hieronymus Werner als Pfarrer nach Zerbst.

1528.
Januar

27. bis 29.

L. ist in Torgau.

Februar

5.

L. sendet den Nicolaus (Pinzelt?) als Pfarrer nach Zerbst.

März

19.

L. ist in Altenburg.

August

3.

L.'s Tochterlein Elisabeth stirbt.

October

6.

Die Herzogin Ursula von Münsterberg entflieht aus dem Nonnenkloster in Freiberg und weilt einige Tage auf der Pfarre in Leisnig.

29.

L. hält Kirchenvisitation in Remberg.

1529.
Januar

9.

L. bittet den Kurfürsten, die Visitatoren nicht zu trennen.

1529.
Februar
 1. L. sendet den Heinrich von Kemberg als Prediger nach Zerbst.
- April**
 5. ff. Bugenhagens Disputation in Flensburg.
- Junius**
 23. L. erklärt sich bereit gegen den Landgrafen, zum Marburger Gespräche zu erscheinen.
- Julius**
 8. L. sagt dem Landgrafen zu, am festgesetzten Tage mit Melancthon in Marburg zu sein.
 25. Ausbruch des englischen Schweißes, der sweating sickness, in Hamburg.
- August**
 27. S. 29. November.
- October**
 29. Herzog Georgs Verbot des Verlaufs, Kaufs und Lesens Lutherischer Schriften.
- November**
 29. L. widerräth dem Kurfürsten jegliches Bündniß zur Bekriegung des Kaisers.
- December**
 16. L. schreibt dem Landgrafen über die Anschläge der Gegner und die zu bewilligende Hülfe wider die Türken.
 17. L. bittet den Kurfürsten, die Kirchenvisitation in den noch übrigen Kreisen Eilenburg, Belzig und Bitterfeld vollenden zu lassen.
 30. L. hält Kirchenvisitation zu Prettin.
1530.
Jannar
 12. L. schreibt an die Prediger zu Lübeck.
 14. L. hält Kirchenvisitation in Belzig.
- Februar**
 24. Karls V. Krönung zu Bologna. *Mypiana Hist. gen. de España Libro II. cap. 13. ed. Ambéres 1739. Tom. I. (XII.) 8. p. 406.*
- April**
 16. Der Kurfürst kommt mit seinem Gefolge in Koburg an.
 27. Der Kurfürst ist in Nürnberg.
- Mai**
 24. Die Confessio kommt von Luther zurück.
- Junius**
 3. Die Confessio wird den Nürnberger Gesandten mitgetheilt, es fehlen aber noch ein oder zwei Artikel.
- Julius**
 L.'s und Melancthons Bedenken über den Primat des Papstes.
- August**
 26. L. an den Kurfürsten über die Vergleichsvorschläge.
- September**
 8. L.'s Auslegung des 111. Psalms ist druckfertig; auch die Schrift von den Schlüsseln und die Profeten. Er arbei-

1530.
September
 tet nur noch am Ezechiel und am Sermon vom Sacrament.
 11. L. schreibt an den Landgrafen, froh über dessen Beggehn von Augsburg.
- October**
 10. L. trifft in Torgau ein.
 15. L. schreibt an den Landgrafen und will den Gegnern nun auch gar nichts mehr weichen, auch die Seinen dazu stimmen.
 28. L. will über den Reichsabschied schreiben.
- November.** L.'s Bedenken von der Rothwehr an Link.
1531.
März
 4. L. an den Zwickauer Rath wegen Annahme des Soranus als Predigers.
- April**
 24. L. an Soranus, tadelnd, daß er in Zwickau Prediger geworden.
- Mai**
 5. L. predigt in Torgau vor Herzog Heinrich von Sachsen.
- Juli**
 2. Die Abgeordneten d. sächsischen Fürsten kommen in Grimma zusammen und schließen gegen den 24. Juli den Grimmaischen Nachtspruch.
- August**
 19. L. predigt in Remberg.
- October**
 8. L. predigt in Torgau.
1532.
 — L. predigt ein halbes Jahr lang nur in seinem Hause. *LR.* XXII. § 113.
- Mai, Mitte.** L. ist mit Bugenhagen in Torgau.
 — L.'s, Melanchthons, Bugenhagens, Jonas' und Creuzigers Bedenken an den Kurfürsten über Verhandlungen wegen eines Religionsfriedens im Reiche.
- Juni**
 7. L. feiert seines Sohnes Johann Geburtstag. *LR.* LXX. § 5.
 9. Große Dürre bisher.
 10. Erster Regen seit lange. *LR.* XV. § 11.
- Juli**
 17. L. mit Bugenhagen in Torgau.
 28. L. kehrt, nachdem er einige Tage bei Hans von Lösser in Preßsch gewesen, nach Wittenberg zurück.
- August**
 21. L. predigt vor dem Kurfürsten auf dem Schlosse in Wittenberg. *LR.* XLV. § 88.
- October**
 4. An die Leipzig räumen sollenden Evangelischen.
- November**
 24. L. predigt in Wörlitz. *LR.* XXII. § 13.

- 1533.**
März
Anfang. Der Dr. Augustin Specht von Zerbst stirbt in Leipzig.
21. Die Legaten Lambert von Briard und der Bischof von Reggio Hugo Rango sind in Wittenberg.
- April**
3. L. erhält Briefe aus Leipzig mit Klagen über Herzog Georg. *LR.* XXVII. § 150.
11. L. ermahnt die Leipziger Evangelischen, das Abendmahl nicht unter Einer Gestalt sich aufzwingen zu lassen.
27. L. antwortet dem Leipziger Bürgermeister Wolf Weidmann auf dessen Anfrage wegen des Briefes vom 11. April.
- Mai**
30. Leipziger in Verhör genommene Evangelische verbitten sich Emsers Bibelübersetzung.
- Junius**
2. Kaiserliche Legaten wegen des Concils beim Kurfürsten. *LR.* LIV. § 1.
- Julius**
21. L. hat an Schwindel heftig gelitten. Er läßt durch Bonold dem Kaspar Huber rathen, man solle in Augsburg das Abendmahl nicht heimlich in den Häusern nehmen, sondern lieber auf benachbarte Dörfer gehn.
22. L. speißt beim Kurfürsten. *LR.* XLV. § 19.
- August**
8. L.'s Schreiben an den Augsburger Rath wegen der Zwickselei der Augsburger Prediger in der Lehre vom hl. Abendmahl.
- September**
28. Stiefel ist bei L. in Wittenberg. *LR.* LI. § 2 f.
- October**
19. L. predigt in seinem Hause: „M. G. glaubt, es soll der Jüngste Tag Heute diesen Tag kommen, solcher Glaube ist ein lauter Lügen; Denn es ist kein Wort dabey.“ *Haus-Postill, Leipzig 1655, Th. II. fol. 373. Dom. 19 post Trin.*
- November**
18. Beilegung neuentstandner Streitigkeiten zwischen Herzog Georg und dem Kurfürsten, zu Grimma, Dienstags nach Bricii.
- 1534.**
Februar. L. ist im Februar mit Melancthon in Torgau.
April. L. ist im April mit Melancthon in Weimar.
Mai. L. ist mit Melancthon im Mai in Dessau und Torgau.
14. L. speißt beim Kurfürsten zu Mittag. *LR.* XXXI. § 4.
Julius
10. Erbvertrag der Lutherschen Geschwister.
December
15. L.'s Gutachten für den Fürsten Johann von Anhalt, wie mit den Zerbstern Wiedertäufern zu verfahren sei.
- Ohne Datum.** Bedenken über die Einsamkeit.
Desgl. Klage der Vögel über Sieberger.

1535.
Februar
1. Bgl. *LA.* XXVII. § 159. 163 über die Hinrichtungen in Paris. *W. G. Soltau, Gesch. des Protestantismus in Frankreich.* Leipzig 1855.
- März
3. L. an den Rath zu Hannover über den Druck der Kirchenordnung für die Stadt Hannover.
- Julius
Anfang. L. schreibt an den Herzog Ernst von Lüneburg und empfiehlt die Augsburger Gesandten, die um Regius warben.
3. L. bittet den Kurfürsten um Schutz für Anton Schöniß.
- August
3. L. erlaubt, daß M. Johann Förster als Prediger nach Augsburg gehe.
- September
28. L. schreibt an den Kurfürsten in Angelegenheiten des Antonius Schöniß.
- October
5. L. schreibt an den Augsburger Rath und wünscht der Eintracht der beiderseitigen Kirchen Dauer.
1536.
Jannar
20. L. steht in Wittenberg Gebatter. *LA.* XLIII. § 173.
24. L. steht ungern, daß Georg von Anhalt das Mittleramt zwischen Anton Schöniß und dem Erzbischof Albert übernommen habe.
- Februar
1. L. ist krank und kann nicht gen Dessau zu den Fürsten und dem Markgrafen von Brandenburg.
- April
1. L. ist krank. *LA.* XXXVII. § 113.
- Junius
18. L. besucht eine aus Leipzig vertriebene, kranke Wittwe. *LA.* XXVI. § 61.
30. L. an Georg von Anhalt in Sachen des Anton Schöniß.
- Julius
17. L. an Georg von Anhalt in Schönißens Angelegenheiten.
- August
1. L. schreibt ein Urtheil über Erasmus mit Kreide auf seinen Tisch. *LA.* XXXVII. § 108. ed. Förstemann III. S. 409.
4. L. besucht die kranke Bürgermeisterin Hohnsdorf in Wittenberg. *LA.* XXVI. § 62.
- Mitte August. Bedenken über das Mantuaner Concil.
20—30? Desgleichen.
25. L. erhält Briefe von Bucer. *LA.* XXXVII. § 24.
28. L. an Georg von Anhalt in Sachen Schönißens.
31. L. spricht sich mündlich über die Gegenwehr aus. *LA.* LXIV. § 1^a.
- September
29. Bedenken über das Mantuaner Concil.

1536.
 November 28. Gutachten über öffentliche und Privat-Absolution an den Nürnberger Rath.
- December 1. L. tröstet den Lucas Cranach über den am 9. October zu Bologna erfolgten Tod seines Sohnes. *LR.* XXVI. § 63.
 21. Markgraf Georg von Brandenburg ist bei L. *LR.* LXXV. § 1^a.
1537.
 Jannar 21. Heinrich Schneidewein bei L. zu Gast.
 Februar 7. L. predigt in Schmalkalden über 1. Jo. IV, 1—3 laut Fröschel, Vom Priesterthumb Bl. D^b.
 18. L. predigt in Schmalkalden und erkrankt. *LR.* XLVIII. § 28.
 28. L.'s erstes Testament.
 April 3. L. reist mit Melanchthon nach Torgau. *LR.* LXXVI. § 1.
 August 27. L. ist abgehalten gewesen, dem Wunsche Johannis von Anhalt gemäß in Rossla und Dessau sich einzufinden.
 September Die Markgräfin Elisabeth von Brandenburg ist in L.'s Hause schwer erkrankt. Vgl. die beiden Briefe im Anhange.
1538.
 Februar 13. L. examinirt und absolvirt in der Sacristei den Studenten Valerius Glogner aus Neuburg. *LR.* XXIV. § 103. Album p. 158.
 März 31. Ueber den Convent der Protestanten in Braunschweig vgl. *LR.* LV. § 7.
 April 10. L. erhält ein satyrisches Gemälde auf den Pabst, die Cardinäle und Mönche. *LR.* XXVII. § 66.
 Mai 22. L. kann an diesem Tage nicht zu Georg und Joachim von Anhalt kommen; will aber den 5. Juni sich in Wörlitz einfinden.
 Junius, Anfang. L.'s und Brück's Bedenken an die Tübinger Universität über zu ertheilende Facultätsgrade in vom Pabste nicht bestätigten Universitäten.
 16. Erlaß wider Lemnius und dessen Epigramme.
 Ende. L. krank. *CR.* III. 557.
 Julius 18. L. krank am Darmweh. *LR.* III. § 40.
 20. L. krank an Diarrhöe. *LR.* XLVIII. § 16.
 30. L. und Melanchthon klagen über kommende schwere Ereignisse. *LR.* LXXVI. § 10.
 31. L. bittet die Fürsten von Anhalt, ihren Prediger Nicolaus Hausmann für Freiberg abzutreten.

1538.

August

1. L. sagt sein Urtheil über Kaiser Karl V. und Maximilian I. *LM.* XLV. § 56.
2. L. hat Reissen im Arm. *LM.* XXVI. § 47.
7. L. ist krank gewesen und noch. *LM.* XLIX. § 8.
8. L. liegt mit seiner Frau am Fieber krank. *LM.* XXVI. § 48. — L. erhält einen Brief Bucers über das Concil zu Vicenza. *LM.* XXVII. § 141.
12. L. sagt seine Meinung über die Concilien. *LM.* LIV. § 25.
14. Des Freiburger Bürgermeisters Hans Lose Hausfrau ist bei L. *LM.* XXXVII. § 101.
15. L. nimmt sich eines in Wahnwitz gefallen Studenten freundlich an. *LM.* LXXII. § 1.
16. L. spricht über die Plagen des Lebens. *LM.* L. § 3.
17. L. meldet dem Grafen Philipp III. von Nassau, Johann Baier werde sein Predigtamt zu Weilsburg im September antreten.
18. L. spricht sich über Agricola's Eitelkeit aus. *LM.* XXXVII. § 35.
22. L. wundert sich über Wicels viele polemische Schriften. *LM.* XIV. § 12.
24. L. sagt, jetzt könne kein Concilium werden. *LM.* LIV. § 3.
27. L. hat Herrenbesuch und spricht über die Ehe. *LM.* XLIII. § 175.
28. L. erhält einen Brief des Augsburger Rathes. *LM.* XXXVII. § 69.
29. L. antwortet darauf. — Er liest die Geschichte von der Zerstörung Jerusalems. *LM.* LXXIV. § 9.

unbestimmt. Herzog Georg hält Landtag in Leipzig.

September

3. Zwilling ist bei L. *LM.* XXXVII. § 45^a.
8. L. erhält Nachrichten über den Kriegszug der Türken. *LM.* LXXV. § 1^a.
10. L. ist in Lochau. *LM.* XXII. § 53.
11. L. hört in Lochau Schenks Predigt über den zweiten Psalm. *LM.* XXXVII. § 47.
13. Fünfstündige Disputation in Wittenberg wider die Antinomier. *LM.* XXXVII. § 86.
15. L. ermahnt zum Gebet wider die künftigen Plagen, die über Deutschland durch den Pabst, den Türken und die Rottengeister kommen werden. *LM.* LXXVI. § 10^a.
18. L. spricht sich über Schenk aus. *LM.* XXXVII. § 49.
25. L. beklagt den Zustand der Kirche. *LM.* XXII. § 54.
29. L. spricht viel über die Schwärmer. *LM.* XXXVII. § 27.

October

1. L. spricht über den Nutzen der Schulen. *LM.* LXVII. § 4. — Rasser Monat.
11. L. will nicht lesen, was Wicel und Cochleus wider die Augsburgerische Confession geschrieben haben. *LM.* XXVIII. § 16.
13. L. ist kränklich und predigt zu Hause über Luc. 14. *LM.*

1538.

October

XII. § 70. Hauß-Postill, Leipzig 1655, Th. II. f. 941 ff. schon i. J. 1532, domi zweimal.

15. L. spricht sich über einen Ehefall aus. *LR.* XLIII. § 82.

21. L. predigt und mahnt von der Furcht vor der Pest ab. *LR.* XLVIII. § 5.

23. L. bespricht des Kaisers Rüstung wider den Türken. *LR.* XLV. § 58.

26. L. sendet an Georg von Anhalt Berichte, die ihm vor einiger Zeit gekommen sind, über Herzog Georgs Verhandlungen mit seinen Prälaten zu Leipzig.

November

1. L. unterhält sich mit dem Ritter Georg von Minkwitz über Veränderung der Regimente in der Welt. *LR.* LXXVI. § 20.

6. Briefe aus Freiberg über Haussmanns Tod langen in L.'s Hause an. *LR.* XLVIII. § 4.

8. L., Bugenhagen, Jonas, Melanthon billigen die Kirchenordnung, die der Drost Simon von Wenden zu Barenholz hat entwerfen lassen.

9. L. spricht über die Zucht in den Klöstern. *LR.* XXX. § 17.

10. L. sagt mancherlei von den Lügen der Türken. *LR.* LXXV. § 1^a. — L. feiert seinen Geburtstag. *LR.* XLIII. § 34.

15. L. reist mit Melanthon nach Torgau. *LR.* LXXX. § 1.

16. L. thut den Landvogt Johann von Meßsch in den Bann. unbestimmt. Bedenken über das in Leipzig mit den Georgischen anzustellende Religionsgespräch.

18 ff. Sterben im Anhaltischen. In Magdeburg sind in einer Woche 350 gestorben.

19. Conjunction des Mondes und der Sonne. *LR.* XLVII. § 12.

20. L. rath dem Landgrafen, die Wiedertäufer Landes zu verweisen.

22. Vorbereitungen zur Hochzeit Ruhme Lenens. *LR.* XLIII. § 35.

23. L. sieht Uneinigkeit der Fürsten über die Kirchengüter voraus. *LR.* LVI. § 5.

25. L. hat viel zu thun.

27. Ruhme Lenens Hochzeit mit Ambrosius Bernd in L.'s Hause.

30. L. hat seine Vettern, Bruder und Schwester und sonst gute Freunde von Mansfeld, die auch für Agricola baten, bei sich. *LR.* XXXVII. § 28.

December

4. Bei L. sind Amsdorf, Melanthon, Blauf und Melchior Kling, gegen welche er über das Armuth und Elend der Theologen klagt, die sonderlich der Adel bedrücke.

5. Benedict Pauli's Sohn verunglückt. — L. spricht über den Mißbrauch der Messe. *LR.* XXXV. § 8.

6. Die Pest in 2 Häusern zu Wittenberg. *LR.* XLVII. § 13.

12. Bei L. wird viel von den Universitäten und ihren Ceremonieen geredet. *LR.* LXVII. § 4.

1538.

December

- 17. L. hat die Sänger zu Gast. *LR.* LXVIII. § 1.
- 19. Gespräch über die Länder deutscher Nation. *LR.* LXXVI. § 24.
- 22. L. erhält einen gedruckten Zettel über die Verlegung des Concils in den Mai. *LR.* LIV. § 6. XXVII. § 48.
- 26. L. vermahnt das Volk in der Kirche, die Ceremonieen zu ehren, so in Universitäten und Schulen Brauch sind. *LR.* LXVII. § 9.

1539.

Jannar

- 2. L. geht mit der Schrift Wider den Bischoff zu Magdeburg Albrecht Cardinal um.
- 6. L. ermahnt das Volk, fleißig wider die Papisten zu beten. *LR.* XV. § 13.
- 13. Melanthon bringt Briefe zu L., die er von Schenk aus Freiberg eben erhalten hatte. *LR.* XXXIX. § 14.
- 16. L. erhält Briefe von Zwilling voll Klagen über Schenk. *LR.* XXXVII. § 54. — Monners Promotion in Wittenberg. *LR.* LXVI. § 47. (Vgl. XX. § 11.)
- 17. Jonas speist bei L. *LR.* LX. § 11.
- 18. Bei L. ist zu Abend der Abt Thomas Hebenstreit zu S. Georgen in Naumburg. *LR.* XX. § 11. — Abends 6 Uhr wird ein großer Komet in Wittenberg gesehn. *LR.* LXXVI. § 6.
- 23. L. klagt über die künftigen Secten. *LR.* XXXVII. § 88.
- 27. L. liest in dem zu Köln 1538 von Peter Crabbe herausgegebenen Buche Concilia omnia u. s. w. *LR.* LIV. § 7 f.
- 28. L. äußert sich über den jetzigen guten Zustand der Schulen. Hans von A. wohnt als Student in seinem Hause. *LR.* LXVII. § 1.
- 31. Zwei Bedenken von der Gegenwehr. — L. liest Abends Agricola's Propositionen von der morgenden Disputation. *LR.* XXXVII. § 55. Rordes S. 242 ff.

Februar

- 1. Disputation Agricola's. *LR.* XXXVII. § 34. 55. — L. hat viel zu thun. *LR.* XLIII. § 87.
- 7. L. äußert sich über die Gegenwehr. *LR.* LXIV. § 1^b.
- 9. L. spricht über wälsche und vlämische Maler. *LR.* LXXII. § 5. — Schubart, ein Wittenberger Bürgerssohn, geht zum Sacrament. *LR.* XIX. 10. XXI. § 5.
- 11. L. äußert sich über die eingegangene Nachricht, daß die Türken durch Polen nach Deutschland ziehen wollten. *LR.* LXXV. § 1^a.
- 12. L. spricht mit Monner über die heimlichen Verlöbniße. *LR.* XLIII. §. 88.
- 16. L. befehlt, um Friede für den Frankfurter Tag zu bitten. *LR.* LV. § 8.
- 21. Cellarius ist bei Luther. *LR.* XXVII. § 159.
- 23. L. thut nach der Predigt in der Kirche eine Vermahnung in Bezug auf den Bann und spricht sich auch zu Hause darüber aus. *LR.* XXI. § 5. LXVI. § 52.

1539.
Februar

25. L. bittet um Friede für den Tag zu Frankfurt. *IR.* LV. § 8.

März

2. L.'s ernste Vermahnung, um Frieden zu bitten, und an die Juristen. *IR.* XV. § 14. 15. LXVI. § 51. (23.)

15. L.'s Bitte um Frieden, da sich Kriegsvolk in Böhmen sammelt. *IR.* XV. § 14^a.

23. L.'s abermalige Vermahnung an die Juristen. *IR.* LXVI. § 51.

26. Eheurung in Sachsen. *IR.* LXII. § 7.

April

7. Jonas predigt für den kranken L. *IR.* XIX. § 12.

10. L. erhält Briefe aus Frankfurt, die am Frieden zweifeln. *IR.* LXII. § 8.

11. L. verhört eine Ehesache in seinem Hause. *IR.* XLIII. § 92. — Er freut sich der Baumbllüthe in seinem Garten. *IR.* XLVIII. §. 37.

15. L. bekommt aus Leipzig Haners Theses de poenitentia zugesandt. *IR.* XXXVII. § 57.

16. L. äußert sich über das Heirathen verwittweter Geistlicher. *IR.* XLIII. § 48.

19. L. verbietet, daß Agricola zum Decan erwählt werde. *IR.* XXXVII. § 39.

21. L. liest im Decret. *IR.* XXXII. § 8.

Mai

1. L. erhält Nachrichten aus England. *IR.* XLV. § 44^a.

3. Die pommerischen, vom Frankfurter Tage kommenden Gesandten Saul von Stettin, Nicolaß von Stolpe und Balthasar von Wolde essen zu Abend bei L. *IR.* XLV. § 15.

9. L. disputirt 3 Stunden lang in der Schule wider den Pabst. *IR.* XXVII. § 6.

11. L. ermahnt das Volk zur Danksagung für den bisher erhaltenen Frieden. *IR.* XV. § 16.

12. Hieronymus Schurf will das Sacrament, aber von keinem digamen Wittenberger Diaconus. L. weist ihn nach Torgau oder Remberg. *IR.* XIX. § 12.

15. L. lobt Melanths neu erscheinende Dialektik. *IR.* LXVII. § 21.

16. L. rühmt die Verfassung des heiligen römischen Reichs. *IR.* XLV. § 60.

29. L.'s Aeußerung über Heinrichs VIII. Ehesache. *IR.* XLV. § 46.

Junius

4. L. giebt ein Urtheil ab über König Ferdinand. *IR.* XLV. § 61.

11. L. fährt nach Lichtenberg zur Markgräfin. *IR.* XLVIII. §. 27.

28. L. spricht viel von Vorbereitungen der Gegner zum Kriege. *IR.* XXVII. §. 46.

30. L. erhält Kunde von dem Zuge der Perser wider die Türken. *IR.* LXXV. § 1^a.

1539.

Juli

10.

L. ist froh, von Heinrich VIII. los und ledig zu sein. *LM.* XLV. § 45^a.

25.

L. schreibt an Herzog Heinrich von Sachsen wegen der Reformation im Meißnischen.

October

10.

L. predigt im Schlosse zu Wittenberg. Es giebt viele Feldmäuse. *LM.* XV. § 33.

November

13.

Der Kurfürst sendet an L. einige Melanthon und ihm angedichtete Artikel über Messe, Rechtfertigung etc., die er aus England erhalten.

Mitte, nach.

L. schreibt darüber an die Kirchendiener zu Soest, welche ihm diese Artikel ebenfalls zugesandt hatten.

December

10.

Der Beichttrath.

1540.

Februar

Mitte.

L. schickt eine Absolutionsformel nach Nürnberg.

unbestimmt.

Collation in L.'s Hause, wobei Agricola, um dessentwillen sie angestellt ward. *LM.* XII. § 86.

April

1. und 2.

L. steht in Dessau Gevatter. *LM.* XXXI. § 3.

unbestimmt.

L.'s Schrift wider Agricola an Brück.

12.

L. meldet dem Kurfürsten nach Schmalkalden, er habe des Landgrafen Schreiben über Vollziehung seiner Doppelhehe verbrannt und werde die Sache geheim halten.

Mai, Juni

Ende oder

Anfang.

L. beharrt in einem Briefe an einen hessischen Rath auf Geheimhaltung des Beichttrathes.

Juni

14.

Bernhards von Feldkirchen in Remberg Tochter, die erste Tochter eines Geistlichen, heirathet den Matthias Wankel.

27.

L.'s Brief an Eberhard von der Tann in Sachen der Doppelhehe des Landgrafen.

Juli

10.

L. ist in Eisenach und schreibt an seine Gattin über Melanthon's Genesen, vorzunehmende Baulichkeiten in seinem Hause u. a.

20.

L. in Eisenach. Bedenken und Rath, den Beichttrath geheim zu halten.

24.

L. in Eisenach, schreibt an den Landgrafen und empfiehlt ihm die Geheimhaltung seiner Doppelhehe.

Unbestimmt.

In diesem Jahre etwa kaufte L. seines Schwagers Hans von Bora Gut Jülsdorf.

1541.

Februar

unbestimmt.

L.'s Bedenken über Bucer's „Verzeichniß.“

13.

L. will das ihm vom Kurfürsten von Brandenburg zugesendete Regensburger Buch lesen, geheim halten und

1541.
Februar
sein Bedenken darüber eröffnen. — Er schreibt an seiner Schrift Wider Hanswurff.
21. L. schreibt abermals an den Kurfürsten von Brandenburg wegen des Regensburger Buchs.
- März
10. ? L. ersucht den Kurfürsten, Melanthon und Kreuziger entweder gar nicht, oder erst später nach Regensburg zum Reichstage reisen zu lassen.
- April-
12. L. hat in 14 Tagen weder gegessen, noch getrunken, noch geschlafen vor Anfechtung und Krankheit. *IR.* XXVI. § 89.
- Junius
9. Abends kommen die Gesandten aus Regensburg in Wittenberg an.
14. Der Kurfürst ist in Wittenberg.
14. oder 15. L. rath dem Kurfürsten, Melanthon und die Theologen aus Regensburg abzuuberufen.
- Im Junius. L. schreibt seine Collationsrede über Transsubstantiation nachträglich nieder und sendet sie an Johann von Anhalt.
- Julius
18. L. krank am Stein. *OR.* IV. 559.
20. Es bessert sich mit ihm.
- September
9. L.'s Chronikon ist erschienen. *CR.* IV. 654.
- October
2. L. ist sehr heiter. *IR.* XXVII. § 166.
- November
1. Bedenken über die Raumburger Bischofswahl.
9. Abermaliges Bedenken darüber.
- 1542
Jannar
Bald nach dem 10. L. berichtet dem Kanzler Brück über eine dem Landgrafen in Sachen der Doppelehe gegebene Antwort, und widerrath den Druck des Buches von Menius gegen Bigamie.
19. Bedenken in Sachen der Raumburger Bischofswahl.
- Februar
unbestimmt. L.'s Vermahnung an Universität, Rath und Bürgerschaft zu Wittenberg.
- April
7. L.'s Ermahnung an den Kurfürsten, den Herzog Moritz und die beiderseitigen Vasallen im Feldlager.
8. L. sendet diese schon halb gedruckte Ermahnung an Brück.
9. L. bittet auf Anregen des Landgrafen den Kurfürsten, mild zu sein bei den Verhandlungen über Wurzen.
10. L. freut sich über das Friedenswerk und erklärt dem Landgrafen, er habe keinen Widerwillen gegen ihn gefast, obgleich des Neobulus Buch über Bigamie ihn verdrossen habe.
11. Matthesius, der Pfarrer im Joachimsthal geworden ist, giebt sein Balet in Wittenberg. *IR.* LXII. § 11.

1542.
April
 12. L. sendet dem Kanzler Brüd von diesem erhaltene Berichte und Schriften über die Würzener Streitigkeiten zurück.
- Mai**
 5. L. bittet den Landgrafen, den Herzog Moriz zur Beilegung des Zwiespaltes zwischen den Grafen von Mansfeld zu vermögen. — (Niemann, Gesch. der Grafen von Mansfeld.)
- Junius**
 13. L. beklagt das Elend, das über Deutschland kommen wird. *RM. LXXVI. § 8.*
- November**
 6. ? Der Spottzettel war bereits veröffentlicht und verbreitet.
 20. Der Altenburger Rath hatte sich bei L. über Spalatin beschwert, und L. ermahnt zur Geduld.
 22. L. ist kränklich. *CR. IV. 901.*
- December**
 8. L. spricht sich in Folge der öffentlich in der Schule zu Wittenberg gehaltenen Declamation eines von Minkwitz über Astronomie aus.
- unbestimmt. L. hält in diesem Jahre zusammenfassende Hausrechnung.
1543.
Februar
 10. Ed stirbt.
- August**
 26. L. ist krank am Stein. Erschienen ist seine Schrift Von den letzten Worten Davids. *CR. V. 165.*
- October**
 7. Erasmus Alberus promovirt in Wittenberg, weshalb L. der Einladung der Leipziger theologischen Facultät zu einer Doctorpromotion nicht folgen kann.
- December**
 25. L., Bugenhagen und Melanthon melden dem Rathe zu Halle, der Kurfürst wolle Jonas noch ein Jahr in Halle lassen.
1544.
Im Januar L. geht damit um, Wittenberg zu verlassen. *CR. V. 313.*
- Mai**
 11. L. predigt nach Tische über die Cantatepistel von der Auferstehung der Todten. *RM. XLIX. § 1.*
- August**
 2. L., Bugenhagen und Melanthon melden dem Rathe von Mühlhausen, Boetius werde bei ihnen die Superatendenz noch vor Michaelis antreten.
 27. L. ist eben von Zeitz über Borna und Eisenburg so angegriffen zurückgekommen, daß er nicht zu dem Fürsten Johann von Anhalt, wie dieser gewünscht, kommen kann.
- October**
 23. oder 24. Fehlendes Bedenken an den Kurfürsten über die gerüchtsweise bevorstehende Verlegung des ausgeschriebenen Wormser Reichstags nach Augsburg.

1544.
November
10. L. feiert seinen Geburtstag. CR. V. 524.
1545.
Januar
Anfang. Fehlender Brief mit Bedenken an die Geistlichkeit zu Kron-
stadt über die Bilder in den Kirchen, die Elevation [LR. XIX. § 13. 14. Hassenc. II. 1. S. 178 ff.] und die Privat-
beichte.
9. L. will wider den Pabst schreiben. CR. V. 655. 662. 678.
14. L., Melanthon, Bugenhagen, Creuziger, Major senden
dem Kurfürsten die Wittenberger Reformation und ein
Bedenken über die Nützlichkeit der Anklage des Pabstes
auf dem Reichstage.
20. Brück schreibt an den Kurfürsten: „Ew. Chf. G. sparen
des Martini bis man siehet, daß das Päpstliche Conci-
lium mit der Vüberei fortgehet und fortschreitet. Als-
dann will von nöthen seyn, daß er mit der Baum-Art
weidlich zubaue, darzu er denn durch die Gnade Gottes
einen höhern Geist hat denn andere Menschen.“ CR. V.
662 f.
- März
21. L. will das ihm vom Landgrafen gesendete Libell über
seinen Tod italiänisch und deutsch drucken lassen.
- unbestimmt. Bedenken über Fortsetzung des Schmalkaldischen Bundes
und die Aufnahme der Schweizer in denselben.
- Junius
7. Dom. I p. Trin. L. predigt in Wittenberg und schilt über
schlechten Gesang der Versammlung. LR. XXII. § 80.
11. L. spricht sich über Karl V. aus. LR. XLV. § 64.
14. Dom. II p. Trin. L. verläßt die Kirche, da Einzelne im-
mer noch schlecht singen. Bugenhagen predigt.
- Julius
10. L. schreibt an Georg von Anhalt auf dessen Begehr über
die Ceremonieen.
28. Knoblochstag. L. schreibt aus Leipzig an seine Gat-
tin, er wolle nicht wieder nach Wittenberg zurückkehren. —
[Am 1. März begehen die Walliser Londons den Na-
menstag ihres Schutzheiligen St. David, Taffy, und den
Jahrestag der Schlacht des Jahres 1364, und die Kin-
der singen an diesem Tage ein Liedchen: Taffy was a
Welshman, Taffy was a thief. Schulkinder, Männer,
Frauen tragen an diesem Tage als Festzier einen silber-
nen Lauch mit einer grünen Schleife daran. National-
zeitung 1856. No. 106. Berlin. Montag, 3. März. Die
Kirche setzte Davids Tag auf den 30. December. Es
wäre also doch möglich, daß der Knoblochstag mit dem
Knoblauchkönig Herrmann, Jahr 1082, der zu Eisleben
zum König erwählt wurde, zusammenhinge, ob auch die
Bezeichnung dieses Tages doch wohl älter ist, als König
Herrmann.]

1545.

October

Nach dem 24. L.'s Sendschreiben an den Kurfürsten und den Landgrafen von dem gefangenen Herzog zu Braunschweig.

November

10.

L. feiert seinen Geburtstag. CR. V. 887.

1546.

Jannar

8. oder 9.

Bedenken über Bucers Vorschlag zu einer Universalreformation in Deutschland.

20.

L. hat Melanthon Abends bei sich zu Tisch. CR. VI. 17. 19.

25.

L. kommt früh 8 Uhr in Halle an. CR. VI. pag. VII.

Februar

10.

L. hat in Eisleben die Grafen Albrecht von Mansfeld und Hans Heinrich von Schwarzburg zu Gästen. LA. XLVI. § 1.

11.

Ein Tischgespräch L.'s zu Eisleben. LA. XLVI. § 3.

15.

L.'s Unterhaltung zu Eisleben mit Levin von Emden über Milde und Wohlwollen. LA. LXVI. § 60.

16.

L. schreibt eine Bemerkung über die Schwierigkeit, die hl. Schrift recht verstehen zu lernen, auf einen Zettel; man lerne darin nicht aus, und wenn man hundert Jahre darin studire.

18. Donnerstag.

L. stirbt früh zwischen 2 und 3 Uhr, alt 62 Jahr 3 Monat 8 Tage. Geboren ward er Montags; seine Gattin Dienstags.

- Nachträge

zu allen Zeiträumen.

**Briefe Luthers vom 19. November 1503 bis zum
16. Februar 1546.**

1503.

19. November.

No. MMCCCXXV.

An den Franciskaner Matthes Ritter in Frankfurt
am Main.

Melbung von dem Tode des Priors Albert im Augustinerkloster zu Erfurt und
Gesuch um Verwendung dafür, daß der Frankfurter Franciskanerguardian Hans Miler
Klostervorsteher der Augustiner in Erfurt werden und alsdann den Übergriffen der Ca-
nonici steuern möge. Sendung zwei geweihter Kerzen für die Frankfurter Francis-
kanerkirche und Versprechen, Beiträge zur Ausbesserung ihres Chors ausbringen zu
wollen.

In: Nachtrag zu Joh. Balthasar Ritters Evangel. Denck-Mahl der Stadt
Frankfurt am Main 10. MDCCXXXIII. 4to. Blatt 3b, angeblich aus einem MS.,
welches Ritters Sohne, dem Stud. theol. Johann Matthias Ritter in Leipzig i. J.
1728 aus einer vornehmen Bibliothec aus Wittenberg communiciret und von diesem
um den 30 May 1728 abgeschrieben worden, in welchem Jahre am 11 Juli der junge
Ritter in Leipzig starb, so daß dadurch die fernere Nachricht wegen dieses Briefes un-
terbrochen wurde und blieb. Wer scherzte und mit wem wurde gescherzt? Doch
wohl mit Ritter. Für Luther muß solcher Scherz als bössartig abgewiesen werden.
Der Brief ist unächt; auch nur orthographisch betrachtet jedenfalls. Vgl. Weesen-
meyer's Litterargesch. S. 116 f.

Dem Erwirtigen Herrn Matthes Ridhern, meynem vhill-
gelipten Bruther des heiligen Franciscens Orten ynn
Frankfthord-am Mein.

Gnath und Bhridt ynn Crisdo unserm Herrn, Bhielgeliepther
Bruther.

Ahund und zhu wießen thueh ych euch hirmitt, wie yn unse-
rem Klossder der Prior Alberth, dho er der Kyrch treilich vhor-
gestanthen, yn Godh saeligsd endschlafen seie, und wir nu eynen
antern vunnöden haben. Wapf aber nu unser Padher Sohlmann
yn Duhm alhie meist bei Taren, und abgelept ist, mügd unser
Gemaýnd gern shen, das ewr Gwardian Hans Miler, durch Bhor-
bitt bei dem Kurfürst zu Mendf müge unserm Klossder und Kyrch shür-
stehen, und acht haben uff alles, was dho zu orteñnen, absunterlich

Lh. VI.

zhu stheuren, das die Kanonike hyn Dhum unsern Brüthern nyd so viel heitskeit anthun solden, dan wo si nur lenen dho thriden si uns uff all Ard und Wapß; unser Klagh ist auch schon anngebracht beim Keiser, das sie von unsern geystlichen Güttern zwein Alder Lants wegl genommen, wayll wir sich yren Gehorschamb nyd haben wollen underwerfen, und mit Golecdhe geben, zhu den ipbghen Wasdhereien des Breladhs, wi si dan auch zweyn Klesder deswegen gestraß, das si nyds beilegen wüllen. Unser Bruther Maximilian als Oberster ist gesunnen, umb diser Sache wilten bald yn Rhom bey dem heiligen Vadder Pynn den Dhriten seyn Klagh zhu füren.

Dhofer bidh ych euch libber Bruther undt Vhreint ser ynnstentigst, das yr d. Nisern darum fragd, ob ers annemen wulle, und mir davon baldest Nachricht gebbet. Hirbey schüß ych ynn ewr Kyrch zwey geweidhe und haysige Kerdsen, di yhr yn ewr Gemaynd uffstellen soldet. Für Ewrs Corhs Ausbesserung zhu Barfüßern will ych auch sorghen, das yr von unser Statt, so vill wir gebben lenen, eynigs Theile endpshaget. Sol ewr Rhad euch nychs weiter dhozu schencken, so wöllen wir euch auch zur Augspurg hülffe schaffen, das aber zhu größten Nachdeil eyner so grosen Stadt gereichen mag; sunsten lost euch nyd steren yn ewern Godesdinsd, Godh gebt, das die Thuminicer mügen bald aynigt lebben, mit denen zhu libben Frawen, denn das Gezenck nudtz nyds. Bevellch euch hiermit dem libben Godh, der euch steds bewarh ynn allen Neden. Gebt mit meynen hanth zhu Ershord ym Klostder St. Augustins uff den Thag der haysigen Elisabeth ym Jhar nach Crisdi Gepurth DIII.

Wardhin Lutter des haysigen August:
Orthens Bruther

1512.

4. October.

No. MMCCCXXVI.

Quittung.

Aus dem Originale im Codex Seidel. der Dresbner Bibliothek Seite 26 no. 4 zuerst in Kanzlers und Meißners Quartal-Schrift für Aeltere Litteratur und Neuere Lectüre. Dritter Jahrgang. Zweiter Heft. Leipzig 1785. S. 27, vgl. S. 39; aber

nicht ganz treu. — de Wette I. No. V. S. 44. J. R. Irmscher, Dr. Martin Luther's sämtliche Werke. Band 53. Vierte Abtheilung. Erster Band. Frankfurt a. M. und Erlangen 1853. 8. Seite 1. — Ich gebe sie der Urschrift gemäß, auf deren Außenseite von gleichzeitiger Hand bemerkt ist: „vicario Zu Bittl | Stawbicz | 1 fl. Zu einem | Doctorat | Michaelis 1542“ — Vgl. Strobels Miscell. VI. S. 429—438. Chilian's Leibniz Annalen in v. Arétin's Beiträgen VII. S. 664.

Ich Martinus Bruder eynsydelerß ordens. Zcu wittenberg. Bekenne mit | diffzer meynner Handschrift das ich von wegen des priors zcu wittenberg empfangen habe von den gestrengen vnd veltsten Degenhart pfeffinger | vnd Johannis Dolczec*) meyns gnedigstl Herrn Cammerer funffzig Al | guldl auff Sonnabent nach**) francisci anno dñj 2c xij

1515.

21. December.

No. MMCCCXXVII.

An den Dekan und die Doctoren der theologischen Facultät der Erfurter Universität.

Luther wendet sich an den Dekan und die theologische Facultät zu Erfurt in Folge der Anschuldigungen Rathin's, als habe er dadurch, daß er die theologische Doctorwürde in Wittenberg angenommen, eine Treulosigkeit gegen die Erfurter Universität begangen. Luther spricht sich über das Sachverhältniß aus, erklärt seine Liebe und Verehrung für die Universität Erfurt, wünscht den Frieden und bittet um Entschuldigung, so er gefehlt habe.

In dem Programm der öffentlichen Prüfungen der Gymnasial-Schüler in Trier am Ende des Schuljahres 1829: „Auswahl von Briefen berühmter Personen. Aus der Sammlung von Autographen in hiesiger Stadtbibliothek, herausgegeben von Joh. Hugo Wittenbach, Professor, Direktor des Gymnasiums und Stadtbibliothekar.“ Trier, Geyrodt, Sohn. 1829. 4. S. 6. Das Original befand sich sonst in der Bibliothek des Trierer Karthäuserklosters und wurde an Wittenbach vom Karthäuser Bloß überlassen. — Ein Auszug des Briefes in Luther's Leben von Karl Jürgens, Band II. Leipzig 1846. S. 493. Vgl. de Wette I. 44 f. [Fehlte in de Wette's Nachlasse.]

*) Es kann auch gelesen werden: bolezer. Mich a. — Luther streich es wieder durch.

**) Hier folgt im Originale:

*Egregiis et integerrimis viris, patribus ac dominis Decano
ac ceteris Doctoribus facultatis theologiae studii Er-
fordiensis, suis omni studio et multa reverentia in Do-
mino patronis.*

J H E S U S

Reuerentiam et obsequium humilitatis nostrae. Auditum audiui de me non bonum, praestantissimi viri patres ac domini colendissimi, quod scilicet iuramenti reus ego apud Vestras Dignitates insimulè, quia gradum doctoratus alibi, quam Erfordiae, susceperim; unde cum intelligam id esse, quod merito non solum V. D., sed etiam vilissimum hominem offendat, Meum esse video, ut humiliter satisfaciam et reconciliari quaeram. Obsecro autem, ut auribus vestris, hoc est, benignitate et patientia perfecta me audiat; facilius enim ignoscetis, spero, si me vel sine dolo, vel saltem ignarum hujus rei cognoveritis. Hoc imprimis certum est, quod ego Biblicus non Erfordiae, sed Wittenbergae factus sum; idcirco pro Biblia non est a me juratum, ut apud vos audio esse et moris et statuti. Verum cum hic pro sententiarum respondissem, et vocatus ad Erfordiam principium distulissem, fui quidem a facultate vestra, imo nostra, cum omni difficultate admissus et susceptus, ubi cum Decanus, eximius vir Storheym, statuta inciperet mihi proponere ... *), D. Doctor interceptus est a R. P. Magistro Joanne Nathin, qui ex schedula quadam magna distinctim notata habuit; quae Biblicis quaeve Sententiariis proprie legenda et servanda sunt, dictabat ei, ut ea sic, quae ad propositum erant, legeret. Haec enim tenens certissima memoria, et iuramenti nihil conscius mihi sim **). Fateor, me vehementissime dubitare, an et ea, quae ad Biblicum pertinent (in quibus hoc contineri iuramentum audio) mihi lecta sint; multo autem magis, an et iuraverim: fuisset enim hoc scutum mihi gratissimum, quod opponerem praecipienti mihi promoveri ***),

*) Hier fehlen einige Worte. **) Entweder teneo - ut, oder teneo - et - sum.

***) Staupitz. — Ericeus in der Sylvula pag. 225^b: „Facta aliquando, in praesentia D. Jonae, D. Staupitij mentione: Is, ait Lutherus, fuit vicarius super triginta monasteria. Primus restituit Biblia suis monasterijs, et conquisiuit optima ingenia, eaque dicauit studio Theologico. Es muß ein feiner impetus in dem Manne gewesen sein. Es kostet Ihn auch viel mühe, bis er die Vniuersitet halff anrichten. Saepe dixit: quis me liberabit ab hac rixosa Theologia. Tum D. Jonas subiecit: Ille habuit bonas cogitationes. Respon-

cum non solum non ambirem, sed et usque ad offensionem authoritati resisterem. Sed cum esset nec conscientia, nec memoria, et ii, quorum intererat loqui, dissimularent, coactus sum cedere obedientiae; sed, quod ignorabam, cum vestri offensione: quid ad me, quod aliqui hoc mihi non crediderunt aut credunt. Sufficit mihi veritatis conscientia, et testis ipse Deus. Sed non haec scribo, optimi Patres, quod per haec excusatus haberi velim, aut injuriam querulari. Scio, quod juste mihi objici possit: at, esto, non audisti, non jurasti quid de praesumptione juris? imo quid, qui postea ferme per sesqui annum nostra statuta audisti? Membrum es, statuta et statuenda servare juratus. Fateor et agnosco, Mater mea, Erfordiensis Universitas, cui non contentionem, sed honorem debeo. Idcirco non quaero violentam juris defensionem, sed produco simplicem in Christo constrictus confessionem; nam et generale illud juramentum me satis urget, quidquid ignorantia in specie hic excusare videatur. Quare per humanitatem Salvatoris nostri Dei, sive pro re vera, sive pro abundante cautela et interiore conscientiae meae compositione obsecro et humiliter supplico, ut D. V. mihi primo ignoscant offensam hanc et dimittant debitum, sicut debitoribus dimittere praecipimur, quia extra dolum et conscientiam factum est, si quid factum est. Deinde et hoc peto, ut etiam adhuc dispensare, ratificare et defectus supplere in omnibus dignemini, nisi forte (quod tamen apud Vestram Clementiam debeo non praesumere) horum aliquid renuendum videretur in poenam meam. Cum aliter satisfacere ut pauper Christi non possim, patiar libenter cum confusione, quod ineptus et abjectus reputer a Vobis; magis quaero culpam quam poenam remitti, si utrumque concedi nequeat. Egissem hoc jamdudum, et praesens verbis; ita enim constitueram, sed nescio quibus negotiis distractus (ut mihi saltem videor) distulerim usque adhuc *). In his agant D. V.

dit Lutherus: Ja, er lehret mich ein neue Kunst, das er sagte: Er wolte nimmer fromm vor Gott in seinem Sinne sein, Er hette Gott zu lang vor gelegen mit seiner selbst erwöhlten Menschlichen Frommkeit, Es wölte Doch nicht helfen. Iste tunc temporis mihi videbatur admirabilis sermo. Et tamen est. uerum, unsre eigne Frommkeit solle vor Gott nichts. Christi probitatem induamus oportet. Sed hoc non intelligunt, nisi Christiani, etc."

*) Vgl. Spieder's Gesch. Dr. Martin Luthers B. I. Berlin 1848. S. 198 und Anmerkung 29 zum dritten Buche. Jürgens weist S. 493 die Annahme als irrig zurück, als gelte die Aeußerung Luthers im Briefe an Spalatin vom 26. December 1516

Colendissimi Patres secundum arbitrium vestrum, in bonitate et suavitate, quod ego, quibus obsequiis Dominus Deus dederit posse, impiger retribuam, retribuam, inquam, non ego, sed in me Christus ut in minimo suo, in quo optime valeant D. V. Ex Wittenbergh duo decimo Calend. Januarii 1515.

F Martinus Luther
Augustinianus indignus Theologus Wittenb.

1518.

25. November.

No. MMCCCXXVIII.

An Christoph Langenmantel in Augsburg.

Luther meldet seine glückliche Heimkehr, dankt für die ihm bewiesene Liebe und Treue, spricht sich über den Stand seiner Angelegenheiten in Bezug auf Rom, die goldne Rose u. s. w. aus.

Mitgetheilt vom Geh. Rath Zapf im Neuen literarischen Anzeiger Nr. 9. Dienstags am 26. August 1806 (München), Sp. 142 f. mit der Angabe, das Original befinde sich in den Händen des Stadtgerichts-Aktuar Joseph Wolfgang Langenmantels von Weßheim, aus dem Zapf den Brief abdrucken lasse. Alsdann in: Argauische Kantonsbibliothek, Beiträge zur Geschichte und Literatur, vorzüglich aus den Archiven und Bibliotheken des Kantons Argau, herausgegeben von Kurz und Weissenbach. Band I. 1846. Beitrag 1. S. 428 f., als noch ungedruckt mitgetheilt von Heinrich Kurz, welcher anmerkt: „Vorstehender Brief des großen Reformators findet sich abschriftlich in dem Codex Probationum ad histor. episcop. August. (MS. Bibl. Nov. 6. fol.). Das Original lag ehemals im Archiv des Klosters zu St. Ulrich in Augsburg, wurde aber später dem Rector der Dominicaner, Vater Amanus, zum Geschenk gegeben. Wo es seitdem hingekommen, und ob es überhaupt noch existirt, können wir nicht bestimmen. Unsere Kopie ist, wie aus einer Notiz des unbekannten Abschreibers hervorgeht, unmittelbar aus dem Original und zwar, wie versichert wird, mit der größten Genauigkeit entnommen.“

bei de Wette I. 47: Hori primum rediens literas tuas datas inveni sero diei von der Reise nach Erfurt. Nur wäre aber dazu noch anzuführen, daß schon Singke, Reisegesch. S. 26 diesen Brief auf den 26. December 1515 setzt. Ob mit Recht, wage ich nicht zu entscheiden. Doch erschiene dann die Zeit zu einer Reise nach Erfurt und zurück sehr kurz bemessen.

Spectatae fidei Viro, Domino ¹⁾ *Christophoro Langemantel* ²⁾ *Canonico* ^{*)}, *suo* ³⁾ *Domino in Christo Charissimo* ⁴⁾.

Jhesus ⁵⁾.

Salutem. Veni salvus et laetus domum, optime Christophore, Deo⁶⁾ gratia. Officia⁷⁾ vero illa tuae eximiae humanitatis et pietatis, quae in me indignum tam effuse collocasti, fecerunt et opinionem et nomen tuum apud nostros esse gratissimum et suavissimum odorem. Commendavi enim, sicut dignum est, fidem tuam et Domini⁸⁾ Doctoris Awer. Sed non in hoc glorificatum⁹⁾ te volo, nisi quod exteris¹⁰⁾ exemplum tantae fidei commendari oportet. Caeterum Dominus Jhesus¹¹⁾, qui haec¹²⁾ te cogitare, velle, facere dedit, sua in te opera et cognoscet et probabit. Vere rara avis est pura fides et sincera amicitia. Scripsit nuper¹³⁾ Dominus¹⁴⁾ Legatus Principi nostro, accusans, quod fraudulenter discesserim, indigneque¹⁵⁾ ferens, quod salvo conductu me munierim¹⁶⁾ et protestatus fuerim, et omnia, quae feci, damnat, maxime¹⁷⁾ vero quod non revocaverim¹⁸⁾ maledicta mea, praesertim super indulgentiis, et quod non pepercerim Sanctitati Papae, dicendo, eam¹⁹⁾ abuti scripturis. In fine consulit, ut me ad²⁰⁾ urbem mittat, aut extra terras expellat, ne ponat maculam in gloriam suam propter unum²¹⁾ (inquit) fra-

1) Papst D. Kurz Dno. 2) J. Langemantel. *) Hierzu bemerkt Papst: „Luther nennt hier den Langemantel einen Kanonikus, Seiffert in seinen genealogischen Tabellen vom Geschlechte der Langemantel Tafel 2. hingegen nennt ihn einen Karmeliten zu St. Anna 1518, und dies bestätigt auch Wasser in seinen Annal. August. beim Menken scriptt. rer. Germ. Tom. I. col. 4764: „Usus autem monachus ille veritatis imperterritus buccinator, hospitio Carmelitarum ad diocam Annam, praecipue Matthei, alii Christophori, Langemanteli humanitate ac cura fuit. Vergl. Werlischs deutsche Uebersetzung S. Th. S. 284. Langemantels Vater war Georg Langemantel, welcher unter K. Maximilian dem I. im Friaulischen Kriege wider die Venediger als ein Curasier mit etlichen Pferden gedient, und beim zünftigen Regiment neuamat Bürgermeister gewesen. Seine Mutter war Anna, Sigmund Sifungs und Anna Schellangin von Balbenstein Tochter.“ Und Kurz: „gewöhnlich heißt er Senator. Wir wissen nicht, worauf sich diejenigen stützen, welche ihm diesen letztern Titel beilegen.“ — 3) J. etc. 4) J. charissimo. 5) R. Jesus. 6) J. Christophore. Deo. 7) J. gratia, officia. 8) J. D. R. Dñi. 9) R. clarificatum. 10) R. caeteris. 11) R. Jesus. 12) R. hoc. 13) R. Scripsit Rvdus. 14) J. D — R. Dñus. 15) J. indigne. 16) J. munieram. 17) R. damnat. Maxime. 18) R. revocarim. 19) R. eum. 20) R. in. 21) R. unicum.

terculum ¹⁾. Sic enim et Judæi coram Pilato cum Christo egerunt, volentes, sibi credi, antequam aecusarent ²⁾ nominatis criminibus. Ita et hic clamat: Credat mihi Illustrissima Dominatio vestra ³⁾. Ego loquor ex certa scientia, non ex opinionibus. Ego servabo Jhesu ⁴⁾ Christi regulam ⁵⁾ (quod ego sic intelligo, laesi Christi regulam) nihil enim nisi veritatem laedere quaerit. Rosa illa aurea a Papa (ut rumor fuit) Principi missa, nusquam ⁶⁾ est, nec ⁷⁾ Princeps aliquid de eadem cognovit*). Video, Romanos firmasse propositum damnandi mei. Ego rursus firmavi propositum non cedendi ⁸⁾. Ita exspecto censuras. Dominus erit mihi et consul ⁹⁾ et adjutor. Quod ¹⁰⁾, si me occiderint ¹¹⁾, pulicem occisum ¹²⁾ desistent persequi. Respondi autem ad litteras ¹³⁾ Domini ¹⁴⁾ Legati, quarum exemplar ad me dedit Princeps, volens, ut meam responsionem suis litteris ¹⁵⁾ inclusam Legatus videat. Et jam eduntur acta mea Augustensia, nam Princeps hucusque dissuasit eorum editionem. Caetera ex ¹⁶⁾ optimo Patre Priore ¹⁷⁾ Johanne ¹⁸⁾ Frosch *) recenter insignito cognosces. Signa supersunt cognoscenda. Dominum ¹⁹⁾ Doctorem Johannem ²⁰⁾ Awer, fidelissimum Patronum, in Deo valere quam maxime cupio et gratus me ei commendo. Salutant te ex animo D. Andreas Carlstadius ²¹⁾, Nic. ²²⁾ Amstorfius, Otto Beckmannus ²³⁾ et omnes noti. Vale et tu in Christo, qui te sibi servet in aeternum, sicut apprehendit in tempore. Nobilem, vereque nobilem, Johannem ²⁰⁾ Schenk ²⁴⁾ tuo ore saluto. Vittenbergae. Die Sanctae ²⁵⁾ Catharinae 1518.

Frater ²⁶⁾ Martinus Luther Augustinianus.

1) *3. fratrem.* 2) *3. accusaretur.* 3) *3. Illustrissimus dominus vester.* 4) *℞. Jesu.* 5) *3. etc.* 6) *3. missa.* 7) *3. Nisi.* *) *Vgl. meinen Mittheil. S. 45. Mariana, Hist. gen. de España libr. XXIX. cap. 7. edit. Ambéres 1737. tom. X. pag. 248. Llorente, Hist. crit. Madrid 1822. tom. III. p. 34 f. 38.* 8) *3. hat nur: firmasse propositum non cedendi.* 9) *3. Consul.* 10) *3. Qui.* 11) *3. occiderent.* 12) *3. antea derisum statt des pulicem occisum.* 13) *℞. literas.* 14) *℞. Dñi.* 15) *℞. literis.* 16) *3. et.* 17) *fehlt bei Ruzg.* 18) *℞. Joanne.* *) *Ueber Frosch de Bette I. 467 f. 470. Suevi-Acad. Wittenb. Blatt Eee 4b. Seckend. I. 49. 240. III. 48. Weesenmeyer, Kleine Beiträge zur Gesch. des Reichstags zu Augsburg 1530. S. 65 f. Walch XXI. 15. Singke, Reise-gesch. S. 54 f.* 19) *℞. Dñum.* 20) *fehlt bei ℞.* 21) *℞. Carolstadius.* 22) *℞. Nicolaus.* 23) *℞. fälschlich Berckmann. Vergl. Seckend. I. 246. Scriptor. publ. propos. II. Jahr 1554.* 24) *℞. Scheneck.* 25) *℞. S.* 26) *3. F.*

1519.

4. oder 5. Januar.

No. MMCCCXXIX.

Niederschrift für die Verhandlung mit Miltiz.

Scheint Bruchstück und in Spalatins Hause über den Stand der Sache so gleich bei der ersten Zusammenkunft mit Miltiz geschrieben. Vgl. Bd. I. S. 207 ff. No. CVIII. CIX. Mittheilungen der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg. I. Band, IV. Heft. Altenburg 1844. S. 102. Apel, Disputatio de iis, quae C. Miltizius cum Luthero etc. egerit. Altenburg. 1844. Altenb. I. 258. Zöschner III. 9 f.

Die Artikel sind diese:

Der erste, daß das Volk verführt wäre, daß es nu fürder eine unrechte Meinung und Verstand vom Ablass hätte.

Der andere, daß D. Luther dieser Verführer oder Irrthums Anfänger wäre.

Der dritte, daß Johann Tegel D. Luthern dazu hätte Ursach gegeben.

Der vierte, daß der Bischof zu Magdeburg um Gewinnsts willen Johann Tegel zu diesem Handel vermocht und getrieben hätte.

Der fünfte, daß Johann Tegel in diesem aufgelegten Handel ihm zu viel gethan hätte.

Darauf sagte ich *) und sprach, es hätte niemand größer Schuld daran, daß solche Uneinigkeit und Zwietracht übern Ablass entstanden, denn eben päpstliche Heiligkeit selbst, derhalben wäre sie allein dieser großen Klage des Ungehorsams wider die römische Kirche eine Ursach. Denn der Pabst, wie sein Amt fodert, hätte entweder sollen dem Bischof zu Magdeburg verbieten und wehren, daß er für seine Person nach so vielen Bisthumen nicht hätte sollen trachten, oder ja dieselben ihm umsonst (wie ers von dem Herrn empfangen) verleihen. Weil nun aber der Pabst des Bischofs Ehrgeiz gestärket und seine Geldsucht gebüßet, da er so viel tausend Gilden für die Pallia, das ist, die Bischofsmäntel, und Dispensation genommen, hätte er den Bischof zu Magdeburg genöthiget und verursacht, durch den Ablass Geld zu marken und

*) Zöschner: „Darauf (sagte ich,) antwortet D. Luther.“ — Die Worte: „antwortet D. Luther“ scheinen aber erläuternder Zusatz von späterer Hand zu sein.

auf diese Weise seinen Ablasspredigern Ursach geben, das Volk Christi aufs Schändlichste (durch den Ablasskram) zu schinden; dazu der Pabst stillgeschwiegen, und damit des Bischofs Handthierung mit dem Ablass gebilliget hätte, und sich also der dritten Sünden schuldig gemacht. In dieser Noth aber ist der Bischof verursacht worden, nach einem solchen Gesellen, als Johann Tezel war, zu trachten, so das Handwerk, Geld zusammen zu scharren und tragen, und dem Volk Haut und Haar abzugiehen, viel Jahr getrieben und derhalben deß ein geübter Meister wäre, doch sonst zu nichts anders tüchtig. Endlich hat derselbe Johann Tezel, daß er des Bischofs Hoffnung und Begehr genug thun, und seiner auch dabei nicht vergessen wollte, des Ablass Kraft so rein geschäumet und geläutert, das ist, so groß und hoch gelobt und erhoben, daß nu hin und wieder alle Welt ein Gräuel davor hat. Da ward ich erstlich ungeduldig über die jämmerlichen Verführungen, großen Schatzungen und Beschwerden des armen Volks, viel mehr aber über der Florentiner Geiz, die des Pabsts gut einsältig Herz, wohin und wozu sie wollten, beredten, ja in allerlei Unglück und höchste Fahr trieben. Denn die Erfahrung giebt, daß ihr schändlicher Geiz und Geldsucht weniger zu sättigen ist, denn die Hölle. Da mir nun dazumal Gelegenheit und billige Ursach geben ward, der Romanisten Geiz anzutasten, hab ich dieselben nicht wollen vorüber gehen lassen, und das, so vorhin gedruckt, und hernach folgen wird, wider den Ablass lassen ausgehen.

19. Februar.

No. MMCCCXXX.

An Herzog Georg von Sachsen.

Bitte, ihn zur Leipziger Disputation zuzulassen.

Aus dem Originale im Dresdner Hauptstaatsarchive mitgetheilt in meinem Thomas Münzer (Dresden und Leipzig 1842. 8.) S. 159. Vgl. meine Leipziger Disputation (daselbst 1843. 8.) S. 33 f. Löschner III, 203 f. de Wette I, 217. 230.

Dem durchlouchtigen Hochgepornenn furstenn vnnd Herrn.
Herrn Georgenn Herzogen zu Sachsen landgrafen

zu Düringenn. Marggrafen zu Meyßenn ıc Mey-
nem gnedigenn Herrn vnnnd patronen

Ihns

Meyn vnterthenigs armß gepeet, vnnnd Demütigs vormügen. Seynd
ewrnn. f. g. alzeit beuohr. Durchleuchtiger hochgeporner fürst gne-
diger Herr,. Es Schreybt der wirdige Doctor Johannes effius wie
er an. e. f. g. gesonnen. vmb eyne Disputation zu leyhpf hnn.
e. f. g. vniüersitet. zu haltenn. Widder. denn wirdigen Doctorem
Andream Carlstat, .zu erleübenn. vnnnd gnediglich vorgonnen. *)

Die weyl abber Doctor Johes effius: auß rüfft. widder doctor
Carlstaten zu Disputirenn. vnnnd doch desselbenn artiffell. wenig an-
gefochtenn. mit ganzem ernst. hnn meyne positiones stellt.. So will
mhr zchmenn denn vnüortwarntenn ryßen. zu empfaen. vnnnd meyne
position. zuuortrettenn. odder mich das Besszere leren laßenn. Ist
verhalben an e. f. g. meyn vnterthenige gepeet. . e. f. g. wolt der
warheit zu liebe, solche disputation gnediglich vorgonnen. Dann
izo mhr. die Wirdigen herrn der Vniüersitet. geschriben. Wie sie
Doctor Joh. Efflo. zugesagt: das ich doch vorhynn gehoret,. von
hyn vorsagt gewesen. Das sie mhr abber zurechnen. . das ich meyn
disputation hab auffz. gehn laßen: ee dan ich .e. f. g. drumb ersucht:
ist auß zuuerversicht geschehn., e f g., vnnnd vorhofft. e f g. mhr das
nit vorsagenn wurde. sündertlich. So sie bereyt. doctor effio. wie er
sich rhümet. zugesagtt hett. Bitt. e. f. g. Wolt mhr dasselb gne-
diglich vorgebenn vnnnd vorzueyhenn Gott wolt. e. f. g. barmherzic-
lich sparen vnnnd behalten Amen Geben zu Wittenberg am. 19. tag
Februarij 1519.

E. f. g

vntertheniger Cappellann
doctor Martinus Luther
Augustiner

*) Georgs bewilligendes Schreiben an Cē datirt vom 31. December 1548.
Copial 428 fol. 479. Es lautet aber nur auf Cē und Karlstadt. Copie dieses Schrei-
bens sendete Georg d. d. 30. December 1548 an „Dechant und Doctores der Facul-
tet Theologie der Hoenschulen In Leipz.“ sie zugleich ermahnd: „Ir wollet den
angezeigten doctoribus zu hrer Disputation wie sie gebeten platz geben, damit der
vniuersitet lob vnd ruff gefurdert werde, In dem thut hr vnser wolgefellige meynung.“
Copial 428 fol. 398^b bis 399^a.

20. Februar.

No. MMCCCXXI.

An Wilibald Pirchheimer.

Empfehlung Ulrich Pinbars. Aeußerungen über Uß, den Basler Druck der Schriften
Luthers, Schwester Prierias.

Suerst bekannt gemacht in einer zu Riga auf Veranlassung des Superintenden-
tenten Sonntag erschienenen Lithographie. Dann in: *Virorum doctorum Epistola-
stolae selectae* ad Bilib. Pirchheimerum, Joach. Camerarium etc. datae. Ex
autographis nunc primum edidit et illustravit Theod. Frid. Freytagius (in
Dorpat). Lipsiae 1834. 8. pag. 18—20. Die Sammlung, worin dieser Brief sich
befindet und die Frehtag abdrucken ließ, ist jetzt im Besitze des Herrn Buchhändlers
Otto August Schulz in Leipzig. Mir wurde der Brief aus dem Abdrucke von Herrn
Schulz durch gütige Fürsorge des Herrn Hofraths Domherrn Dr. J. G. Reil in Leip-
zig freundlichst mitgetheilt. Frehtag ließ pag. 20 eine Abbildung des bekannten Sie-
gels Luthers beiducken, zum Beweise gegen die gewöhnliche Annahme bei Fabric.
Centif., Ufert S. 344 und Beesenmeyer's Litteratur der Briefsammlungen Lu-
thers S. 115 f., daß Luther sich nicht erst seit 1528 dieses vollständigen Siegels be-
dient habe.

*Omnibus modis summo Viro, D. Vilibaldo Pircheimero,
patritio, Consiliario Nurnberg. doctori rev. suo pa-
trono.*

Thesus

Salutem. Dedi ad te: Vir Eruditissime: ineptias meas *). Nunc,
qui antea tardius respondi: ipse prevenio scribendo. Ad quod
sane me pepulit Udalrici Pindari **) et probi et honesti item-
que docti amor et familiaritas, ut eum tuae D. diligenter com-
mendarem. Ut qui egeat officio et benignitate tua siqua apud
insignem vestrum senatum mereatur donari beneficio seu sacer-
dotiolo quopiam oro itaque et supplico. siquid potes. potes
autem plurimum. Oro autem primum pro me ut pro tua huma-
nitate hanc meam importunitatem equo feras animo. deinde pro
eo: dignus est enim homo et favore et officio boni viri. Ceterum
Eccii mei suavissimi technas ex te accepi gratissime. Etiam

*) Frehtag vermuthet: Unterricht auf etliche Artikel, so ihm von seinen Abgön-
nern aufgelegt und zugemessen worden. Löschner's Reformatioacts III. 84.

**) Album Acad. Viteb. ed. Foerstemann, pag. 37: „*Udalricus Pinder
de Nurnberga Bambergen. dioc.*“ immatriculirt 1544 im Sommer. de Wette
I. 58. 62. 230. Corpus Ref. I. 44. 45. 61. 146. 147. Will und Noßitsch im
Lexicon.

rursus, quid objiciam, mitto *). Res vergit uti vides in sacros canones, id est prophanas sacrarum literarum corruptelas, quod et jam diu optavi, et ingerere sponte non ausus fui. trahit me dominus et non invitus sequor. Si Romana Curia super morientibus indulgentiis doluit, quid faciet super expirantibus (Deo volente) suis decretis? Non quo meis viribus fisus rumorem ante victoriam jactitem, sed quo misericordiam Dei in humanas traditiones irascentem confidam. Servabo et confitebor summi Pontificis potestatem et majestatem, sed scripturae sanctae corruptelas non feram.

Vidisse te credo Basileae excusas meas nugas, tantis salibus eruditisque naribus in Sylvestrum expolitas, ut etiam mihi jam placere incipiant **). Adeo ex cupro aurum optimi sane Alchimistae illi fecerunt, crucem addent Romanis adulatoribus hii sales. Sylvestrum appellant festivissime Magirum pallatii pro Magistrum pallatii, quam jucundo et docto errore errantes, quia et vere Coco quam Theologo similior est. Salutat te Philippus. Nam et scripsisse eum credo. Vale. Viteb. XX Febr. 1519.

Martinus Luther Augustin.

23. Februar.

No. MMCCCXXXII.

An den Kurfürsten Friedrich von Sachsen,
gemeinschaftlich mit dem Rector und den Professoren der
Universität.

Gesuch um Genehmigung nothwendig vorzunehmender Verbesserungen in den Vorlesungen, um Gehaltserhöhung für Melancthon und um Herbeiziehung eines Druckers.

Bei Ermischer, Band 56. Vierter Abtheilung Bb. IV. Zweiter Nachtrag no. 832. Seite V ff. aus einer Abschrift in der Sammlung Spalatinscher Briefe von Neudecker und Preller. Das Original befindet sich im Weimariſchen Gesamtarchive. — Vgl. de Wette I. 222. 236. 238 sq. 257. III. 418. Corpus Ref. I. 75. 397. Album

*) Meine Leipziger Disputation S. 26 f. **) Frehtags Adpar. litt. V. III. p. 186. Schelhorn's Anleitung für Bibliotheken Band II. S. 309 gegen Weesenmeyer in den Theolog. Studien und Kritiken, Band II. Hamburg 1828. S. 364 ff. — Ranke I. 321. 423. Panzer Annal. XI. pag. 64. Opera Hutteni ed. Münch IV. 438. — de Wette I. 232. 239.

Acad. Viteb. ed. Foerstemann, pag. 14. 72. 49. 69. Snovus Blatt Hhh 2^b.
Reudecker's Rabeberger S. 5.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herren,
Herren Fridrichen, Herzogen zu Sachsen zc., unserm
gnädigsten Herrn.

Durchleuchtigster, hochgeborner Kurfurst. Euren kurf. G. seind unser Gebet zu Gott mit unterthänigen, gehorsamen Diensten zuvor. Gnädigster Herr. Nachdem wir so mannigfaltiglich erfunden und täglich erfahren E. k. G. sunder groß Gunst und Reigung zu dieser löblichen E. k. G. Universität, und sich allzeit einen gütigen Patron und Vater erzeigt, seind wir trostlich bewegt und mit ganzer Zuversicht verursacht, E. k. G. anzugeben, was benannter E. k. G. Universität zu mehr Ruß, Lob und Ehre unsers Vornehmens gereichen möge, verhoffend wir, E. k. G. daran einen unterthänigen Gefallen, gehorsamen Dienst zu erzeigen. Es ist eine Thomistische Lektion, nämlich in Physica, welche izo Magister Johannes Gundel liest, dieselben als ein unnothige ganz abethun uns vor gut ansicht, also daß derselb Magister Johannes Gundel textum Aristotelis für die abgethane Lektion lese, bei ihrem Sold, wie bisher unser Rector Magister Bartholomäus Bernhardt dieselbe gelesen. Und daß der Sold abgethaner Lektion zugegeben würd dem Magister Philippo umb seins getreuen übertrefflichen Fleißes. Dann wiewohl er das nit gesucht und er sich an E. k. G. Gunst und Gnaden berühmt höchlich, so sollt doch uns ziemen, solichen seinen Fleiß, damit er uns über die Maasß gefrommet und die Universität weit und breit preist, dankbarlichen E. k. G. antragen und fürbringen. Über das ist noch ein Lektion Thomistica in Logica, die do liest Magister Jacobus Bremßel für 20 Flor. Sold. Wäre unser Gurdünken, daß solich Sold und Stund fruchtbarlicher angelegt würd und dieselb Lektion gewandelt in Ovidium Metamorphoseon libr. *), angesehen, daß an der Scotistischen und Textual Logica und Physica genug wäre, und die Jugend mit soviel einerlei Lektion nit überladen und im Bessern verhindert würd, sunderlich so doch wenig Auditores und Studenten dazu gehen. Solichs alles stellen wir unterthäniglich in E. k. G. Bedenken und Wohlgefallen, denn wir auch etlich der Universität nit ganz dazu geneigt finden.

*) Bei Trmischer: 1) angesehen. Ich weiß nicht, was ich daraus machen soll und vermuthet libr. oder zc. oder: auch. —

Auch ist bei Vielen sehr gut angesehen, so wir möchten einen redlichen Drucker hie zu Wittenberg haben, dann das sollt nit wenig der Universität Förderung und E. I. G. Ehr einlegen. Den Text Aristotelis und ander Rection künnt man damit fördern, die sonst ohne Bücher gehört nit so begreiflich und nützlich sein mögen. Gott wolt E. kurf. G. lang frissen und seliglich sparen, Amen.

Datum Wittenberg Mittwoch nach Cathedra Petri. Anno Dni 1519.

Unter meinem Martini Luther Doctoris Pittschaft.

E. I. G.

unterthänige Caplan und Diener
Mg^r Bartholomäus Bernhardi Rector.

M. Martinus Luther. (?)

M. Andreas Carolstadt, (?)*)

D. Petrus Burchhart.

M. Nicolas Amsdorf.

28. April.

No. MMCCCXXXIII.

An Herzog Georg von Sachsen.

Abermalige Bitte um Zulassung zur Disputation.

Aus dem im Dresdner Hauptstaatsarchive befindlichen Originale abgedruckt in meinem Münzer S. 159 f. — Vgl. de Wette I, 255. Meine Leipziger Disputation S. 34 f. 129.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornenn. furstenn vnnd Herrnn
Herrnn. Georgen Herzogen zcu Sachsen Landgrafen
zcu Düringen Marggrafen zcu Meyßen ꝛ meynem
gnedigenn Herrn vnnd patronen

Thus

Meyn armß gepeet vnnd guts vormugen. Sepud ewrnn furßlichn
gnadenn. allzeyt zcu vnterthenigen Diensten zcuuor. Hochgeporner
durchleuchtiger furst. gnediger Herr. E f g nechste schrift vnnd
gnedigis antwort hab ich empfangen: vnnd dem selben nach doctor,

*) Hofmann's Katharina von Bora S. 29.

Johanni Ed. e f g meynug verflendiget. vnnnd bißher seynner antwort gewartet. Die wehl dann. Derselb gnant doctor Joh Ed. ist hnn eyner außgangen zcedel: vnß alle beyde Doctor Carlstad. vnnnd mich. nit alleyn berüfft. sonderenn auch mit grewlichen worten troget. vnnnd villeicht. schon eyn lidlin von vnß singet. wie dann ich mich vorsehe. an e f g. gelanget sey, so ist. an e f g. wie vorhyn. meyn vnterthenigß demutigis gepeet. e. f. g. wolt mich gnediglich die selb Disputation zcu halden. begnadenn. Auch die wehl myr die Materij ferlickeit meynß lebens vnnnd vill feyndschafft gemacht bitt ich vmb gottes willen. e. f. g. wolt vnß mit e f g. sicherem geleydt. zcu vnnnd abe. vorsorgenn, Dann ich also mich wagen muß. das ich dennocht gott nit versuche. durch menschlicher ordentliches Hulffe vorachtüngenn: Vorschuld ich gegen e f g vor gott. mit meynem armen gebett. alzeit vntertheniglich. geben zcu Wittenbergß am Donnerstag hnn oßternn 1519

E f g

vntertheniger Capellan d Martinus luther
Augustiner zcu Wittenbergß

16. Mai.

No. MMCCCXXXIV.

An Herzog Georg von Sachsen.

Dritte, dringende Bitte um Zulassung zur Leipziger Disputation.

Aus dem im Dresdner Hauptstaatsarchive aufbewahrten Originale abgedruckt in meinem Münzer S. 460. — Vgl. de Wette I, 270. 274. 278. Meine Leipziger Disputation S. 35. 429. Olearii Scrin. antiqu. pag. 54: „Audio secundo Illustrum Ducem Georgium R. P. Martino disputationem recusasse.“ schreibt Carlstadt den 17. Mai an Spalatin.

Dem durchleuchtigenn Hochgepornenn fürsten vnnnd Herrn
Herrn Georgen Herzog zcu Sachßenn Landtgraff zcu
Düringen vnnnd Marggraffen zcu Meyßenn. meynem
gnedigenn Herrenn vnnnd patronen

Ihus

Meyn vnterthenigß armiß gepeth. ist e f g alzeit beuohr. Gnediger Hochgeporner furst vnnnd Herr. Ich bitt demutiglich vnnnd vmb

gottes willenn. e f g. Wolt myr nit vor vngnadenn das ich abir
malß. widderumb schreyb. Es vorvrsacht mich e f g nehst schriftlich
antwort. die mich fast betruht vnnnd entsetzt. Dann ich besorge
odder mich dunckt. ich habe mich ettwa gegen e f g. vorwirdt. vnnnd
myr eynen vngnedigen herrn vordienet. Das myr doch vnbewußt
vnnnd ganz leyd ist

Dann Die weyl . e f g. Doctor eden zcugesagt vnnnd die dis-
putation zcuhalten vorgünnet: an eyliche ersuchung Doctoris An-
drea Carlstadii. adder seynes vorwilligens anzeygung. Vnnnd myr
dasselb. nit vorgnadenn will. an Doctor Edes schreibens so doch
derselb mych. Schriftlich zcur disputation berufft. dar zcu ynn
eyner öffentlichen zcedel gedruckt. sich klerlich bezeugt vnnnd notiget
widder mich auch. zcu Disputiren zcu leyptz. als ich vormals. . e.
f. g. geschrieben. Vnnnd ich e f g ersten schrift nach: Doctor Eden
geschrieben. solchs bey. e f g. zcu erlangen. weyß ich nit mehr zcu
thun. vnnnd mag nichts anders denckenn. dann das ich ynn vngna-
denn sey. Nu meyn gnedigster Herr. ich weyß wol das vor myr
vnnnd nach myr die Welt an meyn disputiren bliben ist vnnnd bley-
benn wirdt Ich mich auch nit dazcu genotiget habe. sondernn durch
doctor Ede gedrunge. Bitt ich doch. vmb gottes willen e f g wolt
myr gnediglich. odder vorkundenn. odder doch vorzeyhenn. wo mit
ich mich vorschuldiget habe. Dann ichs gar willig abzcüfsten. be-
reht bynn. Dann das Doctor Ed. solch an e f g vmb meynen
willen schreybe: kan ich nit außzwingen. *) Will aber noch eyns
drümb schreibenn vnnnd yhn drümb bittenn. E f g. wolt myr gne-
diglich alls vorzeyhen Die gott seliglich yhm laßze befohlen sey.
zcu vittenberg am montag noch Jubilate 1519

E f g

Untertheniger Capellan Doctor Martinus
luther Augl zcu vittenberg

*) Tischreden Kap. XXXVII. §. 7. Walch XXII. 1534. Förstemann III. S. 345.
— A. G. Dieckhoff: De Carlostadio lutheranae de servo arbitrio doctrinae
contra Eckium defensore. Gottingae 1850. 8 maj.

15. Juli.

No. MMCCCXXXV.

Zettel.

Angabe der Ursachen, warum Luther darauf bestche, daß sämtliche Facultäten der zu wählenden Universitäten den Spruch fällen sollten über die Leipziger Disputation.

Im Dresdner Hauptstaatsarchive. Abgedruckt in meinem Münzer S. 164. — Vgl. meine Leipziger Disputation S. 72 f. 148 ff.

ursach warumb ich die ganzen vniuersitetenn
vnnnd nit alleyn die facultet Theologie erwelet hab

Item ersten. das von gottl guadenn: durch merhunge vill gutter
bücher. die Jungen leüte ettwa geschickt seyn: mehr dann die alten.
alleyn vnn vñren buchern gewandelt.

Item Andern das diße materie. new geacht. entgogen ist de-
nen so biß her Theologen gewesen. Itē [sich Luther wieder aus.]

Item dritten. das die zceyt also gibt das noch gottl ordenung
als was do gleyßzet vnnnd scheynet. vnn allen stenden vordecktig
ist. Vnnnd fast dahyn kummen. das die nit Theologen seynd die
Theologen zcu seyn. vormeynt. vnnnd die gelerten die vorkerten. die
geistlichen weltlich vnnnd der gleychenn.

Item vierden. das doctor ed: vnn seynen disputation allen
vleyß. ankeret hatt. mich vnnnd meyn matery. heßzig zcu machenn.
vnnnd vorvnglympfenn. Sich aber vnnnd seyne matery auffß großt.
zcu vorglympfenn, wilchs so gelesen wirt. ym nit wenig zcutregt.
vnnnd myr ablegt. bey den alten Theologen besondern. die weyl
die Materii widder sie zcu seyn geachtet

d Martinus luther

No. MMCCCXXXVI.

An Tegel in Leipzig.

Luther tröstet ihn und spricht ihm Muth ein: er solle sich unbekümmert lassen,
denn die Sache sei von seinetwegen nicht angefangen, sondern das Kind habe viel
einen andern Vater. Laut Emser's: Auff des Stieres zu Wiettenberg wiettenbe re-
plica. Blatt A iij^b. Der Brief war in Emser's Händen. — — Zur Literatur. W.
Gröne, Tegel und Luther oder Lebensgeschichte und Rechtfertigung des Ablasspredigers
und Inquisitors Dr. Johann Tegel aus dem Predigerorden. - Soest, Naase, 1853.
gr. 8. 24 ngr.

1520.

8. Juni.(?)

No. MMCCCXXXVII.

An Johann Hef.

Fehlender Brief.

Melanchthon schrieb den 8. Juni 1520 an Hef in Breslau: „De loco apud Paulum Martinus respondet. Quis enim Martino aptius respondeat? quo ad Pauli-spiritum nemo, quod sciam, omnium scriptorum Graecorum et Latinorum propius accessit. Sed breviter. Properabat enim Nuncius.“ Corpus Ref. I. pag. 202. vgl. pag. 203. 208. und X. p. 484.

Zwischen dem 30. Juli und 1. August.

No. MMCCCXXXVIII.

An Johanna Hef in Breslau.

Fehlender Brief.

Melanchthon schreibt an Hef den 1. August 1520: „Perpetuum silentium tuum ut ferant alii, forsitan ex ipso Dominico *exque D. Martini literis intelliges.*“ Corpus Ref. I. pag. 208, vgl. 209.

No. MMCCCXXXIX.

An den Rath der Stadt Prag.

Angeblich fehlender Brief.

Andreas Wengertsky sagt in seinen Libri IV Slavoniae reformatae, continentes historiam ecclesiasticam Slavonicarum, imprimis polonicarum, bohemicarum etc. Amstelodami 1679. 4. pag. 55: „Anno 1520. scripta Lutheri in Bohemiam quoque pervenerunt. Nam et ad Senatum Pragensem scripserat de instituendis, ac in templa inducendis puris Evangelii Ministris. Quo tamen scripto, non multum effectum est.“ Und am Rande beruft er sich auf: „Camerar de Frat: Boh. p. 127.“ Allein bei Camerarius in Jo. Camerarii Pabepergensis Historica Narratio; De Fratrum Orthodoxorum Ecclesiis in Bohemia, Moravia, et Polonia. Heidelbergae (1605). Edid. Ludovicus Camerarius JC. 8. heißt es p. 127: *Sunt autem animi Fratrum ad Lutherum diligendum suspiciendumque commoti, edito ab ipso libello ad Senatum Pragensem, de instituendis Ecclesiae Ministris. Quo tamen scripto non multum effectum est.*“ Auch Ch. A. Peschke, Geschichte der Gegenreformation in Böhmen. Band I. 1844. 8. S. 46 sagt: „Ueber einen Brief Luthers an den prager Rath 1520, s. Wengertsky, 55.“ — Aber es ist die Schrift v. J. 1523, de Wette No. DLXIX. Band II. 454 f.

1520 oder 1521.

No. MMCCCXL.

An Johann Bugenhagen.

„Entbehrlichkeit der Sittenlehre. Wahrscheinlich im J. 1520 oder 21. geschrieben.“

„Diese von L. eigenhändig geschriebenen Zeilen finden sich auf dem Titel eines der Wolgastischen Kirchenbibliothek gehörigen Exemplars der Epistola Lutheriana ad Leonem Decimum und des angehängten Tractatus de libertate christiana. Vulttembergae 1520. 4., woraus sie in Mohr'sche Doct. Mart. Luthers Lebensende S. XIX. abgedruckt sind.“ So de Wette im Nachlasse. Mohr'sche bemerkt noch, der Name, der unter dem Briefchen gestanden habe, sei weggeschnitten, die Uebereinstimmung der Schriftzüge mit Luther's Handschrift sei aber unverkennbar. — „Johannes Bugenhagen Pomeranus 29. April.“ (1524) immatriculirt zu Wittenberg. Album Acad. Viteb. ed. Foerstemann. Lips. 1844. 4. pag. 104.

D. Joanni Bugenhagen.

Scripsisti, ut modum vivendi tibi scriberem. Vere Christianus non indiget praeceptis morum; fidei enim spiritus ducit eum ad omnia, quae deus vult et fraterna exigit charitas. Haec itaque lege. Non omnes credunt evangelio. Fides sentitur in corde.

1521.

Im April.

No. MMCCCXLI.

An Hutten (auf der Ebernburg).

Fehlender Brief.

Hutten gedenkt dieses Briefes in seinem Schreiben an Birkheimer Cal. Maias 1524. Hutt. Opp. ed. Münch, tom. IV. pag. 275 sqq. Vermuthlich schrieb Luther von Worms aus. — Mittheilungen der Zürcherischen Gesellschaft für vaterländische Alterthümer. Heft VII. 1843.

28. April.

No. MMCCCXLII.

An Kaiser Karl V.

Latinitisch bei de Wette I. no. CCCXII. S. 589. Luther übersehte es selbst in's Deutsche und diese Uebersetzung machte aus Spalatin's Handschrift G. G. Förstemann bekannt in: Neues Urkundenbuch zur Geschichte der evangelischen Kirchen-Reformation. Erster Band. Hamburg, 1842. 4. S. 76--78. Ich gebe es hier nochmals und benutze zugleich die Gelegenheit, über den lateinischen Brief Fol-

gendes zu bemerken. Das lateinische Original befindet sich jetzt im Besitze des Herrn Domherrn Hofraths Dr. J. G. Keil in Leipzig, Académico honorario der Academia española, der es gütigst für mich verglichen hat. Spalatin schrieb eigenhändig außen auf die Adresse: 4. 5. 2. 4. Hae Irae Caesari non sunt redditae, | Quod in tanta vi procerum | ne vnus quidem esset qui redderet. Ganz oben links zu Anfang des Innern des Schreibens steht von Spalatins Hand: D. Doctor. M. Lutherus | ad Ro. Imp. Carol. V. in Comitij Vormaciensib. 45 49. Dieses lateinische Original gewährt folgende Varianten zu dem Abdrucke bei de Wette: Serenissimo & Invictissimo D. Carolo V electo Rhomanorum Imperatori, Caesari Augusto, Hispaniarum utriusque Siciliae & Hierusalem ꝛ. Regi, archiduci Austriae, Duci Burgundiae ꝛ. Dno suo clemētissimo. — Ihesus. — libellis meo nomine — imperii ordine — tua imprimis — eum esse mihi animum — apertis scripturis — petillum est autem et exactum a me — iterum qua potui — Magestatis tuae et imperialium — denuo, sicut prius — illigatum maneret — cordium scrutator — promptissimum obsequi & obedire — (ut Paulus docet) — in periculum conjicere — Nam in rebus temporalibus — Sic enim homini fidere — (inquit Aug.) — sinceriter probavi — libellos meos — sub nomine S. M. tuae — Deo optimo — Cum ergo nulla — confutationem — totaque (ut dixi) — quo docere (vgl. Nachträge bei de Wette III.) — Hinc non mea solius causa, (qui nullius sum prell) — gloriam Dei communem — me adversarii damnent — enim Christus, Dominus meus — pro imperio tuo — 1521 — deditissimus orator — Martinus Luther —

Allerdurchlauchtigster, Großmechtigster Keyser, Allergnädigster Her'.

Eur kay. Mayt. seint mein vntertenigst gebet vnd dienst alletzeit zuuor. Allergnädigster Her'. Nachdem Eur kay. Mayt. mich auf ir frey, sicher vnd strack gleyt gin Wormbs beruffen, von mir erkundigung meiner bucher halben, die in meinem namen außgangen, zuentsaen, bin ich als der vntertenigst Caplan vor Eur kay. Mayt. vnd den Stenden des heiligen Reichs in gehorsam erschnen. Als hat Eur kay. Mayt. mir erstlich lassen furhalten antzutzeigen, ob ich mich zu berurten buchern bekennet vnd dieselben widerrufen oder darauf beharren wolt oder nicht. Hab ich nach vntertenigem bekenntnuß der bucher, so von mir gemacht vnd durch meine myßgunstigen oder in ander weg nit verfert oder zu nachteyl verandert, mich vnterdeniglich vernemen lassen, Weil ich mein schrifften mit dem claren vnd lauttern wort Gottes becrefft, sey mir außs hochst beschwerlich, vnbillich vnd vnmuglich, Gottes wort zuuerlaugnen vnd solch mein schrifften der massen zu widerrufen, vnd in demut gebeten, Eur kay. Mayt. wellen mich zu solchem widerspruch in seyn weg lassen dringen, sondern mein schrifften vnd bucher durch sich selbst oder durch andere, auch die wenigsten, so es vermugen, be-

sichtigen, die Irthumb, so darinn sein sollen, durch gotliche, Ewan-
 gelische vnd prophetische schrifften zuerweisen mit Cristlichem er-
 bieten, so erweiseth wurd, das ich solt geirret haben, so wolt ich
 alle irthumb widerrufen, vnd der erst sein, der mein bucher in das
 sewer wolt werffen vnd mit fussen darauf treten. Darauf von mir
 begert ist, ich wolt ein kurze vnd richtige antwort geben, ob ich
 wolt widerrufen oder auf meinem furnemen bleiben. Derhalben ich
 abermals vnterteniglich geantwort, weil mein gewissen durch die
 gotlich schrifft, so ich in meinen buchern sure, gefangen sey, so
 kunne ich in seyn weg on weisung durch die gotlich schrifft nichts
 widerruffen. Als haben folgend etlich Churfursten, Fursten vnd
 etliche aus den Stenden des heiligen Reichs mit mir gehandelt,
 ich solt vnd wolt meine bucher auf Eur lay. Mayt. vnd der Stende
 des hey. Reichs erkentnuß stellen. Als hab ich mich abermals wie
 vor erboten, wo ich durch gotliche schrifft oder helle vnd clare vr-
 sachen vnterweist wurd, wie darnach auch der Canczler von Baden
 vnd Doctor Beutinger gegen mir furgewendeth, Leglich das ich et-
 liche articel aus meinen buchern gezogen dem erkentnuß eines
 Conciliums solt vertrauen, vnd ich alle Zeit vnd weg in vnter-
 tenigkeit willig gewest bin, alles das zuthun vnd lassen, das mir
 muglich, hat es sich endlich allein daran gestossen, das ich nicht hab
 mogen dise Cristliche mass erheben, das Gottes wort frey vnd
 vnuerbunden were, vnd das ich meine bucher auf Eur lay. Mayt.
 vnd des heiligen Reichs oder eines kunfftigen Conciliums erkent-
 nuß, vrtheil vnd determination also stelleth, das nichts wider das
 heilig wort Gottes darinn von mir begeben oder von Iuen be-
 schlossen, gesprochen vnd erkennt wurd, Dann Gott, der aller her-
 ren erforscher ist, mein gezeug ist, das Eur lay. Mayt. gehor-
 sam zuleisten in allen dingen, es treff an leben oder sterben, thun
 oder lassen, ere oder schand, gut oder schaden, ich ganz willig vnd
 beblissen bin, Hab mich auch dess zu vilmaln erboten vnd noch-
 mals erbeut, Nichts furbehalten dann allein das heilig wort Got-
 tes, darinn nicht allein des menschen ewig leben, wie Christus
 Mathei 4. sagt, sondern auch der Engeln freud vnd wonne steet
 1. Petri 1., welchs vber alle ding frey vnd vngelunden sein soll
 vnd muß, als Sant Paulus lereth, vnd in seynes menschen ge-
 walt steet, desselben sich zubegeben oder aber in far zusehen, wie
 groß, vilgelert vnd heilig sie immer sein mogen, das auch Sant
 Paulus zu den Galatern am ersten darff zweymal ruffen vnd sagen,

wenn gleich ein Engel vom himmel oder auch wir selbst euch anders lehren wolten, so sey es vermaledeyeth, vnd David im psalter: Ir solt nicht vertrauen in den Fürsten, in den kindern der menschen, in welchen das heyl nicht ist, iha auch nyemandt auf sich selbst sich begeben soll, als Salomon sagt, der ist ein narr, der in sein herz vertraueth, vnd Hieremie am xviijten, vermaledeyeth sey, der ein menschen vertraueth. Dan in zeitlichen sachen, die Gottes wort vnd ewige ding nicht betreffen, seint wir schuldig vnter einander zuuertrauen, Angesehen das derselben ding begeben, far vnd verlust, die wir doch müssen faren lassen, zur seligkeit vnschädlich ist. Aber in Gottes wort vnd ewigen dingen kan Gott nicht leiden, das man sich frey begeben vnd erwege auf ein oder vil menschen, sondern allein auf In selbst, der allein die ere vnd namen hat vnd haben soll, das er warhafftig vnd die warheit selbst ist, Aber alle menschen eytel seint, wie das Sant Paulus ad Romanos 3. meisterlich einfurt vnd nicht vnbillich. Dann derselb glaub vnd dieselb vntertenigkeit ist eygentlich der wahrhafftig dienst Gottes vnd die warhafftig anbetung Gottes, als Sant Augustin in seinem buch Enchiridion am ersten Capitel lerneth, welche keiner Creatur soll erzeigt werden. Derhalben sant Paul wider die engel, noch sich selbst vnd vngewisfelt auch seyn heiligen wider im himmel noch auf erden würdig heldeth dises glaubens vnd vertrauens, iha er vermaledeyeths. So liden sie es auch nicht vnd vil weniger begerten sie derselben, dann einem menschen also vertrauen in dingen der ewigen seligkeit ist nichts anders, dann die Creatur setzen in die ere vnd glorien, die man eigentlich allein Gott dem schöpffer schuldig ist zu beweisen. Derhalben bitt ich vnterteniglich, Eur kay. Mayt. wellen solchs mein furbehalten nicht in vngnaden vnd als aus boser myßstraw erwachsen verstecken, sondern aus oben eingefurter schrift, der billich Jederman gehorsam ist, wann als Sant Augustin sagt, die wird vnd gewalt der heiligen vnd gotlichen schrift ist grosser, dann das vermugen des ganzen menschlichen verstandts. Dann mein vntertenigs vertrauen vnd starck zunerficht zu Eur kay. Mayt. mag Eur kay. Mayt. aus dem leichtlich ermessen, das ich auf Eur kay. Mayt. erfordern vnd gleyt vnterteniglich erscheinen bin, wiewol zuuor meine bucher von meinen abgunnern verprennth, *) vnd darunder ein Mandat wider mich vnd

*) „Nec praetereundum, quod factum est Romae 1521 duodecima Junij

mein schrifftten in Eur kay. Mayt. namen an vil enden angeflagen, welchs billich ein solchen armen munchen solt zu ruck gesagt haben, wo nicht mein herz zu Gott, Eur kay. Mayt. vnd dem ganzen Reich sich aller gnaden vnd guts vnterteniglich versehen hett vnd noch versehe. weil ich dann in feyn weg hab mogen erlangen, mein schrifftten durch das gotlich wort zuuerlegen vnd also hab müssen abscheiden vnd der mangel allein an dem gewest, das man die irrigen artickel, so in meinen buchern sein sollen, mit gotlichen schrifftten nicht hat wellen erweisen oder verlegen, noch gestaten, bewilligen, oder mich vertrosten vnd zusagen, das meiner bucher erkundigung vnd erkentnuß mit grundt des heiligen worts Gottes bescheen vnd ergeen solt, demnach thue Eur kay. Mayt. ich vntertenigste danksagung Irer gnedigen erzeigung vnd sichern, freyen, stracken gleyts, so sie mir zu Wormbs gehalten *) vnd bis widerumb in mein gewarsam zuhalten gnediglich zuenboten. Vnd ist an Eur kay. Mayt. abermals vmb Gottes willen mein vntertenigst bitt, Ir Mayt. wollen mich vber mein vilfaltigs vorigs vnd igigs vntertenigs vnd Cristlichs er bieten durch mein abgunstigen nicht vergeweldigen, verfolgen vnd verdammen lassen, dan ich bin nochmals in vntertenickheit erbutig, auf Eur kay. Mayt. genugsam versicherung vor vnuerdechtigen, vnparteyischen, geleerten geistlichen vnd weltlichen Richter furzukommen, durch Eur kay. Mayt., das Reich, die Concilien, die Doctores, oder wer das zu thun vermag oder willig ist, mich vnterweisen zulassen, mein ler vnd bucher Jederman williglich zu vntergeben vnd erkentnuß zuleiden vnd anzunemen, Nichts außgeschlossen dann allein das heylig, frey, clar vnd lautter wort Gottes, das billich soll oben schweben vnd aller menschen richter bleiben.

hora X. secundum nostrum horologium, in campo agonis coram infinita multitudine hominum utriusque sexus, ubi erecta erat machina, ab una parte fuit depictus Martinus in habitu monachi, ab altera parte fuit scriptum in tabellis, M. Lutheri haeresiarchae doctrina haeretica declarata et reprobata, et passim libri ejus fuerunt affixi, et coram hac machina praehabita fuit oratio et declaratio sententiae per ven. Patrem Cyprianum Ord. Praed. S. Theol. doctorem lectorem legentem de Sapientia de domo Vicarii Papae, ignis quoque cum machina compositus fuit et accensus per byrros, i. e. familiares vicarii Papae, et sic libri cum imagine auctoris adusti sunt." *Suzenburg's Catalogus haereticorum lib. V. partic. III. Dasselbst partic. V: Declaratoria Caesareae ac catholicae Majestatis contra M. Lutherum ordinatio, gallica lingua et manu propria scripta vom 19. April 1521. Neuer Literar. Anzeiger 1806. No. 17. Sp. 270 f. Meine Reformationzeit I. S. 48. de W. I. 280.*

*) Sandoval, Historia de Carlos V. libr. XXXII. §. 9. und 10. Llorente IV. pag. 103—106. 119. (Madrid 1822.)

Darumb ich nicht allein meineth halben, an dem nichts gelegen ist, sondern von wegen des heyls gemeiner Cristenheit unterteniglich bitt, welchs auch mich verursacht hat, dise meine untertenig schrifft zu ruck zuschicken, dan ich von herzen gern wolt, das Eur kay. Mayt., dem heiligen Reich vnd ganzer Teutscher Nation geholffen vnd sie in Gottes gnaden seliglich erhalten wurden, das ich bisher nechst Gottes ere vnd gemeiner seligkeit der ganzen Cristenheit vnd gar nichts das mein gesucht hab vnd nochmals suche. Ob ich auch gleich durch mein myßgunstige verdampt wurd, dann weil Cristus, mein Her' vnd Gott, fur seine seynde am Creuz gebeten hat, wiewil mer ich fur Eur kay. Mayt. vnd das gang heilig Reich, mein allerliebsten Hern, Obrideiten vnd Teutschen Nation, zu den ich mich aller gnaden, zuuor auf vorigs vnd izigs mein Cristlichs erbieten unterteniglich vnd trostlich versehe, sorgen, bitten vnd beten soll. Besil hiemit in Eur kay. Mayt. gnaden vnd schuß ich mich in allem gehorsam, welche Eur kay. Mayt. Gott der Allmechtig vns allen zu heyl vnd trost gnediglich regire vnd behute. Dat. zu Fridburg Sontags Cantate Anno dñj. 1521.

21. November.

No. MMCCCXLIII.

An Hans Luther.

Deutsch bei de Wette II. S. 99—105. No. CCCXLVIII. Da dieser Widmungsbrief aber urspränglich lateinisch, und dieß sicher absichtlich, von Luther geschrieben ist, so durfte er nicht fehlen, denn der deutsche Text ist doch nur Uebersetzung von Jonas gefertigt. Ich gebe den Brief nach Wileb. II. Fol. 284 [285]^b—286. — (Weesener, Kleine Beiträge zur Geschichte des Reichstags zu Augsburg 1530. S. 62.)

Ihesus.

*Johanni Luthero, Parenti suo, Martinus Lutherus,
filius, in Christo salutem.*

Hunc librum tibi, Parens charissime, nuncupare consilium fuit, non, ut nomen tuum ferrem in orbem et in carne gloriaremur adversus doctrinam Pauli, sed ut occasionem apprehenderem, quae sese inter te et me opportune obtulit, brevi prologo et causam et argumentum et exemplum hujus libelli piis lectoribus enarrandi.

Et ut hinc ordiar, scire te volo, filium tuum eo promovisse, ut jam persuasissimus sit, nihil esse sanctius, nihil prius, nihil religiosius observandum, quam divinum mandatum. Infeliciter, inquires, scilicet de hac re unquam dubitasti, et: nunc tandem haec ita habere didicisti? Imo, felicissime. Non solum enim dubitavi, sed plane ignoravi, haec ita habere. Quin si pateris, promptum est mihi, et communem tibi mecum fuisse eam ignorantiam, demonstrare.

Annus ferme agitur decimus sextus monachatus mei, quem te et invito et ignorante subivi. Metuebas tu paterno affectu imbecillitati meae, cum essem jam adolescens secundum et vicesimum annum ingressus, hoc est, fervente (ut Augustini verbo utar) adolescentia indutus, quod multis exemplis didiceras, hoc vitae genus infeliciter quibusdam cecidisse. Destinabas vero me vincere honesto et opulento conjugio. Hic metus erat tua cura; erat et indignatio tua in me aliquamdiu implacabilis, frustra suadentibus amicis, ut, si quid offerre Deo velles, charissimum et optimum tuum offerres. Interim Dominus in tuas cogitationes illud Psalmi sonabat, sed surdo: *Deus scit cogitationes hominum, quoniam vanae sunt.*

Tandem cessisti et voluntatem Deo submisisti, sed nequaquam posito mei timore. Memini enim nimis praesente memoria, cum jam placatus mecum loquereris et ego de coelo terroribus me vocatum *) assererem, (neque enim libens et cupiens fiebam monachus, multo minus vero ventris gratia, sed terrore et agone mortis subitae circumvallatus vovi coactum et necessarium votum): Utinam, ajebas, non sit illusio et praestigium. Id verbi, quasi Deus per os tuum sonaret, penetravit et insedit in intimis meis; sed obfirmabam ego cor quantum potui adversus te et verbum tuum. Addebas et aliud; cum tibi jam opprobrem filiali fiducia indignationem, repente tu me reverberas et retundis tam opportune et apte, ut in tota vita mea ex homine vix audierim verbum, quod potentius in me sonuerit et haeserit. Et non etiam (dicebas) audisti tu, parentibus esse obediendum? Verum

*) Der Brief des Crotus Rubianus, worin dieses Ereignisses gedacht wird, an Luther Bononiae XVI. Calend. Novemb. 1519 steht bei Miegius, Monumenta Pietatis etc. Francof. ad M. 1704. Pars II. pag. 44 sqq. pag. 46. Der Vorfall aber, dessen Ringe in der Reisegeschichte S. 44 nota 4 gedacht, ist erzählt in des Ericus Sylvula pag. 235 a., als vom Ofterdienstage (1503?).

ego securus in justitia mea te velut hominem audiui et fortiter contemsi, nam ex animo id verbi contemnere non potui.

Hic vide, annon et tu ignoraris, mandata Dei praeferenda esse omnibus? Nonne, si scisses, me adhuc tum fuisse in manu tua, plane e cucullo autoritate paterna extraxisses? Sed nec ego, si scivissem, te ignorante et invito id tentassem, etiamsi multis mortibus pereundum fuisset. Neque enim meum votum valebat hunc floccum, quo me subtrahebam parentis autoritati et voluntati divinitus mandatae, imo impium erat et, ex Deo non esse, probabat non modo id, quod peccabat in tuam autoritatem, sed etiam quod inspontaneum et voluntarium non erat. Deinde in doctrinas hominum et superstitionem hypocritarum fiebat, quas Deus non praecepit.

Verum Deus, cujus misericordiae non est numerus, et sapientiae ejus non est finis, ex omnibus his erroribus et peccatis quanta bona, ecce, promovit! Nonne centum filios nunc malles amisisse, quam hoc bonum non vidisse? Videtur mihi Satanas a pueritia mea aliquid in me praevidisse eorum, quae nunc patitur, ideo ad perdendum, ad impediendumque me insanivit incredibilibus machinis, ut saepius fuerim admiratus, egone solus essem inter mortales, quem peteret.

Voluit autem Dominus, ut nunc video, Academiarum sapientias et monasteriorum sanctitates propria et certa experientia, hoc est, multis peccatis et impietatibus, mihi notas fieri, ne impiis hominibus occasio fieret in futurum adversarium gloriandi, quod ignota damnarem. Igitur vixi monachus, non sine peccato quidem, sed sine crimine. Nam impietas et sacrilegium in regno Papae pro summa pietate habentur, nedum crimina censeantur.

Quid igitur nunc cogitas? An adhuc me extrahes? Adhuc enim parens es, adhuc ego filius sum, et vota omnia nullius sunt momenti. A parte tua stat autoritas divina, a mea parte stat praesumptio humana. Neque enim ipsa adeo continentia, quam tantis buccis crepant, quidquam valet sine obedientia mandati Dei. Continentia non est mandata, obedientia vero est mandata; quamquam insani et fatui Papistae virginitati et continentiae nihil patiantur aequari, prodigiosis mendaciis utramque jactantes, ut ipsa mentiendi insania, tum ignorantiae magnitudo utra et sola debuerit suspectum reddere quidquid faciunt et sapiunt.

Quae est enim intelligentia, illud sapientis: *non est digna ponderatio continentis animae* *), eo torquere, ut videatur virginitatem et continentiam omnibus praetulisse, incommutabilem et indispensabilem fecisse? cum hoc verbum Judaeus Judaeis scripserit de casta conjuge, apud quos virginitas et continentia damnabantur. Sic et illud pudicae uxoris praeconium: *Haec est, quae nescivit thorum in delicto* **), aptant virginibus.

Breviter, cum virginitas in scripturis his non prohibeatur, sed tantum probetur, praeconiis conjugalis castitatis ceu alienis plumis vestitur ab istis, qui ad pericula salutis animas prompti sunt inflammare. Annon et obedientis animae non est digna ponderatio? Plane ideo non est digna ponderatio continentis animae, id est, pudicae uxoris, non solum quia praecepta est a Deo, verum etiam, ut vulgatum proverbium habet, quod uxore pudica nihil est in hominibus expetibilius.

At illi fideles Scripturae interpretes, quod de continentia praecepta dicitur, de continentia non praecepta intelligunt. Deinde ponderationem humanam faciunt aestimationem divinam. Hinc omnia dispensant, etiam obedientiam Dei. Continentiam vero, aliquando et prohibitam, scilicet adversus parentum auctoritatem susceptam, non dispensant. O dignos et vere papisticos doctorculos et magistellos! Virginitas et castitas laudandae sunt, sed sic, ut magnitudine earum magis absterreantur, quam alluciantur homines; sicut Christus, cum discipuli continentiam laudarent dicentes: *non expedit nubere, si sic homini cum uxore est*, mox retraxit eos et dixit †): *Non capiunt omnes verbum hoc*. Capiendum verbum, sed paucis, voluit intelligi.

Sed ad te revertar, parens mi. Et iterum dico: Numquid me extrahes adhuc? At, ne tu glorieris, praevenit te Dominus et ipse me extraxit. Quid enim, si vestem et rasuram vel gestem vel ponam? Numquid cucullus et rasura faciunt monachum? *Omnia vestra*, ait Paulus ††), *vos autem Christi*. Et ego cuculli ero, ac non potius cucullus meus? Conscientia liberata est, id quod abundantissime est liberari. Itaque jam sum monachus et non monachus, nova creatura, non Papae, sed Christi. Creat enim et Papa, sed puppas et pappos, hoc est, sibi similes larvas

*) Am Ranke: Eccl. 26.
Matt. 49.

**) Am Ranke: Sap. 3.

†) Am Ranke:

††) Am Ranke: 4. Cor. 3.

et idola, quorum et ego aliquando unus fui, seductus variis verborum consuetudinibus, quibus et Sapiens perichlitatum sese dicit ad mortem usque et liberatum gratia Dei.

Sed numquid iterum tuo te jure et autoritate spolio? Plane autoritas tibi in me manet integra quod ad monachatum attinet. Verum is jam nullus in me est, ut dixi. Caeterum is, qui me extraxit, jus habet in me majus jure tuo, a quo me vides positum jam non in fictitio illo monasticorum, sed vero cultu Dei. In ministerio enim verbi me esse, quis potest dubitare? At hic cultus plane est, cui cedere debet parentum autoritas, dicente Christo: *Qui amat patrem et matrem plus quam me, non est me dignus.* Non quod parentum autoritatem hoc verbo evacuerit, cum Apostolus toties inculcet, ut filii obediant parentibus; sed si pugnet parentum et Christi vocatio vel autoritas, Christi autoritas regnare sola debet.

Itaque sub conscientiae meae periculo tibi non obedire non possem (ita sum modo persuasissimus), ubi ministerium verbi ultra monachatum non accessisset. Hoc est quod dixi, neque te, neque me scivisse antea, mandata Dei omnibus praeferenda esse. Sed totus ferme orbis hac ignorantia laborat, regnante operatione erroris sub abominatione papali, quod et Paulus praedixit, dicens, fore homines parentibus non obedientes, quod in monachos et sacerdotes quadrat, eos potissimum, qui specie pietatis et titulo servitutis Dei parentum autoritati se subtrahunt, quasi ulla sit servitus Dei alia, quam mandatis ejus obedire, inter quae est et obedientia parentum.

Mitto itaque hunc librum, in quo videas, quantis signis et virtutibus Christus me absolverit a voto monastico et tanta libertate me donarit, ut, cum omnium servum fecerit, nulli tamen subditus sim, nisi sibi soli. Ipse enim est meus immediatus, quod vocant, Episcopus, Abbas, Prior, Dominus, Pater et Magister; alium non novi amplius. Sic spero tibi filium unum rapuerit, ut multis aliis filiis suis per me consulere incipiat, quod ut non modo libenter ferre, sed et multo gaudio gaudere debes, nec aliud te facturum esse mihi certissime persuadeo. Quid si me occidat Papa aut damnet ultra tartara? Occisum non suscitabit, ut bis et iterum occidat. Damnatum vero ego volo, ut nunquam absolvat. Confido enim, instare diem illum, quo destruetur Regnum istud abominationis et perditionis. Utinam

nos primum digni simus vel exuri, vel occidi ab eo, quo sanguis noster magis clamet et urgeat iudicium illius accelerari. Sed si digni non sumus, sanguine testificari, hanc saltem oremus et imploremus misericordiam, ut vita et voce testemur, quod Jesus Christus solus est Dominus Deus noster, benedictus in saecula saeculorum, Amen. In quo bene vale, charissime parens, et matrem meam, Margaritam tuam, cum universo sanguine saluta in Christo. Ex Eremo, XXI. Novemb. Anno M.D.XXI.

1522.

27. oder 28. April.

No. MMCCCXLIV.

Für den Rath zu Altenburg.

Entwurf zu einer Beschwerde wider den Probst und die Geistlichen des Klosters zu unsrer lieben Frauen auf dem Berge vor Altenburg, die sich der Anstellung Gabriel Zwickings widersetzen.

Von Luther in Altenburg eigenhändig aufgesetzt und aus der bei dem Stadtrathe zu Altenburg aufbewahrten Urschrift abgedruckt in: Dritter Bericht über das Bestehen und Wirken der am 29. September 1838 gegründeten Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes u. s. f. Altenburg (1842). S. 68 — 70. Vgl. de Wette II. 483 ff. 494. Zingke, Merkwürdige Reisegesch. S. 128 f.

Mußs erst bekennen vnnnd wyssen wir wol, das hyn heytlichen güttern niemant dem anderen hyn das seyne fallen odder greiffen soll, zu sodderst nicht yn der oberherrn recht oder gütter.

Wenn es aber die lere vnnnd seligheyt der seelen betrifft, ist niemant dem anderen schuldig zu weychen folgen thun odder lassen, das widder die rechte Lehre ist.

Nu wir aber vnßern Herrn Probst vnnnd Pastores befinden, als die nicht alleyn das Evangelion nicht leeren, Sondern auch weren vnnnd verfolgen: werden wir auß eygenem gewissen bewegt zu händeln vnnnd fürzunehmen, das vnßer selbs vnd vnßer nehisten, der statt Aldenburg selicheyt nott ist, auß denen wir auß zweyerley Pflicht zu dienen schuldig sind, nemlich des leyplichen regiments vnnnd brüderlicher christlicher Liebe halben.

Darumb gedenken wir eynen Evangelischen Prediger zu haben, wollen vnnnd sollen auch daran vnverhyndert seyn: wenn es

gleich eyn Engel vom hymel weren wollt, schweyg das vns menschen auff erden hyndern sollten. Darumb auch wir vns mit dem Herrn Probst yn solchem fall widder vns ¹⁾ recht noch disputation begeben wollen. Sondern frey durch, vnangesehen wen ²⁾ es vnrecht deucht vnd drob klaget. Vnd stellen vnsern grund wie folget.

Auffs erst Spricht Christus Matthei 7. hüttet euch für den falschen propheten, die yn schaffs kleydern kommen vnd ynnwendig reyssende wolffe sind. Welcher spruch zu allen Christen gesagt ist semplich vnd sonderlich. Auß welchem wir eyn solche macht vnd recht schöpfen, das wenn wir christlich wollten handeln, billich lengest hetten sollen eynen Evangelischen prediger bestellen. Dazu wenn wir disen recht streng folgen wollten den Probst mit den seynen von Aldenburg vertrieben haben; als die gewisslich reyssende wolffe öffentlich erfunden werden.

Nu wollen wir yhm die gunst thun, vnd sie bleyben lassen. Aber doch yhr welffche prediget bey vnserm volck nicht leyden. Vnd wissen, das wir yhn darynnen seyn vnrecht sondern zu wenig recht thun. Sondern sie haben vns bisher an den seelen schaden than vnd die pins mit allem vnrecht dafür eyngenomen. Denn S. Paulus spricht 1. Cor. 5. Aufferte malum ex vobis ipsis Modicum fermentum totam massam corrumpit. Nu sind sie nicht alleyne böße, sondern auch schedlich reyssende welff, die vns hie Paulus heysset wegthun vnd veriagen. Welchs rechts wir vns hie mit nicht vergeyhen wollen, das wir sie bey vns dulden. Sondernn wollen eyn heytlang daran benüget seyn, das sie stillschweygen odder selbst das lautter Evangelion predigen.

Vnd ob sie würden sagen, es gepür vns nicht zu Vrtheilen, welchs das Evangelion sey odder sey noch nicht entschieden durch eyn Concil. Das gestehen wir yhn nicht, denn die schrift gibt nicht eynem Concilio, Sondern eynem iglichen Christen macht die lere zu vrtheilen 1. Cor. 14. und die welffe zu kennen vnd meyden Matt. 7. vnd stehet nicht darauff was ander leutt schliessen, wennß auch Engel weren, sondern auff eyns iglichen gewissen, denn eyn iglicher muß für sich self gleuben vnd vnterscheytt wissen zwischen rechter vnd falscher lere. Quia quicunque crediderit saluus erit.

1) Der Abdruck im Bericht: vns.

2) Abdr. wenn. Vielleicht: wen.

So ist die kirche vnnnd der ramm ia vnser, sie haben auch nichts dran odder drehn gebawett, wollen sie yhren geystlichen gewalt odder sprengel haben vnverleht, das lassen wir geschehen so ferne das sie damit das Evangelion vnnnd vnser seelen heyl auch vnverhyndert vnnnd vnverleht lassen, wo das nicht so verlegen sie yhren gewalt selbs. Denn die pinse sind yhn nicht geben, das sie die seelen morden, sondern das Evangelion predigen sollen, wo sie das nicht thun; wollen wir sie yhn nicht lassen. Juxta illud qui non laborat non manducet. wir wollen vnser seelen verhalten, nicht noch gestt zugehen.

Auch so ist yhr gewalt schon auß vnnnd von gott selbs auffgehoben, wo sie widder das Evangelion strebt, denn S. Paulus 1. Cor. XI. spricht. Es ist ynn der Christenheyt keyne gewalt von gott geben, das volda zu verderben sondern nur zu bessern. Nu wollen sie nur verderben vnd gewalt dazu habenn da pwingt vnß vnser gewissen, vndt schuldiger liebe pflicht, das volda für den wölffen zu bewaren vnnnd warnen. Q. Oportet deo mag. obedire q. hominibus.

Summa Summarum. Sind wir Christen, so darff diese sache wedder rechtens noch disputierens. Gott hatt sie schon verdrtert vnnnd das vrtheil gesprochen selbs. Attendite a falsis prophetis et lupis rapacibus It. Expurgate vetus fermentum. Darumb entbieten wir freuntlich dem Herrn Probst. Hec duo.

Aut taceant et non predicent nobis omissis tam potestatibus q. censibus.

Aut solum et purum Evangelion doceant, retentis tam potestatibus q. censibus.

16. Mai.

No. MMCCCXLV.

An Paul Speratus.

Enther lobt die am 12. Januar 1522 zu Wien gehaltene Predigt des Speratus und wünscht sie gedruckt zu sehen. Er spricht sich über die Lehre der Picarden, wie auch der Böhmen, vom heiligen Abendmahle aus und sendet ihm die Schrift von den Gelübden.

In: Von dem hohen | gelübde der Tauff, sampt | andern Ein Sermon zu | Wienn ynn Osterreich | geprediget. | Paulus Speratus |

— Königsberg yn | Preussen. | — 4. 5. 24. auf Blatt 4 nach der Dedication. — Der Anfang: „Dein Büchlein u. s. w. bis: haben zugesandt“ in Kaupach's Evangel. Österreich, fortges. Nachr. S. 44 und in Walbau's Geschichte der Protestanten in Östreich, Band I. S. 44. Vgl. Panzer's Annalen II. no. 2470. S. 346.

Dem würdigen Doctor Paulo Sperato Prediger zu der
Iglaw, seinem lieben frund ynn Christo, Martinus
Luther.

Seyl ynn und fried ynn Christo. Es woll dich stercken der Herre
Jesus durch die krafft seines geystes, lieber gutter freund Paulē
Sperate. Setzt zu dieser czeit bin ich mit so viel andern vnd
großen geschefften beladen, das ich dir nicht auff alle sach kan ant-
wort geben. Aber dein Büchlin der predig. zu Wienn gehalten
haben wir vnter vnser gericht vnd vrteyl kommen lassen vnd ge-
stellt vns fast wol, darumb vns nicht myßfallen würd, so du es
drucken lieffist. Auch haben wir zu Wittemberg den stolz vnd
obermuth der Wienischen Sophisten *) genugsam erkant aus yhem
schreyben, das sie dir haben zu geschickt. Item ich acht der Pic-
cardten articel sind dir nicht lautter vnd reyn furkommen. Denn
ich hab alle ding auß yhnen selber erforschet, aber nicht erfunden,
das sie hielten das Brot ym Sacrament des Altars fur ein bloße
bedeutung des leychnams Christi vnd den Weyn alleyn für ein
bedeutung des bluts Christi, Sonder das sie glauben, das brot sey
warhafftig vnd eygentlich der leychnam vnd der weyn warhafftig
vnd eygentlich das blut Christi, wiewol der selbig leychnam vnd
das selbig blut Christi yn einer andern gestalt da seyen, denn sie
yn dem hymel sind, auch anderst, denn Christus yn den geystern
ist; also helt yhr meynung der warheit nicht fast vnenlich, wiewol
ich gern sehe, das man sich yn diesen dingen nicht fast bekum-
meret, sonder schlechtlich vnd einfaltiglich glawbet, es sey da ynn
dem Sacrament des Altars warhafftiglich gegenwürtig der leych-
nam vnd das blut Christi vnd wir nicht weytter darnach frageten,
wie odder yn waßer gestalt die furhanden weren, die weyl vns
Christus nicht sonderlich da von gesagt hatt. Du wirst aber mit
yhnen am sicheristen faren, wenn du sie nicht vrteylest, so lang
biß du vor alle ding wol erfahren hast. Aber der Behemen articel

*) de Wette II. 448. Kaupach S. 40 ff. Panzer Ann. II. 2487.

die du mir sampt den vorigen hast zu geschickt, gefallen mir gar nichts, denn sie dringen vnd krümmen das vj. cap. Joannis auff das Sacrament, so doch daselbst alleyn vom glawben gehandelt wirdt. Es wills aber widder die materi noch die czeht ertragen, das ich dir auff dismal mehr da von schreyben müge, darumb will ichs sparen auff ein andere czeht. Es lassen dich grüssen D. Carlstatt vnd Philippus. Ich schicke dir hie das Büchlin von den Gelübden, das von der Messß acht ich habest du vorhyn gesehen. Gehab dich wol Vnd beuilhe mich dem gebet deiner Tgler, welch du auch an meiner statt freuntlich grüssen woldest. Geben zu Wittemberg am freytag nach Jubilate. Im xxiij. Jar.

26. Mai.

No. MMCCCXLVI.

An Heinrich Didenburg zu Magdeburg.

„Betrifft die Einführung der verbotenen lutherschen Schriften in Magdeburg.“

[de Wette im Nachlasse: „Aus einem Codex der Wolfenbüttelschen Bibliothek, 224. 13. Extravagant. 40.“] Ich setze den Brief auf den 26. Mai 1522, erstens, weil Seckend. I. 240 (Fried S. 544. 1283.) und nach ihm Ringke in D. Martin Luthers merkwürdiger Reisegeschichte S. 138 berichten, Luther habe in diesem Jahre auf Verlangen des Fürsten Wolfgang von Anhalt in Zerbst im Augustinerkloster gepredigt. Zweitens, weil F. W. Hoffmann in seiner Geschichte der Stadt Magdeburg, Band II. Magdeburg 1847. S. 28 sagt: „Die von einigen Predigern hierselbst verkündete neue Lehre ward von den Vätern der Stadt mit keinem günstigen Auge betrachtet, indem der rohe, muthwillige Haufe dadurch zu Excessen gegen den Clerus, zum Ungehorsam gegen sie selbst verleitet wurde. Daher die Bitte an den Cardinal, die Controverspredigten zu verbieten und das heilige Evangelium, d. i. die katholische Lehre, predigen zu lassen, auch alle durch Buchhändler und andere Personen in die Stadt gebrachten neuen Schriften 1) einer Censur zu unterwerfen, bevor es gestattet, dieselben zu verkaufen. — 2) Daß hier die Schriften der Reformatoren gemeint, geht aus einem Berichte der erzbischöflichen Räte an den Cardinal, d. d. Halberstadt, Sonnabends nach Jubilate (d. i. 17. Mai) 1522, (Actenstück des hies. Prov. Archivs, tit. Stadt Magdeburg, Nr. 13) hervor, worin gemeldet wird, der Magistrat habe einen Cleriker, welcher Martin'sche Büchlein feil gehabt, gefänglich eingezogen und an den erzbischöflichen Official zur Bestrafung abgeliefert.“ Vgl. jedoch Luthers Brief an den Bürgermeister Nicolaus Stürm (der nach Hoffmann S. 39 nebst mehreren anderen Gliedern des Raths und des Schöppencollegii ein eifriger Anhänger der neuen Lehre war) vom 15. Juni 1522 bei de Wette II. S. 244 f. — — Freilich sollte am 26. Mai 1522 die Hochzeit des Aurogallus in Wittenberg gefeiert werden, laut des Briefes Luthers an Spalatin vom 20. Mai 1522, de Wette II. S. 198.

Dem Ehrsamem und Weisen Heinrich Oldenburgk zu Magdeburg uf dem Loscher Hofe, meinem besondern, gunstigen, gutten Freunde.

Gnad und Fried in Christo. Daß ich euch nicht antwortet habe, mein lieber Heinrich, uf die vorige Briefe, ist die Ursach: Ich wußte nicht woher oder wohin, denn es war kein Datum darinnen; so kannte ich euch *). Aber nu ichs gelesen hab in diesem lezten Briefe, daß es zu Magdeburg geschehen, gebe ich mein Antwort. So der Geselle hat gewußt, daß kaiserliche Mandat sey vorhanden gewesen, kann er nicht schwören, er habe es nicht gewußt: desselbigen gleichen, so er meine Lehre und Bucher, vor christlich und recht erkennet und hält, kann er in keinen Weg vorschwören, zu haben oder zu lesen. Das kann er aber wohl verschwören, ja ist auch nit Noth zu verschwören, sondern soll es von ihm selber lassen, denen die Bucher zu bringen, die sie nicht haben wollen, und verfolgen. Gleichwie Christus nicht ging in die Stadt Samaria, do sie sein nit wollten, und hieß die Junger fliehen aus den Städten die sie nit aufnahmen, auch den Staub von den Füßen auf sie abschütten; wie auch die Apostel die Juden ließen und gingen zu den Heiden. Daß er aber vorschwören sollte, er wolle sie nicht in Christus Reich bringen, das ist zu den, die sie zu Magdeburg haben wollen und begehren, kann er auch nicht thun, dann christliche Liebe, Treue und Dienst verschwören **). Verjagen sie aber ihn darüber, und wehren ihn den Eingang, so soll er leiden und heraußen ohn alles Verschwören ***): also daß er die Christen nit lasse, es werde ihm dann mit Gewalt gewehret, und die Thuren vor ihm verschlossen, und die Macht also frei behalte, ihnen mit solchen Buchlin zu dienen, wie und wenn er kann. Und trosten ihn, daß er Gott danke, der ihn dazu hat würdig gemacht, daß er umb das Evangelion verfolgt wird, und sey frohlich mit dem Apostel Actor. 5. Dann meine Sunde und Undankbarkeit macht leider, daß ich zu solcher Würdigkeit nit komen kann. Christus stärke ihn †) und alle, die in gleicher Verfolgung sind. Datum zu Zerbig, am Montag post Vocem jucunditatis
Martinus Luther.

*) So die Abschrift de Wette's. Jedenfalls fehlt: nicht. **) So de Wette. Es muß etwas fehlen. *** So de Wette's Abschrift. Vermuthlich fehlt: bleiben.

†) de Wette's Abschrift hat: ihm.

30. Juni.

No. MMCCCXLVII.

An Nicolaus Haussmann.

Luther meldet von Verfolgungen, auf welche die ihm abgünstigen Fürsten wider ihn können, von der abermaligen Gefangennehmung des Antwerpner Priors Jacob Probst u. s. w.

Aus dem Originale im anhaltischen Gesamtarchiv mitgetheilt von H. Eibner in den Theologischen Studien und Kritiken von Ullmann und Umbreit, Jahrgang 1835 zweites Heft. Hamburg 1835. S. 341. — Vgl. Catalogus haereticorum, omnium pene, qui ad haec usque tempora passim litterarum monumentis proditi sunt, illorum nomina, errores et tempora, quibus vixerunt ostendens: quem F. Bernardus Lutzenburgus, artium et Sacr. Litter. professor, Ord. Pradicatorii, quinque libris conscripsit, in cujus calce et de Luthero nonnihil reprehendes. Aeditio tertia et multo locupletior. Cui tractatus Auctoris de purgatorio adiectus est. M.D.XXVII. 8. Die erste Ausgabe Köln 1523. 8. (Die Widmung an den Kurfürsten Hermannum de Weda, Grafen von Wied, der später Protestant ward, Corpus Ref. III. 650, datirt aus Köln 1522. Ueber Luzenburg Guil. Eysengrein, Catalogus testium veritatis locupletissimus, omnium orthodoxae matris ecclesiae doctorum. Dillingae 1565. 4. pag. 129 sq.) Die dritte Ausgabe hält 20 Bogen. Darin Blatt 18 die Revocation, welche Probst zu Brüssel am 9. Februar 1522, bedroht mit dem Scheiterhaufen, ablegte. Luzenburg setzt hinzu: „Hic Jacobus postea relapsus fuit; fratres quoque illius Conventus vinculis et custodiis sunt mancipati. Conventus quoque eorum Antwerpiensis ex mandato Adriani VI. funditus est deletus.“ Probst erzählt die Geschichte seiner Verfolgungen und bittet um Entschuldigung seines Widerrufs in: Schön und clegliche History Bruder Jacob Probsts, Augustiner Ordens, vor Zeiten Prior zu Antorf. S. 1. 4. Neuer Literar. Anzeiger 1806. No. 47. Sp. 268 f. Sculieti Annal. Evang. ad a. 1521 und 1524. Frid S. 436. 4288 f. Seckend. Suppl. LXI. I. 179. Lehmann's Nachr. von der ev. Kirche zu Antorf S. 9. Panzer Ann. VII. 220. no. 823. Suevi Acad. Willeb. Bl. Ddd 3. Single's Reisegesch. S. 137. Rappens II. Nachlese II. 548 ff. 656 ff. Fabricii Centif. 234. 669. de Wette II. 179. 180. 182. 206 f. 243. 248. 361. 464. III. 71. Neue Mittheilungen IV, 4. S. 157 ff. V, 3. S. 72. 88. Gerdes Scrin. antiqu. V, 4. pag. 9. Panzer's Annal. VI. 386. 353. Tischreden Kap. XXIV. S. 44.

*Sacro et pio viro Domino Nicolao Haussman Episcopo
Ecclesiae Cygneae candido et fidei suo in Christo
fratri.*

Ihesus.

Gratia et pax in Christo. Virum hunc (ut nosti) Euangelii hyperaspisten nolui ad vos inanem redire. Optime Johannes [?], quo me iterum tuis orationib. commendarem, cum aliud non haberem quod scriberem. Aiunt vero principes consultare in caput meum et nostrorum. Jacobus prior ille Antwerpiens. qui reuocarat antea, denuo captus Bruxellam ductus est ob damna-

tum *) a se reuocationem multis scribentib. ad nos, jam quoque exustum esse. Seuiunt sophistae illic incredibili Tyrannide quibus Cesar stultus stultis rem commisit. Multi abiurant, postea resipiscunt et denuo capiuntur properant Impij Tyranni ad finem suum prouocando Christum et aduentum eius. Saluta Verbi ministros qui tecum sunt et protoconsules ambos cum suis et Questorem. Et tu bene vale in Christo. Vittemberge Die Commemorationis Pauli 1522.

Mart. Luther.

25. November. (1521?)

No. MMCCCXLVIII.

An den Erzbischof Albrecht von Mainz.

Fehlender Brief.

Die Catharinae. Eine Abschrift dieses Briefes befand sich im Codex Seidel. der Dresdner Bibliothek laut Gatzlers und Meißners Quartalschrift, Dritter Jahrgang, Zweiter Heft. Leipzig 1785. S. 38. Diese Abschrift fehlt im Codex Seidel. laut Eberts Zeugniß schon seit 1826.

1523.

3. Januar.

No. MMCCCXLIX.

An Herzog Georg von Sachsen.

de Wette II. S. 284 f. No. CCCCLIX. Aus dem im Dresdner Hauptstaatsarchive befindlichen Originale in meinen Erläuterungen S. 62 f. Grünes Wachs zum Siegel. Schöne und deutliche Schrift.

Dem durchleuchtigen hoch gepornen fursten vnnd herrn
Herrn Georgenn Herzogen zu sachsen. land. grafen
ynn duringenn vnd Marggraff zu Meyssen
Ihesus

Auffhoren zu toben vnd zu wüeten widder Gott vnd seynen
Christ an statt meynes Dienstes zuuor. Vngnediger furst vnd herr.
Ich hab E f v. schrift sampt dem büchlin odder brieff. so ich

*) So soll die Urschrift haben.

an Er Harttman von Cronenberg geschrieben haben soll empfangen. vnd myr sonderlich den ortt, des sich E f v beschweret, als wichtiger Iniurien. seele ehre vnd leumutt betreffend lassen lesen, denn vorhynd dasselb büchlin alhie vnd auch an ders wo gedruckt ist. Weyß denn nū E f v begereb zu wissen. wes ich darhynd gestendig seyn wolle. Ist kurzlich meyn antwort. Das myrs gleych gilt. fur E f v. es werdt fur gestanden. gelegen. gesehen. odder gelauffen angenommen. denn was ich widder E f v handele odder rede. es sey heymlich odder öffentlich. erbiere ich mich zu recht. vnd wills ob gott will. auch wol fur recht erhalten. Gott aber wirrt die gewalt woll finden. Denn wo es e f v *) ernst were vnd nicht so vnhofflich loge das ich e f v seele. ehre vnd guten leumat zu nahe were. wurde sie freylich die christliche warheitt nicht so schendlich lestern vnd verfolgen. Doch ist das nicht das erste mal. das ich von E f v belogen vnd bößlich dargeben hynd. das ich billicher vrsach hette mich zubeklagen der Iniurien. seele ehre vnd guten leumatt betreffend Aber ich schweige des alles. Denn myr Christus gepeutt auch den feynnden gonstig zu seyn.

Wilchs ich auch bißher than hab mit meynem armen gepett gegen Gott fur E f v. Vnd erbiere noch mich E f v zu dienen. wo mit ich kan. on alles falsch gesuch. Ist das veracht. da kan ich nicht zū. ich werde mich drumb fur leyner wasserblasen zu tott fürchten. ob Gott will vnd meyn herr Ihesus Christus. der wolle E f v augen vnd herß erleuchten vnd hym gefellig vnd myr eyn gnedigen gonstigen fursten machen auß E f v. Amen zu Wittemberg am achten Johannis 1523.

Martinus Luther
von gottes gnaden
Euangelist zu Wittemberg.

8. Februar.

No. MMCCCL.

Bedenken.

„Von der Frage, ob ein Fürst seine Unterthanen wider des Kaisers oder anderer Fürsten Verfolgungen um des Glaubens willen mit Krieg schützen möge?“

*) Luther schrieb zuerst ein g, verbesserte aber: v.

In J. G. Rappens *kleiner Nachlese* II. S. 574 f. lateinisch aus Spalatin's Papiere in der Bibliothek Raimund Krafft's von Dellmensingen, Bürgermeister zu Ulm (vgl. Schelhorn's *Amoen. liter.* III. pag. 403.), u. S. 578 deutsch aus Fortlebers tom. II. p. 64. edn. Göttinge 1645 von der Rechtmäßigkeit des deutschen Kriegs. Die lateinische Urschrift Luthers, auf welcher Spalatin bemerkt hatte: „D. Martinus Lutherus, de bello a Principibus Christianis suscipiendo. M.D.XXIII.“, besaß der Weimarische Hofprediger Dr. Abraham Lange. Deutsch gab es Fortleber Buch 2. Kap. 4. aus der Bibliothek des Weimarischen Leibarztes Georg Schilling. Balch. X, 672. Beigegeben sind in Rappens *Nachlese* die vier lateinischen Bedenken von Linz, Melanchthon, Bugenhagen u. Amsdorf über denselben Gegenstand, (die von Melanchthon u. Bugenhagen auch deutsch aus Fortleber,) mit der Aufschrift Spalatin's: „V. Judicia Eruditorum, an a Principibus Christianis bella geri possint. M.D.XXIII.“ — Amsdorf sendete diese fünf Bedenken an Spalatin unter dem Datum: „Wittebergae, sonntag nach dorothee [8. Februar] XXIII. anno.“ u. bemerkte diesem: *Effect tandem, mi optime Georgi, quid sentirent. Mitto itaque tibi iudicium, cuiusque propriam manum.* Bretschneider, der das Melanchthon'sche Bedenken deutsch und lateinisch im *Corpus Ref.* I. pag. 600 ff. mittheilt, meint, der deutsche Text sei der ursprüngliche u. die fünf Bedenken zusammen seien auf einen einzigen Bogen geschrieben gewesen. Bretschneider übersah, daß Spalatin solche Schreiben für den Kurfürsten übersetzte; Neubeder's u. Brellers: *Spalatin's Nachlaß* I. S. 200. — Vgl. Seckend. I, 263. Neubeder's *Rageberger* S. 245. — de Wette im *Nachlaß* bemerkt (ohne Noth): „Schwerlich gehört das Bedenken in das J. 1523.“

D. M. Luther.

Sententia mea est haec:

Primo. Princeps noster hactenus gessit sese talem, qui causam hanc nec judicare, nec justificare vellet, aut posset ut puta Laicus, paratus cedere veritati victrici. Hoc stante, non potest bellum pro ista causa suscipere, sed debet cedere Caesariae potestati, ut illa in suis regionibus capiat, et persequatur, quos volet, quia Caesar est ejus dominus, consensu Dei et hominum, licet impiorum.

Secundo. Si autem vellet bellum suscipere pro tuenda ista causa, oportet haec fieri primum, ut palam confiteatur, hanc causam esse justam, et revocet priorem neutralitatem. Deinde ut non ideo bellum suscipiat, quoniam sui sint subditi, sed tanquam alienus alienis ex aliena terra veniens succurrat. Tertio, ut id, vocante singulari spiritu et fide, faciat. Alias omnino cedere debet, et ipse*) gladio superiori, et cum Christianis, quos patitur, mori.

Quarto, si autem cum aequalibus rem haberet in causa, non cum Caesare, nec ex jussu Caesaris, sed propria temeritate

*) de Wette im *Nachlaß*: „vielleicht ipsi.“

eum impeterent, vel principes alii vel alius, ibi simpliciter agendum esset, quod in aliis causis prophanis bellorum agi debet, primum jus et pacem offerendo, deinde vim vi repellendo pro suis subditis.

Dieß ist meine Meinung: Erstlich, so hat sich unser Fürst bisher also gehalten, daß er diese Sachen weder urtheilen noch rechtfertigen hat wollen, als ein Laie; doch geneigt und willig, der obliegenden Wahrheit zu weichen. Weil er in solchem Gemüth beruhet, so kann er keinen Krieg in dieser Sache auf sich nehmen und führen, denn er ist schuldig, Kaiserlicher Majestät zu weichen, und in S. F. G. Landen zu fahen und verfolgen zu lassen, welche sie will. Wann der Kaiser ist sein Herr mit Verwilligung Gottes und der Menschen, wiewohl gottloser.

Zum Andern, wo aber unser Fürst wollte zur Rettung dieser Sachen einen Krieg führen, so müßten zuvor diese Stücke geschehen: Erstlich, daß er öffentlich bekenne, daß diese Sache rechtfertigt sei, und daß er seine vorige unparteiische Meinung widerrufe.

Darnach, daß er nicht der Meinung den Krieg führe, daß er seinen Unterthanen wehren, sondern daß er als ein fremder Freund zu Hülfe aus einem fremden Lande komme.

Zum Dritten, daß unser Fürst solches aus Berufung eines sonderlichen Geistes und Glaubens thäte. Denn sonst soll er in alle Wege dem Oberen Statt und Raum geben, und mit den Christen, die er bekennet, sterben.

Zum Vierten, wo aber jemand in dieser Sache, nicht aus Befehl des Kaisers, sondern eigenem Muthwillen und Frevel, jemand überfiele, es wären Fürsten oder andere, dießfalls sollt man schlecht thun, wie in andern weltlichen Fürstenthumen, nämlich, ihnen das Recht und Friede anbieten; folgendes Gewalt von seinen Unterthanen abwenden.

Im März.

No. MMCCCLI.

An den Leser.

Luther empfiehlt das Buch des Franz Lambertus wider die Minoriten.

In: CHRISTIA|NISSIMI DOC. MARTINI | Lutheri, et Annemundi Cocli
Equitis | Galli, pro sequentibus commentarijs | Epistolæ. | EVANGELICI IN
MINO-|ritarum Regulam Commentarij, Qui|bus, palàm sit, quid tam de illa,
quàm | de alijs Monachorum Regulis et con|stitutionibus sentiendum sit. | In
Epistola, quæ à libri capitè est, | multarum sectarum perditionis Ca-|talo-
gum inuenies. | FRANCISCO Lamberto Gallo | Theologo authore. 62 Octav-
blätter. S. 1. et a. Blatt a 2. Der Brief des Coctus aus Wittenberg 1523 steht
Bl. a 3 ff. Der einleitende Brief des Lambert an die Minoriten Bl. a 5 ff. ist gegeben
Wittenbergæ Mense Martio 1523. — Ericus in der Sylvula pag. 8^b führt
an als ein Wort Luthers: „Sed hoc vitium commune est Gallis, quod se pu-
tent prae alijs sapere, contemnentes nos (prae) sese. Sic fecit monachus
Franciscus Lamperus. Is enim a me flagitavit, ut sibi auditores et qui sua
uterentur opera compararem, quasi id in mea potestate positum fuisset.
Das thut wahrlich nit.“ — Seckend. Suppl. XLIX. Album Acad. Viteb. pag.
447: Franciscus Lambertus Auenionens. ciuit. Gallus vi: April. (1523.)
Rommel's Gesch. v. Hessen Bd. III. Anm. S. 243 ff.

Marthinus Luther Pio Lectori.

Gratiam et pacem. Vide, quaeso, Lector charissime, quam verum
nimis factum sit, quod Christus ait: filius hominis, cum venerit,
putas, fidem inveniet in terra? En tot hic sectarum genera, (ut
species et individua taceam,) quarum quaelibet proprio furore
singularem salutis viam ultra et praeter Christum invenit. Quid
reliquum, quaeso, vel Christi, vel fidei in terra relinquerent?
Plane jocum dixeris, diluvium sub Noe fuisse, si has cataractas,
nubes et tempestates hypocritarum spectes. Inter has tamen
perditiones primum locum multiceps illa et multipes ac multi-
color pestis Minoriticæ sectae merito obtinet, in qua non Fran-
cisci exemplar nobis (ut iactant) referunt, sed mendaciis et fucis
majorem orbis partem secum perdunt, ut, quando Euangelion
contra totum istarum larvarum cahos impetum facere coepit,
merito in hos primum et maximum facere debeat. Id oneris
subiit Franciscus Lambertus, ut qui probe eos intus et in cute
noscens mysteria pulchre possit prodere, quae magna sui pernici-
e et didicit apud eos, et nunc miserante Christo, ceu extremum
auriculae ex ore lupi, ereptus est ab istorum perditione. Lege
igitur felix ac vide, Christum non solum in Luthero, sed et in

multis aliis suis vasis irasci et ulcisci sese de purpurata illa et ebria meretrice, fornicationum matre, simulque nobiscum ora, ut, quod coepit in nobis, perficiat. Amen. Wittembergae. M.D.XXIII.

3. Mai.

No. MMCCCLII.

An den Kurfürsten Friedrich von Sachsen.

Verwendung für Leimbach.

Zuerst in der Allgemeinen Monatschrift für Wissenschaft und Literatur. Halle 1852. März. S. 238 mitgetheilt vom Herrn Oberbibliothekar L. Preller in Weimar. Bei Schmischers Band 56. No. 833. S. VII f. — Vgl. de Wette II. 334. 346. 378. 423.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtigster, hochgeborner Fürst, gnädigster Herr. Ich hab michs nu zum dritten Mal entschlagen, an E. I. G. zu schreiben für den Leimbach, wiewohl ich hochlich ersucht und gebeten. Dann ich wohl weiß, wie die Schrift sagt, der Könige Geheimniß zu verbergen ist ehrlich, und ich auch gar nicht Lust hab, diese Sach zu ergründen. Aber weil er sich so hart darumb ängstet und bekümmert und sonst Niemandes denn E. I. G. anzurufen weiß, dazu ihm nicht gebühren will den Leuten die Ohren damit füllen, hat er gleich meinem Gewissen solchen Dienst zu thun abgedrungen. Bitt derhalben demüthiglich und unterthäniglich, E. I. G. wollt doch sein Roth und Angst ansehen, die er in solcher Sachen nu langest trägt, und, so er Ungnad verdient hat, wieder Gnad erzeigen; damit doch E. I. G. vor dem lezten Abschied von dieser Welt an diesem Stück nicht allein was recht ist (denn das ist ein schlechter Dienst für Gott), sonder etwas über das Recht und Christlichs erzeigen und sich ihm ein gnädigen Herrn finden lassen. Wahr ist, daß sein Sach, wie er sie fürgibt, ein mächtigen Schein hat wider E. I. G. Aber weil Gott verboten hat, zu urtheilen nach eins Theils Aufbringen, kann ich auch noch niemand hierin richten, begehrt auch und will auch wider Hörer noch Richter sein, sondern allein, ob etwas zu erlangen wäre, unterthäniglich für ihn gebeten, oder E. I. G., ob sie als ein Mensch feilet, christlich ermahnet und gewarnet haben.

E. I. G. wollt mir solchs zu gut halten, denn mirs nicht zu leiden ist, daß man sagen sollt, ich heuchlet dem Kurfürsten, Andern kunnt ichs allzu scharf sagen. Ich hoff, ich wölle E. I. G. Heuchler nicht werden, dann ich wüßte je nicht warumb. Gott erleuchte und stärke E. I. G. mit seinem gnädigen Wohlgefallen, Amen. Zu Wittemberg am Sonntag Cantate 1523.

17. Juni.

No. MMCCCLIII.

An den Grafen Georg II. von Werthheim.

Luther hat einen ihm vom Grafen zugeschickten Prediger unterwiesen, wie am Erspriesslichsten die Reformation zu betreiben sei, und sendet ihn zurück. Eine Klage über das eigenmächtige Verfahren des Dr. Strauß in Eisenach.

In: Die Musen. Herausgegeben von Friedrich Baron de la Motte Fouqué und Wilhelm Neumann. Jahrgang 1813. Erster Band. Januar bis Juli. Berlin, bei J. G. Hitzig. 8. S. 53 f. Aus dem Originale, das im Besitze des Herrn Menoni Friedländer in Berlin sich befand. — Vgl. Aschbach's Geschichte der Grafen von Werthheim B. I. S. 294—312. Neudecker's Urkunden S. 21. Graf Georg starb den 17. April 1530, alt 43 Jahr. Corpus Ref. V. 456. 680. 704.

Dem Edlen und wolgepornen Herrn Herrn Georgen grafen zu Werttheym 2c. meynem gnedigen Herren

Gnad frid von Christo. Gnediger Herr Ich hab E. G. Prediger sampt E. G. schrift auff meyn bestes empfangen. vnd aller seynner frage. so viel myr Gott verlihen berichtet. wie er E. G. anzeigen wirrt. Ich byn froh das Christus E. G. mit solchem man beraten. hoff E. G. werde ob yhm halten vnd mit der Zeit erfahren das eyn rechtschaffener man sey. der E. G. gefallen wirt. Denn D. Strauß*) hatt seynen kopff. vnd machts ist zu Eysenach auch. wie er kan. vnd leßt vns sagen vnd schreyben. Ich hab aber E. G. disem prediger gesagt vnserer weyse hie zu Wittemberg. das er zuvor das wortt wol treybe. ehe man ettwas endere. bis man sehe wie der Glaube vnd die Liebe zunympt ym vold. Es weren denn öffentliche vnd vnleydliche stuch widder das Evangelio. wie wol

*) Ueber Strauß s. meinen Münzer S. 98 f. Mon. Pirn. ap. Menck. II. 4554. Strobel's Beiträge II. S. 94.

man dieselben auch zuvor wol straffen durchs wortt vnd das vold verstandigen muß. Ich hoff er werde sich recht halten. Gott behutt
E. G. Amen. zu Wittemberg. am Mittwoch nach Viti 1523.

E. G.

Diener
Martinus Luther.

7. September.

No. MMCCCLIV.

An Herzog Karl von Savoyen.

Deutsch bei de Wette II. No. DXXVIII. S. 404—407, mit der irrthümlichen Angabe, der Brief stehe lateinisch zuerst bey Opsopoeus, der ihn aber aus dem Deutschen übersetzt habe. Da de Wette das Büchlehen des Obsopoeus nicht gesehen zu haben scheint, so gebe ich hier den Titel: MARTINI | LVTHERI EPISTOLA|RVM FARRAGO, PIETA-|lis et eruditionis plena, cum Psalmorum ali-|quot interpretatione, in quibus multa Chri|stianae uitae saluberrima prae|cepta ceu Symbola quae-|dam indicantur. | — Haganoae, excudebat Johan. Secer. | Anno. M.D.XXV. | Am Ende: Haganoae, excudebat Johan. Secer. | Anno. M.D.XXV. Darunter in einem Schilde ein Januskopf in Holzschnitt mit der Unterschrift: IANVS — 144 Octabblätter ohne Seitenzahlen, aber mit Signaturen; Gussoben nur auf den Rehrseiten der Blätter. Blatt ij beginnt: Vincentius Obsopoeus D. Michaeli Obsopoeo Fratri Suo Germano Salutem. Ohne Datum. Darin sagt er: „*Epistolam ad illustris Sabaudiae principem Martinus ipse latinam fecit.*“ Und zum Schluß: „Bene uale, et uerbis meis salutem obnuncia clarissimo uiro D. Leonardo Adelmatzheymer Parocho Fuchtensi, et D. Wolfgango Vinimaro Decano in Otinga ueteri. Stephano quoque Agricolae apud uos in uinculis detento, meis uerbis salutem in Christo dicere ne negligas, quem, ut constans sit, adhortare et consolare sedulo. Iterum uale.“ — Blatt iij beginnt: Epistolarum series. 20 Briefe aufführend. Der Brief an Karl von Savoyen ist der zweite und steht Blatt A v bis Blatt B. — R. G. Förstemann bemerkt in der Allgemeinen Literaturzeitung v. J. 1829. Num. 2. Spalte 44 Folgendes: „IN HOC LI|BELLO CONTENTA. | Annemundi Cocti Equitis Galli ad lectorem | Epistola | Christianissimi Doctoris Martini Lutheri ad | Illustrissimum principem Carol|um Sabaudiae ducem | Epistola. | Huldrici Zuinglij Tigurini Episcopi ui|gilantissimi ad Petrum Sebiuillā | Gratianopolitanum Ec|cleslasten Epi|stola. | Praedicabitur hoc Euangelium regni in uni|uerso orbe, in testimonium omni-|bus gentibus: et tunc uenit | consumatio. Matthaei. | 24. — S. l. et a. 8 Quartblätter. In der Zuschrift an den Leser d. d. Tiguri nono Kalend.[Februarij (24 Januar), anno M.D.XXI. II. spricht Coctus von dem Zwecke seiner Reise nach Deutschland: Luther und seine Geistesverwandten persönlich kennen zu lernen, und kommt dann zu der Veranlassung des Briefes Luthers an Karl von Savoyen. Diesen hatte Coctus gegen Luther gelobt und sich erboten, einen Brief an denselben zu überbringen. Luther schrieb den Brief. Darauf kam Coctus nach Zürich zu Zwingli, welcher auf seine Bitte den Brief an Peter Sebiuilla d. d. Ex Tiguro ... 13 die Decembris ... 1523 schrieb, und beide Briefe bringt Coctus nun zur öffentlichen Kenntniß. Obsopoeus und Aurisaber geben den Text nach diesem lateinischen

Originale, mit der einzigen unbedeutenden Abweichung im Anfange: *gratiam et pacem*, statt *Gratia et pax*. Schon in den Unschuldigen Nachrichten v. J. 1730. S. 531 wird gesagt, daß Luther diesen Brief lateinisch geschrieben habe." — G. Beckenmeyer, Litterargeschichte S. 60 ist ungenau. — Der Brief durfte also nicht fehlen. Ich gebe ihn nach Obsopoeus. [Annemundus Cuctus a Castellare Gallus, vl: April. (1523). Album Acad. Viteb. pag. 117.]

*Clarissimo et inlustrissimo Principi ac Domino, D. Carolo,
Duci Sabaudiae, suo in Christo patrono clementissimo,
Martinus Lutherus.*

Gratia et pax in Christo Jesu, domino nostro, Amen. Inprimis veniam abs tua Clementia peto, illustrissime Princeps, quod ego, faex hominum, neque jussus neque vocatus ad tuam Celsitudinem audeo scribere prior. Facit id gloria Euangelii Christi, in qua et ego glorior et gaudeo, ubi ubi illam videro et audiero clarere aut surgere. Dabit igitur tua Celsitudo id Euangelii causae, quod prae gaudio tuam Dominationem illustrissimam saluto prior. Pervenit enim ad nos fama eamque confirmavit Annemundus Coctus, eques auratus Gallus, incredibiliter fervens in gloriam Euangelii, esse scilicet Ducem Sabaudiae sinceræ pietatis vehementer studiosum, rarissimo certe inter principes dono Dei. Proinde dignum esse judicavi, ut dignissimus Princeps a me indignissimo gratulandi officio saltem benediceretur et animaretur, quod exemplo T. D. pulcherrimo plurimos lucrifacere poterit Christus. Itaque quod certius T. D. internoscat, quantum nobiscum sapiat et quam diversum sacrilegi Sophistæ hactenus sub Papa docuerint, non pigebit me, hic aliquot capita per ordinem recensere, simul velut rationem reddens nostræ doctrinae, quo habeat T. D. quod opponat iis, qui maligna de nobis loquuntur et T. D. sinceritatem astu Satanae tentari volent.

Primum, docemur et docemus, salutis initium, imo totum pondus esse fidem in Christum per sanguinem suum solum, non per nostra opera, peccata delentem, mortis imperium tollentem et, ut Propheta ait: Captivitatem captivam ducentem. Sic enim Paulus Gal. 2: *Si ex lege justitia, ergo Christus gratis mortuus est. Absit.* Et Rom. 3: *Arbitramur, hominem justificari ex fide sine operibus legis.* Hanc vero fidem adserimus, donum Dei esse, in corde nostro per Spiritum Sanctum creari, non nostris

actibus (ut vocant) fingi aut formari, quam illi fidem acquisitam, id est, imaginem somni habent. Res viva est fides, totum immutans hominem, nullo praecedente nostro merito, sed solo verbo Dei, ut dicitur Rom. 10: *Fides ex auditu, auditus autem per verbum Christi.*

Ex hoc primo capite consequens est, sacrilegum esse et abominabile quicquid hactenus Pontifices, scholae et monasteria de satisfactionibus, de operibus meritoriis, congruis et indignis in toto orbe disseminaverunt, esseque omnia monasteriorum et sacerdotum instituta prorsus perditionis sectas, de quibus Christus praedixerit: *Multi venient in nomine meo, dicentes: Hic et hic est Christus.* Nam si operibus nostris peccata delentur et impetratur gratia, ergo non sanguine Christi? Quid ergo, nisi Christus frustra mortuus est? Sin autem per sanguinem Christi impetratur, ergo non operibus nostris. Quid ergo, nisi frustra sunt omnium monasteriorum et operariorum studia? Praesertim cum illi opera sua non simpliciter faciant, sed tanquam coram Deo per haec victuri, id quod soli sanguini Christi debetur. Merito itaque censemus, omnia monasteria, et Cathedralia, et quascunque similes abominationes in loco sancto stantes penitus abolendas aut deserendas esse, ut quae in manifestam sanguinis Christi et fidei injuriam hominibus persuadent, operibus suis fidere, salutem quaerere, quod nihil est aliud, quam dominum, qui nos mercatus est, negare, ut Petrus ait.

Secundum caput est, justificatis jam per fidem Verbi et in societatem Christi incorporatis, omnibusque jam peccatis et morbis in Christo victis restare, ut bona faciamus et bene vivamus; non, ut per haec boni fiamus aut peccata deleamus (quod fidei solius est), sed ut tanquam bonae arbores bonis fructibus testemur, nos esse jam sine peccatis. Ut enim arbor bona non fit fructibus suis bona, sed cognoscitur tanquam certissimis argumentis certumque fit, arborem esse bonam, quae non sibi ipsi, sed aliis fructuosa est, ita et nos, autore Paulo, fidem per charitatem efficacem esse probamus, dum operibus testamur seu certum facimus, nos non egere operibus bonis ad justitiam, sed eam jam habere per fidem in corde. Proinde talia opera docemus, quae non nobis, sed proximo tantum utilia et necessaria sunt. Haec est charitas. Et hic iterum damnantur monasteria et totius orbis vulgatae illae foundationes, quod talia sint eorum omnia opera et

studia, tam fundantium, quam fundatorum, ut his suae salutis pro suis (ut vocant) animabus et suorum consulerint. Non est ibi opus, quod alteri, sed quod nobis ipsis tantum quaeritur, id quod ex diametro pugnat cum charitate.

Ex iis jam tertio capite sequitur, quod nullae traditiones, aut decreta Patrum, aut statuta Conciliorum necessaria sunt aut ad peccatum obligare possunt, quia, sicut opera talium servata seu obedientia eorum nihil prodest coram Deo pro peccatis tollendis (hoc enim solius agni est peccata tollentis, etiam totius mundi per fidem in sese), ita nec neglecta faciunt reum. Et cum sit impossibile, esse legem, quae reum faciat neglecta, quae absolvere non possit servata, quae enim esset lex, quae servata nihil prosit et tamen omissa obsit? Proinde fatemur, mundum esse per Papas, Concilia, Patrum decreta miserrime seductum ac irretitum iis hominum traditionibus, verius autem, laqueis diaboli, dum omnibus persuasum fuit, iis servatis salutem, iis omissis perditionem contingere. Hoc figmento obscuratus est Christus, Euangelion, fides, charitas, vere bona opera, libertas Christiana, et, in summa, nobis palma salutis intercepta, ut frustra currere coacti simus *).

Proinde et teterrimam illam tyrannidem excommunicationis abolitam et desertam oportuit, qua suas abominationes stabili-erunt. Neque enim ullum aliud habent Pontifices in Ecclesia officium, quam Verbi ministerium, nec est locus excommunicationis, quam si quispiam contra fidem vel charitatem peccet. In quibus casibus Papa non solum non excommunicat, sed licentiam et securitatem tum exemplo proprio, tum verbo suo indulget. Solum autem in suis sacrilegis traditionibus fulminat. Quas, ut dixi, liberas esse, imo nullas oportuit, cum Christiani non alio, nisi verbo eo regi debeant, quo Christiani, id est, liberi a peccatis fiant, hoc est, solo Euangelio Dei puro, sine additionibus Conciliorum, Doctorum, Patrum. Quid enim est, Christianos regere eo verbo, vel quo servato Christiani neque fiunt, neque maneant, imo esse Christiani desinunt et Christum amittunt? At huiusmodi est omne verbum extra Euangelium, cum (ut diximus) non opera nostra, sed sanguis Christi nos a peccatis lavet. Non ergo operibus et virtutibus hominum, quare nec

*) Obsopoeus: sumus.

legibus hominum, sed sola virtute Christi in nobis salus regnat. Porro hi, qui Christiani non sunt, alia ratione coercendi sunt, quam traditionibus hominum. Hi enim sinendi sunt et (ut Paulus ait) cum eis non misceri oportet. Est gladius (ut vocant) secularis, sunt Magistratus, horum est, malos coercere ab operibus malis metu gladii, ut Rom. 13 docet Paul. Christianos vero reget Episcopus sine gladio, solo verbo Dei, quando certum est, Christianos non esse, nisi spontanee boni sint. Qui fit vi spiritus fidei, ut ad Ro. 8 dicit: *Qui spiritu Dei aguntur, filii Dei sunt.* Quae est ergo insania, spontanee bonos urgere legibus malorum, aut volentium esse boni? Sane et Christiani, ut omnia sponte faciunt, ita et gladio subsunt et legibus malorum. Imo et gladium gerunt non suo commodo (cum nullius egeant ad justitiam et salutem, nisi fidei), sed ad aliorum exemplum et ad communem pacem servandam jusque gladii corroborandum. Itaque liberi sunt et libere uti debent quibuscunque traditionibus ac cerimoniis.

Jam vero illud omnium teterrimum, nec nisi certissimus certissimi Antichristi ausus et temeritas, ut non satis habuerit, liberos Christianos suis legibus vexare stultis et inutilibus, imo fidei noxiis, insuper manum misit manifeste sacrilegam in testamentum Dei. Primo utramque Eucharistiae speciem abstulit universo orbi, cum tam clare dixerit Christus: *Bibite ex eo omnes.* Hic plane non amplius serviendum est captivitati. Satis parum est infirmitati multorum, quos ille captivos tenuit et tenet. Revocandus est ergo tandem usus utriusque partis Sacramenti, cum fiducia, sive id nolint portae inferorum, sive angeli coeli, cum nos habeamus majestatis divinae auctoritatem et testimonium, imo institutum et praeceptum. Sic, quod ex Missa, quae verbum est Euangelii promissionis cum adjecto signo corporis et sanguinis Christi, ad fidem alendam instituta, opus et sacrificium fecerunt, semper in locum fidei opera sua statuentes, furiose et singulis diebus tot missarum millibus Christum offerentes, cum ille semel sese obtulit et amplius nec se ipsum ipse offerre velit, nec opus sit, semel et una oblatione exhaustis omnium peccatis, qui credunt.

Haec sunt ferme rerum capita, quae vellem, clarissime Princeps, ut (sicut coepisti) strenuo studio juvares publica fieri. Vi gladii nihil geri neque tentari volo; neque id prosperum erit;

sed tantum, ut sub tuae *) Celsitud. Dominio tuti sint atque vocentur, qui sincere euangelizent. Iste enim erit modus, haec via, qua destruet Christus Antichristum illum spiritu oris sui, ut, juxta Daniele[m], sine manu conteratur, cujus adventus fuit per efficaciam Satanae in signis **) mendacibus. Non enim Satanas Satanam ejiciet, sed digito Dei ejiciuntur daemonia. Macte ergo, Princeps illustrissime et Heros generosissime. Suscita eam quae in te coepit ardere scintillam, et fac, ut ignis egrediatur de Domo Sabaudiae ceu de domo Joseph, et sit ei tota Gallia quasi stipula, et ardeat sanctum illud incendium Christo, imo flagret, ut vere tandem Francia possit dici ab Evangelio regnum Christianissimum, quod hactenus ab impio in Antichristum, propter effusum sanguinem, officio, impie dictum est Christianissimum. Amen. Dominus autem Jesus Christus sibilet spiritu suo in cor tuum et tuorum, ut faciatis omnes, quae ad gloriam sancti sui Verbi faciant, Amen. Vittembergae, Anno M.D.XXIII. Septima Septembris.

20. October.

No. MMCCCLV.

An Bürgermeister und Rath zu Zerbst.

Luther schickt einen Prediger auf des Raths Begehren.

Aus dem im geheimen Archive zu Zerbst befindlichen Originale zuerst abgedruckt, aber ohne Lösung des Datums, in: Denkschrift zur frommen Feier des 18. Februar 1846, des 300jährigen Todestages Dr. M. Luthers; für alle Verehrer dieses Mannes Gottes herausgegeben von Friedrich Wilhelm Sintenis. Zerbst, 1846. 8. S. 21. Daraus bei Ermischer Band 56. no. 769. S. 166. — Vgl. Telle über die Reformationsgeschichte Jüterbogs in den Neuen Mittheilungen Bd. IV. Heft 3. S. 414—432. G. Chr. Heffter, Urkundliche Chronik der alten Kreisstadt Jüterboch und ihrer Umgegend. Berlin 1851. Nach Sintenis ist der Prediger, den Luther sendet, Johann Groner; Beckmann nennt ihn Gronau. Vielleicht der Album p. 68 genannte Grun.

Den Ersamen vnd weysen herrenn Burgemeyster vnd Rathmann der Stad Zerbst
meynen besondern gonstigen herren vnd freunden.

Gnad vnd fride ynn Christo Ersamen weysen lieben herrn. Ich

*) Obsopoeus: tua. **) Obs. insignis.

sende hir brieffsgehger den Magister so zu Jutterboß prediger ist gewesen. umb welchen yhr myr newlich habt geschriben. Rugen E. W. weytter mit yhm handelln. Denn er bisher an vielen orten versucht. vnd geleret gnug ist. Befelhen denselben E. W. ynn gottes gnaden. Was ich aber thun kan bynn ich willig vnd bereyht hie mit Gott befolhen zu Wittenberg am Dinstag nach Lucä 1523
Martinus Luther.

17. November.

No. MMCCCLVI.

An Bürgermeister und Rath zu Zerbst.

Bitte, dem Schaffner der Augustiner in Magdeburg Zinsen, die Jemand zu verkümmern gesucht hatte, verabfolgen zu lassen.

Aus dem im geheimen Archive zu Zerbst aufbewahrten Originale zuerst, aber ohne Lösung des Datums, abgedruckt in der Denkschrift von Sintonis S. 24, wo S. 25 auch eine Quittung des Magdeburger Augustinerpriors Ubalricus Moller vom 22. September 1523. Daraus bei Irmscher Bd. 56. no. 770. S. 467. — Vgl. F. W. Hoffmann's Gesch. der Stadt Magdeburg, Bd. II. S. 67. Mollers Quittung lag aber diesem Briefe nicht bei, wie Sintonis angiebt, sondern war schon früher in den Händen des Rathes, wurde aber vermuthlich zuerst nicht angenommen.

Den Ersamen vnd weysen Burgermeyster vnd radt zu
Ceruist meynen besonderenn gonstigen herrn vnd
freundenn.

Gnad vnd frid. Ersamen weysen lieben herrn. Es hat mich gebeten der scheffner *) der Augustiner zu Magdeburg eyne furschafft an E. W. zu thun. das er die zinse so da sollen verkümmert seyn bey E. W. mochte erlangen. Des ich yhm nicht habe wissen zuuersagen. wie wol ich E. W. nicht gerne bemuße. Wo es aber on E. W. fahr seyn kund. wollt ich bitten yhn solche zinse folgen lassen. angesehen das sie derselben wol durffen. Vnd der kummer nicht feste ist. weyl der kümmerman leyne schrift noch vrfund bracht hatt. wer er sey. odder wo er wone: wie sich doch gepürt ynn solchen sachen. Vnd so es der were. des man sich vermüttet.

*) Sintonis: scheffier. Dieß erinnert an „Gammerier“ in der Quittung bei de Wette I. 44. Wenn sich Luther nicht verschrieb, so steht im Originale: scheffner. Irmscher: Schaffier.

leichtlich mag für fahr und schaden geraten werden. Syrhennen
thun E. W. was Gott verlehhet. ynn des gnade ich E. W. befehle
Amen zu Wittemberg am Dinstag nach Martinj 1523,
Martinus Luther.

1524.

26. April.

No. MMCCCLVII.

An Nicolaus Hausmann.

Luther will nicht wider Emser schreiben, sondern ihn seinem Schicksale überlassen.

Aus dem Originale im anhaltischen Gesamtarchive von H. Emdner mitgeteilt in den Theologischen Studien und Kritiken 1835. Heft II. S. 342.

*Venerabili in Christo fratri Nicolao Hausman Episcopo
Cygneae Ecclesiae suo quoque Maiori.*

Gratiam et pacem in Domino. Emsero nihil est respondendum optime Nicolae, quia is est de quo Paulus dicit subuersus est et suo iudicio damnatus et vitandus Peccat enim peccatum vsque ad mortem. Adhuc modicum et ovabo contra eum vt reddat dominus ej secundum opera sua. Melius est enim vt moriatur quam vt sic pergat contra conscientiam suam Christum blasphemare. Siui ergo eum. velociter nimis satis compescetur miser iste. Sed et tu desine pro eo orare. Vale in Domino et ora pro me. Die proxima post Marci 1524.

Martinus Luther.

3. September.

No. MMCCCLVIII.

An Spalatin.

Wahnung an Spalatin, der sein Amt niederlegen wollte, auszuharren.

Durch Herrn Dr. Neubeder einer Abschrift im Cod. chart. Goth. No. 46. 4to. pag. 639 entnommen und vom Herrn Dr. Frimischer mir gütigst mitgeteilt. Vgl. de Wette II. 573. 570.

D. M. Luth: Georgio Spalatino

G. et p. in Christo. Vide ut cogitationes fastidii vincas aut contemnas, quibus de ministerio verbi desperando fatigaris. Christus vocavit te. Quod facis, nescis modo, scies autem postea. Mera tentatio est, quam, quia pateris, non satis agnoscis. Nos, qui tui spectatores sumus, melius videmus. Itaque non tibi, sed nobis potius credere debebas, qui in Domino et coram Domino, imo Dominus per nos te alloquitur, solatur et adhortatur. Non enim aliud spectamus, quam gloriam et voluntatem Domini, non nostrum commodum, aut tale quiddam in vocatione. Certum denique signum est non ingrati Deo ministerii tui, neque infructuosi apud homines, quod de fastidio ejus tenearis. Si enim Deo ingratum esset, anhelares et ambires, sicut faciunt qui Deo ingrati ipsoque invito currunt, cum non mittantur, loquuntur, cum nihil sit eis mandatum. Ita Sathanas eos, quos videt gratos, taedio et fastidio retinendi tentat; quos vero ingratos, studio et impetu ambiendi inflamat. Quare vir esse debes fortis et fastidii Spiritum ambitiose contemnere. Ora vero Christum et aderit tibi. Orabimus et nos mutuo. Vale. III Septembris Anno M.D.XXIII.

8. October.

No. MMCCCLIX.

An Bürgermeister und Rath zu Zerbst.

Auf eine Anfrage des Raths, wie ein begangener Ehebruch zu bestrafen sei, hatte Luther sich mit den Doctoren besprochen und meldet, wie Ehebruch in Wittenberg gestraft werde.

Aus dem im geheimen Archive zu Zerbst befindlichen Originale zuerst, aber ohne Lösung des Datums, abgedruckt in der Denkschrift von Sintenis S. 26. Daraus bei Ermischer Bd. 56. no. 771. S. 167 f. — Vgl. Tischreden Kap. XLIII. S. 165. Walch XXII. 1794. Förstemann-Bindseil IV. S. 138. Walch X. 724 f.

**Den Ersamen vnd weysen Burgemeyster vnd Radmann
der Stad Zerwist
meynen lieben herrn vnd frunden.**

Gnad vnd fridynn Christo. Ersamen weysen lieben herrn. Auff ewer schrift den ehbruch betreffend. hab ich mit meynen herrn vnd

doctorn geredt, vnd antwortten also. Wie wol nach dem gesetz Moß solche gesteynnigt*) wurden. so ist doch solch gesetz nicht denn den Jüden geben. Vnd wir so vnter den heyden sind vnd heydnische oberkeyt haben, sind schuldig. nach derselben recht vnd gesetz vns zu halten. vnd straffen Wie wol auch leyder, das selbe recht vnd regiment luge vnd wenig ym brauch ist. Derhalben wir zu Wittemberg den Ersamen rad, lassen solche straffen. mit der stauppen zur stad aus. als mit lynderer straffe weyl die rechtschaffene nicht ym brauch geht, die keyserlich gesetz gibt. Mag nu E. W. denselben wittembergere folgen. odder so es geliebt die strenge straff des keyserlichen rechts furnemen. Hiemit gott befolhen am Sonnabent nach francisci 1524

Martinus Luther.

13. November.

No. MMCCCLX.

An Gallus Czahera,
utraquistischen Administrator in Prag.

Fehlender Brief.

Luther schreibt aus Wittenberg ihm scharf verweisend, daß er vom Evangelium wieder abgewichen sei, und ermahnt ihn, nicht wider den Stachel zu lösen, sondern sich der erkannten Wahrheit wieder zuzuwenden.

So berichtet über diesen Brief F. B. von Bucholz, Geschichte der Regierung Ferdinand des Ersten. Band IV. Wien, 1833. S. 439. Vgl. Joseph Růžicka, Denkschrift zur fünfzigjährigen Jubelfeier der Einweihung des Bethauses für den Gottesdienst der deutschen evangelischen Gemeinde zu Prag. Prag 1844. 8. S. 6. Vgl. Balbin. epitome rer. Boh. p. 586. Pfrogner's Einleitung in die Kirchengesch. I. 174. Pubitschka's Chronol. Gesch. Böhmens IX. 538 ff. Rieger's Gesch. der Brüder 144. 137 ff. Peschek's Gesch. der Gegenref. in Böhmen I. S. 56 ff. de W. II. 624.

17. November.

No. MMCCCLXI.

An M. Nicolaus Hausmann.

Bericht und Bedenken von Ceremonien.

*) Levit. XX, 10. Deut. XXII, 22. Jo. VIII, 5.

A.

Vgl. den Brief an Hausmann vom 17. November 1524 No. DCXXXI. Bl. II. S. 563. Appendix zur Leipziger Ausgabe der Tischreden v. J. 1584 (fol. 19. Blatt Pppp vj.) Elslob. v. J. 1569. fol. 350. Edit. Förstemann, Kap. 34. §. 3. III. S. 330. Baldy XXII. 15087. Dieses Stück lateinisch auch in Ericus Sylva pag. 65b. Nach Lindner, Theologische Studien und Kritiken 1835. S. 342 hat das lateinische, im anhaltischen Gesamtarchive befindliche Original: *Foria b post Martini.*

Ich halt's nicht sicher genug noch gut sein, daß die Unsern zusammen kommen, Einigkeit und Vergleichung in Ceremonien in Kirchen anzurichten, denn es ist ein Ding, das ein böß Exempel giebt, ob's wohl guter Meinung und aus Eifer geschieht und fürgenommen wird, wie solches alle Concilia der Kirchen von Anfang beweisen, also, daß auf dem Concilio, das die Aposteln gehalten haben zu Jerusalem, schier mehr von Werken und Sagenen, denn vom Glauben gehandelt ist. In folgenden und neulichsten Conciliis ist niemals vom Glauben, sondern allwege von Opinionen und unnützen Dingen und von Ceremonien und Ordnungen in Kirchen disputiret und geschlossen worden, daß mir also der Name Concilia so verdächtig und feindselig ist, als der Name Freie Wille. Wenn eine Kirche der andern in äußerlichen Dingen nicht will freiwillig nachfolgen, was ist's nütze, daß man's Thun viel gebieten will durch Decret der Concilien? Daraus denn bald Gesetz und Stricke der Seelen werden. Darum entweder eine Kirche folge der andern, oder lasse ein jegliche für sich ihre Bräuche halten und walten. Allein daß nur die Einigkeit des Geistes im Glauben und reinem Wort unverfehret und ganz bleibe, wie mancherlei auch die fleischlichen und weltlichen Sagenen und Bräuche sein.

B.

Trostschriften, Jena, Rödigers Erben, Blatt c viij^o f.

Ein andere Schrift D. M. an M. Nicolaum Hausman, von den Ceremonien.

Gnad und Friede im Herren. Ich kanns auch nicht für rathsam achten, daß wir unter uns ein Concilium oder Versammlung halten sollten, Einigkeit in Ceremonien zu machen. Denn ob es schon aus gutem Eifer möchte fürgenommen werden, so würde es doch ein Eingang machen zu bösem Exempel, wie gemeiniglich alle Concilia und Versammlung der Kirchen von Anbeginn zeugen.

Also, daß auch etliche der fürnehmsten Concilia mehr von Werken und Stiftung menschlicher Sagung und Ordnung (als auch im ersten zu Jerusalem Act. 15. zum Theil zu sehen) gehandelt haben, denn von reiner göttlicher Lehre und Glauben, dadurch wir für Gott gerecht und selig werden. In folgenden Concilien aber des Glaubens nie gedacht, aber allzeit von mancherlei Fragen und menschlichen Träumen disputirt ist worden.

Daher ich auch den Namen Concilium schier so anfeinde und verdächtig halte, als das Wort liberum arbitrium (oder Lehre vom freien Willen). Wenn ein Kirche der andern nicht folgen will aus freier Wahl in äußerlichen Sagungen, was ist vonnöthen, daß man sie sollt durch der Concilien Decreten dahin treiben, die doch bald zu Gesetzen und Stricken der Seelen würden gerathen.

Derhalben mag eine Kirche der andern folgen ungenöthiget aus eigener Willkür und ein jede es nach ihrer Weise halten, allein daß die Freiheit des Geistes im Wort und Glauben rein bleibe, obgleich im Fleisch und äußerlichen Sagungen Ungleichheit ist etc.

Ohne Datum.

No. MMCCCLXII.

An Oslander und Hector Böhmer in Nürnberg.

Fehlender Brief.

Melanchthons Brief an Hieronymus Baumgärtner v. J. 1524, ohne Datum, im Corpus Ref. I. pag. 699 sagt: S: Mi Hieronyme, quid petat hic bonus vir, ex literis Doctoris Martini intelliges, quae sunt ad Oslandrum et Hectorem scriptae. — Ueber Böhmer Album Acad. Viteb. pag. 63.

1525.

1. April.

No. MMCCCLXIII.

An die Innung der Goldschmiede zu Nürnberg.

Bitte, dem ausgetretenen Mönche Andreas Heidenreich zu Erlernung des Goldschmiedshandwerks förderlich zu sein.

Bei Irmscher Band 56. Vierter Abtheilung Band IV. no. 772. S. 168 ff. aus dem Originale, welches in der Innungslade bei dem jetzigen Vorsteher der Gold-

und Silberarbeiter zu Nürnberg, dem practischen Zahnarzte Herrn Ebnard Moritz Bod, aufbewahrt wird, und von dem Herr Dr. Jrmischer Abschrift nahm.

Den Ehrsamten und Kunstreichen Meistern Goldschmiedhandwerks zu Nürnberg, meinen besondern gonstigen Herren und Freunden.

Gnad und Fried in Christo. Ehrsamten, weisen, lieben Herren und Freunde. Ich bitt gar freundlich, Euer Weisheit wollen mir mein thürftiges Schreiben zu gut halten, als die da ohn Zweifel christlich Unterricht wissen, daß, gleichwie Christus, umb unser willen der Welt Narr und Spott worden ist, also auch wir untereinander Einer dem Andern zu Dienst schuldig ist auch nährisch und thürftig handeln, denn christlich Liebe achtet weltlich Scham und Schand nicht.

Es ist hie dieser frummer, wohlgeschickter Gesell, Andreas Heydenreich, der, nachdem er vermerkt, wie Pfafferei und Müncherei, dazu er gehalten, ein fährlich unchristlich Wesen ist, wie es ist gehet, sich gedenkt davon zu wenden und mit eigener Hand gottlich sich ernähren. Nu er aber zu eurem Handwerk geneigt und sonderlich eur Kunst, weit berühmpt für andern Städten, begierig, in guter Hoffnung, dieselben mit Gottes Hilf wohl zu fassen, hat er mich durch etlich hohe Personen lassen bitten umb ein Furbitt an Euer Weisheit, verhofft meiner Furbitt bei Euer Weisheit wohl zu genießen. Nu hab ich solchen Leuten mein Dienst, auch seiner Noth nicht mügen versagen, wiewohl ich Unbekannter fast ungern E. W. damit ansahr. Weil aber sie mir den Gesellen also loben und preisen, als der frumm und geschickt sei, bitt ich freundlicher Meinung, E. W. wollten ihm zu eurem Handwerk, seiner Begierde nach, söderlich sein, soferne dasselb ohn Eur Beschwer wohl zu thun wäre, denn ich auch E. W. mit nichte gedente unvernünftiger Weise zu beladen.

Solchs hoff ich werde ohn meinen Verdienst und nichtigem Vermügen, das ich doch alles E. W. ungespart willig erbiere, unser Herr Christus gar mit reichen Gnaden erkennen, der E. W. ihm laß in seine Barmherzikeit befohlen sein, Amen. Zu Wittemberg am Sonnabend nach Lätare 1525.

Martinus Luther, Ecclesiastes
zu Wittemberg.

(12. April?)

No. MMCCCLXIV.

An Joachim Camerarius.

Fehlender Brief.

Melanchthon schreibt an Camerarius den 12. April 1525: 'Ο διδάσκαλος ad te scribit περὶ σῶν παθῶν, sed breviter. Corpus Ref. I. pag. 736. Vgl. p. 729.

6. September.

No. MMCCCLXV.

An den Kurfürsten Johann,
gemeinschaftlich mit Jonas, Bugenhagen und Melanchthon.

Gutachten der Wittenberger Theologen über den Dnolzbacher Rathschlag der evangelisch gesinnten Theologen daselbst. — In Folge des Nürnberger Reichsabschieds berief Markgraf Casimir von Brandenburg seine Landstände auf den 25. September 1524 nach Dnolzbach, wo er ihnen 23 Artikel zur Berathung über „die neue streitige Lehre und Bücher“ vorlegen, auch einen Ausschuss von sechs eifrig katholischen und eben so viel evangelischgesinnten Theologen bestellen ließ, damit sie ihre Gutachten darüber abgäben. Die Rathschläge dieser Zwölf erschienen später im Druck; derselbe der sechs Lutherischgesinnten, übergeben zu Dnolzbach Freitag den 30. September, unter dem Titel: Eyn Rathschlag, den etliche Christenliche Pfarhern Prediger, vnnnd andere, Götlicher schrift verstendige, Einem Fürsten, welcher hezigen stritigen leer halb, auff den abschied, iungst gehalten Reichstags zu Nürnberg, Christlicher wahrhait vnderriecht begert, gemacht haben, die auch solchs Rathschlags zur notturfft bekenntlich sein, Vnnnd durch götliche schrift verthedingen wöllenn. Cum Gratia z Priuilegio Senatus. 1525. Am Ende: Gedruckt zu Nürenberg durch Jobst Gutknecht. 150 Quartblatt. Panzer, Annalen II. S. 400. no. 2863 u. 2864, bemerkt, Johann Schopper solle der Verfasser sein. Vgl. J. W. von der Litz, Erläuterung der Reformations-Historie S. 40 ff. 43. 54. 64. 130. 172. 235. Nützliche Sammlung auserlesener Documenten, Urkunden und Nachrichten, welche zur erweiterten Erläuterung der Reformationshistorie als benöthigte Beilagen erforderlich sind. Nürnberg 1755. 4. S. 16 ff. Ranke, Deutsche Geschichte II, 367. 427. 452. Casimir sendete die Druckschrift an den Kurfürsten.

In Johann Wilhelm von der Litz's Erläuterung der Reformations-Historie S. 409 f. aus dem Dnolzbacher Archive, vielleicht nach dem Originale, — und im Corpus Ref. IV, 954 f. vgl. I, 757.

Durchlauchtigster, Hochgeborner Fürst, Gnädigster Herr. Wir haben Euer kurf. Gn. Schrift sammt dem überschickten Büchlein empfangen und mit Fleiß durchlesen, und geben Euern kurf. G. unterthäniger Meinung darauf unser Antwort und Urthel. Nämlich das Alles, was in dem Büchlein berathschlagen und gestellet

ist, gefällt uns fast wohl. Es ist auch unser Münz und des rechten Schlages, damit wir nun bei fünf Jahren haben umgangen und gelehrt, danken auch Gott mit Freuden, daß anderswo solche Leute sind, denen die rechte Wahrheit so ernstlich und treulich zu Herzen gehet, sind auch deß gewiß, wo der Rathschlag hinkommt, er soll mit allen Ehren bestehen, nicht allein wider die Papisten, sondern auch wider die höllischen Psorten. Wir wollen auch zu denen treten und bei ihnen stehen, die solche Artikel haben bewährt, wie wir bei unser Lehre bisher gethan und zu thun schuldig sind, dann es ist die rechte Wahrheit, darauf sich beide, Euer Kurf. G. und der Fürst, so sie hat Euern kurf. G. zugeschickt, tröstlich verlassen, so fern uns Gott Gnad gibt und Stärk.

Ohn der eine Artikel, da sie den Bilden widerstehen, darinne wirs gar nicht mit ihnen halten. Wiewohl wir auch den Gözen nicht viel gönnen, achten wir doch, die nicht zu verdammen, als wider Gott gethan sei, so jemand Bildlein malen läßt oder hätte; sintemal auch Christus die Münz des Kaisers gehen ließ und auch selbst braucht, da doch Bilde auf stunden und noch stehen. Doch weil dieß Büchlein ein Rathschlag ist und furzutragen auf ein endlich Urtheil, wissen wir der frommen Leut Gutmünken und Rathschlag nicht zu tadeln, zuvor, weil sie sich so christlich erboten, weisen und lehren zu lassen, und um eines geringen Feils willen ein solch theuer gut Büchlein nicht zu verachten ist. Das haben wir auf Euer kurf. G. Schrift und Befehl unterthänigs Fleiß wollen zu Antwort geben. Stellen das in Euer kurf. G. Wohlgefallen und Gnaden, zu verschicken oder urtheilen, wie Gott verleißen wird.

Datum Mittwoch nach Egidij Anno 2c. xxv.

Euer kurf. G.

unterthänige

Martinus Luther.

Justus Jonas.

Joannes Bugenhagenus

Pomeranus.

Philippus Melancthon.

21. September.

No. MMCCCLXVI.

An den Rath zu Erfurt.

Der Erfurter Rath hatte am 9. Mai 1525 seinen aufrührerischen Unterthanen in Stadt und Land urkundlich unter dem neuen Inseigel geloben müssen, die ihm in 28 Artikeln vorgelegten Beschwerden, auf gemeinschaftliche, mit Zuziehung Luthers und Melanchthons, auch andrer reblicher Männer, anzustellende Berathung, zu erledigen. Am 10. Mai lud der Rath beide brieflich dazu nach Erfurt ein. Luther kam nicht, hat sich vermuthlich später die Artikel aus und sendete sie dann mit seinen Bemerkungen zurück.

Fortgesetzte Sammlung von alten und neuen Theologischen Sachen v. J. 1723, S. 1025 — 1036. R. F. Löffius: Helius Coban Hesse und seine Zeitgenossen. Gotha 1797. 8. S. 305 — 348 (doch irrt Löffius, wenn er S. 158 sagt, in den unschuldigen Nachrichten fehle die „originelle Einleitung Luthers;“ sie ist dort nur angehängt). In G. G. Förstemann's: Neues Urkundenbuch zur Geschichte der evangelischen Kirchen-Reformation. Bd. I. Hamburg 1842. 4. S. 286. Nr. 53 und S. 280 — 282. Nr. 48 nach einer ungenauen Abschrift aus dem 17. Jahrhunderte. Zuletzt bei Ermischer Bd. 56. No. 836. S. XII. aus Löffius, aber irrig als an Lange und die übrigen Erfurtischen Prediger. Ich lege den Abdruck in der F. Samml. zu Grunde. — Der Brief des Raths vom 10. Mai an Luther und Melanchthon bei Löffius S. 303 f. und Walch XVI. 145. Coban Hesse schreibt am 10. Mai dem Arzte Georg Sturz: „Accersuntur nunc litteris publicis et privatis etiam, meis sc. et Langi, in id negotii Lutherus et Melanchthon, quos futuros nobiscum brevi bona spes est.“ Löffius S. 255. Melanchthon an Camerarius den 19. Mai: „Nunc evocamur Erfordiam, nudius quartus huc allatae sunt litterae senatus, ad constituendum urbis statum.“ Corp. Ref. I. pag. 744 (de Wette II, 664.) und CLVI: „Malo. 19. Erfordiam vocatus est cum Luthero; quod vero iter non factum esse videtur.“ Allerdings blieben Beide aus. Hesse an Sturz den 4. Juni: „qui Lutherus nec ipse, nec Philippus adhuc nobiscum sunt, futuros brevi speramus.“ Löffius S. 260.

Gnad und Friede in Christo. Ehrbarn, fürsichtigen, lieben Herrn. Euer Schrift sammt den Artikeln hab ich empfangen und mir nun lieb ist, daß Gott meine Zukunft zu euch nicht gestattet hat, denn es das mehrer Theil solche ungeschickte Artikel sind ¹⁾, daß ich wenig Guts hätte mügen schaffen, oder die Sache vielleicht ganz ärger gemacht. Es scheinet, als sein sie von denen gestellt ²⁾, denen zu wohl ist und sich gedaucht haben, es sei niemand in Himmel und Erden, der sich nicht vor ihnen fürchte, und wo ich Erfurts gewaltig ³⁾, wollte ich der Artikel keinen lassen gut sein, obgleich etliche gut drinnen wären, sondern müßten mir, zur

1) Häßl. seyn.

2) z. gemacht.

3) z. gewaltigen wäre.

Strafe solcher unerhörter Vermessenheit und Frevel, aller solcher Artikel Widerspiel leiden und tragen. Ist doch nichts drinnen gesucht, denn daß ein jeglicher seinen Ruß habe und seines Willens lebe, das Unterst zu oberst und Alles umkehret ¹⁾, daß der Rath die Gemeine fürchte und Knecht sei ²⁾, wiederum die Gemeine Herr und Obermeister sei und niemand fürchte, welches wider Gott und Vernunft ist. Da sollt mir eine feine Stadt aus werden, daß morgen die Häuser auf einander lägen. Derhalben weiß ich E. W. ³⁾ auf die Artikel nichts zu antworten, denn daß man die Gemeine ⁴⁾ vermähne, sie wolle ⁵⁾ stille sein und solches Alles zu bessern einem ehrbarn Rath vertrauen und heimstellen ⁶⁾; hätte ⁷⁾ daneben Gott zu bitten, daß er Gnade und Vernunft gebe, solches wohl auszurichten, auf daß die Fürsten nicht verursacht werden durch solch ungeschickt Vornehmen, und der Stadt Erfurt ⁸⁾ zusetzen müssen und den Ruß vertreiben. Ist das evangelisch, also mit dem Kopf hindurch wollen, ohne alle Demuth und Gebet vor Gottes Augen, gerade als dürst Erfurt Gottes nicht, oder Gott wäre nicht auch über Erfurt Herr? Ich sehe keinen Artikel, wie man zuvor Gott solle ⁹⁾ fürchten, suchen, bitten, anrufen und ihm befehlen die Sache ¹⁰⁾. Und daß ich doch etliche rühre: ist ¹¹⁾ nicht aufrührisch, daß die Pfarren ¹²⁾ wollen selbst Pfarrer wählen und entwählen, unangesehen den Rath, als läge dem Rathe als ¹³⁾ der Oberkeit nichts dran; was sie in der Stadt machten? Item daß sie keine Zinse wollen mehr ¹⁴⁾ geben, sondern an der Summa abrechnen. Lieber, wenn ich jährlich von der Summa zehren wollte, so wollte ich sie wohl bei mir behalten, was durst ich sie eim andern einthun, als wäre ich ein Kind, und ließe einen andern damit handeln; wer will seine Summa euch zu Erfurt so befehlen, daß ihr sie ihm jährlich und stücklich herausgebet? Ist doch das so grob, daß ¹⁵⁾ zu viel ist. Also auch, daß man den Fürsten Schutzgeld nicht gebe ¹⁶⁾. So gering achten sie den Frieden und Sicherheit, welches doch mit keinem Gelde ¹⁷⁾ mag bezahlt werden. Endlich, ich schicke dieselbigen ¹⁸⁾ Artikel E. W. wieder

1) d. umkehre. 2) d. sey, und niemand frage (nach ihm) welches wider. Hörs. sey, und niemand fragte, welches wider. 3) Lössius: E. W. G. 4) d. Gemeinen. 5) d. u. F. wollen. 6) d. u. F. heimstellen und vertrauen. 7) d. u. F. Hülfe darneben bitten. 8) F. Stadt zusetzen. 9) d. F. soll. 10) d. Sache. 11) d. Ist das nicht aufrührerisch. 12) d. Pfarrherrn. 13) d. oder. 14) d. keinen Zins mehr wollen. F. kein Zins mehr wollen. 15) d. F. das zu grob, das. 16) d. will geben. 17) F. gelde. 18) d. dieselben.

mit Anzeigung meiner Hand über etliche, denn ¹⁾ viel ganz weltlichen Handel treffen ²⁾, darin mir nicht gebührt zu richten noch zu rathen ³⁾. Ich kanns auch nicht. E. W. zu dienen bin ich willig. Hiemit Gott befohlen, Amen. Donnerstags ⁴⁾ nach Lambert Anno rrv.

Martin Lauther ⁵⁾.

Nachfolgend

Verzeichniß der Artikel, so sich alle Viertel der Stadt Erfurt sammt den Handwerken darin gehörend auf weiter Verbesserung unterredet haben.

Auf den ersten Artikel der Pfarrer ⁶⁾ halben.

Wird für gut angesehen, daß die getheilt werden in eplische Pfarr nach den gelegensten ⁷⁾ in der Stadt, und daß eine Gemeinde ⁸⁾ derselbigen ⁹⁾ Pfarr, ihren Pfarrer zu setzen und zu entsetzen ¹⁰⁾ habe, und daß durch dieselbigen ¹¹⁾ verordnete Pfarrer das lauter Wort Gottes klärlich fürgetragen werde ohn allen Zusatz allerlei menschlichen Gebot, Sagunge und Lehren, so die Gewissen betreffende.

Martinus Lauther.

Der Rath soll aber die Uebermacht haben, zu wissen, was für Personen in der Stadt Aemter haben.

Zum Andern von den unträglichen Zinsen.

Durch welche wir vernehmen den Wiederlauf oder Bucherzins ¹²⁾, so die Hauptsumm wieder heim ¹³⁾, auch oft zum Ueberfluß, gefallen ist, welche Zinse man fortan ¹⁴⁾ nicht gedenkt mehr zu geben. *) Wo aber die Hauptsumm nicht gegeben, soll auf

1) E. eplische, der viel. E. über: aber viel. 2) E. E. treffend. 3) E. rechten noch zu richten. 4) E. E. W. zu Dienstags. E. Actum Donnerstags. 5) E. E. Martinus Lauther. 6) E. E. Pfarrer. 7) E. Gelegenissen. 8) E. ein Gemein. 9) E. derselben. E. derselbigen ihrer Pfarrer. 10) ersetzen und zu entsetzen. 11) E. dieselbe. E. dieselbige. 12) E. Bucherzinsen. 13) E. durch welche wir die Hauptsumma wiederheimet. 14) E. hinfort an. *) Das Kapital, das man auslieh, betrachtete man als das Kaufgeld, die Zinsen aber als die Waare, die dadurch erlangt wurde. Weller's Altes II. S. 266. Hoffmann's Oschaz I. S. 412. Die Merseburger Artikel vom 5. Mai 1525 besagen in Artikel 3: „Item, daß die Reemtionen, so durch die Hauptsumma zweifach gelöst, sollen ganz abgethan sein; die sich aber nicht entlöst, wollen wir nochmals geben, doch wo die Hauptbriefe des Wiederkaufs genugsam werden angezeigt.“ Braunkstadt, Die Einführung der Reformation im Hochstifte Merseburg, Leipzig 1846. S. 56 las irrig „Häfner“ statt Hauptsumma.

trägliche Belt das ¹⁾ Rest, so nicht bezahlt, vergnügt und entrichtet werden. Daß darinne ein leidliche Maasse erfunden werde ²⁾. Auch bitten wir, daß in die Münze und Wechsel gesehen werde.

Martinus Luthher.

Au we ja, nichts Bessers, man gebe auch Zinse zu der Summa, darum daß sie bewahret ist zu Erfurt.

Zum Dritten vom Gatterzinse ³⁾, da das Frei ⁴⁾ von gegeben wird.

Sollen absein, also daß dem ⁵⁾, der den Gatterzins ³⁾ gehabt hat, dieselbigen Freipsennige ⁶⁾ einnehmen solle, mit ziemlichem Lehenrecht, dieselbigen ⁷⁾ zu empfangen. Darinne soll weiter gehandelt werden. Nämlich in Freizinsen.

Martinus Lauther.

Weiß nicht was das ist. Ist schädlich nach des Raths Erkenntniß, so bitte man demüthiglich, daß es werde abgestellt, wo nicht, daß mans ⁸⁾ geduldig leide, und danke Gott, daß man mit Frieden lebe und sich nähre.

Zum Vierten von abgezognen Gütern einer Gemein ⁹⁾, als Holz, Wasser und dergleichen. *)

Soll einer Gemein ¹⁰⁾ zu gebrauchen wieder ¹¹⁾ heim gestellt werden, doch dabei ein ¹²⁾ Ueberhand zu setzen ¹³⁾, ohne dieselbige ¹⁴⁾ nichts zu thun.

Martinus Lauther.

Das soll nicht sein, sondern die Oberkeit solls ¹⁵⁾ austhun oder verlaufen zu Nutz gemeiner Stadt.

Zum Fünften von Testamenten und Stiftung der Altar ¹⁶⁾.

Wo ¹⁷⁾ dieselbigen vorhanden sind, sollen hinfort nicht mehr folgen, nämlich den Geistlichen ¹⁸⁾, sondern den Erben und Erb-

1) z. B. her. 2) „Daß — werde“ hat z. nicht. 3) z. Gütter Zinsen. Gütterzins. Galtaus Gloss. Germ. med. aevi s. v. Gatterzins Sp. 589. 4) z. daß fremde. B. da das Freye. 5) z. daß der den. B. daß der, der den. 6) z. Hauptpsennige. 7) z. dieselben. 8) z. man. 9) z. B. Gemeinde. *) Grimm's Deutsche Rechtsalterthümer S. 248. 342. 943. 10) z. Gemeins. B. Gemeinde. 11) z. B. wiederum. 12) z. eine. 13) z. erschen. 14) z. ohn dieselben. B. dieselbigen. 15) B. soll es auszuthun oder von zu nutz. z. soll es auszuthun oder von zum nutz. 16) z. Altäre. B. Altare. 17) z. Wo. 18) z. nämlich, denen ist geliehen.

nehmen ¹⁾, davon sie gelossen sind. Wo aber die Erben und Erbnehmen ²⁾ nicht befunden werden ³⁾, sollen alsdann solche Stiftung ⁴⁾ in ein ⁵⁾ gemeinen Kasten gelegt werden.

Martinus Lauther.

Die ⁶⁾ Personen, so sie jetzt haben ⁷⁾, soll man zuvor ⁸⁾ lassen der ⁹⁾ genießen, bis sie absterben, so anders die Person ¹⁰⁾ und Zinse ¹¹⁾ in des ¹²⁾ Rathes Gewalt stehen. Sonst laß man sie Gott befohlen sein, so fern die Erben ganz arm und dürftig sein.

Zum Sechsten vom Rath.

Daß man habe einen ewigen Rath, welcher jährlich Rechenschaft gebe den Vormunden von wegen Vierteln ¹²⁾ und Handwerken der Gemein, welche nicht des Rathes sein sollen, so fern es nützlich erkannt wird.

Martinus Lauther.

Wo man einem Rathe nicht vertrauet, warum setzt man einen und läßt nicht vielmehr keinen sein?

Zum Siebenten.

Daß der jetzige Rath Rechenschaft gebe von aller Ausgabe und Einnehmen ¹³⁾.

Martinus Lauther.

Und daß ja der Rath nicht Rath sei, sondern der Pöfel ¹⁴⁾ alles regiere ¹⁵⁾.

Zum Achten.

Item, daß allerlei Kaufmannschaftshandlung ¹⁶⁾ frei sei einem jeglichen ¹⁷⁾ Bürger, wer ¹⁸⁾ es vermag.

Martinus Lauther.

Auf daß kein Armer vor den Reichen bleiben, noch sich nähren möge.

Zum Neunten.

Item, daß einem jeglichen Bürger frei sei zu brauen, der Haus und Hof hat und mannbar ¹⁹⁾ sei.

1) L. Erbnehmern. Erbnehmer. 2) L. worden. 3) F. L. Stiftungen. 4) L. K. einen. 5) L. Den. 6) L. F. haben. 7) F. zuvorder. Wohl statt: zuvor der. 8) L. der fehlt bei L. und F. 9) F. Personen. 10) F. L. die Zinse. 11) F. L. eines. 12) L. den Vierteln. 13) L. einnahme. F. Einnahme. 14) L. F. Pöbel. 15) L. regieret. 16) L. Kaufmannschaft, Handlung. F. Kaufmannschaft handlung. 17) L. F. jeglichen. 18) L. der. 19) F. nachbar. (Verhältniß des vecino?)

Martinus Lauther.

Auf daß auch ¹⁾ die Reichen alleine zuletzt Brauer bleiben ²⁾.

Zum Zehnten.

Item ein voll Viertel zu geben um sein Geld.

Martinus Lauther.

Ist das nicht sonst gewesen?

Zum Elften.

Item, daß einem ³⁾ frei zugelassen werde, sein Handwerk zu arbeiten unverhindert durch die Zunft, der da bürgerliche Pflicht thut und der sich für seine Person redlich und ehrbarlich gehalten hat.

Martinus Lauther.

Das laß ich dem Erkenntniß des Rathes.

Zum Zwölften.

Item, daß allerlei Sache ⁴⁾, so vor einen Rath ⁵⁾ gelanget, welcher ⁶⁾ Entscheidung in dem Stadtbuch begriffen ist, soll entrichtet werden ohne allen Verzug in vierzehn Tagen, auf Antragen in eigener Person der Bürger. Wo aber alsdann der Bürger zum Antragen ⁷⁾ seiner Sache nicht geschickt wäre ⁸⁾, sollt ⁹⁾ alsdenn ¹⁰⁾ ein ehrbar ¹¹⁾ Rath demselben ¹²⁾ seines Antragens einen aus dem Rathe zuordnen, seine Sache vorzutragen. Also weiter ¹³⁾ Unkost der Bürger vermieden werde ¹⁴⁾.

Martinus Lauther.

Der ist auch weltlich und gehet mein ¹⁵⁾ Unterricht nicht ¹⁶⁾ an.

Zum Dreizehnten.

Item in die Schreiberei zu sehen, ein Ordnung zu machen, auf daß niemand übernommen werde, wie bisher ¹⁷⁾ geschehen.

Martinus Lauther.

Der auch.

Zum vierzehnten.

Item, Handlung mit dem Hause zu Sachsen um ein ¹⁸⁾ gnädige ¹⁹⁾ Nachlassung des Schußgelds halben zu haben.

1) auch fehlt bei L. 2) L. sehn. 3) L. S. einem jeglichen. 4) L. S. Sachen. 5) L. S. Erbarn Rath. 6) L. welches. 7) L. antrage. 8) L. wäre. S. were. 9) L. S. soll. 10) L. S. alsdann. 11) L. Erbarer. 12) L. S. demselbigen. 13) L. weitere. 14) S. werden. 15) L. meinen. 16) L. nicht. 17) L. S. bishero. 18) L. S. eine. 19) S. genädige.

Martinus Lauther.

Ja, auf daß niemand die Stadt Erfurt schütze ¹⁾, oder daß die Fürsten noch Geld zugeben und dennoch schützen ²⁾. Ich möcht gerne wissen, ob auch ³⁾ Erfurt ein Geld baß ⁴⁾ anlege, denn damit sie Schutz und Friede kauft.

Zum xten.

Item, nachdem die Bürger und Landsassen höchlich mit dem Geleit beschwert, daß hierinne auch ein gnädig ⁵⁾ Einsehen erlanget werde.

Martinus Lauther.

Ja, Gott gebe, es schade Fürsten oder Rath ⁶⁾, daß wir nur unsern Willen haben.

Zum xvjten und xvijten.

Item, daß fortan offenbarlich Buben ⁷⁾ und Buben ⁸⁾ - allerlei Stands nicht mehr geduldet werden, noch das gemeine ⁹⁾ Haus der gemeinen Frauen.

Item es sollen alle diejenigen ¹⁰⁾, die dem Rathe und der Gemein schuldig sind Retardat ¹¹⁾ oder Anders, getreulich eingemahnet werden, er ¹²⁾ sei wer er wolle.

Martinus Lauther.

Die beide ¹³⁾ gehen wohl.

Zum xvijten.

Item mit ganzem Fleiß bitten und begehren mit sammt der ¹⁴⁾ Landschaft, daß man keinen verpflichteten Bürger noch Landsassen gefänglich einsehen ^{*}) soll, sondern ein ¹⁵⁾ jeglichen zu seiner Unt-

1) L. schützte. 2) L. F. schützten. 3) auch fehlt bei L. 4) L. besser anlegt. 5) L. F. gnädiges. 6) L. und Rathe. F. Rathe. 7) L. alle Buben. 8) L. Buben. 9) F. gemein. 10) F. die Jenen. 11) L. F. Retardata. 12) F. es. 13) F. beiden. 14) L. gesampter. *) Die zu Langensalza in der Nacht vom 25. zum 26. April 1525 verfaßten Artikel der dortigen Gemeinde haben dieselbe Beschwerde, und verhiess der gedungene Rath: „Auf den dritten Artikel sagen die Räte, daß ihnen gar nicht geliebet, die Bürger leichtlich in den Steis — (Stig, Stäg, d. i. Gefängnis) — setzen zu lassen, wollen auch hinfort sich gegen die Bürger aller ziemlichen und gleichen Strafe mit dem Gehorsam gegen die besessenen Bürger und sonst gegen Andere nach Gelegenheit der Verwirkung gegen einen jeglichen Verbrecher nicht anders, denn nach Erkenntnis des sitzenden Raths und Beisein derer von der Gemeinde im Rathe zu halten wissen; es wären denn Sachen so eilend, daß man den Rath nicht haben möchte. Dennoch wollen sie sich darin auch nicht wider die Billigkeit erzeigen.“ — Artikel 9. der von der Merseburger Gemeinde am 5. Mai 1525 aufgestellten Beschwerden lautet: „Item, daß kein Bürger, allein was peinliche Sachen antrifft, in die Lemniz oder Thurm geworfen soll werden, sondern soll auf den Gehorsam, wie

Martinus Lauther.

Auf daß auch ¹⁾ die Reichen alleine zuletzt Brauer bleiben ²⁾.

Zum Zehnten.

Item ein voll Viertel zu geben um sein Geld.

Martinus Lauther.

Ist das nicht sonst geweest?

Zum Elften.

Item, daß einem ³⁾ frei zugelassen werde, sein Handwerk zu arbeiten unverbindert durch die Zunft, der da bürgerliche Pflicht thut und der sich für seine Person redlich und ehrbarlich gehalten hat.

Martinus Lauther.

Das laß ich dem Erkenntniß des Rathes.

Zum Zwölften.

Item, daß allerlei Sache ⁴⁾, so vor einen Rath ⁵⁾ gelanget, welcher ⁶⁾ Entscheidung in dem Stadtbuch begriffen ist, soll entrichtet werden ohne allen Verzug in vierzehn Tagen, auf Antragen in eigener Person der Bürger. Wo aber alsdann der Bürger zum Antragen ⁷⁾ seiner Sache nicht geschickt wäre ⁸⁾, sollt ⁹⁾ alsdenn ¹⁰⁾ ein ehrbar ¹¹⁾ Rath demselben ¹²⁾ seines Antragens einen aus dem Rathe zuordnen, seine Sache vorzutragen. Also weiter ¹³⁾ Unkost der Bürger vermieden werde ¹⁴⁾.

Martinus Lauther.

Der ist auch weltlich und gehet mein ¹⁵⁾ Unterricht nicht ¹⁶⁾ an.

Zum Dreizehnten.

Item in die Schreiberei zu sehen, ein Ordnung zu machen, auf daß niemand übernommen werde, wie bisher ¹⁷⁾ geschehen.

Martinus Lauther.

Der auch.

Zum vierzehnten.

Item, Handlung mit dem Hause zu Sachsen um ein ¹⁸⁾ gnädige ¹⁹⁾ Nachlassung des Schutzelts halben zu haben.

1) auch fehlt bei L. 2) L. sehn. 3) L. S. einem jeglichen. 4) L. S. Sachen. 5) L. S. Erbarn Rath. 6) L. welches. 7) L. antrage. 8) L. wäre. S. wert. 9) L. S. soll. 10) L. S. alsdann. 11) L. Erbarer. 12) L. S. demselbigen. 13) L. weitere. 14) S. werden. 15) L. meinen. 16) L. nicht. 17) L. S. bishero. 18) L. S. eine. 19) S. genädige.

Martinus Lauther.

Der ¹⁾ ist der allerbeste ²⁾.

Zum xxiijten.

Item, daß niemand gefährdet werde von wegen ³⁾ dieser Handlung.

Martinus Lauther.

Das ist auch gut, denn viel meinens vielleicht ⁴⁾ gut, den andern halte mans ⁵⁾ zu gut und vermähne sie, abzulassen von ihrem Fürnehmen.

Zum xxvten.

Item, dieweil alle Auffäß ⁶⁾ und Beschwerunge ⁷⁾ sind abgethan, daß ein ehrbar ⁸⁾ Rath wollt ⁹⁾ Aufsehen haben, daß Fleisch und Brod mag ¹⁰⁾ ziemlichs Kauffs werden. *)

Martinus Lauther.

Das soll sonst ein Rath thun aus Pflicht und Amt.

Zum xxvjten.

Item, daß ¹¹⁾ die fremden Bäden ¹²⁾ und Fleischhauer mögen die Wochen ¹³⁾ zweene Tage feil haben.

Martinus Lauther.

Da sehe der Rath zu.

Zum xxvijten.

Item, alle Güter, die von gemeiner ¹⁴⁾ Stadt entzogen sind ¹⁵⁾ einem ehrbaren Rath, Geschos, Zinse ¹⁶⁾, Frohn, was des ¹⁷⁾ ist, auch möchten wieder ¹⁸⁾ zu gemeiner Stadt kommen, als nämlichen ¹⁹⁾ Melchendorf, Gispersleben die Hälste Kilianj ²⁰⁾, wie vor Alters.

Martinus Lauther.

Da helf ²¹⁾ Gott und der Rath zu.

Zum xxviijten.

Item, daß ein ²²⁾ jedermann mag die Weide gebrauchen, der ein Bürger ist, seinem Nächsten ohne Schaden.

4) F. das. 2) F. allerbest. 3) wegen fehlt bei F. und F. 4) F. viele (F. viel) vielleicht meinens. 5) F. halte (F. halt) man es zu guthe. 6) F. F. Aufätze. 7) F. beschwerungen. F. beschwerung. 8) F. ehrbarer. 9) F. wollte. 10) F. möchte. *) Hesse epist. l.: Ego grates agere rusticis nostris soleo, quorum beneficio plenam mensuram vini et cerevisiae bibimus, gravi jugo liberati parandorum victualium. 11) daß fehlt bei F. 12) F. F. Bäder. 13) die Wochen fehlt bei F. und F. 14) F. die der gemeinen. 15) Statt: sind bei F. und F. und Zinen. 16) F. Zinsen. 17) F. und was das. F. das. 18) F. mögen, ohne wieder. 19) F. F. nemlich. 20) Gispersleben fehlt bei F. F.: Gispersleben, die helfte Kiliani. 21) F. F. helffe. 22) ein fehlt bei F. und F.

wort kommen lassen, es sei denn, daß einer am Leib zu strafen sei.

Martinus Lauther.

Wo der Rath das für gut erkennet.

Zum Neunzehnten.

Daß auch alle Bürger, so in Erfurt verstrickt, auf redlich Antwort losgezählt werden sollen.

Martinus Lauther.

Nach Gefallen des Rathes.

Zum xxten.

Ob auch etliche Bürger in oder ¹⁾ nach der Empörung verweist und ihr ²⁾ Unschuld anzeigen kunnten ³⁾, sollen zu ihr ⁴⁾ Antwort gelassen werden.

Martinus Lauther.

Der ⁵⁾ ist billig.

Zum xxiten.

Auch sollen hinfort der Rath keinen Aufsatß ohne Wissen und Willen der ganzen Gemein ⁶⁾ und Landsassen aufrichten.

Martinus Lauther.

Es wäre denn von nöthen, die Leute zu bezahlen.

Zum xxijten.

Item, die vor den Thoren bitten, ihren gewachsenen Wein in der Vorstadt zu schänken.

Martinus Lauther.

Da sehe der Rath ein ⁷⁾, was ⁸⁾ das Beste sei ⁹⁾.

Zum xxijten.

Item, unser ¹⁰⁾ Bitte ¹¹⁾ ist, fürderlich ¹²⁾ darnach zu trachten, damit ein ¹³⁾ löbliche Universität, wie hievor ¹⁴⁾ gehalten, aufgerichtet möchte werden. *)

vor Alters gehalten, gelegt werden." Fraustadt I. I. S. 56 f. giebt diesen Artikel geradezu falsch. Die Mühlhausner Artikel (bei Förstemann, Neues Urkundenbuch I. S. 254 f., wozu ich vorläufig nur bemerke, daß sie vom 19. September 1524 sind,) lassen sich auf so kleine Einzelheiten schon nicht mehr ein. — 15) 2. einen.

1) 2. 8. und nach. — der fehlt bei 2. 2) 2. 8. ihre. 3) 2. 8. kanten. 4) 2. 8. ihrer. 5) 2. 8. Das. 6) 2. Gemeinde. 7) 8. zu. 8) 2. welches. 9) 2. ist. 10) 2. 8. unsere. 11) 8. bitt. 12) 2. forderlich. 8. förderlich. 13) 2. 8. eine. 14) 2. hieavor. *) Hesse an Sturz den 10. Mai: „Scholae nostrae Erphurdianae summo conatu, omniumque votis consultum cupit et vult populus, et quasi cogit senatum in ea re jam dudum desidem et cessantem adhibere operam et impensas, ut desolata schola instauretur."

Martinus Lauther.

Der ¹⁾ ist der allerbeste ²⁾.

Zum xliiijten.

Item, daß niemand gefährdet werde von wegen ³⁾ dieser Handlung.

Martinus Lauther.

Das ist auch gut, denn viel meinens vielleicht ⁴⁾ gut, den andern halte mans ⁵⁾ zu gut und vermähne sie, abzulassen von ihrem Fürnehmen.

Zum xxvten.

Item, dieweil alle Auffäß ⁶⁾ und Beschwerunge ⁷⁾ sind abgethan, daß ein ehrbar ⁸⁾ Rath wollt ⁹⁾ Aufsehen haben, daß Fleisch und Brod mag ¹⁰⁾ ziemlichs Kaufs werden. *)

Martinus Lauther.

Das soll sonst ein Rath thun aus Pflicht und Amt.

Zum xxvjten.

Item, daß ¹¹⁾ die fremden Bäden ¹²⁾ und Fleischhauer mögen die Wochen ¹³⁾ zweene Tage feil haben.

Martinus Lauther.

Da sehe der Rath zu.

Zum xxvijten.

Item, alle Güter, die von gemeiner ¹⁴⁾ Stadt entzogen sind ¹⁵⁾ einem ehrbaren Rath, Geschoß, Zinse ¹⁶⁾, Frohn, was des ¹⁷⁾ ist, auch möchten wieder ¹⁸⁾ zu gemeiner Stadt kommen, als nämlichen ¹⁹⁾ Melchendorf, Gispersleben die Hälfte Kilianj ²⁰⁾, wie vor Alters.

Martinus Lauther.

Da helf ²¹⁾ Gott und der Rath zu.

Zum xxviii ten.

Item, daß ein ²²⁾ jedermann mag die Weide gebrauchen, der ein Bürger ist, seinem Nächsten ohne Schaden.

4) F. das. 2) F. allerbest. 3) wegen fehlt bei F. und F. 4) F. viele (F. viel) vielleicht meinens. 5) F. halte (F. halt) man es zu guthe. 6) F. F. Aufsaße. 7) F. beschwerungen. F. beschwerung. 8) F. ehrbarer. 9) F. wollte. 10) F. möchte. *) Hesse epist. I.: Ego grates agere rusticis nostris soleo, quorum beneficio plenam mensuram vini et cerevisiae bibimus, gravi iugo liberati parandorum victualium. 11) daß fehlt bei F. 12) F. F. Bäder. 13) die Wochen fehlt bei F. und F. 14) F. die der gemeinen. 15) Statt: sind bei F. und F. und Winen. 16) F. Zinsen. 17) F. und was das. F. das. 18) F. mögen, ohne wieder. 19) F. F. nemlich. 20) Gispersleben fehlt bei F. F.: Gispersleben, die helfte Kiliaci. 21) F. F. helffe. 22) ein fehlt bei F. und F.

Martinus Lauther.

Das bleibe bei des Rathes Erkenntniß.

Martinus Lauther leblich angezeigt.

Item, ein Artikel ist vergessen¹⁾: daß ein ehrbar²⁾ Rath nichts thue³⁾, keine Macht habe⁴⁾, ihm nichts⁵⁾ vertrauet werde⁶⁾, sondern siße da wie ein Göße und Byfra⁷⁾, und laß ihm fürkauen von der Gemeine⁸⁾, wie ein⁹⁾ Kinde, und regiere also mit gebunden¹⁰⁾ Händen und Füßen, und der Wage¹¹⁾ die Pferde führe und die Pferde den Fuhrmann zäumen und treiben. So wirds denn sein gehen, nach dem töblichen Vorbilde dieser Artikel.

Im September.

No. MMCCCLXVII.

Vermahnung an die Drucker.

Auf der Rückseite des letzten, mit cclxxix. paginirten Blattes der zu „Wittenberg Johannes Grunenberg. 1525.“ erschienenen neuen Ausgabe der Kirchenpostille: Auslegung der Epi-| steln und Euangelien | vom Abuent an bis | auff Ostern. | — Anderweht corrigirt | durch Martin | Luthcr. | — Daruber eyn newe | Register. | — Wittenberg. | — M.D.XXV. | Folio. Dann Eisl. I. 198. Altenb. II. 876. Balch XI. 34. Komler II. 397. Vgl. de Wette II. 624. III. 48. — Ich gebe dieses Stück aus dem ersten Drucke.

Ein Vermahnung an die Drucker.

Gnad und Friede. Was soll doch das sein, meine lieben Druckerherrs, daß einer dem andern so öffentlich raubt und stiehlt das seine, und untereinander euch verderbt? Seid ihr nu auch Straßenräuber und Diebe worden? oder meinet ihr, daß Gott euch segnen und ernähren wird durch solche böse Lücke und Stücke? Ich habe die Postillen angefangen von der heiligen drei Könige Tage an, bis auf Ostern, so fähret zu ein Bube, der Sezer, der von

1) L. S. ausgelassen. 2) L. ehrbarer. 3) L. S. möchte thun. 4) S. haben. 5) S. nicht. 6) S. werden. 7) P. Zapfen. S. Casten. — Ist nicht, wie von jemand zu dieser Stelle handschriftlich vermuthet worden, Byraf, Bieraffe, sondern stammt aus dem Verkehre mit den Spaniern und ist cifra, in der Bedeutung von cero, zero, Null. Das Wort Ziphra = Zahlbuchstabe bei Luther „vom Schem Samphoras“ Jen. VIII. 125b. — 8) S. Gemeinde. 9) L. S. einem. 10) L. S. gebundenen. 11) L. S. Wagen.

unserm Schweiß sich nähret, stiehlt meine Handschrift, ehe ichs gar aus mache, und trägts hinaus und läßt es draußen im Lande drucken, unser Kost und Arbeit zu verdrucken. Wohlan, Gott wirds finden. Was du dran gewinnest, da schmiere die Schuch mit. Du bist ein Dieb und für Gott schuldig die Widderstattung. Nu wäre der Schaden dennoch zu leiden, wenn sie doch meine Bücher nicht so falsch und schändlich zurichten. Nu aber drucken sie dieselbigen und eilen also, daß, wenn sie zu mir widder komen, ich meine eigene Bücher nicht kenne. Da ist etwas außen, da ist's versezt, da gefälscht, da nicht corrigirt. Haben auch die Kunst gelernt, daß sie Wittemberg oben auf etliche Bücher drucken, die zu Wittemberg nie gemacht noch gewesen sind. Das sind ja Bubenstück, den gemeinen Mann zu betriegen, weil von Gotts Gnaden wir im Geschrei sind, daß wir mit allem Fleiß, und kein unnützes Buch auslassen, so viel uns möglich ist. Also treibt sie der Geiz und Neid, unter unserm Namen die Leute zu betriegen und die unsern zu verderben. Es ist je ein ungleich Ding, daß wir erbeiten und Kost*) sollen drauf wenden, und andere sollen den Genieß und wir den Schaden haben. So sei nu jedermann gewarnet für der Postillen von den sechs Sonntagen, und lasse sie untergehen. Ich erkenne sie auch nicht für die meinen. Denn im Corrigiren muß ich oft selbst ändern, was ich in meiner Handschrift habe oversehen und unrecht gemacht, daß auf meiner Handschrift Exemplar nicht zu trauen ist. Will sie aber ja jemand haben, daß er sie doch nach diesem Exemplar bessere und corrigire. Man kennet ja unseren Buchstaben wohl, darnach man sich richten und falsche Bücher von den rechten scheiden müge. Wiewohl meinethalten ichs zufrieden wäre, daß ich nimmer kein Buch dürfte auslassen gehen. Es kostet mich doch eitel Mühe und Arbeit. Derhalben seid gewarnet, meine lieben Drucker, die ihr so stehlet und raubet. Denn ihr wisset, was S. Paulus sagt zun Thessalonicern: Niemand verwortheile seinen Nächsten im Handel, denn Gott ist Rächer über solchs alles. Dieser Spruch wird euch auch einmal treffen. Auch so werdet ihr solcher Räuberei nicht reicher, wie Salomo spricht: Im Hause des Gottlosen ist eitel Verschleiß, aber des Gerechten Haus wird gesegnet. Und Esaias: Der du raubest, was gilt's, du wirst widder beraubt werden.

*) erheben und kost.

Sollt nicht ein Drucker dem andern aus christlicher Liebe ein Monden odder zween zu gut harren, ehe er ihm nach drucket? Solls aber je gezeit sein, und wir Deutschen doch Bestien sein wollen, so geizt und tobet immer hin, nicht in Gotts Namen. Das Gericht wird sich wohl finden. Gott gebe Besserung in der Zeit, Amen.

26. September.

No. MMCCCLXVIII.

An Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.

Bitte, den Nürnberger Buchdruckern den hinterlistigen Nachdruck seiner Bücher zu wehren.

R. Christian Hirsch's Millenarius IV. Norimb. 1749, in der Vorrede. Vgl. de Wette III. S. 47 f.

Den Ehrbarn und fürsichtigen Herrn Burgermeister und
Rath der löblichen Stadt Nürnberg,
Meinen günstigen lieben Herren.

Gnad und Fried in Christo. Erbare fürsichtige weise lieben Herren. Ich füge E. W. klagen zu wissen, wie daß unsern Druckern allhie etliche Sextern der Postillen, so noch im Druck gelegen, heimlich entzogen und gestohlen sind, wol über die Helfst des Buchs, und in Euer löbliche Stadt bracht, und mit Eile nachgedruckt, verkauft, ehe denn unsers vollendet, und also mit dem gestückten Buch die unsern in merklichen Schaden geführt, und ist mir recht, das Hergettlein *) soll mit dran seyn, daran ihn nichts bnügt, nu auch weiter drauf lauren, so sie das ander und übrige kriegen, auch bestellet haben in der Eile nachzudrucken, wie sie zuvor mehr gethan, und uns gar in Boden verderben. Andere Städte droben am Rhein thuns nicht, und ob sie es thäten, uns ohn Schaden wäre, weil ihr Druck nicht herein kommt und getrieben wird, wie der euren, um der Nähe willen. Nu haben wir lang genug zu gesehen, biß zu letzt unträglich worden ist, auch bißher der Ursachen eine gewesen ist, daß ich die Propheten nicht habe thuren angrei-

*) Ueber Herrgott vgl. meine Reformatiionszeit I. S. 83 ff. Panzers Annal. II. S. 246. no. 2430. — „Daran ihn nichts bnügt“ — ob: denn?

fen, daß ich nicht Ursache ihres Verderbens gebe, und damit also durch Geiz und Neid göttliche Schrift verhindert und nachbleiben muß, und das durch Schuld Euer löblichen Stadt Burger, welches ie eine unfreundliche Nachbarschaft ist, so nahe ein Bier dem andern zu Troß und Schaden ausstecken, so ist auch erbärmlich genug, daß ich solche Arbeit, so mir herzlich sauer wird, und doch gerne thu gemeiner Christenheit zu Nutze, davon ohn Ruhm zu reden nichts habe und noch zulegen muß, wiewol mich ie ein Buch dreierlei oder viererlei Arbeit gesteht, und soll nicht so viel auch verdienen bei den Leuten, daß man doch die Drucker mir nicht niederlegte und verderbete. Sie haben gut thun, dürfen nichts drauf wagen noch arbeiten, habens durch Diebe erlangt, ist doch das nicht anders, denn als würde es eim auf der Straßen oder im Haus geraubt, wir armen müßens leiden, sind verbannet. Nu ich wäre wol zu frieden, daß ich durch solche Ursache gedrungen werde still zu halten, aber der andern halben rede ich, und daß die Heil. Schrift durch solche Lücke des Teufels verhindert wird. Zu dem, daß man meine Büchlein gemeiniglich bessert und verderbt in andern Drucken. Ist derhalben meine gar freundliche Bitte, E. W. wollte doch hie einen Christlichen Dienst thun und Einsehen auf Eure Drucker haben, daß sie solche wichtige Bücher den unsern nicht so zu Schaden nachweiden und vorkommen, wollten sie nicht länger harren, daß sie doch sieben oder acht Wochen harreten, daß unsere auch das Brod neben ihnen hätten und nicht so schändlich durch sie um das ihre bracht werden. Wo das nicht helfen will, muß ich durch öffentliche Schrift solche Räuber und Diebe vermahnen, und doch gerne wollte, daß ich Eur. löbliche Stadt nicht müßte nennen. Ob sie aber sagen: sie müßten sich nehren; ja, ohne des andern Schaden, und dazu nicht also, daß man demselbigen fehle und raube, wie sie es von andern gewarten wollen. Ich weiß auch wol; daß den Koburgern viel Bücher verliegen, wie andern Druckern mehr: aber was können wir dazu? sollten sie drum so an uns sich rächen, die wir mit unsern Büchern ihren Schaden nie gesucht haben, sondern Gott hats so geschickt, daß diese abgiengen und eingerissen sind, wie es sonst mehr geht in andern Kaufshändeln. E. W. wolle solch mein nöthiges Schreiben mir zu gut halten und hierinnen schaffen, was Christlicher Liebe und Treue gemäß, wie doch vorhin, biß auf diese neidische Drucker, geschehen ist, und solche neue Lücke und unchristl. Fürnehmen nicht gestatten.

Das verdiene ich, wie ich soll. Hiemit Gott befohlen. Amen. Zu Wittenberg, Dienstags nach Matthäi. 1525.

Martinus Luther.

(1526?)

No. MMCCCLXIX.

Bedenken,

wie der Bauern Aufruhr in seiner Quelle durch Abthnung der Messe und Anstellung guter Pfarrherren zu heben sey.

Wittenb. IX. 222. mit der Bemerkung, daß dieser Aufsatz in Spalatins Bibliothek und von ihm übersetzt gefunden worden; Jen. III. 482. (mit der Bemerkung: gehört ins Jahr 1526); Altenb. III. 337. Leipz. XIX. 554. Balch. XXI. Anh. 452. [So de Wette im Nachlasse. Ich gebe dieses Bedenken ganz so, wie er es im Nachlasse für den Abdruck vorbereitet hat. Die Bemerkung der Jen. findet sich im Register. Die anderweite Randanmerkung zum Texte lautet in der Jen: Diese Schrift ist in des Herrn Spalatini Bibliotheca funden, und, wie sein Handschrift aus weist, von ihm verdeutschet, Aber, wie sich leicht ansehen, nicht aller dings, sonderlich am Ende. — Auch halte ich dafür, daß sie wirklich in's Jahr 1526 gehöre.]

Weil uns die nächstvergangen Aufruhr gewisiget hat, und wir mit großem Schaden erfahren, was für Unrath daraus entstehe, so man mit Fleiß nicht drein siehet, daß der gemeine Mann gestillet und Einträchtigkeit erhalten werde, so viel es möglich: ist vonnöthen, daß man nicht allein mit Gewalt dazu thue, wie es ijt gehet, sondern auch mit Vernunft. Denn eitel Gewalt kann nicht bestehen, und behält die Unterthanen in ewigem Haß gegen die Oberkeit; wie alle Historien zeugen.

Nu kann man nicht leugnen, daß im Bösel von vielen Jahren her Unlust erwachsen, und böser Bahn gefasset ist von dem unordentlichen Leben des geistlichen Standes; und da man den nicht wollt bessern, sondern mit Troß, wider alle Billigkeit, vertheidigen: so ist daraus solcher Jamer entstanden, wie leider vor Augen. Darumb erstlich an dem Stand zu reformiren anzufangen ist, oder der Stift wird aus dem Herzen nicht kommen.

Sie aber ist auß erst am Hauptstuck anzufangen, nämlich an der Messe, daß damit eine christliche, gemeine, einträchtige Weise fürgenommen werde, darüber Gott und Menschen Gefallen und Gnüge haben mögen. Diese Weise aber muß aus göttlichem Wort

genommen werden, ohne welches keine Ordnung einig und beständig ist; sintemal nichts so gewaltiglich allen Menschen den Mund stopft, und das Herz stillt, als Gottes Wort. Menschenwort richten gewißlich Secten und ungleiche Weise an, wie man für Augen siehet in aller Welt.

So ist offenbar, und können die Geistlichen selbst nicht leugnen, wie in aller Welt so ein schrecklicher Gräuel und gräulicher Mißbrauch mit dem hochwürdigen Sacrament des Leibs und Bluts unsers Herrn Jesu Christi im Schwang gehet, nämlich der grobe, greifliche Mißbrauch, welchen auch die Vernunft ohn Schrift versteht und verdamnet, nämlich daß ein lauterer Jahrmarkt und Handthierung aus dem heilsamen Sacrament gemacht, da man Christum, H. Geist, Gnade, Leben, Himmel, Vergebung der Sünden, Erlösung von der Hellen und Fegfeuer verkauft hat. Ja auch, wenn einem eine Ruhe ist krank worden, oder einen Groschen verloren hat, oder sonst ein klein Unglück widerfahren ist, alles durch die Messe mit Geld abzuwenden gesucht ist. Daß also die Messe ein Kaufhandel worden ist wider allerley Unglück auf Erden, mit einem Groschen, mehr oder weniger, einem iglichen zu erlangen, er sey from oder böse, frey, offen und bereit gewesen, ungeachtet Glaube, Liebe, alle Gottes Ehre und Seelen-Heil. Denn ob vielleicht unter vielen tausend einer, oder etlich wenig möchten funden werden, die umb Gottes willen Messe halten; so sind doch die andern, dazu der ganze gemeine Stand der Meinung, daß, wo nicht Geld da wäre, keiner die Messe achtet, oder jemand damit zu helfen gedächte. Denn dazu sind auch Stift, Kirchen und Klöster fundirt und gebauet, in welche man sich auch anderer Ursachen halben nicht begibt, denn daß man durch diese gräuliche, lästerliche Ketzmeren göttlichen Diensts und der Messen, den Bauch nähre und gute Tage habe. Das ist ja gewiß und die lauter Wahrheit, also, daß es niemand leugnen kann.

Zudem siehet und greifet man, daß diese Ketzmeren und Gelderwerbung durch Christus Blut nicht angelegt wird an frome, arme Leute, sondern das mehrer Theil an Geistliche, so in fleischlicher Befleckung und Unreinigkeit (wie es Paulus nennet) liegen, viel in öffentlicher Hurerey, Ehebruch und allerley Schanden, viel auch unter ihnen sind Trunkenbold und Freveler, aller Untugend voll, gehen dazu unterm Schein und Schutz geistlichen Standes ungestraft in solchem gottlosen, schändlichen Leben, frech, als ver-

zweifelte Böswichter, zum Altar, das ist, in ihre Krambuden, handeln und martern, verkaufen und vertauschen den lieben Christum, daß, wo sonst kein Gräuel auf Erden, wäre dieser allein genug, daß Gottes Zorn uns mitführe, wie Sodom und Gomorra.

Und zwar Gott hat sich in dieser Aufruhr wohl lassen merken, so wir wollten die Augen aufthun, daß dieser Jamer hat angefangen erstlich an den Geistlichen, und um der Geistlichen willen, als die solchen Gräuel dulden und handhaben; und zuletzt (wie es in gemeiner Straffe pflegt) an dem Bösel ausgangen, der solchem Gräuel auch gefolgt und gedienet hat. Und ist des Jamers noch kein Ende. Dazu auch zu besorgen, daß es nur ein Fuchsschwanz sey gewesen; wo man noch nicht dazu thun wird, solchen öffentlichen bekannten Gräuel abzuthun, sondern frech, und gleich als Gott zu Troß, denselben schützen und vertheidigen, es werde diese eiserne Ruthe hernach folgen.

Derhalben zu rathen ist, daß man alle Messen durch ein gemein endlich Bedenken und Rathschlag abthue, nicht fürnehme, sie zu behalten, oder mit Flickerey einer gleißenden Reformation zu bessern. Denn wenn die Messen sollten also, wie jetzt, bleiben, ist unmöglich, solcher Ketzerey und schrecklichem Gräuel und Mißbrauch zu wehren: fintemal dazu keine ander Personen verordnet werden, die der Messe pflegen und warten, denn eitel ungelehrte Müßiggänger, die dem Wort und Nächsten damit nicht dienen, dazu doch Christus das Sacrament eigentlich eingesetzt hat. Wo aber Müßiggang ist, da folgen alle Laster: daß der Sache hie nicht kann gerathen werden, man lege denn den Messpfaffen ihre Handthierung, die sie bisher getrieben, niddere und befehle ihnen, das Wort rein zu lehren, und die Sacramente nach Christi Befehl zu reichen. Die aber solches nicht thun wollen noch können, den soll man ernstlich gebieten, daß sie sich des Messhaltens allerdings äussern und enthalten. Sonst ist und wird des unnützen Volks zu viel: und weil sie fast alle Bauchdiener und Müßiggänger sind, die niemand dienen, sondern lassen ihnen dienen, höret das Aergerniß und der Verdriß, beyde Gottes und der Menschen, nicht auf.

Wenn man denn dieses Hauptstück recht geordnet hätte, so wäre alle dem andern, das dranhanget, leichtlich zu rathen. So lange man aber hiezu nicht thut, wollte ich ungern zu andern Ordnungen rathen. Denn es ist vergeblich und eitel verlorn

Mühe und Arbeit, die doch umgestossen und zerrissen wird durch Handthierung der Messe. Man muß die Quelle des Gräuels stopfen, sonst werden die Flüßlin und Bächlin nicht vertrocknen.

Ueber das alles hastet an der Messe noch ein schrecklicher Gräuel und Mißbrauch. Denn wenn sie gleich ohne diesen äußerlichen groben Mißbrauch und keine Aekzmeren wäre, sondern gar um Gottes willen gehalten würde; doch, weil sie als ein Opfer und gut Werk für Lebendige und Todten, nicht zum Gedächtniß unsers Herrn Jesu Christi, wie er es eingesetzt hat, gehalten, wird darauf gebauet der Christen Gewissen, als sollten sie durch solch Werk, daß sie Christum in der Messe opfern, selig werden; dadurch denn der Glaube vertilget, und des einigen Opfers, da sich Christus einmal für uns selbst geopfert hat, Hebr. 9, 2. vergessen und veracht, daß man doch in der Messe mit hohem Fleiß gedenken sollte. Den Glauben aber vertilgen, und ein eigennützig Werk und Opfer aus solchem göttlichen, gemeinen Schatz der Seelen machen, ist so ein schrecklich Gräuel und Verlehrung, daß sie keines Menschen Herz begreifen kann. Darumb ist hoch vonnöthen, in diese Sache mit Ernst und ohn Verzug zu sehen, ehe uns Gott mit seinem Zorn und Strafe übereilet.

Daß man aber will sagen, es sey aufm Reichstag zu Worms durch kaiserliche Mandat beschlossen, man solle bleiben bey altem Christlichem Brauch und Gewohnheit, ist offenbar, daß in demselbigen Mandat gar nichts von der Messen Mißbrauch befohlen wird; so man doch (wie gesagt) denselbigen wohl wußte, und sich gleichwohl gestellet, als sehe man ihn nicht, ja überhüpft, als gieng er uns nicht an; damit Gott gleichwohl aufs höchst veracht, und seiner Ehre vergessen ist. Daher auch, daß solch Mandat angenommen, und man ihm nachkommen, solcher Jamer erfolgt ist, daß, gleichwie sie Gottes vergessen, seine Ehre veracht und ihn erzürnet haben, widerumb beyde, geistliche und weltliche Oberkeit, in solch Verachtunge und Haß gerathen, und noch täglich drinnen sind, auch je länger je tiefer drein sinken, daß nimmermehr kein Gutes draus kommen kann; wie denn die Aufruhr angefangen und angezeigt hat; und ist also der Spruch Gottes erfüllet, 1. Sam. 2, 30: Wer mich ehret, den will ich auch ehren; wer mich aber veracht, der soll wieder veracht werden. Derhalben das Wormsische Mandat viel zu wenig ist, eine gute Ordnung zu erhalten, weil es solchen öffentlichen Gräuel und Abgötterey als ge-

ring Ding veracht und gehen läßt, und nichts thut zu Förderung göttlicher Ehre, und Ablegung der Lästerung, Schmach und Schande seines heiligen Namens.

Wenn nun die Messe recht geordnet wäre, ist darnach hoch vonnöthen, daß man gottesfürchtige, treue, gelehrte Prediger habe. Sie wirds an Personen mangeln, welche man in Schulen und Universitäten suchen und nehmen muß: dazu denn einer guten starken Reformation vonnöthen will seyn, daß man da keine Kost noch Mühe spare; das darf auch eins besondern guten Bedenkens. Denn wo die Schulen nicht wohl stehen, da man die Personen zeugen und ziehen soll, wird dem rechten Gottesdienst nicht zu rathen seyn.

Aber deß wird sich vielleicht das Reich nicht annehmen, sondern einer ighen Herrschaft heimstellen, in ihrem Lande solches zu ordnen. Es ist aber noth, und der höchsten Artikel einer, der im ganzen Reich unverhindert gehalten sollt werden.

Was aber aus Stiften, Klöstern, Bisthümen zu machen sey, weiß ich nicht zu rathen. Sollen sie bleiben, so dienen sie Gotte nicht, warten auch des Worts nicht. Sollen aber die Bischöfe visitiren, predigen etc. wie ihr Amt foddert, so können sie ihres jetzigen Stands nicht warten. Das ist aber zu bedenken, weil sie den Namen und Stand der Bischöfe, Aebte, Pröpst, Dechant u. führen, und doch nichts ausrichten, sondern weltliche Herren sind, daß sie auch zu großer Schmach und Unehren Gottes in dem Stande sind, und tausendmal besser wäre, daß sie sich durch gemeine Reichsordnung in weltlichen Stand begäben, und solche Stift- und Klostergüter vom Reich zu Lehen genommen und gegeben wurden denen, so deß würdig wären, wie sonst geschieht, wenn eine Herrschaft losstirbt. Denn es doch nicht anders ist, denn daß durchs Evangelium die Bisthume alle los sterben, und den Stiftern oder dem Reich heimfallen. Denn die Namen-Bischöfe, Aebte, Pröpst, Dechant, Scholasticus, Cantor, Canonicus, Vicarius, Diacon, weisen wohl aus, was für ein Amt solche Leute haben sollen; in Königen- und Fürsten-Höfen und weltlichen Ständen sind solche Namen und Aemter nicht.

1526.

25. April.

No. MMCCCLXX.

An Vincentius Obsopöus, Schulmann in Ansbach.

Luther bezeugt ihm sein Wohlgefallen an der Uebersetzung seiner Schriften, namentlich des Propheten Jonas, in's Lateinische, wie Obsopöus sie gefertigt hatte. Ehrengewiß für den Hagenauer Buchdrucker Johann Secerius.

In: COM|MENTARIUS | MARTINI LUTHE|ri in Jonam Prophetam, | iam nouissime post alto|rum tralationes latinus | factus à Vincentio | Obsopoeo. | Praefixa est & noua à Luthe|ro praefatio, qua perstringuntur | il, qui passim sua ita uertunt, ut | prorsus eueriant & deprauent. | Haganoae, Johan. Secer. | Anno XXVI. — Ueber Obsopöus, der nach dem Monat April 1539 starb, s. Nürnberg. Gel. Lex. (Nürnberg. 1806. 4.) Th. VII. oder Supplementband III. S. 45. Neuer Literarischer Anzeiger No. 48. Dienstags am 28. Octob. 1806. Spalte 282.

*Martinus Luther Vincentio Obsopoeo Suo
in Domino.*

Gratiam et pacem in domino. Quod inter caetera mea etiam Jonam prophetam, per me vernaculo commentario tractatum, latinitate donasti, Vincenti charissime, pergratum est mihi, tantum abest, ut moleste feram, quod tu aliquoties suspicatus es. Illi sane molesti sunt, qui non modo quae contempta sunt, sed etiam aliorum optima quaeque sic vertunt, ut penitus subvertant, cum sint et linguarum imperiti et mire indiligentes, ut taceam quantum errent non raro in sensu, adeo, ut negativum reddant, quod est affirmative, et e diverso dictum. Tibi autem donatum video cum aliis paucis donum hoc non paruum, ut pure, proprie et diligenter veritas latine mea vernacula. Itaque gaudeo, Jonam meum per te latine loqui. Non quod titillet me gloria invulgati operis in aliena lingua, quam frustra sperarem hoc seculo sic Lutherum illum *) miserum contemnente per omnes et ubique, ut vere cantare, vel plorare potius ausim cum Christo: *Ego vermis et non homo, opprobrium hominum, et abjectio plebis.* Sed quod bona conscientia laetor, nihil mali, nihil haeretici **), nihil seditiosi in Jona meo, sed pia, sana et salutaria

*) Die mir vorliegende Abschrift hat alium. Ich habe den alten Druck nicht selbst gesehen, sondern nur eine von dem auf der Königl. Bibliothek zu Berlin befindlichen Exemplare des Jonas entnommene Abschrift ist in meinen Händen. **) Die Abschrift gewährt haeretici.

lecturos esse pios et bonos lectores. Dum interim inquieti illi et curiosi spiritus blasphemii audacibus conturbant orbem et in sua monstra trahunt etiam pios et quietos animos. Scilicet Satae ista nequitia est, ut impiis dogmatibus, si perdere non potest omnes, occupet tamen et vexet omnes, ne puri et liberi solis et puris doctrinis Christi studeant. Quo nomine et tibi jam secundo gratulor, qui in tantis turbis prophetarum furientium non cedis, neque mea impotentia scandalizaris, simpliciter autem eligis syncera et solida, in quibus nobis, uno Christo, cooperaris ad propagandam notitiam sanctorum, hoc est, fidem, quae est in ipsum. Macte frater, perge ut coepisti, et dominus te augebit et servabit. Placet autem, ut Joanni Secerio Haganoae libellum cudendum tradas, quod multo maioribus officiis vir iste dignus sit et in primis fidus et diligens typographus. Nam quod a quibusdam infamatur, quasi is Secerius sit, quem in praefatione postillari *) quadam accusavi furti, puto fieri aut ignorantia seu fallacia aequivoci nominis, aut malitia hominum, qui hoc praetextu cupiunt homini immerito incommodare, sicut solet ubique Satan nihil facere, nisi nocere. Nam in eadem praefatione satis clare testor, Vuittembergae fuisse in nostra Typographia illum Secerium, quem vocant Locatorem, qui me inscio exemplar imperfectum sustulit. Itaque hoc meo testimonio hunc meum Secerium, Jonae mei Latini excusorem, excusatum facio apud omnes bonos, ne gravetur fortuna seu infortunio potius similis nominis. Hoc volui adjectum epistolae huic, officii causa. Tu vero, Vincenti, in Christo bene vale. Vuittembergae vicesima quinta Aprilis Anno M.D.XXVI.

12. Juli.

No. MMCCCLXXI.

An Dr. Johann Apel.

Fehlender Brief.

Luther meldet dem nach Nürnberg verreisten Apel den inzwischen erfolgten Tod des Töchterchens desselben. Laut des Briefes Melanchthons an Camerarius vom 12. Juli 1526. Corpus Ref. I. pag. 805, vgl. 146.

*) Vgl. oben S. 68.

Vielleicht im Juli oder August.

No. MMCCCLXXII.

An Johann Rühel.

Bruchstück.

In Neudecker's: Die handschriftliche Geschichte Rakeberger's über Luther und seine Zeit. Jena, 1850. 8. S. 235.

Mein lieber Herr Doctor und Schwager, ich dank Euch für die neue Zeitung und habe wohl gedacht, daß der Reichstag wurde nichts guts ausrichten. Aber den Bund wider den Kaiser hore ich nicht gerne, dann Menschen Anschläge forge ich werden fehlen.

28. November.

No. MMCCCLXXIII.

An Landgraf Philipp von Hessen.

Luther redet dem Landgrafen von Eingehung einer Doppellehe entschieden ab.

Aus dem im Hof- und Staatsarchive zu Kassel befindlichen Originale mitgetheilt vom Herrn Professor Heinrich Hepp zu Marburg in Niedner's Zeitschrift für die historische Theologie, Jahrgang 1852. Heft II. S. 265. Der Anfang ist im Originale abgerissen.

— — Der ander sache halben, ist meine trewliche warnung vnd radt, das (die Christen sonderlich) nicht mehr denn ein eheweib ymand haben solle, Nicht allein darumb, das es ergerlich ist, vnd kein Christen, on not, ergernis geben, sondern auff's vleysigst meiden solle, Sondern auch darumb, das hie kein gotts wort furhanden ist, darauff man sich lassen muge, das gott von den Christen wol gefalle, heyden vnd turcken mugen thun, was sie wollen, Die alten veter haben ettliche viel weyber gehabt, aber dazu sind sie mit nott gedrungen, als Abraham vnd Jacob, vnd hernach viel konige, welchen die weyber yhrer freunde, wie ein erbe, heymsterben, nach Mosi's geseze, Nu ist nicht gnug eym Christen, der veter werdt anzusehen, Er mus auch ein gottlich wort fur sich haben, das ihn gewis mache, gleich wie sie gehabt haben. Denn wo die not vnd vrsach nicht gewesen ist, haben die alten veter auch nicht mehr denn ein eheweib gehabt, als Isaac, Joseph, Mose vnd der viel, Derhalben ich hiezu nicht zu raten weis, sondern widder rathen mus, sonderlich den Christen, Es were denn die hohe not

da, als das das weyb auffezig odder sonst entwendet wurde, Den andern aber weiß ichs nicht zu weren, das will ich E f g vntertheniglich auf solche frage geantwort haben, Hiemit gotts gnaden befolhen Amen Zu Wittenberg Mittwochs nach Catharina 1526

E f g

williger

Martinus Luther.

1527.

7. Januar.

No. MMCCCLXXIV.

An den Landgrafen Philipp von Hessen.

Luther giebt dem Landgrafen den Rath, mit Veröffentlichung der hessischen Kirchenordnung an sich zu halten und in der Sache nichts zu übereilen.

Aus der im Staatsarchive zu Kassel befindlichen Urschrift mitgetheilt von Rommel in Röhr's Kritischer Prediger-Bibliothek, Band XIII. Heft 2. 1832. S. 362 — 364. Dann, aber fehlerhaft, im Prospectus, den Dr. Karl Zimmermann zu seiner beabsichtigten Ausgabe der sämmtlichen deutschen Werke Luthers erließ, Darmstadt 1853. Seite 7 f. Daraus bei Irmischer Band 55. no. 773. S. 470 f. — Vgl. F. O. Schmincke Mon. Hass. tom. II. p. 588. v. Rommel's Geschichte von Hessen, Th. III. Abth. 1. S. 329 ff. Anm. 44. S. 252 ff. Philipp der Großmüthige I. S. 454 ff. II. S. 444 ff. 422 ff. Neuere Geschichte von Hessen I. S. 850. II. S. 799.

Gnad vnd Friedeynn Christo Durchleuchtiger hochgeborner Fürst gnediger Herr Auff die ordnung, so mir E. F. G. zugeschickt vnd meine Meinung drauff begerd, antwort ich zwar nicht gerne weil vns zu Wittenberg viel schuld geben, als wolten wir niemand vor vns lassen etwas gelten so wir doch das weiß Gott wol wunden das yderman on vns das allerbeste thett, Aber E. F. G. zu Dienst vnd weil solch ordnung möcht mit dem geschrey ausgehen als were mein rad auch dazu komen ist das mein trewer vnd vntertheniger rad, das E. F. G. nicht gestatte, noch zur zeit diese ordnung auszulassen durch den Druck, denn ich bisher vnd kan auch noch nicht so küne sein, so ein hauffen geseze mit so mechtigen Worten bey vns furzunemen Das were meine meinung, wie Mose mit seinen gesezen gethan hat, welche er fast das mehrere

teil, als schon ym brauch ganghafftig vnter dem volck von alters vorkomen, hat genomen, auffgeschriben vnd geordenet, Also auch E. F. G. zuerst die pharhen vnd schulen mit guten Personen versorgt Vnd versucht zuuor mit mündlichen befehl odder auff zedel gezeichnet vnd das Alles auffß kurtzest vnd wenigst was sie thun solten Vnd welches noch viel besser were das der pharhern zuerst einer drey, sechs, neune vntereinander anfiengen eine eintrechtige weise ynn eynem odder drey, funff, sechs stücke bis ynn vbung vnd schwangl lerne, Vnd darnach weiter vnd mehr wie sich sache wol selbst werde geben vnd zwingen bis so lange alle pfarrer hinach folgenn alsdann kund mans ynn ein klein buchlin fassen, dann ich wol weis, habs auch wol erfahren, das wenn geseze zu frue fur dem brauch vnd vbung gestellet werden, sellten wol geraten, die leute sind nicht darnach geschickt, wie die meinen so da sitzen bey sich selbst vnd malens mit worten vnd gedanken ab, wie es gehen solte, Furschreiben vnd nachthun ist weyt von einander Vnd die erfahrung wirds geben, das dieser ordnung viel stück würden sich andern müssen, ettliche der oberkeit alleine bleiben, Wenn aber ettliche stück ynn schwangl vnd brauch komen, so ist dann leicht dazuthun vnd sie ordenen Es ist furwar gesez machen ein gros, herlich, weitleufftig ding vnd on Gottes geist wird nichts gutts draus Darumb ist mit furcht vnd demut fur Gott zu zufaren Vnd diese mas zu halten kurtz vnd gut wenig vnd wol sachte vnd ymer an, darnach wenn sie einwurplen, wird des zuthuns selbst mehr volgen, Denn von noten ist, wie Mofi, Christo, den Romern, dem Pappst vnd allen gesezgebern gangen ist. Solches ist meine meinung, mich damit zu verwaren denn E. F. G. vnd der Prediger ynn E. F. G. Lande wil ich hiemit wedder zil noch mas stecken sondern sie Gottes geist befehlen E. F. G. zu dienen bin ich schuldig vnd willig, Zu Wittenberg Montag nach Epiphan. 1527.

E. F. G.

williger
Martinus
Luther.

17. Januar.

No. MMCCCLXXV.

An Bürgermeister und Rath zu Zerbst.

Luther hat dem Rathe auf dessen Begehren einen Prediger, den M. Nicolaus Pinzelt aus Gera, verschafft und sendet ihn.

Zuerst, aber ohne Lösung des Datums, gedruckt aus der im geheimen Archive zu Zerbst aufbehaltenen Urschrift in der Denkschrift von Sintenis S. 27. Daraus bei Irmscher Band 56. no. 774. S. 171 f. — Album Acad. Viteb. ed. Foerstemann, Lips. 1841. pag. 43: „*Nicolaus Pinzelt de Gera Numburgen. dloc. 20 die mensis Octobris (1542) ddt. V gr. III d.*“

Den Ersamen vnd weysen Burgermeister vnd Rat zu Zerbist, meinen gonstigen herren vnd frunden.

Gnad vnd fride ynn Christo Ersamen weissen lieben herren Auff E, W nehefts schreiben vnd bitten habe ich diesen M Er Niclas auffbracht, zu euch sich zu begeben, vnd zuuersuchen, ob er euch gefallen wolle, frum ist er vnd redlich auch geschickt zu predigen, wie E W wol selbst horen werden *) Ist auch vor ettlichen iaren ynn Schulmeisters ampte wol geübt, das er die Schulen wol kan helfen mit lesen vnd singen helfen anrichten vnd erhalten, Was Gott geben wird, wollen wir warten, Christus gnade sey mit euch allen Amen zu Wittemberg am tage S. Antonij 1527.

Martinus Luther.

5. December.

No. MMCCCLXXVI.

An Bürgermeister und Rath zu Zerbst.

Luther verspricht, einen Prediger zu beschaffen.

Aus dem im geheimen Archive zu Zerbst befindlichen Originale zuerst, ohne Lösung des Datums, mitgetheilt in der Denkschrift von Sintenis S. 30. Dann bei Irmscher Band 56. no. 775. S. 172 f. Pinzelt nämlich hatte Weib und Kinder in Remberg, zu denen er sich zurücksehte, weshalb er schon gegen Michaelis dem Rathe anzeigte, er werde abgehn; vgl. den Brief des Rathes vom 29. September 1527 an Luther bei Sintenis S. 28 f. Später unterhandelte der Bürgermeister mündlich mit Luther.

*) Sintenis: Heren wergen. Irmscher: hören werden.

Den Ersamen vnd weisen Burgermeister vnd Rat zu Zerbist
meynen gonstigen lieben herren vnd guten freunden.

Gnad vnd fride von Christo Ersamen und weisen lieben herren
vnd freunde. Wes E W an mich durch ewrn geschickten burger-
meister vnd Ratsfreund begerd, hab ich vernomen *) Darauff ich
E W vnd gemeinem volck zu Zerbist zu dienst ich willig bin, vnd
auffß sodderlichst so ich ymer kan, einen prediger odder pfarher zu
schicken, der geleret vnd sittig so viel es muglich ist, Wollet ynn
des ein kurzes gedult tragen. Hiemit Gott befolhen Amen zu Wit-
temberg Dornstag nach S Andree 1527

Martinus Luther.

13. December.

No. MMCCCLXXVII.

An Bürgermeister und Rath zu Zerbst.

Luther sendet den Johann Pseffinger als Pfarrer nach Zerbst.

Aus dem im Zerbster geheimen Archive befindlichen Originale zuerst, aber ohne
Lösung des Datums, abgedruckt bei Sintenis, Denkschrift S. 34. Darans bei Ir-
mischer Band 56. no. 776. S. 473. — Album Acad. Viteb. p. 423: „Joannes
Pseffingerus ex Patauia 15 Nouembr.“ (1524.)

Den Ersamen vnd weysen Burgermeister vnd Rat zu Zerbist
meynen gonstigen lieben herren vnd freunden.

Gnad vnd fride ynn Christo, Ersamen weisen lieben herren wie
ich E W am nehisten geschrieben habe, einen pfarhern euch zu schaf-
fen, Also kompt alhie, Er Johann Pseffinger, weiland zu Sonnen-
wald **) pfarher geweest, Welchen wir alhie, fur tuchtig achten, als
der gelert vnd sittig vnd frum ist, Denselbigen befehlen wir auch,
E W, zum pfarher, so ferne, yhr beydes theils einander gefallet
Hiemit Gott alle befolhen der euch seine gnade gebe, fruchtbarlich
zu furen ynn seym wort Amen zu Wittemberg, freytags Lucie 1527.

Martinus Luther.

*) Sintenis: vornomen.

**) Sintenis: Sonnabald. Irmischer: Sonnawald. Beide gewiß unrichtig.

Eingelegter Zettel.

U Weisheit haben sich durch den geschickten Burgermeister auch vernemen vnd erbieten lassen, die koste vnd zerunge die auff bothenlohn vnd reise gehen wurde, darstrecken, vnn welchem yhr euch gegen den Er Johann wol werdet wissen zu halten.

24. December.

No. MMCCCLXXVIII.

An Bürgermeister und Rath zu Zerbst.

Da Pfeffinger von Nicolaus von Minkwitz und der Gemeine zu Sonnenwalde nicht losgegeben wurde, so sendet Luther den Hieronymus Werner zu Annahme des Pfarramtes in Zerbst.

Aus dem im geheimen Archive zu Zerbst befindlichen Originale zuerst abgedruckt bei Sintenis, Denkschrift S. 32 f. Daraus bei Irmischer Band 56. no. 777. S. 174 f. — Ueber die Verhältnisse in Sonnenwalde Söckend. I. 278 sq. Neubeder's Urkunden S. 6 — 40. Monach. Pirn. ap. Menck. II. 4495. 4602. 4645. 4647. Kommel's Gesch. von Hessen V. 858. Ranke II. 407. 440. Album Acad. Viteb. pag. 9.

Den Ersamen vnd weisen Burgermeyster vnd Rattsmanne zu Zerbest. meynen gonstigen lieben herren vnd guten freunden.

Gnad vnd fride vnn Christo. Ersamen weisen lieben Herren. Am nechsten ist herr Johann Pfeffinger*) zu euch komen vnd durch vnser bitte vnd vermanen, damit er auch bewegt, bey euch die Pfarre angenommen, Aber die Sache hat einen stoss gewonnen Denn, gott lob sich die leute begynnen zu bedenden, wie das geschickte leute, wollen theur werden, vnd haben beyde Rat vnd gemeyne zu Sonnenwald sampt yhrem Oberherrn, Herr Ridel von Myndewitz, sich so hart dagegen gesetzt, vnd so demütiglich christlich, vleissig, Nu wol zweymal, gebeten vnd geschrieben, solchen yhren Pfarherrn nicht von yhn zu nemen vnd wollen yhn dazu auch nicht lassen, aus mercklichen vrsachen die sie anzeigen, damit sie gleich, nicht allein des Pfarhers gewissen, sondern auch vnser gewissen fangen weyl sie auch yhn gar stattlich vnd redlich zu uersor-

*) Sintenis und Irmischer: Pfeffer. Im Originale dürfte doch seyn: Pfeffinger.

gen sich verschrieben vnd verbunden, Das also wir euch diesen Er Johann nicht getrawen zu leisten, denn wir widder gewissen vnd gewalt nichts mügen, der hoffnung, yhr werdet vns solchs zu gut halten, weil es der meynung geschehen das wir nicht anders dazu mal wusten, vnd auch also ynn der warheit sich hielt, das er Johann Pessfinger*) löse sesse, vnd leicht weg zu foddern were.

Aber auff das yhr dennoch spüren mügt, das wir euch genehgt sind vnd willig zu dienen, Schicken wir euch hiemit Er Hieronymus Werner, Brieffseszeiger, welchen yhr diese feyrtage horen vnd versuchen mügt, wie er euch gefalle, Denn er vns zu willen, zu euch reisset, nichts zugesagt Vnd wo er euch gefiele vnd yhr sein begeredt, vns schriftlich anzeigen damit wir weiter mit yhm reden mugen, das ampt bey euch anzunemen. Bitten aber gar freundlich E W, wolte ewrn burgern anzeigen, das geschickte lerer vnd Pfarher igt warlich theur sind, vnd nicht so gemein, wie vorzeiten die terminarier**) waren, Vnd begynnen sich zu bereden Warum doch igt zur Euangelischen Zeit, eine stad beschweret wil sein, hundert gulden zu geben einem ehrlichen frommen Pfarher da sie zuuor wol drey odder vierhundert gulden hat geben einem eingelen Pfarher, der dennoch nichts gepredigt odder yhn***) kein Euangelion gepredigt, Solche larchheit macht warlich****) igt, geschickte Prediger theur vnd wird mit der zeit widderumb eitel Esel odder erger denn Esel, als die versfürer sind, auff die Pfarren bringen, Denn man leicht finden kan, der zwenzig gulden neme vnd sey Pfarher Aber wie die Pfarr damit versorget, wird sich wol finden. Solchs bitt ich, wollet bedencken vnd euch nicht schwer lassen sein, einen redlichen man redlich zuuersorgen. Hiemit Gott befolhen Am Christabend 1527.

Martinus Luther.

*) Sintonis und Irmscher abermals: Pfeffer.

**) Panzer's Annalen II. S. 188, no. 1908.

***) Sintonis falschlich: yhr. Irmscher: ihr. Vielleicht: yhe.

****) Sintonis: werlich. Irmscher: wahrlich.

An den Kurfürsten Johann von Sachsen.

„Nachschrift zu einem nicht vorhandenen Briefe: Fürbitte für den Lic. Basilius Axt, und eine arme Familie.“

„Aus dem Original im Weim. Ges. Archiv.“ [So de Wette im Nachlasse mit der Bemerkung: „Der Brief gehört in das Jahr 1525. nach No. DCCLL III. Th. S. 40.“ Ich wage das Jahr 1527 anzunehmen, denn nach Suevi Acad. Willeb. Blatt Ggg 3 wurde Doctor „Basylius Axt, Francosurdensis in Medicina Licentatus 1527 d. 22. Julij.“ vgl. mit de Wette III. 76. 474. — Aus de Wette's Nachlasse bei Irmscher Bd. 56. No. 877. S. LXVII. Vgl. de Wette III. 34. 40. IV. 225. 229. 230. 286. V. 289 f. Album Acad. Viteb. ed. Foerstemann, Lips. 1841. pag. 470: „Theobaldus Axt Vuitebergensis filius doctoris Basilij“ immatriculirt im Sommerhalbjahr 1538.]

Uben das, gnädigster Herr, wiewohl ich mich schäme, und des Betelns ist viel, doch muß ichs thun. Der Licentiat Basilius, welchen E. R. F. G. das Jahr hat lassen XXX geben von E. Blanden *), nu aber zu Torgau zum Arzt angenommen furwahr auf geringen Sold und eingespannen Dienst, wollet er gerne Doctor werden zum mehrer Ansehen, was solch Ampt bedarf. Wenn nu E. R. F. G. noch einmal zur Bege wollet lassen geben dieselbigen XXX Gulden, wäre wohl noth und gut, aber ich wills in E. R. F. G. gnädigen Willen gestellet haben.

Sonst ist allhie ein armer Burger, der mit seinem Weibe ein ganz Jahr krank gelegen und verdorben, welche sich nu nicht konnen widder-einrichten zur Nahrung, verderben je länger je mehr, die mich auch fast gebeten, E. R. F. G. anzurufen. So erbarmet mich ihr, das weiß Gott, darum bitte ich abermal E. R. F. G. wölle auch gnädig und barmherzig uber sie erscheinen, das sind zwo Geld sachen, die ich ungern handele.

*) Ueber Christof Blant s. de Wette I. 437. V. 338. Corpus Ref. IV. 439. 467.

Bedenken.

Schwachen im Glauben könne man noch eine Zeitlang das Sacrament unter Einer Gestalt reichen, Halsstarrigen nicht.

In M. J. G. Rappens kleiner Nachlese (Leipzig 1727) I. S. 27—30 mitgetheilt aus Spalatin's Papieren in den von Heinrich von Einsiedel hinterlassenen Urkunden. Spalatin schrieb eigenhändig auf die drei Quartblätter, die nicht von Luthers Hand sind: „1527. von einerley Gestalt den schwachen zureichen D. M. Luther.“ Dieses Bedenken wurde sodann dem Unterricht der Visitatoren an die Pfarrerren v. J. 1528 einverleibt und findet sich in den Ausgaben Jen. IV. 349b. Altenb. IV. 398 u. f. f. Vgl. de Wette III. 258 und Seckend. II. 405, die aber beide hiernach zu berichtigen sind.

Erstlich ist aller Dinge fest über der Lehre zu halten und stracks zu predigen und bekennen, daß beide Gestalt des Sacraments zu brauchen sei nach Christus Einsetzung, und solche Lehre, beide für den Schwachen und Halsstarrigen und Jedermann, lassen gehen und bleiben unverrückt.

Aufs Ander, wo nu solche Schwachen sind, die bisher nichts davon gehort odder nicht gnugsam mit den Spruchen des Evangelii unterrichtet und gestärkt sind, und also ohn Halsstarrigkeit aus Blodigkeit und Furcht ihres Gewissens nicht kunnten beider Gestalt empfangen, die mag man lassen einerley Gestalt noch eine Zeitlang genießen, und wo sie es also begehren, mag ein Pfarrer oder Prediger wohl denselbigen reichen.

Ursach ist die:

Denn hiemit wird der Lehre von beider Gestalt zu nehmen nichts abgebrochen, noch dawidder gelehret, sondern allein das Werk oder Brauch solcher Lehre durch Geduld christlicher Liebe eine Zeitlang aufgezoogen. Gleich wie Christus viel Stucke von seinen Aposteln duldet, die unrecht waren, als da sie die Samariter mit Feuer verbrennen wollten, Item da sie umb Oberkeit zankten, desselbigen gleichen viel nachließ, das sie zu der Zeit nicht tragen noch thun kunnten, als da sie noch nicht den heiligen Geist hatten und für dem Tod flohen und sich für den Juden forchten, Christum zu bekennen, da er todt war, und noch heutigs Tags Gott viel von uns duldet und in andern dulden heißt, das doch unrecht oder zu wenig ist, als schwachen Glauben und ander Gebrechen, Ro. 14 und 15. Aber weil in dem Allen die Lehre von solchen Stucken dennoch er-

halten und nichts dawidder gelehret wird, entschuldigt und trägt die Liebe alle solche unvollkommen Bräuche der Lehre.

Item es ist auch unfreundlich, ja unchristlich, solche Schwachen zu zwingen zu beider Gestalt, odder einerlei zu wegern. Denn damit werden sie zu sündigen gezwungen. Nämlich wenn sie beider Gestalt widder ihr Gewissen nehmen, so beichten sie denn hernach und bußen als für eine große Kegerei, wie wir oft erfahren haben. Wiederumb achten sie es auch für Kegerei, wo sie einerlei Gestalt nach ihrer Gewohnheit nicht nehmen sollen; daß also auf beiden Seiten ihr schwacher Glaube sich mit großer Sunden, als Kegerei, (wiewohl fälschlich) beschweret, welches wohl ärger ist, denn daß sie der Lehre von beider Gestalt eine Zeitlang nicht vollen Gehorsam odder Übung beweisen, wie S. Paulus sagt Ro. 14. Wer sich selbst urtheilet in dem, das er isset, der ist verdampft.

Item, also duldet Paulus die Beschneidung und judisch Speise, dieweil doch daneben frei ging die Lehre von Freiheit aller Speise, welche Freiheit zu lehren und halten auch Gottes Gebot und Ordnung war, und dennoch der Brauch bei den Schwachen nachbleib, da der Lehre nichts entgegen gelehret ward.

Zum Dritten,

wo aber Halsstarrige sind, die es widder lernen noch thun wollen, da soll man stracks kein Gestalt ihn reichen, sondern sie fahren lassen, wie S. Paulus nicht wollt Titum beschneiden lassen, da die Juden drauf drungen und die Freiheit verdammen wollten, Gal. 2. Denn solche Halsstarrigen sind nicht allein unvollkommen im Brauch der Lehre, sondern sie wollen dazu die Lehre auch verdampft und unrecht haben und entgegen lehren. Da ist nichts zu leiden noch zu dulden. Denn die Lehre soll stracks und rein laufen, obgleich die Werk und Brauch langsam hernach kriechen oder schleichen, laufen oder springen.

Welche aber schwach odder halsstarrig sind, das muß der Pfarrer, der die Leute kennet und täglich mit ihn umgehet, merken, und kanns leichtlich dabei merken, wenn es gutherzige Leute sind, die gerne zur Predig gehen und gerne lernen wollen, und sich auch dazu recht stellen. Die Hohen aber und Berruchten, so predigen nicht achten, sollen nimmermehr für Schwachen gerechnet werden, wie hoch sie auch solchs fürgeben.

1527 Ende oder 1528 Anfang.

No. MMCCCLXXXI.

An Melancthon.

Fehlender Brief.

Melancthon schreibt den 7. Januar 1528 an Camerarius: Mitto tibi Lutheri epistolam proxime mihi missam. Corpus Ref. I. 936.

1528.

3. Januar.

No. MMCCCLXXXII.

An Bürgermeister und Rath zu Zerbst.

Luther bittet, die Zerbster sollen sich endlich zufrieden geben, daß Pseffinger, den sie doch nur bis Invocavit (1. März) auf Probe angenommen, nicht zu ihnen kommen könne.

Zuerst aus dem im Zerbster geheimen Archive aufbewahrten Originale, aber ohne Lösung und Berichtigung des Datums, abgedruckt bei Sintenis, Denkschrift S. 34. Daraus bei Irmscher Bd. 56. no. 778. S. 175 f., aber gar unter dem Jahre 1527. Bei Sintenis S. 55 ff. steht auch Pseffingers Schreiben an den Zerbster Rath vom 3. Januar 1528. Es ist aber doch sehr unsicher, daß Pseffinger i. J. 1530 Prediger zur Eiche gewesen sei; vgl. meine Reformationszeit II. S. 29. I. S. 119.

**Denn Ersamen vnd weysen herren Burgermeyster vnd
Rat zu Zerbest meinen gonstigen herren vnd guten
freunden.**

Gnad vnd fride Ersamen weisen lieben herren. Ich hab E. W. newlich geschrieben, wie Er Johann Pseffinger nicht kontde zu Sonnenwalde abkomen, vnd halten wes er sich mit euch vertragen, Hette gehoffet E W. solte des zufriden sein, weil es Gott, on vnser thun vnd wissen also hindert, welcher wol mehr malen, menschliche vertracht verhindert vnd niemand sich weiter verbinden kan, noch vertracht halten kan, denn so fern es gott wil haben, Weil es denn nu nicht an hym noch an vns fehlet, auch nicht vnn vnser macht stehet, bitte ich nochmals E. W. wolle sich des zufriden geben, Denn ich mit gutem gewissen, nicht weiter hyn weis zu treiben, Vnd zwar, weil ich vernam, das er bey euch, auff die probe, bis auff Inuocavit were angenommen, war ich beste leichter dazu, vnd

hoffet, Es hette bey euch solche kurze Zeit nicht not, vnd lies mich, wie ich mich auch noch lasse, bewegen seine, seines volckins, so grosse ursache vnd not, sonderlich, weil sie ihn nicht lassen wollen, das er da bleiben solt, wie er denn auch nu zu bleiben schuldig ist, vmb solcher zufelligen sachen willen, Hiemit Gott befolhen Amen freitags nach Circumcisionis 1527 *).

Martinus Luther.

Eingelegter Zeddel.

Auff das ihr aber sehet, wie die von Sonnenwalde mit ernst sampt. yhrem oberherrn an mich schreiben, schicke ich die schrift, so sie zum andern mal an mich gethan, Welche ihr wol mir widder zuschicken werdet.

8. Januar.

No. MMCCCLXXXIII.

An Bürgermeister und Rath zu Zerbst.

Versprechen, an Pfaffingers Statt mit Bugenhagen für einen tüchtigen Prediger und Pfarrer zu sorgen, nebst Dank für geschenktes Bier.

Zuerst aus dem im Zerbster geheimen Archive aufbehaltenen Originale abgedruckt, doch ohne Lösung des Datums, in der Denkschrift von Sintenis S. 39. Daraus bei Irmischer Band 56. no. 779. S. 476 f. Vgl. de Wette V. 757. HL 447.

Den Ersamen vnd weissen Burgermeyster vnd Räte zu Zerbst meynen gonstigen lieben herren vnd freunden.

Gnad vnd fride von Christo. Ersamen weissen lieben herrn, Ich wil von herzen gerne, sampt vnserm pfarhern vleys fürwenden euch einen man zu schicken, So er anders zu finden ist, tüchtig zu predigen vnd vorstehen **) Denn ich auch darumb Er Johann Pfefflinger gerne hette dort ausgehoben vnd euch zugesugt, auff das ihr ia wol versehen weret. Aber weil es Gott also hindert vnd schickt, müssen wir vns nach eym andern umbsehen Denn euch zu foddern ***)

*) So Sintenis. Vermuthlich steht auch so im Originale. Dann verschrieb sich Luther.

**) Sintenis und Irmischer irrig: vorgehen. Luther unterscheidet hier abemals zwischen Prediger und Pfarrer.

***) Sintenis: foddern. Irmischer: foddern.

bin ich willig vnd bereit. Hiemit Gott befolhen Amen Mittwochs nach Epiphanie 1528

Martinus Luther.

Eingelegter Zettel.

Ich bedanke mich vleysfig ewrs geschends vnd verehrunge des Biers, Ich wills dem pfarher also anzeigen.

5. Februar.

No. MMCCCLXXXIV.

An Bürgermeister und Rath zu Zerbst.

Nachricht, daß der von ihnen angenommene neue Pfarrer Niclas in diesen Tagen zu ihnen kommen werde; bisher habe der böse Weg ihn zurückgehalten.

Aus dem im Zerbster geheimen Archive vorhandenen Originale zuerst, ohne Lösung des Datums, mitgetheilt in der Denkschrift bei Sintonis S. 40. Daraus bei Jrmischer Band 56. no. 780. S. 477 f. — Der Pfarrer Niclas scheint Pingelt zu sein.

Den Ersamen vnd weisen Burgermeister vnd Rat zu Zerbst meinen gonstigen herren vnd freunden.

Gnad vnd fride ynn Christo Ersamen weisen lieben herren Auff E E schrift vnd des Burgermeisters geschickten bericht weis ich nicht anders zu antworten, Denn das Er Niclas von euch bis auff offtern angenommen, entweder heute *) zu euch komen sollte, wie er denn ehegestern mit mir geredt Denn er sich böses weges bisher verzogen, nicht hat mugen komen, wie euch weiter, genanter burgermeister selbs anzeigen wird, denn E E zu willen bin ich geneigt. Hiemit Gott befolhen Amen Mittwochs nach purificationis Mariæ 1528.

Martinus Luther.

*) oder morgen scheint zu fehlen, vielleicht schon in der Urschrift.

14. März.

No. MMCCCLXXXV.

An Dorothea Jörger.

Es sei nicht nothwendig, daß sie dem Michael Stiefel, obwohl dieser sie darum ersucht habe, Geldunterstützung schicke; L. wolle selbst für ihn sorgen.

In v. Formahr's Taschenbuche 1845, S. 188 f., aber mit dem falsch gelösten Datum: „den 13. März 1528.“ — Fehlt bei Zimmermann: Dr. Martin Luther's Briefe an Frauen u. s. w. Darmstadt 1854. 8.

Der Edlen, Tugendreichen Frauen Dorothea Jörgerin zu Tollet, meiner gunstigen Frauen in Christo.

Gnad und Friede in Christo, ehrbare, tugendsame Frau. Ich sollt euch wohl viel schreiben, darzu mich auch Mgr. Michael oft ermahnet, denn er euer gar oft und aufs Allerbeste gedenkt; so hoffe ich doch, es sei nicht noth, euer Gewissen viel mit mehrern Worten zu meistern, weil Er Michael solches besser und mit mehr Wissen denn ich, thuet und thun kann. Aber Eines muß ich nicht lassen. Ich merck, er hab euch etwan um Geld oder Steuer geschrieben, welches mich auf ihn verdreußt, so er doch bei mir wohl haben mag, was ihm noth ist, was ich ihm befohlen hab zu fodern. Noch ist er für mir scheuchsam, daß ichs ihm muß aufdringen, was er bedarf. Darum ist nicht noth, liebe Frau, daß ihr ihm etwas schickt. Grüßt mir euer beede liebe Söhne sammt eurem ganzen Häuslein. Christus wolle euch alle stärken und behalten in reinem, rechten, beständigen Glauben, Amen. Sonnabends nach Reminiscere 1528.

Martinus Luther.

Ende März oder Anfang April.

No. MMCCCLXXXVI.

An Melancthon.

Schlender Brief.

Melancthon schreibt um den 6. April 1528 an Camerarius: Epistolam a Luthero accepti hac hora, priusquam tuas literas obsignassem, hanc tibi misi. Corpus Ref. I. 952.

12. April.

No. MMCCCLXXXVII.

An Stephan Roth, Stadtschreiber in Zwidau.

Schon bei de Wette III. S. 302 f. No. DCCCCLXXII. Deutsch bei Balch X. 872. — — Der in des N. Ericus Sylvula pag. 236^b f. gegebene Text hat so viele Vorzüge, daß ich ihn hier wiederhole. Ericus liefert ihn unter der Ueberschrift: De uxorum pertinacia refrenanda, epistola Lutheri. — Album Acad. Viteb. pag. 120. Roth übersetzte Sichtenbergers Weissagungen, wozu Luther i. J. 1527 eine Vorrede schrieb. Neuer Literar. Anzeiger 1807. No. 20. Sp. 314. Altenb. III. 777. Rappens kleine Nachlese II. 512.

Gratiam et pacem per Christum, una cum autoritate in uxorem tuam. Nondum ad me pervenit domina et hera tua, mi Stephane; quae inobedientia sua erga te mihi satis displicet. Deinde et tibi incipio irasci, qui mollitie animi tui, non cum servitute Christiana, qua illi debes prodesse, tyrannidem paraveris et hactenus alueris, ut jam tua quoque culpa esse videatur, quod illa sic audeat in te quaelibet. Certe quidem, quando sentiebas asinum pabulo lascivire, hoc est, uxorem indulgentia et obsequio tuo ferocire, oportuit te cogitare, Deo plus obediendum quam uxori, id est, non permittendum maritalem autoritatem, quae gloria Dei, (ut inquit Paulus) ab ipsa contemni et conculcari. Satis enim sit, eatenus exinaniri hanc gloriam Dei, ut servi formam accipiat. Sed nimium est, eam prorsus tolli, extinguere et nihili fieri. Proinde vide, ut vir sis et infirmitatem uxoris sic feras, ne malitiam foveas et, dum servis nimium, gloriam Dei, quae in te est, inhonores, exemplo satis periculoso. Facile autem est discernere, infirmitasne an malitia sit. Si infirmitas, feratur; sin malitia, coërceatur. Infirmitas secum trahit promptitudinem discendi et audiendi saltem semel in duodecim horis. Malitia vero pertinaciam habet resistendi atque perseverandi. Ubi autem sentit malitiam pro infirmitate a te intelligi, quid mirum, si pessima fiat? Ubi tum tua causa Satanae fenestra aperitur in misero vasculo et fragili, pro sua libidine ut te irrideat et irritet omnibusque modis vexet. Vir prudens es, et Dominus dabit, ut intelligas, quae loquor, simulque sentias, quam ex animo et tibi et illi consultum, diabolique repugnatum velim. In Christo bene vale. Die Paschae. Anno 1528.

30. Juni.

No. MMCCCLXXXVIII.

An Fürst Wolfgang von Anhalt.

Bitte, dahin zu wirken, daß der aus Zerbst vom dortigen Rathe verbannte Fleischer Jacob Jochim wieder eingelassen werde.

Aus dem im Zerbster geheimen Archive befindlichen Originale zuerst, aber ohne Lösung des Datums, abgedruckt in der Denkschrift von Sintenis S. 44. Darans bei Ermischer Bd. 56. no. 784. S. 478 f. Wolfgang sendete dieses Schreiben dem Zerbster Rathe zu und dieser ließ es in seiner Antwort an den Fürsten vom 24. Juli, die Sintenis S. 42 mittheilt, bei der Verbannung bewenden. In dem Schreiben des Rathes ist das Datum „Freitags nach Alexij“ zu bemerken und vielleicht Freitags Alexii, 17. Juli, gemeint.

Dem Durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herren
Herren Wolfgang fursten zu Anhalt grauen zu Asca-
nien vnd herren zu Bernburg ic. meinem gnädigen
herren.

Gnab vnd- fride ynn Christo Durchleuchtiger hochgeborner furst
gnediger herr, Dieser man Jacob Jochim hat mich vmb eine fur-
schrift an E f g gebeten, Nachdem er sampt etlichen fleyschhawern
zu Zerbst ist yns gefengnis komen, vnd die andern alle los wor-
den; Vnd er alleine (weis nicht was zufälliger vnlust halben dauon
er wol wird E f g weiter vnterricht geben) aus der stad verweiset
vber fünff mehlen nicht zu berühren Vnd dem armen man schwer
ist also von weib vnd kindern zu sein, Vnd seine narunge zu las-
sen, ist derhalben an E f g mein vnterthenige bitte, Sie wollen
dem guten man ynn seiner sach gnediglich hulffe erscheinen lassen,
damit er nicht zu hoch beschweret vnd wo ers verdienet, mit zhem-
licher vnd leidlicher Geldstrafe gestrafft wurde, auff das er nicht
daruber von weib vnd kind haus vnd- hoff weichen müsse vnd also
mehr straffe leiden denn er verwirkt E f g werden sich hierynn wol
wissen gnediglich zu halten Denn E f g zu dienen, bin ich vnter-
thenigs vleysßes willig vnd bereyt zu Wittenberg Dinstags nach
petri vnd pauli 1528

E. f. g.

Williger

Martinus Luther.

Vielleicht im September.

No. MMCCCLXXXIX.

An Balthasar Thüring, Pfarrer in Coburg.

(Ist von Melanchthon.)

„Thüring soll den Pfarrer von Königsberg in Franken zur besseren Führung seines Amtes ermahnen.“

de Wette im Nachlasse: „Beh Budd. p. 294 aus Collectan. LL. Comm. Luth. f. 79. b. (f) Deutsch beh Walch XXI. 1348. Wir haben Cod. 168. 4to. Goth. verglichen. Vielleicht Brief Melanchthons, als welchen ihn Schlegel in vita Langeri p. 234 auführt.“ — [Ericus hat in der Sylvula pag. 79^b sq. diesen Brief allerdings als von Luther herrührend und giebt ihn unter der Überschrift: Quoniam concionanda potissimum? Epistola responsoria D. Mart. Lutheri, ad eundem., nämlich Balthazarum Thuringum, Pastorem Coburgensem. Daher nahm ihn Buddeus, der jedoch fälschlich fol. 77^b citirt. Schlegel giebt den Brief pag. 49 sq. als Brief Luthers, aber pag. 234 sq., vgl. pag. 254 sq., als Melanchthons. Er steht im Corpus Ref. I. pag. 995 sq., wo er nachgelesen werden mag. Ich halte mich um so eher für ermächtigt, diesen Brief hier wegzulassen, als Bretschneider zwar nicht die Collectanea und Buddeus, wohl aber den Cod. Goth. 168 und außerdem noch Cod. 128, Cod. Bavari, Cod. Mohn. num. 4 und Schlegel verglichen hat.

- 29. September.

No. MMCCCXC.

An einen Ungenannten.

Bitte, einem Schulmeister zu seinem außerstehenden, verdienten Gelde zu helfen.

In: Trostschrifften | vnd Predigten des Ehrwird. | Herrn D. M. R. für die, so in No-|des, vnd ander Noth vnd ansech-|tung sind. Durch D. Caspar | Creuziger zusammen | gebracht. | — Ist aber von newem zuge-|richt, vnd mit vielen schö-|nen herrlichen | Trost, vnd andern schrifften ge-|mehret, durch Georgium | Norarium. | — Allen Gottseligen nützlich vnd | tröstlich zu lesen. | — Gedruckt zu Jhena, durch | Christian Rödingers | Erben. — 249 Octavblätter. Voran steht Amtdorfs Anrede an den christlichen Leser vom 8. April 1554. Dann folgt die Anrede des Georgius Norarius an den Leser, ohne Datum, welcher die Vorrede Creuzigers folgt, die ebenfalls ohne Datum ist. Vielleicht fehlt dem mir vorliegenden Exemplare das letzte Blatt, und es ist diese Ausgabe wahrscheinlich vom Jahre 1556 oder 1557, also die zweite jenaische. (Vgl. über die verschiedenen Ausgaben dieser Trostschrifften R. W. Förstmann in der Allgem. Sitztg 1829. Num. 2. Spalte 9.) — Dieser Brief steht Blatt b liij a und b.

Gnad und Friede in Christo. Mein lieber Magister R. Ihr wis-
set ohn Zweifel, wie der gute Gesell, Paulus R., etwa euer Schul-

meister, noch hinterstellige Schuld hat bei etlichen Bürgern zu N., welche er bisher mit viel Laufen und Kosten nicht hat mögen kriegen, und ist doch ganz arm, hat sonst diesen Winter nichts zu verzehren, weil sein Vater mit Feur ist heimgesuchet zu N.

So bitte ich gar freundlich, wollet Herrn Licentiat N. zu euch nehmen und beide, von meinen wegen den ehrsamem Rath zu N. bitten, daß sie doch ein gut Werk der Barmherzigkeit thun wollten und angesehen sein Armuth solche Schuld vom Rathgeld darstrecken und ihm geben, und die Mühe, von den Bürgern zu mahnen, zu sich nehmen, wie sie doch das wohl schuldig wären zu thun, weil es doch ja ihre Bürger sind, und nicht leiden sollen, jemand das Seine vorzuhalten, welche Sünde in Himmel ruft, und gleich so viel ist als gestohlen und geraubt.

Lieber, richtet solches wohl aus, denn ihrs auch schuldig seid zu thun, daß ihr nicht ihres Raubs theilhaftig werdet. Grüßet mir Ern Licentiat N. freundlich. Ich hoffe, es gehe euch mit euer Heva und Habel wohl. Gott hat mir ein Elßlin genommen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Die Michaelis 1528.

Mart. Luth.

30. September.

No. MMCCCXCI.

An Bürgermeister und Rath zu Zerbst.

Versprechen, sich nach einem Prediger für Zerbst umzuthun.

Zuerst, doch ohne Lösung des Datums, in der Denkschrift von Sintonis, aus dem im geheimen Archive zu Zerbst befindlichen Originale, abgedruckt S. 43. Daraus bei Irmscher Bd. 56. no. 782. S. 479 f.

Denn Ersamen vnd weisen Burgermeister vnd Rat zu Zerbst meinen gonstigen herren vnd guten freunden.

Gnad vnd fride ynn Christo Ersamen weisen lieben Herren Auff das ich E W igt nicht on antwort lasse, Ist is ia war, das in solcher fahr nicht leichtlich prediger zu bekommen sind, Vnd ich keinen gewissen vorhanden hab, Ich wil aber ynn acht tagen E W widder antworten. was ich ynn des ausgerichtet habe odder kann denn E W

vnd ganzer Stad zu wilfaren bin ich geneigt, Hiemit Gott befol-
hen Amen Mittwochs nach Michaelis 1528

Martinus Luther.

15. October.

No. MMCCCXCII.

An Bürgermeister und Rath zu Zerbst.

Luther hat keinen Prediger für Zerbst finden können.

Aus dem im Zerbstler geheimen Archive befindlichen Originale zuerst, ohne Ed-
fung des Datums, in der Denkschrift von Sintenis S. 44. Daraus bei Ermischer
Band 56. no. 783. S. 180.

Den Ersamen vnd weisen Burgermeister vnd Rat zu Zer-
best meinen gonstigen herren vnd guten frunden.

Gnad vnd fride ynn Christo Ersamen weisen lieben herren, Ich
hab meinem Verheissen nach, mich vmbgethan, nach eym prediger,
Vnd hatte auch on ewr igige schrift, willens euch heute zu ant-
worten, Denn ich vermag iht auff den winter vnd ynn solcher fer-
licher zelt keinen auffzubringen, Wie wol ich gemeynet, Es solt
mir nicht so blos gesehlet haben. Dem nach mügt yhr gedult ha-
ben mit den igigen ewern Diacon, bis das sterben ein wenig sich
lindere so hoffe ich, sollen widderumb wol zu bekommen sein. Hiemit
Gott befolhen Amen Dornstag nach Calixti 1528

Martinus Luther.

1529.

9. Januar.

No. MMCCCXCIII.

An den Kurfürsten Johann von Sachsen.

Bitte, die Visitatoren, von denen Metsch und Taubenheim auf jüngsterhaltenen
kurfürstlichen Befehl dem Markgrafen Georg von Brandenburg das Geleit durch des
Kurfürsten Lande geben sollten, beisammen zu lassen zu gedeiblicher Fortführung des
einmal begonnenen Visitationswerkes.

Bei Jrmischer Band 56. no. 839. S. XX ff. mit der Angabe, das Original befinde sich im Gesamtarchive zu Weimar, ein Abdruck in Spalatin's Briefwechsel von Neudecker und Preller. Luther hat nur mit unterschrieben. Vgl. de Wette III. 446. Ringle, Reisegeschichte S. 174.

Dem Durchlauchtigsten Hochgebornen Fursten und Herrn
Johannsen, Herzogen zu Sachsen 2c.

Durchleuchtigster, hochgeborner Fürst. Euren kurfürstlichen Gnaden sind unser schuldige Dienst in unterthänigem Gehorsam mit Willen zuvorn. Gnädigster Herr. Weil wir in Ausrichtung Euer kurf. G. befohlenen seligen Werks der Visitation zu Schweynitz gewesen und gein Herberg ziehen wollen, sind Euer kurf. Gnaden Befehl an uns Hans Metsch und Hans von Taubenheim haltend einkommen, daß wir Markgraf Georgen, unsern gnädigen Herrn, an der Gränz annehmen und von einer Herberg zur andern durch E. ff. G. Lande, wo sein furstl. Gnade durchziehen würde, geleiten sollen; daran uns allen ein Vorhinderung an unserm Furhaben begegnet, daß wir absehen und denjenigen, welchen wir beschieden, abkündigen haben müssen; dann uns hat kein Mittel fürstehn wollen, dardurch wir getheilt beiderlei Befehl hätten zugleich ausrichten können. Und thut uns doch die allerhöchste Nothdurft der Bestellung des Gottesdiensts und der Seelsorg Armuths, bis zu erbarmlichem Mitleiden, aus Befindung fährlicher Unrichtikeit, vormahnen, mit der Forderung des Werks aufs fleißigist anzuhalten; und mögen E. ff. G. unterthäniger Meinung anzeigen, daß wir halten, glauben und wissen, daß E. ff. G. kein besser Werk, dann die Visitation, haben befehlen können. So ist auch nichts, das uns ob solcher Arbeit beschweren mag. Und nachdem wir sehen, daß es durch alle Listen des Feinds *) zu vorhinderen unterstanden wirdet, so ist an E. ff. G. unser ganz unterthänige, fleißige Suchung und Bitt, Euer kurf. G. wollen uns, wo uns die in dem Werk sein vormerken und durch einigen Weg andere ihre Geschäft sunst durch andere Personen zu bestellen wissen, uns bei einander unabgesondert bleiben lassen. Denn wo ein Weg zugelassen, daß wir getrennt, besorgen wir eine Ursach über die andere, und so viel einzufallen, daß wir in langer Zeit nicht wieder darzu kommen mochten. Also wür-

*) de Wette III. 434. — Im April 1529 visitirten, z. B. im Amte Siebenwerda, Justus Jonas; Bastian von Kotteritzsch, Amtmann zu Bitterfeld; Hans von Taubenheim; Benedict Pauli und Wolfgang Tüsch, Pfarrer zu Golbzig.

den viel Seelen vorsäumpt, den wir hoffen vormittels gottlicher Gnade zu rathen. E. kurf. G. wollen dieß unser Schreiben gnediglich und zum Besten vormerken. Das sind umb E. k. G. wir in aller Unterthänigkeit zu verdienenden schuldig. Datum Schweynitz am Sonnabend nach Epiphania Dni, Anno eiusdem 1529.

E. kurf. G.

unterthänige gehorsame

Martinus Luther Doctor.

Hans Reysch.

Benedictus Pauli und

Hans von Taubenheim.

30. Januar.

No. MMCCCXCIV.

An den Rath zu Memmingen.

Luther empfiehlt den in Wittenberg studirenden Johannes Smeltz, warnt vor Schwärmern und mahnt zur Eintracht.

de Bette, III. No. MLXVIII. S. 449 f. Dann aus dem Originale, das sich zu Hildburghausen in der Meyer'schen Sammlung befindet und früher im Besitze einer Nürnberger Patricierfamilie war, mitgetheilt im Deutschen Museum, Band I. Jena 1842. S. 336 f. von Ludwig Bechstein, welcher vermuthet, er sei an den Rath zu Nürnberg geschrieben. Bei Irmscher Band 54. no. 269. S. 64 f. und Band 56. no. 838. S. XIX f. — Album Acad. Viteb. pag. 425: „Johannes Smeltz de Memmingen 10 Junij (1525).“ Corpus Ref. II. 699. — Ich gebe den Brief, obchon er auch bei Bechstein noch nicht ganz richtig gelesen ist, hier doch nochmals.

Gnad vnd friede ynn Christo Erbarn fürsichtigen lieben Herren, Es hat mich Johannes Smaltz (?) ewr Verwandter, so alhie bey vns ym Studio gehalten wird durch E E, gebeten umb dise schrift an E E, nach dem Gott ewr lobliche Stad gnediglich beraten hat mit seinem heiligen Euangelio, E E zuermanen, das sie treulich dabey halten, vnd sich fur den ungerechten ¹⁾ geistern vleysiglich behuten wollten Wie wol ich nu vast mich versehe, das Gott, so bey euch solch sein Werk angefangen, auch wohl on mich vnd on mein vermanen E E drynnen behalten vnd bringen ²⁾ wird, so hab ich doch, genantes Johans Smaltz (?) bitten nicht mügen ver-

1) de Bette: irrigen.

2) de Bette: bewahren.

achten, Dazu auch mich nicht enthalten, meinen willen vnd sunst ¹⁾ E E zuerzeigen, Denn ob es fürwar, als igt hnn der welt stehet, mein hoheste Freude ist, zu hören, wie ewr stad das gottliche wort, rein vnd vleyssich bey sich hat, derohalben auch meine hergliche bitten (?) ist zu Gott dem vater aller elenden, das er euch sampt allen, so sein liebes wort haben, wolle durch seinen geist, stercken vnd bewaren, widder alle rottengeister vnd, wie man sie billich nennt, tollen Heiligen, so der teuffel igt allenthalben auffset, Auff das E E sampt ewern vnterthanen, hnn seinen wort, rein, sittig ²⁾, fruchtbar vnd vnstrefflich erfunden wirdet auff seinen tag vnd Zukunft, Amen. Bitte auch E E wollen vns helfen dazu thun, mit vleyssigem gebet, vnd stettigem auffsehen das wir alle sampt eintrechtig hm glauben vnd stille hm fride, bleiben müssen, Dazu gebe Christus vnser Herr vnd Heiland seinen segen vnd gnade, Amen. Wollet mir solch schrift günstiglich zu gut halten vnd E E gedachten Johann Smalz (?) lassen befohlen sein, als der sich fur war redlich stellt, vnd durch Gotts gnade ein thewrer man werden sol zu trost vnd besserung vieler leute, Amen Gotts gnade sey ³⁾. E E zum seligen regiment Amen Zu Wittemberg Sonnabends nach S. Pauli bekerung

1529

Martinus Luther.

1. Februar.

No. MMCCCXCV.

An Bürgermeister und Rath zu Zerbst.

Luther sendet als Prediger den Henrich von Remberg.

Aus dem im geheimen Archive zu Zerbst aufbewahrten Originale zuerst mitgetheilt in der Denkschrift von Sintenis S. 45. Daraus bei Irmscher Bd. 56. no. 784. S. 484.

Den Ersamen vnd weysen Burgermeister vnd Rat zu Zerbest
meynen gonstigen lieben herren vnd guten freunden.

Gnad vnd frid hnn Christo, Ersamen weisen lieben herren, Es hat mich ewr burgermeister so Ihenesmal auch mit mir ewrs be-

¹⁾ de Wette: Dienst.²⁾ de Wette: thätig. (?)³⁾ de Wette: sey mit.

selbs redet ist abermal vmb einen prediger angeret hñ Ewr Stad
 Verbist zu fertigen. Also hab ich mit brieffeszeiger Er-Henrich von
 Cemberg geredt vnd hñ vermanet solchs ampt anzunehmen, Des
 hat er sich bewilliget, Vnd auff solch E W. beruffen sich zu ewr
 stad gefügt, Mügen E W denselbigen versuchen, vnd so er-gesellig,
 annehmen Versehe mich E W werden denselbigen yhr, wie sich ge-
 burt, wol wissen Christlich besolhen sein lassen, beyde mit zymlicher
 vnterhaltung vnd notturfft Denn E W vnd ganzer Stad zu dies-
 nen bin ich willig, Hiemit Gott besolhen Amen zu Wittenberg.
 Montags prima februarij 1529

Martinus Luther.

Anfang Juni.

No. MMCCCXCVI.

Denkzeddel.

Betrifft bei den Visitatoren zu Erledigendes.

Aus einer Abschrift im Codex Dessav. A. mitgetheilt von G. Lindner in
 den Theologischen Studien und Kritiken 1835. Heft II. S. 358 f. Daraus bei Irmi-
 scher Band 56. no. 885. S. LXXIII f. Lindner vermuthet, der Zeddel sei von Luther
 wahrscheinlich nur in die Feder gesagt, und bemerkt: Das viermalige „Ist ausge-
 richtet“ am Rande sei von scheinbar andrer Hand und der Handschrift Luthers nach-
 geahmt. — Ueber die Zeit, in welche dieser Zeddel gehört, vgl. de Wette III. 470.

Denkzeddel Martin Luther.

Zu Torgau.

Zu Grimma.

Zu gedenken bei den Herrn Visitatoren zu Grimma: der Magda-
 lenen Staupizen ein Häuslein des Klosters auf ihr Lebenlang ein-
 zugeben, zu Ehren und Dank ihrem Bruder D. Johann Staupiz.

[Ist ausgerichtet] Im Kloster ist Er Clemen zu visitiren, der
 halsstarriglich wider das Euangelium ist und berufen, daß er auf
 Herzog Georgen Theil und der Widersacher sich mit etlichen heim-
 lichen Händelchen beflüsse, sammt Magistro Rode, dem Burger-
 meister.

[Ist außgerichtet] Zu Colditz dem Pfarrherr ein Haus erblich
 zu geben. Desgleichen dem guten alten Mann, Er N. Stogheim,
 wie ich dem G. Doctor Jonas fleißig angezeigt. [Ist ausgerichtet]

Sie zu Fargau mit dem gemeinen Rasten zu reden:

[Ist. ausgerichtet] Zu erhalten die Cantorei und die göttliche, löbliche Kunst Musica, wird begehrt ein kleines Goldlein aus dem gemeinen Rasten zu einem Organisten, und etwa einen fl. für Papier und Schreiben, zu Sangbüchern. Und den armen Caplan, so vorzeiten sich die wohl verdienet in Pestilenz und allen Nothen, ist in Hans Feils Hause, auch mit einer Steuer aus dem gemeinen Rasten zu lieben und fördern.

Ob auch ein Dorfpfarrer unsers Ahtens an 30 oder 40 fl. genugsam Versorgung habe, dem Exempel Markgraf Georgen nach.

23. Juni.

No. MMCCCXCVII.

An den Landgrafen Philipp.

2. erklärt sich bereit zu dem Gespräche mit Scolampad und Zwingli, so wenig er auch davon hoffe.

Schon Bb. III. S. 473 f. No. MCXIX. Da das Original, (woran noch Luthers Siegel,) wie Neudecker in den Urkunden aus der Reformationzeit. Cassel 1836, S. 93 ff. No. XXVII. es giebt, bedeutend abweicht, so setze der Brief nochmals hier. — Vgl. Niebeler's Nachrichten II. 408. Neudecker l. l. S. 95 ff.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen fürsten und Herrn Philipps, Landgrauen zu Hessen, Grauen zu Carls-elnbogen, Lida und Zigenhain, meinem gnedigen Herrn.

Gnad und fride von Christo, Durchleuchtiger hochgeborner fürst gnediger Herr. Ich hab E. f. g. schrift und begeren on Zweyvil aus Christlicher gnediger meynung an mich gethan, gern und mit hohem vleys empfangen, sampt der schrift m. gnädigsten Herrn Herzog Johannis Churfürsten, darine s. ch. f. g. auch mit großem vleys anheilt E. f. g. zu güt der sachen, gute antwort zu geben, ob Gott geben wolt seine gnade, das solch Zweyspalt unter uns des sacraments mocht weg gethan werden, dazu mir E. f. g. stymmet Michelstag zu Marpburg einzukommen mit dem gegenteil, gutlicher, heymlicher weise zu unterreden.

Fürwar, ich glaub gänglich das E. f. g. ganzer ernst und herzlich wol gemeint sey, Darumb ich auch willig und geneig bin, solchem, ewrer f. g. Christlichem fürnemen, einen verlornen (als ich

forge) vileicht auch uns ferlichen, dinst zu leisten, denn ich freylich auch lust und lieb zu friden habe, des sich andere so hoch rhümen mit dem maul und feddern, Aber mit der that also stellen, das keine Hoffnung da bleibe.

Ich wil aber E. f. g. eben so mehr bey Zeit dürre eraussagen, was ich denke. Mich sihet die sache an, als sucht der gegenteil durch solch E. f. g. vleis ein stücklein, daraus nichts guts folgen wil, Nemlich das sie hernach sich rhümen mögen, wie es kein seyl an ihn geweest sey, hetten solchen großen Fürsten bewegt und werden uns also durch E. f. g. namen mit unghympff beschweren, als hetten wir nicht lust zu fride und warheit auffß feinst zu schmücken. Ich kenne den teufel wol. Gott gebe das ich kein Prophet sey. Ich bin nñ bisher yns zwölfte jar mit solchen stücken und tücken wol gewizigt und oft gar seer gebrand.

Denn wo das nicht ein falscher tuck sondern rechter ernst bei ihn were, durfften sie solche prechtige weiß, als durch grosse mächtige fürsten (die wol anders zu thun) nicht fürnemen noch fürwenden. Es thete wol ein dürr Holzlin, Sintemal wir nicht so hochs standes, auch nicht so wild und wust, sie hetten yhren grossen ernst zu fride und warheit (wie sie rhümen) uns durch schrift wol längst mügen anzeigen und leeren.

Demnach, wo es E. f. g. zu thun sein wolt, sehe ich gar gerne, das, weil E. f. g. doch ia sich ynn die sache schlagen wil, bey yhem teyl erforschet, ob sie geneig weren von yhrer meinung zu weichen, damit zuletzt nicht Ubel erger werde. Denn E. f. g. kann das leichtlich bedenken, das alle unterrede verloren, und zusammenkomen umbsonst ist, so beyder teil mit fürsaz kompt, nichts zu vergeben. Wie ich denn bisher nicht anders erfunden. Denn das sie auf ihrem synn bestehen wollen, nach dem sie unsern grund recht gesehen, So weis ich ia wol, das ich nicht weichen kann als gewis, das sie yrren, nachdem ich yhren grund auch gesehen.

Wenn wir dann uneins scheiden von einander, so were nicht allein E. f. g. kost und mühe, dazu unser zeit und arbeit verloren, Sondern sie würden auch yhr rhümen nicht lassen, wie sie bisher gewont und gethan und damit uns zwingen uns auffß neue zu uerantworten. So were es denn besser, man hetts lassen stehen und gehen, wie es iht stehet und gehet. Denn kurz ich kan mich nichts guts zu dem teuffel versehen, Er stelle sich wie hübsch er ymmer wolle.

Das aber E. f. g. forget: Es möcht aus solcher uneinigkeit blutvergießen folgen, So weiß auch widerrumb E. f. g. das wo dis folgen werde. Da Got für sey, wir des alles unschuldig sein werden. So ist nicht new, das die rotten geister blutvergiffen anrichten. Sie haben bei Franck von Sickingen zuvor und durch Carlstad und Munzer auch beweiset, da wir darnach von Gottes Gnaden ganz unschuldig erfunden sind. Christus aber unser Herr zertrete den Satan unter seine und unser aller Füße. Amen. XXIII. Junii 1529.

E. f. g.

williger
Martinus
Luther.

8. Juli.

No. MMCCCXCVIII.

An den Landgrafen Philipp von Hessen.

Zusage, am bestimmten Tage mit Melanchthon in Marburg zu erscheinen.

Das Original im Regierungsarchive zu Kassel, vgl. Meubeder's Urkunden S. 856 f. Abgedruckt in Buchenbeders Analect. Hass. Coll. X. Marburg 1736. pag. 406 und daraus im Corpus Reform. Vol. I. pars II. pag. 4080 f. Der Brief ist von Luther. Bei Irmscher Band 56. no. 840. S. XXII.

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten vnd Herrn,
Herrn Philipps, Landgrauen zu Hessen, Grauen zu
Lagenelnbogen, Ziegenhayn, Diez vnd Lidda, meinem
gnädigen Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst, gnädiger Herr. Daß E. F. G. unser beider Schrift empfangen und darauf fürder bestehet, daß wir gen Marburg kommen sollen, guter Hoffnung, es solle Einträchtigkeit daraus folgen, so wollen wir auch gerne und geneigtes Willens das unser dazu thuen, und nach Gottes Gnaden auf bedeute Zeit, so wir gesund und leben, zu Marburg erscheinen. Der Vater aller Barmherzigkeit und Einigkeit gebe seinen Geist, daß wir ja nicht umsonst, sondern zu Ruh

und nicht zu Schaden zusammenkommen. Amen. Christus sei E.
F. G. Regierer und Leiter. Amen. VII Julii 1529.

E F G

unterthänige

Martinus Luther.

Philippus Melanchthon.

27. August. (?)

No. MMCCCXCIX.

An den Kurfürsten Johann.

E. widerräth jedes Bündniß zur Bekriegung des Kaisers.

Aus dem im Kasseler Regierungsarchive befindlichen Originale bei Neubeder, Urkunden aus der Reformationszeit, Cassel 1836, S. 114—118, No. XXXVIII. Bei Irmscher Band 56. no. 841. S. XXIII. — Vgl. de Wette III. S. 454 f. 491. 526. — Sock. II, 132 sqq. Neubeder S. 87 f. 143 f. 148 ff. Haffencamp I. 212.

Dem durchleuchtigsten, hochgebornen fürsten und Herrn,
Herrn Johannis, Herzogen zu Sachsen und Kurfür-
sten, Landgrauen in Düringen und Marggrauen zu
Meissen, meinem gnedigsten Herrn.

Gnad und frid ynn Christo, Durchleuchtigster hochgeborner furst
gnedigster Herr. Nachdem mir E. I. f. g. haben zu erkennen geben,
was E. G. der Landgraue an E. I. f. G. geschrieben hat und f.
f. g. leiden mocht, das E. I. f. g. mein bedenden drinnen hören.
Darauff E. I. f. g. begeren, das ich mein bedenden schriftlich an-
zeige.

So ist zum Ersten das mein rat, das E. I. f. g. sampt an-
dern fürsten und Stedten, so eins unzertrennten glaubens sind,
sollten dem Kaiser ein unterthänige antwort geben und mit aller
demüt umb frieden bitten, seiner I. M. ansehen; [?!] wie ich denn
höre, das die Rethen darumb zu Nürnberg ynn kurz zusammen-
kommen sollen, Denn es sind igt die mandat, darauff sich des kaisers
antwort referirt, oder zieht (welche er der botschaft gegeben) noch
nicht ausgangen. Und dieweil (wie die schrift sagt) des königs
Herze ynn Gottes henden stehet, ist wohl möglich, das sich des
kaisers rat, durch Gottes gnade, seit der Zeit der Botschaft bey

yrer Mt. gewest, geendert habe und s. l. M. so schwinde nicht faren werde. Und wer weis ob solches alles bisher und noch geschehen, Gott darumb also wunderlich hindere und fere, das er unsern glauben versuche?

Solte nu dem kaiser ein solch antwort gegeben werden, die da herbe und für trotzig mocht angesehen werden, sollt wol ein erger vnlust dadurch erregt werden, der sonst wol nach bliebe. So gebürt uns auch für Gott gegen den kaiser als unser oberkeit mit demüt, so vil ymer müglich zu handeln und nicht so balde zu trogen, Denn es steht in Gottes will und gebot da, Ihr sollt den konig ehren. 1. Petri. 2.

Zum anderen. Wenn gleich der kaiser des gemutes were, das er mit gewalt widder das Evangelium faren wolt, on Concilio und on verhört, so mag man dennoch nicht mit gutem gewissen zu selde ziehen. Gott gebe, der kaiser gebe weder ungnedige, odder gar keine antwort. Ursach ist

Erstlich das solchs unbillich und auch widder naturlich recht ist. Denn zu selde ziehen und sich zur wehre stellen, soll nicht geschehen, Es sey denn thettliche gewalt oder unmenbliche not furhanden. Solchs aber zusur ausziehen und sich wehren wollen, wird nicht für notwehre, sondern für reißung und trogen angesehen, widder die, so noch still sitzen und nichts gethan haben. Nu ist ia offenbar, daß l. Mt. noch keine mandata hat widder diese fursten lassen ausgehen, Und ob sie schon ausgegangen weren, oder ausgehen werden, were darumb noch nicht die acht gangen. Zwischen solchem aber allen kan vil wassers verlauffen, Und Gott wol vil mittel finden, vileicht auch durch ihres teil, nach friden lassen handeln. Darumb wenn gleich der kaiser ein gleinher (?) fürst were, kund man aus obgenanter ursache keinen krieg anfangen, noch zu selde ziehen.

Und ob ihe wolt gedacht werden, Man sol wol Gott vertrauen, Aber doch, das man die Mittel, so man bey Zeit haben kann, nicht veracht, auff das man Gott auch nicht versuche, Das ist alles war, Aber man mus solche Mittel nicht selbst erdenken, sondern beynen und warten, des so Gott darstelle und alsdann dieselbigen nicht lassen faren und unserm Duncel folgen, Und auch, das es solche mittel seien, die mit Gott und nicht widder Gott gebraucht mugen werden. Sonst wo man so engstlich nach mitteln tracht, ist gewislich dem vertrauen zu Gott zu nahe. Denn also mochten die

Juden vor Zeiten auch gesagt haben, da sie bündnis mit den fremden Königen machten und sargeben, Sie vertrauten Gott, Aber sie suchten mittel durch solch bündnis, demnach wurden sie hart darumb gestrafft. Nu were Zu feld zihen ein ersucht und noch zur Zeit unnötig und zu fern mittel. Item der Kaiser ist ia dieser fürsten herr und oberkeit. Nu wolt freilich keiner das seine unterthanen sich dermaßen, sofern Im were unddergeben, stelleten, wie hiermit gegen den Kaiser geschieht, Und wurde eigentlich ein auffrührisch und ungehorsam stück sein. Darumb ist zu raten, das man den vleis, so man hat zu suchen mittel der gegenwehre, anlegt, wie man mittel finde, zu vor alle demut und unterthenigkeit gegen I. Mt. [?] So wird Gott gnade geben (sonderlich, so die fürsten und wir ihn darumb mit rechtem ernst bitten werden) Und unser sorgen wol rat finden, wie er uns verheisset und nicht treugt ps. 34. [55] Wirf dein anligen auff Gott Er wird dich versorgen. 1. Petr. 5. Er widersteht den hoffertigen und gibt den demutigen seine gnade.

Zum anderen- So were es auch ein vergeblich mittel, ia auch ferlich und schädlich. Denn ich seh es Man were. schon zu selbe ynn der gegenwere, Wie wenn also denn der Kaiser still sitzt oder bleibe auffen und ließe uns wol auszeren In selbe und der gegenwehre müde werden? Was hätten wir damit erworben, denn unüberwindlichen schaden, dazu aller welt billiche ungunst und widerwillen. Und damit den Kaiser aller erst recht erzürnt und gleich alle hohe ursach gegeben, sich zur notrache zu begeben mit anruffung des Reichs. Da wurde man denn wol schreiber finden, die unser sachen zum unglimpff, zum ergernis, zum schmach dem Evangelio, zur abgunst sollten auspuhen, widerumb des Kaisers sachen also schmincken, das er eitel engel und wir eitel teuffel sein müssen.

Zum dritten wäre es dem gegenteil und fürsten so ym Reich sind, zu nahe, so man als bald auf sie und ihre arme unterthanen zugreifen solt, von des Kaisers wegen. Denn ich hore, das dem Kaiser geschriben worden sey, die Stende des Reichs eines Friden zuuertroffen Und so daruber auff sie angegriffen solt werden, wurde beyde Gott und welt abermal hochlich erzürnet und wir billich verdampt. Und solchs alles kundten sie denn zu ihrer unschuld billig und auff schonst dathun, uns ynn allen unglimpff und schande zu stürzen.

Derhalben ist mein bedenken, das das furnemen uns feld zu

ziehen, wegbleibe. Es kom denn noch ander not und sachen Und die weil mit der besten weyse man ymer kann I. M. bitten umb fride mit aller unterthenigkeit. Das ist mein getrew wolmeinung, bitte E. I. f. g. wolls ynn gnaden vernemen. Hiemit Gott befohlen. Amen. Vigilia Sanct. Aug. 1529.

E. I. f. g.

unterthener

Martinus Luther.

16. December.

No. MMCCCC.

An den Landgrafen Philipp von Hessen.

Eine Bemerkung über die gefürchteten Anschläge des Kaisers und Antwort auf des Landgrafen Vorschlag, wie Luther dem Kurfürsten wegen der Türkenhülfe raten solle.

Aus dem Originale zu Kassel in Rommel's Philipp der Großmüthige, Urkundenband, Gießen 1830, S. 34 f. no. 8, woselbst S. 32—34 Philipps Schreiben an Luther vom 9. December aus Friedewald.

Gnad und fride von Christo Ihesu, Durchleuchtiger hochgeborner furst gnediger Herr Ich hab E. f. g. schrift durch diesen boten empfangen und vernomen, was ungeschlachts dinges durch die pfaffen ynn den Keyser gebrewet wird, und hoffe zu Gott, der sich ym psalter rhümet, das er der gotlosen fürsten vnd leute anschlege zu nicht macht, werde uns jzt auch erhoren, und solche anschlege zu nicht machen, Allermeist, weil sich jzt die Psafferey so hoch rhümet und troget auff den Keyser und menschliche hulffe, und gar nichts nach Gotte fraget, noch yhn anruft, Gott behute nur uns auch, das wir nicht auff unser wiße und Krafft pochen, sondern seiner hulffe begeren und gewarten, so wird sie gewislich komen. Das auch E. F. G. begert, wo ich wurde zu rat gefragt, m. g. herrn dahin helfen bereden, das man dem Keyser ynn die hulffe widder den Turcken nicht willige, Es werde denn zuvor ein gemeiner fride zugesagt und gemacht u. f. w. So bin ich bisher noch nicht ersucht, weiß auch gar nichts, wie es zu Speyr jzt odder zu Schmalkalden gehandelt ist, wo die sache stehe oder gehe, das ich auff dis mal nichts weiß hierauff zu antworten, kompts aber dazu, wil ich, ob gott wil, in das beste helfen raten, denn mir solche sache, als-

denn auch wird uns gewissen komen, und wol gezwungen werde, das beste zu raten Inn des wil ich bitten, so viel ich mag und kan mit Gottes gnaden, das nicht der pfaffen wille, sondern Gottes wille geschehe. Amen, Ich befehl E. f. g.ynn Christus guad Amen.
Dornstag nach S. Lucie 1529.

Martinus Luther.

17. December.

No. MMCCCCI.

An den Kurfürsten Johann von Sachsen,
gemeinschaftlich mit Jonas.

Bitte, die noch hinterstelligen drei Kreise Eilenburg, Bitterfeld und Belzig baldigst
visitiren zu lassen zu Beendung des ganzen Visitationswerkes.

Bei Irmscher-Band 56: no. 842. S. XXVI f. aus einem Abdrucke in Spalatin's Briefwechsel von Neubeder und Brellner. Das Original befindet sich im Gesamtarchiv zu Weimar. — Vgl. Singler's Reisegeschichte S. 186.

Durchleuchtigster, hochgeborner Fürst und Herr. Eueren kurf. Gnaden sind unser gehorsam, vorpflicht Dienst allzeit mit Fleiß zuvor. Gnädigster Herr. Eueren ff. G. geben wir unterthäniglich zu erkennen, daß die Kreis und Ampt zu Sachsen und Ort Landes Meissen, als nämlich Wittenberg, Seyde, Smeyniz, Schlieben, Liebenwerda, Torgau, Leysniz, Colditz und Grimma uff E. f. G. Befehl mit der Visitation durch gottlich Hulf ausgericht, also daß noch Eylemburg, Bitterfeldt und Beltitz hinterstellig, die wir Willens waren, gleich den andern auch zu visitiren, sind aber zur selben Zeit durch zufällig Krankheit Bastian von Kotterisch, und weil Hans von Taubenheim, desgleichen Doctor Benedictus Pauli dazumal mit andern Geschäften beladen, zu vorsahrn daran vorhindert worden. Weil aber von vielen gemeldter dreier Kreis und sonderlich Beltitz täglich bei uns Anregung durch Schrift und mündlich geschicht, die Visitation furzunehmen, bitten wir E. f. G. in hoher Demuth, wo legen wollte, wiederumb etlich Personen ehrlich Hans von Taubenheim dazu*) gedachte

*) Vielleicht: wo es E. f. G. gelegen sein wollte, wiederum etlich Personen, darunter ungefährlich H. v. L., dazu zu verordnen, damit gedachte u. f. w.

übrige Preis uffs Forderlichste mochten visitirt und die Registration
E. I. G. samptlich zugestellt werden, mit angesehen die große Noth,
die solch Werk erfordern thut. Das wollen wir umb dieselb E. I.
G. in unterthänigem Gehorsam allzeit geflissen sein zu verdienen.
Datum Wittenberg Freitags nach Lucia Anno Dni 1529.

E. I. G.

unterthänige gehorsame

Martinus Luther Ecclesiast, und
Justus Jonas, Probst zu Wittenberg,
beide der h. Schrift Doctores.

Ohne Datum.

No. MMCCCCII.

Bedenken.

Tröstung für eine Person in hohen Ansehnungen.

Bei de Wette III. S. 532 f. No. MCLXXV. unvollständig gegeben, weshalb
ich hier die Fortsetzung und den Schluß anfüge, zusammen dem 442. Psalm, der noch-
wenig in dieses Bedenken gehört, jedoch mit Weglassung der bei Mat. X. 2034 f.
zuletzt noch angehängten Sprüche aus dem 2. und 3. Kapitel der Genesis und aus
dem 2. 9. 41. 42. 43. Kapitel des Sacharja, die nicht dazu gehören. Ich gebe diesen
Schluß nach dem vom Grenzinger besorgten, von Veit Grenzer zu Wittenberg
1548 gedruckten Büchlehen: Etliche Tröstschriften und Predigten, für
die, so in Todes, und ander Noth und Ansehnung sind. Blatt D iij f.

Der CXLII. Psalm.

Ich schreie zum Herrn mit meiner Stimme, Ich
flehe dem Herrn mit meiner Stimme.

Ich schütte meine Rede für ihm aus, Und zeige an
für ihm meine Noth.

Wenn mein Geist in Ängsten ist, So nimmst du dich
meiner an.

(Das ist, du sorgest dafür, wie mirs gehet und gehen soll.)

Sie legen mir Stricke auf dem Wege, da ich auf
gehe.

(Das thut der Teufel durch böse Gedanken, daß der Mensch
nicht weiß, wo es mit ihm hinaus will, damit er dieweil verhin-
dert werde an seinem Thun und Wesen. Aber man soll solchs Gotte
befehlen, der weiß wohl, wie es gehen soll.)

Schau zur Rechten und siehe, da will mich niemand kennen.

(Das ist: auf der Seligen Seiten. Dünket die Seele, sie gehöre nicht dahin, da die Seligen sind, niemand kennet sie. So will sie denn fliehen und wäre des Leides gerne los, so kann sie nicht, wie folget:)

Ich kann nicht entfliehen.

(Das ist: Es ist kein Fliehen noch Entrinnen. Ich muß allhie halten in der Angst.)

Und niemand nimmt sich meiner Seelen an.

(Also dünket sie sich, so fühlet sichs auch, aber darum soll man nicht ablassen, und solchem Dünken und Fühlen nicht folgen.)

Zu dir schrei ich, lieber Herr.

(Weil sonst nichts trösten will, noch helfen kann, und sage:)

Du bist mein Zuversicht, mein Theil im Lande der Lebendigen.

(Das ist: Es sagt mir Alles, ich soll sterben und verderben. Da streite ich wider und sage: Nein, ich will leben, daß versehe ich mich zu dir.)

Merke auf meine Klage, denn ich werde sehr geplaget. Errette mich von meinen Verfolgern, denn sie sind mir zu mächtig.

Führe meine Seele aus dem Kerker,

(Das ist: aus der Noth und Angst, darin ich gefangen bin,)

Daß ich danke deinem Namen. Die Gerechten werden sich zu mir sammeln;

(Mit mir und über mir zu danken, als über dem verlorenen Schafe.)

Darum, daß du mir wohl thust.

(Das ist, Trost für Unfall, Hülfe für Bosheit erzeigest, Amen.)

Zum Sechsten ist noth, daß man je nicht zweifele an der Zusage des wahrhaftigen und getreuen Gottes, denn eben darum hat er Erhörung zugesagt, ja, zu bitten befohlen, daß man je wisse und festen Glauben habe, es werde erhöret, als Christus sagt Matth. xxi. und Marci xi: Wahrlich ich sage euch, Alles was ihr bittet, glaübet nur, daß ihrs empfangen werdet, so geschichts gewisslich. Item Luce xi: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden: klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wo ist unter euch ein Sohn, der seinen Vater bittet ums Brod und er

ihm einen Stein dafür biete? etc. So denn ihr, die ihr arg seid, könnt euern Kindern Guts geben, wie viel mehr wird der himmlische Vater den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten.

Daß aber auch dieselbige Person Christum recht erkenne, als: daß durch ihn allein alle unser Sünde bezahlet und Gottes Gnade uns gegeben wird, daß sie nicht durch sich selbst, ohn diesen Mittler mit Gott, handle.

So aber nach solcher Arznei die Anfechtung beginnet heftiger zu werden, soll man nichts anders thun, denn bei obgemeldetem Rath bleiben. Denn diese große Anfechtung ist ein gut Zeichen, daß sie bald ein Ende nehmen werde und der Teufel ganz nahe überwunden ist, allein daß er sein Höhestes versucht. Denn auch Pharao verfolgete die Kinder Israel nie heftiger, denn am Ende. Dazu siehet man auch in leiblicher Schwachheit, so die Arznei wirket und dem Menschen hilft, daß sie ihn wohl zuvor am allerfränksten machet. Derhalben soll dieselbige Person hoffen und einen guten Trost haben.

1530.

12. Januar.

No. MMCCCCIII.

An die Prediger zu Lübeck.

Luther spricht seine Freude über ihr Wirken für die Reformation in Lübeck aus und giebt ihnen Weisungen zu gedeihlicher Fortführung derselben.

Aus einer ungenauen Abschrift des Codex Dossav. B mitgetheilt von H. Lindner in den Theologischen Studien und Kritiken 1835. Heft II. S. 343—345. — Nach Seckend. II. 249 wären diese Prediger Andreas Wilhelmi und Johann Walhof. Vgl. Jahrbücher des Vereins für mecklenburgische Geschichte Jahrgang V. 1840. S. 233 f. F. Petersen's Ausführliche Geschichte der Lübeckischen Kirchen-Reformation in den Jahren 1529—1531. Lübeck 1830. 8. de Wette IV. 463. Biez, Leben Bugenhagens S. 125 ff.

Ministris Verbi Lubecensibus.

Gratiam et pacem Christi in fide et patientia. Bonum et laetum audivimus nuntium de vobis, optimi fratres, scilicet Euangelion apud vos vestro ministerio caput exserere, de quo laetamur et gratias agimus patri misericordiarum, orantes nihilominus cum

fiducia, ut is, qui coepit in vobis bonum opus suum, dirigat spiritu suo, ne is, qui tentat, vobis sit impedimento juxta malitiam suam. Pergite itaque in timore et humilitate, scientes, quum verbum Dei est, quod tractatis, quod vel summa fiducia contra homines et daemones est annuntiandum. Ita summa reverentia et timore coram Deo est tractandum. Sic dabit benedictionem vobis, ut multum afferatis fructum et fructus vester maneat, sicut scriptum est: *Justitia ejus manet in seculum seculi*. Et quamvis opus vobis esse non credimus moneri a nobis, tamen pia sollicitudine rogamus et hortamur, ut mutationem rituum, quae periculosa est, non primo, sed posteriori loco tractetis, primo loco autem caput doctrinae nostrae tractetis, quod est de justificatione nostri, aliena scilicet justitia, nempe Christi per fidem nobis donata, quae pervenit per gratiam iis, qui per legem prius territi et peccatorum conscientia afflicti suspirant redemptionem. Caeteris nihil expedit de gratia dici, non enim capiunt nisi externam rituum mutationem, qua titillantur ad horam, mox fastidiunt saturi omnis sanae doctrinae. Satis autem per se ipsam sese urgebit mutatio impiorum rituum, ubi caput illud doctrinae bene traditum radices egerit in piis cordibus. Hi enim intelligent statim, quam sit grandis abominatio et sacrilega blasphemia idolum illud papisticum, Missa scilicet et alii abusus Sacramenti, uti non sit necesse ante hamum piscari, hoc est, istud primo convellere, antequam justitia fidei interrogetur *). Inter praecipua vero orationes et litanias instanter inculcabitis tam vobis quam populo, privatas et publicas, scilicet pro verbi puritate et fructu, pro pace publica et magistratu et pro aliis cunctis causis, ut in litania potestis legere. Haec pauca monentis, rogo, bono animo suscipite tanquam a participibus vestri domi et officii. Christus ipse, noster unicus servator, erit vobiscum et docebit ac faciet per vos ea, quae gloriae suae et salutis publicae **) futura sunt, Amen. Wittembergae 12 Janu. 1530.

*) Ob intelligatur? **) Zindner giebt sub lite und bemerkt, so habe der Abschreiber sich berichtigt, da er vorher pub angefangen. Aber sub lite giebt keinen geeigneten Sinn und vielleicht ist sogar salutis publicae zu lesen.

3. März.

No. MMCCCCIV.

An Spalatin.

Bedenken, ob einer seines verstorbenen Vatters Weib möge zur Ehe nehmen.

Lateinisch bei de Wette III. S. 554. No MCLXXXVII., aber vom 26. Februar 1530. — Deutsch in den Tischreden Kap. 43. S. 140. Edit. Eisleb. (Gedruckt durch Urban Gubisch, wonhafftig auff dem Grahen, Im jar 1569. den 3 August.) fol. 407b. Balch XXII. S. 1757 f. Förstmann-Bindseil IV. S. 102 f. Lips. v. J. 1700. fol. 954. Appendix zur Leipziger Ausgabe der Tischreden v. J. 1584 (fol. 27), Blatt Dqqq iii, nach dem es hier gegeben wird.

Gnad u. Fried in Christo. Ich halte, mein lieber Spalatine, Ihr werdet Euch noch wohl wissen zu erinnern, daß ich Euch mein Bedenken allbereit angezeigt hab in der Sach, da einer seines Vattern Eheweib gefreiet, nämlich daß ich solche Ehe mit gutem Gewissen nicht könne billigen als recht, weil sie ausdrücklich nicht allein wider Moses Gesetz, (welches nicht allein Moses, sondern für ein recht natürlich Gesetz wird angesehen,) sondern auch wider beschriebene Kaiserliche Rechte u. Ordnung ist. So wisset Ihr, daß Unwissenheit und Betrug nicht entschuldiget; desgleichen, daß sie lange bei einander gewesen u. zu Hause gegessen sind, ist nicht genug, daß ich mein Gewissen mit solchem Fürnehmen u. That wollte beschweren. Er thue, was er meinet, frage mich aber nicht darum, nehme mich nicht zu Rath.

Mich bewegt der Spruch S. Pauli 1. Corinth. 5., der um deswillen, daß einer seine Stiefmutter gefreiet hatte, so erbremst u. zornig ist, daß er solches Beiwohnen u. Schlafen bei den Christen auch nicht ehelich will genannt haben, das auch bei den Heiden für keine Ehe gehalten ist, u. heißt es eine solche Hurerei, die da gröber ist, denn heidnisch, u. scheidet sie von einander.

Dergleichen u. also würd er auch in diesem Fall gethan, u. es mehr, denn ein heidnische Hurerei heißen haben, weil es im Brauch u., im Rechten unser Völker auch kein solch Exempel nicht ist u. ein lauter Mißbrauch evangelischer Freiheit scheint.

Ich zwar wollte diesem guten Manne gern u. mit Willen dienen u. zu Gefallen sein, daß ich dieser gemeinen Regel folgete: Zu viel taugt nicht u. wenn es geschehen ist, kann es gehalten u. geduldet werden. Aber das Gewissen u. die neue That läßt mich ungewiß stecken. Habt also mein Bedenken u. endliche Meinung

davon. Gehabt Euch wohl im Herrn und bittet für uns. Den 3 Martij, 1530.

1. Juli. (?)

No. MMCCCCV.

An Melancthon.

Klage über Schwäche des Hauptes, die ihn vom Arbeiten abhält.

Aus einer neuen Abschrift, welche die Aufschrift hat: In Codice Suevo-Halensi Epistolae Lutheri ad fratres in Comitibus Augustae 1530 celebratis, in: *Kleine Beiträge zur Geschichte des Reichstags zu Augsburg 1530 und der Augsburgerischen Confession*. Aus gleichzeitigen Hand- und Druckschriften von M. Georg Weesenmeyer, Professor und Stadt-Bibliothekar in Ulm. Nürnberg, Druck der Campe'schen Officin 1830. 12. S. 38 f. — de Wette IV. 420.

Gratiam et pacem in Christo nostro. Non potui prolixè scribere, Mi Philippe; sic me capitis imbecillitas captivum tenet, ut neque tuto legere litteras possim, neque lucem ferre. Nihil est, quod fingis me non curare valetudinem, (ut ex litteris a Petro Wellero allatis me culpatis.) Prorsus hic otior, nisi cogitationum luctae aliquae id causentur, quibus tamen puto me potius recreari. Sathanæ angelus est, qui me sic colaphisat. Sed cum tot mortes pro Christo tulerim, feram etiam hunc pro ipso capitis morbum vel Sabbathum. De traditionibus et fici sectionibus *) tuis alias cum potero. Interim saluta omnes, et sperate in Domino. Ex Eremo. prima Julii, 1530.

6. Juli.

No. MMCCCCVI.

An Nicolaus Hausmann.

Band IV. No. MCCXLV. S. 69 f. Das Original, bereits in Niedner's Zeitschrift für die historische Theologie 1846. Heft 3. S. 418 f. von mir mitgetheilt, befindet sich im Hauptstaatsarchiv zu Dresden.

*) Weesenmeyer bemerkt hierzu: „Dies verstehe ich nicht recht. Hatte Melancthon bei Luthern wegen der Traditionen angefragt, und ihm gegen sein Kopfweh Beigenschnitz aufzulegen gerathen?“ — Ich glaube, die Abschrift bietet eine falsche Lesart (Vgl. Corpus Ref. II. 60. 440. 444 ff. 83. 105. VI. 1005.); sollte ich eine Vermuthung wagen, so wäre es die: fidei fictionibus, oder officii sectionibus. Vgl. zur Sache Seckend. II. 490. de Wette IV. 405 sqq. Corpus Ref. II. 493 sqq.

*Venerabili Viro Domino Nicolao Hausmanno Episcopo,
Cygneae Ecclesiae fideli & synceriss*

Gratiam & pacem in Christo Referet tibi melius omnia Vir optime noster hic februarius seu Hornung, quæ & Augustae & hic apud me aguntur, quam ego perscribere valeam, Scripsit tamen post eius *) huc aduentum ad me D Jonas Confessionem nostram (quam Philippus noster parauit.) esse recitatam a Doctore Christanno. Cancellario principis nostri coram Caesare & totius imperij principibus & Episcopis publice, tantum exclusa turba vulgi, in ipso palatio Caesaris, Subscripserunt autem Confessionem primo princeps Elector Saxoniae, deinde, Marchio Georgius Brandenburgensis, Johan Fridrich Junior princeps Et landgravius Hassiae, Ernestus & Franciscus duces Luneburgenses Princeps Wolffg ab Anhalt Ciuitas Nurmbergensis & Reutlingensis Jam deliberant de responso Cesariani Multi Episcopi ad pacem sunt inclinati & Sophistas Fabrum et Echium contemnunt fertur vnus Episcopus dixisse in colloquijs priuatis **) Haec est pura veritas, non possumus negare Moguntinus valde predicatur pacis studiosus. Idem dux Henricus Brunswicensis, qui philippum familiariter inuitauit ad Conuiuium, testatus, se non posse quidem negare articulos de vtraque specie Sacerdotum coniugio, et indifferentia ciborum Nihil mitius esse praedicant nostri ipso Caesare, in totis Comicijs Sic habent initia, Caesar nostrum principem, non solum clementer sed prope reuerenter tractat sic scribit philippus Mirum est quam omnes ardeant amore & fauore Caesaris, forte si deus uelit, vt primus Caesar fuit pessimus, ita hic vltimus erit optimus, Oremus tantum Sentitur enim vis orationis manifeste, Haec Cordato Communicabis & omnibus fratribus, Quia vera sunt Credo te interim literas meas ad te & fratrem tuum accepisse ***) Dominus tecum. Amen, Saluta omnes nostros, Ex Eremo. 6. Julij 1530

T Martinus Luther ****)

*) Hinter elus schrieb Luther aduen, strich es aber wieder aus. **) „in colloquijs priuatis“ steht am Rande hinzugesetzt. ***) & ist vor Dominus von Luther ausgestrichen. ****) H. Lindner bemerkt in den Theologischen Studien und Kritiken 1835. Heft I. S. 85, dieser Brief, bei de Wette no. 1245, habe eine Nachschrift oder Schedula. Das Original, vgl. Theol. Stud. und Krit. S. 75, kann aber nicht in Dessau sein, sondern nur eine Abschrift. Noch bleibt die Frage: hatte der Brief wirklich eine Nachschrift? Ich gebe sie, wie sie Lindner Heft II. S. 343 aus der Ab-

Florentini misso nuntio Franckfordiae pro 1000 ducatis emi iusserunt libros meos et Florentiam deferri forte ad papae inuidiam istic Euangelion permissuri. Haec ex Franckfordia pro certo scribuntur.

Im Juli.

No. MMCCCCVII.

Bedenken, gemeinschaftlich mit Melancthon.

Ueber den Primat des Papstes.

Im Corpus Ref. II. 348. In R. E. Förstmann's Urkundenbuch zu der Geschichte des Reichstages zu Augsburg im Jahre 1530. Zweiter Band. Halle 1835. S. 75 Nr. 448: Aus Melancthon's und Luther's eigener Handschrift im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 160. (unten: Blatt 83.). Am Rande steht von anderer und neuerer Hand die Nachricht: „De primatu Papae atque gradibus Episcoporum et Presbyterorum.“ In Melancthon's Aufsatz scheint übrigens der Anfang zu fehlen.“ — Vorher schon in J. J. Müller's Historie v. d. ev. Stände Protst. Buch III. Cap. XXX. S. 834 f., aus dem Weimarschen Archive, mit der Angabe: E. fol. 37. n. 1. Act. fol. 83. b.

Melancthon's Bedenken.

Das aber gedachte gradus humanae traditiones seyen, mage vielfeltige angezehgt werden.

Christus hatt all zeit die Junger gestrafft, so sie gefragt, welcher der oberst vnter yhnen seyn solle.

Item Paulus beflcht Timotheo, ehr solt Bischof segen, sendet sie nicht zu Petro.

Item Paulus spricht, so es dem, der sitzt, geoffenbart wirt, soll der forder schweygen.

Item der primatus ist nie gehalten, ist auch nicht möglich zu halten, denn es müssen in aller welt Christen seyn, nu sind Ecclesiae in India nie gehn Rom thomen, das yhnen da yhre Bischof confirmirt wurden.

Item Hieronymus vnd andre schreyben, Presbyter vnd Episcopus sey eyn gradus.

• Schrift im Codex Servest. auf der Zerbster Gymnasialbibliothek mittheilt. Sie dürfte fast sicher zu einem andern Briefe gehören; liegt sie doch in dem Abschriften enthaltenden Codex Servest. gesondert für sich hinter diesem Briefe, wie Lindner sagt, wenn auch unter dem Jahre 1530. Derlei Zettel stets an ihre rechte Stelle unterzubringen, ist überaus schwer.

Luther schrieb auf die Rückseite des Blattes:

Ja *) wenn der Papst solchs wolt (wie gesagt) eingehen, So acht ich, Wir Luterischen wolten seine ehre vnd oberkeit besser helfen schützen vnd handhaben, denn der keiser selbst vnd alle wellt. Denn wir kondtens thun, on schwerd, mit Gottes wort vnd krafft, welchs der keiser mit der faufft on Gottes ¹⁾ krafft endlich nicht erhalten kan zc.

26. August.

No. MMCCCCVIII.

An den Rurfürsten Johann.

de Wette IV. S. 140 — 143. No. MCCLXXXVII. Zuerst in den von Auri-
saber zu Erfurt 1547. 4. herausgegebenen: Etliche schöne Trostschriften
Dort. Mart. Lutheri, So er an den Herzog Joannes, Churfürsten zu Sachsen vnd an
andere seine Herrn vnd gute Freunde gethan u. s. f. Blatt C 2b. Bei Chytræus
Bl. 284b, lateinisch bei Chytræus pag. 292. Bei Cyprian, Beßlagen zur
Hist. der A. G. Seite 203 aus dem Originale. Zuletzt aus der im gemeinschaftlichen
Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. befindlichen Urschrift, deren beide Blät-
ter unten mit 28 und 29 bezeichnet sind, denen aber der die Aufschrift enthaltende
Umschlag fehlt, in R. Gb. Förstemann's Urkundenbuch zur Geschichte des Reichs-
tages zu Augsburg im Jahre 1530. Zweiter Band. Halle 1835. S. 302 — 305.
Nr. 167. — Um des Originals willen sehe er nochmals hier. Vgl. Ermischer
Band 54. S. 172 f.

Gnad vnd frid ynn Christo, durchleuchtigster hochgeborner furst,
gnedigster herr. Ich hab E t f g schrift sampt den zwo Copieyen
beides theyls auffschus empfangen, Vnd nach dem E t f g darauff
mein bedenden begeren, wil ich dasselbige hie mit vntertheniglich
anzeigen, Vnd erstlich (wie vnser theyl auch gethan.) ist ihenes theyls
furgeschlagen Condition odder mittel gar nicht zu leyden. Vnd
mich fast wundert, das man solchs hat mugen fur wenden. Aber
auff der vnsern theyl artickel ist das meine gute meynung.

Das die widderfacher begeren von vns, zu leren, das einerley
gestalt des sacraments sey auch recht, vnd solle nicht geboten, son-
dern indifferens sein vnd frey, beider gestalt zu brauchen zc. Wis-
sen E t f g wol, das vnser heubstuck eines ist, das man nichts le-
ren noch thun sol, Es sey denn gewis mit Gottes wort gefasset,
damit wir nicht (wie Paulus sagt) vngewis lauffen vnd fehlstriche

*) Corp. Ref. Item.

1) Müller: ohne Gottes Wort und Kraft.

thun, denn es hat also noch muhe genug, wenn wir hm gewissen wort gehen, das wir bleiben, So ist yhe das gewis, Das einerley gestalt des Sacraments, ein lauter menschen fund, vnd gar nichts mit Gottes wort bestettigt, Sondern das widderspiel, nemlich beider gestalt sind mit hellem klarem wort Gottes bestettigt. Darumb können wir nicht willigen noch leren, das einerley gestalt recht sey, Denn da stehet Christus Matt. 15. Sie dienen mir vergeblich mit menschen lere zc. on was des noch ist, das man Christus wort wil indifferens machen, das er so herplich ernstlich befolhen hat, Solchs thut zu meinem gedechtnis zc.

Auch so gleuben sie selbs nicht, das indifferens sey, Denn sie haben vil druber verbrand, veriagt, verfolget vnd fur grosse legeren verdampt zc. Darumb müssen wir nicht allein Gottes vnd vnser, sondern auch yhrer selbs halben nicht zu lassen, das indifferens sey, denn damit mußten wir sie schelten als morder vnd bosewicht, die ein indifferens hetten fur legeren verdampt vnd verfolget. Weil sie es nu selbs nicht gleuben, das indifferens sey, so können wirs viel weniger also leren, Es sey das sie widderruffen vnd widderbringen alle die sie druber verfolget haben. Vnd ist fein, das sie klagen, Sie können das volck nicht halten, wo wir nicht leren, das sie auch recht haben, Solche weise vrsache hor ich gerne, gerade als mußte Gott darumb sein wort leren lassen, das sie yhr volck halten vnd tyrannen bleiben mochten.

Von den winckel messen ist eben dasselbige zu antworten. Denn sie sind auch ein menschen fundlin, on Gottes wort auffkomen, on was sonst der misbrauch drinnen ist. Das sie aber furgeben, Sie wollen nicht zwingen, das wir sie solten auffrichten, Sondern das wirs nicht wehren, Wir wehren yhnen nichts, Aber das wirs billichen solten, das können wir nicht thun, Denn wo man ein einiges menschen werck zu leßt, da mus man die andern auch zu lassen, Drum ist das der nehest weg, lassen wir die winckel messen zu, So mugen wir flugs das ganz Euangelion lassen faren vnd eitel menschen werck an nemen, Denn es ist kein vrsache, warumb eins vnd nicht alle menschen werck angenommen solten werden, vnd der sie alle verboten vnd verdampt hat, der hat eines auch verboten vnd verdampt.

Das sie furwenden Fürstlich ampt strecke sich nicht dahin, solchs zu weren, wissen wir fast wol, das fursten ampt vnd predig ampt nicht einerley ist, vnd ein furst solchs nicht zu thun hat, Aber man

fragt iht, ob ein furst, als ein Christ hierein bewilligen wolle, vnd ist nicht die frage, ob er hie als ein furst handele. Es ist ein anders, ob ein furst predigen solle, odder ob er ynn die predigt willigen wolle, Es soll nicht der furst, Sondern die schrift der windel messen wehren, wil nu ein furst der schrift zu fallen odder nicht, das stehe bey yhm, niemand zwingt yhn dazu auff erden.

Von dem Canon. ob er sey zu leiden mit einer zimlichen glose, Ja wenns hie ynn diser sache an einem guten ausleger lege, wolt ich der Turcken glaube lengst wol glosiert vnd alle vnglaubigen zum Christen glauben bracht haben. Man weis zu guter massen wol, wie sie die Messe verkaufft haben als ein sacrificium vnd opus, Nu wollen sie es glossieren, Aber Summa es. ist auch ein menschen fundlin, das man ynn Gottes sachen nicht leiden kan. Vnd ist dazu ferlich vnnnd ergerlich. Vnd weil sie der sachen abstecken vnd mit vns halten von der Messe, das sie nicht ein sacrificium sey, Was ist's not, das sie das ergerliche wort wollen behalten? So es doch on not vnd dazu ferlich ist. Nu sol man ia nicht on not sich ynn fahr begeben, denn das ist verboten vnd heysst Gott versucht. S. Augustinus spricht, Teneat sententiam, corrigat linguam, vnd redet von dem Wort Fatum. Spricht, Wer fatum verstehet pro Decreto dei, der verstehets recht. doch wil er das wort nicht leiden vnd spricht, Corrigat linguam. Wollen wir noch erst tunkel vnd vngewisse wort auffrichten, vnd mugen schwerlich bey den hellen klaren Worten bleiben? Auch so hilffts nichts, das man das wort sacrificium ym Canone liesse. Denn der Canon on das so gar klerlich die messe fur ein recht opffer ausspricht, das kein mensch anders deuten noch verstehen kan, denn das die messe ein opffer sey. Denn vnter andern Worten stehet drinnen, das Gott wolle solch opfer des sacraments durch seines engels hand lassen hinauff bringen fur seinen Gottlichen altar. Welchs ia nicht dahin kan gedeutet werden, das ein gedechtnis sey des leidens Christi, denn dasselbig mus durch die Predigt geschehen, vnd kurz vmb der Mess *) Canon bittet, das Gott wolt solchs opffer yhm lassen gefallen, vnd ist doch seins lieben sons leib vnd blut, als muste ein mensch Christum gegen Gott verbitten. das ist lesterlich vnd schendlich vnd ist der Canon nicht zu leiden.

Endlich, wollen wir alles leiden vnd weichen, was ynn vnser

*) Luther scheint „Mess“ wieder gestrichen zu haben. 8.

macht stehet, Aber was ynn vnser macht nicht stehet, bitten wir, das sie es nicht wolten von vns begern, Was aber Gottes wort ist, das ist nicht vnser macht. Vnd was on Gottes wort gestiftet ist zum Gottes dienst, ist auch nicht vnser macht anzunemen. Darumb die fasten vnd sehren, so man sich erbeut, konnen wir auch nicht weiter annemen, denn so fern sie von weltlicher oberkeit als eine weltliche ordnung gestellt wird. Denn das heisst alles weltlich, was man mit Ceremonien schmuckt, als kleider, geberde, fasten, sehren. Sintemal solchs Gott der vernunft vnterworffen vnd befolhen hat, das sie frey damit handeln mag, Gen. 2. Denn Es ist yrdisch ding vnd ein wesen auff erden, welchs alles vnter der vernunft ist durch das wort, Dominamini terre. Weil nu weltliche oberkeit solcher vernunft hohest werdt ist, kann sie hier inn schaffen vnd gebieten.

Das wil ich iht E t f g vntertheniglich ynn eile auff die fragen geantwortet haben, befehl hie mit die selbigen ynn Gottes gnaden, Amen. Am freytag nach Bartholomei 1530.

E t f G

vntertheniger
Martinus
Luther.

8. September.

No. MMCCCCIX.

An seine Hausfrau.

Nachrichten von Augsburg, Aussicht auf baldige Heimkehr, über sein Wohlbestinden, seine schriftstellerischen Arbeiten u. s. w.

In: Sammlung einiger auserlesener deutscher Briefe des seeligen D. Martin Luthers zur nähern Kenntniß seines rechtschaffenen Herzens. Ein Beitrag zur Geschichte der Reformation herausgegeben von Georg Theodor Strobel. Nürnberg in A. G. Schneider und Weigels Buchhandlung*). 8. S. 89 ff. Num. XXX. Dann nach dem im Archive der Fürsten von Dettingen-Spielberg und Wallerstein befindlichen Originale in T. F. Karrer's, zweiten Pfarrers und Seniors in Dettingen, Geschichte der lutherischen Kirche des Fürstenthums Dettingen in der Zeitschrift für die gesammte lutherische Theologie und Kirche, herausgegeben von Dr. A. G. Rudelbach und Dr. H. G. F. Guericke. Vierzehnter Jahrgang. 1853. Leipzig, Dörffling und Franke. 8. Viertes Quartalheft. Beilage XX. a. Seite 706 f. vgl. S. 670. (Vgl.

*) Vgl. über die vier (?) verschiednen Auflagen dieses Werckens M. Friedrich Gottlob Hofmann's Katharina von Bora u. s. w. Leipzig 1845. S. 185. 149. Irmscher Band 53. S. XXI.

Jahrgang 13. S. 677 ff.) Daraus bei Irmscher Bd. 56. no. 785. S. 484—483. Bei Zimmermann fehlt dieser Brief. Eben so bei Moriz Meurer, Katharina Luther geborne von Bora. Dresden 1854. 8. Uebrigens legt dieser Brief vollgültiges Zeugniß ab für die klägliche Behandlung, die man den Briefen Luthers hat angedeihen lassen, ebensowohl, wie für die Unzuverlässigkeit so mancher alten Abschrift selbst in gepriesenen Codicibus.

**Meiner herzlieben hauffrauen Katherin ¹⁾ Lutherin zu
Wittenberg zu handen.**

Gnade ²⁾ vnd Friede vnn Christo. Mein ³⁾ liebe Kethe, dieser Bote lief eilend für vber, das ich nicht viel schreiben kundte ⁴⁾. Hoff ⁵⁾ aber, wir wollen schier selbst ⁶⁾ komen, denn dieser Bott ⁷⁾ bringt vns von Augspurg Briefe, das die handlung vnn vnser ⁸⁾ Sache ein ende habe, vnd man nu ⁹⁾ wartet, was der keiser schließen vnd vrtheilen wird. Man heisset ¹⁰⁾ dafür, das es werde alles aufgeschoben ¹¹⁾, auf ein künfftig Concilium, denn der Bischoff zu Meng ¹²⁾ vnd Augspurg, halten noch fest, so wollen der Pfalzgrau ¹³⁾, Trier vnd Rölln ¹⁴⁾ nicht zum Unfried ¹⁵⁾ oder Kriege ¹⁶⁾ willigen. Die andern wolten gern wüeten ¹⁷⁾, vnd versehen sich, das der Keiser mit ¹⁸⁾ ernst gebieten werde. Es geschehe, was Gott wil, das nur des Reichstags ein ende werde ¹⁹⁾, wir haben genug gethan vnd erboten, die papisten ²⁰⁾ wollen nicht ein har breit weichen, darmit ²¹⁾ wird einer komen, der sie lehren ²²⁾ soll weichen vnd reumen ²³⁾. Mich wundert, warum hanns Weiß den psalm nicht hat angenommen. Ich hett nicht gemeint, das er so edel were, ist doch ein kostlich exemplar *). Schicke vollend hie mit denselbigen gang, vnd gon ²⁴⁾ vhn Georgen Rauen **) wol ²⁵⁾, Gefellt das exemplar von den Schlüsseln Er Johann pommern vnd

1) Str. Katherinen. 2) Str. Gnab. 3) Str. Meine. 4) Str. konnte.
5) Str. Hoffe. 6) Str. selbst. 7) Str. Bote. 8) Str. unsrer. 9) Str.
nur. 10) Str. hält. 11) Str. aufgehoben. 12) Str. Mainz. 13) Str.
Pfalzgraf. 14) Str. Cöln. 15) Str. Unfrieden. 16) Str. Krieg. 17) Str.
mildern. 18) Str. nicht. 19) Str. das . . . werde fehlt. 20) Str. unfre
Gegner. 21) Str. damit. 22) Str. lernen. 23) Str. reuniren. *) Str.
köstlich. — Der Wittenberger Drucker Weiß, bei welchem in diesem Jahre der 144.
Psalm erschien. de Wette IV. 494. Schütze III. 323. Somler II. 446. — 24) Kar-
rer und Str. und gar — **) Str. Ehn Georgen . . . Karrer: vhn Geo-
gen Raneß. Gabriel Gang druckte i. J. 1524 zu Altenburg. Luther redet aber hier
von dem 147. Psalm, den er (de Wette IV. 451) dem Ritter Hans von Sternberg
zuschrieb „Aus der Wusten, am Sonnabend nach Bartholomäi, 1530“ (den 27. Au-
gust), und der bei dem bekannten Wittenberger Drucker Georg Rhaw erschien. Schütze
II. 323. Somler II. 444. Söckend. II. 215. — 25) Str. — wol.

Creupigern ²⁶⁾, so las ymer hin *) drucken Es ist doch nichts, das man den ²⁷⁾ Teuffel feyret. Wer dir gesagt hat, das ich krank sey, wundert mich fast, vnd du sihest ja die Bücher für augen die ich schreibe, So hab ich ja die propheten alle aus, on ²⁸⁾ Ezechielem **), darin ich igt ²⁹⁾ bin, vnd ym Sermon ³⁰⁾ vom Sacrament ***), on ³¹⁾ was sonst des schreibens mit Briefen vnd anders mehr ist. Ich kundt ³²⁾ igt nicht mehr für ³³⁾ eilen schreiben, Grüßt alle ³⁴⁾ vnd alles, Ich hab ein gros schon ³⁵⁾ Buch von Zucker ³⁶⁾ hanfen ³⁷⁾ Luther, das hat Cyriacus †) von Nürnberg ³⁸⁾ bracht aus dem schönen garten ††), hie mit Gott befolhen vnd betet ³⁹⁾ Mit polner †††) machs ⁴⁰⁾ nach rat des pomers ⁴¹⁾ vnd welters, Ex eremo am VIII Septembris 1530.

Martinus Luther.

11. September.

No. MMCCCCX.

An den Landgrafen Philipp von Hessen.

Luther meldet dem Landgrafen, der gefürchtet hatte, man habe sich bei den Vergleichshandlungen in Augsburg zu viel vergeben, daß sich diese zerschlagen hätten, und

26) Str. Creupingern. *) Karrer: ymer hin. Irmscher nahm daran Anstoß und vermuthete: jener ihn. — Die Schrift von den Schlüsseln erschien bei Hans Lust. Schütze III. 325. Komler II. 445. Seckend. II. 247. de Wette IV. 404. 439. Tischreden Kap. XVIII. §. 3. Walch XXII. 878. Förstemann II. S. 288. — 27) Str. dem. 28) Str. ohne. **) Seckend. II. 248. — 29) Str. jetzt. 30) Str. ein Summam. ***) Schütze III. 325. Komler II. 445. — 34) Str. ohne. 32) Str. konnte jetzt. 33) Str. vor. 34) Karrer: alles. 35) Str. schön. 36) Str. — von Zucker. 37) Str. für Junfer Hanns Luther. †) Str. Cyrionas. Karrer und Irmscher: Cyrianus. Vgl. jedoch de Wette IV. 439. 424. Corpus Ref. II. 344. 345. Cyriacus Kaufmann, Luthers Schwestersohn aus Mansfeld. — 38) Str. Nuremberg. ††) de Wette IV. 44 f. — 39) Str. betet. †††) Str. Petern. Karrer: poluer. Irmscher: Polver. S. dagegen de Wette IV. 432. I. 432. Tischreden Kap. XXII. §. 26. Walch XXII. 993. Gisl. v. J. 1569 fol. 234. Förstemann II. S. 378, welcher anmerkt, Johann Polner werde im latein. Ms. der Tischreden D. Martini Lutheri sororis filius genannt, und sei zugleich mit einem andern Schwestersohne Luthers, Cyriacus Kaufmann, am 22. November 1529 als Student zu Wittenberg immatriculirt worden; beide waren aus Mansfeld; vgl. Album Acad. Viteb. ed. Foerstemann, Lipsiae 1844. 4. pag. 437, und den Erbvertrag zwischen den Luther'schen Geschwistern v. 40. Juli 1534, No. MMCCCCXXXIII. — Ueber Peter Weller de Wette IV. 432. Faber, Melanchthons Briefe S. 9. Corpus Ref. III. 86. Veessenmeyer's Kleine Beiträge zur Geschichte des Reichstags zu Augsburg S. 38. Tischreden Kap. XV. §. 34. Walch XXII. 827. Förstemann II. S. 247. Album Acad. Viteb. p. 68. — Bei Zimmermann S. 29 ist Polner „Ein Luthern empfohlener Student.“ — 40) Str. machts. 41) Str. Pommer.

danke für das Anerbieten einer Zufluchtstätte in Hessen. Anfangs sei er über Philipps plötzlichen Aufbruch von Augsburg (6. August, Rommel IV. S. 64. Anm. S. 47 ff.) erschrocken gewesen, jetzt sei er froh darüber. — Dieser Brief ist die Antwort auf des Landgrafen Schreiben an Luther aus Friedewald, Montags nach Bartholomäi, 29. August 1530, bei Meudecker, Urkunden 1c. S. 153 ff. No. LX.

Aus dem Originale im Regierungsarchive zu Kassel bei Meudecker, Urkunden S. 158 f. No. LXII. Bei Irmscher Band 56. no. 843. S. XXVII.

Gnad und friede ynn Christo. Durchleuchtiger hochgeborner furst gnediger Herr. Ich hab E. f. g. schrift sampt der zugesandten Copen *) empfangen und auff E. f. g. beger gebe ich hiemit meine meynung unterthenig E. f. g. zu verstehen Das ich nu bey drey- mal gen Augsburg den unsern darumb geschrieben, denn sie meinen rat auch gefoddert. Darauf sie mir endlich die Antwort zugeschrieben, das die handlung ein ende habe, sey aber dieser angezeigten stuch also zugangen, das sie wol furgeschlagen sind, Aber nicht angenommen von den unsern unnd dazu ihenes tail noch mehr hat wollen haben. Und da Gott für sey, wo sie von den unsern weren angenommen, so were damit der Streit von new widder angefangen, denn ich hette es nicht leiden mügen, dem teufel so weit einzureumen, das wir ihenes teil solten loben und uns selbs verdammen. Darumb sey E. f. g. on sorge. Meinet halben (wills Gott) sol mir ynn dieser sach nichts vergeben werden. Also stehet nun die sach auffß kaisers vrtail, das man wartet wie ich mich versee, das ye das E. f. g. auch sey zugeschrieben. Ich danck aber Gott, das er E. f. g. so bestendig erhalten hat und bitte, das er E. f. g. erhalte und sterke bis an seinen tag Amen. Und dancke auch hergliche E. f. g. gnedigen und tröstlichen erbieten, das sie mich anzunemen so willig sind. Es erschreckt mich zuerst E. f. g. abschied von Augspurg, Aber nu bin ichs gleich von Herzen fro, das E. f. g. davon ist komen. Ich hab auch das ausgericht so mir E. f. g. ynn der nechsten schrift vor diser angezeigt hat. **) Der bote muste eilen, und kund nicht für mich komen, sonst hette

*) Der Landgraf hatte geschrieben: „Wir schicken euch hieneben Copien was sibther unserm abschiede zu Augspurg in der Sachen das heilig Euangelion belangende, gehandelt und uns durch unsern Rath zugeschickt ist, und sehen wir es daruor an, das sich die Sach so seltsam zugetragen haben, sei Philippi Melanctonis Kleinmutigkeit schult.“ Meudecker S. 154. Coelestin. III. pag. 56. **) S. Brief an Jonas vom 28. August 1530. Bd. IV. S. 157.

Ich dazumal E. f. g. auch geantwortet. Der Vater aller gnaden und barmherzigkeit behüte und beware E. f. g. von Christo unsern *) Amen. Ex Eremo XI. Septembris 1530.

E. f. g.

williger
Martinus
Luther.

15. October.

No. MMCCCCXI.

An den Landgrafen Philipp von Hessen.

Freudiger Dank für erhaltene treue Mahnung zu entschiedenem Feststehn und Versicherung, den Gegnern nicht mehr nachgiebig entgegenkommen, und ein Gleiches auch bei den Seinen bewirken zu wollen.

Aus dem Originale im Archive zu Kassel mitgetheilt von H. W. Hassencamp, Hessische Kirchengeschichte im Zeitalter der Reformation. Erster Band. Marburg. 1852. gr. 8. S. 297 f.

Gnad und fride von Christo durchleuchtiger hochgeborner Fürst genediger Herr, Ich hab E. f. g. schrift vnd die christliche vermanung drinnen gern vnd frolich empfangen Bedank mich auch gegen E. f. g. solcher trewer vnd vleissiger vermanungen, Wil auch, ob Gott wil, nach dem ich sehe, das der widder teil verstockt sein anbieten noch mittel annemen, wil yhe lenger yhe weniger weichen, so vil an meiner person ligt, So finde ich auch die vnsern (Gott Lob) noch also gesinnet das sie nicht geneigt sind vil zu weichen, wie wol ich noch nicht mit yhn von allen stücken gehandelt habe. Ich will aber das meine, nach allem vermogen dazu thun, denn ich hoffe, Gott werde wie angefangen, auch vollend hinaus helfen derselbig wolle E. f. g. stark vnd rein erhalten von seiner gnade. Amen. Zu Wittenberg Sonnabends nach Calixti 1530.

E. f. g.

williger
Martinus Luther.

*) „Herrn“ von Luther, wie zuweilen; so auch hier zu schreiben vergessen.

28. October.

No. MMCCCCXII.

An den Landgrafen Philipp von Hessen.

Antwort auf ein Schreiben des Landgrafen, worin Luther seine schon gefasste Absicht kund giebt, über den Reichsabschied zu schreiben; wegen der Frage über die Gegenwehr habe er sein Bedenken dem Kurfürsten bereits gestellt und hoffe, es werde Alles ohne Blutvergießen abgehen u. s. w.

Aus dem im Archive zu Kassel befindlichen Originale mitgetheilt, aber unter dem falschen Datum: „am 25. October,“ von F. W. Hassencamp, Hessische Kirchengeschichte I. S. 294 f. — Seckend. III. 5. 40. Corpus Ref. II. 432. 438. 469. 474. — No. MMCCCXCIX. B. VI. 105 ff. Ringke's Reisegeschichte S. 207. de Wette IV. 484.

Gnad vnd Friede von Christo, durchlauchtigster hochgeborner furst gnediger Herr, Ich hab E. f. g. schrift vnd etlicher vnterricht*) vnn furligenden sachen empfangen, Vnd erstlich Das E. f. g. begeret, ein buchlein, Zu trost der schwachen aus zu lassen, wil ich E. f. g. nicht bergen, das ich on das gefast bin ein buchlein vnn kurz auszulassen, darinn ich den abschied vnd vngeschicktes furnehmen der fursten rüren wil, mit vermanung eins yders gewissen, das kein vnterthan schuldig sey, Wo kays. Mt. wurde drauff beharren gehorsam zu leisten, Sondern wil (so viel meine fedder vermag) vor solchem gehorsam abschrecken, das sich niemand soll begeben vnn solche lesterliche mordische vnd teuflische anschlege, Gott gebe das ich viel frucht damit schaffe Amen dennoch soll es verwaret sein, das mans nicht mag uffrurisch schelten

Zum andern Bin ich hoffend, das Got ein mittel werde treffen, das vmb dieser sachen willen kein Blut vergießen sol geschehen, So hab ich auch (wo es yhe dazu komen wolt, da Gott fur sey) meinem gnedigsten Herrn dem kurfürsten, meine meynung angezeigt, was man thun möge mit der gegen were Welche an Zwiuel E. f. g. vnverborgen sein wird, weil ich doch sehe vnd mercke, das man einen gemeinen ratschlag dauon haben wird. Vnd mir herzlich, als einer geistlichen person solchs schriftlich darthun, aus vielen vrsachen.

Vnd bitte E. f. g. wolle sich nicht befrembden, das wir vnn ettlichen stücken vns mehrmals erboten, als mit fasten, seynen, Spei-

*) Bedenken der hessischen Theologen, welches Hassencamp S. 295 im Urkundenbande mitzutheilen verspricht.

sen vnd gefange an Zunemen, denn wir wissen doch, das sie es mit solcher masse nicht annemen können, Vnd dient vns dazu, das wir vnsern glimpff desto hoher heben, vnd ich vnn meinem buchlin vñhren vnglimpf desto gewaltiger treiben moge, So ist vns auch ein feler, wo es schon wurde der massen angenommen. Hiermitt Gott befolgen. Amen. Aus Torgaw, Am Tage Simonis et Jude 1530

E. F. G.

Williger

Martinus Luther.

Im November.

No. MMCCCCXIII.

An Wencel Rint.

Bedenken von der Nothwehr.

Eischreden Gisleb. v. J. 1569 fol. 498. Förstmann-Bindseil, Kap. 64. §. 11. IV. S. 472. Walch XXI, S. 1220 f. XXII. S. 2152 f. Appendix Nic. Seneccers zur Leipziger Ausgabe der Eischreden v. J. 1584 (fol. 43 f.) Blatt Rrrr (vs), nach dem es hier steht. Lateinisch der ganze Brief No. MCCCXLIV. Band IV. S. 212 f.

Daß Ihr nächst geschrieben u. gebeten habt, Euch zu berichtigen, ob es wahr sei, daß wir sollen gerathen haben, daß man dem Kaiser Widerstand thun möge, wie Euch zugeschrieben wäre, hierauf gebe ich Euch zu erkennen, daß wir's in keinem Wege gerathen haben. Aber da etliche waren, die da sagten, diese Ding gingen die Theologen nicht an, man sollt sie auch darum nicht fragen, noch sie sich's annehmen, sondern die Juristen; die sagten, man möchte sich wehren. Ich sagte für mich u. meine Person: Ich rathe es nicht, als ein Theologus; aber wenn die Juristen könnten aus ihrem Rechten anzeigen u. beweisen, daß es recht sei, da mögen sie zusehen u. es verantworten. Denn so der Kaiser das in seinem Rechten verordnet hat, daß man ihm in diesem Falle möge widerstehen, so nehme er auch für gut u. leide das Recht, das er gegeben, gesetzt oder bestätigt u. bewilliget hat, allein, daß ich's nicht rathe, oder urtheile von diesem Rechte, so die Gegenwehr erlaubt u. zuläßt, sondern bleibe in meiner Theologia. Das hab ich gerne nachgelassen u. hat mich kein Fehl, daß ein Fürst u. Re-

gent sei eine weltliche Person, u. was er also thut, das einer Oberkeit gebühret u. die Rechte ordnen, dasselbe thut er nicht als ein Christ, welche weder ein Fürst, Oberkeit, Mann, noch der Personen eine ist, so in der Welt sind. So nun ein Oberkeit als ein Oberkeit dem Kaiser widerstehen u. sich u. ihre Unterthane schützen mag für unrechter Gewalt, darüber mögen sie richten, ich lasse sie es walten u. verantworten auf ihre Gewissen. Wahrlich einen Christen gebühret es nicht, als der der Welt abgestorben ist u. mit Welthändeln gar nichts zu schaffen hat, noch damit umgehet.

So viel ist bisher geschehen, u. das möget Ihr dem Herrn Lazaro anzeigen von meiner Meinung, was ich gesinnet bin, wiewohl ich merke u. sehe, da wir gleich mit allen Kräften dawider sein u. hoch schreien, daß sie es so tief in's Herz gebildet, fürgenommen u. beschlossen haben, daß sie sich wehren u. ungejagt u. ungeschlagen sein wollen; ich predige u. sage was ich will, so ist's umsonst. Gott wird bei uns sein u. helfen, daß es nicht noth sei, zu widerstehen, wie er denn gewißlich uns beistehet u. mit der That beweiset, denn er zu nicht gemacht hat was auf diesem Reichstage beschlossen ist, daß sie noch bisher nichts wider uns fürgenommen haben, daß wir es forthin auch thun. Aber der Glaub ist nicht jedermanns Ding. Das tröste ich mich selbst, daß sie unserm Rath je nicht folgen werden, daß sie weniger daran sündigen u. sicherer handeln, wenn sie nach beschriebenen Kaiserlichen Rechten was fürnehmen u. indeß gläuben u. nicht zweifeln, daß sie darin wider die Schrift u. Gottes Wort nicht thun, weil sie wider beschriebenen Recht nichts fürnehmen noch handeln. So lasse ich sie es machen, ich bin frei. Anno 1530. im Wintermond.

1531.

1. Januar.

No. MMCCCCXIV.

An Hieronymus Baumgärtner in Nürnberg.

Bitte, eine beifolgende Kiste an Sengel zu besorgen, dem er einige Bücher zum Geschenk sendet aus Dankbarkeit.

Aus dem Originale, welches Herr Börner in Nürnberg besaß, dann aber nach Heilbronn am Neckar verkaufte, in des Herrn Franz Freiherrn von Soden Beiträ-

gen zur Geschichte der Reformation und der Sitten jener Zeit mit besonderem Hinblick auf Christoph Scheurl II u. s. w. Nürnberg, 1855. 8. Seite 130 f. in der Anmerkung. — Ueber Senfel vgl. Sipowsky's Valerisches Künstler-Lexicon, München 1840. Band I. S. 241. Thibaut's Reinheit der Tonkunst, dritte Auflage, Heidelberg 1854. S. 157. Neudecker & Rabeberger S. 59. Selnecceri Historica Oratio vom Leben und Wandel etc. Luthers, vor der Leipziger Ausgabe der Tischreden v. J. 1584 (Blatt e v): „Es hat auch Lutherus zu Roßburg das güldene und Himlische Poëma, welches er selber genennet hat, das schöne Constemini, geschrieben, in welchem er als ein Symbolum den Vers gebraucht hat, Non moriar, Ich werde nicht sterben, sondern leben, und des HERRN Werd verkündigen, welchen Vers sampt den Worten, In pace in idipsum, etc. ihm der weitberühmte Ludouicus Senfel, des von Bayern Componist, mit etlichen Stimmen componirte und schenkte auff seine bitte und beger. Ist ihm derhalben Senfel auch allezeit lieb gewesen.“ — de Wette IV. S. 180 ff. Tischreden Kap. LXVIII. §. 4. Walch XXII. 2250. Förstemann-Bindseil IV. S. 565. Album Acad. Viteb. ed. Foerstemann pag. 77: „Hieronimus Baumgartner Nurnburgen. dioc. Bambergen. 8 Nouem:“ 1548.

Ornatissimo Viro, Domino Hieronymo Baumgartnero, patricio et Senatori Nurembergensi, Suo Amico Singulari. M. L.

Gratiam et pacem in Christo. Nihil erat, quod ad te scriberem, mi Hieronyme, nisi ut te rogarem, ne gravatus*) hanc thecam ad D Ludovicum Senfel perferri curares. Sic enim ipse, si quid ad eum scribere vellem, te mihi Sequestrum nominavit. Mitto ei Epistolam cum aliquot libellis dono et in Signum gratitudinis meae. Rerum novarum quicquid est, a Vobis expectandum est. Vale in Christo cum tuis omnibus. Vittembergae Circumcisionis Domini die 1531. T. Martinus Luther. Salutat te reverenter Dominus Mea Ketha.

19. Februar.

No. MMCCCCXY.

An Spalatin.

Einem Briefe Melancthon's an Spalatin, Dominica Estomihi 1534, der einen Gehfall betrifft, Corpus Ref. II. pag. 484, schrieb Luther die Worte bei:

Salutat te Martinus Luther etiam invito et fugiente nuncio.

*) Franz Freiherr von Soden erhielt von Herrn Börner nur die Abschrift. Im Originale dürfte stehn: gravatus. v. Soden giebt: gravares.

20. März.

No. MMCCCCXVI.

An Spalatin.

Corpus Ref. II. 490. Zu den Worten in Melanthon's Briefe an Spalatin von diesem Datum, Postridie dominica Laetare: Locos Petri^{*)} non possum explicare. Noster Pomeranus vehementer adfirmat, tantum ibi intelligi debere gentes, quibus apostoli post resurrectionem Christi praedicaverunt Evangelium. Hos interpretatur in carcere fuisse, antequam audiverunt Evangelium, ac Luthero paene persuasit suam sententiam. — bemerkte Luther am Rande eigenhändig:

Non est verum.

Am-Ende des Briefes fügte er hinzu:

Salutat te aegrotus frater Mart. Lutherus nec tamen **)

26. Juni.

No. MMCCCCXVII.

Bedenken, gemeinschaftlich mit Melanthon.

Betrifft einen Ehefall.

Manlii Farrago p. 405. Melanth. Consil. lat. II. pag. 642. Corpus Ref. II. pag. 509 mit Vergleichung der Abschriften im Cod. Goth. 28. p. 8^b. und Cod. Goth. 468. p. 479^b. — Als Handschrift genannt bei Denis codd. theol. Mss. in bibl. Palat. Vindob. Vol. I. p. II. pag. 4932.

De Hartungi¹⁾ negotio sic pronuntiat Lutherus²⁾, mulierem de more citandam esse pro valvis Ecclesiae³⁾. Quod si apparuerit, dicat causam, cur maritum deseruerit, et accuset eum. Sin autem non apparuerit, cum vir habeat bonum testimonium, pronuncietur liber ab illa desertrice et ipsius conscientiae permittatur, an⁴⁾ rursum velit contrahere matrimonium. Causa non habet difficilem controversiam. Die lunae post Joannem baptistam 1531.

^{*)} 1. Petri 3, 18 ff. 4, 6. Vgl. Corpus Ref. V. 58. ^{**)} Bretschneider vermochte das hier fehlende Wort nicht zu lesen; es sah aus wie: Steuriguadus. Auch Röbiger nicht, welcher Corpus Ref. III. 4274 sagt, das Wort sehe im Cod. Basil. F. 404. ep. 402 eher wie strurigradus aus.

1) Cod. 468: Hartungi. Cod. 28: Hartt. Manlius: N. 2) Manl. pronunciamus. 3) pro v. E. fehlt bei Manl. 4) Manl. utrum.

5. Juli.

No. MMCCCCXVIII.

An Spalatin, Eberhard Brisger und Eberhard Steinbach.

„2. macht Hoffnung zur Versorgung eines armen ehemaligen Abts.“

„In Schlegeli vita Spalatin. p. 246. Deutsch bei Walch XXI. 4292 f. Wir haben das Original, das jedoch nicht von Luther selbst geschrieben, sondern bloß unterzeichnet ist, im Cod. chart. 422 f. Bibl. Goth. verglichen.“ [So de Wette im Nachlasse.]

*Venerabilibus viris M. Georg Spalatino, Eberhardo Brisgero, Eberhardo N. *), ministris verbi Aldenburgi, fratribus in Domino charissimis.*

Gratiam et pacem. Optimi Viri! Quem mihi commendastis olim, Abbatem Curiniensem, pauperem illum, libenter suscepi commendatum. Sed non vacat modo conditio ulla: spero tamen, brevi non unam tantum vacaturam, praesertim in Pomerania, ubi mortuo Principe quinque revocaverunt ex Lubecka, antea Pomerania expulsos. Quare et vos consolamini et adhortamini hominem, ut modicum temporis patientiam habeat: quam primum potero, dabo operam, ut commendationem vestram sentiat sibi profuisse. Valete in Christo. Quod aliena manu scripsi, nolite mirari, quia varia est mea valetudo, uti nostis. Wittenberg. 5 Julii **).

Martinus Luther.

28. Juli.

No. MMCCCCXIX.

An Johann Brentius.

Corpus Ref. II. pag. 547. Unter den Brief Melanthon's an Brenz von diesem Datum, Freytags post Jacobi, schrieb Luther eigenhändig:

Salutat te Lutherus peccator.

*) Schlegel bemerkt dazu: Erhardum Steinbachium intelligit.

**) „Schlegel setzt diesen Brief ins J. 1539, besser ist er ins J. 1534, wo den 9. Mai der Herzog Georg I., welcher die Reformation bisher gehindert hatte, starb.“ de Wette. — Walch hat auch 1539 und: „Martin Luther, m. mea.“ — Von Wiedem: Die Erziehung und Ausbildung der Herzoge Pommerns im Zeitalter der Reformation. Baltische Studien IX, 2. S. 95 ff.

132.

1531.

7. Oktober.

No. MMCCCCXX.

An Bürgermeister und Rath zu Zerbst.

Luther sendet und empfiehlt als tüchtigen Rechtsverständigen auf Verlangen den Licentiaten Konrad Mauser.

Zuerst, ohne Lösung des Datums, aus dem im geheimen Archive zu Zerbst befindlichen Originale mitgetheilt in der Denkschrift von Sintenis S. 46. Daraus bei Irmscher Band 56. no. 786. S. 183. Nach Sintenis bedurften die Zerbster in ihrer Streitsache mit dem Provincial des Franciscanerordens für Deutschland eines bewährten Juristen. — Ueber Mauser, Musurus, vgl. Album Acad. Viteb. p. 124: „*Conradus Mausser ex Nurnberga 21 Decembr.*“ (1524) vgl. pag. 120. de Wette III. 534 f. Corpus Ref. I. 1114 sq.

Den Ersamen vnd weisen Burgermeister vnd Ratmann
der Stad Zerbst meinen gonstigen herren vnd guten
freunden.

G B & Ersamen lieben herrn, Ich hab auff ewr bitten mich vmb einen Juristen vmbgethan Also sind sie so lange auffenblieben vnd mit hendlen verhindert, sonderlich die, so yhr genennet, das ich mit gutem rat meiner freunde vnd herrn, den achtbarn herrn Licentiat Conradum Mauser habe vermocht Welcher bei den vnsern der kunst vnd geschicklichkeit fast gerumbt, vnd auch geübt vnd gebraucht das ich hoffe, yhr sollet mit yhm wol versorget sein Vnd sol auff nehesten Dinstag bey euch erscheinen. So ist die sache auch an yhr selbst gut, Vnd Gottes eigen Der wird wol helfen. Hiemit Gott befohlen Amen Sonnabends *) nach francisci 1531

Martinus Luther.

1532.

Im Mai.

No. MMCCCCXXI.

An den Kurfürsten Johann.

Bedenken, gemeinschaftlich mit Jonas, Bugenhagen, Creuziger und Melanthon.

Ueber künftiges Verhandeln wegen eines beständigen Religionsfriedens im Reiche.

*) Sintenis und Irmscher: Sonnabende.

Im Corpus Ref. II. 592 — 595 aus der Hrschrift im Weimarischen Archive Reg. H. fol. 65. no. 17. Eine Abschrift im Cod. Goth. 452. p. 209. Es ist verfaßt von Melanthon für den Kurfürsten.

Im Fall, daß man von einem Anstand oder äußerlichen und weltlichen Frieden in deutscher Nation handeln würde, ist wohl zu achten, daß man viel Condition und Verstrickungen suchen wird, diesen Theil, der Confession anhängig, zu verzäumen und die Lehre zu verhindern. Nun können wir nicht alle ihre Ränke bedenken. Es ist aber aus den vorigen Handlungen wohl abzunehmen, daß sie diese drei Stücke suchen werden, nämlich, daß wir in andere Herrschaften nicht Prädicanten senden, oder die Lehre an solchen Orten in keinem Wege fördern. Dieser Articulus ist wider Gott, denn, wie Paulus spricht, das Evangelium soll nicht gebunden sein. Dieses ist der vornehmsten Gottesdienste einer, christliche Lehre und rechte Gottesdienste ausbreiten und fördern wo man kann, besonders mit solcher Maasse, mit Predigen und Prediger senden ohne gewaltsames Vornehmen. Und bedarf dieses ganz keiner Disputation, diesen Articulus kann man nicht willigen.

Zum ändern werden sie vielleicht suchen, daß man niemand mehr in die Bündniß annehmen wolle. Wiewohl Bündnisse machen zu solcher christlicher Hülfe göttlich und recht ist, (denn jeder Regente ist auch ohne Bündniß dem andern in solchem Falle treue Hülfe schuldig und pflichtig, wie leicht zu erklären und zu beweisen, und Joh. 3. stehet geschrieben: daran erkennt man die Liebe, wie Christus sein Leben für uns gegeben, also sollen wir auch unser Leben für die Brüder geben). Doch sehen wir, daß so viele Untreue in Bündnissen mit unterläuft, daß wir nicht sehen, daß man große Hülfe oder Trost davon zu gewarten. Darum sehe ein jeder, was er für sich schuldig ist. Ein frommer christlicher Herr kann sich nicht verpflichten, einem andern in solcher Sache Hülfe zu thun. Dieses ist geredt von eigener und privat Hülfe. Dieses gehet die Bündnisse nichts an; denn er kann nichts trösten von fremden untreuen Bundesverwandten. Darum so die andern die Bündniß wollten einziehen lassen und wollten also der Liebe vergessen und andern nicht helfen, kann ein frommer und treuer Bundesverwandter sie dazu nicht zwingen, und ist deßhalben entschuldigt, so er auch invitatus tolerirt, daß andere nicht angenommen werden, denn wie kann er die andern zwingen, Hülfe zuzusagen?

Wissen derothalben auf diesen Articul nichts anders zu bedenken, denn daß in diesem Fall die Bundesverwandten fleißig erinnert werden, daß sie Hülfe schuldig sind. Wollen sie aber nicht mit Ernst helfen, was ist's, daß man viel Trosts zusagt, und folget darnach kein Schutz. Christus hat der Welt Untreue wohl gewußt, darum saget er vom Predigen, und will, daß wir die Fährlichkeit Gott befehlen. Der lasse seine Kirche nicht untergehen, sagt nichts von Bündnissen und der großen Könige und Fürsten Treue*). Also mögen wir auch diese unsre Fährlichkeit Gott befehlen, sollen aber gleichwohl die Regenten vermahnen, erinnern und ihnen anzeigen, daß sie schuldig wären, fromme Christen in Schutz zu nehmen, wie der Psalm spricht: wohl dem, der sich des Elenden annimmt**). Begeben sich auch Leute aus andern Herrschaften in Städte oder Lande, da das heilige Evangelium gepredigt wird, da ist die Obrigkeit daselbst schuldig, sie zu schützen wider unrechte Gewalt.

Zum dritten, vom Kammergerichte ist in keinem Weg zu willigen, daß sie sollten wider die jetzigen oder andere, so künftig die christliche Lehre würden annehmen, zu procediren Macht haben von wegen der Lehre, oder andere Sachen die Kirchenbestellung mit Lehre oder Gütern belangen. Denn das ist öffentlich, daß das Kammergerichte ein ganz weltlich Gerichte ist, und hat von der Lehre und Kirchenbestellung nichts zu richten. Zudem ist öffentlich, daß sie uns zum heftigsten entgegen sind.

Wo sie auch die Restitution suchen wollten, ist unser Bedenken, daß die Herren schuldig sind, die Kirchengüter in rechten Brauch zu bringen, ihre Pfarren, Schulen und Hospital ziemlich versorgen. Das sollten sie thun und darob halten. Wollen sie es aber dem Papste schenken oder sonst ohne Nutz umbringen, das können wir nicht wehren. Dennoch wollen wir durch Gottes Gnade sagen was Recht ist. Mehr können wir nicht dazu thun.

Die Kirche muß vornämlich die letzte Zeit große Untreue erfahren, wie Daniel sagt: viel werden sich verrätherisch zu ihnen halten. Gott helfe uns.

Es ist auch erwähnt, daß vorsehen möchte, daß man von der

*) Hierzu bemerkte Luther eigenhändig am Rande: i. e. non promittit, quod sint fideles futuri, sicut ipse est, sed promittit, se affore, si foedera inita servaverunt, sicut fecit in lege tota.

**) Luthers Randbemerkung: aliud est dicere: die Könige sollens thun, die Könige werdens thun; prima pars incerta est, de qua Philippus; altera pars certa, de qua non loquitur Philippus.

Form eines Concilii reden würde. Biewohl wir nun ganz nicht zweifeln, daß Pabst und König kein frei Concilium können oder werden leiden, werden sich auch derothalben keiner Form nimmermehr vergleichen können; so wäre dennoch gut, daß wir darauf bedacht wären, und wollen dieser Sachen weiter nachdenken und Ew. Rurf. Gnaden davon berichten lassen.

Es müssen erstlich Pabst, Könige und Fürsten willigen, daß die Richter beeidet würden, frei nach Gottes Wort und eigenem christlichen Gewissen zu urtheilen, und nicht nach Menschenfahrungen und Schul Opinion, auch nicht ansehen päpstliche Autorität, oder angemaachte Gewalt, oder Gewohnheit. Da wird vorfallen, ob man einschließen wollte zu Gottes Wort den Brauch der ersten christlichen Kirchen zu der Apostel Zeit, oder wie dieses zu bedenken.

Item, man möchte die Articul, davon zu sprechen, stellen, als nämlich von der Confession. Damit wäre aufgehoben, daß nicht vonnöthen sein würde, die vier alten Concilien in den Eid zu setzen.

Item, von Wahl der Personen durch beider Part Bewilligung.

Martinus Luther D.

Justus Jonas D.

Johannes Pomeranus D.

Caspar Creutziger D.

Philippus Melanchthon.

4. October.

No. MMCCCCXXII.

An die um des Evangelii willen verjagten Leipziger.

Mehrere der Lutherschen Lehre zugethane Bürger Leipzigs sollten auf Befehl Herzog Georgs ihre Habe verkaufen und das Herzogthum meiden. Sie hatten z. den Entwurf einer Bittschrift an ihren Landesherren mitgetheilt, die z. billigt. Für den Fall, daß der Herzog sich nicht bewegen lasse, ihnen das Bleiben zu gestatten, ermahnt er sie zum Festhalten am Evangelio und tröstet sie.

Bei de Wette IV. S. 405 f. No. MCCCCLXXIX. nach den Ausgaben. Schon Förstemann bemerkte in den Ergänzungsblättern der Allgemeinen Literatur-Zeitung, December 1829. Num. 142. Sp. 1135: „Fast zu jedem Worte dieses Briefes liefert der erste Druck bey Aurifaber (Trostschriften) Berichtigungen. Der Wolf R. heißt in beiden Ausgaben der Trostschriften Wolf Kremlen.“ In der bei Rüdigers Erben erschienenen (zweiten) jenaischen Ausgabe der Trostschriften steht der Brief Blatt K i ff. ohne die Namen, und dem Texte in den Ausgaben gleichlautend. — Dr. Karl Jürgens gab diesen Brief aus dem Originale in Niedner's Zeitschrift für die

historische Theologie, Jahrgang 4853. Heft 3. Seite 484 f., woselbst er berichtet: „Herr Senator Gulemann in Hannover, ein fleißiger und kunbiger Sammler, erstand unlängst von einem Antiquar in Berlin unter mehrern Autographien die Handschrift eines Briefs, welcher auf einem halben Bogen mit deutscher Schrift des 16. Jahrhunderts von Luther's Hand geschrieben ist. Die Adresse steht unten auf der zweiten Seite quer in fünf Zeilen. Das Papier hat zum Wasserzeichen eine gekrönte Schlange.“ Daraus bei Irmscher Band 56. no. 786 a. S. 484. — Von dem Abdrucke des Briefs genau nach den Zeilen bei Jürgens sehe ich hier in so fern ab, als ich das Ende der Zeile nur durch einen Längsstrich bezeichne, und auch dieß einmal ausnahmeweise. Auch gebe ich den Brief in deutschen Lettern. — Zur Sache ist zu vergleichen meine Reformationszeit in Sachsen I. S. 422.

**Meinen lieben Herren vnd freunden | ynn Christo. 17. vnd
17. | so igt zu Leipzig vmb Christi | willen vertrieben
werden | sollen semptlich vnd sonderlich.**

G. vnd **J.** yn Chri. Sonst ist doch kein freude bis der Herr | selbs komt vnd den feind des friedes storge M. lieben | Herrn vnd freunde ynn Christo Es hat mir Wolff Krem|lein euer aller suppli- cation an **S. G.** en gestellet, gezeigt, | welche mir fast wol gefellet vnd sehe gern das yhr | dem teuffel zwo kerzen anzündet. Denn solchs bringt | euch desto grossern glimff vnd dem storrigen kopff gros|sen vnglimff vnd vnfal. Wo es nicht sein will | bey dem vnglenden man vnd nicht zurheben ist | ein Zeugniß von **S. G.** *) ewers redlichen wandels, so | habt yr daran mehr den gnuch das beide Got vnd die | Welt auch. **S. G.** eigen leute zeuchen das yhr **G. **)** | Christlich vnd allein vmb Christi willen solchs thut | Und leidet Denn es weiß yederman das euch **S. G.** vm | keiner andern ***) vrsach willen angreiffet sonderlich igt weil | alle Welt weiß das vns Lutherischen der Keiser frie|de geben hat. Welchs dem elenden kopffe betrübet hat, | aber haldet fest. Christus hebet an zu regieren, vnd will | des spieles ein ende machen, vnder vnsern Fürstentumb | hats freilich keine not das euch yemant solt etwas | auffrücken oder ym handel hindern weil vnser Gnediger **S.** | bleibet bey dem bekenntnis so ausgangen ist. Darumb | bit ich gebet dem tolen kopff nur gute Wort, vnd | vergebet nichts wie yhr denn igt sein thut, ynn | dieser Supplication hilffts so hilffts, hilffts nicht, | so schadeß nicht. ya foddert euch für Got, der wird | den teuffel

*) Aurifaber's Ausgabe der Trostschriften v. J. 1547 hat: Herzog Georg. Des Rorarius Ausgabe v. J. 1554 hat nur: **S. G.** Daraus ist die Lesart, die auch de Wette giebt, entstanden: vom Heiligen Geist. **) Georgischen??

***) „andern“ fügte Luther nachträglich am Rande bei.

vnd die seinen bald finden Es heist | Ich bin ein Got der Elenden
vnd kennet die hofffertigen von fern. Seit getrost lieben freunde.
Es | mus sauersehen vorher gehen ehe das lachen kömpt | Dulcia
non meminit qui non gustauit amara. Ante glo-|riam conteritur
cor. Got der Vater stercke euch durch | seinen rechten geist ynn
Christo Ihesu vnd nicht ynn | S. G. denn Christus lebet. S. G.
stirbet das ist ge-|wis vnd wird sich bald beweisen Amen, ynn die/
S. Francisci 1532.

D. M. L.

No. MMCCCCXXIII.

„Bedenken,

oder vielmehr nur Grundzüge zu einem Bedenken über einen zu errichtenden Religions-
frieden. Melanchthon hat die Artikel aufgesetzt, und L. seine Meinung darunter
geschrieben.“

„Aus dem Codex Palatinus p. 47. b.“ [So de Wette im Nachlasse,
ohne Zeitbestimmung. Sehe ich recht, so gehört dieses Bedenken in's Jahr 1532.
Vgl. Band VI. No. MMCCCCXXI. S. 432 Corpus Ref. II. 592. Ferdinand wurde
den 5. Januar 1534 zum römischen König erwählt und den 11. Januar gekrönt.]

Ph. M. 1. Vom Frieden durchs ganze Reich bis auf ein Concilium.
Placet. D. M. L.

Ph. M. 2. Daß die Lutherischen sollen bleiben, wie sie igund seynd;
doch daß sie kein weiter Neuerung furnehmen.
Item, daß sie Pabst, Kaiser, Fürsten und Herrn nicht
furder schmähen.

D. M. L. Weil die Lutherischen sollen so bleiben, so
folget, daß sie ihr Lehre sollen behalten; allein daß sie
das Gegentheil sonst nicht schmähen. Das wollen wir
gerne thun, so fern sie auch bleiben, wie sie sind, und
unser Lehre nicht schmähen.

Ph. M. 3. Daß man den Geistlichen nichts nehme von den geist-
lichen Gutern.

D. M. L. placet. Wollt Gott, daß jenes Theil weder
unser noch ihren Geistlichen etwas nähme.

P. M. 4. Von Erneuerung des Landfriedens.

M. L. hoc transit per se.

P. M. 5. De utraque specie. Daß sie das Volk zu stillen, wollten durchs ganze Reich ausgehen lassen, ein oder zwei Gestalt zu nehmen.

M. L. Wo die weltliche Obrigkeit niemand dringen wollt, weder zu einer noch beider Gestalt, so sind wirs wohl zufrieden. Aber daß wir sollten mit lehren billigen, eine Gestalt zu geben recht seyn, das ist unmöglich. Man laß es sie auf ihre Gewissen nehmen.

P. M. 6. Und wo Kais. Maj. etwas mehr bedächte.

D. M. L. Daß Ferdinandus Römischer König, ist er wohl werth. Denn wäre sie rein, sie wäre ihm nicht zur Ehe worden, sagt jener.

1533.

1. Januar.

No. MMCCCCXXIV.

An Dorothea Förger.

Luther hat die 500 fl., welche die Wittwe Förger zur Vertheilung an arme Studenten der Theologie schicken wollte, noch nicht erhalten. Er sendet ihr die begehrte Testamentsformel.

In v. Formahr's Taschenbuche 1845, S. 190 f. und S. 185—188. Vgl. de Wette IV. 344. 447. 489. Fehlt bei Zimmermann. Bei Irmischer Bb. 56. no. 844. 845. S. XXIX ff.

Der Edlen, Tugendreichen Frauen Dorothea Förgerin,
Wittwe zu Keppach, meiner günstigen guten Freundin.

Gnad und Fried in Christo, edle, tugendreiche Frau. Wie Ihr mir nächstmals und dasselb zum andernmal habt geschrieben der 500 fl. halber, so Ihr zu Gottes Ehren beigelegt, laß ich Euch wissen, daß ichs auf Euer erste Schrift durch gewisse treue Leut aus Nürnberg zu Linz hab lassen fodern und zu mehrerm Glauben dazu Euer Handschrift mitgeschickt. Was aber dazwischen kommen ist, weiß ich nicht. Man hat ihnen zu Linz nichts von Geld noch Gold zu sagen wissen. Haben wir also Euer Schrift vergebens wieder hineingeschickt, [?] oder gen Nürnberg dem Stadtsyndico Mgr. Lazarus Spengler, von dem habe ichs gewiß, entweder da

zu Nürnberg, oder anderswo anzulegen. Denn mein Gutdünken ist, daß mans nicht einzeln vertheile, sondern jährlich, und etwa damit zwei Personen hülfe und in der Theologia studiren befelch. Aber das Alles nach Eurem Wohlgefallen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Am neuen Jahrestag 1533.

Schick Euch hiebei ein Notel oder Form, wie Mgr. Michael Stiefel berichtet, daß Ihr begehren sollet. Wollet dasselb für gut nehmen. Euer Williger D. Martinus Luther.

Ein Notel zur Form eines christlichen Testaments
für die edle Frau Dorothea Förgerin Wittwe.

Im Namen unsers lieben Herren Jesu Christi, Amen. Ich Dorothea Förgerin, Herren Wolfgangs Förger, Ritters seligen, nachgelassne Wittwe, setze und stelle mein Testament, oder letzten Willen, zum Bekenntniß meines Glaubens und zum Zeugniß meines Lebens auf Maasse und Weis wie folget:

Erstlich bekenne ich, darauf ich auch (mit Gottes Hülfe und Gnaden) bleiben will, daß ich glaube an den Vater, Schöpfer Himmels und der Erden, und an Jesum *rc. usque in finem*. Durch diesen Glauben hat mich mein lieber Herr Jesus Christus gnädiglich gelehrt, daß ich weiß, wie ich allein durch sein Blut und Tod von Sünden, Tod und Höll erlöst bin, und nicht durch meine Werk oder Verdienst die geringsten Sünden hab (nicht) können bezahlen, sondern je mehr ich gethan habe, Sünde oder Ablass zu lösen, je höher ich Gott erzürnet und seinen Sohn veracht habe. Und ist mir leid, daß ich so lang und tief in eigener Werk Gerechtigkeit und andern Sünden und Lasterungen meines Herren Jesu Christi gelegen bin verblindt und verführt, aber bin doch froh und dank ihm von Herzensgrund in Ewigkeit, daß er mich aus so vielem großen Irrthum, darin ich gesteckt bin, erlöst und erleichtert hat, und noch täglich behütet für den falschen Rotten und Geistern. Und auf solchen Glauben und Erkenntniß hab ich von ihm empfangen zu Wahrzeichen und Versicherung solcher Vergebung der Sünden und Erlösung von dem Tod die zwei Siegel oder Gemahlschaz der Taufe in meiner Kindheit, und mehr das heilige Sacrament seines Leibs und Bluts, damit ich gewiß worden bin und nicht zweifeln muß, er sei mein gnädiger Gott und ich vor ihm in Gnaden durch seinen lieben Sohn, unsern Herren, und nicht durch mein Verdienst noch gute Werk, dann ich der Wiedertäufer und Schwär-

mer Lasterung wider diese zwei heilige Sacrament von Herzen und mit Ernst verwerfe und ihnen entsage, sammt allem Irrthume, der wider diesen meinen Glauben strebet, je gestrebt oder noch streben mag, denn solcher Glaube ist aller Heiligen und der ganzen Christenheit Glaube, und also glaube ich mit ihnen, und sie (mit) mir, und sind alle durch denselben Glauben heilig und selig worden mit mir, und ich mit ihnen, und ist kein ander Namen noch Glaube, darin man kunnt heilig und selig werden, sondern außer diesem Glauben ist Alles Sünd und verdammt, es heiße und gleiße wie heilig es wolle. In diesem Glauben befiel ich meine Seele und Geist in die Händ meines Herren Jesu Christi, und bitte mit Herzen, daß er mich darin stärke und erhalte fest und unbefleckt bis auf seinen Tag, denn solch Bekenntniß will ich hinter mir lassen und darauf will ich von diesem Jammerthal scheiden und mein Ende beschließen, deß helf mir mein Herr und Heiland Jesus Christus mit dem Vater und heiligen Geist, gelobt und gebenedeit ein einiger Gott in Ewigkeit, Amen.

Zum Andern befelch, lasse und schaff ich, soviel meinem mütterlichen Amt gebührt, meinen lieben Kindern dasselbige Evangelium und Glauben, damit uns Gott jezt gnädiglich und reichlich begabet, und bitte und ermahne sie aus aller mütterlichen Treue (damit ich sie auch gern als meine geistliche Kinder meinem Gott überantworten möcht), sie wölten ihn für allen Dingen, das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit suchen, fest bei dem Evangelio bleiben und halten, dasselbig fördern und mehren von ganzem Herzen, beides unter sich selbst und bei ihren Leutlein und wo sie können, und sich hüten, daß ihnen der Mammon nicht lieber sei, denn das theure heilige Blut Christi nicht theilhaftig sein und genießen, denn es ist doch alles für Gott ewiglich verflucht und vermaledeit, was des Segens beraubt ist, den das Blut Christi über uns sprengt durch sein heiliges Evangelium.

Zum Dritten (bitte und ermahne) ich sie auch und befelch ihnen mütterlicher Pflicht nach, daß sie fest halten wölten an der brüderlichen Liebe und Einigkeit, und Eines sich gegen das Ander zu Unwillen, Zwietracht oder Ungunst (nicht) bewegen lasse, sondern ob sich Ursach zur Unlust erhöhe mit Worten oder Werken, dieselbe durch die Liebe und Geduld schweigen und überwinden, denn Gott, der nicht leuget, spricht selber, daß brüderliche Liebe und Einigkeit der größte Schatz auf Erden sei, und er wolle Glück und Heil daselbst geben, wie er verheißt Psalm 133. Denn so groß

ist kein Gut noch Reichthum, daß nicht endlich zerrinnen muß, wo die Brüder uneins sind, wie Christus auch selbst sagt, daß ein Königreich zu Grund gehet, wenn es unter sich selbst uneins ist. Wiederum ist das Gütlein so gering nicht, wo man einträchtig dabei lebt, es muß wachsen und gemehret werden. Ist alles die Ursach, daß Gott verheißt in obbenenntem Psalm Segen, Glück und Heil, wo Brüder einig leben. - Das thut und hält er auch. Wiederum eitel Fluch, Unglück und Verderben gibt er, wo man uneinig, hofsfärtig und stolz unter einander lebt.

Zum Vierten, wiewohl meine lieben Töchter sich bewilligt haben gegen meine lieben Söhne mütterlicher Güter halben, aber weil ich beim Leben derselben mächtig bin zu ordiniren, so ist mein Will und Meinung (künftiger Ursachen zur Ungeduld oder Uneinigkeith zuverkommen, soviel mir möglich), daß dieselbigen mütterlichen Güter gleich getheilet werden.

Doctor Martinus Handschrift.

11. April.

No. MMCCCCXXV.

An die evangelischen Christen zu Leipzig.

de Wette IV, S. 443 f. No. MDXI. Meine Erläuterungen S. 157 f. aus dem Originale im Dresdner Hauptstaatsarchive. Der Brief durchaus von Luthers Hand. Meine Reformationszeit I. S. 125 ff. — Steht auch in den Trostschriften, Irena, Mödingers Erben, Blatt a vj ff. Nach einer alten, verschlechternden Abschrift in der Kreis- u. Stadtbibliothek zu Augsburg bei Fr m i s c h e r Bd. 56. no. 846. S. XXXII f. als an Ungenannte.

Den erbaren vnd fürsichtigen meinj guten freunden zu
leypzig So Herzog Georg des Ruange lij feindt izo
vertreybt

Gnad vnd frid In Christo, der bey euch leyden vnd sterben sol vnd gewisslich aufferstehn wurd, vnd auch regirn, Ich hab vernommen lieben freund, wie ettlich vnter euch fragen lassen, ob sie mugen mit gutem gewissen ein gestalt des Sacraments entpfahen, vnter dem schein als hetten sie beyder gestalt entpfangen. Damit euer Ober leit mocht zufriden gestellt werden,

Weyl ich aber ewr keinen kenne, noch weys wie ewr herz vnd gewissen steht, ist das mein bestes bedenden wer des bericht ist, vnd

In seim gewissen fur Gottes wort vnd ordnung heist, das beyder gestalt recht sey, der sol Ja bey leyb vnd seel nicht wider solch sein gewissen, das ist, wider Gott selbst handeln, Nu aber herzog Georg [selbst*]) sich auch vnter steht die heimlichkeit, des gewissens zu erforschen. wer er wol werdt, das man yhn betrüge als ein teuffels Apostel, wie man Immer mehr thun sondt, Denn er hat solchs fodderns weder recht noch fug, Vnd sundigt wider Gott vnd den Heyligen geist, Aber weyl wir [wissen**]) müssen denken nicht was andere hoff leut thun, es [sind***)] seyen morder oder reuber, sondern was vns zu leyden vnd thun geburet. So will In diesem fall, das beste sein, das man troziglich dem morder vnd reuber vnter die augen sag, Das will ich nicht thun, Nimbst du mir drub mein gut oder leyb, So hast du es eim andern genommi, denn mir, dem du es durr bezalen mußt. Wie Petrus sagt, Ihesus Christus paratus est iudicare vivos & mortuos. Darumb far hin, lieber Reuber, was du willst, das will ich nicht, was ich aber will, das wurd Gott auch ein mal wollen, das solt yhr erfahren, Denn man mus dem teuffel das Creuz In das angesicht schlagen, vnd nit vil pfeiffen noch hoffiern, so weys er mit wem er vmbgeht, Christus vnser Herr der stercke euch vnd sey mit euch Amen Dat wittenburg am larsfrehtag, 1533

Doctor Martinus Luther

Manu propria

27. April.

No. MMCCCCXXVI.

An den Bürgermeister Wolf Weidmann
in Leipzig.

de Wette IV. S. 446. No. MDXIII. — Hier aus dem Originale im Dresdner Hauptstaatsarchive. Zuerst abgedruckt in: Herzog Georgens zu Sachsen Ehrlich vnd grundtliche entschuldigung, wider Martin Luthers Auffrörerisch vnd verlogenne, Brieff vnd Verantwortung. Zu Dreßden M. D. XXXij. Blatt C^a und b. Zuletzt in meinen Erläuterungen zur Reformationgeschichte S. 458. — Der Brief hat fälschlich, aber im Originale deutlich, die Jahrzahl 1532. — Album Acad. Viteb. pag. 186.

*) Strich Luther wieder aus.

**) Wieder durchgestrichen.

***) Strich & wieder aus.

Dem Ersamen vnd weisen
Herrn Wolff Weidman
Burgermeister zu Leyppzig
meinem guten freunde

Mein freundlichen dienst zuuor Ersamer weiser lieber herr vnd freund, Ich hab ewr-schrifft empfangen vnd [hab *)] seine meinung fast wol vernomen, Vnd ist auff ewr bitt vnd beger, widerumb mein bitte vnd beger, Ihr wollet mich verstendigen, wer euch geheissen oder bewegt hat, solchen brieff an mich zuschreiben, obs der pfarher zu Collen oder der Meuchler zu dresden, oder ewr Jungler S George gethan habe. Als denn solt ihr antwort kriegen, ein voll, gerutelt, eingedrückt, vberheufft mass, ob Gott wil, denn euch zu dienen bin ich willig datl zu Wittenberg. Sontag nach S Georgij 1532

Martinus Luther

doctor ic

21. Juli.

No. MMCCCCXXVII.

An Hans Honold in Augsburg.

Dank für Theilnahme an Luthers Gesundheitszuständen und gesendete Arznei. Auf Huber's Anfrage antwortet Luther, man solle das Abendmahl nach lutherischer Weise jetzt nicht heimlich in den Häusern nehmen, sondern lieber sich auf benachbarte Dörfer wenden, oder man möge dem Rathe und den Predigern zuvor anzeigen, daß man es in lutherischer Weise genießen werde.

Aus einer in der Kreis- und Stadtbibliothek zu Augsburg befindlichen, vom Herrn Studienlehrer und Bibliothekar Greiff daselbst verglichenen und mitgetheilten Abschrift bei Irmscher Bd 56. Viertes Abtheilung Bd. IV. no. 847. S. XXXIV f. — Ueber die Zustände in Augsburg vgl. Seckend. III. 18. 87. Burscher's Spicil. XXI. pag. IX. Ueber die Familie Honold Corpus Ref. III. 987. 1063. 1156. 715. I. 1021. 1047. Foerstemann, Album p. 157. 164. 172. 347. Ein Brief des Justus Jonas vom 1. Januar 1538 an Hans Honold in des Jonas: Ursprung des Türckischen Reichs, u. s. w. Blatt X liij^b ff.

Dem Ehrbarn, fürsichtigen Herrn Hans Hanold zu Augsburg, meinen günstigen Herrn und guten Freund.

Gnad und Fried in Christo. Ehrbar, fürsichtiger, lieber Herr und Freund. Ich danke euch fleißig für eure treue Sorge, so ihr mei-

*) Strich Luther wieder aus.

nes Haupts halben und mir darfür Arznei bestellet habt, darzu auch das Recept mitgetheilt. Es ist je wahr, daß ich nit gemeint hätte, solche Stäupe zu überwinden, sondern des Lebens mich schon verziehen hätte, so gar hart war der Schwindel, daß ichs nicht allein der natürlichen Unkraft, sonder auch dem Teufel und seinen Pfeilen Schuld geb, und wollte mich gar davon gemacht haben. Aber Gotts Macht ist in mir über mein Dünken stark gewest, und seiner Weis nach, aus Todten Lebendige zu machen, mich auch widerumb erquickt durch euer und aller Brüder Gebet. Unser Arzt meinen, wo ich den Fluß im linken Bein, so bisher gewest, offen behalten künnt (darin sie arbeiten), so solle dem Haupt Losung geben. Das glaub ich, doch muß ich mich des Erzmörders Pfeile dennoch daneben auch versehen. Davon genug.

Es hat mir Caspar Hüber geschrieben umb Rath, ob man nit möcht (weil die Begier, so lang verzogen, fast groß ist) das Sacrament geben und nehmen in Häusern, weil mans öffentlich nit kriegen kann, sonderlich so, daß die *) reichen, so da lehren oder im Ampt zuvor gewest seind. Wahrlich ich besorg hierin allein, daß, weil die Zwinglischen gar regieren bei euch und die Papisten lauren, es möchte eine Unlust draus kommen, die wir jetzt nit sehen, und weil die Noth solchs anzufachen nit fodert, noch je solche sonderliche Communion anzurichten gezwungen seid, es möchte hernach euer Gewissen angesochten und betrübt werden solchs Fürnehmans halben, denn es gehören starke, muthige Christen dazu, solchs anzufachen. Ich möcht aber, wo es sein künnt, ob etwa ein Städtlin oder Dorflin in der Nähe wäre, da man unser Sacrament reichet, daß ihrs daselbst holet; wo das nicht, und ihrs wagen wollet, so wäre das mein Rath, ihr zeigts vor dem Rath und ihren Predigern an, daß ihrs fürhättet, in Häusern zu geben und nehmen. Da würde sichs dann finden, was sie leiden und ihr thun künntet. Das wäre besser, denn daß ihrs unangesagt zuvor anfangent und hernach allererst müßet gewarten, was sie leiden oder ihr thun künntet. Denn wo ihrs erhalten künnet, daß sie es leiden wollen, so seid ihr deß sicherer und frei, solchs zu thun; wöllen sie es aber nit leiden, so habt ihr schon bereits euren Glauben bekannt und ihre Ungunst am Hals, und wird der Kampf eben so groß sein, ehe ihrs thut, als er wäre, nachdem ihrs gethan hättet,

*) Nämlich: das Sacrament.

und seid indeß sicher, weil ihrs begehrt öffentlich und bekannt habt, welchs alles besser ist, dann daß ihrs ohn zuvor angezeigt hinter ihrem Wissen und wider ihren Willen furnehmet. Indesß, so ihr also thut, wird sich die Sache selbst schicken und Gott etwas anders wirken, so wir fleißig bitten. Hiemit Gott befohlen, Amen. Die. S. Praxedis 1533.

D. Martinus Luther.

8. August.

No. MMCCCCXXVIII.

An Bürgermeister und Rath der Stadt Augsburg.

Ermañnung, dem Zeisetreten und der Zweisachselei der Augsburger Prediger in der Lehre vom Abendmahl zu wehren, denn diese rühmten sich noch obenein, mit den Wittenbergern gleich zu lehren, während sie doch eigentlich zu Zwingli's Lehre hielten.

Aus dem im neubegründeten Stadtarchive zu Augsburg befindlichen, durch Herrn Bürgermeister Dr. Carron du Val und Herrn Archivar Theodor Herberger mitgetheilten Originale, — gestegelt in grünes mit Papierstreifen durchzogenes Wachs, das Siegel mit der Rose im Schilde, von der Größe eines halben Solles, länglich, mit den Buchstaben M L — abgedruckt in: Zwölfter Jahrs-Bericht des historischen Kreis-Vereins für den Regierungsbezirk von Schwaben und Neuburg. Für das Jahr 1846. Verfaßt: von Dr. Ritter von Kaiser u. s. f. Augsburg, 1847. 4to Seite 69. Auf dem Briefe ist der Tag der Abgabe also bemerkt: praes. 1533 auf den-2. Tag Sept. (S unold.) — Abermals bei Ir mischer Bd. 56. Abtheilung IV. Bd. 4. S. 185 f. no. 786 b. — Da er bei de Wette IV. No. MDXXXIII. S. 472 f. nur aus einer gleichzeitigen Abschrift gegeben ist, so theile ich ihn hier nochmals mit.

Den Erbarn und Fursichtigen Herrn Burgermeister vnd Rat der Kaiserlen Stat Augspurg meinen gonstigen Herrn vnd Freunden.

Gnad vnd Friede von 1) Christo, Ersamen, Erbarn, fursichtigen lieben Herrn und Freünde, Es kompt so statlich vnd gleublich fur mich, wie das ewre Prediger sich stellen vnd fürgeben, als seien sie mit Uns zu Wittenberg eintrechtig ynn der lere von dem Heiligen Hochwirdigen Sacrament des Leibs vnd Blüts Unsers Herrn Ihesu Christi, Sollen auch auff der Cangel vnd auch sonst yhre wort also drehen vnd leise sehen, daß man beiderley Meinung draus nemen möge, vnd nicht dürre heraus sagen 2) einerley Meinung, das ichs

1) Jahrs-Bericht doch wohl irrig: vor. Vielleicht: ynn. 2) Jahrs-Bericht falschlich: sehen.

nicht hab können unterlassen E. Fürsichtigkeit mit dieser schrift zu ersuchen vnd zu warnen, Es ist doch ja fürwar ein beschwerliche sache, das sie den gemeinen Man also lassen gehen ym falschen wahn, das einer dis, der andere das gleubt, vnd doch beider teil ym vngleichen ³⁾ widerwertigen glauben einerley wort höret vnd gleich zum Sacrament gehet. So sie doch ym grund nicht anders halten, noch den Leuten darreichen, dann eitel brot vnd wein. Vnd ist vns auch eine harte Last, das sie solchs treiben vnter vnserm namen vnd schein, als kündten sie die Leute, on vns, nicht verfűren. Ist derohalben an E. Fürsichtigkeit mein vleissige freündliche Bitte, yhr woltet vmb Christus willen, ewere Prediger dahin halten, das sie sich solcher Beschwerung enthalten, vnd nicht sich rűmen bey dem Volk, das sie mit vns gleich leren vnd halten, denn wir sagen stracks Nein dazu, vnd wissen allzu wol, das sie Zwinglisch leren, Haben vns auch noch nie kein mal, ein wörtlin zugeschrieben noch empoten, wie sie vnser lere vnd meinung worden sind, So man doch wol weis, vnd auch aus yhrem gedruckten Catechismo wol vernimpt, das sie wider Vns gewest vnd noch sind, Wollen sie leren vnd die Leute fűren, sollen sie vnsern Namen mit frieden lassen, vnd yhren eigen oder yhres Meisters namen brauchen, denn wir wollen vnschuldig sein an yhrer lere vnd allen seelen, die von yhnen betrogen werden, das bezeuge ich auch hiemit gegen Gott, vnd E. F., Vnd wo es nicht gnug sein wird, mus ich solchs auch durch öffentliche Schrift für Gott vnd aller welt bezeugen, denn es ist, (wie E. F. selbst wol erkennen) vns ein vnleidlicher Handel, das wir solten wissen, wie die Leute vnter vnserm Namen betrogen werden, vnd stille dazu schweigen, vnd also yhren Betrug bestettigen: Vnd ich halt wol, das E. F. sich selbst verwundern müssen, wie sie mügen so kűne sein, vnd sich vnser Namens vnd lere rűmen, so sie es doch wol anders wissen, dazu auch vnser lere vnd namen feind sind. Christus vnser Herr, verley E. F. seine gnade, das yhr ewre Stadt moget bringen vnd erhalten yn rechter reiner Lere des chřtlichen glaubens Amen, des achten tags Augusti 1533

Martinus Luther Doctor.

3) Jahrs-Bericht. unrichtig: geglichen.

Ohne Datum.

No. MMCCOCCXXIX.

An Augustin Himmel, Pfarrer in Colditz.

„Betrifft die Anstellung des Antonius Sauterbach in Leisnig, und gehört in die Zeit vor d. 26. März 1534, wo A. S. schon in Leisnig war.“ [de Wette im Nachlasse.]

„Aus der Kraftischen Sammlung zu Husum bey Schütze III. 244.“ — Ich sehe diesen Brief in's Jahr 1533 wegen eines Briefes Melanthon's von diesem Jahre an Spalatin, Corpus-Ref. II. 696, worin Melanthon für den Colditzer Diaconus Ambrosius bittet, welcher, hochbejahrt, schon zweimal den Wünschen der Visitatoren nachgegeben und auf Stellen, die er hätte haben können, Verzicht geleistet hatte, nun aber nach Werschen versetzt zu werden wünschte. — de Wette IV. 527. — Uebrigens muß Sauterbach i. J. 1537 aus Leisnig abgegangen sein und sich bis zu seiner Anstellung in Pirna zu Wittenberg aufgehalten haben, wie aus einem Briefe hervorzugehen scheint, den ich hier mitzutheilen mir nicht versagen kann: „Venerabili viro D. Anthonio. N. ecclesiae Lysnicensis Diacono suo amico summo. S. P. Attulit mihi mi Anthoni litteras tuas Laurentius Lih(?) in quibus petis d. doctoris nostri litteras tum ad te cum etiam ad senatum tuum, vt possis bona conscientia et sine tumultu liberari a tuo officio hoc quidem diligenter effici, scripsisset tibi d. d. manu propria si non immensis negotijs occuparetur. Attamen ne te diutius detineat, iussit vt ego te suo nomine huc uocarem, Loquetur tecum, fortassis de ministerio hic in nostra ecclesia, etiam propter hospitium vult, te adesse, vt tibi certas habitandi aedes loces Postea vbi aedes habueris dabit tibi litteras ad tuum senatum vt huc migrare bona venia queas Vale Haec raptim. Willebergae 22 Augusti, Georgius Celer D. M. L. paedagogus tuus ex animo amicus.“ Dieser eigenhändige Brief steht im Cod. Seidel. der Dresdner Bibliothek no. 59. Seite 347. Vgl. Corpus Ref. III. 205. und unten den Brief Luthers an seine Gattin vom 40. Juli 1540. — Himmel hieß eigentlich mit seinem Taufnamen Heinrich, Tischreden Cap. XXX. S. 14. Baldi XXII. 4458. Förstemann III. 292.

Venerabili in Christo fratri, M. Augustino Coelo, Pastori Coldicensi fideli.

G. et P. Incidit quaedam controversia de diaconatu Leisnicensi; cum autem absit D. Jonas, nec nobis tota res nota sit, duximus ita componendum esse negotium. Rogamus te ego et Philippus, ut agas cum tuo Ambrosio, ut retineat diaconatum Coldicensem. Putamus enim, tibi hominem non displicere, ac significet pastori Leisnicensi aut senatui, se mansurum esse in Colditz. Quod si fecerit, ut eligatur a Leisnicensibus Antonius. Hoc ideo agitur, quia hac spe parentes eius vendiderunt suas aedes in Friberga et decreverunt ad Leisnick migrare. Habenda ratio est bonorum hominum et aliquid tribuendum officii, propterea quod hac aetate quasi exulare decreverunt ex patria pro-

pter doctrinam evangelii. Nota est nobis tua humanitas, quare speramus, te libenter hanc causam suscepturum esse et acturum diligenter ac perfecturum, ut Ambrosius cedat Leisnicensem diaconatum Antonio. Si Ambrosius expetit aliquam uberiores conditionem, etiam libenter ea in re per occasionem adjuvabimus. Ego singulariter te oro, ut hanc rem perficias, propter optimos istos homines, qui terram optimam ob Evangelium Christi relinquunt et ad exilium sese conferunt. Bene vale.

T. Mart. Lutherus.

1534.

10. März.

No. MMCCCCXXX.

An Johann Schlaginhausen, Pfarrer zu Rötten.

Kurzes Trostwort für den kranken Freund und Klage über die schnelle Flucht der Zeit.

Aus einer „ex chirographo Lutheri“ entnommenen Abschrift im Cod. Dessav. B. mitgetheilt von G. Emdner in den Theologischen Studien und Kritiken 1835. Heft II. S. 345. — de Wette IV. S. 493 f. hat den falschen Namen Schlaginhausen. Lateinisch heißt er *Turbicida*, griechisch *Ochloplectes*, de Wette V. 57, vgl. die sehr alte Uebersetzung dieses Briefes bei Firmischer Band 56. Vierter Abtheilung Bd. IV. no. 854. S. XXXIX, die Ochloplectes richtig durch Schlaginhausen wiedergibt. Ueber ihn s. Tischreden Kap. XXIII. S. 417. XXVI. S. 30. 33. XXXVII. S. 76. edit. Förstmann III. S. 83. 118. 120. 389. Corpus Ref. III. 297. V. 449, wo aber, wenn Bretschneider richtig las, Cod. Mohn. II. p. 237 falschlich Johanni *Turbindae* hat; VI. 434 sq. Jahr 1547. Er unterschrieb mit die Schmalkaldischen Artikel, Libri Symbolici rec. Hase pag. 357. Album Acad. Viteb. ed. Foerstemann pag. 94. Suevi Acad. Willeb. Blatt Ccc 4.

Charissimo fratri, Domino Johanni Schlaginhausen, Ministro Christi in tota fidelis.

Gnad und Friede in Christo. Audio, te valetudine laborare, optime vir, quod plane doleo et Christum oro, ut tui misertus restituat te sanitati et ministerio frequentiori. Ego satis sic valeo, Dei gratia. Et nescio, quomodo mihi labentur dies sine fructu, quem et debeo et vellem praestare; tam vivo inutilis, ut me mire oderim. Ich weiß nicht, wo *) die Zeit so vergeht und

*) Ob: wie?

ich so wenig ausrichte. Das ist die Summe. Ora pro me, ut fructuosior sit opera mea. Dominus tecum. Saluta mihi uxorem et prolem tuam, et confide in Dominum et persevera in mei amore, qui in Christo te nunquam deseram ullo officio fratris. 1534 f. 3. post Oculi.

Martinus Luther D.

12. Juni.

No. MMCCCCXXXI.

An den Fürsten Joachim von Anhalt.

Ein scherzhafter Brief.

Aus dem Original im hochfürstlichen Gesamtarchive zu Dessau bei G. Lindner, Mittheilungen aus der Anhaltischen Geschichte. Zweites Heft. Luthers Briefe an die Fürsten von Anhalt enthaltend. Dessau 1830. S. 13. Daraus bei Irmscher Band 56. no. 787. S. 191 f. — Vgl. de Wette IV. S. 539.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn
Joachim furst zu Anhalt grauen zu Ascanien vnd herrn
zu Bernburg meinen gnedigen herrn.

G V F hnn Christo Gnediger furst vnd herr, Mir hat er Johann Reichling seer gute botschafft gebracht wie E f g guter dinge vnd lustig zu essen sey Denn ich warlich vnter wegen vnd bis her allezeit auch gesagt vnd gebitt, (wie m g h der Thumbprobst) Ach Gott las meinen prinz gesund vnd frolich sein, Hoff auch er werd es thun, Vnd zu erst ich meine herrn drucker ein wenig gespeiset habe, das ich ruge fur yhnen habe, wil ich den pomer (ob Gott wil) mit mir bringen zu der pomerschen vnd Hamester das m g. frau sol sehen, das der pomer vnd die pomersche sollen seer ehenlich vnd frolich sein anzusehen. Hie mit Gott befolhen Amen Vnd E f g seien ie frolich Mein pater noster vnd ich auch sind bey E f g. Doch müssen sich E f g etwas besorgen fur M. Francisco auff dem schachspiel, denn er hellts dafur, das ers seer wol könne Vnd ich wolt eine schone rose drum geben, das ers so wol kundte als et sichs lefft düncken Den Ritter weis er zu setzen den Roche zu zihen vnd die bauren zu gefeln, Aber die frawe ist sein meister.

ynn dem spiel, villeicht ynn anderm mehr, Das verſtehet er am beſten Amen XII Junij 1534.

¶ f g

Williger
Martinus Luther D.

13. Juni.

No. MMCCCCXXXII.

An den Fürſten Joachim zu Anhalt.

Versprechen, zu thun, was der Fürst ihm ſchreibt und Luther zugesagt hat.

Bei Emdner S. 14. Vgl. den Brief vom 12. Juni 1534. Bei Irmiſcher Band 56. no. 788. S. 192.

Meinem gnedigen liebsten fursten vnd herrn Furst Joachim
zu Anhalt 2c. zu f f g handen

Eilend

G V Friede ynn Christo gnediger furst vnd herr Es hat D Augustinus ſo ſeer geeilet, das ich nichts ſchreiben hab können Christus vnſer Heil wird ¶ f g helfen wenn das ſtündlein komen, Denn er ſeuget nicht in ſeiner verheißung, Ich wil, ſo bald der drucker ein wenig geſpeiſet, thun, was ¶ f g ſchreiben vnd ich zugesagt hab, Hie mit Gott beſolhen Amen XIII Junij 1534

¶ f g

Williger
Martinus Luther.

10. Juli.

No. MMCCCCXXXIII.

Ein Erbvertrag zwischen den Lutherschen Geschwistern.

„Aus Ludwigs reliquiae manuscriptorum omnis aevi diplomatum ac monumentorum ineditorum adhuc. T. I. p. 384. Bey Walch XXIV. S. 874.“
[So de Wette im Nachlaſſe. Ich gebe dieſes Stück genau nach de Wette.]

Zu wiſſen ſey iederman, dem dieſe meine Handſchrift fürkommt, daß für mir alhie zu Wittenberg erſchienen iſt mein lieber Bruder,

der Jacob Luther, Bürger zu Mansfeld, und mein lieber Schwager und Better, Paul Mackenrot und Georg Kaufmann, und unter einander einen freundlichen beständigen Vertrag eingegangen und aufgerichtet der Güter halben unsers lieben Vaters Hans Luther seliger, nämlich und. dermaßen: daß Jacob Luther dieselbigen Güter allesamt hat zu sich genommen und den andern allen ihr Theil abgekauft mit unserer Bewilligung, auch meiner Doct. Martinus, anstatt Hans Polners *) und seiner Geschwistern, und sind die Güter von uns einträchtiglich geacht und ihm auch übergeben, als dreyzehendhalbhundert Gulden werth, daß also einem ieglichen Kinde dritthalbhundert Gulden sollen gereicht werden von genannten Gütern unsers lieben Vaters. Und Jacob Luther soll izz dato dieses Briefes zweyhundert Gulden bezahlen, darnach jährlich um diese Zeit des Jahrs auch zweyhundert Gulden, bis er die andern Erben vergnügt, und soll bey ihm stehen, ob er iez; oder zur ieglichen Tagezeit könnte; oder wolte mehr ablegen. So haben wirs auch für gut angesehen, daß Paul Mackenrot, angesehen seiner Bitte und Noth, der erste sey, der sein Theil empfahe, darnach Georg Kaufmann, auch aus nothwendiger Ursach. Weil denn uns alhie solches gut gedünkt hat, bitten wir unsere andere Geschwister, Better und Wasen, wolten ihnen solches lassen auch gefallen, damit aller Unlust und Unwillen aufgehoben, welche wir auch hiemit geschlicht und allerdinge todt haben wollen, hinfürder, als den natürlichen Blutsfreunden insonderheit ziemt **), brüderlich, freundlich, christlich einander lieben und fördern. Geschehen am 10 Julii 1534. Amen. D. Martinus Luther eigener Hand.

15. December.

No. MMCCCCXXXIV.

An den Fürsten Johann von Anhalt.

Gutachten, wie mit den Wiedertäufern, die zu Zerbst aufgetreten waren und Artikel gestellt hatten, zu verfahren sei.

Bei Lindner S. 24 ff. No. 16. Bei Irmischer Bb. 56. no. 790. S. 194 ff. Vgl. Corpus Ref. II, 793 f.

*) Ludwig, Walch und de Wette falschlich: Pelvers. Vgl. oben S. 123.

**) Ludwig, Walch, de Wette: samt.

Dem Durchleuchtigen wolgebornen fursten vnd herrn herrn
Johans fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien herrn
zu Bernburg meinem gnedigen herren.

G V Friede ynn Christo, Durchleuchtiger furst gnediger herr, Es
hat mir Magister Franciscus, ettliche artickel der widerteuffer, so
zu Herbst vntergeschlichen sind, angezeigt, vnd E f g begerd dane-
ben gesagt, wie mit den selben zu thun sein soll etc. Aber es
darff nicht viel disputirens, weil sie solche schleicher sind, vnd heym-
lich vnberuffen komen, wie die wolffe ynn den schaffstall Zum an-
dern, so sind yhre artickel offentlich auffrurisch, mordisch vnd lester-
lich, billichen auch den verdampften Munger, Darumb kan E f g
nicht anders denn mit ernst dazu thun vnd sie ynn keinen weg
dulden, Wie man sie aber solle examiniren ist meins ampts nicht,
zu raten, weil es weltlich ding ist Gleich wol, were es gut, das
man sie auch geistlich scharf anredet, ob sich yhr vnverschampt ge-
wissen wolt schemen, Nemlich

Wer sie her gesand habe, vnd wer yhn so zu schleichen befol-
hen habe, weil sie wissen solten, wo yhr geist recht were, das sich
niemand selbs senden noch beruffen sol, wie auch Christus selbs
Hebre. 5. nicht sich selbs geehret hat etc.

Woher sie das recht haben, einem beruffenen pfarrher ynn sein
ampt zu greiffen vnd hinder seinem wissen, sein befolhen voldt, ab-
wenden, Damit sie seine lere verdamen meuchlings vnd vnuerhor-
ter sachen, Vnd nicht so redlich sind, das sie zuuor, yhn oder seine
oberherrn hetten drumb gegrufft, Solchs sind eitel buben stuch, vnd
wie Christus sagt, Joh X Diebe vnd schelcke oder morder, Vnd
das man yhn solchs hart-furhalte, wie sie damit wol den tod al-
lein verdienet haben, vnd was noch yhr auffturische lere wirdig
ist etc. wie E f g, wol wissen besser hierin zu thun, denn ich
schreiben kan, Ich dancke meinem herrn Christo, das er vnser gebet
erhoret, vnd den lieben prinz furst Joachim, gesund vnd frolich
gemacht hat, Er gebe lange Amen Derselbe Christus sey mit E
f g vnd beiden meinen gn. herren sampt allem was Anhalt ist vnd
heißt Amen Dinstags nach Lucie 1534.

E f g

williger
Mart. Luther
D.

19. December.

No. MMCCCCXXXV.

An den Fürsten Joachim von Anhalt.

Dank für übernommene Patheustelle bei seiner Tochter Margaretha.

Bei Lindner S. 23. Irmischer Ab. 56. no. 789. S. 194. — Margaretha war also geboren am 17. December und wurde am 18. December getauft. Vgl. de Wette V. S. 129. IV. S. 574.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn Joachim fursten zu Anhalt, grauen zu Ascanien vnd herrn zu Berneburg meinem gnedigen herrn.

Gnad vnd friede ynn Christo Durchleuchtiger hochgeborner furst gnediger herr, Ich bedanke mich gegen ewr f g ganz hochlich, der Demut, das sich E f g so gnediglich hat erzeigt ynn dem Christlichen werck, gegen mich, vnd meinen neuen menschen ynn Christo. Vnser herr Gott vergelte es E f g, Amen, Aber wol haben E f g gethan, vnd mir viel sorge verweret, das sie nicht selbs sich ynn solch hart vngewitter begeben hat. Denn es mocht E f g leybe fur war zu scharff vnd zu Rauh geweest sein Meinen gn. fursten vnd herrn J Johans vnd J George etc. wunsch ich Gottes gnade, durch mein arm pater noster, sampt den ganzen stam, zweigen vnd fruchten Vnd E f g wollen mir, mein vermessen bitt, zu gut Halten Vnd ynn Christo frolich vnd seliglich leben Amen XIX Decembris 1534.

E f g

Williger D.

Martinus Luther.

Ohne Datum. (Im Herbst.)

No. MMCCCCXXXVI.

Für seinen Diener Wolfgang Sieberger.

„Diesen Brief hat D. Martin Luther selber gestellet und geschrieben, seinen Diener Wolfgang damit zu plagen und zu spotten, seines zugerichteten Vogelherbs halben zu Wittenberg.“ (Anmerkung Aurifabers.)

Estl. II. 330. Altenb. VI. 337. Leipz. XXII. 584. Walch XIV. 1358 f. Somler III. 3 f., welcher meint, Aurifaber möge sie willkürlich in's Jahr 1534 gesetzt haben. — Album Acad. Viteb. pag. 59. — de Wette V. 787.

**Klageschrift der Vögel an Lutherum über seinen Diener
Wolfgang Siebergern.**

Unserm günstigen Herrn, Doctori Martino Luthern, Prediger zu Wittenberg.

Wir Droßlen, Amseln, Finken, Hänflinge, Stieglizen, sammt andern frommen, ehrbaren Vögeln, so diesen Herbst über Wittenberg reisen sollen, fügen Euer Liebe zu wissen, wie wir gläublich berichtet werden, daß einer, genannt Wolfgang Sieberger, euer Diener, sich unterstanden habe einen großen, freventlichen Durst und etliche alte verdorbene Netze aus großem Zorn und Haß über uns theuer gekauft, damit einen Finkenheerd anzurichten, und nicht allein unsern lieben Freunden und Finken, sondern auch uns allen die Freiheit, zu fliegen in der Luft und auf Erden Körnlein zu lesen, von Gott uns gegeben, zu wehren vornimmt, darzu uns nach unserm Leib und Leben stellet, so wir doch gegen ihn gar nichts verschuldet, noch solche ernstliche und geschwinde Durst um ihn verdienet. Weil denn das Alles, wie ihr selbst könnt bedenken, uns armen freien Vögeln (so zuvor weder Scheune noch Häuser, noch etwas darinnen haben,) eine gefährliche und große Beschwerde, ist an Euch unser demüthige und freundliche Bitte, ihr wollet Euren Diener von solcher Durst weisen, oder wo das nicht sein kann, doch ihn dahin halten, daß er uns des Abends zuvor streue Körner auf den Heerd und morgens vor acht Uhr nicht aufstehe und auf den Heerd gehe; so wollen wir denn unsern Zug über Wittenberg hinnehmen. Wird er das nicht thun, sondern uns also freventlich nach unserm Leben stehen, so wollen wir Gott bitten, daß er ihm streue und er des Tages auf dem Heerde Frösche, Heuschrecken und Schnecken an unser Statt sehe und zu Nacht von Mäusen, Flöhen, Läusen, Wanzen überzogen werde, damit er unser vergesse und den freien Flug uns nicht wehre. Warum gebraucht er solchen Zorn und Ernst nicht wider die Sperlinge, Schwalben, Elstern, Dohlen, Raben, Mäuse und Ratten?, welche Euch doch viel Leids thun, stehlen und rauben und auch aus den Häusern Korn, Hafer, Malz, Gersten 2c. enttragen; welches wir nicht thun, sondern allein das kleine Bröcklein und einzelnen verfallenen Körnlein suchen. Wir stellen solch unsere Sache auf rechtmäßige Verurtheilung, ob uns von ihm nicht mit Unrecht so hart wird nachgestellt. Wir hoffen aber zu Gott, weil unsere Brüder und Freunde

so viel in diesem Herbst vor ihm blieben und entflohen sind, wir wollen auch seinen losen faulen Rehen, so wir gestern gesehen, entfliehen. Gegeben in unserm himmlischen Sitz unter den Bäumen, unter unserm gewöhnlichen Siegel und Federn.

Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie ärnten nicht, sie sammeln nicht in die Scheuren, und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr, denn sie? Matth. 6, 26.

Ohne Datum.

No. MMCCCCXXXVII.

Bedenken.

Warum man die Einsamkeit fliehen solle.

A.

In Joan. Maulii Epistolarum D. Philippi Melanchthonis Farrago etc. pag. 485 sq.

Dehortatio de solitudine fugienda.

D. M. L.

Plura et graviora peccata committuntur in solitudine, quam in societate hominum. Evam in paradiso decepit serpens solitariam. Homicidia, latrocinia et furta committuntur in solitudine. Locus et occasio datur Satanae. Deinde autem in frequentia vel societate hominum pudet committere flagitium. Christus promisit, se affuturum esse medium, ubi duo vel tres in nomine suo congregati fuerint. Diabolus tentavit Christum in solitudine. David lapsus est in homicidium et adulterium tum, cum erat solus et otiosus. Et ego expertus sum, nunquam saepius incidere me in peccatum, quam solitarie vivens. Deus creavit hominem ad societatem, non ad solitudinem animalium et rationalium ac irrationalium. Conditus autem est homo, ut simul essent duo, masculus et foemina, ex quorum conjugio Deus aeternam Ecclesiam sibi colligit. Et omnipotens Deus non propter solitudinem, sed propter coetus hominum sacramenta et sacras conciones, ex quibus consolationes durabiles percipiuntur, in Ecclesia ordinavit. At e regione solitudo parit pessimas tristitias; quaeque in mentem nobis venient, accuratius omnia mala consideremus. Et si quid est adversi in rebus nostris, id

quam maxime ipsi nobis amplificamus, atque ita, quasi nemo nobis sit infelicior, pessimum eventum rerum omnium fingimus. Breviter, alia ex aliis cogitamus eaque omnia in pejorem partem interpretamur. Econtra felicissimos alios esse fingimus et graviter angimur, quod his bene, nobis autem male sit.

B.

Warumb ein hochbetrübter Mensch allein nicht sollt gelassen werden, zeigt D. M. an in folgender Schrift. Denn Einsamkeit verursacht großen Unrath und Jammer, darumb sie zu meiden als das ärgste Gift.

In den Trostschriften, Jena, Röbinger's Erben, Blatt G iij^b. Witten b. XII. 466. Jen. VI. 293^b. Altenb. VI. 336. Leipz. XXII. 376. Balch XXI. 479^{ff}. Stangwald S. 226 mit der Überschrift: „Bedenken D. M. 2., warum Einsamkeit zu fliehen, Anno 34.“ Förstemann III. S. 466 f., welcher bemerkt: „(Beide Redactionen scheinen ihren Ursprung in einem gemeinschaftlichen lateinischen Texte zu haben.)“ nämlich B u. C. — Ich gebe den Text der Trostschriften.

Mehr schwerer und größer Sünde thun die Leute, wenn sie allein sind, denn wenn sie sich zu andern gesellen und halten ¹⁾. Der Teufel verführete unsere erste Mutter Hevam im Paradies, da er sein Gespräch mit ihr allein hatte. Gen. 3. Mord, Raube ²⁾, Diebstahl und allerlei Böses zc. geschehen ³⁾ gemeiniglich an Orten, wenn Leute nicht fürhanden sind, denn da ist Raum und Ursach ⁴⁾, dadurch der Satan die Leute reizet und treibet, allerlei Sünde und Untugend zubegehen. Wo aber Leute beisammen sind, da muß doch ein Uebelthäter sich fürchten, oder zum Wenigsten scheuen, das Böse ⁵⁾ unterlassen, so er im Sinn hat zu uben, weil er nicht Raum noch Ursach ⁶⁾ hat, sein Unthat auszurichten. Auch versuchte Christum den Herren der Teufel in der Wüsten. Item, David ward zum Ehebrecher und Mörder, da er allein und müßig war. 2. Sam. 11. So hab ich oft erfahren, daß ich eben denn, wenn ich einsam gewest, in große schwere Anfechtung, Zweifelung zc. bin gefallen. Zudem hat Gott den Menschen zur Gesellschaft, nicht zur Einsamkeit geschaffen, welchs ausweist, daß er beiderlei Geschlecht der vernünftigen und unvernünftigen Thiere, ein ⁷⁾ Männlin

1) Jen. Stangw. Gesellen vorhalten. 2) St. Raub. 3) St. Böses geschieht. 4) St. Gelegenheit. 5) St. böse Werk. 6) St. Gelegenheit. 7) St. im.

und Fräulin oder ein He und 8) Sie 9) geschaffen hat. Über das hat er auch das Lehreamt¹⁰⁾, die Sacrament und Predigten in der Kirchen verordnet, daß die Leute da zusammen sollen kommen, Gottes Wort hören, in der Gemein für allerlei Noth der Christenheit beten, Item, Trost in der Beicht und Absolution holen &c. Auch spricht Christus, unser Herr, Matth. 9. *): Wo zween oder drei versamlet sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Dagegen macht Einsamkeit Schwermuth und Traurigkeit, da fällt denn allerlei Böses, so Leib und Seele schädlich ist, einem ein; da beweget und betracht auch der Mensch allein das, so böse ist, mit großem Fleiß, und so ihn etwa ein Unglück drückt und ängstet, das bildet er ihm so schwer und fährlich ein, daß er in die Gedanken geräth, es sei kein unseliger Mensch, denn er, es sei auch Niemand, dem sein Fürnehmen so gar zurücke gehe, dazu auch ein bösen Ausgang werde nehmen, als eben was er anfähet und fürhat. Kurz¹¹⁾, ein solcher Mensch folget¹²⁾ immer eins aus dem andern, und deutet Alles zum ärgsten. Umb alle andere, läßt er sich dünken, stehe es wohl, verhalben es ihm wehe thut und leid ist, daß es andern nach alle ihrem Willen hinaus gehet, ihm aber eben das Widerspiel begegene. Daher haben die Alten gesagt: Caput melancholicum est Diaboli paratum balneum.

C.

Eischeden Kap. XXVI. §. 82. Aurif. 330. Selnecc. 240. Walch XXII. 4293 f. Eisl. v. J. 1569 fol. 300 b. Förstemann III. S. 155 f.

Was Einsamkeit für Schaden bringe.

Es geschehen viel mehr und größere Sünde, wenn die Leute allein sind, denn wenn sie sich zu anderer Gesellschaft halten. Da Eva im Paradies allein spazieren ging, da hatte sie der Teufel gar betrogen und verführet. Item wo Winkel sind und einsamer Ort ist, allda geschehen gemeiniglich Todtschläge, Mord, Raub, Diebstahl, Unzucht, Ehebruch und alle andere Sünden. Denn wo eine solitudo¹⁾ und Einsamkeit ist, da hat der Teufel locum et occasionem, die Leute in Sünde zu führen; aber wer unter Leuten

8) Jen. oder.
oder Lehramt.

9) St. hat nicht: oder ein He und Sie.
*) Matth. 9. fehlt in Jen. und St.

10) St. das Predig-

11) St. Summa.

12) Jen. und St. folgert.

1) Aurif. und Walch solutio.

und bei ehrlicher Gesellschaft ist, der schämet sich, Sünde, Laster und Schande zu begehen, oder er hat je nicht Raum oder Gelegenheit darzu. Über das, so hat ²⁾ der Herr ³⁾ Christus auch verheißen und zugesaget: „Daß, wo ihr zween oder drei in seinem Namen bei einander sind, da will er mitten unter ihnen sein.“ (Matth. 18, B. 20.)

Also auch, da der König David einsam und müßig war, und nicht mit in Krieg zog, fiel er in Ehebruch und Todtschlag. Und ich habß von mir auch erfahren, daß ich nimmer in mehr Sünde falle, denn wenn ich alleine bin. Gott hat den Menschen zur Gesellschaft geschaffen, und nicht zur Einsamkeit. Das denn mit diesem starken Argument zu beweisen ist, daß Gott in der Schöpfung der Welt Mann und Weib geschaffen hatte, daß der Mann am Weibe eine Gefellin ⁴⁾ und Gehülfin haben sollte. So hat Gott auch die christliche Kirche gestift, die Gemeinschaft der Heiligen, daß die Christen zur Predigt zusammen kommen mögen und Trost aus dem göttlichen Wort anhdren und die Sacrament gebrauchen.

Sonst machet die solitudo ⁵⁾ lauter Traurigkeit, und es hat einer arge, böse und beschwerliche Gedanken, wenn er alleine ist. Da denkt man einem Ding emßiger nach, und ist uns etwas Widerwärtiges geschehen, so bilden wir es uns desto heftiger ein, und machens größer und ärger, denn es an ihm ist, gedenken, als sei Niemandß unglückseliger, denn als wir sind, und träumen uns darvon, als werde es ein böses Ende mit unsern Sachen gewinnen. In Summa, wenn wir alleine sind, so haben wir wunderbarliche Gedanken und legen ein Ding immerdar ärger aus, denn es an ihm selbst ist; meinen dargegen, daß andere Leute viel glückseliger sind, denn wir, und thut uns denn sehr wehe, daß es Andern also wohl gehet und wir dargegen in Trübsal und allerlei Noth stecken.

2) Seln. hat auch.

3) der Herr fehlt bei Seln.

4) S. ein Gesellschaft.

5) A. und B. solutio.

Ohne Datum.

No. MMCCCCXXXVIII.

An Felicitas von Selmenitz.

In eine Bibel geschrieben.

J. Gottfr. Olearius im *Scrinium antiquarium* pag. 452. Olearius schrieb dieses Stück aus einer in der Marienbibliothek zu Halle aufbewahrten deutschen Bibel ab, pag. 244.

Joh. 5. Forschet die Schrift, denn dieselbige zeuget von mir.

Psal. 2. Wohl allen, die ihm trauen.

Isaias vii. Gläubt ihr nicht; so bleibet ihr nicht. Das ist: Es wird euch alles fehlen, was ihr ohn Glauben fürnempt, wenns auch eitel Weißheit, Gewalt, Kunst und Reichthum wäre, denn Gott läßt doch nicht gelingen.

Der Erbaren, Tugendsamen Frauen Felicitas von Selmenitz, meiner lieben Gevatterin.

Martinus Luther. D. D.

1534.

1535.

3. März.

No. MMCCCCXXXIX.

An den Rath zu Hannover.

Der Rath zu Hannover hatte den dortigen Diaconus nach Wittenberg geschickt, um sich mit Luther über den Druck der Kirchenordnung für die Stadt Hannover zu besprechen. Man beschloß, sie in Magdeburg erscheinen zu lassen. Segenswünsche Luthers für Hannover.

Der Brief zuerst abgedruckt in der ersten, sehr seltenen Ausgabe der i. J. 1536 zu Magdeburg erschienenen Kirchenordnung der Stadt Hannover. Herr Senator Gulemann in Hannover hatte die seltene Liebe, auf mein Bitten von diesem Briefe mir eine Abschrift zu senden, die entnommen ist aus: „Kirchen Ordnung der Statt Hannover, Durch D. Urbanum Regium gefasset, Und einen Erbaren Rath der Statt Hannover, Anno 1536 publicirt, 45*) 88. — Erstlich zu Magdeburg, vnnnd igo widerumb in druck verfertigt zu Lemgo, Bey Conrad Grote.“ (Ohne Blattzahlen, aber mit Signatur der Bogen von A ij bis Rr.) — Der Brief steht auf der Rückseite des zweiten und der Vorderseite des dritten Blattes, und ihm folgt ein lateinischer

*) Dazwischen Conrad Grote's Druckerloz.

Brief Melancthon v. J. 1536 ohne Tag an den Syndicus Sander, mit der Unterschrift: Philippus. Corpus Ref. III. 244 sq.

Den Erbarn vnd Weysen, dem Racht vnd gemeiner Statt,
Rathherrn der Statt Hannofer, Meinen besonder guten
Freunden.

Gnad vnd friede Gottes in Christo, Erbarn vnd Weysen, besonder lieben Herrn vnd Freunde, Ewer geschickter, so Ihr anher gefertigt, hat mir Ewer Kirchenordination zugestellet, vnd wo dieselbige hie hette solte durchn Druck außgehen, wolt ich neben andern gern vleiß fûrgewandt haben, da mit dasselb Werck schleunig wol zum ende gebracht, So aber gemelter Ewer geschickter-sich mit vns vnderredt vnd wir vnd er vor guds angesehen, daß es zu Magdeburg gedruckt wôrde, werdet ihr der sachen gelegenheit vnd des alles vnserß bedenkent, durch gemelten Ewern geschickten berichtet werden. Vnd nach dem derselbig Ewer Kirchen Diacon vnd geschickter, vns angezeigt, daß Ihr durch Gottes selige gnade, die Christliche vnd Euan-gelische Lehre angenohmen, Wollen wir Gott den HErrn ernstlichen bitten, daß er Ewer gemeinen Statt, vnnnd in aller Welt, zu reichem solchem erkenntnus Christi, segen vnnnd gnade verleihe, vnd vnser lieber HErr Christus gebe euch vnd allen seynen Heiligen Geist, sterck vnnnd gnade, daß Ihr bey der reinen Christlichen Lehre müget bestendig vnd fest bleiben, vnd in diesen geschwinden zeiten, vor aller list, rotten vnnnd secten des Teuffels behut werden, Euch vnd Ewer gemeinen Statt freundtlich zu dienen, bin ich willig, Datum Wittemberg, 3. Martii Anno Domini 1535.

Martinus Lutter D.

11. Juni.

No. MMCCCCXL.

An den Fürsten Joachim von Anhalt.

L. schreibt dieses Briefchen, um den M. Franciscus nicht bloß mit mündlicher Zuent-bietung zu entlassen. Beste Wünsche für das Wohlergehen des fürstlichen Hauses und Versprechen, bald selbst einmal zu kommen.

Bei Lindner S. 26 f., aber mit dem falschen Datum 17. Junius. — Ueber M. Franciscus s. Album Acad. Viteb. pag. 93.

*Clarissimo et optimo principi et Dno D. Joachim principi
ab Anhalt. Comiti Ascanien; Dno Bernburgen: Dno
suo Clementissimo.*

G et p in Christo Quamuis nihil erat, Clarissime et optime princeps, quod scriberem; Tamen cum Magister Franciscus proficisceretur ad t d nolui contentus esse vocali eius narratione, sed etiam hac manu mea vobis significare meam erga ill. d t voluntatem et exiguum (quod possum) pater noster Nam cupio ex animo D t ill. valere cum universa carne hoc est optimis principibus fratribus. Mallem vero fuisse socius M Francisci sed sapientia nostra tanta est, ut ea cogar captius impediri sed dabit aliquam Christus stultitiam, qua me liberet a sapientia ista Amen Optime in Christo valeat Ill t d.

F. 6 Barnabe 1535.

T Ill d

Addictus

Mart. Luther.

Anfang Juli.

No. MMCCCCXLI.

An den Herzog Ernst von Lüneburg.

Fehlender Brief.

Empfehlung der Augsburger Gesandtschaft an den Herzog, daß er ihnen den Urbanus Regius als Prediger ablassen wolle. Corpus Ref. II. pag. XIII. und 892. Vgl. de Wette IV. 642.

3. August.

No. MMCCCCXLII.

An Bürgermeister und Rath zu Augsburg.

Luther erlaubt, daß M. Johann Forster von Wittenberg als Prediger nach Augsburg ziehe, empfiehlt ihn ganz besonders und ermahnt den Rath, mit für Bildung junger Leute zu Pfarrern sorgen zu helfen.

Das Original, auf einem halben Bogen seiner Länge nach geschrieben, mit kleinem, länglichen Siegel von rothem Wachs, worin das Schild mit der Rose und darüber M. L., im Augsburger neugebildeten Stadtarchive und daraus durch Herrn Bürgermeister Dr. Carron du Val und Herrn Stadtarchivar Theodor Herberger zum

Abdruck mitgetheilt, der erfolgt ist in: Zwölfter Jahrs-Bericht des historischen Kreis-Vereins für den Regierungsbezirk von Schwaben und Neuburg. Für das Jahr 1846. Verfaßt: von Dr. Ritter von Kaiser, u. s. w. Augsburg, 1847. 4to. Seite 70. — Abermals bei Ermischer, Band 56. Abtheilung IV. Band 4. S. 196 f. no. 794.

**Den Erbarn fürsichtigen Herren Burgermeister vnd*) der
Kayserslichen Stadt Augspurg meynen gunstigen lieben
Herren vnd Freunden.**

Gnad vnd fried ynn Christo, Erbarn fürsichtigen lieben Herren, Weil Doctor Gereon**), seiner Credenz nach Magister Johann Forster gen Augspurg gesoddert hat, Vnd wir doch denselben schon In vnser Kirchen Dienst angenommen hatten, vnd demnach gern behalten hetten, Aber damit, wir ynn solcher hofflicher einigkeit, nicht Ursachen geben, einiger verdacht, haben wir yhm erlaubett, Auff das eurer F. sehen sollen, das wir mit allem willen dazu gern thetten, das solche einigkeit bestettigt, On das, hetten wir ihn nicht gelassen, denn er ist ein geleierter, frommer, trewer Man, des wir hinfurt hetten müssen brauchen, Vnd ob sichs begeben, das etliche Predicanten villeicht nicht gefallen an ihm wurden haben, So wollen yhm G. F. ernstlich befohlen haben, denn wie***) es yhm auch selbs, zu Augspurg nicht leidlich zu bleiben sein wurde, haben wir yhn gebeten gar freundlich, sich widderumb zu vns zu begeben, G. F. wolten helfen dazu thun, das man Lemte sonderlich zur Heiligen schrift erzihe, damit wir Pfarher vnd Prediger bekommen, denn da Gott für sey, wo ynn kurz ein oder zehen Person bei vns verfielen, wüßten wir vns selbs nicht mit personen zu versehen. Der Barmherzige Gott helffe, das vnser einigkeit, bestendig bleibe, Hie mit Gott befohlen Amen.

iiij Augusti 1535

Martinus Luther Dr,

*) Fehlt denn: Hat im Originale? **) Im Originale wohl: Gereon, nicht Gercon, der bekannte Augsburger Arzt Gereon Seiler, de Wette IV. 644. Ein Brief von ihm an Spalatin vom 22. oder 23. August 1530 in Förstemanns Urkundenbuch zu der Gesch. des Reichstages zu Augsburg Bd. II. S. 286 ff. Auch abgedruckt im Corpus Ref. II. 295 ff. — Seckend. III. 424. 232. 496. v. Rommel, Gesch. v. Hessen IV. Anm. S. 284. Neudecker, Merkw. Actenstücke S. 264. 409 ff.

***) Ob: wo?

17. September.

No. MMCCCCXLIII.

An Georg von Anhalt.

L. sendet schriftliche Bemerkungen Georgs über das Papstthum lobend zurück, beruhigt ihn wegen der Pest in Wittenberg, dankt für die Gaben der Fürsten zu dem Doctorschmause des Roxarius und Medler, (sie erlangten die theol. Doctorwürde am Tage Kreuzeserhöhung, 14. September) u. s. w.

Bei Lindner S. 27 ff. Das bei Lindner S. 29 stehende Stück Brief ist sicherlich eine zu diesem Briefe gehörende Einlage, weshalb sie hier angefügt wird. Irmscher Band 56. no. 793. S. 198. — Vgl. de Wette IV. S. 628 f.

*Clarissimo et optimo principi et Dno D. Georgio principi
ab Anhalt Comiti ab Ascania Domino in Bernburg:
Magdeburgen: Ecclesie preposito magnifico Dno suo
Clementiss.*

Gratiam et pacem in Christo, Remitto clarissime princeps, d, t, ideas istas ingeniosas sane, quas d t illustris contra papales ineptias impietatis conguessit, Et non tantum res ipsa mihi placuit, sed multo magis, mirifica ista diligentia D tue in istis conferendis et explanandis Dnus Jhesus construet et augeat eum spiritum in corde Dominationis tue et tandem etiam cum multo fructu in Ecclesia propaget Amen.

De peste nostra, audio mirabiliter horrenda foris jactari, *) cum teste Christo ne unus quidem homo sit repertus, qui apostema **) (quod vocant) habuerit, quod tamen solet in isto morbo contingere, siquid est contagii. certe oportet esse internum aliquod venenum velut febris pestilentialis (vt Medici vocant) Deinde valde rara sunt funera, sepius toto triduo nec funus nec morbus in vrbe reperitur, Vno aut altero aliquo die duo sunt aut tria funera, maxima pars autem infantum et longo morbo consumptorum, qualia solent etiam extra pestem contingere, Nam ante a: iiij vel eque vel plus fuit funerum cum pestis non esset, quam nunc sunt. Summa, istß ein sterben, so istß ein heymlich sterben, da mehr geboren werden, denn sterben, ita vt dicere possimus Media morte, in vita sumus Et tam Torge quam Lipsie plus est morientium quam Vittemberge, sed Satan, permittente Deo,

*) Lindner in den Theolog. Studien und Kritiken 1835. S. 86.

**) de Wette V. 248.

hac larua pestis dissipauit hanc scholam et turbauit Ecclesiam
 Hoc voluit in olim, Sed Christus conterat eum celeriter Amen
 Hoc duxi d t clariss: significanda ne istis rumoribus Satane
 permoueatur, Cetera optimus vir D Nicolaus Hausman, Gratias
 agimus Pr. Dnis Nouellj doctores et ego. pro munificentia, qua
 Claris. d t eos dignata est honorare Christus benedicat T D in-
 eternum Amen XVIj Septeb. 1535.

-C T D

deditus

Martinus Luther.

Ich schicke auch E f g die testament der XII patriarchen wider,
 sampt den Exempeln etc. Vnd danck E f g das sie mich haben solchs
 sehen lassen Es ist ein geticht ding, doch von einem fromen man
 vnd dahin gericht gute sitten zu leren Aber Christus solte auch
 drinnen sein etc.

Was M Nicl. Hausman an E f g sinnen wird des Behemen
 halber, bin ich hochlich gebeten, E f g werden wol fulen, obs zu
 thun sein wil, denn ich E f g keines weges beschweren wolt.

5. October.

No. MMCCCCXLIV.

An Bürgermeister und Rath der Stadt Augsburg.

Wunsch, daß die Eintracht der beiderseitigen Kirchen fortan immer bestehen möge.

Zuerst aus dem im neubegründeten Augsburger Stadtarchive befindlichen Ori-
 ginale, einem halben, von oben herab beschriebenen Papierbogen mit dem bekannten
 Siegel von grünem Wachs, abgedruckt im zwölften Jahrs-Bericht des histor.
 Kreis-Vereins für den Regierungsbezirk von Schwaben und Neuburg. Für das
 Jahr 1846 u. f. w. Seite 70. Dann bei Ermischer Bd. 56. Abtheilung IV. Bd. 4.
 Seite 197 f. no. 792., wo der Brief durch Druckfehler in der Ueberschrift auf den
 25. October gestellt ist. — Vgl. de Wette IV. 642 ff. 637 f. 644 f. — Auf dem
 Brief ist bemerkt der Tag der Abgabe: primum (d. i. praesentatum) 25 Octb. Ao 35.

Den Erbaren fürsichtigen Herren Burgermeister und Rat
 der Keyserlichen Stad Augspurg meinen gonstigen Her-
 ren vnd guten Freinden.

Gnad vnd fried ynn Christo. Erbaren fürsichtigen lieben Herrn,
 Ich bin furwar hochlich erfreuet ynn Christo, aus E. F. schriff-
 ten, daraus ich vernomen, wie E. F. vnd ewer kirchen predigern,

vorstehern vnd gemainen, mein antwort durch Herrn Gereon Doctor, so herzlich gefallen vnd so ernstlich zur einigkeit mit vns geneigt. Der Vater alles trostes vnd friedes woll fort geben den geist seines lieben sons Ihesu Christi, vnn vnser aller Herzen, mehren vnd größern das solche einigkeit gründlich vnd rein forstan (?) vnd bestendig bleibe, damit einmal auffhöre, das seuffßen viel fromer Herzen, welcher geist, durch solchen spahn betrübt gewesen vnd den Papisten vhr rache gestopset werde, der sich vmer gerhümet hat, sihe da, sie sind selbst nicht eins vnternander, vnd trefflich dadurch vnn vhren geweln gesterckt sind. Ich wil (wie ich zuvor geschrieben) an mir nichts lassen mangeln ob Gott wöt, vnd solchen trost vnd freude, so mir mein lieber Gott, noch für meinem Ende, erzeiget; nicht nemen noch hindern lassen, Vnd stehe vnn rechter guter Hoffnung, Christus sey mit gnaden zwischen vnd vnter vns komen, vnd wolle den vneinigen Geist austreiben. Vnd wie E. F. bittet, wil ich nicht glauben, was auch anders wurde von den ewren gesagt. ich habß denn zuvor alles E. E. vnd vñnen angezeigt. Was ich auch ewren Predigern von einem Conüent geschrieben werden sie euch anzeigen vnd E. F. rat darinn zu brauchen wissen.

Christus vnser lieber Herr, stercke E. F. mit rechtem Geist, zu fordern seinen heiligen Namen, reich vnd wohlgefallen Amen. Vitemberg Qüinto Octobris 1535

E. F.

Williger

Martinus Luther.

Ohne Datum.

No. MMCCCCXLV.

An die Prediger zu Nordhausen,
(gemeinschaftlich mit Creuziger, Major, Melanthon.)

Betrifft die Ehesache einer von ihrem Manne Verlassenen.

Isl. II. 350. Altenb. VI. 490. Leipz. XXII. 466. Georg Dedekenni Consilia tom. III. pag. 477. Walch X. 882 f. Vgl. An einen Kirchendiener zu N. — Corp. Ref. II. 893 giebt es nicht, führt es aber m. Jul. auf.

Eure Frage, belangend die W. zu Nordhausen, so von ihrem Ehemann B. S. verlassen, haben wir fleißig gelesen, und ist darauf unser Bedenken und christlicher Rath:

und bei ehrlicher Gesellschaft ist, der schämt sich, Sünde, Laster und Schande zu begehen, oder er hat je nicht Raum oder Gelegenheit darzu. Über das, so hat ²⁾ der Herr ³⁾ Christus auch verheißen und zugesaget: „Daß, wo ihr zween oder drei in seinem Namen bei einander sind, da will er mitten unter ihnen sein.“ (Matth. 18, B. 20.)

Also auch, da der König David einsam und müßig war, und nicht mit in Krieg zoge, fiel er in Ehebruch und Todtschlag. Und ich habß von mir auch erfahren, daß ich nimmer in mehr Sünde falle, denn wenn ich alleine bin. Gott hat den Menschen zur Gesellschaft geschaffen, und nicht zur Einsamkeit. Das denn mit diesem starken Argument zu beweisen ist, daß Gott in der Schöpfung der Welt Mann und Weib geschaffen hatte, daß der Mann am Weibe eine Gesellin ⁴⁾ und Gehülfin haben sollte. So hat Gott auch die christliche Kirche gestift, die Gemeinschaft der Heiligen, daß die Christen zur Predigt zusammen kommen mögen und Trost aus dem göttlichen Wort anhdren und die Sacrament gebrauchen.

Sonst machet die solitudo ⁵⁾ lauter Traurigkeit, und es hat einer arge, böse und beschwerliche Gedanken, wenn er alleine ist. Da denkt man einem Ding emßiger nach, und ist uns etwas Widerwärtiges geschehen, so bilden wir es uns desto heftiger ein, und machens größer und ärger, denn es an ihm ist, gedenken, als sei Niemandß unglückseliger, denn als wir sind, und träumen uns darvon, als werde es ein böses Ende mit unsern Sachen gewinnen. In Summa, wenn wir alleine sind, so haben wir wunderbarliche Gedanken und legen ein Ding immerdar ärger aus, denn es an ihm selbst ist; meinen dargegen, daß andere Leute viel glückseliger sind, denn wir, und thut uns denn sehr wehe, daß es Andern also wohl gehet und wir dargegen in Trübsal und allerlei Noth stecken.

2) Seln. hat auch.

3) der Herr fehlt bei Seln.

4) S. ein Gesellschaft.

5) A. und B. solutio.

Ohne Datum.

No. MMCCCCXXXVIII.

An Felicitas von Selmenitz.

In eine Bibel geschrieben.

J. Gottfr. Olearius im *Scrinium antiquarium* pag. 152. Olearius schrieb dieses Stück aus einer in der Marienbibliothek zu Halle aufbewahrten deutschen Bibel ab, pag. 244.

Joh. 5. Forschet die Schrift, denn dieselbige zeuget von mir.

Psal. 2. Wohl allen, die ihm trauen.

Isaias vii. Gläubt ihr nicht; so bleibet ihr nicht. Das ist: Es wird euch alles fehlen, was ihr ohn Glauben fürnempt, wenns auch eitel Weißheit, Gewalt, Kunst und Reichthum wäre, denn Gott läßt doch nicht gelingen.

Der Erbaren, Tugendsamen Frauen Felicitas von Selmenitz, meiner lieben Gevatterin.

Martinus Luther. D. D.

1534.

1535.

3. März.

No. MMCCCCXXXIX.

An den Rath zu Hannover.

Der Rath zu Hannover hatte den dortigen Diaconus nach Wittenberg geschickt, um sich mit Luther über den Druck der Kirchenordnung für die Stadt Hannover zu besprechen. Man beschloß, sie in Magdeburg erscheinen zu lassen. Segenswünsche Luthers für Hannover.

Der Brief zuerst abgedruckt in der ersten, sehr seltenen Ausgabe der i. J. 1536 zu Magdeburg erschienenen Kirchenordnung der Stadt Hannover. Herr Senator Gulemann in Hannover hatte die seltene Liebe, auf mein Bitten von diesem Briefe mir eine Abschrift zu senden, die entnommen ist aus: „Kirchen Ordnung der Statt Hannover, Durch D. Urbanum Regium gefasset, Undd einen Erbarn Rath der Statt Hannover, Anno 1536 publicirt, 45*) 88. — Erstlich zu Magdeburg, vnnnd iho widerumb in druck verfertiget zu Lemgo, Bey Conrad Groten.“ (Ohne Blattzahlen, aber mit Signatur der Bogen von A ij bis Nr.) — Der Brief steht auf der Rückseite des zweiten und der Vorderseite des dritten Blattes, und ihm folgt ein lateinischer

*) Dazwischen Conrad Grote's Druckerstoß.

1. Februar.

No. MMCCCCXLVII.

An Johann, Georg und Joachim von Anhalt.

2. ist krank und kann deshalb den 2. Februar nicht bei ihnen und dem Markgrafen eintreffen.

Bei Lindner S. 36 f. No. 25. Bei Irmscher Band 56. no. 798. S. 203 f.

Den durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn
Johans Georgen Vnd Joachim gebrueder fursten zu
Anhalt, grauen zu Ascanien vnd herrn zu Bernburg
meinen gnedigen lieben herren.

G V Friede vnn Christo Durchleuchtigen hochgebornen fursten gne-
digen herrn Am guten willen mangelts bey mir nicht, das ich zu
E f g morgens keme, Aber ich hab nu wol drey tage am hufften
vnd Cattarrus vnd der gleichen schnyrkeln gelegen, das ich an die
lufft nie komen bin thar auch noch nicht heraus, So wissen E f g
sonst auch wie ich gehemmet bin, wenn ich gleich gesund were, Bitte
der halben E f g wolten mir solchs abschlahen gnediglich zu gutt
halten, vnd gegen meinen g: herrn Marggrauen zc. meine ent-
schuldigung auffß beste anzeigen, denn ich S. f g das, vnd viel
grossers, nach meinem vermügen williglich vnd gern thet das weis
Gott Christus vnser lieber sey mit E f g allen Amen

Vigilia purificati: 1536.

E f g

Williger

Martinus Luther. D.

13. März.

No. MMCCCCXLVIII.

An Johann, Georg und Joachim von Anhalt.

Bärbitte für Heinrich von der Locha, dem der Besitz eines Gutes streitig gemacht
worden war.

Bei Lindner No. 26. S. 37 f. Bei Irmscher Band 56. no. 799. S. 204 f.

Den durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn
Johans Georgen vnd Joachim fursten zu Anhalt grauen

zu Ascanien vnd herren zu Bernburg meinen gnedigen herren.

G Vnd friede ynn Christo vnd mein arm pater noster Durchleuchtige hochgeborne fursten gnedige herren Ich hab E f g antwort auff Heinrich von der Roche sachen empfangen vnd bedand mich E f g gnediger schrift Weil nu der tag vbermorgen v. E f g eingesetzt vnd er alt vnd schwach, bitte ich aber mal E f g wolten, der scherffe des rechts mit gnaden eine linderung finden, angesehen das der gute man so lange ynn der possession gewest vnd viel abgelegt Welchs nicht wol gleublich sein wil das es on wissen oder willen E f g Vaters geschehen sey vnd dennoch (wo es so ist) geserlich sein mocht, wo er so solt vom guthe verstoffen werden vnd mocht gesagt werden, es were eben so wol der oberkeit schuld, so solchs hat lassen gehen vnd geschehen als des vnterthanen, der sich bona fide des erbes vnter wunden vnd dran bezalet 2c. Vnd weil iht der sachen sich finden die nach der izigen scherffe vnrecht scheinen vnd doch die schuld gleich wol der vorsehen beider seits ist. E f g werden sich wissen gnediglich vnd christlich zu erzeigen Hie mit Gott befolhen Amen zu Wittemberg Montags nach Reminiscere 1536.

E f g

Williger

D. Martinus Luther.

9. April.

No. MMCCCCXLIX.

An den Fursten Wolfgang von Anhalt.

Bitte, dem krankelnden Pfarrer Schlaginhausen zu Rötzen die Pfarrstelle in Wörlitz zu Stärkung seiner Gesundheit zu verwilligen.

Aus einer Abschrift „*ex chirographo Lutheri*“ im *Cod. Dessav.* B. mitgetheilt von H. Lindner in den Theologischen Studien und Kritiken 1835. Heft II. S. 347 f. Daraus bei Trnitscher Band 56. no. 850. S. XXXVII f.

Dem durchleuchtigen, hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Wolfgang, Fursten zu Anhalt, Grafen zu Ascanien und Herrn zu Bernburg, meinem g. Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst, gnädiger Herr. Ich hab längst an E. f. G. wollen schreiben und

auch wohl mündlich reden E. f. G. Predigers halben Er Johann Schlainhausen zu Röthen, so hab ich immer vergessen, denn ich werde neben den vielen Geschäften alt, faul und ganz vergessen, und ist das die Sache: Ich hab oft von ihm vernommen, wie ihm die Luft und Element zu Röthen fast schwer sein. Aber weil er so einen gnädigen, gutigen Herrn an E. f. G. habe, ist er auch durch mich beredt, bis daher zu bleiben, ob er wohl gern in gesunder seinem Leibe*) Luft wäre geweest, denn er in frischer Luft erzogen und gewohnet. Nu zuletzt hab ich mit ihm geredt, obs nicht zu thun sein wollt, wo er ja zu Röthen nicht sein kunnte, daß er doch nicht aus der Herrschaft Anhalt sich begeben, sondern weil iht Wurlig ledig würde, sich daselbs hin ließe versetzen, als da vielleicht im Holz frischer Luft wäre, denn ich ihn nicht gern ganz aus der Herrschaft weg haben wollte. Also hat er geantwortet, wo es zu thun wäre, wollt ers gern versuchen, sonderlich weil er Wittemberg nahe käme. Demnach ist an E. f. G. hierin mein demuthige Bitte, sie wollen hierin gnädiglichen helfen rathen, damit der gute Mann auch seines Leibes Noth, (der nu zu den Jahren gehet,) versorgen mocht, wie es denn billig ist nach Gottes Befehl. Bitt deß E. f. G. gnädige Antwort. Hiemit Gott befohlen, Amen. Am Palmitag 1536.

E. f. G.

williger
Martin. Luther d.

30. Juni.

No. MMCCCCL.

An Georg von Anhalt.

Gleichen Inhalts wie der Brief vom 24. Januar.

Bei Lindner S. 34 f. Bei Irmscher Band 56. no. 795. S. 200 f.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn
herrs Georgen fursten zu Anhalt Thümprobst zu

*) Lindner nimmt an, der Abschreiber habe hier offenbar ein Wort ausgelassen, etwa: zuträglich. Das wäre möglich, ist aber nicht nothwendig; es kann auch überdieß verschrieben sein für: seinem Leibe gesunder. Vgl. oben S. 167.

Magdeburg grauen zu Ascanien herrn zu Bernburg
meinem gnedigen herrn.

Gnad vnd Friede ynn Christo Durchleuchtiger hochgeborner furst
gnediger herr, Antonius Schenig schreibt icht E f g hab ich dane-
ben E f g auch wollen schreiben, vnd demütiglich bitten, E f g
wolten, weil sie sich so gnediglich drin gemengt, bei dem Cardinal
anhalten, das er der sachen ein ende mache, oder lasse E f g
widerumb aus dem mittlersamt los, vnd vns selbs zusamen Denn
ich mercke, das der man Cardinalischer art, mit listen die sachen
ynn verzüg bringen wil, ob die weil der tod yhn selbs, oder vnser
eins teils weg nemen wolt, doch wird das stift nicht mit yhm
sterben, Behelt er das feld mit recht, so ist vnser teil frey, feylets
yhm aber, so mag ers auch haben, Gott wird der rechte richter
bleiben, conuictus iste Epicurus, E f g seien hiemit dem lieben
Christo befolhen Amen Freitags nach Petri et Pauli 1536.

E f g

Williger
Martinus Luther D.

17. Juli.

No. MMCCCCLI.

An Georg von Anhalt.

In Sachen Schöningens.

Bei Lindner S. 32 f. Bei Irmscher Bd. 56. no. 796. S. 201 f.

Dem durchleuchtigen hochgeborenen fursten vnd herrn
herrn Georgen des Erzstifts zu Magdeburg Thum-
proben fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien herrn
zu Bernburg meinem gnedigen herrn.

G V fr ynn Christo Durchleuchtiger hochgeborner furst vnd herr,
E f g haben sich nu genugsam vnd mehr denn zu viel bemuhet
ynn des Schenigen sache, Aber der weil der Romische Cardinal
seiner art nach, die sache ynn verzug gedencet zu bringen vnd E f g
so wol als vns alle zu affen machen wil, so bitte ich ganz demü-
tiglich E f g wolten ablassen vnd Gott raum geben, der solche ge-
sellen richten mus Antonius Schenig mus der sachen abkomen

So wil ich meiner gedanken auch los sein gegen den feindseligen Tyrannen, Denn ich auch mehr zu thun habe vnd abneme, Dem nach wil ich mit dem XXXVj Psalm an der heiligen Veter vnd dem Hellischen roten hut sterben ob Gott wil Es gehe wie Gott wil. Ich sehe doch, das sie vnser güte vnd meines gebetes spotten, so sollen sie zu spotten finden, Solchs erortern mir E f g zu gut halten, Denn es verdreusst mich fast seer das der Rote hut auch E f g so eines trewen hertzens misbraucht vnd spottet, wils auch (ob Gott wil) nicht vergessen, Zu viel zu reißt den sack. Hie mit Gott befolhen Amen Montags nach Margarethē 1536.

E f g

Williger
Martinus Luther D.

21. Juli.

No. MMCCCCLII.

An Johann, Georg und Joachim von Anhalt.

Betrifft eine streitige Ehesache.

Bei Emdner No. 27. S. 38 ff. Irmscher Bd. 56. no. 800. S. 205 f.

Denn Durchleuchtigen Hochgebornen fursten vnd herrn
herrn Johans vnd Georgen vnd Joachim gebrudern
fursten zu Anhalt, grauen zu Aschanien vnd Herrn zu
Bernburg meinen gnedigen Herrn.

Gratiam vnd friede ynn Christo. Durchleuchtige hochgeborne
fursten gnedige herrn Es ist war. das die Ehesache von E f g an
mich geschriben, kürz vergangen tagen fur mich komen ist vnd ich
gesagt, das solchen grad, weder gottlich noch keiserlich recht ver-
boten haben, Aber sie solten solche bey E f g sūchen, wo sie es
da erlangen wurden, mochten sie hinfaren Denn weil der kaiser
sein recht dem hepstlichen vnterworffen hat, so stehts bey einer idern
oberkeit — ob sie wollte dem kaiserlichen recht folgen, oder das
keiser recht vnter dem Papst lassen bleiben, wie der keiser thut
Darumb stehts nū bei E f g, was sie hierin thūn oder lassen
wollen. Ich zwar pflege gern solchen sachen (wie wol ich widder-
hepstlich bin) also zu thun wenn die sachen ad copulam carnis

komen sind so rate ich, das man sie ciuilliter straffe, den andern zur schewe, vnd darnach bey einander lasse Aber ein öffentlich recht daraus zu machen, hab ich mich nicht konnen, noch wollen vnter-
 stehen weil die leute zu wilde werden, vnd durch Christliche frey-
 heyt, wollen alles thun, was sie gelustet Denn ich hab von sol-
 chen sachen viel geschrieben, vmb der gefangenen gewissen willen
 (welchen mich Gott erweckt hatt) vnd nicht vmb wilder, roher,
 gröber, fleischlicher, mutwilliger leute willen, Wollen nū E f g,
 vnd sind die Leute darnach, So mügen sie diese ehe lassen geschehen,
 doch das die andern nicht ein recht oder exempel draus machen
 müsten Es mügen wol leute komen, den man solchs nach lassen
 kündte, darumb es nicht gar zu verdammen oder nach zu lassen
 sein will. Es liegt am prudenti magistratui qui equitatem spe-
 ctet, consideratis circumstantiis, locorum, personarum, tempus,
 necessitatem etc. Hiemit Gott befolhen Amen. Vigilia Magda-
 lene 1536.

E f g

Williger
 Martinus Luther.

Mitte August.

No. MMCCCCLIII.

Bedenken,
 gemeinschaftlich mit den andern Theologen und Juristen.

Betrifft das von Paul III. auf den 3. Mai 1537 nach Mantua ausgeschriebene
 Concil. — Tischreden Kap. XLIII. §. 44. Walch XXII. 1692. Förstemann-Bindsfel
 III. S. 42.

Corpus Ref. III. pag. 449—425, aus einer Abschrift im Cod. Gall I. p. 444.
 Verfasser Melanthon. Unterschrieben haben diesen ersten Rathschlag:

Martinus Luther

Caspar Cruciger

Jo. Bugenhagen Pomer.

Hieronymus Schurff. J.

Melchior Kling

Philippus Melanthon.

Man lese es bei Bretschneider nach. Weesenmeyer, Kleine Beiträge S. 65.
 Seckend. II. 426. 443. Neubecker, Merkwürdige Actenstücke S. 424 ff.

August 20. — 30.?

No. MMCCCCLIV.

Bedenken.

Das ausgeschriebene Concilium zu Mantua betreffend.

Corpus Ref. III. 426—434 aus einer Abschrift im Cod. Galli I. p. 445, der die Aufschrift hat: „der andere Rathschlag 1536.“ Es kann jedoch, wie Bretschneider vermuthet, auch erst vom December sein; vgl. de Wette V, 36. 45. Sackend. III. 445. Das Bedenken beginnt: „So der Pappst oder das Concilium diesen Theil insonderheit citirt“ und ist unterschrieben: „Ich Martinus Luther will auch dazu thun mit Beten, auch (wo es seyn soll) mit der Faust. | Justus Jonas D. P. W. | Johannes Bugenhagen Pomer D. | Nicolaus Ambsdorff | Gaspar Cruciger D. | Philippus Melanthon.“ —

Ich gebe es hier nicht wieder, bemerke aber, daß es aus zwei Theilen besteht, dessen zweiter anhebt: „Auf die andre Frage von der Gegenwehr. Von diesem Artikel ist oft und viel unter uns disputirt, und haben heut einträchtiglich also geschlossen:“ u. s. w. Dieser zweite Theil ist besonders gedruckt Sen. VII. 389 ff. Leipz. XXI. 303 f. Walch X, 662. Consilia Theol. Witeb. III, 95 f. u. s. f., aber in der Sen. als v. J. 1539. Crucigers Unterschrift fehlt und die Luthers lautet nur Martinus Luther D. Statt: „äußerlich leiblich Regiment nicht betrifft,“ bei Bretschneider, haben die Drucker nicht verwirft. U. s. w.

28. August.

No. MMCCCCLV.

An Georg von Anhalt.

In Sachen Schöningens.

Bei Lindner S. 34 f. no. 23.

Clarissimo et illustrissimo vere principi ac Dno Domino Georgio principi ab Anhalt Comiti ab Ascania Domino a Bernburg preposito Ecclesie Magdeburgen: Domino suo clementissimo.

Gratiam et pacem in Christo Nihil omnino vnquam de fide tue celsitudinis dübitaui, Clarissime princeps, ideo non fuit opus, tue celsitudini tam diligens-excusatio sed illum hominem pessimum cogor habere semper suspectum ob multa que certo scio non ex Schenitzio sed ex vrbe Roma et orbe Romano Et unice hoc metuo nostre Germanie, ne vos principes sero incipiatu gemere et lugere super vestra securitate Est enim mysterium iniquitatis quod non intelligemus nisi accepta clade Si possibile

est, oro: tua celsitudo nolit fidere huic monstro, Solß aber nicht sein, so gehe wies gehet Non habemus hic per manentem ciuitatem, nisi quod ego quoque cupiam huius Aegypti et Babylonis (in qua captiui sumus) pacem et felicitatem Aber E f g wollen mirß gnediglich zu gut halten, Non possum credere nec opinari etiam, istum hominem serio aliquid agere aut dicere Hac caussa valde vellem tuam cels. ab ipso monstro liberam, daß weiß Gott E f g sehen sich für, sicüt Deüs dabit propter preces omnium nostrum permitto igitur me et hac vice celsitudini tue libenter sed formidanter tamen Gott mache es besser denn wir denken Amen Denn der teuffel machts allzeit erger denn wir denken Sie mit Amen Montags nach S Bartholomej 1536.

E f g

Williger
Martinus Luther. D.

29. September.

No. MMCCCCLVI.

An Georg von Anhalt.

In Sachen Schöningens.

Bei Lindner S. 35 f. no. 24. Irmscher Band 56. no. 797. S. 202 f.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn
herrn Georgen furst zu Anhalt vnd Thumprobst zu
Magdeburg grauen zu Ascanien.

Get pacem in Christo Ach-mein gnediger lieber herr, wie leid ist mirß doch, daß E f g so tieff in des Bischoffs sachen gesteckt ist, Drum ich wol erfare wie trewlich vnd herßlich E f g die sachen meynen Vnd doch der heilige man vnd alber mensch viel anders gesinnet ist, Mein bitte gegen E f g vnd Rat gegen Schenigen ist noch, daß man die sache dem stift an den hals henge, sonst wird doch nichts draus, Hoffe auch Gott werde seinen hochmütigen troß vnd stolß, spott vnd hohn, vnn kurtz heymsuchen Er wird dennoch Christum sitzen lassen, vnd ein burgemeister vnd stadschreiber zu Halle wie bis her sein, worin Christus ein Herre bleibt. Aber gern hab ichß gehört, daß sich seine sache so faul vnd lose erfunden

hat, hnn diesem vortrag wie wol es die hendler einfeltiglich verstanden, nicht wissen Was giltts aber, Er solls erfahren, das ichs nicht einfeltiglich sondern Albertisch bisschoffisch Cardinalisch vnd Romisch verstanden habe. Nur fort Es gehet auff rechter ban, Vnd ich bitte nicht, das vertragen werde, denn zu grob ist zu grob vnd zu viel zu reißt den sack, Ach' E f g wolten sich der sachen eussern vnd nicht so guten deckel geben dem Hellschen burgermeister Hie mit Gott befolhen Amen Denn E f g ist mir ein lieber furst vnd herr, dem ich alles gute gönne Nie so dem burgermeister zu Halle 1536 die S Michaelis.

E f g

Williger
Martinus Luther D.

28. November.

No. MMCCCCLVII.

An den Rath zu Nürnberg.

Gutachten über öffentliche und Privat-Absolution zur Versöhnung der streitenden Parteien. Vgl. de Wette IV, 444. 465. 470. 480 f. Corpus Ref. III, 474 ff.

Aus einer Abschrift des Originals in G. Th. Strobel's Nachricht von dem Leben und den Schriften Veit Dietrichs etc. Altdorf und Nürnberg 1772. S. 43 f. Auch, aber nicht nach Strobel, im Corpus Ref. Vol. III, pag. 190 f., aus einer Abschrift im Cod. Galli II. p. 254 und Cod. Palat. 435. fol. p. 15., mit dem falsch gelösten Datum: 27. November. Nach Bretschneider ist es von Bomer oder Cruciger.

Den Erbarn, Fürnemen, vnd weisen Herrn, Burgermeistern
vnd Radt der Stadt Moriberg, vnsern gunstigen Herren
vnd Freunden.

Gnad vnd Fride von gott durch unsern Herrn Jesum Christum, Erbare weise günstige herrn, E. Erbarn weyßheit schrifft sampt der predig Osiandri vnd den beygelegten Fragestücken, darauff vhr vnser bedenken begert, haben wir entpfangen, vnd weren wol geneigt gewesen, E. E. W. mit diesem boten antwort zu zuschreiben. Wir find aber auff dißmal also mit vnserß gnedigsten Herrn des Churfürsten zu Sachsen hendeln beladen gewest, das in dieser eil die Antwort auff E. E. W. fragen nit haben mögen gefertigt werden, zu dem das der Handel wichtig ist, vnd zeit darzu gehört,

nach notturfft davon zu reden, denn wiewol wir auch die privat absolutio mit allem ernst erhalten vnd für seer nützlich achten vnd haben alle zeit gelert, das aus vielen vrsachen zu verhüten, das sie in der kirchen nicht abgethan werde, oder verlesche, so schliessen wir doch, das vergebung der sünden nicht allein durch die privat absolutio erlanget werde, sondern auch, so das herz auß gemeiner predig rechten glauben vnd trost entpfahet, denn predig vnd absolutio haben crafft, derhalben das gott zugesagt, mit seinem wort zu wirken, es werde ingemein oder sonst geredt, Item hat geboten dem evangelio zu gleuben, es werde auch in gemein oder sonderheit fürgetragen, Vff diesem Artikel stehet die summa vnd der grund dieses streits vnd haben wir diesen Artikel also kürzlich iezund gemeldet, damit anzugaigen, was vnser meinung ist vom haubtstück dieses handels; Wiefern aber herr Oflander dieses zulest, vnd warumb er ein gewenliche absolutio straffet, dieweil solche disputatio etwas lenger, wollen wir dieselbige nach gelegenheit fürderlich fürnehmen, vnd E. E. W. vnser bedenken durch eigne Botschafft zuschicken, Gott beware E. E. W. gnediglich vnd verleihe eur kirchen frid vnd einigkeit in Christo. Datum Wittenberg, Dinstags nach Catharinä Im xxxvj Jahr

Martinus LuthE D.
Justus Jonas D. P. W.
Caspar Cruciger D.
Philippus Melanchthon.

Ohne Datum.

No. MMCCCCLVIII.

Bedenken.

Ob weltliche Obrigkeit verpflichtet sei, abgöttische Ceremonieen abzuschaffen und ob Stadträthe in Cathedralkirchen Aenderung mit der Religion vornehmen dürfen?

Dieses Bedenken ist von Melanthon lateinisch abgefaßt und unterschrieben von Luther, Bugenhagen, Cruciger, Jonas und Melanthon. Es steht in Bezel's Mel. Consil. lat. P. I. p. 260 sqq. und daraus und aus einer Abschrift im Cod. Galli II. p. 368 im Corpus Ref. III. p. 224—229, wo man es nachlese. Die Veranlassung zu diesem Bedenken ist bis jetzt unermittelt. Vgl. jedoch Melanthon's ferneres Bedenken in dieser Sache v. J. 1537 im Corp. Ref. III. 240 sqq.

Ohne Datum.

MMCCCCLIX.

Bedenken.

Ob in Erfurt die wahre Kirche Christi sei?

Unschuldige Nachrichten 1745, S. 380—392 ex Mss. — Vgl. de Wette IV. S. 477 ff.

*An Erfordiae sit vera Ecclesia Christi? Ex definitione.
Cuicunque definitio convenit, ei et definitum.*

Ecclesia est, quae a Christo habet verbum de poenitentia et remissione peccatorum, non tantum vocale, sed et sacramentale, etiam illud audit, recipit, credit, confitetur et pressuras in mundo propter sponsum Christum patitur.

An illic habeat Christus operarios suos? Iterum ex definitione operarii.

Operarii et veri menses sunt, quos Ecclesia suo corpore tanquam a Deo sibi per Christum ascendentem ad coelos sedentemque ad dexteram Patris, adimplentem omnia, missos et donatos constituit, ut examinentur et probentur atque approbentur a reliquis Ecclesiae Episcopis. Ephes. 4. In Ecclesia Dei censentur dona Dei per Christum esse pastores, doctores, Evangelistae ipsi. Item Acto. 1. et 1. Timoth. 5. habetur utrumque, scilicet quod Ecclesiae est eligere et constituere aliquos, in quibus videt donum Spiritus, doctrinam et probatam vitam. Deinde, quod aliorum pastorum est, manus imponere atque idoneos testari, quibus doctrina committatur et qui audiantur ab Ecclesia. Regula vera, ad quam Ecclesia eligere debeat et juxta quam approbare pastores alii, habetur 1. Timoth. 3. Tit. 1. Act. 1.

Conclusio sive propositio.

Quando ergo Erphurdiae Christus habet nomen suum et verbum suum de poenitentia et remissione peccatorum per fidem, item Sacramenta sua, confessionem, laudem et glorificationem nominis sui, est vere illic Ecclesia Christi sancta, catholica et sponsa Christi, ovile Christi, quod vocem Christi, pastoris sui, agnoscit. Ubicunque enim sunt duo aut tres congregati in nomine meo, sum in medio eorum. Christus enim illic dedit dona

sua et misit Erfurdianis Spiritum suum sanctum, qui in aliis operatur cognitionem linguarum, discretionem spirituum etc. Item dedit illis Evangelistas, Doctores, Interpretes et omnia, quae sunt ad aedificationem corporis sui necessaria. Et est vere illic discipulus ille, qui stetit juxta crucem Christi, cui dixit: Ecce mater tua, und ist derselbige Jünger schuldig, der lieben Braut Christi unter dem Kreuz zu Erfurt sich mit ihren Kindern anzunehmen, so lieb ihm Gott im Himmel und sein Erbtheil mit Christo ist. Auch ist die Braut schuldig juxta verbum Christi: Ecce filius tuus, ihren Bräutigam Christum in diesem Jünger, der neben ihr am Kreuz beharret, anzuhören, und wenn sie mit ihm nicht allein auf den Berg Calvariä, sondern auch gen Constantinopel geführt würde.

Verbum Dei constituit Magistratum, et non Magistratus verbum aut verbi ministerium. Quia omnia per ipsum facta sunt, tam Magistratus, quam pastores et Evangelistae.

Vocatio et electio ministrorum praedicationis purae non est proprie et principaliter magistratus, sed Ecclesiae. Si Magistratus est fidelis et commembrum Ecclesiae, vocat, non quia est Magistratus, sed quia est commembrum Ecclesiae. Regnum enim meum non est de hoc mundo, sed Magistratus hujus mundi habet constituere principes, milites, equites, consules, senatores, quaestores, schultes, praefectos, Heimbürger und Boigt. Quae officia sunt ei in hoc mundo necessaria. Verum Christus in suo regno cum sua sponsa habet aliud, scilicet constituere officia et ministeria sui regni: Apostolos, doctores, interpretes, Evangelistas etc. Ideo adscendit in coelos etc. Eph. 4. Magistratus vero tenetur admittere Apostolos, doctores, pastores, Evangelistas. Psalm. 2. Et nunc, reges, intelligite; erudimini, qui judicatis terram. Item: Adorabunt eum omnes reges, omnes principes servient ei. Si hoc fecerint reges, regna, magistratus et urbes, et venientes Apostolos in suam domum receperint, requiescet super illos pax. Matth. 10. Luc. 10. Si vero non receperint, sed ejecerint, redibit ad missos pax sua. Sed vae quatuor Monarchiis orbis, quarum tres ideo perierunt. Vae Pharaoni et Aegypto, vae Hierosolymae, Hannae, Caiphae, Herodi et omni civitati, quae non receperit verbum, etiamsi sit usque ad coelos exaltata.

An ministri verbi Christi sint Erfordiae vere vocati ab Ecclesia, ab urbe illa admissi, recepti et ab aliis pastoribus Ecclesiarum approbati, atque pro veris Christi ministris agniti?

I. Quod illic Dominus Christus ad dexteram Dei sedens et abunde adimplens omnia liberalissime effuderit dona Spiritus sui, nemo est qui dubitet, cum illic et doctissimos et omni gratia repletos viros dederit. II. Sunt non modo a plebe et Ecclesia, sed a summo Magistratu, qui illic vocantur die fünf Rätthe, non modo accersiti, vocati, rogati, sed juxta verbum Christi Matth. 9. extrusi: singulis sua loca ad docendum assignata, ita ut velut impetu quodam Spiritus protruderit in messem operarios illos Dominus. III. Omnes quoque omnium Ecclesiarum Christi pastores non modo mediocrium, sed insignium urbium illos pro veris Christi discipulis et ministris agnoscunt, cum eis communicant, eorum doctrinam approbant et velut quadam impositione manuum confirmant et corroborant. Atque oves ipsae Christi in eis vocem Christi pastoris agnoscunt, adorant, amplectuntur. Et ex illis etiam aliarum inopia est suppleta, ut Blankenhaim, Isennacensis Ecclesiae etc. [Imo ex illa primo praeclara illa lumina Lutherus, Jonas et alii prodierunt nobis.]

Duae res sunt:
Erphurdiana

{ Respublica, quae habet suum Magistratum, leges, officia, administrationem.
Ecclesia, quae habet suum caput Christum, verbum, Sacramenta, distincta officia et ministeria.
[Idem ego Scriptor dico de mea Noriberga.]

An post celebrem illam vocationem, missionem, approbationem et confirmationem ministrorum in Ecclesia Erfurdensi rursus sint a vocatione vel dimissi, vel ejecti pastores?

I. Quos mors vel alia vocatio vel Ecclesiae consensus alio dimisit, dimissi sunt. II. Alios, qui adhuc ibi sunt, neque Majores sive Seniores, neque Minores Ecclesiae dimittunt, repellunt, sed, si unquam, maxime nunc cupit, rogat agitque omnia, ne sub cruce se solam dimittant, sed assistant usque ad rei finem contra lupos, neve fiant mercenarii orat. III. Aliis Ecclesiis aliunde etiam si quid illis deesse videtur, potest prospici non similiter.

III. Qui sub Magistratūs nomine hactenus crudeles fuerunt in Christum, verbum, ministros, nihil plus nocuerunt, quam ignis auro. V. Neque tamen ejiciunt vi, neque pellunt, neque possunt, neque ferre volunt, etiamsi maxime valent. Expectandum est, an etiam velit Dominus permittere, sine cujus nutu ne capillus cadit de capite. VI. Neque levicula quaeque injuria aut quilibet ventus inde ministros dimittere debet, sed manifestum imperium magistratus seu tyrannidis elevantis se contra Christum. Also daß man gewißlich sagen kann: Ich bin mit Gewalt, ja mit öffentlicher Gewalt aus Erfurt verboten und vertrieben. VII. Vel, si Ecclesia non amplius audit et fit adultera. Tunc enim imitandus est Paulus: Quia indignos vos judicatis vita aeterna, ecce convertimur ad alios. Da wird Gott Erfurt noch lang sur behüten, ob Gott will.

Objectio.

Sed ais: Monachus quidam clamat: vos non estis vocati, missi, approbati; imo addit: estis excommunicati. R. Idem clamat etiam Papa et omnes Cardinales cum Episcopis. Et Christo dicunt Pharisei: in qua potestate haec facis? et quis tibi dedit hanc potestatem? Sed vide, quid responderit. Quodsi etiam infernus clamet: si filius Dei es, descende de cruce, id est; non es filius Dei, Deus neque te, neque doctrinam tuam agnoscit; numquid Christus non erit Dei Patris filius? Aut verbum ejus non erit verbum Dei? Numquid clamor impurioris Monachi faciet ex vobis non ministros Christi? aut verbum vestrum, quod non sit verbum Dei? cum scitis, quod iterum dicat Spiritus sanctus in Ecclesia: Nos vos agnoscimus et in vobis Christum,

Objectio alia.

Sed summi Magistratus aut summi quidam viri in Magistratu non agnoscunt vocationem nostram et summo studio multisque artibus quaerunt nos ejicere. — R. Et Pharaon dixit: Quis est Deus? Ac ille Magistratus forte ea ipsa, quae heri fecit, hodie mutat in propriis rebus. Vocatio ministrorum facta est a Spiritu sancto et Ecclesia. Ille posuit in Erfordia doctores, sicut olim in Antiochia. Ille et illa vos agnoscit et scit, a quo vocati sitis. Paulus adeo nihil movetur jactatione humanae vocationis, ut ad Galatas gloriatur se non vocatum ab ullo homine. Non

enim ideo ministri Christi facti estis, quia quinque senatus vos vocarunt, sed quia Spiritus sanctus vos unxit, Ecclesia vos vocavit, verbum Christi praedicatum caeteri viri verae Dei Ecclesiae agnoscunt.

Quaestio: I. Annon vocatio Matthiae ad Apostolatam, quae sine Magistratus ullius autoritate a solis credentibus facta est et ab Apostolis deinde per manuum impositionem approbata, fuit legitima et Matthias verus Apostolus? II. Item dum Paulus Act. 16. elegit in comitem Apostolatus sui Timotheum, cui omnis Ecclesia testimonium perhibebat bonum, an erat vera electio, vocatio, missio, quanquam hic nihil faceret Magistratus? III. Annon Ephesina Ecclesia, in qua posuit Deus Episcopos regere Ecclesiam suam, ut habetur Act. 20., erat Ecclesia vera, veri Episcopi, vera Sacramenta illic, quanquam Magistratus per scribam cognitionem de seditione contra personam Pauli rejiceret ad proconsules? Act. 19. IIII. Annon Romana Ecclesia eo tempore, quo illis Paulus scripsit et deinde ad eos venit, fuit vera Ecclesia, doctores illic veri pastores, vera vocatio, electio et missio? quanquam Nero et maxima pars Senatus Romani Christianam fidem velut pestem exitiosam humano generi, ut Cornel. Tacitus scribit, persecuti sunt? V. Item sub Helia et Helisaeo, ubi Achab et Jezabel quaerebant occidere Heliam et Abdias absconderet centum Prophetas et Dominus relinqueret sibi septem millia, qui non incurvabant genua ante Baal, etc., nonne illi fuerunt veri Prophetae, pastores, doctores, et vera Ecclesia? Summa: causa efficiens Ministerii verbi et vocationis ac constitutionis ministrorum in Ecclesia est Christus sedens ad dexteram Dei Patris, donans dona hominibus et Spiritum sanctum, qui clarificat nobis Christum et dat dona hominibus evangelizandi, pascendi, interpretandi, et dat Ecclesiae auctoritatem vocandi et eligendi ac offerendi, atque reliquis pastoribus suo nomine jus approbandi, confirmandi, quod haec doctrina sit vere consona scripturae, imo ipsum verbum, quod locutus est Christus et Apostoli.

An minister vel pastor Ecclesiae deserere volens Ecclesiam suam non prius expendere et secum rationem ducere debeat, utrum manendo suam vitam suasque fortunas in majus periculum conjiciat, vel an Ecclesiam Christi sponsam cum suis liberis deserendo in pericula maxima

tot animarum et faucibus luporum laniandas oves Christi exponat et se quoque coram Deo prodat?

Duo hic expendantur: propriae personae pericula, quae sunt, duplicia, spiritualia, ut si cogeretur minister docere diversa a Scriptura, ut unam tantum speciem Sacramenti, ut vocant, pro Laicis institutam et illis porrigendam, de missa privata, de anabaptismo; item, si cogeretur docere coelibatum impurum, aut non permitteretur ducere uxorem, si non posset continere. Ibi forte valet, quod Christus ait: Quid prodest homini, si totum mundum lucretur, animae vero suae detrimentum patiatur? Sed nihil hujus hodie cogitur Erfurdiae, imo licet ministris sincere docere, et quinque Senatus jusserunt non semel verbum Dei pure docere. Quid ergo hic potest esse periculi conscientiis? — II. Corporalia, ut si tantum ejus honori, subsidiis, rebus commodis detrahatur, vel etiam si quid contumeliae, injuriae et ejusmodi vexationes inferuntur ab impiis. Hoc forte fit Erphurdiae. Sed numquid satis causae erit, ut sic deseratur Ecclesia, in tot calamitates misera sponsa conjiciatur? Hoc expendatur, inquam. Secundo expendantur pericula publica totius Ecclesiae Christi. Ibi veniet lupo Diabolus assumptis secum septem spiritibus, nequioribus se. Docebunt Papistae, Anabaptistae, Sectarii. Et tot fient Ecclesiae, quot capita: constuprabuntur castissimae sponsae spirituales Christi: ex jam laudantibus nomen Christi fient blasphemi.

Hic Codrus et Decii exponerent vitam pro subditis. Paulus libenter impenderet seipsum et vellet anathema fieri pro fratribus secundum carnem.

Deinde accedit etiam post homicidium animae homicidium corporale. Daß ein Prediger, der es ernstlich bedenkt, sollt lieber sich leiblich viertheilen lassen, denn dem muthwilligen Teufel ein solche Thür zu der unschuldigen Braut Christi und zu ihren schönen Töchtern und Söhnen aufthun.

Annon sperandum est, quod Christus in gloriam nominis sui sub cruce perdurantibus et matrem suam in sua accipientibus possit rependere et quandoque rebus iis finem imponere? Etiamsi moriendum est cum optimo pastore, qui venienti lupo obviam pergit et animam suam ponit pro ovibus suis?

Objectio.

Quae forte possent de Paulo, quem fratres e Damasco per funem dimiserant, objici, non sunt per omnia similia. Fratres enim coëgerunt fugere Paulum. Et alias erat Damasci prospectum Ecclesiae de ministris: non Erfurdiae. Expectandum erit, donec Ecclesia oret, ut ad tempus discedatur. Nec Erfurdia habet ministros, illis jam sublati hoc tempore. Et contra Paulus etiam monitus non sibi temperat, quia ascendit ad Hierosolimam, nec facit animam suam preciosiorem se, habebat autem certissimam promissionem: oportebit te Romam videre. Et ante ratio reddenda fuit Hierosolymis, quia non doceret discessionem omnimodam a Mose, sed Mosen doceret ut legislatorem, qui revelaret primum peccata, deinde pro remissione peccatorum monstraret ad alium prophetam, Christum scilicet, opera vero essent fructus justitiae. etc.

Seniores, Rectores et majores natu Ecclesiarum, quorum passim in suis epistolis Paulus meminit et maxime Actor. 20. non videntur mihi fuisse Senatores, Magistratus aut Consules, sed Magistratus eo tempore fuerunt persecutores Ecclesiae, sicut Christus futurum dixit, ducendos ad praesides. an. 1536.

D. Martinus Lutherus,
Philippus Melanthon,
D. Pomeranus,
Justus Jonas, idem sentit et subscripsit
Frider. Myconius.

1537.

28. Februar.

No. MMCCCCLX.

Luthers erstes Testament.

Niedergeschrieben in Gotha von Bugenhagen, der es später mit folgender Aufschrift versah: „Confessio et Testamentum venerandi Patris nostri D. Lutheri Gothae MDXXXVII. in hebdomada post Reminiscere [27. Februar bis 3. März] nocte, quando deficientibus corporis viribus non potuit sperare, se usque ad diem victurum. Apud me Pomeranum solum. Nam alii non admittebantur.“ Darunter bemerkte Bugenhagen: „Haec ut videat Illustriss. Saxonum Princeps Elector etc., Dominus meus clementiss., ego Joannes Bugenhagenius Pomeranus D. scripsi manu mea MDXXXVII. altera post Octavam Pa-

schae."*) (9. April 1537.) Eine Aufschrift auf dem Umschlagsbogen besagt: „Des Herrn Doctoris Martini Bekenntnis und Testament, als er von Schmalkalden ganz krank gefurt worden. 1537.“ Schütze III, 53. Aus der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena. Auch in Groschii Vertheid. S. 34. Deutsch in Keil's Lebensumständen D. Luthers III. 99 mit dem Datum: Mittwoch nach Reminiscere. Aus Bugenhagens eigener Handschrift, wie sie sich im gemeinschaftlichen Geh. Staatsarchive zu Weimar befindet, mitgetheilt in R. Ed. Förstemann's Neuen Mittheilungen 2c. Bd. VIII. Heft 1. 1846. S. 23—25. Dort giebt Förstemann von S. 4—85 alles auf Luthers Testamente, dessen Wittve und Kinder Bezügliche. — Vgl. de Wette V. pag. 57 bis 59. Neudecker's Raseberger S. 105 f. Seckend. III, 164 sq. Corpus Ref. III, 293. 296. Lingke's Reisegesch. S. 239 f.

Ich weiß, Gott sei gelobt, daß ich recht gethan, daß ich das Papstthum gestormet habe mit Gottes Wort. Denn es ist Gottes, Christi und des Evangelii Lasterung 2c.

Postula pro me chariss. Philippulum meum, Jonam et Crucigerum, ut ignoscant mihi quicquid in ipsos peccavi.

Consolare Ketham meam, ut ferat haec pro eo, quod duodecim annis laeta mecum fuerit. Ipsa servivit mihi non solum ut uxor, sed etiam ut famula. Reddat ei Deus! Vos autem curabitis pro ea et filiis, ut licuerit.

Dic Diaconis Ecclesiae nostrae ex me salutem. Die frommen Burger zu Wittemberg haben mir oft gedienet.

Dic Principi nostro Electori et Domino meo Landgravio meis verbis, ne turbentur propter hosce et similes adversariorum clamores: „Rapiunt bona ecclesiastica“ etc. Quia non sic rapiunt, quemadmodum quidam alii. Video enim eos per haec bona curare, quae sunt religionis. Si quid praeterea ipsis ex talibus bonis accedit, quis potius ea susciperet? Principum sunt talia, non nebulonum Papistarum. Jube meis verbis, ut faciant in Deo confidenter pro causa Evangelii, quicquid spiritus sanctus suggesserit; non praescribo eis modum. Misericors Deus confortet eos, ut maneat in ista sana doctrina et gratias agant, quod sunt liberati ab Antichristo. Ego serio eos commendavi precibus Deo et spero, quod ipse conservabit eos, ne cedant rursum papisticae impietati. Nam utcunque sint in quibusdam peccatores et non in omnibus puri, calumniantibus hoc etiam

*) Bei Schütze III. 54: Haec ut videat Illustr. Landgravius et Dux meus clementissimus ego Johannes Bugenhagius Pomeranus D. Venerandi patris nostri D. Martini nondum mortui (sit Christo gratia) Testamentarius scripsi manu mea. A. 1537.

vel forte accusantibûs adversariis, tamen confidant de Domini bonitate. Nam haec nihil sunt ad antichristianorum adversariorum impietates, blasphemias, odia, homicidia etc., a quibus ipsos divina misericordia liberavit. Igitur fortes sint et pergant in nomine Domini.

Ego nunc paratus sum mori, si Dominus vult. Vellem autem vel usque ad Pentecosten vivere, ut bestiam illam Romanam *) et regnum eius publico scripto adhuc gravius accusem coram mundo. Id quod faciam, si vixero; non opus habebo calcaribus. Alioqui venient alii post me, qui crassius acturi sint contra illam bestiam, quanquam et ego quaedam crassius acturus sim, si vixero.

Post haec commendo animam meam manibus patris et Domini mei Jesu Christi, quem praedicavi et super terram confessus sum.

Anfang August.

No. MMCCCCLXI.

An Osiander.

Fehlender Brief.

Trost wegen des Todes der Gattin Osianders. Laut Corpus Ref. III. 399.

27. August.

No. MMCCCCLXII.

An den Fürsten Johann von Anhalt.

Bitte, sein Nichterscheinen zu Roßla und Dessau zu entschuldigen.

Bei Lindner, Mittheilungen II. No. 29. S. 42. Irmischer Band. 56. no. 804. S. 206 f. — Vgl. Tischreden Kap. XLIII. §. 80. Walch XXII. 1734. Förstemann-Bindseil IV. S. 79 f. 52. Colloquia Lutheri ed. Henr. Petr. Reben-

*) Daher erzählt N. Ericus in der *Sylvula* pag. 202^b: *Testamentum Lutheri, quod fecit papae*. Aegrotus Doctor Schmalcaldiae tam grauter, ut nulla vitae spes superesset, et iam abiens, ut fratribus ualediceret dixit haec ultima verba: Hoc unum, me mortuo, observate hac uice: Si papa abiecerit coronam, et descenderit de sede ac primatu, et fassus fuerit, se errasse, Ecclesiam perdidisse tum recipiemus eum in nostram Ecclesiam: alias nobis semper erit Antichristus.

stock, Francos. ad M. 1574. tom. II. 172 u. 161b. Ringe, Reisegesch. S. 273 f., wo aber die Angabe des Jahres 1542 irrig ist. — Der Brief bei de Wette V. 755 f. ist nicht an Wolfgang, sondern an Johann von Anhalt, und vom 9. August 1537. Corpus Ref. V. 900.

**Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn
Johans fursten zu Anhalt granen zu Ascanien vnd
herrn zu Bernburg meinem gnedigen herrn.**

G V. Fried vnn Christo zc. Durchleuchtiger hochgeborner furst gnediger herr Das ich das mal nicht hab komen mugen bitt ich E f g wollten mich gnediglich entschuldigt wissen Denn es hat nicht an willigen willen vnd bereiten gemüt gefeylet, Sonder hat nicht konnen sein. Sintemal ich on das von mir selbs furgenommen, vnd zu Roslaw, darnach zu Dessen zu erscheinen, ehe denn es E f g von mir begerd, denn mein herze dahin mich treibt, das ich E f g gemalh (wo mir Gott solch gnade verleihen wolt) gern wider zu E f g reizen wolt, So erst ich kan wil ich solchs nicht lassen Gott gebe seine gnade dazu Amen Sie mit Gott befolhen, Montags nach Bartholomei 1537.

E f g

Williger

Martinus Luther D.

Mitte September?

No. MMCCCCLXIII.

An Fürst Johann von Anhalt.

Bericht über die kranke Markgräfin Elisabeth und Einladung, sie zu besuchen.

Bei Lindner No. 34. S. 44. Irmscher Bb. 56. no. 803. S. 208 f. — de Wette IV. 524. Vgl. unten die Briefe an Franz Burkhard.

Meinem gnedigen herrn Fürst Johans zu Anhalt.

Zu E f g handen.

Gnediger furst vnd herr, Es ist igt meyn gn. fraw Marggreuin aus dem schlaff auffermacht, aber also geschickt *), das sie wenig

*) Lindner giebt „geschote“ und sagt: „Dieses Wort ist in dem schnell gefalteten Briefe durch Abdrucken der Tinte unleserlich geworden.“ —

verstehet, wollen, nū E. F. G. solches sehen vnd horen, mugen sie
 igt komen Meine Kette sitzt bei yhr auf dem bette vnd schweiget
 sie. Vnd achtets gut, das E f g keme, nicht allein zu sehen sondern
 ob sie dadurch gar stille kond werden zc.

E f g

Williger

Martinus Luther.

26. September.

No. MMCCCCLXIV.

An die Fürstin Margaretha zu Anhalt.

E. hat für die Fürstin in Wittenberg, wohin sie um ihrer kranken Mutter willen ziehen
 wollte, keine Wohnung finden können, und widerräth ihr das Kommen.

Bei Lindner No. 30. S. 43 f. Bei Irmscher Bd. 56. no. 802. S. 207 f.
 fehlt bei Zimmermann. — Vgl. Die Fürstin Margarethe von Anhalt, geb. Mark-
 gräfin von Brandenburg. Von J. Voigt, in Schmidt's Zeitschrift für Geschichts-
 wissenschaft Bd. IV. S. 327—359. — Luther sagte diesen Brief in die Feder; auch
 die Unterschrift ist nicht von seiner Hand; Lindner S. 49.

**Der durchlaichtigen hochgebornen Fürstin Frawen Mar-
 garetten gebornen fürstin zu Brandenburg, fürstin zu
 Anhalt Gräfin zu Ascanien vnd frawen zu Bernburg
 meiner gnedigen frawen.**

Durchlauchtige hochgeborene Fürstin Gnedige fraw, E f g sind
 meine pflichtige vnd gehorsame. dienst allzeit mit vleis zuuoran be-
 reit Gnedige fürstin Nachdem E f g im Jungsten abschied mir an-
 zeigung gethan, das dieselb E f gn. geneigt vnd willens wär, sich
 anher zu Derselben Fraw mutter zu begeben. Vnnd derwegen be-
 gert, das ich E f gn. sampt etlichen Zugetanen personen herberg in
 meiner behausung widerfaren lassen wolt oder sünst nahe darumb
 eine beqweme herberg auffrichtenn, Nu hab ich weil die stadt allent-
 halben vol volks vnnd albereit alle winckel vnd gang vol sein, E
 f g kein füglich wonung können noch wissen auszurichten. Achte
 es deßhalb nicht vor notig, das E f g bey derselben fraw mutter
 sey, denn Ir gnad wil got kein mangel sol haben, darzu ich keinen
 möglichen vleis sparen wil, So bin ich auch der trostlichen hoffnung.
 der almechtig got werde die sachen nu von tag zu tag ye mehr vnd

mehr zur besserung wenden vnd schicken. Darumb denn vnser kir-
chen stets zu got flehlich biten thut. Solt nu E f g sich vber das
anher begeben, Vnd kein beqwem herberg fur E f g wie obbemelt
haben noch bekomen konnen, haben E f g selbs zu bedenden, da
es gang vnfugsam sein wolt, Darumb werden E f g sich, weil es
mit derselbigen frauen mutter wie berurt, ob got wil kein nott
hat noch haben sol, anheim wissen zu enthalten, Das hab E f g
ich demutiger wolmehnung anzeigen wollen dann derselben in alweg
pflichtig vnd gehorsam dinste zu leisten bin ich ganz willig vnd
vnvordrossen. Dat. Wittenberg am Mittwoch nach Mauricii Anno
D XXXVIj

E f g

demutiger

gehorsamer

Martinus Luther

zu Wittenberg vnd Doctor.

Mitte November.

No. MMCCCCLXV.

An Ambrosius Berndt.

„Trost wegen des Verlustes einer Gattin.“

„Aus Cod. 487. 4^o Goth.“ [So de Wette im Nachlasse, ohne Zeitangabe.
Dieser Brief ist nur ein Bruchstück. Das Ganze steht in den Tischreden Kap. XXVI.
S. 60. Walch XXII. 1270—1272. Förstemann III. S. 447 f. mit der theilweis sicher-
lich unrichtigen Ueberschrift: „Trost an M. Ambrosium Bernd von Jutterboch, dem
sein Weib, Kinder und Mutter in einer Wochen gestorben waren.“ Vgl. unten unter
C. ein Trostwort, das Luther wegen des Todes der Gattin zu Berndt sprach, bei Eri-
ceus, Sylvula Sententiarum pag. 58^b. Ueber Berndt Album Acad. Viteb. ed.
Foerstemann, pag. 94: Ambrosius de Juterbach Brandenburg. dioc. 3 Maij
(1520, inscribirt im Sommerhalbjahr unter dem Rector Petrus de Borchardis).
Adscriptum est nomen: „Berndt.“ Mohnike, Doctor Martin Luther's Lebensende
S. XVII f. 95. Walch XXI. Nachlese S. 339*. de Wette V. 744. 763. Kreuziger
gedenkt des Todes der Gattin Berndts im Briefe an Veit Dietrich vom 24. November
1537, Corpus Ref. III. 455: „Fortasse jam accepisti de luctu M. Ambrosii,
qui conjugem suam puerperam amisit, cum et feliciter peperisset, et jam
mensem fere a partu bene habuisset, sed subito ortus morbus nulla mani-
festa de causa eam ita confecit, maxime crebris animi deliquis, ut pono
die extincta sit, relicto superstite filiolo. Vir humanitus tulit hunc casum
propter summam humanitatem morum, quae fuit in illa, et pietatem, quam
extremo suo tempore mirifice declaravit. Nunc socrum secum habet suae
domi, quae liberos curat et familiam.“ Das Söhnchen starb nach dem ersten Mai

1538, laut Corpus Ref. III. 594: „Philippus Rector Academiae. Filiolus natus minor M. Ambrosii Juterbocensis hac nocte exemptus est rebus humanis fietque funus pueri post concionem.“ Melanthon's Trostbrief an Bernd steht daselbst III. 872, aber irrig unter dem Jahre 1539, und wird IV. 736 noch irriger in's Jahr 1544 gesetzt. Vgl. Corpus Ref. III. 1158 f. IV. 834. — Ich gebe unter B. auch den Text der Tischreden.]

A.

Scito misericordiam Dei longe maiorem esse nostris calamitatibus. Calamitas quidem te urit, doch ist in diesem Essig ein süßlicher guter Zucker. Denn deinem Weiblein ist sehr wohl geschehen, quia iam vivit cum Christo. Sie hat ihren Sprung gethan, et utinam sic me transtulissem. Ich wollt mich nicht sehr herwieder sehnen. Itaque non solum respicias ad acetum, habeat et Saccharum suam vim. In aliis calamitatibus plane nullum admixtum est saccharum, ut in exitu Zwinglii, Munzeri, Oecolampadii. Praeterea passionem tuam sunt tantum corporales. Uxor tua bene mortua est et reliquit tibi suavissimam coelestis conversationis et obedientiae memoriam: ea te consolare, eo affectu ostende te maritum in illam humanum, ut illius non obliviscaris. Tu peritus es dialecticus, hanc artem profiteris: istam apud te exerce, excute solers definitionem, collige, divide spiritualia a corporalibus. Laß den Zucker auch etwas seyn. Confer cum reliquis calamitatibus, comperies mortem uxoris tuae non esse miserabilem, affectibus saltem tempera. Deus non effective, sed privative infert mortem.

B.

Wisset, lieber M., daß Gottes Barmherzigkeit größer ist, denn unser Unglück und Widerwärtigkeit. Ihr habt zwar wohl Ursache zu trauern, wie Ihr meinet, aber es ist nichts, denn ein guter Zucker, vermischt mit Essige. Euerm Weiblein ist sehr wohl geschehen, denn ist lebt sie mit Christo, hat einen Sprung gethan. O, wollt Gott, daß ich den Sprung auch gethan hätte. Ich wollt mich nicht sehr herwieder sehnen. Sehet nicht aufn Essig allein, laßt den Zucker auch etwas gelten. Sehet an anderer Leute Unglück, die nur voll Essig sind, da kein Zucker innen ist; wie im gräulichen Fall des Zwingels, Münzers u.

Euer Leiden ist nur ein leiblich Leiden, nämlich die natürliche Liebe und Neigung zu den Euern. Euer Hausfrau ist wohl gestorben, hat Euch hie nichts Bessers gelassen, denn ein Gedächtniß

einer freundlichen, holdseligen, lieblichen ¹⁾ Beiwohnung und Gehorsams. Damit sollt Ihr Euch trösten und Euer Herz anzeigen, und beweisen, daß Ihr ein freundlicher Ehemann gegen ihr gewest seid und ihr nicht vergesset. Ihr seid ein guter Dialecticus und lehret Andere solche Kunst; dieselbige wollet Ihr igt üben und in Brauch bringen, recht definiren, theilen und schließen. Lernet das Geistliche vom Leiblichen scheiden und absondern. Haltet Euer Unglück gegen der Andern Unglück, so werdet Ihr sehen, daß Euers Weibes Tod an ihm selbst nicht jämmerlich noch erbärmlich ist, sondern nur allein in Euerm Sinn, da die natürliche Neigungen sind, so eheliche Leute, Aeltern und Kinder, eins zum andern hat.

Darumb ist das ein feine Rede Kaiser Maximiliani, der man billig gedenken soll, damit er seinen Sohn, König Philippum, tröstete, der sich so hoch ²⁾ betrübete und bekümmerte über dem Tode eines treuen, ehrlichen, frommen Mannes, der in der Schlacht war blieben. Denn also sprach er zu ihm: Lieber Philippe, du mußt gewohnen. Du wirst ihr noch viel müssen verlieren, die dir lieb sind. ³⁾ Also sollen ehrbare und christliche Herzen thun; es wird doch nichts anders draus. Denn der Satan feiret nicht, der ein Lügner und Mörder ist, führet die Leute in Irrthume und tödet sie. Er übet seine Tücke wohl an Christo, es gedeiet ihm aber nicht. Und darumb ist Christus unter seinen Händen gewesen, auf daß er zerstörete den Herrn und Stifter des Todes. Denn Satan ⁴⁾ ist ein Mörder, Gott aber tödet Niemand selber, denn wenn Gott todtschläge, wer wollte zu ihm laufen? Das ist nicht Gottes Werk noch Amt; sondern wenn er die Hand abzeucht, so frißt uns der Teufel auf ⁵⁾. Also ist Gott nicht effective, sondern privative ein Ursach des Todes, das ist, Gott tödet Niemand, er läßt es aber geschehen und verhängts. Daß wir sterben, ist wohl Gottes Wille, er hat aber kein Lust dran. Summa, Gott und der Satan sind aufs Festigste wider einander. Alles, was Gott thut, das thut er, daß es sei; der Satan aber macht, daß es nicht sei. Darumb ist der Satan ein Stifter und Ursprung des Todes, ein Lügner und Mörder, das ist sein Handwerk.

*) Unser gnädigster Fürst und Herr hat in der Krankheit viel und Großes erlitten und mehr denn kein Hercules und der schlim-

1) Stangwald: leiblichen. 2) St. und Selnecker: doch hoch. 3) St. du wirst ihr noch viel mehr, die dir noch viel lieber sein, verlieren. 4) St. und S. der Satan. 5) St. gar auf. *) Das nun folgende Stück gehört kaum hierher.

meſte Knecht nicht ¹⁾ würde leiden; aber das Gebet half ihm. Darumb betet, daß ein gute Policcy bleibe und Regiment ſei, denn die ganze Welt iſt izt voll gottloſes Wefens und Undankbarkeit, welche Meiſter Hans ziehen muß, wir können ſie nicht fromm machen. Darumb thut Kaiſer Karl recht, daß er die Todtschläger und Mörder läßt weidlich über die Klinge ſpringen; flugs den Grind weg gehauen, wie einem ſeiner Spanier vom Adel geſchach, den ließ er köpfen. Darumb iſts hoch vonnöthen, daß man in der Welt des höchſten und geſtrengſten Rechtens brauche, hart und ſcharf ſtrafe, wie Herzog Georg einem Edelmann nicht weit von Leipzig that, der ihm trogen wollt.

C.

Bonitas.

Innumerae ac infinitae Dei erga nos bonitatis commendatio.

Dixit aliquando ad Magiſtrum Ambroſium, cujus uxor in partu perierat, Mart. Lutherus.ernet wol, denn jr habt lange dran zu ſtudieren, daß unſer Herr Gott fromm und gütig ſey, ob er ſich wol ſtellet, als zürne er ein Weil. Non, inquam, irascitur nobis, das iſt gewiß. Si irasceretur, ſo wären wir alle verloren. Nunquam percutit nos, niſi permissive, ut hoc modo ad poenitentiam nos invitet et ut etiam ipſum invocemus. Igitur pulcherrimus textus eſt in libris Judicum, ubi angelus in persona Dei ſic inquit: *Toties percussi vos, sed nihil inde reddimini meliores.* Ideo David orat: *Tantum redime nos, Domine, et fac nobis quidquid volueris; tantum redime nos.* Wenn man ſich dem Manne ergeben kann, daß er uns helfe, ſo hilfet er gewiß als ein getreuer Gott. Sicut in libris Judicum multa exempla videmus. Ita, cum David poſt peccatum ſe humiliasset, dicens: *Peccavi, merui; percutite me, sed parce populo meo.* Da ſünnt Gott für dieſer großen Demuth nicht zürnen. Et niſi Deus eſſet misericors, nemo ſalvaretur. Ideo veriſſima Dei cognitio eſt, ſcire, Deum non eſſe diabolum, non terrere, non perdere, ſed conſolari atque ſalvare ſuos, Satanam autem perdere et terrere ſub ſpecie diaboli, etc.

1) nicht fehlt bei St. und S.

Ohne Datum.

No. MMCCCCLXVI.

Zeugniß.

„Lutheri Handschrift, die er einem Boten gegeben, welcher um ein Zeugniß bat, daß er noch lebe. Denn die Papisten hatten über seinen gewissen Tod viele Freude bezeuget.“

Walch XXI. 4595 f.

Ich D. Martinus bekenne mit dieser meiner Handschrift, daß ich mit dem Teufel, Pabst und allen meinen Feinden eines Sinnes bin, denn sie wollten gern fröhlich sein, daß ich gestorben wäre, und ich gönne ihnen von Herzen gerne solche Freude, und wäre wohl gern gestorben zu Smalkald, aber Gott hat es nicht haben wollen, daß ich solche Freude bestätigen sollte. Er wird es aber thun, ehe sie meinen, mir zu großem Glücke, und werden einmal singen: Ach, daß der Luther noch lebte.

1538.

9. Januar.

No. MMCCCCLXVII.

An die Fürstin Margarethe von Anhalt,
Mutter Fürst Wolfgangs.

Trost in Krankheit.

Aus einer Abschrift im Cod. Dessav. B. (ab aliis collegi) des Dessauer Gesamtarchivs mitgetheilt von H. Lindner in den Theologischen Studien und Kritiken 1835. Heft II. S. 348 f., in genauem Abdrucke der Abschrift, den ich hier nicht wiedergebe. Bei Trmischer Band 56. no. 852. S. XL f. Fehlt bei Zimmermann.

Gnad und Fried in Christo Jesu, unserm Herrn und Heiland. Durchleuchtige Fürstin, gnädige Frau. Es ist mir angezeigt, auch durch E. f. G. lieben Sohn, m. g. Herrn, Fürst Wolfgang ꝛ., schriftlich, wie E. f. G. sollen fast schwach sein, daß ich wohl billig längst ein Trostbrieslein an E. f. G. geschrieben haben. Aber ist bis daher verhindert ohn mein Schick und Willen. Wohlan, hin ist hin. Nu aber E. f. G. von dem lieben Vater im Himmel, der uns Leib und Seele gemacht und gegeben, dazu hernach durch seinen lieben Sohn Jesum Christ wieder vom Fehle und Tod Adam

Th. VI.

13

erlöst und durch seinen heiligen Geist in unser Herz die Hoffnung des ewigen Lebens gegeben hat, väterlich heimgesucht wird und mit Krankheit beladen, sollen E. f. G. ja sich nicht bekümmern, sondern solchs gnädiges Heimsuchen mit Dankbarkeit annehmen. Weil E. f. G. numals berichtet und wissen, daß alle, die an den lieben Sohn des Vaters glauben, nicht können sterben ewiglich, wie er selber spricht: Wer an mich glaubt, wird nicht sterben, und ob er gleich stirbe, so lebt er doch. Ioan. xi., und S. Paul Roma. xv. spricht: Wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn, Niemand lebt ihm selber, Niemand stirbt ihm selber, sondern dem allein, der für uns alle gestorben. Darumb sollen wir ja getrost sein, die wir an ihn glauben, daß wir wissen, wir sind nicht unser selbst eigen, sondern des, der für uns gestorben ist. Sind wir nu krank, so sind wir nicht uns krank*); sind wir gesund, so sind wir nicht uns gesund; sind wir in Nöthen, so sind wir nicht uns in Nöthen; sind wir fröhlich, so sind wir nicht uns fröhlich; Summa: es gehe uns, wie es wolle, so geht es nicht uns, sondern dem, der für uns gestorben und uns zu eigen erworben. Gleichwie ein fromm Kinde, so es krank und Noth leidet, ist den Eltern mehr krank, dann ihm selber, dann es trifft die Eltern viel mehr, dann das Kind, weil das Kind nicht sein selbst, sondern der Eltern ist. Also sollen sich E. f. G. auch getrost ergeben, es sei zum Leben, Kränken oder Sterben, und nicht zweifeln, daß E. f. G. nicht ihr selbst solches wiederfähret, sondern dem, der E. f. G. sampt uns durch sein Blut und Tod erworben hat, an den wir auch glauben, und in solchem Glauben nicht sterben, ob wir gleich sterben, sondern leben, auch nicht kränken, ob wir gleich kränken, sondern gesund sind in Christo, in welchem es alles gesund, frisch, lebendig und selig ist, das uns dunckt nach dem Fleisch krank, siech, todt und verloren sein; er ist allmächtig, an den wir glauben. Solchen Trost und Erkenntnuß behalte der liebe Gott in E. f. G. Herz bis auf jenen seligen Tag, dem ich hiemit E. f. G. will treulich befohlen haben, Amen. Mittwoch nach Epiphania 1538.

E. f. G.

williger

M. Luther.

*) Die Worte: „so sind wir nicht uns krank“ fehlen der Abschrift, offenbar, wie Lindner anmerkt, beim Ummenden des Blattes ausgelassen.

8. Februar.

No. MMCCCCLXVIII.

An Johann Schlaginhausen, Pfarrer zu Röthen.

Schlaginhausen soll für die Unterstützung einer armen Röthner Pfarrers Wittwe sorgen helfen.

Aus einer „*ex chirographo Lutheri*“ entlehnten Abschrift im Cod. Dessau. B. mitgetheilt von Lindner in den Theologischen Studien und Kritiken 1835. Heft II. S. 346. Daraus bei Irmscher Band 56. no. 853. S. XLII.

Dem würdigen Herrn Magister Johann Schlainhausen,
Pfarrherrn zu Röthen, meinem günstigen, lieben
Freunde.

Gnad und Fried in Christo. Lieber Er Pfarrherr. Mein freundlich Begehrt ist an euch, weil der armen Wittwen Herr im Predigtamt bei euch krank worden und auch drin gestorben, wollet beide bei der Herrschaft und dem gemeinen Rasten euern muglichen Fleiß anwenden und bitten von meinerwegen, man woll sie doch so gar elend und arm nicht darvon lassen ziehen, sondern ihr umb Gottes willen ein Steuer thun. Lieber Gott, will man so mit der arm Wittwen gebahren, wo will man mit der Zeit Prediger nehmen?

Ich befehl euch diese Sache treulich, nicht allein daß ihr solch Dienst aus Lieb, sondern auch aus Pflicht euers Amts ihr leistet. Hiemit unserm Herren befohlen. Den bittet fleißig für mich. D. am 8 Febr. des 38 Jahrs.

Mart. Luther D.

Nach dem 1. Mai.(?)

No. MMCCCCLXIX.

An Ambrosius Berndt¹⁾.

„Trost wegen des Verlustes einer Gattin nebst neugebornem Söhnlein.“

„Aus der Sammlung des Gasp. Sagittarius zu Jena bey Schütze III. 233. Wir haben Cod. chart. 402. f. Goth., der einige starke Auslassungen hat, und Cod. 487. 4^o. Goth. verglichen.“ [So de Wette im Nachlasse, ohne Zeitbestimmung. Vgl. jedoch oben No. MMCCCCLXIII. S. 489. Bei den Widersprüchen aber, welche

1) Schütze: Beradt. Im Cod. G. 402. ist corrigirt Berndt; im andern steht a. p. m. Berndt.

sämmtliche, auf Bernbts Trauer bezügliche Stücke unter einander darbielen, kann ich noch nicht jedes Bedenken für hinweggenommen erachten. — Ueber die damals gewöhnliche Dauer des Wittbumsstandes vgl. Bugenhagens Brief an Spalatin „seria 4. post Reminiscere: (?) Anno 1533.“ in *Ericæus Sylvula* pag. 494.]

Gratiam et Pacem. Non sum adeo inhumanus, mi Ambrosi, ut nesciam, quantopere te exerceat mors Margarethæ. Pius enim et vehemens affectus mariti erga suam conjugem est ita magnus, ut non facile possit animo excuti: et Deo adeo non displicet ille tristitiæ affectus, modo sit moderatus, ut etiam probet, nimirum quem ipse inseruit. Neque te hominem existimarem, nedum bonum maritum, si statim ex animo moerorem ejicere posses. Tamen, mi Ambrosi, eatenus tibi permitto moerorẽ illum, quatenus non est contra voluntatem Dei. Necesse est enim, tandem tristitiæ et solitudinum quendam fieri modum. Quare ita tecum cogitabis: primum te esse miserum in hoc mundo, cui ¹⁾ ablata sit uxor cum filio; qua re in privatis rebus nihil potest homini acerbius accidere, maxime cum talem habueris uxorem, quæ prædita ²⁾ non vulgaribus donis, quæ tibi fuit morigera in rebus omnibus, item pudica et optimis ornata moribus, tum etiam, quod maximum est, quæ jucundo et christiano colloquio animum tuum oblectare et afficere non vulgariter potuit. Et certo scio, te nullam ob causam magis discruciarı, quam quod placida fuerit et moribus tuis convenientissima. Rursum autem et illud cogitabis, coram Deo te factum esse beatissimum illa ipsa uxoris morte, propterea quod obiit in puerperio, h. e. in officio pio et propria sua vocatione, constanti animo et firma ³⁾ fiducia erga Christum, quem non semel jam obitura confessa est, solum Christum invocans et se totam resignans et offerens Deo; ad hæc, quod singulari in tantis cruciatibus miraculo per Deum clementer adjuncta peperit tibi filium Johannem, qui baptizatus est, et una cum matre sepultus. Hæc duo diligenter tecum considerabis, et conferes inter se bona corporalia et spiritualia, omnino ita statueris, quod majora sunt ⁴⁾ dona spiritualia, quam illa corporalia. In his assidue te exerce et minue luctum, quantum potes. Consolare te verbo Dei, præstantissima consolatione. ⁵⁾ Discito etiam ⁶⁾ magnas agere Deo gratias pro spiri-

1) C. G. cum.

2) C. G. + fuit.

3) C. G. — firma.

tualibus donis tuae uxori Margarethae concessis, simul orans communem patrem, ut te nosque omnes in fide Jesu Christi faciat mori.

T. Mart. Lutherus.

22. Mai.

No. MMCCCCLXX.

An Georg und Joachim von Anhalt.

Luther meldet, daß er heute nicht zu den Fürsten kommen kann, aber bereit ist, einen andern Tag sich einzufinden.

Bei Emdner No. 33. S. 46. Irmscher Band 56. no. 804. S. 240. —
Bgl. de Bette V. S. 409. 443. 444.

Den durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn
Georgen zu Magdeburg Thumprobst vnd herrn Joa-
chini gebrudere fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien
vnd herrn zu Bernburg meinen gnedigen herrn.

G V friede ynn Christo Durchleuchtigen hochgebornen fursten gne-
dige herrn. Weil es nicht hat mugen sein, das ich auff heute
Mittewochens were zu E f g komen So geschehe es, wenn es E f g
gelegen sein wil, on das es nicht auff die Montag Dienstag, 2c. so
ich hie sein mus, vnd erbeiten, geschehe, weil mir Gott sterck ver-
leyhet, denn ich on das vngewis bin vnd mehr verseumen vnd feh-
ern mus, weder mir lieb ist wie ich D Ionas zuuor auch geschrie-
ben habe Denn E f g zu dienen bin ich willig Hie mit dem lieben
Gott befolhen Amen Mittewochens nach Cantate 1538.

E f g

Williger

Martinus Luther.

1. Juni.

No. MMCCCCLXXI.

An die Fürsten Georg und Joachim von Anhalt.

Die Fürsten hatten ihn ersucht, den 5. Juni Abends in Wörlitz einzutreffen; er verspricht zu kommen.

Bei Lindner No. 34. S. 46 f., aber ohne Lösung des Datums. Frisischer Band 56. no. 805. S. 241. — Vgl. den vorigen Brief vom 22. Mai.

Den durchleuchtigen hochgebornen fürsten vnd herrn herrn Georgen Thumprobst zu Magdeburg vnd Joachim gebrudere fürsten zu Anhalt grauen zu Ascanien vnd herrn zu Bernburg meinen gnedigen herren.

G V friede Durchleuchtigen hochgebornen fürsten gnedigen herren Wo ich von Gottes gnaden der gesundheit vnd vermugens bleibe wil ich auf Mittemochen nechst künfftig abends zu Wörlitz einkomen wie E f g mir igt geschrieben vnd begeren, Hie mit Gott besolhen. Amen Sonnabends pt. Ascensionis 1538.

E f g

Williger
Martinus Luther.

Anfang Juni.

No. MMCCCCLXXII.

An die Universität zu Tübingen.

Fehlendes Bedenken.

Luther stellt mit Brüd ein Gutachten: an liceat dare gradus in scholis non confirmatis a Pontifice. Laut Corpus Ref. III. 539. Dasselbst pag. 540 ff. Melanthon's Gutachten.

16. Juni.

No. MMCCCCLXXIII.

An die Kirchengemeinde zu Wittenberg.

Erlaß wider M. Simon Semnius und dessen Epigramme.

Jen. VI. 568^b f. Wittenb. XII. 290. Altenb. VI. 4252. Leipz. XXII. 592. Walch XIV. 4334. Strobel's Neue Beiträge III. St. 4. S. 44—46,

der überhaupt über den ganzen Vorgang zu vergleichen ist. Vgl. Seckend. III. 197 f. 593. Rappens Kleine Nachlese III, 376—384. IV, 624—648. Flögel, Gesch. der romischen Literatur III. S. 238—247. Hagen, Deutschlands liter. und relig. Verhältnisse im Reformationszeitalter I. S. 248. Corpus Ref. III, 543 f. 549—553. Historia de vita, moribus, rebus gestis, studiis ac denique morte Praedican-tilium Lutheranorum, etc. Autore D. Casparo Vlenbergio, Lippiensi etc. 1622. Coloniae Agrippinae. 8. pag. 528 sqq. de Wette V, 422 f. Neubeder, Merkwürdige Actenstücke S. 443—450, wo aber Sachkenntniß vermißt wird. — Tischreden Kap. 28. §. 13. 14. Förstmann III. S. 275 ff. *) — Dieser Erlaß auch besonders in Folio-patenti, 8vo., zu Wittenberg 1538 gedruckt.

Doctor Martinus Luther allen Brüdern und Schwestern unser Kirchen allhie zu Wittemberg.

Gnad und Fried in Christo, unserm lieben Herrn und Heiland. Es hat ist nächst am vergangen Pfingsttag ein ehrloser Bube, M. Simon Lemnius genannt, etlich Epigrammata hinter Wissen und Willen derer, so es befohlen ist zu urtheilen, ausgehen lassen, ein recht Erzschand = Schmach = und Lügenbuch, wider viel ehrliche, beide Manns- und Weibsbilder, dieser Stadt und Kirchen wohl bekannt, dadurch er nach allen Rechten, wo der flüchtige Bube bekommen wäre, billig den Kopf verloren hätte.

Damit nu ich, als der Abwesens unsers lieben Herrn Pfarrherrs D. Johann Bommers (denn er es auch ohn Zweifel nicht leiden würde, wie wir alle wohl wissen) die Weil muß Lückenbüßer und Unterpfarrherr sein, solche lästerliche, bübische Schalkheit auf mir nicht lasse bleiben, denn ich ohn das mit eigenen Sünden allzu hoch beschwert, daß mirs nicht zu leiden ist, viel fremder Sünden, sonderlich solcher schändlichen Buben, die von uns gar viel Bessers täglich lernen und sehen, doch zu Lohn solche schändliche Undankbarkeit erzeigen, auf mich zu laden: so bitt und vermahne ich alle fromme und rechte Christen, die mit uns gleichen Glauben und Lehre haben und lieben, daß sie solche Lasterpoeterei von sich thun und verbrennen wollen, zu Ehren unserm heiligen Evangelio, auf daß unser Widersacher nicht zu rühmen haben, wie sie geneigt sind, von uns in fremde Nation zu schreiben, daß wir keine Laster strafen, ob sie gleichwohl wissen, daß wirs härter strafen, denn sie in ihrem Regiment thun, sonderlich wo sie ihre geistliche keusche Heiligkeit wollten auf die Rechenlinien legen.

*) Das Wort: „Rissianische Lasterschrift,“ dessen sich Stangwald dort S. 278 bedient, ist gebildet von dem spanischen ruslan, d. i. leno, rullano, maquereau, rullen etc.

Zudem weil derselbige Schandpoetaster den leidigen Stadtschreiber zu Halle, mit Urlaub zu reden, Bischof Albrecht, lobet und einen Heiligen aus dem Teufel machet, ist mirs nicht zu leiden, daß solchs öffentlich und durch den Druck geschehe in dieser Kirchen, Schule und Stadt, weil derselbige Scheißbischof ein falscher verlögener Mann ist, und doch uns pflegt zu nennen die Lutherischen Buben, wiewohl er von S. Moriz und S. Steffan die rechten Hauptbubenstücke hören wird, an jenem Tag, wie er wohl weiß, aber sich tröstet, daß er solchs nicht gläubt, und ich, so mir Gott Leben und Zeit gibt, solch schön Exempel an Tag geben will.

Und bitte abermal alle die unsern, und sonderlich die Poeten, oder seine Heuchler, wollten hinfurt den schändlichen Scheißpfaffen öffentlich nicht loben, noch rühmen in dieser Kirchen, Schul und Stadt. Wo nicht, so mügen sie auch sammt ihrem Herrn gewarten, was ich dawider thun werde, und wissen, daß ichs nicht leiden will, daß man den von sich selbst verdamnten, heillosen Pfaffen, der uns alle gern todt hätte, hie zu Wittenberg lobe. Davon bald weiter. *) M. D. XXXVIII.

22. Juni.

No. MMCCCCLXXIV.

An Hans Schwalb.

Eine Citation in Gheschen.

Appendix der Leipziger Ausgabe der Tischreden v. J. 1584 (fol. 30 f.). Tischreden edit. Förstemann-Bindseil, Kap. 43. S. 123. IV. S. 110 f. Eisleb. v. J. 1569. fol. 409^b.

Ich Martin Luther anstatt des Pfarrherrs der Kirchen zu Wittenberg entbiete männiglich zu wissen, daß für mich und die andern,

*) Neue Mittheilungen 1c. Bd. III. Heft 1. Halle 1836. Seite 117 f.: „xxj hat Brose Rhune vorgehret, Ist zewey malh zu Gutterbogl gewesen, da ehr Mgro. Simon Lemnio nach zu rehsen abgefertiget, welcher alhie eyn schmach buchlein drucken vnd außgehen lassen. Sontags in pfingsten. — xxiiii gl. Miethegelbt von ij pferden Casper Stiglis geben, Mgr. Jacob Holstein vnd Brose Rhune sein in derselben sachen dahin gefurt worden, Inklusis xiiij gl. zehrung.“ So die von R. G. Förstemann mitgetheilten Wittenberger Kammereirechnungen v. J. 1538. Das Album Acad. Viteb. ed. Foerstemann pag. 152 führt auf: Simon Lemnius Glintecensis (immatriculirt 19. April. 1534.) mit der Bemerkung: Melanchthon nomen Lemnii delevit et adscripsit: „exclusus anno 1538.“

so zu Verhör in Ehesachen verordnet, kommen ist Martha, Urban Pfeifers Tochter von Schlieben, u. geklagt, daß ihr ehelicher Mann Hans Schwalb von Aghamsdorf bei Erfurt ohn alle billige Ursachen vor sechs Jahren zweimal von ihr gangen u. also das ander Mal außen geblieben u. sie verlassen, u., wie etliche glaublich sagen, mit einem unehelichen Weibe im Lande umgezogen. Hat derhalben gebeten, ihr christlichen Rath mitzutheilen u. sie, als unbillig verlassen, von bemeldtem Schwalben zu scheiden. Derhalben ersordere u. citire ich kraft meines Befehls u. Pfarrherramts gedachten Hansens Schwalben, zum andern, zum dritten Mal, u. peremptorie, für mich u. die andern dazu geordnet, im Pfarrhaus zu erscheinen auf den 10. Tag Julii nächstkünftig um die achte Stunde Vormittag, anzuhören die Klage u. darauf sein Antwort zu thun. Im Fall da er nicht erscheinen wird durch sich oder seinen Vollmächtigen, soll gleichwohl procediret werden u. geschehen was Recht ist. Zu Urkund hab ich D. M. L. mein Petschaft hierunter aufgedruckt. Datum Wittenberg, auf den 22. Tag Junii, Anno 1538.

10. Juli.

No. MMCCCCLXXV.

An den Kanzler Brück.

(Brief Melanths.)

„Bezieht sich auf irgend eine Verdrießlichkeit, welche L. sich durch Freymüthigkeit im Reden oder Schreiben zugezogen hatte.“ [de Wette.]

[de Wette im Nachlasse: „Aus der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt bey Schüpe III. 236.“] Obwohl dieser Brief von Melanthon und im Corpus Ref. III. 553 aus einer Abschrift im cod. Goth. 454. p. 68 abgedruckt ist, wo auch bemerkt wird, daß er schon in Gyprian's Historia der Augsb. Confession p. 194 stehe und nach Gyprian's Meinung vom Jahre 1544 sei und sich auf die von Melanthon vorgenommenen Abänderungen der augsburgischen Confession beziehe, wodurch er das Mißfallen des Kurfürsten erregt habe; so gebe ich den Brief doch auch hier, theils weil ihn de Wette im Nachlasse hat, theils weil Bretschneider den Abdruck bei Schüpe nicht kannte, der in etwas abweicht. — Melanthon entschuldigt sich in Folge der erschienenen Epigramme des Semnius. Vgl. Corpus Ref. III, 554 f.

*Amplissimo Dn. Cancellario, Georgio Bruck, Doctori
Juris, Patrono suo observando. S. P.*)*

*) Bei Bretschneider: D. D. Gregorio Prück, Cancellario.

Amplissime Dn. Cancellari ¹⁾. Doleo incidisse tantam offensio-
nem, nec tantum mea causa doleo, sed video, ex qualibus di-
ctis ²⁾ interdum quanta incommoda publice ³⁾ oriantur. Meam
purgationem et deprecationem mitto ad Illustriss. Principem. Si
est sanabilis offensio, placare ⁴⁾ cupio vosque oro primum, ne
quid secus de me ⁵⁾ suspicemini, nam dolo nihil egi, deinde ne
mutetis veterem erga me benevolentiam vestram, si sine scelere
sum et si mea assiduitas alicubi fiat usui ⁶⁾ studiis. Haec ut
peterem, adducor gravi caussa meque vobis commendo. ⁷⁾ Bene
et feliciter valete. Die 10. Julii.

T. Mart. Lutherus.

31. Juli.

No. MMCCCCLXXVI.

An Johann, Georg und Joachim von Anhalt.

Bitte, ihren Prediger Nicolaus Hausmann, der den Ruf zur Superintendenz in
Freiberg erhalten hatte, zu Förderung des Evangeliums von sich zu lassen.

Bei Lindner S. 47 ff. No. 35. Bei Irmischer Bb. 56. no. 806. S. 244 f.
Nur von Luther unterschrieben. — Schon am 27. Juni 1532 schrieb Melancthon an
Georg von Anhalt: D. Nicolaus vocatur ab Ecclesia Fribergensi, sed nisi re
vobiscum deliberata etc. nihil statuet. Corp. Ref. II. 600.

**Den Durchleuchten hochgebornen Fursten vnd Herren
Herrn Johannß Herrn Georgen, vnnnd Herrn Joachim
gebrüdern, Fürstenn zu Anhalt vnd Grawen zu Ascha-
nien, vnd Bernburgß, Meynen gnedigen Herren.**

Gottes gnade durch vnsern herrn Ihesum Christum zuvor Durch-
leuchte Hochgeborne gnedige Fürstenn vnnnd herrn, E. F. G. fuge
ich zu wissenn Das der Durchleuchtest vnnnd hochgeborne Fürst vnd
Her, Herr Johannß Friederich, Churfurst, Herzog zu Sachseu etc.
meyn gnedigster Herr, an mich geschrieben, Vnnnd gnediglich begeret,
Nach dem der wirdig vnnnd Achtbar Magister Nicolaus Hausman

1) Bretschn. Domine Cancellarie. 2) Br. incommodis. 3) Br.
publica. 4) Br. placari. 5) Br. de me secus. 6) Br. alicubi usui
sunt. 7) Hier endet der Brief bei Bretschneider, der ihn jedoch (man ersieht nicht,
weßhalb?) in der Ueberschrift als vom 10. Jul. bezeichnet und richtig auf die Ver-
gänge mit Remnius bezieht.

zur Superattendentia Der kirchenn zw Freyburgk, durch eynen Erbarn Rath zw Freyburgk beruffen, vnd vocirt ist, Das ich fleissig arbeitenn wolt Bey E. F. G. vnd Bey M. Niclao, das dieselbige vocatio nicht abgeschlagenn werde. Denn wiewol E. E. F. G. wol bedechten, das E. F. G. Magister Nicolaum nicht gern von sich lieffenn, so hofften sie doch, E. F. G. wurden in ansehung der hohen notturfft der kirchenn zw Freyburgk dreyen willigen, vnd zw besserung derselben, vnnnd verhutung vieler Ergerniß auß christlichem gemuth gerne helffenn, Nun verneme Ich, das der Durchleuchte Hochgeborne Fürst vnnnd Herr, Herr Heinrich Herzog zw Sachsenn, Auch an Magistrum Nicolaum geschrieben vnnnd In beruffen, Das auch Magister Nicolaus der kirchenn In seynem vatterlandt zudienen sich schuldig erkennet, vnnnd solchs souiel Ihm muglich zuthun willig ist. Derhalbenn Bitt ich E. F. G. wollen Magistro Nicolao gnediglich erlauben, Das er solcher vocation folgenn, vnnnd sich gen Freybergk, derselben kirchen zudienen begeben moge. Denn ob er gleich inn der Ißigen vocation auch nuplich dieneth, So wissen doch E. F. G. selbs, das die notturfft zw Freyberg grosser ist, do die kirch, newlich in bessern standt gebracht, vnnnd noch zart ist, vnnnd bedarff, eines frommen, sittigen, Erfarnen mans, der frieden zwischenn den predicanten erhallten sonde, Der auch bey den vmbliegenden steten Eyn ansehen, vnd guten willen habe wie denn in sonderheyt Magister Nicolaus da bekandt, vnd von wegen seines Christlichen sittigen wesens, seher geliebet ist, so haben E. F. G. one zweyffel vernummen, daß sich vor dieser zeyt, eßliche vneyngkeit zwischen den predicanten alda zugetragen, Solte nun die kirch also stehen, one eynen frommen, Superattendenten, so kunnen E. F. G. abnehmen welch ergerniß zubeforgen, welche zuuerhueten one zweyffel E. F. G. selb zum höchsten geneygt findt, Darumb wollen E. F. G. Inn ansehung der hohen notturfft, auch Das beste thun, vnnnd zw erhaltung bemelter kirchen, vnserm Herrn Christo zw ehren furderung vnd hilff thun, vnnnd so E. F. G. Ein ander person, an Magistri Nicolai stadt begeren werden, will Ich allen fleiß thun, E. F. G. widderumb eynen frommen, gelerten, vnd sittigen predicanten anzuzeigen, Denn E. F. G. zudienen bin ich willig. Datum Wittenberg Mitwoch vltima Julij Anno 1538.

E f g

williger Martinus
Luther.

17. August.

No. MMCCCCLXXVII.

An Philipp III., Grafen von Nassau in Weilburg.

Luther meldet, daß er das erbetene Reisegeld für Johann Beher (Joh. Bavarus) empfangen habe und daß dieser sein Predigtamt zu Weilburg im September antreten werde.

Aus dem im Weilburger Archive befindlichen Originale zuerst in G. H. Ebhardt's Geschichte und Beschreibung der Stadt Wiesbaden. Gießen 1847. 8. Beilage I. S. 217 f. Sodann in Dr. Nik. Gottfr. Eichhoff's: Die Kirchen-Reformation in Nassau-Weilburg im sechzehnten Jahrhundert. Weilburg, 1832. 8. I. S. 66 f. (vgl. S. 26. 92. 94. 108 über Beher.) Bei Irmscher Bd. 56. no. 854. S. XLII f. — de Wette III, 344 f.

Dem Wolgebornen Herrn, Herrn Philipps Grauen zu Nassau und Sarbrück, meinem gnedigen Herrn. *)

G v fried ¹⁾ vnn Christo ²⁾ Gnediger herr, ³⁾ ich hab E g ⁴⁾ schrift vnd die zwanzig ⁵⁾ taler empfangen, dieselben ⁶⁾ sobald En ⁷⁾ Johann Beher vberantwortet, der wird demnesten ⁸⁾ so erst er kan (versehe ⁹⁾ mich vmb ¹⁰⁾ Crucis exalt. ¹¹⁾) sich bei E g ¹²⁾ finden vnd seinen beruf annemen. ¹³⁾ Dann ehe ist's ¹⁴⁾ yhm nicht möglich, ¹⁵⁾ weil er sein Dinglein mus verkuuffen ¹⁶⁾ vnd gelösen. ¹⁷⁾ Gott der allmechtig gebe yhm seinen heiligen geist, ¹⁸⁾ das ¹⁹⁾ er viel frucht schaffe vnn dem Evangelio zu vieler leute trost vnd heil, ²⁰⁾ Amen. E g ²¹⁾ sehen ²²⁾ hiemit dem lieben hernn Christo ²³⁾ befolhen Vnd bin E g ²⁴⁾ zu dienst ²⁵⁾ willig. Zu Wittenberg Sonnabends nach Assumptionis Marie ²⁶⁾ 1538

E g ²⁷⁾

williger

Martinus Luther. ²⁸⁾

*) Diese Aufschrift fehlt bei Eichhoff. 1) „Gnad vnd Friedt“ Eichh. —
 2) Ebh. jnn ch. 3) Ebh. Gnädiger Herr. 4) Eichh. E. G. 5) Ebh. zwanzig
 Taler. 6) Ebh. dasselbe. 7) Ebh. S. 8) Eichh. demnach. 9) Eichh.
 kann verseh. 10) Eichh. umb. 11) Eichh. crucis exaltat. 12) Eichh.
 E. G. 13) „und f. b. annemen“ fehlt bei Eichhoff. 14) Eichh. Denn eher ist.
 15) Eichh. möglich. 16) Eichh. verkauffen. 17) Eichh. gelösen. 18) Ebh.
 seinen zeitigen Geist. 19) Ebh. daß. 20) Ebh. Heil. 21) Eichh. E. G.
 22) Eichh. sehn. 23) Ebh. Christo. 24) Eichh. E. G. 25) Ebh. Dienst.
 26) Eichh. Maria. 27) Eichh. E. G. 28) Ebh. in Einer Zeile: williger
 Martinus Luther. Eichh. in zwei Zeilen: williger — Martinus Luther.

Im August.

No. MMCCCCLXXVIII.

An einen Ungenannten.

„Vielleicht bezieht sich das Schreiben auf das angebliche Reformations-Vorhaben Herzog Georgs, zufolge dessen das Colloquium zu Leipzig im Januar 1539 veranstaltet wurde.“

„Aus der Bärnerischen Sammlung zu Leipzig, bei Schütze III. 257.“ [So de Wette im Nachlasse. Ich glaube, dieses Schreiben in den August 1538 herübernehmen und es auf den damals im August zu Leipzig gehaltenen Landtag beziehen zu müssen, auf welchem Herzog Friedrich den Ständen sich vorstellte und Georg von den Bischöfen und Prälaten Besserungsvorschläge in Angelegenheiten der Kirche verlangte. Vgl. meine Reformationszeit I. S. 165. Tischreden Kap. XX. S. 10. Balch XXII. 935. Förstmann II. S. 333. Herzog Georg und sein Sohn Friedrich brachen am 27. Juli 1538 von Dresden auf und langten über Meissen, wo der Kleinschmidt 3 gl. empfing, „von Herzog Johans epitaphio aufzuschlagen,“ und Dschag am 29. Juli zum Abendmahl in Leipzig an. Wicel war dort und erhielt auf Befehl des Kanzlers 8 so. an 20 Guldengroschen, und ferner 2 so. 48 gl. Auslösung. Auch die Aebte bekamen Auslösung. Am 4. August nach dem Morgenmahle reisten die Fürsten über Wurzen, Dschag, Meissen, wo man am 7. August still lag, wieder nach Dresden. Laut Reise-rechnung.]

G. et P. Lipsiae magnum conventum suorum Praelatorum, Episcoporum, Canonorum, item Nobilium et aliorum convocarunt, cumque ubique fama spargeretur, Ducem Georgium puram Evangelii doctrinam et Sacramentorum administrationem iuxta institutum Christi admissurum, denn er hat gesagt, er wolle es mit dem Hause von Sachsen halten und bleiben bei seinen Brüdern und Bettern, ego eredo, die neue Zeitung sei zu gut, et sic sentio, quia Dux Georgius videt Papistarum fallacias cum concilio et animadvertit, eos non velle reformari, cupit ipse per se eos reformare. Ideo suos Episcopos, Canonicos et Praelatos acerrimis legibus coërcet. Denn der alte Groll wird wieder kommen, wie er war, nämlich ein rechter Pfaffenfeind, qui mirifice Episcopos, Canonicos et Abbates vexabat.

Ita et Dux Fridericus saepe testatus est, daß er ein Pfaffenfeind wäre, quia est Bohemici sanguinis. Ideo dicebant: er hats nicht getrunken, er hats gefogen, q. d., est natura hostis clericorum. Postquam Evangelii praedicatio oriebatur, wollte er sich weiß brennen. Fortassis nunc iterum prodibit Dux Georg eadem forma. Nam iam ita pereunt aliquot Abbates, daß sie auch unser Kurfürst für ihm schützen muß.

Mart. Lutherus.

29. Auguß.

No. MMCCCCLXXIX.

An Bürgermeister und Baumeister der Stadt Augsburg.

de Wette V. No. MDCCCXVI. S. 124 f. nur nach einer gleichzeitigen Abschrift. Aus dem im Augsburger Stadtarchive befindlichen Originale, einem halben, von oben herab beschriebenen und als Brief zusammengelegten Papierbogen, woran das bekannte Siegel in gelbem Wachs, in: Zwölfter Jahrs-Bericht des histor. Kreis-Vereins für den Regierungsbezirk von Schwaben und Neuburg. Für das Jahr 1846. Augsburg, 1847. 4to. S. 74 f. Neben der Adresse steht von Georg Fröhlich (Laetus) Hand: „Luther, von Försters wegen grausam Ding.“ Daraus bei Irmischer Band 56. Abtheilung IV. Band 4. S. 243 f. no. 806*. — Vgl. de Wette V. 132. Corpus Ref. III. 571. 602. Tischreden Kap. XXXVII. S. 69. bei Walch XXII. 1584 f. Förstemann III. S. 384 f. Seckend. III. 200. Strobel's Vermischte Beiträge S. 137.

Den Erbarn fürsichtigen Herrn Burgermeistern vnd Baumeistern als verordente Friegs vnd geheyme Rethen zu Augspurg, meinen gonsfigen guten Freunden.

G. v. Friede vnn Christo. Was E. Erbarkeit vnd J. mir geschrieben von Magister Johann Forster, las ich dis mal in seinem werd, denn ich der sachen nicht Richter bin, So werdet yhr ewer gewissen wol wissen zu bewaren on das ich yhm nicht weren kan noch wil, wo er sich wurde entschuldigen. Befell also das alles seinem Richter doch hab ichs mit betrübtem Gemüte vernommen, das sich der vnfall durch den Teuffel also hat zwischen euch zuge tragen.

Aber ewer schrift, bin ich hochlich beschweret. Vnd wo yhr selbst oder ewer Predicanten der massen von der Concordia viel wolt schreiben oder reden, wie diese ewer schrift meldet, so solt wol kein gut spiel draus werden, denn ichs achte, das niemand also von der Concordia, mit Warheit reden könne, vnd mirs auch nicht zu leiden will sein, Ist derhalben mein gutlich bitte, yhr selbst vnd ewer Predicanten wolten sich solcher rede enthalten, vnd bedencken, wie gar mit grosser muhe vnd arbeit, kost vnd vleys durch viel hohen standes vnd gelehrter leute, diese notige arme Concordia angefangen ist. Solt darüber das feur wider aufgeblasen, vnd das lehte erger dann das erste werden, So musset yhrs von Augspurg verantworten, des ich euch hiemit wil gang trewlich gewarnet haben doch wil ich aus vnbillicher gedult, der sachen zugut, solchs erst an D. Capito vnd M. Buzer gelangen lassen, ob die selben hierinn

handlen künden oder wolten, ehe denn wir den Papisten ein newe narren freude anrichten. Ewers Michel Kelners buchlein find sampt andern noch vorhanden, die lassen yhn nicht so rein vnd schön sein, als ewr schrift vnd seine Rottte gern wolte, sonderlich on vorgehende Buße. Solchs wollet von mir widerumb als meine notturfst vernemen, bis es Gott besser mit euch mache, weder *) ewer schrift lautet. Hiermit Gott befohlen Amen. Dornstags nach Bartholomei 1538.

Martinus Luther.

Nach dem 9. September ff.

No. MMCCCLXXX.

An den Dr. theol. Cyriacus Gerich, Pfarrer in
Bernburg.

„Daß man einen Verächter des Sacraments nicht christlich begraben soll.“

„Aus dem *Codex Jen.* B. 24. n. f. 1.“ [So de Wette im Nachlasse. Da Gerich nach *Suevi Academia* Willeb. Blatt Fff am 9. Sept. 1538 die theologische Doctorwürde erwarb, so ist der Brief in irgend einem Jahre nach diesem Datum geschrieben.]

*Egregio Domino Cyriaco Gerichio, Pastori Bernburgensi,
Theologiae Doctori, suo in Domino charissimo.*

G. et P. Si est iste Schlegel extra cimiterium sepultus, trans-
eat hoc cum caeteris. Nostrae Ecclesiae mos est, eum, qui
prae fracte contempsit in vita nobiscum communicare, huic nec
nos communicamus mortuo: hoc est, wir lassen ihn begraben,
wer und wo man will, extra vel intra cimiterium. Aber wir mit
unsern Schülern gehn nicht mit, besingen ihn auch nicht, lassen heu-
len die ihn begraben, juxta illud: *Sinite mortuos sepelire mor-
tuos*. Quia cantica sepulturae sonant de veniente in Christo
ideo sine mendacio et conscientiae offensione, seu blasphemia
potius, ea canere non possumus super mortuo in blasphemia et
impietate. Sic poteris et tu sentire et facere.

M. L. D.

*) Jahrs-Bericht: „(wie) der.“

14. October.

No. MMCCCCLXXXI.

An Georg und Joachim von Anhalt.

Betrifft zwei Ehesachen.

Bei Lindner S. 49 ff. No. 36. Bei Strömischer Band 56. no. 807. S. 214 ff.

Den hochgebornen durchleuchtigen fürsten vnd herrn herrn
Georgen Thumprobst zu Magdeburg, vnd Joachim
gebrudere, fürsten zu Anhalt, grauen zu Ascanien vnd
herrn zu Berneburg meinen gnedigen herren.

G V friede ynn Christo ꝛc. Durchleuchtigen hochgebornen fürsten
gnedigen herrn, Inn den zwo Ehesachen so mir E f g zugeschickt
weis ich nicht anders zu raten denn wie wir selbs allhie thun
Nemlich

Im Ersten wenn ein weibsbild verlobt ist vnd der Breutigam
einen mord begeheth, Das er landfluchtig, oder ciuilitier mortuus
wird, vnd seine braut sitzen leßt, sie nicht zu sich foddert, so wissen
wir die braut nicht ynn die yrrre, yhm nach zu schicken, oder ewig-
lich also zu sitzen lassen, sondern lassen yhn Citiren an der kirchen
thur auff drey vier wochen, darnach man dencken kan, ob er ynn
der nehe sein mocht (denn wo es sein ernst ist, wird er nicht seine
braut, ferner sitzen lassen, vnd er an der welt ende lauffen) Dar-
nach practiciren wir das 1 Cor 7. Si infidelis discedit discedat,
Non enim est frater vel soror seruituti subiectus in eius modi
etc. vnd sprechen sie öffentlich auff der Cangel frey vnd ledig, vn-
angesehen was des Papsts rechte so der ehe feind vnd der fahr der
seelen nicht achten, hierin setzen.

Im andern Wenn ein weibsbilde, on des mannes schuld sich
von yhm wendet, sonderlich, so man nicht weis wo sie hinkomen vnd
zu yhrer freundschaft nicht geflohen So lassen wir sie auch Citiren
(wie oben gesagt) damit es yhrer freundschaft kund werde, Darnach
sprechen wir sie auch ledig vnd frey nach S Paulus obengezeigtem
spruch Denn wirs fur vnbillig achten, das ein part sol auffß vn-
gewis ewiglich sitzen vnd das ander solt ewiglich frey sein, so oft
es wolt, weg zu lauffen vnd wider zu komen, welche freyheit, viel
hörn vnd büben macht Aber wo die selbe freyheit nicht gestattet,
mußten sie das lauffen wol lassen, oder sich das bedencken Das ist

vnser Stilus Wollen E f g solchs auch thun, das stelle ich E f g
heym, Sie mit Gott befolhen. 14 Octobris 1538.

E f g

Williger

Martinus Luther.

26. October.

No. MMCCCCLXXXII.

An den Fürsten Georg von Anhalt.

Ich melde, daß er für Wilhelm Rink beim Kurfürsten die begehrte Fürbitte gethan,
sendet ihm anvertraute Schriften über die Verhandlungen Herzog Georgs mit seinen
Prälaten auf dem Landtage zu Leipzig im August und spricht sich über die wünschens-
werthe rechte Verwendung der geistlichen Güter aus. Die zwei begehrten Prediger
will er zu verschaffen suchen.

Bei Lindner S. 54 ff. No. 37 mit dem falsch gelösten Datum: 19. October.
Eben so bei Irmscher Band 56. no. 808. S. 216—218. — Vgl. meine Refor-
mationszeit I. S. 165.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn
herrn Georgen zu Magdeburg Thumprobst, fursten
zu Anhalt grauen zu Ascanien herrn zu Bernburg
meinem gnedigen herrn.

G V friede ynn Christo Durchleuchtiger hochgeborner furst gne-
diger herr, Des Wilhelm Rinecken *) halben hab ich nicht anders
gewusst; denn ich hette, E f g geantwortet ynn der nehesten schrift
Ich weis ie fur war, das ichs ym synn hatte, da ich schrieb, wie
mirs auch aus der fedder gefallen ist, Denn mein heubt vnd herz
ist voller gedanken, So ist das alter nü da vnd durch erbeit auch
geschwecht, vergessen worden, Bitt der halben E f g, wolten mit
mir alten vergessen man gedult haben, Denn ich auch wol on E f
g-furbitt, von mir selbst Wilhelm Rindeken gern zu willen bin wo
ich ymer künde, als meinem besondern guten freunde, dazu einem
rechten Christen da ich yhn fur halte, Darumb fug ich E f g zu
wissen das mein gnediger herr, auch vber tisch, mein bitte gnedig-
lich angenommen vnd in die Canzelen befolhen Das S R f g wol-

*) Aus Mansfeld. de Wette V. 458. Album Acad. Viteb. p. 459.

len Wilhelm Rindten sachen, mit ynn die handlung nemen 2c. vmb
 E f g treuen willen 2c.

Das E f g hernach begert von Herzog Georgen vnd seiner
 prelaten handel zu Leipzig wie M Hausman sol geschrieben haben,
 hett ich lengst E f g geschrieben So gehet mirs also, das oft auch
 anderer guten freunde schrift vnd question furkomen, darnach ist
 niemand ders fordert, oft auch die boten nicht harren noch anregen
 ich aber nicht kan yderman zu aller stunde bereit sein wie auch
 kein geringer vnd grosser ampt thun kan, so bleiben mir denn die
 antwort liegen vnd verwesen, Darumb schick ich nu hie mit die
 schrift so mir vertrauet sind, E f g werden sie mir wol wissen
 wider zu schicken Ich hab mit E f g mündlich gered wie herglichen
 gern ich wolt, das die Bistumb vnd grossen kloster mochten zur kir-
 chen vnterhaltung bleiben Damit Deudsch land nicht ein Behemische
 confusio wurde, Denn E f g sehen ynn dieser schrift wol, wo
 herzog Georgen gedanken hin stehen Vnd wird freylich nach seinem
 tod viel erger werden. Der leidige man Cardinal zu Hall, fundte
 hierinnen viel guts thun vnd helfen, Aber der teuffel reitet yhn,
 das er nach der armen kirchen vnd nachkomen nichts fraget. Wolan
 Gott helffe, wo nicht, So wird des Cardinalis von Schonberg
 wort warheit werden, da er gesagt, Wir wollen igt nicht thun,
 weil wir konnen, hernach, wird man Deudschland nicht so wider
 bringen, wie wir meinen Ich zwar bin des Papsts erbsfeind Aber
 doch wolt ich die stift vnd kloster gern sehen zu rechtem brauch ko-
 men. Erstlich der kirchen darnach, was vbrig were zu gemeinem
 weltlichen nüz (wie billich) primum quaerite regnum Dei etc.
 Sihe da, bin ich Prediger worden? Aber darumb gnediger furst
 vnd herr, weil E f g begeren ettliche person zur seelsorge, vnd wir
 selbs mangel haben allenthalben, ist mir solch geschweß eingefallen,
 das igt fast niemand hilfft Personen erzihen. on was mein gn. tl.
 herr der kurfurst thut welchs doch nicht weit reichen kan ob wol
 E f g weidlich der kloster guter dazu gebraucht. Darumb bitte
 ich E f g wolten auch helfen raten vnd thun was muglich ist, wie
 ich mich des ganz trostlich zu E f g versehe Inn des will ich mich
 vmbsehen, wo ich, die zwo personen von E f g begeret, auffbringe.
 Hie mit dem lieben Gott befolhen der sey selber Bisschofft, wie er
 auch ist, seiner lieben braut vnd kirchen, on das wir mit müssen
 auch bitten vnd helfen, wie S. Paulus sagt. Cooperatores sumus
 sicut Agricola est Cooperator Dei in frumento creando Sed in-

strumentalis et inductus & f g halte mir mein geschweß zu gute
Sabbatho post vndecim Vginum Si vera est historia *) 1538.

& f g

Williger

Martinus Luther.

30. October.

No. MMCCCCLXXXIII.

An Georg von Anhalt.

Bitte um Unterhalt für Jacob Bernhards Wittwe.

Bei Lindner S. 54 f. No. 38. Bei Irmscher Band 56. no. 809. S. 218 f.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn
herrn Georgen Thumprobst zu Magdeburg fursten
zu Anhalt grauen zu Ascanien vnd herrn zu Bern-
burg meinem gnedigen herrn.

G V friede vnn Christo Durchleuchtiger hochgeborner furst gne-
diger herr, Diese arme widfram Jacoff Bernhards seliger, so vber
der iaget ersoffen, hat mich nu offft vnd durch viele, gebeten, (denn
ich & f g vngern bemuße,) daß ich fur sie bitten wolt, Weil sie
nu ein arm weib mit so viel kindern Waisen beladen & f g wolten
doch vhr gnediglich diesen winter auß mit brotung behülfflich sein

..*) Lindner bemerkte nachträglich in den Theolog. Studien und Kritiken 1835.
Heft I. S. 84: „Wie in den Aufschriften so scherzt Luther manchmal auch bei Angabe
des Datums, so z. B. folgt im 37. Br. meiner Sammlung nach Vndecim Virginium
noch: Si vera est historia.“ — Ueber den in diesem Briefe genannten Erzbischof
von Capua Cardinal Nicolaus von Schönberg vgl. Tischreden Kap. LIV. §. 1. Walch
XXII. 1996. Förstmann-Bindseil IV. S. 347. Guicciardini I. XV. p. 449. Jo-
vius Piscar. p. 379. Reißner's Historie der Frundsberge Bl. 34. 37. Barthold's
George von Frundsberg S. 244. 275. 473. R. A. Menzel, Neuere Gesch. der Deut-
schen II. S. 82. Raumer's histor. Taschenbuch 1849. S. 171. Spal. ap. M. II. 637.
Scriptor. publice propos. II. Jahr 1554 d. 27. Novbr. VII. pag. 164. 167. Fa-
bricii Annal. urbis Misnae, 84. Intelligenzbl. der Leipz. Sitztg. Novbr. 1824.
Panzer Annal. VII. 174. no. 365, p. 177. no. 388. Corpus Ref. III. 506 f. XII.
42. In einem eigenhändigen Briefe aus Rom ex palacio apostolico Prima Martij
1524 an Herzog Georg von Sachsen schreibt er: „quod uero scribit (Excellentia
Vestra) de negotio Lutheriano, quid aliud respondeam, nisi existimare me,
non minoris interesse uestri quam nostri, ut id aliquando componatur.“
Mein Miltiz S. 36. 41 f.

vnd sie der iaget pfflicht verschonen, Denn sie anzeigt, wie sie auch wol des Bettelns sich bereit neeren mus, Nu weiß ich wol, das E f g sampt den brudern meinen *) gn. l. herrn ie Christliche herzen haben vnd armen leuten gern helffen, on das ich denke, Es falle zu weilen (wie ynn allen fursten hofen) Ein Ziba dem David ynn weg, der dem armen Mephiboseth hindernüs thu, auch on willen des heiligen fromen Davids Ist dem nach mein gang demutig bitt, E f g wolten als ein Christlicher furst, dem bilde Gottes nach geschaffen, gegen diser armen frawen, ein Richter der wittwen vnd Vater der Waisen erzeigen, Vnd darin keinen Ziba sich hindern lassen, Denn das sind die rechten guten werck Hie mit dem lieben Gott befolhen sampt beiden E f g brudern, meinen gnedigen herrn vnd allem gemeinen fleisch Amen Mittwochen nach Simonis et Iude 1538.

E f g

Williger

Martinus Luther.

8. November.

No. MMCCCCLXXXIV.

An den Droß Simon von Wenden zu Barenholz,
in der Graffschaft Lippe,
gemeinschaftlich mit Jonas, Bugenhagen und Melanthon.

Billigung der von diesem Droßen entworfenen Kirchenordnung.

Im Corp. Ref. III. p. 603 f. aus Herm. Samelmanns Opp. genealogico-historicis p. 844. Lemgo 1744. 4. Nach Bretschneider ist der Brief vielleicht von Jonas.

Gottes Gnad durch unsern Herrn Jesum Christum zuvoran. Edler, ehrenvester und gestrenger Herr. Euer Kirchenordnung haben wir mit Fleiß gelesen und bewogen, wie Ihr sehen werdet, daß wir ephliche wenige Worte darin geändert haben, und halten solche Ordnung, wie sie denn gestalt ist, für christlich und recht, vermahnen auch Euch und alle der Landschafft Regenten treulich, daß Ihr, wie Gott aller Obrigkeit geboten, sein heiliges Evangelium und rechten

*) Dem brudern meinem — bei Lindner.

Gottesdienst auszubreiten, zu fördern und zu erhalten, solche christliche Ordnung zu Gottes Ehren und zu Lob unserm Herrn Christo und zu der Leute Seligkeit mit Ernst aufrichten und handhaben wollet. Denn dieser ist der rechte und höchste Gottesdienst, den die Obrigkeit thun soll und kann, wie denn in Euer Ordnung fleißig und christlich ist angezeichnet. So sind alle Menschen diesen Gehorsam Gott schuldig, daß wir unsern Herrn Christum hören, wie geboten: *Hic est filius meus dilectus, in quo mihi est complacitum, hunc audite.* Und Gott spricht: Wer auf denselbigen Herrn nicht hören werde, den wolle er austossen und ewig strafen, wie Gott an Zweifel an den Widersachern des Evangelii solches Ausrotten mit der Zeit schrecklich anfahren wird. Denn die Tyrannen üben so viel Lasterungen Gottes und besprenken sich mit der Heiligen Blute, daß die Strafe nicht lange ausbleiben wird. Darum wolltet auch Euch menschliche Bedrängung nicht abwendig machen lassen. Gott bewahre und stärke Euch zu seinem Lob und Euer Seligkeit. Datum Wittenberg am 8. Novemb. Anno 38.

Iustus Jonas, Praepositus.

D. Martinus Lutherus.

Ioannes Bugenhagius Pomeranus.

Philippus Melanthon.

16. November.

No. MMCCCCLXXXV.

An den Landvogt Johann von Meßsch zu Wittenberg.

Luther ermahnt ihn zu christlicherem Verhalten, als bisher, und verfährt dabei nach Matth. XVIII, 15—20.

Lischreden Kap. XXI. §. 4. Aurif. 246^b. Stangw. 288. Selnöcc. 266. Gisleb. v. S. 1569 fol. 223^b. Walch XXII, 957. Förstemann II, S. 354. (vgl. IV. S. 37. 77. 476.) Irmischer Bd. III. S. 160. Da heißt es: Nachdem der Landvoigt mit seiner Hoffart Gott, sein Wort und Dienern, auch die Oberkeit verachtet und sich viel Dings wider sie unterstanden und fürgenommen hatte, auch von D. Martin verhalten brüderlich war vermahnet worden, schickt er abermal zweene Caplan Mag. N. und N. zu ihm, Anno 1538 den 16. *) Nov. mit dieser Zettel, die der Mann Gottes mit seiner eigen Hand geschrieben mit solchen Worten:

*) Das lateinische Ms. der Lischreden auf der öffentlichen Bibliothek des Waisenhauses in Halle, Förstemann-Bindseil IV. S. XLIX., hat: 15.

Dem Landvoigt ¹⁾ zu sagen:

Erstlich, daß Mag. Fröschels Absolution ²⁾ soll nichts sein, weil er sich nicht recht erkennet hat.

Zum Andern, daß er das Sacrament empfangen hat in seinen Sünden, ungebüßet, das soll er tragen, nicht ich.

Zum Dritten, wo er will ein Christ sein, daß er zuvor sich erst versöhne mit uns Predigern, Pfarrherrn, auch mit dem Rath ³⁾ und Stadt 2c. Wie Christus spricht: Wenn du zum Altar gehst und opfern willst deine Gabe 2c. Matth. 5. Oder wo er dies ⁴⁾ nicht demüthiglich thun will, so bin ich zufrieden an des Pfarrherrn Statt, daß er anderswo selig werde. Denn ich will seine Bosheit nicht tragen, noch um seiner Sünden willen verdammet sein.

Dies sei die ander Vermahnung nach dem Befehl Christi, Matthäi am 18. ⁵⁾

Mitte oder Ende November.

No. MMCCCCLXXXVI.

Bedenken, (fehlendes)

daß von dem in Leipzig anzustellenden Religionsgespräche zu Gewinnung Herzog Georgs und seiner Lande nichts zu hoffen, Melanchthon aber die Theilnahme daran zu gewähren sei.

Vgl. Seckend. III. 240. Bucer's Brief an den Landgrafen aus Wittenberg vom Sonntag den 17. November 1538, bei Neudecker, Merkwürdige Actenstücke S. 459 bis 464, nebst des Landgrafen Antwort. Meine Reformationszeit I. S. 468.

1) A., St., S., Eisl. u. W. haben N. N. statt Landvoigt, wie das lat. Ms. giebt.
 2) Im lat. Ms.: „Mag. Fröschels Diaconi Absolution am nächsten Sonntag [10 November] gegeben.“ 3) Im lat. Ms.: Universität — statt: auch mit dem Rath.
 4) St. u. S. das statt dies. 5) Eisl. hat 8. Nun folgt in den Tischreden die Nachricht: „Hierauf antwortet er und entschuldigte sich und sagte: Er wäre unschuldig, hätte keinen Haß wider Niemand. Aber der Doctor hatte zuvor und auch dazumal befohlen, daß er nicht sollte zum Sacrament und der Taufe gelassen werden.“ — Vgl. über Metzsch Strobels Neue Beiträge III. 4. S. 23 ff. M. Simonis Lemnii Epigrammaton Libri III. 1538. 8. (Blatt H 7): In Thrasonem.

Leucorius praeses uult nostris esse libellis

Thraso, sed hic potius debuit esse Gnatho.

Vgl. Blatt E 5: In Thrasonem, im ersten Buche. — Corpus Ref. III. 453. V. 487. Album p. 454.

18. November.

No. MMCCCCLXXXVII.

An den Fürsten Johann von Anhalt.

Luther verspricht, sich nach einem unbeweibten Prediger umzuthun, wie Johann ihn für die Zeit der Sterbensläufte begehrt hatte.

Bei Lindner S. 55. No. 39. Aber mit dem falsch gelösten Datum: „11. November.“ So auch bei Irmscher Band 56. no. 840. S. 249 f.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn
herrn Johans fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien
herrn zu Bernburg meinem gnedigen herrn.

G V 8 vnd mein arm pater noster, Gnediger furst vnd herr, Ich bin iht schwach vnd vngeschickt, habe aber E f g schrift fast gern gelesen, das E f gynn des sterbens leufften einen prediger begeren Wil mich auch vmb thun, so ich einen kriegen kan, Aber der on weib sey, weis ich noch nicht, Doch halt ich, wo ich einen kriege, der sein weib die weil allhie sitzen lefft, vnd E f g eine kleine zeit dienet nach dem sichs nicht wol reymet, ein weib so kurzer zeit mit sich zu schleppen, solle es E f g nicht zu wider sein Ich wil versuchen was ich kan vnd E f g wider anzeigen Sie mit Gott befolhen Amen Octaua S Martini 1538.

E f g

Williger

Martinus Luther D.

20. November.

No. MMCCCCLXXXVIII.

An den Landgrafen Philipp von Hessen.

Rath, die Wiedertäufer Landes zu verweisen.

In v. Rommels Geschichte von Hessen. Dritten Theils zweyte Abtheilung. (Vierter Band.) Anmerkungen. S. 440 f. Anm. 134. aus dem in Kassel befindlichen Originale. Bei Irmscher Bd. 56. Vierter Abtheilung Bd. IV. S. XLIII. no. 856. — Vgl. Seckend. III, 445 sq.

Gnade und Friede ynn Christo und mein arm pater noster *).
Durchlauchtiger hochgeborner furst gnediger Herr, Ich hab E. F. G.

*) Rommel: „Christo u. f. w.“ Ich ergänze aus Vermuthung.

Gredenz und schrift empfangen und D. Bugers wort vernommen. Und wie ich acht, das E. F. G. wol bedacht, wie mit den Wider-
teuffern zu handeln sey, doch auch gern mehr Leuten bedenden het-
ten, dem *) ist nicht allein mein bedenden, sondern auch demuthiges
bitten, E. F. G. wolten sie ernstlich des Landes verweisen, denn
es ist gleichwol des teuffels samen, und haben wol zum ersten etwas
schon scheins neben mit dem hosen fur, doch weil es der liechte
teuffel ist, wird zulezt das ende zu Munster draus. E. F. G. haben
sich auch des nicht zu beschweren, das sie vertrieben anders wo
schaden thun mugen, denn anders wo haben sie nicht viel mehr
raum, und ob sie es hetten, sollen die zusehen, so des orts das
regiment und kirchen haben. Denn ob ich sorgen mocht, der Wolf
so in meinem Stall wurget, mocht in andern stallen mehr wurgen,
kan ich yhn darumb unverjagt nicht lassen. Ein iglicher hute sei-
nes stalles. Weiter werdens E. F. G. bas wissen zu bedenden
denn ich schreiben kan, so wird D. Buger E. F. G. auch weiter,
wo es not ist, mein meynung anzeigen. Der Vater unsers lieben
Herrn Ihesu Christi leite und behute E. F. G. sampt allen unsern
heufflein, durch seinen heiligen geist ynn reichlichen gaben, Amen.
Mittwochen St. Elisabeth **) 1538.

E. F. G.

williget

Martinus Luther.

22. November.

No. MMCCCCLXXXIX.

An den Fürsten Johann von Anhalt.

Anfrage, ob es dem Fürsten genehm sei, daß M. Wendel, der freilich beweibt sei, von
Wittenberg zu ihm käme, um für diese Sterbenszeit als Prediger zu dienen. Bitte
um Schweinswildpret zur Hochzeit der Muhme Lene mit Ambrosius Berndt,
die also am 27. November statt fand.

Bei Lindner S. 56. No. 40. Bei Irmscher Bd. 56. no. 811. S. 220.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn
herrn Johans fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien
vnd herrn zu Bernburg meinem gnedigen herrn.

*) Es fehlt: nach.

**) D. i. nach Elisabeth, denn Elisabeth fiel Dienstags.

G V friede ynn Christo Durchleuchtiger hochgeborner furst gnediger herr, Ich hab meinen nehisten schreiben nach mich umbgethan nach einem prediger Als ist hie keiner on weib Aber doch heisst einer Magister Wendel, der kan sein weib wol solange: als er E. f. g. zu dieser sterbens zeit dienen wurde alhie zu Wittenberg lassen, Er ist from, gelert vnd sittig, Wo das nu E. f. g. also gefiele, wolt ich sehen, das er E. f. g. hierin dienet. Hie mit Gott besolhen Amen.

Ich bitte auch ganz demutig, wo E. f. g. so viel vbrigs hetten, wolten mir ein frisschling oder schweins kopff schenden denn ich sol bis Mittemochen*) mein Waislin, meiner Schwester tochter beplegen. Doch das E. f. g. ie kein besondere muhe daruber habe. E. f. g. zu dienen bin ich schuldig.

Freytags nach S Elisabeth 1538.

E. f. g.

Williger

Martinus Luther.

25. November.

No. MMCCCCXC.

Eingelegter Zeddel.

Herzog Albrecht zu Preussen hatte sich an Luther und Melanthon um Auskunft über die verbotenen Ehegrade gewendet. Melanthon gab sie im Briefe an den Herzog vom 24. November 1538, in welchen Luther den folgenden eigenhändig geschriebenen Zeddel beilegte.

Im Corpus Ref. III. 644 aus R. Fabers Brieffsammlung S. 48.

Ich D. Martinus hab igt weder Macht noch Zeit zu antworten in Preussen, wills thun so erst ich kann. 1538. Die Catharine.

*) In den Wittenberger Kammereirechnungen, Neue Mittheilungen 2c. Bd. III. Heft 4. Halle 1836. S. 417 heisst es: „xxv gl iiij dl den gesten von Mansfeldt vnd Eysleuben verehrett, so vff Magistri Ambrosii wirtschafft alhie gewesen, In Doctor Martinus Behausung geschickt, Mitwochs nach Catharine [27 November]. Nhemlichen Ein Stubichen franden wein, iiij quart Gutterbogtischen wein.“ Vgl. Tischreden Kap. III. S. 49. Förstmann I. S. 484. Walch XXII. 233.

Ohne Datum.

No. MMCCCCXCI.

An Dr. Benedict Pauli, Bürgermeister in Wittenberg.

Trostschreiben über den Tod seines einzigen kleinen Sohnes, der einen tödtlichen Fall vom Hause herab (da er Sperlinge ausnehmen wollte) gethan hatte.

Tischreden Kap. XXVI. §. 59. Aurif. 323. Gisleb. v. J. 1569. fol. 294b. Stangw. 573b. Selnecc. im Appendix zur Leipziger Ausgabe der Tischreden v. J. 1584 (fol. 45 f.), Blatt 688. Walch XXII. 1267 ff. Förstemann III. S. 444 ff. Bei Jrmischer Band IV. 140—143. Walch XXI. 1565—1568 hat nochmals einen stark abweichenden Text, aber nicht aus guter Quelle, denn es heißt darin z. B.: „Allein zu dieser Zeit sehen die Augen steif allein auf dieses Übel, daß der Sohn durch diese Art des Todes umgekommen ist (denn er ist oben vom Hause herab gestürzt, und todt aufgehoben worden,) und ihr vergeßet also der großen und vortrefflichen Güter und Geschenke Gottes“ u. s. f. Ich sehe hier von diesem Texte ganz ab, bemerke jedoch, daß er einer ungelenten Übersetzung aus dem Lateinischen sehr ähnlich sieht und zu der Frage berechtigt, ob nicht überhaupt dieses Trostschreiben Luthers ursprünglich lateinisch abgefaßt gewesen sei? — Ein Epitaphium filii Benedicti Pauli (Strobel's Neue Beiträge III. 1. S. 116. Rappens Kleine Nachlese IV. pag. 643) steht im dritten Buche von M. Simonis Lemnii Epigrammaton. 1538. 8. und lautet auf Blatt G 3 wie folgt:

Ut cadit Elpenor summo de culmine Circes,
Sic puer è tectis labitur ipse suis.
Decidit iste, pater sed tristia funera fleuit,
Hoc placuit Mysis, hoc tibi Phoebe placet.
At scelus hoc magnum fuerat, crimenque deorum,
Non cecidit pariter quod domus, et dominus.

Vgl. dazu das Epigramm auf Blatt H 3 In D. Benedictum Paulum:

Pampinei linguam damnas, damnasque poetas,
Dira tibi Lachesis stamina pulla trahit.
Est tibi de summo prolapsus culmine natus,
Occurritque patri tristis imago suo.
Moestaque crudeli conturbat funere tecta.
Infestatque tuos flebilis umbra lares.
Hoc uoluit Phoebus, Phoebi uoluere sorores,
Quas tu dum spernis fata superba feras.

Benedict Pauli's Frau starb am 21. August 1547 zu Wittenberg, den Wittwer und viele Kinder hinterlassend, Script. publice propos. I. pag. 188b. Sein Sohn Benedict starb zu Wittenberg den 21. October 1550, ibid. pag. 327. Pauli selbst starb, einen Sohn und Töchter verlassend, am 3. April 1552, ibid. I. pag. 402. II, Jahr 1553 steht seine von Melanthon verfaßte Grabschrift. Corpus Ref. X. p. 599. Vgl. Tischreden Kap. XIII. §. 34. Das latein. Ms. der Tischreden auf der öffentlichen Bibliothek des Waisenhauses zu Halle merkt an: „wollt die Sperlinge ausnehmen und sel zu Tode.“ — Album Acad. Viteb. pag. 3. 128. 214. 132. 314.

Wiewohl es in der heiligen Schrift nirgend verboten ist, daß man nicht trauern noch ¹⁾ Leide tragen sollte, wenn einem ein fromm

1) Die Ausgg. un b. St. und S. noch.

Kind oder Freund stirbet, denn wir haben Exempel ²⁾ frommer Patriarchen, Erzväter und Könige, die ihrer Kinder Tod heftig und schmerzlich beweinet und sich darüber bekümmert haben, doch soll des Traurens und Leidens ³⁾ auch ein Maaß sein.

Darum thut Ihr Recht, lieber Herr Doctor, daß Ihr über dem Tode Eures Sohnes trauret, wenn es nur nicht auch zu viel wird gemacht und Ihr Euch auch trösten lasset. Derhalben soll das Euer Trost sein: Erstlich, daß Ihr bedenkt, daß Euch Gott diesen Sohn gegeben und wieder genommen hat. 2) Daß Ihr folgt dem Exempel des frommen, heiligen Mannes Hiobs, welcher, da er Alles verloren hatte, Kinder und alle Güter und Habe, sprach er endlich: Haben wir Guts vom Herrn empfangen, warum wollten wir nicht auch das Böse dulden? Der Herr hats gegeben, der Herr hats wieder genommen. Wie es dem Herrn gefallen hat, so ist es geschehen. Der Name des Herrn sei gelobet, &c.

Der hats recht bedacht, daß beide Guts und Böses vom Herrn kommt. Also thut Ihr auch, so werdet Ihr finden und sehen, daß Ihr viel mehr und größer Güter und Gaben habt, die Euch Gott gegeben und gelassen hat, denn Böses, das Ihr jetzt fühlet. Nu aber sehet Ihr nur auf das Böse, nämlich, daß Euch der Sohn gestorben ist, und vergeßet indeß der großen herrlichen Güter und Gaben Gottes, nämlich, daß er Euch das recht Erkenntniß seines Wortes gegeben hat, daß Euch Christus günstig und hold ist, und daß Ihr ein gut Gewissen habt, welches auch allein für sich ein solch Gut ist, daß billig alles böses ⁴⁾ Unglück, das uns begegnen könnte, überwägen und zudecken sollte. Aber solchs gläubt niemand, denn der es erfahren und gefühlet hat, wie ein arm Ding es ist um ein Gewissen, das erschreckt ist, welches eigentlich und recht der Tod selber und die Hölle ist. Weil Ihr denn nun ein gut Gewissen habt, was bekümmert und plagt Ihr Euch denn so sehr mit dem Tode Eures Sohns?

Aber zu setzen, als sei das Unglück, das Euch jetzt widerfahren ist, sehr groß und schwer, doch ist es nicht neu, noch Euch allein widerfahren, weil Ihr viel Gesellen habt, denen solch Leid und Unfall geschehen ist, denn Abraham hat viel größer Herzeleid

2) St. und S. Die Ausgg.: viel Exempel frommer, heiliger.

3) St. und S. Die Ausgg. Leides.

4) Die Ausgg. Böses und Unglück.

St. und S. böses Unglück.

gehabt und erfahren an seinem Sohn, da derselbige noch lebete, denn da er todt war. Denn der Herr befahl ihm, daß er ihn mit seinen eigenen Händen schlachten und opfern sollt, der doch sein einiger liebster Sohn war, in welches Saamen Gott verheißen hatte alle Völker zu segnen. Wie meint Ihr wird ihm da zu Herzen gewesen sein, da er mit einem bloßen Schwert seinen Sohn töpfen wollt? Meinet Ihr nicht, daß auch Jacob wird ein groß Herzeleid gehabt haben, da ihm angesagt ist worden, sein lieber Sohn Joseph wäre von wilden Thieren zerrissen? Oder welcher Vater ist jemals im Herzen so betrübt und bekümmert gewesen, als David, da er von seinem Sohn Absalom (den er herzlich erzogen hatte) so feindlich aus dem Königreich vertrieben und verfolgt ward? Ja, da ⁵⁾ er in solchem Aufruhr so jämmerlich erstochen und darzu verdammet ward, da hätte ihm ohn Zweifel mögen ⁶⁾ das Herz zerschmelzen.

Darum wenn Ihr diese und dergleichen Exempel so hoher und ⁷⁾ großer Leut recht ansehet und bedenket, so werdet Ihr verstehen, daß dieß Euer Herzeleid auch im Wenigsten nicht zu vergleichen ist gegen ihnen, ja Euers ist viel leichter und tráglicher.

Ihr möchtet aber sagen: Ja, mir ist mein einiger Sohn gestorben. Was bekümmert und sichtet Euch das so sehr an? Gleich als könnt Euch Gott nicht einen andern geben, sintemal er allmächtig ist. Und da er schon ⁸⁾ keinen andern mehr geben wollte, sondern wollte Euch noch dazu das Weib und Gut allzumal nehmen, doch sollet Ihr Euch darum nicht so hoch bekümmern und trauern, weil Ihr Christum noch habt, der Euch hold und günstig ist, dazu Gott zum gnädigen Vater, und über das Alles viel geistliche Güter, welche auch nach unserm Tode unverrückt und ewig bleiben.

Er hat aber gleichwohl ein gräulichen, schrecklichen Tod genommen? Gleich als wäre nicht ein jeglicher Tod gräulich, es sterbe einer wie er wolle, weil der Tod der ganzen menschlichen Natur schrecklich und zu fürchten ist, sonderlich denen, die keinen Gott haben. Uns aber, die wir Kinder Gottes sind, wird das schreckliche Bild des Todes leidlich ⁹⁾, denn wir haben einen Gott, der uns also tröstet: So wahr ich lebe, sollt ihr auch leben.

5) Walch: daß. 6) Aurif. möcht. 7) Die Ausgaben: so hoher, großer. St. und S. hoher und großer. 8) Euch fehlt bei St. und S. 9) Die Ausgg. lieblich. St. und S. leidlich.

Ihr besorget und fürchtet aber, Gott habe Euch den Sohn aus Zorn genommen? Solche Gedanken sind nicht von Gott. Das ist aber der rechte Griff: gewiß ist's Gottes gnädiger, guter Wille, daß Euer Sohn also gestorben ist, obwohl Euer Vernunft dawider strebt und pölfert*), und denket, Gott zürne. Denn die Vernunft ist also gefinnet, daß ihr wohlgefället, was sie gutdünkt; Gottes Werk aber mißfallen ihr für und für allzeit. Darum wäre es nicht allweg gut, daß unser Wille geschehen sollte, denn wir würden also in Sicherheit gerathen und fallen. Darum wir uns genügen lassen und zu Frieden sein, daß wir einen gnädigen Gott haben. Warum er aber uns dieß oder das widerfahren lasse, damit sollen wir uns nicht bekümmern.

1539.

2. Januar.

No. MMCCCCXCII.

An den Fürsten Georg von Anhalt.

Antwort auf Georgs Schreiben aus Rosslau vom 4. Januar 1539, der ihm die Schrift *Prosperi Contra inimicos gratiae Dei*, ingleichen die *Canones Concilii provincialis Coloniensis* sammt desselben *Enchiridio* oder *Catechismo*, seiner Zusage nach, geschickt hatte. Luther antwortet scherzhaft, deutet auch auf seine Schrift hin: *Wider den Bischof zu Magdeburg Albrecht Cardinal* (Sen. VII. 352 ff. Altenb. VII. 352 ff. Seckend. III. 254. *Meine Reformatiönszeit in Sachsen* I. S. 160. Schütze III. S. 343).

Aus der Abschrift im Codex Servestanus mitgetheilt von H. Lindner in den *Theologischen Studien und Kritiken* 1835. Heft II. S. 352 f., wo S. 354 f. auch das Schreiben Georgs. Daraus bei Irmscher Band 56. no. 858. S. XLIV f.

Georgio, Principi ab Anhalt etc.

Gnad und Friede in Christo. Durchlauchtiger, hochgeborner Fürst, gnädiger Herr. Es hat mir D. Augustinus E. f. G. Schrift sammt den Büchern überantwortet, und sobald ich sie überlesen oder übersehen (denn Köln ist ein große Stadt und groß Ding), sollen sie E. f. G. ohn Verzug wieder haben. Auch hab ich den Reinick von Bos von D. Jonas genommen. Weil ich aber die-

*) Von palabra, palaver.

sen Abend müßig und vergebens hie sitze, ist mir eingefallen, daß E. f. G. allhie mir angezeigt von Magister Forheim, wie er gebetet hatte: Der Teufel wirds noch wohl Alles gut machen. Sollt ich zur selbigen Stunde E. f. G. eine Concordanz zur Ergößlichkeit aufbracht haben, aber weil ich von E. f. G. Worten in andere Gedanken gerathen, hab ichs vergessen, wills hiemit E. f. G. zum neuen Jahre hernach angezeigt haben; es ist geschehen, da er mein Gast am nächsten gewest, (wie ich denn von Herzen gern ihn zu Gast hätte, wenn er michs würdig achte). Da er von mir schied, Hand gab und freundlich valete sprach, meinet ich, er sollt zur Stubenthür hinausgehen; so gerämet*) er der Thür in der Jungfer Kammer. Da ich mich deß wundert, kommt er zu mir wieder heraus und entschuldigt sich fleißig, er hätte es vor auch mehr gethan und wäre früh morgens zur Wirthin in die Kammer kommen, getappet, und schier nach den weichen Kissen gegriffen, wie er E. f. G. wohl weiter kann beichten. Solchs hab ich E. f. G., weil ich auch nu mal einen guten Abend gehabt, zu Concordanz, meine Vergessenheit zu büßen, müssen schreiben.

Des Cardinals halben hab ich D. Augustin allerlei angezeigt, welchs ich nicht kann so kurz schreiben. Summa: sie wollen dran. Gott hat sie geblindet und verstockt. Der helfe uns, wie er thun wird. Darum wirds um dieses meins Beschlusß willen weder kälter noch wärmer werden. Sie wollen doch thun, was sie beschlossen haben, wenn wir sie gleich anbeteten und auf den Händen trügen. So gehe eins mit dem andern. Hiemit dem lieben Gott befohlen, et oremus in Ecclesia pro Ecclesia et cum Ecclesia. Christus vivit et regnat. Das gläuben sie nicht. Quia volunt experiri. Secunda Januarii. 1539.

E. f. g.

williger
M L D.

*) Emdner führt aus Heltaus Glossar. German. medii aevi fol. 662 an: „laßt es ihm Gott geramen“ d. i. gelingen. Also: er ergriff, traf die Thür. Das Wort scheint verwandt mit Raum, room, to roam, rim, ream. S. Grimm's Wörterbuch. Es scheint der Begriff des Glückens bei aller Unsicherheit darin zu liegen, wie in gerathen.

31. Januar.

No. MMCCCCXCIII.

Bedenken von der Gegenwehr.

Walch X, 666 — 669. 49. Consilia Theol. Witeb. III. Fol. 94. Sen. VII. 390b. Das Original im Staatsarchive zu Kassel hat das Datum: „Zu Weimar ult. Januarii 1539.“ laut Neubecker's Urkunden S. 862. — Corpus Ref. III, 635 ff. 634. 968 f. 647. Seckend. III, 200.

Es sind zwei Fragen. Die erste: Ob die Obrigkeit schuldig sei, sich und ihre Unterthanen wider unrechte Gewalt zu schützen, wider gleiche Fürsten und wider den Kaiser, besonders in dieser Religionsache? Darauf wir vormals unsere Antwort und Bedenken gestellet, und ist ohne Zweifel dieses die rechte göttliche Wahrheit, die wir schuldig sind auch im Tode zu bekennen: daß nicht allein die Defension zugelassen, sondern auch wahrhaftiglich und ernstlich einer jeden Potestat geboten, daß sie Gott diesen Dienst schuldig sind, sich zu wehren und zu schützen, so sich jemand, Obrigkeit oder andere, unterstünde, sie zu zwingen, Idololatrie und verbotene Gottesdienste anzunehmen; item, so jemand unrechte Gewalt an ihren Unterthanen zu üben vornähme.

Dieses ist in Gottes Wort der Obrigkeit oft geboten: *Judicate pupillo et viduae*, Ps. 82, 3. Item: *Non assumes nomen Domini Dei tui vane*, 2 Mos. 20, 7. Denn das Evangelium verbeut nicht der Obrigkeit Amt, sondern es bestätigt solches und gebeut, daß Obrigkeit ihren Glauben erzeige und bekenne durch ihr Amt und richte es zur Bekenntniß, daß Gott leuchte in ihrem Amt und dadurch erkannt und gepreiset werde. Das ist gewißlich wahr. Wie die Könige in Juda gepreiset werden von Abthuong der Idololatrie, und oft geboten wird. Ps. 2, 10. 11: *Erudimini qui judicatis terram, servite Domino etc.*

Und wie das Evangelium der Obrigkeit Amt bestätigt, also bestätigt es auch natürliche und gesetzte Rechte, wie auch Paulus spricht 1 Tim. 1, 9: *Lex est injustis posita*. Und ist nicht Zweifel, ein jeder Vater ist schuldig, nach seinem Vermögen Weib und Kind wider öffentlichen Mord zu schützen. Und ist kein Unterschied zwischen einem Privatmörder und dem Kaiser, so er außer seinem Amt unrecht Gewalt, und besonders öffentlich oder notorie unrechte Gewalt vornimmt, denn öffentliche *violentia* hebt auf alle Pflichten zwischen dem Unterthan und Oberherrn, *jure naturae*. Desgleichen ist dieser Casus: So der Oberherr den Unterthanen

zu Gotteslästerung und Idololatrie treiben will. Also hat Constantinus seinen Bundgenossen und Schwager Licinium überzogen, da er nicht wollte ablassen von der Tyrannei &c., so doch Licinius allein in seinem Theil solche Tyrannei übete.

Dieses Alles, wie erzählt, ist ohne Zweifel recht und christlich. Wir sind auch schuldig, solches in aller Gefahr und im Tode zu bekennen. Es ist aber solches Alles zu verstehen von der Defension. Wie kann auch ein Mann seinen Leib und dieß arme Leben höher und löblicher anwenden, denn zu solchem Gottesdienst, zu Rettung göttlicher Ehre und Schutz der armen Christenheit, wie David, Ezechias und andere heilige Könige und Fürsten gethan. Diese Sachen sind werth, darum man Leib und Leben wagen soll.

Die andere Frage ist aber: Ob der Defensor schuldig sei, zu warten, bis sein Feind thätlich angreife? Hier ist unsere Antwort: Wenn die Acht publicirt ist wider einen oder mehr Bundsgenossen, so hat der Feind bellum indicirt, und mag der Defensor präveniren und vorkommen, wie solches natürliche und geschriebene Rechte ausweisen, aus der vor geschriebenen Regel, daß das Evangelium nicht verbeut, sondern bestätigt der Obrigkeit Amt und natürlich Recht. Denn jedermann versteht, daß, so die Acht publiciret ist, schon der Unfried angefangen und dadurch den Geächtigten erlaubt ist Alles, so Feinde wider Feinde thun können. Ja, es ist noch mehr: den Exbannitis und Geächtigten ist schon genommen ihr Stand und Würde, so doch nicht alle Feinde für geächtigt zu halten.

Wiewohl nun dieses wahr ist, so gebührt uns doch nicht zu schließen, daß darum alsbald anzufahren, sondern die Herren wollen selbst bewegen, ob es nützlich, und ob nicht in andere Wege noch solches zu verkommen. Dabei sind wir alle auch schuldig Gott anzurufen, daß er Gnade, Friede und Sieg verleihen wolle, und zu solchem Gebet und Besserung sollten die Leute mit Ernst vermahnet werden.

Zu Weimar ult. Januarii 1539.

Martinus Luther.

Iustus Jonas.

Martinus Bucerus.

Philippus Melanthon.

(31. Januar?)

No. MMCCCCXCIV.

**Bedenken,
gemeinschaftlich mit Jonas, Melanthon, Spalatin u. a.,
auf einen Unterricht der Juristen von der Gegenwehr.**

Sen. VII. 388^b. Leipz. XXI. 303. Consilia Theol. Witeb. III. fol. 94 f. Walch X. 660 ff. und sonst. Schrift der Juristen Sen. VII. 387 ff. Walch 656 ff. — Vgl. de Wette V. pag. IX und 159. Sockend. III, 200. 252 sq. Corpus Ref. III, 630 f.

Uns ist ein Zettel surgetragen, daraus wir befinden, daß die Doctores der Recht schließen auf die Frage: In welchen Fällen man müge der Oberkeit widerstehen? Wo nu das also bei denselben Rechts Doctoren oder Verständigen gegründet ist ¹⁾ und wir gewißlich in solchen Fällen stehen, in welchen, wie sie anzeigen, man müge der Oberkeit widerstehen, und wir allzeit gelehrt haben, daß man weltliche Rechte soll lassen gehen, gelten und halten, was sie vermügen, weil das Euangelium nicht wider die weltlichen Rechte leret, so können wir mit der Schrift nicht anfechten; wo man sich diesfalls wehren müßte, es sei gleich der Kaiser in eigener Person, oder wer es thut unter seinem Namen.

Auch weil es igt allenthalben so fährlich stehet, daß täglich mügen auch andere Sachen fürsallen, da man sich stracks wehren müßte, nicht allein aus weltlichem Recht, sondern aus Pflicht und Noth des Gewissens, so will sichs gleichwohl ziemen, daß man sich rüste und als auf eine Gewalt, so leßlich sich erheben möchte, bereit sein ²⁾, wie sichs denn nach Gestalt und Läufe der Sachen leichtlich begeben kann. Denn daß wir bisher gelehret, stracks nicht wider zu stehen der Oberkeit, haben wir nicht gewußt, daß solchs der Oberkeit Recht selbst geben, welchen wir doch allenthalben zu gehorchen fleißig gelehrt haben etc.

Nach Mitte Februar.

No. MMCCCCXCV.

An Melanthon.

Fehlender Brief.

Laut Melanthon's Brief an Luther aus Frankfurt vom 3. März 1539: Hac hora reddidit mihi optatissimas literas tuas Franciscus, paedagogus aliorum

1) Bei Walch fehlt: ist.

2) Walch: seh.

tuorum, die tertio Martii. Corpus Ref. III. 644, wo aber die Angabe, dieser Brief Melanths sei die Antwort auf Luthers Brief vom 2. Februar, kaum richtig ist. Uebrigens hat Ukert I. 264 den Franciscus mit M. Franz Günther zu Lochau verwechselt. Es ist Franz Groß von Oschatz.

Im März.

No. MMCCCCXCVI.

Zettel.

Bürbitte um Reisegeld für einen armen Studenten. (An den Wittenberger Rath?)

Fortgesetzte Sammlung von alten und neuen Theologischen Sachen 1724, S. 362 f. aus einer alten Postille Lutheri, wo dieser Zettel angeklebt war. — Vgl. de Wette V. 174 f. 254 f.

Lieben Herrn, Es muß dieser armer Gesell auch Hungers wegen davon. Nu hat er keine Zehrung (wie die andern) und muß fern reisen; weil er aber ein fromm, gelehrt Mann ist, muß man ihm helfen. So wisset ihr, daß meins Lebens ohn das viel und täglich ist, daß ichs nicht kann alles erschwinden. Bitt derhalben, wollet ihm XXX. gl. geben, wo nicht so viel da ist, so gebet XX., so will ich X. geben. Wo nicht, so gebet die Hälft XV., so will ich die ander Hälft geben, Gott wirds wohl wieder geben.

Martinus Luther.

1. Mai.

No. MMCCCCXCVII.

An Bürgermeister und Rath zu Bernburg.

Bezeigung von Theilnahme an dem Schicksal ihres Pfarrers, des Chriacus Gerich, der, wie es scheint, wahnsinnig geworden war, und Anerbieten, beiräthig zu sein.

Aus einer Abschrift im *Cod. Dessav. B.*: „*Ab aliis collegi*“ mitgetheilt von G. Lindner in den Theologischen Studien und Kritiken 1835. Heft II. S. 350. Daraus bei Firmischer Band 56. no. 859. S. XLVI. — Über Gerich, Gerichen, Geride, Jarchen, Jerken aus Zerbst, de Wette IV, 234. 235. VI. 207. Suevi Hist. Acad. Witeb. Ddd. 3. Fff. Beckmann's anhalt. Gesch. I. 117. 248. Lindner l. c. Meister Andres ist, de Wette V. 348. I. 390, der Wittenberger „Balbirer“ oder Wundarzt. Vgl. Tischr. R. XXIV. S. 74. Förstemann III. S. 52 ff.

Den ehrsamten und weisen Bürgermeister und Rathmannen
der alten Stadt Bernburg, meinen günstigen, guten
Freunden.

G. und F. Ehrsamten, weisen, lieben Herren und Freunde. Daß
es Doctor Cyriacus also jämmerlich gehet, ist mir leid, aber doch
ists für sein Person nicht so schrecklich, weil Gottes Gericht muß
allezeit anfahren (wie S. Peter spricht) an Gottes Haus zum
Dräuen und Schrecken der bösen Welt, die ist über die Maas
sch reif macht zur Strafe mit Geiz und allerlei Muthwill, auf
daß sie sehen sollen, was sie verdienet und in Kurz leiden muß,
weil Gott die Seinen zum Zeichen so hart schläpet. Wir lesen,
daß ein Altvater gebeten hat, zu steuern seinem Hochmuth in geist-
lichen Gaben, daß er besessen würde etliche Wochen zc. Doch sol-
len wir auch das Unser darzu thun, wie ihr euch dann erbietet,
und achts für gut, wo ihr Meister Andres fordern würdet, so
wollt ich ihn vermögen, (hoffe ich,) daß er sein Bestes thun würde.
Hiemit Gott befohlen, wollen auch D. Cyriacus in unserm Gebet
nicht vergessen, der Hoffnung, es soll schier besser werden, Amen.
Am S. Philips etc. Tag 1539.

Martinus Luther.

Im Mai.

No. MMCCCCXCVIII.

Bedenken der Wittenberger Theologen über die Reformation der Universität Leipzig.

Für Herzog Heinrich den Frommen wahrscheinlich von Melanthon verfaßt, aber
ohne Unterschriften. Aus einem Actenstücke im Weimariſchen Archive Reg. JJ. fol.
444 im Corpus Ref. III. pag. 712—714, wo man es nachlese.

6. Juli.

No. MMCCCCXCIX.

Ordinationszeugniß für Johann Mandelſtat, der nach Schmölln berufen war.

Aus dem in der k. Universitätsbibliothek zu Erlangen befindlichen Originale in
Dr. J. G. Frimischer's Handschriftenkatalog der königlichen Universitäts-Bibliothek

zu Erlangen. Frankf. a. M. und Erlangen 1852. gr. 8.^o Nr. 1900. S. 358. Mir durch Herrn Dr. Frischner nochmals in Abschrift gütigst mitgetheilt. Album Acad. Viteb. pag. 144: Johannes Nandelstadt Bauarus. (1532, April.) 300. Am 25. October 1541 war Johann Bidermann Pfarrer in Schmölln. Mittheilungen der 2c. Gesellsch. des Osterlandes. I. Band, IV. Heft. S. 113 f.

Attulit ad nos literas Joannes Nandelstat quae significabant eum vocatum esse ad ministerium evangelii in Smollen, et testabantur eum honestis et piis moribus praeditum esse. Cum autem peteret ab Ecclesia nostra publicam ordinationem, nos explorata ejus eruditione intelleximus eum puram et catholicam evangelii doctrinam, quam et Ecclesia nostra docet ac profitetur, amplecti, et ab omnibus fanaticis opinionibus, quae damnatae sunt iudicio catholicae Ecclesiae Christi abhorrere. Pollicitus est etiam, se puram doctrinam, quam profitemur, fideliter populo traditurum esse. Quare cum officium nostrum non debeat deesse vicinis Ecclesiis & Nicena Synodus pie decreverit, ut a vicinis Ecclesiis ordinatio petatur, nos huic Joanni publica ordinatione in Ecclesia commendavimus ministerium docendi Evangelii & administrandi sacramenta, juxta vocationem. Itaque commendamus eum Ecclesiae in Smollen & precamur, ut Spiritus Sanctus gubernet hujus Joannis ministerium ad gloriam Dei & Domini nostri Jesu Christi, & ad salutem Ecclesiae. Datae Witebergae die 6. Julii Anno 1539.

Pastor Ecclesiae Witebergensis
et Ministri Christi Evangelii in
eadem Ecclesia.

Martinus Luther.

(L. S.)

Joannes Bugenhagenius
Pomeranus.

(L. S.)

Anfang Juli.

No. MMD.

An König Christian III. von Dänemark.

Fehlender Brief.

Saut des Briefes Melanthon vom 6. Juli 1539 an Wencel Sinf: „Nunc subito scribere non potuit. Cum enim rediisset D. Pomeranus, attulit regis Danici literas, quibus respondendum fuit.” Corpus Ref. III. 742.

25. Juli.

No. MMDI.

An Herzog Heinrich von Sachsen.

Luther bittet, Herzog Heinrich wolle die angefangene Kirchenvisitation fortgehen und vollziehen lassen.

Zuerst aus dem Originale im Dresdner Hauptstaatsarchive abgedruckt in G. W. Hering's Geschichte der im Jahre 1539 im Markgrasthume Meissen und dem dazu gehörigen thüringischen Kreise erfolgten Einführung der Reformation. Großenhain (1839). S. 75—77. Dem Originale durchaus treu ließ ich diesen Brief abdrucken in Niedner's Zeitschrift für die histor. Theologie 1846. Heft III. S. 419—421. Aufschrift und Unterschrift nebst Siegelung sind von Luther eigenhändig, den Brief selbst ließ Luther schreiben von andrer Hand. Bei Ermischer Bd. 56. no. 860. S. XLVI f.

Dem Durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn
herrn Heinrich Herzogen zu Sachsen Landgrauen vnn
Doringenn vnd Marggrauen zu Meissen meinem gne-
digen herrenn

Gottes gnad Durch vnnsern Herrn Jesum Christum zuuor, Durch-
leuchter Hochgeborner gnediger furst vnd herr, Wiewol ich nicht
zweiffel, E. F. G. sind selb zum hohisten geneigt, zuu gottes lob
Die kirchenn nach notturfft zu bestellen vnnnd zuuerforgen, Wie
solches gott den Potentatenn vnd Regenten furnemlich beuohlen, so
kann ich doch wol abnemen Das solch gros werck viel ver hinderung
haben wurt, derhalben ich verorsacht, E. f. g. trewer vnd Christ-
licher meinung mit Dieser vnnterthenigen schrift zu ersuchen, vnd
zu bitten Das E. f. g. die angefangen visitatio gnediglich wolle
in allen puncten laut der Instruction fort gehenn vnnnd volnziehen
lassenn, Welche denn wie ich bericht binn, mit guter mas vnnnd
etwas gelinder gestellet, denn die Instructio Der visitation, die vor
dieser zeit in .m. g. h des Churfursten, 2c, kirchenn, geschehenn,
Vnnnd wollenn E. F. G. hierin als ein loblicher Christlicher furst
betrachtenn, wie hoch vnd mercklich am anfang Dieser kirchenn be-
stellung, gelegen, Daruff igt meniglich ein gros vffsehenn hat, vnnnd
wirt der lanndtschafft vnd allen frommen ein grosser trost sein, so
sie mercken werden Das man gute bestendige ordnung furnimet, vnnnd
wirt solcher Ernst, den widdersachern yhren troß kleiner machen

So fordert Die sach an Ir selb, Das man die kirchen jezund
im anfang, vleissig bestellen muß, Denn ich weiß, Das viel psar-

ren ledig stehen, viel mit vntuchtigenn personen beladen findt, viel auch an einkomen mangel haben, Solten nu die visitatores nicht Der Instruction volg thun, in Diesen gemeinen vnd notigen puncten, so würde volgen das viel pfarren gang nicht bestellet wurden, Das auch vngleichheit der lahr aus mangel tuchtiger personen furfallen, Daraus bey dem armen volck viel verwirrung, vnd bey den widersachern ein frolockenn *) komen wurde, Vnnd Das ettlich meinen es sey gnug das man Im anfang allein Die mißbreuch abschaffe, vnnnd sey nicht not weiter zu erkunden, wilche personen da find, vnd wie sie zuuversorgen, Das ist viel anders, Denn Im anfang ist zum hobisten vonnoten, souiel moglich, mit groffem ernnst zu arbeiten, Das man tuchtige personen habe, guten grund der lahr zuulegen, vnd rechten glauben vnnnd eintrechtigkeit zuu pflannzen,

So kann auch kein bestendig ordnung gemacht werden, so die personen nicht versorgung haben,

Dieweil denn E. f. g. wissen Das Dieses der hobist gottes Dinst ist, der sonderlich den Fursten vnnnd potentaten beuolhen, Das Euangelium furdern vnd die kirchen bestellen, so wollenn E. f. g. Die Visitatores der Instructio lassen nach komen, vnnnd gnediglich drob halden, Es kann sich auch mit billikeith nieman beschweren, so von andern stiftungen den pfarrhern hilff oder zuulag verordnet wirt, Denn alle gotliche vnd menschliche recht lehren vnd beuelhen, Das man Dاون furnemlich den Pfarren vnd Schulenn hilff thun soll, Wie Paulus spricht Qui seruit altari uiuat de altari, vnd ist Die arme kirch nicht schuldig Ire vervolger in stifften vnnnd clostern zu ernehren,

*) Der bekannte Georg von Karlowitz, unter Herzog Georg als vielgeltender Rath ein großer Widersacher der Reformation, sagt in einem auf seinem Gute Schönfeld bei Willnig Mittwoch post Cantate (28 April) 1540 an Herzog Heinrich geschriebenen Briefe: „So kann ich auch Denn leutten nichts Zugeben aufflegenn, Aus vrsachenn Die sieben Dorffer Die Dem pfarrer [zu Schönfeld] nichts geben, Die gebenn ihre Zinse vnnnd tecem annndern pristern, Vnnnd sonderlich einem Altarystenn legen Eschdorff vunter dem hern von schonburgk, Der doch nihe alda restedirt hat, Allein Das Mann es im Absennte hinweg nimpt, vnnnd gibt es einem, Als ich bericht bin, Zu aldenburgk ader vnter dem Churfursten Zu sachsen Nun hylde ichs darfur das ihe. billich der hirt der schaff die Milch auch genosse, Derweyl Mann den alten Jarmarkt Zuerstort hot, Das e. f. g. nun wol auch schaffen Mochte das“ u. s. w. Dresdner Hauptstaatsarchiv Locat 44104. Visitationis-Acta. 1540. — Erschienen war: Des Papsts vnd seiner Geistlichen Jarmarkt. Durch Sebastianum Maier Der Heiligen geschrifft Doctor beschriben. 1535. — Ein Sermon über das Euangelion Marci am VII. Cap. zu Wittenberg im Schloß gepredigt für dem Churfürsten vnd Herzog Heinrich zu Sachsen etc. Wittenberg 1534. 410.

Unser herr Christus verheisset reiche belohnung allen den Ihnigen, so den Dienern Christlicher lahr hulff vnnnd furderung erzeigen; da er spricht Wer einen trund wasser givet, dem geringsten vmb der lahr willen, Der wirt warlich darumb belohnung empshaben, So wissen E. f. g. wie Ezechias mit herrlichem sieg geziret ist, Der zu seinen zeiten, rechte lahr widderumb vffrichte, vnd den leuten vnterhaltung schaffet, das sie der Ihar wartenn kunten, wie der text spricht, 2 Paralip: 31. Vt possent vacare legi dominj. Also ist nicht Zweifel got wirt E. f. g. erhalten, schuzenn vnnad. gnediglich seggen, vnnnd werden In darumb fur E. f. g. alle frome Christen bittenn vnnnd anruffen, vnnnd Dieweil gott solch gebet beuolhen so ist es one Zweifel krefftig vnnnd wirt erhoret, Darum bit ich auch vnser herr Christus wolle E. f. g. ann leib vnnnd seel stercken vnd bewaren, Datl Witteberg am tag Jacobj 1539

E f g

Untertheniger

Martinus Luther

13. August.

No. MMDII.

An die Fürsten Johann, Georg und Joachim
von Anhalt.

Ermañnung, das Kloster Mönchennienburg doch endlich zu reformiren.

Bei Einbner M. II. No. 42. S. 58 ff. Bei Irmscher Band 56. no. 843.
S. 224 ff.

Den durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn
herrn Johans Georgen Thumprobst zu Magdeburg
vnd Joachim gebruder fursten zu Anhalt grauen zu
Ascanien vnd herren zu Bernburg meinen gnedigen
herren.

G V friede ynn Christo Durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd
herrn Ich bin newlich bey m g herrn furst Wolffgang E f g lie-
ben Bettern gewest. Da sich vnter andern rede begeben haben, von
dem kloster Münche Neunburg, das daselbs noch die Messe vnd alle
ander abgotterey noch fur vnd fur ynn brauche gehe, zu dem der

Abt mit den gutern als seinen eigen vmbgehe, Varschafft entwende, Vnd erbguter verkauffe 2c. Das ich mich verwundert habe das sich der Abt mit den seinen vnter E f g also zieren thar, so sie doch freyhlich der spruch S *) Jacobi auch mit trifft. Scienti bonum & non facienti peccatum est illi, Weil nū solch kloster vnter E f g herrschafft gelegen Vnd E f g Gotte schuldig sind, seines namen lesterung zu steuren vnd seine ehre zu fordern, bitte ich vntertheniglich E f g wolten dem Satan nicht lenger zusehen noch seinem mut willen (denn er kan sich an fort vnwissens nicht entschuldigen) vnter E f g gestatten, damit sie sich nicht frembder schuld theilhaftig machen Das sie fur geben Es sey keyserlich gestift, das sey war, so fern es betrifft, die freyheit der personen vnd guter oder villeicht der guter zum teil auch. Aber die Abgotterey hat kein keyser gestift noch stifften konnen, sondern die keyser sind betrogen durch die Munchen, das sie solche Abgotterey, zuuor durch Munchen ertichtet, hernach befrehet vnd begabet sind, (?) Dagegen ist von oben herab gestiftet vnsers herr Gottes gestift, das heisst Sanctificetur nomen tuum Welchem sol weichen alle stift die da heissen, Assumere nomen Dei in vanum Vnd kan sie keine keyserliche freyheit, noch bestettigung verteidigen Denn der keyser selbs auch vnter dem stift Gottes sein, vnd des teuffels stift verstoren, sol wie er denn thun wurde wo ers wuste. Nū wollen sie erst sich flicken, mit keyseres schutz, vnd geistlich vns weltlich mengen, so sie zuuor keyser vnd alles weltliche mit fussen getreten haben, vnd sich mit den geistlichen wider den keyser selbs gesetzt haben E f g faren fort. Es wird vmb des klostere willen weder kelter noch wermer, Christus, der herr, durch den Vater, E f g erkand gemacht gebe E f g seinen heiligen geist, seinen namen frolich zu heiligen vnd des Satans namen zu schenden Amen Mit-
tewochs nach Laurentij 1539.

E f g

Williger

Martinus Luther D.

*) Sindner: 6. Es ist die Stelle Jac. 4, 17.

21. August.

No. MMDIII.

An den Rath zu Dschag.

Empfehlung Johann Buchners zum Pfarramte in Dschag.

Im Corpus Ref. IV, 1056 f. aus einem Actenstücke des Dschager Ratharchives. Nur die Unterschriften eigenhändig. Dann in Ludw. Siegel's Dschag zur Zeit der Einführung der Kirchenreformation i. J. 1539. Dschag (1839). 8. S. 47 f. Bei Trümischer Bd. 56. no. 864. S. XLIX. — Vgl. de Wette V, 203. 206. Hoffmann's Dschag I. S. 552 f. Hering's Gesch. der Einführung 1c. S. 60.

Den Erbaren und weisen Herrn Burgermeistern und Rath zu Dschag, unsern guten Freunden.

Gottes Gnad durch unsern Herrn Jesum Christum zuvor. Erbare, weise, gute Freunde. Auf Ewr Schrift fügen wir euch zu wissen, daß wir freundlicher guter Meinung bedenken, daß nicht nützlich sey, weiter bei dem würdigen Magister Antonio Musa anzusuchen, und ist solchs auch Euch zu gut bedacht, haben derhalben für gut angesehen, daß zu Ewr Kirchen und der Superintendentia beruft würde Er Johann, Diaconus zu Torgaw, der ein frummer, stiller, vernünftiger, wohlgelerter Mann ist, und haben nicht Zweifel, ewr Kirch sey mit ihm sehr wohl bestellt, derwegen er auch Schrift an Euch hat, daß Ihr ihn hören möget, und darnach davon schließen. Was nu Ewr Gemüth seinethalben seyn wird, das werdet Ihr den Herrn Visitoribus zuschreiben, und so wir euch hierin weiter dienen können, sind wir zu Furderung Ewr Kirchen, Gott zu Lob, willig. Wollen Euch auch freundlich vermahnet haben, dieweil wir wissen, daß Ihr auch vor dieser Zeit Gottes Ehr gern gefurdert, Ihr wollet Euch die Kirchen und das heilig Evangelion lassen befohlen seyn, wie unser Herr Christus geboten hat, und dafür so hohe Gnaden und Belohnung zugesagt, wie er spricht: ihr habt mich gespeiset 1c. Gott bewahr Euch, Datum Wittemberg 21. Augusti 1539.

Mart. Luther.

Philippus Melanthon.

7. November.

MMDIV.

Eingelegter Zettel.

Empfehlung des Wolfgang Schiefer und des Nicolaus von Coburg als fähig, Lehrer der Prinzen des Kurfürsten zu werden.

Beigelegt dem eigenhändigen Briefe Melanths an den Kurfürsten vom 7. November 1539, von fremder Hand geschrieben, aber mit den eigenhändigen Bemerkungen Luthers und Melanths. Im Corpus Ref. III. 824 f. aus dem Weimarschen Archive Reg. O. fol. 156. Lit. 333. no. 18. Dasselbst pag. 822 nota *) auch die Antwort des Kurfürsten vom 12. November, Mittwoch nach Martini, 1539. — Seckend. III. 234. Schelhorn's Ergöpflich. I. S. 89 ff. Tischreden Kap. XLV. §. 8.

Es ist neulich wiederum anher kommen Wolfgang Schiefer, der vor 15 Jahren allhie zwei Jahr studirt hat, und hernach Herr Hans Hoffmanns *) Söhnen Praeceptor worden, von welchen er zu des Königs Ferdinandi jungen Herrn kommen, und derselbigen Praeceptor worden. Ist persönlicher und gelahrter denn der Schulmeister zu Meissen, und ist ein ehrlicher gottsfürchtiger Mann, der auch von wegen des Evangelii Verfolgung gehabt und endlich vom Hofe derhalben kommen, und acht, ihm sey zu trauen. So hab ich auch vor etlichen Tagen vernommen, daß er sich zu einem solchen Dienst wollte gebrauchen lassen, und ist sittig und vernünftig.

**) „Er ist mein Kostgänger, ein sehr feiner Mann, noch unbeweibet, als er vielleicht auch bleiben wird. Achte, er solle E. K. F. G. fast wohl gefallen.“

M. Luther. **)

Der andere ist Nicolaus von Coburg, des alten Bentgraven Sohn, welcher eine ziemliche Person, ernst, sittig, und hat einen guten Verstand, ist auch in Musica und Arithmetica wohl geschickt und, so viel ich merken kann, hat er ein besonder gut Ingenium und ist zu reden wol geschickt.

Ich hab auch auf andre gedacht, aber sie sind geringer denn diese zween, doch wären sie wohl zu gebrauchen.

*) Freiherr zum Grunenbuel und Strechau, Geheimrath Ferdinands, Schwager Graf Christophs zu Gundersdorf und Freiherrn zu Rogendorf. Nic. Mameranus: Catalogus familiae totius aulae Caesareae etc. Colon. 1550. pag. 50. Meine Reformationzeit I. pag. XII. Seckend. III. 100. **) Diese Worte eigenhändig von Luther. — Album p. 92.

*) „Dieser Nicolaus ist jegund zu Coburg, dahin er vor Michaelis gezogen, der Meinung, bald wiederum anher zu kommen, er ist aber noch nicht kommen.“ *)

Nach Mitte Novembers.

No. MMDV.

An die Prediger zu Soest.

Am 13. November 1539 sendete der Kurfürst an Luther und die Wittenberger Theologen einige Artikel, welche er aus England erhalten und die man dort Luthern und Melanthon angedichtet hatte, als hätten sie in Bezug auf Ceremonien, Beichte, Rechtfertigung, Messe u. s. w. nachgegeben. Luther spricht sich über diese Fälschung im Briefe an die Kirchendiener zu Soest aus, die ihm diese Artikel, vermuthlich die deutschen, voll Besorgniß zugesandt hatten.

Aus: Etliche Artikel von den Papisten jetzt neulich verfälschet und bösslich wider uns Lutherischen gerühmt, samt einem Brief D. Martin Luthers an die Prediger zu Soest. (4to. S. l. et a.) bei Walch XIX. 805—808. — Ueber die Sache selbst vgl. Seckend. III. 228 sqq. Walch I. I. S. 72 der Einleitung, wo aber Unrichtiges gegeben ist; Corpus Ref. III. 830 bis 837. Walch XVII. 342—345. Seckend. III. 122.

Venerabili Viro Domino Brixio Thonwerdae et fratribus ecclesiae Susatensis, ministris fidelibus.

D. Mart. Luther.

Lieben Herren und Freunde. Ihr sollt bittlig euch nicht verwundern, ob ihr sehet oder höret, daß des Pabsts Gefindlein treuget und leuget. Was haben sie bisher wider uns gehandelt, das nicht ungeschwungene Lügen wären gewesen? Und ob sie gleich darinnen oft ergriffen und immerdar zu Schanden worden, sind sie dennoch niemals roth dafür worden. So starke Helden sind sie. Und wie können sie auch anders thun? weil alle ihre Lehre und Wesen auf Lügen und Trügen gestiftet und gegründet stehet, und ihrem Gott und Herrn nicht anders, denn mit Lügen und Mord kann gedienet werden; gleichwie bei den Heiden dem Gott Herculi mit Fluchen geopfert und gedienet ward. Aber laß lügen und morden, sie habens bisher nicht viel genossen, noch weit bracht, sondern rennen sich selbst abe und haben (Christo sei Lob) eine starke Schwindsucht

*) Diese Worte von Melanthons Hand.

7. November.

MMDIV.

Eingelegter Zettel.

Empfehlung des Wolfgang Schiefer und des Nicolaus von Coburg als fähig, Lehrer der Prinzen des Kurfürsten zu werden.

Beigelegt dem eigenhändigen Briefe Melanthon's an den Kurfürsten vom 7. November 1539, von fremder Hand geschrieben, aber mit den eigenhändigen Bemerkungen Luthers und Melanthon's. Im Corpus Ref. III. 824 f. aus dem Weimarschen Archive Reg. O. fol. 156. Lit. 333. no. 18. Dasselbst pag. 822 nota *) auch die Antwort des Kurfürsten vom 12. November, Mittwoch nach Martini, 1539. — Seckend. III. 234. Schelhorn's Ergöpflich. I. S. 89 ff. Tischreden Kap. XLV. §. 8.

Es ist neulich wiederum anher kommen Wolfgang Schiefer, der vor 15 Jahren allhie zwei Jahr studirt hat, und hernach Herr Hans Hoffmanns *) Söhnen Praeceptor worden, von welchen er zu des Königs Ferdinandi jungen Herrn kommen, und derselbigen Praeceptor worden. Ist persönlicher und gelahrter denn der Schulmeister zu Meissen, und ist ein ehrlicher gottsfürchtiger Mann, der auch von wegen des Evangelii Verfolgung gehabt und endlich vom Hofe verhalben kommen, und acht, ihm sey zu trauen. So hab ich auch vor etlichen Tagen vernommen, daß er sich zu einem solchen Dienst wollte gebrauchen lassen, und ist sittig und vernünftig.

**) „Er ist mein Kostgänger, ein sehr feiner Mann, noch unbeweibet, als er vielleicht auch bleiben wird. Achte, er solle E. K. F. G. fast wohl gefallen.“

M. Luther. **)

Der andere ist Nicolaus von Coburg, des alten Zentgraven Sohn, welcher eine ziemliche Person, ernst, sittig, und hat einen guten Verstand, ist auch in Musica und Arithmetica wohl geschickt und, so viel ich merken kann, hat er ein besonder gut Ingenium und ist zu reden wol geschickt.

Ich hab auch auf andre gedacht, aber sie sind geringer denn diese zween, doch wären sie wohl zu gebrauchen.

*) Freiherr zum Grunenbuel und Strehau, Geheimrath Ferdinands, Schwager Graf Christophs zu Gundersdorf und Freiherrn zu Rogenborn. Nic. Mameranus: Catalogus familiae totius aulae Caesareae etc. Colon. 1550. pag. 50. Meine Reformationzeit I. pag. XII. Seckend. III. 100. **) Diese Worte eigenhändig von Luther. — Album p. 92.

*) „Dieser Nicolaus ist jegund zu Coburg, dahin er vor Michaelis gezogen, der Meinung, bald wiederum anher zu kommen, er ist aber noch nicht kommen.“ *)

Nach Mitte Novembers.

No. MMDV.

An die Prediger zu Soest.

Am 13. November 1539 sendete der Kurfürst an Luther und die Wittenberger Theologen einige Artikel, welche er aus England erhalten und die man dort Luthern und Melanthon angeblich hatte, als hätten sie in Bezug auf Ceremonien, Beichte, Rechtfertigung, Messe u. s. w. nachgegeben. Luther spricht sich über diese Fälschung im Briefe an die Kirchendiener zu Soest aus, die ihm diese Artikel, vermuthlich die deutschen, voll Besorgniß zugesandt hatten.

Aus: Etliche Artikel von den Papisten jetzt neulich verfälschet und bößlich wider uns Lutherischen gerühmt, samt einem Brief D. Martin Luthers an die Prediger zu Soest. (4to. S. 1. et a.) bei Walch XIX. 805—808. — Ueber die Sache selbst vgl. Seckend. III. 228 sqq. Walch I. 1. S. 72 der Einleitung, wo aber Unrichtiges gegeben ist; Corpus Ref. III. 830 bis 837. Walch XVII. 342—345. Seckend. III. 422.

Venerabili Viro Domino Brixio Thonwerdae et fratribus ecclesiae Susatensis, ministris fidelibus.

D. Mart. Luther.

Lieben Herren und Freunde. Ihr sollt bittig euch nicht verwundern, ob ihr sehet oder höret, daß des Pabsts Gefindlein treuget und leuget. Was haben sie bisher wider uns gehandelt, das nicht ungeschwungene Lügen wären gewesen? Und ob sie gleich darinnen oft ergriffen und immerdar zu Schanden worden, sind sie dennoch niemals roth dafür worden. So starke Helden sind sie. Und wie können sie auch anders thun? weil alle ihre Lehre und Wesen auf Lügen und Trügen gestiftet und gegründet stehet, und ihrem Gott und Herrn nicht anders, denn mit Lügen und Mord kann gedienet werden; gleichwie bei den Heiden dem Gott Herculi mit Fluchen geopfert und gedienet ward. Aber laß lügen und morden, sie habens bisher nicht viel genossen, noch weit bracht, sondern rennen sich selbst abe und haben (Christo sei Lob) eine starke Schwindsucht

*) Diese Worte von Melanthon's Hand.

kriegt; vielleicht wird sie der Tropf*) und Sterbedrüse auch bald rühren, denn ich höre von allen Ärzten sagen, daß viel Blut sausen sei der Tod.

Demnach habe ich diese Artikel, von euch anher geschickt, euch wollen zuschicken unter meinem Namen, damit ihr die Euern trösten und den andern das Maul stopfen könntet. Wahr ist es, daß wir auf dem Reichstage zu Augsburg in vielen Stücken (sonderlich ich selbst) uns hoch erbotten haben, wie das Büchlein: Vermahnung an die Geistlichen zeuget. Aber sie wollten wohl gerne annehmen, wenn wir viel erboten wollten, und doch nichts nachgeben, das wir dagegen bitten und begeren. Der Art hat dieser Schalk, oder Schälke, so diese Artikel gestellet haben, auch gethan. Gar fein haben sie herausgeklaut aus unsern Schriften, oder vielleicht aus etlichen Händeln, was sie gerne hätten, und mehr darzu erdichtet, denn sie gelesen oder gehöret haben; aber dabei schweigen (sie) fein still, was wir daneben gefodert haben. Als ich will noch sagen und zugeben: will der Pabst das Evangelium frei und rein lassen gehen wie er schuldig ist zu thun, so will ich meiner Person ihn lassen sein, was er selber will. Was soll ich ihm mehr anbieten? Aber das horet er gern, daß ich sage, er solle sein, was er will. Daß er aber das Evangelium seiner Pflicht nach solle frei und rein lassen gehen, dazu auch fördern, das horet er nicht gerne. Denn er riechet Mäuse und schmeckt den Braten wohl, sorget, er könnte damit nicht Pabst bleiben.

Darum könnt ihr nicht daß thun, weil diese Artikel fälschlich gestellet und unter unserm Namen umher getragen oder gerühmet werden, denn daß ihr wiederum saget und rühmet: wenn der Pabst und die Seinen das Evangelium frei und rein lassen wollen gehen, so sollen sie allen ihren Willen an mir haben. Da werdet ihr erfahren, daß sie alle ihren Willen gern an uns hätten, und sollten solches gar getrost rühmen (mehr, denn diese Artikel). Aber das

*) Agricola's Sprichwörter no. 480: „Das dich der tropff schlage. Es ist villeicht daher auß ehner fabeln erwachsen, welche auch die Anthoniter, die Sant Anthonins heylthumb vmbgeführt haben, für ein warheit ergriffen, vnd vnder die leütte geprediget haben. Die fabel helt sich also. Eyn jeglicher mensch hatt in seinem gehirn drey tropffen, ehner zur linckē, einer zur rechten seitten, vnd ehner mitten. Wann nun der zur linckē felt, so wirt die linckē, felt aber der zur rechten, so wirt die rechte seit lām, wo er aber mitten felt, so muß der mensch inn vier vnd zweynzig stunden sterben, wo nit ehe. Für solche tropffen dienet das wasser, darinn dieselben Landtsarar das heyligthumb S. Anthoni gestossen hetten.“

Evangelium frei zu geben, da werden sie Schultheißenhoren haben und thun, als hörten sie es nicht, denn das Wort: frei Evangelium, ist eitel Gift, Tod, Hölle und Teufel in ihren Ohren; sie können nicht leiden, und müssen doch endlich leiden, dafür wird ihr Lügen und Morden nicht helfen, denn es heißt: *Deus noster ignis consumens est. Et: Verbum Domini manet in aeternum.*

Es siehet mich an, als wollt Junter Teufel gerne unter uns inwendig eine Zwietracht anrichten, weil er merket, daß er von außen nicht kann zu uns einbrechen. Aber mein Herr Jesus Christus hat nun bisher über 20 Jahre mich erhalten in dieser großen Sache wider so viel Geister, die mich übermeistern haben wollen und dem Papst unterwerfen, daß ich hoffe, es solle förder mit Hülfe und Gnaden seines Geistes nicht Noth haben. Und ob ich vor seinen Augen nicht würdig wäre, zu bleiben in solchem angefangenen und bisher gebrachten Werk, (da seine gnädige Barmherzigkeit für sei), so ist doch da vorhanden, nun vielmal gedruckt, mein Bekenntniß des christlichen Glaubens, darauf ich ja bisher und noch geblieben und zu bleiben gedenke, das mir, ob Gott will, niemand nehmen soll. Denn das darf und soll niemand gedenken noch vornehmen, daß ich mit dem Papst und Papisten will eins werden, es sei denn, daß er und sie mit dem Evangelio eines werden. Wohl weiß ichs, daß sie mein Evangelium nicht für Evangelium halten, und ich halte ihr Evangelium auch nicht für Evangelium.

Darum sage ich: es sei denn, daß wo sie das Evangelium nicht annehmen, welches ich mein Evangelium heiße und mit so viel Marter und Fahr erkennet habe, so ist da keine Einigkeit zu hoffen zwischen mir allerärmsten Sünder und dem allerheiligsten Vater, er sei wie groß er kann, und ich wie klein ich bin, denn ich weiß, daß sie es wissen, und ich habe ihr eigen Gewissen gefangen, daß ihr Evangelium Menschenlehre ist, und sie bekennen müssen, daß mein Evangelium Gottes Lehre und die heilige Schrift ist. Und dieweil sie solches wissen, daß Gott und sein Wort wider sie ist und die Schrift bei uns, so kann das nicht fehlen, daß ihr Trogen ein heimlich Verzagen, und unsere Furcht ein heimlicher Trost ist. Kommts darnach zum Treffen, so wird Gott wohl der rechte Richter sein, und ihnen anzeigen öffentlich, was sie jetzt fürchten. Wenn sie aber hören könnten, wäre ihnen zu rathen, daß sie aufhören, ins Feuer zu blasen, und Gott fürchten, denn sie ja doch wissen

ursachen vnd doch nach gottlicher zulassung ein dispensation zu brauchen, denn wider gott gilt auch kein dispensatio,

Nu wissen wir nicht zu radten das man ein öffentliche einführung vnd also ein Gesetz mache, das meniglich zugelassen werde, mehr denn ein ehelich weib zu haben,

Solte man nu etwas darvon in truf geben, so können E f g achten, das solchs für ein gemein gesetz vorstanden vnd angenommen wurde, doraus viel grosser ergernus vnd beswerung volgen wurde, Derhalben solchs in keinen weg fürzunehmen, vnd bitten E f g wollen dieses selbst bedenken wie schwer es sein würde so*) niemand vffgelegen wurde eher hette dieses gesetz in teutscher nation vffbracht, doraus in allen heiraden ewige vnruehe zubesorgen

Das aber dagegen mag gesagt werden, was vor gott recht ist, soll durch aus zugelassen seyn, dieses hatt ein mass,

So es gott gebotten oder ein nöttig ding ist, ist es war, aber so es nicht gebotten vnd nicht nöttig, soll man andre vmbstend auch bedenken als von diser frag, Gott hatt die ehe also eingesagt das es allein zweier person gesellschaft sein sollt, vnd nicht mehr, so die natur nicht vordorbet were, Das will der spruch, Es sollen zwey in einem fleisch sein, vnd dieses ist erstlich also gehalten, Aber Lamech hatt das Exempel eingefuhret mer weiber semptlich zu haben, welchs von ihm in der schrift gemeldet, als ein einführung wider die Erste Regel,

Darnach ist es bey den vnglembigen gewöhnlich worden, biß das Abraham vnd seine nachkommen mehr weiber genommen, vnd ist war das ernach solchs im gesetz Moisi zugelassen wie der text spricht, Deuter. 21**) Si habuerit homo uxores duas Denn gott um†) der schwachen natur etwas nachgeben,

Dweil es aber dem Ersten anfang vnd der schöpfung gemess ist, das ein mann nicht mehr denn ein weib habe, ist solch gesetz loblich vnd also in der kirchen angenommen, vnd ist nicht dagegen ein ander gesetz zu machen oder vffzurichten, Denn christus erholet diesen spruch Erunt duo in carne una, Matth. 19 vnd erinnert vns, wie die Ehe††) erstlich vor menschlicher suacheit gewesen sein sollt,

Das aber etwa in einem fall ein dispensation gebraucht

*) Bretschneider: so. Hepppe: ste. XXI. Ist Deut. 24, 15. †) Br. nur. wie die Ehe erstlich.

**) Hepppe 2., Bretschneider: ††) Hepppe: wie die erstlich. Br.

wurde, als so ettlich in frembder nation gefangen, da gefrehet haben, vnd widerumb ledig worden vnd ihr weiber mit bracht, jtem so langwirige suacheit vrsach geben, wie von den Aufseßigen bey weilen bedacht worden, so in solchen fellen der man noch ein weib neme, mit radt seines Pastors, nicht ein gesetz ein zu fuhren, sondern seiner notturfft zu radten, disen wißen wir nicht zu verdammen,

Dweil nu ein ander ding ist ein gesetz ein zu fuhren, vnd ein anders ein dispensatio zu brauchen, so bitten wir vntertheniglich E f g wollen bedenken

Erstlich das in alle weg zu verhuten das dise sache nicht in die welt offentlich zu bringen als ein gesetz dem meniglich also zu volgen macht habe,

Zum andern dweil es thein gesetz sein soll, sondern ein dispensation, so wollen E f g auch das Ergernus bedenken, nemlich das die feind des Euangelij schreien werden, wir weren gleich den widderteuffern, die zu gleich viel weiber genomen zc.

Item die Euangelischen suchten solche freiheit, weiber so viel sie wolden, ihres gefallens zu nemen, wie es in der Turken gehalten wirt, zc.

Item was die fursten thun wirt viel weiter ausgebreitet denn was von priuat personen geschihet,

Item so privat personen solche exempel der herrn horen, wolten sie ihnen solchs auch zugelassen haben, wie man sihet, wie leicht ein ding einreihset,

Item E f g haben ein wilden Adel, deren viel wie inn allen landen von wegen der großen genieß, die sie aus den Thumbstifften gehabt, dem Euangelio heftig entgegen sind, so wissen wir selb das von ettlichen grossen junghern, seer vnfreundliche reden gehört worden, Wie sich nu solche junghern vnd landschafft gegen E f g in diser sache, so ein offentlich einfurung furgenommen, erzeigen wurde*), ist leichtlich zu achten

Item E f g haben noch durch gottes gnaden, seer ein loblichen namen auch bey frembden konigen vnd potentaten vnd sind derhalben geforcht, bei welchen dises auch ein verkleinerung machen wurde,

Dweil denn so viel Ergernis zu sammen sett, bitten wir in vnterthenigkeit E f g wolle dise sache woel vnd vleissig bedenken

*) Seppe: erzeugt wurde. Bretschn. erzeugen würden.

Das ist aber auch war das wir in allemweg E f g bitten vnd vermanen, hurerey vnd Ehebruch zu meiden, wir haben auch in warheit grosse bekummernis derhalben lange zeit gehabt, das wir vernomen, das E f g also mit solchem vnlust beladen, daraus straffen von gott, krankheiten vnd andre fehrlichkeit volgen mocht.

Vnd bitten E f g wolle solch wesen ausser der Ehe, nicht fur geringe sund halten, wie solches die welt in windt schlecht vnd verachtet, Aber gott hatt vnzucht oft greulich gestrafft, Denn vrsach der Sindflut wirt angezogen, das die Regenten ehebruch getrieben zc. Item die straff Dauids ist ein ernst exempel zc. vnd Paulus spricht oft, Gott laßt sich nicht spotten, Ehebrecher werden nicht in das reich gottes thomen zc. Denn den glawben muß ein gehorsam volgen, das man nicht wider gewissen handel, noch*) wider gottes gebott, 1 Timoth 1. vnd 1 Johannis 3. So vns vnser gewissen nicht verdampt, mogen wir frölich gott anrufen, vnd Rom. 8 So wir fleischliche begirden todten durch den geist, werden wir leben, so wir aber nach dem fleisch wandeln, das ist so wir wider gewissen furt fahren, werden wir sterben, Dises erzelen wir derhalben, zu bedenken das gott mit solchen sunden nicht scherzen will, wie viel leutt nu fraich worden vnd solche heidnische gedanken haben,

Wir haben auch gern vernomen das E f g ernstlich daruber klaget, vnd solcher sunden halben schmerzen vnd reu haben,

So ligen vff E f g solche grosse swere sachen, die ganze welt belangend, zu dem das E f g einer subtilen vnd nicht starcken complexion find, vnd wenig schlaffen, das billich E f g des leibs hierinn schonen solden, wie viel ander thun müssen, vnd man liset von dem loblichen Forsten Sanderbek, der viel grosser thaten wider beide Turkische keiser gethan, wider Amuraten vnd Mahomet, vnd griechenland so lang er gelebet geschuget vnd erhalten, Diser sagt man, hab in sonderheit sein kriegsvolk zu keuschheit vermanet, vnd gesagt das kein ding freudigen mennern also den mut neme, als vnkeuschheit.

Item wenn schon E f g noch ein Eheweib hetten, vnd nicht mit ernst der bosen gewonheit vnd neigung widerstehen wollen, so were E f g noch nicht geholffen, Es muß ein mensch in solchem eufferlichen wandel, seine glidmaßen auch selb im zaum halten, wie

*) Geppe — noch. Bretschn. noch.

Paulus spricht, gebt ewr glidmaß das sie waffen seyen der gerechtigkeit 2c.

Darumb wollen E f g in betrachtung aller diser vrsachen, des Ergernus, der andern sorgen vnd arbeit, vnd leibs schwachheit, dise sach wol bedenken, wollen auch ansehen das gott E f g schöne jungherrn vnd frewlin mit diser gemahel gegeben, vnd mit ihr fur gut haben, wie viel andre in ihrem Ehestand gedult haben müssen, Ergernus zu verhuten, denn das wir E f g zu einer beswerlichen einfuhrung anreizen oder treiben solten, ist vnser meinung ganz nicht, dann die landschafft vnd andre mochten vns derhalben ettwā anfechten wöllen, „Welches vnß darumb vntreglich were, das wir auß dem wort gottes den befelch haben, die ehe vnd alle menschliche sachen vff die erste vnd gottliche einsagung zu richten vnd so sil möglich darin zu halten, auch meniglich von aller ergernuß abzuwenden“

So ist es sunst iegund in der welt gewonlich, das man gern alle schuld vff die predicanten leget, so ettwas beswerlichs fursetzt, vnd menschliche herzen in hohen vnd nider personen, sind vnstehet, vnd ist allerley zu befahren,

So aber E f g das vnzuchtig leben nicht lassen, wie sie schreiben, das solchs nicht möglich, wolden wir auch tieber, das E f g in besserem stand were for gott, vnd mit gutem gewissen lebet zu E f g selikeit vnd land vnd leuten zu gut,

Wo nu E f g daruff entlich beschlossen, noch ein Eheweib zu haben, so bedenken wir, das solchs heimlich zu halten, wie von der dispensation droben gesagt, nemlich das E f g vnd dieselbige person, mit etlich vertramten personen wissen E f g gemut vnd gewissen, beicht weiß;

Daraus volget Rhein besonder rede oder ergernus, dann es ist nicht vngewohnlich das fursten concubinas halten, vnd ob gleich nicht alles volk wisse wie die gelegenheit were, so wurden doch vornünftige leut, sich selb wissen zu erinnern, vnd mehr gefallens an solchem eingezogen wesen tragen, denn an Ehebruch vnd anderm wilden vnzuchtigen wesen,

So ist auch nit alle rede zu achten, wenn das gewissen recht stehet, So fern vnd dises halten wir fur recht, Denn was vom Ehestand zu gelassen im geseß Moisi, ist nicht im Euangelio verboten, welches nicht die regiment im eußerlichen leben endert, sondern bringt ewige gerechtikeit, vnd ewiges leben, vnd fahet an ein

rechten gehorsam gegen gott, vnd will die verdarbte natur wider zu recht bringen,

Also hat E f g nicht allein vnser Zeugnis im fall der notturfft, sondern auch zu vor vnser erinnerung, die bitten wir, E f g wolle sie als ein loblicher weiser christlicher furst bewegen, vnd bitten Gott wolle E f g leiten vnd regiren zu seinem lobe, vnd zu E f g seligkeit

Das auch E f g dise sachen wolten an den kaiser gelangen lassen, achten wir der kaiser halde Ehebruch fur eine geringe sund, denn seer zu besorgen, ehr habe den Bepflichen, Cardinalischen, Polischen, Hispanischen vnd Sarracenischen glauben, wurde solche E f g ansuchen nicht achten, vnd E f g mit Worten vffhalten zu seinem vorteil, wie wir vernemen, daß ehr ein vntreuer falscher man sey, vnd teutsche art vergessen habe, So sehen E f g das ehr zu keiner christlichen notturfft ernstlich thuet, laßt auch den Turken vnangefochten, practicirt allein mewtereyen in teutsch Land, die Burgundisch macht zu erhothen darumb zu wunschen, das frome teutsche fursten nichts mit seinen vntreuen practiken zu thun haben, Gott bewar E f g allezeit, vnd E f g zu dienen sind wir willig, Datum Wittenberg mittwochs nach Nicolai 1539

E f g

willige vnd vnterthenige Diener

Martinus Luther

Philippus Melanthon

Martinus Bucerus

Antonius Coruinus sst.

Adam F*) sst.

Joannes Lenyngus**) subsst.

Justus Winther sst.

Dionysius Melander sst.***)

Ohne Datum.

No. MMDVII.

Jemandem zum Andenken geschrieben.

J. Gottfr. Olearius im Scrinium antiquarium etc. Jenae et Arnstadiæ
MDCXCVIII. p. 153.

*) Bretsch. Adam Fulda. **) Bretsch. falschlich Lemingus. ***) Bretschneider hat nun noch: Balthasar Raid. — Bei Heppel folgt ein Sondergutachten Melanthon's; vgl. Corpus Ref. III. 972.

Ps. 26.

Expecta Dominum, viriliter age, confortetur cor tuum, et expecta Dominum.

Mira sententia. Deus qui est ubique praesentissimus, jubetur expectari, quasi sit nusquamtissimus: sed sic sentit affectus pius in tentatione, cum sibi impii persuadeant eum esse proximum, summa securitate et praesumptione, ut Jeremias dicit: longe es a reñibus eorum.

Antithesis ad impios: Timete Dominum, pavescite et tremiscat cor vestrum, et timete Dominum. Sed non credunt hoc impii, sicut pii contrarium non ita sperant, sicut oportet. Et tamen verum est, prope est Dominus timentibus eum, et alta a longe cognoscit. Ita fit, ut nec pii expectent faventem Deum, nec impii metuant minantem. Nisi ex parte, et valde modice utrique.

Mart. Luther.

1539.

1540.

Mitte Februar.

No. MMDVIII.

Absolutionsformel.

In v. Formayr's Taschenbuch für die vaterländische Geschichte, 1845. S. 183. Von Luther eigenhändig geschrieben. Wahrscheinlich die Formel, von welcher Melancthon an Veit Dietrich den 15. Februar 1540 schreibt: Mitto tibi Lutheri αὐτόγρα-
φον, in quo est forma ἀπολύσεως, qua, si voles, uti poteris. Corpus Ref. III. 957, cf. 955 f.

Lieben Freunde, weil wir alle sterblich, keine Stunde des Todes sicher sind, so demüthiget euch für Gott, bekennet in euren Herzen, daß wir alle arme Sünder seiner Gnaden und Vergebung alle Augenblick bedürfen. Und ob Gott heut oder morgen Jemand unter euch von diesem Jammerthal fordern wurde, so spreche ich als ein Pfarrherr (Prediger) aus seinem Befehl alle, die igt hie sind und Gottes Wort hören, und mit rechter Reue ihrer Sünd an unsern Herrn Ihesum Christum glauben, los von allen Sünden im Namen

des Vaters, Sohns und heiligen Geists, Amen. Gehet hin im Frieden, es sei leben oder sterben.

Im April.

No. MMDIX.

An den Ranzler Brüd.

Luthers Antwort auf Agricola's Klage, die dieser unter dem 31. März 1540 bei dem Kurfürsten wider Luther schriftlich angebracht hatte.

Zuerst gedruckt in: Ein Schrifft des | Achtharn vnd Ehrwürdigen Herren
seliger gedechtnis, Doctoris Martini Lutheri, wider den Gisleben, kurz vor seinem
end | geschrieben, vormals aber nie im | Druck außgangen. | — Ad Titum III. | —
Ein leperischen menschen meide, wenn er ein | mal vnd aber mal ermanet ist. Sab
wisse, | das ein solcher Verkeret ist, vnd sündiget, als | der sich selbst verurteilt hat. |
— — PSALM CXX | — GERN Errette mein Seele, von den lügenmen- | lern vnd
den falschen zungen. | — M.D.XLIX. Quark S. 1. Ich gebe unter B. auch die am
Schlusse dieses seltenen Abdrucks stehende Nachschrift, obwohl sie nicht von Luther
ist. — Dann Wittenb. XII. 226. Jen. VII. 378 als v. J. 1539. Altenb. VII.
324. Leip. XXI. 360. Walch XX. 2064. Zuletzt nach Luthers eigener Handschrift
aus dem Archive zu Weimar Reg. N. lit. G. fol. 104. no. 38 in G. Ed. Förster-
mann's Neuem Urkundenbuche Band I. Hamburg, 1842. S. 324 — 325, wo je-
doch Förstermann seiner in der Allgem. Litztg. 1829, Januar, Num. 4: Sp. 7 ge-
gebenen Hinweisung auf obigen ersten Druck uneingedenk blieb. — Zur Sache vgl.
Seckend III. 306 — 310. de Wette V. 277 f. 286. Corpus Ref. III. 1035 —
1038. 1080. 1097. 1106. Förstermann I. 1. S. 294 — 356. — Ich gebe dieses
Stück nach der Urschrift bei Förstermann, füge aber die hauptsächlichsten Abweichungen
des ersten Drucks bei, absehend von den orthographischen.

A.

Auff M. Gislebens Klage lege ich hie mit fur Seine proposition vnd
ein Stück ¹⁾ seiner postill (welche ich ihm darnider geschlagen*),
dazu der fromen herrn D. Caspars vnd Wendelins**) Zeugnis,
Aus welchem E. Acht'. zu vernemen, was M. Gisleben wider vns
vnd vnser ²⁾ lere zu Gisleben gearbeitet ³⁾ hat so viel jar her.
Vnd solchs alles hinder werts vnd meuchlings vnuermanet ⁴⁾ vnd
vnberweiset, Darin er nicht als ein from man, schweige als ein
fromer Christ oder Theologus gehandelt. Denn ehe wirs gewußt,
hat er alda eine secten wider vns vnd vnser lere gestiftet, die sich

1) Druck: stücke. *) Das ander teil der Summarien u. s. w. Wittenberg
M.D.XXXVII. Bei Förstermann S. 296—344. **) Caspar Güttel, Prediger in
Gisleben, u. Wendelin Faber, Prediger zu Seeburg. Agricola's Sprichwörter no. 54.
2) Dr. vnser. 3) Dr. gearbeitet. 4) Dr. vnuermanet.

Minorisch ⁵⁾ heißen vnd vnser lere falsch vnd vnrein, die nicht zu leren sey, verdampt vnd geschendet sampt vns vnd vnser schulen zu Wittemberg ⁶⁾. Welchs auch der graue ^{*)} ettwa gegen mir geklagt, Aber ich dazu mal nicht gleuben kunte, Das M. Gisleben, ein solcher falscher mensch vnd verlogen ⁷⁾ maul, sollte seine trewe freunde vnd lieben preceptores so verachten vnd hinder werts lestern vnd verunglimpfen, bis mir leider ist der glaubeynn die hende komen.

Nu können ⁸⁾ E. U. leichtlich mercken, Was vnserm gten ⁹⁾ Herrn vnd vnser gangen ¹⁰⁾ versamlung daran wil gelegen sein, das vnser lere solle ¹¹⁾ falsch, vnrein vnd gar nicht leidlich zu leren gescholten werden (Denn damit wurden ¹²⁾ wir des vnreinen falschen geists ¹³⁾ schuler gescholten), Sonderlich so solchs M. Gisleben vns ynn rucken gethan vnd ¹⁴⁾ vnter augen nicht beweiset, als er auch nicht thun kan. Vnd was schimpffs das werden wolt, So wir solten fur dem keiser vnd gangen ¹⁵⁾ reich eine falsche, vnreine, vnleidliche lere furgetragen vnd bekand haben, So doch vnser lieben fursten vnd herrn land vnd leute, leib vnd gut, dazu auch yhre seele sampt vns auff diese lere gesetzt vnd gewagt haben, so gar sicher, das wir sie bis her die reine, rechte, Gottliche lere gerhumet vnd auch (wie es war ist) also ym grunde ¹⁶⁾ ist. Vnd der am mechtige ¹⁷⁾, elende Meyssenkopff ¹⁸⁾ allein da wider lestert vnd sie vnrein schendet meuchlings vnd hinderlistig, ehe dann ¹⁹⁾ er vns darumb anredet oder vermanet. Zu dem lefft er sich mit auff die Reichstage schleppen vnd gen Wien, stellet sich, als halte ers mit vns, predigt vnd ²⁰⁾ leret wie wir, gleich wol ym herzen vnd hinder vnserm rucken solche feindschafft treibet, die Theologen zu Wittemberg schmehet vnd verunglimpff. — ²¹⁾ wie er auffss hohest vermag, schriftlich vnd mundlich, wie sein brieff (hie bey) wol zeuget. Vnd hie ynn der stad seines gespenes viel ²²⁾ wider vns getrieben hat.

Vnd Summa, Gisleben ist vnser feind vnd hat vnser lere ge-

5) Dr. Minorisch. Först. bemerkt: Vielleicht auch: Minoristen. Im Original steht: Minoristl. 6) Dr. Wittembeg. *) Albrecht von Mansfeld. 7) Dr. vor-

logen. 8) Dr. Nu können. 9) Dr. Gnedigsten. 10) Dr. gangen. 11) Dr. soll. 12) Dr. werden. 13) Dr. geistes. 14) Dr. vns. 15) Dr. gangen.

16) Dr. grund. 17) Dr. onmechtige. 18) Dr. Meyssenkopff. Sen. Meiskopff. Seckend. mauskopff, tenebrio. Walch Maiskopff, wozu Förstemann bemerkt: „wohl richtiger: Mauskopff.“ Ich denke doch an Parus und vergleiche z. B. memoria de gallo ó grillo, mémoire de lièvre. 19) Dr. — dann. 20) Dr. —

vnd. 21) Dr. verunglimpfet. 22) Dr. — viel.

des Vaters, Sohns und heiligen Geists, Amen. Gehet hin im Frieden, es sei leben oder sterben.

Im April.

No. MMDIX.

An den Ranzler Brüd.

Luthers Antwort auf Agricola's Klage, die dieser unter dem 31. März 1540 bei dem Kurfürsten wider Luther schriftlich angebracht hatte.

Zuerst gedruckt in: Ein Schrifft des | Achtbarn vnd Ehrwürdigen Herren
seliger gedechtnis, Doctoris Martini Lutheri, wider den Gisleben, kurz vor seinem
end | geschrieben, vormalß aber nie im | Druck außgangen. | — Ad Titum III. | —
Ein lecherischen menschen meide, wenn er ein | mal vnd aber mal ermanet ist. Vnd
wisse, | das ein solcher Verkeret ist, vnd sündiget, als | der sich selbst verurteilt hat. |
— — PSALM CXX | — GERN Errette mein Seele, von den lügenmen- | lern vnd
den falschen zungen. | — M.D.XLIX. Quart. S. l. Ich gebe unter B. auch die am
Schlusse dieses seltenen Abdrucks stehende Nachschrift, obwohl sie nicht von Luther
ist. — Dann Wittenb. XII. 226. Jen. VII. 378 als v. J. 1539. Altenb. VII.
324. Leip. XXI. 360. Walch XX. 2064. Zuletzt nach Luthers eigener Handschrift
aus dem Archive zu Weimar Reg. N. lit. G. fol. 104. no. 38 in G. Ed. Förster-
mann's Neuem Urkundenbuche Band I. Hamburg, 1842. S. 324 — 325, wo je-
doch Förstermann seiner in der Allgem. Sitztg 1829, Januar, Num. 1. Sp. 7 ge-
gebenen Hinweisung auf obigen ersten Druck uneingedenk blieb. — Zur Sache vgl.
Seckend III. 306 — 340. de Wette V. 277 f. 286. Corpus Ref. III. 4035 —
4038. 4080. 4097. 4406. Förstermann l. l. S. 294 — 356. — Ich gebe dieses
Stück nach der Urschrift bei Förstermann, füge aber die hauptsächlichsten Abweichungen
des ersten Drucks bei, absehend von den orthographischen.

A.

Auff M. Gislebens Klage lege ich hie mit fur Seine proposition vnd
ein Stück ¹⁾ seiner postill (welche ich ihm darnider geschlagen*),
dazu der fromen herrn D. Caspars vnd Wendelins**) Zeugnis,
Aus welchem E. Acht'. zu vernemen, was M. Gisleben wider vns
vnd vnser ²⁾ lere zu Gisleben gearbeitet ³⁾ hat so viel jar her.
Vnd solchs alles hinder werts vnd meuchlings vnuermanet ⁴⁾ vnd
vnberweiset, Darin er nicht als ein from man, schweige als ein
fromer Christ oder Theologus gehandelt. Denn ehe wirs gewußt,
hat er alda eine secten wider vns vnd vnser lere gestiftet, die sich

1) Druck: stücke. *) Das ander teil der Summarien u. s. w. Wittenberg
M.D.XXXVII. Bei Förstermann S. 296—344. **) Caspar Güttel, Prediger in
Gisleben, u. Wendelin Faber, Prediger zu Seeburg. Agricola's Sprichwörter no. 54.
2) Dr. vnser. 3) Dr. gearbeitet. 4) Dr. vnuerwarnet.

Minorisch ⁵⁾ heißen vnd vnser lere falsch vnd vnrein, die nicht zu leren sey, verdampt vnd geschendet sampt vns vnd vnser schulen zu Wittemberg ⁶⁾. Welchs auch der graue *) ettwā gegen mir geklagt, Aber ich dazu mal nicht gleuben kunte, Das M. Eisleben, ein solcher falscher mensch vnd verlogen ⁷⁾ maul, solte seine trewe freunde vnd lieben preceptores so verachten vnd hinder werts lestern vnd verunglimpfen, bis mir leider ist der glaube hnn die hende komen.

Nu können ⁸⁾ G. A. leichtlich mercken, Was vnserm gten ⁹⁾ Herrn vnd vnser ganzen ¹⁰⁾ versamlung daran wil gelegen sein, das vnser lere solle ¹¹⁾ falsch, vnrein vnd gar nicht leidlich zu leren gescholten werden (Denn damit wurden ¹²⁾ wir des vnreinen falschen geists ¹³⁾ schuler gescholten), Sonderlich so solchs M. Eisleben vns hnn rucken gethan vnd ¹⁴⁾ vnter augen nicht beweiset, als er auch nicht thun kan. Vnd was schimpffs das werden wolt, So wir solten fur dem keiser vnd gangem ¹⁵⁾ reich eine falsche, vnreine, vnleidliche lere furgetragen vnd beband haben, So doch vnser lieben fursten vnd herrn land vnd leute, leib vnd gut, dazu auch yhre seele sampt vns auff diese lere gesetzt vnd gewagt haben, so gar sicher, das wir sie bis her die reine, rechte, Gottliche lere gerhumet vnd auch (wie es war ist) also hm grunde ¹⁶⁾ ist. Vnd der am mechtige ¹⁷⁾, elende Meyssenkopf ¹⁸⁾ allein da wider lestert vnd sie vnrein schendet meuchlings vnd hinderlistig, ehe dann ¹⁹⁾ er vns darumb anredet oder vermanet. Zu dem lestt er sich mit auff die Reichstage schleppen vnd gen Wien, stellet sich, als halte ers mit vns, predigt vnd ²⁰⁾ leret wie wir, gleich wol hm herzen vnd hinder vnserm rucken solche feindschafft treibet, die Theologen zu Wittemberg schmehet vnd verunglimpf. — ²¹⁾ wie er auffß hohest vermag, schriftlich vnd mundlich, wie sein brieff (hie bey) wol zeuget. Vnd hie hnn der stad seines gespeyes viel ²²⁾ wider vns getrieben hat.

Vnd Summa, Eisleben ist vnser feind vnd hat vnser lere ge-

5) Dr. Minorisch. Först. bemerkt: Vielleicht auch: Minoristen. Im Original steht: Minoristl. 6) Dr. Wittembeg. *) Albrecht von Mansfeld. 7) Dr. vor-

logen. 8) Dr. Nu können. 9) Dr. Gnedigsten. 10) Dr. gangen. 11) Dr.

sol. 12) Dr. werden. 13) Dr. geistes. 14) Dr. vns. 15) Dr. gangen.

16) Dr. grund. 17) Dr. onmechtige. 18) Dr. Meysenkopf. Jen. Meiskopff.

Seckend. mauskopf, tenebrio. Walch Maiskopf, wozu Förstemann bemerkt:

„wohl richtiger: Mauskopf.“ Ich denke doch an Parus und vergleiche z. B. memo-

ria de gallo ó grillo, mémoire de lièvre. 19) Dr. — dann. 20) Dr. —

vnd. 21) Dr. verunglimpfet. 22) Dr. — viel.

schmeht²³⁾, vnser Theologen geschendet, das beweiset seine secten, die er zu Eisleben gestiftet, vnd kans nicht leügen²⁴⁾. Denn wo er mit vns vnd nicht wider vns were, oder vnser lere nicht verdampfte, So wurde er vnser versamlung nicht zertrennet²⁵⁾, noch wider vns eine²⁶⁾ secten angerichtet²⁷⁾ haben, gleich wie Amstdorff zu Magdeburg vnd andere mehr keine secten wider vns anrichten, noch vnser lere²⁸⁾ verdamnen oder Theologen verunglimpffen²⁹⁾, wie Eisleben gethan.

Vber das da er seing³⁰⁾ secte zu Eisleben gestiftet vnd vergiftet, kompt er alher³¹⁾ gen Wittemberg, vnd abermals³²⁾ hinder mir meuchlings gedenckt diese Schule vnd kirche auch zu vergifften vnd abzuwenden. Gibt ynn den druck seine postillen hinder wissen vnd willen des Rectors wider meins g^{ten} herrn gebott, das man nichts drucken sol, der Rector solß zuuor besehen*). So gehet das Lederlein³³⁾ hin vnd leuget dem frommen Hansen lufft seine postill ynn den druck vnter meinem namen, als hab³⁴⁾ ichs vberlesen vnd gefalle mir. Vnd were ich nicht aus Gotts geschicke darhinter komen, solte wol Hans lufft (der auch³⁵⁾ nach³⁶⁾ solchs drucks halben ym³⁷⁾ schaden sticht³⁸⁾) sampt mir gegen m. g^{ten} herrn ynn alle vngnade³⁹⁾ komen sein. Denn mit solcher postillen hat Eisleben den ersten stein wollen legen wider vnser⁴⁰⁾ lere vnd vns, Das vnser lere vnrecht vnd vnrein⁴¹⁾ sein muste⁴²⁾, Auß das er allein⁴³⁾ der reinen lere meister mochte⁴⁴⁾ gerhümet sein. Vnd ist endlich dem Herrichen zu thun gewesen vmb seine ehre, das die Wittemberger nichts, Eisleben alles⁴⁵⁾ allein⁴⁶⁾ were. wie auch seine besten freunde solchs bekennen, das er zu Eisleben ymer ym maule⁴⁷⁾ gehabt: Es ist hümanus dies. vnd hat yhm allzeit⁴⁸⁾ wehe gethan, was man von Wittemberg guts gesagt hat. Auch hie sich horen lassen: Ego perrumpam.

23) Dr. geschmecht. 24) Dr. leugnen. 25) Dr. zutrennet. 26) Dr. ein.
 27) Dr. angericht. 28) Dr. lehr. 29) Dr. verunglimpffen. 30) Dr. sein.
 31) Dr. alhir. 32) Dr. abermal. *) Rante, Deutsche Geschichte im Zeitalter der
 Reformation I. 494. Panzer's Annalen I. no. 862. S. 397. II. no. 1732. S. 155.
 no. 2826. S. 393. Mein Münzer S. 34. In Frankreich unterlagen theologische Bü-
 cher der Censur schon i. J. 1527, medicinische seit 1535, alle Bücher seit 17. März
 1537; in Italien alle Bücher seit Leo's X. Bulle vom 4. Mai 1545. 33) Dr.
 Sen. W. Sock. Lederlein. Förstemann: „Es ist wohl das Diminutiv von Lorg.“
 Ist Leder und Schlefer. de Wette V. 753. 34) Dr. habe. 35) Dr. — auch.
 36) Dr. noch. 37) Dr. in. 38) Dr. steckt. 39) Dr. vngnaden. 40) Dr.
 vnser. 41) Dr. vnrein vnd vnrecht. 42) Dr. müste. 43) Dr. alleine. 44) Dr.
 möchte. 45) Dr. — alles. 46) Dr. alleine. 47) Dr. maul. 48) Dr. allezeit.

Kurz mich verdreüßst nichts so hoch, als das er vns ⁴⁹⁾ hat lassen freund sein, mit vns gelacht, geessen ⁵⁰⁾, vnd so vnredlich, verretherlich seine feindschafft wider vns verborgen. Denn wo ein guter tropff vnn yhm were, solt er an das liecht vnd ⁵¹⁾ vns vnter ⁵²⁾ augen getreten haben, wie wir dem Papst vnd keiser zu Augspurg gethan, Er wurde wol antwort gekriegt haben. Aber Er hat wollen ehre haben vnd dieselbig ⁵³⁾ hinderlistig vnd Meuchlings wollen finden. Darumb gehets yhm nü ⁵⁴⁾ darnach, wie er verdienet hat.

Über das habe ⁵⁵⁾ ich yhm zu dienst wollen diese sache ⁵⁶⁾ Theologisch oder (wie mans nennet) doctrinaliter schlichten, damit es nicht iudicaliter ⁵⁷⁾ muste gerichtet ⁵⁸⁾ werden, vnd da wider öffentlich disputirt vnd geschrieben. Denn er bedenckt nicht, wie ein vñleidlich ding das m. g. herrn sein worde ⁵⁹⁾, wo es judicialiter solt furgenommen werden. Das M. Gisleben solte m. g. h. ⁶⁰⁾ Theologen vnd Schulen (dar in auch die Confessio vnd Apologia) schenden vnd verdamnen ⁶¹⁾. gleich wol solchs vnter S. I. f. g. schuß vnd schirm furnemen on alle beweifunge ⁶²⁾ hinderwertiger vnd meuchlinger weise, dafur noch ehre ⁶³⁾ vnd rhum gewarten. Aber weil ers so haben wil, muß ichs wol lassen ⁶⁴⁾ geschehen.

Das ⁶⁵⁾ ist der grundlich bericht der sachen vnd der recht principal artickel, Aus welchen ⁶⁶⁾ mein g^{ter} ⁶⁷⁾ herr wol wird wissen mit M. Gisleben zu schaffen, das er entweder solch sein furgenommen schmehen beide vnser lere vnd Theologen noch mals ⁶⁸⁾ mit gutem grund beweise oder war mache, Wo nicht, das er als dann ⁶⁹⁾ seine lester zung ⁷⁰⁾ vnd schrifft oder sein lügen maul öffentlich straffe, vnd beide vnser lere vnd Theologen yhre ehre wider statte, die er boslich vnd schendlich gestolen vnd genommen hat, dazu auch das ergernis vnd den schaden buffen ⁷¹⁾, so er angericht zu Isleben ⁷²⁾ vnd allenthalben, Damit seine rotterey vnd spaltung vnser ⁷³⁾ versamlung wider behgethan, vnd also die herzen widerumb vnn einen synn

49) Förstemann bemerkt: „Zuerst schrieb Luther „mich“ statt: vns.“ 50) Dr. geffen. 51) Dr. — vnd. 52) Dr. vnter die. 53) Dr. die selbige. 54) Dr. nu. 55) Dr. hab. 56) Dr. Sach. 57) Dr. iudicialiter. 58) Dr. müste gericht. 59) Dr. würbe. 60) Dr. M. Gnebigsten. Herrn. 61) Dr. verdammen, vnd. 62) Dr. beweifung. 63) Dr. ehr. 64) Dr. muß ichs auch lassen. 65) Dr. Dis. 66) Dr. welchem. 67) Dr. M. G. 68) Dr. nachmals. 69) Dr. als denn. 70) Dr. sein lesterzunge. 71) Dr. büffe. 72) Dr. Gisleben. 73) Dr. vnserer.

vnd eintracht gebracht werden, die er von vns vnd wider vns mit seiner gift gewendet vnd gehezt hat.

Nu auff seine klage.

Er klagt⁷⁴⁾, das ich ihm hab auffgelegt, Er wolle kein gesetz leiden vnd vrlaub geben, frey zu sundigen, Christum vnd den heiligen geist auffheben vnd keine buße thun zc. So doch dagegen Seine bucher, predigt zc.⁷⁵⁾ das wider spil zeugen zc.⁷⁶⁾

Darauff antworte ich also:

Da mich M. Eisleben wolte verklagen, solte er billich mit guter beweisung oder probation zuuor verfaßet sein vnd nicht also schlecht daher zehen, was ich wider ihn geschrieben oder gethan. Denn ich bekenne noch iht vnd ymer dar, das ich so vnd so wider ihn⁷⁷⁾ geschrieben habe, vnd mir leid ist, das ichs so freundlich vnd feuberlich gemacht habe. Wills auch, ob⁷⁸⁾ Gott wil, nach dieser verhore⁷⁹⁾ anders machen vnd ihm sein recht⁸⁰⁾ thun. Das er einen falsum oder gefisum⁸⁰⁾ geschrieben, auch viel anders, dazu auch gepredigt, hab ich wol gewußt (wolt wol, Er hettes⁸¹⁾ gelassen vnd⁸²⁾ dafür Markolsum *) oder Blenspiegel⁸³⁾ geprediget⁸⁴⁾, Aber das damit solt beweiset⁸⁵⁾ sein, das ich ihm vnrecht gethan habe, das wolt ich gern⁸⁶⁾ beweiset sehen. Denn er ist ein scharfer Dialecticus, Er wird solche consequenz⁸⁷⁾ villeicht mich wissen zu leren. Ich kan sie nicht verstehen. So haben seine Rottenschuler her geschrieben: Ich meine, die Wittenberger haben einen man kriegen an M. Eisleben, der sie die Theologia vnd Dialectica recht leren wird. Darumb wil ich gern⁸⁸⁾ horen solche neue Dialectica. Er pfeiffe⁸⁹⁾ auff vnd beweise sie wol.

Meine Dialectica leret⁹⁰⁾ also. Wenn einer eines dinges beschuldigt vnd vberzeugt wird (wie M. Eisleben vberzeugt⁹¹⁾ ist, das er das gesetz verbotten, daruber vnser lere vnrein vnd falsch, auch vns⁹²⁾ Theologen falsche⁹³⁾ unreine lerer getaddelt, wie wol

74) Dr. klaget. 75) Dr. predigten, das. 76) Dr. — zc. 77) Dr. in. 78) Dr. ob. 79) Dr. verhör. 80) Dr. falsum oder Gefisum. 81) Dr. hette es. 82) Dr. oder. *) Vgl. Ferdinand Wolf, über die Laus, Sequenzen und Reiche u. s. w. Heidelberg, 1844. 8. S. 35. 207 f. Flügel's Gesch. der römischen Literatur I. S. 257. Grimm, Deutsche Rechtsalterthümer S. 744. Hagen, Deutschlands literar. und relig. Verhältnisse u. s. w. I. S. 143. Agricola's Sprichwörter no. 134. Corpus Ref. V. 785. Panzer's Annal. IX. no. 80. pag. 170. Meine Erläuterungen S. 68. 83) Dr. Eulenspiegel. 84) Dr. gepredigt. 85) Dr. bewiesen. 86) Dr. gerne. 87) Dr. Consequentiam. 88) Dr. auch gern. 89) Dr. pfeiff. 90) Dr. lautet. 91) Dr. vberzeuget. 92) Dr. vnser. 93) Dr. falsch.

meuchlings) vnd dagen⁹⁴⁾ auffbringet das widerspiel, So beweiset er damit nicht, das yhm vnrecht geschehen sey. Sondern⁹⁵⁾ wo er ettwas beweiset, So beweiset er so viel, das er entweder ein toller narr sey, der sich selbs yn die backen hewet, oder ein zweyzungiger verrheter vnd Judas, wie denn der teuffel vnd alle rotten geister auch fast alle lugener⁹⁶⁾ sind. Das M. Gisleben, wo er so tieff ynn die bucher als villeicht ynn die bierkannen gesehen, solchs wol hette gelesen oder gesehen. Ist der treffliche⁹⁷⁾ Man, der die Wittenberger Dialecticam vnd Theologiam leren sol, so vngelert⁹⁸⁾ vnd grob, das er nicht weiß, wie schaffskleider die reiffende wolffe⁹⁹⁾ nimmer mehr zu schafen machen können, vnd Judas kufft seine verreterey nicht könne zum guten werck der libe¹⁰⁰⁾ machen, ob er wol dem Herrn¹⁾ das maul lecket²⁾, kuffet, herzet vnd lieber Rabi spricht. M. Gisleben sehe sich selbs an, wie er gegen³⁾ mich gehandelt hat, leßt mich alten trewen freund trawen vnd gleuben⁴⁾, Er sey vnser teils, erbeite mit vns ym Euangelio vnd samle mit vns, kuffet vnd herzet mich also forne⁵⁾ zu auffß aller feinst⁶⁾, hinderwerts ist⁷⁾ er vnser feind, zubricht vnser arbeit⁸⁾, zustrewet vnser samlung, Vnd rhumet nu⁹⁾ das wider spiel ynn seiner klage¹⁰⁾, als hab er recht gethan, vnd ich vnrecht, da ich seine¹¹⁾ zweyzungige bosheit angeruret habe.

Ist derhalben noch mein beger, das er seine klage¹²⁾ wider mich beweise¹³⁾ oder war mache, oder thu, was er schuldig zc.¹⁴⁾.

Zum andern antworte¹⁵⁾ ich, das die stücke¹⁶⁾, so er sich beschweret wider mich, nicht von mir yhm sind aufgelegt. Er ist selbs schuldig dran vnd komen von yhm selber auff seinen¹⁷⁾ hals. Denn er hat das Antecedens (welchs¹⁸⁾ er auch noch iht ynn der klage¹⁹⁾ bekennet vnd drauff sich²⁰⁾ gründet) gesetzt, Per non est docenda oder, wie ers iht wil pugen, Gesetz sey eine²¹⁾ sehrliche predigt vt ministratio mortis. Aus diesem Antecedente folget, das ich geschrieben habe²²⁾, Wer das Gesetz verbeut zu leren, der kan von der funden nicht leren, vnd müssen die leute on erkentnis der funden frey, sicher dahin leben. Vnd diese consequenz ist nicht

94) Dr. da gegen. 95) Dr. sundern. 96) Dr. lügner. 97) Dr. trefflich.
 98) Dr. vngelart. 99) Dr. reiffenden Wolff. 100) Dr. — der libe. 1) Dr. Herren. 2) Dr. leckt. 3) Dr. wider. 4) Dr. glauben. 5) Dr. forn. 6) Dr. feinst. 7) Dr. aber ist. 8) Dr. arbeit. 9) Dr. nun. 10) Dr. klage. 11) Dr. sein. 12) Dr. klage. 13) Dr. beweis. 14) Dr. — zc. 15) Dr. Antwort. 16) Dr. stück. 17) Dr. sein. 18) Dr. welches. 19) Dr. klage. 20) Dr. sich drauff. 21) Dr. ein. 22) Dr. — das ich geschrieben habe.

mein, sondern S. Paulus²³⁾ ad Ro: Vbi non est lex nec preuincatio, Sine lege peccatum mortuum est. Vbi venit lex, reuixit peccatum. Item 1. Cor. 15*). Virtus peccati lex et²⁴⁾. Denn²⁵⁾ lex et peccatum sind²⁶⁾ correlatiua, ponunt et tollunt se mutuo et²⁷⁾. Darumb solt M. Grickeel nicht mich Luther, sondern²⁸⁾ S. Paulum verklagen vnd straffen (als er denn hie mit thut in effectu vnd²⁹⁾ re ipsa), Mit dem selben³⁰⁾ mag er sich beißen, Derselb³¹⁾ wird ihm³²⁾ wol zeigen, ob er mit seinem gekysmo oder Judas kuss solche consequenz vmbstoffen oder wehren muge.

Weiter folget³³⁾ aus demselben Antecedente M.³⁴⁾ Grickeels, Wo die funde³⁵⁾ nicht geleret noch³⁶⁾ gepredigt wird, da können die Leute³⁷⁾ nicht erkennen, was funde sey. Darumb können sie der³⁸⁾ vergebung vnd gnade³⁹⁾ nicht begern⁴⁰⁾ noch verstehen, vnd ist die gnade³⁹⁾ als denn nichts nuge⁴¹⁾. Denn gnade³⁹⁾ sol kriegen vnd siegenynn vns wider das gesetz vnd funde⁴²⁾, das wir nicht verzweueln. Solche Consequenz ist auch nicht mein, sondern S. Pauli 1 Cor. 15. Deo gratia, Der vns den Sieg gibt per Ihesum Christum scz. contra legem et⁴³⁾ peccatum et mortem, wie der text da gewaltig stehet⁴⁴⁾, Stimulus mortis peccatum, virtus peccati lex et⁴⁵⁾. Vnd Christus, Ich bin nicht komen, die gerechten zur busse⁴⁶⁾ zu ruffen, sondern die sunder. Luce 4. Pauperibus misit me⁴⁷⁾ euangelisari.

Weitter, wo gnade⁴⁸⁾ nichts ist noch thut, da ist Christus nichts, Item kein Gott, kein busse⁴⁹⁾, kein gebet, kein gut werck et⁵⁰⁾. vnd wie mein buchlin⁵¹⁾ vnd ich noch jetzt sage⁵²⁾, die schendlichste lere⁵³⁾ auff erden ist solche⁵⁴⁾ M. Grickeels Antinomia. Solche Consequenz alle sind nicht mein, Sondern des heiligen geists selber⁵⁵⁾, vnd M.-Isleben⁵⁶⁾ wird sie nicht können verneinen⁵⁷⁾, weil er selbst das Antecedens setzt⁵⁸⁾, das man die funde nicht oder gesetz nicht leren sol.⁵⁹⁾ Vnd hilfft ihm nichts⁶⁰⁾ sein gauden.⁶¹⁾ de

23) Dr. Pauli ad Roma. 4. *) Dr. — 1. Cor. 15. 24) Dr. — et. 25) Dr. Deinde. 26) Dr. sunt. 27) Dr. — et. 28) Dr. Sonder. 29) Dr. &. 30) Dr. selbigen. 31) Dr. selbige. 32) Dr. mir. 33) Dr. volgt. 34) Dr. ut. 35) Dr. sünd. 36) Dr. vnd. 37) Dr. Leut. 38) Dr. die. 39) Dr. Gnab. 40) Dr. begeren. 41) Dr. nicht nüz. 42) Dr. Sünd. 43) Dr. — et. 44) Dr. steht. 45) Dr. — et. 46) Dr. Bus. 47) Dr. — me. 48) Dr. Gnab. 49) Dr. bus. 50) Dr. — et. 51) Dr. Buch. 52) Dr. sag. 53) Dr. leer. 54) Dr. — solche. 55) Dr. Geistes selbst. 56) Dr. Gisleben. 57) Dr. vernemen. 58) Dr. lert. 59) Dr. — das man bis leren sol. 60) Dr. nicht. 61) Dr. gaudeln.

lege post vel cum Euangelio, wie hernach. Denn wie gesagt, Zu-
das kus macht seine⁶²⁾ verretheren nicht from.

Vnd zwar sihet mans auch wol an M. Islebens⁶³⁾ leben, das
er solche Antinomia lere⁶⁴⁾, vnd leßt sich der baum an seinen fruch-
ten kennen, Er lebt frey sicher dahin, als hette⁶⁵⁾ er kein gesetz
noch funde⁶⁶⁾. Erstlich leßert vnd verdampt er vnser⁶⁷⁾ lere als
vnrein vnd falsch (das ist den heiligen geist selbst⁶⁸⁾ vnn seinem
heiligen geseze⁶⁹⁾), Schmehet vnd verunglimpfft⁷⁰⁾ vns Wittenber-
ger⁷¹⁾, wo er kan, auffß schendlichst⁷²⁾, vnd thut solchs alles hin-
der wertig vnd Meuchlings⁷³⁾, So wir ihm doch kein leid, son-
dern⁷⁴⁾ alles guts⁷⁵⁾ gethan, wie er nicht anders sagen noch be-
weisen kan. Betreugt vnd bescheufft mich, seinen besten freund vnd
vater, Leßt mich wehnen, Er sey vnser guter freund.⁷⁶⁾ Verwar-
net mich nicht, Sondern arbeitet⁷⁷⁾ hinder vns her⁷⁸⁾ meuchlings,
die leute⁷⁹⁾ von vnser lere zu wenden vnd an sich zu hengen als
ein verzweuelter meuchlinger hube⁸⁰⁾. Vbet solche vndandbarkeit,
stolz vnd hohmut wider vns, als mir nicht vil begegnet⁸¹⁾. In
solchen grewlichen sunden gehet er daher sicher⁸²⁾ vnd troglich, ver-
klagt⁸³⁾ vns dazu auch vnuerwarnter sache⁸⁴⁾, Thut was er wil
wider vns, Als fundte er nicht sundigen oder were kein geseze⁸⁵⁾,
dauon er ein gewissen habe mußte⁸⁶⁾. Solche Christen wurde⁸⁷⁾
vns Magister Isleben⁸⁸⁾ machen. wie seine rotte ihm auch gleich
gesinnet ist vnd lebt wider vns vnd vnser lere.

Aber das ich zum ende come, so neme ich fur, das es⁸⁹⁾ heißt
den principal Artikel.

Er spricht noch ist vnuerschampt⁹⁰⁾ vnn der klage, das gesetz
on Euangelion werde ferlich gepredigt⁹¹⁾. Denn es ist⁹²⁾ ein mi-
nisterium Mortis. Hec ille. Sihe doch da, was das tolle nerr-
chen⁹³⁾ macht. Gott hat sein gesetz eben darumb gegeben, das es
sol beissen, schneiten, hawen, schlachten vnd opffern den alten men-
schen. Denn es sol den hoffertigen, vnweissen, sichern alten Adam

62) Dr. sein. 63) Dr. Gislebens. 64) Dr. Antinomiam leret. 65) Dr. het.
66) Dr. Sünd. 67) Dr. vnser leer. 68) Dr. selber. 69) Dr. Gesez. 70) Dr.
verunglimpfft. 71) Dr. Wittenberger. 72) Dr. aller schendlichste. 73) Dr.
meuchling. 74) Dr. sonder. 75) Dr. gutes. 76) Dr. — vnd vater bis freund.
77) Dr. erbeitet. 78) Dr. — her. 79) Dr. leut. 80) Dr. Bub. 81) Dr. be-
gegnet. 82) Dr. — sicher. 83) verklaget. 84) Dr. vngewarnter sach. 85) Dr.
Gesez. 86) Dr. haben müste. 87) Dr. würde. 88) Dr. M. Gisleben. 89) Dr.
er. 90) Dr. vnuerschampt. 91) Dr. geprediget. 92) Dr. seh. 93) Dr. Nerr-
richen.

erschrecken, straffen⁹⁴⁾ vnd yhm seine funde vnd tod zeigen, auff das er gedemütigt⁹⁵⁾ an yhm selbst verzweuele vnd also der gnade begierig werde. wie S. Paulus sagt, Virtus peccati lex. Stimulus mortis peccatum est. Darumb⁹⁶⁾ heisst ers auch bonam, iustam, sanctam. Item Jeremia⁹⁷⁾, Mein wort ist wie ein hamer, der die felsen zuschmettert. Item, Ego ignis consumens &c⁹⁸⁾. Psalmus 9^{*)}. Constitue legislatorem super eos⁹⁹⁾, vt sciant gentes, se esse homines, non deos, nec deo similes²⁰⁰⁾. Also thut S. Paulus Ro. 1 et 2 et 3^{**)}., Macht durchs gesetz alle welt zu sunder, wirfft sie vnter Gottes Zorn vnd schlegt¹⁾ sie gar tod fur Gott. So feret hie vnser lieber M. Gricel zu vnd erticht et eine neue eigene²⁾ Theologia aus seinem tollen thurstigen narrnkopff³⁾ vnd leret⁴⁾, Man solle⁵⁾ die leute nicht todten, straffen noch schlachten, das ist, man solle⁵⁾ das gesetz⁶⁾ nicht predigen. Sie bekennet er öffentlich selber ynn der klage, das er habe das gesetz zu predigen verdampt vnd verboten. das ist der handel gang vnd gar, darumb ich wider yhn geschrieben. Denn hie bekennet er stracks das Antecedens, dauon droben gesagt, vnd wil doch klagen vnd murren wider die consequenz ynn meinem buchlin⁷⁾. Also ist seine klage⁸⁾ meine entschuldigung, meins buchlins⁹⁾ bestettigung vnd seins¹⁰⁾ selbst verdammung¹¹⁾. Denn auch wir, so nū¹²⁾ durch die gnade sind heilig gemacht, dennoch noch ynn sundlichen leibe¹³⁾ leben. vnd müssen vns durch das gesetz lassen vmb solcher vbriger funde willen straffen, schrecken, todten vnd opffern bis ynn die gruben. Das also das gesetz ynn diesem leben fur vnd nach vnd¹⁴⁾ ymer dar mus sein Lex occidens, damnans, accusans. Wie das S. Paulus vnd vnser¹⁵⁾ bucher viel so reichlich leret¹⁶⁾. Wenn das stolze Herrichen sich hette konnen demutigen vnd dieselbigen lesen. Denn lex non occidens non est lex nisi velata, wie Moses dicke¹⁷⁾ zeuget. Das ist der heuchler falscher verstand ynn gesetz.

Weil nū¹⁸⁾ das zornige teufflin¹⁹⁾, so Meister Gricel reitet²⁰⁾, nicht wil Legem, das ist mortificationem irascentem, accusantem,

94) Dr. — straffen. Bei Luther am Rande. 95) Dr. gedemütiget. 96) Dr. Darumme. 97) Dr. Heremi 23. 98) Dr. — &c. *) Dr. Psalm 9. 99) Dr. eum. 200) Dr. homines & non similes DEO. Bei Luther: non deo, nec. **) Dr. Roma. 1. 2. 3. 4. 1) Dr. schlehet. 2) Dr. eigen. 3) Dr. Narrnkopff. 4) Dr. lert. 5) Dr. sol. 6) Dr. gesetz. 7) Dr. Büchlein. 8) Dr. klage. 9) Dr. meines Büchleins. 10) Dr. sein. 11) Dr. verdammung. 12) Dr. nu. 13) Dr. Sünden. 14) Dr. — vnd. 15) Dr. vnser. 16) Dr. leeren. 17) Dr. decke. Ist Druckfehler. Walch: Decke. 18) Dr. nun. 19) Dr. Teufflein. 20) Dr. reiset.

terrentem, occidentem legem leiden, So ist leichtlich zumercken, was er ym synn hat durch M. Gricels narrheit zu stiften. da ²⁰⁾ er gleich wol wil gerhümet sein, das er post vel sub Euangelio legem lere ²¹⁾, als, du solt nicht todten, stelen &c. Nemlich wil er die erbsunde verbergen ²²⁾ vnd das geseß nicht weiter treiben, denn wider die ²³⁾ zukunfftige actualia ²⁴⁾ peccata. wie der Turcke, ²⁵⁾, Juden, Philosophi ²⁶⁾, Päpisten lernen vnd achten die natur gesund, vnd ²⁷⁾ Solchs ²⁸⁾ sihet M. Gricel nicht, das sein geistlin ²⁹⁾ dahinaus wil mit rhumen vnd pochen ³⁰⁾, das er auch das geseß predige. Ja, wenn wir Adam ym paradys vor dem fall weren, so mocht ³¹⁾ solcher weise ³²⁾ das geseß wol recht gelert ³³⁾ werden. Aber weil Gisleben nicht wil das geseß ad occidendum, damnandum, accusandum gelert ³⁴⁾, so sucht sein geistlin ²⁹⁾, das man die vorigen vnd erbsunde vngestraft lassen solle ³⁵⁾. So ist Christus vnd Gott alles vmbsonst vnd verloren.

Vnd ist das nicht blindheit vber blindheit ³⁶⁾, das er nicht wil on ³⁷⁾ vnd fur dem Euangelio das geseß predigen. Sind doch das Impossibilia. Wie ist's doch muglich von ³⁸⁾ vergebung der sunden predigen, wo nicht zuuor funde da sind? Wie sol man das leben verkundigen, da nicht zuuor der tod ist? Oder sollen ³⁹⁾ wir den Engeln ⁴⁰⁾ predigen von vergebung der sunden vnd erlösung vom tode ⁴¹⁾, die zuuor keine funde ⁴²⁾ noch tod haben? Wie kan man aber von sunden predigen oder wissen, das funde ⁴³⁾ zuuor da sey, wo sie ⁴⁴⁾ nicht das geseß offenbart ⁴⁵⁾? Denn Euangelion ⁴⁶⁾ nach seinem eigentlichen ampt sagt nicht, wer vnd was die funde sey, Sondern zeigt wol an, das da musse ⁴⁷⁾ grosser schaden ⁴⁸⁾ sein, das so gros ⁴⁹⁾ erknen daher gehoret ⁵⁰⁾, Sagt aber nicht, wie die funde ⁵¹⁾ heist oder was sie ist. Solchs muß das geseße ⁵²⁾ thun. Also mus doch M. Gisleben re ipsa das geseß lassen fur dem Euangelio sein ampt, als ⁵³⁾ occidere &c., thun, wie fast ers mit worten

20) Dr. das. 21) Dr. — das bis lere. 22) Dr. erbsünd vorbergen. 23) Dr. — die. 24) Dr. accidentalia. Förstemann: Luther schrieb an den Rand: „Sic eius tota, postilla agit.“ 25) Dr. Türck. 26) Dr. Jen. Walch. Luther schrieb es an den Rand. 27) Dr. — vnd. 28) Dr. Solches. 29) Dr. Geistlein. 30) Dr. puchen. 31) Dr. möchte. 32) Dr. weiß. 33) Dr. geleret. 34) Dr. gelert haben. 35) Dr. sol. 36) Dr. — vber blindheit. 37) Dr. ane. 38) Dr. von der. 39) Dr. solten. 40) Dr. denen Euangelium. 41) Dr. tod. 42) Dr. sünd. 43) Dr. sünd. 44) Dr. — sie. 45) Dr. offenbaret. 46) Dr. Euangelium. 47) Dr. mußte. 48) Dr. schade. 49) Dr. große. 50) Dr. gehört. 51) Dr. sünd. 52) Dr. Geseß. 53) Dr. + da ist.

verleugnet. allein den Wittenbergern zu verdries, auff das er nouus autor ⁵⁴⁾ auch eins eigens ⁵⁵⁾ mache vnd die leute verhrre ⁵⁶⁾ vnd die kirchen trenne.

Aber da verriegelt er seine kunst fein, das er spricht, Euangelion ⁴⁶⁾ offenbart ⁵⁷⁾ zorn. Wie ist das nerrichen so gar hrre ⁵⁸⁾ worden, verstehet nicht, was lex oder Euangelion ⁴⁶⁾, neque ⁵⁹⁾ vsum neque vim eorum, Vnd richtet solchen ⁶⁰⁾ wust ⁶¹⁾ vnd secten an auff seine ⁶²⁾ narrheit vnd gauckelwerck. Das geseß sol nicht zurnen ⁶³⁾ noch todten, Sondern das Euangelion ⁶⁴⁾ sol zurnen ⁶³⁾ vnd todten. Alles darumb das er ia nicht mit den Wittenbergern gleich lere, Euangelion offenbart ⁶⁵⁾ gnade vnd lex zorn. Das mus M. Gricel umbkeren. Also stehet M. Gricel klage ⁶⁶⁾ wider mich, wie er verdienet hat ⁶⁷⁾.

M. Luther.

B.

Zum christlichen Leser.

Hieraus, christlicher Leser, kannst du leichtlich abnehmen, daß es mit des Eisleben Büberei nicht neu ist, denn es ist je und allwegen ein solcher loser Finanzier gewesen, der da meuchlings falsche Lehr gefördert, frommen Leuten ubel nachgeredet und zum Schanddeckel seiner Büberei sich ihres Gunstes und Beifallens fälschlich gerühmet hat, auf daß er dardurch zu großen Ehren und Reichthümern kommen möcht. Unser würdiger in Gott Vater seliger Gedächtniß Doctor Martinus Lutherus hat kürzlich vor seinem End in Gegenwart des Doctor Bomers, Philippi, Creuzigers, Maioris, Jonä und D. Pauli Benedicti also geredet: „sehet euch für. Es werden sich nach meinem Tod viel Wolf herbei finden, die werden des Herrn Christi Schäflein jämmerlich zustreuen und zureißen. Sondern aber hütet euch für dem Eisleben, denn er wird nicht allein vom Teufel geritten, sondern der Teufel wohnt selbst in ihm.“ Und solches kann man igund an ihm wohl spüren, dann der heillose, verwegene Mann darf noch auf der Kanzel schreien, wie durch sein Interim das heilige Euangelium so fein in ganz Europam ausgebreitet werde, daß der ehrwürdige Vater D. Mar. selbst, so er

54) Dr. auctor. 55) Dr. ein eigenes. 56) Dr. verwerre. 57) Dr. offenbaret. 58) Dr. hrre. 59) Dr. ist neque. 60) Dr. — solchen. 61) Dr. wuest. 62) Dr. fein. 63) Dr. zörnen. 64) Dr. Euangelium. 65) Dr. offenbaret. 66) Dr. Gricels klage. 67) Dr. hat darunter: Finis.

ist solche Zunehmung der Christenheit sehen sollt, sich ohne Zweifel sehr freuen und x. Jahr länger leben würd. O der unverschämten teuflischen Lügen. Der heilige Mann Gottes D. Lutherus hat bis in die Gruben ohne Unterlaß wider solche teuflische Betriegerei gelehret, und hätt vor 8 Jahren aufm Reichstag zu Regensburg euer Interim, da es leidlicher und mit weniger Irrthumen fürgehalten würde, in keinem Weg annehmen wollen. Meinst du, daß er ihm igund so eben ein solch bürde gefallen lassen oder Freude darob haben?

Es wird von glaubwürdigen Leuten, die es gewissen Grund haben, für ganze Wahrheit gesagt, daß die Teufel sichtlich ins Eisleben Hause und Studierstüblein manchmal groß Gepolter und Ungeßtümb brauchen, daraus erscheinet, daß er des Teufels sei mit Leib und Seel und werde vor diese Zurüttung christlicher Kirchen und Verfälschung göttlicher Lehr bald verdienten Lohn empfangen. Wolle derhalben jedermann gewarnet sein und dem unverschämten teuflischen Lügenmaul dieses falschen Propheten gar keinen glauben geben, ob er sich gleich sehr rühmen wird, daß diese oder jene seinen Irrthumen beifallen.

Über das siehet man auch wohl nicht ohne groß Betrübniß und Elend, wie des Eislebens Interim gar nicht zu Forderung, sondern zu Hinderung und Vertilgung des Euangelii diene, denn zu Augsburg hat man nach Annehmung des Interims das ganze Papstthumb aufrichten müssen, und da dem Röllischen Bischof einer zu Fußes fiel und bat damit inniglich, man wolt ihm vergünnen, das Hochwirdige Sacrament des Altars unter beider Gestalt zu empfangen, weil auch im Interim von Kai. Maie. solches zugelassen ist, hat der Röllische Bischof darauf geantwort, er frage nichts nach dem Interim, sondern wisse wohl, was des Kaisers Meinung und Wohlgefallen sey. Hieraus erscheinet, was die Widersacher mit ihren betrieglichen Lügen und Anschlägen fürhaben, nämlich daß alle gottlose Gräuel, die jemals im Papstthumb gewesen, wieder aufgerichtet werden. Siehe, lieber Christ, also wird das Euangelium durch des Eislebens Interim fortgesetzt. Derhalben so jemand Gottes Ehr, sein eigen und auch anderer Leut Seligkeit lieb hat, derselbige wehre mit Mund, Händen und Füßen, auf daß die wahre Lehr und Gottesdienst von den grimmigen Gottesfeinden nicht an dem Geringsten versehret werde. Es ist ja kund und unverborgen, daß die Widersacher gar nichts aufrichtig oder in guter Wohlmei-

nung handeln. Wer bis ans Ende vorharret, der wird die Krone erlangen.

Die Wahrheit ist klar und kund. Gott vermahnet uns gnug mit Schrift frommer und gelehrter Leut, und auch mit Zeichen im Himmel und Wasser. Wer sich will lassen vormahnen und warnen, der mag es thun. Denn es gilt je einem iglichen das ewige Leben. Darzu helf uns Gott durch Christum unsern GERN, Amen.

12. April.

No. MMDX.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Luther berichtet dem Kurfürsten nach Schmalkalden, daß er den Brief des Landgrafen, worin dieser die Vollziehung seiner Doppellehe gemeldet, verbrannt habe und daß durch ihn das Geheimniß nicht kund werden solle.

Aus dem Originale im Großh. Sächs. geheimen Archive zu Weimar Reg. C. Seite 163. Nr. 19. Bl. 75. — Vgl. Seckend. III. 279. — [Fehlt in de Wette's Nachlasse. de Wette V. pag. XII.]

Dem durchleuchtigsten hochgebornen fursten vnd herrn
Herrn Johans fridrich Herzogen zu Sachsen des S.
Ro. Reichs Erzmarshall vnd Kurfursten Landgrauen
ynn Düringen Marggrauen zu Meissen vnd burg-
grauen zu Magdeburg meynem gnedigsten herrn.

G B friede vnd mein arm pr nr Durchleuchtigster hochgeborner
furst gnedigster herr, Ich fuge E R f g vntertheniglich zu wissen,
das ich den brief m g h, des landgrauen flugs verbrand habe, da-
mit er nicht ettwa von mir vergessen oder verlegt, yemand zu han-
den kome, Denn es sol von mir ob Gott wil, solch geheymnis nicht
außkomen E f g schreiben aber nichts, mehr, denn danckagung
vnd zeigen an, wie sie das werck volzogen. vnd heymlich halten
wollen, dafür ich auch widerumb gebeten habe. das es solle vnd
müsse heymlich vnd nicht gerhumet werden, wie zuuor auch ist ge-
raten. Weil ers denn so hoch zur selickheit seiner seelen achtet So
mussen wir Gott bitten das er gnediglich dazu helffe, das es wol
gerate Amen Sie mit beselh ich E R f g sampt allen so iht zu

Smalkalden handeln, ynn die gnade des heiligen geists Amen den
Montag nach Misericordia Domini 1540

℄ R f g

Unterthener

Martinus Luthern

13. April.

No. MMDXI.

An Fürst Joachim von Anhalt.

Empfehlung für Georg Aemilius (Dehmler), welcher seine Gedichte über Stellen der
Offenbarung dem Fürsten gewidmet hatte und sie nun selbst überbringen wollte.

Aus dem im Dessauer Staatsarchive befindlichen Originale entnommen vom
Herrn Kirchenrath Dr. Schwarz in Jena, mir freundlichst mitgetheilt durch Herrn
Dr. Schmischer. — Vgl. Corpus Ref. IV. 4054. V. 421. 454 sq. III. 208. 592.
IV. 4027. 4039. 4047. X. 395. Album Acad. Viteb. ed. Foerstemann p. 447.

*Clarissimo et generoso Principi et Domino, D. Joachim ab
Anhalt, Comiti Ascaniae et Berenburgi Domino, Do-
mino suo Clementissimo.*

Gratiam et pacem in Christo. Illustris princeps, Comes gene-
rose. Edidit M. Georgius Aemilius conterraneus meus Carmina
in figuras propheticas Apocalypsis easque nomini tuae Celsitudi-
nis dicavit. Quas cum statuisset ipse coram afferre, rogavit me,
ut literis meis sese commendarem et aditum faciliorem pararem
ad T. Celsitudinem. Quamvis nihil opus esse scirem mea com-
mendatione, cum sua ipsius eruditio cum satis commendet et
quae est T. Celsitudinis clementia et facilitas facile sine meis
literis aditum invenisset. Spectavit autem non hoc tantum, ut
patronum libri quaereret, sed ut Celsitudinis T. exemplo alios
quoque principes incitaret ad diligendas colendasque literas et
ad juvandos studiosos, quod studium prope in sola familia An-
haltina vestra clarescit cum summa omnium bonorum et erudi-
torum admiratione et gratulatione. Suscipiat igitur T. C. quic-
quid id est offertorii solita clementia, quam divinae bonitati ex
animo commendo patri misericordiarum cum tota domo, Amen.
Feria tertia post Miseric. Domini 1540.

Celsitudinis Tuae deditus

Martinus Lutherus.

18. April.

No. MMDXII.

Ordinationszeugniß für Johann Fischer nach Rudolstadt.

Unschulbige Nachrichten von alten und neuen Theologischen Sachen 1745, S. 490 f. — Melancthon war an diesem Tage in Weimar.

Attulit ad nos litteras Johannes Fischer, quae significabant, eum vocatum esse ad ministerium Evangelii in oppido Rudelstadt, et testabantur eum piis et honestis moribus praeditum esse. Cum autem peteretur in illis litteris, ut publica ordinatione confirmaretur hujus D. Johannis Fischers vocatio, nos explorata ejus eruditione intelleximus, eum puram et Catholicam Evangelii doctrinam, quam et Ecclesia nostra docet ac profitetur, amplecti et ab omnibus fanaticis opinionibus, quae damnatae sunt judicio catholicae Ecclesiae Christi abhorrere. Pollicitus est etiam, se puram doctrinam, quam profitemur, fideliter populo traditurum esse. Quare cum officium nostrum non debeat deesse vicinis Ecclesiis, et Nicaena Synodus pie decreverit, ut a vicinis Ecclesiis ordinatio petatur, nos huic D. Johanni Fischer publica ordinatione in Ecclesia commendavimus ministerium docendi Evangelii et Sacramenta in Evangelio instituta administrandi juxta vocationem. Itaque commendamus eum Ecclesiae oppidi Rudelstadt, et precamur, ut Spiritus S. gubernet hujus D. Johannis Fischers ministerium ad gloriam Dei et Domini nostri Jesu Christi, et ad salutem Ecclesiae. Datae Wittebergae Dominica Jubilate Anno MDXL.

Pastor Ecclesiae Wittebergensis
et caeteri ministri Evangelii in Ecclesia,
Martinus Lutherus, D.

29. April.

No. MMDXIII.

An Spalatin.

Bitte, dem Sebastian Delitsch zu der offenen Pfarrstelle in Schilda zu verhelfen

Aus einer Abschrift im *Codex Dessav.* A. mitgetheilt von G. Lindner in den Theologischen Studien und Kritiken 1835. Heft II. S. 353 f. Das Original, vgl. Heft I. S. 75 f., soll sich ebenfalls im anhaltischen Gesamtarchiv befinden.

*Venerabili in Domino Viro M. Georgio Spalatino, Episcopo
Meisnensi vero, fratri charissimo.*

G. et p. Rogo, mi Spalatine, ut hunc Sebastianum Delitianum, hominem doctum et pium, promoveas ad parochiam Schildensem iam vacantem. Id rogat D. Jonas, D. Augustinus et D. Martinus Luther, tui et amicissimi et studiosissimi. Vale et ora pro me. Feria quinta post Cantate 1540.

T. Martinus Luther.

6. Mai.

No. MMDXIV.

An Simon Leupold, herzogl. meßlenb. Secretär.

Luther sendet einen an den Superintendenten Riebling in Meßlenburg zu besorgenden Brief. Mehreres zu schreiben hindern Geschäfte und Unwohlsein. Bitte, die Fürsten, namentlich den Prinzen Magnus, zu grüßen.

Aus dem Originale bei G. G. F. Eisch, Jahrbh. des Vereins für meßlenburgische Geschichte und Alterthumskunde, Jahrgang V. Schwerin 1840. S. 246. — Siegel mit dem Herzen auf einem sechseckigen Schilde, darüber die Buchstaben M. L. [Die Rose?] Im Großherz. Geh. und Hauptarchiv zu Schwerin.

Optimo viro D. M. Simoni, Secretario principum Megalopolensium, suo in domino charissimo.

G. et p. Habes M. Simon literas meas ad Johannem Riebling mittendas. Plura scribere neque occupatio sinit, nec valetudo par est tot scribendis a me literis. Vale et saluta reuerenter nomine meo principes tuos et precipue principem filium Magnum mihi charissimum multis nominibus. Die ascensionis 1540.

Martinus Luther.

28. Mai.

No. MMDXV.

An Johann und Georg von Anhalt.

Luther widerräth die Besetzung des Pfarramtes zu Dessau mit Wagensteiner (?) und will zu Erlangung eines tauglichen Mannes für diese Stelle behülflich sein.

Der Brief ist von Luther eigenhändig, und mitgetheilt von H. Lindner unter No. 44. S. 62, aber fälschlich als vom 25. Junius. So auch bei Irmscher Bd. 56. no. 845. S. 224 f.

Den durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn
Johanns vnd herrn Georgen Thumprobst zu Magde-
burg gebrudere fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien
vnd herren zu Bernburg meinen gnedigen herren.

G V & Durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn Ich weis
E f g nicht zu raten, daß M Johannes Zachariae Bagensteiner
solt an M Hausmans stat komen bey E f g Er ist nicht ein man
fur E f g Wo sich aber sonst wurde einer finden, wolt ich gern
dazu forderlich sein Sie sind zu mal seltsam, die nicht koppisch
oder meidsam vnd leydsam *) sind 2c. Denn E f g zu dienen bin
ich willig hie mit Gott befolhen Amen Freitags nach Trinitatis
1540

E f g

Williger Martinus
Luther.

Ende Mai oder Anfang Juni.

No. MMDXVI.

An einen heffischen Rath.

Luther beharrt auf Nichtveröffentlichung des Reichtraths.

Aus dem urschriftlichen Entwurfe von Luthers eigener Hand im Großherz. Sachs.
geh. Archive zu Weimar Reg. C. Seite 163. Nr. 19. Blatt 116. Vgl. Seckend. III.
280. [Fehlt in de Wette's Nachlasse.]

*) Das heißt: die nicht querköpfig, sondern die friedlich und geduldig sind.
Vgl. Vb. V. S. 387, wo Luther von Melanchthon sagt: „denn er ist sehr meidsam.“
Tischreden Kap. 14. S. 24: „Epictetus, der weise griechische Heide hat sehr wohl ge-
sagt: Leide und meide (ἀνέχου καὶ ἀπέχου)!“ Edit. Eisleb. v. J. 1569 fol. 185^b.
Förstemann II. S. 216. 2 Tim. 4, 8. 2, 3. 9. — „So nun der General Deberst also
erwehlt vnd verordnet, sol er sein leidlich, meidsam in Reden,“ u. s. w. Lienhart
Frönspergers Fünff Bücher, Vonn Kriegs Regiment u. s. w. Frankfurt am Main,
zum ehfern Gutz, durch Davidem Zephellum. 1558. Hutteni Opp. ed. Münch, V.
456: „Leid dich und hab Geduld!“ — Koppisch entspricht dem capitosus der Lati-
nitas medii aevi. Ullmann und Mohnke haben sich in den theol. Studien und Kri-
tiken 1834. S. 863 und 1834. S. 127—132 vergeblich bemüht, den klaren Sinn
dieser deutlichen Stelle zu verdunkeln. — Album Acad. Viteb. pag. 22: „Frater
Johannes petzensteiner de nuremberga dioc. Bambergen. ordinis sancti Au-
gustini“ (1507 im Sommerhalbjahr). Seckend. I. 152. W. Boye, Luther auf dem
Reichstage zu Worms S. 102. Corpus Ref. IX. 662 f. Rappens kl. Nachlese II.
553. Engelhardt's Erdbeschreib. des Königr. Sachsen Vb. VII. S. 253.

G **B** **F** Mein lieber herr vnd freund, das ich nicht m g h dem landgrauen, sondern euch auff ewr bitte schreibe, das hat seine vrsachen. Denn ich bin mit dieser sachen von hohen vnd nider stenden wol zu plagt, das ich mus auff meinem, Nein, bleiben. *) Denn was ein heymlich Ja ist, das kan kein öffentlich Ja werden, Sonst were heymlich vnd öffentlich einerley, on vnterscheid. welches doch nicht sein sol noch kan. Darumb mus das heymlich Ja ein öffentlich, Nein, vnd widerumb, bleiben Alles aus dem grunde. Vnius testimonium (. . . heymlich) Nullum Duorum autem (. . . öffentlich) omnia. **) Sicut ergo nullum et omne, sic differunt heymlich vnd öffentlich, Hierauff bin ich bis her blieben, vnd noch, sage das des landgrauen ander Ehe sey nichts, vnd könne es niemand vberzeugen Denn wie sie es sagen . . . palam, so ist nichts war, obs gleich war ist, wie sie nicht sagen sollen, . . . clam

Aber hierin thut der Landgraue, vns zu nahe, ia viel mehr vhm selbst das ers wil palam machen. das wir mit vhm clam gemacht haben, Vnd aus einem Nullum ein omne machen, das wissen wir, weder zu verteidigen noch zu verantworten ***). Wurde vhn auch nichts helfen mein Gen. 16. †) weil ich gar mancherley weise geleret, zuuor vnd hernach, das man nicht solle Mose geseze auffbringen. ob man gleich zur not heymlich, oder aus der oberkeit befelß öffentlich mochte zum exempel brauchen, was die walt geben wurde Dem nach wenn ich gleich einem armen gewissen vnn heymlicher not beicht weise, riete. Moses geseze oder exempel zu brauchen damit hette ich, ia kondte auch, nicht, ein öffentlich recht oder billich exempel gestiftet haben, weil ich ††) ein beichtuater were, dem nichts öffentlich als ein recht oder exempel, sondern allein heymliche not des gewissens handeln muste

*) Hier folgen die von Luther durchstrichenen Worte: „vnd nichts mit dem Landgrauen zu thun haben.“

**) Nach Genes. XIX, 15.

***) Hier folgen die von Luther wieder ausgestrichenen Worte: „vnd wurden damit an einander komen.“

†) Gen. IV. fol. 102^b f. von den Worten an: „Sie wäre auch zu reden von dem Stück, ob ein Mann auch mehr denn ein Weib haben möge.“ Namentlich die Worte: „Aber nicht verboten, daß ein Mann nicht mehr denn ein Weib dürfte haben. Ich könnte es noch heute nicht wehren, aber rathen wollt ichs nicht.“ Altenb. IV. 140. Seckend. III, 280.

††) Hier folgen die durchstrichenen Worte: „keine oberkeit, sondern“

*) Aber muß kein öffentlich Recht noch Exempel sein obs wol **) vorzeiten, den lieben veteren ym geseß Mose nachgelassen ist. Vn-
angesehen, das man ettwā findet auch ynn den historien nach Christi
geburt etliche exempel da aus not der gewissen ein man heymlich
zwey weiber hat müssen haben, oder aus der oberkeit willen, wie
etliche von dem kaiser Carolo Magno. vnd Valentiniano sagen.
Aber aus dem allen ist kein recht exempel noch gewonheit zu machen
öffentlich ***), Denn es gilt nicht, was du thust aus not, das mag
ich thun aus recht. Ein dieb stiehlt ym hunger brod vnd wird nicht
gestraft Ein notwehre ist ein mord, aber ist vnuerdampft Aber
hieraus wird kein recht noch Exempel, frey zu stelen vnd zu mor-
den. Not gehet vber recht vnd exempel vnd macht doch kein recht
vnd Exempel. *Necessitas frangit legem, Sed non facit legem*

Aber diese scharffe disputation wird gleichwol den stift ynn
den herzen lassen, als habe der Landgraue zwey weyber öffentlich,
vnd wolle es mit Worten schmücken vnd heymlich machen, Vnd wird
des disputirns schwerlich ein ende werden. Darumb wolt ich (wo
es muglich sein wolt) das der landgraff wider zuruck zoge ynn
das heymliche Ja vnnnd ynn das öffentliche, Nein, vnd liesse schlechts
reden vnd predigen, das mit Recht oder Exempel sich niemand be-
helffen kundte mehr denn ein Eheweib zu haben geschwiegen aller
dinge des heymlichen rats vnd notts ynn der beicht geschehen oder
kunfftig das aufschreiben aber wolt ich lassen anstehen, Denn weil
kein aufschreiben geschehen ist, das man zwey weiber haben muge.
Sondern allein noch ym geschrey ist (dazu vber einer person des
landgrauen,) So liesse man geschrey gegen geschrey gehen, So
wurde die Negatiua predigt. das affirmatiuum geschrey mit der
zeit leichtlich schweigen Sintemal eine öffentliche predigt mehr ver-
mag denn hundert tabern geschrey vnd gassen merlin

Solchs dunckt mich der leichtest weg sein. Vnd das der land-
graff (wie er schuldig) die weil solche sache auch heymlich hielte,
vnd dennoch die Mezen nicht verliesse, weil ers so theur auff sich

*) Hier gehen die ausgestrichenen Worte voran: „Demnach gefellet mir ewr rat
seer wol, das der landgraue lasse ein verbot ansgen.“

**) Zuerst schrieb Luther, strich aber wieder aus: „Aber es muß darein dis stücke
angezogen werden, das es kein öffentlich Recht oder Exempel sein kundte on der ober-
keit zu thun was“

***) Hier folgen die durchstrichnen Worte: „weil die öffentliche rechte nu zu die-
ser zeit dawider sind vnd solchs verdammen bey welchem man sol vnd mus feste
halten.“

genommen, das es yhm not gewest, Also kundten wirs Theologen oder Beichtueter, helfen fur Gott verteidigen, als eine not sache, die sich mit Mofi exemplo flicken muste. Aber das wirs fur der welt und Jure nunc regente solten verteidigen dis konnen vnd wollen wir nicht thun. Sonst sol fur war, an vnserm dienst hierin nichts gespart werden.

5. Juni.

No. MMDXVII.

An die Fürsten Johann, Georg und Joachim
von Anhalt.

Bitte um Wildpret zu der am 14. Juni beginnenden Hochzeitfeler des M. Matthias Wandel von Hammelburg.

Bei Emdner, Mittheilungen II. No. 43. S. 60 f. Srmischer Band 56. no. 844. S. 223 f. — Album Acad. Viteb. pag. 433.

Den durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn
Johans vnd Georgen zu Magdeburg Thumprobst, vnd
Joachim gebrudere fursten zu Anhalt grauen zu Asca-
nien vnd herren zu Bernburg meinen gnedigen herren.

G V & ynn Christo Durchleuchtigen hochgebornen fursten gnedigen herrn. Es hat Doctor Jonas mir angezeigt, wie er bey E f g erworben vnd gebeten vmb wildpret auff die hochzeit M Matthias Wandel von Hammelburg, auch gnedige vertroftung erlanget, Nu aber der tag herzu gehet, als nemlich der 14 tag Junij das ist Montag nach Barnabe Vnd Doctor Jonas zu Dresen sein abwesen verzeucht, hat mich der Breutgam gebeten E f g zu schreiben vnd solcher vertroftung zu erinnern. Dem nach ich auch fur meine person demutiglich bitte, Weil dis die erste tochter ist aus der priester ehe nach dem Euangelio E f g wolten solcher ehe zu ehren sich gnediglich erzeigen vnd diese Hochzeit helfen durch wiltpret zieren. Weil aber die zeit igt hzig ist vnd das fleisch nicht wehret wolten E f g die rechte zeit bedenden das das wiltpret heute oder zu lezt morgen Sontags vber acht tage zu abend einkome. Denn der brautag wird Montags nach Barnabe angehen zu abend vnd dinstag darnach volubracht. Auch viel geleterter vnd ehrlicher leute dazu

geladen vnd komen werden & f g zu dienen bin ich allzeit bereit •
Sonnabends am S Bonifacii tag 1540.

& f g

Williger

Martinus Luther.

12. Juni.

No. MMDXVIII.

An Johann Schlaginhausen, Pfarrer zu Rötthen.

Betrifft ein Eheversprechen.

Aus einer „*ex chirographo Lutheri*“ gefertigten Abschrift im *Cod. Dessav.* B, mitgetheilt von H. Emdner in den Theologischen Studien und Kritiken 1835. Heft II. S. 346 f.

Venerabili in Domino Viro M. Johanni Turbicidae Episcopo Cotensis Ecclesiae, suo in Domino fratri charissimo.

G. et p. Lieber Herr Magister. Sagt dem Gesellen, daß er die Magd behalte zur Ehe, denn die Sach ist zu weit kommen, wie eur Brief meldet, daß da sei consensus et scientia matris et puelae, von ihm begehrt; item daß sie andere umb seinen willen verschlagen. In quo faceret ei damnum irreparabile, de qua*) perpetuam conscientiam et insolubilem haberet, quam (quia est ira Dei) postea difficile esset ferre, ei scilicet, qui inexpertus esset tentationum, nec quietum posset aliud conjugium iniri ista deserta. Salutat te Domina mea et precamur uxori tuae per Christum et in Christo et ad Christum salutem, Amen. Sabbatho post Barnabae 1540.

Martinus Luther.

*) quo?

27. Juni.

No. MMDXIX.

An Eberhard von der Thann, Hauptmann zu Wartburg.

Eberhard hatte beauftragt vom Landgrafen sich in einem Schreiben an den Kanzler Brück gewendet und darin auch um Luthers Rath nachgesucht, ob es wohlgethan sei, dem Kaiser, wofern dieser den Landgrafen wegen des Gerüchts von seiner Doppellehe angehen sollte, zu antworten, daß er nur eine Concubine habe, oder ob der Landgraf lieber ein Ausschreiben oder Verbot wider Zweiweiberei ergehen lassen solle. Luther rath zu dem Ersten, verwirft das Zweite, bringt auf Geheimhaltung und verspricht seinerseits unverbrüchliches Schweigen.

Aus der Abschrift von der Hand des kurfürstlichen Secretärs Wolf Lauenstein im Großherz. Sachs. geh. Archive zu Weimar, Reg. C. S. 163. Nr. 19. Bl. 247. — Vgl. Sockend. III. 279. v. Rommel's Anmerkungen zu seiner Geschichte von Hessen, Dritten Theils zweyte Abtheilung (Vierter Band) Anm. 149. S. 218 f. Tischreden edit. Förstmann-Bindseil IV. S. 180. Der Kurfürst Johann Friedrich schrieb unter dem 19. Juni 1540 an seine nach Hagenau geschickten Rätthe v. Taubenheim, v. Dolz, Burckhard und Zoch: „Wir können wohl achten, daß dergleichen Rede und Gerücht in Hagenau auch entstehen wird, da es anders allbereit nicht geschehen ist; darob aber unsre Widerwärtige, und sonderlich Herzog Heinrich von Braunschweig oder seine Gesandten eine große Freude und Frohlockung werden empfangen, und viel geschwindre Rede und Aufagen uns allen, der Christlichen Religion Verwandten thun.“ Auch verbot er ihnen, wenn etwa der Landgraf selbst diese Sache an den Kaiser oder den König Ferdinand bringen wollte, sich an ihn anzuschließen, sondern trug ihnen auf, den Landgrafen vor einem solchen Schritte ernstlich zu warnen, und denselben möglichst zu hindern. So Bretschneider in Jügens's Zeitschrift für die historische Theologie, Bd. II. Stück 1. Leipzig 1832. Seite 289, vgl. Corpus Ref. III. 1042 f. Album Acad. Viteb. pag. 42. — [de Wette V. pag. XIII. Fehlt aber im Nachlasse.]

**Dem gestrengen Ernuhesten Eberharten von der Than zu
wartburg hauptman Meinem gunstigen hern vnd gu-
ten Freunde.**

Gnade vnnnd fride, in Christo, Gestrenger vhester lieber her vnd freundt, auff eur schreibenn, an doctor zc. Brücken, vmb treuen Rath, m. gl hern, dem landgrauen mitzuteilen, dorein Ir, mich auch gezogen, Weiß ich-für whar nichts bessers, dan das Ir selbst schreibet, wie sein f g gefinnet weren, dem kaiser zuschreibenn wo er Ine anlangte, Sie hetten aine Concubin zu sich genömen, die woltenn sie auch vonn sich thun, wenn zuuor andere fursten vnd hernn ein gut Exempel geben, Solche schriefft wurde ain geschrey machen, vnd Allenthalben Auffkomen, damit die sache gar gewaldigt wider decken, vnnnd Ins geheim bringen, darzu alle meuler, die izo schreien, zuthun, Dan das sein f: g: sonst soldten ain Ausschreiben thun, vnnnd verboth Stellen, ader die sachen Erzelen zc das ist In

Frauen Katherin ¹⁾ Luderin zu Wittemberg etc. meiner ²⁾ lieben haußfrauen etc. ³⁾

G. B. & ⁴⁾. liebe Jungfer Kethe, Ich schick ⁵⁾ dir hie mit ⁶⁾ dem furman Doctor Blickards *) Summa ⁷⁾ XXXXij taler ⁸⁾, den Sold auf ⁹⁾ Michaelis künfftig verfallen, dazu die XXXX fl. ¹⁰⁾ Georgen schnellen **) auf rechnung, der magstu brauchen, biß wir komen. Wir haben zu hofe ¹¹⁾ nicht einen Pfennig klein ¹²⁾ münze mügen ¹³⁾ haben, so wenig als yhr zu Wittemberg ¹⁴⁾ habt, dem Georgen ¹⁵⁾ schnellen aus h. Georgen Land von Weisensee ist das klein ¹⁶⁾ Geld komen. Ich halt aber es seien nur ¹⁷⁾ komen oder werden ¹⁸⁾ bald komen 1000 fl. an Groffschlin von m. gten ¹⁹⁾ herrn ²⁰⁾ zu wechseln ²¹⁾, denn es ist je ²²⁾ so befohlen. Es were aber gut, das die leute anflengen selbs ²³⁾ die Mercker zu meiden ²⁴⁾, wie die schotten pfennige ²⁵⁾, denn sie thun ja zu großen Schaden diesem Fürstenthum ²⁶⁾, weil einer nicht 5 A ²⁷⁾ werd ist. Vnd mügen ²⁸⁾ die lange ²⁹⁾ nicht gelidden werden, on versterben m. gten herrn ³⁰⁾ auch seiner Land vnd Leute, wie wir sagen ³¹⁾ werden, wills Gott. Du magst ³²⁾ versuchen bei hannß von Taubenheim ³³⁾ in ³⁴⁾ Torgau. ob er dir für die taler kleine Münze kondte ³⁵⁾ oder wolte ³⁶⁾ wechseln. Nichts newß ³⁷⁾, denn das auch ³⁸⁾ hier ³⁹⁾ ynn diesen Landen der teuffel auch tobet ⁴⁰⁾, mit schrecklichen Exempeln seiner

1) Str. Kathrine. 2) Str. Wittenberg seiner. 3) Str. — etc. 4) Str. Gnade und Friede. Komler: Gnad u. Friede. Karrer: B. Irmisscher. B. statt: G. 5) Str. schicke. 6) R. hiemit. *) Corpus Res. IV. 433. Album Acad. Viteb. p. 82. — 7) R. 24 A. Was aber soll das bedeuten? Strobel und Komler haben hier nichts. Das Zeichen 24 kehrt als den Donnerstag anzeigend am Ende des Briefs bei Karrer wieder. Der Brief ist aber vom Sonnabend. Deshalb vermuthete ich Summa. Oder ist's der Name des Fuhrmanns: Wolf Parmann? de Wette V. 299. — 8) R. 42 Thaler. 9) R. außs. 10) R. 40. **) Str. Georgen Schnellen. R. Georg Schnellen. Karrer: schuetten. Ueber Georg Schnell, Luthers Hauslehrer, de Wette IV. 435. Neudecker's Merkw. Actenstücke S. 497, dessen Angabe aber irrig ist. S. unten die Briefe an Georg von Anhalt vom 7. und 29. Mai 1545. Ein Brief von ihm oben S. 147. 11) Str. R. Hof. 12) Str. Pfennig kleiner. R. kleiner. 13) Str. R. mögen. 14) Str. R. Wittenberg. 15) R. Georg. 16) Str. R. kleine. 17) Str. R. sei ihm kommen. 18) Str. R. werde. 19) Str. M. G. Komler: gn. 20) R. Gn, 21) Str. R. Wechsel. 22) Str. R. ja. 23) Str. R. selbst. 24) Str. R. Marker zu werden. 25) Str. vor die Schotten Pfennige. R. vor. 26) Str. R. Fürstenthume. 27) Str. Pfennig. R. Pfennig. 28) Str. R. mögen. 29) Str. R. der Länge. 30) Str. M. G. Herrn. R. m. gn. Gn. 31) Str. R. sehen. 32) Str. R. magst. 33) Str. R. Teugenheim. R. Teugenhehn. 34) Str. R. zu. 35) Str. könnte. R. könnt. 36) Str. wolte. 37) Str. neues. R. Neues. 38) Str. R. — auch. 39) Str. R. hie. 40) Str. R. — tobet.

Bosheit, vnd die Leute treiben⁴¹⁾ Mord, Brand⁴²⁾, Lügenmord⁴³⁾, werden auch flugs darüber⁴⁴⁾ gefangen vnd gerichtet. damit uns Gott vermanet⁴⁵⁾ zu glauben, zu fürchten vnd zu beten. Denn es ist Gottes straffe vber die Vndanckbarkeit vnd verachtung seines lieben Worts. „Magister Philipps⁴⁶⁾ kompt wieder zum Leben aus dem Grabe, sihet⁴⁷⁾ noch freudlich, aber doch leberlich, scherzt vnd lacht⁴⁸⁾ wider mit vns, vnd isset⁴⁹⁾ vnd trinckt⁵⁰⁾, wie zuvor⁵¹⁾ mit vber Tische.“ Gott sey lob vnd dancket⁵²⁾ ihr auch mit vns dem lieben Vater im hymel, der die Todten auffweckt vnd allein⁵³⁾ alle Gnade⁵⁴⁾ vnd Gutes⁵⁵⁾ gibt gebenedeyet⁵⁶⁾ von Ewigkeit in Ewigkeit⁵⁷⁾. Amen. Bittet⁵⁸⁾ aber mit Bleiß wie ihr schuldig seid, für vnsern herrn Christum, das ist, für vns alle die an ihn glauben, wider den schwarm der teuffel, so ist⁵⁹⁾ zu Hagenaw⁶⁰⁾ toben vnd sich aufflehen⁶¹⁾, wider den herrn vnd seinen gesalbten, vnd wollen ihre Bande zureißen 2c.⁶²⁾ wie der ander psalm⁶³⁾ spricht auf das sie Gott im hymel spotte auch zu lezt zu schmettere⁶⁴⁾; wie eins⁶⁵⁾ topffers gefesse⁶⁶⁾ Amen. Was aber daselbs⁶⁷⁾ geschieht, wissen wir noch nicht, on⁶⁸⁾ das man achtet, Sie werden vns heißen thu⁶⁹⁾ das vnd das 2c.⁷⁰⁾ oder⁷¹⁾ wir wollen euch⁷²⁾ fressen.⁷³⁾ Denn sie habens boß⁷⁴⁾ im Synn. Sage⁷⁵⁾ auch Doct. Schifer⁷⁶⁾ das ich nicht⁷⁷⁾ mehr von Ferdinando halte, Er gehet dahin⁷⁸⁾ zu Grunde⁷⁹⁾. Doch hab ich sorge, wie ich oft geweissagt, der Papst *) möcht den Türcken vber⁸⁰⁾ vns führen, da Ferdinandus nicht fast⁸¹⁾ wehren wurde⁸²⁾, wie er etwa⁸³⁾ auch selbam Wort gesagt sol haben vnd die Werk ebentheurlich⁸⁴⁾ sehen. Denn der Papst singet⁸⁵⁾ schon bereit flectere si

41) Karrer: treibet. 42) Str. l. Mordbrand. 43) Str. l. argen Mord 2c. 44) l. drüber. 45) l. vermahnt. 46) Bretschneider: Magister Philippus. Komler: M. Philipps. 47) Str. l. sieht. Br. siehet. 48) Str. l. spricht und lacht. Br. scherzet und lebt. 49) l. ist. 50) Str. trinket. 51) Br. isset und trinkt im Zimmer und über Tische. 52) l. dankt. 53) Karrer: allem. Str. u. l. der allein. 54) l. Gnad. 55) R. Güte. 56) l. gebenedeit. 57) Str. l. nur: in Ewigkeit. 58) Str. l. Betet. 59) Str. jetzt. 60) Str. l. Hagenau. 61) Str. l. auflehen. 62) Str. l. zerreißen, wie. 63) Str. andere. l. 2. Ps. 64) Str. l. zerschmettere. R. zu schmettern. 65) Str. l. eines. 66) Str. l. Töpfers Gefäß. 67) Str. l. daselbst. 68) Str. ohne. l. ohn. 69) Str. l. thun. 70) Str. l. — 2c. R. etc. 71) Str. l. aber. 72) Str. l. noch. 73) Str. l. fristen. 74) Str. haben böses. l. haben Böses. Irmscher: habens bloß. 75) l. Sag. 76) Str. l. D. Schifer. 77) Str. l. nichts. 78) Str. l. geht dahier. 79) Str. l. Grund. *) Str. l. geben für das Wort Papst, hier stets nur: 80) Str. l. über. 81) Str. l. fest. 82) Str. l. würde. 83) Str. l. — etwa. 84) Str. l. ebentheuerlich. 85) l. singet.

nequeo superos, acheronta movebo kan er den keiser nicht vber⁸⁶⁾ vns treiben, so wird ers mit dem Türcken versuchen Er will Christo nicht weichen So schlahe⁸⁷⁾ auch Christus drein⁸⁸⁾ Beide⁸⁹⁾ ynn⁹⁰⁾ Türcken, Papst vnd teuffel vnd beweise⁹¹⁾ das er der einige rechte⁹²⁾ herr sey vom⁹³⁾ Vater zur rechten gesetzt Amen. Amstorff ist auch noch hie⁹⁴⁾ bey vns, hie mit Gott besolhen Amen Sonnabends nach⁹⁵⁾ Kiliani 1540.

Mart. Luther.

Das Boten vnd tranckgeld wirstu dem furmann wolffen⁹⁶⁾ wol wissen zu geben. Ich dencke, wenn⁹⁷⁾ du die fenster ym neuen Dache machen leffest, denn ich⁹⁸⁾ habß vergessen, da ich weg zoch. Es solten nur zwey gegen dem Collegio sein zwischen beiden⁹⁹⁾ feurmeuren.¹⁰⁰⁾ Vnd vorn¹⁾ ym firß²⁾ eines³⁾ gegen dem Collegio vnd drey kleine, mit auffgerichten⁴⁾ ziegelsteinen, gegen der kirchen⁵⁾, Auff dem Gange⁶⁾ yn die⁷⁾ fenster⁸⁾ Kam-

86) Str. 2. über. 87) Str. 2. Da schlägt. 88) Str. 2. darein. 89) Str. 2. beide. 90) Str. 2. im. 91) Str. 2. beweist. 92) Str. 2. rechte einige. 93) Str. von. 94) Str. hie. 95) 2. Sonnab. n. Karrer: 24 und in Parenthese: [10. Juli.] Also Donnerstag nach Kiliani. Woher mag Karrer dieses Datum haben? Irrenmischer berücksichtigte es nicht, sondern giebt einfach, ohne Lösung: Donnerstag nach Kiliani. Aber Kiliani fiel i. J. 1540 auf einen Donnerstag, den 8. Juli. Folglich wäre Donnerstag nach Kiliani der 15. Juli. Nach de Wette V. 299 kann er nicht von diesem Tage sein. Wie gesagt, dieses seltsame Donnerstagszeichen 24 hier und oben scheint auf ein S hinzuweisen, und Strobel, Bomler und Bretschneider scheinen richtig zu geben: Sonnabends. Zugleich will ich hier doch auch auf ein anderes merkwürdiges Datum aufmerksam machen, das im Corpus Ref. III. pag. 14 vorliegt, in dem Briefe des Antonius Musa an Stephan Roth, 16. Januar 1536, in festo Annuntiat., wo Bretschneider anmerkt: „Annuntiat. sine ullo dubio mendosum et error describentis est. Non festo annunciationis (d. 25. Mart.) scripta esse potest. Sed scripta est festo *Architriclini*, quod is qui descripsit aut non legere potuisse aut non intellexisse videtur, quare ex arbitrio *Architricl.* legit *Annuntiat.* — Festum Architriclini est autem domin. II. post Epiphantias, quae anno 1536. fuit d. 16. Januarii.“ Dieses seltsame Datum, wenn nicht, wie ich vermüthe, im Originale die Antonii, 17. Januar, gestanden hat, ist entlehnt von dem Evangelio des zweiten Epiphaniasonntages Joh. II, 1 ff., der wegen der Hochzeit zu Cana Festum architriclinii hieß; vgl. Christian Gottlob Haltaus: Jahrbuch der Deutschen des Mittelalters. In einer freien Uebersetzung mit vielen Zusätzen und Berichtigungen aus den alten und neuern Zeiten dargestellt. Erlangen, 1797. 4. (unter der Dedication nennt sich der Verfasser G. A. Scheffer) S. 192. Ist denn *Architriclini* bei Bretschneider Druckfehler? Uebrigens füge ich bei, daß mir Daten wie: Donnerstag nach Kiliani in zu großer Anzahl vorliegen, als daß ich sie ohne Ausnahme und schlechthin verwerfen sollte. 96) R. wolffen. 97) Str. wie. 98) Str. ichs. 99) Str. behden. 100) Str. Feuermauern. 1) Str. deren. 2) Str. Forst. 3) R. keines. 4) Str. aufgeriebenen. 5) Str. Kirche. R. kuchen. 6) Str. Gang. 7) Str. der. 8) Str. Fenster. R. fenster.

mern ⁹⁾ solten auch ¹⁰⁾ die zwey gestützten ¹¹⁾ felder die helffte hoch gebrettert ¹²⁾ (das man vnter ¹³⁾ hinn ¹⁴⁾ gehen kondte ¹⁵⁾) vnd das liecht zum dach hereinfallen. Aber ich hoffe, Es sey verseumet.

20. Juli.

No. MMDXXI.

Bedenken.

Auf dem Convente in Eisenach geschrieben. Luther besteht auf Geheimhaltung des Reichsraths.

Aus der Urschrift im Großherz. Sächs. geh. Archive zu Weimar Reg. C. S. 463 Nr. 49. Bl. 445. Am Rande dieses Gutachtens eine Bemerkung von der Hand des Kanzlers Gregor Brüd. Vgl. Seckend. III, 279 sq. de Wette V. pag. XIII. [Fehlt in de Wette's Nachlasse.]

Wie ich von anfang bis daher geraten vnd gebeten habe also rate vnd bitte ich noch (vnd dis mal auffß letzte Denn ich doch nicht weiter thun kan noch werde, da bey ichs endlich lasse bleiben) auffß vnterthenigst, M g herr der landgraff, wolte diese sache wider vns geheim zihen vnd behalten denn öffentlich fur recht zu verteidigen ist vnmüglich. wie ich gestern gesagt, Vnd .s f g. werdens mit der zeit erfahren das wirs vnn solchem rat, herglichen vnd trewlich mit s f g gemeinet haben, Vnd wird Gott seggen dazu geben

Wo es aber s f g, anderer, oder auch vhr s g selber rat-nach, ia wollen offenbarn Vnd solche sache zu verteidigen, vnser ganzen Confession, kirchen, vnd stende beschweren wil, als die da mit müssen helfen tragen, So istß billich vnd nottig, das sie zuuor alle sampt, auch darumb gefragt vnd zu rat genomen werden. Sonst sollen vnd werden sie billich solcher verteidigung sich wegern, als frembder that, deß sie kein gewissen gehabt, Vnd D M vnd M ph, werden mit vhrer autoritet (ob sie es gleich thun kunden vnd ettwas gulten) nichts anrichten

Vnd ehe ichs wolt offenbarlich helfen verteidigen, so wil ich ehe Nein sagen zu meins vnd M Philipps ratschlag publice furgetragen Denn er ist nicht publicum Consilium. Vnd sit nullum per publicationem Oder wo das nicht helfen wurde, wil ich lieber be-

9) Str. Kammer. R. Remern. 10) Str. R. durch. 11) R. gesiechten. 12) R. gesidtet. 13) Str. unten. 14) R. hien. 15) Str. könnte.

kennen wo es solt ein Rat, vnd nicht viel mehr (als ist,) eine bitte
heissen, das ich gehrret, vnd genarret hette vnd vmb gnade bitten
Denn das Ergernysß ist zu gros vnd vntreglich, Vnd M g herr
der Landgraff solte ia bedencken das f f g gnug daran hetten, das
sie die meßen heymlich mit gutem gewissen haben mugen, lauts vn-
sers beichts rats auff yhr f g beicht nach gelassen

Angesehen. das f f g. doch so gar keine nott noch vrsachen
haben zur offenbarung, Vnd ynn geheym leichtlich kan gehalten
werden, dadurch, so gros vnlust vnd vnglück zuuerkomen

Da bey bleibe ich

24. Juli.

No. MMDXXII.

An den Landgrafen Philipp von Hessen.

Der Landgraf hätte zu seiner eignen Deckung gern veröffentlicht gesehen, daß seine Ehe
mit Margarethen von der Sala auf Gutachten der Theologen vollzogen worden sei.

Luther empfiehlt zu des Landgrafen eignem Besten wiederholt die Geheimhaltung.

Stellenweise bei v. Rommel, Geschichte von Hessen, Dritten Theils zweite
Abtheilung (Vierter Band) Anmerk. 449. S. 244 f. Dann stellenweise mitgetheilt
von Bretschneider in Mügen's Zeitschrift für die historische Theologie Band II.
Stück 4. S. 286—288, nach einer Abschrift im Cod. Palat. 435. pag. 469. Voll-
ständig steht er, aus dem Originale, das sich im Hof- und Staatsarchive zu Kassel be-
findet, mitgetheilt vom Herrn Prof. H. Sepp zu Marburg, in Niedner's Zeitschrift
für die histor. Theologie 1852. Heft II. S. 275—279. Sockend. III. 280 konnte
diesen Brief nicht ausfindig machen. (Vgl. Melanths wahrscheinlich gleichzeitigen
Brief an den Landgrafen im Corpus Ref. III. 4065 f. und die merkwürdige Stelle
in Mel. Br. an Weit Dietrich vom 4. September 1540 pag. 4079 f.) Des Landgra-
fen Antwort ist aus Lichtenau Dienstags nach Jacobi, 27. Juli 1540. — Rommel
IV. 384. Anmerk. S. 464 ff. Haffencamp I. 483 f.

G v f ynn Christo Durchleuchtiger, hochgeborner furst gnediger
herr, Ich hab e f g schrift empfangen, die ettlicher massen, als
mich dünckt, aus bewegtem gemuet geschrieben ist, so ich mir nicht
bewußt bin, das ichs verdienet solt haben. Denn so fern mich
dünckt, wollen E f g diesen handel dahin verstehen, als thetten
wirs vmb vnser ¹⁾ willen, vnd nicht E f g zu trewlichen vnterthe-
nigen dienst, E f g kunstig beschwerung zu vorkomen. Darumb

1) Bretschneider: unsern.

wil ich hiemit E f g aus rechtem grund-meins herzen angezeigt haben, das ich wider die offenbarung des ratschlags nicht umb meinen²⁾ willen so vleissig bitte vnd warne, e f g sollens gewislich dafur halten vnd nicht zweiueln, das es nicht zu thun ist umb meinen²⁾ willen, wenn gleich alle teuffel den ratschlag offenbart wolten haben, wolt yhnen, von Gottes gnaden, dannoch antwort³⁾ zu geben wissen, das sie nichts an mir solten haben.

Denn ich^{*)} habe den vorteil, das E f g, auch alle teuffel selbst, müssen mir zeugen vnd gestehen, Erstlich das es ein heymlicher ratschlag ist, zum andern, das ich mit allem vleis dafur gebeten habe, das er nicht offenbart würde, Zum dritten, wenn es hoch⁴⁾ kompt, so bin ich sicher, das er durch mich nicht ist offenbart⁵⁾. So lange ich die drey stück habe, so wil ich dem teuffel selbst nicht raten, das er meine fedder rege mache, da wird mir Gott zu helfen. Ich weis von Gottes gnaden wol zu vnterscheiden was ynn gewissens notten für Gott aus gnaden nachgegeben mag werden, vnd was auffer solcher not fur Gott ynn eusserlichem wesen auff erden, nicht recht ist. Vnd wolt nicht gern, das E f g solten⁶⁾ mit mir ynn den⁷⁾ fedder kampf komen, E f g haben sonst zu thun gnug vnd ich auch^{**)} .

Sondern darumb ist's zu thun, das ich E f g, weil sie mit mir ynn der Confession findt⁸⁾, nicht kan noch wil (so fern mir möglich) ynn fahr vnd beschwer komen lassen, vnd mich schuldig erkenne, als ein Christen⁹⁾ seinem nehesten¹⁰⁾ zu raten vnd zu dienen zum besten.

Denn wenn E f g den Ratschlag gleich offenbart¹¹⁾, so ligt mir nichts dran. Aber E f g suchen ist¹²⁾ da mit nicht erlangt, vnd nichts¹³⁾ ausgericht, denn das E f g die sachen vber e f g eigen¹⁴⁾ hals desto¹⁵⁾ erger machen, das wir darnach E f g nicht¹⁶⁾ können wider heraus helfen, wie gern wirs auch thetten vnd wolten.

***) Denn das¹⁷⁾ werden E f g nicht erhalten können das die welt solch E f g heymliche Ehe solt fur eine offentliche ehe annehmen.

2) Br. meinet. 3) Br. wollt ich dennoch von Gottes Gnaden Antwort. *) Hier beginnt das Stück bei v. Rommel: Ich habe u. s. f. 4) Br. gleich hoch. 5) Bei Geppe sind die Worte „so bin ich“ bis: „offenbart“ ausgefallen. Br. mich nicht offenbart. 6) Br. solltet. 7) Br. der. **) Hier bricht v. Rommel ab. 8) Br. sehn. 9) Br. Christ. 10) Br. Nächsten. 11) Br. offenbaret. 12) Br. Sachen sind. 13) Br. — nichts. 14) Br. — eigen. 15) Br. besser. 16) Br. nicht wieder können. ***) Hier beginnt Rommel wieder. 17) Br. dieß.

men, wenn sie¹⁸⁾ gleich viel hundert Luther¹⁹⁾ Philippen und²⁰⁾ andere für trugen²¹⁾, Sie werden doch sagen, Luther und Philipps haben nicht macht, wider öffentlich und loblich recht anders²²⁾ zu setzen, ob sie gleich heimlich, zur not des gewissens schuldig sind anders²³⁾ zu raten *).

Nachdem es auch hnn der welt so mus zu gehen das kein gericht hnn frembd gericht greiffen mus, Sonst wurde es ein wust wesen und kein gericht bleiben. Im Sachsen recht hengt man die Diebe, im Romischen und Mosischen recht hengt man sie nicht und dergleichen viel Und doch Gott solche widerwertige recht beide für recht wil gehalten haben. Wie viel mehr wird er, hnn diesem fall, das weltliche recht contra digamiam gehalten haben wollen, und dennoch hnn foro **) die hende vngelunden haben digamiam aus nottigen vrsachen, wider das weltliche recht, nach zu lassen.

***) Wo sich nu E f g durch offenbarung des ratschlags²⁴⁾ wil begeben aus Gottes gericht (der es mit gnaden nachgibt zur not) hnn menschen gericht, so mus auch E f g menschlicher recht straffe leiden an schuß und hulffe gottlichs gerichts, darinnen E. f. g. nicht blieben findt †). Denn vmb E f g willen wird Gott das menschengerecht, so er bestetigt, nicht lassen zureissen, ob er gleich in seinem gericht gnade erzeigt hette. Und vnser lere gar frey bekennet, das wir weltliche recht (wo sie nicht wider Gott sind) nicht allein wollen vngelindert lassen, sondern auch helfen fordern.

††) Hieraus folget, wo E f g auff der offenbarung des ratschlags stehen wil, das zuletzt²⁵⁾ E f g die Mege mus wider²⁶⁾ von sich thun als eine hure, oder doch widerumb hnn diesen heimlichen ratschlag kriechen, So were es eben so mehr igt mit ehren als hernach mit schanden †††).

Und was sechten E f g daruber, das sie nicht wollen die Mege für eine hure halten. Mussen sie doch igt, ehe der ratschlag offenbar wird, leiden, das sie für aller welt eine hure sey, ob sie wol für uns drehen, das ist, für Gott, nicht anders denn eine eh-

18) Br. — sie. 19) Br. Luther und. 20) Br. auch. 21) Br. fürtragen.
 22) Br. anderst. 23) Br. anderst. *) Hier brechen Bretschneider und v. Rommel ab. **) Das hier fehlende Wort soll in der Urschrift unleserlich geworden sein. Vermuthlich conscientiae oder divino. ***) Rommel beginnt hier wieder.
 24) S. der ratschlege. †) Hier bricht Rommel wieder ab. ††) Hier fährt Bretschneider wieder fort. 25) Br. — zuletzt. 26) Br. wieder mus. †††) Hier bricht Br. wieder ab.

liche Concubin gehalten wird. Was ist denn, das E f g solch geschrey noch lenger leiden müße, mit gutem gewissen, aus welchs not (wie wir glauben) solchs geschicht, das sie ynn E f g gewissen keine hure sey.

*) Solchs alles schreibe ich, das E f g sollen vernemen das es warlich nicht vmb mich zu thun ist, der ich wol weiß, mich, wo es zur feddern kompt, heraus zu drehen, vnd E f g drinnen²⁷⁾ zu stecken lassen, welchs ich doch nicht thun wil, ich könne es denn nicht vmbghen. Denn ich nicht gedende E f g zu lassen ynn dieser sachen, so viel als mein²⁸⁾ geist vnd leben vermag, Nicht allein E f g halben, sondern der ganzen Confession halben, die mit dieser sachen hoch beschwert ist**).

Darumb forge E f g nicht, wie sie mich aus dem Ratschlag nicht lassen wollen, sondern viel mehr wie sie mich mit solcher weise nicht gewaltiglich herausstossen,

E f g wolten auch widderumb denken, wie schwer es den fromen leuten seyn wil, die wir sonst vom Teufel vnd aller welt geplagt, solche ergernusse auff sich zu nehmen. Denn wo ein iglicher wolt furnemen was yhm gelustet, vnd auff den fromen hauffen legen zu tragen, das wil keinen langen bestand haben, Weil es billich vnd recht ist was sie sollen mit helfen tragen vnd leiden, das sie auch zuvor mußten darumb zu rat genomen vnd yhr wille vnd meinung erkundet werden.

***) Das E f g auch zu lezt anzeucht, wie der keiser ynn vnserm anschlag²⁹⁾ angegriffen, durch offenbarung mocht erzurnt werden, hoffe ich sey nicht E f g ernst, wurde dazu E f g sachen nichts helfen. Vnd wo es ernst were, wolt ich dem keiser nicht allein aus seinem handeln, sondern auch aus der schrift wol anderst ynn die wolle greiffen, vnd den text lesen. Omnis homo mendax, Et nolite confidere in principibus. Denn wer wider Gottes warheit tobet, ist leichtlich ein lugener vnd falscher mensch zu schelten, das er auch leiden mußte. Darumb bewegt mich solchs E f g anzeigen gar nichts, das ich des ratschlags offenbarung solt schew tragen, so on mein wissen vnd willen geschicht†).

Das E f g mit mir scherzet, wie wir Theologen nemen, was vns gefellet, hab ich frolich gelesen. Aber damit ist nicht vnser

*) Hier fährt Bretschneider fort. 27) Br. darin stecken zu lassen. 28) Br. als viel mein. **) Hier bricht Bretschneider ab. ***) Bretschneider fährt hier wieder fort. 29) Br. Ratschlag. †) Bretschneider bricht hier ab.

schuld, das yhr fursten nicht nemet, was euch gefellt. Warumb thut yhr nicht anders? So hoffe ich auch, E f g sollen selbs auch an der lieben Mezen erfahren, Wo nicht mehr an einer schonen frawen zu bekommen ist, denn das Psu dich an, oder wie man spricht, kurze freude, lange vnlust, so wer es nicht muglich, eine ehe lange zu bleiben oder newe anzufahen. Es ist Gottes wille das entweder kinder aus diesem lustigen werck komen oder hurerey vermididen werden, sonst weis ich nicht mehr was die schone mehr helfff.

Aber da bitte ich ja herzlich fur E f g wolten ja keinen argwon auff mich fassen, als lasse ich mich hegen wider E f g. Ich meine es von herzen, das weis Gott, vnd aus grosser Sorge, die ich fur E f g trage, Wollens E f g nicht gleuben, so werden sie es wol zuletzt erfahren vnd alsdann mir vergeblich danken. So sehe ich warlich, das m. g. herrn aller massen grosser ernst ist, vnd vnser aller E f g trewlich zu raten vnd zu helfen.

Da E f g sich entschuldigt, sie haben die Meze zuuor lieb gehabt, auch wol andern furgestanden, das dient nichts zur sachen. Denn die wal sol frey stehen, vnd verdencfts E f g niemand, auff die weiss, wie E f g schreiben, lieb zu haben. Aber das ist gleich wol wahr, das ich selbs gelesen, das einer E f g guter freund geschrieben, Es werde der Landgraff niemand bereden, das er aus not seines gewissens noch ein weib nimpt,

Nu bedencen E f g, wenn solches vnser besten freund reden, was werden die feinde reden? Denn solche rede wird das werden, das vnser ratschlag gar zu nicht wird, vnd wers nicht lassen wil, mag sagen, Doctur Martinus hat geglaubt, das vnmöglich zu gleuben gewest vnd sich selbs betrogen vnd gern betriegen lassen, so wir doch auch noch gleuben, E f g sey es ernst gewest, vnd vnn heymlicher beicht rede, solche hohe vnd erteurte wort E f g nicht gedencen falsch zu machen lassen.

*) Summa, ich bitte noch E f g wolten³⁰⁾ den ratschlag heymlich lassen bleiben, vnd die reden lassen verrauschen vnd versausen, Auch zuruckzihn, was zuruck kan³¹⁾ gezogen werden, damit das³²⁾ ergernus, so nicht zu verteidigen³³⁾ sein wil, gestillet werde**), Denn ich sehe nicht, wie E f g gedrungen mag werden zur offenbarung. Vnd weil E f g on das sich bewilligt, wo es sein muste

*) Hier beginnt Bretschneider wieder.
werden kann. 32) Br. dieß. 33) Br. vertheidigen. **) Hier schließt Bretschneider seine Mittheilung.

30) Br. wolle.

31) Br. zurück gezogen

Ein Ambiguum antwort zu geben, so ist eben so viel gesagt als das E f g wolten fur der Welt die Meze nicht ehelich rhumen, Da bey konnen E f g wol ewiglich bleiben vnd ymer Ambiguum lassen seyn, so wurdeß hnn kurzer zeit durch Gott sich schicken.

Hiermit befelch ich E f g dem lieben Gott, denn ich meine es trewlich, was ich meiner eigen seelen raten wolt

Sonnabend nach M. Magdalene 1540.

E f g

williger

Martinus Luther D.

Ende October.

No. MMDXXIII.

An Melanthon.

Fehlender Brief.

Alesius, der über Wittenberg nach Worms reiste, nahm diesen Brief mit, wie sich aus Creuzigers Briefe an Luther vom 6. November 1540 ergibt. Corpus Ref. III. 1136 f.

Ohne Datum.

No. MMDXXIV.

In ein Buch geschrieben.

Vor dem Ersten Theil der Bücher Dr. Mart. Luth. über etliche Epistel der Aposteln. Wittenberg MD.XXXIX gedruckt durch Hans Lust. — Das Exemplar ist im Besitze des Herrn Senator Culemann in Hannover, welcher mir gütigst Abschrift der von Luther eigenhändig geschriebenen Worte mittheilte.

Johan XI.

Ich bin die auferstehung vnd das Leben Wer an mich glaübet, ob er gleich stirbet, dennoch sol er leben

Ps. 118.

Ich werde nicht sterben, sondern leben Und des HERRN werd verkündigen Er strafft mich vnd züchtiget mich Aber dem Tode gibt er mich nicht

das heißt

Sihe Tod bistu eine rute vnd nicht ein verderben worden. Eine staube, aber nicht ein spies.

Tod wo ist dein Spies

1 Cor. 15

Martinus Luther D.

1540.

1541.

Im Februar.

No. MMDXXV.

„Bedenken

über Bucers Schrift, Verzeichniß genannt, enthaltend Vergleichsvorschläge zur Einkung der Protestanten und Katholiken. Sie befindet sich im Weim. Archive.“

„Aus dem eigenhändigen Original Luthers im Weim. Archive.“ [So de Wette im Nachlasse, ohne nähere Angaben. Irre ich nicht, so gehört es in die Zeit des Februars 1544. Vgl. Bd. VI. S. 284 f.]

Auf das Verzeichniß D. Buceri ist dieß mein
Gutdunken.

Weil sie die Hauptstück, als von der Justification, von beyder Gestalt, von Abthun der Winkelmessen, von der Priesterehe, von der Moncheren, bekennen und zulassen, so magß wohl ein Vergleichung mit uns heißen. Denn das sind unser Hauptstücke, und hat sonderlich das gemeine Volk hiemit gnug neben den gewöhnlichen Ceremonien, die nicht cultus sind, davon sonst und anderswo. Denn diese zwey Stück, justificatio und das Sacrament, haben alles bisher gehindert, weil das Volk nichts fraget nach der Priesterehe und Winkelmessen oder was die Geistlichen betrifft. Aber die zwo neue Ceremonien mit der täglichen Pfarrmesse ohn Communicanten und die öffentlichen Strafe mocht man dem, so es brauchen wollte, auf ihr Gewissen lassen bis zur Zeit. Das Volk kannß wohl embehren und ohn dieselbigen selig werden durchs Wort und Sacrament, und sind nicht schuldig, die neue Weise mit ihnen anzunehmen. So können wir sie auch nicht auf uns oder unser Kirchen nehmen noch bestättigen.

Es wäre auch ihnen zu rathen, daß solche neue Weise der Pfarrmessen und öffentlichen Strafen nicht schriftlich verfasst oder versieglet wurde, sondern zuvor durch mündlichen Befehl oder Zulassen anfangen, damit man versuchte zuvor, wie und ob sichs schicken wollte oder nicht. Denn es ein groß Unterschied ist, etwas imaginirn und dasselb ins Werk bringen. Und mocht sich vielleicht begeben, daß man nicht wurde Priester finden, die solche Messe halten wollten, noch Leute, die solche Strafe leiden wollten. Denn Aufßätze sind leicht zu stellen. Wo aber nicht Leute zuvor da sind, die es annehmen oder Willen dazu haben, so wäre die Ruhe beyde mit Sieglen und Briefen vergeblich, und wurde das lezt ärger, denn

das erste. Mußte es doch hernach ändern, mit Schimpf und Spott hören, daß wir unbeständig und ungewiß Ding hätten surgegeben, sonderlich weil solche Ceremonien beyde nu und vor nie solcher Weise im Brauch gewesen. Darumb laß man sie es zuvor versuchen, doch auf ihr Gewissen, darnach es denn geräth, mag mans schriftlich auch fassen und stellen.

Denn das ist unser Confession Gnade eine, daß sie daher erzählet, wie es bereit und zuvor in unser Kirchen ginge und stunde, als horet man eine Historien und keinen Aussatz oder Gebot. Und wo sie zuvor gestellet wäre, ehe denn es im Werk gewesen: wer weiß, wenn und wieviel deß ins Werk komen wäre? Also mugen sie es auch zuvor (die es wollen) ins Werk bringen vnd versuchen, wie es gerathen will, darnach davon schreiben, setzen und stellen, indes gleichwohl lassen den Ruhm gehen, daß sie mit uns verglichen sind, weil der Papst nichts zur Sachen thun will, und sie gezwungen wären, selbs hierin zu rathen. Denn das Vergleichen stehet nicht in den Ceremonien, sondern in den Substantialien und Hauptstücken.

Aber fur allen Dingen wäre das der beste Rath, daß man gute Prediger aufstellte, die solche Hauptstücke ins Volk brächten mit Fleiß. Darnach wurden sich die Ceremonien wohl müssen richten. Denn wenn der Mann wohl stehet, so stehet das Kleid auch wohl. Sonst wo man die Prediger und Predigt nicht zuerst bestellet, da ist das hinten Anheben von Ceremonien nicht fruchtbarlich; es muß ja der Eckstein erst gelegt, darnach darauf gebauen werden.

13. Februar.

No. MMDXXVI.

An den Kurfürsten Joachim von Brandenburg.

Luther will das ihm vom Kurfürsten zugesendete „Regensburger Buch“ geheim halten, lesen und sein Bedenken darüber abgeben. Das kaiserliche Edict aus Brabant vom 1. September 1540, welches Luthers Schriften und die Uebersetzung des N. T. verboten hatte, will er nicht glossiren, dagegen schreibt er an seiner Schrift:
 „Wider Hans Wurst.“

Aus einer Copie im Archive zu Kassel bei Dr. Ch. Gotthold Neudecker, Merkwürdige Actenstücke aus dem Zeitalter der Reformation. Erste Abtheilung. Nürnberg 1838. S. 260. Der Brief ist die erste, vorläufige Antwort auf das Schreiben des

Kurfürsten Joachim vom 4. Februar 1541, welches bei Bretschneider, Corpus Ref. IV. pag. 93 ff. und in Illgen's Zeitschrift für die historische Theologie, Band II. Stück 1. Leipzig 1832. S. 207 ff., dann bei Neubecker l. l. S. 225 ff. abgedruckt ist und womit man S. 249 ff. Joachims Schreiben an den Landgrafen vom 26. Februar 1541 vergleiche. — de Wette V. 335. 353. 365. 373. Sackend. III. 299.

G. B. J. Durchleuchtigster hochgeborner Fürst, gnedigster Herr: Ich wil die entpfangene schrift in geheim vberlesen, gar bald vnd E. kurf. g. mein bedencken anzeigen. Von dem kaiserlichen Edict habe ich keine ansechtung, denn es ist vil zu vnstetig, das ich mich damit bekummern, oder darein glosiren furnemen wolte. Aber der Nordbrenner zu Wulffenbittel hat ein lesterlich Buch wider meinen gft. Herrn iht lassen außgehen, darin ich mit nhamen auch geruft, vnd wir alle gekehert worden. Daruf ich ein kurz vnd sanffts Buchlein von vnserer sache schreibe, nicht das es Im gefallen solle, noch den papisten, Sondern das fromme Leute hre lügen, vnd vnser warheyt mugen sehen, vnd sie auch, so sie wollen. Hiemit Gott beuolhen, Amen. Sontags nach Scholasticä 1541.

E. J. G.

williger

Martinus Luther.

21. Februar.

No. MMDXXVII.

An den Kurfürsten Joachim von Brandenburg.

Zweite Antwort Luthers auf das Schreiben des Kurfürsten Joachim vom 4. Februar 1541 wegen des Regensburger Interims.

Stellenweise mitgetheilt von Bretschneider in Illgen's Zeitschrift für die historische Theologie Band II. Stück 1. Leipzig 1832. S. 300 f. und sodann stellenweise im Corpus Ref. IV (Halis Sax. 1837). pag. 96. vgl. 191—238. 252. 254. 260. — Vollständig aus einer Copie im Kasseler Archive bei Neubecker, Merkwürdige Actenstücke S. 261 f.

An meinen gnädigsten Herrn den Kurfürsten zu Brandenburg Joachim ꝛc.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, hochgeborner Fürst, gnädigster Herr. Ich habe die Schrift mit Fleiß überlesen und auf E. f. G. Begehren sage ich dis mein Bedencken dazu, daß

es diese Leute ¹⁾, wer sie auch sind, sehr ²⁾ gut meinen. Aber es sind unmögliche Fürschläge, die ³⁾ der Papst, Cardinal, Bischoff, Thumbherrn ⁴⁾ nun mehr ⁵⁾ nicht können ⁶⁾ annehmen, denn wer will sie zwingen, weil der Papst will ungezwungen und über ⁷⁾ alles sein, es heiße neue ⁸⁾ oder alte Canones ⁹⁾. Sie wurden oder konnten eher unser Reformation leiden, weder diese der alten Canones und Concilien, wie der Bischof zu Mainz selbst gesagt von Herzog Georgen zu Sachsen vor gestellter Reformation ^{*}), welche eben auf dieser Reformation Schlag gemacht war. Fürwahr ¹⁰⁾, gnädigster Herr, es ist vergebens, daß man solche Mittel und ¹¹⁾ Vergleichung vornimmt ¹²⁾. Man kann für dem ¹³⁾ Papst ¹⁴⁾ und seinem Anhang nicht ¹⁵⁾ fort. Man muß Gott lassen machen mit ihm ¹⁶⁾, wie er angefangen hat, denn es ist aller einträchtige Meinung, sie wollen gar nichts nachlassen, sondern bleiben und erhalten, wie sie sind und was sie haben. Zudem sind viel Stück drinnen ¹⁷⁾, die wir bei den unseren ¹⁸⁾ nicht erheben werden noch können ¹⁹⁾. Das Beste ist, wo man fromme ²⁰⁾, gelehrte Leute nähme und ließ urtheilen, was und wo Gottes Wort wäre; gewiß, das ließe man zuvor und das Erste bleiben. Wenn nu das geschähe ²¹⁾, so wäre Gottes Reich und seine Gerechtigkeit am Ersten gesucht, das ander ²²⁾ schöbe ²³⁾ man auf, bis Gottes Wort eingewurzelt. Alsdann konnte man von dem auch unterschiedlich handeln. Sonst wo mans beide zugleich vornimmt und menget, wird eins das andere hindern. Solchs ist mein Bedenken. Hiemit dem lieben Gott befohlen, Amen. Montags nach Valentini 1541.

E. f. g.

williger
Martinus Luther.

1) Bretsch. Leut. 2) N. seere. 3) Br. unmögliche Fürschläge, die. N. unmögliche fürschlege die die. 4) Br. Thumbherren. 5) Br. nimmer nicht. 6) Br. können. 7) Br. über. 8) Br. neu. 9) Br. Canones. *) Tischreden Kap. XLV. §. 14. Walch XXII. 1848. Manlii Coll. t. III. S. 27. Corpus Ref. IV. 640. 10) Br. Fürwahr. 11) Br. oder. 12) Br. vornimmt. 13) Br. vor dem. N. für den. 14) Br. Papst. N. papst. 15) N. nirgent. 16) Br. ihnen. 17) Br. Stück darinnen. 18) Br. Unsern. 19) Br. können. 20) Br. fromme und. 21) Br. geschehen. N. geschee. 22) N. andere. 23) N. schöbe. Br. schübe.

Etwa den 10. März.

No. MMDXXVIII.

An den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen.

Fehlender Brief nebst Bedenken.

• Angabe der Gründe, warum Melanthon und Cruciger nicht zum Reichstage nach Regensburg reisen, oder wenigstens noch eine Zeit lang mit der Reise verschont bleiben sollen. Laut Schreibens des Kurfürsten an Luther vom 13. März 1541. Corpus Ref. IV. 418 f.

14. oder 15. Juni.

No. MMDXXIX.

An den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen.

Fehlendes Bedenken.

Luther rath dem Kurfürsten, der am 14. Juni in Wittenberg war, die Theologen und Melanthon aus Regensburg abzurufen. Corpus Ref. IV. 404. 408. de Wette V. 369. 374. 375. — Ueber Gropper vgl. Alfred von Reumont in den Blättern für literarische Unterhaltung, Leipzig 1854. no. 122. S. 962—964. Meuser in Dieringer's Katholischer Zeitschrift 1844. Band H. Archivio storico Italiano tom. XII. Fiorenza 1847.

Wahrscheinlich im Juni.

No. MMDXXX.

An den Fürsten Georg oder Johann von Anhalt.

Luther hatte sich bei einem gemeinschaftlichen Mahle über die Transsubstantiationslehre ausgesprochen und der Fürst begehrt, dieses Gesprochene aufgezeichnet zu besitzen. Luther erfüllte den Wunsch.

Wittenb. II, 228. Altenb. VIII, 995 f. Leipz. XXI. 404. Vgl. Seckend. III, 380. de Wette V. 364 f. — Vermuthlich sprach dies Luther, als er in den Tagen vom 10. bis 12. Juni 1541 mit Johann und Georg von Anhalt, Matthias von Schulenburg und Alexius Scotus (de Wette V. pag. XVI) in Wittenberg in der Goldschmidt's Haus zusammen war. Ich gebe dieses Stück aus Luthers eigenhändiger Niederschrift im Codex Seidel. der Dresdner Bibliothek Seite 69. no. 12. — Vgl. Corpus Ref. IV. 260—264. 272 ff. 283. 290. 395. 397. 411.

Collation rede

Weil E f g auch begerd die Collation rede. so ich von dem lauffigen articel Transsubstantion zufalls thet, auff zu zeigen wil ichs hie mit gethan haben, vngeserlich diese

Nich hette wunder warumb sie vns solchen artidel auff legen wolten, den sie selbs nicht hielten Denn ob wol die Decretal sezt. transubstantiatis pane et vino in corpus Christi. potestate diuina. So sind sie doch bald hernach von dem wort Transubstantiatis gefallen. welchs on Zweifel von den groben Tolpel. Thomisten, ist ynn die kirchen komen, Vnd heisst wie sie alle gesagt vnd noch. Conuersione panis in corpus Christi, das ist, Des brods wesen wird ynn den leib Christi verwandelt wie ynn mein fleisch vnd blut die speise verwandelt wird

Da nū ettliche solchs daucht vbel geredt sein, das Christus leib ynn der gangen welt, teglich, so viel brods vnd weins ynn sich verwandelt nemen solt, mocht er zu lezt so fett vnd gros werden, das yhm hymel vnd erden zu enge wurde, So doch sein leib nū mehr verfleret, weder zu noch abnemen kan Darumb haben sie ein anders erdacht, Vnd dem wort Transsubstantiatio (doch nicht thüren dasselb wort weg thun) seine natürliche deutung aus geschnitten vnd ein andere hinein geslickt, Nemlich das es solt heißen Annihilatio, vt stet textus. Annihilatis pane & vino in corpus Christi Das brod werde zu nichte, das Christus leib da sey Solchs gefiel zu lezt auch nicht denn es die andern auch nicht recht deuchte, das ym Sacrament eine Nichtigkeit sein solt Vnd slickten dem armen wort transsubstantio eine andere deutung ein Vnd solt Transsubstantio heißen so viel als Desitio oder Desinentia. das der textus also stunde Transsubstantiatis das ist, Desinentibus esse pane et vino. et succedente corpore Christi, das brot sol auffhoren mit seinem wesen vnd raum geben dem leibe Christi Wie wol aber solchs nichts anders ist, denn Eben die Nichtigkeit, Noch haben sie zu ehren dem Decretal das wort Transsubstantiatio nicht wollen weg thun, vnd doch seine natürliche deutung verworffen das ist keine transsubstantio behalten

Vnd ist hie das ergezt, das solch lose geticht komen vnd gegründet ist von der philosophia, ia ynn der falschen vnuerstandenen philosophia Denn Aristoteles 6 Metha spricht (hab ichs recht ynnen) Ad propositionem affirmatiuam requiritur extremorum compositio, ad Negatiuam Diuisio etc. das ist. Wenn zwey wort ein Ding deuten oder sprechen sollen, müssen sie zusammen gefugt werden Als Got ist Mensch Solchen text haben sie also gemacht, Subiectum & predicatum supponunt pro eodem. Das lasse ich vnuerdeuscht, yhnen vorbehalten Ist aber die Meinung. das die

zwey subiectum vnd praedicatum idest res significata, müssen ein Ding sein. Als Hoc est corpus meum Sie kan Hoc nicht brod heißen, darumb das Corpus ein leib heißet. Darumb müsse Hoc auch ein leib heißen. Also Hoc est corpus meum Dis (vernim Mein leib) ist mein Leib Sie müs vnter dem wort Hoc oder dis, das brod sich verlieren oder transsubstantiari, nach solcher hohen kunst

Wenn aber Aristoteles solt lebendig solchs gehoret haben wurde er gesagt haben, Welcher teuffel hat solche grobe esel vnd narren vber mein buch gefuret. Wissen doch die tolpel nicht, was ich substantia subiectum oder praedicatum heiße Vnd das ist war

Also haben sie auch solche falsche philosophia gebraucht vnn dem artitel incarnationis, Als, wenn ich spreche, Dieser mensch ist Gott, dis kind Marie ist schepffer der welt oder Dis ist mein lieber son ꝛc Solche rede lassen sie nicht bleiben das Gott vnd Mensch ein ding, oder Marie kind vnd schepffer ein ding sey Sondern so sagen sie, vnd viel besser Homo est Deus, idest filius Dei, sustentans humanam naturam est Deus Quia necesse sit subiectum & praedicatum pro eodem supponere Hic filius Dei sustentans humanam naturam est filius meus dilectus, Hic filius Dei sustentans humanam Naturam in pueritia sua est creator mundi Das sol kostlich geredt sein, vnd den Christlichen glauben aus der philosophia verteidigen heißen Aber wenn die Menschheit Christi, so verborgen oder vnbesant were, als des brots wesen vnter seiner gestalt, so hette sie sich, nach art solcher rede vnd philosophia eben so wol müssen verlieren vnd transsubstantiern lassen als das brot, Denn es ist einerley rede vnd regel zu reden, Vnd Eutyches, ia der Juden glauben blieben Aber nū die menscheit Christi. besant vnd da ist, flicken sie die wort Homo, Hic. puer ꝛc mit diesem zusatz, Sustentans humanam naturam. Welchs ein fast vngeschickte rede ist, die man dem volck weder sagen noch leren kan. Dazu vnchristlich ist, Quia negat filium Dei Esse hominem actu primo. Sed fingit eum sustentare humanam naturam velut actu secundo quod est hereticissimum dictum Solche portenta haben geleret, die vns wollen nū zu lehren machen Darumb bleiben wir, bey der gemeinen Rede, Vbi componuntur Extrema Homo est deus Mensch vnd Got ist ein ding, Denn so viel ist gesagt auff deudsch, Wenn ich Homo est Deus, wil verdeutschen.

17. September.

No. MMDXXXI.

An den Fürsten Georg von Anhalt.

Dank für ein Geschenk an Willpret. Ueber Ferdinands schlechtes Kriegsglück gegen die Türken.

Bei Lindner, Mittheilungen II. no. 48. S. 74 f. Sarmischer Band 56. Abtheilung IV. Band IV. S. 230. no. 847.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn
herrn Georgen Thumprobst zu Magdeburg fursten
zu Anhalt grauen zu Ascanien herrn zu Bernburg
meinem gnedigen herrn.

G V 8 Durchleuchtiger hochgeborner furst gnediger herr Ich
dank **E f g** ganz demutiglich fur das geschenkt Willpret, Vnd es
ist zu viel auff ein mal vnd allzu furstlich geschenkt, mir sonderlich
Wir wollen also thun, wie **E f g** schreiben, so es Gott verleyhet,
ich, M Philipps vnd Bomer, vnd frolich dauon zeren wie wol ist
nicht fast froliche zeit ist, nach dem konig Ferdinandus mit seinem
gewonlichen gluck die Turcken abermal hoch erfreuet, und die Chri-
sten seer betruht hat, Gott, wolts endern vnd bessern. Ist er des
Mordbrands auch ein heymlicher Genossen (wie ettliche mummeln)
so ist ihm die Rache seer bald auff den Hals komen, das er nu
fort mehr. (hab ich sorge) wird heissen ynn Hungern Nirgendheym
bleibt er anders auch noch ynn Osterreich. Oder wird vnser funde
schuld sein. Denn Deudsch land ist auch reiff worden ynn vielen
bosen stucken Wir mugen nu fort mit dem propheten sagen vnd
auch also thun Ego autem Orabam Sonst ist alles vmbsonst
Hie mit dem lieben Gotte befolhen Amen Sonnabends Lamperti
1541.

E f g

Williger
Martinus Luther.

25. September.

No. MMDXXXII.

An Justus Jonas.

Ueber Alcedo Ispida L. (Naumann T. 144.), le martin ou martinet-pêcheur, the common king's fisher, martin pescador, und über die Niederlage Ferdinands gegen die Türken u. s. w.

Aus der Abschrift im *Cod. Dessav. A.* mitgetheilt von H. Emdner in den *Theologischen Studien und Kritiken* 1835. Heft II. S. 355 f. Die Abschrift merkt den 2. October als den Tag des Empfangs an: „1541 dominica post Michaelis.“ — Vgl. *Corpus Ref.* IV. 660 sq. 664. 676 sq. Seckend. III. 369. Tischreden Kap. I. §. 56.

*Clarissimo Viro D. Justo Jonae, Theologiae Doctori,
Praeposito Wittenbergensi, Legato Christi Hallensi,
suo charissimo.*

G. et p. Quod de Halcyone seu Halcidine scribis, mi Jona, fateor, eam non visam avem mihi unquam antea fuisse. Nostri vocant Eisvogel, quod nominis mihi satis notum, et definitionem rei, scilicet avem esse formosam et picturatis pennis, aequae novi, sed ipsam rem non noveram. De clade Ferdinandi credo nunc omnia te cognovisse. Ego miris cogitationibus vexor de prodicione magnatumque collusionibus. M. Philippus constanter sentit, stultitiam esse meram Ferdinandi extremamque; nec tamen ejus viri autoritate meas cogitationes vincere possum, quin suspicer suspensiones. Sed utinam sit stultitia. Laetior essem et calamitatem eam facilius ferrem. Nova nulla sunt hic. Turcam non ascendisse ad Viennam et ejus obsidendae timorem non esse audimus, tamen in Hungaria saevit Tyrannus. Ipsum quoque Monachum, qui autor fuit Budensium malorum, Turca occidit et proditori suum praemium persolvit. Sed nullam fidem servare dicitur, nec stare promissis perfidus. Deus faciat judicium et justitiam in terra per Christum, Amen. Non est opus toties mitti a te poma vel munera. Nostri fructus etiam maturuere, etsi tam grandia miracula non faciat Deus in ista arena. Bene vale cum tuis. Dominica post Matthaei 1541.

T. Martinus Luther.

Anfangs October.

No. MMDXXXIII.

An Herzog Moriz von Sachsen.

Fehlendes Schreiben.

Bürbitte für einen alten, blinden und armen Geistlichen, der seine Angelegenheiten selbst am herzoglichen Hofe betreiben wollte. Laut des Briefes Melancthon's an Mebler vom 12. October 1541. Corpus Ref. IV. 677. 694 f.

28. October.

No. MMDXXXIV.

An Lippold von Klipping, brandenburgischen Amtshauptmann.

L. will, daß er dahin wirke, daß die Geistlichen des Kurfürstenthums von der Türkensteuer befreit werden.

In den Neuen Mittheilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschungen. Band VI. Heft 3. Halle 1842. S. 25 mitgetheilt vom Rector Telle in Jüterbog. — Vgl. den fast gleichlautenden Brief an einen Hofprediger (wahrscheinlich Jacob Stratner in Berlin, Allgem. Literaturztg. 1829. Ergänzungsblätter Num. 143. Sp. 1140) von demselben Tage bei de Wette V. 406. No. MMXXVI., welcher Brief ohne den Namen auch in den Trostschriften, Jhena durch Röbinger's Erben, Blatt Xij^b steht. — Zur Sache Corpus Ref. VI. 26.

Gnade und Friede in Christo. Ehrbarer, fester ꝛc. Mir ist angezeigt worden, wie man den armen Predigern und Pfarrhern die Türkensteuer abzwingen wollen. Ich bin daher gebeten worden, an Euch zu schreiben, daß es möchte aufgeschoben werden bis zu der Anherkunft Ihro Fürstl. Gnaden. Denn ich hoffe, dieselben werden es nicht gestatten, sonderlich, weil Ihro Gnaden wissen, daß man es in keinen Landen thut; denn wovon sollen es die Kirchendiener geben, so sie nichts eigens haben, und eben so viel ist es, als nehme man es von der Kirche eignem Gute, das ist, von Almosen, oder, wie man spricht, von unsers Herrgotts Füßen. Man spürt wohl, daß solche Tyrannen das Evangelium aus dem Lande gern los wären. Aber sie dürfen des Silens nicht, sie werden es wohl ehr los, dann sie meinen. Hiermit Gott befohlen. Wittenberg, Freitags nach Crispini 1541.

Martinus Luther.

1. November.

No. MMDXXXV.

Bedenken.

Betrifft die Naumburger Bischofswahl.

Im Corpus Ref. IV. 683—694 aus dem Weimarischen Archive Reg. B. fol. 490 von Crucigers Hand, und aus einer Abschrift im Cod. Goth. 451. p. 221. — Ich gebe nur die von Luther dazu geschriebenen Worte.

Seite 686: Solches alles dünkt mich ganz fein und nützlich seyn, denn ich dürfte Fürst Georgen wohl ein Größeres vertrauen, so ich ihn erkannt, und menschlich zu reden ist.

Seite 691 bemerkte zu den Worten: „Das fürstliche Einkommen bedarf man ohne Zweifel einen guten Theil zur Regierung. Was aber bliebe, sollte beigelegt werden zu gemeiner Landes-Nothdurft.“ Luther am Rande: *Nihil, et regimen absumet omnia et requirit additionem, ut jam in monasteriis experimur.*

Seite 692 zu den Worten: „Darum wollten wir auch, daß es mit den Stiftsgütern, so nach Versorgung der Kirchen übrig sind, dahin gerichtet würde, daß auch etwas an den Adel gereicht, daß sie den Fürsten desto williger und stattlicher dienen möchten.“ bemerkte Luther am Rande: *Imo ipsi soli volunt ea omnia habere, et cogitant plura ibi esse quam sunt, et principibus ideo indignantur.*

9. November.

No. MMDXXXVI.

Bedenken.

Gestellt in Torgau Mittwoch nach Leonardi 1541 und abermals die Wahl eines Bischofs für Naumburg betreffend.

Im Corpus Ref. IV. pag. 697—699 aus dem Archive zu Weimar Reg. B. fol. 490. Vgl. Corpus Ref. IV. 696 sq. Luther, der nicht mit in Torgau war, hat Folgendes eigenhändig unter dieses Bedenken geschrieben:

Diese Weise gefällt mir sehr wohl, wo man nur eine tüchtige Person haben möchte. Da liegt's gar an. Sonst ist's, wie es vom Anfang allezeit gewesen, auch in viel geringern Gütern, da ein Bi-

schoff oder Pfarrer einen Probst oder Haushalter, oder wie S. Stephan ein Diakon über die Güter gewest, wie auch noch unsre Rastenvorsteher sind.

10. November.

No. MMDXXXVII.

An Friedrich und Bonaventura Cotta,
Bürger zu Eisenach.

Luther legt bei ihnen ein gutes Wort ein für ihren Bruder und Vetter Heinrich Cotta, demselben zu erlauben, nach Frankreich zu gehn, um dort Jura zu hören.

Aus dem Originale in Christ. Francisci Paullini, Ferrariæ-Thuringi, Rerum Et Antiquitatum Germanicarum Syntagma u. s. w. Francofurti ad Moenum, Anno M.DC.XCVIII. 4to. S. 204. [Corpus Ref. IV. 704 hat falschlich 1500] in der Historia Isenacensis. — Album p. 185: „Henricus Cotta Isenacensis 15.“ (November 1540) vgl. p. 153.

Den Erbarn, Fürsichtigen Friedrich und Bonaventuren
Cotten, Vettern, zu Eisenach Bürgern, meinen günstigen guten Freunden.

G. V. F. Erbare, Fürsichtige gute Freunde, Heinrich Cotta, euer Bruder und Vetter, so bey mir ist, hat mich zu Rath genommen, ob es ihm nützlich wäre, daß er in Frankreich zöge, daselbst auch die Jura hörte und Leute besehe, wie viele andere vom Adel, und auch sonst Gesellen thun, welches ich mir gefallen habe lassen, und dünckt mich gut. Wiewol er seiner selbst mächtig, hat ers doch ohn euer Vorwissen nicht wollen thun, und mich gebeten, des gegen euch ein guter Versüger zu sein. Ist demnach meine Bitte, wollet solch sein Fürnehmen euch gefallen und dazu förderlich euch hierin finden lassen. Denn ich ihm auch nicht gern rathen wolte, so ich wüßte, daß ihm schädlich, oder fährlich sein möchte. Und ist solchen Gesellen gut, daß sie die mores hominum besehen, wie der Boet sagt, und ein ungewandert 2c werdet euch hierin wohl wissen freundlich zu erzeigen. Hiemit Gott befolhen, Amen. Vigilia Martini 1541.

Mart. Luther D.

Ende November oder Anfang December.

No. MMDXXXVIII.

An die Herzogin Elisabeth von Braunschweig.

Fehlender Brief. -

Vermuthlich über einen zu beschaffenden Prediger, als welcher Martin Gilbert in Vorschlag war, denn Melanthon schreibt den 7. December 1541 an den Münchener Arzt Bartard Mithobius: Scripsit autem ad Illustrissimam Dominam D. Lutherus, qui de te amantissime sentit. Corpus Ref. IV. 707.

Vielleicht 1541.

u'

No. MMDXXXIX.

Bedenken.

Ob man die Wiedertäufer mit dem Schwert strafen möge.
Ist von Melanthon für den Kurfürsten Johann Friedrich.

Im Corpus Ref. IV. pag. 737—740 aus einer Abschrift im Cod. Galli II. p. 263 und im Cod. Palat. no. 435. p. 33. Luther schrieb darunter am Schluß:

Placet mihi Martino Luthero.

Wiewohl es crudele anzusehen, daß man sie mit dem Schwert straft, so ist *) doch crudelius, daß sie ministerium verbi damniren, und keine gewisse Lehre treiben, und rechte Lehr unterdrucken, und dazu regna mundi zerstören wollen.

M. L.

1541 ff.

No. MMDXL.

An Franz Gros, Pfarrer zu Wittweida.

„Belehrung über die Frage, ob von Christus nach der göttlichen Natur gesagt werden könne, er sey gestorben, ganz im Sinne der Lehre de communicatione idiomatum.“

„Aus der Willischen Sammlung zu Freyberg, bey Schütze III. 243.“ [So de Wette im Nachlasse, ohne Zeitbestimmung. Dietmann's Priesterschaft 2b. I. S. 292: „M. Franz Große, von Oschatz, vocirt 1541 als Diaconus, und wurde endlich 1555 Pastor“ (?) in Wittweida. Album Acad. Viteb. pag. 432: „Magister Franciscus Gross Oschitz. 2 nouembris“ 1528.]

*) Palat. ist.

M. Francisco Gros, Parocho Mitweidensi.

Quaeritur, an recte ac verè dicatur, quod Christus mortuus sit etiam secundum divinitatem. Divinitas non est subiecta nulla-que in eam cadit passio, cum Petrus dicat, *Christum morti traditum esse secundum carnem, sed vivificatum spiritu*. Respon-
deo: Omnes pii et vere Christiani, seu tota vera Ecclesia Christi catholica sine ulla dubitatione credit *Symbolum*, videlicet, quod *Jesus Christus, unicus Dei filius, ejusdem essentiae et naturae divinae cum Patre, sit vere conceptus, natus, passus, crucifixus, mortuus et sepultus*. Credit igitur non tantum humanam natu-
ram, sed etiam divinam, seu verum Deum pro nobis passum esse et mortuum. Et quamquam mori sit alienum a natura Dei, ta-
men, quia natura divina sic induit naturam humanam, ut inseparabiliter conjunctae sint hae duae naturae, ita ut Christus sit una persona Deus et homo, ut quidquid accìdat Deo et homini: ideo fit, ut hae duae naturae in Christo sua idiomata inter se communicent, h. e. quod unius naturae proprium, communicatur quoque alteri propter inseparabilem cohaerentiam, ut nasci, pati, mori etc. sunt humanae naturae idiomata seu proprietates, quarum divina natura quoque fit particeps propter inseparabilem illam et tantum fide comprehensibilem conjunctionem. Itaque non tantum homo, sed etiam Deus concipitur, nascitur ex Maria virgine, patitur, moritur, sicut testatur Paulus Rom. 1.: *Filius Dei natus est ex semine David secundum carnem: secundum carnem*, inquit, quia Christus ex semine David assumsit humanam naturam. Igitur proprie nasci dicitur de natura humana: sed quia eadem natura adeo conjuncta est in una persona cum natura divina, ut suum idioma, quod est nasci de natura humana et hominem fieri, vere impertiat naturae Dei, sicut Joannes inquit: *Verbum caro factum est, Deus homo natus est*: ita, ut non tantum homo natus sit, verum etiam filius Dei (ut Paulus inquit), seu vere Deus natus sit, et Maria virgo non solum mater hominis, sed etiam vera mater Dei est, quod testatur Gabriel Luc. 1.: *Paries, inquit, filium, qui vocabitur filius Dei; et addit: Dabit ei Dominus Deus sedem David*. Ecce unus, et idem est vere filius Dei et filius David. Maria igitur vere peperit verum filium Dei, qui idem quoque verus filius est David.

Porro, quod de communicatione unius idiomatis dicitur et

probatum est, videlicet, quod nasci competat divinae naturae per communicationem: ideo intelligi debet quoque de communicatione reliquorum idiomatum: ut mori competit naturae humanae, et tamen eam mortem divina quoque subit natura secundum illud Rom. 8.: *Oportet nos conformes fieri imaginis filii Dei*: item: *Qui proprio filio suo non pepercit*: item ad Corinth.: *Si cognovissent, Dominum gloriae non crucifixissent*: item ad Philippenses: *Jesus Christus cum esset in forma Dei, quia erat aequalis Deo, humilem se praebeuit, factus Patri obediens usque ad mortem, mortem autem crucis*: item Ecclesia canit: *Vita in ligno moritur*.

Est igitur certo credendum, omnia illa, quae humanae naturae in Christo proprie competunt et accidunt, communicari quoque divinae naturae, ita ut recte et vere Deus dicatur nasci, lactari, jacere in praesepio, algere, ambulare, vigilare, edere, bibere, pati, mori etc. Est insignis locus ad Hebraeos, qui maxime huc pertinet: eum adhuc in hac parte tantum adducam. Sic inquit cap. 2.: *Fecisti eum paulo inferiorem Angelis*: et paulo post: *Eum vero, qui pusillum quiddam diminutus fuit infra Angelos, cernimus Jesum propter cruciatum mortis* etc. Et dicit *pusillum*, i. e. donec gustaret mortem. Quid dilucidius potest dici? *Est, inquit, inferior Angelis factus*. Quare? *Propter cruciatum mortis, quia gustavit mortem*. Propterea est aliquanto inferior angelis, quorum natura non est subjecta morti. Ipse autem cum sit Dominus angelorum et creator, cumque sit natura Deus, quia Filius Dei: tamen mortem appetit humilians semet ipsum. Contra sentiendum quoque est, quod divinae naturae in Christo idiomata vere communicentur naturae humanae, quia est cum divina sine separatione aliqua conjuncta. Ideo inquit Christus Joh. III.: *Nemo ascendit in coelum, nisi filius hominis*, et tamen interim in terra astat colloquens cum Nicodemo. Vides igitur, homini, sive humanae naturae quoque tribui, quod divinae proprie convenit. Nam apud Matthaeum inquit: *Ubi duo aut tres congregati fuerint* etc.: item Matth. 28.: *Ero vobiscum usque ad consummationem seculi*. En, his locis certe loquitur Christus de sua personali praesentia, et cum illa persona, quae est Christus, sit ubique, necesse est quoque, hominem simul et Deum, seu utramque naturam conjunctim, ubique et vere adesse, exaudire, operari omnia in omnibus, iuxta illud: *Omnia sub-*

jocisti sub pedibus ejus. Cum autem nulla mens humana haec assequi aut intelligere suo ingenio aut sapientia possit, debet eis certo assentiri fide, quod ubi fecerit, tum demum sentiet (ut testantur pii et harum rerum periti homines), quod is articulus pariat consolationem in omnibus tribulationibus peccati et mortis. Item concipiet etiam, quantum lucis afferat Scripturae intelligendae. Et omnia in historia Passionis videbuntur otiosa et frigida, nisi haec teneantur. Jam vero puto facile ex his intelligi posse Petrum, qui ait, *Christum traditum esse secundum carnem*, nec excludi naturam divinam a communicatione passionis et mortis. Nam dicit: *secundum carnem traditum esse morti*, tamen ait, ipsum Christum mortuum esse, qui est verus Deus et verus homo. Igitur Deus et homo mortuus est. Praeterea his cognitis neminem posse errare dicit Georgius, qui adorat Christum mortuum in sepulchro. Cum enim mortuum adorat, etiam in mortuum et sepultum credit, quia mortuus et sepultus erat non tantum homo, sed etiam Deus.

Mart. Lutherus D.

1542.

Bald nach dem 10. Januar.

No. MMDXLI.

An den Ranzler Brüd.

Auf geschehene Anfrage berichtet Luther den Inhalt einer Antwort, die er dem Landgrafen, der von Dresden aus wegen seiner Doppelhehe belästigt worden war, in dieser Sache gegeben habe, und spricht sich über des Menius Buch wider die Bigamie dahin aus, daß es besser ungedruckt bleibe.

Nach einer von Luthers eigener Handschrift entnommenen Abschrift als Beilage zu dem Schreiben Brücks an den Kurfürsten nach dem 10. Januar 1542 im Corpus Ref. IV. 769 f. aus dem Cod. Palat. 435. pag. 189. — — Es war nämlich erschienen, dem Landgrafen vermeintlich zu Schutz, Margarethen zu Lieb und zu Trug den Wittenbergern: Dialogus, das ist, ein | freundlich Gespräch zweyer perso- | nen, Da von, Ob es Göttlichem, Natürlichem, Keiserlichem, vnd Seyßlichem | Rechte gemesse oder entgegen sei, mehr dann | eyn Geweib zugleich zuhaben. Vund wo | he- | mant zu diser zeit solchs fürnehme, | ob er als eyn vnchrist zuuer- | werffen vund zu- | uer- | dammen sei, | oder nit. | 96 Quartblatt. Am Ende: Geschriben auff Sontag Zeta- | re. Anno M.D.XLI. Durch | Suldrichum Neobulum. | — (27. März 1544.) — Verfasser dieses Buchs war Bucer, der es durchsah, nicht, sondern der Pfarrer zu Mel-

lungen Johann Senhugus Melfinger. Vgl. de Wette V. 344. 426. Corpus Ref. IV. 679. 709. 764 — 770. 755, wo Melanthon geradezu „De libro Jasonio“ (es nach 2 Macc. IV. 40 f.?) redet, 797 f. 799. V. 74. 367. 706. Rommel, Gesch. von Hessen IV. Num. 449. S. 246. Forster schreibt am 49. Mai 1542 an Schrabi, Neue Mittheilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen Band II. Heft 4. Halle 1835. S. 89: „Dialogus de quo mihi scribis, semel tantum mihi est visus, et quidem per transennam tantum, absterrebant autem me a lectione longi illi logi nihil plane rerum adferentes et plane fuitiles et inanes, deinde quod mihi videbatur scripturam detorquere ad suum institutum. Autorem vero eius dialogi ferunt non Bucerum solum, sed et alium quendam Landgravianum, dicitur autem hunc sibi adjunxisse, utcunque res cadat, se vertere queat, hoc est, si applausum populi mereatur scriptum, ipse sibi hanc gloriam vindicare queat. sin vero male cedat, habeat in quem culpam rejiciat et explicet se facto. Si verba, si stilum, si sermonis genus, si collocutorum nomina, si nouellos quos citat, si denique dialogismum, quo maxime gaudet, adeoque totum argumentum ac negotij tractationem diligentius quis expendit, et alijs ipsius scriptis contulerit, certe nemo aliter dicet aut iudicabit, quam Bucerianum esse commentum. Et certe quam primum Huldrici Neobuli nomen considerarem, mox dialogus in mentem incidebat, quem Augustae ante aduentum meum excudi curauit, adeo ipsius phrasin exprimit. Sed dies ipse breui Autorem revelabit.“ Melanthon fürchtet i. J. 1543 noch immer die lenones Leningi, Corpus Ref. V. 72. — Im Cod. Palat. 435 der Heidelberger Bibliothek befindet sich pag. 426: Martini Buceri Buch de bigamia, gestellet für den Landgrafen zu Hessen, aber nit dermaßen gestalt, daß es in Deutsch sollte ausgehen. Dann pag. 474: Kurzer Auszug aus den Biblien von denen, so zugleich viel Ehe weiber gehabt. Dann: Justi Menii iudicium de bigamia. Dann p. 479: Justi Menii liber aduersus bigamiam. In eben diesem Codex steht auch handschriftlich Luthers Antwort auf den Dialog Nebulonis Tullrichii, mit dem Zusatze: „ist aber nicht gar fertig worden.“ S. Allgem. Sitztg., Ergänzungsblätter 1829. Num. 443. Sp. 4439. „Antwort D. M. L. auf das Buch Nebulonis“ befindet sich auch im Dessauer Gesamtarchive und ist Herr Bibliothekar G. Lindner (Theol. Studien und Kritiken 1835. Heft I. S. 76) geneigt, sie für Luthers eigne Handschrift zu halten; gedruckt bei Walch XXI. 4577—4585. — Vgl. Tischreden Kap. XLIII. S. 49. Walch XXII. 4746. — Hassencamp I. 507 ff.

Mart. Luthers Antwort an den Landgrafen zu Hessen seiner Sachen halben, aus seiner eignen Handschrift abcopirt.

Ich habß ohngefähr dem Landgrafen also geschrieben, daß mir gefalle solch glimpfliche Antwort dießmal gegeben. Es habe mir der Marggraf*) auch geschrieben und um dieselbige Sachen gegrüßelt, aber ich hab ihm noch nicht geantwortet, wolle aber antworten sampt andern Stücken, nämlich daß ich nichts wisse um die Sache, ohne was das Geschrei gibt, wie Christus im Evangelio Marci 13. nicht weiß vom jüngsten Tage, und solchs müge mit gutem Gewissen sagen. Denn was ich heimlich und Beichtweise weiß, das weiß

*) de Wette V. 724, wo zu lesen ist: Zweiweibigen.

ich allein vor Gott und in geheim, und nicht vor den Menschen. Solls auch nicht wissen wollen; und ob ichs sagt, soll man mir nicht glauben, juxta illud: unius testimonium nullum.

Wo sie aber weiter anhalten würden, möcht er ihnen schärfere Antwort, die er selbst mir anzeigt, geben und, weil sie Freunde seyn wollen, gar unrecht thäten, daß sie die ersten sind, die solch Geschrei wollen noch mehr regen und anziehen, so sie billig sollten die ersten seyn, (wenn sie ja so heilig und rein seyn wollten) die solch Geschrei hülfsen löschen und dämpfen.

Ob sie zu diesem etwas aus Schriften wüßten, sollten sie desto mehr dazu thun, daß es gestillet würde, weil auch sonst beide, Freund und Feind, allenthalben helfen schweigen und nicht gläuben.

Damit wünscht ich zulezt, daß die verdrießlichen groben Dreßer müßten mit der Copen *) endlich zu Schande werden, weil sie den Hauptbrief und Siegel nicht haben.

Dieß ist die Substanz des Briefs geweest.

Herr Justi Menii Büchlein gefällt mir wohl, sonderlich um des Pfarhers willen zu Melsingen, der diese Sache hart getrieben, und, wie man sagt, angerichtet hat. Obs aber auszulassen sey zu dieser Zeit, hat wohl ein Bedenken; erstlich daß es Suspition bewegen würde, als wäre etwas an der Sache, und möcht das Geschrei stärken; zum Andern möcht Melsingen darauf antworten. Da würde zulezt der Luther abermal noch mehr gerathfragt, vnd vielleicht begehrt, daß ich auch schreiben sollt. Da wollt ichs lieber so selbst sich setzen lassen wie angefangen, denn den Dreck vor aller Welt Nasen rühren. Die Leut haben junst Lust allzuviel von neuen und fährlichen Sachen zu wissen und zu forschen, daß mich dünket, Silentium sey in solchen Fällen nicht allein auch ein responsum, sondern auch optimum responsum.

Es ist aber nicht wider uns; denn Herr Just procedirt contra legem et exemplum publicum polygamiae, das wir auch thun, und nicht contra necessitatem et casualem dispensationem individuae personae, davon wir als Beichtväter gehandelt haben. Auch entschuldigt er die alten Väter zu schwächlich, und ist ein oder zwei Consequenz darinnen nicht stark genug; sed habet nihil ad rem.

Martinus Luther.

*) Namentlich betrieb die Herzogin Katharina die Sache: „die hochfärtige Basthi zu Dresden,“ wie sie der Landgraf nennt. Hassencamp I. 464. (?)

11. Januar.

No. MMDXLII.

An die Fürsten Johann, Georg und Joachim
von Anhalt.

Bitte um Willpret zu einer Hochzeit und Dank für ein neulich geschenktes
Willschwein.

Bei Lindner II. no. 50. S. 74 f. Irmscher Band 56. Viertes Abtheilung
viertes Band no. 848. S. 232.

Den durchleuchtigen hochgebornen fürsten vnd herrn
Herrn Johans Georgen Thumprobst zu Magdeburg
vnd Joachim gebrudere fürsten zu Anhalt, grauen zu
Ascanien vnd herrn zu Bernburg meinen gnedigen
herren.

G V f hynn Christo Durchleuchtigen hochgebornen fürsten gnedige
Herrn, Wie wol ich E f g ganz ungerne beschwere, So zwingets
doch die sache vnd notturst. Vnd ist die, das ich E f g ganz de-
mutiglich bitte, Sie wolten mich, so fern es möglich vnd thulich
ist, ettwā mit Willpret begaben Denn ich einer hāus jungfrawen
meiner freündin *) sol zūn ehren helfen hynn den heiligen Gottlichen
stand der ehe. Vnd ist hie wenig zu bekomen, Denn die Menge
vnd viel mehr die Empter vnd hofelager haben schier alles auffge-
fressen, das weder hūner noch ander fleisch wol zubekomen. Das
wo es fehlet, ich mit wursten vnd Caldaūnen mus nach füllen.
Ich hab auch E f g noch nicht gedanckt fur das schwein mir ge-
schenckt, Danke aber ist schriftlich Der ich zuuor mündlich vnd
herzlich gedanckt habe, Denn ich viel feltig spure, das E f g einen
grossen gnedigen willen gegen mich vn wirdigen tragen, Vnd were
die selbige saw nach dem verlobnis komen, So hētte sie müssen auff
die hochzeit gespart sein, damit ich E f g dis mal hette vnbeschwert
gelassen E f g wolten mir mein geilen **) gnediglich zu gut halten
Der Hochzeittag sol sein Montag nach S Pauli bekerung oder am
XXX Januarij Sie mit dem lieben Gotte befolhen Amen Dat.
Mittewoch post Erhardi 1542.

E f g

Williger

Martinus Luther D.

*) S. Luthers Hausrechnung.

**) Luther übersetzt Luc. XI. 8 *δούλω τῆν
ἀνάσσειαν*: um seines unverschämten Geilens willen. de Wette IV. 449. Tischreden
Kap. 22. S. 79. Förstemann IV. S. 294.

19. Januar.

No. MMDXLIII.

Bedenken.

Auseinanderlegung für die Stände des Stifts Naumburg, daß es ihren geleisteten Eiden nicht entgegen sei, in die Einsetzung des Nicolaus von Amsdorf, als Bischofs, zu willigen und ihm zu huldigen. Die Stände, nämlich die von der Ritterschaft im Naumburger Stift und die Stadträthe von Naumburg und Zeitz, hatten dem verstorbenen Bischof geschworen, daß sie sich nach seinem Tode an niemand anders, denn an das Gotteshaus halten wollten, welche Worte man auf das Capitel zu deuten versuchte.

Zuerst in R. G. Förstemanns *Neuen Mittheilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen*, Band II. Heft 2. Seite 4835. S. 475—478 aus dem im städtischen Archive zu Naumburg befindlichen, wahrscheinlich aus der Feder des damaligen Syndicus und Stadtschreibers zu Naumburg Nicolaus Krottschmidt oder Krottenschmidt geflossenen Berichte über Amsdorfs Wahl und Einführung als Bischof, welches Actenstück Förstemann durch den Landrath Lepsius zur Benutzung erhielt. Vgl. *Neue Mittheilungen* I. 1. S. 656 und Band I. Heft 2. S. 60. Spalatin's *Annalen* S. 655 ff. Söckend. III, 394. — Dann Anfang und Ende dieses Bedenkens aus Melanths eigener Handschrift im Weimarischen Archive Reg. N. fol. 452 (wovon eine Abschrift im Cod. Goth. 454. p. 25^b) bei Bretschneider im *Corpus Ref.* IV. (Halis Saxonium 1837) pag. 774 f. Endlich nach Förstemann das Ganze daselbst X. (Halis Sax. 1842) pag. 462—464. Luther sprach diese rathenden Worte Donnerstags am 19. Januar nach 5 Uhr Abends in der Licentiat Vorlesung zu Naumburg Hause in Beisein Melanths und Spalatins, nachdem die Stände ihnen den Fall vorgetragen hatten. Die Stände hielten aber beim Kurfürsten am folgenden Tage früh 7 Uhr: „weil solches ohne nachrede nicht abgehen wurde, das doch die ganze handlung aber zum wenigsten des herrn Doctoris Martini Luthers bedenken von des gemeinen mans wegen in druck ausgehen möchte.“ — Bretschneider nimmt an, Melanthon sei der Verfasser und habe diesen Rathschlag zu Wittenberg, ehe er mit Luther nach Naumburg reiste, niedergeschrieben. — Vgl. auch Zingke's *Reisegeschichte* S. 268 f. de W. V. 434. 451.

Volget des Herrn Doctoris Martini Rathschlag den
Stifts stenden gegeben vnd durch den Herren
Philippum Melanthonem aufs pappir
vorfasset.

Dieses ist gegründet ¹⁾, gewis vnd offenbar, so ein regirender Bischof in einem artickel oder mher ²⁾ das Euangelium verfolget, so ist das Capittel sampt dem patron, oder so mangel am Capittel, der patron sampt den stenden schuldig, denselben ³⁾ verfolger so sich nicht bessert, zu entsetzen, vnangesehen, das die stende ⁴⁾ als vnterthanen ⁵⁾ dem bischof pflicht gethan.

1) Br. gegründet. 2) Br. IV. mehrern. X. mehr. 3) Br. IV. den selbigen.
4) Br. IV. Ständ. 5) Br. IV. Unterthan.

Den 6) dieses ist gottes beſchel vnd gebot, dagegen kein 7) pflicht bindet, daß 8) man abgöttiſche Iher 9) fliehen, vnd das die kirche dieſelbe 10) entſetzen ſol, wie Paulus klar ſpricht, ſo iemand ein ander Euangelium predigt 11), der ſei verbannt, Item wer nicht verleiht vater vnd 12) mutter zc. Vnd dieſes vermögen auch die alten Canones vnd der alten kirchen gewonheit, darinnen 13) es alſo gehalten, das die kirchen ſelbs 14) die legeriſchen Biſchof entſetzt 15), als zu Antiochia Paulus Samofatenus entſetzt 16) wurde 17).

Diemeil nun diß ganz gewis vnd offenbar, das die pflicht in dieſem ſal nicht bindet, ſo iſt dergleichen auch vom Capittel zu halten, ſo es nicht zu rechter wahl ſchreiten wil, oder einem verfolger anhanget, vnd iſt als dan 18) ſolch Capittel eben alſo zu halten, wie der verfolger, vnd ſind die ſtende 19) ſampt dem patron ſchuldig, ſolchs Capittels fürhaben 20) zu weren, vnd die kirchen mit rechten ſelforgern vnd regenten zu beſtellen, wie eine iede obrigkeit ire eigene pfarre zu beſtellen ſchuldig, vnangesehen alle pflicht oder hoheit, den 21) das gebot recht zu leren vnd rechte gottes diñt zu halten gehet vber 22) alle andere 23) gebot.

Zum andern ſo iſt öffentlich 24), das der ſtende pflicht den Patron nicht verhindern kan noch mag, die vnrechte whal anzufechten, vnd ſo das Capittel ſein recht an der whal verloren, ſo iſt gewis, das alle gerechtikeit zu welen, hernach auf die kirch, das iſt auf die ſtende ſampt den patron kompt, dan 25) dieſes iſt der kirchen alt 26) recht vnd erſte ordnung, wie in einer ſchrift Concilii Nicenii 27) vnd in vielen hystorien ausgedruckt 28), das die whal durch die ſtende, das iſt durch die gelider 29) der kirchen, in allen ſtenden geſchehen.

Diemeil dan das Capittel kein recht in her hat zu welen, wil auch nicht, ſo iſt die pflicht zugleich 30) aufgelegt 31) als ein Correlatium, ſo viel die whal belanget, vnd kompt die whal auf ein ander 32) verſamlung, ſo iſt auch die pflicht, damit die ſtende dem

6) Br. Denn. 7) Br. keine. 8) Br. daß. Förſt. dann. 9) Br. IV. Lehrer. X. Lehr. 10) Br. IV. die ſelbigen. 11) Br. IV. prediget. 12) Br. IV. ober. 13) Br. IV. darin. 14) Br. IV. ſelb. 15) Br. IV. entſetzt. 16) Br. IV. entſetzt. 17) Br. IV. worden. X. wurde. Das nun Folgende fehlt bei Br. IV. 18) Br. X. alsdann. 19) Br. X. Ständ. 20) Br. X. fürhaben. 21) Br. X. Denn. 22) Br. X. über. 23) Br. X. andre. 24) Br. X. öffentlich. 25) Br. X. Denn. 26) Br. X. als. 27) Br. X. Niceni. 28) Br. X. ausgedruckt. Foerſtem. aufgedruckt; ex mendo. 29) Br. X. Glieder. 30) Br. X. zugleich. 31) Br. X. aufgelegt. 32) Br. X. andre.

Capittel verwandt, nicht auf die gegenwertige person, sonder ³³⁾ auf die erhaltung der kirchen in grundt gemeinet.

Darumb auch die wort also lauten, Ich schwer ³⁴⁾ dem gotteshaus zc. So nun der stende vnd des patrons meinung diese ist, einen christlichen Bischof zuhaben, vnd zu christlicher reformation des Capittels consistorien, pflanzung rechter Iher zutrachten, vnd nicht das Capittel zutilgen, so wirt in grundt dasienig ³⁵⁾ gehalten, das die pflicht vermag, vnd das sie semplich sunst ³⁶⁾ patron vnd stende fur ³⁷⁾ gott schuldig seindt, man sehe aber, das solche besserung werde mit ernst furgenommen ³⁸⁾ vnd nit anderst gesucht.

Das man aber dagegen reden wolle, es muge ³⁹⁾ sein, das man von vnrechten leren weichen, sie entsetzen sol zc., man mag aber nicht von Bischoffen oder Capitteln sich entziehen in weltlichen ⁴⁰⁾ gehorsam, lehen, zc. Antwort: das ist gewis, das die pfarrguter ⁴¹⁾ vnd gerechtikeit ⁴²⁾ zum Dinß folgen sollen vnd müssen ⁴³⁾, wie das Euangelium spricht, dem arbeiter gehört ⁴⁴⁾ sein Ihon, so seind diese guter ⁴⁵⁾ nicht dahin gegeben zu gebreng vnd mustgang ⁴⁶⁾ der Thumherren, sonder ⁴⁷⁾ zu notdurftiger ⁴⁸⁾ bestellung der kirchempter ⁴⁹⁾, dauon der Text im Codice mit claren Worten geboten, wer sein ampt nicht thut, der sol seiner prebende nicht genissen vnd ⁵⁰⁾ entsagt werden. Vnd hierin gehört dem patron vnd den stenden einsehen zu haben.

Über das alles so weiß man, das der gegenteil selb diese zwei stück vnzertrent haben wil, ire abgotterei ⁵¹⁾ vnd weltliche macht oder guter ⁵²⁾, vnd suchen in grund nicht erhaltung rechter kirchen regierung, sonder ⁵³⁾ fornemlich vnd eigentlich vnterdrückung rechter Iher vnd erhaltung ihres vnrechten wesens sampt der Herlikeit.

Diemeil sie dan das Bischofliche ampt vom weltlichen nicht sundern ⁵⁴⁾ lassen, vnd wir inen als verfolgern das Bischofliche ampt nicht lassen können ⁵⁵⁾, so muß das ander ⁵⁶⁾ auch dem rechten Bischof folgen, wie in decretis beschriben, das die Donatisten ihrer kirchengüter entsaczt wurden, als die nicht mehr in rechten ⁵⁷⁾ ampt

33) Br. X. sondern. 34) Br. X. schwör. 35) Br. X. dasjenige. 36) Br. X. hat dieß Wort nicht. 37) Br. X. für. 38) Br. X. fürgenommen. 39) Br. X. müge. 40) Br. X. weltlichem. 41) Br. X. Pfarrgüter. 42) Br. X. Gerechtigkeit. 43) Br. X. müssen. 44) Br. X. gehört. 45) Br. X. Güter. 46) Br. X. Müßiggang. 47) Br. X. sondern. 48) Br. X. nothdürftiger. 49) Br. X. Kirchenämter. 50) Br. X. sondern. 51) Br. X. Abgötterei. 52) Br. X. Güter. 53) Br. X. sondern. 54) Br. X. sondern. 55) Br. X. können. 56) Br. X. andre. 57) Br. X. rechtem.

waren, vnd sind dieselben guter⁵⁸⁾ auf die rechten kirchen regierung gewant, wie solcher der fundatoren meinung ahne⁵⁹⁾ zweifel gewesen, vnd sind solche exempel in hystorien mher⁶⁰⁾ zu finden.

Wir findt auch derhalben sicherer, das wir vns von inen thun, das wir gewis seindt⁶¹⁾, das der paffen wille⁶²⁾, meinung, anschleg⁶³⁾ vnd practicken alle furnemlich⁶⁴⁾ zu vnterdrückung⁶⁵⁾ der warheit gericht sein⁶⁶⁾ vnd nicht zu rechter kirchen regierung, darumb geburt⁶⁷⁾ den Patronen vnd den kirchen zu gedencken, wie ihr vngöttlich wesen zu wehren,

Item wie droben gesaczt⁶⁸⁾, himit wird dem Capittel der geburlich^{*)} gehorsam nicht entzogen, dieweil erhaltung dieser kirchen vnd besserung vnd nicht vermindernung gesucht wirt, wie auch solcs⁶⁹⁾ die erneste⁷⁰⁾ vnd gruntliche⁷¹⁾ meinung sein sol, vnd anderst⁷²⁾ nicht, vnd der stende wille also stehet, das sie einem christlichen bischof vnd Capittel, das die kirchen regirung recht vnd threulich erhelst, allen billichen gehorsam erzeigen wollen ꝛ⁷³⁾.

11. Februar.

No. MMDXLIV.

An die Prediger zu Nordhausen.

Melanthons Bedenken in Jacob Löwers zu Nordhausen Gesache; Löwer war von seiner Ehefrau verlassen worden. — Dieses Bedenken ist von Melanthons Hand und von Luther mit unterschrieben. Walsh X. 884 f. setzt es in das Jahr 1535, nach den Ausgaben Eisl. II. 350. Altenb. VI. 490. Leipzig. XXII. 466. und Georg Dedekenni Consilia tom. III. 477. — Im Corpus Ref., mit Melanthons Begleitschreiben vom 11. Februar 1542, IV. 777 ff. aus einer Abschrift im Cod. Goth. 402. pag. 339^b und aus Melanthons christlichen Bedenken von Pezel p. 264.

Ich gebe es hier nicht nochmals.

58) Br. X. Güter. 59) Br. X. ohne. 60) Br. X. umher. — Von dem folgenden: Wir sind auch u. s. w. an geht Bretschneiders Text in Band IV. weiter. 61) Br. IV. find. 62) Br. IV. Will. 63) Br. IV. Anschlage. X. Anschlag. 64) Br. IV. fürnehmlich. 65) Br. IV. Unterdrückung. 66) Br. IV. gerichtet ist. 67) Br. IV. darum gebühret. X. gebührt. 68) Br. IV. gesagt. *) Br. IV. gebührliche. X. gebührlich. 69) Br. IV. X. solchs. 70) Br. IV. ernste. 71) Br. IV. X. gründliche. 72) Br. IV. anders. 73) ꝛ. fehlt Br. IV.

Vielleicht im Februar oder November.

No. MMDXLV.

Vermahnung an die Universität, den Rath und die Bürgerschaft zu Wittenberg.

Ermahnung zu Aufrechterhaltung christlicher Zucht und Ordnung.

Gedruckt unter dem Titel: Vermanung Doctoris | Martini Lutheri, in abwesen Docto|ris Pomerani, An die Uniuersitet | vnd den Rathe vnd Burger-|schafft zu Wittenburg. | — 1542. — Quart. Befindet sich auf der Königl. Bibliothek in Berlin. — Dieses Stück könnte in den November gehören, weil da die ärgerliche Geschichte mit der Rosina ihr Ende genommen hatte, und Luther in diesem Monate laut des Corpus Ref. IV. 904 kränklich war. de Wette V. 395. 506 f. 753. Vgl. jedoch auch die Mahnung des Rectors an die Studenten vom 18. Februar 1542. Corpus Ref. IV. 780 f.

Das der Prediger ernstlich vermane zum Geyet, vnd zu forderst sich auch zu bessern, beyde die Statt vnd Schule. Denn es ist fürwar fürwar d' zorn Gottes grösser weder man glaubt, angangen vber Deutschland. Die Regiment sind lauter nichts, (das ist ein böß zeichen, wie Jesaias. III. sagt) So ist der Feind, die Rute Gottes für der thür.

Derhalb bitte ich, beyde Statt vnd Schule, vmb Gottes willen, das sie nicht wolten das geschrey lassen vber sich gehn, das sie so lang und so reichlich Gottes wort gehört, vnd sich doch nicht allein nicht gebessert, sonder auch ye lenger ye erger worden weren. Denn das were schrecklich zu hören vor Gott vnd der welt, das alhie, durch mich, bey dreßsig jaren, mit schwerer mühe und arbeit, das Euangelium gepredigt, vnd neben mir auch vil jar durch andere. Vnd sollte nu an meinem ende, das erlebt vnd hören müssen, das es nie erger gestanden weder ygt. Welches mich ja hoch, ja den heyligen Geyst, betrüben müste, das nicht gut were, vnd ein gewiß zeichen, das diese Statt ein sonderliche vermaledung verdienet hette, wie Chorazin, Bethsaida vnd Capernaum.

So wolte nu der Rath ja vleissig sein, die Laster zu straffen, Die Bürger auch dem Geiz stewarten. Denn, lieber Gott, was sol das seyn, so ygt das Getreide alles wolfeil ist, vnd doch die Statt weder an brot noch anderm nichts mehr geholffen, denn da es seer tewr war. Also auch in andern Hendeln vnd Handwercken, Das Gott solche vnrecht vnd Geyß fürwar straffen, vnd den Beutel (wie Saggeus sagt) löchericht machen wird, also drein blasen, das sie

doch nichts desto Reichher, sondern nur Ermer werden müssen, Und ob sie es yet nicht fülen, doch ire kinder allzu ser fülen werden. Denn so heisset, Radix omnium malorum auaricia, Geiz verderbet alles, Land, Leut, vnd was sich neeren sol. Solchs gibt vnd leret die Erfarung.

• Mein Bruder Studium bitte ich armer alter Prediger, auch vmb Gottes willen, wolten sich still, züchtig vnd ehrlich halten, Des warten darumb sie her gesand, vnd mit schwerer kosten der iren hie erhalten werden, das sie Kunst vnd Tugent lernen sollen, weil die zeyt da ist, vnd solche seine Preceptores vorhanden sind, Und wolten ja diese meine bitte vnd vermanung, als von Gott selbs annemen. Denn Got spricht, Du solt den grawen kopff ehren.

Wo sie aber meinen Geyst werden betrüben, das ich müsse hören, wie Nocha seine welt, das Got plagt, Es thet jm wehe, So werden sie auch irer Sündflut nicht entgehen. Ah mein Bruder Studium schone mein, vnd lasse es ja nicht dahyn kummen, das ich müsse schreyen, wie S. Polycarpus, Ah Got warumb hast du mich das erleben lassen? Ich habß ja nicht verdienet, sonder da sind vorhanden meine vnd ewer Preceptorn trewe arbeit, die euch zum besten dienen, beide in diesem vnd jenem leben. Hiemit Gott befolhen, der euch helffe dem Teuffel, Fleisch vnd Welt widerzustehn. Amen.

Hette ich können selbs predigen, wolt ich vileicht mehr gesagt haben.

26. März.

No. MMDXLVI.

An Justus Jonas Hausfrau.

Ein launiger Brief über Jonas wiederholte Verheißungen, schreiben zu wollen, über Wohlfeilheit der Lebensmittel u. s. w.

Aus einer Abschrift im *Codex Dessav. A.* mitgetheilt von H. Lindner in den Theologischen Studien und Kritiken 1835. Heft II. S. 356. Daraus bei Trnischner Band 56. no. 863. Seite LI. — Vgl. de Wette V. 449.

Der Ehrbaren, Tugendsamen Frauen Katherin Docterschen
- Ionischen, Probstin zu Wittemberg, meiner günstigen
Freundin und lieben Gevatterin.

G. und **F.** Freundliche, liebe Frau Doctorin und Gebatter. Ich bitte ganz demüthig, wollet euren lieben Herrn Doctor Jonas vermahnen, daß er nur nicht so oft Draubriefe schreiben wolte, denn ich sie nicht gerne habe, sondern wolte das Drauen einmal erzeigen. Denn so lauten seine Briefe: Ich will bald schreiben; ich will bald mehr schreiben; ich will euch seltsam Ding schreiben. Wenn er nichts anders schreiben will, so lasse er das auch anstehen, ohn das er mir igt vom Coadjutor geschrieben, das verstehe ich. Es stehet hie noch Alles recht (Gott Lob), ohn daß uns die Münze und Schagung irre macht. Sonst ist so wohlfeil, als lange nicht gewest, ein Scheffel Korn um drei Groschen. Hiemit Gott befohlen sammt den Euren. Mein Rätthe und Herr zu Zulsdorf grüßet euch alle freundlich und wird sich müssen schätzen lassen auf neun tausend Gulden, mit dem Klosterhause, so sie wohl nicht hundert fl. Einkommen haben wird nach meinem Tode. Aber mein gnädiger Herr hat sich gnädiglich erboten, mehr dann ich begehrt. Hiemit Gott befohlen, Amen. Sonntags Judica

. 1542

Martinus Luter D.

7. April.

MMDXLVII.

An den Kurfürsten Johann Friedrich und den
Herzog Moriz von Sachsen und deren
Vasallen im Felblager.

Ermahnung zum Frieden bei dem Streite um Wurzen.

Bereits bei de Wette V. S. 456—461. No. MMLIX. Jetzt aus der officiellen Abschrift im Dresdner Archive Local 9438 I. I. fol. 12 f. — Vgl. Tischreden Kap. 62. S. 11. Förstemann-Bindseil IV. S. 444 ff. — Brück hat das Original wieder an Luther zurückgegeben. — Von andrer gleichzeitiger Hand ist auf der Abschrift bemerkt: „Diese schrieft hat Doctor Martinus Luther Inn haide leger schiden wollen, Aber Doctor Brücken lephlich allain zugesandt, 1542.“

Gnedigster, gnediger, Wolgebornnen, Edlenn, gestrengenn,
Vhestenn, vnnd wie eins Jeden Tittell geburt, ic
Mein vnderthenige willige dienst, vnnd mein Arm pa-
ter noster Zuuor,

Mir ist solch ernst furnehmen vnnnd ploglicher Zornn zwuschenn baidenn E. Chur. vnnnd fl. gl. so woll als andernn heute erst recht kunth worden, Vnnnd wiewoll mir. als prediger vnnnd geistlichenn Ampts hierin weder zu richten, noch zu handelen, Ichts geburth, weil es so gar eittel welthliche sachen seindt, Do mir auch nit viel zu wissenn beuolhen Ist, So stehet doch da gottes wortt 1 Timo. welchs vns predigern vnnnd der ganzen kirchen gebeuth fur die weltlichen herschafften zu sorgen vnd zu bettenn vmb fried vnnnd stilles wesen vff erden, wieder den Teuffell alles vnfriedens stifter vnnnd anfenger. Nu das eine stuck vnser sorge Ist gescheen vnnnd geschicht noch teglich vonn gangem hertzenn Nemlich das gebett, wie das baide bucher vnd gesenge zceugen, Sonderlich Ist, weil der Teuffell so eilend vnd ploglich diesenn vnlust erregt hatt,

Das Ander, das wir auch Gottes wortt vnd beuelh müssen anzaigen, Inn allerlaß ansechtungen, Es sey zu trostenn die betrübtten, oder zuuermhanen die angefochten, oder zu schrecken die halsstarrigen zc vnnnd dergleichenn, Damit ich nu hierin das meine auch thue, Vnnnd fur Gott mein Gewissenn entschuldigt habe, So bitte Ich vßs vnderthenigst E. Chur. vnd fl. Gl. wolten mich gnediglich horenn, denn Ich will nicht mein, sonder gottes wortt reden, Sonderlich weil E. Chur. vnnnd fl. Gl. sampt baiden Landschaften das Euangelion angenhomen vnnnd bekant, Christen sein, das ist Christus wortt horen vnnnd gehorchen wollenn vnnnd sollenn, Vnnnd freilich weil Ich bei baiden seitten geacht, das Ich Christus diener vnd prediger des Euangelii bin, (als die warheit ist) wer mich horet, Gott horet, wie er spricht, wer euch horet, der horet mich, wer euch veracht, der veracht mich, wer mich veracht, der veracht denen, so mich gesandt hatt, da behutt gott fur, Amen,

Er spricht aber selig seindt die friedfertigen denn sie sollenn gottes Kinder heissenn, Mathej 5 on zweiuell widerumb wirdts heissenn, Vermaledeiet seindt die friedhesser Denn sie mussenn des Teuffels kinder heissenn, Solcher spruch, weil er gottes des Allmechtigenn Ist, wirdt kein vnderschied der personen achten, wie hoch sie sey, Sondern alle vnther sich habenn, vnnnd gebietenn friede zu haltenn, bei verlust ewiger seligkait, oder (das gleich viel ist) der kindschafft gottes Dorumb ist dis das erste gebott gottes, Das Euer Chur. vnd fl. gl. schuldig seindt, fur allen dingen zum frieden zu trachtenn, zu rathen vnnnd zu helffenn, vnd solts auch leib vnd gueth geltenn, will schweigenn, solches liederlichen, vnnnd gerin-

genn schadenns, So Ist Inn diesem gegenwertigem salh magt fur-
 sehen, Denn on verlegung des gewissenn, Ja spherligkait ewiger
 verdamnus werden E. Chur. vnd fl. gl. Inn diesem geschwinden
 zcornn vnnnd vnfriedenn, wieder solch gotlich geboth nicht konnen
 fortscharenn,

Ja mag man sagenn nymand kann lenger friede habenn, dann
 sein Nachbauer will, Das ist war, Darauff sagt gott aber also
 Mo. 12 Souiel ann euch Ist, so habt mit allen menschen friede.
 Demnach müssen E. Churf. vnd fl. gl. sampt baider landschafft
 hiern gott auch gehorsam schuldig sein, bei ewiger verdamnus,
 vnnnd ein tailh dem andern friede vnnnd recht anbietenn, Wenn
 alsdann das recht vnnnd vrtell gangenn, So mag sich denn wherenn,
 wer do kann, denn auch die rechte sagenn, nymandt soll sein selbs
 Richter sein, vielweniger sein selbsrecher vnnnd wehr wieder schlecht,
 ist vnrecht, ausgenhomen die einige elende nothwhere, So hatt
 wharlich gott die Rache auch hart verboten Mo. 12. Die rache
 ist mein, Ich will vergeltenn, Wer nu gott das gericht vnnnd rache
 nemenn will, den wirdt sein vrtailh treffen Mo. 12.

Und wenn mir Jemandt meynen vather oder Bruder erschlage,
 So bin ich dennoch vber denn Morder nicht richter, noch reher,
 vnnnd was darff man der rechte vnnnd Oberkaitt, Ja was darff man
 gottes, wann Eynn Jeder selbs will richter, reher, Ja gott selbs
 sein vnnnd wieder vnd vber seines gleichen, oder nehestenn, Sonderlich
 Inn weltlichenn sachen, denn Inn gaistlichenn sachen, Ist ein
 anders, Do ein Christ woll vber welt vnnnd alle Teuffel Richter,
 das ist gottes worts, werd, oder zunge ist, Denn sein wortt Ist
 gottes wortt, der keinen gleichenn noch nehestenn hat, Sondern
 vber alle Richter, richter vnnnd herre ist,

So Ist Inn dieser ploglichenn zweilunge noch kein recht, wie-
 der handlung furgenhomen, viel weniger ein endtlich vrtailh ge-
 sprochenn, Darauff man mocht mit guetenn gewissenn die Rache
 oder straff furnhemenn, So doch vorhanden seint, Item das seine
 Maindt, das furstlich hoffgericht Item souiel seiner loblicher gra-
 wen herren, Ritterschafft vnnnd gelerte Juristenn, die solchs woll
 horen vnnnd bewegenn, zuletzt auch die Erbuoreinigte
 Furstenn, vnnnd vielleicht mehr dann Ich weiß, Bei welchenn man
 beides tailhs recht oder vnrecht, konte erforschen vnnnd schlies-
 sen, damit man nicht wieder gott vnnnd eigen seligkeit hinein schare,
 vnnnd vnersuchtes vnerhortes vnerkantes rechtens land vnd leuthe,

leib vnd seele also dem Teuffel zu eherenn vnd gott zu vneherenn opfferen mußte,

Ist doch das Stedlein Burgenn nicht werth der vncoft, So beraith dorauffgangen ist, Schweige solches grossen zornns, so groffer mechtiger Fursten vnd trefflicher Landschafften, vnd siehet bei vernunftigen Leuthenn nicht anders denn als zwene volle Baurenn sich schlugenn Im Kreyschmar, vmb ein zurbrochen Glas, oder zwenn Narren vmb ein stück Broths On das der Teuffel vnd seine glieder, auß solchem Funken gerne ein groß Feuer vffblasen, denn vheinden eine freude, dem Turckenn ein gelecter, Dem Euangelio eine sonderliche schande wolt vff thun, Vff das er rhy-men muge, durch seine lestermenner, Sehe da, das seindt Euangelische fursten vnd Landschafften, So alle welt den weg zum himell weisenn wollenn vnd alle Menschenn die warhait lherenn, vnd seind solche Narren vnd kinder wordenn, das sie selbs noch nitt wissenn, Auch geringe weltliche sachen mit recht vnd vernunft furtzunhemmen, Phuy die Euangelischen an, Iha freilich, solchs werdenn wir horen müssen vom Teuffel vnd aller welt, Das wirt Gott trefflich vbell gefallen, Das sein nhame solt vmb vnser willenn enthailigett werden Ro. 1.

So ist auch solcher krieg (wie baide tailh woll wissenn, wo sie es bedenden) kein krieg, Sonderun ein rechte vffrur, Iha wolt ein hauffvffrur, Da vather vnd sönn, Bruder vnd vetter Inn eynander fallenn, Dann die baide furstenthumb so nahe vnter einander verwanth seint, das billich ein Haus ein gebluthe magt heissen, von obenn an biß vnden auß, Do seindt beide fursten vnther zwayen Schwestern herzenn gelegenn, Darnach der Adell vnter einander geuettert, geschwifert, geschwegert, gefreundet, Iha vast gebrudert, geuatert, gesönet, Das woll mag heissenn ein hauff, ein Blut, Auch die Burger vnd Bauernn gegen ainander, Tochter vnd Sone gegebenn vnd genhomenn, das nicht neher sein konte, vnd solch nahe Ja eynerley geblutte solte durch den Teuffel so Inn einander gesturzt vnd gemenget werdenn, vmb ainer lauff oder Riß willenn, denn was kann Burgenn mit aller seyner Bischofflichen herligkait seynn, gegen solch theuer, edell vnd so viel blutt, denn ein nichtige lauff, Sollt doch gott Mitt pliz vnd donner ploßlich dorein schlahenn, Sonnderlich weilh wir Christen solche vnshnnige teuffel sein wollenn, vnd were besser Turckenn vnd tatternn Im Lande leidenn,

Ich denck Herzog Friederichs seligenn wortt, do er mit Erffurdt vbell stunde, wolten ihm etliche krieges Erffurtt erlauffen, wo er funff Mann wogen wolt, Es were zuviel (sprach er) an einem Mann, So doch Erffurtt ein viel ander Braten, Inn die suchen were, dann Wurkenn, Das war ein Furst,

Demnach Ist mein vnterthenige bitte, E. Chur. vnnnd fl. gl. woltenn gott eherenn Ire seligkeitt betrachtenn, die ewige schande vnnnd böse nachrede nicht vff solch herlich loblich Furstenthumb, Erben, Auch die Armen vnderthanen bedenken, das Creuz wieder denn Teuffel vor sich schlahenn, vnnnd doch meiner Armenn Bitte zu gnaden souiell thun, In ein kernerlein allein gehn, nyderknien, die Augen ghenn hymel hebenn, vnnnd mit Ernst ein Vater vnser bethenn, So wirtt, ob Gott will, der hailige Geist E. Chur. vnd fl. gl. hergenn endern, Auch mugenn woll ebenn dasselbe thun, was frommer herzen seindt Inn baidersseit Landschafft, Die andern tollenn hunde mugenn dieweill fluchenn vnnnd Ir Hergeleidt habenn mit Irem gott dem Teuffel, dem gott durch vnser vather vnser wol steuren kann,

Vnnnd da gott vor sey (dofur mich Iha du mein lieber Herr Ihesu Christ, sampt allenn, die mit mir bethenn, gnediglich erhoren wollest) das ein tailh furst oder landschafft friede vnd Recht wegeren, vnd mit dem kopff wieder gott lauffen, vnd dem Nachgirigen wutigen horn nach toben wolte, Nymandt horen, noch sehenn,

Wolann Inn dem falh (den gott gnediglich abwende) trette ich zu dem tailh, Es sey meyn gft. herr der Churfurst vnnnd seine Landschafft, oder mein gnediger Herr herzog Moriz vnnnd seine Landschafft denn es gilt hie kein heucheln, Ich rede fur gott vff mein gewissenn, Ich trette sage ich Inn dem falh zu dem tailh, das recht vnd friede anbeuth, vnnnd leidenn kann, oder begertt, Dan wen gleich das ander tailh das hohest recht hette vnnnd billichen zeornn furwendenn konte, So verdampt sich doch selbst damit, das es gott Inn seinen gewalt greiff, selbst Richter vnnnd Reher sein will, vnnnd damit das legentailh zur nothwehre dringett vnnnd dasselb mit der thatt recht spricht vnnnd vnschuldig macht, Sich selbst aber aus dem recht Ins vnrecht sturzt, wie drobenn gesagt, Dann so heist Quod Justum est. Juste exequaris. Et mea est vindicta.

Vnnnd alsdann soll das tailh, so recht vnnnd friedenn sucht, gestroft vnnnd frolich sich wherenn, vnnnd rhume sich meynn, das Ichs

ann gottes stadt gehaiffenn, gerathenn vnnnd vermhanet habe denn Ich will solch blutt vnd verdammis Ihenes tailhs vff mich nhemenn, muß es auch woll thun,

Vnnnd wo es dohienn theme, da gott fur sey, das mann zu Felde theme, oder sunst zum angrieff geriette, So buckett euere Haupter hierher gegen vnns zu Wittenbergk vnnnd entpfahett vnnsere hende vff euch, die Ich hyrmit euch vorhaisse, zu uergebung, euer funde, Als die sich mussenn auß noth wherenn, vnd gern recht leiden vnnnd habenn wolten, vnd damit auch des falhs vor gott gerecht seit, vnnnd gleubett vnnsrer absolucio, Darnach seit getrost, vnnnd vnerschrockenn, Laß Buchffenn vnnnd Spieß gehenn In die kinder des vnfriedens, horns vnnnd Rache, gottes will geschee, Wer stirbt, Der stirbt seliglich als Im gehorsam vnnnd nothwere seinen fursten vnnnd landt zu schuzenn, Wir mussen vnns nicht zu todt furchtenn fur ayne lebendigen Teuffell, viel weniger fur sterblichen Armenn menschen

Dem Andern vnfriedlichenn Rachgirigen Hauffenn verkundige ich hiemit das sie wissenn vnnnd sich nit entschuldigenn sollenn, am Jungsten gericht, Das sie sich selbs Inn bann gethann vnnnd Inn gottes fluch ergebenn, vnd wo sie Im krieg vmbkommen, ewiglich verdampt sein mussen mit leib vnnnd seelenn, Denn sie nicht allain one glauben kriegen, Sondernn auch Im weltlichenn recht böse gewissen Inn die schlacht pringenn,

Vnnnd Rath auch treulich, das wher vnther solchem vnfriedlichen fursten kriegt, das er lauffe, was er lauffen kann auß dem felde, errette seine seele vnnnd lasse seinenn Rachgirigenn vnshynnigen Furstenn allain vnnnd selbs mit denenn so mit Ihm zum Teuffell fharenn wollenn, kriegenn, Dann Rymandt ist gezwungenn, Sondernn vielmehr Im verbottenn furstenn vnnnd herren gehorsam zu sein oder aydt zu haltenn, zu seiner seelen verdammis, Das Ist wieder gott vnd recht, Es haist Hoc possumus, quod jure possumus, Vnnnd bitte vnnnd hoffe, das gott werde dem Rachgirigenn hauffenn ein verpagt herg, Zitternn hende, bebede knye geben (wie Mose sagt) das sie durch Sieben wege fliehenn, do sie einenn herauß zogen seindt Amen,

Der Barmherzige gott schicke seinen friedlichen engell. der baide zwuschen furstenn vnd landtschafftenn rechte ainigkait erwecke, wie wir vns eins glaubens vnd gottes Euangelij Rhumen,

8. April.

No. MMDXLVIII.

An den Ranzler Brüd.

2. freut sich der Friedensverhandlungen bei dem Streite über Wurzen und sendet dem Ranzler seine schon halb im Druck fertige Schrift, die er in beide Lager schicken wollte.

Aus dem Originale im Dresdner Hauptstaatsarchive Locat 9438. Allerhand Sendschreiben, Relationes, Zeitungen etc. anno 1546—49. fol. 8. — Bei Irmscher Band 56. no. 864. S. LI.

Dem Achtbarn Hochgelarten Herrn Gregor Bruck der Rechten Doctor Kurfürst. Zu Sachsen Canzler meinem gunstigen Herrn vnd lieben geuattern zu Handen

G. B. F. Gelobt sey Gott der Vater aller gnaden vnd fridens denn E. A. hat vns gute neue zeitunge geschrieben, Vnd wie wol ich ynn solchem ploßlichen vnglück forge hatte Es mocht Gott lassen einen angriff geschehen So hatte ich Doch gute hoffnung, Herzog Moriz (den igt alle weißt, auch sein Eigen leute für Thoricht heilt, so sol er sich zieren) solte blutigen kopff mit den seinen vnd eine schlappe dauon bringen da mit yhm das schwerd hinfurder nicht so leise stücken wurde Gott aber wie seine weise ist erhoret weiter denn wir verstehen oder bitten tharen das auch gar on blut abgangen ist

Ich schicke euch hiebey mein geticht das bereit halb gesetzt, Vnd hette heute müssen ausgehen mit Eile denn solch Eilend vnglück hab ich erst gestern frue erfahren Darauff ich auch Eilet vnd wolts ynn beide heer geschickt haben Weil H. Moriz niemant hat wollen horen Denn die Eile wolts nicht leiden Euch zuuor zu vbersehen lassen Drungen auch die vnsern vnd verzagten so seer, als were es alles verloren Vnd die Jura wolten schier an meinem gtl. herrn zweiueln oder disputirn Nu aber solß nicht ausgehen. Werdets mir wol wissen wider zuschicken Denn aus ewr rede ynn ewern hause verstund ich nicht, das so ein ploßlich Eilend ding solt sein sonderlich auff solche hohe feyrtage Hiemit Gott befolhen Amen. Hora Sexta Mane die Sabbatho sancto Domini 1542.

E. W.

Martinus Luther

9. April.

No. MMDXLIX.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.*)

Auf Ansuchen des Landgrafen bittet Luther den Kurfürsten, sich bei dem Friedenswerke über Wurzen sanft und gütig finden zu lassen.

Das Original im Dresdner Hauptstaatsarchiv Locat 9438. Allerhand Sendschreiben, Relationes, Zeitungen etc. anno 1546—49. fol. 9. — Irmischer Band 56. no. 865. S. LIII.

Dem Durchleuchtigsten hochgebornen fursten vnd herrn
Johans Fridrich Herzogen zu Sachsen des H. R. Reichs
Erz Marschall vnd Kurfursten Landgrauen ynn Dur-
ringen, Marggrauen zu Meissen vnd Burggrauen zu
Magdeburg, meinem gnedigsten Herrn.

G. B. f. Durchleuchtiger Hochgeborner furst gt. Herr. Es
hat mein gn Herr der landgraff eilende boten zu vns geschickt der
vns aus dem schlaff vmb eilf geweckt Vnd begert das wir E f f g.
auffß hobist bitten wollen das sie nicht zu hart vnd steiff sein wol-
ten. Vnd sonderlich den durchzug oder Pass einreumen wolten. Mit
der fleur vnd anderm mochts einen weg finden Darauff wir ge-
antwortet wir wolten solchs auffß vleissigst thun. Da neben S f
g widerumb gebeten, bey m g Herzog Morizen zu handeln, damit
E f f g Schutz nicht geschwecht wurde, Vnd wie wol wir der welt-
lichen recht, sonderlich dieses falls, nichts wusten So achten wirs
dennoch dafur. das H Moriz vnrecht thet, mit solchem verderblichen
bluttrontigem furnem. sein recht selbs zu setzen. Ehe denn solch
Tundel vnd disputirlich recht hell vnd klar wurde, Denn weil es
disputirt wird, So ist es nicht hell, Vnd wird weiter eine disputatio
die andere für vnd fur bringen. Dem nach bitten wir was E f
f g he muglich zuthun ist, wolten Gott zu ehren vnd solchen ia-
mer zuuerkomen, sich sanfft vnd gutig finden lassen, Gott wird E
f f g dafur wol wider zu ehren wissen. Mans mus zu weilen
einem tollen hunde den fus aus dem wege rucken vnd dem Teuffel
zwo herzen anstecken oder dem Cerbero (wie die poeten sagen) einen
brey yns maul werffen **) Zwar den Pass hat zu Erfford der zu

*) Ein eigenhändiger, an Spalatin gerichteter Aufsatz über die Wurzner Fehde vom Kurf. Johann Friedrich befindet sich im Weimariſchen Archive. Neubeder und Preller: Spalatins Nachlaß I. S. 42. **) E. stich hier 2 unlesbare Stellen.

Meinß, aber mit massen, on Schadem dem Lands fursten hnn seinem
Schuß. Ich hab Doctor Brucken des Landgrauen brieff zugestellet
hir bey. So Sie E t f g sehen wolten Am ostertage frue 1542

E t f g

Vntertheniger

Mart Luther

10. April.

No. MMDL.

An den Landgrafen Philipp von Hessen.

Antwort auf des Landgrafen Schreiben aus Grimma vom Osterfonntage, 9. April, worin sich Philipp auf sein früheres Schreiben aus Dschaz (vgl. Luthers Br. an den Kurfürsten vom 9. April früh) bezog und sagt, er sei gestern Abend, den 8. April, in Grimma eingetroffen und habe beim Kurfürsten denselben Fleiß, ihn wegen Wurgens mit dem Herzoge Moriz auszusöhnen, angewendet, wie vorher bei Moriz, und hoffe, es werde ein Vertrag zu Stande kommen; auch zu Luther habe er gutes Vertrauen trotz des Anscheins, als lasse sich Luther wider ihn bewegen durch etliche nicht gut unterrichtete Leute. — Luther freut sich über die in Aussicht stehende friedliche Ausgleichung des Streits und versichert, er trage keinen Widerwillen gegen den Landgrafen, obgleich des Neobulus Buch über Doppelhe ihn verdrossen habe. — Dieser Brief ist dem Landgrafen erst am 5. Mai 1542 zu Wittenberg eingehändigt worden. [?] —

Bei Christoph v. Kommel, Geschichte von Hessen, Dritten Theils zweyte Abtheilung (Vierter Band), Cassel 1830. Anmerkungen. Anm. 157. S. 242 f. nach dem Originale im Regierungsarchive zu Cassel. — Vgl. Corpus Ref. IV. 795 f.

Gnade und Friede hnn Christo vnserm Herren, Durchleuchtiger Hochgeborner Furst, gnediger Herr, Ich hore seer gern das E. F. G. Hoffnung gewonnen haben zum Vertrag, dieser leidigen fahrlichen Zwietracht. Gott verleyhe weitere und endliche Gnade, wie wir mit Ernst beten und iso ruhig hoffen. Ich hette mich aber nicht versehen, das H. Moriz so undanckbarlich vnd unfreundlich sich solt wider den Churfürsten halten. So alle welt wol weiß das er nicht geboren viel weniger ein solcher Furst worden were, wo H. Friedrich seliger nicht gethan hette. Nu er ringt nach Gottes Zorn. Der wird yhm komen ehe er denckt, wo er nicht statlich buffet fur solche bos that, vmb eines dreckß willen das er mit einem wort hette konnen ausrichten. Gott behute das Vold, so wider den Turcken ziehn soll, das H. Moriz ja nicht mit ym Felde sein muste, sonst sol uns nicht allein der Turck sondern auch wol Bliß und

Donner erschlagen, wo ein solcher ungebußeter Bluthund der Bet-
ter-Mord Bruder-Mord schwager ja Vater und son Mord so halbsa-
karriglich fur genommen hat . . . ich wil wider yhm mit einem
Herrn reden, der sol yhm manns gnug sein, und sitzt fur seinen
werden zur rechten Gottes wol sicher.

Das ander davon E. F. G. mir schreiben, wissen acht ich
wol, wie treulich ich E. F. G. all zeit gemeinet und auch druber
getragen schwer genug, E. F. G. zu verschonen, Aber das bose
Buch Huldreich Neobuli hette es schier verderbet, Also das es solche
. . . Boten so zur sachen nicht allemal verdienstlich sondern auch
sehr schedlich mit unnützem Gewesch einfuret. Und mir auch einfiel
Es hette yemand E. F. G. zum schimpf und hohn gemacht. Sonst
weiß ich keinen widerwillen. Denn ich E. F. G. ynn meinem ge-
bet haben und heben mus. Dweil igt zur Zeit solch schwer regi-
ment sind das wol not thut fur die oberherren zu beten. Sie sind
wol so ubel dran und ynn groffer muhe wo sie recht sollen hand-
haben, Hiemit dem lieben Gotte befohlen Amen. Montags ynn
Ostern 1542.

E. F. G.

williger
Martinus Luther.

12. April.

No. MMDLI.

An den Ranzler Brüd.

E. dankt für erhaltene Schriften und Berichte in Sachen Wurzens und spricht sich
scharf über diese Streitigkeiten aus.

- Aus dem Originale im Dresdner Hauptstaatsarchiv Locat 9438. I. I. fol. 40.
Bei Irmscher Band 56. no. 866. S. LIV f. — Tischreden Kap. XXXVII. §. 7.
Walch XXII. 1532.

Dem Achtbarn Hochgelarten Herrn Greger Brück der
Rechten Doctor Rurß zu Sachsen Cansler ꝛ meinem
gonstigen herrn vnd lieben geuattern

G B F Ich hab ewr schrift vnd bericht alle empfangen Mein lie-
ber Herr vnd gefatter. Vnd dancke euch dafur gang vleissig. Gott
sey gelobet, das sich die sache auff m g h seiten der massen heilt,

kan nū beste frolicher beten Denn wie yhr wisset. wie ich nicht fur
 wipig bin zu forschen der fursten vnd hoher stende gelegenheit der-
 halben zueiueln müs, Was rechts oder vnrechts zwiffchen yhnen
 schwebet So hat man vns hie die oren wol vnd vol zehleuet Als
 hette m gtl Herr nicht guten grund, Derhalben ich meinen troß vnd
 trost hab müssen setzen auff die Not wehre vnd erbotens recht Aber
 nū geschehe vnd gehe, was Gott will. der wird vnser gebet nicht
 verachten, Das weiß ich Vnd Gott wird die hofewichter ynn Meis-
 sen finden wie er S Georgen funden hat Wie gar tieff sticht der
 selb verdampft mensch ynn yhrem blut vnd fleisch Ich hab dem
 Landgrauen gestern frue einen scharffen brieff geschrieben wider den
 torichten blut hund S Moriz, Wie wol ich acht Er wisse selbst
 nicht, wo zu sie seiner vnwigigen iügent brauchen Aber damit nicht
 entschuldigt ist, Weil er viel ein grossern danc schuldig ist diesem
 teil. Denn er ymer mehr vergnügen kan Als der wol vngedorn
 schweig denn ein solcher furst worden were, wo S Fridrich vnd S
 Hans seliger. nicht hetten seinem Vater beygestanden wider S Ge-
 orgens Gainsche Bruder mordische bosheit O wie sol ym himel
 fur allen Engeln des H Morizen solche vndandbarkeit stincken vnd
 einen schrecklichen Zorn vber seinen kopff erregen Gott sey lob das
 wir wirdig sind vmb guts willen hofes zu empfangen Vnd das nicht
 wir Sondern andere vns vndandbar erfinden werden. Denn das
 ist ein Edler vnd theurer schatz fur Gotte Wolan Gott stercke, troste
 vnd erhalte M gtl herrn sampt euch allen, ynn seiner gnaden vnd
 gutem gewissen vnd gebe den gleisnerschen Meisnischen bluthunden
 auff yhren kopff was solche Cain vnd Absalom. Judas vnd Herodes
 verdienen Amen Vnd bald Amen zu lob seinem namen. Welchen
 S Moriz mit diesem scheußlichen ergernis auffß hohest schendet.
 Vnd dem Teuffel vnd allen Gottes feinden ein solch lesterlich freu-
 den lied singet, Mittwochen ynn Ostern frue 1542

E A Williger Mart Luther

28. April.

No. MMDLII.

An den Fürsten Wolfgang von Anhalt.

Bitte, sich mit seinen Vettern, den Fürsten von Anhalt, über die Reformation des Klosters Münchennienburg, wozu Wolfgang den Anfang gemacht hatte, in der Güte zu vereinigen, damit bei gleichem Anrechte der Fürsten an das Kloster Unfriede vermieden werde.

Bei Lindner II. no. 54. S. 75 f. Irmscher Band 56. Vierter Abtheilung Band IV. no. 849. S. 233 f. — Vgl. den Brief vom 13. August 1539. S. 234.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn
herrn Wolffgang fursten zu Anhalt grauen zu Asca-
nien vnd Herrn zu Bernburg meinem gnedigen herrn.

G V F ym herrn Gnediger furst vnd herr, Ich hab erfahren. Wie das die herren m. g. h. furstenn E f g Vettern sollen nicht wol dran sein, das E f g das kloster zu München Niennburg haben. on yhr zuthun eingenomen vnd bestellet Vnd sie auch eben an dem gewest. eine reformation desselben furzunemen vnd zu langsam fertig wurden Nu sie denn gleich recht vnd macht vber daffelbige kloster haben Wolt ich E f g demutiglich gebeten haben E f g wolten solche reformation mit yhrem zuthun fordern helffen, damit nicht weiter vnwillen zwiffchen beiden teilen sich regen mochte. Denn wo sie auch solten einen Forsteher hinein setzen, so wurde die Reformatio sich vbel schiden Vnd mehr denn das kloster vermag, drauff gehen So doch E f g guter meinung dem Abt das ziel haben setzen wollen, vnd das Beste furgenommen. Wo nu E f g mit yhnen sich hierin vereinigen wurden, einer Weise, die beiden teilen gefellig, so kundte E f g furnemen desto das fort gehen. Wie sich E f g wol werden gegen ihres tell zu schiden wissen Denn ich zwietracht vnd vnlust zwiffchen E f g beider seits nicht gern sehe. Auch nicht gut zu sehen ist. Nie mit dem lieben Gotte befolhen Amen Freitags Nach S Georgen 1542.

E f g

Williger

Mart. Luther D.

5. Mai.

No. MMDLIII.

An den Landgrafen Philipp von Hessen.

Bitte, bei Herzog Moritz dahin zu wirken, daß er die Grafen von Mansfeld zu friedlicher Einigung bringe.

Bei v. Rommel, Geschichte von Hessen, dritten Theils zweyte Abtheilung (Vierter Band), Anmerkungen. Anm. 157. S. 243 f., aus dem Originale im Casseler Regierungsarchive. — Vgl. de Wette V, 287. 446. 437 f. 445 ff. 452 ff. 542 ff. Neudecker's Rabeberger S. 125 ff.

G. U. F. ym Herrn. Durchlauchtiger Hochgeborner gn. Fürst und Herr, Ich bitte E. F. G. wolten mir diese bitte gnediglich zu gut halten, Es bewegt mich seer das meine lieben Landsherren Graff Gebhard und Graff Albrecht so geschwinde ynn einander gewachsen, wie E. F. G. aus beyliegendem Druck vernemen mögen, Und ich desselben Landes Frucht (ich sey gut oder böse) mit großem wehe meines Vaterlandes schaden vnd verderben besorge, so aus solcher Zwitteracht und unbruderlichen Unfall kommen mocht. Bitte ich ganz untertheniglich E. F. G. wolten doch so vil thun, und bey m. g. F. Herzog Moritzen ein gufer Anreger sein das E. F. G. die sachen als ein Lebensfürst der graben zu sich und für sich nemen, verhoren und die Grafen scheiden und vertragen, damit nicht der ein vom andern unterdruckt oder großer Unrat draus komen mocht. E. F. G. wolten hierin denken, das Sie als ein Vater Herzog Moritzen etwas heben mügen, Und weil es Gott so schicket, zum mitteler und suner brauchen wil, wie er auch igt gebraucht hat ynn der Wurgenschen unlust. Denn darin haben E. F. G. den Namen kriegt Beati pacifici. Den wolten E. F. G. auch ynn diesem Fall betreffigen, welches (wie E. F. G. wissen) Gott wol gefellet und yhm (als der ein Gott des Friedens ist) ein lieber Dienst und angenehmes Opfer ist, des Gnaden und Barmherzigkeit ich E. F. G. befehle. Amen Freitags nach Jubilate 1542.

E. F. G.

williger

Martinus Luther.

9. Juni.

No. MMDLIV.

An den Fürsten Johann von Anhalt.

Bitte um Schutz für den Pfarrer Alberus, der von etlichen des Raths in der Neustadt Brandenburg angefochten wurde. Fürst Johann war Vicarius in der Mark.

Aus dem Originale im Dessauer Archive bei Lindner II. no. 52. S. 77. Ir-
mischer Band 56. Vierter Abtheilung Band IV. no. 820. S. 234 f.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn
Johans fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien vnd
herrn zu Bernburg meinem gnedigen herrn.

G V I hnn Christo Durchleuchtiger hochgeborner furst gnediger
herr, Ich hab nu ettlich mal horen müssen, Wie die zu Branden-
burg hnn der neuen stad, Doch nicht der gemein man sondern
ettliche des Rats sich vber die masse verdriesslich machen wider yhren
fromen prediger, M Alberum den doch die gemeine seer lieb haben,
Vnd yhm solchs ist sonderlich, weil abwesens des landsfursten m.
gn. herrn kurfursten 2c. sie sich duncken lassen sie seien herren 2c.
Ist der halben an E f g meine demutige bitte E f g wolten als
vicarius hnn der Mark genanten prediger schutzen, wider solche
mutwillige leute, damit er nicht gezwungen werde sich aus der
Mark zu wenden E f g verstehen wol wie listig der Teuffel das
Euangelion gedencke zu tilgen oder aus zu treiben Ich schicke auch
hie mit E f g desselben M Alberi schrift vnd klage an mich. Dar-
aus E f g sein anliegen konnen vernemen Der Vater aller barm-
herzigkeit gebe vns allen seinen heiligen geist das wir danckbar
seyen vnd nicht verdienen das vns sein wort widerumb genomen
werde Amen Freitags nach Trinitatis 1542.

E f g

Williger

Martinus Luther D.

13. Juli.

No. MMDLV.

An Spalatin.

de Wette V. No. MMLXXVII. S. 482. Was de Wette von diesem Briefe
gibt, ist dem Wortlaute nach ganz richtig, allein der Brief ist unvollständig. Das

fehlende Stüd gab aus dem im anhaltischen Gesamtarchive zu Dessau (eine vollständige Abschrift auch im Codex Dessav. A.) befindlichen Originale H. Lindner in den Theologischen Studien und Kritiken 1835. Heft II. S. 354 f. Irmscher Band 56. no. 867. S. LV. Also:

— postulavero. De tremulis, vel ne errem in vocabulis Die Espen, will mein Kethe selbst furen. Den sie muß ein scheunlin haben

Das ander von vier bret beümen verstehen wir nicht, Denn sie hat gebeten, Von den beümen, so sie zuvor hat sellen vnd hewen lassen, solche bret zu schneiden. Wo die selben verkaufft, wie keme sie da zu, das sie solt andere lassen haben, vnd von hofe ausbringen' Es mußten die thun so sie erkaufft, vnd mir solche beume on meinen schaden wider schaffen Sonst sibets einer practtichen gleich, das man mich wil vmb das holz bringen, welchs ich werde lassen gelangen an meinen gnedigsten herrn Denn ich wil wie Ewr brieff auch zeuget Mein holz so mir der from furst geschendt vnd des orts seltzam zu bekommen ganz vnd vollig haben vnd mir wissentlich nichts lassen nemen

Dem Herrn von Einsiddel solt yhr ia seer freundlich danken, vnd wils (wo ich kan) verdienen. Aber wie sol er brett lassen schneitten, so er kein holz hat, das mein ist, Denn das verkauffte ist mein geweest, Nu sol ichs auffß new leuffen vnd von hofe ausbringen. Wenn wil das geschehen Also kom ich vmb mein holz das mir der furst gegeben. Aber Es sol nicht geschwigen werden, noch yhnen zu gut komen. Vale in Domino Cursim et occupatiss 1542 Die S. Margaret.

T Martinus Luther D.

3. August.

No. MMDLVI.

An den Fürsten Johann von Anhalt.

Bitte, sich als Vicarius in der Mark des armen Pfarrers zu Bernau anzunehmen, daß er besser gestellt werde.

Bei Lindner, Mittheilungen II. no. 54. S. 79 aus dem Originale im Archive zu Dessau. Bei Irmscher Band 56. Viertes Abtheilung Bd. IV. no. 824. S. 237.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn Johans fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien

herrn zu Bernburg Kurfürstlichen zu Brandenburg
Statthalter meinem gnedigen herrn.

G V g ym herrn Durchleuchtiger hochgeborner furst gnediger
herr. Es ist der pfarrherr zu Bernaw bey mir geweest vnd dis
buchlin vberantwortet auch begert meins rats zc. Darauff ich yhm
zugesagt, solch sein buchlin an E f g zu verschaffen, als stathaltern
abwesens meins gn. herrn kurfürsten zu Brandenburg Dem nach
ist an E f g mein vnterthenig bitte, E f g wolten doch mit Ernst
drein sehen, da mit solche arme pfarrherrn versorget werden, oder
sie müssen (so zu reden) entlauffen Es ist solcher klage wol mehr
ynn der Mark, das ich besorge, wir müssen ettliche ausheben vnd
anders wo versorgen, welchs ich doch nicht gern thette abwesends
des landsfürsten, Aber der arme Christus ist ia zu seer verlassen
vnd veracht ynn seinen geringsten, das ist, predigern Es ist aber
nicht gut, sonderlich ist da man sein wol bedurfft, wider den Tur-
cken Papst, welt, fleisch Teuffel. Gottes zorn vnd vnser eigen
sunde, Die vns alle semplich gar geschwinde ist angreifen E f g
werden sich (was ich mich versehe) hierin vnd sonst noch wol wissen
Christlich, gnediglich vnd hülfflich zu erzeigen Hie mit dem lieben
Gotte befolhen Amèn

3 Augusti 1542.

E f g

Williger

Martinus Luther D.

6. November. (?)

No. MMDLVII.

An Justus Jonas.

Betrifft den Spottzettel, welchen Luther über die Reliquien des Cardinals und Erz-
bischofs Albrecht von Mainz hatte ausgehen lassen.

Schon bei de Wette No. MMXCVIII. Th. V. S. 504 ff. Daraus bei Srm-
scher Bd. 56. no 687. S. 33 f. Ich sehe mich veranlaßt, das Bruchstück dieses Brie-
fes hier doch noch mitzutheilen, wie es sich, bisher übersehen, in dem trefflichen Co-
dex Seidel. der Dresdner öffentlichen Bibliothek Seite 319 f. no. 60 von Luthers
eigner Hand geschrieben findet. Leider ist diese Urschrift nur noch halb vorhan-
den. Der Brief nämlich ist von der Linken zur Rechten quer durchgerissen, so daß die

obere Hälfte des Blattes fehlt. Eine Adresse hat das Bruchstück nicht. — Ueber den Drucker Frischmuth vgl. „Vorakademische Buchdrucker Geschichte der Stadt Halle. Eine Festschrift von Gustav Schwetschke. Halle 1840. 126 S. 4. und die Besprechung dieser Schrift von Förstemann in der Preussischen Staatszeitung v. J. 1840. No. 436; ferner die unter B. angeführte Schrift Schwetschke's D. M. Luther's Neue Zeitung u. s. w. S. 48 f. 24 f *) Panzer's Annalen I. S. 444. no. 999. v. Drehhaupt II. 56. — — Daß die unten No. MMDLV. besprochene Schrift aus Frischmuths Presse: Zween brieff u. s. w., welche auf der Bibliothek in Königsberg vorhanden, aber augenblicklich verlegt ist, mit diesem Briefe und dem Spottzettel gewiß, wenn auch in entfernterer, Verbindung steht, scheint mir sicher, obgleich ich Grund zu der Vermuthung noch immer zu haben glaube, daß Frischmuth nur die Vorrede Luthers v. J. 1529 (1530) von Neuem auflegte.

A.

Kunst | wehre, als nicht sein kan, so wil ich solchs recht, sueg vnd macht haben, widder den Cardinal, Babst Teuffel vnd allen yhren hauffen vnd sol Dennoch kein famos libel geheissen, oder haben Die Eßellischen Juristen wolt ich sagen yhre Jura also studiret, das sie noch nicht wissen, was subiectum vnd finis sei Juris Ciuilis? Sol ich sie ¹⁾ es leren, werde Ich Deste weniger lehrgelt nehmen, vnd sie vngewaschen lehren. Wie ist doch das schöne Moritzburgk, so plötzlich zu einem Eselstall worden Wolan, Lustet sie zu pfeiffen, so lustet mich zu tanzen. Vnd wil mit der brauth zu Meins, so ich lebe, noch einen reihen vmbher springen, Der soll gut sein zur letzte — |

mit diesem brieff las ich | wol ich leiden möchte, Sie lieffen mich alten man mit friden. Wo nicht So mügen sie es getrost wagen Ich wil Ob Got wil mich daheime finden lassen valete ²⁾ Nouemb Anno domini 1542.

Martinus Luther Doctor
Jacob Heidelbergk
Zu Eisleben ³⁾

*) Zu S. 44 dieser Schrift vgl. Die Einführung der Reformation in Annaberg. Von A. W. Manitiuss. Annaberg, 1840. 8. S. 33, wo aber Manitiuss' Annahme des Jahres 1549 über Struß irrig ist, (meine Erläuterungen S. 43 nach Manitiuss ebenfalls). Die Beilage B. bei Schwetschke S. 32 ff. gab schon Manitiuss S. 86 ff., vgl. S. 32. — Sehr unsicher ist es, wenn Schwetschke S. 25 das „Herrgottlein“ einen Blutzegen nennt. 1) „sie“ ziemlich vermischt. 2) Zwar ist das Blatt sehr knapp vom Buchbinder eingestekt, allein der immer noch vorhandene leere Raum scheint zu verrathen, daß das Original eine Datumzahl gar nicht hatte. 3) Wie Heidelbergks Unterschrift mit diesem Lutherbriefe zusammenhänge, weiß ich nicht anzugeben. Vgl. über ihn Förstemann's Neues Urkundenbuch I. S. 296. — Am Ende dieses Briefes steht von späterer Hand: „D. Martini Lutheri manus.“, Album p. 87. Jahr 1549. Tischreden Kap. XXXI. S. 2.

B.

Der Spottzeddel.

Zuerst aus einer schadhafteu Abschrift abgedruckt in: „D. M. Luther's Newe Zeitung vom Rein 1542. Eine Flugschrift Luther's gegen das Heiligtum des Kardinals Albrecht. Wieder aufgefunden und herausgegeben von Dr. Gustav Schwetsche. Halle, Gebauersche Buchhandlung 1841.“ 8. S. 21—23. — Dann ward er vom Dr. Ghillany in Nürnberg nach einem auf dortiger Stadtbibliothek befindlichen Exemplare vollständig, ohne daß jedoch Ghillany gewußt hätte, worum es sich in dieser Sache eigentlich handle, mitgetheilt in A. Ruge's Deutschen Jahrbüchern für Wissenschaft und Kunst, 21. October 1841. No. 96. S. 384. Ich gebe diesen Spottzeddel nach Ghillany. Vgl. die Beilage zu Nr. 204. der Preussischen Staatszeitung v. J. 1841, welche unter der Ueberschrift: „Zur Literatur der Reformationsgeschichte“ bloß eine (mit Rt. unterzeichnete) Anzeige der Schrift von Schwetsche enthält.

New. Zeitung vom Rein. Anno M.D.XLII.

Es ist ein Mandat, so weit sich Meinzisch Bisthumb erstreckt am Reinstram, auff allen Gangeln verkündigt. Das ir Bischoff alle Reliquien, so seine Churfürstliche gnade zu Halle in Sachsen gehabt, Und mit großen Römischen Ablass, Gnaden und Privilegien begnadet und bestetigt, Habe er aus mercklichen ursachen und eingeben des heiligen Geists, gen Meinz in Sanct Martins Kirchen translirt, Daselbst sie jerlich den nehesten Sontag nach Bartholomei, mit großer solennitet geehret sollen werden, mit verkündigung, was ein iglichs ist, Mit großer Vergebung vieler Sünde. Auff das die lieben Reinslender, den armen entblößeten Knochen, wider wollten helfen zu neuen Kleidern. Denn die Röcke, so sie zu Halle gehebt, sein zu rissen. Und wo sie lenger zu Halle blieben, hetten sie daselbs erfrieren müssen.

Man sagt auch bestendiglich, Das seine Churfürstlichen gnaden, viel mercklicher newer Partickel, newlich dazu bracht habe, die man zuuor nicht gehöret, dazu sonderlich gros Ablass gegeben-sol sein von igenous aller heiligsten Vater Papst Paulo dem dritten, als

- I. Ein schön stück vom linden Horn Mofi.
 - II. Drey flammen vom Busch Mofi, auff dem berge Sinai.
 - III. Zwo Feddern vnd ein Ey, vom heiligen Geist.
 - IIII. Ein ganzer Zipfel von der Fanen, da Christus die Helle mit auff sties.
 - V. Auch ein großer Loß, vom Bart Beelzebub, der an derselben Fanen, beleben bleib.
 - VI. Ein halber Flügel von Sanct Gabriel dem Erzengel.
- Th. VI.

- VII. Ein ganz pfund, von dem Winde, der für Elia vber rau-
ffchet, in der hülle am berge Dreb.
- VIII. Zwo Ellen von dem Dohn der Posaunen, auf dem berge
Sinai.
- IX. Dreißig Bombart von der Paucken Mir-Jam, der Schwester
Mosi, am Roten Meer gehöret.
- X. Ein gros schwer stück vom geschrei der kinder Israhel, da
mit sie die Mauren Jericho nidderworffen.
- XI. Fünff schöner heller Seiten von der Harffen David.
- XII. Drey schöner Lochhar des Absaloms damit er an der Eichen
hangend bleib.

Doch diß weist man nicht für Heiligthum, sondern, zum wun-
der, wie zu Rom Judas Strick in S. Peters Kirchen geweißt wird.
Es hat mir ein sonderlicher guter Freund in geheim gesagt, das
seine Churfürstliche gnade wolle zu solchem Heiligthum bescheiden
im Testament, ein ganz quentin von seinem trewen fromen Herzen.
Und ein ganz lot von seiner wahrhafftigen Zungen. Dazu solle
bereit an erlanget seyn von allerheiligsten Vater dem Papst, das,
Wer solch Heiligthum, mit einem gülden ehren wird, der soll ver-
gebung haben aller seiner vorigen Sunden bis auf die stunde, be-
gangen. Und alles was er darnach sundigen kann oder mag, zehen
jar lang, Und soll im alles nicht schaden zur Seligkeit. Das ist
ja grosse reiche gnade, vor nie erhöret, das sich meniglich wohl zu
frewen hat. *)

20. November.

No. MMDLVIII.

An den Rath zu Altenburg.

Auf eine Beschwerde des Altenburger Rathes über Spalatin ermahnt Luther zur
Geduld, bis er nächstens selbst zwischen ihnen vermitteln werde.

In Joh. Aug. Bergner's Etwas von denen Superintendenten-Adjuncten in
Churfachsen, u. s. w. Baugen 1784. 8. S. 64. Bergner besaß das Original. Die
mit „ " bezeichneten Worte stehen im Corpus Ref. IV. 864, wo der Brief wieder
als nondum edita angeführt wird. Irmisscher Band 56. no. 868. S. LVI f. —
Vgl. Corpus Ref. III. 954. de Wette V. 527.

*) Die Abschrift bei Schwetschke hat S. 23 als Unterschrift: M. Luther.

Den Ehrsamē weisen Herrn Bürgermeister und Rath zu
Altenburg, meinen günstigen guten Freunden.

G. u. F. im Herrn. Ehrsamē, weisen, lieben Herren und gute
Freunde. „Sehr ungern hab ich vernommen eure ¹⁾ Beschwerde
wider Magister Spalatino, und daß er mit euch so ²⁾ in unfreund-
lichem Wesen stehen soll. ³⁾ Aber ich bitte euch ganz freundlich,
wollet um Christus willen Geduld haben, bis ich mit ihm zu reden
kommen kann, welches ich acht nicht lang soll verschoben werden.“
Wollet uns indeß helfen tragen das Kreuz, als der wir wahrlich
über alle Maas viel tragen, kriegen und arbeiten müssen in allerlei
schier aller Welt Sachen. So habt ihr zu bedenken, daß solchen
alten Diener der Kurfürsten zu Sachsen und numehr einen verles-
beten Mann nicht mit scharfen Schriften zu übereilen uns gebühren
will, zu verhüten weiter Unglump und Unruh. So ist der Artikel
in dem Zeddel angezeigt mit solchen Worten gestellet, daß ers leicht
mag dahin deuten, als wäre es nicht ein Zwangsal. Ich will aber
dazu thun und, so es noth sein wird, zwischen euch handeln, habt
ein kleine Zeit Geduld. Hiemit Gott befohlen, Amen. Montags
nach Elisabeth 1542.

Martinus Luther D.

Anfang December.

No. MMDLIX.

Fehlender Brief.

Wahrscheinlich betraf er die Werbung um Brenz, den man gern nach Leipzig
haben wollte, denn Melanthon schreibt an Camerar (sine dato): Et Lutheri litten-
ras, et meas tibi mitto, de quibus statues pro vestro iudicio. Corpus Ref.
IV. 944.

Ohne Datum.

No. MMDLX.

Luthers Hausrechnung.

Dieses Einnahme- und Ausgabe-Verzeichniß ist von Luther eigenhändig geschrie-
ben, und zwar i. J. 1542, als er sein Testament zu machen bedacht war; vgl. Bd. V.
S. 422—425. No. MMXXXVIII. Die Blätter, auf die er schrieb, sind langlich und

1) Bretsch. euer.

2) so fehlt bei Bretsch.

3) Br. sollt.

sehr schmal; der Papierbogen scheint mehrfach gebrochen und ist in alte beschriebene Pergamentstreifen eingestekt. Auf den einzelnen Seiten hat Luther am Rande oder zwischen die Seiten noch Mancherlei beige geschrieben: Rechnungsbemerkungen, Verse, einzelne Wörter. Das Original, aus dem ich diese Hausrechnung in Niedner's Zeitschrift für die historische Theologie 1846. Heft III. S. 444—448 zuerst mittheilte, befindet sich im Dresdner Hauptstaatsarchiv Locat 8323.

Renenses

.1. fl	} facit	.1. quint. 10. dl. 1. heller
4 fl		.1. lot 3 gl. 6. dl.
12: 1/2 fl		.3. lot
.25.		6. loth.
.50.		.12. lot
.250.		.66. lot.

Renenses

141 fl .14. gl
faciunt libram

Hügarici

.128. fl sunt libra *)

Die Leute sind grob

Die Welt ist vndandbar

Darumb sollen nach meinem tod, Mejn kethe oder meine kinder
Dem Rat vnd stad (wo ein Pharao auff keme der von Joseph
nichts wissen wollte) furhalten

Erstlich, das sie von mir haben ein grossen raum auff der
gassen fur meiner thur, Der des klostere gewest ist, so weit (als
der garten her aus pricht bey dem pramhaus, vnd wol)**) als des
Rymers Heusslin an dem thor heraus reicht vnd herauff bis zu
Ende Braunens***) haus

*) Dieß steht am Rande auf dem ersten Blatte beige geschrieben.

**) Diese Worte strich Luther aus.

***) Laut Serapeum I. 48. no. 9 befindet sich der Kaufbrief über Bruno Brauns Haus zu Wittenberg, das an Luther verkauft wurde Mittwoch nach Johannis Baptista (29. Juni) 1544, in den handschriftlichen Actis Lutherorum fol. 40. 41. auf der Stadtbibliothek in Leipzig; ehe sie dorthin kamen, benutzte sie Richter, Genealogia Lutherorum S. 407—440. Vgl. unten und de Wette III, 77. 95. 299. 424. 432. V, 422 über Braun, Pfarrer zu Dobin bei Wittenberg. Er ist nicht zu verwechseln mit Valentin Braun, Bruno. Hoffmann's Dschaz I. S. 566. Lingke's Reisegeschichte S. 460. 284 f. Hoffmann's Katharina von Bora S. 444 f. Seckendorf III, 654. — Scriptorum publice propos. VI. Jahr 1565. Blatt Ff 2 b. über Luthers Wohnhaus. — Album p. 179.

Zum Andern das sie den ganzen raum dieses Hauses nach meinem tode Vnd braünen Hauses zuvor vnter das Bürgerrecht kriegt haben Welchs alles vorhin ganz frey geweest ist

Zum dritten, das ich nu bey dreissig iaren prediger geweest nichts von yhnen genomen zu lohn vnd wenig geschendt, als ettlich tausend zigel oder talck Vnd also von dem meinen yhnen gedienet offft ynn der pestilenz bey yhn blieben

Darumb sie sich hüten mugen fur Vndandbarkeit, Oder sie werden wenig gluck haben

Meine Hand

Ob nach meinem tode gefragt wurde Wo des Klosters hausgerete hin komen sey. Sol man also Antworten

Erstlich

Das zinenen gefesse vnd kuchen gerete mit anderm hausrat haben mir die Visitatores geschendt. Aber es ist ym Anfang des Euangelij also zu wustet das ich fur das vbrige mir geschenkt nicht hette .xx. fl geben wollen Wolts auch dafur wol besser gezeugt haben Ist auch bis auff diesen tag, nicht auff gehoret, wegzuschleiffen kannen. Schuffeln. bratspies, groppen *) vnd was yderman hat ergrappen konnen, das Meine mit zu

Dofür mir ierlich abgebrochen vnd ynn den gemeinen kassen geschlagen sind ix alt ß vnd was mehr einem prediger geburt. Hab also bis daher wol bey 15 iaren vmb Gottes willen vnd vmbsonst gedienet der kirchen Stad vnd vniuersitet, mit predigen, lesen, schreiben, 2c Das mein auch wol zu gesetzt, Mir lassen genugen, das mir m. g^t herr auch vmbsonst aus gnaden, Ja vmb Gottes willen hat gegeben Denn S' l f g nicht ist Schuldig geweest der kirchen vnd stad einen solchen kost auff yhren prediger zu wenden

Das mus ich also rhumen vmb boser vndandbar leute willen. Denn wie man mir dancken wird nach meinem tode, sehe ich bey meinem leben wol Da ettlichen leid ist, das sie nicht haben, das mir Gott gegeben, vnd sie nichts dazu gegeben haben. Damit man solchen bosen vndandbarn leuten das maul stopffe vnd sie schamrot machen konne Sonst haben mir das mehrer teil bürger vnd vnd [sic]

*) Verwandt mit to groove, to grub; daher ist im Corpus Ref. IV. 479 Groppers Name durch Fossor übersetzt. Schaufel, Haue, Hacke, Grabscheit.

der vniuersitet alle thugent vnd ehre erzeigent, Des ich yhn herg-
lich dancke vnd Gott sie wol belohnen wird

Züm andern

Der kirchen schmück vnd gerete, wie wol auch viel vnd das
beste daüon komen war. Hab ich zulezt die besten Caseln so fur
handen gewesen, verkaufft, nicht viel vber funffzig gulden dafur kriegt.
Damit ich die Nonnen vnd Mönche (Dicke vnd Schelcke mit vnter)
gekleidet, gespeiset, vnd versorget, mit solchem grossen nutz. das ich
das meine vnd 100 fl so mir M g h Herzog Hans zur haushal-
tung schenkt. gar weidlich habe zu gesezt,

Darumb sol man hierin niemand nichts zu oder nach rechnen.
Sonderlich meiner ketthen nicht. Sie hat nichts dauon, denn den
grossten Schaden Was sie aber igt hat. das hat sie selbst gezeuget
neben mir, Wird daruber yemand einen zand gegen sie fur nemen,
der wirds nicht thun, als ein from man Sondern als ein Feind
von Wolffenbuttel Vnd Gott wird wol yhn zu finden wissen
Amen

Meine hand

Anno . . *)

Der Rat hat mir ettlich mal stein vnd salt gelihen

Als ich nu oft vmb rechnung gebeten vnd zu bezalen erbotten
haben sie es ymer sagen lassen Es durffe keiner rechnung bis das
der Burgermeister Herr Krappe vnd der Stad Schreiber Urban mir
mundlich angezeigt. Es sollt alles schlecht sein. So hab ich auch
dazu mal vnd wil hie mit freundlich gedand haben

Wo sie es aber mit der zeit vergessen vnd bezalung fordern
wurden So mus Mein kethe oder kinder herhalten vnd meinen
Dand wider zü sich nemen Hec autem 1542 Post et alia mutuo
dedit

Anno 1536.

Halff ich Greger Tyschen **) sein Heußlin reußen vmb hundert
gülden

Die erste angiff gab ich fur yhn, Nemlich 40 fl der selbigen
xx von meinem solde vnd xx von Moriz geborget, Die ich yhm
desselben iars widergab

*) Von Luther ausgestrichen.

**) Ueber Gregor Tischer s. Tischerden Kap. 70. §. 3. Edit. Eisleb. v. J. 1569
fol. 524. Lips. v. J. 1584 fol. 426. Förstmann-Bindseil IV. S. 584.

Mit den andern xx weiset ich greger Tyscher an den gemeinen
 kassen dem ich xx fl schuldig war vnd damit bezalet habe, Die an-
 dern xx solt er mir abarbeiten

Folgende fl hernach hat Moriz fur mich dargestreckt, Nemlich

{	xx fl anno 1538
	x fl anno 1539
	x fl anno 1540
	x fl anno 1541
	x fl anno 1542 ich selbs

50. Die haben sie mir geschendt. Moriz cum sotijs
 Gebawet ym hause

130. Braw haüß
 Braw gerete

20 Stall
{

 pferde
 fue
 Sew

5 Thorbuden

Badstublin mit Wanne
 Stande doneben
 fesslin

130 Der groffe keller. sampt dem schadl *)

50 Der Neme keller vnd brechelohn

100 Die ober stube vnd kamer

40 Die vnter stube

20 Die Treppe zwey mal

5 Mühm lehn **) stüblin mit kamern Schorsten

5 Crafftß Stüblin ***)

*) Luther rechnet den Schaden mit ein, welchen ihm am 12. Juli am Tage
 Margarethä [Margarethä gilt zugleich auch für den 13. Juli] — i. J. 1536?
 1539? — Abends 5 Uhr das Einstürzen seines Kellers im Kloster, den er hatte bauen
 lassen, verursachte. Er brach zusammen, als ihn Luther und seine Frau eben besichti-
 get hatten und hätte beide fast erschlagen. Tischreden Kap. 48. §. 30. Eislob. v. J.
 1569 fol. 454. Lips. v. J. 1584 Appendix (fol. 6). Förstemann-Windsell IV.
 S. 272. de Wette V. S. XI. Komler III. S. 403. Vgl. Manlii L. c. coll. I. p. 24.

**) de Wette IV. S. 132. Corpus Ref. II. pag. 44. Tischreden edit. Förste-
 mann I. S. 184. III. 447. IV. 54. 54—58. 64. Sie war Luthers Schwestertochter.
 Vgl. dagegen Tischreden Kap. XXIV. §. 96. XXVI. §. 66.

***) Johannes Graft aus Breslau. Joseph Aschbach's Gesch. der Grafen von
 Wertheim. Gelfrt. a. M. 1843. I. S. 347. Litterarische Beilage zu den Schlesischen
 Provinzialblättern. Viertes Stück. April 1805. S. 97—102. Album Acad. Vileb.
 ed. Foerstemann pag. 156. 163.

5 Johannes Stublin
 5 Platon Stublin *)
 400 Garten am Hause vnd brun
 vnd
 100 Gedielet breter
 10 Der wein keller
 130 Das Dach
 400 Das new haus
 250 Braunen haus geflickt 70 fl
 laufft vnd Greger

 leicht gerechent

17. 44.

Gekauft

Garte Claus Bildenhawers **)
 900 fl mit haus vnd allem ge
 bew, brun, zaun, saffran ***)
 vnd ander vnkost
 20. fl Wolffs garten
 90. fl Hufe
 100 fl pferd geschirr Viehe
 100 fl Einwat flachs
 [300 Sind noch zu bezalen
 an Braunen haus †)]

Nota

Wunderliche rechnung gehalten zwischen Doc Martin vnd kethen z

Anno 1535
 Anno 1536

Das waren zwey halbe iar

90 fl beiden pfarrher zu Rokit vnd Dobrun fur getreide da
 sie weg zogen

*) M. Plato, Luthers Tischgefell. Tischreden Kap. 27. §. 444. Förstemann III. S. 236. IV. S. XVIII f. ist Placo falsch. Album Acad. Viteb. ed. Foerstemann pag. 457: Simon Plato nobiliſ Pomeraqus, inscribirt 1535. vgl. pag. 444. 483. 209. u. f. f. (?) — de Wette III. 447.

**) de Wette III. S. 423. V. S. 204. Er starb im August 1539. Tischreden ed. Förstemann I. S. 206. 247. Neue Mittheil. B. II. S. 3 und 4. 1836. S. 649.

***) Wahrscheinlich zum Anstrich. (?)

†) Diesen Posten strich Luther aus. Vielleicht später erst.

90 fl fur die hufen
 20 fl fur Linwat
 30 fl fur schwein
 28 Mume lehne gen Bernaw
 29 fl G Koderiz fur oxsen *)
 10 fl Balt Mollerstet bezalet
 10 fl geleidsman bezalet
 8 taler M philip bezalet
 40 fl fur Greger tisscher
 26 Bniuerstet bezalet
 389. fl

Rat. Wo kompt dis geld
 her. Solt das nicht stincken
 vnd schuld machen?
 praeter alia victualia

In hoc mundo Solus Maritus est Vir & Heros.

Sola Vxor est Mulier & Herois.

Caeteri & Caeterae sunt peppen**), tantum suos ventres alendo.

Et vt casus aliquando fert, furentes, potius quam heroibus similes

Igitur

Maritus Audiat et Audeat istud psal: 26

Expecta dominum. viriliter

age. Confortetur Cor tuum & sustine dominum

Nam Oeconomia Est Altrix politiae & Ecclesiae, Cato dicit Agri-
colas esse fortissimos viros

Es gehort gar viel hnn ein haus

Wiltu es aber rechen aus

So mus noch viel mehr gehn heraus

Des nim ein Exempel mein haus ***)

*) de Wette IV. S. 494 ff. V. 459. 640. Tischreden Kap. 48. S. 4.

**) Entspricht dem heutigen „Memme“ und ist Onomatopoeia. Puppas et pappos, Doden und Odgen, im Briefe Luthers an seinen Vater vom 24. Novem-
ber 1524. Walch XVIII. 540 f.

***) Dieser Vers steht schon am Rande der ersten Seite. Luther hat ihn an dieser
Stelle wiederholt und in den Text aufgenommen.

Fur {
 Korn
 gersten, hopffen
 hauer
 hew
 Weizen
 Mehl
 Wein
 bier
 Erbeis
 hanff, Flachß,
 grub
 graupen
 Reis
 hirsen
 zucker
 Würß
 saffran
 Obs

Gib geld
 Fraut
 fol
 Moren
 ruben
 Zippel
 Mon
 peterfilien
 farbey
 Fur {
 kumel
 Ochsen
 Schwein
 gense
 huner
 Endten
 Vogel
 tauben
 Eyer
 butter

Salß
 holß
 tolen
 Stra
 fisch durr
 fisch grün
 Fleisch ynn
 Schernn *)
 Fur {
 Brod
 Semel
 Nagel
 haßen
 Eisenfram
 Honig
 Tald
 garn
 wächs
 öle

Fleischer zu Schlachten
 Schuster
 Schneider
 kufsner
 Buttiger
 Schmid grob
 Schmid klein
 Balbirer
 Bader
 Glaser
 Messerschmid
 Seyler
 Riemer
 Satler
 Tuchmacher
 Gewandschneider
 Tuchscherer
 Bräuer

Gib geld

Topffer
 Müller
 Tiffcher
 Linweber
 gurtler
 Beütler
 Apoteker
 Arßt
 preceptor
 Maurern
 Zimerleuten
 Taglonern
 Zigel
 fald
 Dachzigel
 Bawholß
 Latten
 Bret

Bettlern
 Dieben
 Breüten Hochzeit
 geuatter,
 Geschenk
 Gastung
 Buchfurern
 Buchbindern
 Sarmard
 S Niclas
 knechten
 Megden
 Jungfern
 Knaben
 Hirten
 Sewschneider

*) D. i. Krebsse.

Gib geld

Einwat	Becken	gabbeln
Bette	keffel	grabscheit
feddern	pfannen	Faff lere
zinen kannen	schauffeln	Haus fesser gelten
Schuffel	Schupen	Gymer
Teller	Mulden.	Brawgerete
Leuchter	Radbarn *)	Geschirr wagen

Grobe stuch

Hochzeit machen	{ Son
	{ Tochter
	{ freundin
	seyden cum suis
Kremer	Sammet
	Wurß

**) Ich armer man so halt ich haus
 Wo ich mein geld sol geben aus
 Da durfft ichs wol an sieben ort
 Vnd seyhet mir allweg hie vnd dort
 Thu wie dein Vater hat gethan
 Wo der wolt einen pfennig han
 Da fand er drey ym beutel bar
 Damit bezalet er alles gar
 Kein heller wolt er schuldig sein
 So hielt er haüs vnd lebet fein
 Thu wie dein Vater hat gethan
 Wo der solt einen pfennig han
 Da Muß er borgen drey dazu
 Bleib ymer schuldig Noß vnd schu
 Das heist denn haüegehalten auch
 Das ym haüße bleibt kein feur noch rauch

Zum besten tünget der mist das feld
 Der von des Herren fussen felt

*) Schubkarren, Kastenkarren; auch Radebern genannt, Jahr 1478, beim Bau der Albrechtsburg in Meissen.

**) Luther schrieb diese Verse in die leeren Zwischenräume der Zeilen hinein. Hier sind sie als Ganzes zusammengestellt gegeben. Vgl. Tischreden Kap. 26. S. 66. Manlii L. c. coll. t. II. p. 54 f. Walch IX. 4464. Kordes S. 27.

Das yerd wol sein gefuttert wird
 Wo yhm sein herr die augen gibt *)
 Der frauen augen sechen wol
 Wol mehr denn magt knecht sent und soln

Ohne Datum. [1539?]

No. MMDLXI

Ein Bedenken und ein Trostsprechen.

Betrifft die Rothtause, die Taufe der Findelkinder u. s. w.

Wittenb. XII. 178. Jen. VIII. 49b. Altenb. VIII. 46. Leipz. XXII. 400. Consil. Theol. Witeb. II. 110 f. Balch X. 2617 ff. geben dieses Bedenken als ein vierfaches und fügen, nur Balch nicht, daran die Trostschrift, die Balch X. 866 ff. gibt, vgl. XXI. 198*. Den Bedenken voran steht ein Stück des Briefs an Saunterbach, bei de Wette IV. S. 672 (das aber Balch ebenfalls wegläßt), so daß ein Anfang gewonnen wird durch die Worte: „Erstlich von den Frauen“ u. s. w., und nun die Trostschrift mit ihrem: „Zulezt, weil uns auch oft furkommt“ u. s. f. sich anschließt. Ganz in der Weise der alten Ausgaben findet sich Bedenken und Trostsprechen auch Blatt X vij^b der Trostschriften, Jhena, Rödigers Erben. — Das Stück steht aber auch, doch ohne das Trostsprechen, als Ein Bedenken in den Tischreben Kap. XVII. §. 13. (vgl. §. 3. 18. 25. und de Wette IV. 256. 492. 505 f. V. 145 221). Aurif. 221. Gisleb. v. J. 1569. fol. 200^b f. Stangw. 182^b. Schnecc. 170^b. Balch XXII. 855 ff. Förstemann II. S. 270 f. Vgl. Corpus Ref. IV. 918. V. 65. — Ich gebe das Stück nur als ein einziges Bedenken. — Zieh S. 192 f.

A.

Von der Taufe, so von Weibern in der Roth geschieht.

Wenn sichs ¹⁾ zuträgt mit einer Frauen ²⁾, die in Kindsnöthen gehet ³⁾, daß die Frucht ⁴⁾ nicht mag gänzlich von ihr kommen ⁵⁾, sondern allein ⁶⁾ ein Arm oder ander Glied ersur kommt, so soll man dasselbige Glied nicht täufen, in Meinung, als ob dadurch das ganze Kindlin getauft sei. Viel weniger soll man ein Kind, so noch in Mutterleib steckt und von ihr nicht kommen mag ⁷⁾, taufen, also

*) Phaedri fabb. libr. II. fab. 8: Cervus et boves. — L'oeil du maltre engraisse le cheval. — L'oeil du seigneur pait les brebis. — Que está la hacienda perdida Sin los ojos de su dueño. Calderon, Dicha y desdicha del nombre, jorn. I. Edit. Keil, tom. III. pag. 483. — No se dijo en valde aquello de: Hacienda, tu amo le vea. Ponz, Viaje de España, tom. XIV. pag. 436. Madrid 1788. — El pié del dueño estiércol para la heredad. —

1) Tischr. es sich. 2) Tischr. einem Weibe. 3) die in R. g. fehlt in den Tischr. 4) T. das Kind. 5) T. nicht gänzlich von ihr kommen kann. 6) allein fehlt T. 7) T. noch nicht von ihr kommen ist noch mag.

daß man wollte über der Mutter Leib Wasser ⁸⁾ gießen *u.* Denn daß solchs unrecht und göttlicher Schrift ungemäß ist ⁹⁾, erscheinet klärlich aus den Worten Christi Johan. 3. ¹⁰⁾, da er von der Taufe also spricht: Es sei denn, daß der Mensch anderweit ¹¹⁾ geboren werde *u.* Darumb, soll nu ein Kindlin getauft und also anderweit geboren ¹²⁾ werden, so ist ¹³⁾ vonnöthen, daß es vor einmal geboren und auf die Welt kommen sei, welchs ¹⁴⁾ nicht geschieht, so nur ein einiges Glied ¹⁵⁾ aus der Mutter erfur kommt.

So sollen nu wir (die dabei sind) allemweg ¹⁶⁾ die Regel Christi halten ¹⁷⁾: Es sei denn, daß der Mensch anderweit geboren werde *u.* ¹⁸⁾, und niederknien, unser Gebet im Glauben sprechen und ¹⁹⁾ unsern Herrgott ²⁰⁾ bitten, daß er wolle solch ²¹⁾ Kindlin seines Leidens und Sterbens theilhaftig lassen werden, und also nicht zweifeln, er werde es nach seiner göttlichen Gnade und Barmherzigkeit wohl wissen zu machen.

Darumb dieweil ²²⁾ das Kindlin durch unser ernstlich Gebet ²³⁾ zu Christo gebracht und solch Gebet im Glauben gesprochen ist, so ist es ²⁴⁾ bei Gott gewiß und erhöret was wir bitten, und ²⁵⁾ er es gern annimmt, wie er selbst Marc. 10 spricht ²⁶⁾: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht ²⁷⁾, denn solcher ²⁸⁾ ist das Himmelreich ²⁹⁾. So sollen wir es dafür ³⁰⁾ halten, daß das ³¹⁾ Kindlin, ob es wohl die rechte Taufe nicht erlanget, darumb nicht verloren ist ³²⁾.

Wenn sich ³³⁾ so geschwinde Noth begibt, daß das Kindlin, sobald es zur Welt kommt, so gar krank und schwach ³⁴⁾, daß zu besorgen, es möcht sterben, ehe es zur öffentlichen Taufe in die Kirchen könnte gebracht werden, so ist den Weibern zugelassen, daß sie es selbst täufen mit den gebräuchlichen ³⁵⁾ Worten, als ³⁶⁾ nämlich: Ich täuf dich im Namen des Vaters und ³⁷⁾ des Sohns und des

8) T. wollte Wasser gießen über der Mutter Bauch. 9) ist fehlt T. 10) Johan. 3 fehlt T. 11) T. an die Welt. 12) und also anderweit geboren fehlt T. 13) T. ist. 14) T. welchs aber nicht. 15) T. Gliedlin. 16) Stangw. Darum sollen wir. T. Darum sollen wir alle Wege die Regel. 17) halten fehlt T. 18) T. halten. Die aber dabei sind, sollen. Trostschr. werde *u.* Joh. 3. 19) unser Geb. im Gl. sprechen und fehlt T. 20) T. Herrn Gott. 21) T. solchs. 22) T. weil. 23) T. solch unser Gebet. 24) T. ist. 25) T. daß. 26) selbst Marc. 10 fehlt T. 27) und w. i. nicht fehlt T. 28) T. der. 29) T. *u.* 30) T. gewißlich dafür. 31) T. dies. 32) T. sei. 33) Hier beginnt in den Ausgaben das 2te Stück: Bedenken und christlicher Rath von der Nothtaufe. T. Item wenn sich so geschwind begibt. 34) T. ist. 35) T. gebräuchlichen. 36) als fehlt T. 37) und fehlt T.

heiligen Geists, Amen³⁸⁾. In diesem Fall soll man nachfolgende³⁹⁾ Unterscheid mit Fleiß merken, nämlich, daß allezeit die Mutter des Kindes soll aufs Wenigste zwei oder drei Weiber oder Personen zu solcher Nothtauf erfoddern⁴⁰⁾ lassen, die da können Zeugniß geben, daß das Kind getauft sei, wie denn uns⁴¹⁾ die heilige Schrift lehret⁴²⁾: Im Munde zweier oder dreier Zeugen⁴³⁾ soll alle Sache bestehen⁴⁴⁾, Deut. 19⁴⁵⁾.

Darnach aber, so das Kind lebendig bleibet, sollen sie es in die Kirche für den Pfarrer oder Caplan bringen, demselbigen⁴⁶⁾ anzeigen, daß das Kindlin von ihnen in der Noth getauft sei⁴⁷⁾ worden, und sollen bitten, daß er wolle⁴⁸⁾ solche ihre Nothtaufe durch Auflegung der Hände auf des Kindlins Haupt bestätigen und bekräftigen⁴⁹⁾, welches nicht derhalben⁵⁰⁾ geschieht, als ob⁵¹⁾ die geschehene Tauf von den Weibern sollt unrecht und unkräftig⁵²⁾ sein, denn es ist einmal an ihr selbst die rechte Taufe. Doch muß es auch ein öffentlich⁵³⁾ Zeugniß haben, welches dermaßen, wie igt⁵⁴⁾ gemeldet, durch den Kirchendiener geschieht.

Darumb⁵⁵⁾ wenn man irgend ein Kind auf der Gassen oder sonst an einem Ort⁵⁶⁾ findet und nicht weiß, wem es zugehörig⁵⁷⁾, ob es getauft sei oder nicht, wenn es schon⁵⁸⁾ getauft⁵⁹⁾ wäre, doch dieweil⁶⁰⁾ kein öffentlich Zeugniß furhanden⁶¹⁾, soll mans noch einmal in der Kirchen lassen täufen, und mag solche Taufe für keine Wiedertaufe⁶²⁾ geacht werden, denn die Wiedertäufer sechten allein an die öffentliche Kindertaufe zc.⁶³⁾. Ist⁶⁴⁾ aber Sache, daß ein Weib mit der Geburt so gar unversehens übereilet würde und das Kind so schwach wäre, daß es verschenden möchte, ehe sie jemand dazu könnte rufen⁶⁵⁾, in diesem Fall mag sie das Kind allein täufen. Stirbt es alsdenn⁶⁶⁾, so ist es wohl gestorben und hat die rechte Taufe empfangen, welches die Mutter in keinen Zweifel stellen soll⁶⁷⁾.

38) Amen fehlt T. 39) T. nachfolgenden. 40) T. Noth fodern. 41) uns fehlt T. 42) T. saget. 43) Zeugen fehlt T. 44) T. stehet alles Zeugniß. 45) Deut. 19. fehlt T. 46) T. denselben. Trostschr. demselben. 47) T. sei getauft worden. 48) wolle fehlt T. 49) T. wolle. 50) T. darum. 51) T. sollte. 52) Aurif. u. B. kräftig. 53) St. u. S. öffentliche. 54) T. igt. 55) Hier beginnt in den Ausgaben das Bedenken: Von Findelkindlin. 56) an einem Ort fehlt T. 57) St. u. S. zugehörig. T. zusteht und gehörig. 58) T. nu schon. 59) Trostschr. vngetauft. 60) T. weil. 61) T. ist. 62) T. u. Tr. kein. 63) zc. fehlt T. 64) T. Ist es. 65) T. schwach wäre, daß zu besorgen, es möchte verschenden und sterben, ehe sie jemand konnte dazu berufen. 66) T. denn. 67) T. setzen soll. Tr. soll zc.

So aber das Kindlin am Leben bleibt, soll die Mutter von solch ihrer ⁶⁸⁾ Taufe keinem Menschen nichts vermelden, sondern stillschweigen und nachmals ⁶⁹⁾ das Kind nach christlicher Ordnung und Gebrauch ⁷⁰⁾ zur öffentlichen Taufe bringen. Und diese ander ⁷¹⁾ Taufe soll und kann ⁷²⁾ für kein Wiedertauf ⁷³⁾ gerechnet werden, wie auch oben von den Findelkindern gesagt ist, denn sie allein darumb geschieht, daß der Mutter, als einer einigen Person, sonderlich vmb ⁷⁴⁾ solcher wichtigen Sach, daran die Seelseligkeit ⁷⁵⁾ gelegen, gar nicht geglaubt mag ⁷⁶⁾ werden, und solch ihr Tauf ⁷⁷⁾ kein Zeugniß hat, darumb der öffentlichen Taufe hoch vonnöthen.

Wenn ein Kind im Hause in Nöthen mit Wasser im Namen ⁷⁸⁾ des Vaters, des Sohns und des heiligen Geists getauft ist, so sollen je die Priester dasselbe ⁷⁹⁾ nicht noch einmal täufen, denn die rechte Taufe ist dem Kinde ⁸⁰⁾ geben nach Christi ⁸¹⁾ Befehl, sondern so das Kind lebendig bleibet, wie es ist bei uns bereit ⁸²⁾ im Werf ist, sollen Gevattern gebeten werden und das Kind nach Gewohnheit zur Kirchen getragen ⁸³⁾. Da soll ein ⁸⁴⁾ Priester verhören ⁸⁵⁾ und examinirn, wie das Kind getauft sei. Ist recht ⁸⁶⁾, so soll er solche Taufe bestätigen und sagen, daß sie recht sei, und den Gevattern befehlen, daß sie deß Zeugen seien ⁸⁷⁾. Darnach führe er das Kind mit den Gevattern, Frauen und andern für den hohen Altar und lese über dem ⁸⁸⁾ Kinde den Glauben, das Euangelium Marc. 10 *), bete niederknieend ein Vaterunser, darnach spreche er das letzte Gebet aus dem Taufbüchlin und lasse sie gehen. Solch Kind ⁸⁹⁾ soll man nicht exorcisirn, daß wir nicht den heiligen Geist, der gewißlich bei dem Kinde ist, bösen ⁹⁰⁾ Geist heißen.

Wirds aber anders befunden, daß das Kind nicht recht getauft ist, oder daß die Leute nichts Gewisses können berichten, so täufs ⁹¹⁾ der Priester freudig ⁹²⁾, denn es ist wahr, wie Augustinus sagt: *Non potest dici iteratum, quod ita* ⁹³⁾ *nescitur esse factum* ⁹⁴⁾.

68) L. solcher. Bei Et. u. S. fehlt ihrer. 69) L. nochmals. 70) L. Brauch. 71) L. andre. 72) L. mag. 73) L. keine Wiedertaufe. 74) L. in. 75) L. der Seelen Seligkeit. 76) L. mag geglaubt. 77) L. solche ihre Taufe. 78) Hier beginnt in den Ausgaben das: Bedenken von der Nothtauf. 79) L. dasselbige Kind. 80) L. Kindlin. 81) L. Christus. 82) L. bereits. 83) L. Kirche geführt. 84) L. der. 85) L. fragen. 86) L. Ist es nu recht getauft. 87) L. find. 88) L. das. *) L. Marci, ohne 10. 89) L. aber, das zuvor getauft ist, soll man als denn hernach nicht exorcisiren oder beschwören, auf daß. 90) Et. S. W. einen bösen. 91) L. taufe es. 92) L. frei. Tr. freidich. Ten. freilich; am Rande: frriedich. 93) ita fehlt L. 94) L. (wenn man nicht weiß, obs geschehen oder gethan sei, kann man nicht sagen, daß zum andern Mal sei geschehen und gethan.) Denn wir.

Wir müssen von dem Sacrament, als von Gottes Wort, gewiß sein. Sie sollen sich auch die Priester hüten⁹⁵⁾, daß sie nicht cum conditione: Si tu non es baptisatus⁹⁶⁾, täufen, denn es ist ein unleidlich⁹⁷⁾ Mißbrauch gewesen, damit ungewiß wird beide die erst⁹⁸⁾ und die ander Taufe⁹⁹⁾, und heißt nicht mehr, denn also: Ist die erste Taufe recht¹⁰⁰⁾, so ist 1) diese unrecht²⁾. Soll diese recht³⁾ sein und gelten, welche ist denn? Ich weiß nicht. Wir lassens geschehen, daß Gott uns und⁴⁾ denen, die also getauft sind, solchen Mißbrauch zu gut halte. Aber nu die Wahrheit so helle am Tage ist, wollen wirs machen nach Christus Befehl, wie gesagt⁵⁾, damit unser Glaube könne bestehen.

B.

Ein schöner, herrlicher Trost für fromme, gottselige Frauen, den es unrichtig in Kindesnöthen gangen ist, also daß entweder die Frucht in der Geburt gestorben oder todt von ihnen kommen ist. Item, wie ein kräftig Ding es vmb ein christlich Gebet ist⁶⁾.

Von Bugenhagen und Luther erschien nämlich: Der XXX. Psalm ausgelegt, durch | Doctor Johan Bugenhagen, Pomern. | Darinnen auch | von der Kinder Tauffe. | Item von den vn- | geborn Kindern, vnd | von den Kindern die man | nicht Teuffen kan. | Ein trost D. | Martini Luthers den | Weibern, welchen es vn gerade- | gegangen ist mit Kinder | geben. | Anno M.D.XLII. — Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg, | durch Joseph Flug. | Anno | M.D.XLII. — 36 Quartblatt **). Vgl. Wittenb. XII. 479. Altenb. VIII. 48. Leipz. XXII. 402. Somler III. S. 247 f. Herm. von der Hardt Autogr. Luth. I. pag. 425. Schütze III. 347. — Ich gebe den Text nach dem ersten Drucke, dem das ganze in [] eingeschlossene Stück fehlt. — Bei Bugenhagen heißt es (Blatt G iij^b):

„Da ich dieses geschrieben hatte von den Kindlein, Das es Doctor Martinus Luther, vnd lies es im gefallen, Er wolte aber das ich auch hinzu solt setzen, einen Trost den Weibern, welchen es vbel vor dieser zeit geraten ist mit der Geburt, Vnd meinen, das sie in solchen nöten nicht gebettet, vnd Gott die sache nicht

95) L. Und in deme sollen sich die Priester wol fürsehen und hüten. 96) L. (mit der Condition und dem Anhang, so du nicht getauft bist) 97) L. unleidlicher. 98) Jen. erste. 99) L. damit die erste und andere Taufe ungewiß wird und heißet. 100) L. nicht recht. 1) L. so ist doch. 2) L. recht. 3) L. Soll nu die erste nicht. 4) uns und fehlt L. 5) L. gesaget ist. — 6) Dieß ist die Ueberschrift, wie sie in den Trostschriften Blatt D iij steht. Jen. hat noch: Ein schöner herrlicher Trost D. M. L. u. f. w. und: Anno M.D.XLII. **) Bugenhagen widmete die Schrift dem Könige Christian von Dänemark. — Ueber den Drucker Flug vgl. Corpus Ref. III. 875 sq. IV. 473. V. 944.

befohlen haben. Denn es ist gewis war (ob sie wol auch nicht wußten, in solcher angst das sie betteten) das sie mit vnaussprechlichem seuffzen (Röm. viij.) gebettet haben, vnd hetten gern gewolt ire eigen Leben daran setzen vnd verlieren, das ir armes Kindlein getauft hett mögen werden, welches Gebet gnug ist, wenn schon kein ander gebet da ist. — Aber ich antwortet meinem lieben Vatern vnd Herrn. Ich hab in dieser Schrift geschrieben was mir Gott gegeben hat, wie ichs fur hatte, von den Kindlein, welches etliche wird düncken, es sey was newes, Aber ich hab dieser schrift, von Gottes gnaden, das Geleite mit gegeben, vnd sie mit Gottes wort so betreffiget, das ein Christlicher leser daran, wird ein wol gefallen haben, Vnd Gott danken. Weiter wil ich mich auff diesmal in diese sache nicht begeben, Wollet ir aber solchen trost selbst auff einen zedel schreiben, nach dem verstand vnd gnaden euch von Gott gegeben, So wil ich die selbige tröstung mit ewrem Namen zu meinem Büchlein hin an setzen, Das that Doctor Martinus gern, vnd schreib wie folget." — —

Nun beginnt Blatt 3^b Luthers Trostschreiben mit der Ueberschrift:

Doctor Martinus Luther.

W^{il} lezt, weil uns auch oft furkömpt und umb Trost ersucht werden von etlichen frommen Eltern, sonderlich von den Weibern, so vorhin in Kindsnöthen ohn ihren Willen, ja wider ihren Willen und mit großem Leide ihres Herzen haben leiden müssen, daß ihn mißrathen und unrichtig mit der Geburt gangen ist, also daß die Frucht in der Geburt gestorben oder todt von ihnen kommen ist.

Sölche Mütter, weil es ihr Schuld nicht ist, noch durch ihr Versäumniß oder Lässigkeit die Frucht verwahrloset ist, soll man nicht schrecken noch betrüben mit unbescheidenen Worten, und hie ein Unterschied machen zwischen den Frauen oder Weibebilden, so die Frucht ungern tragen, Muthwillens verwahrlosen, oder zulezt auch bößlich erwürgen und umbbringen, sondern also und der Maassen mit ihnen reden.

Erstlich, wiewohl man nicht wissen soll noch kann Gottes heimlich Gericht in solchem Fall, warumb er solche Kindlein dabei aller müglicher Fleiß geschehen ist, nicht hat lassen lebendig geboren und getauft werden, so sollen sich die Mütter doch des zufrieden geben und gläuben, daß Gottes Wille allzeit besser sei, weder unser Wille ist, ob uns nach fleischlichem Dunkel viel anders anseheth, und zorderst daran nicht zweifeln, daß Gott darumb weder über die

heiligen Geists, Amen³⁸⁾. In diesem Fall soll man nachfolgende³⁹⁾ Unterscheid mit Fleiß merken, nämlich, daß allezeit die Mutter des Kindes soll aufs Wenigste zwei oder drei Weiber oder Personen zu solcher Nothtauf erfoddern⁴⁰⁾ lassen, die da können Zeugniß geben, daß das Kind getauft sei, wie denn uns⁴¹⁾ die heilige Schrift lehret⁴²⁾: Im Munde zweier oder dreier Zeugen⁴³⁾ soll alle Sache bestehen⁴⁴⁾, Deut. 19⁴⁵⁾.

Darnach aber, so das Kind lebendig bleibet, sollen sie es in die Kirche für den Pfarrherr oder Caplan bringen, demselbigen⁴⁶⁾ anzeigen, daß das Kindlin von ihnen in der Noth getauft sei⁴⁷⁾ worden, und sollen bitten, daß er wolle⁴⁸⁾ solche ihre Nothtaufe durch Auflegung der Hände auf des Kindlins Haupt bestätigen und bekräftigen⁴⁹⁾, welches nicht derhalben⁵⁰⁾ geschieht, als ob⁵¹⁾ die geschehene Tauf von den Weibern sollt unrecht und unkräftig⁵²⁾ sein, denn es ist einmal an ihr selbst die rechte Taufe. Doch muß es auch ein öffentlich⁵³⁾ Zeugniß haben, welches dermaßen, wie igt⁵⁴⁾ gemeldet, durch den Kirchendiener geschieht.

Darumb⁵⁵⁾ wenn man irgend ein Kind auf der Gassen oder sonst an einem Ort⁵⁶⁾ findet und nicht weiß, wem es zugehörig⁵⁷⁾, ob es getauft sei oder nicht, wenn es schon⁵⁸⁾ getauft⁵⁹⁾ wäre, doch dieweil⁶⁰⁾ kein öffentlich Zeugniß furhanden⁶¹⁾, soll mans noch einmal in der Kirchen lassen täufen, und mag solche Taufe für keine Wiedertaufe⁶²⁾ geacht werden, denn die Wiedertäufer sechten allein an die öffentliche Kindertaufe zc.⁶³⁾. Ist⁶⁴⁾ aber Sache, daß ein Weib mit der Geburt so gar unversehens übereilet würde und das Kind so schwach wäre, daß es verschenden möchte, ehe sie jemand dazu könnte rufen⁶⁵⁾, in diesem Fall mag sie das Kind allein täufen. Stirbt es alsdenn⁶⁶⁾, so ist es wohl gestorben und hat die rechte Taufe empfangen, welches die Mutter in keinen Zweifel stellen soll⁶⁷⁾.

38) Amen fehlt T. 39) T. nachfolgenden. 40) T. Noth fodern. 41) uns fehlt T. 42) T. saget. 43) Zeugen fehlt T. 44) T. stehet alles Zeugniß. 45) Deut. 19. fehlt T. 46) T. denselben. Trostschr. demselben. 47) T. sei getauft worden. 48) wolle fehlt T. 49) T. wolle. 50) T. darüm. 51) T. sollte. 52) Muris. u. W. kräftig. 53) St. u. S. öffentliche. 54) T. igtund. 55) Hier beginnt in den Ausgaben das Bedenken: Von Findelkindlin. 56) an einem Ort fehlt T. 57) St. u. S. zugehörig. T. zuseht und gehörig. 58) T. nu schon. 59) Trostschr. vngetauft. 60) T. weil. 61) T. ist. 62) T. u. Tr. kein. 63) zc. fehlt T. 64) T. Ist es. 65) T. schwach wäre, daß zu besorgen, es möchte verschenden und sterben, ehe sie jemand konnte dazu berufen. 66) T. denn. 67) T. setzen soll. Tr. soll zc.

So aber das Kindlin am Leben bleibt, soll die Mutter von solch ihrer⁶⁸⁾ Taufe keinem Menschen nichts vermelden, sondern stillschweigen und nachmals⁶⁹⁾ das Kind nach christlicher Ordnung und Gebrauch⁷⁰⁾ zur öffentlichen Taufe bringen. Und diese ander⁷¹⁾ Taufe soll und kann⁷²⁾ für kein Wiedertauf⁷³⁾ gerechnet werden, wie auch oben von den Findelkindern gesagt ist, denn sie allein darumb geschieht, daß der Mutter, als einer einigen Person, sonderlich vmb⁷⁴⁾ solcher wichtigen Sach, daran die Seelseligkeit⁷⁵⁾ gelegen, gar nicht gegläubt mag⁷⁶⁾ werden, und solch ihr Tauf⁷⁷⁾ kein Zeugniß hat, darumb der öffentlichen Taufe hoch vonnöthen.

Wenn ein Kind im Hause in Nöthen mit Wasser im Namen⁷⁸⁾ des Vaters, des Sohns und des heiligen Geists getauft ist, so sollen je die Priester dasselbe⁷⁹⁾ nicht noch einmal täufen, denn die rechte Taufe ist dem Kinde⁸⁰⁾ geben nach Christi⁸¹⁾ Befehl, sondern so das Kind lebendig bleibt, wie es ist bei uns bereit⁸²⁾ im Werk ist, sollen Gevattern gebeten werden und das Kind nach Gewohnheit zur Kirchen getragen⁸³⁾. Da soll ein⁸⁴⁾ Priester verhören⁸⁵⁾ und examinirn, wie das Kind getauft sei. Ist recht⁸⁶⁾, so soll er solche Taufe bestätigen und sagen, daß sie recht sei, und den Gevattern befehlen, daß sie des Zeugen seien⁸⁷⁾. Darnach führe er das Kind mit den Gevattern, Frauen und andern für den hohen Altar und lese über dem⁸⁸⁾ Kinde den Glauben, das Euangelium Marc. 10 *), bete niederknieend ein Vaterunser, darnach spreche er das letzte Gebet aus dem Taufbüchlin und lasse sie gehen. Solch Kind⁸⁹⁾ soll man nicht exorcisirn, daß wir nicht den heiligen Geist, der gewißlich bei dem Kinde ist, bösen⁹⁰⁾ Geist heißen.

Wirds aber anders befunden, daß das Kind nicht recht getauft ist, oder daß die Leute nichts Gewisses können berichten, so täuf⁹¹⁾ der Priester freudig⁹²⁾, denn es ist wahr, wie Augustinus sagt: *Non potest dici iteratum, quod ita*⁹³⁾ *nescitur esse factum*⁹⁴⁾.

68) T. solcher. Bei St. u. S. fehlt ihrer. 69) T. nochmals. 70) T. Brauch. 71) T. andre. 72) T. mag. 73) T. keine Wiedertaufe. 74) T. in. 75) T. der Seelen Seligkeit. 76) T. mag gegläubt. 77) T. solche ihre Taufe. 78) Hier beginnt in den Ausgaben das: Bedenken von der Nothtauf. 79) T. dasselbige Kind. 80) T. Kindlin. 81) T. Christus. 82) T. bereits. 83) T. Kirche geführt. 84) T. der. 85) T. fragen. 86) T. Ist es nu recht getauft. 87) T. find. 88) T. das. *) T. Marci, ohne 10. 89) T. aber, das zuvor getauft ist, soll man als denn hernach nicht exorcisiren oder beschwören, auf daß. 90) St. S. W. einen bösen. 91) T. taufe es. 92) T. frei. Tr. freidich. Ten. freilich; am Rande: frriedich. 93) ita fehlt T. 94) T. (wenn man nicht weiß, obß geschehen oder gethan sei, kann man nicht sagen, daß zum andern Mal sei geschehen und gethan.) Denn wir.

Wir müssen von dem Sacrament, als von Gottes Wort, gewiß sein. Sie sollen sich auch die Priester hüten⁹⁵⁾, daß sie nicht cum conditione: Si tu non es baptisatus⁹⁶⁾, taufen, denn es ist ein unleidlich⁹⁷⁾ Mißbrauch gewesen, damit ungewiß wird beide die erst⁹⁸⁾ und die ander Taufe⁹⁹⁾, und heißt nicht mehr, denn also: Ist die erste Taufe recht¹⁰⁰⁾, so ist 1) diese unrecht²⁾. Soll diese recht³⁾ sein und gelten, welche ist's denn? Ich weiß nicht. Wir lassens geschehen, daß Gott uns und⁴⁾ denen, die also getauft sind, solchen Mißbrauch zu gut halte. Aber nu die Wahrheit so helle am Tage ist, wollen wirs machen nach Christus Befehl, wie gesagt⁵⁾, damit unser Glaube könne bestehen.

B.

Ein schöner, herrlicher Trost für fromme, gottselige Frauen, den es unrichtig in Kindesnöthen gangen ist, also daß entweder die Frucht in der Geburt gestorben oder todt von ihnen kommen ist. Item, wie ein kräftig Ding es umb ein christlich Gebet ist⁶⁾.

Von Bugenhagen und Luther erschien nämlich: Der xxxix. Psalm ausgelegt, durch | Doctor Johan Bugenhagen, Pomern. | Darinnen auch | von der Kinder Tauffe. | Item von den vn-|geborn Kindern, vnd | von den Kindern die man | nicht Teuffen kan. | Ein trost D. | Martini Luthers den | Weibern, welchen es vn gerade|gegangen ist mit Kinder | geberen. | Anno M.D.XLII. — Am Ende: Gedrukt zu Wittemberg, | durch Joseph Flug. | Anno | M.D.XLII. — 36 Quartblatt **). Vgl. Wittenb. XII. 479. Altenb. VII. 48. Leipz. XXII. 402. Somler III. S. 247 f. Herm. von der Harbt Autogr. Luth. I. pag. 425. Schütze III. 347. — Ich gebe den Text nach dem ersten Drucke, dem das ganze in [] eingeschlossene Stück fehlt. — Bei Bugenhagen heißt es (Blatt G iij^b):

„Da ich dieses geschrieben hatte von den Kindlein, Das es Doctor Martinus Luther, vnd lies es jm gefallen, Er wolte aber das ich auch hinzu solt setzen, einen Trost den Weibern, welchen es vbel vor dieser zeit geraten ist mit der Geburt, Vnd meinen, das sie in solchen nöten nicht gebettet, vnd Gott die sache nicht

95) L. Und in deme sollen sich die Priester wol fürsichen und hüten. 96) L. (mit der Condition und dem Anhang, so du nicht getauft bist) 97) L. unleidlicher. 98) Jen. erste. 99) L. damit die erste und andere Taufe ungewiß wird und heißet. 100) L. nicht recht. 1) L. so ist doch. 2) L. recht. 3) L. Soll nu die erste nicht. 4) uns und fehlt L. 5) L. gesaget ist. — 6) Dieß ist die Ueberschrift, wie sie in den Trostschriften Blatt D iij steht. Jen. hat noch: Ein schöner herrlicher Trost D. M. L. u. f. w. und: Anno M.D.XLII. **) Bugenhagen widmete die Schrift dem Könige Christian von Dänemark. — Ueber den Drucker Flug vgl. Corpus Ref. III. 875 sq. IV. 473. V. 944.

befohlen haben. Denn es ist gewis war (ob sie wol auch nicht wußten, in solcher angst das sie betteten) das sie mit vnaussprechlichem seuffßen (Rom. viij.) gebettet haben, vnd hetten gern gewolt ire eigen Leben daran setzen vnd verlieren, das jr armes Kindlein getauft hett mögen werden, welches Gebet gnug ist, wenn schon kein ander gebet da ist. — Aber ich antwortet meinem lieben Vatern vnd Herrn. Ich hab in dieser Schrift geschrieben was mir Gott gegeben hat, wie ichs fur hatte, von den Kindlein, welches etliche wird düncken, es sey was newes, Aber ich hab dieser schrift, von Gottes gnaden, das Geleite mit gegeben, vnd sie mit Gottes wort so bekräftiget, das ein Christlicher leser daran, wird ein wolgefallen haben, Vnd Gott danken. Weiter wil ich mich auff diesmal in diese sache nicht begeben, Wollet jr aber solchen trost selbst auff einen zettel schreiben, nach dem verstand vnd gnaden euch von Gott gegeben, So wil ich die selbige tröstung mit ewrem Namen zu meinem Büchlein hin an setzen, Das that Doctor Martinus gern, vnd schreib wie folget.“ — —

Nun beginnt Blatt 3^b Luthers Trostschreiben mit der Ueberschrift:

Doctor Martinus Luther.

Es lezt, weil uns auch oft furkömpt und umb Trost ersucht werden von etlichen frommen Eltern, sonderlich von den Weibern, so vorhin in Kindsnöthen ohn ihren Willen, ja wider ihren Willen und mit großem Leide ihres Herzen haben leiden müssen, daß ihn mißrathen und unrichtig mit der Geburt gangen ist, also daß die Frucht in der Geburt gestorben oder todt von ihnen kommen ist.

Sölche Mütter, weil es ihr Schuld nicht ist, noch durch ihr Versäumniß oder Lässigkeit die Frucht verwahrloset ist, soll man nicht schrecken noch betrüben mit unbescheidenen Worten, und hie ein Unterschied machen zwischen den Frauen oder Weibebilden, so die Frucht ungern tragen, Muthwillens verwahrlosen, oder zuletzt auch bößlich erwürgen und umbbringen, sondern also und der Maassen mit ihnen reden.

Erstlich, wiewohl man nicht wissen soll noch kann Gottes heimlich Gericht in solchem Fall, warumb er solche Kindlein dabei aller müglicher Fleiß geschehen ist, nicht hat lassen lebendig geboren und getauft werden, so sollen sich die Mütter doch des zufrieden geben und gläuben, daß Gottes Wille allzeit besser sei, weder unser Wille ist, ob uns nach fleischlichem Dunkel viel anders anseheth, und zuserst daran nicht zweifeln, daß Gott darumb weder über die

Mütter noch andere, so dazu gethan, erzürnet sei, sondern sei eine Versuchung zur Geduld. So wissen wir auch, daß solcher Fall von Anfang nicht seltsam gewesen, also daß auch die Schrift solches zum Exempel braucht, als Psalm. lviii., und S. Paulus sich selbst ein abortivum, eine Mißgeburt oder unzeitige Geburt nennet.

Zum Andern, so ist auch zu hoffen, weil die Mutter eine Christin und gläubig ist, daß ihr herzlich Seufzen und gründlich Sehnen, das Kind zur Taufe zu bringen, für ein recht Gebete für Gott angenommen sei. Denn wiewohl es wahr ist, daß ein Christ in seiner hohen Noth die Hülfe nicht nennen noch wünschen noch hoffen thut (wie ihn dünkt), die er doch so herzlich gern, und mit eigenem Leben gern käufete, wo es möglich und ihm daß ein Trost gegeben würde, so soll hier der Spruch gelten S. Pauli Rom. viii.: Der Geist hilft unser Schwachheit, denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, (das ist, wie oben gesagt, wir thüren es nicht wünschen,) wie sich gebührt, sondern der Geist selbst vertritt uns mächtiglich mit unaussprechlichem Seufzen. Der aber die Herzen forschet, der weiß, was der Geist meinet oder will 2c. Item Ephes. iii.: Der überschwängliche thut über alles, das wir bitten oder verstehen 2c.

Oh man solle ein Christenmenschen nicht so geringe achten wie einen Türken, Heiden oder gottlosen Menschen. Er ist theur für Gott geacht und sein Gebet ein allmächtig groß Ding, denn er ist mit Christus Blut geheiligt und mit dem Geist Gottes gesalbet. Was er ernstlich bittet, sonderlich mit dem unaussprechlichen Seufzen seines Herzens, das ist ein groß, unleidlich Geschrei für Gottes Ohren. Er muß es hören, wie er zu Mose spricht Exod. xiiij.: Was schreiest du zu mir? So doch Moses für Sorgen und Bittern nicht wohl könnte zischen, denn er in der höchsten Noth war. Solch sein Seufzen und seines Herzens gründlich Schreien zureiß auch das rothe Meer und machet trocken, führet die Kinder Israel hindurch und ersäufet Pharao mit aller seiner Macht 2c. Das und noch mehr kann thun und thut ein recht geistlich Seufzen. Denn Mose wußte auch nicht, was und wie er beten sollt, denn er wußte nicht, wie die Erlösung sollt zugehen, und schrei doch von Herzen.

Also that Jesaia wider den König Sanherib, und andere viel Könige und Propheten, die durch ihr Gebete unbegreifliche, un-

mögliche Ding ausgerichtet haben, daß sie sich hernach verwundert, aber zuvor nicht hätten Gott anmuthen oder wünschen dürfen. Das heißt höher und mehr erlangen, weder wir beten oder verstehen, wie Sanct. Paulus sagt Ephes. iij. 2c. Also schreibt S. Augustinus von seiner Mutter, daß sie für ihn betet, seufzet und weinet, doch nicht weiter begehret, denn daß er möcht vom Irrthumb der Manichäer bekehret und ein Christen werden. Da gab ihr Gott nicht allein das sie begehret, sondern wie S. Augustinus nennet, *Cardinem desiderij eius*, das ist, was sie mit unaussprechlichem Seufzen begehrt, nemlich, daß Augustinus nicht allein ein Christen, sondern ein Lehrer über alle Lehrer der ganzen Christenheit ward, also, daß die Christenheit nächst den Aposteln keinen seines gleichen hat.

Und wer will zweifeln, daß die Kinder Israel, so vor dem achten Tage unbeschnitten gestorben, durch ihrer Eltern Gebet auf die Verheißung, daß er ihr Gott hat sein wollt, selig worden sind? Gott hat nicht (spricht man) an die Sacrament seine Macht gebunden; aber durch sein Wort hat er sich mit uns verbunden*), [daß er ohn dieselben auch auf ein ander Weise, uns unbekannt, die ungetauften Kindlin nicht könne selig machen, wie er denn unter Mose Gesetz viel (auch Könige) ohn Gesetze hat selig gemacht, als Hiob, Naeman, den König zu Ninive, Babylon, Ägypten 2c. Gleichwohl hat er darumb das Gesetz öffentlich unveracht wollen haben, ja gehalten haben, mit Draung der Strafe ewiges Fluchs.

Also halte und hoffe ich, daß der gütige, barmherzige Gott etwas Gutes denke, auch über diese Kindlin, so ohn ihre Schuld und ohne Verachtung seines öffentlichen Befehls die Taufe nicht erlangen.

Doch daß er umb der Welt Bosheit willen nicht will, noch hat gewollt, daß solchs öffentlich hat sollt gepredigt oder gegläubet werden, auf daß nicht alles, so er ordenet und gebeut, von ihr veracht würde. Denn wir sehen, daß er viel gebeut umb der Welt Bosheit willen, dazu er die Gottseligen nicht verbindet.

Summa, der Geist wirket alles in denen, so Gott fürchten, zum Besten; bei den Verkehreten aber ist Er verkehret.]

*) Hier haben die Ausgaben sammt den Trostschriften so: Auch spricht man, Gott hat sich an seine Sacrament nicht also verbunden (aber durch sein Wort hat er sich mit uns verbunden) daß er u. s. w. — Das hier eingeschobene Stück [] der Ausgaben gebe ich nach den Trostschriften Blatt D vij^b f.

Darumb sollen wir mit Christenleuten anders und tröstlicher reden, denn mit den Heiden, oder (das gleich viel ist) mit ruchlosen Leuten, auch in den Fällen, da wir seine heimliche Gericht nicht wissen. Denn er spricht und leuget nicht: Alle Ding sind möglich denen, die da gläuben, ob sie es schon nicht alles also gebetet, gedacht oder gewünscht haben, wie sie es wohl gerne gesehen hätten, wie ist gnug gesagt ist. Darumb sollt man solche Fälle Gott heim stellen und uns trösten, daß er unser unaussprechlich Seufzen gewißlich erhöret und alles besser gemacht habe, wider wirs haben mögen nennen.

Summa, siehe du allermeist darauf, daß du ein rechter Christen seist und also im rechten Glauben zu Gott beten und herzlich seufzen lehrest [sic], es sei in dieser oder allen andern Nöthen. Als denn laß dir nicht leide sein und Sorge nichts widder fur dein Kind, noch fur dich selbst, und wisse, daß dein Gebet angenehm ist, und Gott alles viel besser machen wird, weder du begreifen oder begehren kannst. Rufe mich an (spricht er Psal. l.) in der Noth, so will ich dir helfen, daß du mich loben und mir danken sollt. Darumb soll man solche Kindlein, bei und uber welchen solch Seufzen, Wünschen, Beten von den Christen oder Gläubigen geschicht, nicht also dahin verdamnen, gleich den andern, dabei kein Glaube, Gebet noch Seufzen von Christen und gläubigen Leuten geschicht. Denn er wil sein Verheissen, und unser Gebet oder Seufzen darauf gegründet, unveracht und unverworfen, sondern hoch und theur gehalten haben. So habe ich auch droben gesagt, gepredigt und sonst gnugsam *), wie durch eines andern oder frembden Glauben und Seufzen Gott viel thut, da noch kein eigen Glaube ist, aber flux durch andere Furbitt gegeben wird, wie im Evangelio Christus der Wittwen Sohn zu Nain durch seiner Mutter Seufzen ohn seinen eigen Glauben vom Tode erweckt und des Cananäischen Weibs Töchterlein vom Teufel los macht durch der Mutter Glauben, an der Tochter eigen Glauben. Also auch des Königischen Sohn, Joh. iij., und den Sichtbrüchtigen, und viel mehr, davon hie nicht länger zu reden ist.

*) Die Ausgaben bieten hier noch: geschrieben.

Ohne Datum.

No. MMDLXII.

In eine Bibel geschrieben.

Aus einer die Schriftzüge des Originals nachahmenden Abschrift, welche einem auf der Dresdner Bibliothek befindlichen Exemplare der zu Wittenberg i. J. 1545 bei Hans Lufft in Folio erschienenen Bibel vorgeheftet ist. — Abgedruckt in: Viler schönen Sprüche auß Götlicher schrift außlegung, daraus lere vnd trost zu nemen, Welche der ehrwürdige Herr Doctor Martinus Luther seliger, vilen in ire Biblien geschriben. Wittenberg M.D.XLVII. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Johan vom Berg, vnd Ulrich Neuber. Blatt F^b.

Ps 118

Wo dein Wort Herr mich nicht Trostet, So verginge ich vnn meinem elende. *)

Das kan doch ja kein ander buch, lere, noch wort, das es kundte trosten ¹⁾ vnn noten ²⁾ Elend tod ³⁾ sterben ja vnfer den Teuffelen vnd vnn der Helle ⁴⁾, on allein dis Buch, das vns Gottes wort leret, Vnd darin Gott selbs mit vns redet wie ein mensch mit seinem freünde zc

Ander ⁵⁾ Lere mügen ⁶⁾ Reich mechtig ehrlich machen vnd dis leben hoch heben. Aber Wenn Not vnd Tod daher stürmen fliehen sie als die trewlosen schelmen mit ihrren gutern ⁷⁾ macht freundschaft, vnd lassen schendlich vnd verreterlich stecken. Denn sie wissen nichts, können ⁸⁾ nichts, thun nichts yn Götlichen ewigen sachen. Noch ist die welt Toll vnd unsynnig ⁹⁾ achtet dieses Buchs nichts ¹⁰⁾, verfolget ¹¹⁾ vnd lesterts, als were es des Teuffels Buch. Für welchen ¹²⁾ Hauffen vns Gott ¹³⁾ behüte Amen ¹⁴⁾

Mart Luther D.

Ohne Datum.

No. MMDLXIII.

In eine Bibel geschrieben.

In: Viler schönen Sprüche auß Götlicher schrift außlegung u. s. w. Blatt F^b. — Walch XXI. 1596 f. sagt: „Folgendes hat Lutherus in eine

*) Ps. 119, 92. — Der Druck hat: Wo dein geseze nicht mein trost geweest were, So were ich vergangen in meinem elende. — 1) Druck: das es in. 2) Dr. nöten, angst. 3) tod fehlt im Drucke. 4) Dr. helle tröste. 5) Dr. Andere. 6) Dr. mögen. 7) Dr. mit alle irer ehre, güter. 8) Dr. können. 9) Dr. toll, unsinnig vnd rasend. 10) Dr. nicht, ja. 11) Dr. verfolgets. 12) Dr. für welchem. 13) Dr. Gott vns. 14) Amen fehlt im Drucke.

Bibel, welche zu Wittenberg 1544. gedruckt ist, mit eigener Hand geschrieben." Ich gebe es, weil der alte Druck abweicht.

Joh. XVII.

Dein Wort ist die Wahrheit.

Es ist niemand so grob noch ¹⁾ unverständlich, der sich gern und williglich ²⁾ wollt lassen betrügen. Sonderlich in großen, ernstlichen ³⁾ Sachen, da will Jedermann die Wahrheit haben und die Lügen nicht leiden.

Darauf und ⁴⁾ daraus folget, daß nicht Menschen sein müssen, sondern toll und übertoll ⁵⁾, die Gottes Wort, die selige Wahrheit, verachten. Denn wo es Ernst mit ihnen wäre, die Wahrheit zu haben und die Lügen nicht zu leiden ⁶⁾, so würden sie Gottes Wort wohl anders und höher suchen, und halten als die rechte Wahrheit Gottes. ⁷⁾

Mart. Luth. ⁸⁾

1542? [1530.]

No. MMDLXIV.

An den Leser.

Zween brieffe, Einer D. Doctoris Martini Luther, Der ander D. Justi Jonae. Von der Turcken Historien P. Jouii vnd wie der Papst das gros vnzeliche Ablass gelt, angelegt hat. Gedruckt zu Hall in Sachsen durch Hans Frischmut. 1542. Quart.

So giebt Schütze III. 347 den Titel. Ob dieser seltene Druck einen bisher unbekannten Brief Luthers enthalte, kann ich nicht sagen, da ich durchaus nicht in den Besitz des Büchchens gelangen konnte. Unmöglich wäre es nicht, und deshalb führe ich diesen Druck hier mit auf. Doch glaube ich vermuthen zu dürfen, der darin gegebene Brief sei kein anderer, als der in den Ausgaben stehende v. J. 1530. Wittenb. IX. 546. Jen. V. 260. Altenb. V. 393. Leipz. XXII. Anh. 96. Walch XIV. 28. 268—276. Erlang. Band der Nachlese S. 248 ff. Luther schreibt darüber an Hausmann den 3. Januar 1530: „Cuditur latine libellus de ritu et religione Turcarum ante 70 fere annos editus.“ de Wette III. 539. Davon kenne ich nur folgende Ausgabe: LIBELLVS | DE RITU ET MO-|RIBVS TVRSCO-|RVM ANTE| LXX. ANNOS AE-|DITVS. | — Cum praefatione Mar-|tini Lutheri. | — Anno. M.D.XXX. 84 Octavblätter. Am Ende: EXCVSVM NORINBERGAE | sub Praelo Friderici Peypus, impen-|sa Leonhardi à Quercu, Men|se Martio, Anno re-

1) W. noch so. 2) W. willig. 3) W. ernsten. 4) Darauf und fehlt bei W. 5) W. viele Menschen toll und übertoll sein müssen. 6) W. ernst mit ihnen wäre, so würden sie. 7) W. 1542. 8) W. M. Lutherus D.

sti|tutae salutis | M.D.XXX. Auf der Titelfrückseite beginnt: MARTINVS LVT-|
THERVS LECTORISPIO. Die Schrift selbst soll verfaßt sein von Septemcastrensi
quodam autore incerto; vgl. (Biblianders, de B.V.2.) Historiae De Saracenorum
Sive Turcarum Origine ꝛ. Fol. auf der Titelfrückseite, in welchem Buche die Schrift
fol. 7 sqq. ebenfalls steht, doch ohne Luthers Brief. Der Brief in den Ausgaben ist
von Jonas übersezt. Es erschien s. l. et a.: Ursprung des Tur-|kischen Reichs,
bis auff den | izzigen Solyma, durch D. | Paulum Joulum, Bischoff Nucerin, | an
Keiserliche Maiestat, Carolum | V. jnn Welscher Sprach ge-|schrieben, er nach aus dem
Latin, F. Bassiana-|tis, Verdeutschet | durch | Justum Sonam. | — Von der Tur-
ken rü-|stung, vnd kriegs bestel-|lung ꝛ. vleissiger bericht. | — Vorrede, Phil. Mel.
— 88 Quartblätter. Blatt B iij^b heißt es: Diese Epistel, hat D. Mart. | Lutherus
latiniſch geschrieben, Anno | Domini M.D.xxx. von einem Sa-|tinischem buch, wel-
ches von | der Türcken Religion zum | teil redet, ist auch ver-|deutschet vnd hier | zu
geſetzt. — Vgl. Corpus Ref. III. 440 ff. — Ueber Frischmuth s. de Wette V.
505. 547. v. Drehhaupt II. fol. 56. — Da dieses Schreiben von Ende 1529 oder
von Anfang 1530 Vorrede ist und nur die Form eines Briefes hat, so habe ich es
nicht aufgenommen. Es beginnt übrigens: Gratiam et pacem in Christo, Hunc
libellum de religione et moribus Turcorum oblatum u. s. f.

1543.

Ende Februar.

No. MMDLXV.

Bruchstück.

Ueber Cæ's Tod.

In: Rapsodie et dicta quedam ex ore Doctoris Martini Lutheri in fami-
liaribus colloquiis annotata. Ejusdemque Epistole, consilia, allaque pulchra
et necessaria aliquot illustrium virorum scripta, quae omnia *Valentinus
Bavarus* suo labore et manu propria sibi in hunc librum transscribendo
comparavit, auf der herzoglichen Bibliothek in Gotha, tom. I. num. 45. pag. 440
Quart. Vgl. Bretschneider Corpus Ref. I. pag. XC. und Seckend. III. 468, der
dieses Stück als Brief bezeichnet, es aber so abweichend von der mir vorliegenden,
aus dem Codex Bavari mir mitgetheilten Abschrift giebt, daß ich hier auch seinen
Text mit abdrucken lasse. Vielleicht ist dieses Bruchstück nur eine aus Luthers Munde
vernommene Aeußerung. Ueber Cæ's Tod, der am 10. Februar 1543 erfolgte, vgl.
Dietrichs Leben von Strobel S. 86 ff. C. Ref. V. 52 f. 66. 303. Tischr. XV. S. 40.

De morte Joannis Eccii impio homine.

Die decima Macij Anno salutis 1543 in meridie malo fato
corruit, intra enim septem dies quatuor morbis misere est de-
tectus. Scz.

1. febrī

2. φρένεσι

3. Epilepsia
4. Apoplexia.

Nach Seckendorf:

Corruit Eccius d. 10. Febr. in meridie, intra septem dies febris, phrenesi et epilepsia vexatus, et denique apoplexia extinctus.

19. März.

No. MMDLXVI.

An den Fürsten Georg von Anhalt.

Bitte, dem Zerbster Pfarrer M. Johann Rosenberg, weil er alt, schwach und kurz-
sichtig sei, Erleichterung der Amtsarbeiten zu gestatten, wie er bei Luther gebeten
habe, damit er noch länger für Zerbst erhalten werden könne.

Aus dem Originale im Dessauer Archive bei Lindner, Mittheilungen II. no. 56.
S. 82 f. Bei Irmscher Band 56. Viertes Abtheilung Bd. IV. no. 822. S. 238 f.
— Corpus Ref. V. 778.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn
herrn Georgen Thumprobst zu Magdeburg, fursten
zu Anhalt grauen zu Ascanien vnd herrn zu Bern-
burg meinem gnedigen herrn.

G V Fynn dem herrn. Durchleuchtiger hochgeborner furst gne-
diger herr. Es hat mich Magister Johannes Rosenberg zu Zerbst
pfarrher gebeten, vmb rat, weil er nū alt vnd schwach, dazu am
gesicht seer abnimpt die grosse arbeit, nicht mehr vermag. wo er
doch mocht versehen werden, mit geringer vnd müglicher Arbeit.
Darauff ich willens, yhme weg zu helfen an einen andern ort.
Aber weil ich keinen bessern nu zur zeit an seine stat wuste. hab
ich geraten, das er solte zu Zerbst bleiben vnd der Arbeit, so yhm
vntreglich sich eussern. des verhoffens, Wo er zwo predigt vnd sonst
thet, was er vermochte, E f g, wurden des nicht beschwerung tra-
gen, Dem nach ist an E f g mein gang demutige bitte. Sie
wolten gnediglich dran sein, das yhm seine Arbeit treglich gemacht
werde, damit er daselbs bleiben muge, Denn es ia billich vnd
Gottlich ist, Emeritis militibus honorem debitum haberi Wo es
aber nicht sein kan oder wil (als ich nicht hoffe) So müssen wir
sehen, wie wir thun Besser ist aber Halt was du hast. son lange

du fanst Denn Non eodem cursu respondent vltima primo & f g werden sich wohl wissen gnediglich vnd Christlich hierin zu erzeigen Hie mit dem lieben Gotte befolhen Amen

Montags Palmarum 1543.

& f g.

Williger

Martinus Luther D.

17. April.

No. MMDLXVII.

Ordinationszeugniß für Nicolaus Gallus aus Röthen.

Aus einer Abschrift des jetzigen Cod. Monac. 89. no. VI. p. 400^b in Summels Neuer Bibliothek von seltenen Büchern, Bd. II. S. 484. Eine andre Abschrift im Cod. Monac. 65. p. 7. Dann im Corpus Ref. V. p. 96 sq. Verfasser Melanthon, der aber wohl deshalb nicht unterschrieb, weil er an diesem Tage nach Rdn reiste. — Vgl. Corpus Ref. VI. 35. VIII. 895. 930. IX. 442.

Versatus est in schola ecclesiae nostrae decennium Nicolaus Gallus, Cotensis, et propter eruditionem et optimos mores ornatus gradu Magisterii in philosophia. Postea vero et in scholis et in ecclesiis specimen eruditionis, fidei et industriae suae praebuit. Quare gavisi sumus, eum vocari ad diaconi munus in ecclesia Ratisponensi. Etsi autem, cum ordinationem peteret, ejus studia antea nobis nota et probata essent, tamen rursus eum publice et diligenter audivimus et comperimus, eum recte intelligere et tenere doctrinam Christi et amplecti puram evangelii sententiam, quam ecclesia nostra uno spiritu, una voce cum catholica Christi ecclesia profitetur, et a fanaticis opinionibus damnatis judicio ecclesiae catholicae Christi abhorrere. Promisit etiam hic Magister Nicolaus in doctrina constantiam et in officio fidem et diligentiam. Quare ei juxta doctrinam apostolicam publica ordinatione commendatum est ministerium docendi Evangelii et sacramenta a Christo instituta administrandi juxta vocationem. Cumque scriptum sit de filio Dei: *ascendit, dedit dona hominibus, prophetas, apostolos, pastores et doctores*, — precamur ardentibus votis, ut suae ecclesiae det gubernatores idoneos et salutare, et efficiat, ut hujus Nicolai ministerium sit efficax et salutare.

Legimus, Lucium Cyrenaeum, discipulum apostolorum, initio ad Danubium in Augusta Tiberina, ex cujus reliquiis Ratispona condita est, evangelium docuisse. Jam veterem ecclesiam instaurari et repurgari gaudemus; et hortamur pios cives Ratisponenses, ut Evangelium Dei pure et fideliter conservari ac propagari curent. Nam hoc officio Deus praecipue se coli postulat, sicut inquit Christus: *in hoc glorificatur pater meus, ut fructum copiosum feratis, qui fiatis mei discipuli*. Et hac luce retenta manet ecclesia, in qua Deus aderit, dabit vitam aeternam invocantibus eum et opitulabitur in aerumnis hujus vitae. Ibi enim adest et exaudit Deus, ubi ipsius evangelion vere sonat, sicut scriptum est Jo. XV. *si manseritis in me et verba mea in vobis manserint, quicquid volueritis, petetis et fiet vobis*. Datae Witebergae die XVII. Aprilis, quo die ante annos 3831 Noha in arcam ingressus est, quo exemplo testatus est Deus, se ecclesiam suam in diluviis orbis terrarum et terribilibus mutationibus impiorum mirabiliter servaturum esse, Anno 1543.

Pastor Ecclesiae Vitebergensis ac caeteri ministri
in eadem ecclesia.

Martinus Luther D.

Johannes Bugenhagius D.

Caspar Creutziger D.

26. Juli.

No. MMDLXVIII.

An seinen Schwager Bastian Weller, Bürger zu
Mansfeld.

Ueber den Wiederkauf.

Aus einer auf der Bibliothek in Wittenberg aufbewahrten Abschrift, auf welcher bemerkt ist: „descriptum ex ipsius autographo beneficio Clariss. viri D. D. Bosonis compatriis mei carissimi anno 1570.“ von H. Lindner mitgetheilt in den Theologischen Studien und Kritiken 1835. Heft II. S. 357 f. Daraus bei Trinius Band 56. no. 869. S. LVII f. — Zur Sache vgl. Weller's Altes II. S. 266. Hoffmann's Schatz I. 412.

Dem Ehrbaren, Fürsichtigen Bastian Weller, zu Mansfeld
Bürger, meinem guten Freund und lieben Schwager.

G. und F. im Herrn. Ehrbar, fürsichtiger, lieber Schwager.
Habt ihr Brentium Lucä 6 gelesen, so habet ihr ja guten, gewissen

Grund funden; der sich mit der Disputation D. Hieronymi Schurf wohl reimet, und ist mein Büchlein vom Wucher auch nicht dawider, wiewohl ich im selben Büchlein nichts schreibe vom Contract reemptionis, sondern vom Mutuo und Dato (welchs ist Alles auch Wucher worden ist, oder gern wäre). Vor funfzehnen Jahren schreib ich vom Wucher *). Da handelt ich den Contract reemptionis. Das ihr anzeiget, es sei euch seltsam, daß ein ander mit euerem Gelde sein Gut soll bessern und ihr nichts davon haben, ist wohl ein übriges, unnöthiges gut Werk, wie ich einem mocht geben 100 fl., ders nicht durfte. Aber damit ist kein Wucher entschuldiget. Warum hab ichs nicht behalten oder nöthlicher gebraucht.

Zum Wiederkauf gehöret

Primo: hypotheca, ein Unterpfund, als Acker, Haus, Stadt, Land, auf welchem die Zins gekauft werden, denn was nichts trägt, das kann nichts zinsen, und wo das Unterpfund verdirbet, im Krieg von Feinden, als Türken, verloren würde, da verlieren alle beide das Ihre, der Käufer und Verkäufer.

Darum auf bloß schlecht Geld, als auf hundert (oder wie viel deß ist) Gulden, ohn Unterpfund ausgedruckt und genannt, fünf oder mehr, ja auch einen fl., einen Heller nehmen, ist Wucher.

Secundo: Daß der Käufer-(der die Zins kauft) schuldig bleibt, dem Verkäufer (der die Summa des Gelds auf sein Gut nimmt) wiederum die Ablösung der Zinse mit gleicher Summa zu gestatten, wenn er kann oder will.

Darum wann der Käufer ihm vorbehält, die Summa seines Geldes, damit er die Zins kauft, wieder zu fordern über eins, zwei, drei zc. Jahr, welches die Juristen heißen repetitio sortis, das ist auch Wucher, ein recht Hurkind, denn es will zugleich ein

*) J. J. 1524 erschien: Von Kaufshandlung und Wucher. Schütze III. 340. Sen. II. 484. Altenb. II. 847. J. J. 1549 der große und kleine Sermon vom Wucher. Sen. I. 494. 202. Altenb. I. 356. 328. J. J. 1540: An die Pfarrherrn wider den Wucher zu predigen, Vermahnung D. M. Lutheri. Sen. VII. 396b. Altenb. VII. 404. Schütze III. 344. Komler III. 79. Die eigenhändige Niederschrift Luthers von dieser zuletzt genannten Vermahnung befindet sich auf der Königl. öffentlichen Bibliothek zu Dresden; das Format ist Quart; Anfang: „Ich hab vor funffzehnen iaren wider den Wucher | geschrieben, da er bereit an so gewaltig eingerissen war, das ich keiner besserung zu hoffen | wuste. Sint der zeit hat er sich also erhebt, das | er nu auch kein laster, funde oder schande sein | wil“ u. s. f. Schluß: „Gott sey vns gnedig | mache vns from, das wir seinen namen ehren | sein reich mehren vnd seinen willen thun | Amen“ —

geliehen Geld, (das man wieder fordern mag), und doch auch ein Kaufgeld sein, (das ich nicht mag wieder fordern nach der empfangen Waar.)

Wiewohl man hie will disputirn, wenn der Verkäufer von ihm selber die Wiederforderung begehrt oder bewilliget, als ders nicht länger will verkauft haben, welchs seltsam ist, und darf wohl gut Aufsehen, daß nicht ein Schein sei ohn Licht. Doch ist hievon ist nicht zu schreiben. Hiemit Gott befohlen.

Dornstags nach Magdalensä 1543.

Martinus Luther.

2. August.

No. MMDLXIX.

An den Landgrafen Philipp von Hessen.

Bitte für Johann Richius, ihn bei der zugesagten Lectur in Marburg, die er, sobald er in Wittenberg Magister geworden, antreten werde, zu erhalten.

Aus dem Originale auf der Bibliothek zu Cassel bei F. W. Ertveder, Grundlage zu einer Hessischen Gelehrten und Schriftsteller Geschichte. Band XII. Cassel 1799. S. 2 f. Bei Ermischer Bd. 56. no. 870. S. LIX f. — Vgl. Corpus Ref. IV. 871. 884. Melanthon nennt ihn Berthold Richius aus Holzminden. Album Acad. Viteb. ed. Foerstemann pag. 175, inscribirt 1539 im Sommer Johannes Richius ab Hanover. Dazu ist bemerkt: J. V. D. Consilia. Erii Ducis. vgl. p. 179: Georgius Reychius Hanouerensis Feria 3ta post Pentecosten (1540), wozu bemerkt ist: praefectus.

G B I vnd mein arm pr nr Durchleuchtiger Hochgeborner furst gnediger Herr. Es haben E f g. Johanni Richio von Hanoser, zu Marcpurg. eine Lectur daselbs bey der Vniuersitet zugesagt. Darauf er sich gen Wittenberg verfuget alda das Magisterium zu empfangen. weil er alhie studirt vnd seine zeit ym studio angelegt, Nu wolte sich gern ein Vnlust regen. das ettliche der facultet artium zu Marcpurg yhn gern wolten ausbeiffen, vnd einen andern setzen hinder seinen willen und ehe denn er seinen Beruff E f g wider auffsetzet. Wenden fur sein abweisen, welchs sie zu lange wollen verstanden haben. So er doch allein darumb -aussen ist, das er das Magisterium erlange, welches nicht seine schuld ist, das so verzogen ist bis daher. Denn die Leute nicht anheymisch gewest. Hat mich derhalben gebeten an E f g zu schreiben vnd zu bitten E f g wolten yhn bey zugesagter Lectur erhalten denn er wird

freylich noch fur Michaelis sich einstellen so bald er Magister worden ist solchs schreib ich nicht, das E f g Bnagnade solten schopfen vber die facultet zu Marburg Menschen sind Menschen Mügens guter meynung auch anders wollen machen. so mußen Gottes kinder allezeit den satan vnter sich leiden wie Hiobs buch vns leret Darumb werden sich E f g auff beiden teilen wol wissen gnediglich zu erzeigen. Das Richius der zugesagten Lectur nicht beraubt, vnd ihener meinung wol gedeutet vnd geduldet werde. Unser lieber Herr Ihesus Christus stercke vnd erhalte E f g ym seligen regiment zu seinem lob vnd ehren vnd vieler seelen seligkeit Amen.

Dornstags nach petri Vinculor. 1543.

E f g

williger

Martinus Luther D.

7. October.

No. MMDLXX.

An die theologische Facultät zu Leipzig.

Die Leipziger theologische Facultät hatte unterm 5. October die Wittenberger Theologen zu einer auf den 10. October anberaumten Doctorpromotion eingeladen. Die Wittenberger müssen, weil an demselben Tage Erasmus Alberus bei ihnen promoviren will, die Einladung ablehnen, senden aber doch Creuziger und Eber, um sich von diesen vertreten zu lassen.

In: *In hoc libello exponuntur quaestiones V, quibus tota doctrina et universum negotium Evangelii comprehenditur, propositae Lipsiae futuris doctoribus theologiae — — cui inclusa est oratio — — additae sunt duae epistolae etc.* Lipsiae 1544. 8vo. Vgl. Förstemann in der Allgem. Stztg. 1829. Num. 1. Sp. 7. Aus diesem seltnen Büchelchen abgedruckt im Corpus Ref. V. 192—194, woselbst auch p. 191 sq. das Schreiben der Leipziger; vgl. p. 176 sq. 179. Auch Bernhard Ziegler wurde damals Doctor, dem Melanthon die auf dem Titel des Büchelchens erwähnte Rede schrieb. Melanthon ist auch Verfasser der Antwort der Wittenberger. Wegen der Unterschrift Luthers gebe ich den Brief. Alles Uebrige sehe man im Corpus Ref. I. c.

Martinus Lutherus, Joannes Bugenhagius Dr., D. Philippus Melanchthon clarissimis viris et eccellente eruditione, pietate et sapientia praeditis, D. Doctoribus collegii facultatis Theologicae in Academia Lipsiensi S. D.

Et promiseramus viro clarissimo Domino Bernhârdo Ziglero petenti communi omnium nomine, ut ad renuntiationem publicam gradus sui et collegarum veniremus, et acceptis literis vestris gravissime ornatissimeque scriptis magis etiam movebamur, ut morigerari vobis cuperemus. Nam etsi in hac moestitia temporum de his congressibus nostris malevoli quidam seeus iudicaturi erant, tamen illa causa, cujus fit mentio in literis vestris, honestissima est, videlicet quod significationem ostendi non solum consensus nostri, sed etiam verae benevolentiae mutuae prosit. Sed casu praeter opinionem nostram hic retinemur, quod Erasmus Alberus eodem die, qui vestrae pompae destinatus est, adducturus est huc amicos suos ad spectandam sui gradus renuntiationem. Nec alius dies illis subito jam significari poterat. Cum igitur adesse aliquos ex collegio nostro necesse sit, dolemus, nos gratificari vobis non posse, ac oramus, ne retineri nos ulla causa alia existimetis. Veniam autem necessitati pro vestra sapientia et aequitate dabitis.

Consensum autem nostrum et amorem mutuum aliis maioribus officiis saepe declaratum esse speramus et omni studio, Deo juvante, tueri ac ostendere deinceps conabimur. Nam et per se res necessaria est conjunctio recte sentientium, praecipue eorum, qui ecclesias et studia doctrinae gubernant, et his regionibus ad tranquillitatem utilissima est. Nec vero autoritas ministerii nostri retineri posset, si inter nos ipsi certare petulantia καὶ ζυγομαχεῖν, quod Deus prohibeat, inciperemus. Fuit igitur pergrata nobis illa tota commemoratio vestra de concordia nostri ordinis, ac Deum aeternum patrem domini nostri Jesu Christi oramus toto pectore, ut in his ecclesiis perpetuo tueatur recte sentientium conjunctionem. Laudatur illud, quod Dion scribens Dionysio propinquo suo, vel fortasse autor epistolae illius Plato, citat: οὐ χρυσὸς ἀχλὺς οὐδ' ἀδάμας ἀστράπτει πρὸς ὄψεις, ὥς ἀγαθῶν ἀνδρῶν ὁμοφροάδμων νόησις. Vere hoc quidem et dulcissime dictum est. Vere et illud Basilius: *non tam sinistrae opus est dextra, quam ecclesiae concordia doctorum.*

Sed scitis multas divinas sententias similes, quibus utinam moverentur omnes ubique, qui verae doctrinae studium profitentur et tamen saepe, tanquam in navi, foedissimis tempestatibus perniciosas seditiones excitant, conturbant dogmata, dissipant ecclesias, quibus ex rebus existunt in populo aut superstitio-

nes, aut Dei contemptus ac odium religionum omnium, disciplinae perturbatio, factiones, distractiones principum, civium caedes et infinita vastitas. Quid cogitari tristius his malis potest? Quare et Deum oremus, ut animos omnium doctorum aeternis vinculis verae sententiae et spiritus sui copulet, et nos ipsi consilia *συμβιβαστικά* amemus et actiones nostras ad communem tranquillitatem referamus.

Ut autem in praesentia studium etiam nostrum vobis ostenderemus, cum universis abesse non liceat, jussimus ad vos et nostro et suo nomine proficisci amicos nostros Doctorem Casparum Crucigerum et Magistrum Paulum Eberum, quos sciebamur vobis cum propter ipsorum virtutem et in omni officio diligentiam, tum vero etiam propter privatas et veteres necessitudines jucundissimos fore. Bene valete. Wittembergae nonis Octobris anno M.D.XLIII.

Benedicat vestro instituto Dominus ex Zion, id est, in Christo domino nostro, ut glorificetur pater, dum fructum plurimum feretis. Et efficiamur omnes ejus discipuli, Amen.

M. Lutherus sua manu.

29. October.

No. MMDLXXI.

An den Fürsten Georg von Anhalt.

Trost über Anfechtungen, denen Fürst Georg von Seiten seines Vetzters Wolfgang ausgesetzt war.

Aus dem Originale im Dessauer Archive bei Lindner II. no. 58. S. 85 f. Bei Irmscher Band 56. Viertes Abtheilung Bd. IV. no. 823. S. 240. de Wette V. 597 f. hat nur ein Stück.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn
Herrn Georgen Thumprobst zu Magdeburg, fursten
zu Anhalt grauen zu Ascanien herrn zu Bernburg
Meinem gnedigen Herrn.

G V I ym Herrn Durchleuchtiger hochgeborner furst gnediger
herr. M Forheim hat mir angezeigt was ist fur ein anfechtung
E f g der Versucher zufugen will, durch E f g Vettern furst Wolff-
gang zc. Welchs mir warlich ist herplich leid. habe auch der hal-

ben S f g eine zimliche schrift zugeschrieben der hoffnung, Es sollen sich S f g etwas dran erynnern vnd sich bedenden Denn ich merck das bose meuler zwiffchen Seiner vnd E f g sich eingelassen die den fromen fursten hegen wider E f g wie der teuffel vnd alte schlange allzeit yhren samen hat vnd seet wider den samen des weibes. Es wil nicht anders sein, der schlangen same mus des weibes samen ymer in die fersen stechen, Aber doch zu legt mus yhm doch der kopff zu treten werden. Darumb wollen E f g gedultig sein vnd Gotte alles heym stellen, iuxta illud: Jacta super dominum Curam tuam. Ipsi est Cura de vobis ait S Petrus Si ipse pro nobis. quis contra nos. Fortasse ad horam est. haec tentatio, sicut Abraham ad horam tentabatur. Ego viuo (inquit Vita nostra) Et vos viuetis, Et capillus de capite vestro non peribit Etsi in hoc seculo aliquid patiamur detrimenti, centuplum tamen habebimus vna cum vita eterna, modo non oculos sed fidem sequamur in Invisibilia donec visibilia fiant. Sed quid ego sus Mineruam, nisi quod studium et affectum meum volui utrumque declarare tue Celsitudini, optime princeps In Domino bene valeat t Celsitudo, non modo mihi veneranda sed et amanda semper. 4 Calen. Novemb: 1543.

Cels. t.

deditus

Martinus Luther D.

22. November.

No. MMDLXXII.

An die Fürstin Margaretha von Anhalt.

Versprechen, bei Fürst Wolfgang dahin zu wirken, daß dessen Vettern und Erben nicht zu Schaden kämen.

Aus dem Originale im Dessauer Archive bei Lindner II. no. 59. S. 86 f. Bei Irmscher Band 56. Viertes Abtheilung Bd. IV. no. 824. S. 241. Bezieht sich auf Erb- und Besitzstreitigkeiten gleich dem Briefe an Georg vom 29. October 1543. Vgl. Q. D. B. V. Historiam Principum Anhaltinorum sub praesidio Casparis Sagittarii D. Hist. Prof. P. Publice examinandam proponit Georgius Henricus Oßke Lipsiensis. Jenae 1686. 4. pag. 136.

Der durchleuchtigen hochgebornen furstin vnd frawen
frawen Margareten gebornen Marggreuin zu Bran-

denburg, 2c. furstin zu Anhalt greuin zu Ascanien,
vnd frawen zu Bernburg meiner gnedigen fräwen
vnd gevatthern.

G V F Durchleuchtige hochgeborne furstin gnedige fraw 2c. Ich
hab m. gn. h. Fürst Wolffen eine starcke schrift geschrieben, mit
heftiger vermanung, das **S f g** nicht also yhr **f g**, gewissen be-
schweren wolten mit seiner lieben Vettern vnd natürlicher erben
grossen schaden 2c. darauff mir **S f g** geantwortet, Sie wolten mich
ynn kurz Mundlich oder schriftlich berichten. Aus was vrsachen
S f g solchs furgenomen hetten. Wenn nu Gott wolt, das **S f**
g sich also mit mir ynn die disputation begeben wurden, so wil ich
das meine gewislich thun (ob Gott wil) Denn solchen schaden wuste
ich auch keinen meiner feinde zu gonnen als **E f g** herrschaft hierin
begegnen wurde, Vnd ist mir fast leid vnd wider, das der Satan
solchen vnlust sucht vnter vnd zwischen so nahen Vettern, Gott
der Vater vnserß herrn Jesu Christi steüre yhm. Vnd gebe mir
oder andern so es wehren können. Wort vnd seggen dazu, das es
ie verhindert werde.

Ich gleubs wol gnedige furstin das **E f g** nicht allzeit auff
Rosen gehen sonderlich zu dieser schendlichen Zeit. da der Teuffel
wider Gottes Wort tobet. vnd alles vnglück anrichtet. Ich erfare
seines tobens auch teglich mehr denn genug Doch heisst Er ist
grosser der ynn vns ist weder der ynn der Welt ist der wird vns
endlich wenn alles fehlet, gewislich genug sein zu aller seligkeit
Dem befehl ich **E f g** mit alle den yhren Amen

Dornstags nach Elisabeth 1543.

E f g

Williger

Martinus Luther D.

25. December.

No. MMDLXXIII.

An den Rath zu Halle,
gemeinschaftlich mit Bugenhagen und Melanthon.

Benachrichtigung, daß sie auf Bitte des Rathes beim Kurfürsten angesucht haben, den
Dr. Jonas noch ein Jahr lang in Halle zu lassen, was bewilligt worden sei.

Aus einer im Cod. Monac. 90. no. VII. p. 362^b befindlichen Abschrift im Corpus Ref. V. 268 f. — Vgl. de Wette V. 694 f. — Verfasser ist, dem Style nach, Melanthon. Die Unterschriften fehlen.

Gottes Gnad durch seinen eingebornen Sohn, unsern Heiland Jesum Christum, zuvor. Ehrbare, weise, fürnehme, günstige Herren. Nachdem E. W. an uns vor etlichen Wochen geschrieben, daß wir in Betrachtung Eurer Kirchen Nothdurft den durchleuchtigsten, hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Johann Friedrich, Herzog zu Sachsen, Kurfürsten, Landgrafen in Düringen, Marggraf zu Meissen und Burggraf zu Magdeburg, unsern gnädigsten Herrn, wollen ansuchen, daß S. Kf. G. die Zeit, so dem Ehrwürdigen Herrn Doctori Justo Jonae bei Eurer Kirche zu bleiben erlaubet, gnädiglich erstrecken wolle: diese Eure Bitt haben wir in Unterthänigkeit an hochgedachten unsern gnäd. Herrn gelangen lassen. Darauf S. Kf. G. gnädiglich geantwortet: wiewohl man, besonder jetztund zu dieser Zeit in der Universität solcher Personen mit großer Ungelegenheit mangelt, so wolt doch S. Kf. G. der Kirche zu Hall Nothdurft höher achten und Doctori Jonae noch ein Jahr zu Hall zu bleiben vergönnen, doch mit diesem Anstand, daß er hie einen Regenten substituirt und demselben ein 60 fl. von seinem Einkommen allhie verordnet. Diese hochgedachten unsers gnädigsten Herrn Antwort haben wir dem hochgelahrten Doct. Chiliano, unserm guten Freunde angezeigt, der Ew. W. davon berichten wird. Dabei haben wir auch gleichwohl E. W. zuschreiben wollen. Denn womit wir der christlichen Kirchen zu Hall Förderung und Dienst zu erzeigen wissen, dazu finden uns E. W. nach unserm Vermögen willig. Der ewige Gott, Vater unsers Heilandes Jesu Christi, wolle gnädig Eure Kirchen schützen, regieren und bewahren. Datum Wittemberg auf den Tag der heiligen Geburt unsers Heilandes Christi anno 1544.

31. December.

No. MMDLXXIV.

An Christoph Jörger.

Christof Jörger hatte sich in Wien päpstlichen Gebräuchen nicht entziehen können, sich deshalb in seinem Gewissen beunruhigt gefühlt und von Luther Trost begehrt. Luther rath ihm, sich aus seiner Stellung in Wien loszumachen.

de Wette hat diesen Brief dreimal: als Bruchstück IV, 496 ohne Datum, unter dem Jahre 1533; IV, 659 f. als an einen Ungenannten, vom 27. December 1535 *); V, 642 f. als an Christoph Jörger vom 31. December 1543. Raupach in den fortgesetzten Nachrr. d. Evang. Ostreichs S. 69 und Waldbau, Gesch. d. Prot. in Östr. S. 69 setzen ihn auf Montags nach dem Christtage, 29. December, 1533. Ich gebe ihn nochmals um der Vergleichung willen nach v. Hormahr's Taschenbuche 1845, S. 197 f., der aber das falsch gelöste Datum: „den 30. Dezemb. 1543.“ hat. Bei Ermischer Bd. 56. no. 874. S. LX f.

**Dem Gestrengen und Ehrnvesten Christoph Jörger zu
Tollet, meinem günstigen Herrn und guten Freunde.**

Gnad und Fried im Herrn, Gestrenger, Ehrnvester, lieber Herr und Freund. Aus euer Schrift an mich und Mag. Gregor Maier gethan hab ich vernommen, wie euch fast sehr beschwert, daß ihr als ein Regent zu Wien sollet mit zu Opfer und allerlei päpstischen gehen und euch als ein rechter Papist stellen in äußerlichen Geberden, und doch im Herzen viel anders und wider gesinnet sich fühlen, sonderlich weil durch solch Exempel jenes Theil gestärkt und dieß Theil geärgert und geschwächt. Darauf ihr von mir Trost begehrt. Erstlich weil sich euer Gewissen hierin beschweret findet, so könnt ihr keinen bessern Rathmeister noch Doctor finden, denn eben solch euer eigen Gewissen. Warum wöllt ihr also ¹⁾ leben, da euch ohn Unterlaß euer Gewissen sollt beißen und strafen, auch keine Ruhe lassen? Wäre doch das die rechte (wie mans vor Zeiten hieß) Vorburg ²⁾ der Hölle. Darum, wo euer Gewissen hierin unruhig oder ungewiß ist, da sucht, ³⁾ wie ihr könnt, daß ihr aus solcher Unruhe (welche strebt wider den Glauben, der ein sicher, fest Gewissen machen sollt je länger je mehr) euch wicklen müget, und daheimen, wie bisher, in dem euren, bei dem Wort bleibet; denn daß ihr sollt mit den andern in der Procession opfern und dergleichen begehen, so wurde euer Gewissen dawider murren. Nachdem ihr die Wahrheit erkannt, so wird solches eben so viel sein, als die Wahrheit verläugnet heißen, wie Paulus Rom. 14 sagt: wer wider sein Gewissen thuet, der ist verdammt; oder, wie seine Wort lauten: was nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde. Solches und deß mehr, acht ich, werdet ihr aus der Schrift und andern Bü-

*) Auch die Trostschriften, Jena bei Rödingers Erben, Blatt c iiii^b geben diesen Brief vom Montag nach dem Christag, Anno 1535, übereinstimmend im Ganzen mit dem Texte bei de Wette. 1) Trotschr. haben auch: also. 2) Trotschr. Vorburg oder Vorhoffe. Tischr. L. S. 4. 3) Trotschr. eben so: da suchet wie jr könnet.

chern, welche das Gewissen wohl lehren und halten, genugsam verstanden haben. Euer König ist des Teufels Diener in solchen Sachen. Darum, ob ihm gleich jederman schuldig ist in zeitlichen zu gehorchen, so kann man doch in geistlichen Sachen (die das ewige Leben angehen — z. B. Opfer und allerlei päpstlich) nicht gehorsam sein, als der nicht kann ewiges Leben geben, und keinen Befehl, sondern eitel Verbot hat von Gott, sich, des geistlichen ewigen Lebens zu meistern, in seinem Regiment zu äußern, sondern soll selber Schüler und Unterthan sein Gottes Worts. Hiemit dem lieben Gott befohlen, Amen. Montags nach dem Christtage 1543.

Martinus Luther D.

Ohne Datum.

No. MMDLXXV.

A.

An die Prediger (M. Antonius Otto und M. Johann Spangenberg) zu Nordhausen.

Ermaahnung, um geringfügiger Dinge willen die Eintracht nicht zu stören.

[de Wette im Nachlaß: „Beh Budd. p. 288. aus Collect. LL. comm. Luth. f. 245. b. (?); deutsch beh Walch XXI. 4346. Wir haben Cod. Chart. Bibl. Goth. 454 f. verglichen.“] — In Joan. Manlii Epistolarum D. Philippi Melancthonis Farrago etc. Basileae, Per Paulum Queckum: M.D.LXV. 8. pag. 289 sq. *) M. J. H. Rindervater's Nordhusa illustris etc. Wolfenbüttel 1715. 8. S. 263 f. aus Manlius. Fortgesetzte Sammlung von alten und neuen Theol. Sachen 1728. S. 499—503. Ich lege den Text bei Manlius zu Grunde.

Venerabilibus et optimis viris¹⁾, verbi Dei Ministris in Northusio, fratribus suis in Domino carissimis.²⁾

Gratiam et pacem³⁾ in Christo. Optimi⁴⁾ Viri, videtis ipsi, quantas in Ecclesia turbas ubique excitet Satan, tot scilicet⁵⁾ opinionibus fere regnantibus, quot sunt ministrorum capita. Unde

*) In N. Ericeus: Sylvula Sententiarum. Francof. ad M. 1566. pag. 245 [485]^b f. (sind die von Buddeus und de Wette angeführten Collectanea locor. commun. Lutheri.) 1) 86. Viris M. Joh. Spangenbergio et M. Antonio Ottoni in Nordhusia. Er. und Budd.: optimis verbi Ministris in Northusia. 2) Rinderv.: Gratiam & Pacem in Christo. Martinus Lutherus. 3) 86. Grätia et Pax. 4) Er. u. B. Venerabiles et opt. 5) Er. u. B. enim sunt. MS. 86. Manl. scilicet.

et ad me pervenit ⁶⁾ rumusculus quidam, esse inter vos quoque subortas quaestiunculas ⁷⁾ de rebus valde leviculis. Nam ⁸⁾ de summa pietatis ⁹⁾ fama vestra adhuc integra est ¹⁰⁾. Nihilominus ut est rude vulgus et pietatis universae ¹¹⁾ contemnens, facile occasionem rapit ¹²⁾ detrahendi et blasphemandi, etiam summos articulos fidei ¹³⁾: praesertim apud eos, apud quos ¹⁴⁾ sunt Papistae inflammantes et exacerbantes et ex scintillula ¹⁵⁾ incendium conflantes. Quare vos propter Christum oro ¹⁶⁾, in quo vivimus et gubernamur ¹⁷⁾, in cuius spiritu unum ¹⁸⁾ sumus, ut ¹⁹⁾ velitis gratiam Dei agnoscere et ponderare, qua nos ²⁰⁾ concordēs fecit et hactenus servavit in summa pietate et in ²¹⁾ praecipuis articulis, et, sicut Paulus ait ²²⁾, nulli offensionem dare ²³⁾ in rebus istis ²⁴⁾ externis et indifferentibus, imo (ut nunc sunt Papistae furiosi ²⁵⁾), noxiis, et periculosis sermonibus apud infirmos, perniciosis autem apud induratos. Sic ²⁶⁾ erit Christus meus et regnat ²⁷⁾ inter omnes, cuius mortem et sanguinem debemus merito ²⁸⁾ praeferre nostris cogitationibus, seu potius Diaboli tentationibus. Sed sicut coepit ²⁹⁾ in vobis ³⁰⁾ opus suum, ita ³¹⁾ servet et perficiat usque in ³²⁾ illum diem spei nostrae ³³⁾. Amen.

D. Martinus Lutherus. -

6) Er. u. Budd. Unde ad me venit quidam. 7) MS. quaestiones. 8) quae-
stiunculas quasdam. Er. u. Budd. quasdam esse inter. 8) Er. u. B. Sed.
9) Er., B. u. MS. pietate. 10) 8. adhuc est integra. 11) 8. universae
pietatis. 12) Er. captat occasionem. B. captat. 8. capiat. 13) 8. fidei
Art. 14) Er., B. u. MS. apud vos ubi sunt adversarii (MS. papistae). 8.
apud eos, ubi sunt Pap. 15) Er., B. u. MS. atque ex scintilla. 8. exque
scintilla. 16) 8. rogo. 17) Er. u. B. vincimus et gloriamur. MS. u. 8.
vivimus et glor. 18) MS. vivi. Er. u. B. unum semper. 19) Manl. ut.
20) 8. quae nos. B. qua vos. 21) Er. u. B. in summa pietatis. MS. Er.
B. 8. et praecipuis. 22) 8. inquit. 23) B. date. 24) MS. Manl. u. 8.
istis. 25) MS. (imo ut nunc sunt adversarii furiosi) noxiis, et periculosus
apud induratos. Budd. (imo et u. f. w.) 8. Imo ut nunc sunt Papistae fu-
riosi, et apud infirmos periculosi, apud induratos autem peniciosi, sic. Er.
(Imo et nunc sunt adversarii furiosi) noxijs, & periculosus apud induratos.
26) MS. Hic. 27) MS. Er. Budd. meus et vester, unus inter nos omnes.
8. meus et vester, unus inter omnes. 28) Er. u. B. merito debemus.
29) MS. qui sicut coepit. Budd. Sed sicut incepit. Eric. Sed si aut idcepit.
30) MS. u. Manl. in vobis. 8. in nobis. Er. u. Budd. incepit opus suum.
31) 8. sic. 32) Eric. u. Budd. ad. 8. in diem illum. 33) MS. Er. Budd.
8. nostrae Christus.

B.

An die Kirchendiener zu Nordhausen.

Bedenken von Ceremonien.

Appendix der Leipziger Ausgabe der Tischreden v. J. 1584 (Fol. 18 f.). Edit. Eisleb. v. J. 1569. fol. 350. Walch XXII. S. 1509 f. Edit. Förstemann, Kap. 34. S. 4. III. S. 330 f. Es stehe hier nach dem Appendix.

Wirdige liebe Herrn u. Freunde, ihr sehet leider, was der Satan allenthalben für Lärmen u. Unglück in Kirchen erweckt u. ausrichtet, daß schier so viel Opinionen u. Meinungen sind, da ein jeglicher will regieren, als Köpfe der Kirchendiener sein. Daher ist auch für mich kommen u. erschollen, als sollten unter euch entstanden sein etliche Fragen von sehr geringschätzigen u. losen Dingen, denn daß die Lehre bei euch noch gesund u. reine ist, in dem habt ihr noch ein gut Gerüchte.

Aber nichts desto weniger, wie ihr wißt, wie der grobe Böbel der ganzen Lehre nicht achtet, also nimmt er liederlich ein Ursach, auch die höchsten Artikel des Glaubens zu tadeln u. zu lästern, sonderlich bei euch, da Papisten sind, die nur Feuer zutragen u. Verbitterung anrichten, u. aus einem kleinen Fünklein ein groß Feuer machen.

Darum bitte ich euch um Christus willen, in welchem wir leben, uns rühmen, u. in deß Geist wir eins sind, ihr wollet erkennen u. bewegen die Gnade Gottes, in der er uns eins gemacht, u. in der rechten gesunden Lehre u. den fürnehmsten Hauptartikeln bisher erhalten hat, u. wie Paulus sagt, Niemand einen Anstoß u. Ärgerniß geben in den äußerlichen u. Mitteldingen u. Ceremonien.

Ja, wie jetzt die Papisten toll u. thöricht sind, in dem, das bei den Schwachgläubigen fährlich u. ärgerlich, bei den Verstockten aber schädlich ist; also wird mein u. euer Christus unter uns allen Einer, welches Blut u. Tod wir billig vorziehen u. höher achten sollen, denn unser Gedanken, ja des Teufels Anfechtung. Derselbige unser Herr Christus erhalte u. vollführe das Werk, wie er's in euch angefangen hat, bis an jenen Tag, u. unsere Hoffnung u. Erlösung, Amen.

Ohne Datum.

No. MMDLXXVI.

In eine Bibel geschrieben.

J. Gottfr. Olearii Scrinium antiquarium etc. pag. 453 f. Olearius entnahm es einer in der Marienbibliothek zu Halle aufbewahrten Bibel v. J. 1544; f. pag. 241.

Proverb. 8.

Ich liebe, die mich lieben, und die mich fröe suchen, finden mich.
Wer an mir sündigt, der verlegt seine Seele. Alle die mich hassen, lieben den Tod.

Die Weisheit ist das Wort Gottes, durch welches alles geschaffen ist. Gen. 1. Gott sprach: Es werde, &c. Eben dieselbige Weisheit oder Wort Gottes ist, das mit uns Menschen in der Heiligen Schrift und durch aller Heiligen Mund redet. Und giebt eitel Leben allen die es suchen, und gerne hören. Denn es läßt sich gerne finden, und ist gern bey Menschen, ihnen zu rathen und zu helfen. Wie man spricht: Gott grüßt manchen, wer ihm danken könnte. Aber der Haufe hat den Tod lieber, und will den Tod lieber denn das Leben.

Johannis 16. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird Er euch geben.

Johannis 15. So ihr in mir bleibet, und meine Wort in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollet, und es wird euch widerfahren.

Martinus Luther, D.

1543.

1544.

14. März.

No. MMDLXXVII.

An einen Ungenannten.

Ermahnung für Geistliche, vorsichtig zu sein in Bezug auf die schon wunden Gewissen der ihnen Beichtenden, daß diese nicht noch mehr beunruhigt werden durch unflug eifernde Behandlung. Erläuterung dieses Rathes durch zwei Geschichten.

In LOCORVM communium collectanea: A JOHANNE MANLIO per multos annos u. s. f. BASILEAE, PER IOAN-nem Oporinum. (1563.) 8. tom. I.


pag. 407—444. — Leider giebt Manlius nur den Anfang und Schluß (?) des Briefes mit Luthers eignen Worten; im Uebrigen berichtet er nur vom Inhalte. Da der im Briefe erzählte Fall deutsch zweimal in den Tischreden, Kap. XVIII. §. 2. und Kap. XLIII. §. 78, und lateinisch in Luthers Commentare zur Genesis Cap. 36. steht, so ziehe ich vor, diese Erzählung mit Luthers eignen Worten zu geben aus: IN GENESIN ENARRATIONVM u. s. f. TOMVS TERTIVS u. s. f. NORIMBERGÆ. (bei Johann Montanus und Ulrich Neuber 1552. Fol. Vgl. Corpus Ref. VII. 948.) fol. CCXII f. Die Varianten bei Manlius füge ich bei, nebst der zweiten Erzählung, die er anschließt. Der Brief ist also schon von Manlius ohne Original, wie es scheint, zurecht gemacht worden. — Seckend. III. 669. Witeb. (1556) VI. 540. Walch II. 4472.

Age tantum, humanissime Vir et candidissime amice, habes quod pollicitus sum, de Theologorum cautelis; sed propter temporis penuriam ad pauca redigo et primum historiam recito.

*) Erphordiae puella quaedam ex honesta familia et pudica cuidam servivit ¹⁾ diviti mulieri ²⁾ viduae. Eius ³⁾ filius adolescens, captus forma et amore puellae, sollicitavit eam ad concubitum. Indignum facinus aversans puella (ut ⁴⁾ honestam decet) aliquoties a se repulit adolescentem furiosum ⁵⁾. Denique cum quotidie magis magisque instaret et in suo ⁶⁾ illicito instituto ⁷⁾ perseveraret, puella rei indignitate impulsam, ut famae consuleret suamque ⁸⁾ pudicitiam a summa infamia vindicaret, matri ⁹⁾ rem ordine narrat monetque, ut filio sibi ¹⁰⁾ insidias struendi frenum injiciat. Mater re deliberata init ¹¹⁾ rationem cum puella jubetque ¹²⁾ in filii amorem consentire et ¹³⁾ certam horam ¹⁴⁾, qua convenire et rem perficere tutissimum videretur, constituere. Se enim eo ipso tempore constituto ejus occupaturam lectum et hac ¹⁴⁾ occasione filium tam indigna conantem repressurum ¹⁵⁾.


*) Unmittelbar vorher sagt Luther: Non hoc quaerimus, quae aut qualia peccata recitentur, sed in eo praecipuum pondus & utilitas confessionis est, ut salutaria remedia ex verbo Dei adferantur gementibus & luctantibus cum desperatione, ne succumbant oneri peccatorum & terroribus Diaboli, quos in infinitum augere solet. Praesertim vero in singularibus & inusitatis casibus, quales interdum solent accidere, Diabolo impellente humanam naturam & deformante tetris lapsibus. Qualis olim Erphordiae contigit, cum ibi confessor essem, quem audivit quidam ex collegis meis in privata confessione. Recitabo autem propter eos, qui aliquando futuri sunt Pastores & Doctores Ecclesiae. Erphordiae u. s. w. — Manlius aber hat: recito. (hic superior historia annexa erat) — Die Erzählung selbst beginnt bei Manlius so: Domino Doctore Luthero Erphordiae confessore existente, quaedam puella — 1) servivit cuidam — 2) mulieri diviti — 3), cuius — 4) sicut. 5) furiosum adolescentem: — 6) in illicito. 7) proposito. 8) et suam. 9) adolescentis rem. 10) filio insidias. 11) inivit. 12) et iubet eam. 13) ac. 14) noctis praescribere, ut hac. 15) reprimeret.

Consilium probat puella, init¹⁶⁾ pactum. Filius hora noctis prae-finita¹⁷⁾ adest petens ex pacto concubitum puellae¹⁷⁾. Mater, quae antea filii furores hac arte cohibere ac frenare¹⁸⁾ constituerat, victa libidine et instinctu Diaboli filio prostituit corpus¹⁹⁾. Nascitur ex indigno et incoestu (?) concubitu²⁰⁾ foemella, quam expositam et ab aliis educatam²¹⁾ mater tandem ad se recepit²²⁾.


Idem filius, harum rerum omnium²³⁾ ignarus, et hanc amare  incipit sibi uxorem dari postulat. Mater in summis angustiis constituta dehortatur filium et reluctatur quantum potest cupiditati illicitae. Ille invita et repugnante matre dat fidem puellae ducitque eam in uxorem, (nam eo tempore usitata et rata erant clandestina sponsilia). Post nuptias mater dubia et desperabunda sibi ipsi vult adferre manus violentas, angitur enim de incoestu, qui fieret inter coniuges singulis noctibus, nec poterat coniugium dirimere. Cum autem sola conscia esset nec sola posset sustinere amplius dolorem et angustiam animi, accedit confessorem, negotium exponit et petit ab eo consilium et consolationem. Ille incertus et attonitus atrocitate rei non habet quod consulat. Itaque Jureconsultis idem casus offertur. Hi quoque de jure ambigunt, ut in casu inusitato, et censent committendum esse divinae bonitati. Verum id non satis erat, necdum liberata erat conscientia a dubitatione et desperatione. Tandem ad Theologorum collegium defertur res. Hi optimam sententiam tulerunt. Primo quaerebant, an sciret filius, coniugem suam esse matris filiam, conceptam ex suo sanguine. Mater negavit, eum id scire. Solus Deus, inquit, et ego conscia sum. Nec puella, uxor filii, novit, se mariti esse sororem. Deinde interrogabant, an esset bonum coniugium et quomodo inter eos conveniret. Optime, inquit. Decreverunt ergo adflictae conscientiae matris absolute consulendum esse, filio autem matrimonium jam diu sponsalibus ac solennitatibus nuptiarum copulaque carnali confirmatum concedendum. Matrem enim esse unicam personam, quae non posset probare rem, et secutura ingentia mala, distractionem coniugum.

Haec sententia et decisio Theologorum, inter quos occulte

16) initque pactum simulatum cum filio. 17) constituta, se contulit ad locum propositum. Mater. 18) frenari secum. 19) corpus prostituit. 20) indigno incestu femella. 21) expositam et alio in loco clam educatam. 22) recipit. 23) omnium harum rerum.

res transacta fuit, valde laudanda est. Legem enim dominari oportet in publico foro, non in conscientia. Et porta absolutionis, ut sic dicam, nunquam clausa esse debet peccatoribus. *Er falle so tieff als er immer wölle.* Et ego hanc historiam recitavi propter Theologos juniores, qui aut jam funguntur, aut aliquando functuri sunt ministerio verbi, ut caute agant cum perturbatis conscientis, ne confitentibus peccata laqueum injiciant neve afflictionem afflictis addant. Judicia in causis occultis sunt difficilia, ideo requiruntur pastores eruditi et prudentes, qui non onerent aut involvant, sed liberent, erigant et sanent conscientias, quas Diabolus dementavit et laqueis suis irretivit. 

Haec tibi simpliciter narranda magis, quam declaranda existimavi. Quam autem fuerit necessaria admonitio, ex rei magnitudine intelligi potest. Quare eam tibi cogitandum relinquo. Vale feliciter. Vuitenbergae pridie idus Martii, anno 1544.

 Hier hat nun Manlius Folgendes: incipit, ducens eam in uxorem. Mater dubia et desperabunda in agone mortis, sentiens etiam conscientiae morsum, peccata confitetur. Res igitur ad collegium Theologorum deferitur; cumque diu de matre ambigeretur, ut in casu non usitato, tandem lata est sententia, ut afflictae conscientiae matris consuleretur, communi consensu totius collegij Theologici Erphordiensis. Mater itaque cum adhortatione ad poenitentiam et fidem absoluta est. Deinde statutum est, ut filio etiam matrimonium jamdiu sponsalium solennitatibus copulaque carnali confirmatum concederetur. Probaverunt docti viri sententiam et decisionem Theologorum: portam enim gratiae seu absolutionis, ut nunc vocant, nunquam clausam debere esse peccatoribus, quibuscunque peccatis sint contaminati aut qualiacunque peccata unquam perpetraverint. Laudaverunt etiam, rem occulte inter Theologos transactam.

Nachdem hier Manlius den Anfang des Briefes: *Age tantum* u. s. f. hat folgen lassen mit der Bemerkung: (*hic . . . erat*), fährt er fort: His postea adiecit Lutherus adhortationem admonuitque Theologos juniores, qui fungerentur vel aliquando functuri essent ministerio verbi, ut caute agerent cum perturbatis conscientis, ne confitentibus peccata laqueum injicerent, neque afflictionem afflictis adderent. Visus est autem Lutherus hac ipsa historia reprehendere culusdam Theologi iniquam petulantiam in diverso casu, quem etiam brevibus recito. Pastor quendam adulterum ad magistratum detulit. Senatus illius loci, non habita ratione ulla circumstantiarum, apud judices Lipsenses quaerit de jure. Lipsenses, casu nude intellecto, ferunt sententiam judicii capitalis. Eam exsequitur ille senatus decollans miserum. Brevi, ubi patefactum est, hunc proditum a Pastore, judices Lipsenses palinodiam cecinerunt et decollato factam injuriam affirmant: non enim judicium criminis reum agere aliquem posse, qui a sacerdote apud magistratum sit delatus ex confessione, ubi sola remissio peccatorum impertitur; non igitur ministerium esse gladii. Vide de eo in Decretalibus c. *Si sacerdos extra de officio judicis ordinarii*. Verba ejus capitis haec

sunt: Si sacerdos sciat pro certo, aliquem esse reum alicujus criminis, vel si confessus fuerit et emendare noluerit, (nisi judiciario ordine quis probare possit,) non debet eum arguere nominatim, sed indeterminate; sicut Christus inquit: *Unus vestrum me proditurus est*. Sed si ille, cui damnum illatum est, petiverit justitiam, poteris excommunicare authorem damni, licet etiam ei confessus sit; sed non nominatim potest eum remove a communione, licet sciat, eum esse reum, quia non ut judex scit, sed ut Deus; verum debet eum admonere, ne se ingerat, quia nec Christus Judam a communione removit. Haec tibi simpliciter u. f. w.

28. Mai.

No. MMDLXXVIII.

An den Fürsten Georg von Anhalt.

Bitte um ein Stipendium für M. Johannes Zerbst.

Aus dem Originale im Dessauer Archive bei Lindner, Mittheil. II. no. 60. S. 87 f. Irmscher Band 56. Viertes Abtheilung Bd. IV. no. 825. S. 242. — Album Acad. Viteb. p. 184: „Joannes Zerwist Zerwisensis vicesima quinta Junij“ (1540).

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn
herrn Georgen fursten zu Anhalt Thumprobst zu
Magdeburg grauen zu Ascanien vnd herrn zu Bern-
burg meinem gnedigen herrn.

G V & Durchleuchtiger hochgeborner furst gnediger herr Es hat mich Magister Johannes Zerbst gebeten an E f g zu schreiben Nach dem er von E f g beider seits vertroftung erlanget hat, zu seinem studio eins stipendij, das E f g wolten zu raten vnd fordern helffen, das er solchs mochte, dis iar bekomen, vnd verstendigt werden. bey welchem teil er dasselbs stipendium weiter suchen vnd anregen solt, Weil er nü ein feiner geschickter mensch ist, der wol nuß sein wird zur kirchen vnd auch sonst. Zu dem das er E f g landkind ist. bitte ich gang vntertheniglich E f g wolten yhn ynn gnedigen befehl haben vnd sich sein gnediglich an nemen. Gott wird solch stipendium wol wissen reichlich zu erstatten Hie mit dem Lieben Gotte befohlen

Mittewochen nach Exaudi 1544.

E f g

Williger

Martinus Luther D.

2. August.

No. MMDLXXIX.

**An den Rath zu Mühlhausen.
(Gemeinschaftlich mit Bugenhagen und Melanthon.)**

Anzeige, daß sie den Sebastian Boetius von des Rathes Berufung zur Superintendenz in Mühlhausen in Kenntniß gesetzt haben und daß dieser noch vor Michaelis antreten werde.

Unschuldige Nachrichten 1712, S. 223 ff. ex autographo. Mühlhäuser Wochenblatt 1827, No. 43. Corpus Ref. V. 450 f. nach dem Mühlhäuser Wochenblatte. Nur die Unterschriften sind eigenhändig. Vgl. F. Stephan's Zum vierzehnten September 1842. S. 9 f. — Ein Brief Melanthon's an den Rath zu Mühlhausen von gleichem Dato steht im Corpus Ref. V. 454, die Angabe aber: „Edita primum in d. Unschuld. Nachricht. an. 1712. p. 223“ trifft nur für das gemeinschaftliche Schreiben zu. Dagegen steht in den Unsch. Nachrr. S. 225 f. der Brief Jost Winthers, Visitators des Bezirks Rothenberg, an den Mühlhäuser Rath d. d. Rothenberg Freitags nach exaltat. crucis (19. Septbr.) A. 44, worin er die Bestätigung des Boetius durch die Wittenberger bekräftigt. — Ueber Boetius s. Corpus Ref. III. 1428. 1445 sqq.

**Den Erbaren, Weisen und Furnehmen Herrn Burgermeistern
und Rath der Stadt Mulhausen, unsern gunstigen Herrn
und Frunden.**

Gottes Gnad durch seinen eingebornen Sohn Ihesum Christum unsern Heiland zuvor. Erbare, Weise, Furnehme, gunstige Herrn und Freund. Eur Schrift, darin ihr mit großem Fleiß um ein tüchtigen Mann zur Kirchen-Regierung in eur Stadt ansucht, haben wir empfangen, und können uns wohl erinnern, daß der Würdig und Wohlgelehrt Herr Justus Menius sich allhie mit uns neulich unterredet, da wir auch allerlei Fahrlichkeit eur Kirchen, besonder in dieser getheilten Fürstlichen Regierung bedacht, zudem daß iegund die Menschen in aller Welt hoher und niedriger Stand zu wildem Wesen geneigt und ganz unstett sind.

Darum bitten wir erstlich Gott den ewigen Vater unsers Heilands Ihesu Christi, er wolle eur Kirche und Stadt regieren und bewahren, euch guten Rath und Frieden geben und die Kirchen mit Christlichen, sittigen, friedlichen Lehrern versorgen und alle Ärgernuß abwenden, wollen auch euch als die Verständigen gebeten haben, ihr wollet selb wachen, und so jemand ein bösen Samen bei euch zu säen unterstehen wurde, denselben nicht aufkommen lassen, und so euch Gott ein Christlichen, gelahrten, sittigen Pfarner an Herr Menii statt givet, ist zu Frieden und Christlicher Regie-

rung nützlich, daß derselbig allezeit für und für Superattendens bleibe, und daß nicht widerwärtige Superattendenten in euer Kirchen gesät werden.

Nu ist uns Sebastianus Boetius, von welchem ihr geschrieben, viel Jahr bekannt. Derhalben weil wir wissen, daß er gottsfürchtig, wohlgelahrt, und die reine Christliche Lehr verstehet und bekennet, sittig und friedliebend ist, haben wir uns euer Bedenken und diesen Beruf gefallen lassen und ihm euer Schrift surgehalten und ihn vermahnet, in Gottes Namen diesem Beruf zu folgen, dazu er sich erboten, vor Michaelis bei euch zu erscheinen.

Das haben wir euch also auf euer Ansuchung freundlich anzeigen wollen, mit Erbietung unser Dienst, und bitten unsern Heiland Ihesum Christum, den guten und treuen Hirten seiner Kirchen, er wolle selbst bei uns und bei euch Hirt sein und bleiben und ihm seine Kirchen erbauen und erhalten, wie er gesprochen: Ohne mich kunnt ihr nichts schaffen. Ihr wollet auch seiner Rede nicht vergessen, da er spricht: Dadurch wird mein Vater im Himmel gepreiset, so ihr meine Jünger werdet und viel Frucht bringet. Diesen Dienst fordert Gott von allen Regenten, daß sie ihn mit Erhaltung rechter Lehr preisen wollen. Darum wollet euch diesen Gottesdienst allezeit lassen befohlen sein, datum Witeberg, 2. Augusti 1544.

Martinus Lütther, D.

Johannes Bugenhagen Bomer, D.

Philippus Melanthon.

23. August.

No. MMDLXXX.

An den Fürsten Georg von Anhalt.

Bitte, sich den Pfarrer Moriz Wohe, der mit Weib und sieben Kindern in seinem Amte Noth litt, empfohlen sein zu lassen und bei der Visitation seine und andrer Pfarrer Verhältnisse zu bessern.

Aus dem Originale im Dessauer Archive bei Lindner, Mittheil. II. no. 64. S. 88 f. Vgl. Album Acad. Viteb. ed. Foerstemann pag. 492.

Reuerendissimo in Christo patri et Dno D Georgio Episcopo vero Merspurgen: preposito Magdeburgen: Ecclesie principi ab Anhalt Comiti Ascanien: et Domino in Bernburg: Domino suo Clementissimo.

G & p in Christo etc. Reuerendissime in Christo pater princeps illustriss. Tue Celsitudini hunc Mauritium Woye ex tua Bernburga, hūmilter et obnixe commendo Oroque vt T. C. eum clementer et agnoscāt et foūeat, Videtur satis maligniter prouisus in parochia sua. Vt ibi non sit ei durandum nisi munus ei prospiciatur et consulatur. putat sese ab equis ad asinos (vt dicitur) descendisse. ita nunc cum uxorcula et septem eget, faciet T Celsitudo (sicut non dubito) secundum spiritum Dei bonum cum eo, cum Visitationis opus ceptum fuerit. Narrat enim mihi quam sint et plures alie parochie vastate et desolate, ita vt restauratione matura vehementer sit opus In quo labore precor Cels: t multam et magnam Gratiam et donum spiritus sancti Quo fructuosa fiat visitatio ista, in gloriam Dei et salutem animarum plurimarum Amen In Christo quam rectissime valeat Celsitudo tua illustr: Ceitzae Vigilia Bartholomei 1544.

C T

deditus

Martinus Luther D.

27. August.

MMDLXXXI.

An den Fürsten Johann von Anhalt.

Luther meldet, er könne, von Reiz erschöpft heimgekehrt, jetzt unmöglich zum Fürsten kommen, denn er bedürfe der Ruhe. Wunsch, daß Fürst Georg zur Regierung seines Bisthums mit reichem Geiste erfüllt werden möge.

Aus dem Originale im Dessauer Archive bei Lindner, Mittheil. II. no. 62. S. 89 f. Irmscher Band 56. Vierte Abtheilung Bd. IV. no. 826. S. 243. — Vgl. Singe's Reisegesch. S. 275 ff. Corpus Ref. V. 462 f.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn
herrn Johans fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien
herrn zu Bernburg meinem gnedigen herrn.

G V I ym Herrn Durchleuchter hochgeborner furst gn. herr
Von herzen gern wolt ich auff G f g begyr komen. Ich bin aber
iht heym komen von Reiz. so müde des farens. das ich nicht gehen
noch stehen kan. schier auch sitzens vberdrussig, daran ich spüre mein
Alter, vnd meins leibes sincken vnd sencken hinunter vnter der er-

den Gott helffe balde mit gnaden; Der halben ich mus still sein vnd rugen, bis es mit mir anders werde. Es sei zum leben oder zum sterben, wie Gott wil. Vnser lieber herr Ihesus Christus gebe, das m g h. furst George einen reichen geist friege zu regirn sein Bistüm. Denn da ist viel zu thun, Vnd ist von den vorigen Bisschouen das stift vbel versorget. Wolan ders angefangen hat wird es vollenden Amen

Hie mit dem Lieben Gotte befolhen Amen Mittewochens nach Bartholomej 1544.

E f g

Williger

Martinus Luther D.

23. oder 24. October.

No. MMDLXXXII.

An den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen.

Fehlendes Bedenken,

gemeinschaftlich mit Melanthon gestellt, über die Gerüchten zufolge bevorstehende Verlegung des ausgeschriebenen Wormser Reichstags nach Augsburg, weshalb die Augsburger in der Befürchtung, der Kaiser werde dann für sich päpstliche Ceremonien in ihren Kirchen einrichten wollen, beim Kurfürsten und den Einungsverwandten um Rath gefragt hatten. Corpus Ref. V. 518 f. 513 f.

1544 oder 1545.

No. MMDLXXXIII.

An Hieronymus Baumgärtner.

Fehlender Brief.

Trostbrief an den gefangenen Baumgärtner, vgl. dessen Schreiben an Melanthon vom 5. August 1545 im Corpus Ref. V. 827 ff. (418. 422. 424. 429. 438 f. 440. 447. 455. 459. 490. 523. 546. 548. 656 f. 664. 670. 676 f. 680 f. 769. 782. 802. 816. 832. 850 ff.) de Wette V. 672. Bretschneider und Neubecker's Merkw. Actenstücke S. 448 geben fälschlich an, Johann Thomas von Rosenberg habe Baumgärtner (31. Mai 1544) gefangen genommen; er hieß Albrecht von Rosenberg; vgl. Weesenmeyer und Roth im Allgem. Litter. Anzeiger 1799. No. 195. S. 1950—1952. 1800. No. 42. S. 409—416. Lit. Mus. II. 243. Strobel's Melanchthoniana S. 98—113. Allgem. Sitztg. 1829, Ergänzungsblätter Num. 143. Sp. 1141.

1545.

Anfang des Jahres.

No. MMDLXXXIV.

An den Rath und die Geistlichen zu Kronstadt in Siebenbürgen.

Fehlender Brief mit Bedenken,

gemeinschaftlich mit den Wittenberger Theologen, über die Bilder in den Kirchen, die Elevation und die Privatbeichte, wie Ramassh im Briefe vom 24. December 1544 sich ein solches ausbat. Corpus Ref. V. 552 ff.

14. Januar.

No. MMDLXXXV.

An den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen, gemeinschaftlich mit Bugenhagen, Creuziger, Major und Melanthon.

Zusendung der Wittenbergischen Reformation und des Bedenkens: Ob eine Klage auf dem Reichstage wider den Pabst anzustellen sei? Empfehlung Martin Gilberts zur Pfarre in Liebenwerda.

In G. S. Gyprians nützlichen Urkunden zur Reformationsgeschichte II. S. 408. Walch XVII. 4456 f. Corpus Ref. V. 577 f. aus Cod. Goth. 647. Eine Abschrift im Cod. Galli I. p. 58. Der Brief selbst ist von Creuzigers Hand; die Aufschrift nicht mehr vorhanden. Neudecker, Merkwürdige Actenstücke S. 397.

Gottes Gnad durch seinen eingebornen Sohn Jesum Christum, unsern Heiland, zuvor. Durchleuchtigster, hochgeborner, gnädigster Kurfürst und Herr. Auf G. R. F. G. Befehl haben wir in Unterthänigkeit vom ganzen Kirchenregiment und christlicher Reformation unser einfältige Meinung zusammen bracht und auß äußerster angezeigt, wobei wir durch Gottes Gnad endlich zu bleiben gedenken. Und obgleich nicht zu hoffen, daß die Bischöffe und die ungelahrten, gottlosen, stolzen Capitel christliche Lehr und Ceremonien zu ewigen Zeiten annehmen werden, so haben wir doch ein demüthig Erbieten gethan, und ihnen eine gelinde Reformation fürgeben, daraus gnugsam zu verstehen, daß uns nicht aufgelegt werden kann, daß wir ihnen nach ihrer Hoheit und Gütern trachten oder der Spaltung Ursachen sind. Wir können nicht aller Fährlichkeit durch menschlichen Rath begegnen, sondern wollen unserm Beruf

nach thun das uns geboten, und das Übrige Gott befehlen, wie der Psalm spricht: wirf deine Sorge auf Gott. 2c.

Uns hat auch der achtbare und hochgelahrte Herr Doctor Gregorius *) Bruck, unser lieber Gevatter und günstiger Herr, ein fremde Buch **) zugestellt, das von unser etlichen gelesen, die den andern Relation gethan. Derhalben wir auf den fürnehmsten Artikel desselben Buchs von Ansuchung bei Kais. Maj. unser unterthänig Bedenken gestellt, welches wir hiemit auch übersenden †), alles E. R. F. G. höher und weiter zu bewegen.

E. R. F. G. fügen wir auch ††) in Unterthänigkeit zu wissen, daß wir uns von einem tüchtigen Mann zur Psarr zu Liebenwerd unterredet, und zeigen E. R. F. G. in Unterthänigkeit einen an, Martinum Sibertum, der uns sehr wohl bekannt ist, und ist bei acht Jahren allhie in der Universität gewesen, darnach hat er die Schul zu Luckau regirt, und von derselben ist er auf den Marienberg als Prediger erfordert, und ist bei vierzig Jahren, und wir achten ihn für tüchtig. Doch stellen wir in Unterthänigkeit zu E. R. F. G., was E. R. F. G. seinethalben schließen werden. Der ewige Gott, Vater unsers Heilands Jesu Christi, bewahre E. R. F. G. allezeit gnädiglich. Datum Witteberg, Mittwoch den 14. Januarii, anno XVc und XLVten.

E. R. F. G.

unterthänige

Martinus Luther D.

Joh. Bugenhagen Pomer D.

Caspar Creuziger D.

Georgius Maior D.

Philippus Melanthon.

*) Walch irrig: Georgius.

**) Ist Bucers gestellte Reformation, welche die Straßburger an den Landgrafen schickten. Dieser sendete sie an Brück, durch den sie an Melanthon kam. Seckend. III. 536. 539 sqq. Neubecker's Urkunden S. 703. Corpus Ref. V. 644. Bucers Buch im Cod. Goth. 452. Die Wittenberger erhielten es schon am 3. Januar 1545.

†) Steht im Corpus Ref. V. 644—647.

††) Am Rande steht hier: dieser Artikel ist erledigt. — de Wette V. 726. Corpus Ref. V. 703.

14. Januar.

No. MMDLXXXVI.

Bedenken.

Die Wittenbergische Reformation.

Der Kaiser hatte auf dem Reichstage zu Speier angeordnet, jeder Fürst solle ein Bedenken von christlicher Vereinigung und Reformation aufsetzen lassen und es auf dem nächsten Reichstage zu Worms übergeben.

Deutsch in Cyprians nützlichen Urkunden II. 440. Walch XVII. 4422 bis 4456. Corpus Ref. V. 578—606 aus Cod. Goth. 647. p. 4. Eine Abschrift im Cod. Gall. I. p. 58. Melanthon ist der Verfasser, Creuziger schrieb es nieder. Luther, Bugenhagen, Creuziger, Major, Melanthon unterschrieben eigenhändig.

Von Melanthon in's Lateinische übersetzt im März. In Pezelii Consil. Mel. lat. P. I. p. 586. Seckend. III. 522 sqq. Eine Abschrift im Cod. Guelf. in fol. no. 44. 40. p. 4. Die Urschrift, von einem Schreiber gefertigt, mit den eigenhändigen Unterschriften Luthers, Bugenhagens und Crucigers, der auch für Major und Melanthon mit unterzeichnete, im Cod. Goth. 647. p. 4.

Man sehe es, deutsch und lateinisch, im Corpus Ref. V. 579—643. Vgl. pag. 653. 657. 660. 684. 707.

14. Januar.

No. MMDLXXXVII.

Bedenken,

gemeinschaftlich mit Bugenhagen, Creuziger, Melanthon.

Ob auf dem bevorstehenden Reichstage zu Worms eine Klage wider den Papst anzustellen sei, wie Bucer dieß in seinem Rathschlage, der sogenannten Straßburger Reformation, gewollt hatte.

Aus Cod. Gall. I. p. 75 im Corpus Ref. V. 643—647. Es scheint von Melanthon verfaßt. Man sehe es bei Bretschneider.

20. März.

No. MMDLXXXVIII.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Luther nennt auf Verlangen einige Pfarrer zu Besetzung von Spalatins Stelle, der am 16. Januar 1545 gestorben war.

In Joh. Aug. Bergner's: Etwas von denen Superintendenten-Adjuncten in Chursachsen, u. s. w. Baugen 1784. Al. 8. S. 62 f. Bergner besaß das Original. Bei Trmischer Band 56. no. 872. S. LXI f. — Von dem in diesem Briefe genannten Andreas Hügel, welcher sicherlich der im Album Acad. Viteb. pag. 420

im Winterhalbjahr 1523 zu 1524 verzeichnete Andreas Auroata ist, kenne ich: Vermanung an alle gottfurchtigen zu Amberg in Bairn, durch Magistrum | Andrean Hügel Diacon | zu Wittenberg. | — Psalm xxxvij. | — Der Gottlose dremet dem Gerechten, Vnd | beisset seine zeene zusamen vber ihn. | — Aber der HERRE lachet sein, Den er st-|het das sein tag kompt. | — M.D.XXIII. 10 Quartblatt. Am Ende auf der ersten Seite des letzten Blattes: Gedruckt zu Wittenberg, | durch Joseph Klug. | — Anno Domini M.D.XXij. | — Blatt A ij beginnt: „Vermanung an einen erbarn Radt vnd. Gemein der Fürstlichen Stat Amberg in Bairn, das sie bey Gottes Wort fest halten wollen, durch M. Andrean Hü gel Weiland iren Prediger, | sund Diacon zu Wittenberg geschriben.“ Man ersieht daraus, daß der Schulmeister zu Amberg M. Joannes mit sampt sein Coadiutor von den Widersachern des Evangeliums so verunglimpft worden war, daß er sich schriftlich selbst vor fürstlichen Rätthen zu Neumarkt verantworten mußte, darauf auch geschafft ist worden, daß man ihn zu Amberg hat müssen bleiben lassen. Der „Doeg von Ebdm,“ (vermuthlich ist damit der Landrichter zu Amberg gemeint,) nahm die Prediger gefänglich an und legte sie an solche Orte, da man die Diebe und Mörder hin pflegt zu legen, und nöthigte sie, aus Schrecken der Pön und Strafe das heilige Euangellon von Christo zu wiederrufen, und „welcher solches nicht thun will, wenn er ihm gnädig ist, soll er ihm gebieten, daß er in drei oder vier Tagen das Land räume; wo nicht, so wolle er ihn den geistlichen Ordinarien zu strafen überantworten, wie er denn neulicher Zeit solche Tyrannei an dem Pfarrer zu Lindau geübet hat. So hör ich auch das er Ewren predigern auch gern so wolt mit faren. Vnd her Steffan den alten grawen kopff, den Gottfurchtigen man ewern prediger den Ewer vil vmb seiner lere, tugent vnd erlichen alter willen lieben, schon von euch aus Amberg vertriben haben solle. Vnd das allein vmb der vrsach willen, das er tensch getaufft hatt, welcher billich vmb groß gelt zu euch solt sein getaufft worden. Willeicht that Doeg das darumb, das er ein auffrur bey euch anrichte, das er alsden vrsach habe bey Chur vnd fürstlicher genade anzuhalten, das das Euangelion bey euch widerumb abgeschafft werde.“ Wider diesen Doeg heist sie Hügel täglich den 52. Psalm beten, den er Blatt C iij^b abdrucken ließ. Zur Sache vgl. die Abhandlung des Finanzdirectors Joh. Georg Diener: Um welches Jahr fing die Reformation in Amberg an? in: Verhandlungen des historischen Vereins der Oberpfalz und von Regensburg. Sechster Band der gesammten Verhandlungen des Vereins. Regensburg, 1841. Gedruckt bei Julius Heinrich Demmler. Kl. 8. S. 244—252. Hügel predigte in der Spitalkirche zu Amberg. Der Rath mußte ihn Ende des Jahres 1540 entlassen, wie dessen Schreiben an Hügel vom 26. December, die Steffani 1540, bei Diener S. 242—245 ausweist, sendete ihm aber durch seinen Rathsfreund Hansen Graff die bis Lichtmeß gehende Besoldung sammt 40 fl. rh. zum Geschenk. Die Antwort des Rathes vom 13. November 1538 auf Luthers und Melancthon's Schreiben vom 30. October 1538 bei Diener S. 220 f. Fesmaier's Geschichte der Oberpfalz. Ried's Cod. diplom. Episcop. Ratisb. II. 1163 f. Friedrich IV., oder der Fanatismus in der Oberpfalz 1795. Schweiger's Chronik von Amberg. Wittenberg 1564. 4. Schenk'l's Neue Chronik von Amberg. Amberg 1817. 8. Weesenmeyer, Litterargeschichte S. 45. Geschichte der Reformation in der Oberpfalz. Aus den Acten geschöpft von Dr. Wittmann. Augsburg, 1847. 8. S. 8—14 (geschrieben in römischem Sinne). — Ueber Hügel selbst Corpus Ref. III. 550. 560. IV. 173. 883. VI. 779. — Ueber Spalatin's Tod Scriptor. publice prop. I. 114. — Aus Bergner bei Erdmann, Supplemente S. 70.

Dem Durchlauchtigsten hochgebornen Fürsten und Herrn
Johanns Friedrich, Herzog zu Sachsen, des H. R.
Reichs Erzmarshall und Kurfürsten, Landgrafen in

**Thüringen, Markgrafen zu Meissen und Burggrafen
zu Magdeburg, meinem gnädigsten Herrn.**

G. u. **F.** im Herrn und meine arme Dienste zuvor. Durchleuchtigster, hochgeborner Fürst, gnädigster Herr. Ich hab verzogen zu antworten in der von Altenburg Sachen, aus Ursachen. Aber die fürnehmest ist, daß M. Andres alle Tage wartet von Amberg Schrift und Antwort, daß er wüßte, woran er wäre, welchen ich gerne an M. Spalatin Statt hätte gesehen. Nu ist er schon seiner Zusage nach verbunden, und sind die von Amberg hier und holen ihn. Wir haben Gott Lob wohl Vorrath in jungen Theologen. Aber wir müssen so viel in fremde Länder haben, daß, wo einer reif ist, viel Hände nach ihm fragen, daß wir so plötzlich nicht können alle Stund geben, wer und was er haben will. Sind doch etliche schon in der Türkei, auch hin und wieder in Hungarn unser Schüler, daselbst ist Pfarrerherr und Prediger. So ziehen auch die Städte sehr wenig Schüler, meinen, wir haben hier der Fülle und übrig, die man ihnen schicken solle. Demnach haben M. Philipp und ich uns umgesehen und bedacht, ob nicht M. Augustinus *) zu Golditz zu rufen wäre. Aber man sagt uns, er solle schwach sein. So möchte man den zu Jessen **) auch dahin brauchen, denn er auch daselbst weg gedenkt. Zuletzt sind wir bedacht auf den Schulmeister zu Altenburg, der ist gelehrt und alt genug, auch fast geübt in Kirchensachen, dazu bekannt zu Altenburg, und ist allezeit so gewesen, daß die Schulmeister die besten Pfarrerherr geben, sonderlich, wenn sie so lange haben sich geübt im Schulenregiment. Denselben geben wir **E. I. f. G.** an, zu wählen und verschaffen, was **E. I. f. G.** gefället. Mehr und anders wissen wir dießmal nicht, bis die andern reif werden. Ich weiß nicht, was dort zu Leipzig oder Erfurt wächst. Wittenberg vermag doch ja nicht, aller Welt Pfarrerherrn geben, und sie thut für eine Kirche, und mehr, denn igt Rom und Papstthum thun. Sollte anders Thun heißen, was der Teufel thut. Hiemit dem lieben Gotte befolhen, Amen. XX. Martij 1545

E. I. f. G.

williger und unterthäniger

Martinus Luther D.

*) Himmel. Das Schreiben des Kurfürsten an die Altenburger vom 22. März 1545, worin ihnen die Wahl unter den Vorgeschlagenen gelassen wird, steht gleichfalls bei Bergner S. 64. und bei Erdmann S. 63 f. — Corpus Ref. V. 778.

**) Wolfgang Brauer, Tischreden Kap. LXVI. §. 8.

21. März.

No. MMDLXXXIX.

An den Landgrafen Philipp von Hessen.

„Der Landgraf hatte Luthern ein italienisches Libell, das er von einem seiner Hofdiener hatte in's Deutsche übersezen lassen, zugesandt, worin stand: Luther sei nach genomener Hostie plötzlich gestorben und habe auf dem Todbett verlangt, daß sein Leichnam auf einen Altar gesetzt und göttlich verehrt werde. Bei der Beerdigung sei ein fürchterliches Ungewitter entstanden, man habe die Hostie in der Luft hängend erblickt, erst als sie wieder in das Heiligtum gesetzt, sei Alles ruhig geworden. Nach einer folgenden fürchterlichen Nacht, als man Luthers Grab geöffnet, sei keine Spur des Verstorbenen mehr sichtbar gewesen, wohl aber ein solcher pestilentialischer Schwefelgeruch über die Anwesenden gefahren, daß die Meisten zur Vernunft und zum altkatholischen Glauben zurückgekehrt wären u. s. w.“ Darüber spricht sich nun Luther aus.

Aus dem im Staatsarchive zu Kassel befindlichen Originale bei Rommel, Urkundenband S. 409. no. 29. Bei Irmscher Band 56. no. 873. S. LXIII. — Ebenfalls des Landgrafen Schreiben an Luther aus Cassel den 12. März. Vgl. Altenb. VIII. fol. 415 f. Sockend. III. 580. Rommels Geschichte von Hessen IV. S. 269 Anm. 466.

G. U. F. ym Herrn. Durchleuchtiger Hochgeborner furst Ich schicke hiemit G. F. G. wieder die welsche Freude über meinem tode, Es ist ein armer barmherziger Scheispfaff, der da gerne wolte guet thun, und hat doch nichts ym bauche Mein Büchlein wider das teuffelische Papstum wird bis Dornstag ausgehen, daran wird man sehen, ob ich tod oder lebendig sey. Gott unser lieber Herr sey mit G. F. G. barmherziglich Amen. Sonnabends nach Petare.

G. F. G.

williger

Martinus Luther.

Ich wil das welsch und deutsch semplich *) lassen drucken. Denn es sonst keiner antwort werd. Wil allein zeugen, das ichs gelesen habe.

*) Es erschien: Ein Welsche Lügen-|schrift, von Doctoris | Martini Luthers Todt, | zu Rom auß-|gangen.

Papa quid aegroto sua fata precare Luthero,

Nilmelius, viuat, seu moriatur, habes.

Is tua dum viuit, pestis te adfligit & vrit,

Mors tua tunc certe cum morietur, erit.

Dura lues pestis, sed mors est durior illa,

Elige nunc virum perside Papa velis.

1545.

4 Quartblatt. S. 1. Diese italienische Erdichtung sollte angeblich einem Briefe des französischen Gesandten entnommen sein. Walch XXI. 252* ff. Wittenb. XII. 338. Jen. VIII. 228^b. Leipz. XXI. 453. — de Wette V. 529.

Im März.

No. MMDXC.

Bedenken.

Ob der Schmalkalbische Bund fortzusetzen und die Aufnahme der Schweizer in denselben rätzlich sei?

de Wette V. No. MMCCIII. S. 770. — Es ist vollständig gegeben aus dem Originale, das sich nebst einer das Bedenken über die Schweizer nicht enthaltenden Abschrift im Archive zu Weimar Reg. H. fol. 642—630 no. 496. Lit. B. befindet, im Corpus Ref. V. 720—724, wo man es nachlese. Unterschrieben ist es von Luther, Bugenhagen, Creuziger, Major, Melanthon. Die Niederschrift des Originals scheint von Creuzigers Hand. Bretschneider hält Bugenhagen oder Creuziger für den Verfasser. Dem Melanthon wird die Abfassung zugeschrieben und Einzelnes daraus mitgetheilt in der Gründlichen warhafftigen Historia von der Augspurgischen Confession u. s. w. Leipzig, Georg Desner, 1584, fol. 337 f. — Bis zu den Worten: „Derhalben wohl zu bedenken ist, welche Leut anzunehmen sind oder nicht.“ steht dieses Bedenken auch in Bezels: Melanth. christl. Bedenken S. 274. — Vgl. v. Rommel, Geschichte von Hessen, Dritten Theils zweyte Abtheilung (Vierter Band) S. 279. Anm. 166. S. 268 ff.

7. Mai.

No. MMDXCI.

An den Fürsten Georg von Anhalt.

Georg wünschte an des verstorbenen Lehrers und Rathes Helt Stelle den Georg Schnell anzunehmen. Luther schreibt ihm seine Ansicht über dieses Vorhaben.

Aus dem Originale im Archive zu Dessau bei Lindner, Mittheil. II. no. 64. S. 94. — Georg Helt Forchheim starb am 6. März, Freitag, 1545. Corpus Ref. V. 698. de Wette V. 722. Scriptor. publice prop. I. 114.

*Reuerendissimo et illustriss. principi ac Domino D Georgio
Episcopo Ecclesie Mersburgen: Sanctiss. principi ab
Anhalt Comiti Ascanie et Domino Bernburg: suo in
Dno principi Clementissimo.*

Gratiam et pacem in Domino Reuerendiss. et Clementissime princeps. Mihi non displicet consilium Dominationis tue de substituendo Georgio schnell in locum D Georgii Forchheim et quanquam est satis etiam Ebraice peritus. Sed non est omnino similis morum grauitate et autoritate. Nec non nihil metuo ne Musae et illi, non per omnia conuenire omnia possint Tamen

in his tuae Celsitudinis autoritas erit Medium Comicum *). id-
que sine difficultate. Nam Caelebem hoc tempore et aetate
matura et experientia probatiorem non puto posse inueniri. Et
Celebs multis modis tuae Dominationi magis est comodus quam
coniux. ita ut hac causa deuocandum sit si quid incomodi emer-
serit, porro Munche Neuburg: facilius inuenient alium sibi co-
modum quam tua dominatio Sic sentio, Deus det. vt Consilium
Cel. tuae sit felix et prosperum Amen 7 Maij 1545.

T. Cels.

deditus

Martinus Luther D.

11. Mai.

No. MMDXCII.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Luther sendet einen Brief des Probstes Georg Buchholzer in Berlin vom 9. Mai 1545, worin ihm dieser die Flucht der drei Gefangenen, welche die Studenten zu Wittenberg weggeführt, aus dem Gewahrsame zu Berlin gemeldet und darauf hingedeutet hatte, daß Agricola's Hand dabei im Spiele gewesen sei.

Aus dem Originale, das sehr beschädigt ist, bei Förstemann, Neues Urkundenbuch I. S. 355 Nr. 38, woselbst S. 354 Buchholzer's Brief und S. 355 f. des Kurfürsten Antwort an Luther, Torgau den 12. Mai 1545. Bei Irmscher Band 56. no. 874. S. LXIII f. Vgl. Corpus Ref. V. 757, wo Bretschneiders Anmerkung nicht zur Sache trifft, und pag. 743: „Was der Knebler halben für ein Ausschreiben zu thun seyn sollte, davon will E. Chf. G. ich mein unterthäniges Bedenken etwa morgen zu erkennen geben.“ Brück an den Kurfürsten 24. April 1545.

Meinem gnedigsten Herrn Herzog Johans fridrich, Kurfürsten zu Sachsen 2c. Hilend zu E. K. f. g. handen.

G. B. F. vnd mein arm pr nr. Durchleuchtigster, Hochgeborner furst, gnedigster her. Ich hab E. K. f. g. diese schrift, mir aus Berlin zu komen, nicht konnen verhalten. Es ist der Teuffel E. K. f. g. von grund all seines vermugens feind, das sehen wir alle vnd muffens sehen. Aber Gott ist allmechtig, an den wir gleuben vnd Ihn anrufen, on Zweiff auch mechtig vber vnser feinde alle vnd sich bisher veterlich gegen vns beweiset vnd fort an beweisen

*) Vgl. de Wette I, 354: velut *medium Comicum*.

wir . . . , wo wir bleiben ym glauben vnd . . . M. Eiflen ¹⁾ gethane
 . . . yhnen gege E. f. . . . Er st . . . gewest, mit einem l . . .
 welchen ich hab angenommen, A sehen, noch horen wollen
 mir antwort gnug gegeben. Ich a fether ..
 raum vnd zaum. vnd sich vnternimt . . . Gros ist der Stolz des
 hohen geschlechts Meister ²⁾ . . Ich hab mich gegen dem Marg-
 grauen entschuldigt . . . ich M. Gricel nicht hab wollen horen vnd
 d . . . zugeschickt dem man, der mir diesen roten brief . . . Welchen
 mir E. f. f. g. wolten wider lassen zu . . . vnd den man nicht mel-
 den. wie wol er nach fraget . . . on das ichs nicht wolt
 verne . . . den . . . Gotte befolhen. Amen. Montag nach Epi . . ³⁾
 1545.

E. f. f. g.

vntertheniger

Martinus Luther.

Gott richte einmal Menz auch.

26. Mai.

No. MMDXCIII.

An Bürgermeister und Rath der Stadt Hammelburg.

M. Friedrich Bachofer von Leipzig, Diaconus zu Wittenberg, war im Januar 1543 als Prediger nach Hammelburg gegangen. Er verlangte von dem dortigen Schult-
 heissen, daß er die Juden anhalten sollte, seine Predigten zu besuchen und sich taufen
 zu lassen. Der Schultheiß hatte sich an den Fuldaer Abt Philipp Schenk von Schweins-
 berg um Verhaltungsbefehle gewendet und die Weisung erhalten, die Juden gegen
 Bachofers Zumuthungen zu schützen. An Bachofer selbst erging eine Abmahnung.
 Darüber ward er wahnsinnig. Luther sendet Arznei, spricht sich über die Verhältnisse
 und den Abt aus und wünscht, man möchte Bachofer nach Wittenberg schicken.

Aus dem in der öffentlichen Bibliothek zu Fulda befindlichen Originale im
 Journal von und für Deutschland. Herausgegeben von Siegmund Freyherrn
 von Bibra zu Fulda. 1785. Zwehter Jahrgang. Erstes Stück. S. 64. — Vgl.
 de Wette V. 594. Corpus Ref. V. 17 f. Album Acad. Viteb. pag. 154. Tisch-
 reden Kap. XXII. §. 43. Ueber den Abt Philipp Schenk f. Schannat H. Fuld. nr.
 269. v. Rommel, Gesch. von Hessen, Th. III. Anm. S. 294. Neuerdings ist dieser
 Brief wieder abgedruckt worden aus dem auf der öffentlichen Bibliothek zu Fulda be-
 findlichen Originale im Archiv des historischen Vereins für den Untermainkreis.
 Band III. Heft 2. Würzburg 1835. 8. S. 153.

1) Dieser Name steht am Rande; = Eisleben. 2) Es folgte wohl: Gricels.
 3) Epimachi.

Den Ehrsamem und Weisen Herrn Bürgermeister und Rath
zu Hammelburg, meinen günstigen guten Freunden.

G. und f..ym Herrn. Ersame, weiße, lieben Herrn. , Wir haben alhie aus eurem Schreiben den Unfall Doctor Friedrichs vernommen mit grossem mitleiden, darauff schicken unsre Doctores der Ergney hir etliche Ergney die werdet yhr yhm wohl wissen zu brauchen geben lassen, wie wol es yhn besser dunckt, wo yhrs und er vermochtet, das yhr yhn zu uns herein schicket. Auch ist etlichen der unsern wol für 4 Wochen geschrieben wie sichs mit den Juden und dem Schultheissen hat zugetragen wider genenten Doctor, und hatten wohl gesorgt, Er werde nicht lange bey euch bleiben können, weil Euer Abt der Juden Freund ist, und die feind und lesterer Christi lieber hat denn die treuen Diener Christi. On daß er auch sonst im geschrey ist bey umbliegenden Nachbarn, das er allerley und nichts überal glaube. Dem Bischof zu Menz zu gefallen ist er bapistisch, dem Landgrauen zu gefallen ist er Euan-gelisch, yhm selber zu gefallen ist er nichts überall. Bey solchen regenten werdet yhr keinen Prediger Christum noch Gott erhalten. Darumb auch wir Theologen bitten, wenn D. Friedrich gleich gesund würde wollet yhn uns wieder heim schicken das ist auch besser für Gott: dann das Gottes diener da solt dem Teufel Abt und Schultheissen zum Spott und Hohn sitzen. Christus unser Herr wird zu seiner Zeit wol wissen den Abt und seinen Schultheissen oder Diener zu finden. So wollen wir sie mit Unserem Gebet (wo sie nicht bußen) sampt der Kirchen gebeth, auch dahin weisen, da sie hin gehören. Euch aber, die yhr solchen Abt dulden müßt, wünschen wir gottes Gnade und (alles) gutes. Amen.
Dienstags yhm pfingsten 1545

Martinus Luther D.

29. Mai.

No. MMDXCIV.

An den Fürsten Georg von Anhalt.

Luther meldet, Georg Schnell wolle die ihm angebotene Stelle nicht annehmen.

Aus dem Originale im Dessauer Archive bei Lindner, Mittheil. II. no. 65. S. 95. Irmscher Band 56. Vierter Abtheilung Band IV. no. 827. S. 244 f.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn
Herrn Georgen Bisschoff zu Mersburg fursten zu An-
halt grauen zu Ascanien vnd herrn zu Bernburg mei-
nem gnedigen herrn.

G V 8 ym HERRN Durchleuchtiger hochgeborner furst gnediger
herr. Ich hab M Georgen Schnell horen müssen vnd nicht gerne
vernomen daß er nicht kan die Condition bey E f g an nemen,
denn er wendet, seiner person halben, so viel fur, das ich nicht
hab weiter ynn yhn dringen mugen. Wie wol er doch E f g wo
es ymer mehr zu thun sein wolt sonderlich zu Dienen geneigt ist.
Nach dem es ie billich ist, E f g zu dienen, weil wir alle wissen,
wie gar herglicly E f g Gottes wort, meinet vnd mit Ernst fordert.
Der Celibat macht vns die leute theur. So hindert vns der Ehe-
stand auch allenthalben ynn diesem Reich des Teuffels der nichts
leiden kan, was Gott haben wil 2c. Solchs schreib ich E f g
vntertheniglich zur entschuldigung gedachts M Georgen Schnellen
denn er mich darumb gebeten weil er besorget E f g mochten sein
weigern zu vngnaden verstehen, Gott der barmherzige Vater gebe
E f g seinen geist reichlich zu thun seinen Gottlichen willen vnd
wolgefallen Amen Freitags ynn pfingsten

1545.

E f g

Williger

Martinus Luther D.

10. Juli.

No. MMDXCV.

An den Fürsten Georg von Anhalt.

Luther spricht sich auf Verlangen über die Ceremonien aus.

Bei Weidmann, Historie des Fürstenthums Anhalt. Theil VI. S. 90. Treuer
bei Lindner, Mittheilungen II. no. 66. S. 96—99.

*Reuerendiss. in Christo patri et illustrissimo principi ac
domino D Georgio Episcopo Ecclesiae Mersburgen:
Vero et Syncero principi ab Anhalt Comiti Ascanien:
et Domino in Bernburg Domino suo Clementissimo.*

G & p in Domino. Sollicitavit apud me diligentiss. Doctor Augustinus pro Literis ad t Cels. illustriss. princeps scribendis. de Ceremoniis. Et fateor. Iniquus sum Ceremoniis etiam necessariis. hostis autem non necessariis. Vssit et vrit me experientia non solum papalis, sed et veteris Ecclesiae exemplum. Facile est enim, Ceremonias in leges crescere, Legibus autem positis, mox laquej fiunt Conscientiarum, et obscuratur et obruitur pura doctrina. praesertim, si frigidi et indocti sint Posterj. qui rixantur plus pro Ceremonijs quam pro mortificando sensu Carnis, sicut etiam videmus nobis viventibus et videntibus fieri sectas et discordias. dum quisque suum sensum sequitur. Summa. Contemptus verbi ex nostra parte et blasphemia ex aduersa parte, videntur mihi tempus praedicere illud quod Johannes populo suo praedixit sc: Securis ad radicem arboris posita est etc. Cum ergo instet omnino finis, saltem huj. beati seculi videtur mihi non opus esse nimis sollicitari pro Ceremonijs statuendis et concordandis. tandemque perpetua lege roborandis, Sed hoc vnum agendum, vt verbum pure et copiose doceatur. Et ministri docti et idonei ordinentur. qui primum hoc curent, vt sint vnum cor et vna anima in domino. Qua nimirum re fiet, vt Ceremonie facile concordentur, aut tolerantur, sine qua re nullus erit finis neque modus dissentendi in Ceremoniis. Nam posterj sibi arrogabunt eandem qua nos vtimur auctoritatem. et erit Caro contra Carnem vt fert natura corrupta. proinde non possum ego hoc consilium consulere, vt in omni loco ubique sit vniformitas Ceremoniarum, sed vbi abrogatae fuerint manifesto impiae vel absurdae, tolerantur dissimiles. Vt si alicubi desierint aliquae, Non restituantur. Si manserint, non deponantur, quæle est illud de Altaribus solito situ positis, item de Vestibus sacris vel prophanis Concionatorum et similia. Nam si assit cor et anima vna in Domino. facile alter alterius in hac re difformitatem feret. Quod si non sit studium vnitatis in corde et anima, ista externa vnitas, parum efficiet, Sed nec apud posteros diu durabit, cum sint observationes loco, tempori, personae, casibus subiectae in quibus regnum Dei non consistit, cum sint mutabiles ipsa natura Quicquid autem erit, Id cauendum est, ne in leges deformentur necessarias Atque optabile mihi videtur, vt sicut Ludimagister, aut paterfamilias absque legibus gubernant, sed sola inspectione corrigant vitia vel scholae vel do-

mus, secundum legem Dei, vbi viderint, disciplinam excedi. Ita in Ecclesia quoque praesenti inspectione omnia gubernarentur potiusquam legibus post se relictis Nam vbi desierit inspectio patrisfamilias. ibi desinit quoque disciplina familiae Sicut sunt prouerbia. Oculus Domini impinguat equum, et Vestigia Domini stercorant agrum Adeo tota vis sita est, in personis idoneis et (vt Christus ait) prudentibus et fidelibus, Quas nisi admoueamus Ecclesiae gubernationi. Frustra per leges quaeritur gubernatio absque personis talibus. Et quae est necessitas, omnia velle conformia reddere cum in papatu tanta fuerit deformitas, etiam in qualibet prouincia Et quantis deformitatibus Graecae Ecclesiae a latina diuersae fuerunt semper Hoc est Quare vrgemus Scholarum institutionem Et maxime Doctrinae puritatem et conformitatem, quae corda et animas vniat in Domino Sed rari sunt qui student, Multi sunt nihil nisi ventres, qui pasturas quaerunt, vt se ipsos alant. Vt mihi non semel inciderit cogitatio, futurum esse, vt necessario minuantur pastores villani, et pro eis vnus aliquis instituatur, doctus et fidelis, qui visitet per annum aliquoties viciniora loca. puro sermone et diligenti inspectione. Interim populo ad Matricem suam Ecclesiam pro sacramentis currente. aut infirmis per diaconos ministretur. Ita docebit res et tempus multa, quae legibus non queant praemuniri aut praefigi. Habet T Cels. breuiter pro hac vice, quid sentiam. Dominus autem spiritu suo sancto sine cuius Numine nihil est in homine, Nihil est innoxium gubernet T C in viam salutis et pacis ad laudem et gloriam Dei Amen X Julij 1545.

Celsitudinis Tuae

Deditus

Martinus Luther D.

17. oder 18. Juli.

No. MMDXCVI.

An den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen.

Fehlender Brief.

Befürwortung der Berufung Medlers nach Braunschweig. Melanthon schreibt den 18. Juli 1545 an Medler: Heri apud me fuerunt legati Senatus Brunsvicensis, duo Consules et Secretarius, graves viri, ac petiverunt, ut ad ducem Saxoniae Electorem scriberemus, nobis non displicere, te praefici

ecclesiae Brunsvicensi. Id scripsit D. Lutherus et mavult, te Brunsvigae regere ecclesiam frequentem, quam mitti in solitudinem in Marchiam, ubi quo studio nostros complectantur illi ipsi, qui olim apud nos vixerunt, fortassis non ignoras. Corpus Ref. V. 795. 842. Vgl. Neue Mittheilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen Bd. III. Heft 2. S. 105—124. Bd. II. Heft 2.

3. August.

No. MMDXCVII.

Ordinationszeugniß für den Fürsten Georg von Anhalt als Bischof zu Merseburg.

Bei Schütze I. 359 ff. aus der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha. In Bezel's Mel. Consil. lat. P. I. pag. 654. Daraus im Corpus Ref. V. p. 825 sq. Ferner in Camerarii Vita Melanchth. pag. 227—229. Es findet sich auch in der handschriftlichen Neuen Merseburgischen Chronica des Dr. Georg Möbius 1668, welche der Bibliothek der Domschule daselbst gehört, III. 4. S. 468. Vgl. Singke's Reise-geschichte S. 288. Fraustadt, Die Einführung der Reformation im Hochstifte Merseburg S. 182.

Gratias agimus Deo aeterno, patri Domini nostri Jesu Christi, quod immensa bonitate et instituit inde usque a conditione et restitutione generis humani et servat omnibus saeculis usque ad resurrectionem mortuorum ministerium Evangelii et excitat subinde idoneos doctores ac mandata dedit Ecclesiae suae, ut vocet idoneos ministros, et promittit, se per eorum vocem daturum remissionem peccatorum, Spiritum S., vitam et justitiam aeternam, et oramus eum, ut lucem Evangelii sui non sinat exstingui, sed nunc quoque excitet purae et salutaris doctrinae Evangelii propugnatores et fideles custodes et colligat sibi etiam nunc in his regionibus Ecclesiam, a qua in omni aeternitate celebretur. Cum autem ad hoc ministerium Evangelii Reverendiss. et Illustriss. Princeps Dominus Georgius, Princeps in Anhalt, Comes Ascaniae et Dominus in Bernburg ¹⁾, Praepositus Ecclesiae Magdeburgensis, rite et ²⁾ pie vocatus fuisset ad functionem muneris Ecclesiastici adjuvandam in Episcopatu Mersburgensi, accersiti sunt veteri primarum Ecclesiarum more viri docti et graves, qui vicinas Ecclesias gubernant, quorum nomina ³⁾ infra adscripta sunt, ut in ipsa Ecclesia Mersburgensi ad hanc vocationem adderetur

1) Bretschn. etc. 2) Br. ac. 3) Br. durch Druckfehler omnia.

publicum testimonium ordinationis. Nos igitur convocati, quia certo sciebamus, hunc Illustriss⁴⁾. Principem Georgium recte intelligere et constanter amplecti puram Evangelii doctrinam, quam Ecclesiae harum regionum una voce et uno spiritu cum catholica Ecclesia Dei profitentur, et eximiam ejus esse⁵⁾ virtutem et morum⁶⁾ sanctitatem, testimonium nostrum de eo, ritu Apostolico, impositione manuum declaravimus et ei ministerium docendi Evangelium et administrandi Sacramenta commendavimus⁷⁾. Cumque Paulus Tito praeceperit, ut presbyteros ad docendas et gubernandas Ecclesias⁸⁾ passim constitueret, sciat hic ordinatus, voce Apostolica sibi quoque⁹⁾ praecipi in hac functione, ut sacerdotes ad docendas et regendas Ecclesias ordinet et eorum doctrinam et mores inspiciat, et meminerit, sibi quoque praecipi a filio Dei: *Et tu conversus confirma fratres tuos. Et cum filius Dei sedeat ad dextram aeterni¹⁰⁾ patris, ut sit efficax per hoc ministerium, precamur, ut in tota gubernatione regat et adjuvet hunc ordinatum, sicut promisit inquit: Si quis diligit me, sermones meos servabit et Pater meus diliget eum, et veniemus ad eum et mansionem apud eum faciemus. Et, ut hac se consolatione sustentet ordinatus ipse¹¹⁾, hortamur. Etsi enim multa et magna sunt in gubernatione pericula, nec ulla est sapientia humana par tanto oneri, tamen sciat, Deum vere adesse et in ea¹²⁾ Ecclesia habitare, ubi vox Evangelii sonat, eamque defendi et servari a Deo. Hac fiducia suscipiendi et perferendi sunt tanti ministerii labores. Dat. die 2 Augusti¹³⁾ anno 1545 in oppido Mersburgi¹⁴⁾.*

Convocati Ministri Evangelii ex vicinis Ecclesiis.

D. Martinus Lutherus

D. Justus Jonas, Hallens. Eccles. Superint.

D. Jo. Pfeffinger, Lipsiens. Eccles. Superint.

4) Schütze illustrem. 5) esse fehlt bei Sch. 6) morum fehlt bei Br. 7) et ei his commendavimus fehlt bei Br. 8) Schütze nur: ut pr. passim. 9) Br. nur: sibi praecipi. 10) Sch. aeternam. 11) Sch., ipsi hort. 12) ea fehlt bei Br. 13) Br. Datae die tertio Augusti; und in der Ueberschrift verdruckt: 4. Aug. 14) Br. Mersburg. Auch fehlt alles Folgende. — Nach Singke unterschrieben auch der Mersburger Dechant Sigismund von Lindenau, Lic. Antonius Musa, Prediger daselbst, Wolfgang Stein, Superintendent zu Weissenfels, Laurentius Reinhardt, Pfarrer zu Mersburg, und Jacob Stehrer, Pastor zu Rospau. Singke beruft sich auf Goetzii Miscellan. ex Hist. Vit. Lutheri p. 6.

(12. September.)

No. MMDXCVIII.

Universitätsprogramm.

„In *Scriptis publ. Viteb.* T. I; bey Schütze I. 362. aus der vormaligen Patmischen Sammlung zu Hamburg. Wir geben den Text aus der ersten Quelle. Wahrscheinlich ist Melanchthon Verfasser, wie Döderlein theol. Bibl. I. 359 vermutet.“ [So de Wette im Nachlasse.] — Das Stück steht in: *Scriptorum publice propositorum a Professoribus in Academia Witebergensi, Ab anno 1540. usque ad annum 1553. Tomus Primus. Witebergae excusus ab Haeredibus Georgij Rhaw. Anno 1560. pag. 435^b seq.* — Ueber Hegemon vgl. Faber's Ausgabe der Briefe Melanchthons an den Herzog Albrecht von Preußen. Königsberg 1817. 8. S. 105. *Corpus Ref. V. 43. 812.* — *Liber Decan. p. 33 sq. 85.*

Decanus collegii facultatis theologiae 1).

Agnoscendum est, et non solum grata voce praedicandum, sed etiam omni officio fovendum, tuendum et ornandum ingens beneficium Dei, quod ministerium Evangelii, quo colligitur Ecclesia aeterna, servat in mundo, nec deleri 2) sinit. Id autem ita servat 3), ut velit studia doctrinae coelestis coli, et ex hoc ipso discentium numero, et ex hac nostra militia scholastica excerpit 4) ministros. Ideo semper Ecclesiis frequentibus 5) fuerunt adiunctae 6) scholae Evangelii, ut Alexandriae, Antiochiae 7), Ephesi. Hanc voluntatem Dei juvenus cogitet, ac discat, has scholas non esse palaestras licentiae et 8) petulantiae, ut fuerunt ethnica gymnasia, sed esse coetus congregatos in nomine Filii Dei, imo esse templa, in quibus vere habitat 9) Deus. Ut igitur atrox scelus esset, turbare congressus in templis 10), ita sciant scholastici, vere scelus esse, exempla 11) edere in scholis indigna bonae mentis 12) hominibus. Praecipue autem venerentur studia Evangelii, propter quae Deus reliquas artes servat.

Proximo autem 13) die 17. Septembris 14) publice renuntiabitur testimonium Collegii nostri de studiis et gradu Viri venerabilis M. Petri Hegemonis. Hortamur igitur 15) omnes honestos et venerantes ministerium Evangelii, ut ad eam renuntiationem gradus usitato loco convenient, ubi adolescentes et eruditas com-

1) Schütze hat: Invitatio B. Mart. Lutheri ad renuntiationem M. Petri Hegemonis in Doctorem Theologiae publice affixa. 2) Sch. delere. 3) Sch. servat ita. 4) Sch. excerpit. 5) Sch. frequentioribus. 6) Sch. adiutae fuerunt. 7) Sch. Antiochiae, Alexandriae. 8) Sch. ac. 9) Sch. habitat. 10) Sch. templum. 11) Sch. exemplum. 12) Sch. indigna bene moratis. 13) Sch. Cum igitur proximo die. 14) Sch. XVII Septembris. 15) igitur fehlt bei Schütze.

monefactiones audiant et ardentibus votis petant a Deo, ut propter suam gloriam haec nostra literarum et Evangelii studia, et honestam disciplinam¹⁶⁾, quae sunt summa hujus vitae bona, regat et¹⁷⁾ defendat, sicut in Esaia clementer promittit: Propter nomen meum et propter laudem meam reprimam indignationem meam, ne pereas; propter me, propter me faciam, ut non¹⁸⁾ blasphemem. In hanc promissionem mentes nostrae defixae sint et ejus cogitatione precationem accendant. (d. 12 Sept. Anno 1545.

Martinus Luther¹⁹⁾.)

15. September.

No. MMDXCIX.

An Amtmann und Rath zu Bayreuth.

Bitte, dem Lorenz Stengel, der sich zum Handwerk untüchtig fühlte und noch studieren wollte, sein ihm vermachtes Geld dazu verabsfolgen zu lassen.

Mitgetheilt vom Herrn Bürgermeister Hagen in: Archiv für Geschichte und Alterthumskunde des Ober-Rhein-Kreises. Herausgegeben von G. G. Hagen. Band II. Heft 3. Bayreuth 1836. 8. S. 132 — 134. — „Dieser Lorenz Stengel ist, wie aus alten Nachrichten hervorgeht, im Jahr 1549 Schulmeister in Bayreuth gewesen.“ — Album Acad. Viteb. pag. 236: „Laurentius Stengel Berreytensis 15 Augusti“ (1546).

Den gestrengen, Vhesten, Ehrsamem, weißen Herren N. N.
Amptmann und Rath zu Bayrreuth, meinen günstigen
Herren und guten Freundenn.

Gestrenger Vhester, Ehrsamem, Weißen, Lieben Herren und Freund.
Es hat mich der gute Gesell Lorenz Stengel Euer Stadt Kind gebeten, umb diese schrifft an euch, nachdem er Lust hat vnd geschickt ist zu studieren, Ihr wolt Ihm förderlich vnd hülfflich sein, daß er sein vermacht Geld, wie euch bewußt, möcht haben vnd gebrauchen zum studio, dann er doch sich fühlet zum handwerch untüchtig, als der sich klaget, wie Ihm die Hhend sollen erfroren sein, weil nun sein bitte ehrlich vnd löblich ist, auch hinfürt wol kan nütz werden, an kirchenampt zu dienen, hab Ich Ihme solche bitt nicht wissen

16) Sch. honestarum disciplinarum. 17) Sch. ac. 18) Sch. ne. 19) d. 12 bis Luther. Zusatz Schüze's.

zu verwegern. Ist demnach ann Euch für genannten Lorenz mein demüthig gütlich bitte, wollet Ihme, womit euch möglich zu seinem Christlichen fürnehmen gunst vnd forderung gütlich beweysen, vnd ob Ihme solch geld zuvertrauen euch ein Bedenken wolt geben, Könnet Ihr dasselb wol bei unser universität niederlegen, mit Befehl, was man Ihme reichen solle, Solch mein für Bitt als unbelandten wollet mir zu gut halten, verdiene ich, womit Ich kan, hiemit Gott befolhen, Amen, Dienstag nach Crucis exaltationis
1545

Martinus Luther D.

Nach dem 24. October.

No. MMDC.

An den Kurfürsten von Sachsen und den Landgrafen von Hessen.

„Auf Veranlassung des Kanzlers Brück, da man am kurfürstlichen Hofe den Verdacht hatte, der Landgraf sey geneigt, den Herzog Heinrich aus der Gefangenschaft zu entlassen, gab L. dieses Sendschreiben heraus, in welchem er die Fürsten warnt, diesen Gefangenen nicht freizugeben, weil er unverbesserlich sey und dadurch die katholische Parthey in ihrer Bosheit werde bestärkt werden. Zum Schluß warnt er die Evangelischen, sich des Sieges nicht zu erheben.“

„Besonders gedruckt unter dem Titel: An Kurfürsten zu Sachsen und Landgrafen zu Hessen D. Mart. Luther von dem gefangenen H. zu Braunschweig. Wittenberg gedruckt durch Joseph Klug 1545. (S. v. d. Hardt Autogr. Luth. I. 473.) — Wittenb. XII. 332. Jen. VIII. 248. Altenb. VIII. 462. Leipz. XXI. 543. Walch XVII. 1753.“ [So de Wette im Nachlasse.] Die Schrift steht aber Jen. VIII. 273b ff. Auch ist Sock. III. 590 zu vergleichen. Neudecker Merkwürdige Actenstücke S. 704 f. Mir liegen drei verschiedene Ausgaben dieses Sendschreibens vor. A.) An Kurfürsten zu | Sachsen, vnd Land- | grauen zu Hessen, D. Mart. | Luther von dem gefangenen H. | zu Braunschweig. | — Wittenberg. 18 Quartblatt. Ohne Angabe des Jahrs und des Druckers. B.) An Kurfürsten zu | Sachsen, vnd Land- | grauen zu Hessen, D. Mart. | Luther, von dem gefangenen | H. zu Brunschwig. | — Wittenberg. 24 Quartblatt. S. a. et l. Wasserzeichen der kleinere Ochsenkopf mit dem Schwerte. C.) An Kurfürsten zu | Sachsen, vnd Land- | grauen zu Hessen, D. Mart. | Luther von dem gefangenen H. | zu Brunschwig. | — Wittenberg. Leider besitze ich von dieser Ausgabe nur die ersten vier Quartblätter. Ich liefere den Text nach dem unter A. verzeichneten Drucke. de Wette hat ihn im Nachlasse aus Walch.

Den Durchleuchtigsten, Durchleuchtigen, Hochgebornen
Fürsten vnd Herrn, Herrn Johannis Friederich ¹⁾ Her-

1) Der Druck C. Friedrich.

zogen zu Sachsen, des heiligen Römischen Reichs Erzmarschall ²⁾ und Kurfürsten, Landgrafen in Thüringen ³⁾, Markgrafen zu Meißen und Burggrafen zu Magdeburg, und Herrn Philips, Landgrafen zu Hessen, Grafen zu Ragnelbogen, Ziegenhain, Diez und Lida ⁴⁾, meinen gnädigsten und gnädigen Herren ⁵⁾.

Gottes Gnad und Barmherzigkeit in Christo Jesu, unserm Herren ⁶⁾ und Heiland, und mein arm Gebet und unterthänigen Dienst.

Gnädigster und gnädiger ⁶⁾ Herren ⁷⁾. Ich bin oft vermahnet und gebeten von vielen, auch großen Leuten, also daß mich gleich sehr verwundert hat, ich wollte und sollte Euer Kurfürst. und Fürst. Gnaden schreiben, vermahnen und bitten, daß sie den gefangenen H. zu Brunshwig ⁸⁾ ja nit ⁹⁾ wiederumb los lassen wollten, weil Gott selbst sonderlich und wunderlich seiner unzähllichen Tyrannei und Wütherei einmal gesteuert, denn sie sich besorgen, wo er wieder los sollt werden, würde das Letzt ärger, denn das Erste, sintemal kein Hoffnung da sei, daß er sich sollt bessern, so wenig als der Cardinal zu Menz sich gebeßert, sondern ungebußt ¹⁰⁾ in seinen Sünden ¹¹⁾ gestorben und ewiglich verdampt sein muß, ist anders der christlich Glaube recht. Und obgleich der H. zu Brunshwig ¹²⁾ sich stellen würde ¹³⁾, als wollt er büßen ¹⁴⁾ und frommer ¹⁵⁾ werden, hatte ¹⁶⁾ er doch durch sein vorige unerhörte Tyrannei beide Trauen und Glauben bei frommen ¹⁷⁾ Leuten verloren, daß man hin furt ¹⁸⁾ ihm nicht trauen wird noch kann, sondern allein darumb vielleicht Buße und Besserung fürwenden ¹⁹⁾ würde ²⁰⁾, daß er wiederumb zu Ehren, Land und Leuten kommen ²¹⁾ möchte, welchs gewißlich nur falsche, fuchfische ²²⁾ Buße sein würde ²³⁾, wie die Schrift uns mit Worten und Exempeln dergleichen viel lehret.

Auf solche an mich gethane Bitte habe ich bei mir am ersten gedacht, was es noth thät, solche Schrift zu schreiben, nachdem freilich und ohn Zweifel E. R. und F. G. als die hochverständigen und durch viel Erfahrung ²⁴⁾ wohl gewizigt allerlei Gelegenheit, sonderlich dieser Sachen, besser wissen, denn ich und meines ²⁵⁾ gleichen,

2) B. und C. Erzmarßall. 3) A. und C. Dürigen. B. Düringen. 4) A. B. C. Lida. 5) B. Herrn. 6) B. gnedige. 7) B. Herrn. 8) C. Brunshwig. 9) B. C. nicht. 10) B. vngedüßst. 11) C. funden. 12) C. Brunshwig. 13) C. wurde. 14) C. bußen. 15) B. frömer. C. fromer. 16) B. C. Sat. 17) B. C. fromen. 18) B. hinfurt. 19) C. fürwenden. 20) C. wurde. 21) B. C. komen. 22) B. fuchfische. 23) C. wurde. 24) B. erfahrung. 25) B. C. meins.

bei sich selbst aufs fleißigst bedenken würden ²⁶⁾, was für ²⁷⁾ Fahr, Sorg und Unlust aus solcher des von Brunschwigs ²⁸⁾ Erlebigung erstehen würde ²⁹⁾, auch viel frommer ³⁰⁾ Herzen sehr betrübt, und dadurch ihr Gebet für ³¹⁾ E. K. und F. G. gegen Gott matt und kalt wurde ³²⁾. Denn dieser ³³⁾ Sieg, der so gar leicht und plötzlich, ohn große Schlacht und Blutvergießen kommen ³⁴⁾, ist gewißlich durch herzlich Gebet des Glaubens von Gott gegeben, der sie, wie der 76. Psalm ³⁵⁾ singet, vom Himmel herab erschreckt hat, wie denn seine Weise ist zu kriegen mit Pharao, Sanherib, Benhadad, und auch mit Worten zeigt Levit. 26 *): Ich will euch ein verzagt Herz geben, ein rauschend Blatt soll sie erschrecken.

Aber dawider hat man mir fürgehalten ³⁶⁾, ob E. K. und F. G. solchs und viel mehr selbst wohl würden ³⁷⁾ bedenken, so wäre dennoch ein treu unterthänigs Vermahnen nit ³⁸⁾ zu verachten, angesehen, daß E. K. und F. G., wie zu vermuthen, gar mit stattlicher, gewaltiger Fürbitt ³⁹⁾ berannt, bestürmet ⁴⁰⁾, versucht und auf alle Weis ersucht werden müssen. Denn die Freundschaft ist groß, als die das ganz Deutschland und viel mehr begreift; denn Brunschweig ⁴¹⁾ der loblichen ⁴²⁾ Fürstenhäuser ⁴³⁾ eines ist, und noch heutiges Tags viel feiner, christlicher, löblicher Fürsten ⁴⁴⁾ hat, welchen nit ⁴⁵⁾ ubel anstehen will, auch nicht zu verdenken sein wollen, ob sie für ⁴⁶⁾ ihren Freund treulich und ernstlich bitten würden ⁴⁷⁾; wiewohl ers nicht verdienet, noch werth ist, als der von dem löblichen ⁴⁸⁾, herrlichen Stamm zumal ein ungeraten, störrig, wilde, ungezogen Zweig ist, sonderlich mit dem Dienst des Bösen zu Rom, darüber ⁴⁹⁾ er in große Lasterung Gottes und andere böse Thaten gefallen, und dafür jetzt ⁵⁰⁾ seinen Lohn anfähet zu kriegen; darum es wohl noth sei, E. K. und F. G. zu vermahnen, fest und stark zu bleiben gegen solche starke Sturmwinde, die großen und mächtigen Schein der Billigkeit haben. Und bereit an groß Bitten von ettlichen ⁵¹⁾ seinen Verwandten für ⁵²⁾ ihn geschicht, auch

26) C. wurden. 27) C. für. 28) C. Brunswigs. Und so immer. 29) C. erstehn wurde. 30) B. C. fromer. 31) C. für. 32) C. wurde. 33) A. B. C. und Bald: diesen. 34) B. C. komen. 35) C. lxxvj. *) C. xxvj. 36) C. fürgehalten. 37) B. C. wurden. 38) B. C. nicht. 39) C. fürbit. 40) C. bestürmet. 41) B. Brunschwig. C. Brunswig. 42) C. loblichen. 43) C. Fürsten Häuser. 44) C. loblicher Fürsten. 45) B. C. nicht. 46) C. für. 47) C. wurden. 48) C. loblichen. 49) C. darüber. 50) C. dafür ist. B. dafür ist. 51) B. C. ettlichen. 52) C. für.

gegen Gott, daß er seine Sünde⁵³⁾ erkenne und wider zu-Landen und Leuten kommen⁵⁴⁾ möchte. Aber ich Sorge, sie beten nicht recht, davon ist nit⁵⁵⁾ Zeit zu reden.

Wir sind, Gott Lob, auch nit⁵⁶⁾ steinerens Herzens oder eiserns Gemüths. Ich gönne niemand⁵⁷⁾ Böses; sonderlich soll ja kein Christ einem andern den Zorn Gottes wünschen⁵⁸⁾, auch den Türken⁵⁹⁾ und Juden⁶⁰⁾ und keinem Feinde nicht. Ja auch den Cardinälen⁶¹⁾ und dem Papst nit⁶²⁾. Gottes Zorn soll auch kein Teufel dem andern⁶³⁾ fluchen. Es ist zu viel: ewiger Zorn; da wider jedermann für⁶⁴⁾ jedermann⁶⁵⁾ ernstlich bitten soll, und ist schuldig, also zu bitten. Gern hätte ich den Cardinal zu Mentz selig gesehen⁶⁶⁾, aber da war kein Hören, und ist also dahin gefahren. Gott behüte alle Menschen für⁶⁷⁾ solcher Fahrt, Amen.

Gleichwohl müssen wir also lieben unser Feinde, also vergeben, also gnädig sein, daß die Liebe und Gnade nicht falsch sei, oder wir uns nicht mit frembder Sünde⁶⁸⁾ beladen, darüber⁶⁹⁾ wir sampt dem, so wir lieben, zum Teufel fahren. Ich wollte, der gefangen von Brunschwig möchte König zu Frankreich, sein Sohn König zu⁷⁰⁾ Engeland sein, was sollte mir solches⁷¹⁾ schaden oder hindern⁷²⁾? Aber daß ich sollt rathen, ihn los zu geben, das kann ich nicht thun, er hat das Vertrauen verloren. Weil nu Gott ihn hat in seine Strafe genommen⁷³⁾, wer will so kühne sein und ihn heraus nehmen? ehe denn da rechtschaffene⁷⁴⁾ Buße und wahrhaftige Besserung geschehe und das Vertrauen gepflanzt und wohl erkannt werde, daß Gott versöhnet sei. Sonst würde⁷⁵⁾ es heißen Gott versuchen. Das ist nicht zu rathen. Er ist von vielen Jahren her in steter, böser Ubunge⁷⁶⁾ verderbt, damit den guten Namen und das Vertrauen verloren. Darumb nicht unbillich sich besorgen fromme⁷⁷⁾ Leute, und ihm nicht trauen können, noch Gott versuchen wollen⁷⁸⁾.

Und hie ist wohl zu merken die Geschicht zwischen Ahab, dem König Israel, und Benhadad, dem Könige zu Syrien, davon man liest im ersten Buch von den Königen c. xx. *), daß Gott den Kö-

53) C. sunde. 54) B. C. komen. 55) B. C. nicht. 56) B. C. nicht. 57) C. niemand. 58) C. wunschen. 59) C. Türken. 60) B. Jüden. 61) B. C. Cardinälen. 62) B. C. nicht. 63) B. andern. 64) C. für. 65) C. jederman. 66) C. gesehn. 67) C. für. 68) C. sunde. 69) C. daruber. 70) Walch: in. 71) B. solch. 72) C. hindern. 73) B. C. genomen. 74) C. rechtschaffne. 75) C. wurde. 76) B. ubung. 77) B. C. frome. 78) B. C. wollen. *) B. cap. 20.

nig Benhadad gab in des Königs Ahabs Hand mit einer großen Schlacht. Sie wollt nu Ahab auch gerühmet sein, Ehre und Preis bei den Syrern⁷⁹⁾ verdienen als ein gnädiger König in Israel, und sprach: Lebt er noch, so soll er mein Bruder sein, und setzt ihn zu sich auf den Wagen, macht einen Bund mit ihm und ließ ihn los wieder in sein Königreich. Da kam ein Prophet, der sprach zu Ahab: Darumb, daß du den Mann, von mir verbannet, hast von dir gelassen, so soll deine Seele für⁸⁰⁾ seine Seele sein, und dein Volk für⁸⁰⁾ sein Volk sein. Und es geschah also, wie im 22. *) folget.

Diesen König Benhadad hätte Gott unter denen 100000., die dazumal geschlagen wurden, auch können wohl finden und etwa mit einem Pfeil lassen treffen, oder selbst mit Schrecken töden, wie er reichlich und sehr wohl verdienet hat⁸¹⁾, denn er hat⁸¹⁾ den Gott Israel zuvor gräulich verachtet und gelästert, wollte auch Samaria zu Grund vertilgen, also daß er rühmet, es solte zu Samaria nicht so viel Erden sein, daß seines Volks ein jeglicher⁸²⁾ möchte eine Hand voll davon tragen. Aber Gott wollte den König Ahab versuchen, was er thun wollte um Gottes und seines göttlichen Namens Ehre willen. Darumb gab er ihm in die Hände den ärgsten⁸³⁾ Feind Benhadad, der nicht allein das Volk Israel, sondern auch ihren Gott rein auffressen wollt.

Also hätte jetzt⁸⁴⁾ unser Herr Gott auch wohl kunnt den von Brunschwig lassen treffen, etwa mit einem Geloet**) oder Spieß, wie er doch mit Schrecken und Verzagen ist getroffen, ehe es ist zur Schlacht kommen⁸⁵⁾, denn ers auch wohl verdienet hat bis daher mit Lästern und Schänden beide Gott und Menschen, ist dazu ergriffen ist in diesem Zug, im Werk seiner Hände, wie Psalm 10. sagt: Der Gottlose ist ergriffen im Werk seiner Hände; denn er Willens gewest, als ein Commissarius der alten Religion und treuer Diener (wie sein Titel lautet) der päpstlichen Heiligkeit, einen weidlichen Benhadad wider uns armen Israeliten und unwürdigen Christen (Reger sollt ich auf Römisch sagen) sich zu erzeigen, daß nit⁸⁶⁾ ein Handvoll Erden überblieben wäre.

Aber Gott hat sich unser angenommen⁸⁷⁾ und erbarmet, sol-

79) A. C. Syrer. B. Syrern. 80) C. für. *) C. xxiij. 81) B. C. hatte. 82) B. jeglicher. 83) B. ergsten. 84) B. jzt. **) Geloet, Kugel. Ein Doppelhafen schoß i. J. 1546 sechs, auch vier Loth. — Kraut und Loth. — Sirach 34, 34. (34, 26.). 85) B. komen. 86) B. nicht. 87) B. angenommen.

den zornigen, wüthenden Benhadad in unser Hände gegeben, damit uns versucht, was wir thun wollen für seins⁸⁸⁾ heiligen Namens Ehre wider seine Lasterer und Verächter. Sie ist nu wohl zu fürchten und sich fürzusehen, daß uns Gott nit⁸⁶⁾ lasse des Königs Ahabs Exempel widerfahren, welchem hernach über drei Jahr ein Pfeil durch sein Herz gehen mußte, eben von desselbigen Königes⁸⁹⁾ Volk, welchen⁹⁰⁾ er hatte wider Gott aus unzeitiger Gnaden⁹¹⁾ los gelassen, wie ihm der Prophet zuvor gesagt hatte: Darumb daß du hast den Mann, von mir verbannet, lassen gehen, soll deine Seele für seine Seele, und dein Volk für sein Volk sein. Und ist ja ein jämmerlich Ding auf Erden, daß oft ein fromer Mensch muß verderben, nicht umb seiner eignen Sünde willen, sondern umb frembder Sünde willen, der er sich theilhaftig macht aus großer Geduld und Gunst und allzu milder Barmherzigkeit, wie dem frommen⁹²⁾ König Josaphat schier auch geschehen wäre, eben uber diesem Könige⁹³⁾ Ahab 3. Reg. 22. *) Es darf wohl Betens und Fleißhabens, daß uns Gott behüte und regiere, sonst ist bald versehen. Gott behüte E. K. und F. G. für den Pfeil Ahabs, dafür mir grauet, denn Gott hat uns diesmal⁹⁴⁾ aus großer Sorg und Fahr erlöset, nicht ohn sonderlich Wunderwerk, auch Fried und Sicherheit verschafft für diesem Benhadad. Ist uns zu wohl und können seine Gnad nicht erkennen, noch ihm dafür danken, so mügen wir den Benhadad los geben; so kann Gott wohl Unruhe und Sorge gnug durch ihn wiederumb schaffen, unser Undankbarkeit zu bezahlen.

Auch ist hiebei das gar wohl zu bedenken, daß Gott diesmal⁹⁵⁾ nit⁹⁶⁾ allein die Person des H. von Brunschwig⁹⁷⁾, sondern den Papst und den ganzen Körper⁹⁸⁾ des Papstthums (welches⁹⁹⁾ fürnemlich Glied und Heersführer sich derselb von Brunschwig allezeit¹⁰⁰⁾ willig erbotten, und sich auch selbst darzu¹⁾ genöthiget und für andern der Ausbund hat sein wollen), gemeinet, getroffen und geschreckt hat. Wir wissen ja wohl, sollten ja auch gnugsam²⁾ erfahren haben, wie viel geschwinder Ränck und Practicken³⁾, heimliche Tücke und Stücke⁴⁾ so oftmal wider uns ist fürgenommen⁵⁾

88) B. seines. 89) B. desselben Königs. 90) A. wellichen. 91) A. genaden.
 92) B. fromen. 93) B. König. *) A. iij. Reg. xxiij. 94) A. diesmal. 95) B.
 diesmal. 96) B. nicht. 97) B. Brunswig. 98) A. Körper. 99) B. welches.
 100) B. allezeit. 1) B. dazu. Walsh: oft auch selbst dazu. 2) B. genugsam.
 3) B. Practiken. 4) B. tücke und stücke. 5) B. fürgenommen.

sint dem Reichstag zu Wormbs, da das erste Edict wider das heilig Euangelium ausging, Anno 1521. *), welches 6) der Pabst und sein Körper 98) auch noch nicht will abgethan oder suspendirt 7) sein lassen, obs der Kaiser gleich gerne hätte zu Speir suspendirt. Item, wie sie hernach auf dem Reichstag zu Augspurg, Anno 1530. **) zusammen wollten setzen Gut und Blut wider uns, wie sie brulleten, und imer hernach Bund über Bund gemacht, nichts unversucht gelassen, damit sie uns zu Grund vertilgen möchten, wo Gott nit 8) gewehret und allezeit die Schanz †) gebrochen hätte. Und weil sie den Kaiser nicht konnten erregen, führen 9) sie zu und schrieben 10) einander zu, sie müßten mit dem Kaiser, wie mit einem todten Falken, haizen. Solche Schrift sind jenesmal zu Wolfenbütel funden und öffentlich im Druck ausgangen. Ist flehets eben also, als hätten sie den Kaiser für einen todten Falken aufgeworfen, weil sich der von Brunschwig in seinem Titel sol lassen vernehmen und schreiben: Kaiserlicher Majestät 11) und des Nürnbergischen 12) Bunds und der alten Religion oberster Hauptmann 13).

Denselben Bund nennen sie Defensivum, gerade als wären sie in großer Fahr, daß man sie wollte angreifen, so doch weder Kaiser, Pabst, noch jemand fürhanden war, der ihn gedechte 14) ein Paar zu Krummen 15), und wir dieses Theils ohn Unterlaß gebeten, geflehet, gerufen 16), geschrien umb Friede 17), wie sie sehr wohl wissen, welchen wir von ihnen nie kein Mal haben gänzlich und endlich erlangen können, nichts anders von ihnen haben täglich gewarten müssen, denn eitel Offension, Angriff und Verderben, wo es die Zeit ihnen geben wollte und Raum dazu könnten 18) haben. Denn nicht sie, sondern wir sind durch päpstliche und kaiserliche 19) des Reichs Edicten bis daher verdampt gewest. Noch haben wir armen Kezer und der neuen Religion alberne Menschen nicht müssen verstehen, was die klugen Lehrer der alten Religion durch den Defensionbund meineten, nemlich nit 20) den christlichen Glauben, sondern die Land des Kurfürsten 21) und Landgrafen. Auch müßte

*) A. M. D. xxi. 6) B. welches. 7) B. suspendiert. **) A. M. D. xxx. 8) B. nicht. †) Das ist nicht chance, womit man die Lebensart: in die Schanze schlagen zu erklären versucht hat. 9) B. furen. 10) B. schreiben. v. Rommel's Gesch. von Hessen Bd. IV. Anm. S. 249 Anm. 459. 11) A. Maieft. B. Ma. 12) B. Nürnbergischen. 13) B. Hauptman. 14) B. gedecht. 15) B. krümmen. 16) B. geruffen vñ geschrien. 17) B. frieb. 18) B. künbten. 19) A. Pöpstli. vñ kaiserli. B. Pöpst. vñ Rel. 20) B. nicht. 21) A. Kurfürsten. B. Kurfürsten.

Gott selbst sampt allen Engeln mit Gewalt den Schnuppen haben und solchen Braten nit²²⁾ riechen, was da hieße Defensionbund, bis jetzt am²³⁾ 21. Tag²⁴⁾ Octobris^{*)}; da hatte er zuvor Niesewurzel genommen²⁵⁾ und das Hirn gereinigt²⁶⁾ und ließ sich gröblich merken, der Schnuppe wäre ihm vergangen und verstande²⁷⁾ wohl, was Defensionbund hieße.

Item, bis²⁸⁾ Jahr ist ein Gepräge wie Schaugroschen^{**)} aus

22) B. nicht. 23) B. ist an. 24) A. xxi. *) Walch: Novembris. Dazu bemerkte de Wette in der Ueberschrift: „L. führt diesen Tag im Sendschreiben als den Tag der Abfassung oder des Druckes an.“ Allein „Novembris“ ist spätere vermeintliche Verbesserung, und wäre sie auch noch so alt. Vgl. namentlich de Wette V. 766, wo in dem Datum des Briefes Cordati statt 17 auch zu lesen ist: 27. Schon Schöze I. 372 hat fälschlich: 17. Corpus Ref. V. 864. 864 sqq. 869. 873. 875 sq. 878: Et amplissimi Senatus Brunsvicensis et tuas literas ac historiam accepimus die Octobris 24. Eadem die et fama de proelio huc allata est, in quo narrabant victum et captum esse Lycaonem Henricum Brunsvicensem cum illo, schreibt Melanthon den 24. October an Medler, und an denselben am 14. November, pag. 887: Et pro perpetua tua erga nos benevolentia, et pro historia conscripta tibi gratiam habeo. Legit historiam heri totam in coena D. Doctor Martinus, ad quam d. Pastorem, Crucigerum, Georgium Majorem et me vocarat, ut solitus est, eo die amicos (Corpus Ref. V. 524) vocare. Nam pridie Martini natus est Lutherus, et nunc inchoat annum sexagesimum secundum. Pag. 892 sq. Vgl. pag. XIV. Zur Sache Sleidan. Comment. lib. XVI. pag. 473—476. (Ed. Hoche's Auszug Sleidan's, Lipsiae 1846. pag. 368 sqq.) v. Rommel's Geschichte von Hessen, Dritten Theils zweyte Abtheilung (Vierter Band) S. 279—290. Anmerkungen S. 270—272, 278. Anm. S. 167. Seckend. III. 567. 590. v. Langenn's Moriz, Herzog und Churfürst zu Sachsen I. S. 183 ff. — 25) B. genommen. 26) B. gereinigt. 27) B. verstande. 28) A. bis. **) Vergleichen neckende Schaumünzen waren in jener Zeit nicht unerhört, vgl. Melanthon's Brief an Hieronymus Schreiber vom 24. Juli 1543, Corpus Ref. V. 146 f. Der alte Kanzler Dr. Gregorius Brück schrieb unterm 6. Mai 1550 an den gefangenen Kurfürsten Johann Friedrich den Älteren von Sachsen: E. f. G. wissen sich zu erinnern, wie vor ehlichen Jahren ein gedruckt Gemälde auskam, darauf ein Fürste, den E. f. G. selbst wissen, im Harnisch gemalt stund, hielt die Hand auf einem Schild, dorinnen die Hälfte begriffen die zwei Kürschwerte, und die ander Hälfte den Rautenfranz. Nun hatten E. f. G. einem andern Fürsten befohlen, mit dem gemeldten davon zu reden, gegen welchem er es wert geworfen [sic. — entworfen]. Als mußte es ein Briefmaler aus Versehen etwo gethan haben. Aber einliegend übersende E. f. G. ich zwene halbe Thaler, so mir Conradus Weichardt hat zukommen lassen. Dieselben sehen E. f. G. an Wapenen, an Umschriften und an der Jahrzahl, so werden E. f. G. daraus wohl verstehen, wie lange die Glocke zuvor muß gegossen worden sein und daß gemeldts geharnischten Herrn Vater, welchem E. f. G. so wohl, als ihr Herr Vater und Wetter-seliger so viel Treu und Guts erzeigt, davon auch vor seinem Absterben bereit gut Wissen muß gehabt haben. Dann welcher Münzmeister oder auch Formschneider wollte bei seinem Regiment so kühne gewesen sein, ohne seine Bewilligung und Zulassung solche Münze und Gepräge zu schlagen. Aber Gott wirdets zu seiner Zeit wohl, und eins mit dem andern richten. Datum Ihene, Dinstags nach Cantate 1c. 50. — — Damals erschien: „Der 94. Psalm Davids gedeut vff den syg Gottes

dem Niederland herauf kommen ²⁹⁾, welches ³⁰⁾ der Papisten treffliche Kunst beweiset, auch den ³¹⁾ zweien Herrn, Kurfürsten ³²⁾ und Landgrafen, sambt ³³⁾ uns allen gräulich dräuet. Auf der einen Seiten stehen zwö Säulen, auf einer des Kaisers Krone, auf der andern des Königs Krone ³⁴⁾, zwischen den Säulen ein lediger Stoc oder Fessel mit zwö Ketten für zwö Personen gemacht. Ach wohl, solch beschiffen Prophet will den Kurfürsten und Landgrafen drein setzen. Die Umschrift heißt: Ad ³⁵⁾ alligandos Reges ³⁶⁾ eorum in compedibus ³⁷⁾. Auf der ander ³⁸⁾ Seiten stehet ein zweiköpfiger ³⁹⁾ Adeler, der hat in seinen Klauen die zwö Schwert überschränkt, wie sie im kurfürstlichen Wapen stehen. Die Spitzen stechen eine Jungfrau, so drunter auf der Seiten liegt, zu todt, und regent eitel Feur auf sie. Die Jungfrau aber heißt Infidelitas, die Umschrift: Ad faciendam vindictam in Nationibus ⁴⁰⁾; damit sie anzeigen, was sie heimlich über uns gespielet haben und wie sie den Denfensionbund hätten verstanden und verklären wollen, wenn sie solch Gemäld ins Werck hätten bracht, unangesehen, daß solchs durch ein Kaiserl. ⁴¹⁾ und Penal-Mandat verboten war. Aber sie sind die lieben Kinder, die nit ⁴²⁾ sündigen können, ob sie gleich Gott und Kaiser mit Füßen ⁴³⁾ treten; wir sind Sünder, wenn wir gleich vmb Gott und Kaiser wollen Leib und Leben wagen.

Auch ⁴⁴⁾ wie gerne ⁴⁵⁾ hätten sie gewehret, daß uns kein Fußvolf wäre zugezogen, da sie (darunter etliche Äbte waren,) ihren Unterthanen verboten, sich anzunehmen lassen ⁴⁶⁾. Und weil sie wohl gedachten, die Knechte wurden ⁴⁷⁾ sich nit ⁴⁸⁾ dran irren, ob man sie wollte abschrecken mit des Papsts Namen, darumb ertichteten sie diese Lügen ⁴⁹⁾ auf die Unfern, als solts wider den Kaiser gelten. Die rasende, blutdürstigen ⁵⁰⁾ Verräther und Bluthunde haben gehofft, uns also zu übereilen, daß wir gar bloß ohn ⁵¹⁾ Wehre, Leute und Hulfe ⁵²⁾ sollten untergehen, ehe wir uns vmbsehen könnten. Aber wem sie den Stoc und Fessel gemalet haben, sehen wir

den er Philipps Landgraffen zu Hessen wider Herzog Sainrichen von Brunschweig vnd sinen son Carle Victorn verlihen hatt. — Deutung der schöne Schouwspenning, so vergangens iars geminet worden. 1546." Quart. S. l. In Reimen. 29) B. komen. 30) B. welch. 31) B. der. 32) A. Churfürsten. 33) B. sampt. 34) A. Kronen. 35) B. ad. 36) B. reges. 37) B. compedib. 38) B. andern. 39) A. zweyköpff ger. 40) B. nationib. 41) Walch: Kayser. 42) B. nicht. 43) B. füßen. 44) Walch: Ach. 45) B. gern. 46) Walch: annehmen zu lassen. 47) B. würden. 48) B. nicht. 49) A. dise. 50) B. blutdürstigen. 51) B. bloß, on. 52) B. hulffe.

nun⁵³⁾, Gott Lob, der nach dem Spruch Psalm. 54) 7. gerichtet hat: Sie haben eine Gruben gegraben und sind selbst darein⁵⁵⁾ gefallen. Ihre Bosheit ist auf ihren Kopf kommen⁵⁶⁾ und ihr Frevel auf ihren Scheddel gefallen. Des danken wir dem allmächtigen und gerechten Gott und loben den Namen des Herrn, des Allerhöchsten, Amen.

Item⁵⁷⁾ da nu der Herzog zu Brunshwig meuchlings, plötzlich und unversehens war angezogen und kein Feinds⁵⁸⁾ Briefe ausgeschiedt, und zu Felde daher fuhr, hilf Gott, welche ein Freude, Trogen, Poehen, Ruhmen⁵⁹⁾, Sauchzen, Triumphiren⁶⁰⁾ war dar⁶¹⁾ an allen Orten: Nu, nu, nu ist's geschehen. Da, da, da haben sie es. Und war dennoch ein trefflich Bitten, und auch öffentlich in Kirchen und auf der⁶²⁾ Kanzeln, mit Namen: für den Herzogen zu Brunshwig, daß ihm Gott wollt Glück und Sieg geben, damit die Ketzerei ausgerottet und vertilget wurde⁶³⁾. Das war, (als sie hofften,) das Stündlin, nach dem sie sich über 24. Jahr⁶⁴⁾ zu sehn⁶⁵⁾ und zufrunkt*) haben. Sie wollten sie den Brei einmal anrichten, daran sie so viel Jahr so ängstlich gekocht hatten. So fährt Gott auch plötzlich zu und schmeißt in den Breitopf, daß beide Scherben und Brei ihnen unter die Nasen spruzen⁶⁶⁾, daß sie verzagt den Kopf hängen und nach der Morderfarb verblaffen müssen. Ja so wollten sie es haben. Denn sie nu (wie gesagt) wohl 24 Jahr⁶⁴⁾ immerdar⁶⁷⁾ sich getröstet, so oft der Kaiser sich geregt oder kommen⁶⁸⁾ hat sollen, oder ein Reichstag angesetzt ist, so oft sind sie aufs neu schwanger worden (wie Psalm. 7. sagt⁶⁹⁾) und doch einen Feil geboren⁷⁰⁾, hören auch nicht auf und können auch⁷¹⁾ nicht aufhören, bis an den jüngsten Tag, da sie mit ihrem Abgott zu Rom ihr endlich Urtheil kriegen werden.

Das sag⁷²⁾ ich darumb, das wir wissen und wissen sollen, es sei nicht umb des zu Brunshwigs Person und seine personliche weltliche Sachen zu thun, sondern umb den ganzen Behemoth und Körper⁷³⁾ des Papstthums, der sich an ihn gehänget und er wiederumb an sie, und haben unter dem Schein seiner Sachen sich

53) B. nu. 54) B. Psal. 55) B. drein. 56) B. komen. 57) B. Item, da.
 58) B. Feindes brieve. 59) B. rhümen. 60) A. triumphieren. 61) Walch: da.
 62) Walch: den. 63) B. vertilgt würde. 64) A. xxiiij. jar. 65) A. zuschret.
 *) D. i. zertränkt. 66) B. sprützen. 67) B. jmerdar. 68) B. komen. 69) B.
 Psalm. A. Psalm, vij. 70) B. gebo ren. 71) auch fehlt bei B. u. Walch. 72) B.
 sage. 73) A. Corper.

zusamen geflickt und gerottet wider unser Euangelium, das ist, wider Gott und seines Geistes Sachen. Wäre es ihm gerathen, so wäre es ihnen alle ⁷⁴⁾ gerathen. O kluge Leute, o weise Leute, o treffentliche ⁷⁵⁾ Leute, da ein jeglicher ⁷⁶⁾ würdig wäre, Papst ⁷⁷⁾ zu sein, wenn man könnte mehr denn einen Papst haben. Wie vermöchte doch der Papst ⁷⁷⁾ selbst, unsern Herrn Christum so subtil täuschen und äffen, als diese Leute unter ihres Commissarien Person gethan haben, ob er gleich der allerheiligste ⁷⁸⁾, klügste und weiseste Mann ist auf Erden? Vergebe mirs Gott, daß ich so grob, unvernünftig ⁷⁹⁾ rede von dem Papst. Ich hätte schier allzu weislich und lehrerisch geredt und gesagt: Psu dich Papst Esel ⁸⁰⁾.

Diese ⁸¹⁾ Gemeinschaft des Papsts, darüber ⁸²⁾ ihn Gott ergriffen und gefangen hat, als seinen Feind und des Papsts Diener, wirds nicht leiden, daß man ihn so leicht könnte ⁸³⁾ los geben. Es ist die Gotteslästerung zu viel und groß im Papstthum, welcher wir uns nicht müssen theilhaftig machen, es komme ⁸⁴⁾ denn zuvor gar viel zu andern Reden, weder wir noch jetzt ⁸⁵⁾ hören, damit unser Gewissen nit ⁸⁶⁾ beschweret mit frembden Sünden und auch dem Ahab gleich für Gott gerechnet werden. Denn wo er sollt los werden, so wird es gewißlich geschehen, daß die Papisten werden außs neu unsern Gott lästern und sich selbst rühmen: Siehe da, ob uns nicht Gott habe ⁸⁷⁾ erhört. Wir haben gebeten für Herzog Heinrich ⁸⁸⁾ zu Brunschwig, aber Gott hat uns mit Geduld bewähret ⁸⁹⁾ und gleichwohl erhört ⁹⁰⁾. Denn ob er wohl Herzog Heinrich ⁸⁸⁾ hat in der Reher Hände gegeben, uns zeitlich zu strafen, dennoch haben sie ihn nicht können behalten, sondern Gott hat sie gezwungen, daß sie ihn haben müssen los lassen. O Dank hab unser lieber Gott, der seine Kirch und die alte Religion nicht verlassen hat und den Rehern nichts Guts will sein lassen.

Und ist wahr, dis ⁹¹⁾ Argument bewegt mich am höchsten, denn wir wissen, daß der Papst und seine Schupen nicht zu belehren sind. Darumb können sie nicht anders thun, denn sich selbst trösten, schmücken ⁹²⁾ und puzen, auch in ihrem größten Unfall und ärgsten Sünden. Sie müssen imer Recht haben, Gott muß immer ⁹³⁾

74) Walch: allen. 75) B. treffliche. 76) B. jglicher. 77) B. hat hier: Papst. 78) B. allerheiligst. 79) B. grob unvernünftig. 80) Walch: Psu dich Papst-esel! 81) A. Dise. 82) B. darüber. 83) B. künde. Walch: leichtlich könnte. 84) B. come. 85) A. hez. B. jst. 86) B. nicht. 87) B. hab. 88) B. Heinrich. 89) B. bewert. 90) B. erhört. 91) A. dis. 92) B. schmücken. 93) B. jmer.

Unrecht haben; welches ⁹⁴⁾ wir (als ich achte) sollten ja wohl erfahren haben in diesen ⁹⁵⁾ 24. Jahren ⁹⁶⁾. Sollten wir nu hiezu Ursach geben, daß der Papst und Papisten solche Lasterung wider unsern Herrn Christum sollten öffentlich in Kirchen und daheim in Häusern speien, dazu sich in ihrer Abgötterei, Lasterung, Irrthum ⁹⁷⁾ stärken und sich rühmen, sie hätten durch ihre Heiligkeit, als die rechten Christen, von Gott bekommen ⁹⁸⁾, da wäre es besser, es wäre nie kein Papst geboren ⁹⁹⁾, ja er auch kein Fürst zu Brunschwig je gewesen. Denn solche Lasterung ist zu groß und solche Verstockung zu hart; die wir doch auf uns nehmen müßten und hernach der ²⁰⁰⁾ Reuel allzu schwer, auch vielleicht umbsonst sein wurde ¹⁾.

Sie haben eine Prophecey, die ich vor 40. Jahren gehört ²⁾, auch in Büchern, als der tolln Brigitten ^{*)}, Arnolt ³⁾, Lichtenberg ⁴⁾ und andern mehr geschrieben, darin sie ihr Abgott, der Teufel, tröstet, es werde ein Verfolgung über die Clerisei gehen, aber darnach herrlicher werden, weder sie je gewesen ist. Solcher Prophecey glauben ⁵⁾ sie, wie sie denn nicht anders werth sind, weil sie Gottes Wort und heilige Schrift verfolgen. Daher hoffen sie immerfort ⁶⁾ so ängstlich, solche Zeit soll kommen ⁷⁾, daß sie herrlicher werden, weder sie je gewesen sind, verstehen des Teufels Spott nicht, der ihr schändlichs, lästerlichs und unbußfertigs Lehren und Leben mit solchem ⁸⁾ falschen Trost stärket und verstockt; denn ihr Lehre zu lassen und Leben zu bessern, ist ihnen kein Ernst noch Willen, der Teufel wills auch nicht. Aber der Strafe wollen ⁹⁾ sie sicher sein. Das will auch der Teufel, der doch weiß, daß nicht sein kann, und sie also nället in ihrem schändlichen Leben und läßt, ja heißt sie immerhin ¹⁰⁾ schändlich leben und doch hoffen, herrlicher zu werden, weder sie gewesen sind. Das ist, so wir iht auch sehen, wie sie auf ihren Commissarien der alten Religion so groß Hoffnung gesetzt und für ihn gebetet haben. Noch wollen sie nicht sich ¹¹⁾ umb ein Haar bessern, ob sie wohl Gottes Wunder greifen, der sie iht sampt ihrer Hoffnung, Propheceien und Beten in den Dreck getreten hat, daß sie dismal ihr lästerlich Rühmen

94) B. Welches. 95) A. diesem. 96) A. xxiii. 97) B. irrthum. 98) B. bekommen.
 99) B. geboren. 200) B. den. 1) B. würde. 2) B. gehört. *) S. Panzer, Zusätze, S. 152. no. 926, e. — 3) B. Arnolt. 4) B. Lichtenberg. 5) B. glauben.
 6) B. immerfort. 7) B. kommen. 8) A. solchen. 9) B. wollen. 10) B. immerhin.
 11) B. sich nicht.

lassen müssen. Und wo sie hinfort nicht anders thun werden, wird er ihn ¹²⁾ wohl haß kommen ¹³⁾.

Damit sie aber nicht uns schuld geben mögen ¹⁴⁾, wir seien unbarmherzig und nicht mitleidig, wie das Evangelium lehret, des wir uns doch rühmen, wiewohl sie auch bisher gegen uns kein ander Barmherzigkeit geübet und immerfort ¹⁵⁾ üben wollen, denn wie Cain an seinem Bruder Habel ¹⁶⁾, und Caiphas an unserm Herrn Christo geübet ¹⁷⁾ haben, wollen ¹⁸⁾ gleichwohl Christen und die heilige christliche Kirche sein; so sage ich, erstlich von der weltlichen oder leiblichen Barmherzigkeit, daß unsere Fürsten und Herren ¹⁹⁾ eine große und zwiefältige Barmherzigkeit üben am Herzogen zu Brunschweig ²⁰⁾, daß sie ihn gefangen haben und nicht los geben. Eine ist diese, daß sie ihm damit steuren und wehren, seine Tyrannei, Gotteslästerung und böse Thaten, daß er muß aufhören und abelassen. Solchs ist ihm selber gesund und gut. Die andere ²¹⁾ ist, daß sie damit fromme ²²⁾ und unschuldige ²³⁾ Leute retten und schützen, daß sie Friede ²⁴⁾ und Gemach für ihm haben, sicher wohnen und sich nähren können, auch Gottes Wort lernen. Diese zwei Barmherzigkeit preisen Sanct Paulus Roma. 13*). und 1. Pet. 2. am weltlichen Regiment und nennens daher einen Gottesdienst, und auch so ist, wo es geführt wird nach seinem Recht und Art. Tyrannen aber machen einen Teufelsdienst daraus, wie der Herzog zu Brunschweig ²⁵⁾ gethan. Denn es soll heißen: zur Rache über die Bösen (spricht S. Petrus) und zu Liebe den Frommen ²⁶⁾. S. ²⁷⁾ Paulus spricht: Oberkeit ist Gottes Dienerin, dir zu gut, eine Racherin über denen ²⁸⁾, der Böses thut, &c.

Zum Andern, von der geistlichen Barmherzigkeit zu reden. Sie will ich ihm einen treuen, löstlichen Rath aus der Schrift geben, nämlich, daß er sich mit ganzem Ernst demüthige für Gott und rechtschaffene Buß thu, nehme zu sich Leute, die ihn lehren, wie man recht büßen soll. Denn er muß wahrlich das Blutgeschrei und Zetergeschrei, damit er Himmel und Erden erfüllet und über seinen Kopf erwecket hat, zuvor wieder stillen mit tiefem Seufzen und heißen Thränen, und sich williglich in den Stich geben, mit solchen oder dergleichen Worten, wie in dem Gebet des Königs

42) Walch: ihnen. 43) B. fomen. 44) B. mögen. 45) B. immerfort. 46) B. Abel. 47) B. geübt. 48) B. wollen. 49) B. Herrn. 20) B. Brunschwig. 21) B. ander. 22) B. fromme. 23) B. unschuldige. 24) B. fried. *) B. Rom. 25) B. Brunschwig. 26) B. frommen. 27) B. Sanct. 28) Walch: dem.

Manasse stehen. Denn seiner Sünden sind viel am Tage²⁹⁾, durch den Druck ausgebreitet, auch für dem Kaiser zu Regensburg³⁰⁾ fürgetragen, wie er mit Goslar³¹⁾, Doctor Embet³²⁾, Mordbrand &c. hat handeln lassen. Solchen Calender er am besten weiß, und Gotte bekennen und sagen muß, daß er viel und wohl die Hölle verdienet. Viel auf dem Rade liegen, die seiner täglichen Sünde kaum zwei gethan. Denn für Gott gilt nicht das menschlich Recht, *de illustri*³³⁾ *persona*, er acht den Geringen eben so hoch, als den Großen und wiederumb &c. Sie ist kein Ansehen noch Unterscheid der Personen.

Daß er nu gefangen und aus seinem Fürstenthumb gestoßen, soll er nicht deuten, daß es sei die rechte Staupe, so er verdienet, sondern ein Fuchsschwänzlin, damit er säuberlich und gnädiglich vermahnet ist zur Buße, und soll also sagen: Lieber Gott, weil ichs wohl ärger verdienet³⁴⁾, und du doch mit solchem kleinen gnädigen Reislein³⁵⁾ mich hast gestäubt, so will ich diese Strafe gern tragen mein Lebenlang und mich des Fürstenthumbs verzeihen und fahren lassen, welchs ich mit allem Recht, ja mit großer Gnaden von dir entsezt bin, und habs billig verloren. Ich taug nicht dazu, wie ichs nu wohl sehe. Gott, du bist gerecht, du hast mir recht und viel zu wenig gethan. Denn (wie gesagt) mit Gott muß man aus rechtem Grund des Herzen handeln, und uns ihm gehorsamlich ergeben in seine Strafe. Wo wir nicht so thun, so merkt ers, als ein Herzkündiger, dem nichts verborgen ist und auch niemand ihn täuschen noch betriegen kann, und wer sichs unterstehet, der macht seine Sache gar böse, wenn sie gleich halb gut wäre, wie wir Christen solchs alles wohl wissen, oder ja wissen sollten.

Darnach mußte er auch sich demüthigen gegen alle, die er beleidigt hat und bitten vmb Vergebung und sich mit ihnen versöhnen. Der sind fast viel, wie öffentlich leider bewußt. Denn Christus unser Herr will sein Wort umb niemands willen widerrufen³⁶⁾, da er spricht Matth.³⁷⁾ 5. Wenn du deine Gabe zum Altar bringest und wirfst allda eingedenk*), daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda für dem Altar dein Gabe und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder. Und solchs³⁸⁾ thut gewißlich ein

29) B. tag. 30) B. Regensburg. 31) B. Goslar. 32) A. Embet Mordbrand.
 33) A. B. illustra. 34) B. verdient. 35) B. Reislein. 36) A. wideröffen.
 37) A. Matth. *) B. ingedenk. 38) B. solches.

recht reuig Herz, das mit Ernste³⁹⁾ Buße thut. Wer es aber nicht thut, der hatte⁴⁰⁾ nicht rechte Reu⁴¹⁾ noch Buße, darf auch nicht hoffen, daß Gott sein Gebet höre oder ihm gnädig sein möge.

Wo nu der H. zu Brunschweig⁴²⁾ diesem Rath folget und also thut nach Gottes Wort, so wird ihm Gott gewißlich gnädig sein, und so er zur Hölle gefahren wäre, müßte er doch wieder herauf, und sollt wohl geschehen⁴³⁾, daß man ihn holen und mit allen Ehren zwingen müßte wieder in sein Fürstenthumb, das selb⁴⁴⁾ wieder anzunehmen. Des siehe das Exempel Davids an 2. Reg. am 15. Da er durch seinen Sohn Absalom des Reichs verjagt und entsetzt war und ins Elend fliehen mußte⁴⁵⁾, zu Fuße, weinend und verhüllet, sprach er zu den Priestern, die ihm mit der Lade des Bundes nachfolgeten: Kehret umb in die Stadt mit der Lade. Will mich Gott zum Könige haben, so wird er mich wohl wieder holen, daß ich sie sehe und seinen Tempel. Spricht er also: Ich hab nicht Lust zu dir; siehe, hie bin ich. Er mache es mit mir, wie es ihm gefället. O welch ein Herz ist das gewesen, wie tief demüthiget sichs, gibt sich in den Stich und nimpt Gottes Straf mit willigem Gehorsam an. Damit brach er auch Gott⁴⁶⁾ sein Herz, erweicht und gewann ihn also gewaltig, daß Absalom mußte bald hernach erstochen sein, Ahitophel⁴⁷⁾, sein oberster Rath, sich selbst erhenken, und das ganz Reich Israel, das wider ihn gestritten hatte, und Juda, von ihm gefallen, wolten sich zureißen umb den David und holeten ihn mit großen Ehren wieder.

Also kam der König Manasse auch wieder von Babylon heim gen Jerusalem, da er Buße thät, sich sehr demüthigt und sich selbst verdampte. Item, der verloren Sohn im Euangelio, Luc. *) 15. wollte nicht mehr Sohn heißen noch sein, übergab sein Erbe gänzlich, und sprach: Vater, mach⁴⁸⁾ mich wie einen deiner Tagelöhner 2c. Damit gewann er des Vaters⁴⁹⁾ Herz, daß er ihn auch mit Freuden wider annahm, wie daselbst zu lesen ist. Denn wir Christen wissen und haben einen solchen Gott, der nicht will und nit⁵⁰⁾ kann den Hochmuth leiden, wie S. Petrus spricht: Gott widerstehet⁵¹⁾ den Hoffärtigen. Und Christus selbst: Wer sich

39) B. ernst. 40) B. hat. 41) B. reue. 42) B. Brunschwig. 43) B. geschehen. 44) B. das selb. Walch: dasselbe. 45) B. müßte. 46) B. Gotte. 47) A. Ahitophel. *) B. Luce. 48) B. mache. 49) A. Vatters. 50) B. nicht. 51) B. widerstehet.

erhöhet, muß geniedrigt werden. Und so singet seine liebe Mutter: Er stoßet⁵²⁾ die Gewaltigen von dem Stuhl, u. Das ist seine Natut und thut nit⁵³⁾ anders. Wiederumb kann er auch nicht leiden noch verlassen die Demuth. Er hebt die Niedrigen empor, und wer sich niedriget, soll erhöht werden. Des ist die Schrift mit Exempeln und Worten voll und ubervoll. Wer wollte solchen Gott nicht wunschen⁵⁴⁾ und lieb haben? Aber außer der Christenheit oder Gottes Volk lehret man nicht und weiß nichts⁵⁵⁾ von solchem Gott, als die Juden⁵⁶⁾, Türken, Papst, Cardinal. Darumb wissen sie auch nicht von rechter Buße und Demuth.

Nimpt der H. zu Brunschweig⁵⁷⁾ diesen Rath an, und folget genanntem Exempel, und ergibt sich mit David in Gottes Gehorsam und läßt ihn machen, so wird man sehen, daß ihn Gott wird ehren. Obs hie nit⁵⁸⁾ geschehe, so wirds⁵⁹⁾ dort geschehen viel herrlicher. Geschichts nicht, so ist⁶⁰⁾ gewiß, daß da keine rechte Reu, auch kein Vertrauen zu Gott ist. Wie können aber wir ihm⁶¹⁾ denn vertrauen und los geben, der Gott nit⁶²⁾ vertrauet noch büßet? Und wie will er seine Seele ewiglich Gott vertrauen, der nit⁶²⁾ sein zeitlich Fürstenthumb und sein vergänglich Leben ihm vertrauen will? Darumb hoffe ich, dieser⁶³⁾ mein Rath, ja viel mehr des heiligen Geistes Rath in seiner heiligen Schrift sollt uns Zeugniß gnugsam⁶⁴⁾ geben, daß wir nicht unbarmherzig, oder steinern Gemüths sind gegen einigem Menschen, auch unsern Feinden, wie sie die Papisten wider uns ohn alle Ursachen sind, wie der H. von Brunschweig⁶⁵⁾ auch gewesen; sondern gern wollten, daß jedermann selig würde, auch hie zeitlich in Friede und Ruge leben möchten. Aber also barmherzig zu sein, daß wir uns mit frembden, unbußfertigen Sünden sollten beschweren und theilhaftig machen, das ist nit⁶⁶⁾ menschlich, schweige denn christlich. Denn damit würde ich durch meine Barmherzigkeit gegen dem Menschen Gottes Barmherzigkeit gegen mich verlieren. Das thuts nicht. Hilf dir zuvor selber mit Reu und Treu gegen Gott umb deine Sünde⁶⁷⁾, so sollt du⁶⁸⁾ Barmherzigkeit vollauf finden. Oder denk

52) B. stößet. 53) B. nicht. 54) B. wünschén. 55) B. nicht. 56) B. Jüden.
 57) B. Brunschwig. 58) B. nicht. 59) B. wird es. 60) B. ist. 64) B. in.
 62) B. nicht. 63) A. diser. 64) B. genugsam. 65) B. Brunschwig. 66) B.
 nicht. 67) B. sünd. 68) B. soltu.

und trage deine Sünde alleine⁶⁹⁾, und laß mich damit unbeschweret und mach keinen Abhab aus mir.

Solchs hab ich, gnädigster und gnädiger Herrn, wollen an E. K. und F. G. schreiben, damit ich den guten Leuten, so von mir solchs begehrt haben, zu dienen und zu willfahren geneigt⁷⁰⁾ und bereit erfunden⁷¹⁾ würde, wie ich mich schuldig⁷²⁾ erkenne. Aber das, so ich bei mir gedacht, E. K. und F. G. würden von sich selbst beide dis und anders mehr wohl bedenken, daß es nicht so zu eilen sein will mit dem Loslassen des gefangenen Herzogen zu Brunschweig⁷³⁾, als vielleicht die starken Fürbitte gern⁷⁴⁾ wollten. Die Gedanken der Herzen sind noch nicht offenbart und Gott hat noch nicht seine Ehre, die ihm in diesem Werk gebührt. Man weiß wohl, daß H. Heinrich den Zug nicht vermochte. Man weiß wohl, daß aus Welschlanden trefflich⁷⁵⁾ Rüstung in das Deutschland*) geschickt und verordnet⁷⁶⁾ gewesen. Wirds laut, daß der Papst oder wer es gethan, kann man darauf⁷⁷⁾ sich berathschlagen und in die Sach⁷⁸⁾ sich weiter schicken.

Summa, wir wissen alle, daß der Papst und die Papisten wollen uns alle todt haben, an Leib und Seele. Wiederumb wir wollen sie alle mit uns an Leib und Seele selig haben. Welch Theil für Gott gerecht sein werde, ist leichtlich zu urtheilen. Wir haben ein gut Gewissen für Gott, und wenns möglich wäre, daß sie uns alle könnten töden, wie sie als die tollen Narren heftig begehren, so haben wir doch den Trost und Troß zuvor, daß wir umb Gottes und seines Worts willen gemartert wären. O Herr⁷⁹⁾ Gott, wie selig und hoch Ehre hätten wir damit erlebt. Denn wir ohn das schuldig⁸⁰⁾ sind, dem Blut unsers Herrn Christi auch unser Blut darzustrecken. Aber sie, der Papst und seine Papisten, hätten damit ihre Sache (wie sie doch hoffen) nichts besser, sondern viel ärger gemacht. Denn unser Gott heißt Schöpfer Himmels und der Erden, das ist, der alles aus nicht, und alles wieder zu nicht machen kann, wie wir für Augen täglich seine Werk sehen, wenn wir Augen hätten. Darumb wenn der Papst und seine Schuppen gleich uns alle hätten dimal⁸¹⁾ durch ihren Commissarium aufgeräumer, so wäre doch Gott der Schöpfer gewißlich Gott der

69) fund alleine. 70) B. geneiget. 71) A. erfunden. 72) B. schuldig. 73) B. Brunschwig. 74) B. gerne. 75) B. treffliche. *) B. inn das Deuschland. 76) B. verordnet. 77) Walch: drauf. 78) B. sache. 79) B. GOTT. 80) B. schuldig. 81) A. diß mal.

Schöpfer blieben und hätte wiederumb nach Art und Weise seiner allmächtigen Gewalt wiederumb einen neuen Luther oder andere neue Keger (wie sie uns nennen) aus lauter nichts machen können, die dem Papstthumb⁸²⁾ viel anders würden zusprechen. Denn da der Teufel die Welt mit Blindheit besessen und wider Gott den Triumph hatte, fast alle Gotteskinder unterdrückt⁸³⁾, wecket Gott den Noah⁸⁴⁾ auf, daß er mußte⁸⁵⁾ die ganze Welt ersäufen. Und zur Zeit Abraham, da auch alle Welt finster war in des Teufels Reich, mußte Abraham ein Licht werden mit seinem Samen, den König Pharaon ersäufen und sieben große Völker in Canaan erwürgen.

Item, da Caiphas Gottes Sohn gekreuziget hatte, da hatte ers gemacht, wie er wollte, und der Teufel meinte, er hätte nun⁸⁶⁾ das rechte Licht ausgelöscht. Ja wohl, ausgelöscht. Da stehet⁸⁷⁾ er auf von den Todten, sendet den heiligen Geist und zündet⁸⁸⁾ ein solch Licht an, daß die ganze Welt voll Licht ward von Morgen bis gen Abend. Und da der Teufel gedachte, der schöne Gott zu bleiben, ward er offenbart ein⁸⁹⁾ häßlicher Teufel; Caiphas mit dem Judenthumb⁹⁰⁾ verflöret und zunicht ist worden. Höret auf, ihr tollern Narren, Papst und Papisten, blaset nicht in solch Feuer, das Gott angezündet hat. Ihr werdet's wider euch selbst aufblasen, daß euch Aschen und Funken werden in die Augen fliegen. Ja, Gottes ist solch Feuer, der sich ein verzehrend Feuer nennet. Ihr wißet, seid auch in eurem Gewissen überzeuget und überwunden, daß ihr böse und verlornen Sachen habt und streitet wider Gott. Das wird euch nicht wohl gelingen, wie ihr oft und jezt⁹¹⁾ an eurem Commissarien gewißigt und gewarnet seid.

Am letzten muß ich auch mit uns selber reden, auf daß wir uns nicht rühmen oder erheben, als hätten wir solchen Sieg durch unser Macht oder⁹²⁾ Würdigkeit erlanget, und damit uns selbst ehren und Gott undankbar werden; gleichwie Mose sein Volk auch lehret im fünften⁹³⁾ Buch (Cap. 9 *). So wisse nu, daß der Herr, dein Gott, dir nicht um deiner Gerechtigkeit willen die gute Land gibt einzunehmen, sintemal du ein halstarrig böse Volk bist. Und Psalm 33 †). Einem

82) B. Papstum. 83) B. vnterdrückt. 84) B. Nocha. 85) B. müste. 86) B. nu.
87) B. steht. 88) B. zündet. 89) A. offenbart, ein. 90) B. Judenthumb.
91) B. ist. 92) Walch: und. 93) B. 5. *) B. ix. B. ca. †) A. Psalm. xxiiij.
B. Psalm. —

Könige hilft nicht seine große Macht, Rosse helfen auch nicht und ihr große Menge errettet auch nicht. Also singet auch Psal. 144 *). Gott ist's, der den Königen den Sieg gibt. Ja, nicht allein den Sieg, sondern auch das Königreich oder Fürstenthumb. Dan. 4. spricht Daniel zu Nabucad Nesar: Bis du erkennest, daß der Höchste Gewalt hat über der,⁹⁴⁾ Menschen Königreiche und gibt sie wem er will. Also sprach auch der junge König in Israel Jonathan, Sauls Sohn, 1 Reg. 14 **). Es ist Gott nicht schwer, durch viel oder wenig zu helfen. Welche Wort auch Judas Maccabäus wiederholet, Maccab. 3 ***). Gott kann eben so wohl Sieg geben durch wenige, als durch viele. Denn der Sieg kompt vom Himmel und wird nit⁹⁵⁾ durch große Menge erlanget.

Solchs haben auch die Heiden erfahren (wie noch täglich auch erfahren⁹⁶⁾ wird) und nicht gewußt, wie es doch zugienge, weil sie von Gott nicht⁹⁷⁾ gewußt, und habens genennet Fortunam und Variam Fortunam Belli⁹⁸⁾. Glück thu mehr, denn Stärke, in Streit⁹⁹⁾. Also sehen wir, das jezt³⁰⁰⁾ Gott bis daher dem Türken groß Glück gegeben hat wider die Christen und ander mehr Völker, so er doch wohl so unglaublich¹⁾ und böser ist, als der König zu Babel, der auch Gottes eigen sonderlich Volk umb ihrer Sünde willen bezwang. Und daß der Türk, und zuvor die Saracenen²⁾ uns Christen immer³⁾ sind obgelegen und noch obliegen, soll uns nit⁴⁾ wundern⁵⁾. Denn wir sind im Papstthumb⁶⁾ mit solchen Gräueln der Messen und unsaglichen Abgöttereien erfüllet, dazu Christen sein wollen⁷⁾ und Christus Namen geführt haben mit allen Schanden, daß nicht Wunder wäre, es gienge uns, wie Mose seinem Volk auch dräuet, Deut. 32. Wie gehets zu, daß einer (Feind) tausend jaget und zween zweitausend^{†)} flüchtig machen? Darumb liegt's gar an dem, wem Gott den Sieg gönnen und geben will, und nicht an dem, wer mächtig und stark ist. Es heißt und bleibt also: Der Sieg kompt vom Himmel, und: Gott ist's, der den Königen Sieg gibt,

*) A. cxliij. 94) A. den. **) A. i. Reg. xliij. ***) B. Macca. 95) B. nicht. 96) A. erfarn. 97) B. Walch. nichts. 98) B. belli. 99) B. Walch. stercke im. 300) A. hez. B. jst. 1) B. vngleubig. 2) B. Saracenen. 3) B. jmer. 4) B. nicht. 5) A. wunderen. 6) A. Papstumb. 7) B. wollen. †) תבבב, zehn- tausend.

wiederumb auch den Fürsten den Muth nimpt und schrecklich⁸⁾ ist unter den⁹⁾ Königen auf Erden.

Also hat Gott auch jetzt¹⁰⁾ uns den Sieg gegeben wider das Papstthum¹¹⁾ und seinen Commissarium¹²⁾ nicht durch unser Stärke, noch umb unser Fromkeit¹³⁾ willen. Denn leider auf unser Seiten heimlich viel Papisten sind, die uns von Herzen ungünstig, und diesen¹⁴⁾ Sieg mit großer Ungeduld und Trauren gesehen haben und noch sehen. Auch viel sind, die Gottes Wort schändlich verachten und undankbar gnug sich erzeigen. So ist der Geiz und Wucher solch ein dicker, fetter, herrlicher, großer Gott, daß man auch hört¹⁵⁾, wie Hirten und geringe¹⁶⁾ Leute, wenn sie eine Summa Gelds, fünfzig oder hundert Gulden¹⁷⁾ haben, flux damit in den Handel laufen und 15. 20. *) floren Gewinn suchen und nehmen. Ohn was noch die Klage¹⁸⁾ ist über die Handwerker, über die Werkleute, über Gesinde und Nachbar, Baur und Burger¹⁹⁾, da man nichts siehet denn eitel Muthwillen aufs höchste gestiegen, Schinden, Schätzen, Übersetzen, Stehlen, Täuschen, Lügen und Lügen²⁰⁾, daß wohl zu wundern ist, wie uns die Erde noch trägt. Ja, sage ich, wir habens freilich nicht verdienet, daß uns Gott umb unser Gerechtigkeit willen diesen²¹⁾ Sieg, und bisher manche Wohlthat und Schutz geben²²⁾ hat, wieder den Teufel und seine Schuppen.

Ein Vorthail haben wir, ders thut, nämlich Gottes Wort haben wir, heilig, rein und lauter, durch seinen heiligen Geist, daß in der Lehre gewißlich kein Lügen²³⁾, noch Falsch²⁴⁾, noch Abgötterei ist. Und wenn unser Leben und Werk so heilig, rein und lauter wäre, nit²⁵⁾ als das Wort (welchs ist unmöglich), sondern als wohl und so ferne²⁶⁾ es sein sollte und könnte, so wollten und könnten wir dem Teufel wohl die Hölle, und dem Türken und Papst die Welt zu heiß, zu kalt und zu enge²⁷⁾ machen, wie wir wollten. Doch wie Gott spricht, Esaie. 55 **). Mein Wort, das aus meinem Munde gehet, soll nicht ledig wieder kommen²⁸⁾, sondern Frucht bringen, dazu ichs gesandt habe. Darumb müssen dennoch unter uns sein etliche rechte; fromme²⁹⁾, heilige Kinder Gottes und rechte Christen, wie wenig

8) B. schrecklich. 9) den fehlt bei Walch. 10) A. heß. B. jzt. 11) A. Papstumb. B. Papstum. 12) A. Commissarium. 13) B. frömkteit. 14) A. disen. 15) B. höret. 16) B. geringer. 17) B. gülden. *) A. xv. xx. 18) B. klage. 19) B. bürger. 20) A. Lügen. B. liegen. 21) A. disen. 22) B. gegeben. 23) B. lüge. 24) B. falsch. 25) B. nicht. 26) B. fern. 27) B. eng. **) B. Esa. A. lv. 28) B. komen. 29) B. frome.


derselben sind; sonst müßte Gottes Wort vergeblich unter uns sein, welches unmöglich ist. Darumb muß auch das gewiß sein, daß der heilige³⁰⁾ Geist bei uns sei, der sein Wort rein lehret und erhält und uns mit rechtem christlichen Glauben begabet und mit andern³¹⁾ mehr Gaben zieret. Solcher Glaub kann nicht sein ohn Früchte und gute Werk, wie Christus spricht Johannis³²⁾ 15 *). Wer in mir bleibt, und ich in ihm, der bringt³³⁾ viel Früchte. Sonderlich ist der Glaub nicht ohn das Gebet oder Vater unser, durch welches er alles vermag; wie der Herr sagt Joh. 14 **). So ihr in mir bleibt, und meine Wort in euch bleiben, so mügt³⁴⁾ ihr bitten, was ihr wöllet, und soll euch widerfahren. Und Marci 11 ***). Alle Ding sind möglich dem, der glaubet³⁵⁾.

Solch Vorthail hat und kann nicht haben der Papst und seine heilige unchristliche Kirche. Denn da ist nicht allein Verachtung des Worts, sondern auch Verfolgung desselben und aller, die es bekennen und lehren, wie sie unter einander selbst wohl wissen, auch etlicher viel bekennen. Denn ihre Abgötterei und Gräucl sind offenbar, daß ihre Lehre aller Dinge wider Gott, unrein und voller teufelischer Lügen ist, daher sie auch keinen rechten Glauben können haben. Denn wo die Lehre unrein und falsch ist, kann der Glaub nicht recht noch rein sein. Wo der Glaube³⁶⁾ nicht recht ist, da können keine gute Frucht oder gute Werk sein, sie gleißen wie sie wollen, wie der Herr sagt Matth. 37) 12 †). Setzet den Baum gut, und seine Früchte gut; oder setzet³⁸⁾ den Baum faul, und seine Früchte faul. Und 7 ††). Ein guter Baum bringt³⁹⁾ gute Frucht⁴⁰⁾, ein böser Baum bringet⁴¹⁾ böse Früchte⁴²⁾. Es ist alles umb die Lehre zu thun. Wo die recht ist, so ist alles recht, Glaube⁴³⁾, Werk, Leben, Leiden, gute und böse Tage, essen, trinken, hungern, dürsten, schlafen, wachen, gehen, stehen &c. Wo die Lehre nicht recht ist, da ist's umbsonst, alles verloren⁴⁴⁾, und alles gänzlich verdampt, Werk, Leben, Leiden, Fasten, Beten, Almosen, Rappen, Platten, und was der päpstlichen⁴⁵⁾ Kirchen Heiligkeit mehr ist.

30) B. G. 31) B. andern. 32) B. Joann. *) A. xv. 33) B. bringet. **) A. xiiij. 34) B. müget. *** A. xj. 35) B. gleubet. 36) B. Glaub nicht recht noch rein sein, Wo der Glaub. Zweimal. 37) B. Matt. †) A. xij. 38) B. setz. ††) A. vij. 39) B. bringet. 40) B. frucht. 41) B. bringet. 42) B. frucht. 43) B. Glaub. 44) B. verloren. 45) B. Päpstlichen.

Darumb darf man sich für ihrem Gebet nit⁴⁶⁾ fürchten noch besorgen, so wenig als sich Elias fürcht für dem Gebet der Propheten Baal, 3 Reg. 20 *), sondern wie er sie spottet sampt ihrem Gebet und⁴⁷⁾ Gott, so mügen wir der Papisten Gebet sampt ihrem Gott⁴⁸⁾ auch spotten. Denn wir wissen, daß ihr Gebet verflucht ist, wie ihr Lehre und Glaube⁴⁹⁾, nach dem 109**). Psalm. Ihr Gebet muß zur Sünde werden, und wen sie lehren, der muß verdampt sein. Und ist gewiß ihr Gebet gleich wie der Teufel selbst auch ihr spottete, da einmal ein trunken Psaff im Bette seine Completen betet, und im Gebet speiet er und ließ einen großen Bombart streichen. O⁵⁰⁾ recht, sprach der Teufel, wie das Gebet ist, so ist auch der Weihrauch. Eben so ist alle ihr⁵¹⁾ Lehren⁵²⁾ in den Stiften und Klöstern. Denn sie können nicht beten, wollen⁵³⁾ auch nicht beten, wissen auch nit⁵⁴⁾, was beten sei oder wie man beten soll, weil sie das Wort und Glauben nicht haben. Ohn daß der Papst zu Rom mit seinem⁵⁵⁾ Procession und Litanien (welchs ihm andere nachthun) den Königen und Herrn⁵⁶⁾ gerne wollte eine Nase drehen und ströern Bart flechten, daß sie glauben⁵⁷⁾ sollen, er sei sehr andächtig und heilig, will aber nit⁵⁸⁾ ein Haar weichen von seinen Gräueln und Abgöttereien. Ach, es ist fein⁵⁹⁾ Gebet, des trunken Psaffen Completen, und fein⁶⁰⁾ Weihrauch. Ja, wenns nur so gut wäre, so wäre Hoffnung, er möchte nüchtern werden, und für solche stinkend Completen eine bessere Metten beten. Davon jezt⁶¹⁾ genug⁶²⁾.

So sage ich nu den unsern, daß sie sich nit⁶³⁾ sollen rühmen über diesem⁶⁴⁾ Sieg, sondern Gott die Ehre geben, ihm danken und preisen, der allein der rechte Krieger ist, und heißt; doch ein allmächtiger Krieger, wie ihn Mose nennet in seinem Lobgesang, (Exo. 15 ***)., dem auch der Sieg nimmermehr⁶⁵⁾ feilen kann. Nicht daß man darumb sollt die Rüstung nachlassen, wo man sie haben kann, sondern⁶⁶⁾ daß man darauf sich nit⁶⁷⁾ lassen, sondern⁶⁶⁾ allein auf Gott vertrauen soll, der beide durch Rüstung, wo man sie haben kann, auch ohn Rüstung, wo man sie nit⁶⁸⁾ haben kann, den

46) B. nicht. *) A. iij. Reg. xv. 47) A. gebett, vñnd. 48) B. Gotte. 49) B. Glaub. ***) A. cir. 50) A.:  D. 51) A. jre. 52) A. B. lören. 53) B. wollen. 54) B. nicht. - 55) B. feinen. 56) B. herren. 57) B. gleuben. 58) B. nicht. 59) B. fein. Walch: fein. 60) A. B. Walch: fein. de Wette änderte bei Walch nicht. Ich gebe doch: fein. 61) A. heß. B. jst. 62) B. genug. 63) B. nicht. 64) B. und Walch: diesen. A. disem. ****) A. xv. 65) B. nimmermehr. A. B. feilen. 66) A. sonder. 67) B. nicht. 68) B. nicht.

Sieg geben will. Denn wo man die Rüstung haben kann, soll man derselben, als seiner Gaben, brauchen, darunter er sich verbergen und also wunderbarlich⁶⁹⁾ den Sieg geben will. Wo man aber die Rüstung nicht haben kann, da wird er sie zur Noth wohl verschaffen reichlich den seinen, wie er dem H. König Ezechia that für Jerusalem wider den Kaiser zu Assyrien Sanherib. Und doch Mose schreibt (Exod⁷⁰⁾. 14*), daß die Kinder Israel gerüst oder geharnischt aus Ägypten zogen, ob sie wohl in Ägypten ohn ihre Rüstunge⁷¹⁾ errettet wurden⁷²⁾ durch des Herrn Gang oder Phase, auch im rothen Meer ohn ihre Rüstung für Pharao frei und sicher wurden⁷²⁾.

Also spricht auch S. Paulus 1. Corin⁷³⁾. 3. Ich habe⁷⁴⁾ gepflanzt, Apollo hat begossen, aber Gott hat das Gedeien gegeben. Er konnte wohl ohn Pflanzen und Begießen das Gedeien geben, und ohn dieß⁷⁵⁾ Gedeien ist Pflanzen und Begießen umbsonst. Aber er wills nit⁷⁶⁾ geben, man pflanze denn und begieße. In der Wüsten und in der Noth macht Christus der Herr aus fünf⁷⁷⁾ Brot so viel, daß 12. Körbe⁷⁸⁾ voll Brocken überblieben den funftausend⁷⁹⁾ Mann, die da aßen und satt waren worden. Aber den⁸⁰⁾ Baur auf dem Felde will er solch Gedeien nit⁸¹⁾ geben, ist auch nit⁸¹⁾ noth, denn er soll pflügen, egen, säen, das ist, brauchen des, so fürhanden und Gott dazu geordnet hat, so will er den Segen und Gedeien geben. Sonst heißt es Gott versucht. Er könnte auch wohl den H. Geist geben ohn das Wort und Prediger. Aber er wills nit⁸¹⁾ ohn das Wort thun, oder wird auch hie heißen Gott versucht, wie die glaublosen Werkheiligen thun. Also könnte er wohl jetzt⁸²⁾ auch haben gethan und die Papisten mit ihrem Commissarien ohn Rüstung zu Schanden machen, aber er hat die Rüstung lassen seine Larven sein und darunter ihnen den Muth genommen⁸³⁾ und mit Schrecken zu nicht gemacht.

Darumb spricht Psalm 44**). Unser Väter haben das Land nicht eingenommen⁸⁴⁾ durch ihr Schwert und ihr Arm half ihnen nicht, sondern deine Rechte und dein Arm und das Licht deines Angesichts, denn du hattest

69) B. wunderbarlich. 70) B. Exo. *) A. riiij. 74) B. rüstung. 72) B. würden.
73) A. 1. Cor. 3. — 74) B. hab. 75) A. B. die. 76) B. nicht. 77) B. 5.
78) A. xij — B. 12. körbe. 79) B. 5000 — 80) B. dem. 81) B. nicht.
82) A. hez. B. jzt. 83) B. genommen. **) A. Psalm. rliij. B. Psal. 84) B. eingenommen.

Wohlgefallen an ihnen u. Wie thar er das sagen? Stehet nicht da die Schrift, daß Josua mit dem Volk Israel gerüst und zu Felde geordnet⁸⁵⁾ zog⁸⁶⁾, mit Faust und Harnisch die Völker Canaan schlug und gewann? Wie half ihnen denn ihr Schwert und Arm nicht? Ja das ist's, davon wir reden. Wo nicht Gott mit ihm⁸⁷⁾ Antlig⁸⁸⁾, Liebt und Wohlgefallen bei ihnen gewesen wäre, wie er hie sagt, sie würden⁸⁹⁾ mit ihrem Schwert und Arm zu allen Schanden worden sein, wie ihnen geschah, Josue. 7. *), da sie vermessen waren, verachten die Stadt Hai und sprachen: Was soll das ganze Volk wider so wenig Leute sich bemühen, laß zwei oder drei tausend Mann hinziehen und die Stadt verderben. Aber die zu Hai fielen heraus und schlugen sie in die Flucht, daß ein sehr groß Schrecken und Zagen in das ganze Volk, und über Josua selbst auch kam, und mit großer Mühe sich wieder ermanneten. Eben so geschah den vermessenen Israeliten auch, Jud. 20 **), da sie zuvor lernen mußten, nicht auf ihr Schwert zu pochen, und zweimal von einer Stadt, Gibeon, Burgern⁹⁰⁾, den Ben Jamiten, geschlagen wurden und 40000 Mann⁹¹⁾ verlorn⁹²⁾.

Das will der Prophet, da er forder im genannten Psal. 44 ***). singet: Gott du bist mein König, der du Jacob Hilfe⁹³⁾ verheißest, durch dich wollen wir unser Feinde umbstoßen, und in deinem Namen wollen wir untertreten, die sich wider uns setzen. Denn ich verlasse mich nicht auf meinen Bogen, und mein Schwert kann mir nit⁹⁴⁾ helfen; sondern du hilfst⁹⁵⁾ uns von unsern Feinden und machest zu Schanden, die uns hassen. Er spricht nicht: Ich hab keinen Bogen noch Schwert. Ja ich habe⁹⁶⁾ wohl. (spricht er) Bogen und Schwert, denn es ist ja mein Schwert und mein Bogen. Man soll und muß gerüstet sein, mit Wehre⁹⁷⁾ und Waffen, wo man sie haben kann, auf daß man Gott nicht versuche. Sondern, Ich verlasse mich nicht (spricht er) auf meinen Bogen, oder auf meine Rüstung. Das Verlassen und Vermessen, oder Vertrauen auf eignen Macht oder Rüstung, das verderbet⁹⁸⁾ gar, und ist rechte Abgötterei. Denn Vertrauen und Vermessen, oder Ver-

85) B. geordnet. 86) A. B. zog. 87) B. seinem. 88) A. Antlig. B. andlig.
 89) B. wurden. *) B. Josue 7. **) A. rr. 90) B. Bürgern. 91) A. xl tausent.
 92) B. verloren. *** A. rliij. 93) B. hülffe. 94) B. nicht. 95) B. hilfft.
 96) B. hab. 97) B. wehr. 98) B. verderbt.

lassen, gehört alleine⁹⁹⁾ Gott zu, daß der damit als ein rechter Gott erkennet und geehret wird, daß der Sieg seine Gabe sei, und nicht unser Macht oder⁴⁰⁰⁾ Klugheit.

Also schleußt er daselbs: Wir wollen täglich rühmen von Gott und immerdar¹⁾ deinem Namen danken, Sela. Das heißt, allein Gott soll man ehren, rühmen und danken, der alles thut und gibt, sonderlich den Sieg. Denn er will der beid²⁾ keines nicht leiden, Versuchen und Vermessen, sondern wir sollen die Mittelstraßen gehen, weder zur linken noch zur rechten Seiten ausweichen. Wer nicht Rüstung suchet³⁾, wo er sie haben kann, der brauchet des nicht, das Gott gegeben hat, der weicht zur linken Seiten aus und will (wie man sagt) mit dem Kopf versehen, und versucht Gott. Und werden auch getrost und billig über den Kopf geschlagen. Wer auf sein Rüstung⁴⁾, Klugheit oder Stärke sich verläßt und vermisset, der weicht zur rechten Seiten aus und verachtet Gott, dem er allein vertrauen und sich seiner bloßen Güte und Gnaden vermessen sollt. Die Mittelstraße aber heißt: Gott hat Wohlgefallen an denen, die ihn fürchten, und seiner Güte trauen. Damit kriegt er die Ehre und Ruhm, die ihm gebühren. Psalm. *) 147. Sonst gehets, wo es der Vermessenheit geräth, daß des Rühmens und Brangens keine⁵⁾ Maße ist; da will ein jeglicher⁶⁾ das Beste gethan haben. Ja ein jeglicher⁶⁾ wolt gern allein die Ehre haben, daß Gott muß vergessen sein und dahinten bleiben, als hätte er nichts gethan, oder nichts dazu thun können; so doch die Heiden durch viel Erfahrung, und nicht ohn Schaden gelernet⁷⁾ haben, den Sieg dem Gluck⁸⁾, oder ihren Göttern, und nicht ihrer Klugheit und Stärke zueignen.

Hieher gehört nu der Psalm 76 **)., Gotte zu loben und zu⁹⁾ danken, der uns dismal¹⁰⁾ zum Anfang von der Papisten bösen Fürnehmen gnädiglich errettet und geschützt, und sie mit ihrem Troß und Vermessenheit zu Schanden gemacht hatte¹¹⁾. Und wo sie nicht aufhören werden (so fern auch wir in Gottes Furcht¹²⁾ und Trauen bleiben), soll unser Herr Gott hiemit die Posaunen wider sie angestimmt haben. Versehen sie es, daß er die Posaunen aufbläset und in die Trummel¹³⁾ stoßet¹⁴⁾, so wird Papst, Teufel,

99) B. allein. 400) B. vnd. 1) B. jmerbar. 2) B. beide. 3) B. sucht. 4) B. rüstung. *) B. Psal. 5) B. kein. 6) B. jgllicher. 7) B. gelernt. 8) B. glück. **) B. 76. Psal. 9) zu fehlt B. 10) B. bis mal. 11) B. hat. 12) A. fürcht. 13) A. B. drummel. 14) B. stößet.

samt ihrem Anhang über einen Haufen liegen im Abgrund der Höllen¹⁵⁾. Laßt uns alle Buß thun, Gott fürchten und trauen, so sind wir hie und dort selig. Demselben treuen gnädigen Gott sei Lob und Dank, Ehre und Ruhm, durch seinen lieben Sohn, mit Gott dem heiligen¹⁶⁾ Geist, in Ewigkeit, Amen.

E. K. und F. G. unter-
thäniger Mart. Luth¹⁷⁾.

M. D. XLV.

29. October.

No. MMDCI.

An den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen
und den Landgrafen Philipp von Hessen.

Bürbitte für die Stadt Helmstädt, die von den siegreichen Fürsten mit harter Strafe bedroht war.

Aus einer von Melanthon nur unterschriebenen Abschrift im *Codex Rehd.* zu Breslau und aus einer sehr alten Abschrift im Cod. Goth. 94. p. 229 bei Bretschneider im Corpus Ref. V. 879—882. Verfasser ist Melanthon. Außer ihm unterschrieben Luther (nur D. Martinus), Pomeranus und Crucigerus. Man sehe dieses Schreiben im Corpus Reformatorum nach.

14. December.

No. MMDCII.

An Christoph Jörger.

Bitte, dem D. Georg [Major] die seit längerer Zeit gemachten Auslagen und Darlehne für Jörgers in Wittenberg studierenden Sohn zu zahlen.

In v. Formahr's Taschenbuche für die vaterländische Geschichte 1845, S. 200, aber unter dem falsch gelösten Datum „den 12. Decbr.“ Bei Irmischer Band 56. no. 875. S. LXV. — Corpus Ref. III. 1090.

Dem gestrengen Ehrenvesten Christoph Jörger, meinem
günstigen guten Herren und Freunde.

15) A. B. Sellen. Und so vorher dieses Wort immer. 16) B. G. 17) B. Martinus Luther. — B. hat nicht die Jahrzahl.

Gnad und Fried im Herren, Gestrenger, Ehrenvester, lieber Herr und Freund. Es hat mich Doctor Gregor vermocht, diese kleine Schrift an euch zu schreiben, nachdem euer Sohn nu fast ihm schuldig ist und allhie solche Stadt und Wesen nicht ist, daß man kunnt viel fürstrecken oder lang borgen. Arm Ding ist mit uns, von der Hand in den Mund. Darum wollen Eur Gestrang denken, daß hie nicht ist lange vorstrecken oder Borrath, und gütlich genenn-ten Doctor entrichten. Der Knabe studiert wohl und ist sehr geschickt, daß der Kost nicht übel angelegt ist. Solches werdet ihr wohl wissen außs Beste zu entnehmen. Denn E. Gestrang sollen dem Knaben zuvor vorstrecken um allerlei künfftig Ferligkeit, denn hernach bezahlen bringt mit sich viel Unrichtigkeit, wie täglich für Augen ist, dieser stirbt, jener verdirbt; daß alle Wege besser ist Fürsorge denn Nachsorge. Hiemit Gott befohlen, Amen. Montags nach Lucie 1545.

Martinus Luther D.

Ohne Datum.

No. MMDCIII.

In eine Bibel geschrieben.

Aus dem Originale im Besitze der Dresdner Bibliothek, wo es unter Glas und Rahmen hängt.

Johannis. 8.

Wer meine wort hellt der wird den tod
nimer nicht sehen vnn ewigkeit

Lieber. Wer gleubt solchs, Das es wahr sey? Das Wort haben vnd hören wir, Aber wenn wirs gleubten. So weren wir schon selig. Denn wer den Tod nimer nicht sihet, ob er gleich stirbt vnd verweset. Dennoch lebt er vnd weiß nichts vom tode, wie der GERN hie sagt, vnd leuget nicht. Der leidige vnglaube der ist ein Lugener, Gott steure ihm Amen

1545.

Martinus Luther D

Ohne Datum.

No. MMDCIV.

In eine Bibel geschrieben.

Aus Luthers eigener Handschrift in einem Exemplare von Hans Lufts Folliobibel v. J. 1544 auf der Dresdner Bibliothek.

2 Timoth 3

Alle Schrift von Gott eingegeben ist nütze zur Lere, zur straffe, zur besserung, zur zuchtigung, vnn der gerechtigkeit, das ein Mensch Gottes vollkommen sey zu allem guten werck geschickt.

Man mus allezeit vnn voll Gottes haben solch ampt Das Da lere, Die Ihenigen so vnwissend sind, vnd straffe, die widerwertigen, als die leger 2c. Vnd bessere, wo ein mangel vnd feyl sich zutregt Vnd ein zuchtigen wandel erhalte vnn eusserlichen geberden vnd sitten. Doch Das es nicht vnn falschein *) vnd gleiffeneren zugehe, Sondern vnn gerechtigkeit vnd rechtschaffenem wesen Sie zu dienet allein die heilige Schrift Menschen Lere ist kein nütze

1545

Martinus Luther D

Ohne Datum.

No. MMDCV.

In eine Bibel geschrieben.

In einem Exemplare der bei Hans Lust i. J. 1545 zu Wittenberg erschienenen Folliobibel, welches auf der Stadtbibliothek zu Hannover aufbewahrt wird, befinden sich auf einem dem Deckel inwendig aufgeklebten Blatte die nachstehenden Worte von Luthers Hand, die mir Herr Senator Gulemann in Abschrift gütigst mittheilte. Ebendarin steht auf der Vorderseite des ersten Blattes die Inschrift von Melanths Hand, welche im Corpus Ref. VI. pag. 306 sq. unter II. abgedruckt ist. Darauf folgt auf der Rückseite des ersten Blattes eine Inschrift Bugenhagens vom 5. September 1546, über Jesaias 55, 6 ff. Auf der Vorderseite des zweiten Blattes folgt endlich eine Inschrift Crucigers v. J. 1546 über Jesaias 46, 3. — Ich gebe hier nur, was Luther schrieb. — Vgl. de Wette III. 373. Album p. 150. — Fünf solcher Bibelinschriften giebt Irmscher nachträglich Bd. 56. S. LXX ff.

2 Timoth 3.

Alle Schrift von Gott eingegeben ist nütze Zur Lere. zur straffe, zur besserung, zur Zuchtigung vnn der gerechtigkeit, das ein

*) So schrieb Luther, vermuthlich statt: falschein sein.

menschen Gottes sey vollkommen. Zu allem guten werd' geschickt, Wie wol viel bucher sind, die sehr nütze sind und seine geschickte gelernte Leute machen können. So ist doch alles, allein zu dießem vergänglichem leben gerichtet und weltliche weisheit oder gerechtigkeit, kan keinen Gottes Menschen machen noch denselben leren, straffen, bessern, zuchtigen zur gerechtigkeit, und zu allem guten werd' geschickt oder vollkommen machen. Welchs muß allein die heilige Schrift thun von Gott selbst eingegeben und gelernt,

Erunt omnes do

cibiles Dei

Joh. 6.

1545.

Martinus Luther d. Haec Biblia dono
dedit Johanni Wilhelmo *) Reiffenstein

1546.

8. oder 9. Januar.

No. MMDCVI.

Bedenken,
gemeinschaftlich mit Bugenhagen, Creuziger, Melanthon.

Bucer hatte am 24. December 1545 zu Regensburg ein langes Schreiben an den Landgrafen Philipp von Hessen aufgesetzt, worin er antrug, die evangelischen Fürsten und Stände sollten auf Abthnung des Wormser und Augsburger Edicts, auf eine Universalreformation in Deutschland und auf Ablehnung des in Trient zu eröffnenden Concils bedacht sein. Der Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen, dem der Landgraf dieses Schreiben überschickt hatte, sendete es zur Begutachtung an die Wittenberger Theologen.

Das Original, von Melanthon oder Creuziger verfaßt, niedergeschrieben von Creuzigers Hand, von allen eigenhändig unterzeichnet, befindet sich im Weimariſchen Archive Reg. H. fol. 633. no. 203 und ist daraus abgedruckt im Corpus Ref. VI. 7—10. Eine von Georg Major gefertigte Abschrift befindet sich im Cod. Dresdensis: „des Regensb. Colloquii Schriften und Handlungen 1545. 1546.“ Söckend. III. 543. 624. Eine Abschrift des Briefs Bucers ist ebenfalls im Weimariſchen Archive vorhanden. Man lese dieses Bedenken im Corpus Reformatorum. Vgl. Neubeder, Merkwürdige Actenstücke S. 524.

*) ?

16. Februar.

• No. MMDCVII.

Ein Zettel.

„D. M. Luther hat Anno 1546, als er zu Eisleben war, zweien Tage vor seinem seligen Ende folgende Worte auf einen Zettel geschrieben und auf seinem Tisch liegen lassen, welche der ehrwürdige Herr M. Johannes Aurifaber damals abgeschrieben, und der Herr D. Justus Jonas, Superintendent in Halle, so damals zu Eisleben bei D. Martino gewesen, den Zettel bei sich behalten.“ — Tischreden Kap. I. §. 40. XLVI. §. 4. XLVIII. §. 29.

Appendix zur Leipziger Ausgabe der Tischreden v. J. 1584 (fol. 4).

Virgilium in Bucolicis nemo potest intelligere, nisi fuerit quinque annis pastor.

Virgilium in Georgicis nemo potest intelligere, nisi fuerit quinque annis agricola.

Ciceronem in Epistolis nemo integre intelligit, nisi viginti annis sit versatus in republica aliqua insigni.

Scripturas sanctas sciat se nemo degustasse satis, nisi centum annis cum Prophetis, ut Elia et Elisaeo, Joanne Baptista, CHRISTO et Apostolis Ecclesias gubernarit.

Hanc tu ne Aenëida tenta,

Sed vestigia pronus adora.

Wir sind Bettler, Hoc est verum. 16. Februarij,
anno 1546.

N. Ericeus giebt dieses Stück in der Sylvula Sententiarum pag. 224^b wie folgt:

De scripturae difficultate.

Scripturas sacras sciat se nemo gustasse satis, nisi, ut ita dicam, centum annos cum Prophetis Ecclesias gubernarit. Quare ingens est miraculum Johannis baptistae, Christi, et Apostolorum.

Hanc tu ne diuinam Aeneida tenta,

Sed uestigia pronus adora.

Wir findt Bettler, hoc est uerum. 16. Februarij.

Anno 1546. retulit.

Folgen die Briefe ohne alle Zeitbestimmung.

Ohne Jahr und Tag.

No. MMDCVIII.

An den Kanzler Brüd;
gemeinschaftlich mit J. Jonas und Bugenhagen.

Fürbitte für die Rastenherren zu Wittenberg um Ablassen von Ziegelsteinen zum
Spitalbau.

[„Aus Luthers eigenhändiger Urschrift im *Codex Seidel*. der Dresdner Bibliothek No. 57.“] Seite 307. [„Der Brief ist vor dem April 1544 geschrieben, wo J. Jonas nach Halle ging.“ de Wette im Nachlaß.] Bei Irmscher Band 56. no. 862. S. L. Ich habe die Urschrift nochmals verglichen und gebe sie nun vollständig und genau.

Lieber Herr Er kanzler, Es haben uns die Rasten herren gebeten, umb fürbitte das sie die zigelsteine möchten haben, so an der maürn sind umb des heiligen Creuhs kirchlin, weil sie sonst nicht können zum Spital zigelstein bekomen, Weil denn solche zigel steine nicht besser mügen angelegt werden, Bitten wir, E A wolten yhn dazu fordderlich sein Sie mit Gott befolhen Amen

Martinus

Luther

J. Jonas.

Desgleichen bitten sie umb die fenster derselbigen kirchen welche doch sonst umbkomen, vnd ausgeschlagen vnd gestolen werden, Vnd zum Spital doch notig *) vnd nuß were

Joannes Bugenhagen

Pomer,

*) Statt: „doch notig“ des Originals giebt de Wette's Nachlaß eine Lücke

Ohne Datum.

No. MMDCIX.

An Georg Hirsfelder. (?)

Hirsfelder wünschte, eine von Luther geschriebene Zeile zu besitzen und hatte um eine solche Kleinigkeit bittend an ihn geschrieben.

Als Luthers kürzester Brief, mit der Angabe, daß sich das Original in der Königl. Bibliothek zu Berlin befinde, mitgetheilt im Intelligenzblatt für Literatur und Kunst zur N. Leipz. Lit. Zeitung gehörend. 39. Stüd. Sonnabends, den 17. September 1808. Spalte 618. Vgl. dagegen de Wette IV, 665.

Manum meam petiisti, ecce manum habes.

Martinus Lutherus (?).

Ohne Datum.

No. MMDCX.

An einen Fürsten.

Fragment.

„Luther erklärt sich gegen die Frechheit, mit welcher sich gewisse Menschen ohne Prediger zu sehn, zu öffentlichen Richtern Anderer aufwerfen.“

„Aus Cod. 454. fol. Bibl. Goth. f. 72.“ [So de Wette im Nachlasse; daraus bei Ermischer Band 56. no. 879. S. LXVIII.]

Nun wissen E. f. G., daß im öffentlichen Predigampte billig und recht ist, das Unrecht zu strafen, dazu es denn Gott eingesetzt hat; daß aber ein jeglicher nach seinem Kopf den andern antaſten und spotten sollte auſſer dem Ampte des Predigens, das ist wider gemeinen Frieden, und wirkt Uneinigkeit und möchte anders drauf kommen. Darum will hie E. f. G. gebühren, mit Ernst drein zu ſehen, und ihnen laſſen gebieten, daß ſie mögen inwendig glauben, wie ſie wollen, und daheim, wo ſie Macht zu reden haben, oder wenn ſie nun öffentlich zu predigen verordnet werden, predigen und lehren nach ihrem Willen, da wolle und ſolle E. f. G. als ein weltlicher Herr ſie weder zwingen, noch dringen.

Aber daß ſie den gemeinen äußerlichen Frieden brechen, und öffentlich unter Augen ſtrafen, und ſchelten oder lermen und ſich rotten, da ſie kein Recht oder Macht haben, das ist der aufrührriſchen Geiſt, dem müſſe und wolle E. f. G. wehren, daß ſie erfahren ſollen, wie ſie nicht ſelbſt Herrn im Lande ſeyn und auf beyden

Seiten Friede schaffen und halten, daß keiner den andern so antaste privatim ohne Befehl und außer öffentlichem Ampte. Denn es gebühret niemand, den andern so zu urtheilen und anzutasten, er habe denn Befehl und Ampt, wie ein Prediger und Fürst. Also thut der Turke auch, läßt jedermann glauben und lehren an seinem Orte, wie er will, hält aber auf allen Seiten Frieden, daß keiner den andern beleidigen muß, oder antasten. Das ist auch recht und eine feine, fürstliche That. Dieser Nottegeist wird nicht ausgeworfen mit dem Finger Gottes, sondern mit Schlägen.

Ohne Datum.

MMDCXI.

Fragment.

„Luther rath zur Geduld in Abschaffung von Mißbräuchen.“

„Aus Cod. chart. 398. f. Goth.“ [So de Wette im Nachlasse. Ist aus dem Schreiben an einen Stadtrath. — Bei Irmischer Band 56. no. 880. S. LXIX f.]

So dunket mich noch zur Zeit bis das Evangelium eingewurzelt und das Unkraut ausgerottet, so sey mit dieser Sache noch ein kleine Zeit Geduld zu haben, damit man nicht mochte dem Guten zuviel Schaden thun, so man das Böse unzeitlicher Weis ausrottete; denn es ist noch große Heidenchaft mitunter bei den Christen. Aber so erst ¹⁾ man gleich wohl kann, ist mit erst ²⁾ das zu thuen. Indes sollen die Prediger heftig darwider predigen, damit dem Ehrbaren Rath dadurch Raum und Ursach bereitet werde, füglicher Maß solcher Heidenchaft zu steuern.

Ohne Datum.

No. MMDCXII.

An einen guten Freund.

Rath, wie man heirathen solle.

Appendix zur Leipziger Ausgabe der Tischreden v. J. 1584 (fol. 25. Blatt Daaa iij). Tischreden edit. Förstmann-Bindseil, Kap. 43. S. 40. IV. S. 40 f. Walch XXII. 1689 f.

1) D. h. bald. de W.

2) Viell. ist zu lesen Ernst. de W.

Daß du mich um Rath fragest, ein Weib zu nehmen, geschieht der Meinung, wie ich achte, daß du allem Unglück gern wehren wüßtest, u. es dir im Ehestande an nichts fehlete, ne scilicet post factum te conjugii poeniteret. Siehe aber, daß dich das Rathgeben u. Klügeln nicht bescheiße u. du darnach das Beschiedene in der Hand behaltest. Jedoch wie du gebeten, so sage ich dir für meinen Rath, daß du vor allen Dingen den Rath bei dir selber haben mußt u. dir hierinnen rathen, damit du niemandes, wenn dich der Schimpf gereuet, zu eifern hast, sonst spottet dein der, so das Rädchen treibet, qui est Deus. Daß rathe ich dir. Aber bedarfst du keines Weibs, welches du allein prüfen kannst, so nimm kein Weib. Si ureris, id est, habes stimulos carnis, pollutiones et tentationes, was ledest du dich lang, so nimm immerhin ein Weib. Jedoch, bescheert dir Gott eine, die dich u. du sie lieb hast, u. thue abermals nach der Lehr S. Pauli, 1. Corinth. am 8. [7, 29.]: Tanquam non habens. Daß du aber gern ein schöne, fromme u. reiche haben wöllest, Cia, lieber, ja! Man soll dir eine malen mit rothen Wangen u. weißen Beinen †); dieselben sind auch die frömmsten, aber sie kochen nicht wohl u. betten *) übel. Es wird dir gehen wie den Nonnen **), zu denen man geschnitzte Jesus legte. Sie

†) Vgl. Bobelli Adagia Germanica: „ex Colonia agrippina alba crura et manus.“

*) Förstemann-Binsfeld S. 40: beten.

**) De aquí tomaron ocasión los inquisidores de Zaragoza para consultar al consejo, si publicarian un edicto prohibiendo las imágenes desnudas, y se les contestó en 26 de mayo de 1574, que se contentasen con recoger las que hubiera con indecencia notable. Bien extravagante y contradictoria es en este punto la conducta de la Inquisicion, pues al mismo tiempo en que persigue á cualquiera que tenga una Venus en su casa, y recoge cuantas estampas ó cuadros puede, deja permanecer en los retablos de los templos unos niños muy crecidos representantes ángeles con toda la desnudez completa de la naturaleza humana, sin vanda ni cinta que oculte parte alguna de un cuerpo á quien el escultor habia procurado dar perfeccion y casi vida. Y ¿qué diré de algunos niños representantes á Jesus ó Juan Baptista, muy cuidados por comunidades religiosas de monjas? Los confesores podrian ilustrar mas que yo este punto. Llorente, Historia crítica de la Inquisicion de España. Madrid 1822. Tom. III, pag. 145 sig. Vgl. dazu Quevedo's Vida del gran tacaño, cap. 22 und Casa de los locos de Amor. Obras, Madrid 1772. 4to. Tom. I. p. 168 sig. 314. Arcipreste de Hita bri. Sanchez, Coleccion tom. IV. Madrid 1790. Copla 1229. 1306. 1470. 1476. El Español Gerardo, parte II. discurso 3. pag. 261 ff. des tom. XVII bri Biblioteca de autores españoles, Madrid 1851. Sayavedra, Guzman de Alcarache, Parte II. libro II. cap. 6. pag. 394, Biblioteca tom. III. Madrid 1846. Panzer's Annal. II, S. 414 no. 1545.

sahen sich aber nach andern um, die da lebten u. ihnen besser gefielen, u. sahen, daß sie wieder aus dem Kloster kommen möchten. Soll nun dein Weib fromm oder böß sein, das wird Gott wohl machen. Es heißt: Tribulationem carnis habebunt huiusmodi, 1 Corinth. am 7. Darum ist die Erfahrung u. Übung hierinnen der beste Rath. Jedoch wird dich der Markt wohl lernen käuffen. Darnach hab dich zu richten. Frühe aufstehen u. jung freien soll niemand's gereuen.

D. Martinus Luther.

Ohne Jahr und Tag.

No. MMDCXIII.

An einen Ungenannten.

Bruchstück.

Guter Rath zum Heirathen.

Fortgesetzte Sammlung von alten und neuen Theolog. Sachen 1722. S. 489 f. ex MSto. [In de Wette's Nachlasse.] Bei Irmscher Band 56. no. 884. S. LXX.

Meine Ketha läßt auch freundlich warnen, daß ihr ja bei Leib kein Bauern-Kloppel zur Ehe nehmet, dann sie sind grob und stolz, können die Männer nicht vor gut haben, können auch weder kochen noch feltern. Haec Ketha, 4. hora.

Ohne Jahr und Tag.

No. MMDCXIV.

Denkzettel.

Zu etwa abzugebenden Bedenken.

Aus Luthers eigenhändiger Niederschrift im Codex Seidel., R. 96, der Dresdner Bibliothek, Seite 344. — Vgl. den Brief an Georg von Anhalt vom 10. Juli 1545. No. MMDXCV. Th. VI. S. 378 f.

Memoriale.

Imprimis docendum, vt fidem et vim ac vsum ejus recte intelligant discantque esse cognitionem divinitus donandam, nec posse humanitus concipi, aut retineri. Ne scilicet libertatem

carnis et pretium boni operis inde defendant. Cum fides mortificet carnem et opera eius et spiritus assidue militet et pugnet contra peccatum et diabolum et mundum.

Vis autem fidei est nos iustificare alienaque iustitia, nempe Christi, induere, quod est donum illud ineffabile domini, quo redimit nos a peccatis et morte et Satana.

Hinc sequi, frustranea fuisse et esse omnia studia et opera nostra pro iustificatione et redemptione ubique per ordines, ceremonias, vel missas peregrinationesque reperta, aucta et hactenus defensa.

Vsus fidei est charitate servire et vicissim induere nostra iustitia, sapientia et omnibus opibus nostris fratrem sicuti nos assumpti sumus a Christo et eius bonis vestiti et ditati.

Hinc sequi necessaria esse opera bona tanquam fidei vere et efficaciter viventis.

Inter opera vero prima sunt, magistratibus obedire per omnia, pacem iuvare, honorare principes, orare pro omnibus politiis et sollicitum esse, quomodo illis prosimus et comodemus.

Post haec sunt, parentibus subesse, familiam iuvare et alere, verbo et pane, utroque scilicet regimine, spiritus et carnis illis servire.

Deinde erga vicinos, proximos esse servum, quibus modis possumus. Inter quos primo loco habendi sunt ministri verbi, ut provideantur digne et honorentur. Ante omnia ut opus illud nostrum urgeatur, Oratio scilicet pro omnibus ordinibus iam dictis sedula et studiosa sciendo, prae*) quod deus id tam copiose praecipit, opulenter promittit gratissimumque habet.

Post opera docendum est de cruce et affectu erga hostes et inimicos quoscunque, ut omnia feramus mala et pro malis oremus. Quo vsu acquiritur spes et certitudo nostrae fidei et vocationis.

Vltimo restat

de ceremoniis mutandis, retinendis, abolendis et novandis, ubi cavendum ne quicquam novetur nisi manifeste impium, nec vulgo pro novitate indulgeatur impetus mutandi omnia et confundendi.

*) Die Luthern gewöhnliche Abfözung für prae steht wirklich im Originale, unausgestrichen; vielleicht ein unzeitiger Vorläufer des folgenden praecipit.

Et de censibus et proventibus in cistam regulariter colligendis, ex qua pauperes et ministri ecclesiae alantur.

Et de schola vtriusque sexus instituenda, bonis praeceptoribus providenda.

Ohne Datum.

No. MMDCXV.

An einen Stadtrath.

„Fürbitte für einen Studirenden.“

„Aus Cod. 402 f. Bibl. Goth.“ [de Wette im Nachlasse.] Irmischer Band 56. no. 878. S. LXVIII. Weder diese alte Abschrift, noch der Text bei Walch XXI. 4868 f. erweisen sich als befriedigend. Ich gebe daher dieses Stück nach der Senaischen Ausgabe der Trostschriften, bei Möbingers Erben, Blatt e ij.

Gottes ¹⁾ Gnad und Friede ²⁾ in Christo ³⁾. Ehrfamen, weisen ⁴⁾, lieben Herren ⁵⁾. Es hat mich ⁶⁾ N. N. angelanget (welchem ⁷⁾ sein Vater ehrlich und redlich ⁸⁾ ein Zeitlang ⁹⁾ zu seinem Studio geholfen hat, und ferner nicht erstrecken kann) und gebeten, an E. W. zu schreiben und ein Fürbitte für ihn zu thun, welches ich ihm aus christlicher Liebe nicht habe können abschlagen ¹⁰⁾.

Weil ihr denn ¹¹⁾ wisset, daß man ¹²⁾ Leute haben muß ¹³⁾, so mit der Zeit dienen können, beide in Kirchen und Schulen, damit christliche Lehr für und für erhalten und weiter ausgebreitet werde ¹⁴⁾, wo wir anders ¹⁵⁾ nicht Türken werden wollen, und doch leider wenig Herrn ¹⁶⁾ und Städte dazu ¹⁷⁾ thun, sondern alles, was man dahin soll wenden, abziehen ¹⁸⁾, wo sie können ¹⁹⁾. So thut doch ihr das Beste und helft, daß der fromme Geselle N. N. seine Studia, so er wohl und seliglich angefangen hat, noch ein Jahr oder zwei vollziehe und soweit bringe, daß er andern damit nützlich und tröstlich sein möge ²⁰⁾.

1) Fehlt bei Cod. und Walch. 2) Cod. Gnab und fried. 3) Fehlt bei C. u. W. 4) Cod. weise. 5) Fehlt bei C. u. W. . 6) C. u. W. uns. 7) C. u. W. welchen. 8) Cod. rebellich. 9) Fehlt bei Cod. u. W. 10) Von: und gebeten an fehlt dieser ganze Satz bei C. u. W. 11) Fehlt bei C. u. W. 12) Cod. wir. 13) Cod. müssen. 14) Von: so mit an fehlt dieser ganze Satz bei C. u. W. 15) Fehlt bei C. u. W. 16) C. u. W. Herren. 17) W. darzu. 18) C. u. W.: sondern das alles abziehen. 19) Cod. können. 20) Der ganze Satz: So thut bis möge fehlt bei C. u. W.

Nu²¹⁾ euch denn Gott in euren gemeinen Rasten täglich bescheret, künnt ihr ihm solche Hülfe ohne alle Beschwerde thun, will schweigen, daß²²⁾ ihr auch²³⁾ schuldig²⁴⁾ seid für²⁵⁾ Gott und der Welt, solche Leute zu fördern²⁶⁾, die der Christenheit und unser²⁷⁾ Seligkeit noth und²⁸⁾ nützlich sein mögen.

Welches auch unser gnädigster²⁹⁾ Herr der Kurfürst gnädiglich bedacht und solchen Leuten zu helfen und fördern³⁰⁾ allenthalben ernstlich befohlen und geboten.

Weil denn der gut³¹⁾ Gesell geschickt³²⁾ und Lust darzu³³⁾ hat, hoffe ich, werdet ihr³⁴⁾ auch eures Gewissens halben ihm seine Bitte³⁵⁾ nicht abschlagen³⁶⁾, als darin ihr Gott schuldige³⁷⁾ Ehr und Dienst, und dem Landesherrn³⁸⁾ angenehmen Gehorsam thun werdet. Datum etc.³⁹⁾

*) Philippus hat gesaget⁴⁰⁾: Herr Doctor, ihr macht⁴¹⁾ die Hölle heiß⁴²⁾. Der Doctor antwortet⁴³⁾: Es schadet⁴⁴⁾ nicht⁴⁵⁾.

Philippus: Ich promovire keinen, der nicht vorher examinirt worden. Denn unsre Lehrmeister nehmen das Geld und schicken die Esel zurück in Deutschland.

Martin Luther.

21) W. nun. 22) Cod. u. W. bescheret, derhalben ihr schuldig u. s. w. 23) Fehlt bei C. u. W. 24) C. u. W. schuldig. 25) Cod. für. 26) Cod. fördern. 27) C. u. W. unserer. 28) Fehlt bei C. u. W. 29) C. u. W. gnädiger. 30) In de Wette's Abschrift aus dem Cod. fehlen die Worte von: „die der Christenheit“ bis „fördern.“ Ob aus Versehen, oder weil sie der Codex nicht hat, weiß ich nicht zu sagen. W. fördern. 31) C. u. W. gute. 32) C. u. W. Geschick. 33) C. u. W. dazu. 34) Cod. ihr werdet euch auch. 35) Cod. sein Bitt. 36) C. u. W. abschlagen. Die nun folgenden Worte: „als darin“ bis „Datum“ fehlen an dieser Stelle im Codex, stehn aber weiter unten gleich hinter: „Es schadet nicht“ so: „darin ihr Gott schuldige Ehre und Dienste und dem Landesherrn angenehmen Gehorsam thun werdet.“ 37) Cod. u. W. schuldige. 38) C. Landesherrn. W. Landesherrn. 39) etc. fehlt bei C. u. W. *) Alles nun Folgende fehlt in den Trostschriften, gehört auch nicht hierher. 40) Codex: Philippus dixit. 41) C. machet. 42) C. zu heiß. 43) Diese drei Worte fehlen im Codex. 44) C. schadet. 45) Hier fügt der Codex die Worte an: darin ihr Gott schuldige Ehre u. s. f. Dagegen fehlen die Schlussworte: „Philippus: Ich“ u. s. w. sammt der Unterschrift. — Vgl. Tischreden Kap. LIX. §. 6. Förstemann-Bindseil IV. S. 404. Neudecker's Rabeberger S. 93.

Ohne Datum.

No. MMDCXVI.

An einen Ungenannten.

Bruchstück.

„Klage über die Verachtung des göttlichen Wortes.“

„Sen. VIII. 415b. Altenb. VIII. 594. Leipz. XXII. 578. Walch XXI. 505 f. A.“ [So de Wette im Nachlasse. Ich gebe den Text nach den Trostschriften, Jhena durch Rödigers Erben, Blatt X vj.]

Ich bin hoch betrübt über dem gräulichen Undank des lieben Wortes und Verachtung der Diener desselben, so allenthalben immer größer wird, wie ihr schreibt. Aber es muß erfüllet werden der Spruch Ebr. 11. Sie sind umhergegangen mit Mangel, mit Trübsal, mit Ungemach, der die Welt nicht werth war. Ja freilich ist die Welt solcher Leute nicht werth; drum soll sie sie aushungern, wo sie ihr sonst nicht kann los werden.

Es gehet recht. Menschen sind und bleiben Menschen. Ah, die ganze Welt liegt im Argen, ist verhalb des seligen Wortes des lebendigen Gottes nicht werth, sondern soll gläuben des Teufels höflichen Lügen. Wir haben uns deß zu freuen, daß Christus unser Trost und Leben ist, der uns stärket und unser Sündenlast sanft und leicht macht.

Ohne Datum.

No. MMDCXVII.

An Ungenannte.

„Fürbitte für einen Studirenden.“

„Altenb. VIII. 1004. Leipz. XXII. 584. Walch. XXI. 507 (A¹); Schütze I. 408.“ So de Wette im Nachlasse. — [Bei Schütze aus der Eyprianischen Sammlung zu Gotha. Ueber Gluenspieß vgl. de Wette III. 442. V. 426. Corpus Ref. III. 243. 553. IV. 405. 440. 884. VIII. 72.]

Jesus ¹⁾

Gnad und Fried. Lieben Herren und Freunde! Philippus Gluenspieß bittet für einen fromen Gesellen umb Steur und Hülff zu

1) fehlt bei Schütze.

studiren, und mich anlanget, sampt ihm an euch zu schreiben. Weil es dann da wohl angelegt ist und euch reichen Herrn Gott geben ²⁾, daß ihrs ohne Schaden und Fahr ³⁾ thun könnet: bitt ich auch für ihn, wiewohl ich weiß, daß solche Bitt nicht noth ist an euch, welchen genug ist, die Durst ⁴⁾ anzeigen; denn die Liebe und christlich Gemüth lehret euch selbst das Beste allezeit. Hiemit in Gottes ⁵⁾ Gnaden befohlen, und bittet auch für mich.

Martinus Luther.

Ohne Datum.

No. MMDCXVIII.

An einen Ungenannten.

Bruchstück.

„Anweisung, wie man die h. Schrift, L.'s und der Kirchenväter Schriften unter einander vergleichen und sich eine feste Ueberzeugung verschaffen soll.“

„Aus der Bärnerischen Sammlung zu Leipzig, bey Schütze III. 256.“ [So de Wette im Nachlasse.]

Lege bis vel ter a capite ad calcem usque Vetus Testamentum quam diligenter. Diutius immorare Prophetis. Ad Novum Testamentum dein te conferas. Quemadmodum N. T. cum veteri consentiat perpende, quo pacto omnes Prophetæ de Christo testimonium perhibeant, videto. Post hæc ad epistolas Paulinas revertito. Epistolam ad Romanos una cum Galatis quam familiarissimas beneque meditatus habeto. Ex his duabus epistolis omnes, quæ incident, quaestiones, vel alioqui Scripturae loca obscuriora interpretator. Epistolam ad Hebraeos pro variis Veteris Testamenti ceremoniis, allegoriis, imaginibus, simulachris ritibusque sacrificiorum explicandis servato. Nostros libros legito, cum adversariorum scripto comparato, utrosque cum Scriptura conferto eosque Scriptura tanquam Lydio lapide dijudicato. Utriusque mente bene perspecta finge, illum tuum esse adversarium, et adversus illum pro exercitatione privatim scribe. Ex dialectica, rhetorica caeterisque humanioribus literis tua scripta exornato. Postea tuo animo divino verbo bene confirmato nihil nocuerit veteres quoque

2) Schütze: und nach unserm reichen Herrn Gottes gaben, daß. 3) Walch: Fehler.

4) Schütze: Noth. 5) Schütze: Göttliche. Auch fehlt bei Schütze die Unterschrift.

Patres adjungere et Papae Decretales revolvere, et quo pacto ipsi (quia, loco justificationis neglecto, se negotiis saecularibus immiscuerunt) paulatim ac sensim a fide declinarint, adverte.

Mart. Luther D.

Ohne Datum.

No. MMDCXIX.

An Crodelius.

„Ueber den Ambrosianischen Lobgesang.“

„Im litter. Wochenbl. II. 340; bey *Strobel Ranner* p. 356; aus der Schelhornischen Sammlung zu Memmingen bey *Schübe* III. 242.“ [So de Wette im Nachlasse. Album Acad. Viteb. ed. Foerstemann, pag. 98: „Marcus kradel de Vimaria Magun. dioc. 10 oct.“ (1520).]

Gratiam et pacem ¹⁾. Mitto, mi Crodeli*), hymnum Ambrosianum versum Germanice, ut petiisti ²⁾. Sed in his hymnis et similibus unum illud desidero, scilicet ³⁾ quod tantum laudant Deum de operibus creationis, ut mane, meridie, vesperi, unde canonicae horae dicuntur, cum idem faciant ⁴⁾ Judaei, Turcae et omnes impii, et nobis christianis conveniat, ut jugiter et ardentem recordemur recreationis omnium, h. e. ⁵⁾ historiae historiarum et rei omnium rerum, quam desiderant Angeli videre, et admirantur jam in aeternum, nec satiari possunt, ut Petrus sentit, videndo et admirando. Nos vero peccamus ⁶⁾, quod parum eas ⁷⁾ consideramus, frigide tractamus, vel in totum obliviscimur ⁸⁾.

Ohne Datum.

No. MMDCXX.

An Valerius.

„E. rath ihm, wie er mit gewissen Gegnern streiten soll.“

„Aus Cod. 20. 4to. Bibl. Goth.“ [So de Wette im Nachlasse.]

1) „Fehlt b. Str. u. E. W.“ *) „Verm. ft. Croteli. Es ist wahrscheinlich der bekannte Schullehrer zu Torgau. S. No. MMLXXXVI. MMXCI. MMCIX. MMCCXXXIX.“ 2) Str. — ut pet. 3) Str. — scilicet. 4) Str. faciunt. 5) Str. ac. 6) E. W. — peccamus. Str. hat es am Ende. 7) Str. eum. 8) Sch. E. W. consideremus, tractemus, obliviscamur.

Lutherus Valerio suo S.

Accepi literas tuas, mi venerabilis Vir, de tuo duello, quo adversus superstitionem novam, sed latiore, quam ferre queat tandem vel ipse Christus, pugnas. Laudo fidem et operam tuam detestorque impudentem temeritatem. Sed obsecro te, prudens esto. Primum non dubites, eum esse errorem vehementer noxium, ut qui hominum corda docet confidere in pannos, imo centones, non in Deum; deinde esse hos homines omnium audacissimos. Nam etsi praedicatores sunt alioqui audaces, astuti tamen sunt, et noverunt cedere loco et tempori, ita sunt suis malis docti. Hoc vero hominum genus nondum insignitum aliquo publico facinore incredibili crassitudine induratum omnia praesumit et ut vulgo dicitur Quare te oro, non viribus nec tumultu agas, sed contemptu et ironia adversus eos. Non enim cum hominibus, sed cum truncis et stipitibus res tibi est. Patior et ego eorundem insaniam usque adhuc. Sed ut nihil sentiunt, ita nihil capiunt. Oratione igitur et fide in Deum nitere pro populo, cum *) perfectus es doctor in verbo. Nisi enim Deus adsit fide et oratione nostra motus, frustra cum silicibus istis pugnamus. Vale et pro me ora. Occupatissimus scribo, scripturus libens plura, si liceret. Wittenbergae.

Ohne Datum.

No. MMDCXXI.

An einen guten Freund in Sachsen.

„Daß man über Privat-Angelegenheiten nicht predigen soll.“

„Zuerst in der Hall. Samml. p. 475 mit der Bemerkung, man habe dieses Schreiben der Antwort Erhard Laudolfs auf die Vorrede des Schmah-Briefs Catharinen Zetlin 1558 beygedruckt gefunden; dann Leipz. XXII. 426. Walch XIV. 4357 f. [So de Wette im Nachlasse. Die Catharina Zetlin ist aber die bekannte Zellin; s. Erbkam S. 381. 383. Köhrich, Gesch. der Reformation im Elsaß I. S. 348. R. F. Vierordt's Gesch. der Reform. im Großherzogthum Baden. Karlsruhe 1847. S. 174. Füßlin's Beiträge V. S. 270. 272. 346. Ich kenne von ihr nur die geschichtlich bedeutsame Schrift: Ein Brief an die ganze Bürgerschaft der Stadt Straßburg, von Katherina Zellin, dessen jetz saligen | Matthei Zellen, des alten und ersten Predigers | des Euangelij dieser Stadt, nachgelassne Ehefrau, Betreffend Herr Ludwig Raibus, jetz ein Prediger der Stadt Ulm, | sampt

*) Viell. tum. de Wette.

zweyen brieffen se vnd sein, | die mag menglich lesen vñ vr-|theilen on gunst vnd
hass, | sonder allein der war|heit warnemen. | — Dabey auch ein sanffte antwort, |
auff jeden Artikel, seines brieffs. | — Anno M.D.LVII. 54 Quartblatt. Am Ende:
Getruckt vnd vollenbet den 30. Decembr. | Anno 1557. Das letzte Blatt leer.]

Was eine Gemeine Gottes und christliche Kirche nicht angehet,
soll man nicht offenbaren noch publiciren, das ist, gemein machen,
und überall wie ein Zahnbrecher ausschreien. Denn eine Privat-
sache wohl mag verschwiegen und niedergedruckt werden, und gleich-
wie ein Hauszorn an seinem Orte auf- und niedergehen, und nicht
zum Dache oben ausschlagen. Wo es aber geschieht, ist es böse,
das vom Teufel kommt, der nie gut gewesen von Anbeginn. Und
sind dieselbigen, welche es thun, seine Kinder; und wenn sie noch
Gott und sein Wort einführeten, und zum Schanddeckel brauchten;
wie denn all unsre Widersacher gethan haben. Mein Rath ist: laß
bleiben, und lerne dulden, und halte das Maul zu, dadurch das
edle Kräutlein, Geduld, erkennet wird. Der Herr des Friedens
sey mit dir, so wird dir der Zorn wohl vergehen.

Martinus Luther,

Dein Alter, der des Dings viel
erfahren hat.

Ohne Datum.

No. MMDCXXII.

An einen Ungenannten.

„Von der Prädestination, daß man nicht darüber grübeln, sondern sich bloß daran
halten soll, daß man glaubt, prädestinirt zu seyn.“

A.

„Aus der Cyprianischen Sammlung zu Gotha, bey Schütze III. 258.“
[So de Wette im Nachlasse. Vielleicht ist der Brief vom 8. August 1545, de Wette
V. 754. Trostschriften, Jhena durch Rödigers Erben, Blatt 6 vij. Vgl. Jul. Müller:
Lutheri de praedestinatione et libero arbitrio doctrina. Gotting. 1832. 4.]

G. et P. Non sis sollicitus de praedestinatione, neque curiosus
in hoc Dei sacrarium incurras. Non enim poteris prae hebetu-
dine oculorum tuorum tam alta mysteria tuo pte ingenio pene-
trare. Sed audi Christum, respice etiam Christum, in quo Pater
secretam praedestinationis suae sententiam aperuit, in quo semel
revelatum est, quod diu latuerat. Nam per Christum certi facti

sumus, omnem credentem a Patre esse praedestinatum. Quem enim praedestinavit, etiam vocavit per Evangelium, ut credat, et per fidem iustificetur. Proinde noli curare, an sis praedestinitus, sed cura potius, ut credas in Christum, et per eum iustificatus. Quodsi te per fidem in Christo inveneris, invenies etiam te per Deum esse electum et praedestinatum. *Pater non iudicat quemquam.* Joh. V. Proinde qui anguntur et turbantur circa praedestinationem, ex hoc loco pacem conscientiae suae et consolationem petant. Nam verum est, Deum aliquos ex hominibus aliis reiectis ad aeternam vitam elegisse et destinasse, antequam iacerentur fundamenta mundi. Sed quia Deus in abscondito habitat, et iudicia eius occulta sunt, non licet nobis tantam profunditatem assequi. Ideo ad Christum descendendum, cui Pater omne iudicium dedit, in quo revelavit occultam praedestinationis suae sententiam. Jam, si te in Christo per fidem inveneris, scito, te esse praedestinatum. Si non inveneris te in Christo per fidem, sed verbum persequeris, Christum contemnis et ignoras, scito, te esse reiectum. Nam qualem te in Christo inveneris, talis es in Domino, quia Pater omne iudicium in Filium suum transtulit. Hoc autem est iudicium in Christo revelatum, credentes salvari, incredulos damnari. Nam vide, quid illud sit, quod canitur in Psalmo: *Cum electo electus eris.* Caeterum si divino captu (quantum ad immutabilitatem Dei attinet) loquendum fuerit, firma sit sententia: quem Deus ante conditum mundum elegerit, eum non posse perire: *Nemo enim rapit oves de manu pastoris.* Quem vero rejecerit, eum non posse salvari, etiamsi omnia opera sanctorum fecerit. Usque adeo immutabilis est sententia Dei. Tu igitur et in solam Domini eligentis maiestatem respice, ut salutem per Dominum nostrum Jesum Christum assequaris. Recte Augustinus: Praedestinatio Dei, etsi apud nos, qui dum in praesentibus vitae periculis versamur, victa est, tamen apud illum, qui fecit, quae futura sunt, immutabilis permanet, nec quae illuminavit, occoecat, nec quae aedificavit, destruit, nec quae plantavit, evellit. *Dona enim et vocatio Dei sunt sine poenitentia,* Rom. XI., *et firmum fundamentum stat, habens signaculum hoc: Dominus novit suos,* 2 Timoth. II. Nullo ergo modo praedestinatio facit, ut aliqui ex filiis Dei fiant filii Diaboli, aut ex templo Spiritus sancti fiat daemoniorum, aut ex membris Christi membra meretricis, 1. Cor. VI.: sed potius praedestinatio facit, ut ex

filiis diaboli filii fiant Dei, et ex templo daemonum templum fiat Spiritus sancti, et ex membris meretricis fiant membra Christi: quia ipse alligat fortem, et vasa eius rapit, eruens eos de potestate tenebrarum, et transferens de contumelia in gloriam. Hi autem de quibus dicitur: *Ex nobis exierunt* etc. voluntate exierunt, voluntate ceciderunt. Et quia praesciti sunt casuri, non sunt praedestinati. Essent autem praedestinati, si essent reversuri, et in sanctitate et veritate mansuri. Aspice, haec praedestinatio Dei multis est causa standi, nemini causa labendi.

Mart. Lutherus D.

B.

Dieses Stück findet sich auch mit bedeutenden Abweichungen in: LOCORVM communium col-lectanea: A IOHANNE MANLIO per multos annos, pleraque; tum ex Lectionibus D. PHILIPPI MELANCHTHONIS, tum ex aliorum doctissimorum uirorum relationibus excerpta, & nuper in ordinem ab eodem redacta: u. s. m. BASILEAE, PER IOANNEM Oporinum. (1563.) 8. Tom. I. pag. 120—123. — Vgl. de Wette III. 394. V. 754. Tischreden Kap. XXVI. §§. 68—70. 74—78. Bei Manlius lautet das Stück, das in de Wette's Nachlasse fehlt, wie folgt:

D. Martinus Lutherus.

Non sis sollicitus de Dei praedestinatione, neque curiose in hoc Dei sacrarium erumpas. Non enim poteris pro hebetudine oculorum tuorum tam alta mysteria tuo ingenio penetrare: sed audi Christum, in quo pater secretam suae praedestinationis sententiam aperuit, in quo revelatum diu latuerat. Nam per Christum certi facti sumus, omnem credentem a Patre esse praedestinatum.

Quem enim praedestinavit, eum et vocavit per Evangelium, ut credat et per fidem iustificetur. Proinde noli curare, an sis praedestinatus. Cura potius, ut credas in Christum et per eum iustificeris, et hinc certus eris, te per Deum esse electum et praedestinatum. *Pater non iudicat quenquam*, inquit Christus apud Joannem. Proinde cum animi anguntur et turbantur cura praedestinationis, ex hoc loco conscientiae suae pacem et solatium petant.

Nam verum est, Deum aliquos ex hominibus alias rejectis ad vitam aeternam elegisse et destinasse, antequam iacerentur fundamenta mundi, sed quia Deus in abscondito habitat et iudicia ejus occulta sunt, nec licet nobis, tantam profunditatem

assequi, itaque ad Christum est discedendum, cui Pater omne iudicium dedit et in quo nobis revelavit occultam praedestinationis suae sententiam.

Jam si te in Christo per fidem inveneris, in Christo electus es: sed persequeris(?) verbum et Christum contemnas aut ignoras, scias, te rejectum esse. Nam qualem te in Christo inveneris, talis es in Deo: quia Pater omne iudicium dedit Filio. Hoc est autem iudicium in Christo reuelatum, credentes salvari, incredulos autem condemnari. Nam vide quid illud sit, quod in Psalmo canitur: *Cum perverso perversus eris et cum electo electus eris*. Caeterum si divino captu, quantum ad Dei immutabilitatem attinet, loquendum erit, firma sit sententia: quem Deus ante conditum mundum elegerit, eum non posse perire: (*nemo eum rapiet de manu huius pastoris*;) quem vero rejecerit, eum non posse salvari, etiamsi omnia opera sanctorum fecerit; usque adeo intractabilis est sententia Dei. Tu igitur in solam Domini eligentis misericordiam respice, ut salutem per Dominum nostrum Jesum Christum consequaris. Augustinus: Praedestinitio Dei etsi apud nos, qui in praesentis vitae periculis versamur, incerta est, apud illum tamen, qui fecit futura, incommutabilis permanet. Nec qui illuminavit, obcaecat, nec qui aedificavit, dissolvit, nec qui plantavit, evellit. *Ἀμετανόρητα* enim sunt dona et vocatio Dei, et firmum fundamentum Domini stat, habens signaculum hoc: *Cognovit Dominus, qui sunt ejus*. Nullo ergo modo praedestinitio Dei facit, ut aliqui ex filiis Dei sint filii diaboli, aut ex templo Spiritus sancti templa facit daemonum, aut ex membris Christi membra meretricum; sed potius praedestinitio facit, ut ex filiis diaboli fiant filii Dei et ex templo daemonum templum Spiritus sancti, et ex membris meretricis fiant membra Christi, quia ipse alligat fortem et vasa ejus rapit eruens ea de potestate tenebrarum, et transferens ipsum de contumelia in gloriam. Hic (?) autem, de quibus dicitur: *ex nobis exierunt, sed non erant ex nobis, si enim fuissent ex nobis, mansissent utique nobiscum*, voluntate exierunt, voluntate reciderunt, et qui profecti sunt, non sunt praedestinati. Essent autem praedestinati, si essent reversuri et in sanctitate et veritate permansuri. At praedestinitio multis causa est standi, nemini causa labendi.

Ohne Datum.

No. MMDCCXXIII.

In eine Bibel geschrieben.

In: Viler schönen Sprüche auß Göttlicher schrift außlegung u. s. w. Blatt B iii. — Ich gebe es darum, weil man in der Königl. Bibliothek im Residenzschlosse zu Stockholm die Vulgata hat, die einst Luther brauchte und mit Randglossen und einer langen Nachschrift versah. Unter anderen Sprüchen soll dort auch dieser stehn:

Ich lebe, und weiß wohl, wie lang.

Ich sterbe, und weiß wohl, wann.

Ich fahre, und weiß wohl, wohin.

Mich wundert, daß ich nicht immerdar fröhlich bin.

Die Verse selbst sind alt und nicht von Luther.

Joh. VIII.

So jemand mein Wort wird zc.

Wie groß und mächtig Ding ist's um einen Christen, der da glaubt. Dem muß auch der Tod, Sünde und Teufel weichen. Und er fäheth auch hie in dieser Zeit das ewige Leben an. Das macht Christus, Gottes Sohn, an welchs Wort er glaubt.

Drum sollte ein Christ in diesem Reim:

Ich lebe, und weiß nicht, wie lang.

Ich muß sterben, weiß auch nicht, wann.

Ich fahr von dann, weiß nicht, wohin.

Mich wundert, daß ich so fröhlich bin.

die letzten zween Vers ändern und mit fröhlichem Mund und Herzen so reimen:

Ich fahr und weiß, Gott Lob, wohin.

Mich wundert, daß ich so traurig bin.

Gut wärs, daß unbußfertige, sichere Leute diesen Reim, wie er von Alters lautet, immer fur Augen hätten, ob sie dermaleins, dadurch erinnert, klug wollten werden, das ist, in sich schlagen und bedenken, daß sie sterblich und keins Augenblicks ihres Lebens sicher wären, und also bewegt würden, Gott zu fürchten, Buße zu thun und sich zu bessern.

Wie denn Mose in seinem Psalm alle Adamskinder, zu Gott also zu beten, ernstlich vermahnet: Lehre uns, Herr, bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.

Mart. Luth.

Ohne Datum.

No. MMDCXXIV.

In eine Bibel geschrieben.

Aus: Viler schönen Sprüche auß Göttlicher schrift außlegung u. s. w. Blatt B liij^b. — Ich theile dieses Stück mit um der Vergleichung willen mit No. MMDLX. S. 334 und S. 379 No. MMDXCV. in Th. VI.

Rom. III.

Sola fides justificat in coelo, id est, in Ecclesia.

Solus Civis patitur in politia, id est, in mundo.

Solus conjunx servit in domo.

Juxta illud:

Der Herr muß selber sein der Knecht,

Will ers im Hause finden recht.

Die Frau muß selber sein die Magd;

Will sie im Hause schaffen Rath.

Gesinde nimmermehr bedenkt,

Was Nutz und Schad im Hause brenzt;

Es ist ihn nichts gelegen dran,

Weil sie es nicht fur eigen han.

Menander.

Εἷς ἐστὶ δοῦλος οἰκίας ὁ δεσπότης.

In quaque servus unus est herus domo.

Mart. Luth.

Ohne Datum.

No. MMDCXXV.

In eine Bibel geschrieben.

Ueber Gerechtigkeit, Glauben und Werke.

Bei Buddens pag. 323 sq. mit der Randbemerkung: Haec D. M. Luth. propria manu scripsit in nouum Testam. suum Germanicum. (E Biblioth. Templi B. Virginis Halensi.)

Adam ante opera et sacrificia promissionem seminis accepit, ut stet veritas, Fide sine operibus et Justitiam et remissionem peccatorum obtineri coram Deo ex mera gratia. Hinc recte Ebre. 11. Fidem Abel in sacrificio ejus laudat, imo et in omnibus factis et gestis Sanctorum fidem ibidem commendat a Deo spectatam

ante opera. Imo per fidem et ex fide opera secuta esse. Proinde non est admittenda separatio Justitiae, fidei et Operum, quasi sint duae diversae Justitiae, more Sophistarum, sed est una Justitia simplex, Fidei et Operum, sicut Deus et homo, una persona: et anima et corpus unus homo. Si enim separes, mox periit Fides, et opera remanent. Hypocrisis dupliciter impia. Si enim opera sunt, ex fide sunt et fiunt. Si fides est, ipsa prodit et operatur. Joan. 15. Palmes in vite manens fructificat. Unde Sanctorum opera bona sunt peccata, si in seipsis spectentur separatim, sicut fit, dum in illis fiditur. Ne ergo in illis fidatur, utile est, ea damnari et peccata fieri, sicut oportet. Ubi separantur tanquam Justitiae seorsim a fide. Cum autem fides natura sit ante opera, recte dicimus, Sola fide nos justificari. Quia ut credamus non fit per opera, cum nondum sint, aut fiant, sed per verbum, quod promittit gratiam, et credentes declarat esse gratos et salvos remissaque esse peccata; tum per ipsam fidem fit, ut operemur, et ita fides ceu crassescit opere et fit fere palpabilis: quemadmodum Divinitas sola Christum et Dominum facit, sed tamen assumpta carne crassatur et fit palpabilis, sicut 1. Joh. 1. dicitur: Verbum quod palpavimus et quod habitavit in nobis. Mox ubi separaveris, nullus est alius usquam Deus, et caro erit bis perniciosa. Si enim justificaremur propter opera ex fide sequentia, jam non justificaremur ex ipsa fide, nec propter Christum, sed propter nos ipsos, qui post fidem operamur, quod est Christum negare. Non enim Christus apprehenditur operibus, sed fide cordis. Ergo necesse est, sola fide nos justificari sine, ante, absque operibus. Opera vero ipsa propter fidem probari, justa censi et placere. Quam falsum igitur est, justos propter opera futura praedestinari; tam falsum est, propter opera fidei futura justificari. Sed sicut praedestinationis gratia postea efficit opera ipsa sola sine operibus, eligens et vocans justificandum et operaturum, ita fides efficit opera ipsa sine operibus justificans, et peccata delens ante opera. Non quidem fides propter opera, sed opera propter fidem fiunt, nec fides expectat ea, ut justificetur per ea, sed opera expectant fidem, utificentur per eam; ut fides sit activa justitia operum, et opera sint passiva justitia fidei. Alioquin opera essent causa justitiae, ut sine qua effectus justitiae non subsisteret etiam stante fide. Velut causa sine effectu justitia plane non causa. etc.

Ex eodem Autographo.

Ad omnia dicta Scripturae, quibus videtur Justitia operum statui, respondebis ex Ebre. 11. hac voce: FIDE. Ut: Date Eleemosynam et omnia munda vobis; respondetur: Fide date. Sic enim ibidem omnium Sanctorum operibus praeponit: Fide, et rationem reddit: Quia sine fide impossibile est placere Deo. Habita igitur fide in omni opere habes simul justitiam sine operibus istis; quia necesse est, fidem ante opera esse. At fides justificat, imo est Justitia, et sic tum fide justus facit opera fidei.

Ohne Datum.

No. MMDCXXVI.

Bedenken.

Ueber Zwillinge mit zusammengewachsenen Leibern, die sich einander umfingen.

Walch XXI. 4576 f.

Es ist ohn Zweifel, daß solche Wunder nichts Gutes deuten, wie ihr selbst *) anzeigt. Es siehet das Kind gleich der gegenseitigen Liebe, die sich mit einander Herzen und gerne Ein Leib wären. Aber da es anfängt in die Welt zu kommen, ist es halbtodt, stirbt ganz und gar. Also wollte unser Evangelium gern den Glauben ins Werk und Liebe bringen. Aber es will nicht fort, und ist die Liebe todt, stirbt und bleibet todt, wird der Glaube vergeblich gesäet und empfangen. Der Geiz und der Welt andre Stücke, das Johannes nennet Augensucht, regieret zu stark. Und da also die Bosheit zunimmt, erkaltet und stirbt die Liebe fast bei allen; nicht bei vielen allein.

No. MMDCXXVII.

An Capito, Hedio und Bucer.

„Wahrscheinlich nicht von Luther.“

„In *Bibl. Brem. Class. IV. fasc. V. p. 944*; bey *Strobel Ranner p. 354*; Deutsch bey *Walch XXI. 942 ff.* [So de Wette im Nachlasse. Schon *Lingke, Reisegeschichte S. 454* zweifelt mit Recht an der Glaubwürdigkeit dieses Briefs.]

*) Walch: fets.

Mitto ad vos, charissimi viri, nostram exhortationem ad Senatum, et invitus mitto. Scio enim illam indignissimam, quae a vobis legatur. Sed quia vos putatis, et nostras quoque nugae esse aliquid, malui vobis gerere morem, quam peccare contra charitatem. De eruditione, sicut videtis, nihil possumus polliceri: at de constantia, quae ad fidei confessionem attinet, Christo duce, nihil non pollicemur vobis. Rogo itaque vehementer, vobis etiam atque etiam persuadeatis, nos tres officio nostro defuturos nunquam. Bene valetet et pro Ecclesia nostra orate. Caeterum omnia recte habent. Euangelion audietis ex D. Sturmio, quem fortassis intra horam salutabo. Francoforti 1. Jan. 1546 *). Lecta exhortatione curate, ut supprimatur.

Vester servus M. L.

Ohne Jahr und Tag.

No. MMDCXXVIII.

Bedenken vom Tanz.

In *Locorum communium* à Joanne Manlio collectorum, Tomus II. (Basileae 1563. 8.) pag. 207. — (J. J. 1545 erschien zu Frankfurt a. M. Melchior Ambach's Urtheil vom Tanzen.)

Doctoris Martini Lutheri de ducendis choreis iudicium.

Choreae sunt institutae et concessae, ut civitas discatur in frequentia et discant adolescentes venerari femineum sexum atque contrahatur amicitia inter adolescentes et puellas honestas, quo postea certius eas ambire possint. Papa damnavit choreas, quia adversarius fuit nuptiis legitimis. Ideo simul ad nuptias invitantur etiam honestae aliquae matronae et viri, qui sunt spectatores, ut omnia modeste fiant. Sed unum est, quod mihi in ducendis choreis displiceat, et velim id publice a magistratu prohiberi: ne adolescentes in gyros ducerent puellas, praesertim in publico multis spectantibus.

*) B. Br. ohne Jahrzahl; bey Walch unter d. J. 1525.

Ohne Datum.

No. MMDCXXIX.

An seine Gattin.

Vermeintlich fehlender Brief.

„Obgleich Faber S. 84 versichert, daß die königliche Bibliothek zu Königsberg nur einen Brief Luther's, an eine gewisse Barbara Eischner, (sie war Dr. Hieronimus Weller's Schwester, bey de Wette, Th. 4. S. 247) aufbewahre; so soll sich doch auf derselben Bibliothek auch ein eigenhändiger Brief von ihm an seine Gattin befinden, worin er sie wegen allerley Gewissenszweifel oder Anfechtungen vom Teufel, tröstet, und ihr gute Lehren giebt, wie sie es anzufangen habe, um den Satan los zu werden. Wolle er durchaus nicht weichen, so solle sie endlich sprechen: „Wohlan, Teufel, wenn Du es besser verstehst, so fahre hinauf gen Himmel und disputire mit unserm Herr Gott!“ So M. F. G. Hofmann's Katharina von Bora u. Leipzig 1845. 8. S. 149.

Dies ist gewiß ein Mißverständniß, hervorgegangen aus Verwechslung mit dem Briefe an Barbara Eiskirchen zu Freiburg bei de Wette IV. 247, worin die von Hofmann beigebrachten Worte wirklich stehn. Vgl. de Wette IV. 596. V. 10. 139. Zimmermann, Dr. Martin Luther's Briefe an Frauen, Darmstadt 1854. S. 31 hat ebenfalls irrig: An Barbara Eischnerin. Barbara Weller heirathete i. J. 1525 den Georg von Eiskirchen zu Freiberg, vgl. Historia von dem alten Ehrlichen Eilen Geschlechte der von Molsdorff, genannt die Weller. Erfurt 1590. 4. pag. 296. Ihr Bruder Hieronymus Weller heirathete i. J. 1536 Anna vom Steige, eine Nindel seines Schwagers Georg von Eiskirchen. Hausmanns Mutter Margaretha war Paul Wellers vierte Tochter.

Anhang.

1531 den 4. März.

No. MMDCXXX.

An den Bürgermeister und Rath zu Zwickau.

Luther spricht sich sehr streng dawider aus, daß der Rath den Prediger Soranus zu St. Katharina ohne Vorwissen des Pfarrers Hausmann und des Kurfürsten verabschiedet habe.

Aus dem Originale im Zwickauer Rathsbarchiv nach vom Herrn Dr. G. Herzog in Zwickau genommener und mir gütigst mitgetheilte Abschrift. — Vgl. M. L. W. Hildebrand: Archiv für Paroch. Kirchengesch. Band I. Heft 1. S. 1 ff. Heft 2. S. 4 ff. Corpus Ref. II. 590. Tischreden Kap. LXXVI. S. 15. (?) —

Den Erbarn Fürsichtigen Herren Bürgermeister vnd Rath zu Zwickau, meinen günstigen Herren vnd Freunden.

Gnad vnd Friede von Christo. Erbarn Fürsichtigen lieben Herrn. Es ist iht hie bey vns gewest Ewer Pfarrherr sampt Laurentio Sorano vnd mir kund gethan, wie genanter Laurentius Soranus von euch geurlaubt one wissen vnd willen des Pfarrherrn, nicht anders denn als ein herr seinen knecht, so er doch nicht ewer knecht vnd ihr der kirchen herr nicht seid, auch solches ampt nicht so stehen vnd rauben mügt ewres gefallens, wenn vnd wem ihr wollet, sondern dem landesfürsten gebürt, bis die sache mit den bischöffen geendet. Wiewol ich nu wol achte, das euch nichts daran gelegen, was mich verdreußt adder unrecht dünkt, vnangesehen das ihr billig soltet mein schonen, als der ich so schwerlich das Evangelium erworben vnd erhalten (des ihr nu theilhaftig worden vnd wider vns alle braucht) vnd mich armen betrübtten mann mit solchem fürnemen nicht bekümmern. Es ist leider sonst allzu viel, das mir mein elendes herg betrübt, das ich billiger trost vnd freude sollt von euch haben. Aber weil es ja nicht anders sein wil, mus ichs

Gott befehlen vnd euch widerumb auch für abgeschnittene glieder Christi halten. Euch ist leider zu wol. Doch ihr sollts, ob Gott wil, in den troß nicht erhalten, das ihr als herrn vnd fürsten des landes one wissen vnd willen des Pfarrherrn Prediger setzen vnd absetzen wollet. Ampt vnd Zinse sind nicht ewer. Es wird vielleicht rat funden, das ihr mehr drüber verlieren denn gewinnen sollt. Solchs wil ich euch zur vermanung gesagt haben. Wer nicht wil Prediger haben, der lasse es, mit der Zeit solls anders werden. Der barmherzige Gott steure Ewren vnd aller eures gleichen fürnemen in solchem fall. Kann doch kein Pfarrherr noch Prediger bey euch einen monden schier bleiben, solch geschrey macht ihr euer stad selbs. Wolan ich hab nichts damit zu thun, denn euch treulich vnd brüderlich vermanen. Es gilt euch mehr denn mir. Gott helffe euch Amen. 4 Martii 1531.

Martinus Luther.

1531 den 24. April.

No. MMDCXXXI.

An Stanislaus Hoffmann, Prediger zu St. Catharinen in Zwickau.

Luther verweist ihm, daß er sich ohne Wissen und Willen des Pfarrers Hauemann vom Rathe zum Nachfolger des eigenmächtig entlassenen Soranus habe berufen lassen und kündigt ihm an, daß er an diesem Vergehen keinen Theil haben oder es billigen wolle; Hoffmann möge selbst zusehn und tragen.

Das Original, von welchem mir Herr Dr. G. Herzog in Zwickau freundlichst Abschrift mittheilte, befindet sich im Zwickauer Rathesarchive. — Das Datum dieses Briefes dürfte bestätigen, daß Luther Georgii auf den 23. April rechnete; denn sonst würde der Brief vom 1. Mai sein. — de Wette IV. 534.

*Venerabili viro, domino Stanislao Hoffmanno, concionatori
Senatus Cygnei apud Sct. Catharinam, sibi in domino
amico.*

Gratiam et pacem in domino. Audio, bone vir, te esse concionatorem setae. Catharinae in loco turpiter et nequiter ejecti Laurentii Sorani nec accusati nec convicti, et satis admiror tuam confidentiam, quacum pulchre scires, ecclesiam Cygneam esse in cura domini Nicolai pastoris et ejus fidei animas illas creditas,

pro quibus reddere rationem Christo cogitur. Et tamen tu eo inconsulto et invito invasisti seu suscepisti hoc ministerium. Quam tamen conscientia id facere et in eo facto perseverare possis? Esto, Senatus te vocavit, at pastore inconsulto et invito te vocavit, cujus curae ea civitas credita est. Haec tibi scribo, ut admonerem simul et significarem, me nolle esse participem aut probare tuum hoc factum seu senatus tui, sed alienum et mundum a peccato tuo, siqua Christus judicaverit. Tu videris quid feceris, me consortem non habebis neque justificatorem. Vale in domino et cura tuam conscientiam. Feria secunda post Georgii 1531.

Martinus Luther.

1535 den 3. Juli.

No. MMDCXXXII.

An den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen.

Bitte, dem Antonius Schönik und seiner Freundschaft Schutz zu Recht im Kurfürstenthume zu vergönnen.

Das Original, durchweg von Luthers Hand, mit Luthers Siegel, das kleiner als ein Neugroschen ist, in sehr verblichenem grünen Wachs und besiegelt mit darauf gedrucktem Papier, befindet sich im Dresdner Hauptstaatsarchiv (Registrande Stift Magdeburg, Schulden) Local 8580, jetzt 8948, Hansen Schenik und seine Erben belangenb. 1534—1538. fol. 2. — Dasselbst fol. 69 des Kurfürsten Antwort an Luther „Datl Weymar Din tags nach Wdälrici (6. Juli) 1535,“ im Concept: Schönik möge darauf denken, das Register (v. Dreyhaupt's Saal-Greß II. fol. 544) in unser Fürstenthum zu bringen, damit die zu sicherer Verwahrung beigelegt werden möchten; Schutz und Schirm für Schönik und seine Freundschaft solle gewährt werden. — Vgl. meine Reformationzeit I. S. 457 ff. Tischreden Kap. XXXI. §. 2. LXXVI. §. 24. — Ich will hier zugleich einen vielleicht unparteiischen Bericht über Hans Schöniks Hinrichtung mittheilen, der sich in demselben Actenstücke fol. 44 f. befindet. Er lautet: „Anno 1535. Am Montage nach Viti (24. Juni) ist ein peinlich Halsgerichte vor der Brücken zum Gebichenstein durch etliche Bauren ungewöhnlicher Weise, Stätte und Zeit geheget worden, dahin vor Tage etliche von Konnern, Lebichun und Quersfurt bis in die hundert gewappent gekommen und Niemandes gewußt, was da werden sollte. Ungefährlichen um sieben Schläge, da hat man Hansen Schenik von Halle (. den der Bischof usm Nauen Schloß des Sonntags nach Egidii zuvor [6. September 1534] gefänglich eingenommen) aus dem Gebichenstein durch zweene Henger geführt gebracht, und ihnen vor demselbigen Gerichte hart an der Brücken angeklagt um Leib und Leben, wie einen öffentlichen Dieb, darum daß er dem Cardinal eine merckliche Summa Geldes entfremdet habe, und sobald hat ein Advocat von wegen Hansen von Teucherns, Hauptmann zum Gebichenstein, Doctor Eberhausen und Jochim Hoffmann des Secretarius, des Cardinals Geschickte, angehoben und angebracht, was Hans Schenik in peinlicher Frage bekant

und mit seiner eignen Handschrift und Petschir bekräftiget sol haben, als zum Ersten, daß er von dem Cardinal aus der Kammer Goldgulden empfangen und solche nach dem theursten ausgeben und in der Rechnunge nit hoher dann um 24 gl. eingebracht, desgleichen die Thaler und die Uebermaaß des Wegfalls behalten. — Zum Andern, daß er von den Kaufleuten Geld uff des Cardinals Glauben und Namen uffgenommen zu Wechsel, Bagen und Stuber, und solch vor Gold seinen Gnaden berechnet, und der Gewinn hab Scheniz die Hälfte zu gut gangen. — Zum Dritten habe er alle Waar seinen Gnaden theurer und hoher angeschlagen, dann er sie gekauft hat, und in Summa hat Scheniz den Cardinal in allen Händeln, so ihm von seinen Gnaden befohlen worden sein, übervorthelt, beschieffen um die dreiundfunfzig tausend Gulden.

Hierauf ist Scheniz zur
Antwort gefordert.

Und erstlich hat er gebeten, ob er seine Antwort nicht formlicher Weise, wie sich gebührte, thun mochte oder konnte, daß ihm solches ohn Gefahr wäre. Das ist ihm zugesagt worden, und als er gesehen, daß man einen Brief versiegelt ins Gerichte geantwortet, hat er gefragt und gebeten, ihn zu berichten, ob das das Urtheil wäre und ob es gebrochen sei oder nicht. Darauf hat ihm der Richter keine Antwort gegeben, sonder ihn mit solchen Worten angeredt: Was hast du Fehls am Urtheil? man fraget dich um Ja oder Nein. Hierauf hat Scheniz angehoben und gesagt: Ja, wie ich solches geredt habe und sage ic. Alsbalde er außgeredt, ist ihm der Anklager in die Wort gefallen und nach Urtheil gefragt. Da hat Hans Scheniz seine Antwort weiter zu horen gebeten. Es hat aber der Henger von Berlin flux das Urtheil gefällt und gesagt, er wollte ihnen hinführen und mit dem Strange an Galgen henken, daß er es nicht sollte mehr thun. Da hat abermals Scheniz angehoben und gebeten, ihnen doch zur Antwort kommen zu lassen, dann es gelte ihm nicht der Haselnuß. Darauf haben ihnen die Henger mit Gewalt von dem Gerichte gezogen und spottisch geantwortet: Gelte es nicht der Haselnuß, so gelt es der großen Nuß; und ihn hingeführt und Hans Scheniz weiter nichts haben wollen antworten lassen. Da hat Hans Scheniz Zeter über Gewalt geschrien. Indes hat Hans von Teuchern, Doctor Eberhausen und Joachim Hoffmann der Secretarius, durch ihren Redener lassen ins Gericht fragen, weil Hans Scheniz uff sein Ja zum Tode verurtheilet, ob der Cardinal sich der Summa, darum ihn Scheniz betrogen, nicht billig an seinen Gütern erholen moge. Darauf haben die Bauren Ja gesagt und die Bänke umgestoßen und das Gerichte uffgehoben. Zudem hat Hans Scheniz abermals Zeter über Gewalt geschrien und gerufen und gebeten, man wollte ihm einen Redener oder Advocaten geben, aber einen Beistand von seiner Freundschaft, oder ihnen zum Wenigsten doch zu vollkommlicher Antwort kommen lassen, dann er erbote sich uff alle kaiserliche Rechte. Es hat aber nit gehulfen. Da hat er sich des gegen dem Volk beklaget und nochmals Zeter über Gewalt und Hans von Teuchern geschrien, der bringe ihn mit seinen Finanzen heute zu Tage um Leib und um Leben. Und als er ohn Unterlaß so heftig und sehr über Gewalt geschrien, hat man dem Volk gerufen, sie sollten doch deutsch Lieder singen, daß man nicht hat horen mogen, was er mehr gesagt und geklagt. Auch eilten die Henger so sehr mit ihm, daß man kaum folgen konnte, und alles Volk hatt große Mittheilung mit ihm, und als sie ihn an die Heimstatt brachten, da hub er überlaut das Miserere mei lateinisch zu beten, und geseufzet: Ach Christe, mein Gott, wie ein schmähligen Gang hast du gegangen. Als ihn aber die Henger an die Leiter brachten, da wollten sie flux den Galgen mit ihm hinan, aber Scheniz hat, man wollte ihn doch zuvor um den Galgen führen, daß er seinen Abschied von dem Volk nehmen mochte. Da hat der Henger zum Volk gesagt: Scheniz läßt euch bitten . . . Ist ihm Scheniz in die Wort gefallen: Schweig stille, ich will mein Wort selbst reden. Und hat das Volk gebeten, ihm zu verzeihen, so er wider Jemandes gethan hätte, und allra

protestirt, er bekennet sich vor ein Sunder, ob er diesen schmählischen Tod um die Welt noch Niemand's nicht verdient, so ers doch gegen Gott zur Zeit wohl verschuldet. Und er hat an den Galgen nit steigen wollen. Da hat ihn der eine Henger vorne oder oben, und der ander unten geholfen, daß sie ihn empor hinan gezogen und getragen. Indes hat er mit dem Volke Nu bitten, wir den heiligen Geist gesungen und sie gebeten, ihm Zezeugniß zu geben, er wollte sterben im Namen Christi und als ein fromm Christenmensch, und sich Gott befehlen und dem Cardinal, Hansen Teuchern und allen Menschen vergeben. Und damit in guter Andacht sein Ende beschloffen. Dem Gott gnade ꝛ Amen.

Item, man sagt, daß Schenitz um den Gerichtstag gar nichts gewußt. Dann als man ihn aus dem Gefängniß gelassen, da hat man zu ihm gesagt, er sollte hin gehen, der Cardinal hätte ihm Gnade erzeiget und ihn los gelassen, darauf er auch den Thorwärter gebeten, zu ihm in sein Haus zu kommen, es solle ihm daheim ein gut Trankgeld werden, und ist also aus dem obern Hofe ledig und los gangen, der Meinunge, in sein Haus hin heim zu gehen. Als er aber in die Pforte gekommen, da sein die zweene Henger gestanden und haben ihn gebunden und also unversehens flux vors Gerichte geführt. Dann als Hans Schenitz heraus geführt, ward er so gar erschrocken und verstuget, daß er sich gleich wahnsinnig stellte ꝛ. —

Dem durchleuchtigsten Hochgebornen | fursten vnd Herrn
Herrn Johans | fridrich Herzogen Zu Sachsen vnd
Kurfurst des H Röm. Reichs Erz | Marschall land-
grauen ynn Deringen | vnd Marggrauen zu Meissen
mey | nem gnedigsten Herrn

G V friede ynn Christo mit meinem armen gebet ꝛ Durchleuchtigster Hochgeborner fürst gnedigster Herr Es hat mich Antoniu Schenitz gebeten an E f f g Zu schreiben vnd bitten Weil er sich von Halle begeben hat müssen, vnd der leidige pfaff auf die freundschaft dringet, das sie sollen Hans Schenitz Register *) von sich

*) In einem eigenhändigen Schreiben Erzbischof Albrechts von Mainz an Herzog Georg vom 10. Juli 1536 heißt es: Hochgeborner fürst, freuntlicher lieber Herr ohem vnd Swager, Nach dem: E: l: vnuorborgen, vnd hñ vor zu mhermaln angeczahgt ist, was anthoni Schantz, sich vorgangner czeht, mit shur enthaltung meiner brheffe, erledigten quitangen, register, vnd Schuldt vnd Scadtloß brheffe, wyder mich vnderstanden, vnd mir dy bißdaher wyder recht vnd alle pilligheyt, auch vber sein selbst gethan gelubt vnd zu sage shurenthaltten, Dar durch ich vorvrsacht, Im sein hab vnd gutter So ehr vnder mir hat auch zuverbietten, vnd mit recht beslahen lasen, Als weyß ich: E: l: vertraulicher mahnung, vnd In ganzer geheym nicht zuvorhaltten, Das ich bericht worden, wy gemeltter Schenitz vber das, Das er sich zum lutter zu wittenbergk gesellet hat, Im shur haben stehen solle, Solche Sein Saghe Nickeln von Minkwitz, vnd wilhelm von Haugwitz, zuverkauffen, ader zuvergeben, vnd dy selbien vf mich zuvorhezen, vnd wy wol ich dem nicht sundern glauben gebe, So ist doch in den fellen nichts zuvorachten, Sunderlich dy weyl ich mich bescharen muß, das villeycht, diß findt einen Eltern vatter haben mochte, So ich dan hñvor vornhomen

geben vnd Herzog Georgen schon dahin vermocht das er stracks gebotten hat. Sie sollen solche register hinder den Rat zu Leyppzig legen, Was das bedeußt, ist leichtlich zu rechen Derhalben bittet genanter Antonius Scheniz, E f g wolten yhr gnediger Herr sein, vnd sie ynn E f f g landen lassen sitzen vnd fur gewalt schutzen, Denn zu recht er bieten sie sich hoch vnd wollen des gern gewarten, Weil denn beyde Bischoff vnd H George, on zweuel ynn yhren gebieten, von E f f g nicht leiden wurden, das sie yemandes vnter yhrer Herrschafft gewalt thetten Sondern auffß recht alle sachen weisen wurden. So istß billich, das E f f g ynn solchem fall, widderumb also thun Dem nach ist mein vntertheniglich bitte, E f f g wolten solchen gúten leuten, die so schendlich vbermeldigt werden, gnedigen schuß zu recht gonnen wie ich mich versehe, das sich E f f g yhe erbarmen, vnd Christlich erzeigen werden Vnser lieber herr Ihesus Christus segene vnd regire E f f g Herz vnd Hand Amen Sonnabends nach Petri vnd Pauli 1535

E f f g

Vntertheniger

Mart. Luther d

hab, das gemeltter haubiz aufgelegt in einer namhafftigen ezeit: E: I: furstenthumb mit Seinen guttern zuentrewmen, vnd ich nicht weyß, ab sulchs seinen effect erreycht aber nit, gelangt dem nach an dy selbie: E: I: mein freuntlich vortrawlich bit: E: I: wolle mir in geheym anzahgen, So vil ich das wissen mag, wy es vmb gedachts Haugwitz entdrewmung ein gelegenheyt hat, mir auch sunst: E: I: rath vnd wolmeinlich bedenden. yhrInnen freuntlich mit tahlen, Das byn ichvmb dy selbie: E: I: In einem gleychen vnd mherern freuntlich zuvordienen willig, Dath Hall vñ Sanct Moritzburgk am montag nach Kilianj Anno 1535

Alb's: Card: mogs: 1ch

manu ppria

Dresdner Hauptstaatsarchiv Locat 8406, jetzt 8497. Derer Röm. Kayser, Könige, Fürsten und Stände an Herzog Georgen zu Sachsen erlassene Schreiben, fol. 56. — Wilhelm von Haugwitz besaß Bärenklause. Christof von Haugwitz hatte i. J. 1536 Seifersdorf. Laut Script. publice prop. tom. I. p. 181^b besaß Anton Scheniz i. J. 1546 ein Haus in Wittenberg.

1535 den 28. September.

No. MMDCXXXIII.

An den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen.

In Sachen des Antonius Schenitz wegen Vidimirung etlicher Briefe.

Die Urschrift, durchaus von Luthers Hand, mit dem Siegel Luthers, das kleiner als ein Silbergroschen ist, in grünem Wachs und besiegelt mit darauf gedrücktem Papier, befindet sich im Hauptstaatsarchive zu Dresden, (Registrande Stift Magdeburg, Schulden.) Local 8580, jetzt 8948, Hansen Schenitz und seine Erben belangend zc. 1534—1538. fol. 60. Dasselbst fol. 68 das Concept der Antwort des Kurfürsten an Luther, „Datl. wehmar Mitwoch nach Francisci (6. October) 1535,“ worin dem Antonius Schutz versprochen und gerathen wird, er solle die Briefe im Druck ausgehen lassen. — Vgl. v. Drehhaupt's Saal-Greys II. fol. 544. — Album pag. 418. 4.

Dem durchleuchtigsten Hochge|bornen fursten vnd Herrn
Herrn | Johans Fridrich Herzogen Zu Sachsen | vnd
Kurfurst des H Ro Reichs | Erzmarschalck Landgrauen
ynn | Düringen vnd Marggrauen Zu | Meissen meinem
gnedigsten | Herrn

G V friede ynn Christo vnd mein arm Vater noster zc Durch-
leuchtigster Hochgeborener fürst gnedigster Herr, Es schreibt an E
f f g Antonius Schenitz vmb die brieue des Bischoffs Zu Halle ob
die kundten vidimirt werden. Vnd hat mich gebeten, das ich auch
neben yhm schreiben wolt, Ich sehe, das die guten leute betretten
sind mit der schweren grossen sachen, des bosen lintworms, Vnd
durfften wol ratts vnd trosts, Dem nach bitte ich ganz vnterthe-
niglich, E f f g wolten yhn lassen einen guten rat mit teilen wie
sie sich mit der brieue vidimirung halten sollen, Denn so es fur
dem Hoferecht geschehen solt weis ich nicht, ob guts oder boses
draus folgen wolt, weil solchs alles dem Bisschoffe, villeicht auch
der brieue ynn Hallt, mocht zu wis sen werden, wie die weltt ist
verschwigen vnd voller trew, worden ist, leider, Ich bin der sachen
vnerfaren, Vnd weis, was der pfaff fur ein kreütlin ist E f f g
wolten sich gnediglich vnd trostlich erzeigen gegen die guten leute,
so schmechlich gehonet zc Christus vnser Herr sey mit E f f g gne-
diglich hie vnd dort Amen Vigilia Michaelis

1535

E f f g

Vntertheniger

Martinus LuthER

*) Es haben mir geschrieben, Augspurg, Vlm, Eßlingen, Beide ¹⁾ Rat vnd Prediger auch die prediger zu Strasburg, vnd gehens wunder gut fur, zur rechten einigkeit wie E f f g lesen werden, Zu erst ich die briue fertigen vnd schicken kan

1537 ohne Datum.

No. MMDCXXXIV.

An den Vicekanzler Burkhard.

Empfehlung einer Angelegenheit des M. Fescl und Bericht über den Krankheitszustand der Markgräfin von Brandenburg.

Aus dem Originale, welches der Bibliothek in Helmstädt verblieben ist, abgedruckt in: Beiträge zur kritischen Bearbeitung unbenützter alter Handschriften, Drucke und Urkunden herausgegeben von Paul Jakob Bruns u. s. w. (Zweites Stück.) Braunschweig, 1802. 8. S. 163 f. Erwähnt ist dieser Brief und seine Adresse gegeben in: AD EXAMEN PVBLICVM DIE MARTIS XVI. HORA IX MATVTINA ET II POMERIDIANA ET ACTVM DECLAMATORIVM SEQVENTI DIE HORA II POST MERIDIEM IN GYMNASIO HELMSTADIENSI HABENDVM REI SCHOLASTICAE FAVTORES ATQVE AMICOS OBSERVANTISSIME INVITAT D. *IVSTVS THEODORVS WIDEBVRG*, PROFESSOR ET DIRECTOR GYMNASII. — Insunt epistolae XII Martini Lutheri ex autographis, quae in bibliotheca Helmstadiensi publica servantur, editae, praemisso illorum quotquot sunt, catalogo et argumento. — HELMSTADII, MDCCCXVIII. — TYPIS LEVCKARTIANIS. 12 Quartblatt. No. XXXIII. pag. XII. (Dieses Schulprogramm zählt in bequemer Weise die bereits von Bruns besprochenen Briefe auf und gibt zwölf derselben ganz.) — Vgl. de Wette IV. 524. V. 488. und diesen sechsten Theil S. 487 ff. Tischreden Kap. XXII. §. 68. XXVI. §. 58(?). XLVIII. §. 27. Struvii Joachimus Nestor in den Scriptores rerum Brandenb. tom. II. pag. 425. J. Voigt, Hofleben und Hofsitzen der Fürstinnen u. s. w. in W. A. Schmidt's Zeitschrift für Geschichtswissenschaft Bd. II. S. 256.

*Ornatissimo & optimo viro D Francisco Burgkhart ¹⁾
Vicecancellario Saxoniae suo in Domino ²⁾ charis-
simo ³⁾ fratri.*

G & pacem in Christo. Optime Francisce. Commendo ⁴⁾ tibi caussam M Fesclii ⁵⁾, ut meas literas ad principem illustrissimum

*) Diese folgenden Worte stehn ganz unten am Ende des Briefs. — Vgl. de Wette IV. 636 ff. 1) Luther schrieb: „Beider,“ strich aber das r von oben nach unten durch.

1) Wideb. Burgrat. 2) W. Dno. 3) W. chariss. 4) Bruns gibt: Communem do. 5) Bruns: Feschi. Jedenfalls ist's der Koburger Pfarrer Johann Fescl. de Wette IV. 276. Corpus Ref. I. 888. 1409 sq. 1416. II. 44. 683. 685. V. 356. VII. 834.

datas adiuves, quantum potes. Dignus est, & ille Centaurus Coburgensis est Timon quidam &c.

Simul arbitror, Dominum Bruck Cancellarium & in caussa Marggravissae meae ad principem scripsisse, ut rogavi, pro consilio, ut tandem ego quoque comode liberer ab hoc onere. Multiplicantur in dies accidentia nova, quae molestius fero *). Intrusit se in domum hanc imo in cubiculum & ad latus ipsius dominae ¹⁾ schrofa ²⁾ ista Boemica & tentat gratiam obtinere et aliis omnibus invidiam movere. Ipsa vero domina simpliciter rediit (nondum quidem ad maniam solitam) sed ad infantiam satis ridiculam ab eo die, quo ei numerata est pecunia &c. Hanc sane fortiter prodiget ³⁾ et donat etiam iis, quos sobria mire odit. Mein gnediger Herr muß dazu thun, sonst ist da kein hulff noch rat. Sie ist ein kind vnd bleibt (sorge ich) ein kind, ideo nihil est quod *furiosus gladium & puer pecuniam* &c. intelligis quare; & tu consule & cooperare. Es will sich aber machen satisfeci

T Mart Luther

1537. Ohne Datum.

No. MMDCXXXV.

An den Vicesanzler Burkhard.

Erinnerung, eine Angelegenheit des M. Georg Rorer durch schleunige Sendung der bereits ausgefertigten Papiere zu erledigen, nebst kurzer Andeutung über den traurigen Zustand der Markgräfin.

Aus dem Originale, welches sich auf der öffentlichen Bibliothek in Helmstadt befindet, in P. J. Bruns' Beiträgen (Zweites Stück.) S. 404. Erwähnt ist dieser Brief in Wibeurg's Programme no. XXXIV. pag. XII sq., wo die Worte: De Domina bis permittit abgedruckt sind und bemerkt wird: „posterior nomine etiam caret M. L. reliquis omnibus subscripto.“

*) Wibeurg bemerkt: „Prior harum epistolarum multa continet de Marggravissa, ad infantiam relapsa, quam rogatu Electoris Joh. Frid. in domum suam recepisse videtur L. posterior u. f. w. Ceterum in neutra diei quo scribebatur, fit mentio.“ — 1) Bruns: domina. 2) Vermuthlich ist es scrofa, scrophä. de Wette IV. 635. 3) Ob prodiget?

Ornatissimo viro Domino ¹⁾ Francisco Saxoniae Vicecancellario compatri ²⁾ et amico suo charissimo.

Venerabilis Domine Vicecancellarie. Videatis, ut fidem spem et charitatem vestram redimatis, quia D Bruck dicit literas pro M Georgio Rorer *) esse iamdudum expeditas, sed culpam vestram esse, quod non mittantur tam aegro, & expectantur &c. Ostendite ergo misericordiam nobis propter Deum.

De Domina illustrissima Marggravia nihil scribo, quia nolui tam tristium rerum esse scriptor. Deus misereatur optimae & sanctissimae foeminae ³⁾ Et omnes oremus pro ea Altissimum est consilium Dei, qui talia satanae ⁴⁾ in gremio nostro permittit.

1539 den 3. Juli.

No. MMDCXXXVI.

An Katharina Metzler in Breslau.

Trost über den Tod ihres Sohnes Kilian, der als Student in Wittenberg starb.

Aus einer in der Rathsschulbibliothek zu Zwickau vorhandenen Abschrift, durch die Güte des Herrn Dr. G. Herzog in Zwickau mir mitgetheilt. — Album p. 173: „Chilianus Metzlerus, filius doctoris Joh. Metzleri vratislaviensis.“ December 1538. Er starb am morbus ictericus, zu dem colica und epilepsia trat. Sein Vater, der Dr. juris und praefectus urbis Vratislaviae, war am 2. October 1538 gestorben. Corpus Ref. III. 741. 632. IV. 1024. X. 388.

Der ehrbarn, tugendsamen Frauen Katharinen Metzlerin,
Bürgerin zu Bresla, meiner günstigen, guten Freundin.

Gnad und Friede in Christo. Ehrbare, tugendsame, liebe Fraue. Ich habe nicht können wegern, euch zu schreiben und, so viel Gott giebt, schriftlich trösten, nachdem ich wohl denken kann, daß euch dieß Kreuz, so Gott igt auf euch gelegt hat durch euers lieben

1) Wideb. Dno — 2) W. Compatri. *) Bruns: Rorer. Es ist aber wohl der Wittenberger Diaconus M. Georg Rörer. de Wette III. 217 f. 219. 221. 288. 303. 364. IV. 36. 356. 413. 431. 574. V. 314. 327. 374. 409. 601 f. 714. Tischreden Kap. IV. §. 77. XLIII. §. 115. Album p. 115. 149. J. G. Erdmann's Biographie sämtlicher Pastoren und Prediger an der Stadt- und Pfarrkirche zu Wittenberg u. f. w. Wittenberg 1801. 4. S. 10 f. und dessen Supplemente und Berichtigungen zur Biographie u. f. w. Wittenberg 1808. 4. S. 53 ff. — (Seckend. II. 42.) — 3) Wideb. feminae. 4) W. Satanae.

Sohns Chilians Abgang, härtiglich drucken wird und schmerzen; wie denn natürlich und billig ein Mensch sich soll betrüben, sonderlich in so nahem Blut und Fleisch. Denn Gott hat uns nicht geschaffen, daß wir nichts fühlen sollten oder Stein und Holz sein, sondern wills haben, daß wir die Todten beweinen und klagen sollen, sonst wäre es ein Zeichen, als hätten wir keine Liebe, sonderlich zu den Unsern, doch daß es eine Maaße habe. Denn der liebe Vater uns dadurch versucht, ob wir auch ihn können lieben und fürchten beide in Lieb und Leid, auch ob wir ihm können wiedergeben, was er uns gegeben hat, auf daß er Ursach habe, mehr und Bessers zu geben. Darumb bitt ich, wollet den gnädigen, guten Willen Gottes erkennen und ihm zu gefallen solch Kreuz tragen geduldiglich, und denken mit herzlichem Glauben, welch ein Kreuz er selbst für euch und uns alle getragen hat, gegen welche unsere Kreuz gar nichts oder je geringe sind. So soll euch das auch trösten, daß eur Sohn ein fromm stiller Mensch gewesen, sehr christlich und seliglich von dieser schändlichen Welt geschieden ist, daß es Gott sehr wohl gemeinet und vielleicht vor größerm Ubel hat wollen sichern und behüten. Denn es ist so böse, fährliche Zeit, daß wir billig alle sollten mit Elia und Iona sagen: Ich wolllt lieber todt sein, denn leben. Man lasse die trauern, welchen ihre Kinder so schändlich umkommen und zum Teufel fahren. Das ist Herzeleid, wie David leiden muß an seinem Sohn Absalon. Euer Sohn ist bei unserm Herrn Christo, in welchem er entschlafen ist, und danket ihr Gott der Gnaden, daß er euer Kind so gnädiglich zu sich genommen hat, welchs ihm besser ist, denn daß er in Kaisers und Königs Hofe am allerhöhesten wäre. Gott, der Vater alles Trostes, stärke euren Glauben mit seinem Geist reichlich, Amen.

Donnerstag nach Visitationis Mariä 1539.

Martinus Luther.

Erstes Register.

Die Empfänger der Briefe.

[CR. bedeutet: *Corpus Reformatorum*.]

A.

Absolutionsformel. 1540 Mitte Februar. No. MMDVIII. B. VI. 245 f.
Adam Adamus. 1530 den 5. März. No. MCXC. B. III. 559 f.
Adel, an einen von. 1531 d. 3. Juli. No. MCCCXCIII. B. IV. 272 f.
1532 d. 7. September. No. MCCCCLXXII. ¹⁾ B. IV. 397.
1534 d. 14. März. No. MDLXVII. ²⁾ B. IV. 522 ff.
Aegidius. S. Meßler.
Aesticampius, Johann. 1520. No. CCXIII. ³⁾ B. I. 429 f.
Agricola, Johann. 1521 d. 12. Mai. No. CCCXVIII. B. II. 4.
1525 d. 21. October. No. DCCXLVI. ⁴⁾ B. III. 34 f.

1) Vgl. IV. 522. Der Brief in den Trostschriften, Jena, Rödingers Erben, Blatt 8 ij^b f. ohne Jahr. Varianten: aller Tage Abend. — wolfig sehn und regen — als ein armer Theologus. — sampt den Euren.

2) Vgl. IV. 397. Beide Briefe scheinen an eine und dieselbe Person gerichtet. Förstemann in den Ergänzungsblättern zur Allg. Literaturtg. 1829. Num. 142. Sp. 1136 meint, der Empfänger beider sei Hans Löser, der kaum ein Jahr früher (de Wette IV. 436) Luthers Sohn Paul aus der Taufe gehoben hatte. „Der Empfänger war in die Ungnade eines Fürsten gefallen und hatte sich an Luther um Fürsprache bittend gewendet.“ D. B. entweder der alte Kanzler Dr. Brück oder der Kanzler Dr. Beier. Herr H. Hieronymus Schurf. L. der Landgraf. G. der Kurfürst. — Mit Ringke, Reisegesch. S. 213, nehme ich an, es sei Niedesfel der Empfänger. Siehe Niedtesfel.

3) Aus dem Originale abgedruckt in D. J. G. Krehßig's: Dr. Justus Jonas Schreiben an Johann Friedrich, Churfürst von Sachsen über Dr. Martin Luthers letzte Krankheit und Lebensende u. s. w. Meissen 1847. S. 24 f. Sieß: *Semper enim desiderio*. — Ueber Aesticampianus vgl. Köhler's Declamatio in laudem Gregorii Coelli Aubani habita a Ph. Noveniano S. 38. Tentzelii Suppl. hist. Goth. I. 167. Hagen, Deutschl. lit. u. rel. Verhältnisse I. 205. 208. 225. 242 ff. Meine Refzt. I. 9. 15. Leipz. Disput. S. 16. Lämmel Historia Welleriana p. 54. Album p. 69.

4) Album p. 64. — Sieß: *Tulichii*. Förstemann, Ergänzungsblätter zur Allg. Litztg. 1829. Num. 144. Sp. 1128: „Herrmann Tulich war im Sommer 1525

- Agricola, Johann. 1526 d. 18. Februar. No. DCCLXXIX.¹⁾ B. III. 92 f.
 1526 d. 18. April. No. DCCLXXXVIII.²⁾ B. III. 103.
 1526 d. 11. Mai. No. DCCXCVII.³⁾ B. III. 111.
 1526 d. 27. Juni. No. DCCCVII.⁴⁾ B. III. 118.
 1526 d. 20. September. No. DCCCXX.⁵⁾ B. III. 128.
 1527 d. 1. Januar. No. DCCCXXXVII.⁶⁾ B. III. 145.
 1527 im Mai. No. DCCCLXVIII. B. III. 173.
 1527 d. 21. August. No. DCCCXCI. B. III. 193 f.
 1527 d. 31. August. No. DCCCXCV. B. III. 196 f.
 1527 d. 19. September. No. DCCCCI. B. III. 205.
 1528 d. 11. September. No. MXXX. B. III. 375 f.
 1528 d. 25. October. No. MXLII. B. III. 394 f.
 1529 d. 1. Februar. No. MLXX. B. III. 421.
 1529 d. 9. September. No. MCLII.⁷⁾ B. III. 507.
 1529 d. 12. October. No. MCLVI. B. III. 513 f.
 1530 d. 15. Juni. No. MCCXXIV.⁸⁾ B. IV. 35 f.

an der Schule zu Gisleben gewesen und nun nach Wittenberg zurückgekehrt. Vgl. Spal. ap. M. II. 646. Luther fährt scherzend fort und nennt, nach Terenz, die beiden neuen Lehrer Syrus und Davus. Nach Höpfner's Schrift über das Gymnasium zu Gisleben waren Theobald Merker und Laurentius Golditz Agricola's Collegien; außer diesen wird noch Leonhard Stöckel genannt. Nach andern war der erste Rector zu Gisleben M. Andreas Regel." CR. I. 447. 760. 764. 796. IV. 447. Kordes S. 83 ff. 338 ff. Neudecker's Rabeberger S. 97. Tischreden Kap. XXII. S. 444.

1) U. N. Iterum nihil — Kordes 405 f. CR. I. 788. 787. Archiv für Staats- und Kirchengeschichte der Herzogthümer Schleswig u. f. w. Band V. Altona 1843. S. 443—519.

2) Ueber Christof Meinhard, Bürger in Gisleben, de Wette II. 667. Mein Münzer S. 49. 100. 447, wo Münzers Brief an ihn vom 11. Decbr. 1523 oder vom 9. Decbr. 1524. Kordes S. 96 ff. ist über diesen Meinhard völlig im Irrthume. Viel Urkundliches über Münzer giebt Förstemann im Neuen Urkundenbuche I. 228 ff.

3) Dies: *Wendalinus*. Wendalin Haber, Prediger zu Seeburg bei Gisleben. Ueber Draco f. Seckend. I. 279. Strobel's N. Beitr. IV. S. 5—136. Löffius, Cob. Heffe S. 444. Script. publ. prop. VI. Bl. Aaa 4b.

4) Vitus ist Amerbach; f. S. 394. CR. I. 826. Neudecker's Rabeberger S. 99 ff.

5) Ich glaube, wegen S. 492 müsse gelesen werden: Eberardissa.

6) CR. I. 853. Förstemann, Erggöbl. 1829. N. 142. Sp. 1430 bezieht foris auf Zwingli und die Zwinglianer.

7) Bruns, Beiträge, Zweites Stück, S. 453 giebt aus der Abschrift in Helmstädt folgende Varianten: factus es — parti et scenae — humilitatis etc. Pis-sowant — Aufgeführt bei Wideburg pag. IV. (b. i. VI.) no. IV. wo die Adresse gegeben wird. Variante: Eislebensis.

8) Ist die Antwort auf Agricola's Brief s. d. in Rappens Nachlese III. 363 sq., worin es heißt: Cum relicta Norimberga Vuesenburgam peteremus, deinde Thunaebertam, fuit nobiscum Aquila pro more. Coepimus autem propter mirabiles et portentosas voces, quas jactat, ridere hominem atque ominari praeterea, fore, ut Episcopus illum lancinaret in turrim aut carcerem conclusum. Adcessit his lusibus Philippi nostri somnium, quod transacta habuerat de Aquila. Hoc fuit ejusmodi: vidisse se in somno, aiebat Philippus, Aquilam incantatione selem factum, deinde in saccum quendam studiose

- Agricola, Johann. 1530 d. 30. Juni. No. MCCXXXVIII. ¹⁾ B. IV. 57 f.
 1530 d. 15. Juli (zugleich an Jonas, Spalatin, Melancthon).
 No. MCCLVIII. B. IV. 96 f.
 1530 d. 27. Juli. No. MCCLXIX. B. IV. 114 f.
 1533 d. 22. October. No. MDXLIV. ²⁾ B. IV. 488 f.
 1534 d. 7. September. No. MDCL. ³⁾ B. IV. 555.
 1538 d. 6. Januar. No. MDCCXC. ⁴⁾ B. V. 96.
 Agricola's Frau Elisabeth. 1527 d. 10. Juni. No. DCCCLXXIX.
 B. III. 182 f.
 1537 d. 21. Mai. No. MDCCLXVII. ⁵⁾ B. V. 64.
 Alber, Matthäus. 1526 d. 4. Januar. W. No. DCCLXIX. B. III. 78.
 Altenburg, Bürgermeister und Rath zu. 1522 d. 17. April. B. No.
 CCCLXXXVI. B. II. 183 f.

conclusum selem eundemque in sacco fortiter ejulari. Ad finem tanquam bonae rei subitam catastrophem supervenisse Lutherum atque mandasse, ut selem solverent, illaque selem liberatum esse.

1) Das Stück: de interdicto bis colere verbum deutsch aus dem Weimar. Archive E. fol. 37. n. 1. Act. fol. 256 bei Müller, Hist. v. d. ev. Ständte Prot. Buch III. cap. XIV. S. 556.

2) Förstmann, Ergzbl. 1829. N. 142. Sp. 1136: „Graf Hoyer von Mansfeld hatte Wicel als Prediger an der Kirche St. Andreä zu Eisleben angestellt. Vgl. Wicelii Epp. Ll 3. Wicels Schmähschrift ging erst später aus unter dem Titel: Antwort auf die Schriften unter Ederlings Namen ausgangen. Leipzig 1536. 8. Wicel hatte am 19. Sonntag nach Trin. 12. October 1533 gepredigt, wie ohne die guten Werke keine Vergebung der Sünden zu hoffen sei. Darüber entspann sich ein heftiger Streit und Briefwechsel zwischen Wicel und Agricola. Vgl. Acta, wie es sich zu Eisleben begeben hat, über den tröstlichen Artikel von der Vergebung der Sünden. Leipzig 1537. 8. Strobel l. c. II. 1. S. 246. II. 2. S. 328.“ — Ueber Melancthon's ersten Streit mit Agricola's. Bretschneider in den Theol. Stud. u. Kritiken 1829. S. 744—754. — CR. II. 678. — Kordes S. 220 f. 136 ff.

3) Es erschien: EPISTOLA | D. COCLEI AD GEORGIVM | Vuicelium ne tristetur, propter | abnegatum coniugium sa- | cerdotale, & hactenus | frustra expectatos | XXX. argente- | os Judae Is- | carioth. — Cum praefatione cuiusdam Lutherani. | — Vittembergae. 1534. 12 Quartblatt. Der darin verspottete Brief des Cochläus an Wicel ex Dresda XV. Aug. in festo Assumptionis. 1534. ist acht; vgl. Wicels Epistolae, Leipzig 1537. 4to. Blatt Ss iij ff.: Contra Fures Alienae Epistolae, et eosdem Criminatores alienae Famae, Responsio ab auctore recognita. M.D.XXXV. — Kordes S. 221.

4) CR. III. 482. Eislebens Frau that vor Luther einen Fußfall und dieser nahm ihn wieder zu Gnaden an. 14. Januar. — Tischreden Kap. XXXVII. S. 55. Förstmann III. 377. — Bruns II. 154 giebt aus dem Originale zu Helmstädt: id quod his tibi — Witeburg pag. IX no. XX. die Adresse (. . . Agricola's Eisleben.) und die Schlussworte: si quae . . . *potenti* Dei.

5) Dieser Brief steht ohne den Namen in den Trostschriften, Jena durch Rüdigers Erben, Blatt D viij^b. Varianten: nächsten Willen — zage — gelitten habe für dich — umh sein und deinen willen — Seelen stär- ken. Er lautet fast ganz gleich mit dem vorigen. Beide sind ein und derselbe Brief. Zimmermann giebt beide S. 46 u. S. 63, ohne daß inne geworden zu sein. — M. Johann Agricola's aus Eisleben Schriften u. s. w. Altona 1847. 8. (von M. Berend Kordes.)

Altenburg, für Bürgermeister und Rath zu. 1522 d. 27. oder 28. April.
No. MMCCCXLIV. B. VI. 30 ff.

1522 d. 6. Mai. (B.) No. CCCXCIII. B. II. 191.

1542 d. 20. November. No. MMDLVIII. ¹⁾ B. VI. 322 f.

Alterius, Balthasar, und dessen Freunde im Benettianischen. 1544 d.
12. November. No. MMCCXLII. ²⁾ B. V. 695 ff.

Neltern, ungenannte. 1544 d. 25. October. S. Ungenannte.

Amberg, Rath der Stadt. 1538 d. 30. October. B. (Gemeinschaftlich
mit Melanthon.) No. MDCCCXXII. ³⁾ B. V. 130 f.

1538 d. 30. November. B. (Mit Jonas und Melanthon.) No.
MDCCCXXVI. ⁴⁾ B. V. 136 f.

1544 d. 4. October. B. (Mit Melanthon.) No. MMCCXXXVI. ⁵⁾
B. V. 689 f.

1545 d. 20. Januar. B. (Mit Melanthon.) No. MMCCCLIX. ⁶⁾
B. V. 718 f.

1) Aus Bergner steht dieser Brief auch in Erdmann's Supplementen S. 64 f.
und in der Memoria der Wittenberger Diaconen.

2) Vgl. S. 564 f. G. Th. Strobel, Bemerkungen über Luthers Briefwechsel
mit einigen Evangelischen in Venedig, das Abendmahl betreffend, in Henke's Magazin
für Religionsphilosophie Band II. S. 418—424. Neudecker, Merkw. Altenstücke
S. 447. 695 ff. Seckend. III. 614. 401 ff. 578. Strobel's Neue Beiträge IV.
2. S. 3—40. 198. CR. V. 345. 352. 440. 767.

3) Abgedruckt aus Schenk'l im CR. III. 599 f. als von Melanthon verfaßt. Als
Beilage Num. 4. zu der Abhandlung J. G. Diener's: Um welches Jahr fing die
Reformation in Amberg an? in: Verhandlungen des historischen Vereins der Ober-
pfalz und von Regensburg. Sechster Band der gesammten Verhandlungen des Ver-
eins. Regensburg, 1844. Gedruckt bei Julius Heinrich Demmler. Al. 8. S. 239 f.
Varianten: heilsamer Lehr In eur Kirchen — gemordet — Nun kün-
nen wir — großen Kirche wohl — eines ehrlichen Wesens, (der auch
hie In unser Kirchen oft prediget) — Diener bemerkt, der Titel auf dem
Umschlage dieses Briefes rühre von der Hand Melanthon's her, der Brief selbst aber
sei bis auf die Unterschriften von einer fremden Hand geschrieben. Auf der Adresse
hinter: „Freunden“ hat Diener noch: „D. Martinus u. Philippus simul.“

4) Aus Schenk'l abgedruckt im CR. III. 612 f. als von Melanthon, oder noch
besser von Jonas verfaßt. Bei Diener l. l. als Num. 2. S. 240 ff. Nach S. 232
ist der Brief mit den 3 Signaten Luthers, Jonä und Melanthon's gesiegelt, aber, wie
es scheint, nur von ihnen unterschrieben. Varianten: ander schrifft — Sugl —
einen rechten gueten Verstand — stellen zu Euch, so Ihr Ine —
wahrhaftigen, heiligen vnd hohen — fudern — Evangeliums —
besonders den Oberkeilen — Christus für die — drauet — wieder-
umb — Himmel — verlaugnet — Euch treuer wolemehnung — seine
Gnad — allezeit — Datum Wittenberg — Doct. — Doct. —

5) In der Inhaltsanzeige lies: „Als nach dem Tode Ludwigs V., Kurfürsten von
der Pfalz, und dem Regierungsantritte Kurfürst Friedrichs II.“ u. s. w. vgl. S. 732
und CR. V. 748. Eben so irrig im CR. V. 493 f., wo dieser Brief aus Schenk'l
als von Melanthon verfaßt abgedruckt ist. Bei Diener l. c. als Beilage Num. 5.
S. 246 ff. Varianten: Sugl — Johann — dem Jungen Kindlin — ver-
harren müesten — Johannes — halber — Torgau — halber — givet,
wirket — Witteberg — Luther, Doct. —

6) Im CR. V. 664 f. aus Schenk'l abgedruckt als von Melanthon verfaßt. Bei

- Amsdorf, Nicolaus von. 1520 d. 23. Juni. No. CCXXXV. B. I. 457 f.
 1521 d. 12. Mai. No. CCCXVII. ¹⁾ B. II. 3.
 1521 wahrscheinlich vom 13. Juli. No. CCCXXVII. B. II. 26 ff.
 1521 d. 9. September. No. CCCXXXVIII. ²⁾ B. II. 52 f.
 1522 d. 13. Januar. No. CCCLVII. ³⁾ B. II. 122 ff.
 1524 d. 27. October. W. No. DCXXVI. ⁴⁾ B. II. 556 f.
 1524 d. 2. December. W. No. DCXXXVIII. B. II. 571 f.
 1525 d. 11. Januar. W. No. DCLXI. B. II. 612.
 1525 d. 18. Januar. W. No. DCLXIV. ⁵⁾ B. II. 616.
 1525 d. 10. Februar. W. No. DCLXXIII. B. II. 624 f.
 1525 d. 12. März. No. DCLXXXIII. B. II. 633 f.

Diener l. l. als Beilage Num. 6. S. 248 ff. Varianten: günstigen — günstige Herrn und Freunde — Eurem Fleis — Fabricio — die schrift mitgeben, hñne euch — Evangelii mit erbietung — ainige Ehar — Martinus Luther, Doct. — Melanthon. — Er war aus München. Suevus Bl. Ddd 3^b und Fff nennt ihn beide Male Fabricius. Doctor wurde er am 18. December 1544. Im Album p. 448 heißt er Joannes Fabri Monacensis dedit 4¹/₂ grossos und steht unter den Pauperes; inscrib. im Wintersemester von 1532 zu 1533. Es ist also bei de Wette V. 689 und bei Diener S. 247 zu lesen: Johann von Monchen. Auch Bretschneider hat *Faberio* und *Manchen*. „Matthaeus Michael Torgensis“ inscribirt im Sommerhalbjahr 1544. Album p. 489. 434. Doch hat Liber Decan. pag. 33 Faberius. Vermuthlich ist er der bei de Wette V. 597. 634 schon erwähnte.

1) Lies: longo itinere novus eques fessus. Nachtrr. in B. III.

2) CR. I. 458.

3) Karlstadt heirathete die Anna von Mochau, Tochter Heinrichs von Mochau, eines armen Ubligen. Die Hochzeit war den nächsten Sonntag vor S. Sebastianstag, d. i. den 19. Januar. Strobel's Misc. V. 122 f. 130. Köhler, Beitr. I. 72 behauptet irrig, nach Spalatin's Angabe sei sie am 26. December 1521, nach Andern den 18. Januar 1522 gewesen. Spal. ap. M. II. 609 redet nur vom Verlobungstage. H. W. Erbkam, Gesch. der prot. Sekten S. 205 setzt die Hochzeit fälschlich auf den 20. Januar. CR. I. 539. Epitome Apostolicarum Constitutionum, In Creta Insula, per Carolum Capellum Venetum repertarum, et à Greco in Latinum translatarum. u. f. w. Ingolstadii Excudebat Alexander Vueissenhorn. M.D.XLVI. 24 Quartblatt. (Von Cochläus.) pag. 17. 18. — „Albrecht Mochau hab ein forwerg mit dren frien hufen dy tribet er mit eim pfluge“ in der Pflege zu Wittenberg i. J. 1445. — Lies: Marcus Thoma, auch Stübner genannt. Camerarii Vita Mel. ed. Strobel p. 44. Misc. V. 126. Mein Miltig S. 40. Gründliche Warhafftige Historia fol. 22 f. Tischreden Kap. XXXVII. S. 4. —

4) Ueber Martin Reinhard de Wette II, 552. 586. Seckend. II. 28. Scholia LXIII. Panzer's Ann. II. S. 270 f. no. 2269 f. S. 310, no. 2449. S. 326, no. 2547. S. 274, no. 2287. Rappens H. Nachlese II. 535 ff. Weesenmeyers Litterargesch. S. 16 f. Will's Beiträge S. 48. F. Münter's Kirchengesch. von Danemark Th. III. S. 25—32.

5) Ist hinter feria post Antonii keine Ziffer ausgefallen, so ist das Datum 18. Januar richtig; vgl. S. 408, wo L. datirt Feria post Nativ. Christi. Gewöhnlich fehlt in solchen Fällen die Ziffer. — Ueber den Judaeus Polonus f. S. 626. Mathesius 14. Predigt, S. 166^b. Walch XV. 542 f. Lingke's Reisebesch. S. 151 f. Geschäfte und Andenken in Torgau S. 4 ff. Neudecker's Rakeberger S. 70 ff.

- Amsdorf, Nicolaus von. 1525 d. 11. April. No. DCXCI. B. II. 644.
 1525 d. 30. Mai. W. No. DCCVIII. B. II. 670 ff.
 1525 d. 12. Juni. W. No. DCCXIV. B. II. 680.
 1525 d. 21. Juni. No. DCCXXIII. B. III. 12 f.
 1525 d. 31. Juli. W. No. DCCXXXI. B. III. 19 f.
 1526 d. 2. Januar. W. No. DCCLXVIII. ¹⁾ B. III. 77.
 1526 d. 7. Januar. W. No. DCCLXXII. ²⁾ B. III. 86.
 1526 im Februar. (25?) No. DCCLXXXI. ³⁾ B. III. 94 f.
 1526 d. 22. December. No. DCCCXXXII. B. III. 140.
 1527 d. 17. Mai. No. DCCCLXXIII. ⁴⁾ B. III. 177 f.
 1527 d. 1. November. W. No. DCCCCX. B. III. 216 f.
 1527 d. 30. December. No. DCCCCXXV. ⁵⁾ B. III. 251 f.
 1528 d. 8. Februar. No. DCCCCXLIX. ⁶⁾ B. III. 279 f.
 1528 d. 8. Juni. No. MI. B. III. 337.
 1528 d. 13. Juni. W. No. MIII. B. III. 338 f.
 1528 d. 20. Juli. W. No. MXVII. B. III. 361.
 1528 d. 31. Juli. No. MXX. B. III. 364.
 1528 d. 1. November. W. No. MXLVI. B. III. 398.
 1528 d. 25. November. W. No. MLII. ⁷⁾ B. III. 402.
 1528 d. 26. December. No. MLIX. B. III. 408.
 1529 d. 21. Januar. No. MLXVII. B. III. 418.
 1529 d. 12. Februar. No. MLXXI. B. III. 422.
 1529 d. 28. Februar. No. MLXXIII. B. III. 423 f.
 1529 d. 15. März. No. MLXXXI. B. III. 430 f.
 1529 d. 21. März. No. MLXXXII. B. III. 431 f.
 1529 d. 29. März. No. MLXXXIII. ⁸⁾ B. III. 432 f.
 1529 d. 4. Mai. No. MXCVI. B. III. 446 f.
 1529 d. 5. Mai. No. MXCVII. B. III. 447 f.
 1529 d. 31. Mai. No. MCXI. B. III. 463.
 1529 d. 10. Juli. W. No. MCXXV. ⁹⁾ B. III. 479.

1) Feria tertia post Circumcisionis ist i. J. 1526 Dienstag der 2. Januar. — Unter der Alemanna vermuthete Weesenmeyer, Sitterargesch. S. 17 Ave von Schönfeld, Salus = Ave haltend, nahm aber im Allgem. Anzeiger 1828 no. 288. S. 3236 diese Vermuthung zurück. Förstmann, Ergzgsbl. 1829. N. 144. Sp. 1128 hält Salus für den Vornamen, wie Charitas, Felicitas. Es ist aber die Ave Alemann aus Magdeburg. Meine Erläuterungen S. 111. de Wette II. 646. III. 418. Album p. 32. 132.

2) S. 542.

3) Spal. bei Schelhorn IV. 447. Erbkam S. 276. Hieß Bruno's erste Frau Walpurg? de Wette III. 432. 241.

4) Feria 6. post Servatii ist Freitag der 17. Mai 1527.

5) CR. I. 904 falschlich.

6) Neudecker's Merkw. Aktenstücke S. 26 ff.

7) Vgl. Unschuld. Nachrichten 1721. S. 49 ff. Zieg, Johannes Bugenhagen S. 120 ff.

8) Vermuthlich ist zu lesen: Quasse oder Queisse. Die von Quaz, Quas, Quaffow. — de Wette V. 325? 562. Mörbigen's Chronica Doebelensia S. 211 f.

9) de Wette IV. 37. 498. Laut Copial's 95. fol. 187 des Dresdner Archivs war die Hochzeit der Sofie von Amsdorf, Hofdienerin der Herzogin Catharina in Freiberg, Sonntag und Montag nach Omnium Sanctorum, 7. Novbr. 1529. Zugleich

- Amsdorf, Nicolaus von. 1529 d. 29. Juli. No. MCXXXV. B. III. 488.
 1529 d. 25. October. No. MCLVIII. ¹⁾ B. III. 515.
 1529 d. 27. October. No. MCLXII. ²⁾ B. III. 518 f.
 1530 d. 4. Januar. No. MCLXXXI. B. III. 541 f.
 1530 im März. No. MCXCIII. B. III. 564 f.
 1530 d. 12. April. No. MCXCVII. B. III. 568 f.
 1530 d. 31. October. W. No. MCCCXX. ³⁾ B. IV. 184 f.
 1530 d. 7. November. (Bruchstück.) W. No. MCCCXXV. B. IV. 191.
 1530 d. 13. November. W. No. MCCCXXVII. B. IV. 192 f.
 1531 d. 12. März. W. No. MCCCLIX. ⁴⁾ B. IV. 230.
 1531 im Juni. No. MCCCLXXXII. ⁵⁾ B. IV. 262 f.
 1531 d. 14. August. No. MCCCC. ⁶⁾ B. IV. 280.
 1531 d. 26. August. W. No. MCCCCVIII. ⁷⁾ B. IV. 293.
 1531 d. 4. September. No. MCCCCIX. B. IV. 294.
 1531 d. 28. December. W. No. MCCCCXXIII. B. IV. 322 f.
 1532 d. 2. April. No. MCCCCXLVI. ⁸⁾ B. IV. 355 f.
 1532 d. 13. Juni. No. MCCCLVIII. B. IV. 375 f.
 1532 d. 24. Juni. No. MCCCLX. B. IV. 377 f.
 1532 d. 27. Juli. No. MCCCLXVI. B. IV. 386 f.
 1532 d. 2. November. No. MCCCLXXXIV. B. IV. 411.
 1533 d. 14. Januar. W. No. MDI. ⁹⁾ B. IV. 432.
 1533 ohne Datum. No. MDLV. B. IV. 497 f.

ward getraut Anna von Dieskau mit Hans von Röchaw. Die Einladungsschreiben dazu an die Bräutigame sind vom Montag nach Mauricii, 27. September 1529.

1) Altera *post* Lucae halte ich für Montag nach Lucä, also 25. Octbr. 1529. de Wette I. 44. 124. 142. 150. 168. 190. 192. 197. 222. 280. 365. 373. 397. 433. 441. 459. 463. II. 52. 150. 286. 462. III. 326. IV. 454. 491. — M. Georgius soll nach Förstemann Wicel sein, der allerdings mit in Marburg war laut: Wilch die rechte Kirche u. s. w. Justus Jonas. D. Wittenberg. (Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg durch Georgen Rhaw. M.D.XXXIII.) 4. Blatt B ist. Es ist aber Norarius oder Major. — Niedners Zeitschrift für die histor. Theologie 1852. S. 320 f. 1848. S. 3 ff. — Album p. 128: „Johannes Czyring Magdeburgen.“ inscribirt Ende 1526. de Wette III. 564. CR. IV. 619.

2) J. von Hammer: Wiens erste aufgehobene türkische Belagerung zur 300 jährigen Jubelfeier derselben u. s. w. Pesth 1829. Gesch. des Osman. Reichs III. 88 ff. Tischreden Kap. LXXV. S. 1 a.

3) S. 185. Förstemann, Hall. Sitztg. 1829. N. 2. Sp. 14 hält die Stelle für ganz richtig und übersetzt: „Meine Kränklichkeit erlaubte mir nicht, mehr Bücher herauszugeben, konnte ich doch auf die, welche ich herausgab, kaum die Hälfte oder etwas mehr von der in der Einöde (zu Koburg) verlebten Zeit verwenden.“

4) „Basilus meus“ ist Art, f. S. 286. 229. 291 f. Dagegen ist B. VI. S. 86 das Citat: de Wette IV. 225 zu streichen, weil dort von dem Sicientiats Basilius Schumann die Rede ist; de Wette IV. 209. 234 f. 225.

5) Ueber Hafriß Album p. 110: „Symon Haffernitz de Ihenis dioc. Maguntin.“ inscr. 27. März 1522. Weesenmeyer in den litt. Blättern II. 573. Strobel's Münzer p. 44. Köhler, Beitr. S. 59 f. Mein Münzer S. 29.

6) CR. II. 556.

7) In der Inhaltsanzeige lies: MCCCLXXXII.

8) III. 33. 86. Statt Betzer lies Beyer.

9) Album pag. 150. (?)

- Ambsdorf, Nicolaus von. 1534 d. 3. Januar. No. MDLVII. B. IV. 499 f.
 1534 im Februar. No. MDLXIV. ¹⁾ B. IV. 506 ff.
 1534 d. 28. Juni. No. MDXC. ²⁾ B. IV. 544 f.
 1535 Anfang des Jahres. No. MDCXXX. ³⁾ B. IV. 589 ff.
 1536 d. 5. Juni. No. MDCCXVIII. B. V. 2 f.
 1538 d. 25. November. No. MDCCCXXV. ⁴⁾ B. V. 133 ff.
 1539 d. 11. Januar. No. MDCCCXXXI. ⁵⁾ B. V. 142 f.
 1542 d. 6. Januar. No. MMXXXIX. B. V. 425 f.
 1542 nach dem 30. Januar. No. MMXLIV. ⁶⁾ B. V. 429 ff.
 1542 d. 6. Februar. No. MMXLV. B. V. 432 f.
 1542 d. 5. März. No. MMXLVI. ⁷⁾ B. V. 433 f.
 1542 d. 7. April. No. MMLVIII. ⁸⁾ B. V. 454 f.
 1542 d. 13. April. No. MMLX. ⁹⁾ B. V. 461 ff.
 1542 d. 13. Juli. No. MMLXXIX. B. V. 484.
 1542 d. 29. October. No. MMXCVI. B. V. 502 f.
 1542 d. 23. November. No. MMCH. B. V. 510.
 1542 ohne Datum. No. MMCXIII. B. V. 523 f.
 1543 d. 13. Januar. No. MMCXX. ¹⁰⁾ B. V. 531 f.
 1543 d. 6. April. No. MMCXXXVII. ¹¹⁾ B. V. 555 f.

1) Ambsdorfs Brief ist von IV ser. p. Conv. Pauli, 28. Januar 1534. Zieh: ut tandem suis coloribus, qui sunt inscitia et malicia, depingeretur Erasmus. Tischreden Kap. LXXIII. §. 44.

2) Ueber Ganer s. Korbes S. 308 f. Theolog. Studien und Kritiken 1850. S. 441 ff. Tischreden Kap. XXXVII. §. 57. 58. 70.

3) Manlii Locc. comm. coll. tom. I. Basil. 1563. pag. 446: Sacrificulus quidam, cum in lecto iaceret potus coepit recitare horas suas, ut uocant, Canonicas & interim uomens, uentris crepitum edidit. Ibi diabolus arridens dixit: Qualis est oratio, tale etiam est thus. S. oben VI. S. 322. 406.

4) in libro Antischeniciano. Vgl. meine Reformationzeit I. S. 458.

5) caseorum terminarius. Tischreden Kap. XXXV. §. 7. Bebel's Triumphus Venereus III. 244 sq.: Etsi mendici, non deest hijs copia rerum. Exigere hij variis studiis novere sagaces Munera simplicium, simul insidiarier apti Caseolis, qui ruricolos sine fine fatigant Blandiloquis precibus. Speratus, Wie man trogen sol auff's Creuz u. s. w. Wittenberg 1524. Blatt C: „Das kund aber meyn gnediger Herr der Abt nicht leyden, es gieng hym am offer ab, den Mönchen an den fesen.“ Strobel's Neue Beitr. V. S. 268. Moreto's Nuestra señora de la Aurora jorn. III. Comedias, Valencia 1676. tom. 3. pag. 44 dieses Stücks. — Das Original S. 52 des Cod. Seidel. hat: Venerabili in Christo Viro Domino u. s. w.

6) Vgl. den Brief an die Fürsten von Anhalt vom 11. Januar 1542. VI. 297. und de Wette V. 446.

7) Dieser Brief hat kein doppeltes Datum, wie de Wette u. selbst noch Zinbner, Theol. Studien u. Kritiken 1835 S. 84 annehmen. Man lese: redderentur datae u. s. w. Ambsdorfs Brief war vom 12. Februar.

8) Ueber Karlstadts Tod V. 435. 463. CR. IV. 784. 786. Ambsdorfs Brief bei Verpoorten S. 3. Tischreden Kap. VII. §. 38. Göttinger's Helvet. Kirchengesch. III. 748. Köhler's Beiträge I. 448. de Wette V. 452. 463.

9) Tischreden Kap. XIX. §. 34. 10) CR. V. 73. de Wette V. 555.

11) Seckend. III. 392. de Wette V. 584. CR. V. 87 über Melchior von Creuzen. Ueber des Kaisers Tod Sleidan. ad a. 1543. CR. V. 46. 101. 146.

- Amßdorf, Nicolaus von. 1543 d. 14. Juli. No. MMCLI. B. V. 575 f.
 1543 d. 18. August. No. MMCLIX. ¹⁾ B. V. 583 ff.
 1543 d. 7. November. No. MMCLXXIV. B. V. 599 f.
 1544 d. 26. Januar. No. MMCXC. ²⁾ B. V. 624.
 1544 d. 8. März. No. MMCXCVIII. B. V. 633 f.
 1544 d. 16. Mai. No. MMCCXII. B. V. 657 f.
 1544 d. 23. Mai. No. MMCCXIV. ³⁾ B. V. 659 f.
 1544 d. 3. Juni. No. MMCCXVI. B. V. 664.
 1544 d. 4. Juni. No. MMCCXVII. B. V. 664 f.
 1544 d. 23. Juni. No. MMCCXXI. B. V. 669 f.
 1544 d. 21. Juli. No. MMCCXXV. ⁴⁾ B. V. 674 f.
 1544 d. 7. August. No. MMCCXXVII. ⁵⁾ B. V. 677.
 1544 d. 27. August. No. MMCCXXX. B. V. 681 f.
 1544 d. 27. December. No. MMCL. ⁶⁾ B. V. 706 f.
 1545 d. 9. Januar. No. MMCLVI. B. V. 712 f.
 1545 d. 14. April. No. MMCLXVI. ⁷⁾ B. V. 727 f.
 1545 d. 2. Mai. No. MMCLXXII. ⁸⁾ B. V. 733 f.
 1545 d. 7. Mai. No. MMCLXXV. B. V. 736 f.
 1545 d. 8. Mai. No. MMCLXXVII. B. V. 739 ff.
 1545 d. 3. Juni. No. MMCLXXVIII. ⁹⁾ B. V. 741 f.
 1545 d. 15. Juni. No. MMCLXXIX. ¹⁰⁾ B. V. 742 f.

1) Solum septem daemonia, d. i. die Capitularen, die man die sieben Priester nannte. Neubeder's Merkw. Aktenstücke S. 350.

2) S. 633. CR. V. 324.

3) Ueber die Doctorandi f. Scriptor. publ. prop. I. pag. 87b.

4) de Wette V. 679. Tischreden Kap. XLIII. S. 440. und de Wette III. 554.

5) CR. V. 462 sq. Luther reiste am 11. August ab. Singke, Reisegesch. S. 278.

6) Wilkow ist Wölka.

7) Ueber das Buch wider das Pabstthum Serapeum 1844. S. 33. Unten S. 744 f. Seckend. III. 479.

8) In der Inhaltsanzeige ist Stratner zu streichen und dafür zu setzen: Schenk. Korbes, Agricola's Schriften S. 333 f. — Ueber Johann Burckard CR. V. 882. de Wette V. 724.

9) S. 746. 750. Neubeder, Merkw. Aktenstücke S. 455 ff. — Förstermann, Ergzgsbl. 1829. N. 443. Sp. 1444: „Luther selbst hatte zu jenen Bildern die Verse geschrieben. Diese Abbildungen bestehen aus 6 Blättern in Quart. Vgl. Chr. Spangenberg wider die bösen Sieben. Sign. c. 4. Zwei Blätter, von denen das eine im allgem. lit. Anzeiger nicht genannt ist, besitzt der Herr Gen. Post-Meister v. Nagler. Amßdorf aber gab 1545 folgende Schrift heraus: „Ein kurzer außzug, auß der Cronica Maucleri“ u. s. w. Sie erschien nach dem Holzschnitte auf dem Titelblatte zu Wittenberg. Die Vermuthung, daß Granach zu diesem Buche anfangs ein anstößiges Bild gewählt hatte, welches durch L's Einschreiten mit einem andern vertauscht wurde, erhält durch den folgenden Brief ihre Bestätigung.“ Serapeum II. S. 33—40. Seckend. III. 479. J. Voigt in v. Raumer's hist. Taschenbuche 1837. S. 402 ff. Schuchardt II. 248—255.

10) S. 57. 792. Jo. Manlii Libellus Medicus Variorum Experimentorum u. s. w. Basileae 1563. pag. 24 sq. Καρδιακή: quo morbo Martinus Lutherus est extinctus. Darin: paulo ante mortem mihi scripsit, se eo morbo rursum tentatum esse.

Amßdorf, Nicolaus von. 1545 d. 9. Juli. No. MMCLXXXII. B. V. 746 f.

1545 d. 17. Juli. No. MMCLXXXIV. B. V. 750 f.

1545 d. 19. August. No. MMCCXCI. ¹⁾ B. V. 757 f.

1545 d. 21. October. No. MMCCXCVII. B. V. 763 f.

1545 d. 5. November. No. MMCCXCIX. ²⁾ B. V. 765 ff.

1545 d. 16. November. No. MMCCCI. ³⁾ B. V. 768 f.

1546 d. 8. Januar. W. No. MMCCCVI. ⁴⁾ B. V. 773 f.

1546 d. 10. Januar. No. MMCCCVIII. B. V. 775 f.

1546 d. 11. Januar. (Mit Bugenhagen.) No. MMCCCIX. ⁵⁾ B. V. 776 f.

1546 d. 19. Januar. No. MMCCCXI. B. V. 779 f.

Andenken. Jemandem zum Andenken geschrieben. 1539. Ohne Datum. No. MMDVII. B. VI. 244 f.

Andreas, Prediger in Erfurt. S. Erfurt.

Anhalt. Georg von Anhalt. 1532. Vielleicht einige Zeit vor dem folgenden vom 14. September. [Auch an Johann und Joachim von Anhalt.] No. MCCCCLXXIV. ⁶⁾ B. IV. 399 f.

1533 d. 28. März. W. No. MDVIII. ⁷⁾ B. IV. 440 f.

1535 d. 17. September. No. MMCCCCXLIII. B. VI. 163 f.

1536 d. 24. Januar. No. MMCCCCXLVI. B. VI. 166 f.

1536 d. 1. Februar. [Zugleich an Johann und Joachim.] No. MMCCCCXLVII. B. VI. 168.

1536 d. 13. März. B. [Zugleich an Johann und Joachim.] No. MMCCCCXLVIII. B. VI. 168 f.

1536 d. 30. Juni. No. MMCCCCL. B. VI. 170 f.

1536 d. 17. Juli. No. MMCCCCLI. B. VI. 171 f.

1536 d. 21. Juli. [Auch an Johann u. Joachim.] No. MMCCCCLII. B. VI. 172 f.

1536 d. 28. August. No. MMCCCCLV. B. VI. 174 f.

1) Nach CR. V. 834 wäre Luther am 17. August zurückgekehrt.

2) S. 766 lies: hujus mensis 27 festinantissime.

3) CR. V. 773. 782 f. 786. 798. 804 f. 844 über Mohr's Angelegenheit. Die Söhne Schotts, Johann und Vitus, inscribirt im November 1545. Album p. 229.

4) Neudecker's Raseberger S. 124. — Ueber Turt vgl. Melandri Joco-Seria I. 56. Meine Reformationzeit I. 143. Tischreden Kap. XLIV. §. 9. Vogel's unvollendetes Chronicon fol. 120. Er starb d. 9. Juni 1547 in Leipzig.

5) Tischreden Kap. XVIII. §. 27. unvollständig. Deutsch auch bei Walch XXI. 4585 f. Im Appendix zur Leipz. Ausg. der Tischreden v. S. 4584 (fol. 44) deutsch bis zu den Worten: „verbo Dei nixus est.“ Laut des Appendix trug sich der Fall auf einem Dorfe zu mit einem Bauer und hatte der Caplan die Partikel „aus Unbedacht verloren.“ Vgl. Mohr's in Müllers Zeitschrift für die histor. Theologie 1832. Band II. S. 494 f. 497. — — CR. VI. 43.

6) Bei Emdner, Mittheilungen II. no. 4. S. 4 ff. aus dem Originale zu Dessau. Varianten: *vale factum esse ab implis* — Unterschrift: *Martinus Lutherus*.

7) Emdner, Mitth. II. no. 4. S. 6 f. aus dem Originale zu Dessau. Varianten: *Reverendo in Christo Dno et Clarissimo principi D. Georgio preposito Magdeburgen: Ecclesie principi ab Anhalt Comiti Ascanie et Dno Bernburg: Dno suo imprimis Clementi. — idipsum cogitans — cui d t g commendo quam — Viltemberge F. 6 post Lastare 1538. — D. T. deditus —*

Anhalt. Georg von Anhalt.

- 1536 d. 29. September. No. MMCCCCLVI. B. VI. 175 f.
 1538 d. 22. Mai. [Zugleich an Joachim.] No. MMCCCCLXX. B. VI. 197.
 1538 d. 1. Juni. [Zugleich an Joachim.] No. MMCCCCLXXI. B. VI. 198.
 1538 d. 31. Juli. B. [Zugleich an Johann und Joachim.] No. MMCCCCLXXVI. B. VI. 202 f.
 1538 d. 14. October. [Auch an Joachim.] No. MMCCCCLXXXI. B. VI. 208 f.
 1538 d. 26. October. No. MMCCCCLXXXII. B. VI. 209 ff.
 1538 d. 30. October. No. MMCCCCLXXXIII. B. VI. 211 f.
 1539 d. 2. Januar. No. MDCCCXCII. ¹⁾ B. VI. 221 f.
 1539 d. 20. Mai. [Nicht an Johann.] No. MDCCCLVII. ²⁾ B. V. 182 f.
 1539 d. 13. August. [Zugleich an Johann u. Joachim.] No. MMDII. B. VI. 231 f.
 1540 d. 28. Mai. [Zugleich an Johann.] No. MMDXV. B. VI. 261 f.
 1540 d. 5. Juni. [Zugleich an Johann u. Joachim.] No. MMDXVII. B. VI. 265 f.
 1541 d. 25. Mai. No. MDCCCXCIII. ³⁾ B. B. V. 362 f.
 1541 d. 12. Juni. [Zugleich an Johann.] No. MDCCCXCIV. ¹⁾ B. V. 366 ff.

1) Tischreden Kap. XLIII. S. 164: „Aber die Frau rähmet der Thür.“ Forstmann-Bindseil IV. S. 137. Also streben und glücklich erreichen.

2) Bei Lindner, Mitth. II. no. 44. S. 57 f. aus de Wette. Das Original ist in Dessau. Lindner sagt, Theol. Studien und Kritiken 1835. S. 84: „Der Brief an Fürst Georg von Anhalt vom 20. Mai 1539 ist, auch in meiner Ausgabe noch, fehlerhaft und unvollständig, und ich habe ihn erst kürzlich durch den Cod. Servest. berichtigen können.“ (?) Nach einer Mittheilung des Herrn Kirchenraths Dr. Schwarz in Jena, der das Original einsah, an Herrn Dr. Irmischer lautet die Adresse: *Clarissimo principi et Domino, Dom. Georgio principi ab Anhalt praeposito ecclesiae Magdeburgensis Comiti Ascaniae Domino a Berenburg, Domino suo clementissimo.*

3) Bei Lindner, Mitth. II. no. 46. S. 64 f. Adresse: Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn Herrn Georgen furst zu Anhalt Thumprobst zu Magdeburg grauen zu Ascanien herrn zu Bernburg meinem gnedigen herrn. — Varianten: G B F — Fürst — geschenkt — den mir — gefallen thut — höhest — Jacob — *transsubstantione* — stude — wolle haben — *transsubstantio* — *decretal* — Wigleff — angestochen — geacht — drauff — ist's ynn keinen — dazu auch nicht not — lauter *philosophiae ratio* — nottig — sehen — heisst — *sumitur etiam sine* — *cepit* — Gotte befolgen Amen — G f g Williger Mart. Luther.

4) Bei Lindner II. no. 47. S. 65 ff. nach de Wette. — Vgl. CR. IV. 394—404. Walch XVII. 846 ff. Rommel, Gesch. von Hessen IV. Anm. S. 230. Anm. 153. — Lindner und de Wette lesen beide: „zu Vergleichung beugen können“ statt: bringen. Irmischer Bd. 55. no. 654. S. 345 ff. — Jägen's Zeitschrift für die histor. Theologie Band II. Heft 1. S. 294. Seckend. III. 364 f.

Anhalt. Georg von Anhalt.

1541. Wahrscheinlich im Juni. [Oder an Johann.] No. MMDXXX.
B. VI. 283 ff.

1541 d. 17. September. No. MMDXXXI. ¹⁾ B. VI. 286.

1541 d. 26. November. [Zugleich an Joachim und Johann.] No.
MMXXXII. ²⁾ B. V. 412 f.

1542 d. 11. Januar. [Zugleich an Johann und Joachim.] No.
MMDXLII. B. VI. 297.

1542 d. 26. Juni. No. MMLXXIV. ³⁾ B. V. 478 f.

1543 d. 19. März. No. MMDLXVI. B. VI. 344 f.

1543 d. 5. April. No. MMCXXXIV. ¹⁾ B. V. 552 f.

1) Tischreden Kap. LXXV. §. 2. Kap. XLV. §. 49. 62^a.

2) Bei Lindner II. no. 49. S. 72—74. Irmischer Bb. 55. no. 667.
S. 338 f. und Bb. 56. no. 817. S. 234 f. Original zu Dessau. Varianten: Tump-
probt — gebrudere — herren zu — meinen gnedigen herren — G B
8 Durchleuchtige — Christoff Rune von Burou(?) — Hieronymus Run-
gel — komen mochte Ich hab — Aber mein gnedigen lieben Herrn —
solchs rechts — *Advocaten, replicen, triplicen* — Juristen — Juristey —
selbs — vnter Gfg so wol als sein part vnter Gfg — vnd *plano* —
procediren — Welches — die Part reich gegen ander — einigen herrn-
haben Sonst ist warlich solchs — dem armen — selbs schuldig —
herrs — feiser — ewr — konnet — furstenthum — Zinst (wohl falsch
gelesen) — sachen — schoben — verderbe — derhalben wolten —
sache, Gfg vnterthanen, selbs lassen horen — *practika* — jungen —
beutel aus — meine — treuge denn — Juristische — vns nicht wol
noch recht vnter ander — Jura — Gott (sicherlich falsch) — Sie mit —
befolgen Amen — Katharine —

3) Lindner II. no. 53. S. 78 f. aus dem Originale zu Dessau. Irmischer
Bb. 56. no. 684. S. 29 f. und no. 820. S. 235 ff. Varianten: Ascanien herrn
— meinem gnedigen — gnediger — D. Augustin — bewogen sollen
— allhie — nachlassen ic. — nicht darum — ich gesehen — aufge-
haben — münd — der Pomer lengerst damit ist vmbgegangen — zu-
gen — trosten — troste — grosser wesen allzeit — pöbel — drauff
geretein freh ding daraus — thu — Gottlos sind — on das — oder
wein — wir dieselbigen zum — gehalten ward — anderweit con-
secriren musste — *partickel* — aufgehaben — auch auffheben — Es
nimpt vnd gibt — Denn — sind — On wo es — sind. Gfg — viel
besser — Gotte befolgen Amen Montag nach S. Johannes 1542. Gfg
Williger Martinus Luther D. — Rommel's Gesch. von Hessen IV. Anm. S. 454.
243. Neue Mittheilungen Bb. II. Heft 1. S. 92. CR. IV. 735. 844. 903. V. 24. 44.
50. 84. 344. 420. III. 504. — Bgl. No. MDCCCXCI. B. V. 364 und Miegil Mo-
numenta literar. Palatina pars II. pag. 45.

4) Bei de Wette vom Dienstag 3. April. Lindner II. no. 57. S. 83 f.
aus dem Originale zu Dessau. Irmischer B. 56. no. 704. S. 59 f. und no. 822.
S. 239 f. Varianten: Georgen Thumprobt — fursten zu Anhalt grauen
zu Ascanien vnd herrn zu — G et p — Dessen — begert — diese —
hielte — pfarrher — bewegten — machten da — Lotter rehmen —
hore — gern — küde — geistlin — *neutralia* weil — vnschuelichen —
wolt endern — furneme — *Archidiaconus* — erfur fure — befolgen
— befolgen Amen Dornstag nach Quastmodogeniti — D. —

Anhalt. Georg von Anhalt.

1543 d. 29. October. No. MMCLXXII. B. V. 597 ein Stück. Ganz
No. MMDLXXI. B. VI. 351 f.

1544 d. 28. Mai. No. MMDLXXVIII. B. VI. 363.

1544 d. 23. August. Ceitzae. No. MMDLXXX. B. VI. 365 f.

1545 d. 9. März. No. MMCLXII. ¹⁾ B. V. 722 f.

1545 d. 7. Mai. No. MMDXCI. B. VI. 374.

1545 d. 29. Mai. No. MMDXCIV. B. VI. 377 f.

1545 d. 10. Juli. No. MMDXCV. B. VI. 378 f.

1545 d. 22. Juli. W. No. MMCLXXXV. ²⁾ B. V. 751 f.

1545 d. 2. August. Mersburgi. Ordinationszeugniß. No. MMDXCVII.
B. VI. 381 f.

1545 d. 25. December. Mansfeld. No. MMCCXCIII. ³⁾ B. V. 759 f.

1546 d. 29. Januar. Eisleben. No. MMCCCXIII. ⁴⁾ B. V. 781 f.

1546 d. 10. Februar. No. MMCCCXIX. ⁵⁾ B. V. 788 f.

Joachim von Anhalt. 1532. Vielleicht einige Zeit vor dem folgenden
vom 14. September. [Zugleich an Johann und Georg von
Anhalt.] No. MCCCCLXXIV. B. IV. 399 f.

1) Deutsch in den Trostschriften, Jhena durch Rößingers Erben, Blatt 2
vj^b mit dem Druckfehler 1546. — Lindner II. no. 63. S. 90—93. Varianten:
*Gratiam et pacem in Christo — a nobis tollis — placitas tibi fuisse — Dnum
nostrum Jhesum Christum — illius precibus — illius decessu — Lotthi —
sit — Qui (vt est natura sua) — quid sperat — dura sicut — de nobis opti-
me — et ipsum consolare — illudescat — ampliora parat — aussit — imo
cogitare — nunquam peritura Abram — promitt. — facturum esse eum —
potens est. qui — In qua tua Cels. — 9 Martij 1545.*

2) Lindner II. no. 68. S. 404 sq. Varianten: *Episcopo Mersburgen:
Ecclesie — G & — Princeps idem — cepit opus hoc — vt spes sit, eorum
— Ro 5 et 6 — accepta ab ipsis — permissioni — ad credulitatem istam
— admonetur — illustriss. Cels. t. meas — meliora. In quo valeat quam
optime — Magdalenae 1545.*

3) Der Brief gehört nicht in den October, wie de Wette, Lindner und Neubeder
im Rabeberger S. 430 angeben. de Wette V. 775. CR. V. 944. VI. 49.
Nämlich CR. V. 868 thut hier nichts zur Sache. — Lindner II. no. 69. S. 402
aus dem Originale zu Dessau. Varianten: *Reuerendissimo — Reuerendissime
— Philippi — d. v. Reuerendissime in — Mansfeld 15.45.*

4) In der Inhaltsanzeige I.: Brief v. 25. December. Vgl. Neubeder's
Rabeberger S. 430. 433. — Lindner II. no. 70. S. 403 sq. aus dem Originale
in Dessau. Varianten: *Episcopo digniss: principi — Bernburg: — D T — et
ad me — Philippum — Mansfelden: — operam. vt ad — fidem eam —
Celsitud. t. — Cel. t. — Amen dreimal. — valeat optime T Cels. — Februa-
rias — Eisleben 1546. Celsitudini T —*

5) Lindner II. no. 74. S. 405 sq. aus dem Originale zu Dessau. Varian-
ten: *patri et illustrissimo principi — tue Celsitudinis — Mose — visum et
regibus Egypti etc. Anglus — exemplum eius fugiendum — Celsitudo t —
Februarij 1546. Celsit. Tue illustriss. — Seine Anmerkung zu diesem Briefe
berichtigend giebt Lindner in den Theol. Studien und Kritiken 1835. Heft III.
S. (334). 333 — 340 unter B die im Briefe erwähnten Randantworten Luthers
auf Georgs Anfragen, während A etwas Anderem gilt, nämlich einer Menge von
Fragen über verschiedenste kirchliche Dinge.*

Anhalt. Joachim von Anhalt. 1532 d. 14. September. B. [Zugleich an Johann.] No. MCCCCLXXV. ¹⁾ B. IV. 400 f.
 1533 d. 28. März. No. MDIX. ²⁾ B. IV. 441 f.
 1533 d. 19. Juni. B. No. MDXXIV. ³⁾ B. IV. 460 f.
 1534 d. 23. Mai. No. MDLXXXII. ⁴⁾ B. IV. 536 f.
 1534 d. 9. Juni. No. MDLXXXV. ⁵⁾ B. IV. 539.
 1534 d. 12. Juni. No. MMCCCCXXXI. B. VI. 149 f.
 1534 d. 13. Juni. No. MMCCCCXXXII. B. VI. 150.
 1534 d. 18. Juni. No. MDLXXXVII. ⁶⁾ B. IV. 540 f.

1) Lindner II. no. 2. S. 3 ff. aus dem Originale in Dessau. Irmischer B. 54. no. 448. S. 327 f. u. B. 56. no. 786^c. S. 487. Varianten: Durchleuchtigen Wohlgebornen fursten gnedigen herrn — das Predigamt zu versuchen — werden sich gegen ihm wol wissen gnediglich zu erzeigen — *Dat, Vilttemberge Exaltation.* —

2) Lindner II. no. 5. S. 8 f. aus dem Originale zu Dessau. Irmischer B. 55. no. 437. S. 6 f. u. B. 56. no. 786^d. S. 488 f. Varianten: Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn Herrn Johans furst zu Anhalt grauen zu Ascanien, herrn zu Bernburg meinem gnedigen herrn. — Gnab vnd friede hnn Christo, Durchleuchtiger hochgeborner furst gnediger Herr — schwer wird, villeicht nicht allein, — durch ettlicher grossen fursten, — Ru ist sie — gegenwärtige — stercker Christen weder E f g villeicht sind heftiglich — ie lernen — ob wir schwind — vber alles, gehoret haben — keinen teuffel (*Joh. 8.*) ich wil schweigen das er den heiligen geist on mas hat (*Joh. 1.*) so doch alle heiligen *Apostel, Propheten, kirche, Concilia*, müssen des heiligen geists, nur, ein theil vnd erstling haben, Ro. 8, 1. *Cor. 12.* Wenn nu — kirche — ettwas setzen — so solt ia — on mas — denn seine heiligen, die hhm — empfaßen — Er wolle E f g allein das einige stück — hoher, grosser, mehr, vnd gewisser ist, denn hundert tausent heilige — Denn sie heißen — hrrige schaff, *Ps. 118* — denn alle teuffel viel mehr auch denn — Dem selbigen — Freitag Nach *Laetare 1533.* — E f g Williger D. —

3) Lindner II. no. 6. S. 9 f. aus dem Originale in Dessau. Irmischer B. 55. no. 446. S. 20. u. B. 56. no. 786^e. S. 489. Lindner hat das falsche Datum: 20 Juni. Varianten: Durchleuchtiger — gnediger — doch der gute Mann — hm furgenommenen werd — das wir nicht vnser ding — S. Paulus — kol samen — Das ist alles geschehen, da der geringe — Der selb Christus, lebt vnd regirt auch noch — *Scheblimni* — Steggreif — *inimicos tuos scabellum* — Dem selben herrn — sampt E f g andern allen meinen gnedigen fursten herrn *Amen F. 5 nach Viti 1533.* — Williger D. — Joachim schrieb auf den Umschlag: „D Martini briff an mich.“ — „Zuerst in den Trostschriften mit dem falschen Datum: Am Pfingstabend 1534.“ Lindner S. 20. Aber Lindner verwechselt diesen Brief mit dem folgenden. — Es ist dieser Brief übrigens gleich dem folgenden.

4) In den Trostschriften, Ihena durch Röbingers Erben, Blatt N viij^b, ohne die Namen. Varianten: Durchleuchtigen Hochgebornen — Hochgeborner fehlt. — Rom. 15. — höchster Trost — Bf. 440, 4. fehlt. — sampt E. F. G. u. f. w. bis Herrn fehlt. — Es ist der vorhergehende Brief.

5) Bei Lindner II. no. 8. S. 42 nach de Wette. — Vgl. CR. II. 729 f. 735.

6) In den Trostschriften, Ihena, Röbingers Erben, Blatt D i^b ohne die

Anhalt. Joachim von Anhalt.

- 1534 d. 23. Juni. No. MDLXXXVIII. ¹⁾ B. IV. 541 f.
 1534 d. 26. Juni. No. MDLXXXIX. ²⁾ B. IV. 543 f.
 1534 d. 17. December. No. MDCXVII. ³⁾ B. IV. 574 f.
 1534 d. 19. December. No. MMCCCCXXXV. B. VI. 153.
 1535 d. 11. Juni. No. MMCCCCXL. B. VI. 160 f.
 1536 d. 1. Februar. [Zugleich an Johann und Georg.] No. MMCCCCXLVII. B. VI. 168.
 1536 d. 13. März. B. [Zugleich an Johann und Georg.] No. MMCCCCXLVIII. B. VI. 168 f.
 1536 d. 21. Juli. [Zugleich an Johann u. Georg.] No. MMCCCCCLII. B. VI. 172 f.
 1536 d. 25. December. No. MDCCL. ⁴⁾ B. V. 36 f.
 1538 d. 22. Mai. [Zugleich an Georg.] No. MMCCCCCLXX. B. VI. 197.
 1538 d. 1. Juni. [Zugleich an Georg.] No. MMCCCCCLXXI. B. VI. 198.

Namen. Varianten: 2 Reg. 3. — Bei Lindner II. no. 14. S. 14 f., mit dem falschen Datum: 28 Junius, aus einer Ausgabe der Trostschriften. Varianten: der eufferlich Trost — 2 Reg. — im Psalter selbst — ehre vnd seine freude — dazu wündsch vnd biete — Vgl. CR. II. 738. Ringe, Reisegesch. S. 224. Der Magister N. ist Franz Burfard von Weimar.

1) Trostschriften, Jhena, Röbingers Erben, Blatt D iij. Varianten: Exo. 3. — ward es ärger — Bei Lindner II. no. 12. S. 16 ff. aus einer Ausgabe der Trostschriften. Varianten: Gebet angenehme — Exo. 3. — ward es erger — gerewete — geglaubt — greiffst es also — Er wölle es — gegen sein Kind — der frand — lest jm auch — drumb nichts beste vngünstiger — zweuel hab — das jm gefallen mus — hoffich — ein acht tag — ist selbst — An S. Johans abend. 34.

2) Trostschriften, Jena, Röbingers Erben, Blatt D v. Varianten: Ecclesiastes Cap. 9. — Einsamkeit oder Schwermuth — Güter sie zu brauchen — Bei Lindner II. no. 13 S. 18 ff. aus einer gleichzeitigen Abschrift, die an Helt überschrieben ist und das geläufige Datum hat: Am Pfingstabend zu Wittenberg (23 Mai). S. 24. Varianten: geführt — Ecclesiastes sagt Cap. 9. — zur Einsamkeit oder — Erztzueh — hab zubracht — fürwar dencke — zu blöb sein, frölich sich halten — geschicht — seien nur jmer frölich — sie zu brauchen — selbes wol vberflüssig —orget für uns — Freitag nach Johannis Baptiste 1534.

3) Lindner II. no. 14. S. 21 f. aus dem Originale in Dessau. Srmischer B. 55. no. 488. S. 77. und B. 56. no. 788. S. 193. Adresse: Dem durchleuchtigen hochgeborenen fursten vnd herrn herrn Joachim furst zu Anhalt, graue zu Ascanien vnd herrn zu Werneburg meinem gnedigen herren. — Varianten: Gnad vnd friede — furst gnediger (Herr fehlt) — Nu ich denn — christlich Ampt — sundlichen todlichen — fur G f g Leib vngeschickt wetter — eigen person gern — verordne — Francus — einheimisch — gefellet — wuste — Dornstag Nach Lucie —

4) Lindner II. no. 28. S. 40 f. aus Beckmann verbessert. Varianten: Was ist denn mehr? — denn vielleicht — denn der Teufel? — der Teufel sei heilig und ohne Sünde, wir erkennen unsre Sünde — und hat auch für die Kreuziger — Darum sei G f g — (?) bei de Wette zu streichen.

Anhalt. Joachim von Anhalt.

- 1538 d. 31. Juli. B. [Zugleich an Johann und Georg.] No. MMCCCCLXXVI. B. VI. 202 f.
 1538 d. 14. October. [Auch an Georg.] No. MMCCCCLXXXI. B. VI. 208 f.
 1539 d. 13. August. [Zugleich an Johann u. Georg.] No. MMDII. B. VI. 231 f.
 1540 d. 13. April. No. MMDXI. B. VI. 259.
 1540 d. 5. Juni. [Zugleich an Johann u. Georg.] No. MMDXVII. B. VI. 265 f.
 1541 d. 26. November. [Auch an Johann u. Georg.] No. MMXXXII. B. V. 412 f.
 1542 d. 11. Januar. [Zugleich an Johann u. Georg.] No. MMDXLII. B. VI. 297.

Johann von Anhalt.

1532. Vielleicht einige Zeit vor dem folgenden vom 14. September. [Zugleich an Georg und Joachim von Anhalt.] No. MCCCCLXXIV. B. IV. 399 f.
 1532 d. 14. September. B. [Zugleich an Joachim.] No. MCCCCLXXV. B. IV. 400 f.
 1532 d. 25. September. No. MCCCCLXXVII. 1) B. IV. 402 f.
 1534 d. 15. December. No. MMCCCCXXXIV. B. VI. 151 f.
 1536 d. 1. Februar. [Zugleich an Georg und Joachim.] No. MMCCCCXLVII. B. VI. 168.
 1536 d. 13. März. B. [Auch an Georg und Joachim.] No. MMCCCCXLVIII. B. VI. 168 f.
 1536 d. 21. Juli. [Zugleich an Georg und Joachim.] No. MMCCCCLII. B. VI. 172 f.
 1537 d. 9. August. No. MMCCCLXXXIX. 2) B. V. 755 f.
 1537 d. 27. August. No. MMCCCCLXII. B. VI. 186 f.
 1537 (Mitte September?) No. MMCCCCLXIII. B. VI. 187 f.
 1538 d. 31. Juli. B. [Zugleich an Georg und Joachim.] No. MMCCCCLXXVI. B. VI. 202 f.
 1538 d. 18. November. No. MMCCCCLXXXVII. B. VI. 215.
 1538 d. 22. November. No. MMCCCCLXXXIX. B. VI. 216 f.
 1539 d. 13. August. [Zugleich an Georg und Joachim.] No. MMDII. B. VI. 231 f.
 1540 d. 28. Mai. [Zugleich an Georg.] No. MMDXV. B. VI. 261 f.
 1540 d. 5. Juni. [Zugleich an Georg und Joachim.] No. MMDXVII. B. VI. 265 f.
 1541 d. 12. Juni. [Zugleich an Georg.] No. MDCCCCXCIV. B. V. 366 ff.
 1541. Wahrscheinlich im Juni. [Oder an Georg.] No. MMDXXX. B. VI. 283 ff.

1) Lindner II. no. 3. S. 5 f. nach de Wette. Varianten: Scheyßen — gelassem Gut — Statt: „dem Rindlein“ ist zu lesen: den Rindlein.

2) Bei Lindner Mittheilungen II. no. 67. S. 99 f. nach de Wette, aber richtig als an Johann, doch auch mit dem falschen Jahre 1545, wie auch bei Irmscher B. 56. no. 755. S. 144 f. nach de Wette. Vgl. den hier folgenden Brief zur Sache, und de Wette V. 402.

Anhalt. Johann von Anhalt.

1541 d. 26. November. [Zugleich an Georg und Joachim.] No. MMXXXII. B. V. 412 f.

1542 d. 11. Januar. [Zugleich an Georg und Joachim.] No. MMDXLII. B. VI. 297.

1542 d. 9. Juni. No. MMDLIV. B. VI. 317.

1542 d. 3. August. No. MMDLVI. B. VI. 318 f.

1544 d. 27. August. No. MMDLXXXI. B. VI. 366 f.

Margaretha von Anhalt, Wolfgangs Mutter.

1538 d. 9. Januar. No. MMCCCCLXVII. B. VI. 193 f.

Margaretha von Anhalt, Johanns Gemahlin.

1537 d. 26. September. B. No. MMCCCCLXIV. B. VI. 188 f.

1543 d. 22. November. No. MMDLXXII. B. VI. 352 f.

Wolfgang von Anhalt.

1528 d. 30. Juni. B. No. MMCCCLXXXVIII. B. VI. 94.

1533 d. 15. Mai. No. MDXVIII. ¹⁾ B. IV. 449 f.

1536 d. 9. April. No. MMCCCCXLIX. B. VI. 169 f.

1538 d. 9. Januar. No. MDCCXCII. ²⁾ B. V. 97 f.

1541 d. 12. März. No. MDCCCCLXX. ³⁾ B. V. 331 f.

1541 d. 25. Mai. No. MDCCCXCII. ⁴⁾ A. B. V. 361 f.

1542 d. 28. April. No. MMDLII. B. VI. 315.

1) Lindner II. no. 7. S. 44 aus dem Originale zu Dessau. Irmisscher B. 55. no. 444. S. 43 u. B. 56. no. 786 f. S. 490 f. Varianten: Dem durchleuchtigen Fürsten vnd Herrn Herrn Wolffgang Fürsten zu Anhalt, grauen zu *Ascanien* vnd Herrn zu Bernburg meinen gnedigen Herrn. — verlihen oder versehen — meine unterthenige bitte — wolten sie diesem — ettwan geirret — gepanzerfegt — Gotte gefallen — Gotte befolhen. *Amen*, Dornstag — G f g Williger D. —

2) Lindner II. no. 32. S. 45. Irmisscher B. 55. no. 566. S. 497 f. und B. 56. no. 803. S. 209 f. Adresse: Dem durchleuchtigen hochgebornen fürsten vnd herren Herrn Wolffgang fürsten zu Anhalt grauen zu *Ascanien* Herrn zu Bernburg meinem gnedigen Herrn. — Varianten: lengerst — begir — nicht Boten — sollen antwort — alhie — an meinem willigen vermugen — gesehet — schreibe ich nu — dieselb m g fraw — gnade des lieben herr Gottes — Mittwochs Nach *Epiphanie* — *Luther D.* — Das Original in Dessau. Vgl. B. VI. S. 493.

3) Aus dem Originale in Dessau bei Lindner II. no. 45. S. 62 ff. Irmisscher B. 55. no. 640. S. 296 f. und B. 56. no. 846^a. S. 227 f. Dem Durchleuchtigen hochgebornen fürsten vnd herren Herrn Wolffgang fürsten zu Anhalt grauen zu *Ascanien* Herrn zu Bernburg meinem gnedigen Herrn. — G V F hnn — begern — gehoret — zweuel — wil erhoren — konige — Gotte — alles ander — G f g seh schon erhört. — daselbs — regirn — hmer — eigne sache — vnser — nu — hhe lenger hhe mehr — gleich druber — fur den — fur meinen — vns auff verlassen — hiemit G f g — Gotte — *legat* — fule — *legat* frolich — fure — Sonnabens nach *Inuocavit* —

4) Trostschriften, Ihena durch Rüdingers Erben, Blatt c vij^b f. Varianten: *ciborio* — *cum gentibus* — dem Artikel hoffen — wo die Ceremonien — Vgl. V. 362. (Kanzler war Johann Reibisch. CR. IV. 267.) Vermuthlich sind A und B Ein Brief (vgl. de Wette V. 478 f.) an Georg.

Anhalt. Wolfgang von Anhalt.

1542 d. 18. September. No. MMXCII. ¹⁾ B. V. 497 f.

Antwerpen, an die Christen zu. 1525. Ohne Datum. No. DCCLXIII. ²⁾
B. III. 60 ff.

Apel, Dr. Johann. 1526 d. 12. Juli. Fehlender Brief. No. MMCCCLXXI.
B. VI. 78.

1530 d. 7. November. No. MCCCXXIII. B. IV. 189 f.

Aquila, Caspar, Pfarrer zu Galsfeld. 1528 d. 21. October. No. MXLI. ³⁾
B. III. 391 ff.

1529 d. 7. März. W. No. MLXXVIII. B. III. 428.

1535 d. 20. Januar. No. MDCXXVII. B. IV. 587.

Armutßzeugniß. 1535 d. 6. Maj. No. MDCXL. B. IV. 603 f.

Attenjassen, Hans. 1527 d. 5. Februar. No. DCCCLIII. ⁴⁾ B. III. 161.

Augsburg, Christen zu. 1523 d. 11. December. B. No. DLIX. ⁵⁾
B. II. 440 ff.

Augsburg, An die Geistlichen versammelt auf dem Reichstage zu.
1530. Im April und Mai. No. MCCVIII. ⁶⁾ B. IV. 11.

1) Lindner II. no. 55. S. 84 f. nach de Wette.

2) Bei Obsopoeus Bl. K viij sqq. in's Lateinische übersetzt, ohne Jahr und Tag.

3) Dieß ist einer von den vielen vielfach zugerichteten Briefen. Lateinisch steht er auch bei Seckend. II. 124; stückweis in Sculteti Annal. Evang. Dec. II. ad an. 1528, pag. 279. Deutsch in den Tischreden Kap. II. S. 162. Förstemann I. S. 164 ff.; in Schlegel's Vita Aquilae p. 202, als vom 21. October 1530. Die Varianten, welche der Appendix zu Selneccers Leipz. Ausgabe der Tischreden v. J. 1584 bei Jacob Bermalbts Erben [fol. 3 f.], gewährt, vgl. Förstemann-Bindseil IV. pag. XXXVIII ff., sind folgende: Der Brief beginnt erst mit: Die Disputatio des Poeten euers Gasts, davon ihr schreibet [also vatis, nicht fratris] — seine wege unerforschlich sind, zun Römern am 11. Capitel. — Nach imbuti sumus und vor cum talpinis etc.: ehe wir das ABC gelernet haben — Si ista non audierit etc.: Wird er die nicht hören, noch sich derselben annehmen — Necessaria enim facit illa scrutatu: Denn der Forscher und Böswicht macht sie nöthig zu erforschen — darum verachtet sie schier niemands nicht, und da ers gleich verachtet, so kämpfet er nicht wider solche feurige verliebte Pfeile der Fürsten der Welt, die im Finsterniß dieser Welt herrschen, und mit den bösen Geistern unter dem Himmel, wie S. Paulus sagt — Also stürzet der Satan durch die Schlange Adam auch — Nach humana tentatione satis est tentari noch: Wir haben dennoch genug damit zu thun, dürfen uns mit solchen teuflischen Gedanken nicht bekümmern, noch ihnen Raum und Statt geben, denn wir können sie nicht extragen, sondern wer ihnen nachhänget, dem stürzen sie den Hals ab. Desgleichen wöllet auf die ander Frage antworten und ihm sagen, daß er warte seines Amts — warum ihn ein Andre nicht höre — Der Schluß: De Judaeis u. s. w. fehlt, auch datirt der Brief vom 21. October 1530. — Ueber Aquila vgl. Album p. 44: „Caspar aquila Augusten. dioc. 7 febru: dt V gr. III d.“ 1513. Guil. Aug. Frid. Gensler, Vita M. Jo. Casp. Aquilae. Jenae 1816. 4. Weesenmeyer, Kleine Beytr. S. 58. Johannes Voigt, Briefwechsel S. 18 ff. CR. X. 334.

4) Der M. Adam scheint Adam Crato Fuldensis.

5) Bei Obsopoeus Bl. B ff. mit dem Datum: Vitembergae. Anno M.D.XXIII.

6) Luthers eigne Handschrift, woraus dieser Druck gefertigt wurde, auf der Dresdner Bibliothek. — Die Schrift wurde vom Augsburger Rathe auf Betrieb des Kaisers verboten. CR. II. 94.

Augsburg, An die Geistlichen zu. 1535 d. 20. Juli. No. MDCXLIX.)
B. IV. 613 f.

Augsburg, Prediger zu. 1535 d. 5. October. W. No. MDCLXX.
B. IV. 637 f.

1536 d. 7. August. No. MDCCXXVIII.) B. V. 13.

Augsburg, Rath zu. 1533 d. 8. August. No. MDXXXIII. B. IV. 472 f.
und No. MMCCCCXXVIII. B. VI. 145 f.

1533 d. 29. October. B. No. MDXLVI. B. IV. 490 f.

1535 d. 20. Juli. No. MDCXLVIII.) B. IV. 612 f.

1535 d. 3. August. No. MMCCCCXLII. B. VI. 161 f.

1535 d. 5. October. B. No. MMCCCCXLIV. B. VI. 164 f.

1536 d. 29. Mai. No. MDCCXV. B. IV. 693 f.

1538 d. 29. August. No. MDCCCXVI. B. V. 124 f. und
No. MMCCCCCLXXIX. B. VI. 206 f.

Augusta, Johann, Pfarrer zu Leitomischl. 1542 d. 5. October. No.
MMXCIV.) B. V. 500 f.

B.

Bachofer, Friedrich. S. Facultätszeugniß.

Bader, Paul, Kastner zu Koburg. 1529 d. 1. März. [Zugleich an
Hans von Sternberg und D. Nicolaus Rind.] No. MLXXV.
B. III. 425.

Bamberger, Petrus. S. Erfurt.

1) Die Urschrift erst i. J. 1854 in Augsburg wieder aufgefunden, mit nicht mehr vorhandenem Umschlage. Herr Pfarrer D. Göringer in Augsburg schrieb ihn für D. Irmscher ab, der mir diese Abschrift mitzutheilen die Güte hatte. Varianten: Epistola qui — Gaspar Hueber — isto toto cursu — ita n. ipse D. Ge-reon — in eo fructu — sic vos amplectimur — simus et hilariter facturi et passuri, si opus sit. — dimittis serum tuum domine in pace — gaudium plenum mihi fiat. — sic et ego pro vobis. XX Julij 1535. Martinus Luther D. — Göringer bemerkt dazu: „Auf der Rückseite des Blattes steht bloß: epistola D. Martini Lutheri. Eine handschriftliche Biographie des Gaspar Huber, welcher von 1525 Prediger bei St. Georg in Augsburg war, enthält die Notiz: „A. 1535 ist Huberius und Doctor Seyler von der Stadt und Prediger wegen, zu dem Doctor Martino Luthero geschickt worden, wegen verglichung des heiligen Abendmahls zu handeln, wie denn der Obrigkeit und den Predigern gar eine gute botschaft brachten von D. Luthero, inbehm Er sich alles gute gegen ihnen erbieth, auch nichts liebers sehe und begehrte, als daß in der Lehr einigkeit gemacht würde.“ — Nach einer in der Augsburger Kreis- u. Stadtbibliothek befindlichen alten Uebersetzung deutsch bei Irmscher B. 56. no. 848. S. XXXV f.

2) Eine alte Abschrift in der Augsburger Kreis- u. Stadtbibliothek, vom Herrn Studienlehrer Greiff in Augsburg verglichen für H. D. Irmscher, giebt folgende Varianten: ut populus sinceram — eo sanctius credant.

3) CR. II. 892. V. 755. Seckend. III. 124.

4) v. Buchholz's Ferdinand I. Bd. VI. S. 432 ff. Joseph Ruzicka's Denkschrift S. 45. J. J. 1536 sandten ihn und Erasmus Sommerfeld die böhmischen Brüder an Luther; den Augusta abermals 1540 und 1542. Belzel's böhm. Gelehrte II. 67 ff. Wengert's p. 346 ff.

Barnes, Robert. 1531 d. 5. September. W. No. MCCCCX. ¹⁾ B. IV. 294 ff.

Bartsfeld, Gemeinde zu, in Ungarn. 1539. Fehlender Brief. ²⁾

Baumgärtner, Hieronymus. 1524 d. 12. October. W. No. DCXXI. B. II. 553.

1530 d. 1. October. Ex Altoburgo (?). No. MCCCXIII. B. IV. 176.

1531 d. 1. Januar. V. No. MMCCCCXIV. B. VI. 128 f.

1541 d. 3. October. No. MMXXI. ³⁾ B. V. 402.

1544 oder 1545. Fehlender Brief. No. MMDLXXXIII. B. VI. 367.

An dessen Gattin. 1544 d. 8. Juli. No. MMCCXXIII. ⁴⁾ B. V. 672 f.

Bayer, Christian, kurf. sächs. Kanzler. 1529 d. 18. Juli. No. MCXXX. B. III. 483 f.

Bayreuth, Amtmann und Rath zu. 1545 d. 15. September. No. MMDXCIX. B. VI. 384 f.

Bedenken. 1522. Ohne Datum. Ueber die verbotenen Ehegrade. No. CCCCLV. B. II. 277 f.

1523 d. 8. Februar. Ob ein Fürst seine Untertanen wider den Kaiser und andere Gegner um des Glaubens willen mit Krieg schüßen möge? No. MMCCCL. B. VI. 38 f.

1524 (d. 3. August). (Mit Bugenhagen und Melancthon.) No. DCXIV. B. II. 533 f.

1524. Ohne Datum. Ob eine gezwungene Ehe gültig sei? No. DCLVIII. B. II. 594 f.

1525. (1526?) Wie der Bauernaufbruch in seiner Quelle durch Abthnung der Messe und Anstellung guter Pfarrherren zu heben sei. No. MMCCCLXIX. B. VI. 72 ff.

1526. Ohne Datum. Ueber einen Ehefall, an einen Pfarrherrn. No. DCCCXXXV. B. III. 143.

1527. Ohne Datum. Von einerlei Gestalt den Schwachen zu reichen. No. MMCCCLXXX. B. VI. 87 ff.

1) Album p. 149: „D. Antonius Anglus Theologiae Doctor oxoniensis 20 Junij (1533).“ Melancthon adscripsit: „Robertus Barns.“ Tischreden Kap. XIV. §. 14.

2) Erwähnt in Ribini: Memorabilia (Tom. I.) pag. 39. Leonhard Stödel, der Sohn, thut dieses Briefes in der Vorrede zu der i. J. 1596 zu Bartsa gedruckten Postille Erwähnung. Vgl. pag. 295. Kordes S. 88 f.

3) CR. IV. 661 f. 696. Manlii Locor. comm. collect. tom. III. pag. 92 eine Anekdote von Baumgärtner. Tischreden Kap. XIV. §. 19.

4) Trostschriften, Ihena, Rödigers Erben, Blatt B. Varianten: Darumb ist unmöglich, daß der liebe Gott — von diesem Unfall — Ihr werdet weinen und heulen — seines lieben Sohns Leiden — uns Petrus lehret 1 Petr. 3: Christus — Spruch sich halten — Derselbe Herr — Ende dieses und alles Unfalls — Visitationis, Anno — Bei Walch X. 2220 und aus ihm bei Gründler, Sammlung von auserlesenen Briefen etc. D. Martin Luthers. Anderer Theil. Leipzig und Salfeld (1757) no. 591. S. 1643 f. und bei Irmischer B. 64. S. 312 steht ein zweites Trostschreiben „An eben Dieselbe,“ Datum Wittenberg am 9. Jul. anno 1544. Allein dieses ist von Melancthon und steht im CR. V. 438 f., ohne daß Bretschneider angiebt, es stehe bei Walch als von Luther. Walch bietet für den Abdruck im CR. einige gute Varianten.

- Bedenken.** 1528. Im Januar. Zu dem Unterricht der Visitatoren. No. DCCCCXLIII. B. III. 258 ff.
1528. Januar und Februar. Für die Herren v. Einsiedel. No. DCCCCXLVI. D. F. G. K. B. III. 269 ff. 273 f. 275. 278.
1528. Im März. Rath zum Frieden in der Padschen Sache. No. DCCCCLXXXVI. ¹⁾ B. III. 316 ff.
1528. Vielleicht im Mai. Ueber das Padsche Bündniß. (Mit Melancthon und Bugenhagen.) No. DCCCCLXXXIV. ²⁾ B. III. 314 f.
1528. Vielleicht im Mai. Bezieht sich auf das Padsche Bündniß. No. DCCCCLXXXV. B. III. 315 f.
1529. Ende Mai. Ob die vom Abendmahl Anderslehrenden mit in das Religionsbündniß aufgenommen werden können? No. MCXIII. ³⁾ B. III. 465 ff.
1529. Im Juni. Ueber das beabsichtigte Marburger Gespräch. No. MCXX. ⁴⁾ B. III. 475 f.
1529. Im December. Daß sich der Kurfürst nicht bei dem Speierschen Reichsabschiede beruhigen könne. No. MXC. ⁵⁾ B. III. 438 ff.
1529. Ohne Datum. Trost für eine schwermüthige Person. No. MCLXXV. B. III. 532 f. und No. MMCCCCII. B. VI. 110 ff.
- 1530 d. 13. Juli. Ueber die Abschaffung des Klosterlebens und der Messe durch die Fürsten. No. MCCLVII. ⁶⁾ B. IV. 92 ff.

1) Nach Ranke, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation, B. III. S. 41 gehört dieses Bedenken in den März. Neudecker, Merkw. Aktenstücke S. 37.

2) Neudecker S. 37; Urkunden S. 25—76. CR. 979. 984.

3) Ohne den lateinischen Anhang und ohne die Namen, aber als v. J. 1531, was vermuthlich richtiger, in der Gründlichen Warhafftigen Historia: Von der Augspurgischen Confession fol. 159 f.

4) Ist von Melancthon. Neudecker's Urkunden S. 90. 93.

5) CR. I. 1420. M. Jung, Beiträge zu der Geschichte der Reformation. Erste Abtheilung. Geschichte des Reichstags zu Speyer in dem J. 1529. Straßb. u. Leipzig 1830.

6) Luthers eigne Handschrift, drei Folioblätter, im Dessauer Gesamtarchive, Bindner in den Theol. Studien u. Kritiken 1835. S. 75. Dieses Bedenken setzt Coelestin. I. I. in den August. Nach Spalatin's Handschrift im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. No. 2. Bl. 140b—144b mit der Aufschrift von Spalatin: „Etliche Bedenken, Gottes wort belangend. 1. 5. 30.“ in Förstemann's Urkundenbuche zu der Gesch. des Reichstages zu Augsburg B. II. Halle 1835. S. 70—74. Nr. 147. Varianten, S. 92: Klosterleben hetten gehindert. Weil die Fursten das Euangelion recht erkennen [Weil sy aber bei Spal. durchstrichen u. geschrieben: Weil die Fursten] — Messdienst — so weit sie ... thun. Spal. hat: so viel, u. s. f., was er aber durchstrich. — S. 93: zu Gottes Ehre — seinem masse — Gott aus allen crefften liebe — Im andern psalm — man soll in furchten alleyn, vnd sonst nyemand — wer es — sie zuerretten — im hundert vnd achtzehenden psalm — Harret biseuch ein — heiß es euch — noch keyn knecht — S. 94: Sieuon hab ich weiter im zwey vnd achtzigsten psalm — soll nyemand zum — nyemand — die lesterung — ein bosen knecht nicht — nicht schaden — keynen schalck frumm machen — dem bosen — vnser Munch —

- Bedenken.** 1530. Im Juli. Widerlegung der für die Privatmesse angeführten Vertheidigungsgründe. No. MCCLXXI. B. IV. 116.
1530. Im Juli. Ueber des Papstes Primat. (Mit Melancthon.) No. MMCCCCVII. B. VI. 117 f.
1530. Gegen Ende Augusts. Ob und in welchen Artikeln die Protestanten zum Behuf der unterhandelten Vergleichung nachgeben könnten. No. MCCXCIII. B. IV. 154.
1530. Vielleicht im August. Antwort auf fünf vorgelegte Fragen, betreffend den Genuß des hl. Abendmahles. No. MCCXCVIII.¹⁾ B. IV. 159 ff.
1530. Mitte Septembers. Ueber die von Truchseß und Behus am 11. September vorgeschlagenen Vergleichsmittel. No. MCCCIV. B. IV. 166.
1530. Im November oder December. Ueber den Augsburger Reichsabschied, in den Luther durchaus nicht willigen will. No. MCCCXXX. B. IV. 198.
1531. Vielleicht im Februar. Ueber Bucers Vergleichsvorschläge. No. MCCCLIII. B. IV. 223 f.
- 1531 d. 26. Juni. Hartungs Ehefrage betreffend. (Mit Melancthon.) No. MMCCCCXVII. B. VI. 130.
1531. Im August. Ueber die in Schmalkalden mit den Kurfürsten von Mainz und von der Pfalz zu pflegenden Friedensunterhandlungen. (Mit Melancthon und Jonas.) No. MCCCCL. B. IV. 281 ff.
1532. Vielleicht im April. Ueber die Einziehung der Klostergüter. No. MCCCCLIV. B. IV. 365 ff.
1532. Im April. Daß die, welche sich künftig zur Augsb. Confession bekennen würden, nicht in den Frieden jetzt mit einzuschließen seien. No. MCCCCLV.²⁾ B. IV. 369 ff.

Juden sind — S. 95: Ob man nu etliche — soll wider aufrichten — vergleichnuß — schweifenden weichen — nicht denken — spennig — Dess ich mich doch fast in allen meinen büchern erboten habe. Spalatin hat hier an den Rand geschrieben: Als gewonliche gefenge der kirchen aus der heiligen schrift, Fasten, Febern, *salua pietate*, wie man sich denn im Ausschus erboten hat, *vt fiat quaedam similitudo Ecclesiarum propter pios et vicinos Ecclesijs nostris*. — Trawen ist Jemals — auffaren vnd in alle Lande — Es ist meins achtens — gut noch recht sein, sondern öffentlicher bekentnuß — welt lügen gestrafft. Er wirt fortfaren — — Diese Stelle: „Vom Abschied“ u. s. f. fehlt im lateinischen Texte des Coelestin, steht aber in Spalatins Annalen, und ist hier die Rede vom Abschiede des Speierer Reichstages v. J. 1529.

1) Deutsch in den Trostschriften, Jhena durch Rößingers Erben, Bl. 3 v^b ff. Ueber die evangelischen Gefinnungen der Königin Maria s. Cyprian in der Hist. der Augsb. Conf. nach der 2. Ausgabe S. 244 f. Weesenmeyer, Kleine Beiträge S. 74. Förstemann, Allgem. Sitztg. 1829. Num. 2. Sp. 14 wollte *sic* wieder aufgenommen haben und das Komma hinter *modo* gestrichen wissen. Die Stelle scheint verdorben zu sein.

2) Vgl. S. 372. 409. und das Bedenken der in Biegenhain versammelten hessischen Theologen vom 24. Mai 1532 bei Neudecker, Urkk. S. 200 — 205. 365. Seckend. III. 21 sq.

- Bedenken.** 1532. Im April oder Mai. Bestätigung des vorigen Bedenkens. (Mit Bugenhagen.) No. MCCCCLVI. B. IV. 372 ff.
1532. Im Juni. Ueber die Artikel des Nürnberger Religionsfriedens. (Mit Jonas.) No. MCCCCLXII. B. IV. 380 f.
1532. Vielleicht im October. Ueber Einziehung der geistlichen Güter. (Mit einer Nachschrift von Jonas.) No. MCCCCLXXXIII. B. IV. 409 f.
1532. Ohne Datum. In wie fern protest. Edelleute in Religions-sachen ihrem katholischen Lebensherrn Folge leisten müssen. (Mit Jonas und Melanthon.) No. MCCCCXCIX. ¹⁾ B. IV. 428 f.
1532. Ohne Datum. Grundzüge zu einem Religionsfrieden. No. MCCCCCXXIII. B. VI. 137 f.
1533. Mitte Juni. Ueber den vom päpstlichen Gesandten gemachten Antrag eines Conciliums zu Beilegung der Religionsstreitigkeiten. (Vier Bedenken, mit Jonas, Bugenhagen, Melanthon.) No. MDXXIII. ²⁾ B. IV. 454 ff.
- 1534 d. 17. December. Instruction an Melanthon für die in Rassel mit Bucer zu führenden Vergleichshandlungen über das Sacrament. No. MDCXIV. ³⁾ B. IV. 570 ff.
1534. Im December. Betrifft ebenfalls die Rassel'schen Unterhandlungen. No. MDCXV. B. IV. 573.
1534. Ohne Datum. Warum man Einsamkeit fliehen solle. No. MCCCCCXXXVII. B. VI. 155 ff.
1535. Vor dem 27. Januar. Luther ist bereit, die Vergleichung mit Bucer anzunehmen, will aber mit dem förmlichen Abschlusse noch warten. No. MDCXXIX. ⁴⁾ B. IV. 588 f.
1536. Mitte August. Betrifft das Mantuaner Concil. (Mit den andern Theologen und Juristen.) No. MMCCCCLIII. ⁵⁾ B. VI. 173.
- 1536 d. 20 — 30. August? - Betrifft das Mantuaner Concil. No. MMCCCCLIV. B. VI. 174.
1536. Ohne Datum. Ob die weltliche Obrigkeit verpflichtet sei, abgöttische Ceremonien abzuschaffen? No. MMCCCCLVIII. B. VI. 177.
1536. Ohne Datum. Ob in Erfurt die wahre Kirche sei? (Mit Melanthon, Bugenhagen, Jonas, Myconius.) No. MMCCCCLIX. B. VI. 178 ff.

1) CR. II. 508 f. 603 f. Rappens Kleine Nachl. I. 203 ff.

2) CR. III. 126. Neudecker, Mt. Akt. S. 92 f. — Zu dem vierten Bedenken scheint Mel. ein eignes, CR. II. 655 f. stehendes Bedenken verfaßt zu haben, weshalb er diesem nicht unterschrieb. Es steht auch in den Tischreden Kap. LIV. S. 34. — Liber Decanorum p. 29.

3) Neudecker's Urff. S. 252 — 264 des Landgrafen Briefe vom 25. September u. 4. November 1534 u. Jacob Sturms vom 13. October, 12. November, 23. November u. 28. December 1534. de Wette IV. 587 ff. 682. V. 83 ff.

4) CR. II. 836. Vergl. den Brief des Kurfürsten an den Landgrafen vom 27. Januar 1535 bei Neudecker, Merkw. Aktenst. S. 98, wo aber die Annahme noch eines Bedenkens nicht nothwendig zu sein scheint. —

5) v. Raumer's Hist. Taschenbuch 1839 S. 465 ff. Mémoires de l'Académie de Bruxelles 1839 tom. XII.

- Bedenken.** 1537. Im Februar. Ueber das ausgeschriebene Concilium. No. MDCCLIX. B. V. 51 ff.
1538. Anfang Juni. An die Tübinger Universität. Fehlendes Bedenken. No. MMCCCCLXXII. B. VI. 198.
1538. Mitte oder Ende November. Vom Religionsgespräche in Leipzig sei nichts zu hoffen, aber Melanthon die Theilnahme daran nicht zu versagen. Fehlendes Bedenken. No. MMCCCCLXXXVI. B. VI. 214.
- 1539 d. 31. Januar. Von der Gegenwehr. (Mit Jonas, Bucer, Melanthon.) No. MMCCCCXCIII. ¹⁾ B. VI. 223 ff.
- 1539 d. 31. Januar? Von der Gegenwehr. (Mit Jonas, Melanthon, Spalatin u. a.) No. MMCCCCXCIV. B. VI. 225.
1539. Im Mai. Bedenken der Wittenberger Theologen über die Reformation der Universität Leipzig. No. MMCCCCXCVIII. B. VI. 227.
- 1539 d. 1. Juli. Nachschrift zu einem Bedenken der Wittenberger Theologen über das Widerstreben der Geistlichen im Lande Meissen gegen die Reformation und den Versuch, den Adel und Herzog Heinrich vom Bündnisse abzuschneiden. No. MDCCCCVII. ²⁾ B. V. 251.
1539. Anfang Juli's. Es sei nothwendig, die Messe im Meissnischen abzuthun. No. MDCCCLXVI. B. V. 191 ff.
- 1540 d. 20. Juli. Der Beichtrath sei geheim zu halten. No. MMDXXI. B. VI. 272 f.
1541. Im Februar. Bucers „Verzeichniß“ betreffend. No. MMDXXV. B. VI. 279 f.
- 1541 d. 1. November. Betrifft die Raumburger Bischofswahl. No. MMDXXXV. B. VI. 289.
- 1541 d. 9. November. Desgleichen. No. MMDXXXVI. B. VI. 289 f.
- 1541 vielleicht. Ob Wiedertäufer mit dem Schwert zu strafen seien? No. MMDXXXIX. B. VI. 291.
- 1542 d. 19. Januar. Betrifft das Stift Raumburg. No. MMDXLIII. B. VI. 298 ff.
1542. (1539?) Ueber Nothtaufe u. s. w. No. MMDLXI. B. VI. 332 ff.
- 1544 d. 25. Januar. Ueber eine Behauptung Raogeorgs. (Mit Bugenhagen und Melanthon.) No. MDCCLIII. ³⁾ B. V. 40 ff.

1) Aus einer Abschrift im Kasseler Archive als unbekannt abgedruckt bei Hassenkamp I. S. 436 ff. mit der Bemerkung: Auf der Außenseite der Abschrift steht: „In Weimar ultimo Januarii anno 1539.“ — Tischreden Kap. LXIV. S. 4 b. u. c.

2) Das Ganze abgedruckt CR. III. 740. Varianten: Herren — mörderische Rotung — heilige Geist — Mörser — müßten sie solcher hohen Weisheit sich — Die Unterschriften von eines jeden eigner Hand sind: Martinus Luther. Justus Jonas. Johannes Bugenhagius Pomeranus. CR. III. 729—738. 742. Seckend. III. 215 sq. Hering's Einführung der Ref. in Meissen S. 32. 79 ff.

3) CR. V. 295—304 aus den Abschriften im Cod. Bav. I. p. 934, Cod. Galli II. p. 264, Cod. Guelph. fol. no. 44. 40. p. 475; auch in Pezels Melanth. christl. Bedenken S. 267. Nur Aurisaber hat: 4536. Daß Melanthon Verfasser ist, ersieht man aus dessen Briefe an Veit Dietrich vom 18. Januar 1544, CR. V. 290 sq. Nur die Schlußworte: „Dies ist, wie gesagt“ bis „persevera.“ sind

Bedenken. 1545 d. 14. Januar. Die Wittenberger Reformation. No. MMDLXXXVI. B. VI. 370.

1545 d. 14. Januar. Ob auf dem Wormser Reichstage wider den Pabst eine Klage anzustellen sei? (Mit Bugenhagen, Creuziger, Melanthon.) No. MMDLXXXVII. B. VI. 370.

1545. Im März. Ueber Fortsetzung des Schmalkalbischen Bundes und Aufnahme der Schweizer. No. MMCCCIII. B. V. 770. und No. MMDXC. B. VI. 374.

1546 d. 8. oder 9. Januar. Ueber Bucers vorgeschlagene Universalreformation. (Mit Bugenhagen, Creuziger, Melanthon.) No. MMDCVI. B. VI. 413.

1546 d. 16. Februar. Bedenken und Vertrag in der Mansfeldischen Streitsache. (Mit Jonas.) No. MMCCCXXIII.¹⁾ B. V. 792 ff.

Ohne Datum. Ueber Zwillinge mit zusammengewachsenen Leibern. No. MMDCXXVI. B. VI. 434.

Bedenken vom Tanz. Ohne Jahr und Tag. No. MMDCXXVIII. B. VI. 435.

Beier, Kaspar. 1545 d. 27. Januar. No. MMCLXI.²⁾ B. V. 721.

Beier, Leonhard. 1525 d. 6. September. No. DCCXXXVII. B. III. 27.

1525 d. 8. October. No. DCCXLIV. B. III. 33.

1526 d. 9. Januar. No. DCCLXXIII. B. III. 86.

1528 d. 7. März. No. DCCCCLVIII. B. III. 289.

1533 d. 6. December. No. MDXLVIII. B. IV. 492.

1533. Ohne Datum. No. MDLIII. B. IV. 496 f.

1534 d. 21. Februar. No. MDLXIII.³⁾ B. IV. 505 f.

1534 d. 4. Mai. No. MDLXXIX. B. IV. 534.

1534 d. 30. November. No. MDCX. B. IV. 565 f.

1535 d. 18. Januar. B. (Mit Jonas u. Melanthon.) No. MDCXXV. B. IV. 584 f.

1535 d. 2. November. No. MDCLXXIX.⁴⁾ B. IV. 647.

von Luther. — In der Inhaltsanzeige ist zu lesen: „verlören den heil. Geist nicht, ob sie schon sündigten.“ Ueber Naogeorg vgl. Strobel's Miscellaneen Literar. Inhalts Th. III. S. 109—154, u. Neue Beitr. V. S. 294. Seckend. III. 665. CR. V. 73. 290. 295 sq.

1) Neudecker's Rabeberger S. 133.

2) Beier war der Nefse des ansbachischen Kanzlers Heller. Sibylla war die Tochter des Dr. Ghilianus Goldstein. CR. V. 478 sq.

3) de Wette IV. 492. V. 445. 224. Tischreden Kap. XVII. §. 3. 13. 29: „Daher ward der erste Sonntag nach Ostern genannt *Dominica in Albis*.“ Dennoch scheint das Datum Sabbatho in Albis hier richtig gelöst durch den 24. Februar. Pilgram pag. 165. 184. 190. Helwig fol. 52. 58. — Tischreden Kap. XXIV. §. 121.

4) In diesem Briefe ist nach CR. III. 834. II. 744—775. 949. 952. die Rede von den Artikeln Melanthon's, die dieser nach Frankreich geschickt hatte, und die damals verstümmelt und gefälscht in Deutschland umgetragen wurden. Die Angaben Förstermann's, Ergänzungsblätter zur Allg. Sitztg. 1829. Num. 143. Sp. 1137 u. Strobel's Neue Beitr. V. St. 1. S. 102 ff. scheinen unrichtig, dafern dieser Brief nicht in's Jahr 1539 gehört.

Beier. 1536 d. 24. Juli. (Mit Bugenhagen und Spalatin.) No. MDCCXXIV.¹⁾ B. V. 8 f.

1539 d. 27. Januar. No. MDCCCXXXIV.²⁾ B. V. 145 f.

1542 d. 1. November. No. MMXCVII.³⁾ B. V. 503 f.

Berden, Johann, Augustinerprior in Mainz. 1516 d. 1. Mai. Ex Dresden. No. XI. B. I. 20 f.

Bernburg, Rath zu. 1539 d. 1. Mai. No. MMCCCCXCVII. B. VI. 226 f.

Berndt, Ambrosius. 1537. Mitte November. No. MMCCCCLXV. B. VI. 189 ff.

1538. Nach dem 1. Mai(?). No. MMCCCCLXIX. B. VI. 195 ff.

Bernhard, bekehrter Jude. 1523. Ohne Datum. No. DLXVIII. B. II. 449 ff.

Bernhard, Pfarrer in Dinkelsbühl. 1535 d. 2. November. W. No. MDCLXXVIII.⁴⁾ B. IV. 645 f.

Besserer, Bernhard, in Ulm. 1539 d. 18. April. B. No. MDCCCLII.⁵⁾ B. V. 177 f.

1) Steht, ohne Namen, in den Troßschriften, Ihena durch Rödingers Erben, Blatt C viij^b. Varianten: in einander menge — nicht hohe Noth — erzwünge — sind — Stadt regiren — sind — kein Theil dem andern — auf sein Gewissen — nicht Allotrioepiscopi sein, id est alienorum curatores, inspectores, wie denn vom — sind, auch — Stadt regieren will die Pfarr vnd Predigstuel, oder der Pfarrherr den Rath oder Stadt, wie uns des — Er Pfarrherr guter Freund — zu N. — es denn der — kurfürstlicher — Leute dieser — Zeit wunderlich — derer viel — ihre Lust — etc. wissen — pochen und trogen — man alle zeit — noch gestatten — fürnehmen wolten — Pfarrherr wol lassen — urlauben — keinen kriegen — versucht werden — für sich gnug zu thun — beladen, hat auch — ärgerlich — N. — andere Stad — welcher gemeiner Ordnung weichen macht — und endlich auch — unser Kirchen ein wenig in ein — sind — zertrennen umb — Lutherus D. sampt andern Visitatorn. — Bugenhagens und Spalatin's Namen fehlen. — Auch hat dieser Brief folgende Nachschrift Melanthon's: „Et mihi, Philippo Melanthoni, iuste et utile videtur, ut vocatio Diaconorum et eorum, qui in scholis docent, sit communiter penes Senatum et Pastores ecclesiae.“ CR. III. 99. Eine alte Abschrift in Zwickau, in ein altes Memorialbuch des dortigen Rath'sarchivs eingeklebt; unterschrieben von Bugenhagen und Spalatin.

2) Bei *Ericeus*, Sylvula pag. 44 sq. sehr abweichend, auch überschrieben: Pastori Ecclesiae Grimmensis.

3) 1549 den 1. Januar. An Rath zu Zwickau. „E. Getr. Wir werden berichtet das eur Pfarrer vnd Superattendent seinen abschiedt von euch gefordert vnd weil vns denn auch sonst vorkommen, das er vf dem predigstuel vnartige questionen, die wohl nachbleiben konten zu erheben pflegt, So lassen wir vns gefallen, das Ir im solchen geforderten abschiedt iho, alsbalde gebet, vnd in der Gute also abfertigt, das er hinfurder beh euch nicht mehr vf den Predigstuel komme noch sich in die lenge zu seumen versach habe, Daran geschieht vnser mehnung. Datum Leipzig am neuen Jarstage. Anno 49.“ Urkundlich. Vgl. Hildebrandt, Die Hauptkirche S. Maria zu Zwickau S. 97.

4) de Wette III. 348. V. 772. Manlii Loc. communium coll. tom. II. pag. 75 f.

5) Ein Brief Bernhards und George der Besserer, Vater und Sohn, beide alte Bürgermeister zu Ulm, an Landgraf Philipp vom 28. August 1539 über eine Be-

Bibel, In eine, geschrieben. 1542. Ohne Datum. No. MMCXV.¹⁾ B. V. 525.

1542. Ohne Datum. No. MMDLXII. B. VI. 341.

1542. Ohne Datum. No. MMDLXIII. B. VI. 341 f.

1543. Ohne Datum. No. MMDLXXVI. B. VI. 359.

1544. Ohne Datum. (In Nic. Smeler's Bibel geschrieben.) No. MMCLIII. B. V. 709.

1545. Ohne Datum. No. MMDCIII. B. VI. 411.

1545. Ohne Datum. No. MMDCIV. B. VI. 412.

1545. Ohne Datum. No. MMDCV. B. VI. 412.

Ohne Jahr und Datum. No. MMDCXXIII. B. VI. 431.

— — — No. MMDCXXIV. B. VI. 432.

— — — No. MMDCXXV. B. VI. 432 ff.

Billicanus, Theobald; Pfarrer zu Nördlingen. 1523 d. 17. September. W. No. DXXIX.²⁾ B. II. 407.

1525 d. 5. März. W. No. DCLXXX. B. II. 630 f.

Blant, Christoph. 1520. Ende März. No. CCXIX.³⁾ B. I. 437 f.

Bod, Heinrich. S. Ordinationszeugniß.

Bonn, Herrmann, in Lübeck. 1543 d. 5. August. No. MMCLV. B. V. 579 f.

Böhmen. Böhmisches und mährische Brüder. 1523. Vor dem 13. November. No. DLII. B. II. 433 f.

hauptung Schwentfelds, bei Neudecker, Urkunden S. 363 ff. 376 ff. Erbtam S. 384 ff. 346 f. — Album p. 437. Mauricius Kern Augustanus 4. Decemb. 1829.

1) Steht in: Viler schönen u. f. w. Blatt D^b. Varianten: B. auch saget. — Solchs soll man — Buch suchen und studiren — wirds verstanden — — „Es giebt eine große Menge solcher, von Luther in eine Bibel geschriebener Stellen, in verschiedenen Sammlungen: 1) Auslegung ephlicher Trostsprüche, so ... Luther in seiner lieben Herrn vnd guten Freunden Bibeln vnd Postillen mit eigener handt (zu seinem gedechtnis) geschrieben. S. l. et a. 7 Bogen in 4to. Des Herausgebers, J. Aurifaber's, Vorrede ist geschrieben „Erffurdt am 4. tag Februarii 1547.“ 2) Viler schönen Sprüche aus göttlicher Schriftauslegung ... welche ... M. Luther vielen in ire Biblien geschrieben. Wittenberg 1559. 8. (4 Alphabet und 3 Bogen.) Der Herausgeber, G. Norarius, schrieb sie dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg zu. Andere Ausgaben s. l. 1546. 4. Wittenberg 1547. 4. u. Nürnberg 1547. 4. nennt der Katalog der Ebner'schen Bibliothek IV, 388.“ So R. G. Förstmann, Ergänzungsblätter zur Allg. Sitztg., December 1829. Num. 143. Sp. 1140. Die Ausgaben der Werke geben ebenfalls solche Bibelinschriften, z. B. Jen. VIII. 344 ff. Irmischer B. 52. S. 287 — 398. Im Appendix zur Leipz. Ausg. der Tischreden v. J. 1584 (fol. 2) steht Folgendes: „Unausprechliche Gnade Gottes, daß er durch sein Wort mit uns redet. Hiervon hat D. M. wie folget, in seine Bibel geschrieben: Welche ein unausprechliche Gnad ist, daß Gott mit uns redet. Ach Herr Gott, warum sind wir nicht stolz u. hoffärtig u. rühmen uns, daß wir Gott hören mit uns reden so herzlich u. freundlich? O pfui dich, du leidiger Unglaube, wie beraubest Du uns so großer Herrlichkeit.“ Vgl. Register II. unter Bibelinschrift.

2) CR. I. 1002. Neesenmeyer's Kleine Beiträge S. 59 ff. Spalatin ap. Menck. II. 655.

3) CR. I. 157 sq. 206. de Wette III. 444. IV. 7. II. 424. V. 20. 336. 338. VI. 86. Album p. 444. Rordes S. 48. 52. Tischreden Kap. LXVI. §. 6.

Böhmen.

Böhmische Landstände. 1522 d. 10. Juli. B. No. CCCCXVIII. ¹⁾
B. II. 225 ff.

Böhmer, Sedor. 1524. Fehlender Brief. No. MMCCCLXII. B. VI. 55.

Börner, Kaspar, in Leipzig. 1522 d. 28. Mai. No. CCCCI. ²⁾ B. II.
199 f.

Bote. S. Schwenkfeld und Zeugniß.

Brabant. Christen in. S. Holland. 1523. No. DXII. B. II. 362 ff.

Brandenburg.

Bischof, zu Brandenburg, Hieron. Scultetus. 1518 d. 22. Mai.
No. LXVI. ³⁾ B. I. 112 ff.

1530 d. 1. Februar. No. MCLXXXIII. B. B. III. 545 f.

1) Eine gleichzeitige Abschrift des lateinischen Briefs lag mir vor im Dresdner Archive Locat 40300 D: Martin Luther und anders Bel. 1548 — 33. Blatt 54. Sie ist dem Herzog Georg aus Prag zugesendet worden, hat sehr viel Abbreviaturen und ist sehr sorgfältig gemacht, wie einzelne Correcturen darin von derselben Hand, die den Brief abschrieb, beweisen. Adresse: Illustribus Generosis prudentibus principibus Dominis Magistratibus In comicijs bohemie congregatis Dominis suis in christo suspiciendis &c — Varianten: Jesus. Martinus Luther Ecclesiastes Wittenbergensis Illustribus Generosis et prudentibus principibus Dominis Magistratibus et omnibus viris Comicia Bohemie agentibus, gratia et pax u. f. f. — exposuero — Romani tyranni deficient — remedio neque paci neque saluti consultum esse posse — nominj — infensus — esse et verum bonumque Bohemorum nominis odium cum perditis illis crederem, tamen — Christus cepit resplendere per — vestram Exc. — probasse ac tutum esse — odium Idem nominis — Quoties ego Bohemus — fugam in bohemiam molitus — Et certe — ad Bohemiam — videndi — ac fidei vestrae cupidine, neque in hoc timuissem obproprium vri nois, quod ferre cogor siue fugiens siue manens, Sed — nolui credere adversario adversus — sese vicisse — patientes simus, manum Dominj expectem, et si quid alteruteri — tolleremus — trahemus populos hos — nihil ad unciam — agunt — eos Apostolos — ut ea — regitur. Non sunt — scissi sunt in septem ordines, et — ut minoritae — alios septiduplices — cura est — papistis et suis — est, ne — (quas . . . vocat) — vos manus dnj jamdudum — (ut dixi) — alio consilio consultum — quam ut pastores, qui purum Ewangelion populis tradant prouideatis, ewangelion solum facit — qui unanimes habitare facit in domo. — retineri non possit populus — quaeso me hac — resistatis, ne — et ebria — (salva sua tyrannide) — abjuraveritis. Et haec — filium sese — Johannem huss asseremus — erit, qui occidimus — repudiaveritis eum — Ita rogo vestram — consistent in ea — diaboli qua — nostro iam denuo reflorente — contumeliam tantam inferatis — aegrum, modo — Oro — 15 Julii 1522 — Seruus V: Ex — in christo — Martinus Luther — Man ersieht daraus, daß schon damals die Abschriften doch nicht immer genau genug ausfielen. — Auch war der Brief ursprünglich lateinisch geschrieben.

2) Joach. Felleri Rediuiua C. Borneri Memoria vor dessen Catal. Codd. Mscr. Biblioth. Paullinae. — J. A. Ernesti Elogium C. Borneri. Lips. 1740. 4. u. in den Opusc. Orat. — G. G. Müller Epistolae Mosellani, Borneri &c. ad Julium Pflugium etc. Lips. 1802. 8.

3) Tischreden Kap. XXII. §. 4 XXXI. §. 7.

Brandenburg. Elisabeth, verwitwete Kurfürstin. 1543 d. 22. October. No. MMCLXXI. ¹⁾ B. V. 596 f.

1544 d. 10. Februar. No. MMCXCV. B. V. 630 f.

Georg, Markgraf zu Brandenburg. 1528 d. 21. Mai. No. DCCCCXC. ²⁾ B. III. 324.

1529 d. 18. Juli. No. MCXXXII. ³⁾ B. III. 485 ff.

1531 d. 14. September. No. MCCCCXI. ⁴⁾ B. IV. 307 ff.

1531 d. 16. November. No. MCCCCXVII. B. IV. 315 ff.

1536 d. 29. Mai. No. MDCCXVI. B. IV. 694 f.

Grafen und Herren im Kurfürstenthume. 1530 d. 1. Februar. No. MCLXXXIII. C. B. III. 546 f.

Joachim I. Kurfürst. 1528 d. 5. October. B. No. MXXXIV. ⁵⁾ B. III. 381 ff.

1530 d. 1. Februar. No. MCLXXXIII. ⁶⁾ A. B. III. 543 f.

Joachim II. Markgraf. (Kurfürst seit 1535.) 1532 d. 30. April. No. MCCCCLII. B. IV. 363 f.

1532 d. 3. August. No. MCCCCLXVIII. ⁷⁾ B. IV. 391 ff.

1539 d. 4. December. No. MDCCCCII. ⁸⁾ B. V. 232 ff.

1540 d. 7. Januar. (Mit Jonas, Bugenhagen, Melanthon.) No. MDCCCCX. ⁹⁾ B. V. 254 f.

1541 d. 13. Februar. No. MMDXXVI. B. VI. 280 f.

1541 d. 21. Februar. No. MMDXXVII. B. VI. 281 f.

1542 d. 17. Mai. No. MMLXIX. ¹⁰⁾ B. V. 471 f.

1) Severin ist Schulze. Dietmann IV. 477. de Wette V. 774. — Seckend. II. 422. Spal. ap. Menck. II. 446 f. Ranke III. 52 f. Neudecker, Aktenstücke I. S. 39. J. Volgt's Hofleben und Hofsitzen u. s. w. in A. Schmidt's Zeitschrift für Geschichtswissenschaft II. S. 253—258.

2) Ueber Rorer s. Weesenmeyer's Kleine Beiträge S. 94—98. Schülin, Leben des Markgr. Georg von Brandenburg.

3) Album p. 434: Georgius Schlegel de Guntzenhausen 20 Ja: (1529).

4) CR. II. 538 f.

5) CR. I. 4077.

6) Es erschien: Ein antwort Katherinen Hornung auff D. Marti. Luthers notbriefe An Wolff Hornung. Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg durch Nickel Schirlenz Im Jar. M.D.XXX. Schütze III. S. 326.

7) Tischreden Kap. LXII. §. 4.

8) Kirchen Ordnung im Churfürstenthum der Marken zu Brandenburg, wie man sich beyde mit der Leer vnd Ceremonien halten sol. Berlin 1540. 4. — Catechismus oder Kinderpredig, wie die in dem Churfürstenthumb der Margken zu Brandenburg allenthalben gepredigt werden. Berlin 1540. 4. Das erste in Berlin gedruckte Buch. Stratner u. Buchholzer hatten nur geringen Antheil an dieser Kirchenordnung. Ueber dieselbe geben Falsches, laut Förstmann, Ergzgsbl. 1829. N. 143. Sp. 4439, Strobel, Nicolai, Weesenmeyer, Gabler u. Kordes. — Vgl. Ranke IV. 156. Ludwig Frege: Ueber die Zeit u. den Ort der ersten Abendmahlsfeier nach Lutherschem Ritus in der Mark Brandenburg, in Müllers Zeitschr. für d. histor. Theologie 1837. B. VII. Stück 4. S. 149—159. — Neue Mittheilungen 1836. B. II. S. 657 f. Wegener's Johannes von Brandenburg. Berlin 1827. 4.

9) CR. III. 948 f. abgedruckt als von Melanthon. Tischreden Kap. IV. §. 400. 402.

10) Tischreden Kap. LXXV. §. 2. CR. IV. 848. 824 f. Neudecker's Rabeberger

Brandenburg. Joachim II.

1545 d. 9. März. No. MMCCLXIII. ¹⁾ B. V. 724 f.

Brauer, Wolfgang; Pfarrer zu Jessen. 1536 d. 30. December. No. MDCCLII. ²⁾ B. V. 38 f.

Braun, Johann; Vicarius in Eisenach. 1507 d. 22. April. Ex coenobio nostro Erfurdensi. No. I. B. I. 3 f.

1509 d. 17. März. W. No. II. B. I. 5 ff.

Braunfels, Otto. 1524 d. 17. October. No. DCXXII. ³⁾ B. II. 553 f.

Braunschweig. Elisabeth, Herzogin zu. 1538 d. 4. September. No. MDCCCXIX. ⁴⁾ B. V. 127.

1540 d. 29. Januar. No. MDCCCCXIII. ⁵⁾ B. V. 259 f.

©. 114 f. Es erschien: Vermanung an ganze Deudsche Nation widder den Türckischen Tyrannen u. s. w. dem Churfürsten zu Brandenburg dedicirt und zugeschrieben von Joach. Greff von Zwidaw. Anno 1541. Wittenberg. 14 Quartblatt. — König Ferdinand „Festo Corporis Christi Marchionem ducem exercitus summum ad hostiae sacramentalis circumgestionem inuitavit. At Marchio recusavit, causans nunc alia sibi incumbere negotia, quam ut ad hoc peragendum spectaculum vacet. sumpsit Marchio secum Theologos tres, quorum vnus est Islebius.“ schreibt Forster an Schrabi den 29. Juni 1542; Neue Mittheilungen B. II. Heft 1. Halle 1835. ©. 93. CR. IV. 845. — Der Appendix zur Leipz. Ausgabe der Tischreden v. J. 1584 hat die „Summarien“ dieses Briefs an Joachim (fol. 24.).

1) David Schulz in Breslau berichtigte in Illgens Zeitschr. für die hist. Theologie B. II. Stüd 2. Leipzig 1832. ©. 222 diesen Brief aus dem Originale wie folgt: sich wundere — Zweiwelbigen — steht ja — habß oft gesagt — wünscht — *Calculus* — noch dazu gestärkt, daß — bleiben sollt — Welt machen kann on Sophisticetum — Feuer hellt (i. e. durchhält) — Goldschmidt kennen — halte mich nicht — Fedel macht mich — Der Brief zuerst gedruckt in J. G. Büschings wöchentlichen Nachrichten Breslau 1817. B. III. ©. 75 ff. aus der Wallenbergischen Büchersammlung in Landshut, aber sehr ungenau. Korbes ©. 332. CR. V. 697. 703 f. 717. IV. 908. „Natura satis bona et liberalis est eius Principis. Sed nec Xenophontis nec Aristotelis *οἰκονομικόν* legit.“ schreibt Melancthon an Camerar Mitte Januar 1542, CR. IV. 760 u. 788, denn Bretschneider hat diesen Brief zweimal.

2) ©. 138. Trostschriften, Jena, Rödingers Erben, Bl. a vij^b ff. ohne Namen. Varianten: wohl schuldig sind — Es würde — Christen in der Aposteln geschicht — gleichwie ist — Guter sollen gemein — Kinder und Haus — offenbarelche beruffene Diener — verkündigen oder predigen — solle zusammen komen — Denn es ist gar ein anders — nu hie kein — Am Tag Johannis Euangeliste in Feiertagen 1535. — Also vom 27. December 1535.

3) Ranke II. 185. Panzer Annal. II. ©. 394. Annal. X. pag. 197 sq.

4) Abriß der Reformationgeschichte Lüneburgs, und Beiträge zur Geschichte der Kirchen, Klöster, Capellen und Schulen der Stadt, auch Nachricht von den bislang allda gefeierten evang. Sacularfesten. Von Dr. Ludw. Wallis. Lüneburg 1834. fl. 8. — Elisabeth, Herzogin von Braunschweig-Lüneburg. Ein Beitrag zur Reformation- und Sittengeschichte des 16. Jahrhunderts. Von Dr. W. Havemann. Göttingen 1839. 8.

5) CR. I. 1016. III. 949 sq. Album p. 132: Jacobus Wolthusen de Hamel dio: mynden. 14 Januarij. 1528. — Havemann ©. 53 hat diesen Brief aus Gudenus Zeit- und Geschicht-Beschreibung von Göttingen Th. II. ©. 533 f.: Da-

Braunschweig. Elisabeth, Herzogin zu. 1541. Ende November oder Anfang December. Fehlender Brief. No. MMDXXXVIII. B. VI. 291.

Ernst, Herzog zu Braunschweig-Lüneburg. 1531 d. 1. Februar. No. MCCCXLIX.¹⁾ B. IV. 219 f.

1535. Anfang Juli. Fehlender Brief. No. MMCCCCXLI. B. VI. 161.

Franz Otto, Prinzen von Braunschweig-Lüneburg, und dessen Brüder Friedrich und Heinrich. 1542. Ohne Datum. No. MMCXIV.²⁾ B. V. 524 f.

Margaretha, Herzogin von Braunschweig. 1519. Ohne Tag. No. CLXXXVIII. B. I. 386 f.

Rath zu Braunschweig. 1531 d. 13. August. No. MCCCXCVIII. B. IV. 277 f.

Bremen, Christen, zu. 1525. Ohne Datum. (Mit der Erklärung des neunten Psalms.) No. DCCLXIV.³⁾ B. III. 65 ff.

= Rath, zu. 1533 d. 7. September. B. No. MDXXXVII. B. IV. 475 f.

Brentius, Johann. 1527 d. 28. November. Torgae apud Spalatinum. No. DCCCCXXIII. B. III. 229 f.

1529 d. 29. August. No. MCXLIX.⁴⁾ B. III. 500 f.

1530 d. 30. Juni. No. MCCXXXVII.⁵⁾ B. IV. 55 ff.

Varianten: Mag. Just — Syndico — dermalen gebeten — gewohnt, das — in Sameln vielleicht — in Brauch — gnädige Frau Fürstin — daß E. F. G. solche — wolle — Ohne Adresse, Schluß u. Datum.

1) Steht auch in: Gründliche Warhafftige Historia fol. 156 f. — CR. VI. 20. 24. — de Wette IV. 664.

2) Abgedruckt als von Melanthon im CR. IV. 930 sq. aus Mel. Select. opp. pag. 171 u. Epist. lib. I. p. 79. Edit. Lond. lib. I. ep. 34. Varianten: Francisco Othoni et fratribus ejus tribus Ducibus Brunsvicensibus et Lundenburgensibus, etc. S. D. — coelestium motuum — vices — gratissimas — animantibus omnibus — accipiat — eum moderatur — ac juvatur — non hos torvos Cares, qui — uno annulo sculpi posse, tamen aliquos existere seu summos seu mediocres, necesse est. — genere vestro — natum — quanta est paucitas? Eo — caeteris Principibus antecellit. Ad id decus — ac instituit — qui inter homines — Oro autem — ac patriae — mihi tristius est — pestes Ecclesiae — ac servet. Bene valete. Das Jahr fehlt. Die Angabe bei Schüpe: „Aus dem von einem Prediger zu Gifhorn mitgetheilten Original“ scheint unrichtig.

3) Lateinisch bei Obsopoeus Blatt E 5 sqq. mit Enarratiuncula in Psal. 40. de Martyribus Christi. Ohne Datum u. Jahr, aber mit: Historia de Henrico Sudphano in Diedmaris occiso. von Blatt F iij^b bis G vij^b lateinisch. — Neocorus ed. Dahlmann II. 24. Grimm's Deutsche Rechtsalterthümer S. 882. Rantke II. 474. Script. publ. prop. III. 243.

4) Brenz's Brief vom 19. Juli 1529 aus Schwäbisch-Hall, dem Landgrafen zusagend, sich einfinden zu wollen, bei Neudecker, Urkunden S. 144 f.

5) Deutsch, aber unvollständig, in Aurifabers Trostschriften, u. fälschlich als vom 9. Juli. Daraus bei Frimischer B. 54. no. 326. S. 473; vgl. B. 53. S. XXVII. — — Johann Brenz. Nach ungedruckten Quellen von Julius Hartmann und Karl Jäger. Hamburg 1840 f. 2 Bde. Kirchenhistorisches Archiv von Staudlin,

Brentius, Johann. 1530 d. 26. August. Ex Eremo. No. MCCXCI.¹⁾ B. IV. 148 ff.

1531. Vielleicht im Juni. (Nachschrift zu einem Briefe Melan-
thons.) No. MCCCXC.²⁾ B. IV. 271.

1531 d. 28. Juli. No. MMCCCCXIX. B. VI. 131.

Breslau, Hauptmann und Rath zu.

1541 d. 9. Mai. No. MDCCCCLXXXVIII.³⁾ B. V. 357 f.

Breslau, Prediger zu. 1527. Im September oder October. S. Heß.
No. DCCCCII. B. III. 205 ff.

Brief, fehlender. 1542. Anfang December. No. MMDLIX. B. VI. 323.

1542. [1530.] No. MMDLXIV. B. VI. 342 f.

Vermeintlich fehlender. No. MMDCXXIX. B. VI. 436.

Brigger, Eberhard; Pfarrer in Altenburg. 1526 d. 12. Februar. W.
No. DCCLXXVIII.⁴⁾ B. III. 91 f.

1527 d. 1. Februar. No. DCCCXLVIII.⁵⁾ B. III. 157.

1527 d. 27. November. No. DCCCCXIX. B. III. 225 f.

1528 d. 18. August. No. DCCCCLXIX.⁶⁾ B. III. 299 f.

Tzschirner u. Vater. 1826. Heft 3. S. 314—334. Theol. Studien u. Kritiken 1844.
S. 591—593. Niedner's Zeitschrift für die histor. Theologie 1846. S. 492.

1) Ein Abdruck dieses Briefes befindet sich in Liliom Convallium. Stephani
Praetorii. Clarissimo viro Simoni Pauli dedicatum. M.D.LXXVIII. 8. Blatt L
5. Am Ende: VLYSSEAE Michaël Cröner excudebat, anno 1578. (Uelzen.)

2) Mit Melanthon's Briefe in: *Reuerendi Viri D. Martini Luteri, Missa
ad Theologos Norimbergenses* u. s. w. Lipsiae 1573. 8. [von Camerarius], auf
dem letzten Blatte. Varianten: mi Brenti fehlt. — pono ipsum Christum — libe-
rem ab intuitu — istius Christi — et doctrinam per se — ut in ipso habeam
omnia, quia dicit — vita — veritatem, vitam — vivere et loqui — non pro
me aut εἰς ἐμέ. 2. Cor. 6. — ut essemus Dei in illo — Martinus Luterus.
Auch in *Manlii Farrago* pag. 83 sq. Varianten: mi amice — in locum ipsorum
— ipsum Christum — haec iustitia mea, id est ipse Christus, est qualitas —
Imo ab intuitu objecti, nimirum Christi — volo mihi ipsum esse donum et
— sicut Johannes dicit — loqui mecum. Item ad Corinthios — non enim
id in dilectione — sequentibus sit. — Auch, aber nicht empfehlenswerth, im CR.
II. 502 sq. vgl. 540 sq., wo es in die Mitte Mai's gesetzt wird. Deutsch im Ap-
pendix zur Leipz. Ausgabe der Tischreden v. J. 1584 (fol. 44.) Bl. Pppp ij. Varian-
ten: Fein Qualität oder Tugend, die Glaube und Liebe heiße, (wie
die Sophisten davon reden und träumen) — Martinus Luther D. —
In den Tischreden Kap. XIII. §. 14.

3) Litterarische Beilage zu den Schlesischen Provinzialblättern. Zweytes Stück.
Februar. 1805. S. 34 f. Scheibel's Nachrichten über Grato daselbst, Stück 4. April.
1805. S. 97—402. CR. III. 632. V. 57. Album p. 156. 163. (?) Rordes S. 179.
Zeltner S. 70 f.

4) Vgl. Nachträge in B. III. — Album p. 74: „Frater Eberhardus Briss-
ger de valle molari Augustinianus 16 Junij.“ (1548.) —

5) de Wette V. 538.

6) Vgl. Nachträge in B. III. de Wette's Anmerkung zu diesem Briefe ist ganz
unbrauchbar, auch was Weesenmeyer gab im Kirchenhistorischen Archive von
Stäudlin, Tzschirner u. Vater, 1825. Heft II. S. 167—196, und ich in meinen Er-
läuterungen zur Reformationgeschichte, Dresden 1844. S. 150 f. in Bezug auf das
Datum dieses Briefes. Er ist vom 18. August 1528; die Worte: „*Pillulam aliam*

Brisger, Eberhard; Pfarrer in Altenburg.

1528 d. 29. October. No. MXLIV. B. III. 396.

1531 d. 5. Juli. (Auch an Spalatin und Steinbach.) W. No. MMCCCXVIII. B. VI. 131.

1532 d. 12. December. No. MCCCCXCII. B. IV. 421.

1533 d. 12. December. No. MDXLIX. B. IV. 493.

1534 d. 20. December. No. MDCXVIII. B. IV. 575 f.

1539 d. 10. November. No. MDCCCXCII. ¹⁾ B. V. 222.

1540 d. 7. Juni. No. MDCCCXXXVII. B. V. 291.

1541 d. 12. November. MMXXX. ²⁾ B. V. 409 f.

1543 d. 29. August. No. MMCLXI. ³⁾ B. V. 586 f.

Brisemann, Johann. 1522 d. 24. April. No. CCCXC. ⁴⁾ B. II. 187.

1523. Vielleicht im Januar. No. CCCCLXI. ⁵⁾ B. II. 287 ff.

1524 d. 4. Juli. W. No. DCIX. ⁶⁾ B. II. 525 ff.

1524. Ohne Datum. No. DCLIII. B. II. 588 ff.

1525 d. 11. Januar. W. No. DCLX. ⁷⁾ B. II. 611 f.

habeo in utero“ entscheiden; sie weisen auf die am 4. Mai 1529 geborene, zwischen dem 28. u. 29. Juli 1528 empfangene Magdalena; vgl. S. 396. Beste, Die Geschichte Catharina's von Bora. Halle 1843. S. 74 ff. — Catull. 36. — Förstemann, Allgem. Litztg. 1829. Num. 2. Sp. 13, schlug vor, zu lesen: *quia voto addictam*. de Wette III. 157. — Ranke III. 253 rechnet den bekannten Conrad Köllin fälschlich zu denen, die wider Luthers Heirath geschrieben haben. Weesenmeyer, Kleine Beiträge S. 74 ff. Eine auf Luthers Ehe bezügliche Stelle in Gracian's El Criticon (der Krittler) I. 6. Barcelona 1700. 4. pag. 50. — S. über Bruno de Wette III. 77. 95. 424. 432. V. 422. VI. 324. Ein Martin Bräuer von Mera 1540 Pfarrer zu Pircka in Thüringen.

1) CR. III. 822.

2) „Christoff groß vnser Ambtman zu wittenbergk.“ 1544. Manlii Collect. tom. I. Basil. 1563. pag. 46.

3) *Feria 4. post Augusti* wäre der 8. August. Zugegeben aber auch, *Augusti* sei *Augustini*, so giebt dieß doch nur den 29. August, nicht den 30. — Den im Briefe genannten Bruno hielt Förstemann, Ergzgsblätter 1829. N. 143. Sp. 1144 für den Dschager Valentin Bruno, gebürtig aus Erfurt, Album p. 179. Es ist aber der bekannte Bruno zu Dobin.

4) Dieser Brief und der an Spalatin können recht wohl von gleichem Datum sein. — Niedner's Zeitschrift für die histor. Theologie 1850. Heft 3 enthält: Unterricht und ermanung Dock. Johannis Briesmans Barfußer Ordens an die Christlich gemein zu Gottbus Anno MDXXIII. Mitgetheilt von D. Kommaßsch zu Wittenberg. Seckend. I. 271. II. 12. Panzer Ann. IX. p. 144. no. 340.

5) Vgl. die Nachträge in B. III.

6) v. Raumer, Histor. Taschenbuch 1844. S. 533. — „Speratus war im April 1524 auf kurze Zeit in Jglau. Von hier schrieb er am 16. (oder 26.) April an die theolog. Facultät zu Wien, als er ihr die größere Antwort auf die Artikel dieser Universität übersandte. IV Cal. Jun. wurde unterschrieben: „Theol. Facultatis Vniuers. studii Vienn. Doctorum in Paulum Speratum Retaliatio.“ (Viennae in aedib. Singren V. Id. Jun. 1524. 8.) Vgl. Raupach S. 20 u. Denis in der Buchdrucker Geschichte Wiens S. 250.“ So Förstemann, Ergzgsbl. 1829. N. 144. Sp. 1126. Vgl. No. MMCCCXLV.

7) Album p. 92: „Joannes Sneidenwindt de nurnberga Bambergen. d. 5. Maij.“ 1520. — Das Original dieses Briefes befindet sich in der Rathsschul-

- Brismann, Johann. 1525 d. 4. Februar. W. No. DCLXXI. B. II. 623.
 1525 d. 16. August (?). W. No. DCCXXXIII. ¹⁾ B. III. 21 f.
 1527 d. 6. Mai. No. DCCCLXXI. ²⁾ B. III. 175 f.
 1529 d. 31. Juli. W. No. MCXXXVIII. ³⁾ B. III. 490 ff.
 1530 d. 7. November. W. No. MCCCXXIV. B. IV. 190 f.
 1531 d. 24. August. No. MCCCCVII. B. IV. 292 f.
 1536 d. 1. Mai. No. MDCCX. B. IV. 689.
 Broiher, Autor. 1534 d. 25. August. No. MDXCIX. ⁴⁾ B. IV. 553 f.
 Bruchstück. Ueber Ed's Tod. 1543. Ende Februar. No. MMDLXV.
 B. VI. 343 f.
 Ohne Datum. No. MMDCXI. B. VI. 417.
 Brüd, Kanzler Gregorius. 1523 d. 18. October. B. No. DXLIII.
 B. II. 425 f.
 ? S. Strauß. 1523. Im October. No. DXLIV. B. II. 426 f.
 1524 d. 7. Januar. W. No. DLXXI. ⁵⁾ B. II. 457 f.
 1524 d. 13. Januar. W. No. DLXXII. ⁶⁾ B. II. 458 ff.
 1524 d. 25. April. No. DXCVII. B. II. 505 f.
 1526 d. 11. August? No. DCCCXV. ⁷⁾ B. III. 124.
 1528. Im März. No. DCCCCLXXXVII. ⁸⁾ B. III. 319 ff.
 1528 d. 24. September. No. MXXXIII. B. III. 378 ff.
 1528 d. 11. November. No. MXLVIII. B. III. 399 f.

bibliothek in Zwidau. Herr D. E. Herzog in Zwidau hatte die Güte, es zu vergleichen. Varianten: Gratiam et pacem — domino — mi — sed — pene preterierat. — demonibus — surit editis — negat — fefellerit — Deuteronomos — Cetera — Muntzer — fideles sint. — papistae — dom. Episcopum. — Hirstorff — sedas — Vitembergae — Epiphan. 1525 — Martinus Luther.

1) Aus dem Dato: post ascensionis folgt der 16. August nicht, auch wenn man ascensionis für assumptionis nehmen wollte. Vermuthlich ser. 1 post visitationis, 3 Juli; denn die Worte: habito conciliabulo u. s. w. scheinen sich auf das Dessauer Bündniß vom 26. Juni 1525 zu beziehen. — Uebrigens ist dieser Brief die Antwort auf Brismann's Brief vom 15. Juni aus Königsberg, in Rappens Nachlese II. 676 f. Auch scheint der homo miser nicht Carlstadt, sondern Cellarius zu sein. Förstemann, Ergzgebbl. 1829. N. 144. Sp. 1427 f. CR. I. 755. Album p. 140. Mein Münzer S. 98.

2) CR. I. 866 sq. —

3) Pridie Calendarum Augusti datirt dieser Brief, also 31. Juli 1529. — CR. 1085.

4) Trostschriften, Jhena durch Rödigers Erben, Mij^b: „Broihen, Bürger zu Brunshwig ic.“ Eben so Sen. VI. fol. 249^b. — Album p. 74: „Anthon Brosen Brunswiczen. Hilden. dioc. 27 April“ (1548.) — Der Vorname Autor war in Braunschweig sehr gewöhnlich.

5) Michael Buchführer, Carlstadts Drucker in Jena. S. 464. Erbkam S. 273.

6) Daß Schüze diesen Brief auf den 27. Januar setzt und unter feria 4 post Pauli die Mittwoch nach Con. S. Pauli versteht, ist vielleicht nicht unrichtig, denn dieser Brief kann recht wohl nach dem vom 14. Januar an Stein geschrieben sein. —

7) Sonnabend's Tiburtil. Ich halte dafür, auch dieser Brief sei vom 14. April. Vgl. de Wette III. 123 f.

8) Nachträge in B. III. Gisl. I. 274^b. — Gehört in den März, nach Ranke III. 44. Neubeder, Merkw. Altenstücke S. 37.

Brüd, Ranzler Gregorius.

1530 d. 5. August. Ex Eremo. No. MCCLXXVII. B. IV. 127 ff.

1531 d. 8. Mai. No. MCCCLXXV. B. IV. 252.

1534 d. 23. December. No. MDCXX. B. IV. 579.

1536 d. 10. December. No. MDCCXLVIII. ¹⁾ B. V. 34 ff.

1538 d. 10. Juli. (Von Melanthon.) No. MMCCCCLXXV. B. VI. 201 f.

1539 d. 19. September. No. MDCCCLXXIX. ²⁾ B. V. 205.

1539. Ohne Datum. No. MDCCCCV. B. V. 247 ff.

1540 d. 2. Januar. No. MDCCCCIX. ³⁾ B. V. 253 f.

1540. Im April. No. MMDIX. B. VI. 246 ff.

1541. Anfang Aprils. No. MDCCCCLXXVI. ⁴⁾ B. V. 338 ff.

1542 bald nach dem 10. Januar. No. MMDXLI. B. VI. 294 f.

1542 d. 8. April. No. MMDXLVIII. B. VI. 310.

1542 d. 12. April. No. MMDLI. B. VI. 313 f.

1543 d. 6. Januar. No. MMCXVIII. ⁵⁾ B. V. 528 f.

1544 d. 21. Juni. No. MMCCXX. B. V. 669.

1) Sonntag nach Nicolai 1536 ist der 10. December, nicht der 9. Tab. XXVI bei *Pilgram* hat für diese Woche einen Tag zu viel. — Vgl. *Manlii Locor. comm. collect. Basileae 1563. t. II. p. 262.*

2) Dr. Jacob ist Schenk. — Ein Exemplar dieser Prachtbibel im Gesamtarchive zu Dessau hat ein Bildniß Melanthon's von Lucas Cranach. Ein zweites auf dem Rathhause zu Zerbst. Lindner in den *Theolog. Studien u. Kritiken* 1835. S. 74: Schumacher, *Gelehrter Männer Briefe an die Könige von Dänemark*, II. 226 ff. Strobel's *Beiträge* III. St. 2. S. 459 f. *Neuer Literar. Anzeiger* 1806. Sp. 444. Kurfürst August von Sachsen verehrte seinem Schwager, dem Könige Friedrich von Dänemark, eine illuminirte deutsche pergamentene Bibel, wofür ihm dieser in einem Schreiben aus Schloß Schanderburg an dem heiligen Oftertage 1573 dankt.

3) Feria 6. post Circumcisionis, 1540. ist der 2 Januar, nicht der 3; Neujahr fiel Donnerstags. — Pontanus hieß eigentlich Henisch, Heinse: „*Georgius henisch de bruck*. 1502.“ *Album* p. 5. — Tischreden Kap. LXV. §. 5. *Walch* XXII. 2156. *Förstmann-Bindseil* IV. 475. *Grimm*, *Deutsche Rechtsalterthümer* S. 620. *Barthold's* *George von Brunsberg* S. 62 f.

4) Ich habe *Cod. Seidel*. Seite 123 abermals verglichen. Varianten: soll nicht mehr mehr ziehen — unterinander — unterinander — Der guter kirchen — Gottlesterung — bußen — solche Feinde will — gebußet — thar die Luft — CR. IV. 260. *Neubecker*, *Urkunden* S. 645 ff.

5) Das Original ist im Besitze des Herrn Hofraths Dr. Reil in Leipzig, der die Güte hatte, mir folgende Varianten mitzutheilen: Dem Achtbaren hochgelarten Herrn Gregor Bruck der Rechten Doctor kurfürstlichem zu Sachsen Canzler vnd Rat meinem besondern gunstigen Herrn vnd lieben geuatten. — O B & hm Herrn. — ist viel zu geringe — fliehen ober trawren — Heiligen mit leiden — *Maleuolentia ipsa Jejunijs*. wolt gern scheiffen (vgl. VI. 373.) — bedacht das gut sey — Druck ettwas — thans doch — *Mosi* Mustens hderman — Bettet auch — nüh mehr — Der hab ich — Martinus Luthern D — Epp. ad Familiar. II. ep. 47. — Der Prebiger zu Oloniz ist Paul Rebhuhn. *Dietmann's* *Priesterschaft* III 354. *Herzog's* *Chronik von Zwickau* II. 250. 862. Doctor Stephan ist Agricola, Rastebauer, vgl. S. 382. *Weesenmeyer* *Kleine Beiträge* S. 52 ff. Epp. *Pogiani* ed. *Lagomarsini* II. 94. 182. 206.

Brück, Ranzler Gregorius.

1544. Ohne Datum. No. MMCCCLII. ¹⁾ B. V. 708 f.

Ohne Jahr u. Tag. (Mit Jonas u. Bugenhagen.) No. MMDCVIII. B. VI. 415.

Bucer, Martin; in Straßburg. 1531 d. 22. Januar. W. No. MCCCXLVII. B. IV. 216 f. ²⁾

1536 d. 25. März. No. MDCCIV. ³⁾ B. IV. 682.

1537 d. 1. März. (Zugleich an Wolfhardt.) No. MCCCCXL. ⁴⁾ B. IV. 344.

1537 d. 6. December. No. MDCCLXXXV. B. V. 87 f.

1539 d. 14. October. No. MDCCCLXXXIV. ⁵⁾ B. V. 210 f.

1539 d. 14. October. (Zugleich an die andern Straßburger Theologen.) No. MDCCCLXXXV. B. V. 212.

(?) Auch an Capito und Hedio.) No. MMDCXXVII. B. VI. 434 f.

Buch. In ein Buch geschrieben. No. MMDXXIV. B. VI. 278.

Buchholzer, Georg; Probst in Berlin.

1539 d. 4. December. No. MDCCCCIII. ⁶⁾ B. V. 234 ff.

1545 d. 2. Mai. No. MMCCCLXXIII. B. V. 734.

Bugenhagen, Johann. 1520 oder 1521. No. MCCCCXL. B. VI. 20.

1531 d. 24. November. No. MCCCCXX. ⁷⁾ B. IV. 319 f.

1) Der Brief scheint in den Juli oder August zu gehören. CR. V. 448 sq. 459. 461 sq. 464. 473 sqq. 484. 488. 495 sqq. Neudecker, M. Aktenst. S. 350.

2) de Wette IV. 219. 222 ff. 235 f. Neudecker, Urkunden S. 164 ff. die Antwort des Kurf. Johann vom 17. Januar 1534 auf des Landgrafen Schreiben vom 10. Januar.

3) CR. III. 54. 56. 65. — Das Original befindet sich im städtischen Archive zu Straßburg in dem Fascikel: „*Concordia Wittenbergensis de Anno Domini 1536*“ fol. 47 und ist jüngst als ungedruckt mitgetheilt von Ludwig Schneegans in August Stöber's *Alsatia* u. s. w. 1853. Mülhausen. S. 179. Varianten, abgesehen von denen, die offenbar falsch sind: G et pacem — mi Bucere: quia hos xiiii dies — in confinibus Hassis (?) xxviii octo miliaribus — Pasche — placuerit — Schneppius — Nuringensibus significo, Preterea nullos (?) — 1536 — Eine alte Uebersetzung in's Deutsche befindet sich in der Kreis- u. Stadtbibliothek zu Augsburg, abgedruckt bei *Ermscher* B. 56. no. 849. S. XXXVII.

4) Dieß ist kein Brief, sondern nur eine mündliche Antwort Luthers, gegeben zu Gotha Donnerstags nach Reminiscere. 1. März 1537. Sie steht vollständig in den *Tischreden* Kap. XIX. S. 42. *Walch* XXII. 919 ff. *Förstmann* II. S. 320 ff., wo Anmerkung 5 zu vergleichen ist. *Mathesius* Pr. XI. S. 125. *Eingle's* *Reisegeschichte* S. 242. *Schelhorn's* *Ergötzlichkeiten* XI. 2084 ff. Erwähnt in der *Gründlichen Warhafftigen Historia* fol. 265. Vgl. CR. III. 343. de Wette V. 54 ff. CR. III. 287. 370. *Erbkam* S. 385 f. „Bonifacium Wolfhardum Augustensium Ecclesiasten morbo hereticis vulgar, hoc est dissentiria, quo et Arius perisse dicitur, Weilaë oppido extinctum scire te opinor in aedibus Doctoris Kneleri, qui quoque Schwenckofeldij impijs dogmatibus clarus est.“ schreibt *Forster* an *Schradi* d. 24. Juli 1543. *Neue Mittheilungen* B. II. Heft 1. S. 104. —

5) Vgl. Bucers Brief vom 16. September 1539 an den Landgrafen Philipp bei Neudecker, Urkunden S. 366—375. —

6) CR. III. 838 f. 845 f. — *Korbes* S. 393. — Ueber das Wort „eine Bruch“, d. i. Hufe, vgl. das deutsche Wörterbuch der Brüder Grimm B. II. S. 410 f.

7) CR. II. 584. Bugenhagen war im Mai 1532 in Wittenberg zurück. —

Bugenbagen, Johann. 1532. Ohne Datum. No. MCCCCXC VIII. ¹⁾ B. IV. 427 f.

1537. Ohne Datum. No. MDCCLXXXVIII. B. V. 89 ff.

1540 d. 26. Februar. (Auch an Jonas und Melancthon.) No. MCCCCCXVI. B. V. 269 f.

1540. Nach Mitte März. (Auch an Jonas, Cruciger, Melancthon.) No. MCCCCCX. B. V. 274 f.

1541. Ohne Datum. No. MMXXXVI. B. V. 417 ff.

1544. S. Wittenberg, Consistorium.

Bullinger, Heinrich. 1538 d. 14. Mai. W. No. MDCCCV. B. V. 111 f.

Burkhard, Franz; kurfürstlicher Vicekanzler. 1536 d. 25. Januar. No. MDCXCVI. ²⁾ B. IV. 669 f.

1536 d. 8. April. No. MDCCVI. ³⁾ B. IV. 684 f.

1536 d. 20. April. B. No. MDCCIX. B. IV. 688.

1536 d. 22. August. No. MDCCXXXIV. ⁴⁾ B. V. 19 f.

1537 d. 23. December. No. MDCCLXXXVI. B. V. 88.

1537. Ohne Datum. No. MMDCXXXIV. B. VI. 444 f.

1537. Ohne Datum. No. MMDCXXXV. B. VI. 445 f.

1538 d. 7. Januar. No. MDCCXCI. ⁵⁾ B. V. 96 f.

1538 d. 2. März. No. MDCCXCVII. ⁶⁾ B. V. 103.

Johannes Voigt, Briefwechsel S. 72 ff. — Theolog. Studien und Kritiken 1853. S. 457—542. Album p. 334.

1) Tischreden Kap. VI. §. 7. Schelhorn Amoen. XI. 78 ff.

2) CR. III. 22 ff. 38. Korbes S. 238 f. J. L. E. Danz: Franz Burkhard aus Weimar. Weimar 1825. 8.

3) Sabbatho Palmarum 1536 ist der 8. April, nicht der neunte. — Aufgezählt ist der Brief bei Wibeurg pag. IX no. XVII, der aus dem Originale der öffentlichen Bibliothek in Helmstädt nur die Adresse giebt: Ornatissimo Viro Dno Francisco Saxoniae Vicecancellario Amico inter primos Charissimo.

4) Nach Bruns, Beiträge II. S. 454 hat das Original in Helmstädt: quae opus habet. Ganz abgedruckt bei Wibeurg pag. XVI sq., der pag. IX no. XVIII auch die Adresse giebt: Clarissimo Viro Dno Francisco Burgrato Vicecancellario Saxoniae suo in Dno Amico singulari. Varianten: Greugbinderin. — Die Worte et ipsa sugaverit stehn am Rande. — princeps insanam — Halli — eadem fere causa. — nerrin, — mögt h̄r M. gn. ic. Herrn auff — glauben — Und — gnug gestrafft — m. gn. ic. — wol, das — los lasse. — Matris —. Es ist — quae opus — Dno fer. — 1536. — Martinus Luther D.

5) Bruns, Beiträge II. S. 454 sagt, das Original in Helmstädt habe ausgeschrieben: Epiphaniae. — Aufgeführt ist der Brief auch bei Wibeurg pag. X. no. XXI., der aber nur die Adresse giebt: Ornatissimo Viro Dno Francisco Burgrat Cancellario Saxoniae suo in Dno compatri et amico summo.

6) Bruns, Beiträge II. S. 454 bemerkt, facies fehle im Original. Vollständig abgedruckt aus dem Originale in Helmstädt ist der Brief bei Wibeurg pag. XVIII no. XXII, wo pag. X auch die Adresse steht. Varianten: Bürgrato — Charissimo. — Gratiam et pacem — Has — D. — pastoris — principi — celsitudinem — D. — provideri etc. vel — insolescit — audeat infestare. Nisi — potes et ut confido Ne — 1538 Secunda Martis. Auch pag. X hat Wibeurg Secunda Martis. Freilich haben Bruns und Wibeurg nicht immer richtig gelesen.

Bünau, Günther von; Domherr zu Merseburg. 1520 d. 28. September. W. No. CCLVIII.¹⁾ B. I. 487 f.

Bünau, Heinrich von; Archidiaconus zu Osterwieß. 1520 d. 30. Mai. W. No. CCXXIX.²⁾ B. I. 450.

C.

Cajetan, Thomas; Cardinal. 1518 d. 14. October. No. LXXXIV.³⁾ B. I. 149—158.

1518 d. 17. October. No. LXXXVI.⁴⁾ B. I. 161 ff.

1518 d. 18. October. Ex Carmelo Augustensi. No. LXXXVII.⁵⁾ B. I. 163 ff.

Camerarius, Joachim. 1525 (d. 12. April?) Fehlender Brief. No. MMCCCLXIV. B. VI. 57.

Capito, Wolfgang Fabricius. 1522 d. 17. Januar. Ex Erema mea. No. CCCLIX.⁶⁾ B. II. 129 ff.

1524 d. 25. Mai. W. No. DCVI. B. II. 522 f.

1524 d. 15. Juni. W. No. DCVHI.⁷⁾ B. II. 524 f.

1536 d. 12. Mai. No. MDCCXII.⁸⁾ B. IV. 690 f.

1537 d. 9. Juli. No. MDCCLXXIII. B. V. 70 f.

1541 d. 20. Juli. Wolfachii. No. MMVI. B. V. 384 f.

? (Auch an Pedio und Bucer) No. MMDCXXVII. B. VI. 434 f.

1) C. Nachträge in B. III. — Tischreden Kap. XLIII. §. 79. Walch XXII. 4734. Förstemann-Bindseil IV. C. 79. — Mein Münzer C. 44. v. Buchholz's Ferdinand I. Th. II. C. 390.

2) Osterwieß im Kreise Halberstadt an der Elbe; nicht Elsterwieß. Vgl. meinen Münzer C. 6 u. C. 407, wo ein Brief Heinrichs von Bünau an Münzer.

3) Corpus Jur. canon. Extrav. com. lib. V. De poenit. et rem. Tit. IX. C. II. — Panzer's Ann. XI. p. 472 sq. VIII. p. 452. no. 946.

4) Steht in den *Lucubrat. Lutheri, Basileae 1520*. Fol. P. I. 280 sqq. in den *Actis M. Lutheri apud D. Legatum Apostolicum Augustae*. Varianten: *benedictionem sui*. — *mihi et dilectissimus* — *Stupilius* — *et . . . cederem* fehlt. — *exuberantissime* fehlt. — *Ita ut res ipsa et nuntius pariter eximie me laetificarent* — *Lincus eadem de re reverendiss. P. T. mihi referens* — *Eccliam sequi. Nam* — *humilitatis et proutatis* —

5) Steht auch in den *Lucubrr.* Varianten: *conspectu R. P.* — (*scio enim quod* — *anno vor MDXVIII.* fehlt.

6) Der erste Druck hat: *nihil parcendum, nihil connivendum, — quod mali bonis male utantur?* — *respondeo cum longe severiorem responsionem merueritis* — CR. I. 477. Eine alte Abschrift, deutsch, gleichlautend dem Texte in den Ausgaben, befindet sich in der Rathsschulbibliothek zu Zwickau. Vgl. über einen Basler Druck des Briefes v. J. 1523 Rappens kleine Nachlese IV. C. 504. 508.

7) Bezieht sich vermuthlich auf die Unruhen der Hauensteiner bei Waldbühn im Mai 1524. H. Schreiber's Taschenbuch 4839. C. 53. Hierorbt C. 497. Vgl. Dr. Rudolph Moser, Die bauerlichen Lasten der Würtemberger, insbesondere die Grundgesälle, Nach Urkunden u. amtlichen Nachrichten. Stuttgart 1832.

8) CR. III. 67. 70.

Cario, Johann; D. medic. et astronom.

1535 d. 13. April. No. MDCXXXVI. ¹⁾ B. IV. 598 f.

Carlstadt, Andreas. 1518 d. 14. October. Augsburg. No. LXXXV. B. I. 159 ff.

1519. Ende Januar. No. CXXX. ²⁾ B. I. 249 ff.

1519. Im September. (Auch an Radhemius.) No. CLVII. B. I. 329 ff.

1527. Im November? No. DCCCCXXIV. B. III. 231 ff.

Cassel, Georg. (Chaselius.) 1525 d. 5. November. No. DCCLIII. A. und B. B. III. 46 f.

Castner, Lorenz, und seine Genossen in Freiberg. 1536 d. 11. Februar. No. MDCXCIX. ³⁾ B. IV. 673 ff.

Cellarius, Johann; Pfarrer in Dresden. 1539 d. 26. November. No. MDCCCXCVIII. ⁴⁾ B. V. 229 f.

Cellarius, Margaretha; dessen Wittwe.

1542 d. 8. Mai. No. MMLXVII. ⁵⁾ B. V. 469.

Componisten, An einen. [Matthias Weller.] 1535 d. 18. Januar. No. MDCXXVI. B. IV. 586.

Cordatus, Konrad. 1526 d. 28. November. W. No. DCCCXXX. ⁶⁾ B. III. 138 f.

1) Album p. 144: „Johannes Carion Astronomus“ Wintersemester 1532. — Tischreden Kap. LXXIII. §. 11. Walch XXII. 2287. Förstmann-Bindseil IV. 602. Ersch u. Gruber Enchel. Sect. I. Th. XXI. S. 48. — Die Inhaltsanzeige ist aber sehr undeutlich. Zur Erläuterung über die Comites palatinos vgl. Münchs Ausgabe der Epp. obscur. vir. pag. 499. u. Opp. Hutten. IV. pag. 100. Cervantes, Ocho Comedias etc. Madrid 1615. 4. pag. 173^b in La entretenida, jorn. I.

2) Meine Leipziger Disputation S. 28. 33.

3) Trostschriften, Jhena durch Rödigers Erben, Blatt b ij ff. Varianten: Gesellen — durchs Menschen Zeugniß — 4. Reg. 5 läßt — Abgötter anbeten — dort etc. Ist — Freiberg in seinem Hause? Oder heißt beh euch zu Freiberg, nicht auch hie und da — höret. Oder wissen wir nicht was Walfart heißen das uns der Geist — ich werde denn öffentlich berufen. — Paulus Act. 13.

4) „Johann Cellario dem Pfarrer zu Dresden zerung und furlon gegen Frankfurt am Main als er sein Gerethe geholet hat 19 so 46 $\frac{1}{2}$ gl.“ — Seine Frau hieß Margaretha. Sein Schwager war der Pfarrer Nicolaß von Glaubitz zu Axien bei Lichtenburg. — CR. IV. 1022. 1050. 1053. Tischreden Kap. XXVII. §. 159. — Schuchardt II. S. 56. Er starb den 24. April 1542, alt 46 Jahr. de Wette V, 285.

5) CR. V. 528. Zimmermann, der S. 84 den Brief mittheilt, macht den Cellarius noch damals zum Professor der hebräischen Sprache in Leipzig. — In den Trostschriften, Jena, Rödigers Erben, steht dieser Brief Blatt M viij ff. Varianten: unschuldiglich gelitten hat. — uns viel Mal — — Auch ist zu lesen: Hiemit in Gnaden befohlen.

6) Erbham S. 377. — Ueber Cordatus vgl. Melandri Joco — Soria I. S. 240. Scriptor. publice propos. I. pag. 184^b. CR. I. 949. II. 590. III. 459 ff. 488. 202 f. 205 ff. 341 — 354. 383. 392. 405. 1091. IV. 1037 f. V. 483. 491. VI. 25. Sildebrand's Die Hauptkirche St. Maria zu Zwickau S. 446 f., der aber sehr Ungenaues giebt. Neudecker's Rastberger S. 82 ff. Kochläus Von neuen Schwermerehen u. s. w. Leipzig M.D.XXXIII. 16 Quartblatt. Bl. a j^b und a iij. Tischreden edit. Förstmann II. S. 121 nach Etangwalb, Kap. XII. §. 51. Herzogs Chronik von Zwickau II. 222 f. Album p. 122.

Corbatus, Conrad. 1527 d. 29. Januar. W. No. DCCCXLVII. B. III. 156 f.

1528 d. 6. März. No. DCCCCLVII. B. III. 288.

1529 d. 9. April. W. No. MLXXXVIII. B. III. 437.

1529 d. 14. Juli. No. MCXXVIII. B. III. 481 f.

1529 d. 1. August. No. MCXXXVI. B. III. 489.

1529 d. 20. October. No. MCLX. B. III. 516 f.

1530 d. 3. Januar. No. MCLXXIX. B. III. 539 f.

1530 d. 10. Februar. No. MCLXXXIV. ¹⁾ B. III. 549.

1530 d. 2. April. No. MCXCVI. B. III. 567 f.

1530 d. 19. Juni. Ex Eremo. No. MCCXXIX. B. IV. 42 f.

1530 d. 6. Juli. Ex Eremo. No. MCCXLVI. B. IV. 70 f.

1530 d. 23. September. Ex arcè Coburg. No. MCCCIX. B. IV. 173.

1530 d. 18. October. W. No. MCCCXVIII. B. IV. 182 f.

1531 d. 23. Mai. No. MCCCLXXX. ²⁾ B. IV. 260 f.

1531 d. 10. Juli. No. MCCCXCIV. ³⁾ B. IV. 274.

1537 d. 21. Mai. No. MDCCLXVIII. ⁴⁾ B. V. 65 f.

1539 d. 22. November. No. MDCCCXCIV. B. V. 225 f.

1544 d. 1. September. B. No. MMCCXXXI. B. V. 683 ff.

1544 d. 3. December. No. MMCCXLVI. ⁵⁾ B. V. 701 f.

1545 d. 4. Januar. No. MMCCLV. B. V. 711 f.

Corvinus, Antonius. 1544. Ohne Datum. B. No. MMCCLI. ⁶⁾ B. V. 707 f.

1) Meum Vallengem ist ein Thaler Rathengeschenk; vgl. S. 539. 255. Tischreden Kap. XXIV. §. 4. Walch XXII. 4089. Förstmann III. S. 40.

2) Trostschriften, Jhena durch Rödigers Erben, Blatt B iij ohne Namen und nur: Anno 1534. Der erwähnte Brief an Hausmann ist der vom 19. Mai. In Zwickau, eingestekt in ein altes Memorialbuch des dasigen Rathesarchivs, eine alte Abschrift: Dno Conrado Cordato, ministro verbi Cycneae. Als vom 23. April. (?)

3) Trostschriften Blatt T viij ohne Namen und Nachschrift. — Stephanus Physicus ist der Zwickauer Stadtphysikus D. Stephan Wild. de Wette, I. 560. Seckend. I. 216. III. 515. Herzog's Chronik von Zwickau II. 214. 218. 284. Eine alte Abschrift in Zwickau, in ein altes Memorialbuch des dasigen Rathesarchivs eingestekt, läßt diesen Brief an Nopus gerichtet sein: Venerabili dno fratri Hieronymo Nopo, ministro verbi et Graecae linguae apud Cycneos professori.

4) CR. III. 385. — Corbatus war wirklich Pfarrer zu Niemed. Strobel's Beiträge II. S. 327.

5) Ist No. MMCCXXXI, und steht deutsch in den Trostschriften, Jhena durch Rödigers Erben, Blatt S iij ^b ohne Namen. Varianten: Matth. 24. vnd 5. — gehet, es will doch nicht anders gehen — Ach, wir leben — Freunde werden finden —

6) Dieser Brief steht auch in Rehtmeiers Braunsch. Lüneb. Chron. p. 796. Aus Lepner in D. Gb. Baring's Leben des berühmten M. Antonii Corvini. Hannover, 1749. 8. S. 64. Die Lesart: „Winden und Bülgen Einhalt“ ist die richtige. Bülgen, Bulgen, sind Wassermogen. Auch in W. Havemann's Geschichte der Lande Braunschweig und Lüneburg. B. I. Lüneburg 1837. S. 373, wo nur: Winden Einhalt. — Vgl. Havemann's Elisabeth S. 49 f. S. 2. Harland, Geschichte der Stadt Einbeck u. s. w. Einbeck 1855. Seckend. III. 53. Elf Briefe des Corvinus an Jonas 1538 ff. in den Neuen Mittheilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer

Cotta, Friedrich und Bonaventura, Bettern, in Eisenach. 1541 den 10. November. No. MMDXXXVII. B. VI. 290.

Granach, Lucas. 1521 d. 28. April. Frankfurt a. M. No. CCCXI. ¹⁾ B. I. 588 f.

Gresser, Daniel. 1542 d. 16. Juni. No. MMLXXIII. ²⁾ B. V. 477 f. 1543 d. 22. October. No. MMCLXX. B. V. 595 f.

Kreuzbürg, Stadtrath von. 1543 d. 27. Januar. No. MMCXXIII. ³⁾ B. V. 534 ff.

Forschungen Band III. Heft 4. 1836. S. 420—429. Ein Bildniß Corvins bei Baring, auch, so wie Eck's u. a., in: Der christliche Lutheraner u. s. w. Gedruckt im October Anno 1717. 4to. — Tischreden Kap. LIII. S. 6. Mein Münzer S. 59. 439 über Bulg. de Wette II. 88. 407.

1) Lucas Granach's Leben u. Werke von J. Heller. Zweite Auflage, Nürnberg, Fogbed, 1854. Lucas Granach des Aeltern Leben u. Werke von G. Schuchardt. Leipzig, Brockhaus, 1854. Neue Mittheilungen B. II. S. 649—653 B. III. 440. B. V. S. 405. Schadow's Wittenberger Denkmäler S. 430. Allgemeine Sitztg. 1794. Num. 429. S. 453—457. Köhler's Beiträge II. 473—235. J. J. 1529 malte er die Herzogin Katharina von Sachsen laut Copials 95. fol. 165^b. Unter den Ausgaben Herzog Georgs Walpurgis 1519 finden sich 25 ff. Meister Lucas dem Maler. Locat. 8406 Churf. Sächs. Handschreiben Blatt 2 vom Ende. — Burschers, Spiel. XIII. pag. XIV sqq. Script. publice prop. IV. Blatt o 5. V. Blatt n 2. Seckend. Suppl. IX. — Tischreden Kap. XXVI. S. 63.

2) Historia von Ankunfft, Leben, und Wandel, u. s. w. Daniel Gressers u. s. w. Dresden 1678. 48 Quartblatt. Darin pag. 89 ff. der bekannte Brief König Ferdinands vom 4. oder 5. Februar 1537 an Luther. Ein Einzeldruck dieses Briefes v. J. 1623 im Codex Seidel. 4 Quartblatt. Eine Abschrift in Acta Lutherorum auf der Leipziger Stadtbibliothek, Serapeum I. no. 44. S. 48. Der im Dresdner Hauptstaatsarchive, Religions-Acta, Locat 40754 befindliche Brief ist nur späte Abschrift nach Goldast tom. III. fol. 564. u. in das alte Actenstück nach fol. 239 eingestekt, die Folirung unterbrechend. Darnach ist Seckend. III. 462 (Supplem. XXV.) zu berichtigen. Vgl. de Wette II. 464. Hassencamp I. S. 448. Ueber die Familie der Ungnad CR. VIII. 694. 754. Tischreden Kap. XIX. S. 5. Förstmann II. S. 296, wo die Anmerkung zu vergleichen ist. Walch XXII. 890. „1564 d. 27. December. Ist Herr Hans Ungnade In Gott verschieden.“ Rurf. Augusts Schreibkalender. — In dem angeführten Leben Gressers ist S. 94 f. auch der Brief des Königs Franz von Frankreich an Melanthon (CR. II. 879. Ex oppido Brukeo die 23. Junii, Anno 1535.) deutsch abgedruckt: Gegeben zu Gvyse, den 28. Junij Ao Dni. 1535. Francoys. Bayard sst., u. zwar „aus Camerar. Vila Mel.“ — Ribini, Memorabilia pag. 486 ff. Raupach's Ev. Desterreich. S. 32. Behlagen S. 3. Hormahr's Archiv 1823. N. 444. Sitzungsberichte der Wiener Akad. der Wissensch. 1849. II. S. 329 f.

3) Trostschriften, Ihena durch Rödingers Erben, Blatt B iij^b ohne Namen. Varianten: woltet in der Gute — spricht Luc. 10 — Peter 2 Pet. — Pfarrherrn, so rein — wohlbezeugten Pfarrherr — wird ers da. beh nicht lassen — lassen ohn Ursachen — Darnach wird ers — wußt werde — Exempel sehen würden — Diener urlaub — einigs Stücks — verdrungen mit Gewalt — sie es mit Freuden thun — thun fehlt. — Denn, das ihr — noch Ursachen hat — Befehrung 1543. — Zur Sache vgl. S 558. 666. CR. V. 25. Herr Jobst ist Menius u. Herr Friedrich ist Mhco. nius. Uebrigens lese man: Ich hab ohnlangst an euren Hauptmann geschrieben.

Crodel, Marcus; Rector in Torgau.

1542 d. 26. August. No. MMLXXXVI. ¹⁾ B. V. 492.

1542 d. 6. September. No. MMXCI. ²⁾ B. V. 497.

1542 d. 26. December. No. MMCIX. B. V. 519 f.

1544 d. 26. October. No. MMCCXXXIX. ³⁾ B. V. 692 f.

Ohne Jahr und Tag. No. MMDCXIX. B. VI. 425.

Crotus, Johann; Rubeanus. 1523. Im Julius. W. No. DX. ⁴⁾ B. II. 358 ff.

Crozsch, Matthias, aus Borna, Pfarrer in Zwickau. 1531 d. 18. August. No. MCCCCIV. ⁵⁾ B. IV. 288 f.

Cruciger. S. Krenziger.

Crusius, Gottschalk; in Celle. 1524 d. 30. October. W. No. DCXXVIII. B. II. 559 f.

1525 d. 27. October. W. No. DCCXLVII. B. III. 35 f.

Chrosner, Alexius; von Colditz, Canonicus in Altenburg. 1520 den 26. März. W. No. CCXVII. ⁶⁾ B. I. 433 f.

Cuspinianus, Johann; kaiserlicher Rath. 1521 d. 17. April. Wormatiae. No. CCCX. ⁷⁾ B. I. 587 f.

Cyner, Kaspar; Superintendent in Freiberg. 1543 d. 9. Februar. No. MMCXXIV. ⁸⁾ B. V. 539.

Czahera, Gallus.

1524 d. 13. November. Fehlender Brief. No. MMCCCLX. B. VI. 53.

1) Album p. 208: Florianus a bora nob. im Winterhalbjahr 1543.

2) Jo. Manlii Libellus medicus. Basileae 1563. pag. 40 f. (Tischreden Kap. XLVIII. §. 9.) Locor. comm. collect. tom. II. pag. 60.

3) Singe: Herrn D. Martin Luthers Geschäfte und Andenken in Torgau S. 64.

4) *Defensio* Apelli u. f. w. Wittenb. 1523. 4. Vgl. Goldast's polit. Reichshandel XVIII. 785. v. Ludewig's Geschichtsch. v. Bisth. Würzburg S. 870. Franke's Gesch. des Frankenlandes S. 220. — Jossius im Cob. Hesse S. 60. 107. Strobel's Beiträge II. S. 226. 230. Mohnike's Urk. Huttens Klagen u. f. w. Greifswald 1846. S. 394—398. (Miegii) Monumenta liter. Palat. Pars II. pag. 44. sqq. — Der Brief steht auch in den Literarischen Blättern v. J. 1805. B. V. S. 349. — de Wette IV. 344. 545. Tischreden Kap. XXXVII. §. 448^a. XLIII. §. 484. XXXIX. §. 5. LXXIII. §. 44.

5) Vgl. S. 287. No. MCCCCIII. Eine alte Abschrift in Zwickau, eingeklebt in ein altes Memorialbuch des dortigen Rathesarchivs, hat: Ad. Matthiam Groitzsch, presbyterum, oeconomum Husmanni. Er war Diaconus zu St. Katharina.

6) Ueber Chrosner f. Album pag. 44: „Alexius Crosner de Colditz magister Liptzen. dioc. Misnen. 3 Junij“ 1542. — Thammii Chron. Coldic. ap. Menck. II. 705. CR. I. 898. II. 555 sq. Mittheilungen der Geschichts- u. Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg B. I. Heft 4. S. 74 f. Neue Mittheilungen B. V. Heft 4. Halle 1844. S. 50. 59. 65. Meine Erläuterungen S. 152 f. Meine Reformationzeit II. S. 49 ff.

7) Freitag's Adparatus I. 585. Virorum doctorum Epistolae selectae ed. Freytagius p. 5 sqq.

8) Album p. 79: „Caspar Czeuner Friburgen. dioc. Misnen. sacerdos. 27. Marcij“ 1548. Tischreden Kap. XXXI. §. 3. Walch XXII. 1484. Förstemann III. S. 344. Herzogs Chronik von Zwickau II. 492 f.



- Danzig. An Bischof Matthias von. 1529 d. 28. Mai. No. MCX.
B. III. 462 f.
- An den Rath zu. 1525 d. 5. Mai. (B.?) No. DCXCVII.
B. II. 656 ff.
- Dänemark. Christian, Kronprinz von. 1528 d. 24. Juli. B. No. MXVIII.
B. III. 361 f.
- Christian III. König von.
1536 d. 2. December. No. MDCCXLVII. ¹⁾ B. V. 33 f.
1538 d. 26. Juli. B. No. MDCCCXIV. B. V. 121 f.
1539. Anfang Juli. Fehlender Brief. No. MMD. ²⁾ B. VI. 228.
1544 d. 12. April. No. MMCCIV. B. V. 641 f.
1545 d. 14. April. No. MMCCCLXV. ³⁾ B. V. 726 f.
1545 d. 26. November. No. MMCCCII. ⁴⁾ B. V. 769 f.
- Dänemark. König Friedrich von.
1532 d. 28. September. B. No. MCCCCLXXVIII. B. IV. 403 ff.
- Deutzettel. 1529. Anfang Juni. No. MMCCCXCVI. ⁵⁾ B. VI. 101 f.
Ohne Jahr und Tag. No. MMDCXIV. B. VI. 419 ff.
- Deutschordensherren. 1523 d. 28. März. No. CCCCLXXVII. B. II. 312.
- Diedelhuber, Theobald. S. Empfehlungsschreiben.
- Dietrich, Beit.
1530 d. 13. November. W. No. MCCCXXVI. B. IV. 192.
1532. Im Februar. No. MCCCXXXVII. ⁶⁾ B. IV. 340 f.
1536 d. 14. Januar. W. No. MDCXCII. ⁷⁾ B. IV. 664 f.
1541 d. 17. August. No. MMXI. ⁸⁾ B. V. 389 f.
1543 d. 11. Mai. No. MMCXLI. B. V. 559 f.

1) Ein Bedenken der Theologen über die Kirchengüter in Neubeckers Urkunden S. 340—345 u. CR. IV. 1040 ff. als vom 24. Februar 1537. In beiden Abdrücken findet sich fälschlich Erasmus Sartorius statt Sarcerius. Wilischii Arcana Biblioth. Annaeberg. pag. 143.

2) Tischreden Kap. IV. §. 89. Zieh, Bugenhagen S. 174.

3) Album p. 496: Valentinus Torbert Sumbornensis. Mai 1542. (?)

4) Album p. 494. Georgius Stur Sleswicensis. 30. März 1542.

5) Bellger's Histor. Beschreibung der Stadt Goldig. 1832. 8. S. 123. Der Besitzer des Altars Mariae Magdaleneae in der Negidientkirche zu Goldig war i. J. 1505 Wenceslaus Stockheim u. s. w.

6) Die lückenhafte Stelle dieses Briefes scheint sich auf eine Nativität, die ein Astrolog über Luthers Lebensdauer gestellt hatte, zu beziehen. Coeleus: Von neuen Schwermereyen sechs Capitel u. s. w. 1534. 4. Bl. b iij^b: „Hoff auch, Luther solt auff xx. jar nicht bringen, Sonder im xix. jar (wie Ziechtenberger von jm schreybt) sol er zu boden gehen, der vnseelig Münch, der den Teuffel auff der achseln tregt, in Ziechtenbergers Practica.“ de Wette II. 492. Tischreden Kap. LXX. §. 2. LXXIII. §. 44. — Damals war Dr. Lucas Gauricus in Brandenburg und Wittenberg gewesen. Tischreden Kap. XXIV. §. 92. XLV. §. 1. 4. CR. II. 570 ff. 586. 588. V. 485. — Lampridii Antonius Diadumenus cap. 5. CR. II. 563. 565.

7) Strobel's Miscell. I. 166.

8) CR. IV. 644. 909. Album p. 153. Weigher starb i. J. 1556 als Bischof zu Camin.

- Dietrich, Bett.** 1543 d. 13. Juni. No. MMCLXV.¹⁾ B. V. 564.
 1543 d. 7. November. No. MMCLXXV.²⁾ B. V. 601 f.
 1545 d. 23. September. No. MMCCXCII.³⁾ B. V. 758 f.
Dolzig, Johann von; kurf. sächs. Marschall. 1521 d. 17. September.
 (Auch an Haugold v. Einsiedel und Bernhard v. Hirschfeld.)
 No. CCCXL.⁴⁾ B. II. 55 ff.
 1522 d. 20. December. No. CCCCLVII.⁵⁾ B. II. 269 f.
 1525 d. 21. Juni. No. DCCXXI. B. III. 11.
 1527 d. 17. März. No. DCCLVII.⁶⁾ B. III. 164.
Dommitzsch, Rath und Prediger Michael Kramer zu. 1525 d. 18. August.
 B. No. DCCXXXIV.⁷⁾ B. III. 22 f.
Dölen, Bernhard von; Pfarrer in Sitten.
 1531 d. 13. Juli. No. MCCCXCV.⁸⁾ B. IV. 275.
 1538 d. 27. Mai. No. MDCCCX. B. V. 115 f.
 1538 d. 31. August. No. MDCCCXVII. B. V. 125 f.
Drake, Johann; Pfarrer in Waltershausen.
 1527 d. 2. Februar. No. DCCCL.⁹⁾ B. III. 159.
Draschwitz, Hanna von. (Auch an Milia von Dölnitz und Ursula von
 Feilitzsch.) S. Hofjungfrauen. 1523 d. 18. Juni. No. DIII.
 B. II. 347 f.
Dressel, Michael; Augustinerprior in Neustadt.
 1516 d. 22. Juni. W. No. XV. B. I. 26 f.
 1516 d. 25. September. W. (Auch an das Augustinercapitel zu
 Neustadt.) No. XVIII. B. I. 30 ff.
Drucker. Vermahnung an die.
 1525. Im September. No. MMCCCLXVII. B. VI. 68 ff.
Düngersheim, Hieronymus, von Dörsenfurt.
 1519. Anfang Januars. W. No. CVII.¹⁰⁾ B. I. 205 f.

1) CR. V. 21. 23. 62. — V. 34. III. 424 sq. Arndt's Neues Archiv I. 393 bis 402. Twesten, Matthias Flacius Illyricus. Berlin 1844.

2) Dietrich gab nur den ersten Theil der Vorlesungen Luthers heraus; den zweiten Theil besorgte Roting 1550; der dritte erschien 1552 und der vierte durch Hier. Besold 1554. CR. V. 258 sq. 291. 304. 320. 523. Strobel's Miscell. I. 471. — Dietrich inscribirt 18. März 1523. Album p. 114. de Wette III. 179.

3) CR. V. 848. 909.

4) CR. II. 443 ff.

5) Entweder Pryche oder Piche ist falsch gelesen.

6) Dolzig bemerkte auf dem Briefe: „Doctor Martinus Luther vorschreibt Hrn. Heinrichen zum Lichtenberger Garten. — Idem schickt eine Pomerranz Oculi 1527.“ S. Kritische Bemerkungen in B. III. (S. XII.)

7) Man lese: 1. Cor. 7, 15.

8) Vgl. S. 215. — Tischreden Kap. XXII. § 143. Dietmann I. S. 108. 408.

9) Strobel's Neue Beiträge IV. S. 5—136. 45. Köstius im Cob. Heft S. 144. Scriptorum publ. prop. VI. Blatt Aaa 4^b. Etwas von gelehrten Rostocker Sachen. Jahrg. 1738. S. 587 ff. Jahrg. 1741. S. 17 ff.

10) CR. I. 169. Köhler's Fragmente zur Geschichte der Stadt und Univ. Leipzig. Th. I. Leipzig 1787. 8. S. 138—144. Urfinus im Journal für Sachsen 1792. Heft 9. S. 754 f. Winer's Pfingstprogramm 1839 Explicatur de facultatis theol. evangelicae in hac Universitate originibus. 4. pag. 9 sq. Herzogs Chronik von Zwiskau II. S. 162. Meine Leipziger Disputation S. 18 f. Meine Reformationzeit I. S. 89. —

Düngersheim, Hieronymus, von Dörsenfurt.

1519. Ende Januars oder Anfang Februars. No. CXVII. B. I. 218 ff.

1519. Einige Zeit nachher. No. CXVIII. B. I. 221.

1519. Ende Mai's oder Anfang Junius. No. CXLIV. ¹⁾ B. I. 280 f.

G.

Gbert, Andreas; Prediger zu Frankfurt a. d. D. 1536 d. 5. August. W. No. MDCCXXVII. ²⁾ B. V. 12 f.

Gd, Johann. 1518 d. 15. November. No. XCII. B. I. 170 f.

1519. Anfang November. W. No. CLXX. ³⁾ B. I. 353—364.

Ggranus, Johann Sylvius. 1518 d. 24. März. W. No. LIX. ⁴⁾ B. I. 99 ff.

1518. Anfang April. No. LXI. ⁵⁾ B. I. 103 f.

1519 d. 2. Februar. No. CXV. B. I. 215 f.

Ghescheine. S. Ursinus und Gilden.

Ginsiedel, Haugold von; kursächs. Rath.

1521. Im Januar. No. CCLXXXVI. ⁶⁾ B. I. 546 f.

1521 d. 17. September. (Auch an Johann von Dölzig und Bernhard von Hirsfeld.) No. CCCXL. B. II. 55 ff.

Ginsiedel, Heinrich von; zu Gnandstein.

1528 d. 24. Januar. (Mit Bugenhagen.) No. DCCCCXLVI. ⁷⁾ C. B. III. 268.

1534 d. 3. März. (Mit Jonas, Melanthon, Bugenhagen.) No. MDLXV. ⁸⁾ B. IV. 520 f.

1545 d. 30. April. No. MMCCCLXIX. B. V. 730 f.

Ginsiedel, Herren von (Abraham und Heinrich); zu Gnandstein.

1528. Im Januar. (Mit Bugenhagen.) No. DCCCCXLVI. A. B. III. 265 f.

1) Nachträge in B. III.

2) G. 48. CR. VII. 4058. Manlii Locc. comm. collect. tom I. Basil. 1563. pag. 45: Nos meminimus Franfordiae ad Oderam puellam fuisse, quae quicquid manibus arriperet uertebat in argentum, quod comedebat. Aliquando abreptum est ex eius manibus, & *missum ad principem, & ad nos etiam*.

3) Zu G. 362. Die Apologetica defensio contra J. Eccium des Zasius erschien Basileae ap. J. Froben. m. Martio 1519. 4. Panzer Ann. VI. 242 und 275. Zasii Epp. ed. Riegger. Ulmae 1774. 8. p. 166.

4) Ueber Ggranus s. meinen Münzer G. 9. Herzogs Chronik von Zwidau II. 192. 859. Jöcher im Gelehrtenlexikon IV. G. 1964 u. II. G. 1919 macht aus ihm zwei Personen. Manlii Collect. t. II. pag. 3. III. p. 24.

5) Nachträge in B. III. Ranke I. 349. Die Apologia (10 Quartblatt) wieder abgedruckt in Rittershusii Commentarius de gradibus cognationum 1674. Panzer Ann. IX. 419. no. 128.

6) Der erste Druck, bei Grunenberg, hat: zu *h* i g g e n, d. i. zu zeigen.

7) Das Original besaß der geheime Rath v. Meusebach in Berlin. — CR. II. 509.

8) Das im Briefe erwähnte Bedenken Ginsiedels steht in Rappens Nachlese I. 254.

- Einfedel, Herren von (Abraham und Heinrich); zu Gnaubstein.
1528 d. 22. Februar. (Mit Bugenhagen.) No. DCCCCXLVI. H.
B. III. 275 f.
1528. Ohne Tag. No. DCCCCXLVI. J. B. III. 276 f.
Empfehlungsschreiben. Für Johann Rischmann. 1532 d. 27. Februar.
No. MCCCCXXXIX. ¹⁾ B. IV. 343.
Für Michael Aethiops. 1534 d. 7. Juli. W. No. MDXCV. ²⁾
B. IV. 550.
Für den Landpfarrer Theobald Diedelhuber. 1535 d. 15. Mai. W.
No. MDCXLII. B. IV. 603.
Für Herrn Franciscus, einen Mohren. 1538 d. 24. Mai. No.
MDCCCIX. ³⁾ B. V. 115.
Für Wolfgang Schiefer. 1539 d. 7. November. S. Zeddel.
Emser, Hieronymus. 1519. Ende September. No. CLIX. B. I. 337 f.
Ende, vom, Ehrenfried. 1541 d. 20. Mai. No. MDCCCCLXXXIX.
B. V. 358 f.
Eperies, An die Geistlichen von, und Umgegend. 1544 d. 21. April.
W. No. MMCCVI. ⁴⁾ B. V. 643 ff.
Erasmus von Rotterdam. 1519 d. 28. März. W. No. CXXIX. ⁵⁾
B. I. 247 ff.

1) Album p. 129: „Johannes Rischmann Brunswiccen. Dioc. Halber-
staden. 7 Maji“ 1527. vgl. p. 164: „Thomas Cunalt Colditzensis, famulus
D. Martini, g.“ 1536. Tischreden Kap. XLIII. §. 95. (?) Script. pub. prop.
t. VI. y 4.

2) Auch abgedruckt als von Melancthon im CR. II. 737 aus Manlii Farrago
367^b sq. Cod. Lips. ep. 37. Cod. Basil. 39, der ihn Lutherus zuschreibt, p. 124.
Cod. Mehn. III. p. 8. Varianten: Philippus Melanchthon omnibus has litteras
lecturis. S. D. — aliud sentire — eum bonis viris. Nam et si — in coena
domini et Missa — dilectionem etiam — anno 1534. 4. Nonas Julii (4. Juli).
Cod. Basil. und Mehn. haben 1535. Dieser Diaconus scheint der Araber zu sein,
von dem Melancthon im Briefe vom 31. Mai an Benedict Pauli berichtet, CR. II.
730 sq. Tischreden Kap. XIII. §. 37. XXXV. §. 4.

3) Trostschriften, Thema durch Rüdigers Erben, Blatt b vij^b: Fürschriff
einem Mohren gegeben von Doct. Martino. — studiren wolten — Gewissen nach
sich — Cantate 1538. — M. L. D.

4) Abgedruckt, ohne Angabe woher? bei Ribini, Memorabilia (I) pag. 60 f.
Varianten: gratiam et pacem. — horridas furias — ad diem gloriae et salu-
tis nostrae, — Et signa erunt amen. — dicere scribentibus. — non a nobis
— de ista abominatione. State ergo — cum scit, — angulis suis me —
unam edere, — satanas — Jesus Christus — vltro posse — Datum Witte-
bergae feria — Quasimodogeniti. — Zu Ribini's Hinweisung auf einen anderen
Brief Luthers an die Geistlichen zu Eperies, dessen Samuel Timon in der Eptome
chronologica rerum Hungaricarum zum Jahre 1544 gedenkt, ist zu bemerken,
daß dieß eben der von Ribini mitgetheilte Brief ist, nur daß Ribini eine nicht gute,
lückenhafte Abschrift vor sich hatte. — Album p. 137: „Mathias Biro de Way
3. Decem. Hung.“ 1529. Tischreden Kap. I. §. 56. ed. Förstemann I. S. 57, wel-
cher (Mungat's) Historia eccles. evang. in Hungaria, Halberst. 1830. 8., pag. 5
anführt, diesen Devay aber mit dem „Mattheus Babay Simichius“ verwechselt. —
Tischreden Kap. XIX. §. 8. Katona, Hist. Crit. Reg. Hung. tomul. II. pag. 433.

5) CR. I. 79.

Erasmus von Rotterdam. 1524. Im April. No. DXCII.¹⁾ B. II. 498 ff.
Erbvertrag. 1534 d. 10. Juli. No. MMCCCXXXIII. B. VI. 150 f.
Erfurt.

Augustinerconvent. 1512 d. 22. September. W. No. IV. B. I. 9 f.

Senioren des Augustinerconvents. S. Lohr. 1514 d. 16. Juni. W.
No. VI. B. I. 11 ff.

Bedenken, ob in Erfurt die wahre Kirche sei? 1536. (Mit Melan-
thon, Bugenhagen, Jonas, Myconius.) No. MMCCCCLIX.
B. VI. 178 ff.

Christen zu Erfurt. 1527. Im November(?). No. DCCCCXXII.
B. III. 227 ff.

Decan und theolog. Facultät zu Erfurt. 1515 d. 21. December.
No. MMCCCXXVII. B. VI. 3 ff.

Gemeinde zu Erfurt. 1522 d. 10. Juli. B. No. CCCCXVII.²⁾
B. II. 220 ff.

Prediger zu Erfurt. (Aegidius Meßler, Andreas, und Petrus Bam-
berger.) 1532 d. 1. Juli. No. MCCCCLXV.³⁾ B. IV. 385 f.

1533 d. 30. September. W. (Mit Melanthon und Jonas an Lange,
M. Petrus und die übrigen Prediger.) No. MDXXXIX.⁴⁾
B. IV. 477 ff.

Rath zu Erfurt. 1525 d. 21. September. No. MMCCCLXVI.⁵⁾
B. VI. 59 ff.

Eschat, Margaretha. 1543 d. 11. Januar. No. MMCXIX.⁶⁾ B. V. 529 ff.

Esslingen, Gemeinde zu. 1523 d. 11. October. B. No. DXXXVIII.⁷⁾
B. II. 416 ff.

1) CR. I. 668.

2) Bei Obsopoeus Blatt J vj sqq. Vittembergae decima Julii. Anno à
Christo nato M.D.XXII. Murifaber und Walch haben das falsche Datum in fine
Maji. Veessenmeyer, Sitterargesch. S. 58. —

3) Jonas scheint laut dieses Briefes in Erfurt gewesen zu sein, um Wiceln ent-
gegenzuwirken, wie Strobel wirklich behauptet. Zu lesen ist: obstetricans, denn es
gehört zu qui. Maurus soll nach Strobel und Schelhorn der Wittenberger Buch-
händler Mauritius Golzius sein. Vgl. jedoch de Wette II. 340 f. Nach Bruns II.
453 hat das Original: forte possitis — nobis Campanum illum — ostendit
— anno fehlt. Wideburg, der den Brief pag. XIV. no. XII ganz abdrucken ließ,
gibt pag. VIII die Adresse. — possitis — et omnes bonos viros ist an den Rand
geschrieben. — nobis Campanum illum obstetricans ostendit — accipite —
Julii 1532. —

4) Das Wort Gubbid vermag ich nicht zu erklären; vielleicht ist es rictus,
ructus, singultus, hiatus — und verwandt mit gob, gobbet, to gobble. (Ob to
sob, sobbing?) Happen, hapfen, giebsen oder gübsen, Gäßse, d. i. Tasche.

5) Übermals, und richtig, bei Irmischer Nachlese S. 240—247. — Tisch-
reden Kap. XLIV. S. 22.

6) Die Consil. Theol. Witeb. III. f. 42 gewähren: Eschat. Trostschriften,
Jena, Rödingers Erben, Blatt 8 iij^b nur: Margarita. Varianten: erlogen ist
Joh. 8. — Sünd zu predigen — Sünde vergeben — daß mein ic. ist
richtig. — Bei Zimmermann S. 85 f. auch ohne den Namen. — Album p. 84:
„Andreas Eschat de Hertzberg dioc. Misnen. 5. Sep.“ 1549.

7) Bei Obsopoeus Blatt A sqq. mit dem Datum: in ipsis S. Dionysii
ferijs, Anno M.D.XXIII, also Freitag den 9. October.

Esslingen, Rath zu.

1535 d. 5. October. B. No. MDCLXXII. B. IV. 640.



Facultätszeugniß für Zeit Ortel. 1531 d. 22. November. W. (Mit Jonas und Melancthon.) No. MCCCCXIX. B. IV. 318 f.

= für Heinrich Schmedstädt. 1542 d. 10. Juli. W. No. MMLXXVI.¹⁾ B. V. 480 ff.

= für Johann Marbach. 1543 d. 20. Februar. W. No. MMCXXVII.²⁾ B. V. 543 ff.

= für Hieronymus Nopus. 1543 d. 15. October. W. No. MMCLXVIII.³⁾ B. V. 592 f.

= für Friedrich Bachofer oder Badofen. 1543 d. 18. October. No. MMCLXIX.⁴⁾ B. V. 594 f.

Feilisch, Fabian von. 1520 d. 1. December. W. No. CCLXXIII.⁵⁾ B. I. 529 f.

= Ursula von. (Auch an Milia von Elnitz und Hanna von Drasch-
witz.) S. Hofjungfrauen. 1523 d. 18. Juni. No. DIII. B. II. 347 f.

Fischer, Johann. Ordinationszeugniß. 1540 d. 18. April. No. MMDXII. B. VI. 260.

Flandern, Christen in. S. Holland. 1523. No. DXII. B. II. 362 f.

Forster, Johann. 1536 d. 12. Juli. No. MDCCXXIII.⁶⁾ B. V. 6 f.
1536 d. 7. August. No. MDCCXXIX.⁷⁾ B. V. 14 f.

1) CR. IV. 800. 849. 824. Album p. 424: Heinricus Smedenstede Lunaburg. 22. Maij. 1524. Liber Decan. p. 32.

2) Scriptor. publ. prop. I. 68. CR. V. 46. 54. Album p. 475: Johannes Marpach a Lindau. 1539. Liber Decan. p. 32.

3) Als von Melancthon abgedruckt im CR. V. 499 ff. M.L. ist Vermuthung Schütze's. Auch abgedruckt bei Hummel, Bibliothek von seltenen Büchern II. S. 486 aus dem ehemals Thomastanischen, jetzt Münchner Codex no. 89. no. VI. p. 99. 4to. Album p. 82: Hieronimus Nop de Hertzhermerach (?) dioc. Herbi: 4 Junij. 1549. Liber Decanorum p. 33. Herzog's Chronik von Zwidau II. 859.

4) Als von Melancthon im CR. V. 203 ff., auch bei Hummel II. S. 484 aus dem ehemals Thomast., jetzt Münchner Codex in Quart no. 88. no. IV. p. 59. Bretschneider verglich eine andre Abschrift im Cod. Monac. 90. no. VII. p. 339. — CR. V. 47. Liber Decan. p. 33.

5) CR. I. 285. de Wette I. 567. —

6) Eine alte Abschrift in der Augsburger Kreis- und Stadtbibliothek, verglichen vom Herrn Studienlehrer Greiff für Herrn Dr. Irmscher. Varianten: concordiam tractatam. — Vielleicht ist auch zu lesen: Christo, per quem te oro — Tischreden, Anhang. Förstemann IV. S. 740. Strobel's vermischte Beitr. S. 429—460. Schnurrer's biograph. und litterar. Nachrr. S. 96—142. Scriptor. publice propos. I. 383^b sq. 392. III. 30 sqq. Unschulb. Nachrr. 1733. S. 434. Adami Vitae theol. VIII. 446. Herzog's Chronik von Zwidau II. 199. 223. 860. — de Wette IV. 643.

7) Eine alte Abschrift in der Kreis- und Stadtbibliothek zu Augsburg, verglichen von Greiff. Varianten: publica (vielleicht publice) edatur. — recitarat Ams-

Forster, Johann.

1538 d. 11. November. No. MDCCCXXIII. ¹⁾ B. V. 132.

1542 d. 27. November. No. MMCIV. ²⁾ B. V. 511 f.

For, Eduard; Bischof zu Herfordshire. 1538 d. 12 Mai. No. MDCCCIV. B. V. 110 f.

Fragment. S. Bruchstück.

Ohne Datum. (An einen Fürsten.) No. MMDCX. B. VI. 416 f.

Ohne Datum. No. MMDCXI. B. VI. 417.

Franciscus, ein Mohr. S. Empfehlungsschreiben. 1538 d. 24. Mai. No. MDCCCIX. B. V. 115.

Frankfurt. Die Prediger zu. 1535 d. 10. November. W. No. MDCLXXXI. B. IV. 649 f.

- Rath zu. 1525 d. 30. Mai. B. No. DCCIX. ³⁾ B. II. 672.

- Rath und Gemeinde zu. 1533. Im Januar oder Februar. No. MDV. B. IV. 437.

- Rath zu. 1535 d. 23. November. No. MDCLXXXII. ⁴⁾ B. IV. 650 f.

Frauenstein. Bürgermeister und Richter zu. 1531 d. 17. März. B. No. MCCCLXI. ⁵⁾ B. IV. 231 f.

- Christen zu. 1531 d. 27. Juni. No. MCCCLXXXVII. ⁶⁾ B. IV. 267 f.

Freiberg. Rath zu. 1535 d. 13. Juni. No. MDCXLIV. B. IV. 607 f.

Frenzel, Melchior; Pfarrer in Ronneburg.

1542 d. 13. Juli. No. MMLXXVIII. ⁷⁾ B. V. 483.

dorsio multa de vestro Magistro Michel — wollen aufhören. — tuam totam carnem. — „Meister Michel“ ist Kellner. de Wette V. 125. — Marussula scheint Margaretha. „Maruschel“ noch heute Volksausdruck.

1) S. 124. CR. III. 602. Eine alte Abschrift in der Kreis- und Stadtbibliothek zu Augsburg, verglichen von Greiff. Varianten: Forstere — ne isti adversarii — quod ejecerunt telam Ecclesiae, quam — illis forte — lubens — schola Tubingensi ordinata — locus fiat —

2) CR. IV. 903. Neue Mittheilungen 1836. B. II. S. 85—107. Manlius, Locc. comm. coll. tom. II. p. 290 theilt ein Symbolum Luthers mit: „Lutheri: Viuit. scilicet Christus. Si non uiueret, uellem me non unam horam uiuere. & hae literae habent mysterium, quod Lutherus explicare noluit.“ Tischeden Kap. VII. S. 4. 72. 114. Hiob XIX. 25.

3) CR. I. 746. 749.

4) Tischeden Kap. XXII. S. 48. Förstemann II. 375. Walch XXII. 990. Kap. XXXVII. S. 49.

5) Trostschriften, Jena, Rödigers Erben, Blatt a iij ff. Ohne Namen und Adresse. Varianten: weissen, lieben — dasselbige bekannt — Werk verbracht — se gesein — zum Bekenntniß — ihres recht und Gottes — denn kein Trost — Kinder habe, denn — Aber nu ihr drein — Evangelio Mar. 10 — Rathens, wider — —

6) Erbherr Kaspar III. von Schönberg, geb. 1481, † 24. Januar 1556. Christian Aug. Bohn: Das Amt, Schloß und Städtgen Frauenstein. Friedrichstadt bey Dresden 1748. 4. S. 40. 155. Meine Reformationzeit I. S. 117. — Trostschriften Blatt a iij^b. Varianten: ewrem Herrn — läßt und spricht — Ps. 50, 15 fehlt. — Wer weiß, wo — wie ein lose Gewissen — Johanns Täufers, 1534. —

7) Bei Ericus pag. 45 sehr abweichend und nur bis ab istis ineptijs, etc. —

Freund, Regidius; Schöffer zu Torgau.

1533 d. 28. April. No. MDXIV.¹⁾ B. IV. 446 f.

Freund, An einen guten.

1534. Vielleicht im Juni. No. MDLXXXIII. B. IV. 537 f.

Ohne Jahr und Tag. No. MMDCXII. B. VI. 417 f.

Freund; in Sachsen. Ohne Jahr und Tag. No. MMDCXXI. B. VI. 426 f.

Friedrich [Pistorius], Abt zu Nürnberg.

1527 d. 22. April. No. DCCCLXI. B. III. 168.

1527 d. 20. Mai. No. DCCCLXXVII. B. III. 181.

1527 d. 21. November. No. DCCCCXVII. B. III. 223 f.

1528 d. 12. Mai. No. DCCCCLXXXI. B. III. 312.

1528 d. 14. Juni. W. No. MIV. B. III. 339 f.

1528 d. 12. October. No. MXXXVI.²⁾ B. III. 387 f.

1529 d. 13. December. No. MCLXXIV. B. III. 531 f.

1530 d. 5. Juni. No. MCCXXII. B. IV. 34 f.

1530 d. 1. Juli. Ex Eremo. No. MCCXLII. B. IV. 65 ff.

1530 d. 22. August. Ex Eremo. No. MCCLXXXIII. B. IV. 136 f.

1532 d. 17. Januar. No. DCLXIII.³⁾ B. II. 614 f.

Frosch, Johann; in Augsburg.

1526 d. 28. October. W. No. DCCCXXIV. B. III. 131.

Froschauer, Christof; Buchdrucker in Zürich.

1543 d. 31. August. No. MMCLXII.⁴⁾ B. V. 587.

Fuchs, Thomas; Ritter, zum Schneeberg.

1519 d. 23. December. B. No. CLXXXIII.⁵⁾ B. I. 381 f.

Fuesß, Wolfgang; Pfarrer zu Golditz.

1526 d. 14. November. B. No. DCCCXXVII.⁶⁾ B. III. 134.

1528 d. 22. September. No. MXXXII. B. III. 377 f.

1) Klinge sagt: „Aus einer glaubwürdigen Abschrift.“ Varianten: lohnt, das Böse strafet.

2) CR. I. 4004.

3) Nachträge in B. III. Der Brief auch bei Ericeus pag. 86 b, woraus ihn Buddeus zusamt der Ueberschrift hat. — Folglich gehörte auch Melanths Brief (Amico cuidam), von dem Bretschneider vermuthet, er sei an Friedrich, in's Jahr 1532. CR. I. 724.

4) CR. V. 248.

5) Vgl. B. II. S. 396. Spalat. ap. Menck. II, 595. III, 737 ff. Seckend. III. 396. Panzer Ann. I. 428. no. 952. II. 446. no. 1554. Ann. VI. 152. no. 436. Chilian Leibii Ann. in v. Aretin's Beitr. VII. S. 654 f. 656 ff. Melandri Joco-Seria II. S. 95. Ranke I. S. 244. S. Schreiber's Taschenbuch 1839 f. Hierordt S. 194 f. E. M. Oettinger's Iconographia Mariana oder Versuch einer Literatur der wunderthätigen Marienbilder, geordnet nach alphabetischer Reihenfolge der Orte, in welchen sie verehrt werden. Mit geschichtlichen Anmerkungen. Leipzig 1853. Manlii Collect. II. pag. 28.

6) Album pag. 82. „Wolfgangus Fuss de Schlewitz dioc. Nurnburgen. 26. Maij.“ (1549) zugleich mit „Joannes Herholt conclonator Nurnbergen. 26 Maij.“ — Seckend. II. 404. III. 222. J. J. 1540 visitirten in Thüringen M. Wolfg. Fues zu Chemnitz, Wolfg. Stein zu Weisensfels Superallendentes, Friedrich von Hopfgarten zu Hainest, Friedrich von Hain zu Altengottern und Georg Goldacker zu Weberstadt. Sie waren am 22. August in Weisensfels, 30. September in

- Fürst, ein ungenannter. 1531. Ohne Datum. No. MCCCCXXV.¹⁾
 B. IV. 323 ff.
 1531. Ohne Datum. (Vielleicht an d. Kurfürsten.) No. MCCCCXXVII.
 B. IV. 326 f.
 Ohne Jahr und Tag. No. MMDCX. B. VI. 416 f.

G.

- Gallus, Nicolaus. (Ordinationszeugniß.) 1543 d. 17. April. W.
 No. MMDLXVII.²⁾ B. VI. 345 f.
 Genesius, Heinrich; Pfarrer zu Ichtershausen. 1530 d. 9. Juli. Ex
 Eremo. No. MCCXLIX.³⁾ B. IV. 80 f.
 Georgievitz, Bartholomäus, ein reisender Ungar. G. Zeugniß.
 Gerbellius, Nicolaus; Rechtsgelehrter in Straßburg. 1521 d. 1. No-
 vember. Ex Eremo mea. No. CCCXLIII.⁴⁾ B. II. 89 ff.
 1522 d. 18. März. W. No. CCCLXIX. B. II. 153 f.
 1523. Anfang des Jahres. W. No. CCCCLXVII.⁵⁾ B. II. 303 f.
 1523 d. 22. Januar. No. CCCCLXVIII.⁶⁾ B. II. 304.
 1523 d. 4. December. W. No. DLVI. B. II. 437 f.
 1524 d. 6. Mai. W. No. DCI. B. II. 509 f.
 1524 d. 22. October. W. No. DCXXV.⁷⁾ B. II. 555 f.

Salza, 19. October in Weiffensee, 31. October in Eckardsberge, 4. October in
 Salza, 13. October in Tennstädt, 9. November in Pforte, 24. November in Bol-
 fersrode.

1) Als an eine Fürstin in: Etliche Trostschriften u. s. w. Wittenberg
 1548. 8. Blatt D v^b ff.: Tröstung an eine bekümmerte Person, hohen
 Standes, etc. Varianten: Durchleuchtige, Hochgeborne F. — das kein
 Unglück allein, Und ich — Ursache findet — Sintflut — ja nicht zweifeln sollen —
 nennen mag auff Erden, entfallet. — hort nicht Königreich, — leiblich und zeitlich
 leiden heissen. Ach — Philipp. iij. — — Auch die Trostschriften, Jena, Rödingers
 Erben, Blatt G iij haben: Durchleuchtige, Hochgeborne F. — allein ist.
 — Dazu geußt — eine Sindflut — unsern willen gethan — oder Maluastier — ja
 nicht zweifeln — Bruder, Königreich — wir alles verlieren — bitte ich nu denselbi-
 gen — habe kein sonderlich — leiden heissen. Ach — Philip. 3.

2) „Nicolaus Haen de Köthen.“ inscribirt 1530. Album pag. 439. Erd-
 mann, Berichtigtes Verzeichniß S. 15.

3) Deutsch in den Trostschriften, Jena, Rödingers Erben, Blatt 3 ohne
 Namen, beginnend: Gn. und Fr. im Herrn. On noth ist u. s. f. Ganz ähnlich ist
 S. 29. des Kapitels XVII der Tischreden, Jahr 1541, Anfrager Menius wegen eines
 Juden. Walch XXII. 873. Förstemann II. 285. Manlii Locor. commun. collect.
 I. p. 95 steht ein „Concilium de baptizanda Judaea.“

4) Die Worte et uxor et paranympus beziehen sich auf ein Geschenk, das
 Gerbellius Luthern mit seiner Ausgabe des N. T. gemacht hatte. G. G. G. Zeltner's
 Kurz-gefaßte Historie Der gedruckten Bibel-VERSION u. s. w. 1727. 4. S. 17.

5) CR. I. 607. —

6) Feria 5. post Hagnetem ist der 22. Januar, nicht der 23. Aus Melan-
 chthons ältestem bekannten Gedichtchen geht hervor, daß er sich i. J. 1510 *Pullisulus*
 nannte; Niedner's Zeitschrift für die hist. Theologie 1853. Heft 3. S. 486 f.

7) Förstemann in den Erggssbl. 1829. Num. 144. Sp. 1426: „Carlstadt

Gerbellius, Nicolaus; Rechtsgelehrter in Straßburg.

1526 d. 26. April. W. No. DCCXCII. B. III. 106 f.

1528 d. 28. Juli. No. MXIX. B. III. 363 f.

1529 d. 4. October. Marpurgi. No. MCLIV. B. III. 511 f.

1531. Vielleicht im Juni. No. MCCCXCI. B. IV. 271 f.

1535 d. 27. November. W. No. MDCLXXXV.¹⁾ B. IV. 654 f.

Geride, Cyriacus, Pfarrer in Rötzen und Bernburg.

1531 d. 28. März. W. No. MCCCLXIV. B. IV. 234 f.

1538 nach dem 9. September ff. No. MMCCCCLXXX.²⁾ B. VI. 207.

Gilbert, Martin; Pfarrer in Marienberg.

1543 d. 24. Januar. No. MMCXXI.³⁾ B. V. 532 f.

1544 d. 18. Mai. No. MMCCXIII.⁴⁾ B. V. 658 f.

1545 d. 14. März. No. MMCCCLXIV.⁵⁾ B. V. 726.

Glaser, Martin; Augustinerprior zu Ransau u. s. w.

1519 d. 30. Mai. No. CXLIII.⁶⁾ B. I. 279 f.

1529 d. 10. August. No. MCXL. B. III. 492 f.

1530 d. 1. October. Ex Coburgo. No. MCCCXII. B. IV. 175.

Gleichen, Wolfgang, Graf von. 1543 d. 9. März. No. MMCXXXI. B. V. 548 f.

war, wenige Wochen nach seiner Verhannung aus Sachsen, schon im October nach Straßburg gekommen und hatte hier unter andern den Otto Braunsfels für sich gewonnen. Köhler's Beitr. I, 106. und Luther's Brief vom 14. Decbr. 1524 S. 573. An diesem Tage schreibt Luther, daß Carlstadt sich von Straßburg nach Basel begeben habe; aber schon vor dem 10. Decbr. war er von Basel nach Zürich gegangen. Vgl. Erasmi Epp. (Lond. 1642. fol.) p. 818." — Erbham S. 276 f. Röhrich, Gesch. d. Ref. im Elsaß. Straßburg 1830. I. S. 298. Rappens Kl. Nachlese II. 642.

1) Dieser Brief steht auch in: Martini Bucer Scripta Anglicana fere omnia. Basileae ex Petri Pernae Officina 1577. fol. 633. Clarissimo Viro Dom. Nicolao Gerbelio, Jurium Doctori &c. Suo in Domino fratri charissimo. Varianten: Quid enim mihi cum omnibus — inferius sentis — ut D. Casparo — imponam fehlt. — referet, si — amans fehlt. — omnibus vobis, Amen. — T. Martinus Lutherus. Ebenda fol. 634 sq. auch Melanthon's Brief an Bucer vom 3. Februar 1535, darin die Stelle aus Epiphanius griechisch gegeben ist. CR. II. 844.

2) Tischreden Kap. I. §. 93. XIX. §. 15. XXI. §. 3. 48. XXII. §. 48. Liber Decan. pag. 34 f. 84.

3) Album p. 132: „Martinus Gilbertus de Berge in hennigow 30 Decembr." 1528. Ein Actenstück im Dresdner Hauptstaatsarchive Locat 10773. Martini Gilberti Predigers auf dem Marienberge etc. (Jahr 1564.) CR. IV. 707. 847. — Aber in den Unschuld. Nachrichten 1716. S. 954 ist das Datum des 23. Jan. angegeben und lautet die Nachschrift: „Et ut mutent in Ecclesia verba haec, der aller Welt ein Tröster ist: ita ego non composui."

4) Melanthon Theologis Lipsiensibus 13 April 1544: Audio in Ecclesia montis Mariani certamen ortum esse de hac propositione: Sitne divina natura in Christo passa? Et dicitur Martinus Gilbertus homo Gallus impudenter vociferari Divinitatem passam esse. CR. V. 359. 364. 430.

5) CR. V. 703.

6) Album p. 18: „frater martinus glaser de Nuremberga." 1506. de Wette IV. 177.

Gluenspieß, Philipp, zu Mansfeld.

1526. Ohne Datum. No. DCCCXXXIV. B. III. 142 f.

1538 d. 1. September. No. MDCCCXVIII. ¹⁾ B. V. 126 f.

Göbel, Johann. 1531 d. 18. August. (Auch an Magdeburg, Krätisch und Schumann in Zwickau.) No. MCCCCIII. B. IV. 287 f.

Goldschmiedeinnung zu Nürnberg.

1525 d. 1. April. B. No. MMCCCLXIII. B. VI. 55 f.

Goldstein, Kilian, S. Wittenberg, Consistorium.

Goritzin, Margaretha. 1529 d. 5. Mai. No. MXCVIII. ²⁾ B. III. 448.

Göriz, Johann; Richter in Leipzig.

1544 d. 29. Januar. No. MMCXCI. ³⁾ B. V. 624 ff.

Görlik, Martin; Pfarrer zu Braunschweig.

1529 d. 15. Januar. No. MLXVI. B. III. 417.

1531 d. 9. October. No. MCCCCXII. B. IV. 309.

1531 d. 27. November. No. MCCCCXI. ⁴⁾ B. IV. 320 f.

1532 d. 3. Januar. No. MCCCCXXVIII. ⁵⁾ B. IV. 329.

Görlik, Rath zu. 1541 d. 5. Juli. No. MMIII. ⁶⁾ B. V. 380 f.

Goßlar, Evangelische zu. 1529 d. 31. Mai. B. No. MCXII. B. III. 464.

Göttingen, Pfarrherren zu. 1528 (?) Im Juni. No. DCCCCXCVI. ⁷⁾ B. III. 328 ff.

1) Förstemann in den Ergänzungsblättern 1829. Num. 143. Sp. 1438: „Eine handschriftliche Anmerkung zu einem Briefe Melanchthons bei Denis codd. Mss. theol. Vindob. I. 2. pag. 1964 besagt: Obiit Joannes Reineck vir integer optimusque cum de re literaria, tum tota suorum Republica meritis Northusiae in aedibus filiae suae 15. die Julii 1538. Seine Tochter war die Gattin des jüngeren Mehenburg zu Nordhausen. Vgl. Kindervater Gloria Templi Blasiani (Nordh. 1724. 8.) S. 123.“ — CR. III. 584 sq. Reinecke's Schwester Walpurg, † 1548, war die Gattin Ambrosius Reuters, Script. publ. prop. I. 201. IV. 227. Bl. Q 2. — Luther frank, Tischreden Kap. III. §. 40. XXVI. §. 30. 65. 86. XLVIII. §. 16 f. XLIX. §. 8. L. §. 3. CR. III. 557.

2) Steht in den Tischreden Kap. XVII. §. 16. Walch XXII. 860. Förstemann II. S. 274. Appendix zur Leipz. Ausgabe v. J. 1584 Blatt Pppp iij. Varianten: eine junge Heidin — lieben Hausfrauen Leibe — Hülfe (durchs Gebet) auch — Adams — Das will ich wiederum verdienen — in solche Lust. — Vgl. meine Reformationzeit I. S. 226. Sie war die Tochter des Leipziger Rathsherrn Christian Aurogallus. — de Wette V. 395. 506 f. 625.

3) Album p. 150: Johannes Goritz Görlicensis Magister Lypsensis 5 Septemb: 1533.

4) CR. II. 543. 584.

5) Aufgeführt bei Witeburg pag. VII. no. X, wo nur die Adresse: Venerabili in Domini fratri D. Martino Garlitio Superattendenti Ecclesiarum Brunsvicensi. fideliss. Pag. VIII. wird der Schluß des Briefes mitgetheilt: D. Carlstat . . . usque . . . überlaufen . . . recte! —

6) David Schulz in Breslau gab in Mügen's Zeitschrift für die hist. Theologie B. II. Stück 2. S. 222 folgende Berichtigungen zu diesem Briefe aus der Urschrift: Hinderthür — on mein Bitten — geschickter und fleißiger Gesell — Album p. 191: „Martinus Hunderthör Gorlicensis“ 1 October 1544. Pag. 178: „Andreas Hunderthoier Gorlitzensis“ im Wintersemester von 1539 zu 1540.

7) Trostschriften, Jena, Rödingers Erben, Blatt cij ff. Varianten: kräftigen Fortgang — No. 3. Das Gesehe — beste Sach — sagt, No. 1. das — 4 Cor. 3, 7.

Göttingen, Rath zu. 1530 d. 18. December. B. No. MCCCXXXV.
B. IV. 204 f.

1531 d. 11. Januar. B. No. MCCCXL. ¹⁾ B. IV. 209 f.

1531 d. 1. März. No. MCCCLIV. B. IV. 225.

1531 d. 28. März. No. MCCCLXIII. B. IV. 234.

Greffendorf, Johann; herzoglicher Kämmerer in Weimar.

1520 d. 30. October. W. No. CCLXVII. B. I. 519 f.

Groß, Franz; Pfarrer in Mitweida. 1541 ff. No. MMDXL. ²⁾ B. VI.
291 ff.

Gulbschmidt, Stenzel. [In Breslau?]

1535 d. 20. December. No. MDCLXXXVIII. ³⁾ B. IV. 657 f.

Gübe, Benedict. 1535 d. 18. April. No. MDCXXXVII. B. IV. 599 f.

Gülben, Johann. 1526 d. 29. Mai. W. No. DCCCI. ⁴⁾ B. III. 113 f.

1535 d. 15. Juni. No. MDCXLV. B. IV. 608 f.

Günther, M. Franz. 1519 d. 30. September. No. CLX. ⁵⁾ B. I. 338 f.

Güttel, D. Caspar; Prior des Augustinerklosters in Eisleben u. s. w.

1522 d. 30. März. No. CCCLXXXI. ⁶⁾ B. II. 177 f.

fehlt. — der du nichts vermagst — Weisheit Eccl. 5. — segne und behüte unsträf-
lich, — Amen. Anno 1529. — de Wette IV. 225.

1) S. 225. 234 f. Birnstiel gebürtig aus Coburg war Prediger an der Kirche
u. s. Fr. zu Göttingen und verließ, wohl seines Alters wegen, die Stelle bald. Der
Vic. Basilus hieß Schumann. — CR. VI. 719. 737. V. 563. Album pag. 26. 466.

2) de Wette V. 350. CR. III. 4033. Er war Hauslehrer bei Luther. — Rhun,
Pfarrer in Grimma, als Luthers Haus- und Tischgenoss erwähnt Script. publ. prop.
VI. Blatt D 4.

3) Abgedruckt in Meusel's histor. liter. stat. Magazin I. 244; hat: Georgen
Bernhards von Görlich Tochter. — Album p. 430.

4) B. II. 588. CR. I. 895. 897 sq. 899. 903. IV. 966. Spal. ap. Menck.
II. 624. Tischreden Kap. XXII. §. 433. Walch XXII. 4058. In der Eisl. I. 497
und Altenb. II. 864 steht folgendes: Zeugniß D. M. Luthers, Herr Johann Aurei,
etwan Päbstischen Priesters, Ehestand belangend. Gnad und Friede allen, die diesen
Brief sehen oder hören. Und sei wissend, daß dieser Johann Aureus und Catharina
Ditmarin nach göttlichem Recht sich ehelich genommen und vor diesen hernach ge-
nannten Zeugen solchē Ehe bekannt haben, als nämlich Martinus Luther D., Magister
Johannes Schnitter von Eisleben, Andreas Krappe, Baccalaureus Juris, und Jacob
Präpositi, Licentiat der heiligen Schrift, und Eberhardo Breisger, Prior des Augustiner-
klosters zu Wittenberg. Des sie von mir Martino Luther ein Zeugniß und Handschrift
begehrt, wie ich denn nicht habe sollen solchs versagen, und zeuge das Alles mit dieser
meiner Handschrift. Bitte derhalben alle, denen Gottes Wort lieb ist, wollen diesen
beiden in solcher und andern nöthigen Sachen günstig und förderlich sein, das wird
Christus reichlich vergelten, Amen. Zu Wittenberg, Anno 1524. Martinus Luther,
D. manu propria. — Bezieht sich auf diesen Gülben, was Manlius Locorum com-
munium collectorum tom. II. pag. 195 sq. erzählt? Vergl. Tischreden Kap.
XVI. §. 5.

5) Seck. I. 28. Mein Münzer S. 126. 24. Spal. Ann. ap. Menck. II. 642.
622. Köhler's Fragmente S. 443. Strobels Neue Beitr. I. 38. Schöttgens und
Krehf's dipl. Nachlese 42, 240 ff. Sammlung vermischter Nachrr. zur Sächs. Gesch.
IV. S. 284. Panzer's Annalen II. S. 89. no. 4447 f. Album pag. 56. 30. Lib.
Decan. p. 25 f. 83.

6) Tischreden Kap. XXXVII. §. 36. Walch XXII. 4556. Förstemann III. 364.

- Güttel, D. Caspar**; Prior des Augustinerklosters in Eisleben u. s. w.
 1539. Im Januar. No. MDCCCXXXV. B. V. 147 ff.
 1540 d. 13. April. No. MDCCCXXII. B. V. 278.
 1540 d. 3. September. W. No. MDCCCCLI.¹⁾ B. V. 306.

S.

- Sachsenberg, Peter.** 1530 d. 16. December. W. No. MCCCXXXIV. B. IV. 203 f.
Halle, Christen zu. 1527. Im September (?). No. DCCCXCVI.²⁾ B. III. 198 f.
 1528 d. 26. April. No. DCCCCLXXV.³⁾ B. III. 305 f.
Halle, Rath zu. 1543 d. 25. December. (Mit Bugenhagen und Melancthon.) No. MMDLXXIII. B. VI. 353 f.
 1545 d. 7. Mai. No. MMCLXXVI.⁴⁾ B. V. 737 ff.
Hammelburg, Bürgermeister und Rath zu.
 1545 d. 26. Mai. No. MMDXCH.⁵⁾ B. VI. 376 f.
Hannover, Rath der Stadt.
 1535 d. 3. März. B. No. MMCCCCXXXIX.⁶⁾ B. VI. 159 f.

Unschulb. Nachrr. 1731. S. 866. Panzer Ann. VII. 204. no. 638. IX. 483. no. 433 b. Ann. I. 414. no. 897. II. 184 f. no. 1895. Beesenmeyer's Litterargesch. S. 8. Hildebrand, die Hauptkirche St. Maria zu Zwickau S. 413. Herzogs Chronik von Zwickau II. 204. 229. 864. Weller's Altes I. 406 ff. Hascher's Magazin V. 804. Ranke II. 94. Olearii Syntagma rerum Thuring. II. 274. —

1) CR. III. 1087.

2) Winkler war nach Aschaffenburg vorgeschickt und ward auf der Rückreise nach Halle im Speßart nicht weit von Aschaffenburg ermordet. Knappii Narratio de J. Jona. Ed. 2. p. 48. Drehhaupt's Beschreibung des Saalkreises I. 849. 854. 964. Meine Reformationszeit I. S. 402 f. 409. Erhard's: Die ersten Erscheinungen der Reformation in Halle. Nach gleichzeitigen, bisher größtentheils unbekannten, urkundlichen Nachrichten, in v. Ledebur's Archiv B. II. S. 262 ff.

3) Trostschriften, Jena, Rödigers Erben, Blatt a ohne das Datum des Tags. Varianten: Christo, unserm — Einsatzung gehandelt — Krausen. — habe die einige — sein Wort oder Ordnung — zu mißbrauchen verkehret. — einigem Stück mögen Christus — das gewißlich eitel — „als den Eltern und der Oberkeit“ fehlt. — mag aufgehoben — im Herrn und stehet — Ehren. — Auch vgl. S. 243. Es ist nämlich nicht die Rede von dem S. 290 erwähnten Tode.

4) Moritzburg, altes, verfallenes Schloß in Halle. — Aschenburg ist Aschaffenburg. —

5) Der Brief aus dem Journale von und für Deutschland auch abgedruckt in: Memoriam Diaconorum Wittebergensium u. s. w. Commendat M. Jo. Christoph. Erdmann. Wittebergae (1789) 8. pag. 23 f. und abermals Supplemente S. 72 f.

6) Herr Senator Gulemann hatte die Güte, mich ferner wissen zu lassen, daß der älteste Abdruck der Kirchenordnung der Stadt Hannover v. J. 1536, Magdeburg bei Michael Lotter, diesen Brief Luthers nicht enthalte, sondern statt desselben eine Vorrede, worin der Rath und die Gemeinde sich rechtfertigen, daß sie Luthers Lehre angenommen haben. Beide Ausgaben sind übrigens in 8. — A. L. Richter, Die evangel. Kirchenordnungen u. s. w. Weimar 1845. Havemann's Elisabeth S. 17. Strubberg's Nachricht von den evang. Predigern in Hannover.

Sarge, Paul; Bürgermeister in Kiel.

1528 d. 9. Mai. B. No. DCCCCLXXIX. B. III. 310.

Hausmann, Nicolaus. [1520 d. 26. April. No. CCXXII. B. I. 441 f. und No. MMCCCLVII. als. vom 26. April 1524 B. VI. 51.]

1521 d. 22. März. W. No. CCCIV.¹⁾ B. I. 577 ff.

1522 d. 17. März. W. No. CCCLXVII. B. II. 151 f.

1522 d. 26. März. W. No. CCCLXXIV.²⁾ B. II. 160 f.

1522 d. 19. Mai. W. No. CCCXCVIII.³⁾ B. II. 197 f.

1522 d. 30. Juni. W. No. MMCCCXLVII. B. VI. 36 f.

1522. Anfang Juli. W. No. CCCCXIV. B. II. 218.

1522 d. 3. August. No. CCCCXV. B. II. 240 f.

1522 d. 6. August. W. No. CCCCXVI. B. II. 241.

1522 d. 23. September. W. No. CCCCXVII. B. II. 251.

1523 d. 24. Mai. W. No. CCCXCXV. B. II. 333 f.

1523 d. 19. August. W. No. DXXIII. B. II. 391 f.

1523 d. 1. October. W. No. DXXXIII.⁴⁾ B. II. 411 f.

1523. Im October. W. No. DXLVI. B. II. 428.

1523. Im October oder November. No. DXLVIII.⁵⁾ B. II. 429 f.

1523 d. 13. November. W. No. DLIII. B. II. 434.

1523 d. 4. December. W. No. DLIV. B. II. 434 f.

1523. Im December. No. DLV. B. II. 435 ff.

1524 d. 14. März. No. DLXXXVI. B. II. 489 f.

1524 d. 26. April. No. MMCCCLVII.⁶⁾ B. VI. 51 und No. CCXXII. B. I. 441 f.

1524 d. 15. Juni. W. No. DCXXXIX.⁷⁾ B. II. 572.

1524 d. 17. November. W. No. DCXXXI. B. II. 562 f. und No. MMCCCLXI. B. VI. 53 ff.

1525 d. 2. Februar. W. No. DCLXIX.⁸⁾ B. H. 621.

1) Deutsch in den Trostschriften, Jena, Rödigers Erben, Blatt C vj ohne Namen und mit dem Datum 24. Martij. Bei Walch X. 1880 f. ebenfalls vom 24. März. —

2) Lindner in den Theol. Studien und Kritiken 1835. S. 82 giebt aus Luthers Handschrift in Dessau folgende Berichtigungen: institutionem aemuleris — digni et honorati — suo sensu abundare.

3) Nach Lindner, Theol. St. und Kr. 1835. S. 85 sind die Worte Oro te bis orarem. nur Nachschrift.

4) CR. I. 646. 626 sq.

5) Eine Abschrift in der Rathsschulbibliothek in Zwickau. Adresse: Erudito et pio viro domino Nicolao Hausmann, pastori Cygnae Ecclesiae suo in domino. — Das Stück: Picardi bis Patris hat die Abschrift nicht. Schluß Occupati u. f. w. Datum Anno 1524. Martinus Luther.

6) Walbau's Nachricht von Hieron. Emser's Leben S. 55. Panzers Ann. II. 444. no. 2923 f. Schöttgens Buchdruckergeschichte S. 5. — Ich glaube jetzt doch, das Original ist nicht gut gelesen oder schlecht abgedruckt, wenn schon es möglich ist, daß es die Jahrzahl 1524 wirklich hat und in dieses Jahr gehört. Wenigstens ist aber die Lesart orabo bei Aurifaber und de Wette die vorzüglichere, und im Original steht wohl auch: sine ergo eum. Solch ein Original enttäuscht.

7) Nach Lindner in den Theolog. Studien und Kritiken 1835 S. 84 datirt das Original im Dessauer Gesamtarchive von f. 4. p. Barnabae, also vom 15. Juni.

8) Vgl. Hausmann's Brief an Stefan Roth in Wittenberg, ser. III. post Do-

Hausmann, Nicolaus.

1525 d. 26. März. W. No. DCLXXXV.¹⁾ B. II. 635 f.

1525 d. 27. September. No. DCCXL. B. III. 30.

1525. Ende September oder Anfang October. No. DCCXLIII.²⁾ B. III. 32 f.

1525 d. 11. October. No. DCCXLV. B. III. 33 f.

1526 d. 20. Januar. No. DCCLXXIV. B. III. 87.

1526 d. 27. März. W. No. DCCLXXXIII. B. III. 96 f.

1526 d. 2. Juni. No. DCCCII.³⁾ B. III. 114 f.

1526 d. 13. Juni. No. DCCCIV. B. III. 116.

1526 d. 3. Juli. No. DCCCX. B. III. 120.

1526 d. 13. September. No. DCCCXIX. B. III. 127 f.

1526 d. 14. October. No. DCCCXXII. B. III. 129 f.

1526 d. 29. October. No. DCCCXXV. B. III. 131 f.

1527 d. 10. Januar. No. DCCCXLIV. B. III. 154.

1527 d. 29. März. No. DCCCLIX. B. III. 166 f.

1527 d. 13. Juli. No. DCCCLXXXV.⁴⁾ B. III. 187 f.

1527 d. 20. August. No. DCCCXC. B. III. 192 f.

1527 d. 26. August. No. DCCCXCIII. B. III. 195.

1527 d. 2. September. No. DCCCXCVIII. B. III. 200.

1527 d. 7. November. No. DCCCCXII. B. III. 218 f.

1527 d. 17. November. No. DCCCCXV. B. III. 222.

1527 d. 14. December. No. DCCCCXXX. B. III. 246 f.

1527 d. 31. December. No. DCCCCXXXVII. B. III. 252.

nati (8. August) 1525 bei Weller, Altes I. S. 166: „Catechismus nondum editus est, fortassis Eislebius ab legatione impeditus. consummare laborem non potuit.“ de Wette III. 30. Kordes S. 103.

1) Das deutsche Stück dieses Briefes steht Trostschriften, Jena, Rödingers Erben, Blatt B vij^b unter der Aufschrift: Christliche vermanung D. M. S. welche Pfarherr vnd Kirchendiener, so sie wollen vnd zeit haben, vor der Communion, dem volck so das heilig Sacrament empfangen will, fürsagen mögen. Varianten: Setze — gewiß mache, daß — allein Gott — herzu gehet, — gestalt — Wiewohl so Jemand — beweiset — solle ihm — versagt sein — hab und wisse — sehe sich für, denn Gott laßt — Heiligthumb — für die Säu werfen lassen.

2) Als ungedruckt mitgetheilt von Lindner in den Theol. Studien und Kritiken 1835, Heft II. S. 342 aus dem Originale im Gesamtarchive zu Dessau. Adresse: Suo Nicolao Hausman Episcopo Cigeneae Ecclesiae suo in Christo. Varianten: in Christo fehlt. — haec aliis relinquam — contemnentur. — sed Christus — Carlstadius — beneficio (spero) — aspirante — Christus sic vult steht erst hinter Abbas. — Bloß Martinus Luther — Keine Zeitangabe.

3) Das Original im Dessauer Gesamtarchive soll nach Lindner, Theol. Stud. und Kr. 1835. S. 81 haben: 1528. Also verschrieben. — Es ist zu lesen: (Philipp Friedrich) Hane's Sammlung in Kiel; Kordes S. 72. — „Hanna“ scheint Hanna von Plausig. S. 170.

4) Cajetan. ad Matthaeum V. 13. Bulletins de l'Acad. de Bruxelles X. 2. 1843. p. 476. Tischreden Kap. LXXVII. §. 1. Alonso Valdés, Freund des Erasmus, Secretär Karls V., schrieb De capta et diruta Roma, Llorente tom. IV (Madrid 1822). p. 268. Depping's Romancero I. pag. 413 sig. Berni's Orlando innamorato, C. 14. Barthold, G. von Grundsberg S. 461. Beesenmeyer Kleine Beyträge S. 124.

Hausmann, Nicolaus.

- 1528 d. 27. Januar. Torgae. No. DCCCCXLV. ¹⁾ B. III. 264.
1528 d. 10. Februar. No. DCCCCL. B. III. 280 f.
1528 d. 2. März. No. DCCCCLVI. B. III. 287.
1528 d. 23. März. Torgae. No. DCCCCLXIV. B. III. 295 f.
1528 d. 7. April. Torgae. No. DCCCCLXVIII. ²⁾ B. III. 298 f.
1528 d. 11. April. No. DCCCCLXXI. B. III. 301.
1528 d. 15. Mai. W. No. DCCCCLXXXII. ³⁾ B. III. 312 f.
1528 d. 29. Juni. W. No. MVIII. B. III. 343.
1528 d. 5. August. W. No. MXXI. ⁴⁾ B. III. 364 f.
1528 d. 26. November. No. MLIII. B. III. 403.
1528 d. 2. December. No. MLVII. B. III. 406.
1529 d. 13. Februar. No. MLXXII. B. III. 422 f.
1529 d. 3. März. No. MLXXVI. B. III. 425 f.

1) CR. IV. 966. —

2) Als ungedruckt mitgetheilt von Sindner in den Theol. Stud. und Kr. 1835 Heft II. S. 343 aus der Urschrift im anhalt. Gesamtarchive. Adresse: Manibus Domini Nicolai Hausman Episcopo Cygnae Ecclesiae. Varianten: opportunitate illum — Mulpfordium — alia cavendi — dimitti et ad Wittenbergam — vestros cives — occupatiss. — f. 3. — Palmarum 1528. — Mart. Luther. Laut der Mittheilungen der Geschichts- und Alterthumforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg, B. II. H. 2. Altenburg 1846. S. 243 und Heft 3. Altenb. 1847. S. 223 befindet sich das Original auch in der Gymnasialbibliothek zu Altenburg, und liegt mir Abschrift vor. Varianten: Haussmann — Gratia et Pax — caussa — potes fehlt. — suspitionem — Christiannus — caussam — Mulpforten. — alia — Wittembergam — durius ex aula — vestros — hoc festinans — Torguae 3 — XXVIIj — Martinus Lutherus.

3) Balthasar Voi aus Salzburg inscribirt 14. Januar 1529. Album p. 132. Später Diaconus in Wittenberg.

4) An Churfl. zu Sachsl. Georg vnd Heinrich Gebruder 2c. Lieber vedter, Wir Geben E. I. mit beschwerdtem gemut zuerkennen Das unsere muhme fremln Brsul herzogin zu Monsterberg sampt zwuen Closter Jungfrauen Dorotheen Danbergin, vnnb Margaretha Wolckmarß von Leipzigt nechstes Dinstags [6 October] zu Freiberg aus dem Jungfrauen Closter entronnen vnd Heimlichen hinwegl komen, Als haben wir souil erfahrung Das sie zu Reßnick vf dem pfarhoff ehliche tage sollen sein vffgehalten, vnd wiewol wir Inen dahin nachuolgen vnd sie haben wollen fordern lassen, So seindt sie doch hinweg gewest vnd vermuttiglich sich In ewer lieb furstenthumb gegen Torgaw Wittenberg oder anderst wohin versueget vnd wol anzutreffen, Weil wir dann nit zweiueln. E. I. erfure solchs furderlich von vnnser Muhme vnd das sie Dardurch mocht zu einem Irrigen leben, vns allen zuschanden vnd schimpfflicher nachrede verursacht werden, nit gerne, So bitten wir freuntlich. E. I. wolte versuegen, das solchen Closter Jungfrauen nachgetracht, vnnb an das ort mochten pracht werden, Dahin sie sich vermittelst Frem aide ergeben, vnd sich gar nichts zubefaren Das sich Ireenthalber Dis mochte zutragen, welchs sonnst wue Inen Ir vornemen verhanngen swerlichen wirdet nochpleiben Vnnb E. I. wolle sich hirIne In betrachtung allerhandt vmbstende freuntlichen vnd als Der Better erzaiigen Das wollen wir freuntlich vnd willig verdienen Datum Sonabents nach Francisci [10 October] Anno 2c xxviij^o — Copial 142 fol. 343 b. Vgl. Förstemann's Urkundenbuch zu der Geschichte des Reichstages zu Augsburg im Jahre 1530. Zweiter Band. Halle 1835. S. 733. Stenzel Scriptores Rer. Siles. I. p. 485.

Hausmann, Nicolaus.

- 1529 d. 13. März. W. No. MLXXX. B. III. 429 f.
 1529 d. 31. März. No. MLXXXV. B. III. 434.
 1529 d. 8. April. No. MLXXXVII. ¹⁾ B. III. 436.
 1529 d. 19. Juli. No. MCXXXIII. ²⁾ B. III. 487.
 1529 d. 1. August. No. MCXXXVII. B. III. 489 f.
 1529 d. 5. August. No. MCXXXIX. B. III. 492.
 1529 d. 27. August. No. MCXLVII. B. III. 498 f.
 1529 d. 20. October. No. MCLIX. ³⁾ B. III. 516.
 1529 d. 26. October. No. MCLXI. B. III. 517 f.
 1529 d. 10. November. No. MCLXIX. B. III. 525.
 1530 d. 3. Januar. No. MCLXXVIII. B. III. 538 f.
 1530 d. 25. Februar. No. MCLXXXVI. B. III. 553.
 1530 d. 2. April. No. MCXCV. ⁴⁾ B. III. 566 f.
 1530 d. 18. April. Coburgi. No. MCXCIX. ⁵⁾ B. IV. 1 f.
 1530 d. 25. Juni. Ex Eremo. No. MCCXXXIII. B. IV. 47 f.
 1530 d. 6. Juli. Ex Eremo. No. MCCXLV. B. IV. 69 f. und
 No. MMCCCCVI. ⁶⁾ B. VI. 115 f.
 1530 d. 23. September. Ex Coburgo. No. MCCCVIII. B. IV. 171 f.
 1530 d. 26. October. Ex Torgan. No. MCCCXIX. ⁷⁾ B. IV. 183 f.
 1531 d. 21. Januar. No. MCCCXLVI. ⁸⁾ B. IV. 215.
 1531 d. 2. Februar? No. MCCCL. B. IV. 220 f.
 1531 d. 17. April. No. MCCCLXIX. ⁹⁾ B. IV. 241 ff.

1) Tischreden Kap. XXXVII. §. 99.

2) Album p. 425: Wolfgangus Rabel 7 Junij. 1525.

3) Die Varianten in den Unschuldb. Nachrr. sind: Christo. Quae — sicut Ninivite — Bene vale et pro me ora.

4) Vgl. Doctoris Martini Lutheri de ducendis choreis iudicium bei Manlius Locorum communium collect. tom. II. pag. 207. Abgedruckt oben S. 435 No. MMDCXXXVIII. — Tischreden Kap. XXXV. §. 7. LXXII. §. 2.

5) Nach Lindner, Theol. Studien und Kritiken 1835 S. 84 hat die Urschrift im Dessauer Archive: Coburgae 1530 altera paschatis. — — G. Pfeilschmidt's Luther in Coburg. Dresden 1853. G. Beller mann, Luther auf der Coburg u. s. w. Berlin 1853, mit 9 bekannten Lutherbriefen.

6) Nach adiutentum schrieb Luther aliquo, strich es aber wieder aus und setzte dafür D Jonas an den Rand. Der Brief befindet sich Locat 10758, jetzt 10302, Doctor Martin Luthers an Hl. Nicol Hausmannen Pfarrern zu Zwickau, abgelassenes Schreiben, darinnen er Philippo Melanchthoni Zeugnis gibt, daß er die Augspurgische Confession gemacht. 1530.

7) In N. Ericeus Sylvula pag. 13^b sehr abweichend. Nach Lindner, Theol. Studien und Kritiken 1835 S. 85 soll sich das Original in Dessau befinden und eine Nachschrift haben.

8) S. 44. 494. 275. Bernhard von Dölen, welcher Pfarrer zu Sitten bei Reiskig wurde. — 1214 d. 29 December eignet Bischof Bruno II. von Meißen dem Kloster Buch die Kapelle zu Sitten, was Bischof Heinrich am 24. April 1231 bestätigt. — Dietrich von Kotterisch zu Sitten 1441. 1453. Nickel von Kotterisch zu Sitten 1485. 1499. Hans von Kotterisch zu Sitten 1567. Album p. 138. Dietmann I. S. 1495.

9) Trostschriften, Jena, Rödigers Erben, Blatt Lij ff. ohne Namen. Varianten: inder nicht — wenn — soll ich den — Raub und Gewalt — will solch Ampt

Hausmann, Nicolaus.

- 1531 d. 24. April. No. MCCCLXXIII. ¹⁾ B. IV. 249 f.
1531 d. 10. Mai. No. MCCCLXXVI. ²⁾ B. IV. 253.
1531 d. 19. Mai. No. MCCCLXXXI. ³⁾ B. IV. 261 f.
1531 d. 31. October. No. MCCCCXV. B. IV. 312 f.
1531 d. 22. November. No. MCCCCXVIII. ⁴⁾ B. IV. 317 f.
1532 d. 6. November. No. MCCCCLXXXVI. B. IV. 413 f.
1532 d. 24. November. Ex Worlitio. No. MCCCCLXXXVII. ⁵⁾ B. IV. 414.
1533 d. 2. Januar. No. MD. B. IV. 430 f.
1533 d. 16. Juni. No. MDXXII. B. IV. 453 f.
1533 d. 24. September. No. MDXXXVIII. B. IV. 476 f.
1533 d. 15. October. No. MDXLIII. ⁶⁾ B. IV. 487 f.
1533 d. 17. December. No. MDLI. ⁷⁾ B. IV. 494 ff.
1534 d. 8. Februar. No. MDLXII. B. IV. 504 f.
1534 d. 21. März. No. MDLXIX. B. IV. 525 f.
1534 d. 23. März. No. MDLXX. B. IV. 526.
1534 d. 28. März. No. MDLXXII. B. IV. 527 f.
1534 d. 12. April. No. MDLXXV. B. IV. 530 f.
1534 d. 14. October. No. MDCIV. B. IV. 558 f.
1534 d. 17. November. No. MDCVIII. B. IV. 562 f.
1536 d. 17. Januar. No. MDCXCIV. B. IV. 666 f.
1536 d. 11. März. No. MDCCI. ⁸⁾ B. IV. 679 f.

auch — dürstig sein wil — setzen thar — Denn die argen leute — Landesfürsten — wir in ihr — eingreifen — daß sie dran vnrecht thun vnd liegen. Sie — außs Rab — wir leiden kunnten, sie auch derhalb wol vngestraft lassen — sacrilegi sind sie, die — machen, weil sie irs gefallens Prediger ab vnd einsetzen, selbst Pfarherr wollen sein, vñ das Predigamt bestellen, So lernen — Igitur bis faciunt fehlt. — Schluß: Denn ich hierin nichts mit vnfüg oder gewalt fürneme, sondern rathe alles in der gütē u. s. w. anzufahen vnd zuthun. Datum 17. Aprilis Anno 1534. — Eine alte Abschrift in Zwickau, eingestekt einem alten Memorialbuch im Rathsarchive: Venerabili viro dno Nicolao Hausmanno pastori Cycneae suo.

1) Feria 2. post Georgii ist nicht der erste May, sondern der 24. April. — In Zwickau befindet sich eine Abschrift, eingestekt in ein altes Memorialbuch des dortigen Rathsarchivs.

2) Deutsch in den Tischreden Kap. XLIII. S. 121. vgl. S. 120. Appendix zu Selneccers Ausgabe der Tischreden, Leipzig 1584 (fol. 29 f.). Gisl. v. S. 1569 fol. 409. Walch XXII. 1765 f. Förstemann-Bindseil IV. S. 409 f.

3) Feria 6. post Ascensionis ist nicht der 26. Mai, sondern der 19.

4) Seckend. III. 17. CR. II. 590. Hildebrand, Die Hauptkirche St. Maria zu Zwickau S. 96 und dessen Archiv für Paroch.-R.-Gesch. Band I. Heft 1. S. 1 ff. S. 2. S. 1 ff. Herzogs Chronik von Zwickau II. S. 222 f.

5) Ringke's Reisegesch. S. 217 f. Tischreden Kap. XLIV. S. 11.

6) Betrifft die Streitigkeiten mit Erfurt. Meine Leipziger Disputation S. 153. Die Cyclopes sind Albrecht von Mainz und Joachim von Brandenburg. de Wette IV. 504. (V. 313.)

7) Vgl. meine Reformationszeit I. 141 f. Die Grimmaische Einigung dieses Jahres ist vom Dienstag nach Briceii, den 18. (nicht den 13) November 1533. — CR. II. 676. 685 sqq.

8) Ringke's Reisegesch. S. 226 ff. Tischreden Kap. XLIII. S. 164. LXXIX. S. 1.

Hausmann, Nicolaus.

1536 d. 20. September. No. MDCCXXXVII.¹⁾ B. V. 22 f.

1538 d. 1. März. No. MDCCXCVI.²⁾ B. V. 102 f.

1538 d. 27. März. No. MDCCXCIX.³⁾ B. V. 104 f.

Hausmann, Valentin; in Freiberg.

1531. Vielleicht im März. No. MCCCLVII.⁴⁾ B. IV. 227 f.

1532 d. 19. Februar. B. No. MCCCCXXXVI. B. IV. 340.

1532 d. 24. Juni. No. MCCCC LXI. B. IV. 378 f.

Hausmann, N. N. (Valentin?) 1538 d. 27. Januar. No. MDCCXCIII. B. V. 98 f.

Hausrechnung. 1542. No. MMDLX.⁵⁾ B. VI. 323 — 332.

Havelberg, Bischof zu. S. Brandenburg und Lebus. 1530 d. 1. Februar. No. MCLXXXIII. B. B. III. 545 f.

Heder, Gerhard. 1529 d. 13. April. No. MLXXXIX. B. III. 437 f.

Hedio, Caspar. (?) Ohne Jahr und Tag. (Auch an Bucer und Capito.) No. MMDCXXVII. B. VI. 434 f.

Heidenreich, Kaspar. - 1545 d. 24. April. No. MMCLXVIII. B. V. 729 f.

Hein, Abt zu Alt-Wlzen. 1528 d. 28. Februar. W. No. DCCCCLIV. B. III. 284 f.

Heinrich, Brosius; zu Dittersdorf.

1531 d. 30. April. B. No. MCCCLXXI.⁶⁾ B. IV. 246.

Heinrich VIII. König von England.

1525 d. 1. September. W. No. DCCXXXV. B. III. 23 — 26.

Heinze, Wolf; Organist zu Halle.

1543 d. 11. September. No. MMCLXIV.⁷⁾ B. V. 588 f.

Held, Georg.

1533 d. 28. März. No. MDVII. B. IV. 438 ff.

1543 d. 5. April. No. MMCXXXV.⁸⁾ B. V. 553 f.

1) B. IV. 228.

2) Vom 23. Februar kann der Brief nicht sein, denn 1538 war kein Schaltjahr. Cathedra Petri A. fiel den Freitag. Folglich ist Feria 6. post Petr. cathedr. der erste März. — CR. III. 507. 549. 525.

3) CR. III. 505. 542. Sleid. 330. Tischreden Kap. LV. §. 7. Seckend. III. 474.

4) Laut einer Stelle in B. V. 22 kann dieser Brief nicht an Nicolaus Hausmann, sondern muß an dessen Bruder in Freiberg Valentin sein. Die Angabe des Cod. Goth. ist falsch. Ueberhaupt stellt sich immer mehr heraus, daß der Werth dieser Abschriften in den verschiedenen Codicibus vielfältig hinter den Erwartungen zurückbleibt. — Vgl. de Wette IV. 43. 48.

5) Der in dieser Rechnung genannte Mauritius ist der Buchhändler Golze, s. Kettner S. 414 f. Script. publ. prop. I. p. 205. Die socii sind Barthol Vogel und Christof Schramm. G. G. Zeltner's Hans Lust S. 44 ff.

6) Diese Citation, aber ohne die Namen, steht auch im Appendix der Leipz. Ausgabe der Tischreden v. J. 1584 (fol. 30), und edit. Förstemann-Bindseil Kap. XLIII. §. 122. S. 110 f. Eisl. v. J. 1569 fol. 409^b. Walch XXII. 4766 f., stets mit dem wahrscheinlicheren Datum Sonnabend, also 29. April.

7) Trostschriften, Jena, Rödingers Erben, Blatt vij f. — de Wette V. 408. III. 476. Korbes S. 153.

8) CR. V. 86. — Album p. 146.

Heller, Sebastian, Ansbachischer Kanzler.

1538 d. 12. Mai. W. No. MDCCCII.¹⁾ B. V. 108 f.

1538 d. 18. Mai. No. MDCCCVI.²⁾ B. V. 112 f.

1538. Ohne Datum. No. MDCCCXXIX.³⁾ B. V. 140.

1541 d. 4. October. No. MMXXIII.⁴⁾ B. V. 403 f.

1542 d. 28. December. No. MMCXI.⁵⁾ B. V. 521.

Herrmann, Anton.

1530 d. 1. April. No. MCXCIV.⁶⁾ B. III. 565 f.

Herrmann, Nicolaus; in Joachimsthal.

1524 d. 6. November. W. No. DCXXX.⁷⁾ B. II. 561 f.

Hervord, Anna von Lymborch, Aebtissin zu. 1532 d. 22. April. B. No. MCCCCL.⁸⁾ B. IV. 361.

1534 d. 15. Januar. B. (Mit Melanchthon.) No. MDLIX. B. IV. 501 f.

• Klosterherren zu. 1532. Im April. (Mit Melanchthon.) No. MCCCXLVIII.⁹⁾ B. IV. 358 f.

• Rath zu. 1532 d. 31. Januar. B. No. MCCCXXXII. B. IV. 333 f.

1534 d. 24. October. No. MDCVI. B. IV. 560 f.

1) CR. IV. 4050. — Album p. 424: Sebastianus Hellerus ex Suabach. 4525.

2) Als von Melanthon verfaßt im CR. III. 526. vgl. 505 abgedruckt. Auch in Strobel's Melanchthon. p. 122 sq. Stibarus wurde Pfarrer zu Langenzenn. Album p. 413: Sebastianus Stiber de Swabach. 4522.

3) Abgedruckt als von Melanthon im CR. III. 576 und als etwa im August geschrieben bezeichnet. Bei Strobel Melanchth. p. 123 sq. Eine Abschrift in MS. Stibari verglich Ballenst. in Collectan. Vol. II. ep. 72.

4) Ist von Melanthon und steht im CR. IV. 663 aus einer Abschrift im Cod. D. L. 54³ der Bibliothek de l'Église St. Geneviève zu Paris.

5) CR. IV. 714 erklärt 1542 für 1541 und theilt auch diesen Brief dem Melanthon zu. Er steht als von Melanthon auch in Strobel's Melanchthonianis p. 428. Varianten: G et P. fehlt. — ex patria . . . expulsi sunt. — Te igitur rogo, ut — exulis boni — Fuit antequam hat Strobel; Bretschneider Fuit ante quoque — Die Unterschrift fehlt. (Melanthon schreibt CR. IV. 898 den 48. November 1542 an Camerar: Doctorem Sebastianum Hellerum profecto ingeniosum virum audio mortuum esse. Es bestätigte sich aber nicht. Vgl. CR. IV. 4056. III. 336.

6) Strobel's Beiträge II. 2. S. 304 ff. Schelhorns Amoenit. lit. XI. 28, 43. F. Trechsel, Die protest. Antitrinitarier vor Faustus Socin. Erstes Buch. Heidelberg 1839. Förstemann, Urkundenbuch zu der Gesch. des Reichstages zu Augsburg B. I. Halle 1833. S. 438. Schelhorn Ergötzlichk. I. 413 f. CR. II. 43. 48. 29. 33 f. 228. 513. IV. 972. Tischreden Kap. II. §. 39. XXVIII. §. 48^a. Förstemann I. S. 407. Album p. 434.

7) CR. I. 698.

8) CR. II. 582 f. nach de Wette abgedruckt als von Melanchthon verfaßt, weil Luther fränklich war und nur unterschrieb. Förstemann gab in den Ergänzungsblättern 1829. Num. 442. Sp. 1435 aus dem Originale folgende Varianten: freien edlen Stifts — unser gnädigen — Herrn, den — zugesant — uben — eigne — fordern — uff — willig Martinus Luther.

9) Als von Melanthon im CR. II. 580 sq. nach de Wette.

Herwagen, Buchdrucker in Straßburg. S. Secerius.

1526 d. 13. September. No. DCCCXCIX.¹⁾ B. III. 201 — 204.

Herzberg, Stadtrath zu. 1530 d. 1. November. B. No. MCCCXXI. B. IV. 185 f.

Herzenberger, Dr. Franz; Arzt zu Sagan. 1539 d. 6. October. B. No. MDCCCLXXXII.²⁾ B. V. 208.

Hefß, Johann; Canonicus in Breslau. 1520 d. 8. Juni (?). Fehlender Brief. No. MMCCCXXXVII. B. VI. 19.

1520 d. 30. Juli oder 1. August. Fehlender Brief.³⁾

No. MMCCCXXXVIII. B. VI. 19.

1522 d. 25. März. No. CCCLXXIII.⁴⁾ B. II. 159 f.

1523. Ohne Datum. W. No. DLXII. B. II. 446.

1524. Ohne Datum. W. No. DCLV. B. II. 591 f.

1524 feria 4. Ohne Datum. W. No. DCLVI. B. II. 592 f.

1525 d. 19. Juli. W. No. DCCXXIX.¹⁾ B. III. 18 f.

1526 d. 22. April. No. DCCXC. B. III. 104 f.

1527. Im September oder October. (Auch an die übrigen Breslauischen Prediger.) No. DCCCCII. B. III. 205 ff.

1528 d. 27. Januar. No. DCCCCXLIV. B. III. 263.

1528. Im Julius (?). W. No. MXIV. B. III. 351 f.

1528 d. 14. October. No. MXXXVII. B. III. 388.

1529 d. 31. Januar. No. MLXIX. B. III. 420 f.

1530 d. 5. December. No. MCCCXXXII. B. IV. 199 f.

1533. Ohne Datum. (Auch an Ambrosius Moibanus.) No. MDLVI. B. IV. 498.

1543 d. 17. Juli. W. No. MMCLII.⁵⁾ B. V. 576.

1) Vgl. Unschuld. Nachrichten 1733. S. 358. 1043. Förstemann bemerkte in den Ergänzungsblättern 1829. Num. 142. Sp. 1131: „Zieh in seinem Johann Bugenhagen (Leipzig 1829. 8.) S. 62 wagte es nicht, über die Zeitfolge der hierhergehörigen Schriften zu entscheiden. Wir werden sie bei einer andern Gelegenheit zu bestimmen suchen und bemerken hier nur noch, daß der erste Druck dieses Briefes in Mt. Luth. Sermo elegantiss. sup. sacram. corp. et sang. Christi. Pag. 4527. 8. keine Jahrzahl hat. Dafür hat eine gleichzeitige Hand in des Rec. Exemplar „1526“ geschrieben, welches auch wohl die richtigere Zeit der Abfassung desselben ist.“

2) CR. IV. 4038 sq. — A. Zeipelt, Geschichte der Stadt und des Herzogthums Sagan. Sorau 1853. — Kritische Sichtung der Geschichte der Stadt und des Herzogthums Sagan, wie sie namentlich von A. Zeipelt, Mathematikus am katholischen Gymnasium zu Sagan, dargestellt worden ist, von D. Wolff, Superint. in Grünberg. Grünberg 1854. — Stenzel Script. Rer. Siles. I. 457. — Paulus ist Zemberg. — Album p. 161: Joannes Halbrot Meisnensis. 1536 gratis inscriptus.

3) S. 176. Luther meint wohl eher den Herzog Karl von Münsterberg, als den Bischof Jacob. — Album p. 34: Joannes Hesus de Nurnbergk. Ad marg.: „Sacre Theol. D.“ inscribirt von 1510 zu 1511.

4) Feria 4. post Margarethae ist nicht der 26. Julius, sondern der 19.

5) Das Original befindet sich auf der öffentlichen Reichs. Bibliothek in Breslau, laut Litterar. Beilage zu den Schlesischen Provinzialblättern, Viertes Stück. April 1805. S. 101. — CR. V. 57. — Rappens H. Nachlese II. 604. Panzers Ann. II. S. 288. no. 2350. S. 386. no. 2797. Dr. Aug. Hahns Theologisch-kirchliche Annalen B. II. Heft 4 u. 5. Breslau 1843. Dr. Johann Hefß der schlesische Reformator, dargestellt von E. H. J. Kolde u. f. f. Breslau 1846. Mit Hefß's Bildniß.

Hess, Johann; Canonicus in Breslau.

1543 d. 10. December. No. MMCLXXXI. B. V. 606 ff.

Hesse, Eobanus. 1523 d. 29. März. No. CCCCLXXVIII. B. II. 312 f.

1528. Im April oder Mai. W. No. DCCCCLXXVI. ¹⁾ B. III. 306 f.

1530 d. 24. April. Coburgae. No. MCCIII. ²⁾ B. IV. 6.

1530 d. 22. August. Ex Ereino. No. MCCLXXXIV. B. IV. 137 f.

1537 d. 1. August. W. No. MDCCLXXVII. B. V. 74 ff.

Hessen. Landgraf Philipp von Hessen.

1526 d. 28. November. No. MMCCCLXXIII. B. VI. 79 f.

1527 d. 7. Januar. No. MMCCCLXXIV. ³⁾ B. VI. 80 f.

1528 d. 9. October. No. MXXXV. ⁴⁾ B. III. 386 f.

1529 d. 23. Juni. W. No. MCXIX. B. III. 473 f. und
No. MMCCCXCVII. B. VI. 102 ff.

1529 d. 8. Juli. (Mit Melancthon.) No. MMCCCXC VIII. B. VI.
104 f.

1529. Anfang Octobers. (Gemeinschaftlich mit den andern Theo-
logen.) No. MCLIII. ⁵⁾ B. III. 508 ff.

1529 d. 16. December. No. MMCCCC. B. VI. 108 f.

1530 d. 20. Mai. Aus der Einöde. No. MCCXVI. ⁶⁾ B. IV. 23 ff.

1) Dürers Urtheil über Luthers Schriften bei Manlius Locor. c. coll. II. p. 284. Dasselbst tom. III. p. 92: Doctor Martinus Lutherus Eobano Hesso solebat scribere: Poetae ab ipsis Musis Laureato.

2) „die S. Georgii“ ist wahrscheinlich der 23. April, nach deutscher Kalenderrechnung. — Nach Bruns, Beiträge II. 153 hat die Abschrift in Helmstädt, quinarium sensuum numerum —

3) R. A. Credner: Philipp's des Großmüthigen hessische Kirchenreformations-Ordnung. Aus schriftlichen Quellen herausgegeben, übersetzt und mit Rücksicht auf die Gegenwart bevormortet. Gießen 1852. Hassencamp I. S. 93 ff. Der Brief auch in Hassencamps Urkundenbände abgedruckt.

4) Der Druck vom 16. April 1529, Wittenberg bei Hans Weiß, Quart, hat: RageneInbogen, Zigenhain — einem wort gegen sie entschuldigen — auszulassen, damit es desto ein besser ansehen gewünne vnd desto — S. Allg. Sitztg. 1829. Num. 2. Sp. 13. — Walch XX. 2633.

5) CR. I. 1101.

6) Coelestin hat den 22. Mai. — Im Dresdner Hauptstaatsarchive Locat 8671 (sonst 8296). Hessische Sachen. befindet sich „Copie eines Schreibens, so D. Martinus Luther an Landgraff Philipsen zu Hessen aus der Einöde gethan, darinnen er S. f. gl. zum höchsten bittet vnd ermahnet, sich vff der Sacramentirer seitten nicht zubegeben, Anno 1530. Lutherus.“ Diese Abschrift scheint erst von Ende des 16. Jhdts zu sein und ist nicht gut. Varianten: Anklopfen und Anregen — Taufendkunsfiger — ja mit — nicht gewinnen — gar nichts mag — sorgen und bitten — mit Rath und Hülff — und den Menschen — Vater anruffend — er wölle fehlt. — nicht ganz frey — Geisten — erhalten seiner — allen bösen Werken — sende — angenommen Werkzeuge zubereite — viel großen — Ehren — als den durch welches — aber vielmehr die — Ephes. 6. fehlt. — Rüstung, nämlich des schwer und fährlich ist, in solche — und offenbaren — der Christenheit — geringen Spruch — welche fürwahr — Gewissen gnugthun — zu Nurnbergk — weil sie hinein kommen sein, wolten sie nicht — selbs zumal — ihre zwey — Leib selbs — Decolampadius fürgab — ein Leib — lose und faule — sein — Sophisten und Papisten ganz — Geschrift — offenbarlich — ja — G. das sie. — äußerlichem Wort — unbestän-

Jonas, Justus, der Rechte Licentiat und Canonicus zu Erfurt ac.

1529 d. 14. April. No. MXCI. B. III. 441 f.

1529 d. 19. April. No. MXCII. B. III. 442 f.

1529 d. 6. Mai. No. MC. ¹⁾ B. III. 450 f.

1529 d. 6. Mai. No. MCI. B. III. 451 f.

1529 d. 5. Juni. No. MCXIV. ²⁾ B. III. 468 f.

1529 d. 14. Juni. No. MCXV. ³⁾ B. III. 469 f.

1529 d. 15. Juni. No. MCXVI. ⁴⁾ B. III. 470 f.

1529 d. 17. August. No. MCXLII. ⁵⁾ B. III. 494 f.

1529. Im August oder September. No. MCL. B. III. 501 f.

1530 d. 14. März. Hora 12. No. MCXCII. B. III. 564.

1530 d. 22. April. Ex volucrum, praesertim monedularum regno. No. MCCI. B. IV. 3 f.

1530 d. 29. April. Ex volucrum regno et monedularum data. No. MCCVI. B. IV. 9.

1530 d. 19. Mai. Ex regno Monedularum. No. MCCXIV. B. IV. 18 f.

1530 d. 20. Juni. Ex Eremito. No. MCCXXXII. ⁶⁾ B. IV. 45 ff.

1530 d. 9. Juli. Ex Gruboc. No. MCCLI. B. IV. 84 ff.

1530 d. 13. Juli. Ex Gruboco. No. MCCLV. ⁷⁾ B. IV. 89 f.

1) Ueber Biegler vgl. Schelhorn's Amoen. pag. 240. 249. — CR. I. 4063. — de Wette III. 468. CR. I. 4076.

2) CR. IV. 968 sq. I. 4064. Joachim Sund, S. 450, 470.

3) CR. I. 4074. — de Wette III. 247 f. 224. 226. 244. 243.

4) de Wette III. 477. VI. 98. CR. I. 4036.

5) CR. I. 4093.

6) CR. II. 454, wo des Jonas Brief als von fere 29. Junij abgedruckt ist, soll diese Antwort Luthers erst vom 30. Juni sein. Bretschneider will de Wette IV. 54 verglichen wissen. Doch scheint das Datum richtig, s. de Wette IV. 50. — Nach Lindner, Theol. Studien und Kritiken 1835 S. 84 hat der Codex Servest. hier keine Lücke angedeutet, und es scheint auch keine vorhanden.

7) Lateinisch bei Chytraeus fol. 446. Deutsch zuerst in der deutschen Ausgabe der von Flacius besorgten Briefsammlung Luthers. — Das Original war im Besitze des Herrn von Meusebach in Berlin, mit dessen Sammlung es wohl an die Königliche Bibliothek gekommen sein wird. Daraus gab Förstmann in den Ergänzungsblättern 1829 Num. 442. Sp. 4433 die Varianten. Ganz ließ er den Brief dem Originale treu abdrucken in seinem Urkundenbuche zu der Geschichte des Reichstages zu Augsburg im Jahre 1530. Zweiter Band. Halle 1835. Nr. 449. S. 76—78. Varianten: Venerabilij in Christo Viro | Domjno Justo Jonae Con- | fessori Christi Augustae | suo Maiorj in Dno. | Darunter im Originale mit schwarzerer Tinte: Reichstag Augustae a^o 1530. d. M. L. — cesseritis — iusserunt aut proposuerunt(?). Wenn Förstmann hierzu bemerkt, bei de Wette sei hier der Sinn durch die Interpunction entstellt, so verstehe ich nicht, was er meint. — cogitis eos alia cogitare, & concepta consilia in iram mutare. Quo facto, Causa nostra — timui. Vrgeant sane possessorium, Vrgeamus — moribus foede — pudeat proferre — exercet et confundit — pergit magis — quinquies enim saltem, Philippo toties scripsi — Ex Gruboco 1530 Die Margarethe. Saluta — T. Martinus Luther. Nach Lindners Angabe, Theol. Stud. u. Krit. 1835. S. 85, soll dieser Brief eine Nachschrift oder Schemula (im Codex Dessav. A. vgl. Lindner l. c. S. 76) haben, die er wiederum nicht mittheilt und die wohl nicht dazu gehört. —

- Hirßfelder, Georg. (?)** Ohne Jahr und Tag. No. MMDCIX. B. VI. 416 und No. MDCXIII. B. IV. 665.
- Hoffnungsfrauen, drei vertriebene.** 1523 d. 18. Juni. No. DIIL.¹⁾ B. II. 347 f.
- Hofmann, Christoph.** [Später Pfarrer in Jena.] 1522. Ohne Datum. W. No. CCCCLIV. B. II. 276 f.
- Stanislaus.** 1531 d. 24. April. No. MMDCXXXI. B. VI. Anhang. S. 438 f.
- Hofprediger. An einen. (Stratner.)**
1541 den 28. October. No. MMXXVI.²⁾ B. V. 406.
- Holland, Christen in. (Brabant und Flandern.)**
1523. Ende Juli oder Anfang August. No. DXII.³⁾ B. II. 362 ff.
- Honold, Hans; Bürger in Augsburg.**
1528 d. 13. Juni. No. MII. B. III. 337 f.
1530 d. 2. October. Aus Koburg. No. MCCCXV. B. IV. 178.
1533 d. 21. Juli. No. MMCCCCXXVII. B. VI. 143 f.
- Honter, Johann; Prediger zu Kronstadt in Siebenbürgen.**
1544 d. 11. Mai. No. MMCCX.⁴⁾ B. V. 648 f.
- Hornung, Katharina.** 1530 d. 1. Februar. W. No. MCLXXXIII. D. B. III. 548 f.

1) Lateinisch bei Obsopoeus Blatt E iij sqq. Am Ende nur: Vlttembergae etc. — CR. I. 279. Wellers Altes I. 587 ff. Literar. Museum I. S. 645. Ch. F. Schnurreri Oratt. acad. delect. posth. ed. Paulus. Tubing. 1828. 8. p. 66 sqq. Sammlung vermischter Nachrr. zur Sachs. Gesch. II. 206. Agricola's Sprichwörter, Nürnberg 1529. fol. 29^b. Script. publ. propos. III. 244 sqq. IV. 8^b. Album p. 4. 24. 49. 70. 95. Horn's Nützlicher Sammlungen u. s. w. Th. 6. S. 645. de Wette II. 357.

2) Trostschriften, Jena, Rödingers Erben, Blatt X ij^b ohne Namen. Vgl. No. MMDXXXIV. B. VI. S. 288. Schon Förstemann, Ergänzungsblätter 1829. N. 143. Sp. 1440 vermuthete richtig, daß er an Stratner sei. Tischreden Kap. XXXVII. S. 147.

3) Lateinisch bei Obsopoeus Bl. B 5 ff. ohne Jahr und Datum. — Trostschriften Blatt B viij^b ff. ohne die Zugaben. Varianten: verborgen, und — Evangelium nicht — willen ist — von den sie ist — Ah — gering — (Ps. 9, 13. 72, 44.) fehlt. — Psalmen 9. 72. 116. zeugen — ewigen von — Gott sehr gelobt in Ewigkeit vnd — zu sehen vnd zu — was das gesagt — in hoffnung, Geduldig in — (Röm. 12, 12.) fehlt. — spricht Jesaias Cap. 54. — v. 14. 15. fehlt. — beh ihm in der noth — erausreißen vnd zu Ehren machen — kennet meinen — Weil wir denn tröstliche — vnd uns mit — Herrn schlachten — Dr. Karl Zimmermann, Die reformatorischen Schriften Dr. Martin Luthers u. s. w. Zweiter Band. Darmstadt 1847. S. 445: „Am Ende Juli.“ richtig, so wenig auch sonst die Daten in diesem Buche zuverlässig sind. — de Wette II. 357 f. 361. 462. — Lies: Verbrennung.

4) Eine Abschrift dieses Briefes, angeblich aus dem Originale und als „hactenus inedita“ im MS. G. 423^b der Dresdner Bibliothek, enthaltend Schmeizelli Historia Transilvanica in compendium redacta a Johanne Fillstick, Rectore Coronensi et a me Petro Clomp descripta. Jenae ipsis Nonis Februariis 1712. Mit Honter's Bildniß. Varianten: voce — nam sic scriptum sic dictum — vera Dei. — facies, recte statues — esse contra — vicinos ac — morales, ut (!) — Psal. LVIII. 7. fehlt. — tuis, Amen. Anno 1544. — Martinus Luther D. unter Thuringia. — Strobel's Beitr. I. S. 470. F. A. Lampe, Hist. Eccl. ref. in Hungaria. Utrecht 1728. Honter † 1549.

Hösel, Georg; Bergschreiber in Marienberg.

1544 den 13. December. B. No. MMCCXLVIII.¹⁾ B. V. 704.

Huberinus, Kaspar; in Augsburg.

1532 d. 3. Januar. No. MCCCCXXIX. B. IV. 330 f.

1535 d. 5. October. No. MDCLXXIV. B. IV. 642.

1536 d. 23. October. B. No. MDCCXLII. B. V. 28 f.

Hügel, Andreas; Pfarrer in Amberg.

1539 d. 25. Februar. No. MDCCCXLIII.²⁾ B. V. 167.

Gutten, Ulrich von.

1521. Im April. Fehlender Brief. No. MMCCCXLI. B. VI. 20.

Hymmel, Augustin (Heinrich), Pfarrer in Golditz etc.

1533. Ohne Datum. No. MCCCCCXIX.³⁾ B. VI. 147 f.

1535 d. 5. April. No. MDCXXXIV. B. IV. 596 f.

1537 d. 27. September. No. MDCCCLXXIX. B. V. 77.

1539 d. 26. November. No. MDCCCXCVII. B. V. 228 f.

1541. Vor dem 23. October. No. MMXXIV. B. V. 404 f.

1541 d. 23. October. No. MMXXV. B. V. 405.

1545 d. 14. October. No. MMCCXCIV.⁴⁾ B. V. 760.

1) Album p. 245: Hieronimus Hösel Mariebergens. September 1544.

2) S. 434. 437. — In der Anmerkung ist zu lesen: MDCCCXXVI. — Erdmann, Suppl. S. 70.

3) Nach de Wette V. 498 war Lauterbach wirklich „presbyter“ an der Kirche zu Wittenberg, in welchem Amte ihm der Wittenberger Joachim Mörle folgte. Die Reihe der Wittenberger Diaconen ist nämlich folgende: 1) Johann Rhau 1520 bis 1524. 2) Tiburtius M. 1520—1525. Vielleicht Brandorf aus Dobrun. Album p. 58. — 3) Johann Mantel aus Gotha 1524—1542. 4) Georg Rörer, geb. 1. October 1492, ordinirt von Luther am Sonntage Cantate, 44. Mai 1525, † 25. Februar 1557 zu Sena. 5) M. Sebastian Fröschel 1525—1570. — 6) Peter Heße 1533—1544. 7) Balthasar Koh 1534—1539, seit 1546 Pastor zu S. Thomas in Leipzig. de Wette V. 360. Tischreden Kap. XLIII. S. 130, vgl. Walch XXI. 4406. (?) CR. IV. 476. 846. — 8) Anton Lauterbach 1537—1539. — 9) Joachim Mörle bis 1540. Myconius liebt, ihn Maurus zu nennen. 10) Johann Sehfried, Siegfried 1540 f. Album p. 146. de Wette V. 328. 11) Andreas Hügel 1544 bis 1547. — 12) Wolfgang Schleenstein von Hellfeld, als Dorfcaplan 1544. — 13) Johann Gibel von Staffelstein, Dorfcaplan 1544. — 14) Friedrich Bachov aus Leipzig 1542 f. 15) Christof Gzel von Schleiz, ordinirt 19. Juli 1542. — 16) M. Gallus Marcellus aus Gotha, ordinirt 1. August 1543, Diaconus bis 1547. — 17) Johann Magius aus Horneburg, 1545—1547, ordinirt von Bugenhagen als Wittenberger stud. theol. Mittwoch den 3. Juni 1545. Vgl. M. J. Ch. Erdmann's Memoriam Diaconorum Wittenbergensium u. s. w. Wittenbergae 1789. 8. und desselben: Supplemente und Berichtigungen zur Biographie der Wittenbergischen Diaconen etc. Wittenberg 1808. 4. S. 54 ff. Lauterbach war, als er Diaconus in Leisnig wurde, bereits mit einer Nonne, Namens Agnes, verheirathet. Tischreden Kap. XLIII. S. 22. (?) — Kap. LXVII. S. 7. LXXVI. S. 17. — Dietmann I. 1049 f. — Nach G. F. Bellger's Histor. Beschreibung der Stadt Golditz. 1832. S. 129 war Diaconus in Golditz vom Jahr 1530 bis 1534 Ambrosius Naumann.

4) G. F. Bellger, Histor. Beschreibung der Stadt Golditz. 1832. 8. Seite 134 führt als ältesten Rektor oder Schulmeister auf: „M. Christoph noch vor der Reformation bis 1533.“ Dieß wäre also Christophorus Strasburgensis.



Jesiel, Jude; zu Rosshelm.

1537 d. 10. December. B. No. MDCCLXXXI. ¹⁾ B. V. 78 ff.

Jodocus (Truttfetter), Professor in Erfurt. 1518 d. 9. Mai. Ex monasterio nostro Erfurdiensi. No. LXIV. ²⁾ B. I. 107 ff.

Jonas, Justus, der Rechte Licentiat und Canonicus zu Erfurt ac.

1520 d. 21. Juni. W. No. CCXXXIV, B. I. 456.

1521 d. 8. und 20. Juni. In loco peregrinationis meae und Ex Pathmo mea. No. CCCXXV. ³⁾ B. II. 17 ff.

1523. Im August. W. No. DXIV. ⁴⁾ B. II. 365 ff.

1527 d. 19. October. No. DCCCCVII. B. III. 212 f.

1527 d. 4. November. No. DCCCCXI. B. III. 217 f.

1527 d. 10. November(?). No. DCCCCXIV. ⁵⁾ B. III. 220 ff.

1527 d. 29. November. No. DCCCCXXV. B. III. 241.

1527 d. 10. December. No. DCCCCXXVII. ⁶⁾ B. III. 242 ff.

1527 d. 29. December. W. No. DCCCCXXXIII. B. III. 249 f.

1527 d. 30. December. No. DCCCCXXXVI. B. III. 251 f.

1528 d. 6. Januar. W. No. DCCCCXL. ⁷⁾ B. III. 255 f.

1) Montag nach Barbara ist nicht der 5. November, sondern der 10. December. — Trostschriften, Jena, Rödingers Erben, Blatt 3 iij ff. mit dem Namen, aber mit dem vielleicht falschen Datum: Montag nach Barnaba, d. i. 11. Juni, da Barnaba i. J. 1537 Montag den 11. Juni fiel; also vom 18. Juni. Varianten: gegen meinem — Förderung — aus eurem — feind an — für Narren oder — nehmet denn euern Vatern — müßten verdampt — hat, Jesum — ist langst aus — Gunst zu —

2) In der Inhaltsanzeige ist zu lesen: des J. Sylvius Egranus. — Album p. 20: „Jodocus Truttfetter Sacre theologie doctor erfurdianus de Isenach“ 1506. vgl. p. 21. 24. 29. Lossius im Goban Heffe S. 33. Tentzelii Suppl. Hist. Goth. I. 157. Serapeum 1840. I. 369—375. II. 79 f. de Wette I. 15. — Utriusque Feldkirchen, d. i. des Barthol. Bernhardi und des Joh. Dolscius. Riederer's Beitrag S. 19. Album p. 182. — de Wette III. 374. Manlii Loc. comm. coll. I. p. 134.

3) In der Inhaltsanzeige ist zu lesen: redditae Lutheriana. — CR. I. 390 sq.

4) S. Nachträge in Th. III. — Ueber Jonas vgl. Johannes Voigt's Briefwechsel der berühmtesten Gelehrten des Zeitalters der Reformation mit Herzog Albrecht von Preußen. 1841. S. 336 ff.

5) Daß unter Christianus nicht Baier, sondern Goldschmidt Döring zu verstehen sei, lehrt schon das Vorhergehende. Er hatte eine geborne Plankfeld zur Frau; de Wette II. 668. Der juvenis ist also wohl der am 12. November 1516 inscribirt Joannes plankenfeld de Berlin dioc. Brandenburgens. Album p. 64. Ueber die Familie Plankfeld vgl. Script. publ. prop. IV. Blatt J 2.

6) Dr. Krause zu Halle schnitt sich am Tage aller Heiligen 1527 aus Tieffinn über sein Urtheilen vom Genuß des hl. Abendmahls sub una die Kehrle ab. Drehhaupt I. 964. Jen. V. fol. 352. CR. I. 923. Seckend. III. 17. Meine Reformationzeit I. 105. de Wette III. 290. 305. 250. Luthers Schweinhirt Johann, Tischreden Kap. XXVI. S. 43.

7) Der Joannes missus ist ein argenteus. Kindervaters Nordhusa illustr. S. 132 ff.

Jonas, Justus, der Rechte Licentiat und Canonicus zu Erfurt ic.

- 1529 d. 14. April. No. MXCI. B. III. 441 f.
 1529 d. 19. April. No. MXCII. B. III. 442 f.
 1529 d. 6. Mai. No. MC. ¹⁾ B. III. 450 f.
 1529 d. 6. Mai. No. MCI. B. III. 451 f.
 1529 d. 5. Juni. No. MCXIV. ²⁾ B. III. 468 f.
 1529 d. 14. Juni. No. MCXV. ³⁾ B. III. 469 f.
 1529 d. 15. Juni. No. MCXVI. ⁴⁾ B. III. 470 f.
 1529 d. 17. August. No. MCXLII. ⁵⁾ B. III. 494 f.
 1529. Im August oder September. No. MCL. B. III. 501 f.
 1530 d. 14. März. Hora 12. No. MCXCII. B. III. 564.
 1530 d. 22. April. Ex volucrum, praesertim monedularum regno.
 No. MCCI. B. IV. 3 f.
 1530 d. 29. April. Ex volucrum regno et monedularum data.
 No. MCCVI. B. IV. 9.
 1530 d. 19. Mai. Ex regno Monedularum. No. MCCXIV. B. IV.
 18 f.
 1530 d. 20. Juni. Ex Eremo. No. MCCXXXII. ⁶⁾ B. IV. 45 ff.
 1530 d. 9. Juli. Ex Gruboc. No. MCCLI. B. IV. 84 ff.
 1530 d. 13. Juli. Ex Gruboco. No. MCCLV. ⁷⁾ B. IV. 89 f.

1) Ueber Ziegler vgl. Schellhorns Amoen. pag. 240. 249. — CR. I. 4063. — de Wette III. 468. CR. I. 4076.

2) CR. IV. 968 sq. I. 4064. Joachim Sund, S. 450, 470.

3) CR. I. 4074. — de Wette III. 247 f. 224. 226. 244. 243.

4) de Wette III. 477. VI. 98. CR. I. 4036.

5) CR. I. 4093.

6) CR. II. 454, wo des Jonas Brief als von fere 29. Junij abgedruckt ist, soll diese Antwort Luthers erst vom 30. Juni sein. Bretschneider will de Wette IV. 54 verglichen wissen. Doch scheint das Datum richtig, s. de Wette IV. 50. — Nach Emdner, Theol. Studien und Kritiken 1835 S. 84 hat der Codex Servest. hier keine Lücke angedeutet, und es scheint auch keine vorhanden.

7) Lateinisch bei Chytraeus fol. 446. Deutsch zuerst in der deutschen Ausgabe der von Flacius besorgten Briefsammlung Luthers. — Das Original war im Besitze des Herrn von Meusebach in Berlin, mit dessen Sammlung es wohl an die Königliche Bibliothek gekommen sein wird. Daraus gab Förstemann in den Ergänzungsblättern 1829 Num. 442. Sp. 4433 die Varianten. Ganz ließ er den Brief dem Originale treu abdrucken in seinem Urkundenbuche zu der Geschichte des Reichstages zu Augsburg im Jahre 1530. Zweiter Band. Halle 1835. Nr. 449. S. 76—78. Varianten: Venerabilij in Christo Viro | Domjno Justo Jonae Con- | fessori Christi Augustae | suo Maiorj in Dno. | Darunter im Originale mit schwarzerer Tinte: Reichstag Augustae a^o 1530. d. M. L. — cesseritis — iusserunt aut proposuerunt(?). Wenn Förstemann hierzu bemerkt, bei de Wette sei hier der Sinn durch die Interpunction entstellt, so verstehe ich nicht, was er meint. — cogitis eos alla cogitare, & concepta consilia in iram mutare. Quo facto, Causa nostra — timui. Urgeant sane possessorium, Urgeamus — moribus foede — pudeat proferre — exercet et confundit — pergat magis — quinqnes enim saltem, Philippo toties scripsi — Ex Gruboco 1530 Die Margarethe. Saluta — T. Martinus Luther. Nach Emdners Angabe, Theol. Stud. u. Krit. 1835. S. 85, soll dieser Brief eine Nachschrift oder Schedula (im Codex Dessav. A. vgl. Emdner l. c. S. 76) haben, die er wiederum nicht mittheilt und die wohl nicht dazu gehört. —

Jonas, Justus, der Rechte Licentiat und Canonicus zu Erfurt etc.

1530 d. 15. Juli. Ex Gruboco. (Auch an Spalatin, Melanchthon, Agricola.) No. MCCLVIII. B. IV. 96 f.

1530 d. 16. oder 19. Juli. Ex Eremo Gruboc. No. MCCLX. 1) B. IV. 98 f.

1530 d. 21. Juli. Ex Eremo. No. MCCLXVI. B. IV. 109 f.

1530 d. 27. Juli. Ex Eremo. No. MCCLXVII. B. IV. 110 ff.

1530 d. 3. August. Ex Eremo. No. MCCLXXIV. 2) B. IV. 121.

1530 d. 26. August. Ex Eremo. No. MCCXC. 3) B. IV. 147 f.

1530 d. 28. August. Ex Eremo. No. MCCXCVI. B. IV. 157 f.

1530 d. 20. September. Ex Eremo. No. MCCCVII. 4) B. IV. 169 ff.

1531 d. 7. März. No. MCCCLVIII. B. IV. 229.

1531 d. 13. März. No. MCCCLX. B. IV. 230 f.

1531 d. 18. April. No. MCCCLXX. 5) B. IV. 245 f.

1531. Ohne Datum. No. MCCCCXXIV. B. IV. 323.

1534. Vielleicht im Mai. No. MDLXXX. B. IV. 534 f.

1534 d. 16. December. No. MDCXIII. B. IV. 569 f.

1534 d. 17. December. No. MDCXVI. B. IV. 574.

1535 d. 19. August. No. MDCLIV. 6) B. IV. 620 f.

1535 d. 24. August. No. MDCLVIII. B. IV. 624 f.

1535 d. 27. August. No. MDCLIX. 7) B. IV. 625 f.

Eine Abschrift im Cod. Dresd. C. 440. p. 72 ff. Quart. Blatt 2 oben am Rande steht: „lucepi sequentes eplas describere 17 Julij Anno etc 1544 Aldenburgi in aedib. DNi ac cognati mei plurimū obseruandi D. Georgii Spalatini“ — nämlich Michael Chilianus Norimbergensis. Vgl. über ihn Album p. 205. Mittheilungen der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes B. II. Heft 2. Altenburg 1846. S. 208. Der Codex enthält der Mehrzahl nach Briefe Melanchthons.

1) „die tertia post Margarethae“ halte ich wegen des vorhergehenden Briefes nicht für den 15., sondern für den 16. oder 19. Juli.

2) Cyriacus ist Luthers Schweftersohn Kaufmann. Nepos und neptis ist Geschwisterkind. CR. V. 306.

3) Abschrift im Cod. Dresd. C. 440. p. 80 sqq. Varianten: techna, Vluo ego — laruatos istos — mendacii et author — ac virtutem — Ex Eremo. vii Cal. Septembris. 1530.

4) Abschrift im Cod. Dresd. C. 440. pag. 85^b ff. Varianten: vestris literis optime — scio a nostris mihi — adversariis omnes repudiatas — vrgent — hubsch — selb — Missam, alteram — testimonio illos iustificare — longius tecum — Virum horum satis erit. — Euangelii manentes hostes — forent conclonatores E. — Noscis n. quod — iurisdictionem Episcopis — aliquid plus acciderit — quid committatis quo — Sit sane pax quicquid valet in oculis nostris. Sed author — magis colendus — commissuros esse, Sed — flagellant — Eccii cum arte sua sic — videant in locum — animi molestiam — autem scribo — Jhesus redimat vos — faciet laetos — Ex Eremo xx Septemb. 1530.

5) Aus dem Originale der Helmstädter Bibliothek abgedruckt in J. Th. Widenburg's Osterprogramme v. J. 1848 pag. XIV. Varianten: Dings — XVIII Aprilis. 1534. Martinus Luther. Pag. VII. giebt Widenburg die Adresse.

6) CR. II. 940. Danz, Franz Burckard S. 87.

7) Des Kurfürsten Brief vom 24. August 1535 im CR. II. 940—943. 950.

Jonas, Justus, der Rechte Licentiat und Canonicus zu Erfurt π.

1535 d. 1. September. No. MDCLXI.¹⁾ B. IV. 627 f.

1535 d. 4. September. No. MDCLXII.²⁾ B. IV. 629 f.

1535 d. 18. October. No. MDCLXXV. B. IV. 643 f.

1535 d. 28. October. No. MDCLXXVII.³⁾ B. IV. 644 f.

1535 d. 10. November. No. MDCLXXX.⁴⁾ B. IV. 648 f.

1536 d. 7. Juni. No. MDCCXIX.⁵⁾ B. V. 3 f.

1536 d. 17. August. No. MDCCXXXII. B. V. 17 f.

1536 d. 18. August. No. MDCCXXXIII.⁶⁾ B. V. 18 f.

1536 d. 5. September. No. MDCCXXXVI. B. V. 21 f.

1537 d. 1. Februar. Altenburgae hora octava noctis.

No. MDCCLVI.⁷⁾ B. V. 47 f.

1) CR. II. 625 sqq. Stobels Neue Beiträge III. 1. S. 63 ff.

2) Zu dem Doctorschmause Medlers und des G. Rorarius Exalt. Crucis, 14. September. — Vgl. die nachträgliche Bemerkung S. 696 am Schluß dieses vierten Theils.

3) CR. II. 964. Baur starb 24. October 1535. Ueber Schadewalt s. Tischreden Kap. XXII. S. 155. Kettner S. 144. — Meine Reformationszeit II. pag. XI. — Tischreden Kap. I. S. 17. Manlii Collect. I. 162 f. —

4) Tischreden Kap. LIV. S. 18. CR. II. 973.

5) CR. III. 85. — Anfänglich waren wegen der Irrungen über den grimmischen Nachspruch 12 Räte niedergesetzt worden, die aber solche Handlung zu versprechen zu schwer befanden, daher noch 20 Personen dazu gezogen wurden. Es handelten also 32 Personen von Grafen, Ritterschaft und Städten, ohne daß ihre Vorschläge Gehör fanden, bis Landgraf Philipp den Handel zwischen beiden Theilen zu Raumburg beilegte Samstag nach Graudt (3 Juni) 1536. In dem von ihm aufgerichteten Vertrage heißt es: „Dieweil auch der Churfurst zu Sachsen sich mehr dann eins in den acten und sunst hat vornehmen lassen, daß sein lieb uf vorgewennte fleißige Erfundigung und statige Befragung nit haben befinden mogen, daß Doctor Martin Luther wider Herzog Georgen zu Sachsen in der Predig an aller Heiligen Tag mit Benennung seiner furstlichen Person, wie sein lieb in ihrer Klage, auch in Schriften angezeigt, soll uf der Kanzel gebeten haben, des dann genannter Doctor Luther nicht geständig, noch sich zu erinnern wußte, so haben wir sein lieb vermocht, an des Churfursten obberührtem Bericht und Anzeige freundlich begenugig zu sein, also daß ferner dieser Sach nicht gedacht und nach Inhalt des Grimmischen Vertrags gehalten werden soll.“ Vgl. de Wette IV. 577—579. 683 f. Seckend. III. 128. Meine Reformationszeit I. 149—155. Der „senex“ ist also Herzog Georg.

6) CR. IV. 1037. Album p. 164. — Sehr gut befierte Förstemann in der Allgem. Sitztg 1829 Num. 2. Sp. 14 f.: qua ostentas illum vino et coelo Thuringico domitum. — Es ist auch zu lesen: Ruperti ab Arnberg oder Arenberg. Bretschneider hat gar Arnback! Ueber den Cardinal Erard de la Mark, Bischof von Rüttich, † 1538, der alljährlich seine Leichenfeier beging, worin ihm vielleicht Karl V. in Yuste nachahmte, s. die Mémoires historiques von Am. de la Houssaye. Amsterd. 1722 tom. I. pag. 184 f. Seckend. I. 124 II. 194. Ranke I. 473. Sleidan. libr. XII. ed. Am Ende, Pars II. pag. 123 f. Rappens II. Nachlese II. 397 ff. — — Lammel's Historia Welleriana S. 57 f.

7) An Pirithous Freundschaft mit Theseus denkt hier Luther. Ovid. Met. VIII. 302 sq. — „cherill“ ist Choerilus, vielleicht so in Bezug auf Choerillum.

Jonas, Justus, der Rechte Licentiat und Canonicus zu Erfurt etc.

1537 d. 9. Februar. No. MDCCLVII.¹⁾ B. V. 49 f.

1537 d. 14. Februar. Ex Chalcide. No. MDCCLVIII. B. V. 50 f.

1537 d. 12. April. No. MDCCLXVI.²⁾ B. V. 63 f.

1538 d. 6. Februar. No. MDCCXCIV. B. V. 99.

1538 d. 12. Februar. No. MDCCXCV.³⁾ B. V. 100 f.

1538 d. 8. April. No. MDCCC.⁴⁾ B. V. 105 f.

1538 d. 12. Mai. No. MDCCCIII.⁵⁾ B. V. 109 f.

1538 d. 20. Mai. No. MDCCCVII. B. V. 113 f.

1538 d. 24. Mai. No. MDCCCVIII. B. V. 114.

1539 d. 11. Juni. (Aus Lichtenberg.) hora 9. vesperi.

No. MDCCCLXIII.⁶⁾ B. V. 188.

1539. Vielleicht im Juli. No. MDCCCLXIX. B. V. 195 f.

1539 d. 24. Juli. No. MDCCCLXX.⁷⁾ B. V. 196.

1539 d. 6. August. No. MDCCCLXXII.⁸⁾ B. V. 198.

1539 d. 14. August. No. MDCCCLXXV.⁹⁾ B. V. 201.

1) Agricola, damals von Luther nach Wittenberg berufen, übernahm die Besorgung der Kirche und des Hauses Luthers. Kordes S. 229.

2) Zu lesen ist „Ritscherin.“ Schon Menck. II. 622 hat irrig Witscher. Katharina von Ritscher. Ein Hans von Ritscher saß 1540 zu Krakau, war herzoglich sächsischer Rath und visitirte 1540 im Januar mit dem Leipziger Stadtrichter Andres Wanne die Klöster Seußlig, Mühlberg, Freiberg, Pirna und das Nonnenkloster zu Meissen. — Meine Reformationzeit I. S. 60.

3) Ueber den Streit der Fürsten und den Convent in Zerbst CR. III. 497 sqq.

4) CR. III. 507. 522. — Album p. 427: „Joannes Saxo Holsaciensis“ 1525 zu 1526. D. V. Juris. und (pag. 473?) de Wette V. 384.

5) CR. III. 524.

6) Nach Bruns, Beiträge II. 154 hatte das Original in Helmstädt: Petet nos ille — Tischreden Kap. XLVIII. §. 27. — Bei Wittenburg pag. X no. XXIII die Adresse und die Nachschrift. Dno — S. Th. — praeposito Wittenbergensi — D. — Dominam — Et — 7 — cenam —

7) Tischreden Kap. XXX. §. 3. XLVIII. §. 44. Walch XVII. 4937 f. Förstermann-Bindseil IV. 264. Köhlers Beiträge II. 483. Blichard Synbringers Frau starb am 15. Juli, Dienstags. — CR. IV. 409. III. 522.

8) Album p. 447. Maximilian Mörlein war später Pfarrer in Koburg. Antonius ist Lauterbach. Liber Decan. p. 34. Erdmann, Suppl. S. 66.

9) Sandoval, Historia de la Vida y Hechos del Emperador Carlos V. Segunda Parte. En Amberes 1684. fol. Lib. XXIV. §. XI. fol. 277: „Entraremos en este año de 1539. con la pérdida de Castilnovo, y otra mayor de la serenísima Emperatriz Reina de España, nuestra Señora. Doce ó trece dias antes que falleciese la Emperatriz se vió en España una terrible eclipse del sol á diez y ocho del mes de Abril, y luego un cometa crinito que por treinta dias estuvo encima del occidente á la parte de Portugal, que segun suele suceder en las muertes de los grandes principes, lo uno y lo otro fué pronóstico de la muerte digna de lágrimas de la Emperatriz. A 24. de Abril de este año de 1539. enfermó la Emperatriz en Toledo estando preñada, y fatigándola los accidentes del mal quiso mudar la posada, y salió de las casas de Don Diego Hurtado de Mendoza, y lleváronla á las del Conde de Fuensalida; el juéves primero de Mayo, dia del S. Felipe y Santiago, á las dos horas despues de medio dia, siendo de edad de 38. años,

- Jonas, Justus, der Rechte Licentiat und Canonicus zu Erfurt etc.
 1539 d. 29. August. No. MDCCCLXXVII.¹⁾ B. V. 202 f.
 1539. Im October (?) (Einige Zeit nach dem 19. September?)
 No. MDCCCLXXXI.²⁾ B. V. 206 f.
 1539. Ohne Datum. No. MDCCCCVIII.³⁾ B. V. 252.
 1540 d. 26. Februar. (Auch an Bugenhagen und Melancthon.)
 No. MDCCCCXVI.⁴⁾ B. V. 269 f.
 1540. Nach Mitte März. (Auch an Bugenhagen, Cruciger, Me-
 lancthon.) No. MDCCCCXX.⁵⁾ B. V. 274 f.
 1540. Ohne Datum. No. MDCCCLXIV.⁶⁾ B. V. 324.

uno menos que su marido, parió un niño muerto, y con él dió el alma á Dios, con notable sentimiento del Emperador, y de toda la Corte." u. f. w. Bekanntlich bewog der Anblick der ungewöhnlich entstellten Leiche den Marqués de Lombay (Franz Borja) zum Eintritt in den Jesuitenorden. Ueber diese „disciplinantes“, deren Sandoval nicht gedenkt, vgl. der Gräfin d'Aunoy Relation du voyage d'Espagne, Lettre 9 vom 27. April 1679, tom. II. (à la Haye 1691.) p. 158—164. Letters from Spain. By Don Leucadio Doblado. London: Printed for Henry Colburn and Co. MDCCCXXII. p. 290 f. Christoval Perez de Herrera: Elogio á las esclarecidas virtudes del Rey N. S. Don Felipe II. En Valladolid 1604. 4. pag. 167. La pícara Justina, tom. I. libr. 4. cap. 2. edic. de Brucellas 1608. pag. 416 sig. Sola's Fray Gerundio; Madrid 1758. 4. tom. I. cap. 3. pag. 15. Regis zu Rabelais II. 1. S. 589. Brantôme, Oeuvres, à la Haye 1740, tom. II. p. 392. IV. p. 22. M. Willkomm, Zwei Jahre in Spanien und Portugal, B. III. S. 344 f. CR. V. 368. de Wette V. 274. Tischreden Kap. XXIV. §. 7. Ueber die Vermählung Karls V. die Anales de Sevilla von Ortiz de Zúñiga, ed. de 1796. tom. III. p. 339 sig. — Ein Aufsatz über den Familiennamen und den Geburtsort des Friedrich Grau, genannt Nausea, geb. in dem ehemals bambergischen Städtchen Weisensefeld in Oberfranken, von Josef Heller, steht im Zehnten Bericht über das Bestehen und Wirken des historischen Vereins zu Bamberg in Oberfranken in Baiern. Bamberg 1847. S. 188—190. Tischreden Kap. LIV. §. 2. XXIX. §. 15.

1) Statt Bruckner ist zu lesen Buchner; f. S. 206. CR. IV. 1056. — CR. III. 784 sq. Ludwig Siegel's Dschaz zur Zeit der Einführung der Kirchenreformation im Jahre 1539. S. 47 ff.

2) Nach Lindner, Theol. Studien u. Kritiken 1835 S. 84 f. hat die Abschrift im Cod. Dessav. A: Bene in Christo vale ultima Julij (Junij?) nam cras vobis expedit Nurnbergae pro concio ad primam Julij concipiendo. Also könne der Brief wohl nicht in den October gehören. — CR. III. 838.

3) Ueber *Mulman* Spal. ap. Menck. II. 628. de Wette II. 462. Album p. 22. 139. — de Wette V. 606. Tischreden Kap. XLV. §. 71. Neudecker's Rabeberger S. 58.

4) CR. III. 947 sqq. 952. 955. Tischreden Kap. XV. §. 2. 5.

5) Unterm 27. März schickte der Kurfürst diesen Brief, in's Deutsche übersetzt von den Worten Nos oramus an bis crucifixoris sui Diaboli, als sehr trostreich an den Landgrafen aus Gotha, wo Melancthon war, welcher Luthers Brief zuerst erhielt. Neudecker, Merkw. Actenstücke. S. 233 f.

6) Steht auch in den Tischreden Kap. XXVI. §. 70. lateinisch und deutsch. Walch XXII. 1284. Förstemann III. 156. Der Appendix zu Selneccers Ausgabe der Tischreden, Leipzig 1584 (fol. 15) gewährt folgende Varianten: G. bis existimo fehlt. — tantis malis — Memor igitur ero — in sanctis manuum durch Druck

■ Jonas, Justus, der Rechte Licentiat und Canonicus zu Erfurt etc.

1541 d. 25. April. No. MDCCCCLXXXI. B. V. 347 f.

■ 1541 d. 3. Mai. No. MDCCCCLXXXVI.¹⁾ B. V. 352.

1541 d. 22. Mai. No. MDCCCXC.²⁾ B. V. 359 f.

1541 d. 16. Juli. No. MMV. B. V. 382 ff.

■ 1541 d. 30. August. No. MMXV.³⁾ B. V. 394 f.

1541 d. 3. September. No. MMXVI. B. V. 395 f.

1541 d. 25. September. No. MMDXXXII. B. VI. 287.

1541 d. 10. November. No. MMXXVIII.⁴⁾ B. V. 408.

1541 d. 18. December. No. MMXXXIV.⁵⁾ B. V. 414 ff.

1542 d. 23. Januar. No. MMXLIII. B. V. 428 f.

1542 d. 16. Februar. No. MMXLVII.⁶⁾ B. V. 434 ff.

1542 d. 25. Februar. No. MML.⁷⁾ B. V. 438 ff.

fehler für factis; die Uebersetzung hat: die That deiner Hände — tuam curam — ipse faciet ac te enutriet — speratis. — Keine Angabe des Jahres.

1) Emdner in den Theol. Studien u. Krit. 1835 S. 83 bemerkt aus der Abschrift im Cod. Dessav. A, es sei zu lesen: Satis malorum vidi, passus sum pessima. — Statt Troschelio l. Froschelio. Ueber Gröschel V. 396. CR. VII. 195 sq. Script. publ. prop. I. 222^b. IV. C 4. K 2. Jahr 1559. VI. Y 4^b. VII. 334. 548. Album p. 149. Olearii Scrin. antiqu. p. 161. Mathesius vita Luth. p. 63^b. Mentzli Syntagma Epitaph. Witteb. lib. II. no. 37. p. 75. Olearii Rer. Thur. Synt. II. pag. 92 f. Meine Reformationzeit I. S. 66 ff. — Tischreden Kap. XLVII. S. 13. Er Peter Heffe.

2) Emdner l. c. S. 84 bemerkt: „so hat der Brief an Jonas (de Wette V. 360) im Cod. Dessav. A. als Datum: Dom. Vozem Gokontidadis, was unmöglich Fehler des Abschreibers seyn kann.“ Scherzte der Abschreiber nicht, so scherzte Luther. — Nach de Wette V. 384 dürfte zu lesen sein: *Mildensis*. Album pag. 56 f. — Tischreden Kap. XXI. S. 6. XLV. S. 65.

3) Bruns, Beiträge, Zweites Stück, S. 150 giebt aus dem Originale der Helmstädter Bibliothek die Varianten: impuralissimum inventa — logicalia, scilicet: — — Wittenburg hat diesen Brief nicht.

4) Bruns, Beiträge II. S. 151: Sic et modo. — Wittenburg führt den Brief unter no. XXVI. pag. XI auf und giebt die Adresse. Dno — The. — praeposito Witteb. — Christi fideliss. Hallensi — Dno —

5) Emdner l. c. S. 83 giebt aus der Abschrift im Cod. Dessav. A folgende bessere Lesarten: Genuam non reversum — suspicari periculum. — salutaris diei — accipio pro prodromo istius diei quo 50 — in cinerem — Förstemann, Allg. Sitztg. 1829 N. 2. Sp. 15 nimmt Θεάν für Θεάων Gott schauend, und Ageria für Wagaria, alii Alkayr, wie es vorher heißt; er verweist auf: Caroli V. Imperatoris expeditio in Africam ad Argieram per Nic. Villagnonem Equit. Rhodium. Norimb. 1542. 4. Tischreden Kap. LXVII. S. 5. Förstemann-Windseil IV. 546. Balch XXII. 2232. Neudeckers Rabeberger S. 146. Sandoval libr. XXV. S. 6 ff. tom. II. fol. 299—308. Eine gute Beschreibung der Stadt in El Español Gerardo von Gonzalo de Céspedes, Parte II. disc. 2. in der Biblioteca de autores españoles tom. XVIII. Madrid 1854. pag. 229 sig.

6) S. 455. CR. IV. 756.

7) Nach Emdner l. c. S. 83 liest die Abschrift im Cod. Dessav. A: salvatorem amore non dubitem (ut spero in eius gratia) saltem unam animam — Auch sollen in diesem Briefe einzelne Wörter fehlen.

- Jonas, Justus, der Rechte Licentiat und Canonicus zu Erfurt x**
 1542 d. 10. März. No. MMLII. ¹⁾ B. V. 442 f.
 1542 d. 13. März. No. MMLIII. B. V. 444 f.
 1542 d. 30. April. No. MMLXIII. B. V. 465 f.
 1542 d. 15. Mai. No. MMLXVIII. B. V. 470.
 1542 d. 23. Juli. No. MMLXXX. ²⁾ B. V. 485 f.
 1542 d. 18. August. (Mit Bugenhagen, Cruciger, Melantion)
 No. MMLXXXIV. B. V. 490.
 1542 d. 3. September. No. MMLXXXIX. ³⁾ B. V. 495 f.
 1542 d. 5. September. No. MMXC. ⁴⁾ B. V. 496 f.
 1542 d. 23. September. No. MMXCIII. ⁵⁾ B. V. 498 ff.
 1542 d. 6. November. (?) No. MMXCVIII. ⁶⁾ B. V. 504 ff. und
 No. MMDLVII. A. und B. B. VI. 319 f.
 1542 d. 21. December. No. MMCVII. ⁷⁾ B. V. 517 f.
 1542 d. 25. December. No. MMCVIII. ⁸⁾ B. V. 518 f.
 1542 d. 29. December. No. MMCXII. B. V. 521 f.
 1543 d. 26. Januar. No. MMCXXII. ⁹⁾ B. V. 533 f.

1) Nach Lindner in den Theol. Studien 1835 S. 83 hat die Abschrift im Col. Dessav. A: tibi protodiaconus.

2) CR. IV. 844. 883. 900. V, 860. Album p. 84. (?)

3) Brunß, Beiträge II. S. 154 bemerkt, im Originale fehle anno. Wibe-
 burg führt den Brief unter no. XXVIII. pag. XI auf und giebt die Adresse. The.
 praeposito Vittemb. — Hall. suo — Dno Majori —

4) Vollständig aus dem Originale auf der öffentlichen Bibliothek zu Helmstädt
 abgedruckt bei Wibeurg no. XXIX. pag. XX, wo auch pag. XI die Adresse. The.
 — praeposito — Hall. — Suo — G. a. p. — Mi — Mi — principem — Bi-
 melschein — Turingia — Ubi — princessa. Speramus — *Brucken.* — quod
 si firmatus — nam evangelium — est. Sed ex *Brucko* audiam. Et — prin-
 cipem — Certe — quam — quam — Crocodilo — *Scheinitzi* caussa. —
 1542.

5) CR. IV. 793 sq. — Script. publ. prop. I. pag. 66. CR. IV. 870. 859.
 862. 865. Klinge's Reisegesch. S. 273.

6) „Bislin,“ d. i. Rüßchen, basium, basiolum. IV. 42. CR. II. 44. Richter's
 Geneal. Luth. S. 344. 354. — Frischmuth, f. S. 517, war früher Buchdrucker in
 Wittenberg u. seit 1542 Bürger in Halle; Drehhaupt II. 56. Vgl. B. VI. S. 349f.
 — Tischreden Kap. XXVII. S. 77. 84. 143. — Unterschrieb denn Heidelberg als
 juristischer Beistand? Und sollte er das Datum hinzufügen?

7) Das Original ist in Helmstädt und Brunß, Beiträge II. 154 merkt als Va-
 rianten an: zedulam — anno fehlt. Wibeurg, no. XXX. pag. XII giebt an
 die Adresse D. — The. — praeposito Vittembergensi — Charissimo. —

8) Auf das Titelblatt des Exemplars der Confessio August. Witt. 1534. 4.,
 welches jetzt die Bibliothek des Seminars zu Wittenberg besitzt, schrieb Jonas: „1542
 61a post Thomae mortua chariss^a uxor mea.“ Förstmann in den Ergänzungs-
 blatt. 1829 Num. 143. Sp. 1440. — Sie hieß Katharina Selchin oder Selkin und
 starb den 22. December 1542. CR. I. 546. IV. 924 f. Spalatins Trostbrief ist von
 Anfang Februar 1543. Förstmann, Neue Mittheilungen B. II. S. 539 hieß sie Ur-
 sula. (?)

9) CR. V. 20. Wibeurg p. XXI no. XXXII vollständig, p. XII die Adresse.
 Theol. Doctori Vittemb. praeposito — legato — Suo — p. — Mi — potui.
 Satis — egerime — Demonibus — festinabat Et — conversi. 1543. — Da-

Jonas, Justus, der Rechte Licentiat und Canonicus zu Erfurt etc.

1543 d. 7. März. No. MMCXXX.¹⁾ B. V. 548.

1543 d. 4. Mai. No. MMCXXXVIII.²⁾ B. V. 556 f.

1543 d. 18. Juni. No. MMCXLVII. B. V. 570.

1543 d. 30. September. No. MMCLXVI.³⁾ B. V. 590 f.

1543 d. 16. December. W. No. MMCLXXXIV. B. V. 610 ff.

1544 d. 17. April. No. MMCCV. B. V. 642 f.

1545 d. 26. Januar. No. MMCCCLX.⁴⁾ B. V. 720 f.

1545 d. 14. oder 15. Juli. No. MMCCCLXXX.⁵⁾ B. V. 743 f.

1545 d. 26. October. No. MMCCXCVIII. B. V. 764 f.

gegen verstehe ich nicht, was Wibeurg meint, wenn er in der Anmerkung zu *salutare dei* sagt: „ipsa autographi verba, nullo quam hoc loco facilius legendi, sed referre illa maluimus, quam sensum exhibere cuivis praeterea obvium.“ Nahm er Anstoß an *salutare*? Aber das Schreiben der Franciskaner zu Welmars an den Kurfürsten Friedrich wider Luther vom 15. August 1524 in Rappens kleiner Nachlese II. S. 472 hat ja auch: *Dulcem Ihesum inclite virginis cunctas hereses eliminantem natum, perhenne salutare nostrum in sincero catholice veritatis amore.*

1) Nach Lindner, Theol. Studien u. Kritiken 1835 S. 83 hat die Abschrift im Cod. Dessav. A: G. et p. Ferdinandum et Mezentium et Mentizium cum — turcicissimos, mihi nullum est dubium; ita furiunt, suas cupiditates — CR. V. 76.

2) CR. V. 104. 122. — — Epp. obscur. vir. ed. Münch. pag. 36 sqq. — Tischreden Kap. XVI. §. 5. XIX. §. 12. XX. §. 4. XLIII. §. 48, wo Beireute zu lesen sein dürfte. LXVI. §. 20.

3) CR. V. 354. Dieser Sohn, dem Melanthon die *Syntaxis grammatica* zu-eignete, heirathete i. J. 1553 Marthen, Tochter Wolf Heußners, Pfänners zu Halle, die ihm 6 Schwestern zubrachte. J. J. 1565 war er 29 Wochen in Dresden gefangen, stellte bei seiner am 16. October 1565 erfolgten Freilassung einen Revers aus, trat in Johann Friedrichs des Mittlern Dienst, December 1565. CR. IX. 728. 425. III. 93. 528 sq. V. 379. 859. 946. 304. 429. Schuhmacher's Briefe I. 377. Er wurde i. J. 1567 am 28. Juni in Kopenhagen hingerichtet. Eigenhändige Schreiben von ihm im Dresdner Archive Locat 8784 u. 8787. Er ist nicht zu verwechseln mit Dr. Jacob Jonas, dem Vicekanzler König Ferdinands von Böhmen 1545, 1553.

4) CR. V. 547. Sleid. pag. 457. Neudecker, Merkw. Actenstücke 393 f.

5) Melanthon schreibt an Lange d. 14. Juli 1545: *Heri ex Venetiis accepi litteras, quae narrant Turcicum tyrannum hoc anno in Pannonias non venturum esse, et simul ad faciendas inducias solvisse Venetiis Legatos Pontificios, Caroli Imp., Regis Ferdinandi, Regis Gallici, de conditionibus cum Turcis acturos.* CR. V. 789 (vgl. 790). Zugleich aber in demselben Briefe: *Legi sententias de clandestinis desponsationibus, quas huc misisti, et judico, vere, pie et erudite scriptas esse, tibi que adsentior. Statim autem lectas exhibui Reverendo Domino Luthero, qui cum legisset epistolam tuam ad me scriptam, adfirmabat se tibi responsurum esse, ac nuncio dixi, quo tempore flagitare litteras debeat, qui si forte nunc non adferet, ego tamen his diebus flagitabo.* Diese Antwort Luthers ist der Brief an Lange vom 14. Juli, de Wette V. 747. Folglich ist dieser Brief an Jonas nicht vom 4. Juli, sondern vom 14. oder 15. Ueber die Gesandtschaft vgl. Sleid. pag. 474, der nur einen Gesandten nennt. CR. V. 844. VI. 24.

Jonas, Justus, Hausfran. 1530 d. 24. April. Coburg. No. MCCIV. 1) B. IV. 7.

1542 d. 26. März. No. MMDXLVI. B. VI. 303 f.

Jöppel, Balthasar; Organist Herzog Georgs von Sachsen.

1534 d. 10. Mai. No. MDLXXXI. 2) B. IV. 535 f.

Jörger, Christof. 1525 d. 3. Juni. B. No. DCCXI. 3) B. II. 676 f.

1528 d. 6. Januar. B. No. DCCCXL. 4) B. III. 149.

1533: Ohne Datum. No. MDLII. 5) B. IV. 496 und No. MMDLXXIV. B. VI. 354 ff.

1535 d. 27. December. (An einen Ungenannten.) No. MDCLXXXIX. B. IV. 659 und No. MMDLXXIV. B. VI. 354 ff.

1543 d. 31. December. No. MMCLXXXV. B. V. 612 f. und No. MMDLXXIV. B. VI. 354 ff.

1545 d. 17. April. B. No. MMCLXXVII. 6) B. V. 729.

1545 d. 14. December. No. MMDCII. B. VI. 410 f.

1) Am St. Georgentage. Also wahrscheinlich vom 23. April. Manlii Locor. collect. tom. III. Basil. 1563. pag. 242: XXIII. Aprilis. Dies est Georgij. Bgl. jedoch pag. 247.

2) Trostschriften, Jena, Röbingers Erben, Blatt D vis. hat, wie Jen. VI. f. 177b: „weiland Herzog Georgen zu Sachsen, Organist etc.“ Deshalb aber ist der Brief wohl nicht in's Jahr 1544 zu setzen. Varianten: solltet fast schwach — groß — kann denn auch — Unglück solchem — haben. Esa. 54. — im festen — Am Montag *Vocem Jucunditatis 1534* — Also vom 11. Mai. — Seckend. III. 86. — Bgl. die irrige Angabe des Cod. A. Jen. zu No. DCCCCLX. B. III. 290 und Irmscher Band 53. S. 439 und Band 56. S. 274. S. Ungenannte.

3) v. Hormayr's Taschenbuch 1845 S. 184, Aus einem Taszikel: „Allerlay Mißß vom Herren Doctor Martin Luther etc.“ Ohne Angabe, woher? ob Originale? ob Abschriften? Varianten: Christoffen Jörger meinem g. f. und guten Freund — friß — Junkherr Christoff — hie, Magr. Michael — demselbigen euch — fleißig Mensch — hoff, er solle — nutz — auch dessgleichen — diesen Magr. Michael — mügt Amen, vnd griest — euer liebe Muetter —

4) Luthers Brief vom 22. October 1527 bei de Wette III. 243 beweist, daß Stiefel i. J. 1527 noch bei der Familie Jörger war. Der Brief gehört wirklich in's Jahr 1528. — Bei v. Hormayr S. 184 f. Varianten: Dem gestrengen vnd Besten Christoffen Jörger zu Tollet meinen gunstigen Besondern Herrn vnd freinde — friß — hab Magr. Michael — geht — daß es nit die leng — mießet — gehe — ihr Magr. — gebiert, auch nicht — sehen, vnd bekümmern — auch not — euer liebe — Martinus Luther —

5) Ob Pößing?

6) v. Hormayr S. 199. Varianten: Dem Gestrengen Ehrnüdsten Christoff Jörger zu Tollet meinen gönstigen Herren vnd guetten freinde. — böser Ruche des gewissens kuntt sehn — wozu — Barmherzigkeit. Der König ist ein vnseiliger Mann, vnd gehet ihm — Könige Ahas — vnglück ihm widerfur — strebte — wo man Gott sein — des Königs halben nit guet werden, der seine Hende voll vnschuldiges Bluet macht vnd stärkt den feind — ohn — wölle — verdienst vnd des Königs Toben — gnade — lange genug — mit Worten vnd leßtern, Gott woll ihn fürmen, vnd sein ein Ende — Grist mir euer — beuolhen Amen Am 27. April 1545. Martinus Luther D. —

Jörgerin, Frau Dorothea.

- 1528 d. 6. Januar. No. DCCCXLI.¹⁾ B. III. 150.
 1528 d. 14. März. No. MMCCCLXXXV. B. VI. 92.
 1532 d. 7. März. No. MCCCCXLI.²⁾ B. IV. 344 f.
 1533 d. 1. Januar. No. MMCCCCXXIV. B. VI. 138 f.
 1533 d. 6. Mai. B. No. MDXV.³⁾ B. IV. 447 f.
 1533 d. 24. October. No. MDXLV.⁴⁾ B. IV. 489 f.

1) v. Hormahr l. c. S. 185: besondern freindinn — in Christo Jesu, Erbare — hab Magr. Michael — ier so guet — gibt — dann versehen — solche zuuersicht — dankh auch euch — eures threuen und Teiren — Almechtige — vnderhalten vnd mehren — auf die Zukunft. — Am Epiphaniae 1527. — Die Urschrift scheint in Dresden nicht mehr vorhanden zu sein.

2) v. Hormahr S. 189 f. mit dem falschgelösten Datum 8. März. Varianten: Rhutten Latwergen, darzu auch meiner liben Rhete — Ungerischen — beede — ich Mgr. Michael — sein auch zugeschiedt, dessen — beucht — 500 Fl. — an solch nöthig nuzlich — möcht hilfflich — jerlich eine guette hilfe thain thänn, so lang es gemehrt wird, wohl angelegt sein, welch — wohl aufzusehen wollten — Herren Bazarro — treue Hensler — lauts euer Handschrift (auf wider zuschickhen) zugefertigt hab, — wöll, damit er — möcht aufgenohmen — anderst wo angelegt wurde, So nun auch — zu gedenthen — seht — zu vberdruß — geprüdiget — Gnade — Pfarrer — erhungern (lassen fehlt.) — Beede — wahr werden — je neher zu Rom, je erger Christ, Und das Rath. 11. Es Tag vnd das — verklagen ic. demselben — beuillh — Donnerstag nach Oculi 1532 — Daß von Quittenlatwerge, nicht von Rutenlatwerge, die Rede sei, bemerkte schon die Quartalschrift. S. 56. —

3) v. Hormahr S. 191 f: Der Erbaren Tugentreichen frauen Dorothea Jörgerin Wittwen zu Röppach, meiner günstigen frauen vnd besondern freindin. — frid ic. — Tugendhafte — euer — 500 Fl. — in Einz — vergangene — euer Bitt Merttin — bitten vnd vermügen — selb herein verschafft — ihr konntet. Weil ich — daß euch baß — armen, denn — mirs — herr Michael anzeigt — die sach geht euer — wuerd sie wohl schenden — allen euren Kindern — euren, Datum — May — Eur — Dr. —

4) v. Hormahr S. 192 f. mit dem Datum: 25. October. — Der edlen Tugentreichen Frauen Dorothea Jörgerin Wittwe, meiner gonßigen guetten freundin. — fleg — mier von euret wegen — Gulten an — Minz — Soldener — Gregor Rurmahr — weil sie euer Bitte — ich austheilen, vnd des Mgr. Andreas nicht vergessen soll, so hab ich hundert — schon fehlt. — herren und freind — hett an — hette man ewigklich alle — hab — daß es euer Will nit seh, wie der Brief lautet, [sondern] von — betten — euch aber noch — obs — sonst gehts stracks von der Hand vnter solche arme Gefellen, so in der heilligen schrift Studieren, oder ob man soll — stiftten, welches sie — euer Wissen am besten — ichs — Indesß — 400 Fl. — euer Antwort bringe — veracht — sambt allen den euren, vnd laß ihm solch euer treues guettes — Mgr. Michael Stiefel wird euch selbst schreiben, Hat — sondern nuge sehn, am 25. Tag October 1533. Martinus Luther. — Varianten zur Quittung, Hormahr S. 193: Ein Handtgeschrift von Dr. Martin Luther von Wittenberg, die geben ist auf 24. October, die anbetrifft fünf hundert Gulden. — Doctor — hie mit — Alhie — worden von wegen — Dorothea — Wittwen 500 Fl. in — des schriftlich — Jörge Janniller — Andreas Ginnehmers — am 24. Tag Octobris 1533 — hierunder gedruckt bezeugt. — Raupach und Waldau lasen für Sonwibler oder Janniller: Sonwüller. — —

Jörgerin, Frau Dorothea.

1534 d. 27. April. No. MDLXXVII. ¹⁾ B. IV. 532 f.

1535 d. 8. April. No. MDCXXXV. ²⁾ B. IV. 597 f.

1535 d. 12. September. B. No. MDCLXIV. ³⁾ B. IV. 631 f.

1536 d. 31. Juli. B. No. MDCCXXV. ⁴⁾ B. V. 9 f.

1544 d. 13. Juli. No. MMCCXXIV. ⁵⁾ B. V. 674.

1544 d. 5. September. No. MMCCXXXII. ⁶⁾ B. V. 685.

Jßnh, Bürgermeister und Rath zu.

1537 d. 26. December. No. MDCCLXXXVII. ⁷⁾ B. V. 88 f.

1) v. Hormahr S. 493 f.: Der Erbarn Tugentreichen Frauen Dorothea Jörgerin ic. — angelegt — der euch — laßt — bekennet — Gott stärke euch in vßß glauben daß in diser geringen — gewußt werden — frost vnd nachhet gelitten — auf daß in — Wort möchten — ein groffe Labfal — Ich hab schon — wollen vorhaben — mügt — eurem Geld — hab ich meistens für andere — vnd dem wieder — 2, 3, 4, 5 fl. — Michael — bestellt das — seht an der Pfarr müssen seyn — Christus sey — Montags — Martinus Luther Dr. — Ueber Stiefels Suchen einer Pfarrei f. CR. II. 790 sq., wo ihn Melanthon i. J. 1534 im September an Gabriel Zwilling empfiehlt.

2) v. Hormahr S. 494 f.: Der Eblen Tugentreichen Frauen Dorothea Jörgerin ic. — mich Mgr. Andreas — kommen möcht — sein Leib — sagt — Elich — etlich — verbreuffen — Euer — beleißen — ums Wort — vnd zuwellen — Kleiblein mügen — gebient — wird ihm — euer Herz — Magister Andreas — seht — fröhlich — Mgr. Michael — eine Pfarr — so gar überaus böß — dieselbige Welt auch — nach Ambros 1535. — Martinus Luther. — Album p. 495: „Michael Stifel pastor in Holzdorff.“ 25 Octobr. 1544 inscribirt. Tischreden Kap. XV. §. 7. 47.

3) Diesen Brief hat v. Hormahr nicht.

4) Die Urschrift scheint in Dresden nicht mehr vorhanden zu sein. — v. Hormahr S. 495 f. mit dem falsch gelösten Datum „den 4. August.“ Varianten: Der Tugentreichen — Köppach — fridt — Erentugendreiche frau — Magister Andreas — euren Töchtern zu gut — verziehen vetterlichß — darauf — kunt mit — darein verwilligen — Fortgang — vergeben haben — euer gewissen — damit wollet euch hierinnen — Darneben hat auch — vollends — noch hie — guet vnd christlich — Hiemit Gott sambt den euren beuolhen — Dr. —

5) v. Hormahr S. 496 mit dem Datum: „St. Margarethē (den 44. Juli) 1542.“ Aber Margarethā ist der 42. und 43. Juli, nicht der 44. Varianten: Der erbaren vnd Tugentreichen frauen Dorothea Jörgerin ic. — früt in Christo, Erbare vnd — fraue — eure liebe Nessel — Alhie — seien — George — gnab — bösen Zeit wol noth ist, mit guetten leben vnd betten vnser vorigen sindt vnd tegliche mehrung derselben für Gott versien, vnd die Ruten, so vor der Thier ist, auf vnser Haut gebunden — vnser Vndankbarkeit truckhen — woll mit seinen Geist — genab — beuilsch — bettet — seliges — Datum St. Margarethē 1542. — Martinus Luthr D.

6) Das Original scheint in Dresden nicht mehr vorhanden zu sein. — v. Hormahr S. 498 f. Jörgerin Wittwen zu Köppach, ic. — fraue — Euer Nessel — behumert — euer Söhne — glauben — beedes — möge, darmit sollet — solchen Vornehmen — gnab geben wölle — ihnen — were ichß — sagen kann — erfahren hab — dazu Gott seine gnade gebe Amen, (den 5. September) 1544. — — Man sieht, diese Abdrücke bei v. Hormahr haben wenig Werth, scheinen auch, was bei v. Hormahr nicht befremdet, kaum ernstlich gemeint zu sein.

7) Steht auch in der Gründlichen Warhafftigen Historia fol. 266.

Züsterbod, Convent der Minoriten zu.

1519 d. 15. Mai. W. No. CXXXVII. ¹⁾ B. I. 264 — 270.

R.

Raiser, Leonhard. 1527 d. 20. Mai. W. No. DCCCLXXV. ²⁾ B. III. 179 f.

Ramenz, Rath zu. 1532 d. 10. September. No. MCCCCLXXIII. ³⁾ B. IV. 398.

Ranitz, Else von; zur Eiche. 1527 d. 22. August. B. No. DCCCLXIV. ⁴⁾ B. III. 170.

Karl V. 1520 d. 15. Januar. W. No. CXCI. B. I. 392 ff.

1521 d. 28. April. Fridburgi. No. CCCXII. B. I. 589 ff. und No. MMCCCXLII. B. VI. 20 ff.

Raugisdorf, Andreas; Pfarrer in Eilenburg.

1526 d. 29. Juni. No. DCCCVIII. ⁵⁾ B. III. 118 f.

1527 d. 5. Mai. No. DCCCLXX. B. III. 175.

1527 d. 9. November. No. DCCGCCXIII. B. III. 219 f.

1529 d. 1. Mai. No. MXCV. B. III. 445 f.

Rind, Dr. Nicolaus, Pastor zu Eisleb. S. Visitatores.

1529 d. 1. März. No. MLXXV. B. III. 425.

1) Vom Originale sind noch 2 Foliosseiten vorhanden in (Kloster) Mairhingen im Fürstenthum Dettingen in Baiern. Dorthin kam es aus dem Stammbuche des M. Simon Ketter von Hemau, Rectors in Nördlingen. Das Bruchstück schließt mit den Worten: Legite capitulum translato sacerdotio de constitutione Libro primo et videte, an recte ibi Papa dicat sacerdotium. Am Rande steht stets: 1. artic. — 2 artic. u. f. w. — brevem hic rationem signabo eorum — Primo dicitur — nec jota unum — praedicando olere et —

2) Trostschriften, Jena, Röbingers Erben, Blatt D iij^b deutsch, woselbst auch Bl. D iij^b Kaisers Brief an Michael M. (Stiefel) aus seinem Gefängnisse Sonnabends vor Invocavit (9. März) 1527 deutsch. — Gd's Warhafftige handlung wie es mit herr Lenhart Käser, zu Schärding verbrant, ergangen ist. 1527. 4. G. Mänchs vermischte histor. Schriften. Ludwigsburg 1828. B. II. Meine Reformationzeit I. S. 102 f. de Wette III. 209. 214. Jen. III. 441^b ff. und die andern Ausgaben, mit Luthers Vorrede. Mein Münzer S. 154. Album p. 28.

3) Trostschriften, Jena, Röbingers Erben, Blatt K vj^b ohne die Namen.

4) J. J. 1445 besaß „Baltzer Canicz Gyn forwerg zu Dobrun mit vier freien husen vnd mit zwen höffen Zcu Eiselstorff, zu Dobrun auch noch vj scheffle habern vnd iij schilling pfennynge.“ Verzeichniß der Erbarmannschaft in den Pflegen 1445. — Ueber Eiche f. meine Reformationzeit I. 118 f. II. pag. XII. und 29. J. J. 1575 war Nicodemus von der Eiche Hauptmann der Besatzung Pleißenburg in Leipzig. — Kurze Geschichte der Wallfahrt u. s. f. zur Eiche auf dem Liebfrauenberg bei Görden, im Katholischen Kirchen- und Schulblatt, Straßburg 1852. S. 284. — Wie de Wette darauf verfiel, Agapiti in ganz ungewöhnlicher Weise von dem 30. April zu berechnen, weiß ich nicht; ich ziehe das allgemeiner Geltende vor und belasse Agapiti auf dem 18. August; wie de Wette I. 324 f. — Ueber Hanna von Blausig f. S. 114.

5) „pro Magno“ d. i. Groß. — Album p. 47: „Andreas Kauxdorff d' Torga Misnen. Dioc. Arcium Magister Colo: 19 Julij“ 1543. Meine Reformationzeit I. S. 53.

- Ripingen, Rath zu. 1534 d. 20. Januar. No. MDLX. B. IV. 502.
 Ripping, Eppold von; Amtshauptmann zu Jüterbock.
 1541 d. 28. October. No. MMDXXXIV. B. VI. 288.
 Klosterjungfrauen. 1524 d. 6. August. B. No. DCXV. B. II. 534 f.
 Klosterjungfrau, eine von Abel.
 1523 d. 14. December. B. No. DLXI. ¹⁾ B. II. 445.
 Roburg, Rath zu. 1529 d. 25. December. (Mit Melancthon.) No. MCCCXXXVI. ²⁾ B. IV. 205 f.
 Rohlfas. 1534 d. 8. December. No. MDCXII. ³⁾ B. IV. 567 ff.
 Roppe, Leonhard, Schöffer zu Torgau.
 1523 d. 10. April. B. No. CCCCLXXXVI. B. II. 320 ff.
 1525 d. 17. Juni. B. No. DCCXVIII. ⁴⁾ B. III. 9.
 Roderik, Kaspar von; zum Sees.
 1530 d. 28. November. B. No. MCCCXXIX. ⁵⁾ B. IV. 194 ff.
 Kraft, Adam. 1522 d. 28. Juli. W. No. CCCCXXII. B. II. 236 f.
 Kram, Ritter Affa von. 1526. Ende des Jahres. No. DCCCXXXIII. ⁶⁾ B. III. 141 f.
 Kramer, Michael; Pfarrer zu Dommitzsch. 1525 d. 18. August. B. (Auch an den Rath zu Dommitzsch.) No. DCCXXXIV. B. III. 22 f.

1) S. v. R. ist Sebastian von Rotterik. S. 320. 346. Förstemann, Ergänzungsblätter 1829 Num. 444. Sp. 4123: „Entweder Hanna von Draschwitz, vgl. S. 347, oder Hanna Spiegelin, vgl. S. 534.“ — An Hanna von Draschwitz ist aber nicht zu denken.

2) Gehört ins Jahr 1529 und ist Luthers Antwort auf ein Schreiben des Rurburger Rathes vom Freitag nach Martini, 12. November 1529, s. Schlegel's Vita Langeri p. 86. CR. I. 4416. Album p. 432.

3) Trostschriften, Jena, Rödingers Erben, Blatt B vj ff. ohne Namen. Die Erfurter Ausgabe der Trostschriften giebt den Namen Rohlfas. In Folge dieses Briefes reiste Rohlfas nach Wittenberg und versprach Luthern, dem Kurfürstenthume Sachsen keinen neuen Schaden zuzufügen, hielt aber nicht Wort und wurde zu Berlin gerädert. Hassitii Microchronicon Berolinense, Schöttgen's Nachlese I. 528 ff. CR. II. 720. K. A. Menzel's Neuere Gesch. d. Deutschen, Breslau 1828. II. 464—464. Jahrbücher des Vereins für meklenburg. Gesch. 1840. V. S. 238.

4) Roppe war Rathsherr und seit 1540 Schöffer in Torgau, † 13. Januar 1552 im 88. Lebensjahre. Ringe, Luthers Geschäfte und Andenken in Torgau S. 52. Er hatte die 9 Nonnen befreit, daher die scherzhafte Anrede: „Wirdiger Vater Prior.“ Annal. Torgav. ap. Menck. II. 574. 583. Spal. Ann. daselbst f. 644. Köppler's Gallerie S. 174. Seckend. Index III. Jahr 1525. Supplenda 6. Richter, Geneal. Luth. S. 243. Hofmann's Katharina von Bora S. 50. Beste's R. v. Bora S. 142. — Die „elenden Kinder“ sind entwichene Nonnen. Tischreden R. XXVII. S. 104.

5) 1 ¹/₄ Stunde von Galau. — „Jahr 1473, Hans von Roderik zum Seße.“ — Tischreden Kap. XLVIII. S. 4. Walch XXII. 1930. Förstemann-Bindsell IV. S. 257.

6) Seckend. II. 84. Pantaleon Prosopograph. tom. III. p. 403. Melancthon in Vita Ernest. Luneburg. Barthold's George von Brundberg S. 72. 154. Asch (Aschmann, Eschwin) von Kramm zeichnete sich in der Schlacht von Marignano aus und diente dem Kurfürsten von Sachsen im Bauernkriege. Ein Fehdebrief von ihm gegen Goslar vom 28. Mai 1540, worin er sich „Bordhardts seliger sonn“ nennt, in den Neuen Mittheilungen B. IV. Heft 4. Halle 1839. S. 164. de Wette I. 1. 402. Tischreden Kap. IV. S. 40. Seckend. II. 84. III. 84. D. Gb. Baring's Leben Corvini S. 14. 99.

Krautwald, Valentin; in Siegnitz.

1526 d. 14. April. W. No. DCCCXIII. ¹⁾ B. III. 122 f.

Krenziger, Kaspar.

1532 d. 21. December. No. MCCCCXCIV. B. IV. 422 f.

1540. Nach Mitte März. (Auch an Jonas, Bugenhagen, Melan-
thon.) No. MDCCCCXX. B. V. 274 f.

1541 d. 1. Mai. No. MDCCCCLXXXV. ²⁾ B. V. 351 f.

Kronberg, Hartmuth von.

1522. Im März. No. CCCLXXV. ³⁾ B. II. 161—170.

Kronstadt, Rath und Geistliche zu.

1545. Anfang des Jahres. No. MMDLXXXIV. B. VI. 368.

Kunzelt, Georg; Pfarrer in Eilenburg.

1520 d. 15. Juni. W. No. CCXXXIII. B. I. 455.

Kymäus, Johann; Pfarrer in Homburg.

1539 d. 31. März. W. No. MDCCCXLIX. ⁴⁾ B. V. 175.

L.

Landstände. 1542 d. 7. April. S. Böhmen und Sachsen.

Ränge, Johann; Augustinerprior in Erfurt u. s. w.

1516 d. 8. Februar. W. No. VIII. B. I. 15 f.

1) „die Tiburtin“ ist nicht der 11. August; vgl. de Wette V. 728 und die An-
merkung zu dem Briefe an Schwentfeld, No. DCCCXIV. — CR. I. 164 sq. 165.
202. 614.

2) Förstemann, Ergänzungsblätter 1829 Num. 2. Sp. 15 schlug vor, 3. 14
v. o. hinter articulis das Komma zu tilgen, und bemerkte, 3. 8 v. u. sei entweder nach
habeatis ein Punct zu setzen, oder Alles zu lassen und habenles zu lesen; 3. 5 v. u.
und zu D. Philippo sei zu suppliren: scribo. — Ueber den Rathemeister Kaspar
Duerhamer s. meine Reformationzeit II. pag. IX. Cochlaei Acta p. 305. Ulen-
berg p. 496 f. Drehhaupt I. 848. 850. Panzer's Ann. IX. 455. no. 7^b.

3) Bei Obsopoeus Bl. B viij ff. — Neuerdings abgedruckt in Münch's: Franz
von Sickingen's Thaten, Plane, Freunde und Ausgang. B. II. Stuttg. u. Tüb. 1828.
S. 160 ff. Münch setzt es ebenfalls fälschlich in den Februar, denn Luther war (S. 169)
laut Spal. Ann. bei Schelhorn, Amoen. litt. IV. 397 Donnerstag d. 6. März nach
Wittenberg zurückgekommen. Cronberg's Antwort ist vom Montag nach Palmarum,
14. April 1522. Ueber Cronberg's Schriften s. Panzer's Ann. II. 405. no. 1514.
Als Panzer unbekannt geblieben führt Förstemann an in der Allgem. Litztg. 1829.
Num. 4. Sp. 311: Drey Christliche schrift des Edlen vñ Ernueste Hartmuths vonn
Cronenberg. Die erst an Papst Leo — Die ander an die einwoner zu Cronenberg.
Die dritte an die Bettelorden. Die vierte an Jacobum Kobeln. Wittenberg. S. a.
16 Quartblatt. — S. 164: „Der einer ist furnehmlich die Wasserblase N.“ u. s. w.
ist die Stelle, die Luther in Verdrislichkeiten mit Herzog Georg verwickelte. S. meine
Erläuterungen S. 60 ff. — Der Name Hartomundus bei Vopiscus im Aurelia-
nus cap. XI. — Ueber Dransdorf Rappens II. Nachlese III. 3—60. Beesenmeyer
in den Theol. Studien u. Kritiken 1828. S. 399—401.

4) Von Johann Kymäus erschien: Ein Alt Christlich Concilium, fur zwelff hun-
dert jaren zu Gangra in Paphlagonien gehalten 1c. Item ein alt wunderbarliche Ge-
schicht vnd auffrühr 1c. Mit einer vorrede Mart. Lutheri. Am Ende: Gedruckt zu
Wittenberg durch Joseph Flug 1537. 4to.

Lange, Johann; Augustinerprior in Erfurt u. f. w.

1516 d. 29. Mai. Ex Salza. No. XIII.¹⁾ B. I. 22 ff.

1516 d. 30. Juni. W. No. XVI.²⁾ B. I. 28 f.

1516 d. 30. August. W. No. XVII.³⁾ B. I. 29 f.

1516. Vor dem 5. October, wie es scheint. W. No. XIX.⁴⁾ B. I. 33 ff.

1516 d. 5. October. Ex Cameraco. No. XX. B. I. 36 ff.

1516 d. 26. October. No. XXIII.⁵⁾ B. I. 41 ff.

1516 d. 29. October. W. No. XXIV.⁶⁾ B. I. 43 f.

1517 d. 1. März. W. No. XXIX. B. I. 51 ff.

1517 d. 18. Mai. No. XXXIV.⁷⁾ B. I. 57.

1517 d. 16. Juli. No. XXXV.⁸⁾ B. I. 58 f.

1517 d. 6. August. Ex Porta caeli. No. XXXVI.⁹⁾ B. I. 59.

1517 d. 4. September. W. No. XXXVII.¹⁰⁾ B. I. 60 f.

1517 d. 11. November. W. No. XLIV.¹¹⁾ B. I. 71 ff.

1518 d. 19. Februar. No. LV.¹²⁾ B. I. 93 f.

1) Vgl. S. 29 und Göschels Chronik der Stadt Langensalza II. S. 406.

2) Man lese: Carmelitae Fratres. Frater — Die beiden Karmeliter sind Johannes Haiss aus Naumburg und Sixtus Maul aus Bamberg, Album p. 62. Der Herzberger Prior der Augustiner ist Simon Cesaris, Album p. 64. Liber Decan. p. 49. 24. — Königsberg scheint Fogler, Album p. 33.

3) Der alte pommerische Chronist Bertmann erzählt zum Jahre 1548: „Vund verweckete Martinum Luther, den de Meideborgeschen haten leten woll mit 48 Berden, vund kam da up sünste Annen Dach (26. Juli) dorch Vorbildend Doctor Spilevens, oder Johan Baget mit thonamen, de Martinum vor einen sone utherwelet hebbe, ein Olt Man In datt Augustiner Kloster; wenn he nicht soude Raden der Unrechten Lere, so Blach he stedes tho seggen: Id wilt minem Sone Martino klagen, wente he wuste woll, wat In em staet, Vund weren Beide Landblüte van Spileven, do Predigebe dor Martinus woll achte Dage, da wile he dor was, wordt Idt nids mit dem Afflate.“ Nur möchte das Jahr 1546 zu verstehn sein. — Ueber Mecklin de Wette I. 442. Album p. 22. p. 17 Vogt.

4) Feldkirchen war nicht der erste verheirathete Priester. S. meine Erläuterungen S. 43.

5) Nachträge in B. III. Es ist Eink. Ueber Spangenberg Album p. 45. Lib. Decan. p. 4 ff. 40.

6) Altera Simonis et Judae ist der 29. October, nicht der 28.

7) Album p. 49: Frater Johannes guman de nuremberga augustiniensis reform. inscribirt 1506.

8) Nachträge in B. III. — Album p. 64: Frater adrianus de anthoberbia eiusdem ordinis frater. 25. October 1546.

9) Nachträge in B. III. „collectione“ bei Löschner ist nicht: Sammlung, sondern Vergleichung, und diese ganze Angabe ein Mißverständnis Löschners über den Sachverhalt. Ein Cisterziensermönchskloster Himmelpfort auch in Meissenburg-Strellitz. Kloster des Namens Portaceli in Spanien häufig, Ponz, Viaje de España tom. IV. 479 sig. V. 234. Llorente, Historia crítica de la inquisicion de España t. V. 445. Eine Karthause Scala Dei in Cataluña. — Album p. 58: „Petrus Dube de Porta Celi, dioc. Halberstaden. Augustinianus 1545.“

10) Album p. 23. 44.

11) Ueber Eleutherius s. Paulus: Seidelberger Akademische Secularseher der Reformation 1847. 4. S. 94.

12) „11 Kalendas Martii“ ist der 19. Februar. — Die Utopia Mori erschien

Lange, Johann; Augustinerprior in Erfurt u. s. w.

1518 d. 21. März. W. No. LVIII. B. I. 97 ff.

1518 d. 4. Juni. W. No. LXX. B. I. 124.

1518 d. 16. September. No. LXXX. ¹⁾ B. I. 141 f.

1519 d. 3. Februar. No. CXVI. ²⁾ B. I. 217 f.

1519 d. 13. April. W. No. CXXXII. ³⁾ B. I. 253 ff.

1519 d. 16. Mai. No. CXXXIX. ⁴⁾ B. I. 273 f.

1519 d. 6. Juni. W. No. CXLV. ⁵⁾ B. I. 281 f.

1519 d. 26. Juli. No. CXLVIII. B. I. 289 f.

1519 d. 3. September. No. CLVI. ⁶⁾ B. I. 327 f.

1519 d. 16. October. No. CLXVIII. ⁷⁾ B. I. 351 f.

1519 d. 18. December. W. No. CLXXXII. ⁸⁾ B. I. 379 ff.

1520 d. 26. Januar. No. CXCI. ⁹⁾ B. I. 396 f.

1520 d. 21. März. W. No. CCXII. B. I. 428 f.

1520 d. 18. August. W. No. CCL. ¹⁰⁾ B. I. 477 f.

mit dessen Epigrammen zusammen Basileae ap. J. Froben. mense Martio 1548. die Institut. hebr. libri II. des Fabricius daselbst im Januar 1548. Erasmi Apologia adv. Fabrum Stapulensem im Februar 1548. Ueber Faber Stapulensis Graf in Niedner's Zeitschr. f. d. hist. Theol. 1852. S. 13—86 und 165—237.

1) Altera octavae Nativitatis Virginis ist der 16. September, nicht der 9. — Album p. 44.

2) CR. I. 76.

3) Es erschien: Ein demüthige Versprechung durch Joh. Böschenstein, geböhren von christlichen Eltern in der Stadt Gßlingen u. s. w. Man warf ihm nämlich vor, er sei ein getaufter Jude. Köhler's Beiträge zur Ergänzung der deutschen Litter. und Kunstgeschichte II. S. 5. 13. 16. Hummel's Neue Bibliothek B. I. S. 415 ff. Gesenius, Gesch. der hebr. Sprache S. 109. CR. I. 44 sq. 54. Album p. 77: „Johannes Boschenstein de Eslingen Priuilegiatus Cesaree Maiestatis Pbr. (Presbyter?), Hebraice ligwe (sic) interpres Dioc. Constancien.“ — Das Originalschreiben G's in meiner Leipz. Disputation S. 127. — „taurus, bos et asinus“ ist sicher Düngersheim; vgl. Olearii scrin. antiqu. pag. 36, der auch p. 55. 43. 45 sq. 48. 50 über den Wagen zu vergleichen ist; er erschien erst im April; meine Leipziger Disputation S. 23 f. — Rudimenta hebr. M. Kimchi a Joh. Boschenstein diligenti studio revisa. Hag. ap. Th. Anselm. 1549. 4. Köhler II. S. 17. — CR. I. 120. 81. Manlii Locor. comm. collect. tom. III. p. 38. 41.

4) Der Prior Grimmensis ist Wolfgang Beschau.

5) Ueber Rabe s. meinen Miltiz S. 7. Leipz. Disput. S. 19. Sim. Pistoris Consilia sive Responsa Vol. II. f. 644 in Consilia Modestini Pistoris, Lips. 1599. Gyprian's Urkunden II. 106. Album p. 73. de Wette I. 379.

6) S. 256. CR. I. 120 sq. 159. Meine Leipz. Disp. S. 72.

7) Frater Georgius ist der am 22. Mai 1548 in Wittenberg immatriculirte Hsch aus Erfurt. Album p. 73.

8) CR. I. 128. Meine Leipz. Disp. S. 74.

9) Nachträge in B. III. — Der spanische Gesandte war Hieronymus Brunner oder Bronner. Nach Spal. ap. Menck. II. 599 f. ging er am folgenden Tage mit dem Kurfürsten nach Roßau. — Die Declamatiuncula in D. Pauli doctrinam von Melancthon, bei Strobel, Misc. III. S. 233 ff. CR. I. 134. 135 sq. 158.

10) CR. I. 244. — Katharina Krappin war die Tochter des i. J. 1503 gestorbenen Rathsherrn und Bürgermeisters Hans Krappe zu Wittenberg, Schwester des Hieronymus Krappe; sie war geboren i. J. 1497. Förstmann, Neue Mittheilungen

Lange, Johann; Augustinerprior in Erfurt u. f. w.

- 1520 d. 28. November. W. No. CCLXXI.¹⁾ B. I. 526 f.
 1521 d. 6. März. W. No. CCXCVIII.²⁾ B. I. 568 f.
 1521 d. 29. März. No. CCCVI. B. I. 580 f.
 1521 d. 18. December. Ex Eremit. No. CCCLIV.³⁾ B. II. 115 f.
 1522 d. 28. März. W. No. CCCLXXIX. B. II. 175 f.
 1522 d. 12. April. Vit. No. CCCLXXXIII.⁴⁾ B. II. 180 f.
 1522 d. 29. Mai. W. No. CCCCI. B. II. 203 f.
 1522 d. 11. Juni. W. No. CCCCVII. B. II. 207.
 1522 d. 26. Juni. W. No. CCCCX.⁵⁾ B. II. 213 f.
 1522 d. 10. Juli. W. No. CCCCXVI. B. II. 219 f.
 1522 d. 16. Juli. W. No. CCCCX. B. II. 234 f.
 1522. Im November (?). No. CCCCXVII.⁶⁾ B. II. 255.
 1523 d. 1. Mai. Vinariae. No. CCCCXIII. B. II. 332.
 1524 d. 6. Juli. W. No. DCX.⁷⁾ B. II. 528 f.
 1525 d. 22. Januar. W. No. DCLXVI. B. II. 618.
 1525 d. 22. Februar. W. No. DCLXXVII.⁸⁾ B. II. 628.
 1525 d. 28. October. W. (Auch an die übrigen Erfurtischen Prediger.) No. DCCXLVIII. B. III. 36 f.
 1527 d. 4. Februar. No. DCCCLII. B. III. 160 f.
 1529 d. 28. October. No. MCLXIII. B. III. 519.
 1533 d. 30. September. W. (Mit Melancthon und Jonas auch an M. Petrus und die übrigen Erfurtischen Prediger.) No. MDXXXIX. B. IV. 477 ff.
 1534. Ohne Datum. (Bruchstück.) No. MDCXXIII. B. IV. 582 f.
 1540 d. 15. Mai. No. MDCCCXXVIII.⁹⁾ B. V. 283.

1836. B. II. Heft 3 u. 4. S. 655, bessernd, was er in den Theol. Studien und Kritiken 1830. I. 132 und CR. I. 244 falschlich darüber gesagt hatte. — de Wette I. 528. II. 245. Tischreden Kap. XLIII. S. 12. 34.

1) CR. I. 274.

2) Nachträge in B. III.

3) Schon Schlegel in der Vita Aquilae und Niederer, Nachrr. I. 254 setzten diesen Brief richtig in's Jahr 1524. Zeltner in seiner Dissertat. de novis biblior. verss. german. non temere vulgandis, ed. 2. pag. 412 laß für seinen Zweck: sugillant. — Lange's Vorrede zu seiner Uebersetzung des Ev. Matthäi datirt am Tage Philippi und Jacobi 1524 und die Widmung an Hn. Bombhof, Hauptmann zu Erfurt, am abent Johannis des teuffers im Jar 1524. Diese Uebersetzung also ist gemeint unter den Worten: „ut coepisti.“ Allg. Litztg. 1829 N. 4. Sp. 30.

4) Marcus ist Stübner. Album p. 73: „Marcus Thomas Elsterbergen. Numburgen. dioc. 26 Maij.“ (1548).

5) Morio Egmontensis ist nicht Hogstraten, sondern der Karmeliter und Inquisitor fidei Nicolaus zu Brüssel. Walch X. Vorrede S. 112. Mori opp. 81st. u. Leipzig 1689. S. 337 ff. Actiones et monumenta martyrum. Genev. 1560. S. 43. Seckend. I. 279.

6) Weesenmeyer Kl. Behr. S. 106—113. Ussing starb 1532 in Würzburg.

7) Wadernagel I. Anhang S. 84 f. vermuthet aus diesem Briefe zu viel.

8) Zu lesen ist: feria 4. post Sexagesimam. Schon Förstemann saß das Richtige, Ergzgsbl. 1829. N. 144. Sp. 1127. Was Bretschneider CR. I. pag. CLV u. 726 wegen dieses Datums beibringt, ist gänzlich unnütz. Es giebt gar wohl einen Hilarius Ep., dessen Tag der 21. Februar ist.

9) Album p. 156: Sebastianus Schaufel Nornbergens. 1534 zu 1535.

Lange, Johann; Augustinerprior in Erfurt u. f. w.

1540 d. 2. Juli. No. MDCCCCXLII. ¹⁾ B. V. 297 f.

1544 d. 4. August. No. MMCCXXVI. B. V. 675 f.

1545 d. 14. Juli. No. MMCCLXXXIII. ²⁾ A. und B. B. V. 747 ff.

Langer, Johann, Pfarrer in Koburg.

1537 d. 12. November. No. MDCCLXXXII. B. V. 81.

Langenmantel, Christof.

1518 d. 25. November. W. No. MMCCCXXVIII. B. VI. 6 ff.

Lauterbach, Anton, Pfarrer in Leisnig u. f. f.

1535 d. 8. Januar. No. MDCXXIV. ³⁾ B. IV. 583 f.

1535 d. 27. Juni. No. MDCXLVI. ⁴⁾ B. IV. 609 f.

1536 d. 8. Februar. No. MDCXCVIII. ⁵⁾ B. IV. 671 ff.

1) Bruns, Beiträge II. S. 154, sagt, das Original in Helmstädt gebe: visuri Deutrum illum (ob Demetrium?) und quem hactenus Psalmo 2. Wittenburg no. XXIV. pag. XI giebt nur die Adresse: Clarissimo Viro D. — Erfordensi — Chariss. —

2) CR. V. 789.

3) Spal. ap. Menck. II. 622. de Wette III. 86.

4) Trostschriften, Jena, Rödingers Erben, Blatt S i b, ohne Aufschrift und Namen. Varianten: Gratiam bis Christo fehlt. — Ah, mein lieber M. — der Mitwehde — der Mitwehde — also geschehen — Glend — umb welches willen — 2 Theff. 4. — ihnen — sie haben — die Leute — ihnen Beschwerung. — Das Ausführliche über die Verhältnisse zu Witweida s. in meiner Reformationzeit I. S. 155. 252 ff. — Ueber Lauterbach s. Dietmann I. 1019 ff. Erdmann's Biographie sämtlicher Pastoren u. Prediger zu Wittenberg S. 44 f. Neudecker im Rabeberger S. 47 theilt aus Cod. chart. bibl. duc. Goth. No. 262 fol. ein Stück der Consolatio D. M. L. ad A. L. (Lauterbach) mit, wo aber et argumenta keinen Sinn giebt. Das Stück steht ganz in den Tischreden Kap. XXII. §. 9. — Kap. LV. §. 2. Lauterbach starb zu Pirna i. J. 1559. Vgl. Sachsens Kirchen-Galerie. B. IV. Abth. 5. fol. 196. — Album p. 133: Anthonius Luterbach de Stolpen. inscribirt Ende April 1529. Tischreden Kap. LXVII. §. 7.

5) Steht deutsch in den Tischreden Kap. XVII. §. 27 unter der Ueberschrift: Bedenken D. M. S. von Kindbetterinn, M. Anton Lauterbach, Pfarrherrn zu Pirn geben. Aurif. 224 b. Stangw. 184 b. Seln. 172. Gisl. v. J. 1569 fol. 204. Walch XXII. 870 f. Förstemann II. S. 282. Aurifaber hat am Rande: „1539. Feria tertia post Dorotheae [14. Februar].“ — Jen. VIII. 49 b. Altenb. VIII. 44. Consilia f. 110 geben nur ein Stück: „Erstlich von den Frauen ist kein Zweifel, wo sie im Glauben verschwinden, weil sie im Werk (Du sollst mit Schmerzen Kinder gebären) den Weibern von Gott auferlegt dahin ziehen, und also der Glaube in seinem Werk kräftig, ja im Kreuz vollkommen erfunden wird, welcher Glaube sicher und unerschrocken den Tag des Gerichts, ja der seligen Erlösung erwartet. Darum soll man die Weiber in Kindesnöthen vermähnen, daß sie ihren möglichen Fleiß allda beweisen, das ist, ihr höchste Kraft und Macht dran strecken, daß das Kind geneset, ob sie gleich drüber sterben. Denn manch sorgen mehr für sich, wie sie mit dem Leben davon kommen, denn für das Kind, als die sich für dem Tode fürchten und die Schmerzen gern übergehen wollten.“ Das Fernere fehlt; man sieht aber, daß beide, Jen. und Tischreden, nach dem Lateinischen gearbeitet sind. Förstemann führt in den Tischreden dieses Bedenken als bei de Wette fehlend an, kannte auch das Bruchstück der Jen. nicht. Walch XXI. 1441 bemerkt: „Dieser Brief steht in dem Band der Handschriften, woraus derselbe genommen, gedoppelt, ohne einige andere Verschiedenheit, als daß die hier in [] eingeschlossene

Lauterbach, Anton, Pfarrer in Leisnig u. f. w.

1536 d. 27. December. No. MDCCLI. ¹⁾ B. V. 37 f.

1539 d. 26. November. No. MDCCCXCVI. [Bgl. No. MDCCCXCV.]
B. V. 227 f.

1540 d. 3. März. No. MDCCCCXVII. B. V. 271.

1540 d. 18. Mai. No. MDCCCCXXX. B. V. 285.

1540 d. 22. Mai. No. MDCCCCXXXI. B. V. 285 f.

1540 d. 2. Juni. W. No. MDCCCCXXXVI. ²⁾ B. V. 290 f.

1540 d. 15. Juni. No. MDCCCCXXXVIII. ³⁾ B. V. 292 f.

1540 d. 27. August. No. MDCCCCXLIX. B. V. 304.

1540 d. 11. November. W. (Mit Bugenhagen.) No. MDCCCCLVII. ⁴⁾
B. V. 313 f.

1540 d. 27. November. No. MDCCCCLXI. B. V. 318 f.

1541 d. 25. September. No. MMXX. B. V. 401.

1541 d. 10. November. No. MMXXVII. ⁵⁾ B. V. 406 f.

1541 d. 11. November. B. (Mit Bugenhagen.) No. MMXXIX. ⁶⁾
B. V. 409.

1541 d. 28. November. No. MMXXXIII. B. V. 413 f.

1542 d. 10. März. No. MMLI. ⁷⁾ B. V. 440 ff.

1542 d. 18. April. No. MMLXI. ⁸⁾ B. V. 464.

1542 d. 5. Mai. No. MMLXV. ⁹⁾ B. V. 467.

1542 d. 7. Mai. No. MMLXVI. ¹⁰⁾ B. V. 468 f.

1542 d. 5. Juli. No. MMLXXV. B. V. 479 f.

1542 d. 25. Juli. No. MMLXXXII. B. V. 487 f.

Worte am zweiten Ort nicht befindlich sind." Diese Worte sind aber die: „[daß sie nicht sollten selig werden, da sie in einer Pflicht ihres von Gott erschaffenen Geschlechtes sterben,]“ also: quin salvae fiant, cum in officio sexus sui a Deo conditi moriantur, bei de Wette.

1) CR. III. 15 ff. — Nach Lindner, Theol. Studien und Kritiken 1835 S. 77 hat der Abschriften enthaltende Cod. Dessav. C. die deutsche Nachschrift auch.

2) Eine Abschrift im Cod. Palat. 435. pag. 178.

3) Nach Lindner, Theol. Studien und Kritiken 1835 S. 84 hat die Abschrift im Cod. Dessav. C.: Barnabae, id est ipsius Viti die.

4) Ist No. MMXXIX. S. 409. Götz fehlt in Sachsens Kirchen-Galerie Band IV. Abth. 5. fol. 197.

5) Nach Lindner l. c. S. 83 hat die Abschrift im Cod. Dessav. C. folgende Lesarten: penales — seu feros illos diabolos — saevissimis — ferissimis —

6) Ist die deutsche Uebersetzung von No. MDCCCCLVII. S. 313 f.

7) Lauterbach's Mutter höchstwahrscheinlich Katharina, des Stolpner Bürgermeisters Matthäus Lauterbach Frau. Gercken's Historie der Stadt und Bergfestung Stolpen S. 234. 367.

8) Förstemann, Allg. Sitztg. 1829 Num. 2. Sp. 15 schlug vor, zu lesen: si fulset processum, sortitum.

9) CR. IV. 807. —

10) Ueber Rivius s. Fabricii Vita Io. Rivii vor den Opp. theol. Rivii, wieder abgedruckt in Willischii Incunabula scholae Annaeberg. pag. 23 — 82. Adami Vitae Philosoph. Germ. pag. 68. Jahn, Versuch einer Lebensbeschreibung des Johann Rivius. Bayreuth 1792. v. Langenn, Moritz l. S. 52 f., wo aber zu lesen ist: Andreas Camilianus. — Von Rivius sind natürlich noch viel mehr Schriften vorhanden. Herzogs Chronik von Zwickau II. 244. 860.

Lauterbach, Anton, Pfarrer in Leisnig u. f. f.

1542 d. 27. August. No. MMLXXXVII. ¹⁾ B. V. 493 f.

1542 d. 10. November. No. MMXCIX. B. V. 506 f.

1543 d. 2. April. No. MMCXXXIII. ²⁾ A. und B. B. V. 550 ff.

1543 d. 30. September. W. No. MMCLXVII. ³⁾ B. V. 591 f.

1543 d. 3. November. No. MMCLXXIII. B. V. 598 f.

1543 d. 17. November. No. MMCLXXVI. B. V. 602.

1544 d. 9. Februar. No. MMCCXCIV. ⁴⁾ B. V. 628 ff.

1544 d. 12. März. No. MMCC. ⁵⁾ B. V. 637.

1544 d. 20. Juni. No. MMCCXIX. B. V. 667 f.

1544 d. 2. December. No. MMCCXLV. ⁶⁾ B. V. 700 f.

1545 d. 5. Juli. No. MMCCCLXXXI. ⁷⁾ B. V. 744 f.

1545 d. 19. October. No. MMCCXCVI. ⁸⁾ B. V. 762 f.

Lebus, Bischof zu. S. Havelberg und Brandenburg.

1530 d. 1. Februar. No. MCLXXXIII. B. B. III. 545 f.

1) Zu lesen dürfte sein: Wolfenbüttel *inventas*. Vgl. S. 523.

2) S. 762. Seckend. III. 469. 498. — B. steht in den Trostschriften, Jena, Rödingers Erben, Blatt c vj f. Varianten: Freiheit der leidige Satan — in schwere — Hoch wäre solche Disciplin — Ah daß doch der selige — — Das Stück: „Ihr thätet wohl daran . . . ein Ende, Amen.“ steht in den Tischreden Kap. XXI. §. 14. Walch XXII. 969. Förstemann II. S. 364. Appendix der Leipz. Ausgabe der Tischreden v. J. 1584 (fol. 18 f. vgl. f. 16 f.) und Giel. v. J. 1569 f. 226^b mit der Randbemerkung: „Graß. Sarc.“ (CR. IV. 680. V. 59. VII. 448. X. 405.) Der Brief ist an Lauterbach.

3) S. 598. Lauterbach hatte Verdruss mit dem Kanzler Pistoris. CR. V. 482.

4) CR. V. 309. — Aratratus ist Julius Pflug. S. 664. — CR. V. 234 sqq. 237. — Jedel ist nicht Stratner, sondern Schenk, der i. J. 1537 Sonnabend in Pfingsten, 26 Mai, von Herzog Heinrich zum Visitator und Ober-Superintendenten in Freiberg verordnet worden war. CR. III. 482 f. 394. 396. 405. 407 f. 440. 446. 420. 427 f. 448. 452. 454. 459. 507. 867 f. IV. 653. 680. 764. 872. 885. 907. V. 786. Ulenberg pag. 552—559. Tischreden Walch XXII. 1040. 1042. 1057. 1444. 1459. 1532. 1548. 1559 ff. — Die Worte Lauterbach's auch bei Kordes S. 334 f. vgl. S. 293 ff. über Schenk. J. G. Richter: De Jacobo Schenckio in scriptis suis non Autinomo. Lipsiae 1782. 4. — Album p. 3. über Ratorf.

5) CR. V. 335. 341. 345. 351.

6) CR. V. 528. Walch hat: Donnerstag nach Martini (13. November) 1544. Tischreden Kap. XXXIII. §. 9. Braustadt S. 457. Seckend. III. 593. de Wette V. 762. Erdmann's Supplemente S. 65.

7) S. 550. 763. Es ist zu lesen Geusing oder Geising. Förstemann, Tischreden Kap. XXVI. §. 60. B. III. S. 147: Ambrosius Berndts Wittwe, „die Ruhme Lene, verheirathete sich wieder mit dem Dr. med. Ernst Reuchlin, geb. aus Geisingen, welcher noch im J. 1577 als bestellter Arzt der Stadt Lübeck „zwo Hauptstafeln und vnderricht vor die Reichen und Armen — wider die Pestilenz“ (Lübeck 1577. 4.) herausgab, worin er den Dr. Luther „seinen lieben Schwager“ nennt.“ —

8) Schon Förstemann, Ergzgsbl. 1829 Num. 143 Sp. 1444 f. hat bemerkt, daß die Worte, die Lauterbach zu diesem Briefe schrieb, ihre Richtigkeit haben, denn „obitum . . . 1546 in die Concordiae“ gehören zusammen, und es ist dieser Brief wirklich 124 Tage vor Luthers Tode geschrieben.

Leiffer, Georg; Augustiner in Erfurt.

1516 d. 15. April. W. No. X. ¹⁾ B. I. 18 f.

Leipzig, evangelische Christen zu. 1533 d. 11. April. B. No. MDL
B. IV. 443 f. und No. MMCCCCXXV. B. VI. 141 f.

• Theologische Facultät zu. 1543 d. 7. October. W. No. MMDLXL
B. VI. 349 ff.

Leipziger, die um des Evangelii willen verjagten.

1532 d. 4. October. No. MCCCCLXXIX. ²⁾ B. IV. 405 f. und
No. MMCCCCXXII. B. VI. 135 ff.

1533. Im Juni oder Juli. No. MDXXVII. ³⁾ B. IV. 463 f.

Leisnig, Gemeinde zu. 1523. Im August. No. DXIX. ⁴⁾ B. II. 382 f.

• Rath zu. 1534 d. 26. März. B. (Gemeinschaftlich mit Jena.)
No. MDLXXI. B. IV. 526 f.

1536 d. 31. August. No. MDCCXXXV. B. V. 20 f.

Leisten, bei Magdeburg; Probst in.

1517 d. 17. Mai. W. No. XXXIII. B. I. 56 f.

1517. Ohne Tag. No. XL. B. I. 64.

1517. Ohne Tag. (Bruchstück.) W. No. XLI. ⁵⁾ B. I. 64.

Lemberg, Paulus; Abt in Sagan. 1525 d. 20. Februar. W. (Mit Jonas, Bugenhagen und Pauli.) No. DCLXXVI. ⁶⁾ B. II. 627.

1528 d. 27. Mai. W. No. DCCCCXCV. B. III. 327 f.

Leo X., Pabst. 1518 d. 30. Mai. No. LXVIII. B. I. 119 ff.

1519 d. 3. März. Ex Altenburgo. No. CXXIV. B. I. 233 ff.

1) Bartholomäus ist Arnoldi.

2) Zuerst in Herzog Georgens zu Sachsen Ehrlich vnd grundtliche entschuldigung Bl. B j^b f. Von Cochlaus ins Latein. übersezt in De Novitatibus Saxoniae Blatt A iij^b. — Herr Senator Gulemann hatte die Güte, mir eine treue Abschrift zu senden.

3) Trostschriften, Jena, Rödingers Erben, Blatt R iij^b bis R vij^b, aber nur der Anfang bis zu dem Abschnitte: „Zum andern und zugleich getröstet.“ Daran fügen die Trostschriften sogleich die Schlussworte: „Gott ehre seinen Namen, vnd mehre sein Reich, vnd helff vns von allem vbel, Amen“. — Meine Reformationzeit I. 436 f. Ueber Beichtzettel in Spanien s. Relation du voyage d'Espagne (von der Gräfin d'Aunoy) tom. II. à la Haye 1694. p. 165 f.

4) A. Asher's Catalogue 1847 p. 55. no. 5064 führt auf: Ordnung ahns gemainen kisten. Radtschlag wie die gaislichen gietter zu handeln seind. Leysned 1523. 4.

5) Nachträge in B. III. Beide Nummern sind vielleicht nur Ein Brief. — Jürgens, Luthers Leben III. S. 42. f. Script. publ. prop. II. 68 b. Neue Mittheilungen B. VIII. Heft 1. 1846. S. 154. Heft 2. 1848. S. 62.

6) Einen ähnlichen Fall s. in des Ericus Sylvula p. 145, Bugenhagens Brief an Spalatin altera post purif. Mariae, 3 Februar 1525. — Der Brief an Lemberg, geschrieben von der Hand Melanchthons, aber nicht von ihm unterschrieben, steht, aus demselben Codex entlehnt, auch im CR. I. 723. Varianten: causam — dum diversum non probet Baldasar Iugelio — plane is — facietis — sigillis etiam — Wittembergae — Johannes Bugenhagius Pomeranus — Stenzel, Scriptores rerum Silesiacarum B. I. Breslau 1835. 4. S. 450 — 460. Ehrhardt, Presbyterologie des evangelischen Schlesiens T. II. Abth. 2. S. 422 — 425. T. IV. S. 464 ff. Album p. 25.

Leo X., Papst.

1520. Bald nach dem 13. October. W. und B. No. CCLXIV. ¹⁾
B. I. 497 ff.

Reiser, An den. 1523. Im März. W. No. MMCCCLI. B. VI. 41 f.

1542? [1530.] No. MMDLXIV. B. VI. 342 f.

Reupold, Simon; meßlenburgischer Secretär.

1540 d. 6. Mai. No. MMDXIV. B. VI. 261.

Riesland, Christen in; (zu Riga, Reval, Dorpat.)

1523. Im August. No. DXVI. ²⁾ B. II. 374 ff.

1524. Ohne Datum. No. DCLIX. ³⁾ B. II. 595 ff.

1525 d. 17. Juni. B. No. DCCXVII. B. III. 3 ff.

Rimbürg, Anna von; Aebtissin zu Hervord. S. Hervord.

Rindenauer, Paul; Prediger in Zwickau.

1528 d. 10. Februar. W. No. DCCCCLI. ⁴⁾ B. III. 281 f.

Link, Wenceslaus, Augustiner in Nürnberg.

1518 d. 10. (oder 15.) Juli. W. No. LXXIII. ⁵⁾ B. I. 128 ff.

1518 d. 11. December. No. C. ⁶⁾ B. I. 192 f.

1520 d. 20. Juli. W. No. CCXLII. B. I. 469 f.

1520 d. 19. August. No. CCLI. ⁷⁾ B. I. 479.

1) CR. I. 268. Mein Miltig S. 34.

2) Scheint wegen der am 1. und 4. Juli 1523 in Brüssel verbrannten Augustiner und des am 29. Juli erfolgten Todes des Dolscius von Feldkirchen, S. 364, in den Anfang August zu gehören. Lateinisch bei Obsopoeus Bl. I ij^b sqq. ohne Jahr und Datum, auch nur: Donec multis in carcerem coniectis, postremo quoque non paucos flammis combusserint. Quo flagitio id aetatis novos Christo martyres in coelum miserunt. Ferner anstatt: „gleichwie die Heiden:“ a toto orbe, ceu alteri Britanni, diuisi, in extremis terrae finibus, ut gentes Act. 14. saluterum Christi Euangelium omni cum uoluptate exosculati estis atque amplexi. — Seckend. I. 240 und Rappens Kl. Nachlese II. 543 setzen den Brief in den Januar. Johann Komoller, Secretär der Stadt Riga, schrieb an Luther d. 20. August 1522 und bat ihn, er solle den Lieben etwas schreiben. Komollers Brief steht in Rappens Kl. Nachlese H. 545 ff. de Wette III. 490.

3) Bei Obsopoeus Blatt N iij^b sqq. Am Ende eine in elegischer Versart verfaßte Uebersetzung von Melanchthon Blatt P iij^b.

4) Vgl. meine Abhandlung über ihn in der sächs. Kirchenzeitung 1843 No. 45. S. 354—357. Herzogs Chronik von Zwickau II. S. 229 und 860. CR. III. 606. 753. Myconius bei Tenzel-Gyprian II. S. 49 f. Kommaßsch's Myconius p. 426. Adam Siber im Tumulorum Liber, edit. Basil. 1565. I, 579. Klemm's Dresdner Chronik S. 483. Möllers Freiburger Chronik I, 223. 248 f. Sachsens Kirchen-Galerie VIII. S. 444. v. Buchholz Ferdinand I. B. III. S. 345.

5) „die 12 Fratrum“ wäre der 4. September. Wahrscheinlich aber hat man statt vij gelesen xij; die vij fratres fallen auf den 10. Juli, welches das wirkliche Datum zu sein scheint. Förstemann, Allg. Sitztg. 1829 N. 3. Sp. 19 nimmt an, die Schrift „adversus meum Timonem“ sei: „Ein Freiheit des Sermons von Ablass und Gnade wieder die vorlegung,“ nämlich Tenzels. de Wette I. 423 f. III. 502: Timones.

6) Carlstädts Brief an Spalatin vom 6. December 1548 bei Gerdes S. 345 — Ueber Link f. Jul. Wagner: G. Spalatin und die Reformation der Kirchen und Schulen zu Altenburg. Altenb. 1830. 8.

7) Der pater Vicarius scheint doch lange zu sein, nicht Staupitz.

Zinf, Wenceslaus, Augustiner in Nürnberg.

1521 d. 14. Januar. W. No. CCLXXXV. ¹⁾ B. I. 545 f.

1521. Im Januar oder Februar. W. No. CCXCI. ²⁾ B. I. 555 f.

1521 d. 7. März. No. CCXCIX. ³⁾ B. I. 569.

1521 d. 1. April. W. No. CCCVIII. ⁴⁾ B. I. 582 ff.

1521 d. 20. December. [Ob 18?] Ex Eremo. No. CCCLV. ⁵⁾ B. II. 116 f.

1522 d. 19. März. No. CCCLXXI. ⁶⁾ B. II. 156 ff.

1522 d. 12. April. No. CCCLXXXIV. B. II. 181 f.

1522 d. 4. Juli. W. No. CCCCXIII. B. II. 217 f.

1522 d. 19. December. W. No. CCCCXLIV. ⁷⁾ B. II. 265 f.

1523 d. 7. Januar. W. No. CCCCLX. B. II. 286.

1523 d. 16. Januar. No. CCCCLXV. ⁸⁾ B. II. 301.

1) „die Felicis“ ist der 14. Januar, nicht der 21.

2) CR. I. 283. Der Supprior ging nach Coblenz. Procurator Matthias Gruneus, de Wette I. 344. 274?

3) Ueber die Postilla de Wette I. 563. CR. I. 285. — Zu lesen ist: quod Raß seu den Pranger vocant. Raß, Raß ist der Galgen; das Wort noch i. J. 1575 in Meissen urkundlich.

4) Luther meint Errata et Argumenta Martini Lutheri recitata, detecta, repulsa et copiosissime trita: Per fratrem Sylvestrum Prieratem Magistrum sacri Palatii. (1520). 4. Panzer Ann. IX. 125. no. 174.

5) Mir lag im Dresdner Archive eine gleichzeitige für den Herzog Georg irgendwie beschaffte Abschrift mit Abbreviaturen vor, Locat 40299. Päpstliche Bullen und Ablass, auch wegen D: Luthers Schr. 1517—38. Blatt 42^a. Adresse: optimo et cristiano viro vincilao | linco augustiniane familie | vicario suo in x^o maiorj | Varianten: Salutem glorior — Wencelae — placuit nam calculo tuo non — agatur — quō dicunt — consequencie, antecedens — negare consequencia — est id — peccata in — persone, temporis aliarumq; rerum statuere — monasteria, Regule statuta, adversus enim — Ewangelium esse peccata statui — osillum ymo me osule — nichil te — per denda sint — hoc sit pena — cum osusione — Concordia fuit — fecerunt — puto te — Egredi velint — itaq; foret — ys tuis — curares exemplo — donari — qui velint reuertj — extendendo — Jheremia ministerio — isto manebō nisi mundus alius fiat, prorssus — aliud possis hic — super Impietatem esse — fui Wittenberge — ne proderer — hic cum — id adposcere — eciam Invicta — phillippum et alios quos osulas — ydoli Saltzburgen — meis credo — quid agam — vernacule — Eremo fratrum 4ta p9 lucie anno x. xxj — tu9 martin9 Luther — Offenbar ist fratrū falsch gelesen. Ob auch 4ta? Wäre es richtig, dann ist der Brief vom 18. December. — Tischreden Kap. XXXVII. §. 90.

6) CR. I. 542 sqq.

7) Rappens Kleine Nachlese II. 547 ff. — Tischreden R. XXX. §. 7. 37. Manlii Loc. c. coll. I. p. 148.

8) S. 283. — Ein Verzeichniß solcher monstra v. J. 1537 bis 1550 in einem Briefe des Georg Fabricius an Okerus im CR. VII. 722 sq. II. 432. I. 738. Meine Reformationszeit I. 200 ff. Encomia Lu- | teri u. s. w. M. D. XXIII. 8 Quartbl. Blatt B^b u. B^{ij}. Köhl's Reisen in Dänemark u. s. w. 1846. B. 2. S. 112. — Zinf feierte seine Hochzeit ser. III et IV p. Quasim., 14 u. 15 April, und ward durch seine Frau, filia Sulceri, causidici Aldenburg. (vgl. Spal. ap. Menck. II.

Einl, Wenceslaus, Augustiner in Nürnberg.

- 1523 d. 8. April. No. CCCCLXXXIV.¹⁾ B. II. 318.
 1525 d. 7. Februar. No. DCLXXII. B. II. 623 f.
 1525 d. 20. Juni. W. No. DCCXX. B. III. 10 f.
 1525 d. 22. Juli. W. No. DCCXXVIII. B. III. 17 f.
 1525 d. 31. Juli. No. DCCXXX. B. III. 19.
 1525 d. 1. August. No. DCCXXXII. B. III. 20.
 1525. Ende Decembers. No. DCCLXI. B. III. 58 f.
 1526 d. 28. August. No. DCCCXVII. B. III. 125 f.
 1527 d. 23. Januar. No. DCCCXLVI. B. III. 155 f.
 1527. Im Mai. No. DCCCLXVI. B. III. 171 f.
 1527 d. 19. Mai. No. DCCCLXXIV. B. III. 178 f.
 1527 d. 5. Juli. No. DCCCLXXXIII. B. III. 186.
 1527 d. 22. November. No. DCCCCXVIII. B. III. 224 f.
 1527 d. 29. December. No. DCCCCXXXIV. B. III. 250.
 1528 d. 25. Februar. No. DCCCLIII. B. III. 283 f.
 1528 d. 28. März. No. DCCCCLXV. B. III. 296 f.
 1528 d. 12. Mai. No. DCCCCLXXX.²⁾ B. III. 311.
 1528 d. 14. Juni. No. MV.³⁾ B. III. 340 f.
 1528 d. 14. Juli. No. MXIII.⁴⁾ B. III. 347 ff.

624.) der Schwager des Predigers zu Golditz, Wolfgang Fues; f. Dietmanns Brieferschaft I. 1466. de Wette IV. 5. Verpoortenn. S. Anal. pag. 124 sq.

1) Der Praepositus ist Jonas, der Prior Bräuger, der i. J. 1524 als Prediger nach Altenburg kam. Jacob ist Probst; Joachim Camerarius. Singers Reisesgesch. S. 139 f.

2) Ueber Wolfgang Vollbracht, Augustinerprior in Nürnberg, f. Spal. ap. Menck. II. 624. 634. 639. Rappens kleine Nachlese II. 627. 634.

3) CR. I. 1006. Neudecker, M. Actenstücke S. 46 f. theilt Herzog Georgs Brief vom 4. Juni 1528 an den Landgrafen Philipp mit, wo aber freilich im Original steht: „Martin Luther hat mich des In vorheiten mit dergleichen Worten bezichtigt Dem Ich off heyn Eugen gebuerliche Antwort geben.“ Der Brief, wie Herzog Georg ihn drucken ließ, steht in meinen Erläuterungen S. 134 f., wo auch S. 132 die deutsche Uebersetzung, die der Herzog davon selbst fertigte. Adresse: Optimo pariter et pio viro Vincilao Linco Servo Christi in Euangelio Nürnbergae, Suo fratri.

4) Ein sehr schlechter Abdruck dieses Stückes de phreneticis steht in: Altes und Neues aus dem Schatze Theologischer Wissenschaften hervor gebracht. Erstes Jahr 1704. Dritte Auflage. Wittenberg 1713. S. 250 — 253. Varianten und Druckfehler: Lutheri Iudicium Manuscriptum de Phreneticis sive Satanicis obsessis. — phanaticis — qui usu — et occupari — homines tentat — animam in Evangelio — oppressos à Diabolo — sanarat; & — multos surdos — cogor — intelligere tales — pestes, febres — alios generis morbos — operantur. — faciant mala — possint, sic — Deo; & vide, quid Iob patiat — temporaliter. Sed Sathan — In summa: propior — adeo, ut ipsum — colaphizet, ut Christum vexet, quorsum licet. Matth. IV. Tentatos in — solare: — caveant, & — de vocatione & scripturis conferendo. — praesentissimum, esse cogitationes has — Ideo animadvertendum — vertatur, ut tales cogitationes relinquat. Nam in eis immorari est cum eis pugnare — suspirare, aut finem rerum — irritare, roborare — lange denken und —, sentes enim, quam — Deo & salute — recusant eas — certi fiant, ignorantes, — certitudo est impossibilis in immorando, quia quaeritur — cogi-

Einf., Wenceslaus, Augustiner in Nürnberg.

- 1528 d. 16. August. No. MXXII. ¹⁾ B. III. 365 f.
 1528. Gegen Ende Decembers. No. MLX. ²⁾ B. III. 408 f.
 1529 d. 7. März. No. MLXXVII. ³⁾ B. III. 426 f.
 1529 d. 6. Mai. No. MXCIX. B. III. 448 f.
 1529 d. 25. Mai. No. MCVI. ⁴⁾ B. III. 459 f.
 1529 d. 20. Juni. No. MCXVIII. B. III. 472.
 1529 d. 19. Juli. No. MCXXXIV. B. III. 487 f.
 1529 d. 29. August. No. MCXLVIII. B. III. 499 f.
 1529 d. 28. October. No. MCLXIV. B. III. 520 f.
 1530 d. 23. April. Coburgae. No. MCCII. ⁵⁾ B. IV. 5 f.

tationes & consilium — Ideo sic Sathan eas — nemo velit eas relinquere: h. e. succumbere & — persuadentur — viri boni — ego saepe hac una voce Pomerani recreatus — quam semel — contemnere; quia — intelligunt, quid — ubi ad Sathanam dixit: — & victum nobis — putamus, cum adsunt, sed certissimas — quia Deum apponunt — Deus & nolo te Deum: & tum necesse — Haec verbosius, licet non satis, — Sathan sit in hoc — credant se — credunt: — assistimus illis omnes nostris — portamus. At ubi — ferant longum iter, scientes, quod subita vi & astutia capere — Saepe expugnantes prolongaverunt iniquitates suas — Angelis, finis erit salutaris & beatus. Christi spiritus cordis tui regat intima. Amen! Das Register verzeichnet dieses Stück so: *Ejusdem* iudicium de phreneticis 250 — — Die Antwort auf die drei Fragen steht deutsch in den Trostschriften, Sena, Rüdigers Erben, Blatt 8 v. — Statt Alebus ist zu lesen a Lebus (Georg von Blumenthal). — CR. I, 993. — Manlii Loc. comm. collect. tom. II. pag. 75 f. de Wette IV. 645 f. V, 772.

1) Vom 6. August kann dieser Brief wegen seines Inhalts und wegen No. DCCCCLXIX u. MXXIV nicht sein. Er ist erst vom 16. August. — Ueber Hofmann de Wette III. 224. 296. 339. 387. Album p. 111. CR. I. 1001.

2) Nachträge in B. III. — Es ist hier die Rede von Herzog Georgs Secretär Thomas von der Heiden. Einer von Arnberg im Lande von Falkenberg warf ihn i. J. 1517 nieder, da er in Geschäften Georgs reiste, und führte ihn auf das Schloß Ebnigen gefangen. Copial 136. Georg beklagte sich deshalb unterm 9. September 1517 bei dem Bischof von Rüttich, dem Watersbruder des von Arnberg. Meine Erläuterungen S. 143 f. Den Joachim von der Heiden nennt Luther Myrtili Onos in: *Ein neue Fabel Esopi*. CR. VII. 506. X. 13. Er war i. J. 1524 kaum 21 Jahr alt und erst ein Jahr Magister gewesen. Schon i. J. 1540 war er Secretär Herzog Heinrichs. Im J. 1544 reiste er mit den Räten bei der Hulbigungsbannahme für Moriz. J. J. 1489 saß ein Jurg von der Heiden zu Wenigentennstädt. Weit, der Vater, und seine Söhne Philipp und Wolf von der Heiden i. J. 1546 auf Missetreuth und Groba.

3) Bruns II. 161 giebt die Adresse des Originals: Venerabili in Christo fratri D. Wenceslao Linco servo Domini Nurnberge fideli. Varianten der Nachschrift, die er ebenfalls mittheilt: prius recognitas — dignius petant. —

4) Bruns, Beiträge II. 152 bemerkt, das Original habe Turegi u. Datae fehle. Erwähnt bei Wideburg pag. VI als vom XXI. Maji.

5) Vigilia Georgii Martyris kann auch der 22. April sein. Nach Bruns II. 153 interpungirt die Urschrift: Spalatinum, si processerint comitia. Ex ipsis — Der Brief aus dem Originale vollständig abgedruckt in Dr. J. Th. Wideburg's Schulprogramme, Helmstadti 1818. pag. XIII sq., wo aber accuratiore rei notitia statt sine uxore et domo kaum richtig vermuthet ist für den Riß im Papiere. Original in Helmstädt.

Zint, Wenceslaus, Augustiner in Nürnberg.

- 1530 d. 8. Mai. Ex Comitibus Monedularum. No. MCCIX. B. IV. 11 f.
 1530 d. 5. Juni. No. MCCXX. ¹⁾ B. IV. 31 f.
 1530 d. 27. Juni. Ex Eremita tacita. No. MCCXXXV. B. IV. 50 f.
 1530 d. 13. Juli. Ex Coburgo. No. MCCLIII. B. IV. 87 f.
 1530 d. 20. Juli. Ex Eremita Gruboc. No. MCCLXIV. ²⁾ B. IV. 104 f.
 1530 d. 12. September. Ex Eremita. No. MCCCII. B. IV. 163 f.
 1530 d. 20. September. Ex Eremita. No. MCCCIV. B. IV. 166 f.
 1530. Im November. No. MMCCCCXIII. B. VI. 127 f.
 1530 d. 1. December. No. MCCCXXXI. ³⁾ B. IV. 198 f.
 1531 d. 15. Januar. W. No. MCCCXLIV. ⁴⁾ B. IV. 212 ff.
 1531 d. 12. Mai. W. No. MCCCLXXVII. ⁵⁾ B. IV. 254 f.
 1531 d. 26. Juni. No. MCCCLXXXVI. B. IV. 267.
 1531 d. 18. August. No. MCCCEV. ⁶⁾ B. IV. 289 f.
 1531. Ohne Datum. (Mit Jonas und Melancthon.)
 No. MCCCXXVII. ⁷⁾ B. IV. 326 ff.
 1532 d. 3. Januar. No. MCCCXXX. ⁸⁾ B. IV. 331 f.
 1533 d. 20. Juli. No. MDXXXI. B. IV. 470 f.
 1533 d. 8. October. No. MDXLII. ⁹⁾ B. IV. 485 f.
 1534 d. 2. September. No. MDC. ¹⁰⁾ B. IV. 554 f.

1) Bruns I. 453 sagt, das Original habe mutavimus. Aufgeführt bei Wideburg pag. VII. no. VI. Zint schrieb auf den Brief: De obitu filiae meae.

2) Tischreden Kap. XVIII. S. 3. Walch XXII. 878. Förstemann II. S. 288. Der Brief Luthers an die Böhmen in Bezug auf seine Schrift von den Schlüsseln ist verloren.

3) Es ist zu lesen: Dominicum, Abbatem, — nämlich Schlenker, Prediger zu S. Sebald in Nürnberg, und den Abt Friedrich.

4) B. VI. S. 127 f. No. MMCCCCXIII.

5) CR. II. 500.

6) S. 340. CR. II. 548.

7) CR. II. 487 meint, der Irrthum rühre vielleicht daher, daß Zint eine Abschrift nach Nürnberg geschickt bekam. Vermuthlich ist dieses Bedenken an den Kurfürsten von Sachsen.

8) CR. II. 569.

9) Förstemann, Allg. Sitztg. 1829 Num. 4. Sp. 6., merkte einen Brief an Zint vom 8. October 1539, der sich im Cod. 435. der Heidelberger Bibliothek befinde, als bei de Wette fehlend an. Durch die Güte des Herrn Verlegers erhielt ich eine Abschrift der Abschrift in dem Cod. Palat. Varianten: Optimo viro domino Wencelao Linco sacrae theologiae doctori verbi in Nurbm. ministro fidei suo in domino fratri. — scribo et ipsi — oriatur incendium — quanta adhuc fieri possunt, modestia et prudentia liberetur — fratris istius — per nos — hominem esse cogitationibus — effunderet — melius essent placari. Si ergo — rem ipsam in sese — accessurum. Nihil amitteremus — Sic sentiamus — propositiones aequi faciam — quae differri — Octobr 1539 T. Mart. Luther — Nachschrift fehlt. Vgl. Seckend. Suppl. LXXIX. Theol. Stud. u. Krit. 1850. S. 79 ff. Spal. ap. Menck. II. 620.

10) Wideburg pag. VIII. no. XIV giebt nur die Adresse: — Doctori Wenceslao — fideliss. Nurbmbergi. — Er bemerkt: (Datum non liquet.)

Einf., Wenceslaus, Augustiner in Nürnberg.

1535 d. 2. März. No. MDCCIII. ¹⁾ B. IV. 680 ff.

1535 d. 25. April. No. MDCXXXIX. B. IV. 601 ff.

1539 d. 23. Juli. No. MDCCCLXIV. B. V. 189 f.

1539 d. 26. October. No. MDCCCLXXXVIII. ²⁾ B. V. 218 f.

1541. Im Juni oder Juli. No. MMI. B. V. 378 f.

1541 d. 17. August. No. MMXII. ³⁾ B. V. 390 f.

1541 d. 8. September. No. MMXVIII. ⁴⁾ B. V. 398 ff.

1) Bruns, Beiträge, Zweites Stück S. 152 gibt aus dem Original in Helmstadt folgende Varianten: latinsch rede noch schreibe — nostrum antiquum — simili periculo credo laborare et — coram te etc. — Mississem — exundavit — sit mirus — jocatus sum satis, aeger — es ibi — quaeso, mitte mihi — somnia poetica, sed carmina poetica — deusch — Er Bengel — ettwā einen — Bilbe — dise Jahr her — deuschen — Latinsche — wir selbst machen — hoffen — gut wollen — bereit nicht — sol. — Feria 3 — 1535 — T. Mart. — Abermals ließ Widenburg den Brief pag. XV no. XV abdrucken, der pag. IX auch die Adresse giebt. Varianten: Dno Wenceslao Lincko — Chri — Dno — coram te etiam sine — Mississem — exundavit — Statt calculos, was allein richtig, *illuvem* (aus Vermuthung „pro inextricabili verbo.“) — aliquot atomi — sit mirus — satis, aeger — es ibi — mitte mihi — semina poetica, sed carmina poetica. Non intelligis? — wil deusch — Herr Er — dergleichen mer were, — bitt ich wollet ettwā einen — samlen — deusche bilbe, reymen, lieber, bücher 2c. — „in margine appositum: Meistergesenge.“ — euch, die so rar hir sind, gemadet, geticht, — gedrückt — euere deuschen — brüder — gern hette. Latinsche — hir selber — An deuschen — wir vleissig — hoffen, das wirs schon — wollen — (wo wirs bereit nicht gethan) — sol. — Dns — fer. 3 — oculi 1535. T. MARTINVS LVTHER. So wol Doctor als ihr selbb. — In der zweiten Ausgabe der Strobel'schen Sammlung steht der Brief, Num. XL. S. 114 ff., ganz deutsch. Strobel nahm ihn aus Walch.

2) CR. III. 749 sq. 742. — CR. III. 774. — Tischreden Kap. XLVII. S. 14. Walch XXII. 1922. Förstemann-Bindseil IV. 251. Album p. 174: Joannes und Christophorus Geuder Noribergenses inscribirt 1538. — Zu lesen ist: *Ex vestris Geuderis*. Manlii Collect. I. p. 145. Tischreden Kap. II. S. 39, wozu Förstemann's Anmerkung B. I. S. 108. LXVI. S. 41. CR. VI. 660. X. 391. Album p. 152. 93. Zeltner S. 41.

3) Der Brief, als ungedruckt, aus dem Originale vollständig abgedruckt bei Bruns II. S. 163. Varianten: Wenceslao — Nurmbergensi — sua functione (irrig) — Carolycos (irrig) — mea te vitis — Domino 17 Augusti 1544. — Abermals ganz bei Widenburg pag. XVIII sq., der pag. XI die Adresse giebt. Nurmbergensi — atque pacem — factione — Catholicos — cacolycos — equestri, verum si et tu verbo — mea te — Domino. 17 Augusti 1544.

4) Bruns, Beiträge, Zweites Stück, S. 167 f. giebt aus dem 475 Blätter enthaltenden Tomus tertius epistolarum D. Martini Lutheri Aurifabers, den er im vierten Bande des Neuen Magazins für Religionsphilosophie von Henke S. 475 beschrieben hat, folgende Varianten: haereticorum multo nocentior quae et confortat tyrannorum violentiam. Haereticis ulcunque — cum hostes victi — esse periculi — contemptores et illusores, juxta — saepius admiratus sum — taxaret — illi volunt videri — secundam, in qua — putant esse nostra i. e. humana — turpissimum brevi, si — Si autem pro — inter vos conferretis — deserenda et dicendum: Curavimus — relinquamus — sunt et

Rint, Wenceslaus, Augustiner in Nürnberg.

1542 d. 25. Juli. No. MMLXXXI.¹⁾ B. V. 486 f.

1543 d. 20. Juni. No. MMCXLVIII. B. V. 571 f.

1545 d. 17. Januar. No. MMCLVII.²⁾ B. V. 713 f.

Rischnerin, Barbara. (Rißkirchen.)

1531 d. 30. April. No. MCCCLXXII.³⁾ B. IV. 247 ff.

1535 d. 7. März. No. MDCXXXIII.⁴⁾ B. IV. 596.

Rodinger, Martin; in Gastein.

1532 d. 27. August. B. No. MCCCCLXXI.⁵⁾ B. IV. 396.

Rohr, Andreas, Prior, (und die Seniores des Erfurter Augustiner-convents.) 1514 d. 16. Juni. Ex monasterio nostro Wittembergensi. No. VI.⁶⁾ B. I. 11 ff.

Rongolius, Christof. S. Ordinationszeugniß.

erunt — retinet — vorat — victis verbo inferorum portis — mala. Victis — vincendas — sicut dicit: Ego —

1) Bruns, Beiträge II. S. 451 giebt folgende Varianten: *artifices scilicet tam multi — vos duo vestra duo — Bucerus. — Wibeurg hat den Brief no. XXVII. pag. XIX f. vollständig abdrucken lassen und giebt pag. XI die Adresse. Domino — The. — Com. Nuringbergensi Suo — Chariss. — atque p. — Mi — artifices, ut multi toto anni — Exemplaria — Exemplaria — Vos — Vestra duo Exemplaria quam brevi — genei — Bibliopolae — promptum. — pene — occupari iniquissimis, imo pestilentibus — Bucerus — scribere ut intelligis. — 1542. T. Martinus Luther D.*

2) Zuerst abgedruckt, als vom 18. Januar 1543, jedoch nur bis zu den Worten: „id quod tu orabis pro me &c. &c. &c.“ in M. Johann Melchior Krafftens, *Prodromus Continuatus, Historiae Versionis Bibliorum Germanicae*, u. s. f. Hamburg 1746. 4. Seite 49 (vgl. Zeltner's *Hans Rüst* S. 76). Varianten: *objectare memento. — tu orabis pro me — Vgl. Neudecker's Merkw. Actenstücke S. 394 f. CR. V. 657.*

3) B. VI. No. MMDCCXXIX. S. 436. — Der Brief steht auch in: *Etliche Trostschriften u. s. w.* 1548. Blatt C ij^b ff.

4) Trostschriften, Sena, Rüdigers Erben, Blatt b ohne Namen. Varianten: *Nu wiewohl auch — umbs Exempels — wüß — etwa holen — Satate, 1535. Bruns Beiträge Stück 2, S. 462 bemerkt, das Original in Helmstädt habe „Porta- tel“ (Tragaltäre), nicht: Partikel. Der Brief auch in den Unschuld. Nachrr. 1728 S. 858 ex autographo Helmstadiensis. Aufgeführt bei Wibeurg pag. IX no. XVI, wo die Adresse nur gegeben ist, welche lautet: Der Erbarn tugendsamen Frauen Barbara Rißkirchenin zu Freyberg meiner gunstigen und guten Freundin. — Vgl. S. 247. V. 40. 439.*

5) Irmischer B. 54. no. 445. S. 325 giebt diesen Brief aus einer nicht guten Abschrift, welche auf der letzten Seite eines in der Bamberger Bibliothek befindlichen Exemplars der von Aurifaber besorgten Trostschriften, Erfurt 1547, steht. Varianten: *zu Salzburg. — welches heißt geistlich empfangen — wie unser Herr Jesus Christus — Befehl hiemit — Datum Wittenberg — Bartholomai, Anno Dom. 1532. — Sicher aber hat die Abschrift nicht, wie Irmischer giebt, nämlich: Salzburg — ganz — ganzen —, sondern Salzburg, ganz, ganzen.*

6) Mutianus sagt von Nathin: „Barbarus est et morosus.“ Tentzelii *Suppl. hist. Goth.* I. 455. — Ueber Palz s. Rappens *Meine Nachlese* IV. 424 ff. Weller's *Altes* I. 292. Panzer's *Ann.* I. S. 484 no. 294. *Meine Erläuterungen* S. 3. Köhler's *Fragmente* I. S. 73.

Lonicerus, Johann; Pfarrer in Marburg.

1535 d. 8. Februar. No. MDCXXXI. B. IV. 594.

Rosan [Rasan], M. Oswald, in Leipzig.

1531. Bieleicht im Juni. No. MCCCLXXXIX. ¹⁾ B. IV. 270.

Roser [Röser], Johann, zu Pretsch; Erbmarschall zu Sachsen.

1523. Im August. B. No. DXIII. ²⁾ B. II. 364 f.

1531 d. 16. December. No. MCCCCXXII. ³⁾ B. IV. 321 f.

1533 d. 29. Januar. (In der Nacht um 1 Uhr.) No. MDIV. B. IV. 436 f.

Röner, Kaspar; Pfarrer in Hof (und Ric. Mebler.)

1531 d. 7. Juni. W. No. MCCCLXXXIII. ⁴⁾ B. IV. 263 f.

Ruther. Dorothea, Luthers Schwester, verheiratete Radenrot. 1539

d. 2. December. Eisleben. No. MDCCCC. ⁵⁾ B. V. 231.

Hans Ruther, der Vater. 1521 d. 21. November. Aus der

1) Deutsch bei Walch XXI. 1586. Auch übersetzt in: D. Martin Luthers bisher größtentheils ungedruckte Briefe. Nach der Sammlung des Hrn. D. Gottf. Schöpe, aus dem Latein übersetzt. Erster Band. Leipzig, 1784. S. 314 f. (Von den Wiesers.) — Ueber Rasan s. Herzogs Chronik von Zwickau II. 140. 239. 243. 250. 262. 266. 345. 856. 857. 862. Meine Erläuterungen S. 160. 164. de Wette V. 421. Meine Reformationszeit I. 117. 127. 129. 225. Script. publ. prop. I. p. 360^b. II. p. 26. und Blatt Ddb. Dd 7. Ee 2. CR. VIII. 734. IV. 1017.

2) Singke's Reisegesch. S. 150. Hans Roser feierte mit seiner Braut, Ursula von Porzig, die Hochzeit im December 1524 auf dem Schlosse zu Pretsch, und Luther vollzog in Gegenwart Melancthon's, Amstdorfs und Jond die Trauung. Melancthon schreibt an Camerar 16. April 1525: „Huc spectabant portenta, quae nata sunt tam multa proximo anno, vitulomonachus certe depravationem Lutheranae doctrinae in carnales et perniciosas opiniones significabat. Arcus noctu a me visus in nubibus in Loseri domo significabat haud dubie popularem motum.“ CR. I. 738. Tischreden, ed. Leipzig 1700. S. 743. — Album p. 173.

3) Das Original in Helmstädt hat nach Bruns II. S. 164 f.: geistlich gesetzt — Gericht und edleß — undankbar seyn — Schick G. G. — wollt solches in — de Wette II. 43. — Aufgeführt bei Wiedburg pag. VII no. IX, wo die Adresse gegeben wird.

4) Trostschriften, Jena, Rüdigers Erben, Bl. I ist ohne Namen, Aufschrift und Jahr. Walch X. 1890 hat kein Datum, nur 1530. (Der Brief bei Walch XXI. 1385 ist der an die Zwickauer Geistlichen bei de Wette IV. 287.) G. G. Hagen ließ den Brief, als bei de Wette fehlend, abdrucken in seinem Archiv für Geschichte und Alterthumskunde des Ober-Main-Kreises. B. II. Heft 3. Bayreuth 1836. S. 133 f. Varianten: Martinus Lutherus Venerabilibus — Loehnero — vestras literas — an concedendum — illis vulpinis — ne veluti — Pergite itaque in — donec vel vi — Est omnium — nostribus(?) fratribus — ab externa persecutione — persecutione esse — Fortiter igitur estote — crucem post — Ipse Deus, Dux — Willebergae 7. Juni A. 1534. — Vgl. Jahn's Urfundliche Chronik der Stadt Delitzsch S. 438 f.

5) Der Brief ist wohl v. J. 1529. Vgl. Singke's Reisegesch. S. 256 ff. und 186. — Album p. 20. — Margaretha war an den Amtschöffer Samuel Kästner in Niederroßla verheiratet; ihr Epitaphium in der Kirche daselbst; die Grabinschrift steht in der Eisenberger Chronik S. 76. Sie starb den 6. April 1574 und hinterließ von 8 Kindern 6. Richter, Genealogia I. S. 35 f.

Wüstenung und Ex Eremono. No. CCCXLVIII. ¹⁾ B. II. 99
bis 105 und No. MMCCCXLIII. S. 25 ff.

1530 d. 15. Februar. B. No. MCLXXXV. ²⁾ B. III. 550 ff.

Johann Luther, Luthers Sohn.

1530. Vielleicht am 19. Juni. No. MCCXXVIII. ³⁾ B. IV. 41 f.

1533. Ohne Datum. No. MDLIV. ⁴⁾ B. IV. 497.

1537 d. 27. Januar. No. MDCCLV. ⁵⁾ B. V. 46 f.

1542 d. 27. December. No. MMCX. B. V. 520.

Katharina Luther (von Bora).

1529 d. 4. October. No. MCLV. ⁶⁾ B. III. 512.

1530 d. 14. August. No. MCCLXXIX. B. IV. 131 f.

1530 d. 15. August. Ex Eremono. No. MCCLXXX. ⁷⁾ B. IV. 132 f.

1) Ich theile hier das Augustinergelübde mit: „Ego frater N. facio professionem et promitto obedientiam deo omnipotenti: et beate marie semper virgini: et tibi fratri. N. priori huius loci: nomine et vice generalis prioris ordinis fratrum heremitarum sancti Augustini episcopi: et successorum eius canonice intrantium viuere sine proprio: et in castitate secundum regulam eiusdem beati Augustini vsque ad mortem.“ So steht dieser Eid in: Constitutiones Fratrum | Heremitarum sancti Augustini ad apostolicorum | priuilegiõrum formam pro | Reformatione Alemanie | Blatt c v seq. „Datum Nurmberge Anno. 1504 Vigilia penthecostes.“ (25. Mai). Octav. Mit Staupitzens Vorrede. Dieser Profeß mußte knieend gethan werden „in tono lectionum.“ Wörtlich übersetzt giebt diesen Profeß Cochlaeus, s. meine Reformationszeit I. S. 24.

2) Vgl. Tischreden Kap. XLVIII. S. 39. Walch XXII. 4952. Förstemann-Bindseil IV. S. 276. — Der Brief zuerst in: Etliche | Trostschrifften | vnd Predigten, für | die, so in Todes, | vnd ander Not | vnd ansehung sind. | Doct. Mart. Luth | M. D. XLVIII. | Wittenberg. — (Das gesperrt Gedruckte ist roth.) 8. (Am Schluß der Vorrede nennt sich Caspar Creuziger D. als Herausgeber. Kolophon: Gedruckt zu Wittenberg, | Durch Veit Greuter. | Darunter ein Holzschnitt, darstellend das Innere einer Kirche, worin aufgerichtet ist ein hohes Crucifix, vor welchem Leute stehen und sitzen, unter ihnen auch ein Kind; im Hintergrunde zur Seite ein Prediger auf der Kanzel.) Blatt B ff. Varianten zu S. 554: vnd auff die fröliche zukunft vnserß J̄h̄n Ihesu, bewaren vnd volbringen, Amen. — so sol euch auffgethan werden etc. — S. 552: in diesem betrübten, vnseeligem jamer mit leiden — euch gnade geben — widerumb auff, Amen. — das mir (das Gott weiß) — im 1530. Erwer Son Mart. Luth.

3) Lippus ist Melanchthons Sohn Philipp, geb. 1525. Jost ist der Sohn des Justus Jonas, geb. 3. Decbr. 1525.

4) Tischreden Kap. XXXVII. S. 427. 444. Walch XXII. 4626. Förstemann III. S. 449. Appendix zur Leipz. Ausg. v. S. 4584 (fol. 20 f.) hat dieses auf einem Zettel geschriebene Urtheil lateinisch und deutsch. Varianten: liberis meis et sanctae Ecclesiae Christi.

5) M. Franciscus ist Groß. V. 350. CR. III. 4033.

6) Die Aufschrift zu diesem Briefe in Bibliotheca Brem. Classis IV. Fascic. 5. Bremae 1724. pag. 934: „Meinem freundlichen lieben Herren Katharina Lutherin, Doctorin, Predigerin zu Wittenbergh.“ Sie fehlt bei Miegius u., was nicht befremden darf, bei Zimmermann S. 24. — Schl. ist Schleich; Doctor Stephan von Augsburg ist Agricola (Kastebauer).

7) In Bezug auf „Sach“ erinnere ich an de Wette II. 487. IV. 500 und Tisch-

Mansfeld. Albrecht, Graf von.

1521 d. 19. November. Geben in der Wusten. No. CCCXLVII. ¹⁾
B. II. 96 ff.

1523 d. 3. Juni? B. No. DI. ²⁾ B. II. 341 ff.

1524 d. 2. März. B. Auch an die übrigen Grafen.) No. DXCI.
B. II. 495 ff.

1525. Ohne Datum. B. No. DCCLXV. B. III. 71 ff.

1529 d. 14. Juli. No. MCXXIX. B. III. 482 f.

Druck, welcher uns vorliegt, hat den Titel: Geschicht vnd Hande|lung Doctor Marti-
nus be|langed, dñe mit hm auffgehaltē ersten | Reichstag Caroli des funfften | Romi-
sche Kaysers, zu Wormbs | gehalten und durch Doctorem | Martinū selber dem hoch-
ge|bornen Herren, | Herrn Graf|fen von Mansvelt zu | geschriben Anno | .M.D.XXI. |
in 4to. Abweichungen sind z. B.: R. v. Wachs dorf st. Warzdorf; gedäch t st. ge-
beicht; *conditionis* st. contradictionis; die Worte „wollte ich nicht“ sind vor-
handen; Sochus st. Cochleas; grundet ich st. gründets ich; d. Spruch bleybe
bestehen st. blieb bestohn; auffbrachten st. aussprachen, und immer sunder st.
sondern und fur st. vor; Buchleyn st. Bücher; erhöhn st. erheben.“ Meine Re-
formationszeit I. S. 53. 477 f. — Warzdorf.

1) Nachträge in B. III.

2) Sen. III. 433 und Consil. Theol. Wit. I. 206 setzen dieß Schreiben eben-
falls in's Jahr 1527. — Das Original, im Besitze des Herrn Hofrath D. Reil in
Leipzig, hat kein Datum; einzelne Stellen sind verloschen. Varianten: Dem Eblen
Wolgeborenen — grauen zu Mansfelt Herrn — friede — eine schrift — lere — ein
guten freund haben, der wol geneigt dem Evangelio Aber noch sich weigert dasselbige
mit seinen Ceremonien, als hynsonderheit, beyder gestalt das sacrament zu em pñahen,
furzunemen hm werck Auffß erst weil derselbige freund — diese spruche mechtiglich —
sollten, werden aber an — so durch Christum geschehen — furgestellt zum gnaden-
stuel, — XI. Istß aus gnade so istß nicht aus werden — wurde gnade — gesetzes
gerechtigkeit kompt — Act. XV. — welches wedder — ertragen — verleüdet — ver-
leüdet — fur der wellt be fand werde — bekennen Gott zu ehren vnd dem nehisten —
welchs ist nicht anders, — stude alle — creuz vber die — furst — gehoret — Son-
dern alleine zu liebe — Aus dem denn folget, — verdampt sind — kloster stand odder
gelubt fur Gott gelte, — seine gnade — hñn selbs vnnuze — gnade gotts er langt
an alle werck, wie gehort ist. Das sey fur das erst — das man solchs auch — Matth.
X. Marc. 8. — bekennet vnd mein wort fur — fur meinem vater der hm Hymel ist
Vnd Luc. IX. Wer sich mein vnd meiner wort schemet, des wird sich des menschen
son auch — kompt hñn seiner maiestet, Vnd XII Wer mein verleügnēt, des wird auch
verleüget werden fur den Engeln Gottes, Item Paulus Rom. X. Mit dem herzen
glauben — gnugsamen glauben hat an das wort Gottes — sind zu empñahen vnd
hellts fur Gotts — spruche foddern — Eben also auch ist zu sagen von allen Pabsts
gesehen vnd klosteren — gesagt vnd bekant sein, das sie lauter kein nuze sind fur Gott
vnd aller dinge — Es sind kezer gewesen, die hießen — S Augustins — das sie der
verfolgung vnd — priscillianisch, das den karren also auff — CXV psalm sagt —
drumb rede ich auch — Auch hilffts nicht — die mein Tyrann nicht leiden mag —
verleugket wird, Sintemal — sey ein Gott, schepffer hymels vnd erden. — Haus gu-
ter bruder ic der sollß hundertfeltig haben hñn dieser zeit — ewig — frehlich auch
nicht gnug — denn Gott selber, — das fur allen dingen ein iglicher zusehe — Denn
bekennen ist ein gros ding — saur vnd schwer, — schwach odder — dieselbigen —
wesens, odder bekennens — hñn sein worten gemerckt — stärke vnd erquicke — Gotts
gnade sey mit vns allen Amen G G williger Martinus Luthert —

- 1529 d. 9. September. No. MCLI.¹⁾ A. und B. B. III. 502 ff.
 1536 d. 5. October. No. MDCCXL. B. V. 25 f.
 1540 d. 24. Mai. No. MDCCCCXXXIII. B. V. 287 f.
 1542 d. 23. Februar. No. MMXLIX.²⁾ B. V. 437 f.
 1542 d. 15. Juni. (Auch an Philipp und Johann Georg.) No. MMLXXII. B. V. 475 ff.
 1542 d. 28. December. No. MMCV.³⁾ B. V. 512 ff.
 1545 d. 6. December. No. MMCCCIV.⁴⁾ B. V. 770 f.
 Günther, Ernst, Söner, Gebhard und Albrecht, Grafen zu.
 1524 d. 2. März. B. No. DXCI.⁵⁾ B. II. 495 ff.
 Johann Georg und Philipp, Grafen von.
 1542 d. 14. März. No. MMLIV. B. V. 445 ff.
 1542 d. 15. Juni. (Zugleich an Albrecht.) No. MMLXXII. B. V. 475 ff.
 Mantel, Johann; Kirchendiener zu Wittenberg.
 1539 d. 10. November. No. MDCCCXCIII.⁶⁾ A. und B. B. V. 222 ff.
 Marbach, Johann. S. Facultätszeugniß.
 Marx, Michael; Cistercienser in Celle.
 1520 d. 20. October. W. No. CCLXV. B. I. 516 f.
 Matthesius, Johann; Pfarrer.
 1543 d. 14. December. No. MMCLXXXIII. B. V. 609 f.
 Matthias. [Weller, in Freiberg.]
 1534 d. 7. October. B. No. MDCIII. 7) B. IV. 556 ff.

1) Am Ende in Schelhorn's Ergötzlichkeiten II. 73—127. 297—337. Rorbes S. 186 ff. Bruns, Beiträge zur krit. Bearbeitung unbenutzter Handschriften 2. Stück S. 161. Varianten: daß in Hessen solt — zu dienen bin ich — G. G. williger — Erwähnt bei Wiedeburg, wo die Adresse gegeben wird mit nur einmaligem: Herrn, pag. IV no. III.

2) Donnerstag nach Cathedra Petri ist i. J. 1542 nicht der 24., sondern der 23. Februar. — Tischreden Kap. IV. §. 94. XLV. §. 10. Walch XII. 1846. Förstmann-Bindschil IV. 183. Neudecker's Rabeberger S. 127.

3) Die Innocentium puerorum ist der 28. December.

4) Neudecker's Rabeberger S. 130.

5) Mittwoch nach Oculi ist der 2. März 1524. — Diese Klosterjungfrau war Florentine von Oberweimar, als Kind von 6 Jahren auf Betrieb ihrer Mutter, der Aebtissin Katharina von Wapdorf, in das Kloster Neuenhelfte bei Gisleben gekommen und dort erzogen, eingesegnet in dem Alter von 11 Jahren. Ihr Vetter war Kaspar von Wapdorf. Die Flucht, dadurch ermöglicht, daß ihre Wächterin eines Tages die Zelle nicht verschloß, muß im Februar erfolgt sein. Ueber mehrere Nonnen dieses Klosters s. meine Reformationzeit I. S. 245 ff. — — R. Krumhaar: Die Grafschaft Mansfeld im Reformationszeitalter. Mit besonderer Rücksicht auf die Reformationsgeschichte aus den Quellen dargestellt. Gisleben 1855.

6) Ueber diesen gewesenen Cölestinerprior s. meine Abhandlung über die Cölestiner auf dem Königstein in der Sächs. Kirchenzeitung v. J. 1844 No. 51. 52. S. 404 ff. und meine Erläuterungen S. 98 f. Er war aus Rottbus. de Wette II. 589. V. 352. CR. IV. 844. V. 25. 787. X. 383. Album p. 130: „Johannes Mantel Sacellanus Wittenbergen. 17 Aprilis“ (1528). 184. Meine Reformationzeit I. 86 f. Neues Lausitz. Magazin B. XXI. 1843. S. 137—192.

7) Mittwoch nach Francisci ist der 7. October 1534, nicht der 6. — Troßschriften, Jena, Rödingers Erben, Blatt G viij. Varianten: Es hat mir euer lieber M.

Mehler, Egidius; Prediger zu Erfurt.

1532 d. 1. Juli. (Auch an Andreas und Petrus.) No. MCCCCLXV.¹⁾
B. IV. 385 f.

1537 d. 25. Februar. Schmalcalde. No. MDCCLXI.²⁾ B. V. 56.

Mehler, Nicolaus; Pfarrer in Hof u. f. w.

1531 d. 7. Juni. W. (Auch an Kaspar Löner.) No. MCCCLXXXIII.³⁾
B. IV. 263 f.

1539 d. 4. December. No. MDCCCCI. B. V. 232.

1544 d. 27. December. No. MMCCXLIX. B. V. 705 f.

Meklenburg, Herzog Heinrich V. von.

1529 d. 27. November. No. MCLXXII.⁴⁾ B. III. 529 f.

1534 d. 7. Juli (?). W. No. MDXCIV. B. IV. 549 f.

Magnus, Prinz von.

1539 d. 14. Mai. No. MDCCCLVI. B. V. 181.

Melanchthon.

1518 d. 11. October. Augstae. No. LXXXII. B. I. 145 f.

1518. Etwa den 18. November. No. XCIII. B. I. 171 f.

1521 d. 12. Mai. in regione avium. No. CCCXVI.⁵⁾ B. II. 1 f.

(„Bruder“) und „N.“ fehlt in der Jen. — Paulum 4 Theß. 5. — jeder dem Trost — forget. | Ob . . . hättet, er — sein Weib anfang — haltet euch an unsern — in euer Herz, das ich in ewer Ohren hiemit spreche, Amen. — Francisci, 1534. — — Er war Organist und Musiker, und ist höchst wahrscheinlich der i. J. 1533 bei dem Herzoge Heinrich von Sachsen in Freiberg angestellte Organist Matth. Weller. Erwähnt wird auch M. Andreas Walwig, Preceptor für die Jungen Herrn 1537 und Mattes Weller sein Junge. Vgl. Christoph Friedrich Sammels Historia Welleriana S. 48 f. Auch No. MDCXXVI. B. IV. S. 586 ist an diesen Matthias Weller.

1) Tentzelii Suppl. hist. Goth. III. 406 sq. Fabricii Annal. urbis Misnae fol. 98.

2) Bruns, Beiträge II. S. 454 giebt aus dem Originale in Helmstädt: mi Egidi — iste Mons — offertur — Dei. Schmalcalde — — Vollständig ist der Brief abgedruckt bei Widenburg pag. XVII no. XIX., woselbst pag. IX auch die Adresse steht. Varianten: Dno Egidio ministro Verbi — Com. Erffordensi — Dno — p. — D. — comite — Mi Egidi — Erffordia, Sed — ecclesiam — Erffordensem — deo. — sit Mons — concilii — , Nimirum — pepererit — scio quod. — . Et — offertur — Erffordia — caussa Dei. Schmalcalden 25 Februarii 1537. Martinus Luther. D.

3) Neue Mittheilungen B. III. Halle 1837. Heft 2. S. 105 — 124. B. II. Heft 2. (Veessenmeyer im kirchenhist. Archive von Stäudlin, Tzschirner u. Vater, 1826 Heft 1. S. 78 f.) Script. publ. propos. II. Jahr 1554. Lib. Decan. p. 34. 84. — S. Löner.

4) Vgl. Schröder's Ev. Meklenb. I. S. 163 f. — Das Original im Schweriner Archive, f. Jahrb. des Vereins für mecklenburg. Gesch. u. Alterthumskunde u. f. w. herausgeg. v. G. G. F. Risch. Jahrgang IV. 1839. 1. S. 23, wo Risch nur die Worte mittheilt: „Denn wir von redlichen Leuten aus Lübeck statlich bericht, das etlich Solbrüder des Emfers Testament sechsscher sprache zu Rostock hnn Druck gebenn.“ Vgl. meine Erläuterungen S. 58. — Zuerst erschien dieser Brief im Etwas 1744. S. 353; dann bei Frey, Beitr. I. S. 25. — Statt „fertich“ ist zu lesen „ferlich“.

5) CR. I. 389. Nach Rommel, Gesch. von Hessen, Th. III. Abth. 2. (Bd. 4.) Anm. S. 479. 486 soll dieser Brief aus Ulrichstein, einem alten Schlosse am Vogelsberge, sein!

Melanchthon.

1521. Mai. (Bruchstück.) No. CCCXX. ¹⁾ B. II. 7 f.
 1521 d. 26. Mai. No. CCCXXI. ²⁾ B. II. 8 ff.
 1521 d. 13. Juli. Ex Eremo mea. No. CCCXXVI. ³⁾ B. II. 21 ff.
 1521 d. 1. August. (Bruchstück.) No. CCCXXXII. B. II. 34 ff.
 1521. Etwa d. 6. August. Ex Eremo. No. CCCXXXIII. B. II. 37 ff.
 1521 d. 9. September. Ex Eremo mea. No. CCCXXXVI. B. II. 44 ff.
 1521. Wahrscheinlich im November. No. CCCXLV. B. II. 92 f.
 1522 d. 13. Januar. No. CCCLVIII. B. II. 124 ff.
 1522 d. 29. Juli. W. No. CCCCXXIV. B. II. 238 ff.
 1527 d. 2. August. No. DCCCLXXXVII. ⁴⁾ B. III. 189.
 1527 d. 27. October. No. DCCCCIX. ⁵⁾ B. III. 214 ff.
 1527 Ende, oder 1528 Anfang. Fehlender Brief.
 No. MMCCCLXXXI. B. VI. 89.
 1528. Ende März oder Anfang April. Fehlender Brief.
 No. MMCCCLXXXVI. B. VI. 92.
 1528 d. 30. November. No. MLV. B. III. 405.
 1530 d. 22. April. Ex volucrum regno, hac hora 3. No. MCC. ⁶⁾ B. IV. 2 f.
 1530 d. 29. April. Ex Comitibus Mediolanensibus, seu Monedulanensibus. No. MCCVII. ⁷⁾ B. IV. 10.
 1530 d. 12. Mai. No. MCCXI. ⁸⁾ B. IV. 14 ff.
 1530 d. 15. Mai. No. MCCXII. ⁹⁾ B. IV. 16 f.

1) Ueber diese Unruhen s. Strobel's N. Beiträge IV. 16 ff.

2) Nachträge in B. III. — Weesenmeyer in den Theol. Stud. u. Kritiken 1834 S. 425—430. Meine Erläuterungen S. 42 f. — CR. I. 393. — Manlius Collect. II. p. 29 f. ? *Flemmichen* ist Jacob Probst Yperensis; vgl. Probst's Brief an Luther in Rappens kleiner Nachlese II. 664: Parce, quaeso, ineptiis. — Liber Decanorum Facultatis Theologicae Academiae Vitebergensis. Ex autographo edidit Car. Ed. Foerstemann, phil. Dr. Lipsiae 1838. 8. p. 25. — S. 42 lies Muhli statt Mechli.

3) Nachträge in B. III. Consilium möchte doch statt consultum beizubehalten sein. — CR. I. 446. 398—446. Seckend. I. 485. Epp. Zwingl. pag. 476.

4) CR. I. 884. Melanchthon sendete diesen Brief den 13. August aus Jena an Camerax.

5) CR. I. 903. 906 f. 920. — Kordes 444. Das post im Datum ist zu streichen.

6) Caspar ist der kurf. Leibarzt Sindemann.

7) Zu tibia vgl. de Wette V. 794. II. 642.

8) Dieser Brief ist die Antwort auf Melanchthons Schreiben vom 4. Mai an Luther, worin es heißt: „Eckius qui, geminatus, reddit vocem monedularum, Ek, Ek, Ek, Ek, magnum acervum conclusionum congessit. Postulat a Principibus, ut instituat disputationem contra Lutheranos. Habet subscriptorem meum veterem amicum Billicanum: is vero horribiliter minatur nobis.“ CR. II. 39. Manlii Collectan. tom. I. pag. 48 über Luthers Krankheit in Koburg. Tischreden Kap. XLVIII. §. 26. XLVII. §. 4.

9) CR. II. 89 sq. — Möller, ein Relation, was sich auff dem Reichs-Tage zu Augspurg 1530 zugetragen, in den Theol. Studien u. Kritiken 1850 S. 647 ff. (und Nachtrag dazu 1854.) — — S. 620 ist zu lesen: Gpßebe.

Katharina Luther (von Bora).1530 d. 8. September. No. MMCCCCIX. ¹⁾ B. VI. 121 f.

1530 d. 24. September. No. MCCCX. B. IV. 173 f.

1532 d. 27. Februar. No. MCCCXXXVIII. ²⁾ B. IV. 341 ff.1534 d. 29. Juli. No. MDXCVIII. ³⁾ B. IV. 552 f.

1537 d. 27. Februar. No. MDCCLXIII. B. V. 58 f.

1540 d. 10. Juli. No. MMDXX. ⁴⁾ B. VI. 268 ff.1540 d. 16. Juli. No. MDCCCXLIII. ⁵⁾ B. V. 298 f.

reden Kap. XXXVII. §. 30. Walch XXII. 4548. Förstmann III. S. 359: „mein Mähmlein Anna S.,“ wo also zu lesen wäre: Sack. Sie müßte denn eine Schöpmeister sein, de Wette V, 303. — Dinstags nach Simons und Jude xlf^o. (4. November 1544) wurden in Torgau Nickel Sacks Söhne Philipp und Hans Sack zu Weilsdorf mit den Halsgerichten im Dorf und Felde zum Krebß bei Delsnitz; ferner an demselben Tage mit dem Rittersitze, Vorwerke und Dörfe zu Weilsdorf bei Planen, mit den Wiesen u. s. w. zu Birk, Weißholz, Tribel, Rosenbrunn, Schwant, Rutherford, Birkstein, für welche Güter Nickel Sack schon i. J. 1545 mit der Berggerechtigkeit begnadet worden war; ferner an demselben Tage mit Weischlip; ferner an demselben Tage mitbelehnt an des Hans Edlen Sack zu Muldorf Güttern, so daß, wenn Hans stirbt ohne Erben, alle seine und seines seligen Bruders Caspar Sack Rittergüter an Hans und Philipp Sack und in eventum deren Vater Nickel fallen sollten. Am Tag Katharina, 25 November 1544, wurde zu Weimar Hans Edler Sack und sein Vater Nickel Sack zu Weilsdorf mit Schloß und Städtchen Muldorf (Mühltruf) belehnt mit Ausnahme einer wüsten Mauer, die etwan Hans von der Halde gewesen; ferner mit den Lehen in der Pflüge Delsnitz, nämlich Schonbrunn, Kleinen und Großen-Zöbern, wie sie seine Väter und Vorfahren gehabt. Dresdner Hauptstaatsarchiv Copial 1291 fol. 34 b bis 37 b und f. 63 bis 66 b. Noch ist vorhanden, Locat 8755, jetzt 9438, Allerhand Sendschreiben etc. fol. 106, ein Schreiben Nickel Sack's an den Herzog Johann Wilhelm von Sachsen mit Tagesnachrichten von Samstags nach Michaelis Archangeli, 2 October, 1546. — Die Kastnerin ist Paul Baders, Kastners in Coburg, Ehefrau, vielleicht eine geborne Giltener. de Wette V, 485 f. IV. 206.

1) Ueber den Drucker Rang vgl. Herzogs Chronik von Zwissau II. S. 200. 218. Er starb i. J. 1529 am englischen Schweiß.

2) Zuerst, wie Walch S. 6 der Vorrede anmerkt, bekannt gemacht von D. Jacob Henr. von Balthasar in den Greifswaldischen kritischen Nachrichten Band III. S. 214. Vgl. Lingke, Luthers Geschäfte etc. in Torgau S. 28. Reisegesch. S. 213. — Zimmermann S. 40 hält „Dobitsch“ für den Namen eines Missethäters. Allein das Wort, so es anders richtig gelesen ist, bedeutet einen in der Temuz, Dorniz, Durenze gefangenen Sigenben; vgl. v. Raumer's Histor. Taschenbuch 1837. B. VIII. S. 178. 196. Jahrbücher des Vereins für meklenb. Gesch. 1840. Jahrg. V. S. 34. Das Wort Durenze bedeutet auch eine Gefindestube. Ursinus, Gesch. des Kreuzklosters MS. p. 305: Meisen in vnser Durenze, d. i. dem alten burggräflichen Thurne, der i. J. 1596 völlig abgetragen wurde.

3) CR. II. 739. 777 sq. Bei Lingke, Reisegesch. S. 224 f. fehlt diese Reise. Luther war nur einen Tag in Torgau, vom 28. zum 29. Juli.

4) Nach de Wette V. 405 waren die märkischen Groschen i. J. 1544 im Kurfürstenthum Sachsen streng verboten. Tischreden Kap. IV. §. 102.

5) Nach Meubeders Urkunden S. 527 f. sollte Luther auf des Kurfürsten Bewilligung an den Landgrafen den 14. oder 15. Juli in Eisenach mit Brück und Eberhard von der Tann eintreffen. — Bei Zimmermann S. 75 ist zu dem Worte „Behe-

1540 b. 26. Juli. No. MDCCCCXLIV. *) B. V. 299 f.

1541 b. 18. September. No. MMXIX. B. V. 400.

1545 b. 28. Juli. No. MMCLXXXVI. *) B. V. 752 f.

men" als Erklärung wirklich gedruckt zu lesen: „Behemoth, große Wasserthiere. Hiob 40, 40.“

1) CR. III. 1067.

2) Eine alte Abschrift dieses Briefes, die mir Herr Dr. E. Herzog gütigst in Abschrift mittheilte, befindet sich auf der Rathsschulbibliothek in Zwickau. Adresse: Meiner freundlichen lieben Gauffraw Catharina Luthers von Bore Predigerin, Brauerin, Wirtnerin vnd was sie mehr sein kann. Varianten: Liebe Kette etc. Ich wolts gern also — dürfte — gar erkalt — mehr gern — verkauffest — meinem gnedigsten Churfürsten — zu Zülforff — konte — gütlein — mein gnediger herr — meines — drum — was in dem zu thun — anlet — St. — St. Johans tanß — des Bettlers — blößen — do — darzu — Nur weg aus — ledß nachs scheiffe. Ist vnser Rosinus — böswicht — müffe. — hab — gehört — müde Mersburg — Fürst — sehr lassen — eher — mein alte tage mit verlust meiner sawren trewen arbeit, mit dem vnordigen — verunrugen — Doct. Pomerano vnd M. Philippo — Wittenberg gesegnen. — befolhen. Datum Dinstag nach Pantaleonis 1545. Martinus Luther D. — — Pantaleonis fiel i. J. 1545 Dienstag, den 28 Juli, und das „nach“ der Abschrift ist falsch, denn der Brief kann nicht vom 4. August sein. Enthält denn aber das „Copial Archiv. Vinar.“ wirklich das Original? Und hat dieses keine Adresse? Die Varianten der Abschrift in Zwickau gebe ich, weil sie recht unausweichlich zu Betrachtungen über in ältester Zeit gefertigte Abschriften der Lutherbriefe aufrufen. — „Dienstag Knoblochstag“ ist Pantaleonis und, wie es scheint, die in Thüringen übliche Benennung dieses Tages. Johann Spangenberg zu Nordhausen zeichnet einen Brief an Jonas in Halle: North. 1544. Herijs diui Panthaleonis Saxonum et Thuriorum tutelaris dej. Neue Mittheilungen B. II. Heft 3 und 4. Halle 1836. S. 537. Der Tag dürfte also nicht mit dem dritten Pfingsttage verwechselt werden, an welchem man noch heute, z. B. in Hannover, Knoblauch als herkömmliches Gericht aufzutischen pflegt. Hallausil, Lips. Calend. modli aevi, Lipsiae 1729. 8. pag. 101 sq. de Wette II. 393. — Zur Sache Lingke's Reise-gesch. S. 282 ff. Seckend. III. 584 f. CR. V. 313. 798. 800 f. 816. 834. Neudeckers Rabeberger S. 10 f. 125. Der Brief der Universität an den Kurfürsten vom 4. August 1545 in der Gründlichen Warhafftigen Historia fol. 340 f. Balch XXI. 257* f. — — „Löbniß“ im Amte Delitzsch. „1445 Er Sifrid von Schonesfeld mit sinen Brudern habin Lobenicz mit oren dorffern die dinen nicht Sundern uwer gnade schreibe In selbst. 1473 Jhan von schonfelt zu lobeniz. 1539 Ernst von Schonfelt zu Lobniz.“ Pfarrer in Lobniz war i. J. 1542 Anton Gebhardt; vor ihm einer Namens Conradus, verließ Lobeniz und starb auf dem Berge zu Eilenburg im Elend. de Wette II. 349. 327. V. 289. — Heitz Scherle, Bürger zu Leipzig, ließ den Amandus von Bad zu Tunzenhausen, dessen Frau Anna hieß, i. J. 1527 um 14 fl. 6 Sch. ausflagen. Es wurde auf Witten der Pachtin ein Termin zur Zahlung gestellt, weil Amandus eben nicht einheimisch war, und Einreiten versprochen, falls Amandus diesen Termin nicht halten würde. Pfarrer in Tunzenhausen war dazumal Wolfgang Pottinger. Scherl † 24 September 1548. Hofmann's Katharina von Bora S. 107. Meine Leipz. Disp. S. 139. Reformationszeit I. 78. Manlii Loc. comm. collect. Basileae 1563. 8. tom. II. pag. 228. — „Le d“ scheint hier Agricola zu sein, vgl. S. 735, nebst seiner Tochter Magdalena. — Sollte denn für „Ferdinandus“ Florianus zu lesen und der im November des J. 1543 inscribte Florianus a hora nob. zu verstehen sein ?? Album p. 208. de Wette V, 492.

Katharina Luther (von Bora).

1546 d. 25. Januar. Halla. No. MMCCCXII.¹⁾ B. V. 780 f.

1546 d. 1. Februar. No. MMCCCXV. B. V. 783 f.

1546 d. 6. Februar. No. MMCCCXVII. B. V. 786.

1546 d. 7. Februar. No. MMCCCXVIII. B. V. 786 ff.

1546 d. 10. Februar. No. MMCCCXX. B. V. 789 f.

1546 d. 14. Februar. Eisleben. No. MMCCCXXII.²⁾ B. V. 791 f.

Bermeintlich fehlender Brief. No. MMDCXXIX. B. VI. 436.

Margaretha Luther, die Mutter.

1531 d. 20. Mai. No. MCCCLXXIX.³⁾ B. IV. 256 ff.

Lübeck, M. Johann; Pfarrer in Gotbus.

1539 d. 8. Februar. No. MDCCCXXXVII.⁴⁾ B. V. 159 ff.

Lübeck, Die Prediger zu.

1530 d. 12. Januar. W. No. MMCCCIII. B. VI. 112 f.

Lüneburg. S. Braunschweig.

M.

Madenrodt, Dorothea. S. Luther.

Magdeburg, Liborius. 1531 d. 18. August. (Auch an Gobel, Krottsch, Schumann in Zwickau.) No. MCCCIII. B. IV. 287 f.

Mährische Brüder. S. Böhmen.

Mainz. Albrecht, Erzbischof Kurfürst von.

1517 d. 31. October. W. No. XLII.⁵⁾ B. I. 67 ff.

1) CR. VI. 20. Neubeckers Rabeberger S. 430. 233.

2) B. V. 57. 742. Neubeckers Rabeberger S. 436 f.

3) In den von Greuziger herausgegebenen: Etliche Trostschrifften u. s. f. 1548. Blatt B v b ff. Varianten: Meiner lieben Mutter Margarita Lutherin, etc. — Ich hab die schrift meines Bruders, von ewer krankheit — gegen ander verpflichtet hat — Das sie alle sampt müssen singen — wenn es gleich zum Tode, oder sterben reichen solt, — gewislich auch den Fürsten — vnser herz erheben — keiner gnaden noch trost zu jm — Er ist nicht der Man — nemlich, die Tauffe, das Sacrament, vnd das Euangelion — nicht abgewinnen —

4) In der Inhaltsanzeige ist zu lesen: „u. v. 6 März“ —

5) Die Welterzeitung in Nr. 423 v. J. 1845 berichtete: „Man hat in dem Stockholmer Reichs-Archiv das eigenhändige Schreiben Dr. Martin Luther's vom 31. October 1547 an den Erzbischof von Mainz und Magdeburg, Albrecht, wider Tegel's Ablass-Verkauf aufgefunden, welcher bekanntlich die Generalpacht dieses Verkaufs übernommen und Tegel als seinen Erhebungs-Commissar bevollmächtigt hatte. Aus einer Nachschrift ersieht man, daß Luther seine berühmten 95 Thesen mit beige geschlossen hatte. — Aus einem beiliegenden Schreiben erhellt, daß jenes von Luther 1694 an König Karl XI. von dem Landeshauptmann Verneflo auf Desel zugesandt worden, der es unter den Papieren eines verstorbenen General-Superintendenten gefunden. Auf der Rückseite des Briefes steht geschrieben: L(itterae) Doctoris martini ordinis sancti Augustini Ad dominum nostrum R: mum, apertoe in calbe (offenbar die Stadt Kalbe im Magdeburgischen) per consiliarios seria tertia post Briccii Anno etc. XVII. (kommt mit dem 17. Nov. 1547 aus). Der Inhalt weicht in Manchem von den Abdrücken in Luther's Werken ab, welches man hier der schwer zu lesenden Handschrift im Briefe zuschreiben will.“ Karl Jürgens, Luther's Leben,

- 1520 d. 4. Februar. W. No. CXCV. B. I. 398 ff.
 1521 d. 1. December. Geben in meiner Büsteney. No. CCCLIII.¹⁾
 B. II. 112 ff.
 1522 d. 25. November (1521?), Fehlender Brief.
 No. MMCCCXLVIII.²⁾ B. VI. 37.
 1524 d. 14. Februar. B. No. DLXXXI. B. II. 484 f.
 1525 d. 2. Juni. B. No. DCCX.³⁾ B. II. 673 ff.
 1525 d. 21. Juli. B. No. DCCXXVII. B. III. 16 f.
 1530 d. 6. Juli. Ex Eremito. No. MCCXLVII.⁴⁾ B. IV. 72 ff.
 1535 d. 31. Juli. B. No. MDCL.⁵⁾ B. IV. 614 ff.
 1536 Anfang Februar. No. MDCC.⁶⁾ B. IV. 676 ff.

Major, Georg. (Damals Rector.)

- 1541 d. 25. April. No. MDCCCCLXXXIII.⁷⁾ B. V. 349 f.

Mansfeld, Albrecht, Graf von.

- 1521 d. 3. Mai. Eisenach. No. CCCXV.⁸⁾ B. I. 601 ff.

B. III. Leipzig 1847. S. 664 setzt hinzu: „Ich habe eine Abschrift des wirklichen oder angeblichen Originalschreibens, wovon hier die Rede, nicht erlangen können, glaube indes mit Sicherheit vermüthen zu dürfen, daß die erwähnten Abweichungen wesentliche nicht sind.“ — Deutsch bei Zimmermann; Die reform. Schr. I. 45 ff. nach Walch. — Die 95 Sätze aus einem auf der R. Bibliothek zu Berlin befindlichen Druckoriginal mitgetheilt bei Ranke, Deutsche Gesch. VI. S. 170—176. — Tischreden Kap. XXVII. S. 39.

1) Bei Zimmermann, Die ref. Schr. II. 272 ff. fälschlich vom 25. November. — CR. I. 492. 545.

2) de Wette II. 424. Walch XIX. 664.

3) Tischreden Kap. XXXI. S. 2.

4) Vgl. Tischreden Kap. XLV. S. 54. Der Kurfürst ließ wegen der Stelle über die Krönung des Kaisers in Bologna die Druckeremplare dieses Schreibens aufkaufen. Ueber des Kaisers Krönung in Bologna s. Sandoval I. I. Segunda Parte. En Amberes 1684. Libro XVIII. S. 5—7. fol. 58—62. Album p. 344 sqq.

5) Tischreden Kap. LXXVII. S. 24. Album p. 66 über Rabe.

6) Da Fastnacht i. J. 1536 den 29. Februar fiel, vgl. S. 678, so gehört dieser Brief, wo nicht schon in den Januar, doch in den Februar. CR. III. 42. — Ueber „Koge“ s. Grimm's Deutsche Rechtsalterthümer S. 644. — Eine gleichzeitige officielle Abschrift befindet sich im Hauptstaatsarchive zu Dresden, Locat 8948. Hansen Schenitz und seine Erben belangend zc. 1534—1538. fol. 8. Varianten: pater noster so es etwas helfen — fromen lieben — in mich gewerbelt — gleublicher zc. Weil — frau consciencia wol anderß mit eur — Gain der bruder — So wil ich ansehen — teuffel, vber euch Romische teuffel, Morder vnd bluthunde Zusein, aber (. wie mich etliche nennen) elias — Jesabel — nit wollen bezalet — recht oder Macht — brief, Neulich an — ermordet — Darzu so hönisch noch solt — Got gebe gnade G. c. H. [und so nun immer.] — auffechten — geweest, Das soll (so niemandt will) Durch — öffentlicher rhede — gutlein vsß hochst — muß man pillich den Cardinal — biskumb nu — vernarret — hurerei — Magdeburg auch genhomen habt — Raubs vnd — reuet, hierin thun — weil auch die — Vrsach gnug — hernach zu rhumen, ich — Bluthütlein — Die Unterschrift fehlt.

7) Johannes Voigt, Briefwechsel S. 424 ff.

8) Förstemann, Allgem. Litztg. 1829 N. 2. Sp. 40: „Den Text von N. 345 giebt Hr. de Wette nach der Urausgabe mit der Bemerkung: „die wir zugeweiht angeführt haben.“ Aber kann es mehr als Eine Urausgabe geben? Ein anderer alter

Mansfeld. Albrecht, Graf von.

1521 d. 19. November. Geben in der Wusten. No. CCCXLVII. 1)

B. II. 96 ff.

1523 d. 3. Juni? B. No. DI. 2) B. II. 341 ff.

1524 d. 2. März. B. Auch an die übrigen Grafen.) No. DXCI.

B. II. 495 ff.

1525. Ohne Datum. B. No. DCCLXV. B. III. 71 ff.

1529 d. 14. Juli. No. MCXXIX. B. III. 482 f.

Druck, welcher uns vorliegt, hat den Titel: Geschicht vnd Handlung Doctor Martinus be|sagend, dñe mit hm auffgehaltē ersten | Reichstag Caroli des funfften | Römische| Kaysers, zu Wormbs | gehalten und durch Doctorem | Martinū selber dem hochge|bornen Herren, | Herrn Graf|fen von Mansvelt zu|geschriben Anno | .M.D.XXL | in 4to. Abweichungen sind z. B.: R. v. Wachs dorf st. Warzdorf; gedöcht st. ge|beicht; *conditionis* st. contradictionis; die Worte „wollte ich nicht“ sind vorhanden; Loch us st. Gochleas; grundet ich st. gründets ich; d. Spruch bleibe bestehen st. blieb bestohn; auffbrachten st. aussprachen, und immer sonder son|dern und fur st. vor; Buchlehn st. Bücher; erhöhn st. erheben.“ Meine Reformationzeit I. S. 53. 177 f. — Wapdorf.

1) Nachträge in B. III.

2) Jen. III. 433 und Consil. Theol. Wit. I. 206 setzen dieß Schreiben ebenfalls in's Jahr 1527. — Das Original, im Besitze des Herrn Hofrath D. Reil in Leipzig, hat kein Datum; einzelne Stellen sind verloschen. Varianten: Dem Edlen Wolgebornen — grauen zu Mansfelt Herrn — fribe — eine schrift — lere — ein güten freund haben, der wol geneigt dem Evangelio Aber noch sich weigert daffelbige mit seinen Ceremonien, als hynsonderheit, beyder gestalt das sacrament zu em phaben, furzunemen hm werck Auffß erst weil derselbige freund — diese spruche mechtiglich — sollten, werden aber an — so durch Christum geschehen — furgestellet zum gnadenstuel, — XI. Istß aus gnade so istß nicht aus werden — wurde gnade — gesetz gerechtigkeit kompt — Act. XV. — welches wedder — ertragen — verleüdet — verleüdt — fur der wellt be kanb werde — bekennen Gott zu ehren vnd dem nehisten — welches ist nicht anders, — stude alle — creuz vber die — furst — gehoret — Sondern alleine zu liebe — Aus dem denn folget, — verdampt sind — kloster stand odder gelubt fur Gott gelte, — seine gnade — hñ selbs vnnuze — gnade gotts er langt an alle werck, wie gehort ist. Das sey fur das erst — das man solchs auch — Math. X. Marc. 8. — bekennet vnd mein wort fur — fur meinem vater der hm Hymel ist Vnd Luc. IX. Wer sich mein vnd meiner wort schemet, des wird sich des menschen son auch — kompt hñ seiner maiestet, Vnd XII Wer mein verleügnat, des wird auch verleügket werden fur den Engeln Gottes, Item Paulus Rom. X. Mit dem herzen glauben — gnugsamen glauben hat an das wort Gottes — sind zu empfangen vnd heilts fur Gotts — spruche foddern — Eben also auch ist zu sagen von allen Pabst gesehen vnd klosteren — gesagt vnd bekant sein, das sie lauter kein nuze sind fur Gott vnd aller dinge — Es sind kezer gewesen, die hießen — S. Augustins — das sie da verfolgung vnd — priscillianisch, das den karren also auff — CXV psalm sagt — drumb rede ich auch — Auch hilfftß nicht — die mein Tyrann nicht leiden mag — verleugket wird, Sintemal — sey ein Gott, schepffer hymels vnd erden. — Hans guter bruder ic der sollß hundertfeltig haben hñ dieser zeit — ewig — frehlich auch nicht gnug — denn Gott selber, — das fur allen dingen ein iglicher zusehe — Dem bekennen ist ein groß ding — saur vnd schwer, — schwach odder — dieselbigen — wesens, odder bekennens — hñ sein worten gemerckt — stärke vnd erquickte — Gott gnade sey mit vns allen Amen & S. williger Martinus Luthert —

- 1529 d. 9. September. No. MCLI.¹⁾ A. und B. B. III. 502 ff.
 1536 d. 5. October. No. MDCCXL. B. V. 25 f.
 1540 d. 24. Mai. No. MDCCCCXXXIII. B. V. 287 f.
 1542 d. 23. Februar. No. MMXLIX.²⁾ B. V. 437 f.
 1542 d. 15. Juni. (Auch an Philipp und Johann Georg.) No. MMLXXII. B. V. 475 ff.
 1542 d. 28. December. No. MMCV.³⁾ B. V. 512 ff.
 1545 d. 6. December. No. MMCCCIV.⁴⁾ B. V. 770 f.
 Günther, Ernst, Hoher, Gebhard und Albrecht, Grafen zu.
 1524 d. 2. März. B. No. DXCI.⁵⁾ B. II. 495 ff.
 Johann Georg und Philipp, Grafen von.
 1542 d. 14. März. No. MMLIV. B. V. 445 ff.
 1542 d. 15. Juni. (Zugleich an Albrecht.) No. MMLXXII. B. V. 475 ff.
 Mantel, Johann; Kirchendiener zu Wittenberg.
 1539 d. 10. November. No. MDCCCXIII.⁶⁾ A. und B. B. V. 222 ff.
 Marbach, Johann. S. Facultätszeugniß.
 Marx, Michael; Cistercienser in Celle.
 1520 d. 20. October. W. No. CCLXV. B. I. 516 f.
 Matthesius, Johann; Pfarrer.
 1543 d. 14. December. No. MMCLXXXIII. B. V. 609 f.
 Matthias. [Weller, in Freiberg.]
 1534 d. 7. October. B. No. MDCIII. 7) B. IV. 556 ff.

1) Am Ende in Schelhorn's Ergölichkeiten II. 73—427. 297—337. Nordes S. 486 ff. Bruns, Beiträge zur krit. Bearbeitung unbenutzter Handschriften 2. Stück S. 164. Varianten: daß in Hessen solt — zu dienen bin ich — G. G. williger — Erwähnt bei Wibeurg, wo die Adresse gegeben wird mit nur einmaligem: Herrn, pag. IV no. III.

2) Donnerstag nach Cathedra Petri ist i. J. 1542 nicht der 24., sondern der 23. Februar. — Tischreden Kap. IV. §. 94. XLV. §. 40. Walch XII. 4846. Förstmann-Bindsil IV. 483. Neudecker's Rabeberger S. 427.

3) Die Innocentium puerorum ist der 28. December.

4) Neudecker's Rabeberger S. 430.

5) Mittwoch nach Oculi ist der 2. März 1524. — Diese Klosterjungfrau war Florentine von Oberweimar, als Kind von 6 Jahren auf Betrieb ihrer Mutter, der Aebtissin Katharina von Wapdorf, in das Kloster Neuenhelfte bei Gisleben gekommen und dort erzogen, eingesegnet in dem Alter von 14 Jahren. Ihr Vetter war Kaspar von Wapdorf. Die Flucht, dadurch ermöglicht, daß ihre Wächterin eines Tages die Zelle nicht verschloß, muß im Februar erfolgt sein. Ueber mehrere Nonnen dieses Klosters s. meine Reformationszeit I. S. 245 ff. — — R. Krumhaar: Die Grafschaft Mansfeld im Reformationszeitalter. Mit besonderer Rücksicht auf die Reformationsgeschichte aus den Quellen dargestellt. Gisleben 1855.

6) Ueber diesen gewesenen Cölestinerprior s. meine Abhandlung über die Cölestiner auf dem Königstein in der Sächs. Kirchenzeitung v. J. 1844 No. 51. 52. S. 404 ff. und meine Erläuterungen S. 98 f. Er war aus Rottbus. de Wette II. 589. V. 352. CR. IV. 844. V. 25. 787. X. 383. Album p. 430: „Johannes Mantel Sacellanus Wittenbergen. 47 Aprilis“ (1528). 184. Meine Reformationszeit I. 86 f. Neues Lausitz. Magazin B. XXI. 1843. S. 437—492.

7) Mittwoch nach Francisci ist der 7. October 1534, nicht der 6. — Troßschriften, Jena, Rödingers Erben, Blatt G viij. Varianten: Es hat mir euer lieber M.

Mehler, Egidius; Prediger zu Erfurt.

1532 d. 1. Juli. (Auch an Andreas und Petrus.) No. MCCCCLXV.¹⁾
B. IV. 385 f.

1537 d. 25. Februar. Schmalcalde. No. MDCCLXI.²⁾ B. V. 56.

Mehler, Nicolaus; Pfarrer in Hof u. s. w.

1531 d. 7. Juni. W. (Auch an Kaspar Löner.) No. MCCCLXXXIII.³⁾
B. IV. 263 f.

1539 d. 4. December. No. MDCCCCI. B. V. 232.

1544 d. 27. December. No. MMCCXLIX. B. V. 705 f.

Meklenburg, Herzog Heinrich V. von.

1529 d. 27. November. No. MCLXXII.⁴⁾ B. III. 529 f.

1534 d. 7. Juli (?). B. No. MDXCIV. B. IV. 549 f.

• Magnus, Prinz von.

1539 d. 14. Mai. No. MDCCCLVI. B. V. 181.

Melanchthon.

1518 d. 11. October. Augustae. No. LXXXII. B. I. 145 f.

1518. Etwa den 18. November. No. XCIII. B. I. 171 f.

1521 d. 12. Mai. in regione avium. No. CCCXVI.⁵⁾ B. II. 1 f.

(„Bruder“) und „N.“ fehlt in der Jen. — Paulum 4 Theff. 5. — jeder dem Trost — forget. | Ob . . . hättet, er — sein Weib anfang — haltet euch an unsern — in euer Herz, das ich in ewer Ohren hiemit spreche, Amen. — Francisci, 1534. — — Er war Organist und Musiker, und ist höchst wahrscheinlich der i. J. 1533 bei dem Herzoge Heinrich von Sachsen in Freiberg angestellte Organist Matth. Weller. Erwähnt wird auch M. Andreas Walwitz, Preceptor für die Jungen Herrn 1537 und Mattes Weller sein Junge. Vgl. Christoph Friedrich Sämmlers Historia Welleriana S. 48 f. Auch No. MDCXXVI. B. IV. S. 586 ist an diesen Matthias Weller.

1) Tentzelii Suppl. hist. Goth. III. 406 sq. Fabricii Annal. urbis Misnae fol. 98.

2) Bruns, Beiträge II. S. 454 giebt aus dem Originale in Helmstadt: mi Egidi — iste Mons — offertur — Dei. Schmalcalde — — Vollständig ist der Brief abgedruckt bei Wibeurg pag. XVII no. XIX., woselbst pag. IX auch die Adresse steht. Varianten: Dno Egidio ministro Verbi — Com. Erfordensi — Dno — p. — D. — comite — Mi Egidi — Erfordia, Sed — ecclesiam — Erfordensem — deo. — sit Mons — concilii — , Nimirum — pepererit — scio quod — . Et — offertur — Erfordia — caussa Dei. Schmalcalden 25 Februarii 1537. Martinus Luther. D.

3) Neue Mittheilungen B. III. Halle 1837. Heft 2. S. 405 — 424. B. II. Heft 2. (Weesenmeyer im kirchenhist. Archive von Stäudlin, Tzschirner u. Vater, 1826 Heft 1. S. 78 f.) Script. publ. propos. II. Jahr 1554. Lib. Decan. p. 34. 84. — S. Löner.

4) Vgl. Schröder's Ev. Meklenb. I. S. 463 f. — Das Original im Schweriner Archive, s. Jahrb. des Vereins für meklenburg. Gesch. u. Alterthumskunde u. s. w. herausgeg. v. G. G. F. Eisch. Jahrgang IV. 1839. 1. S. 23, wo Eisch nur die Worte mittheilt: „Denn wir von redlichen Leuten aus Lübeck statlich bericht, das etlich Solbrüder des Emfers Testament sechsischer sprache zu Rostock hynn Druck gebenn.“ Vgl. meine Erläuterungen S. 58. — Zuerst erschien dieser Brief im Etwas 1744. S. 353; dann bei Frey, Beitr. I. S. 25. — Statt „fertich“ ist zu lesen „ferlich“.

5) CR. I. 389. Nach Rommel, Gesch. von Hessen, Th. III. Abth. 2. (Bd. 4.) Anm. S. 479. 486 soll dieser Brief aus Ulrichstein, einem alten Schlosse am Vogelsberge, sein!

Melanchthon.

1521. Mai. (Bruchstück.) No. CCCXX. ¹⁾ B. II. 7 f.
 1521 d. 26. Mai. No. CCCXXI. ²⁾ B. II. 8 ff.
 1521 d. 13. Juli. Ex Eremo mea. No. CCCXXVI. ³⁾ B. II. 21 ff.
 1521 d. 1. August. (Bruchstück.) No. CCCXXXII. B. II. 34 ff.
 1521. Etwa v. 6. August. Ex Eremo. No. CCCXXXIII. B. II. 37 ff.
 1521 d. 9. September. Ex Eremo mea. No. CCCXXXVI. B. II. 44 ff.
 1521. Wahrscheinlich im November. No. CCCXLV. B. II. 92 f.
 1522 d. 13. Januar. No. CCCLVIII. B. II. 124 ff.
 1522 d. 29. Juli. W. No. CCCXXIV. B. II. 238 ff.
 1527 d. 2. August. No. DCCCLXXXVII. ⁴⁾ B. III. 189.
 1527 d. 27. October. No. DCCCCIX. ⁵⁾ B. III. 214 ff.
 1527 Ende, oder 1528 Anfang. Fehlender Brief.
 No. MMCCCLXXXI. B. VI. 89.
 1528. Ende März oder Anfang April. Fehlender Brief.
 No. MMCCCLXXXVI. B. VI. 92.
 1528 d. 30. November. No. MLV. B. III. 405.
 1530 d. 22. April. Ex volucrum regno, hac hora 3. No. MCC. ⁶⁾
 B. IV. 2 f.
 1530 d. 29. April. Ex Comitibus Mediolanensibus, seu Monedulanensibus. No. MCCVII. ⁷⁾ B. IV. 10.
 1530 d. 12. Mai. No. MCCXI. ⁸⁾ B. IV. 14 ff.
 1530 d. 15. Mai. No. MCCXII. ⁹⁾ B. IV. 16 f.

1) Ueber diese Unruhen s. Strobel's N. Beiträge IV. 16 ff.

2) Nachträge in B. III. — Beesenmeyer in den Theol. Stud. u. Kritiken 1834 S. 125—130. Meine Erläuterungen S. 12 f. — CR. I. 393. — Manlius Collect. II. p. 29 f. ? *Flemmichen* ist Jacob Probst Yperensis; vgl. Probst's Brief an Luther in Rappens kleiner Nachlese II. 664: Parce, quaeso, ineptiis. — Liber Decanorum Facultatis Theologicae Academiae Vitebergensis. Ex autographo edidit Car. Ed. Foerstemann, phil. Dr. Lipsiae 1838. 8. p. 25. — S. 12 lies Muhlil statt Mechlii.

3) Nachträge in B. III. Consilium möchte doch statt consultum beizubehalten sein. — CR. I. 446. 398—446. Seckend. I. 185. Epp. Zwingl. pag. 176.

4) CR. I. 884. Melanchthon sendete diesen Brief den 13. August aus Jena an Camerar.

5) CR. I. 903. 906 f. 920. — Korbes 144. Das post im Datum ist zu streichen.

6) Gaspar ist der kurf. Leibarzt Sindemann.

7) Zu Ilbia vgl. de Wette V. 794. II. 612.

8) Dieser Brief ist die Antwort auf Melanchthons Schreiben vom 4. Mai an Luther, worin es heißt: „Eckius qui, geminatus, reddit vocem monedularum, Ek, Ek, Ek, Ek, magnum acervum conclusionum congegit. Postulat a Principibus, ut instituat disputatio contra Lutheranos. Habet subscriptorem meum veterem amicum Billicanum: is vero horribiliter minatur nobis.“ CR. II. 39. Manlii Collectan. tom. I. pag. 48 über Luthers Krankheit in Koburg. Tischreden Kap. XLVIII. §. 26. XLVII. §. 1.

9) CR. II. 89 sq. — Möller, ein Relation, was sich auff dem Reichs-Tage zu Augspurg 1530 zugetragen, in den Theol. Studien u. Kritiken 1850 S. 617 ff. (und Nachtrag dazu 1851.) — — S. 620 ist zu lesen: Gpfliebe.

Melancthon.

- 1530 d. 2. Juni. No. MCCXIX. B. IV. 30 f.
 1530 d. 5. Juni. No. MCCXXI. ¹⁾ B. IV. 32 f.
 1530 d. 7. Juni. No. MCCXXIII. B. IV. 35.
 1530 d. 27. Juni. Ex Eremita nostra. No. MCCXXXIV. B. IV. 48 ff.
 1530 d. 29. Juni. No. MCCXXXVI. ²⁾ B. IV. 51 ff.
 1530 d. 30. Juni. No. MCCXL. B. IV. 61 ff.
 1530 d. 1. Juli. (?) No. MMCCCCV. ⁶⁾ B. VI. 115 und No. MCCLXXIII. B. IV. 120.
 1530 d. 3. Juli. Ex Eremita. No. MCCXLIII. B. IV. 67 f.
 1530 d. 5. Juli. No. MCCXLIV. B. IV. 68 f.
 1530 d. 13. Juli. Ex Eremita. No. MCCLIV. ³⁾ B. IV. 88 f.
 1530 d. 15. Juli. Ex Gruboco. (Auch an Jonas, Spalatin, Agricola.) No. MCCLVIII. B. IV. 96 f.
 1530 d. 19. Juli. Ex Gruboco. No. MCCLXI. ⁴⁾ B. IV. 99 f.
 1530 d. 20. Juli. No. MCCLXIII. ⁵⁾ B. IV. 102 ff.
 1530 d. 21. Juli. Ex Eremita. No. MCCLXV. B. IV. 105 ff.
 1530 d. 31. Juli. Ex arce daemonibus plena u. s. w. No. MCCLXX. B. IV. 115 f.
 1530 d. 1. August. Ex Eremita. No. MCCLXXIII. B. IV. 120 und No. MMCCCCV. ⁶⁾ B. VI. 115.
 1530 d. 3. August. Ex Eremita Coburg. No. MCCLXXV. ⁷⁾ B. IV. 122 ff.

1) CR. II. 59. 425.

2) Steht deutsch, aber nur stückweise, in den von Aurifaber besorgten Trostschriften als vom 9. Juli; daraus bei Jrmischer B. 54. no. 327. S. 175, vgl. Berrede S. XXVII. — Da statt Juro in den Text Imo aufgenommen worden ist, so mußte, wie Selnecker auch wirklich gethan hat, ego auch in mihi verwandelt werden. — CR. II. 425. 64.

3) Chilians Abschrift im Cod. Dresd. C. 440 pag. 73. Varianten: clementes voluerint — literae meae venerint — nosse cupio — Deum rogavi — vobis melior quam ego — et ipse simul cum eis — Da wirt nichts anders auß. — domini honorificari — 1530.

4) Versuch einer Charakteristik Melancthons als Theologen und einer Entwicklung seines Lehrbegriffs. Von Friedrich Halle. Halle 1840. Matthes, Phil. Mel., sein Leben und Wirken. Altenburg 1844. Theol. Stud. u. Krit. 1853. S. 7—45.

5) Abschrift von Chilian im Codex Dresd. C. 440. pag. 74 ff. Varianten: Valde affligor quod non licet corpore vobiscum adesse in ista pulcherrima et sanctissima confessione Christi. — liceat institui missam — operis divini — pessimis exemplis suis sint abusi — eas sibi permitti, retinendas. — Quamuis vt plus scripsi — recti quaerant — restituam primum — contra — dictoriarum — mera contradictio? — tollat et seruet ritus — illa manifesta — hoc est, deum negatis, sese vero — quolibet nostrum. Vale in Chro.

6) Erst jetzt gewahre ich, daß ich mich durch Weesenmeyer's Versicherung verlocken ließ, dieses Briefchen unbesehen als ungedruckt aufzunehmen. — Vgl. S. 415, wornach Peter Weller am 31. Juli noch nicht wieder aus Augsburg zurück war, und S. 99. 424. Vielleicht ist zu lesen: fici sectionibus, de Wette I. 294. (?) Am sichersten fictionibus.

7) Abschrift von Chilian im Cod. Dresd. C. 440 p. 75 ff. Varianten: D. M.

Melanchthon.

1530 d. 3. oder 4. August. Ex Eremo. No. MCCLXXVI.¹⁾ B. IV. 124 ff.

1530 d. 15. August. Ex Eremo. No. MCCLXXXI.²⁾ B. IV. 133 f.

1530 d. 20. August. No. MCCLXXXII.³⁾ B. IV. 134 ff.

1530 d. 24. August. Ex Eremo. No. MCCLXXXV. B. IV. 138 f.

1530 d. 26. August. No. MCCLXXXIX.⁴⁾ B. IV. 145 ff.

1530 d. 28. August. Ex Eremo. No. MCCXCV.⁵⁾ B. IV. 155 ff.

L. M. Philippo confessori Chri martyri vero Melanchthonis fri Chariss. — latria — per homines — e tuis verbis — brevi reduces. Mein kopf ist eygenfinnig, vt dicitis u. f. f. (Über „Satan“ fehlt.) — perdere. Saluta omnes nostros u. f. f. ex Eremo Gruboco iij Augusti 1530. — Das Folgende führt der Codex pag. 78^b ff. als besonderes Stück auf mit der Ueberschrift: D. M. L. ad Phil: Mela: 1530 De legib. difficillima omnium quaestio a multis varie tentata a nemine vnquam expedita — Hoc facit | 1 Imperfecta noticia spiritus | 2 Malitia humana | In Ecclesia deest. | Causa legum | Efficiens. quia u. f. f. — vel statuta — honesta, ad — nec est ullus bis finis fehlt. — Materialis, quia — numero, ordine — neque efficientes, aut finalem in Ecclesia — iustificandus et credens — Formalis, Verbum vocale — charta et — Tit: 1. — promissae.

1) Ghilians Abschrift im Cod. Dresd. C. 440. pag. 400 ff. Varianten: Pacem Christi — resisti illis — immolari exemplo — etc. hinter occidamus fehlt. — exercere orucem — Da igitur mihi — Et velut praedicatum — soleniset ut dicunt — quod nec ista accidentia ullus — iussus et causa efficiens a Deo vocatus. Sicut dicit. Si quis — Haec de traditionibus — Ethelothresciam — obscuraret haec omnia, exemplo periculoso — Quanquam si etiam hoc scandalum — hunc Bernhards (Sicut u. f. f. — Deus praecipit — aliis sum distractus — Vere sancta etc. 4 Augusti 1530.

2) Abschrift von Ghilian im Cod. Dresd. C. 440 pag. 79^b. Varianten: hostium suorum. Frisch hindurch. Laudo u. f. f. — parauit. Christus viuit et regnat u. f. w. — hactenus mundo — furiebant venti et — Es möcht wol — noch ein — machen. Nonne u. f. w. — hebdomada ista — exerceo me — quam laboris — reuerenter. Ex eremo xv Augusti 1530.

3) Schlegel nennt den Empfänger ausdrücklich. — Korbes S. 205. — Die Gattin des Dichters G. Sibutus. — Auch ist sehr unwahrscheinlich, daß i. J. 1530 eine Ausgabe von Luthers Briefen veranstaltet worden sei. Es ist von Abschriften die Rede. Korbes S. 202. 210. de Wette IV. 72.

4) Abschrift von Ghilian im Cod. Dresd. C. 440 p. 82 ff. Varianten: Mirabar hoc — Illi s. foedus et pactum soluant vt — si facimus etc. — defendi. S. hac eadem voce — indifferenti in verbo dei — omnia fiant — Clamet ac vociferetur — fuisse inuitam captam — suis in Hierusalem — qui ritus sibi — Euangelion semper — postea nos perfidos — sumemus quae voluerint — quicquid tentant? — sancto eorum ista studia manare — Der Brief bei Chytraeus latin. fol. 270 stimmt nicht zu Walch, hat aber einige Varianten: faciamus scilicet. — Clamant et vociferantur — captam et oppressam — und vergehet nicht mehr — ne nos postea perfidos — servemus, ea, quae voluerint. — Sen. III. 63^b und Consil. Theol. Wit. I. 206 haben den 25. August.

5) Abschrift von Ghilian im Cod. Dresd. C. 440. pag. 81. Varianten: manifesta impia — aperta sacrilegia — suscitent et stabiliant — poterint ostendere — nisi solum Diabolum — esse Deum vel Caesarem Quare — obti-

Melancthon.

- 1530 d. 11. September. Ex Eremo. No. MCCCII. ¹⁾ B. IV. 162 f.
 1530 d. 15. September. Ex Eremo. No. MCCCIII. ²⁾ B. IV. 164 f.
 1530 d. 20. September. Ex Eremo. No. MCCCVI. ³⁾ B. IV. 168 f.
 1530. Ohne Datum. No. MCCCXXXIX. ⁴⁾ B. IV. 207 f.
 1535 d. 29. August. No. MDCLX. ⁵⁾ B. IV. 626 f.
 1535. Im December. No. MDCLXXXVI. B. IV. 655 f.
 1537 d. 27. Februar. ex Tambacho. No. MDCCLXII. ⁶⁾ B. V. 57 f.
 1539 d. 2. Februar. No. MDCCCXXXVI. ⁷⁾ B. V. 158 f.

nuerint Quia vos — melius vos cogitatis — Sed quod postea u. f. w. — corrigeretur — loquor, siqua — *obtenta dolos et lapsus* — das Einschleßel *mendacia* scheint doch unecht. Die Erklärung dieser Stelle, welche Förstemann versucht hat in den Ergänzungsblättern 1829 Num. 142. Sp. 4134, und die er im Urkundenbuche zur Geschichte des Reichstags zu Augsburg B. II. S. 77 wiederholte, ist völlig verfehlt. Luther redet über die Leisetreterei und die Versuche, durch Kriechen etwas zu gewinnen.

1) Zieh im Leben Bugenhagens S. 128. Die Lübecker Gesandten waren Melancthons Schwager Jacob Krapp und Johann von Ahelen.

2) Abschrift von Ghilian im Cod. Dresd. C. 140. pag. 83 b f. Varianten: *Caesari praesenti — retinere possumus — Tu memineris te — leuate capita vestra. Ego Canonisabo — illo se membro concessisse? — non esse me natum — lapsus (Est n. laxior paulo u. f. f. — copiam facere — obducere et serenare — nostros fratres — 5ta post —*

3) Förstemann, Allgem. Sitztg 1829 N. 2. Sp. 14 erklärt: *ut metuum vos contristari etiam in modico, d. i. tempore brevi, a quo u. f. w.*

4) Von diesem aus dem Lateinischen übersehten Bruchstücke befindet sich eine alte Abschrift im Archive zu Kassel, von der mir durch die Güte des Herrn Pfarrers Lic. F. W. Haffencamp in Ziegenhain Abschrift vorliegt. S. dessen Hessische Kirchengeschichte I. 547, wo er diesen Brief für ungedruckt und an Bucer (1541) geschrieben hält. Der Brief erinnert zwar an die Stelle im Briefe an Melancthon vom 28. August 1530, de Wette IV. 456, ist aber v. J. 1540 und, was schon de Wette nicht sah, in No. MDCCCXXI. B. V. 276 f. lateinisch vollständig abgedruckt. Die Abschrift in Kassel hat kein Datum, auch keinen Namen des Empfängers. Varianten: *Gottes gnade, Das Du schreibest der — sey, Diesem Herrn — stangen gefangen siget, vnd kan seyn teil gewis zusagen, ist noth — sunderlich so ich — streitigen sachen — denn es in — Gottis ist — handt so — Pabst Cardinal — wüeten anhalten — gebeth alles erhalbenn, vnser — bis anhero erfahren — verworffenen — ia sint — Dieses hab ich — entpfangen vnd — Martinus Luther D. —*

5) CR. II. 934. 936. Das Schreiben des Kurfürsten an Melancthon ist vom 24. August und steht CR. II. 940—943. 950.

6) B. V. 742. 792. CR. III. 294. 293. 296. V. 320. Neübeder's Rabeberger S. 405. 438. Ueber Luthers damaligen Wirth in Schmalkalden, den hennenbergischen Rentmeister Balthasar Wilhelm (in dem jetzt Kaufmann Sanner'schen Hause, welches Luther gefährlich krank verließ,) s. 2. Beckstein's Deutsches Museum. B. I. Jena 1842. S. 295—300. — Lommatsch, Narratio de Friderico Myconio pag. 85. Manlii Libellus medicus p. 27. Tischreden Kap. XLVII. §. 8. 45. XLVIII. §. 28. IV. §. 104. XXII. §. 112.

7) Tischreden Kap. XXXVII. §. 55. Walch XXII. 1572. Korbes S. 242 ff. 256. Titus 3, 11. Neübeder's Rabeberger S. 98 f. — de Wette III. 476. Korbes S. 435. Album p. 459.

Melanchthon.

1539. Nach Mitte Februar. Fehlender Brief. No. MMCCCCXCV. B. VI. 225 f.
- 1539 d. 2. März. No. MDCCCXLV. ¹⁾ B. V. 170 f.
- 1539 d. 14. März. No. MDCCCXLVI. ²⁾ B. V. 172 f.
- 1539 d. 26. März. No. MDCCCXLVIII. ³⁾ B. V. 174.
- 1540 d. 26. Februar. (Auch an Bugenhagen und Jonas.) No. MDCCCCXVI. B. V. 269 f.
- 1540 d. 5. März. No. MDCCGCXVIII. B. V. 272 f.
1540. Nach Mitte März. (Auch an Bugenhagen, Cruciger und Jonas.) No. MDCCCCXX. B. V. 274 f.
- 1540 d. 8. April. W. No. MDCCCCXXI. B. V. 275 ff.
- 1540 d. 18. Juni. No. MDCCCCXXXIX. ⁴⁾ B. V. 293 ff.
1540. Ende October. Fehlender Brief. No. MMDXXIII. B. VI. 278.
- 1540 d. 18. November. No. MDCCCLVIII. ⁵⁾ B. V. 314.
- 1540 d. 21. November. No. MDCCCLIX. ⁶⁾ B. V. 315 f.
- 1540 d. 24. November. No. MDCCCLX. ⁷⁾ B. V. 317 f.
- 1540 d. 7. December. No. MDCCCLXIX. ⁸⁾ B. V. 321 ff.
- 1541 d. 16. März. No. MDCCCLXXI. ⁹⁾ B. V. 332 ff.
1541. Vor dem 4 April. No. MDCCCLXXIV. B. V. 336 f.
- 1541 d. 4. April. No. MDCCCLXXV. B. V. 337 f.
- 1541 d. 12. April. No. MDCCCLXXVII. ¹⁰⁾ B. V. 341 f.

1) B. V. 165. 173. 183. Ueber Ham f. Korbes S. 304 ff. Tischreden Kap. XXXVII. §. 56. 60., wo er fälschlich Hain genannt wird. — Stello, ein bunter Molch, ist Agricola. Tischreden c. c. §. 60. — Neudecker's Rabeberger S. 74. Merkw. Actenstücke S. 167 ff. — Tischreden Kap. XV. §. 15. XVI. §. 9.

2) CR. III. 640.

3) Tischreden Kap. IV. §. 98. 100. 102. XV. §. 33.

4) CR. III. 1039. 1045 f.

5) CR. III. 1125.

6) CR. III. 1129. Neudecker's Urkunden S. 582 ff. 592 f. 611 ff. Freitag's Adparat. litt. I. 281 ff.

7) CR. III. 1154.

8) CR. III. 1187. Neudecker's Urkunden S. 629 ff.

9) F. W. Haffencamp's Hessische Kirchengeschichte im Zeitalter der Reformation. Erster Band. Marburg 1852. S. 540 ff. über die Entstehung des Regensburger Buchs, der „Hyaena“ Melanthon's.

10) Herr Kirchenrath Dr. Schwarz in Jena fand in dem fünften und letzten Foliobande der handschriftlichen Amsdorffiana auf der großherzoglichen Bibliothek zu Weimar diesen Brief auf der Rückseite des Blattes Nr. 152 in einer Abschrift und wollte ihn mittheilen in den Theolog. Studien und Kritiken 1851. S. 940 f. unter der Ueberschrift: Ein noch unbekannter Brief Luther's, „nahm ihn aber als schon bekannt zurück.“ Varianten: Gratiam et pacem fehlt. — tuis omnibus. Schwarz vermuthet in der Anmerkung: „manibus als Anspielung auf die ausgerenkte Hand und im Gegensatz zur Hand Gottes.“ — non quidem illo nostro tam felici, scilicet manu solius Dei geruntur. Ich ziehe vor: nostro, tam felici — ut palpari cogimur. Schwarz vermuthet cogamur. Doch könnte es auch heißen: wie es mit Händen zu greifen. — Mosaicus illius (2. Mos. 14, 14. Schwarz.) — frustra vigilaverimus — dormiverimus — XXII Aprilis. MDXLI. — Schluß des Bruchstücks bei Schwarz mit: colimus et expectamus. — CR. IV. 142. 148. 136 f. 145.

Melanchthon.

1541 d. 18. April. No. MDCCCCLXXVIII. ¹⁾ B. V. 343 f.

1541 d. 20. April. No. MDCCCCLXXX. ²⁾ B. V. 345 f.

1541 d. 29. April. No. MDCCCCLXXXIV. ³⁾ B. V. 350.

1541 d. 17. Juni. No. MDCCCXCXV. ⁴⁾ B. V. 369 ff.

1541 d. 22. Juni. No. MDCCCXCXVI. B. V. 371 f.

1541 d. 29. Juni. No. MDCCCXCIX. ⁵⁾ B. V. 375.

1546 d. 1. Februar. Isleben. No. MMCCCXIV. B. V. 782 f.

1546 d. 6. Februar. No. MMCCCXVI. ⁶⁾ B. V. 784 f.

1546 d. 14. Februar. No. MMCCCXXI. ⁷⁾ B. V. 790 f.

Memmingen, Rath zu. 1529 d. 30. Januar. B. No. MLXVIII. B. III. 419 f. und No. MMCCCXCIV. ⁸⁾ B. VI. 99 f.

1529 d. 21. Mai. No. MCIII. ⁹⁾ B. III. 453 f.

Memoriale. Ohne Jahr und Tag. No. MMDCXIV. B. VI. 419 ff.

Menius, Justus.

1526 d. 2. Februar. W. No. DCCLXXV. ¹⁰⁾ B. III. 88.

1527 d. 9. April. No. DCCCLX. B. III. 167 f.

1527 d. 12. August. W. No. DECCLXXXVIII. ¹¹⁾ B. III. 190 f.

149 ff. 169 f. 171. 174 ff. 183 f. 187. 347. 393. 522. 554. 556. 559. 641. 140. 135. 1072. 172.

1) CR. IV. 167. Es erschien: Expostulation und Straf-Schrift Satana . . . mit G. Heinken B. B . . . daß er sich wider den Landgrafen . . . mit ungeschickten Lügen eingelassen habe. Gedruckt in Utopia. (1544.) 4. Dazu gehört die neue Zeitung, f. von der Harbt l. 408. 407. Vgl. v. Kimmel's Geschichte von Hessen B. IV. Ann. S. 239. Haffencamp l. S. 546.

2) CR. IV. 169.

3) M. Franciscus ist Groß aus Dschag. CR. III. 1033.

4) Man lese: Trajectum, Leodium. Tischreden Kap. IV. §. 95. XXVII. §. 134. XLV. §. 64. LVI. §. 41. LXIV. §. 4.

5) Abgedruckt bei Singke Reisegesch. S. 393 (339) aus einer Sammlung alter Urkunden und Briefe, die ehemals im Besitz des Joh. Christ. Olearius gewesen, aber fälschlich als vom 27. Juni. Adresse: Clarissimo Viro D. Philippo Melanchthoni, Christi discipulo, et legato fideli ad Sodomitas Regenspurgae congregatos, suo fratri charissimo. Varianten: Johan. 41 — dignitas, sed — ut veniant — decrevit. Nae — luserunt operam — Ipsi nobis — dicit David. — fortassis accipietis citius, — per se faciet — Psalm. 109. — victo et nos — Joann. Baptist. T. Martinus Lutherus —

6) Neudecker's Rabeberger S. 133.

7) D. Matthai Ragenbergers geheime Gesch. von den Thur- und Sächsischen Höfen von Georg Theodor Strobel. Altdorf 1775. S. 51 hat: Nam excludi sentit per N. Comites ex u. f. w. — 14. Januarii 1546.

8) Vgl. de Wette IV. 326. V. 143. — Ein Hagener Bürger Schmalz bei Luther, Tischreden Kap. LXXV. §. 4a. Manlii Loc. c. coll. t. III. p. 195. Es ist sehr zu beklagen, daß Förstemann in seiner Ausgabe der Tischreden auf Manlius keine Rücksicht genommen hat.

9) Album p. 122: Magister Leo Albrecht memmingen. Dioc. Augusten.

10) Meister vier (?) sind wohl die Viertel und Handwerker. Th. VI. 64.

11) Vgl. Salfamers's Clag etlicher Brüder u. f. w. S. l. et a. (1524 zu Rothenburg.) 4. Köhler, Beiträge I. 120 schreibt dieses Buch fälschlich dem Karlstadt zu. Panzer's Ann. II. 395. no. 2835. Erbkam S. 263. — Ueber Menius f. Sagit-

Menius, Justus.

1527. Im November. (?) No. DCCCCXX. B. III. 226.
 1527. Im November. (?) No. DCCCCXI. B. III. 227.
 1528 d. 1. Mai. Weimariae. No. DCCCCLXXVII. ¹⁾ B. III. 308.
 1528 d. 23. Mai. W. No. DCCCCXII. B. III. 325 f.
 1530. Vielleicht im März. (Auch an Myconius.) No. MCLXXXIX.
 B. III. 558 f.
 1530 d. 12. April. Wimariae. No. MCXCVIII. B. III. 569 f.
 1531. Anfang Februar. No. MCCCLXVI. ²⁾ B. IV. 236 f.
 1531 d. 18. October. No. MCCCCXIV. ³⁾ B. IV. 311 f.
 1533 d. 26. August. (Fragment.) No. MDXXXV. B. IV. 474.
 1534 d. 16. März. W. No. MDLXVIII. B. IV. 524.
 1534 d. 16. April. No. MDLXXV. B. IV. 531 f.
 1534 d. 14. Juli. No. MDXCVI. B. IV. 551.
 1535 d. 7. Juni. No. MDCXLIII. B. IV. 606 f.
 1535 d. 8. August. No. MDCLII. B. IV. 618 f.
 1535 d. 24. August. No. MDCLVII. B. IV. 623 f.
 1537 d. 17. Juli. No. MDCCLXXIV. B. V. 71 f.
 1539 d. 23. Februar. (Auch an Myconius.) No. MDCCCXLI.
 B. V. 165 f.
 1539 d. 29. Mai. W. No. MDCCCLVIII. B. V. 183.
 1540 d. 11. Mai. No. MDCCCCXXVI. ¹⁾ B. V. 281.
 1540 d. 10. August. No. MDCCCCXLV. B. V. 300 f.
 1540 d. 27. August. No. MDCCCCXLVIII. B. V. 303.
 1541 d. 25. März. No. MDCCCCLXXII. B. V. 334.
 1542 d. 10. Januar. No. MMXL. B. V. 426.
 1542 d. 1. Mai. No. MMLXIV. ¹⁾ B. V. 466 f.
 1542 d. 11. August. No. MMLXXXIII. B. V. 488 f.
 1543 d. 8. Mai. No. MMCXL. ¹⁾ B. V. 558 f.

Merseburg, Bischof Adolf von.

- 1520 d. 4. Februar. W. No. CXCVI. B. I. 401 ff.

Metsch, Hans von; Hauptmann zu Wittenberg.

1529. Mitte März. No. MCLXXVI. ¹⁾ B. III. 534 ff.

tarii Hist. Goth. ed. Tenzel. pag. 476. Tentzellii Suppl. hist. Goth. I. 488.
 CR. IX. 926 ff. Neubeder's Rabeberger S. 245. Kossius im Cob. Hesse S. 468.
 Motschmanns Erf. Litter. Fortsetzung III. no. 27. S. 377. Panzer, Annal. IX. 92.
 no. 235. 93. no. 250. Paullini's Rerum et antiquitat. Germanic. syntagma
 pag. 439 sqq.

1) CR. I. 975.

2) Strobel-Ranner setzt den Brief in's Jahr 1536, aber falschlich. Seckend.
 III. 430. Korbes S. 9; auch über Luthers avunculus Lindemann.

3) Apologia Alberti Archiepiscopi Mogunt. Lipsiae 1534. 4. Panzer's
 Ann. VII. 225. no. 860. X. p. 274. Tischreden Kap. XLIII. S. 484.

4) Bgl. S. 304. Es ist zu lesen: Schnell.

5) Bgl. S. 426. Es ist die Rede von dem Buche über die Bigamie.

6) Bgl. S. 534. 665. CR. V. 73. Georgius ist Epenlin.

7) Tischreden Kap. XLIII. S. 6. XLI. S. 4. — Förstemann, Ergänzungsblätter
 4829. N. 442. Sp. 4432 bemerkt: „Nach J. Menii Zusage seines Buches an Si-
 bylla, Herzogin zu Sachsen, d. d. Gotha 8. März 1529 bestimmt sich die Zeit ihrer
 Abfassung. Der erste Druck liefert folgende Varianten: Mein, lieber Geselle — denn

Metsch, Hans von; Hauptmann zu Wittenberg.

1538 d. 16. November. No. MMCCCCLXXXV. ¹⁾ B. VI. 213 f.

Metsch, Josef Levin von; zu Mita.

1520 d. 12. März. No. CCX. B. I. 426 f.

1526 d. 9. December. No. DCCCXXXI. B. III. 139 f.

1528 d. 9. April. B. No. DCCCCLXX. ²⁾ B. III. 300 f.

1529 d. 26. August. No. MCXLVI. B. III. 498.

Mehler, Katharina, in Breslau.

1539 d. 3. Juli. No. MMDCCXXXV. ³⁾ B. VI. Anhang C. 446 f.

Meyer, Jacob; Bürgermeister zu Basel.

1537 d. 17. Februar. No. MDCCLX. ⁴⁾ B. V. 54 ff.

Michael, Aethiops. S. Empfehlungsschreiben.

Miltenberg, Christen zu.

1524. Im Februar. No. DLXXX. ⁵⁾ B. II. 475 ff.

Miltis. Niederschrift zur Verhandlung mit.

1519 d. 4. oder 5. Januar. No. MMCCCXXIX. B. VI. 9 f.

Miltis, Karl von.

1519 d. 17. Mai. W. No. CXL. B. I. 274 ff.

Mintwiz, Hans von; kurfürstlicher Rath.

1524 d. 6. Februar. B. No. DLXXIX. ⁶⁾ B. II. 474.

1525. Im Januar oder Februar. No. DCLXVIII. ⁷⁾ B. II. 619 ff.

Mohr, Georg; Pfarrer zu Borna.

1526 d. 8. Mai. No. DCCXCV. B. III. 109.

nach deinem schändlichen, schädlichen, sauischen Rathschlag." — Metsch's Furcht vor der Pest de Wette IV. 439. 644.

1) de Wette V. 458, wo auch wohl Hyparchon die richtige Lesart ist, u. 440. Tischreden Kap. XXI. §. 4. 5. XXII. §. 47.

2) Vgl. S. 246. 334.

3) Ueber Mehler vgl. Kröschels Vorrede zu seinem Buche vom Königreich Christi Ihesu, u. f. w. Witteberg 1566. Meine Leipz. Disp. S. 64. Panzer Annal. VII. pag. 99, no. 254. p. 402, no. 282. p. 441, no. 354. Kirchenhistor. Archiv von Stäudlin, Tschirner und Vater 1826. Heft 4. S. 78 f.

4) Jacob Meier, genannt zum Hirzen. Hieß er Adelberg Meyer? Neudecker's Urkunden S. 498. Des Briefes Luthers gedacht in der Gründlichen Warhafftigen Historia fol. 274, wo er Jacob Meiger genannt wird. Sein Brief an Luther vom 7. October 1536 aus Basel in der Biblioth. Brem. Cl. IV. fascic. V. S. 903 ff. Manlii Locor. collect. tom. III. pag. 284.

5) Lateinisch bei Obsopoeus Blatt D^b sqq. Viltembergae etc. und weiter nichts. Obsopöus giebt lateinisch auch Karlsruhrs Brief: Omnibus Fratribus et Electis Christi qui sunt Miltembergae, Joannes Carolstadius. Ohne Jahr und Datum. Bl. G vij^b bis Bl. J ij^b. — Weesenmeyer's Litterargeschichte S. 57 f. — Bernhart Johim, Warhastig Bericht wie die Christen zu Miltenberg von hern Albrechts Cardinals Erzbischoffs zu Mainz Thumhern oder Statthalter, des rechten glaubens halben, gesturmbt sehen. etc. Miltenberg. 1523. 8 Quartblatt. Fehlt bei Panzer; vgl. Ann. II. S. 495 no. 4944.

6) Ueber Valentin Meierstadt vgl. VI. 329. Tischreden Kap. IV. §. 58. Album p. 2.

7) Vgl. König Ludwigs II. von Ungarn 2 Briefe, Ofen d. 25. Juli u. 19. September 1524 an Herzog Georg, und Georgs Brief an die Sonnenwalder Mintwize, Dresden d. 5. December, bei Neudecker, Urkunden S. 4—10. Seckend. I. 278.

Mohr, Georg; Pfarrer zu Borna.

1532 d. 5. und 13. April. No. MCCCCXLVII.¹⁾ A. und B. B. IV. 357 f.

1545 d. 16. October. No. MMCCXCV.²⁾ B. V. 760 f.

Moibanus, Ambrosius; Pfarrer in Breslau.

1533. Ohne Datum. (Auch an Hess.) No. MDLVI.³⁾ B. IV. 498.

1539 d. 26. April. No. MDCCCLV. B. V. 180.

Molhan, Theodor von.

1543 d. 16. August. W. No. MMCLVIII.⁴⁾ B. V. 582 f.

1543 d. 18. August. No. MMCLX.⁵⁾ B. V. 585 f.

Montanus, Jacob; Vorsteher der Schule zu Hervord.

1523 d. 26. Juli. W. No. DIX. B. II. 357 f.

1529 d. 28. Mai. W. No. MCIX. B. III. 461 f.

1532 d. 31. Januar. W. (Auch an Gerhard Biscampius.) No. MCCCCXXXIII.⁶⁾ B. IV. 334 f.

Morgenstern, Gregor. (Zeugniß.)

1523 d. 3. October. B. No. DXXXIV. B. II. 413.

Mörlin, Joachim; Pfarrer zu Arnstadt u.

1543 d. 25. September. No. MMCLXV.⁷⁾ B. V. 589 f.

1543 d. 22. November. W. No. MMCLXXVIII.⁸⁾ B. V. 604.

1544 d. 6. Februar. No. MMCXCIII. B. V. 627 f.

1544 d. 2. October. No. MMCCXXXV. B. V. 688.

Mosellanus, Petrus; Rector der Universität zu Leipzig.

1520. Wahrscheinlich im Juni. No. CCLXXX.⁹⁾ B. I. 538 f.

1) Frehtag in Ostern 1532 ist der 5. April. In beiden Briefen handelt sich's um das Zwickauer Pfarramt. CR. II. 574 aber betrifft eine Schulsache in Borna, nicht Mohr. Ringke's Reisegesch. S. 166. Panzer's Ann. II. S. 298. no. 2399. S. 398. no. 2855—2857. — Eine alte Abschrift des Briefs vom 5. April, in ein altes Memorialbuch des Rathesarchivs eingeklebt, in Zwickau. Varianten: Sieber Magister — habe — darinnen — fragt — solbet — gen Zwickau —

2) CR. V. 816. Vgl. den Brief an Amstorf vom 16. November.

3) Album p. 116 Liber Decan. pag. 28. 84.

4) Meine Reformationzeit II. 46. — Album p. 51.

5) CR. V. 161.

6) Förstemann, Ergänzungsblätter 1829 Num. 142. Sp. 1134 bemerkte: Eine gleichzeitige niederdeutsche Uebersetzung von Nr. 1433. bewahrt die Königl. Bibliothek zu Berlin mit der Nachschrift: „Underschrift des Bokes. Ich Mart. Luther bekenne in dießer meynen handt, das ich nichts vnchristlichß yn dießen Buchen finde. Wolt god das de kloster alle so trostlich Gottes wort wolten leren vnn halten.“ —

7) S. 604. 623 f. 627. CR. V. 320. Ueber Stüger oder Steger s. Acta Boruss. II. 482. 485. — Mörlins Tochter Anna starb den 12. September 1542 fast 4 Jahr alt. — Album p. 144.

8) CR. V. 239 sq. — Arnstadt's Vorzeit und Gegenwart. Von Dr. Rudw. Friedr. Hesse. Heft 2. 1842. 8.

9) Meine Reformationzeit I. S. 37. Johann Frischanß sagt in seiner Epistola exhortatoria etc. (Panzer Ann. IX. 124. no. 163. Serapeum 1845 S. 320) an Alvels, welche datirt „Ex Sipfice conuentu nostro. virginæ partus: anno supra millesimum quingentesimum vigesimo: nonis Junij“ (5. Juni 1520) Blatt B liij^b: Et ob id forsitan moti sunt nonnulli ex nostris senioribus: et Rector vniuersitatis alme Sipfice mittentes duos e magistris nostris qui te Augustinum ex parte consilij adhortarentur

Mühlhausen, Rath und Gemeinde von.

1524 d. 14. August. Weimar. No. DCXVI. ¹⁾ B. II. 536 f.

1526 d. 8. August. No. DCCCXII. ²⁾ B. III. 122.

1544 d. 2. August. B. (Mit Bugenhagen und Melancthon.)
No. MMDLXXIX. B. VI. 364 f.

Mühlpfort, Hieronymus; Stadtvogt in Zwickau.

1520. Im Spätsahr. B. No. CCLXXIX. ³⁾ B. I. 537 f.

Müller, Kaspar; mansfeldischer Kanzler.

1525 d. 15. Juni. B. (Auch an Joh. Rübel und Joh. Thür.)
No. DCCXV. B. III. 1 f.

1525. Im Juni oder Juli. No. DCCXXV B. III. 14.

1526 d. 26. Mai. No. DCCC. ⁴⁾ B. III. 113.

1534 d. 24. November. B. No. MDCIX. B. IV. 563 f.

1536 d. 19. Januar. No. MDCXCV. ⁵⁾ B. IV. 667 ff.

Münster, Rath zu.

1532 d. 21. December. B. No. MCCCCXCVI. ⁶⁾ B. IV. 424 f.

Mutianus. S. Rufus.

Myconius, Friedrich; Pfarrer in Gotha.

1525 d. 3. Mai. Weimariae. No. DCXCV. ⁷⁾ B. II. 651 f.

ut eos excusares in scriptis tuis: quia nil rei tecum haberent in tuis scriptis. Sint ergo isti domini excusati: quia timent dubio procul quod aucupentur pro veritate: vituperia: conuitia: contumelias. — Neue Mittheilungen B. IV. Heft 2. S. 177. bis 179.

1) Das Original dieses Briefes liegt im Stadtarchive zu Mühlhausen, s. Altenburg's Beschreibung von Mühlhausen S. 322. Vgl. F. Stephan's: Zum vierzehnten September (1842). 4. S. 4. u. 8. — Statt „Poppus“ l. Beppus.

2) Gallus Mochen von Freiburg, der hailgen gaislichen geschriffte Baccularius formatus ic Ihunt prediger zu vnser lieben frauen In stat Mulhausen, bittet Durnstags nach Bonifacij (6. Juni) 1527 Bürgermeister u. Rath zu Mühlhausen, für ihn, da er wegen der Nähe des Pfingstfestes (fiel den 9. Juni) persönlich nicht könne, anzufuchen, daß ihm Herzog Georg von Sachsen die durch M. Andreas Delig's Absterben erledigte „Collegatur In Collegio maiori zu Leipzig“, die der Herzog zu vergeben habe, verleihe. Unter demselben Datum thut dieß der Rath auch. Mochens Sendung und Annahme als Prediger in Mühlhausen war i. J. 1526, in Folge des Bauernaufstands, nach des Herzogs Willen durch Vermittlung Andreas Pfings und des bekannten Hieronymus Walter, der Mochens Freund war, erfolgt. Mantel ward nicht angenommen. Warum aber wurde auch gerade Mantel empfohlen?

3) Die Chroniken nennen ihn Herrmann. Album. pag. 98. CR. IX. 789. Script. publ. prop. I. 114. Herzogs Chronik von Zwickau II. 118. 174. 196. 240. 856. 859. 861.

4) „gefehlet“ ist richtig.

5) „Joraff“ ist falsch gelesen für „Jacoff“, Luthers Bruder. Die Kaufleute sind die Familie des Schwagers Luthers, Kaufmann. — Regel, s. Album p. 165. — Hans von Jena, de Wette IV. 121. 555. 669. V. 298. 784.

6) J. Haß, Geschichte der Wiedertäufer von ihrem Entstehen zu Zwickau bis zu ihrem Sturze in Münster. Münster 1836. 8. Tischreden Kap. XLIII. S. 163 f. Manlii Loc. c. coll. tom. II. p. 187. Mein Münzer S. 150.

7) Ueber Basilius Monner s. Sagittarii Hist. Gothan. ed. Tenzel, pag. 199. Supplem. hist. Goth. III. pag. 94 sqq. — Ueber Necum, Myconius, s. Karl Friedrich Ledderhose's: Friedrich Myconius, Pfarrer und Superintendent von Gotha

Myconius, Friedrich; Pfarrer in Gotha.

1526. Im April. Altenburgae. No. DCCLXXXVI.¹⁾ B. III. 100.

1527 d. 18. Juni. No. DCCCLXXXII.²⁾ B. III. 185.

1528 d. 23. Mai. W. No. DCCCCXCI.³⁾ B. III. 325.

1529 d. 17. October. No. MCLVII.⁴⁾ B. III. 514 f.

1529 d. 7. November. No. MCLXVII.⁵⁾ B. III. 522 f.

1530. Vielleicht im März. (Auch an Menius.) No. MCLXXXIX.
B. III. 558 f.

1530 d. 13. November. No. MCCCXXVIII.⁶⁾ B. IV. 193 f.

1534 d. 10. Juni. No. MDLXXXVI. B. IV. 539 f.

1534 d. 5. Juli. No. MCXCIII. B. IV. 548 f.

1534 d. 23. September. No. MDCII. B. IV. 556.

1535 d. 15. December. No. MDCLXXXVII. B. IV. 656 f.

1537 d. 4. Juni. No. MDCCLXX.⁷⁾ B. V. 67.

1537 d. 27. Juli. No. MDCCLXXVI. B. V. 74.

• 1539 d. 23. Februar. (Auch an Menius.) No. MDCCCXLI.⁸⁾
B. V. 165.

1541 d. 9. Januar. No. MDCCCCLXVI.⁹⁾ B. V. 326 f.

u. f. w. Gotha, Berthes. 1854. C. H. G. Lommatzsch: Narratio de Friderico Myconio u. f. f. Annaebergae 1825. 8. Stobels Neue Beiträge IV. 1. S. 42. Zwinglii Opera ed. Schuler u. Schulthess tom. VII. Epp. Vol. I. p. 248. Stäublin u. Tschirners Archiv I. 2. Ranke II. 67. Sagittarii Hist. Goth. p. 52. 168. bis 175. 204. 230. 248 f. 255. Melandri Joco-Seria II. 293. Adami Vitae theol., edit. 1705, p. 83. Cyprian's Nützliche Urkunden II. 2. Herzogs Chronik von Weidau II. 186 f. 203. Sächsishe Kirchenzeitung 1843. No. 45. S. 356.

1) Ringke's Reisebesch. S. 161.

2) CR. I. 874.

3) D. ist *Draco*. CR. I. 980 f. 982. de Wette III. 144. 159 f.

4) Der Mönch ist der Franciscaner Johann Hilten. CR. I. 1408 f. VII. 999. 1007. Neudecker's Rabeberger S. 44. Script. publ. prop. I. pag. 62. Tischreden Kap. XXVII. §. 135. Walch XXII. 1405. Förstemann III. 252. Libri Symbolici rec. Hase pag. 276 sq. Apolog. Conf. XIII. De votis monasticis. Adami Vit. theol. pag. 5. Manlii Locorum comm. collect. tom. I. Basil. 1563. pag. 75 f.

5) Nach Weesenmeyer's Bemerkung im Allgem. Anzeiger der Deutschen 1828. Num. 288. Sp. 3236 soll hospita nostra die Ahe von Schönfeld, Basilius Art's Frau, sein, was aber irrig. Basilius ist Monner, de Wette II. 652. Tischreden Kap. LXVI. §. 47. LXXIII. §. 12. LXXVI. §. 26.

6) CR. II. 440 f. 449 f.

7) CR. III. 385. Respondente Petro Ravo.

8) S. 170. 173. 183. In Salsfeld tritt sich Aquila mit dem Diaconus Jacob Stigel. Neudecker's Rabeberger S. 98 f.

9) Deutsch in den Trostschriften, Jena, Rödingers Erben, Blatt 6 liij^b. Darin auch Necum's 3 Briefe an Morarius von Pauli Befehrung 1546 und vom 23. März 1546 und ein Bruchstück seines Briefes an Menius vom 9. März 1546; ferner ein Trotschreiben Crucigers an Myconius vom 5. Februar 1546; alle aus dem Latein übersezt. Im Briefe vom 23. März 1546 erzählt Myconius, er habe im Februar abermals an Luther um Trost geschrieben, wie i. J. 1544, und ihm den Brief vom 9. Januar 1544 beigelegt, meinend, Luther sei in Wittenberg. Melanchthon habe sein Schreiben Luthern zugesandt, Luther sei aber gestorben, ohne ihm zu antworten. Bei Jonas und Celius, die damals um Luther gewesen, könne man wohl

Otto. S. Ordinationszeugniß.
 Ottingen, Ludwig; Graf zu.

1539 d. 12. August. B. No. MDCCCLXXIV.¹⁾ B. V. 200.



Rad, Otto von; Amtmann in Torgau.

1534 d. 2. Juni. B. No. MDLXXXIV.²⁾ B. IV. 538.

Pancratius, Pfarrer in Danzig.

1543 d. 7. März. W. No. MMCXXIX. B. V. 547.

Paul [Lemberg], ehemaliger Abt in Sagan.

1528 d. 27. Mai. W. No. DCCCCXCV. B. III. 327 f.

Pauli, Benedict; Bürgermeister in Wittenberg.

1538. Ohne Datum. [Nach d. 5. December?] No. MMCCCCXCI.³⁾
 B. VI. 218 ff.

Pellicanus, Conrad; Franciscanerguardian in Basel.

1521. Im März oder April. W. No. CCXC.⁴⁾ B. I. 553 ff.

Pensa, Gemeinde zu.

1525. Ohne Datum. No. MMCCCXXIV.⁵⁾ B. V. 799 f.

1) Aus dem zu Ottingen befindlichen Originale mitgetheilt von L. F. Karrer in der von Rudelbach und Guericke herausgegebenen Zeitschrift für die gesammte luther. Theologie u. Kirche, Jahrg. XIV. 1853. S. 679. Beilage VI^b. Varianten: Edlen Herrn Ludwig dem Eldern, Grauen zu Ottingen etc. — gnedigen — vnd — hnn — Wolgeborner — gnediger — wie — begerd — Christlicher — Apostolischer Weiß — Zweiuel alles geschrieben hat, befelche ganz — ist. Vnd — wol — hnn — fruchte — vnfre Leere vnd Weiße — ja Christlich — wol gehoret — vleys — Unser — Ihesus — vnd dort — zu Wittenberg Dinstag — — Ist die Antwort Luthers auf das ebendaselbst in Beilage VI^a. S. 679 gegebene Schreiben des Grafen Ludwig vom 27. Juli 1539. — Album p. 144: „Georgius karg“ immatriculirt 1532 im Wintersemester. Sein Leben in den Unschuld. Nachrr. 1719 S. 767 ff. 1731. S. 578 f. — Tischreden Kap. IV. §. 77.

2) Klinge giebt den Brief „aus einer glaubwürdigen Abschrift.“ — de Wette III, 157.

3) Tischreden Kap. XIII. §. 34. XXIV. §. 96. Ob am 5. December 1538 in Ambrosius Reuters Hause dieser Vorfall? Rettner S. 14 ff. 36. Eberi Cal. hist. pag. 101.

4) B. I. 240. CR. I. 70 sq. Förstemann, Allgem. Sitztg. 1829 No. 4. Sp. 28: Im Jahre 1524 erschienen zwei Ausgaben der Operationes zu Basel bei Adam Petri, f. Panzer Ann. VI. 226. no. 396 sq. Luther war unzufrieden mit der ersten Ausgabe, die im März erschien, f. S. 560. Ihr Herausgeber war Udalricus Hugualdus, u. sie ging bis zum 13. Psalm. Die zweite Ausgabe erschien im August, denn Petri's Nachricht an die Leser ist unterzeichnet: Ex aedibus meis m. Augusto Anni vicesimi primi; vgl. Niederer's Nachrichten II. 469. I. 186. IV. 484. Der 24. Psalm kam besonders heraus: M. Lotheri Lucubrationes in psalmum XXI. Deus deus meus etc. Qui est de passione Christi. In tomo operationum nuper excuso obmissus. Basil. ap. Ad. Petri A. M.D.XXII. 4. Panzer, Annal. VI. 233. no. 440. — de Wette setzte den Brief zu früh an.

5) Der Brief gehört offenbar in das Jahr 1525. Album p. 142: „Johannes a Salhausen in Pensan Bohemiae“ inscribirt im Sommer 1531. Vgl. de Wette

Petrus, Prediger in Erfurt. S. Erfurt.

Pfarrherr. Vgl. Prediger und Umlaufschreiben.

Pfarrherrn, an einen. 1526. Ohne Datum. No. DCCCXXXV. B. III. 143.

- an zweien. 1528. Anfang Februars. No. DCCCCXLVII. B. III. 278.

- an einen. S. Cordatus. 1544 d. 1. September. B. No. MMCCXXXI. u. No. MMCCXLVI. B. V. 683 ff. u. 701 f.

Pfeffinger, Johann; Pfarrer in Leipzig.

1543 d. 28. Mai. No. MMCXLIII. ¹⁾ B. V. 562 f.

Pirkheimer, Willibald; in Nürnberg.

1519 d. 20. Februar. Viteb. No. MMCCCXXXI. B. VI. 12 f.

Piscator, M. Christof; Pfarrer in Jüterbock.

1544 d. 13. November.(?) No. MMCCXLIII. B. V. 698 f.

Planik, Hans von der.

1523 d. 4. Februar. No. CCCCLXIX. ²⁾ B. II. 305 f.

Planen, Rath zu. 1525 d. 30. October. No. DCCXLIX. B. III. 37.

Polenz, Georg von; Bischof von Samland.

1525. Etwa im April. No. DCXCIV. B. II. 647 ff.

Pommern. Barnim, Herzog zu. 1537 d. 6. April. B. (Mit Bugenhagen.) No. MDCCLXVII. ³⁾ B. V. 60 ff.

- Barnim und Philipp, Herzöge. 1544 d. 14. Mai. (Mit Bugenhagen, Kreuziger, Melanthon.) No. MMCCXI. ⁴⁾ B. V. 649 ff.

- Räte Barnims und Philipps. 1544 d. 30. Mai. B. (Mit Bugenhagen, Kreuziger, Melanthon.) No. MMCCXV. ⁵⁾ B. V. 660 ff.

II. 532. Bensen, Bensen, Herrschaft und Städtchen, 6 Stunden von Leitmeritz, gehörte denen von Salhausen. Jaroslauß Schaller's Topographie des Königreichs Böhmen. Fünfter Theil. Prag und Wien 1787. S. 267 ff. Hier, zu Bensam, war der bekannte Michael Celius i. J. 1524 Prediger. S. Saalhausen.

1) Steht deutsch in freier Uebersetzung auch in den Trostschriften, Sena, Röbingers Erben, Blatt d vii; ^{b)} ohne Namen. — Über den Döbelner Pfarrer Christian Neumayer s. Mörbigens Chronica Doebelensia, Leisnig 1727. 8. S. 244 f. Documente No. 44. Dietmann Th. I. Abschnitt 1. Kap. XI. S. 927 f. Er war mit einer von Quies, Dvex, einer Nonne, verheirathet. de Wette III. 432. Album p. 133.

2) Mittwoch nach Purificationis, Anno Domini 1523 ist der 4. Februar, nicht der 5.

3) Ueber Paul von Rhoda vgl. Rossegartens Programm De Academia Pomerana a doctrina Romana ad evangelicam traducta. Gripesvoldiae 1839. p. 25. Jahrbücher des Vereins für meklenb. Gesch. 1840. Jahrgang V. S. 194. — Ein schöner Sermon, von dem wort, zeichen, vnd Sacrament. Nicolaus Ambsdorff. Wittemberg. M. D. xxxij. (Bei Georg Rhaw.) 20 Octavblatt. Darin Blatt G ij ^{b)}: Tröstliche vnterweisung, das man sich nicht greme vmb die gleubigen die verstorben sind, aus den Worten Pauli. i. Thessa. iiij. Durch Magistrum Paulum vom Rode, prediger zu Stet-tin jnn Pomern. 4 Octavseiten einnehmend.

4) Als von Melanthon im CR. V. 384 ff. vgl. 377. — v. Medem: Geschichte der Einführung der evangelischen Lehre im Herzogthum Pommern. Greifswald 1837. 8.

5) Als von Melanthon im CR. V. 404 ff.

Ponnedten, Hans von, kurf. sächs. Rämmerer.

1542 d. 10. December. Sonntags frühe. No. MMCVI.¹⁾ B. V. 516 f.
 Prag, Rath und Bolt von. 1520. Ohne Datum. Angebl. fehlender
 Brief. No. MMCCCXXXIX. B. VI. 19.

1523. Ohne Datum. No. DLXIX. B. II. 451 f.

Pravest, Wilhelm; Pfarrer in Kiel.

1528 d. 14. März. No. DCCCCLXII. B. III. 293 f.

1528 d. 9. Mai. No. DCCCCLXXVIII. B. III. 308 f.

**Prediger [Vgl. Pfarrherren.], einige ungenannte. 1530. Anfang Ja-
 nuars. No. MCLXXXII. B. III. 542.**

Preußen.

**Albrecht, Herzog von. 1524. Januar oder Februar. W. No. DLXXVII.
 B. II. 467 ff.**

1525 d. 26. Mai. No. DCCVI. B. II. 667 f.

1529 d. 5. November. No. MCLXVI. B. III. 522.

1531 d. 24. August. No. MCCCXVI. B. IV. 290 f.

1532. Vielleicht im April. No. MCCCXLV. B. IV. 348 ff.

1538 d. 6. Mai. No. MDCCCI.²⁾ B. V. 106 f.

1538 d. 15. August. No. MDCCCXV.³⁾ B. V. 122 ff.

1538 d. 25. November. (Eingelegter Zettel.) No. MMCCCXC.
 B. VI. 217.

1539 d. 23. Juni. No. MDCCCLXV. B. V. 190 f.

1539 d. 13. October. No. MDCCCLXXXIII.⁴⁾ B. V. 209 f.

1540 d. 10. October. No. MDCCCCLIII.⁵⁾ B. V. 308 f.

1) Man lese: gebeten. — Neudecker's Raseberger S. 422 f. — Sonntags
 frühe nach Lucij, 1542 ist der 10. December, nicht der 9. Der Brief könnte aber auch
 vom Sonntag nach Lucie, also vom 17. December sein.

2) Neudecker's Raseberger S. 422 f.

3) Tischreden Kap. LXXVI. S. 24.

4) Album p. 30. 58. 149: Albertus Hack Königsbergensis. 1533. Tisch-
 reden Kap. XLV. S. 12. Dr. Embed, Gesandter von Goslar

5) Es erschien: Der Mordtbrenner Zeichen vnd Besunge, etwa bey drehhundert
 vnd Bierzig ausgeschickt. Anno 1540. 8 Quartblatt. S. 1. et a. (Merseburg.) —
 CR. III: 4093. 4106. 4127. IV. 444. 650. 845. Sleidan. lib. XIII. p. 378. Neu-
 decker's Urkunden 612. 618. 568 f. 578 ff. 584 ff. 617. — Die Mordtbrenner zur
 Zeit des deutschen Kriegs und deren Zeichen. Mit Abbildung auf Tafel V. in L.
 Bechstein's Deutschem Museum B. I. Jena 1842. S. 309—320. In einem MS.
 der Dresdner Königl. Bibliothek: Kirchenhistor. Lieder und Gedichte 2c. M. 53 heißt
 es: „Doctor Martinus hat im 1541. Jare ein lied angefangen widder den mordbren-
 ner vnd papisten, vnd Davon nur zwei gesez gemacht, Wehl aber die Schelmerey ober-
 hand nimpt, so hat dasselbe lied auch zu genommen. Im thon: Ach Du armer Judas
 was hastu-gethan 2c.

Ach Du arger Heintze, was hastu gethan, Das Du viel frommer menschen, Durch
 sewr hast morden lan, Des wirstu in der Helle leiden grosse pein, Lucifers gefelle,
 mustu ewig sein Kireielehson.

Ah verlohrenen papisten, was habt Ihr gethan, Das Ihr die rechten Christen nit
 konnet leben lahn, Des habt Die grosse schande, Die ewig bleiben sol, sie ghet Durch
 Ihre lande, vnd solt Ihr werden tol. ky."

Das Lied geht noch weiter fort. Vgl. Tischreden Kap. XXXIX. S. 7. bei Görst-
 mann-Bindseil IV. S. 10. — Vaterländisches Archiv, Jahrgang 1824. S. 442 f.

- 1541 d. 20. April. No. MDCCCCLXXIX. ¹⁾ B. V. 344 f.
 1541 d. 4. October. No. MMXXII. B. V. 402 f.
 1542 d. 9. Juni. No. MMLXXI. ²⁾ B. V. 474.
 1543 d. 17. Februar. No. MMCXXVI. ³⁾ B. V. 541 f.
 1543 d. 7. Mai. No. MMCXXXIX. ⁴⁾ B. V. 557 f.
 1543 d. 14. August. No. MMCLVI. B. V. 580 f.
 1543 d. 14. August. No. MMCLVII. ⁵⁾ B. V. 581 f.
 1544 d. 9. April. B. Fehlender Brief. No. MMCCIX. ⁶⁾ B. V. 647 f.
 1545 d. 2. Mai. No. MMCLXXI. ⁷⁾ B. V. 732 f.

Prierias, Sylvester.

1518. Ende August. No. LXXVII. ⁸⁾ B. I. 136.

Probst, Jacob; Pfarrer in Bremen.

- 1527 d. 31. December. No. DCCCCXXXVIII. B. III. 253.
 1529 d. 10. November. No. MCLXVIII. B. III. 523.
 1530 d. 1. Juni. Coburgi. No. MCCXVII. B. IV. 26 ff.
 1535 d. 23. August. W. No. MDCLVI. B. IV. 623.
 1538 d. 15. September. No. MDCCCXX. B. V. 128 f.
 1539 d. 21. Februar. No. MDCCCXXXIX. ⁹⁾ B. V. 162 ff.
 1540 d. 10. Juli. No. MCXXIV. ¹⁰⁾ B. III. 478 f.

1) Album p. 130. Johannes Döttschel Haulburgen. 29. October 1527.

2) Album p. 120: Hieronimus Schurstab. Nürnberg. 1523 zu 1524.

3) Album p. 172: Jacobus Merdius Camicianus 1538. (?)

4) Manlii Loc. com. coll. Basil. 1563. tom. I. p. 139: Sequentes tres historiae sunt scriptae ad Lutherum Anno 1543 Tertia. In die Paschae, ex oppido Metensi ad vicinum monasterium, quod est comitis Vuilhelmi à Fürstenberg, iuerunt ciues circiter ducenti cum uxoribus, ut ibi integro sacramento uterentur. Id cum Scampaniae gubernator rescisisset, cum aliquot equilibus impetum in monasterium fecit, et matronas in conspectu maritorum nudatas uestibus uiolauit. Quid à Turcis posset committi magis indignum? — Spal. ap. Menck. II. 644.

5) Album p. 152: Sebastianus Schmidt Vuittembergensis. 1534 im April. Pag. 202: D. Albertus Speratus, filius Pauli Sperati Episcopi Pomesaniensis 1543 im März. — Album p. 138 Bretschneider.

6) Die krumme Mittwoch fiel i. J. 1544 den 9 April. Aber Albrechts Antwort ist vom 8. Mai. — CR. V. 354 f.

7) CR, V. 748.

8) Nachträge in B. III.

9) Manlii Locor. c. coll. tom. II. pag. 124.

10) Der Brief ist nicht v. J. 1529, sondern v. J. 1540. Als ungebrucht aus dem Originale, das auf der Rückseite eines Exemplars der Ausgabe des M. L., Wittenberg 1540 bei Hans Lust, jetzt in der Bibliothek des Gymnasii Andreani zu Hildesheim, einer Gabe Luthers an Probst, steht, in H. A. Lünzel's: Die Annahme des evangelischen Glaubensbekenntnisses von Seiten der Stadt Hildesheim u. s. w. 1842. S. 160. Varianten: Venerabili in Christo fratri Jacobo Probst Euan-gelistae bremen fidelissimo etc. — bonos tantum — et publicani — age, confortetur — Lot. — Lot futuros pinxisse — educat — quod justas ani-mas — cruciat — Amorreorum — Turca certo — X. Julii 1540. Mart Luther. — — Gründler II. no. 458. S. 1291 f. deutsch, giebt an Luth. Comm. in I. Ep. Joann. edit. Neumann. p. 106.

Probst, Jacob; Pfarrer in Bremen.

1542 d. 26. März. No. MMLVI. ¹⁾ B. V. 450 ff.

1542 d. 9. October. No. MMXCV. B. V. 501 f.

1544 d. 5. December. No. MMCCXLVII. B. V. 703.

1546 d. 17. Januar. No. MMCCCX. ²⁾ B. V. 777 ff.

Buchler, Leonhard; Fachtmeister zu Halle.

1523 d. 11. December. No. DLX. B. II. 444 f.

Q.

Quittung. 1512 d. 4. October. No. V. ³⁾ B. I. 11 u. No. MMCCCXXVI.
B. VI. 2 f.

R.

Radhemius, Petrus Lupinus [und Andreas Karlstadt].

1519. Im September. No. CLVII. B. I. 329 ff.

Raibe, Balthasar; Pfarrer zu Hersfeld.

1536 d. 17. Januar. No. MDCXCIII. ⁴⁾ B. IV. 665 f.

1) CR. IV. 807. — Tischreden Kap. IV. §. 142. VII. §. 29. Neue Mittheilungen B. IV. §. 4. S. 157 ff.

2) Steht lateinisch aus Joachim Wörlein's: Wider die Landlügen der Heib. Theologen. 1565. in der Gründlichen Warhafftigen Historia fol. 543 f. Varianten: Suo in Domino Jacobo Praeposito Bremensi (so auch Schütze.) — mi J. fehlt. — ferendis — efferepter — meo illo scripto — rogo fehlt. — Lovenses — justitia nostra — Amen. 17 Januarij M. u. f. w. — omnium tuorum nomine. — Eben da fol. 544 f. deutsch. Varianten: mit schreiben, reden, thun, vnd dulden — Wie die Schweizer so vng gehalten vnd frech — Grüsse in aller ehrerbietung deine, vnd die deinen von vnser aller wegen. — — Ein Stück, deutsch, nur bis zu den Worten: „vnd warten mit allen Heiligen auff den Heiland, etc.“ daselbst fol. 336. u. auch hier ist übersetzt: „mit schreiben, reden, leiden, vnd mannicherley geschafften“ — „wie die Schweizer so troziglich wider mich schreiben“ --- — Eben da fol. 542 f. heist es: „Es ist auch dieses war, Das D. Luther eben dieselbige zeit, da er zu Eisleben gewesen, vnd wenig tage für seinem seligen ende, In gegenwertigkeit vieler glaubwürdiger, vnd ansehenlicher Leut, vnter andern, auch diese wort vber Tisch geredet hat, Er wolle noch für seinem ende, (So ihn Gott, etc. kurze zeit leben lieffe) drey ding ausrichten, darnach wolte er sich in sein Ruhebetten legen, vnd in Christo entschlaffen, Eins were, Er wolte wieder die Vniuersitet zu Löwen schreiben, vnd ihnen auff ihre propositiones antworten, (diese antwort, wie er sie angefangen, vnd sie auch gedruckt worden, hat man in seiner Taschen, nach seinem tode funden, welche Handtschrift D. Caspar Creuziger bekommen hat.) Zum andern, wolte er, so bald ihm Gott wieder nach Wittenberg anheim vorhülffe, wieder die silbernen Juristen schreiben, die nichts anders theten, denn Fürsten vnd Herrn in einander hegeten, vnd all das vnglück anrichteten. Zum dritten, so wolle er auch zum Valet noch ein mal wieder die Sacramentskenner schreiben, vnd als denn beschliessen.“ — Über Probst vgl. auch Panzer, Ann. IX. 134. no. 227. 429. no. 353. VI. 386. no. 353. VII. 220. no. 823. Burscher's Spicil. XXVI. pag. IV. Bzovii Ann. ad ann. 1523 fol. 543 sq. 3) S. Kritische Bemerkungen B. III. (S. XII.)

4) Vgl. No. MMDCIX. B. VI. S. 446. — CR. III. 752. Strobels Beiträge II. 4. S. 230. Kommel's Gesch. von Hessen Th. III. Abth. I. Anm. S. 259.

Rath, heftischer. 1540. Ende Mai oder Anfang Juni. No. MMDXVI.
B. VI. 262 ff.

Räthe, kurfürstliche.

1526 d. 22. Juli. B. No. DCCCXI. ¹⁾ B. III. 120 f.

1540 d. 22. Mai. B. (Mit Jonas, Bugenhagen, Melanthon.)
No. MDCCCCXXII. ²⁾ B. V. 286 f.

Raßenberger, Dr. Matthäus; kurf. Leibarzt.

1545 d. 6. August. No. MMCLXXXVII. ³⁾ B. V. 753 f.

Raudt, Georg; Prediger in Plauen.

1524 d. 1. März. W. No. DLXXXIII. B. II. 487.

Raube, Johann. (In Augsburg.)

1531 d. 28. März. W. No. MCCCLXV. ⁴⁾ B. IV. 235 f.

Rechenberg, Hans von, zur Freistadt.

1522 d. 18. August. B. No. DLXX. ⁵⁾ B. II. 452 ff.

1) Aus einer officiellen Kopie im Dresdner Hauptstaatsarchive mitgetheilt von mir in Niedners Zeitschrift für die historische Theologie 1847. Heft 4. S. 687 f. Es ist zu lesen: abgetragen. — Diesen Brief sendete Herzog Georg auch an Albrecht von Mainz, welcher dem Herzoge am 8. December 1526 eigenhändig antwortete, u. sich auch über die Zustände des Klosters Neuenwert vor Halle, wo auf Nicol Demuth, der „redliche hydermann, Er Symon ghyel“ als Probst folgte, aussprach; im Kloster zu Marienzelle bei Quersfurt waren damals nur noch 4 oder 5 Mönche; die Karthäuser zu Ronradsburg bei Aschersleben waren auf Einen Tag auch allesammt davon gelaufen. Am Schlusse heist's: „Das mir auch bes: G: L: vnd andern aufgelegt wil werden, als sult ich Im Etyfft mētz mit geystlichen vnd elichen personen ein vnezuchtig leben furen ıcl muß ich den lewtten der rede gunnen, Ich erfreme mich aber des, das ich mich gegen got dem nichts vorborgen, auch in meinem gewissen des sicher weyß, dy aber: G: L: sulchs anzahgen, haben villeycht sunst nichts anders zuschapffen, ader sein der natur vnd art, das sy nicht allein vbelß darzu mit vnwarheyt von denen dy Innen vil guts gethan, auch von iren selbs Eigen herrn reden, sunder er sy vngerecht blyben mußten sy er von iren negsten angebornen freunden, ia auch von iren Eigen muttern brudern vnd swestern nichts guts reden, Ich achte auch der muß noch geboren werden, der da thet das in geyhle, dy weyl aber ehrabsneidung des negsten nicht dy geringste funde, hof ich zu got, es werde noch mit der czeit an den Tag kommen, was sy selbs vor lewt, vnd werden sich dy vogel mit irem Eigen gefang vorratten, vnd hy vnd dort iren verdienten lon erlangen, vnd sal mich obt got wil wider der rot ader braun, swarz ader weyse, noch blaw ader gruner hut da hyn bewegen, das ich anders, dan einem frommen cristlichen prelaten zustehet vnd wol geczhmet handeln wil, das hab ich: G: L: gang freuntlicher mahnung vf ir schreyben nicht wollen verhalten thu mich hy mit derselbien beselhen Datl Gslingen am tag conceptionis marie Anno ıcl xxvj Albertus Card mogß ıcl. manu ppria“ — de Wette V, 160.

2) CR. III. 822.

3) Razebergers Gattin war die Schwester des Arztes Dr. Johann Brüdner in Gotha. Razeberger war der Schwager Christof Rühels. Fortgesetzte Sammlung von Alten und Neuen Theol. Sachen 1735. S. 648. Neubecker's Razeberger S. 12, wo aber S. 18. widerspricht. Album p. 61.

4) CR. II. 486 f.

5) Förstemann (Ergzgebbl. 1829 Num. 144 Sp. 1124) kannte die Ausgabe v. J. 1522, deren Titelseinfassung die Jahrzahl so giebt: 1522, u. verglich einen Wiederdruck v. J. 1523, wahrscheinlich den bei Panzer, Ann. II. 152. no. 1718 angeführten, der obiges Datum, wie es auch Walch hat, gewährt: Wittenberg nach Assumptionis Mariae 1522.

Regensburg, Stadtrath zu.

1523 d. 26. August. B. No. DXXV. ¹⁾ B. II. 395 f.

1525 d. 8. Mai. B. No. DCXCIX. B. II. 660.

1534 d. 30. Juni. No. MCXCII. B. IV. 547 f.

1542 d. 27. November. No. MMCIII. ²⁾ B. V. 510 f.

Regius, Urban; Prediger in Augsburg.

1524. Ohne Datum. No. DCLVII. ³⁾ B. II. 593 f.

1528 d. 7. Juli. W. No. MXI. B. III. 345.

1535 d. 30. December. W. No. MDCXC. B. IV. 660 f.

Reich, heiliges römisches. An die Kurfürsten, Fürsten und Stände des.

1521 d. 28. April. Friedburg. No. CCCXIII. B. I. 594 ff.

Reifenstein, Wilhelm; Rentmeister zu Stollberg.

1528 d. 4. September. No. MXXVIII. ⁴⁾ B. III. 373 f.

Reinert, Hans; Hüttenmeister zu Mansfeld.

1536 d. 18. April. No. MDCCVIII. ⁵⁾ B. IV. 686 f.

Reisenbusch, Wolfgang; Präceptor in Lichtenberg.

1525 d. 27. März (?). B. No. DCLXXXVI. ⁶⁾ B. II. 637 ff.

1537 d. 25. November. B. No. MDCCLXXXIII. ⁷⁾ B. V. 81 ff.

Reuchlin, Johann. 1518 d. 14. December. W. No. CII. B. I. 196 f.

Reutlingen, Christen zu. 1526 d. 4. Januar. B. No. DCCLXX. ⁸⁾ B. III. 79 ff.

Rheba, Franz von; Graf von Thurocz. 1539 d. 4. oder 7. August. W. No. MDCCCCLXXIII. ⁹⁾ B. V. 199 f.

1) Vgl. B. I. 384 und Fuchs.

2) CR. IV. 904 f. 903. de Wette V. 592.

3) Urbanus Rhegius. Nach gedruckten und ungedruckten Quellen dargestellt von H. Ch. Heimbürger. Hamburg u. Gotha. 1851. 8. Berichte des Vereins für hamburgische Geschichte von Gesslen. B. II. Hamburg 1848. S. 344—356. Weesenmeyer, Kleine Beiträge S. 76 ff.

4) Trostschriften, Jena, Rödingers Erben, Blatt d ij^b ff. ohne Namen. Varianten: Lorenzen R. — einer solt billig der Welt Fleisch — allein erkennet — igund neulich auch rat vnd hülffe erzeigt — bitten, daß — ihr in sein Ampt — würdet — Waisens — unterstützet — erfunden würde — denn ich schreiben — bitte ich nu — wöllet der argen — Nordheussischen — darüber zu Schanden würden — Regidii 1528.

5) Trostschriften, Jena, Rödingers Erben, Blatt M iij^b. Varianten: Christo, unserm Trost — liebe Recht — saget Jacob. 4. — probationem etc. — CR. III. 58 Melancthon's Trostbrief an Reinert vom 20. April 1536.

6) Bei Obsopoeus Blatt L iij^b auch mit dem Dato: Vittembergae decimo-septimo Martij. Anno M.D.XXV. — Spal. ap. Menck. II. 643. Ringke, Reisegeßch. S. 434 f. Reisenbusch heirathete noch in diesem Jahre die Tochter Georg Herzogs zu Torgau. —

7) Trostschriften, Jena, Rödingers Erben, Blatt d vj^{ff}. ohne Namen. Varianten: ichs auch selbst — Unfall vnd — 20 fl. — 100 fl. — vom Überfluß — 100 fl. — solchem gewaltigen Schein — vnd wir doch ungern — sich zu hart — Geschrei gegen — wollt ich ein — fl. — wollt G. A. — Pfarrherrs —

8) Donnerstags nach dem Neuen Jahrstage, Anno 1526, ist der 4. Januar, nicht der 5.

9) Abgedruckt auch in: Memorabilia Augustanae Confessionis in Regno Hungariae a Ferdinando I. usque ad III. Recensuit Joannes Ribini (Pastor in

Niedtsefel, Johann; kurf. Director zu Weimar.

1522 d. 29. Juli. No. CCCCXXIII. B. II. 237 f.

1532 d. 7. September. No. MCCCCLXXII. B. IV. 397.

1532 d. 13. December. No. MCCCXC. ¹⁾ B. IV. 418 f.

1534 d. 14. März. [Vgl. Adel, an einen von.] No. MDLXVII. B. IV. 522 ff.

1535 d. 4. October. No. MDCLXVIII. ²⁾ B. IV. 635 f.

1536 d. 16. April. B. No. MDCCVII. B. IV. 685 f.

Riemann, Johann; Pfarrer in Verdau.

1543 d. 14. März. No. MMCXXXII. B. V. 549 f.

1543 d. 2. August. No. MMCLIV. B. V. 578 f.

Riga, Christen zu. S. Liefeland.

Rath zu. 1540 d. 26. August. No. MDCCCCXLVII. B. V. 302 f.

Rischmann, Johann. S. Empfehlungsschreiben.

Ritter, Matthes; Franciskaner in Frankfurt am Main. 1503 den 19. November. Ershord. (Unächter Brief.) No. MCCCXXV. B. VI. 1.

Romaschi, Matthias; Pfarrer in Herrmannstadt. 1543 d. 1. September. No. MMCLXIII. ¹⁾ B. V. 588.

Romer, Georg; Bürger. 1523 d. 15. August. No. DXXI. B. H. 387 f.

Rostock, Rath zu. 1531 d. 10. November. B. No. MCCCXVI. ¹⁾ B. IV. 313 ff.

Rosßwein, Rath zu. 1540 d. 24. Mai. No. MDCCCCXXXIV. ²⁾ B. V. 289.

Roth, Stephan; Stadtschreiber in Zwickau. 1528 d. 12. April. No. DCCCCLXXII. B. III. 302 f. u. No. MMCCCLXXXVII. B. VI. 93.

Bresßburg). 1787. S. I. 8. (Tom. I.) pag. 43 f. als vom 4. August. Der Pfarrer Andreas Institoris zu S. Helena im Comitat Thurocz nahm Abschrift von dem Briefe in dem Archive der Familie Rewa, und sein Sohn Johann theilte diese Abschrift i. J. 1687 dem Pfarrer Johann Burius zu Karpfen mit, der sie seinen handschriftlichen Micae historico-chronologicae unter dem Jahre 1539 einverleibte, vgl. pag. 19. Varianten: viro, Domino — Francisco Rewa — Thurotziensi — in Christo — Te videam — Zuinglio — cum ipse quoque — prolixius mihi — Christi esse — Zuinglii — vernaculo, et latine Deo gratia, quaedam convertimus. — in coelo simul — coelum, nisi qui descendit de coelo, cum in terra ambularet — simul erat in — incredibilia? Quomodo credis — est in vtero — duabus reliquis? — aut indicata — corpus idem — quis sum ego? — sit. Sic nullum tandem haberemus — rogo Te, vt — fide Ecclesiae — meum, Te non — Christus Dominus Te — Wittebergae 4. Augusti Anno 1539. — Excellentiae — Martinus Lutherus.

1) „die 6. Lucii“ ist entweder S. Lucii, also der 3. December; oder die 6. post Lucii, also der 6. December; oder die 6. Lucae, also der 13. December, was ich vorziehe. Vgl. ein ähnliches, wohl auch falschgelesenes Datum B. V. 517.

2) Album p. 160.

3) CR. V. 170 ff., 552 ff., wornach der richtige Name Ramassy ist. Geschichte der evang. Kirche in Ungarn vom Anfange der Reformation bis 1850 mit Rücksicht auf Siebenbürgen. Mit einer Einleitung von Merle d'Aubigné. Berlin 1854.

4) Mißprediger = Meßprediger.

5) Dietmanns Priesterschaft I. 473. II. 1445. Es ist Bezensteiner.

Roth, Stephan; Stadtschreiber in Zwickau.

1531 d. 4. März. No. MCCCLVI. ¹⁾ B. IV. 226 f.

Rotenburg, an der Tauber; Bürgermeister und Rath zu.

1533 d. 26. Januar. No. MDIII. ²⁾ B. IV. 435 f.

Rothmann, Bernhard; Pfarrer in Münster.

1532 d. 23. December. W. No. MCCCCXCVII. ³⁾ B. IV. 426.

Rud, Johann. 1523 d. 4. October. W. No. DXXXVI. B. II. 414 f.

Rudel, Laurentius; Prediger in Amberg.

1543 d. 4. Januar. No. MMCXVI. ⁴⁾ B. V. 526 f.

Rudolf, Anton; Weinmeister zu Weimar.

1536 d. 12. Mai. No. MDCCXI. B. IV. 690.

Rufus, Conrad Mutianus; Canonicus in Gotha.

1516 d. 29. Mai. Ex nostro monasterio Gothensi. No. XII. ⁵⁾
B. I. 21 f.

Rühel, Christoph. 1533 d. 9. Juni. W. No. MDXXI. B. IV. 452 f.

1533 d. 14. Juli. No. MDXXIX. B. IV. 464 f.

Rühel, Dr. Johann; mansfeldischer Rath.

1525 d. 4. Mai. Seburg. No. DCXCVI. B. II. 652 ff.

1525 d. 23. Mai. B. No. DCCV. ⁶⁾ B. II. 666 f.

1525 d. 30. Mai. No. DCCVII. B. II. 669 f.

1525 d. 3. und 5. Juni. B. (Zwei Schreiben.) No. DCCXII. A.
und B. B. II. 677 f.

1) Eine alte Abschrift, eingeklebt in ein altes Memorialbuch des Rathesarchivs, in Zwickau. Ueber Roths Verfahren in Zwickau vgl. Joachim Greff's Brief e Wittenberga etc. decimo sexto Calendis Julii 1534. (Ueber Greff Album p. 135. Rordes S. 344.) in den Unschuld. Nachrichten 1734. S. 535. Herzog's Chronik von Zwickau II. 268 f. 862., worin auch Roths Bildniß, lithographirt. Weller's Altes I. 168 ff. II. 477.

2) Trostschriften, Rödigers Erben, Jena, Blatt d v f. ohne die Namen. Varianten: G. W. wolle mir — Er ist euer — wolte bedenken — gelehrten ist — „und Pfarren leider müste liegen“ fehlt. — weil dazu — helfen ist — so ist er da — der es doch wohl — Ehre und Reich — „26. Januarii“ fehlt. — — Eine alte Abschrift, die sich auf der Leipziger Stadtbibliothek befindet, liegt mir durch die Güte des Herrn Dr. Robert Naumann in Abschrift vor, bietet aber keine gute Lesart.

3) Eine merkwürdige Stelle über Rothmann in Manlii Loc. comm. coll. tom. III. pag. 48 sq.

4) Deutsch in den Verhandlungen des histor. Vereins der Oberpfalz und von Regensburg. Sechster Band der gesammten Verhandlungen des Vereins. Regensburg 1844. 8. S. 245 f. Num. 4., aber aus Wieser's: D. Martin Luthers bisher größtentheils ungedruckte Briefe u. s. w. B. III. S. 136 f.

5) Sagittarii Historia Gothana plenior, ed. Tenzelius, Jenae 1700. 4. p. 48—50. Tentzelii Suppl. Hist. Goth. I. p. 1 sqq. giebt Mutian's Briefe; vgl. die Reliquiae dazu p. 38. Hekelii Manip. p. 40—46. 22. 24. Seckend. I. 57. 231. 90. II. 44. Köhlers Beiträge I. 270. Gallerie S. 135. Rappens Kleine Nachlese II. 474 f. Burscher's Spicil. XIII. pag X sqq. Epp. obscur. viror. ed. Münch p. 182. 264. Ranke I. 271. II. 204. Hagen, Deutschlands lit. u. relig. Verhältnisse I. 323 ff. Spal. Ann. ap. Menck. II. 602. 655. Kommel, Gesch. von Hessen III. 176 und Anm. 93. S. 149.

6) Es scheint ausgefallen zu sein: „Bischof“ in den Worten: „An den bin ich nicht ungeneigt“ u. s. w. S. S. 670.

- 1525 d. 15. Juni. B. (Auch an Johann Thür u. Kaspar Müller.)
No. DCCXV. B. III. 1 f.
1526 d. 20. April. No. DCCLXXXIX. ¹⁾ B. III. 103 f.
1526 d. 8. Juni. No. DCCCIII. ²⁾ B. III. 115 f.
1526. Vielleicht im Juli od. August. (Bruchstück.) No. MMCCCLXXII.
B. VI. 79.
1527 d. 26. August. No. DCCCXCIV. B. III. 196.
1528 d. 2. März. B. No. DCCCCLV. B. III. 286 f.
1530 d. 13. Juli. Ex Eremo. No. MCCLII. ³⁾ B. IV. 86 f.
1534 d. 25. Januar. No. MDLXI. ⁴⁾ B. IV. 503.
1534 d. 29. Juni. No. MDXCI. ⁵⁾ B. IV. 545 f.
1539 d. 21. Februar. No. MDCCCXL. ⁶⁾ B. V. 164 f.

C.

Saalhausen, Wolfgang von; zu Tetschen. 1524 d. 3. August. (?) B.
(Nebst einem Bedenken Luthers, Pommers u. Melanchthons.)
No. DCXIV. ⁷⁾ B. II. 532 ff.

1) Bezieht sich auf die 20 Goldgülden Geschenk des Erzbischofs Albrecht von Mainz. Tischreden Kap. XXXI. S. 2. Vgl. XXVII. S. 450. de Wette V. 738.

2) CR. I. 802. Was Melanchthon in diesem Briefe von einem Vorfall in Leipzig erzählt, trug sich zu mit Lucas Spilhausen von Leipzig und Golestinus Worig von Görlitz, Baccalaureen Juris, die sich bei der Fronleichnamsp procession mit auf das längste gegürteten Messern unter die Magistros wider öffentlich angeschlagenes Universitätsmandat gemischt, die Ordnung turbirt u. da sie 40 Floren Strafe zahlen sollten, an das Merseburger Kapitel appellirt hatten.

3) Küssel erhielt diesen Brief durch Link erst nach dem Drucke des Briefs an Albrecht von Mainz. S. 88. 104.

4) CR. I. 69. Es ist Johann Jordan Herzheimer.

5) Trostschriften, Sena, Rödingers Erben, Blatt N v. Varianten: spricht 4. Cor. 12. — die Woge unmeßlich. — Röm. 14, 8. fehlt. — Joh. 16, 33. fehlt. — Date die Petri vñ Pauli 1534.

6) Tischreden Kap. XLIII. S. 99. de Wette V. 676.

7) In anderen Abdrücken datirt Wolfgangs Brief von Mittwoch nach Michaelis, 5. October, und nicht vom 27. Juli, Luthers Antwort aber vom Montag vor Galli, 40. October. Auf der Königl. Bibliothek in Berlin ist vorhanden: Ein Sendbrief Er Wolffens von Saalhausen an doctor Martinus Vnd Antwort Martini Luthers. 1524. Zwei Quartblatt. S. l., vermuthlich zu Nürnberg gedruckt. Varianten: eingesetzt ist vñ bestetiget, zun Römern am XIII vnd I. Petri III. — durch des geses zwang müssen — Er Dominicus — gehalten haben, aber bekennen sein — wiewol es vnmüglich vns — Er Dominicus — Montag vor Galli. M.D.XXIII. — Laut Sen. II. 453 b. ließ Friedrich von Saalhausen beide streitende Parteien zum Verhör und Unterricht auf seine Kosten nach Wittenberg reisen. — Es erschien: Wie der Probst | zu Prage vnd Mehssen die | Euangelischen prediger | liegen heßt, vnd Got- | tis wortt ver- | volget. | 4 Quartblatt. S. l. et a. Darin auf der Titelseite zuerst das Briefchen eines Ungenannten, Geben Im 24 Jare Am 16 tage Januarij., an Steffan Beyer, dem er einen ihm zugekommenen Sendbrief vom Pfarrherrn zu Pensaw an Stefans Bruder Dominicus zu Tetschen zuschickt mit der Bitte, ihn drucken zu lassen. Darunter beginnt: Michael

Sachsen. Freund, guter, in. S. Freund.

A. Kurfürst Friedrich der Weise.

1517. Im November oder December. B. No. XLVIII. B. I. 77 f.

1518 d. 19. November. W. No. XCV. B. I. 174 ff.

1519 d. 4. oder 5. Januar. No. CVIII. 1) B. I. 207 f.

1519 d. 5. oder 6. Januar. No. CIX. B. I. 209.

1519 d. 23. Februar. No. MMCCCXXXII. 2) B. VI. 13 ff.

1519 d. 13. März. B. No. CXXVI. B. I. 236 ff.

Gelius Ecclesiastes zu Bensaw wünscht Dominico Beier Ecclesiasten zu Tetschen seynem lieben Nachbarn Gnad vnd fride vnn Christo Ihesu. — Des Gelius Brief ist Gegeben zu Bensaw Dinstag nach Christi Ihesu beschneidung ym XXiiij. Jar. vber Tausent vnd Funff hundert. (5. Januar 1524.) Man ersieht aus ihm, daß Ernst von Schleinitz, Doctor beider Rechte, Domprobst zu Prag und Meissen, in Tetschen gewesen war, wie Dominicus Beier brieflich an Gelius gemeldet hatte, um Beier predigen zu hören und ihn zu ermahnen, er solle von wegen der römischen Kirche von solchen Predigten abstecken. Blatt aij sagt Gelius: Eyns meyn hertz lieber bruder vnn Christo, kan ich dhr nicht verhalten, vorgebacher, Legat, vnd Probst ist bey vns gewesen zu Bensaw am drittē sonstage ym Abuent villeycht, [13. December 1523.] auß beuell des Achbarn herrn, Doctor Sayß Administrator zu Prage, (vgl. meine Leipz. Disp. S. 67. 85.) vnd meyn prediget gehört, vber das Euangelium Matthei. 14. Cum Audisset Iohannes in vinculis &c. — Gelius sagte in der Predigt: „Auch sagen sie hñ mit groffe hengst reithen, wie vnser Prebste vnn prelaten thun.“ u. erzählt nun: „Da ich sagette das sie nichts künden denn groffe hengst rehten Messz halten. vnd das nicht durch sich, sondern durch ihre Capplan, Da wird eyn geschrey vnn der kirchen, Es ist nicht war erlogen ist was der pfarrherr redt, gleubt hñ nicht Er ist eyn hube, vnd verführer, Abtrünniger der Römischen kirchen vnn der meß ist warhaftig fleisch vnd blutt Christi. — Da sahe ich auff, was du war, ich meynet es wer ein besessener mensch, aber der teuffel selber, so hornig vnd hutterette die sthnt, Aber ich lugette recht hm, da ward ich gewar, das es der Probst war von Meissen, mit seynen schneweyssen henden, mit güldin fingerleyn bestedt, vil geldes vnd goldes gewalt vnd gutt vermarcket ich an hñ wie Christus sagt, Aber arm vnd dürfftig von schrift vñ gottis wortt auch von gedechtnis, ich sagete nicht das hm sacrament des altars mit fleisch vnd blut wer, sonder das es nicht eyn opffer sey wie der Papst on alle schrift darauffz gemacht hatt etc. — Da er mich noch lust seyn vnlust gescholden hatt Eyn hubeu vnd eyn bösewicht, wit es eynem holhpyeler zu gehört, verhoffte ich er würde meyn antwort, vnd gottis wortt, das ich allezeit gelert habe, vnd nicht anders, auch hören, that der Achthar herr Probst, wie eyn schlange verstopfet seyne ohren, vnd drollet dauon u. s. f. — Auch saget mhr der Probst zu, ich wer nicht gefodert zu predigen daran ehr nicht warheyt redt, Ich kan beweissen, das mich der Edele herr, Her Friderich von Salhausen, auß verwillung eynen ganzen gemeyn schriftlich vnd mündlich gefodert hat.“ — de Wette V. 799 f. — Die Brüder Wolf, Hans und Friedrich von Salhausen wurden am 10. Juli 1515 mit der Herrschaft Wehlen vom Herzog Georg von Sachsen belehnt, die sie bis zum 30. Januar 1523 besaßen. — Monach. Pirn. ap. Menck. II. 1558. 1577 über die Brüder Stefan und Dominicus Beier.

1) B. VI. S. 9 f. Zur Litteratur: M. W. Lugschmann's Friedrich der Weise. Grimma 1848.

2) J. Epph. Erdmann's Lebensbeschreibungen von den Wittenbergischen Theologen S. 206.

- 1519 d. 27. März. W. No. CXXVIII.¹⁾ B. I. 240 ff.
 1519. Erste Hälfte Mai. B. No. CXLVI.²⁾ B. I. 282 f.
 1519 d. 18. August. B. (Mit Karlstadt.) No. CLI. B. I. 307—321.
 1519 d. 18. August. B. (Mit Karlstadt.) No. CLII. B. I. 321 f.
 1519 d. 1. October. B. No. CLXI.³⁾ B. I. 339 f.
 1519 d. 15. October. B. No. CLXVI. B. I. 349 f.
 1520. Im Februar. No. CC. B. I. 409 ff.
 1520 d. 7. Mai. B. No. CCXXIV.⁴⁾ B. I. 444 f.
 1521 d. 25. Januar. B. W. No. CCLXXXVIII. B. I. 548 ff.
 1521 d. 3. März. W. No. CCXCVI.⁵⁾ B. I. 563 ff.
 1521. Wahrscheinlich d. 19. März. B. No. CCCIII.⁶⁾ B. I. 575 ff.
 1522. Ende Februar. No. CCCLXI. B. II. 136 f.
 1522 d. 5. März. Borne. No. CCCLXII.⁷⁾ B. II. 137 ff.
 1522 d. 7. März. B. No. CCCLXIII.⁸⁾ B. II. 141 ff.
 1522 d. 12. März. B. No. CCCLXV. B. II. 146 ff.
 1522 d. 28. März. No. CCCLXXVIII. B. II. 173 f.
 1522 d. 8. Mai. No. CCCXCIV.⁹⁾ B. II. 192 f.
 1523 d. 3. Mai. No. MMCCCLII. B. VI. 42 f.
 1523 d. 29. Mai. B. No. CCCCXCVII.¹⁰⁾ B. II. 335 ff.
 1523 d. 11. (Leisnig) und 19. August. B. Zwei Schreiben.
 No. DXVIII.¹¹⁾ B. II. 379 ff.
 1524 d. 23. März. B. No. DLXXXVII. B. II. 490 f.
 1524 d. 18. Juni. B. No. DCV.¹²⁾ B. II. 519 ff.

1) Vgl. de Wette I. 554 u. die Anm. zu Pellicanus. CR. I. 70 f. 76. Niederer, Nachrichten II. 468 f. — Tischreden Kap. I. §. 29.

2) Da in dem Briefe die Rede ist von diesem „Leipziger Jahrmarcht“, so muß er bis Mitte Mai's geschrieben gewesen sein. — Zur Sache vgl. Tischreden Kap. XXII. §. 79. (de Wette I. 248. 255.) Manlii Loc. c. coll. II. 280.

3) „Sonabend nach Michaelis“ ist der 4. October 1549. Zimmermann, Die ref. Schr. hat auch den 30. September.

4) „Montag Inventionis Crucis.“ Doch wohl: nach Inv. Inventionis fiel in diesem Jahre auf Donnerstag den 3. Mai. — Der „gewisse Günther“ ist Günther von Staupitz. de Wette I. 255. 540. II. 28. 307. 345.

5) B. I. 569. CR. I. 285. 447.

6) Zimmermann, Die ref. Schriften II. 233 hat den 49. März.

7) Salig I. S. 60. theilt Seckendorfs Vermuthung, daß die kurfürstliche Zufertigung gar nicht an Oswald gelangt sei. Ringke, Reisegesch. S. 447, nimmt mit Recht an, Luther habe die Zufertigung noch auf der Wartburg Freitag den 28. Februar zu Abend erhalten. Zimmermann, Ref. Schr. II. 304 haltlos. CR. I. 560 sqq. 559. Meine Reformationszeit I. 479 ff. Müllers Staatscabinet VIII. pag. 296.

8) Meine Reformationszeit I. S. 57. 489. 494 f.

9) Emdner giebt in den Theol. Studien und Kritiken 1835 S. 82 aus einer Abschrift im Cod. Dessav. A. folgende Verbesserungen: beruhmet, und für ihn angesehen — 2. Kor. 14 und 4. Kor. — sey der Rath zu Altenburg und auch — helfe kein Siegel, noch Briefe, noch — Gott hält kein — auch gnugsam — getabelt und ich seins — Blinden und ihren Leitern — Gott durch seine Barmherzigkeit wolle G. f. f. G. ansehen, sparen und behalten, Amen.

10) CR. I. 624.

11) „Mittwoch nach Assumptionis Mariae“ ist der 19. August 1523.

12) „Sonabend nach des heil. neuen Benno Martertag“ ist der 18. Juni, da

1524 d. 8. Juli. B. No. DCXI. B. II. 529 ff.

1524. Letzte Hälfte Julis. (Auch an Herzog Johann.) No. DCXVII. ¹⁾ B. II. 538 ff.

1524. Vor dem 24. December. No. DCXLV. B. II. 581 ff.

1525. Ende (25?) Februar. B. No. DCLXXVIII. B. II. 628 f.

B. Herzog Georg der Bärtige von Sachsen.

1519 d. 19. Februar. B. No. MMCCCXXX. B. VI. 10 f.

1519 d. 28. April. B. No. MMCCCXXXIII. B. VI. 15 f.

1519 d. 16. Mai. B. No. MMCCCXXXIV. B. VI. 16 f.

1523 d. 3. Januar. B. No. CCCCLIX. B. II. 284 f. und
No. MMCCCXLIX. B. VI. 37 f.

1525 d. 21. (oder 22.) December. No. DCCLX. ²⁾ B. III. 54 ff.

1528 d. 31. October. B. No. MXLV. ³⁾ B. III. 396 f.

C. Herzog Heinrich der Fromme von Sachsen.

1536 d. 7. Juni. No. MDCCXVII. ⁴⁾ B. V. 1 f.

1536 d. 4. Juli. B. No. MDCCXXII. B. V. 6.

1536 d. 2. November. No. MDCCXLIV. B. V. 30 f.

1539 d. 25. Juli. B. No. MMDI. B. B. VI. 229 ff.

D. An Herzog und Kurfürst Johann den Beständigen von Sachsen.

1520 d. 29. März. B. No. CCXVIII. ⁵⁾ B. I. 434 ff.

die Bennofeier den 16. Juni veranstaltet wurde. Vgl. (Schffarth's) Ossilegium S. Bennonis u. s. w. Monachii 1765. pag. 134. Meinen Aufsatz über Benno in der Sachs. Kirchenzeitung 1844. No. 9. S. 65—70. Meine Erläuterungen S. 80 ff. Meine Reformationzeit I. S. 84 ff.

1) Bei Obsopoeus Blatt L vij^b bis N iij. ohne Jahr und Datum. Komler I. S. 473 hat auch den 21. August. — Nach Münzers Schreiben an den Kurfürsten vom 3. August in Förstemanns Neuem Urkundenbuche I. S. 248, worin er dieses Schreibens Luthers unwillig gedenkt, kann es nicht erst vom 21. August sein, wie Aurifaber u. Walch geben. — In seiner Schugred sagt Münzer: „Spieß tief, bin ich doch in 6 oder 7 Jahren nicht bey dir gewesen. Hast du aber die guten Brüder zu Narren gemacht, die bey dir gewesen, das muß freilich an Tag kommen.“ Vgl. Tischreden Kap. XXVI. §. 78. de Wette II. 524.

2) Lateinisch, von Gochläus übersetzt, steht dieser Brief in: *Epistolae atq; libelli aliquot, cōtinentes controuersiam, quae inter Nobilem & Illustrem Principem D. Georgium Saxoniae Ducem etc. & M. Lutherum partim publice religionis caussa, partim priuatarū quarundā iniuriarum nomine versata est, de mandato eiusdem Ducis Georgij iam recēs e germanico in latinum traducti, Quorū capita sequēs pagina indicabit*, — Lipsiae, Anno post Christum natum, M.D.XXIX. (bei Lotther) Blatt A ij — A iij. Panzers Ann. VII. 223. no. 846. Meine Reformationzeit I. 409.

3) Walch XVI. Inhalt no. 841. — Meine Erläuterungen S. 434 ff. 435. Lateinisch in *Epistolae aliquot* u. s. w. Blatt F b u. abermals Blatt G iij. Deutsch in: *Welcher gestalt wir Georg von | got's gnaden Herzog zu Sachsen | Landtgraff in Düringen vnd Marg-|graff zu Meßßen von Martino Luther, des getich|ten Bündt- nuss halben inn schrieften vn-|ersündlich angegeben, Vnd | darauff vnnßere | antwort.* (Dresden, Stöckel.) 40 Quartblatt. Bl. A iij^b. Und in Luthers: *Von heimlichen vnd gestolen brieffen* u. s. w. Blatt A ij^a und b.

4) Mittwoch in Pfingsten ist der 7. Juni, nicht der 4., denn Pfingsten fiel den 4. Juni.

5) CR. I. 460. 204 f. — — Nach W. Stricker's Ober- u. Mittelitalien, 1771.

- 1523 d. 1. Januar. B. No. CCCCLVII. B. II. 281 f.
 1524. Letzte Hälfte Julis. (Auch an Kurfürst Friedrich.) No. DCXVII. B. II. 538 ff.
 1525 d. 15. Mai. No. DCC. B. II. 660 ff.
 1525 d. 20. Juli. B. No. DCCXXVI. B. III. 14 ff.
 1525 d. 6. September. (Mit Jonas, Bugenhagen, Melancthon.) No. MMCCCLXV. B. VI. 57 f.
 1525 d. 12. September. B. No. DCCXXXVIII. ¹⁾ B. III. 28 f.
 1525 d. 15. September. No. DCCXXXIX. B. III. 29.
 1525 d. 31. October. B. No. DCCL. B. III. 38 ff.
 1525 d. 11. November. B. No. DCCLV. ²⁾ B. III. 48 f.
 1525 d. 30. November. B. No. DCCLVII. B. III. 51 f.
 1526 d. 3. Januar. B. No. DCCLXVI. B. III. 75.
 1526 d. 3. Januar. No. DCCLXVII. B. III. 76 f.
 1526 d. 9. Februar. B. No. DCCLXXVI. B. III. 88 ff.
 1526 d. 9. Februar. No. DCCLXXVII. ³⁾ B. III. 90 f.
 1526 d. 21. Februar. No. DCCLXXX. B. III. 93 f.
 1526 d. 9. März. B. No. DCCLXXXII. ⁴⁾ B. III. 95 f.
 1526. Im März oder April. No. DCCLXXXV. ⁵⁾ B. III. 99.
 1526 d. 14. April. No. DCCLXXXVII. a. B. III. 100 f.
 1526. Gleichzeitig. No. DCCLXXXVII. ⁶⁾ b. B. III. 101 f.
 1526 d. 23. April. No. DCCXCI. ⁷⁾ B. III. 105 f.
 1526 d. 26. April. No. DCCXCIII. B. III. 107 f.
 1526 d. 22. November. No. DCCCXXVIII. B. III. 135 ff.
 1526 d. 23. November. No. DCCCXXIX. B. III. 137 f.
 1526. Ohne Datum. No. DCCCXXXVI. ⁸⁾ B. III. 144.
 1527 d. 7. Januar. No. DCCCXLIII. ⁹⁾ B. III. 153.
 1527 d. 3. Februar. B. No. DCCCLI. B. III. 160.
 1527 d. 1. März. B. No. DCCCLIV. B. III. 162.
 1527 d. 28. April. No. DCCCLXII. B. III. 168 f.
 1527 d. 6. Mai. No. DCCCLXXII. B. III. 176 f.
 1527 d. 16. Juni. No. DCCCLXXX. B. III. 183 f.
 1527 d. 16. Juni. No. DCCCLXXXI. B. III. 184 f.

a. M. 1847, befinden sich in Florenz die Bildnisse Friedrichs des Weisen u. Johannis des Beständigen mit langen deutschen gereimten Unterschriften.

1) CR. I. 762.

2) Tischreden Kap. XXVIII. §. 48. XXXVII. §. 46. 70.

3) CR. I. 697.

4) Vgl. S. 304.

5) Zu lesen ist: abzustehen. Vgl. meine Abhandlung über den mainzer Rathschlag in Niedners Zeitschrift für die hist. Theologie 1847. S. 682 f. Der Brief ist geschrieben nach dem 27. März.

6) CR. I. 799. Album p. 420: Jacobus Holswart d'memmingen. 1523 zu 1524.

7) Des Erasmus Brief an den Kurfürsten Johann vom 13. März 1526 steht in meiner Reformationzeit I. 204 f. Er ist nicht vom 2. März, wie auch Bretschneider noch im CR. I. 795 angiebt. Vgl. Tischreden Kap. XXXVII. §. 422. Balch XXII. 1623. Förstmann III. S. 447.

8) Vgl. Schott.

9) Album p. 440.

- 1527 d. 26. Juli. No. DCCCLXXXVI. B. III. 188.
 1527 d. 10. September. No. DCCCCXXVIII. ¹⁾ B. III. 245.
 1527 d. 9. October. B. No. DCCCCV. B. III. 210 f.
 1527 d. 12. October. No. DCCCCVI. ²⁾ B. III. 211 f.
 1527 d. 12. November. No. DCCCCXVI. ³⁾ B. III. 223.
 1527 d. 2. December. No. DCCCCXXVI. ⁴⁾ B. III. 242.
 1527 d. 16. December. No. DCCCCXXI. B. III. 247 f.
 1527. Ohne Datum. (Nachschrift.) No. MMCCCLXXIX. B. VI. 86.
 1528 d. 9. Januar. No. DCCCCXLI. ⁵⁾ B. III. 256 f.
 1528 d. 19. April. B. No. DCCCLXXIV. ⁶⁾ B. III. 304.
 1528 d. 18. Mai. No. DCCCLXXXVIII. ⁷⁾ B. III. 322.
 1528 d. 6. Juni. B. No. DCCCCXCVII. B. III. 330 f.
 1528. Im Juni. (Mit Melancthon.) No. DCCCCXCIX. A. u. B.
 B. III. 332 ff.
 1528 d. 15. Juni. No. MVI. B. III. 341 f.
 1528 d. 20. Juni. B. No. MVII. ⁸⁾ B. III. 342 f.
 1528 d. 8. Juli. No. MXII. ⁹⁾ B. III. 346.
 1528 d. 3. September. No. MXXV. ¹⁰⁾ B. III. 370 f.
 1528 d. 3. September. No. MXXVI. ¹¹⁾ B. III. 371.
 1528 d. 18. September. No. MXXXI. ¹²⁾ B. III. 376 f.
 1528 d. 12. November. No. ML. ¹³⁾ B. III. 401.
 1528 d. 30. November. No. MLIV. ¹⁴⁾ B. III. 404.
 1528 d. 31. December. B. No. MLXI. B. III. 409 ff.
 1529 d. 7. Januar. Zur Schweiniß. No. MLXV. B. III. 416.
 1529 d. 9. Januar. Schweyniß. (Mit Hans Meßsch, Pauli und
 Hans von Taubenhaym.) No. MMCCCXCIII. B. VI. 97 ff.

1) „Dienstags nach Nativitatis Mariae“ ist nicht der 10. December, sondern der 10. September. de Wette verwechselte Nativitatis u. Conceptionis.

2) Nachträge in B. III. — B. III. 204 CR. I. 898.

3) „Dienstags nach Martini“ ist nicht der 19, sondern der 12. November. — Ich finde in Visitationsakten: „Buchholz, Amt Beltzk. 1530 Pfarrer Werner Stechau, ein Edelmann, etwo Thumbher zu Brandenburg.“ — CR. IV. 964 ff. Album p. 9. 24. de Wette I. 213.

4) Scheint nach Manlius Locor. c. collect. tom. II. pag. 239 der Pfarrer in Düben, den der Kurfürst in Torgau gefangen setzen ließ.

5) CR. I. 909.

6) S. S. 95 f. Wer aber war der Bruder, welcher i. J. 1527 starb, laut S. 249? Vermuthlich ein Sohn dieses Christof, (Vgl. de Wette III. 217. 218. 221. 241. 243. 249. 364.) wofern nicht Margaretha die Schwester von Karlstadts Frau Anna, also die Tochter Heinrichs von Rochau war. Sie heirathete den Wittwer Georg Norarius, Diaconus in Wittenberg.

7) Seckend. II. 98. CR. I. 979.

8) Album p. 127: Georgius Swoller Brunensis. 1525 zu 1526.

9) CR. IV. 967. I. 992.

10) Franciscus ist der bekannte Günther.

11) de Wette I. 108.

12) S. 346.

13) S. 119. 162.

14) „Am Montage Katharina.“ Doch wohl: „nach Katharina.“ Vgl. meine Erläuterungen S. 130.

- 1529 d. 12. Mai. No. MCII. B. III. 452 f.
 1529 d. 22. Mai. B. No. MCIV. B. III. 454 ff.
 1529 d. 25. Mai. No. MCV. ¹⁾ B. III. 456 ff.
 1529 d. 14. Juli. No. MCXXVI. B. III. 480.
 1529 d. 14. Juli. No. MCXXVII. ²⁾ B. III. 480 f.
 1529 d. 17. August. No. MCXLIII. ³⁾ B. III. 495 f.
 1529 d. 22. August. No. MCXLV. ⁴⁾ B. III. 497.
 1529 d. 27. August. (?) No. MMCCCXCIX. ⁵⁾ B. VI. 105 ff.
 1529 d. 29. October. No. MCLXV. ⁶⁾ B. III. 521.
 1529 d. 18. November. No. MCLXX. B. III. 526 ff.
 1529 d. 23. November. No. MCLXXI. B. III. 528 f.
 1529 d. 11. December. No. MCLXXIII. ⁷⁾ B. III. 530 f.
 1529 d. 17. December. B. (Mit Jonas.) No. MMCCCCI. B. VI. 109 f.
 1530 d. 4. Januar. B. No. MCLXXX. B. III. 541.

1) Aus einer schlechten Abschrift, ohne Angabe woher? abgedruckt im Journal von u. für Deutschland. Zwehter Jahrgang. 1785. 4. Fünftes Stück. S. 434 f. Die Varianten gebe ich nicht; doch lautet diese Abschrift auf den Abt zu Fulda. Das Schreiben bezieht sich also auf den Abt Johannes III. von Henneberg 1524—1544. v. Kommel, Gesch. von Hessen, Th. III. Anm. S. 294. Tischreden Kap. XXXVII. S. 90.

2) S. 408. 454. CR. I. 944 sq.

3) Das Original befindet sich in der Kirchenbibliothek zu St. Jacob in Freiberg in einem Bande, der Autographa aus der Reformationszeit enthält. Herr Superintendent Merbach und Herr Landgerichtsrath Herrmann Schweder hatten die Güte, mir eine treue Abschrift mitzutheilen. Adresse: Dem durchleuchtigsten hochgebornen fürsten und Herrn Herrn Johahn, Herzog zu Sachsen vnd kurfürsten Landgraven hnn Düringen vnd Marggraven zu Meissen, meinem gnedigsten Herrn. — Varianten: vnd friede hnn — , durchleuchtigster Hochgeborner fürst gnedigster Herr, — lange verzogen & f f g — danken — geschenke und geschenkte Kleider vnd gewand, — wil & f f g vntertheniglich — f f g wolle — gleuben, — mangel, Ich — f f g — hn gewissen — kan, Mir gebürt — ehn prediger — vberflus — begere — nicht darumb — f f g allzu milde vnd gnedige gvnst, — spure, das — fürchte, — ia — hir hnn diesen leben wolte — sprache (?), Wehe — reichen, hhr — euern — dahin, Zu dem, auch weltlich — wolte — f f g, — sein — weis, das & f f g — gebens — das sie frehlich, — stande, nicht vbrigs — mag, Denn — zereißt den sack, Demnach, wie wol — were geweest, an den Lebberfarben tuch, Auf das — f f g danckbar sey, wil — f f g zu ehren, — schwarzen roß — wie wol — doch doch (bis) ia — ist, Vnd — f f g geschenke were — nymer mehr, — roß — kündte Bitte derhalben & f f g, wollen — klage und bitte auf das ich (nicht strich Luther hier aus) zuvorkomen & f f g — schew — für — sind, solcher gnaden denn ich, & f f g thun mir on das zuviel, — vnd — gnediglich vnd — erstatten, das — Herzen Amen xvij Augusti 1529 — & f f g Vntertheniger | Martinus | Luther. — Das Siegel Luthers befindet sich noch am Briefe.

4) Statt „Merder“ scheint gelesen werden zu müssen: Meider, Meber.

5) Hassencamp I. 242 sagt, dieser Brief müsse im November oder December 1529 geschrieben sein. Vielleicht ist zu lesen Vigil. S. Andreae, Donnerstag 29 November.

6) CR. I. 4409. 4447. Sies: Langer.

7) Album p. 437. de Bette IV. 670.

1530 d. 6. März. No. MCXCI.¹⁾ B. III. 560 ff.

1530 d. 15. Mai. No. MCCXIII.²⁾ B. IV. 17 f.

1530 d. 20. Mai. No. MCCXV.³⁾ B. IV. 19 ff.

1530 d. 9. Juli. No. MCCL.⁴⁾ B. IV. 82 ff.

1530 d. 26. August. No. MCCLXXXVII. B. IV. 140 ff. und
No. MMCCCCVIII. B. VI. 118 ff.

1530 d. 3. October. Coburg. No. MCCCXVI.⁵⁾ B. IV. 178 ff.

1) B. IV. 212. CR. II. 20 sq. — Die von de Wette angeführte Ausgabe ist von Luthers Feinden besorgt u. gefälscht, vgl. CR. VI. 356 ff. Walch XXIII. Vorrede p. 44. Neubeckers Rabeberger S. 449 f. 235. Daher erschien: Erklärung von der frage, die Nothwehr belangend. Mit Vorreden Philippi Melancthonis und Doct. Johan Bugenhagen Bomers. Magdeburg. M. Kottner. 1547. 4. S. 5. Zieg, Johannes Bugenhagen S. 224. — Das Schreiben ist aus dem Originale, welches sich auf der akademischen Bibliothek zu Helmstädt befand, aber einzelne schadhafte Stellen hatte, abgedruckt in P. J. Brun's Beiträgen, Zweites Stück S. 455—460. Varianten: Gnab — muge — gegen R Mt — überziehen — Evangelions — hab ich mit meinen — Herren — Doctor Jonas — obder weltlichen rechten ettliche mochten — mochte widder f Mt — f Mt sich verpflichtet — lassen &c — keinen Weg — widder seine — sie thu — denn obgleich hierinn f Mt — ihre Pflicht — seine keiserliche — vnterthan — kurfürsten hñ — hoher — Solts nun — So mocht — iglicher — kund — seine oberkeit — Gott Weltliche — Beptische rechte — hierinn — eine gottliche — eide — furst, furst — vbertrete — eid — konig — frumen — bosen — Herrn — Summa — hebet — kurfürsten — auffrühr — diese rechtsprache (?) — muge — nicht Ja — tugen — es notwehr oder — eigen richter — Item — fursten — fursten — schuzen — Burgermeister — Torgaw wolt — fursten — schuzen &c. — das furwenden mocht — verhoren — weiß handeln — f. Mt — sache ließe — wurden — wurde — So wer — beheiß dahin — zur vorhore kompt — Was sol — f. Mt — furst — schuze — sondern lasse — befehle — fursten oder herren — iglicher — seins leibs — fursten — was er wil, — lange er — offen stehen — fursten — vnterthanen — Evangelion — todten — fursten glaubens — vnd widder — eigen — genug — vngeschützt — seine gewissen — konnens — Gotte — Gotte — vmb seinen willen — fur — gefißchet — Gotte — unser wige — solch groffe — Isaiä XXX — stille — wurde — stille — wurdet — roffe — hñr auch — wenns schon — mußten wir — wurde — wurde — auffhoren — gewonnen mußten — abermal die — schlagen — wußten getumel hñerman — furst — furstenthum — kündts — gerne — behuten — & f f g stärke vnd — Amen VI Martii — vnterthenigst —

2) Ist die Antwort auf des Kurfürsten Schreiben aus Augsburg von Mittwoch nach Jubilate, 14. Mai. Gründliche Warhafftige Historia fol. 140 stehn beide Schreiben, das Luthers unvollständig. — Tischreden Kap. XIII. S. 35.

3) Zuerst in den von Aurifaber herausgegebenen Trostschriften. Zwei Abschriften angeführt bei Denis Codd. theol. MSS. Vol. I. P. II. S. 1934 u. 1975, aber mit der Aufschrift „Friedrich“ statt Johann.

4) Der Anfang des Schreibens bis zu den Worten: „So werden die Steine schreien, spricht Christus selbst &c.“ in J. J. Müllers Historie Von der Evangelischen Ständte Protestation S. 557 f.

5) Zuletzt in Förstemanns Urkundenbuche zu der Geschichte des Reichstages zu Augsburg im Jahre 1530. B. II. S. 667—669. Nr. 237. aus Luthers eigener Handschrift im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 458—460. Varianten: ausrichten, er woll es denn haben — Ich hab die sache mei-

- 1530 d. 12. December. No. MCCCXXXIII. ¹⁾ B. IV. 201 ff.
 1531 d. 16. Februar. No. MCCCLII. ²⁾ B. IV. 222 f.
 1531 d. 16. April. No. MCCCLXVIII. ³⁾ B. IV. 238 ff.
 1531 d. 29. Juli. No. MCCCXCVII. ⁴⁾ B. IV. 276 f.
 1531 d. 14. August. B. No. MCCCXCIX. B. IV. 279 f.
 1531 d. 15. August. No. MCCCCII. B. IV. 286 f.
 1531. Ohne Datum. No. MCCCCXXVI. ⁵⁾ B. IV. 326.
 1531. Ohne Datum. Siehe Einl. (Mit Jonas und Melancthon.)
 No. MCCCCXXVII. B. IV. 327 ff.
 1532. Im Februar. No. MCCCCXXXIV. ⁶⁾ B. IV. 335 ff.
 1532 d. 28. März. No. MCCCCXLIII. B. IV. 346 f.
 1532. Im Mai. (Mit Jonas, Bugenhagen, Creußiger, Melan-
 cthon.) No. MMCCCCXXI. B. VI. 132 ff.
 1532 d. 29. Juni. B. No. MCCCCLXIII. ⁷⁾ B. IV. 382 ff.

nem Herrn Gott — anzeigen etliche mangel. bitt — solche Mangel hie jnn — Coburg
 iij. Octobris 1530. G. f. f. g. vntertheniger Martinus Luther. — Der Brief steht auch
 in Schlegelii Vita Langeri p. 448 u. 444. Vgl. I. Casp. Funckii Histor. Ref.
 p. 323.

1) CR. II. 447 f.

2) S. Bucer. Vgl. Bruns II. S. 164, nach dessen Angabe „leiblich“ im
 Originale fehlt.

3) Tischreden Kap. LXIV. §. 2. 6.

4) Spal. ap. Menck. II. 4425. Burcard Gotth. Struvens Archiv III. S. 177
 bis 184.

5) Memminger scheint Schmelz. III. 449. VI. 99.

6) Neudecker im Razeberger S. 236 ff. giebt aus Razebergii Judicium von
 der Nothwehre folgende Varianten, die zu beachten sind, weil Razeberger die „rech-
 ten Originalien“ vor sich hatte: auch geschehen, angezeigt — sollen, mit G. Churf. G.
 einen Vortrag oder Friede — Demnach so ist mein — anzunehmen sind. — Dan ob-
 gleich deren ehliche noch dunkel oder verbedchtig, achte ich — sie wehren alle weiß, klar
 und gewiß — „beyder Kurfürsten“ fehlt. — Pfalzgraff Friderichen — komen ist,
 daß solchen Vertrag vielleicht nichts hindere — so hat er bishero ziemlich darumb ge-
 buffet, so haben — Man muß auch diesen Christo seinen Artickel lassen regiren —
 Salomon, folget — bringet, wird — Es will wohl — Das viel bings geschicht, so
 unrecht ist — doch unuorendert bleibet zu Verhütunge grossen Unraths. Und ist auch
 das — und wir ja schuldig — zu verleugnen, wo wir Gottes Ehre und Namen
 neben seinem Worte preisen — verhindert wird und — durch Krieg und Unfriede
 verlieren mochten. — Christus aber unser — geschenkt, wird G. — wol wieder —
 Christen, so — halten sollen, — Das ist, das wir unser — fallen lassen sollen —
 auch eine Ursache mit — „freuel“ offenbar falsch. — mein Recht fahren und — nicht
 so groß — und dadurch dem Türken desto greulicher zu wuten und zu toben Ursach
 gegeben wurde, damit bedes Euangelium und gute Policey, ja wol alles zu grunde
 gehen mochte — wan es zum treffen komet, und ist an den Zurichern ein starkes Exem-
 pel — schaffet, daß — ist es auch — felen — heist darumb Esaias — „der dem ...
 verlasset“ fehlt. — muß und will — thuns — Ihr gnedig gefallen lassen, solches aber
 mir gnedig — das Gott weiß. Der barmherzige — Amen. Anno 1532.

7) Neudecker giebt im Razeberger S. 239 f. nach Razeberger folgende Varian-
 ten: in allen Handlungen — allzuflug fein — gewissen und — ufgerichtet oder ge-
 geben worden, darwieder man nicht hat disputiren, oder ein loch dardurch zu machen
 sich unterstehen mogen, wan wir es so genau durch eignen Wiß wollen fassen und

E. An Herzog Johann Ernst von Sachsen:

1541 d. 26. August. B. (Mit Bugenhagen. Zugleich an den Kurfürsten Johann Friedrich.) No. MMXIV. B. V. 392 ff.

1544 d. 29. April. No. MMCCVIII.¹⁾ B. V. 646 f.

F. An Herzog und Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen.

1520 d. 30. October. B. No. CCLXVI.²⁾ B. I. 518 f.

1521 d. 10. März. B. No. CCCI. B. I. 571 ff.

1521 d. 31. März. B. No. CCCVII. B. I. 581 f.

1522 d. 18. März. B. No. CCCLXX. B. II. 154 f.

1525 d. 15. Mai. B. No. DCCI. B. II. 662 f.

1525 d. 20. Mai. B. No. DCCIII. B. II. 664 f.

1526 d. 14. Mai. No. DCCXCVIII. B. III. 111 f.

1526 d. 18. Mai. No. DCCXCIX. B. III. 112.

1528 d. 1. April. No. DCCCCLXVII. B. III. 298.

1528 d. 18. Mai. B. No. DCCCCLXXXIX.³⁾ B. III. 323.

1528. Im Juni. (Mit Melancthon.) No. M. B. III. 335 f.

1529 d. 19. April. No. MXCIII.⁴⁾ B. III. 443 f.

gewiß machen, und nicht Gott mit trauen, und Ihn mit walten lassen — wer das geringe — das groffe — wie wir sie Iho (mit dem einem Zusehen von andern Personen so zu uns fliehen, In schutz zu nemen) vorendert — seine Majat — wird bedes schuld — Demnach so bitte — und sie treulich — uns nachgibt . . . seine Kaiserl. Majest. fehlt. — Bunetlin willen ja — Gott wird, da die Hauptsache wird fortgehen, solche — sollten wir legen Gott und dem nechsten — sein und ganz rein — so bedürfen sie unseres Raths und bedenkens gar nicht — was sie zuviel einbrocken — Ihre Kais. Majat solche Artickell bewilligen werden — wider Ihre Majat — kennet, richtet, der — Gott und die Liebe — und bleibet doch Glaube — Wochen niedergelegt wehre, welches Ihnen ein großes Herzleid und Pein sein wurde — noch zu ratthen — Ihrer M. — an alle dem Ubel — barmherzig und gnedig erhoret — fride an, So wollen Wir Ihne nicht annemen. Derselbe liebe Vater — das wir solche — — CR. II. 605. Neudeckers Merkw. Actenstücke S. 73 f. Hassencamp I. S. 343 ff.

1) Album p. 206: Otto Bleidner Weimannensis. 1543. Und eben da: Joannes Hulweber Kronachensis. (?) Vgl. über Bleidner Erdmann's Supplemente S. 74 und dessen Biographie sämtlicher Pastoren u. s. w. Wittenberg 1801. 4. S. 14 f.

2) Zimmermann, Die ref. Schr. II. 187 f. nach de Wette. — Das Original seit Anfang December 1854 im Besitze des Herrn Domherrn Hofraths Dr. J. G. Reil in Leipzig, dessen gütiger Mittheilung ich die Varianten verdanke: zu mir unwürdigen — geschöpft, daß ich doch göttlichem Willen habe heimgestellt. — merk, wie sie mit mich — Universitäten — verstoren — umgangen sehn vnd nu — ein redlich — überkommen — mügen sie thun. — hinfalle. Hiemit — stärck vnd — Wittenberg — Dinstag — Simonis — Aug. — — Nach Antonio Ponz, Viaje de España, tom. VI. p. 90, Madrid 1776, vgl. tom. XII. p. 291, und nach Sandoval, Historia del Emperador Carlos V. libr. XXIX. §. 13. Auszug von D. Joseph Martinez de la Puente, Madrid 1675, fol. 443 befindet sich in der Armería Real de Madrid ein Stiefel, der Brustharnisch und Helm des gefangenen Kurfürsten Johann Friedrich. Vgl. Zieglers Reise in Spanien, Leipzig 1852. B. II. S. 86.

3) Seckend. II. 98.

4) Album p. 127: Conradus Leynbach de Pothen ad Coburg. Im Wintersemester von 1525 zu 1526.

- 1529 d. 23. April. No. MXCIV. B. III. 444 f.
 1530. Im Februar oder März. No. MCLXXXVIII. B. III. 554 ff.
 1530 d. 30. Juni. Coburg. No. MCCXLI. B. IV. 64 f.
 1530. Ohne Datum, wahrsch. im Spätsahr. No. MCCCXXXVII.
 B. IV. 206.
 1532 d. 12. Februar. No. MCCCCXXXV. ¹⁾ B. IV. 337 ff.
 1532 d. 29. Juni. B. No. MCCCCLXIV. B. IV. 384 f.
 1532 d. 17. October. No. MCCCCLXXXII. ²⁾ B. IV. 408.
 1533 d. 9. März. No. MDVI. B. IV. 437 f.
 1533 d. 27. August. No. MDXXXVI. B. IV. 475.
 1534 d. 10. Januar. No. MDLVIII. B. IV. 500 f.
 1534 d. 11. März. No. MDLXVI. B. IV. 521 f.
 1534 d. 27. Juli. No. MDXCVII. B. IV. 551 f.
 1534 d. 7. December. No. MDCXI. B. IV. 566 f.
 1534 d. 23. December. No. MDCXIX. ³⁾ B. IV. 576 ff.

1) Bruns, Beiträge II. S. 462 giebt aus dem Originale zu Helmstädt zu dem Abdrucke bei Walch nur folgende Varianten: und ihm gerne — Gott selbst — die Hand umsonst — Proverb. — — Aufgeführt bei Wibeurg pag. VIII no. XI., wo nur die Adresse. — Neudecker giebt im Raseberger S. 238 f. aus Racebergli Judicium von der Nothwehre folgende Varianten: und dem Rehsen zugestellet, darauf Ich meine meinunge angezeigt — und Ihme gerne wolte demütiglich antworten hören, habe Ich nicht — fürzwenden — auch wol beschwerlichen — und nicht ohn — Aber weil nhun, gnediger Herr — damit des Koniges Unrecht — darlegen G. F. G. samt — hinfurder — so muste es doch endtlichen zum friede gebeihen — nicht konte — Zudem so sehen auch G. F. G. wie fest und auch gewiß — dan es nichts — als prächtige — willen Leib — Herz lernet — Was ist Menschen hulffe? Wo ste Gott — ste nicht hofe — genzlichen darauf zu verlassen und darüber ettwas anzufahen — biete uns Gott selbst — und ist Zeit, das wir Ihn die hende nicht lassen umbsonst ausstrecken, dan es Ihn hoch verdreust — So ist es — In die lenge — als an einer andern Person — und kann Kriegs erwarten; denn — oder kann leichter — schlamme wieder kommen — der daren geführt ist — Aber Ich bin Flug und — mir es zu gutt halten. — —

2) CR. II. 646. de Wette IV. 464.

3) In der Anmerkung ist zu lesen: D. 18. Nov. 1533. Vgl. meine Reformationzeit I. 449 f. — Förstmann, dem sich Bindseil angeschlossen, gab eine Erklärung des Wortes Partefe zu Kap. XXVI. S. 50. der Tischreden bei den Worten: Ah, die großen Anfechtungen können den Partekenteufelchen wol wehren! Dort, B. III. S. 432 sagt Förstmann: „Partekenteufelchen,“ d. i. Particularenteufelchen, im Gegensatz des General- oder Universalenteufels. Eben so sprach man im 16. Jahrhund. von Partekenschulen (Particularschulen) im Gegensatz von Universal Schulen (Universitäten); daher also ist auch der so oft vorkommende Ausdruck „Partekenhengst“ zu erklären. — Bindseil B. IV. S. 263 Kap. XLVIII. S. 9. verweist auf diese Erklärung für die Worte: „Ein Knabe kann in die Schule laufen nach Parteken, daß darnach ein feiner Mann aus ihm werden kann, wenn ers thun will.“ — So heißt's Kap. XXVI. S. 35: „Die also angefochten werden mit geistlichem Leiden im Gewissen, die fühlen leibliche Anfechtung nicht; die kleinen Partekenteufel haben da kein Platz, noch was zu schaffen.“ Kap. XXIV. S. 2: „die junge Teufelchen, die losen Partekenhengste.“ S. 97: „es sind nicht geringe Partekenteufel, sondern Landteufel“ u. s. f. Vgl. S. 424. Und Kap. VII. S. 74: „Gleich als wenn mir einer wollt zehen tausend Gulden geben, und ein ander stünde und hätte eine Partefe in der Hand und spräche: Wenn du zu mir laufen wirst,

- 1535 d. 3. Juli. No. MMDCXXXII. ¹⁾ B. VI. 439 ff.
 1535 d. 9. Juli. No. MDCXLVII. B. IV. 610 f.
 1535 d. 17. August. No. MDCLIII. ²⁾ B. IV. 619 f.
 1535 d. 20. August. No. MDCLV. B. IV. 622.
 1535 d. 12. September. (Mit Jonas, Cruciger, Bugenhagen.)
 No. MDCLXV. ³⁾ B. IV. 632 f.
 1535 d. 28. September. No. MMDCXXXIII. B. VI. 443.
 1536 d. 11. Januar. No. MDCXCI. ⁴⁾ B. IV. 662 f.
 1536 d. 25. Januar. No. MDCXCVII. B. IV. 670 f.
 1536 d. 28. März. No. MDCCV. ⁵⁾ B. IV. 683 f.
 1536 d. 21. Mai. No. MDCCXIII. B. IV. 691 f.
 1536 d. 16. August. No. MDCCXXXI. ⁶⁾ B. V. 16 f.
 1536 d. 1. November. No. MDCCXLIII. B. V. 29 f.
 1537 d. 3. Januar. No. MDCCLIV. B. V. 45 f.
 1537 d. 29. Mai. No. MDCCLXIX. B. V. 66.
 1537 d. 29. Juni. No. MDCCLXXI. B. V. 67 f.

so will ich dir die Partek geben; und der ander spräche: Läufest du zu mir, so will ich dir die zehen tausend Gilden geben. Nu heut uns Gott an mehr denn zehen tausend Gilden, der Satan aber nur eine Partek, da es anders ein Partek mag genannt werden" u. s. w. Da reicht denn Förstemanns Erklärung nicht aus, und ich versuche deshalb eine andere. Meiner Ansicht nach stammt Partek (vgl. Etikette) von *Partes orationis quot?* de Wette III. 379, und bedeutet eine Schulgrammatik, also ein sehr gäng und gebräuchliches, wohlfeiles, der Abnutzung in den Händen loser Schuljugend verfallendes Büchlein der Alfabetischüler, Tischreden Kap. XXIV. S. 76. LXVI. S. 20. LXVII. S. 3. Aus Partek wurde „Scartek“, de Wette V. 746. Vgl. Regis zu Rabalais II. 1. S. 70—74. Hier scheint Luther damit die von seiner Predigt erlangte Nachschrift, die Copien, zu meinen, die er als werthlos bezeichnen will und sie deshalb Partek nennt. — Ein ähnliches Verhältniß findet für das Wort „Luprian“ statt, welches in den Tischreden Kap. LXIV. S. 2. vorkommt und, wie Bindseil IV. S. 464 sagt, sich nirgends hat finden lassen. Mir scheint es mit Lupus und den Lupizebeln zusammenzuhängen, Tischreden Kap. XLIII. S. 455. und LXVII. S. 4. edit. Förstemann-Bindseil IV. S. 430. 542. — Die bei Luther so oft vorkommende Redensart *piscari ante hamum*, vor dem Harn, vor dem Harn fischen, d. i. Unnützes thun, erklärt Giselein, Die Sprichwörter und Sinnreden des deutschen Volkes S. 275, und nach ihm Bindseil IV. S. 243 zu Tischreden Kap. XLV. S. 49. ungenau. Vgl. de Wette III. 562. V. 54. 250. Tischreden Kap. XXXVII. S. 24.

1) Markgraf Friedrich des Ältern Lehnbuch de ao. 1349 fol. 30 b (Copial. No. 24. im Dresdner Hauptstaatsarchiv) hat: „Albertus de Schenitz IV. mansos et V. curias in Grubtschitz et Leschwitz districtus Rideburg.“ Der Abel der Schönlige ist also wirklich alt.

2) CR. II. 908 ff. Neubeckers Hageberger S. 80.

3) Neubeckers Hageberger S. 80.

4) CR. III. 40 f. hat das Schreiben des Kurfürsten, Rochau Sonntag nach Epiph., 9. Januar 1536.

5) CR. III. 44. Ueber Crucigers Hochzeit in Eilenburg mit Küchenmeisters Tochter aus Leipzig in den Oftertagen 1536 f. Ringke's Reifegesch. S. 228 f. Meine Leipziger Disputation S. 98 ff. — Statt „Bicelaus“ dürfte zu lesen sein: *Bicecane*.

6) Album p. 134. Leipziger Bücher-Auction. 16. April 1855. (L. D. Weigel) S. 44. Vgl. den folgenden Brief und de Wette III. 428.

- 1537 d. 26. Juli. No. MDCCLXXV. ¹⁾ B. V. 72 f.
 1538 d. 4. Januar. No. MDCCLXXXIX. ²⁾ B. V. 94 f.
 1538 d. 29. Mai. No. MDCCCXI. B. V. 116 ff.
 1538 d. 1. December. No. MDCCCXXVII. ³⁾ B. V. 138.
 1539 d. 9. April. No. MDCCCL. B. V. 175 f.
 1539 d. 1. Juni. B. (Mit Melanthon.) No. MDCCCLIX. ⁴⁾ B. V. 183 f.
 1539 d. 3. Juni. No. MDCCCLX. B. V. 185.
 1539 d. 8. Juli. No. MDCCCLXVII. ⁵⁾ B. V. 193 f.
 1539 d. 19. September. No. MDCCCLXXVIII. B. V. 203 f.
 1539 d. 23. October. B. (Mit Jonas, Bugenhagen, Melanthon.) No. MDCCCLXXXVI. ⁶⁾ B. V. 213 ff.
 1539 d. 23. October. No. MDCCCLXXXVII. B. V. 217 f.
 1539 d. 4. November. No. MDCCCLXXXIX. ⁷⁾ B. V. 219 f.
 1540 d. 7. Januar. B. (Mit Jonas, Bugenhagen, Melanthon.) No. MDCCCCXI. ⁸⁾ B. V. 256 ff.
 1540 d. 18. Januar. No. MDCCCCXII. ⁹⁾ B. V. 258 f.
 1540 d. 25. Februar. No. MDCCCCXV. B. V. 269.
 1540 d. 12. April. No. MMDX. B. VI. 258 f.
 1540 d. 26. Mai. No. MDCCCCXXXV. B. V. 289 f.
 1540 d. 10. Juni. No. MDCCCCXXV. ¹⁰⁾ B. V. 282.

1) M. Paul Heinz aus Lützen. Tischreden Kap. IX. §. 44. Förstemann II. S. 38. Walch XXII. 574 f.

2) Rordes 293 ff. 309 ff. Tischreden Kap. IV. §. 77. XXXVII. §. 40 f. 99. (144.) LXXVII. §. 3. CR. III. 495. 760. Rörer war gegenwärtig bei dem Examen Rargß.

3) Es ist zu lesen: Wolfgang Brauer; vgl. S. 38. CR. III. 615.

4) Abgedruckt als von Melanthon im CR. III. 715 f. aus dem Weimar. Archiv Reg. JJ. fol. 443. V. 2. Abschrift im Cod. Goth. 452 p. 149^b. — Seckend. I. 243. — Nur die Nachschrift ist von Luthers Hand, und zu lesen statt „so noch rar“ — „so noch rohe“ — CR. IV. 1054. — Tischreden Kap. XXXVII. §. 17. 19.

5) Zeltner S. 38 f. 52. Wolrabs Druck wurde erst 1544 vollendet.

6) Steht auch in Bezel's: Mel. christl. Bedenken S. 87 und im CR. III. 796 bis 800 als von Melanthon.

7) CR. III. 824.

8) Als von Melanthon im CR. III. 920 ff.: „certe non est Lutheri.“ Bretschneider verglich auch eine Abschrift im Cod. Gall I. p. 50. Vgl. das Schreiben des Kurfürsten an die Theologen vom 29. December 1539 im CR. III. 869 f.

9) Das im Briefe erwähnte Bedenken steht im CR. III. 927—945 als von Melanthon. Nur Luther, Jonas, Bugenhagen, Cruciger und Melanthon unterschrieben in Wittenberg, die übrigen sieben Theologen erst am 1. März in Schmalkalden. Darnach ist Neudecker, M. Actenst. S. 178 zu berichtigen und zu vervollständigen, der jedoch das Bedenken der hessischen Theologen vom 4. Februar 1540 giebt. Seck. III. 257. Hassencamp I. 529 f.

10) Bretschneider sah das Original im Weimarschen Archiv Reg. H. fol. 304. no. 125. und bemerkt im CR. III. pag. XVII, das Datum laute: Dornstag nach Bonifacii. — Jen. VIII. 43^b. Irmischer B. 55. no. 626. S. 280 f. — Melanthon kam nicht nach Hagenau, sondern erkrankte in Weimar. Neudecker's Rabeberger S. 102 ff. — Neudecker's Urkunden S. 430 ff. 380 ff. 439.

- 1540 d. 22. August. B.¹ (Mit Bugenhagen und Melancthon.) No. MDCCCXLVI.¹⁾ B. V. 301 f.
 1540 d. 30. October. No. MDCCCCLV.²⁾ B. V. 311 f.
 1540. Ohne Datum. (Sonnenabends.) W. (Mit Jonas.) No. MDCCCCLXV. B. V. 324 f.
 1541 d. 24. Januar (um elf Uhr.) No. MDCCCCLXIX.³⁾ B. V. 330 f.
 1541. Etwa d. 10. März. Fehlender Brief. No. MMDXXVIII. B. VI. 283.
 1541 d. 31. März. No. MDCCCCLXXIII. B. V. 335.
 1541 d. 25. April. No. MDCCCCLXXXII.⁴⁾ B. V. 348 f.
 1541 d. 10. Mai. (Mit Bugenhagen.) No. MDCCCCLXXXVII.⁵⁾ B. V. 353 ff.
 1541 d. 1. Juni. (Mit Bugenhagen.) No. MDCCCXCII.⁶⁾ B. V. 363 f.
 1541 d. 6. Juni. Hora XI. No. MDCCCXCIII.⁷⁾ B. V. 364 f.
 1541 d. 14. oder 15. Juni. Fehlendes Bedenken. No. MMDXXIX. B. VI. 283.
 1541 d. 24. Juni. (Mit Bugenhagen.) No. MDCCCXCVII.⁸⁾ B. V. 372 f.
 1541 d. 29. Juni. No. MM.⁹⁾ B. V. 376 ff.
 1541 d. 10. Juli. No. MMIV.¹⁰⁾ B. V. 381 f.
 1541. Ende Juli. No. MMVII. B. V. 385 f.
 1541 d. 3. August. No. MMVIII.¹¹⁾ B. V. 386 f.
 1541 d. 4. August. No. MMIX.¹²⁾ B. V. 388.

1) Tischreden Kap. XII. §. 64. XXVII. §. 445. Balch XXII. 4388. Förstermann III. 237. Vielleicht ist zu lesen: Pölsenstorf. Ist Apollendorf.

2) „Sonnenabends nach Simonis und Juda“ ist der 30. October 1540.

3) Luther noch im März und April krank. CR. IV. 435 f. Seckend. III. 392.

4) Statt: „Cubito“ ist zu lesen: Curio. S. 44. 539 f. 603. CR. V. 47. Hausdorf im Leben Spenglers S. 473. Seckend. III. 384. (Neubedeckers Rabeberger S. 67. CR. VII. 4044. X. 347.) — D. Gaspar ist Lindemann. Album p. 448. Ueber M. Andreas f. B. VI. 227. I. 390. — Jen. VI. 329. Somler II. 468. Theolog. Studien und Kritiken 1853. S. 89 ff.

5) Die Unterschrift Bugenhagens fehlt. Vgl. CR. IV. 286 f. Der Kurfürst erhielt das Schreiben der Gesandten vom 5. Mai über den Artikel de justificatione zu Schneeberg am Sonntage Jubilate, 8. Mai, Abends. Er sendete den Artikel mit eilem dem Boten an Luther und Bugenhagen, deren Antwort er am 12. Mai Abends empfing und sie aus Schneeberg am 13. Mai nach Regensburg absendete. CR. IV. 282. 285. 298. 302. 304 sq. 349.

6) CR. IV. 342 ff.

7) CR. IV. 385 f.

8) CR. IV. 436.

9) CR. IV. 457 ff. 545. 563.

10) CR. IV. 522. Album p. 427. 244. de Wette V. 405. 385 f. 387. Der bekannte Holstein, den Lemnius mehrfach verspottete. Tischreden Kap. 44. §. 38. Kap. 32. §. 3. CR. II. 594. V. 440. Fach starb am 4. Juli 1544, Album p. 4.

11) Neubedeckers Rabeberger S. 84.

12) CR. IV. 656, nach welcher Stelle noch den 10. September am Interim gedruckt wurde. 664 ff.

- 1541 d. 26. August. B. (Mit Bugenhagen. Zugleich an den Herzog Johann Ernst.) No. MMXIV. B. V. 392 ff.
 1541 d. 17. November. No. MMXXXI. ¹⁾ B. V. 410 f.
 1542 d. 1. Januar. No. MMXXXVII. ²⁾ B. V. 421 f.
 1542 d. 26. März. No. MMLV. ³⁾ B. V. 448 ff.
 1542 d. 1. April. No. MMLVII. B. V. 452 ff.
 1542 d. 7. April. (Zugleich an Herzog Moritz von Sachsen und beider Landstände.) No. MMLIX. B. V. 456 ff. und No. MMDXLVII. B. VI. 304 ff.
 1542 d. 9. April. No. MMDXLIX. B. VI. 311 f.
 1542 d. 23. August. No. MMLXXXV. B. V. 491.
 1542. Im November. No. MMCI. B. V. 508 f.
 1543 d. 15. Januar. No. MMCLXXVII. ⁴⁾ B. V. 603.
 1543 d. 10. Februar. No. MMCXXV. B. V. 539 ff.
 1543 d. 3. December. No. MMCLXXX. ⁵⁾ B. V. 605 f.
 1544 d. 22. Januar. No. MMCLXXXVII. ⁶⁾ B. V. 615 ff.

1) Lehnbrief Ernsts, Kurfürsten, und Albrechts, Gebrüder, Herzoge zu Sachsen, für Hans von Bore zu Lippendorff (im Amte Pegau) über Dorf, Vorwerk und Sitz zur Sale (Sale, Salza, wüste Mark im Amte Weissenfels). Geben zu Weissenfels Mittwoch nach Concept. Marie Virg., 11. Decemberr 1482. Zeugen: Caspar von Schönberg und Heinrich von Miltitz, Ritter. Herzog Ernsts Siegel. Pergament. — An demselben Tage daselbst testibus lisdem Leibgedingsverschreibung für Katharinen, Hansens von Bore zu Lippendorff, eheliche Hausfrau über Dorf, Vorwerk und Sitz zur Sale. — — Gessionsbrief, darin Hans von Bora, Hans von Zscheffau und Andreas von Zschornau, sämtlich in ehelicher Vormundschaft Appolonien, Katharinens und Justinens, Iohsten Marschalgs, weplandt zu Geseuicz, hinterlassener Erben, 40 fl. jährlicher Zinsen auf dem Rolle und Geleite zu Gysleuben, welche ihr Vater, und Marina des Kindes Großvater bei Philipsen, Georgen und ihren Brüdern, Grafen und Herren zu Mansfeldt und edeln Herren zu Heldrungen, weiland Günthers, Ernsts und Hohers auch Grafen und Herren zu Mansfeld, Erben, gehabt, Herzog Morizen zu Sachsen gegen eine Kauffsumme von 700 fl., welche ihnen der Rath zu Sangerhausen von den erkauften Klostergütern auf gedachten Herzogs Befehl ausgezahlt, zur neuen Schule zu Merseburg überlassen. Geschehen und gegeben zu Leipzig 1544 am 8 Mai. Auf Papier unter ihren und Nickel Pflugs, des Kindes Marina Vormunds, 4 Siegeln und Unterschriften. — Diese Originalurkunden befinden sich im Hauptstaatsarchiv zu Dresden.

2) Tischreden Kap. LXVII. S. 5.

3) Der Kurfürst sendete an Luther eine Copie dieser Klagschrift, die Pflug in Speier den versammelten Kurfürsten, Fürsten und Ständen in Bezug auf das Stift Naumburg überreicht hatte. Des Kurfürsten Brief an Luther d. d. Torgau Montags nach Lätare (20. März) 1542 steht in Lingke's: Herrn D. Martin Luthers Geschäfte und Andenken in Torgau. 1764. 4. S. 94. Vgl. Neubeders Rabeberger S. 149 f. 146. — Vgl. B. VI. S. 303 f.

4) „Montags nach Felicis“ ist der 15. Januar 1543. — Vgl. S. 348 f. 539 f.

5) Tischreden Kap. XLV. S. 74. de Wette V. 252. Spal. ap. Menck. II. 1448. Seckend. I. 24. Neubeder's Rabeberger S. 58. 46, wo aber *saccum* per *naccum* zu lesen ist, vgl. Tischreden Kap. XXX. S. 12. 27.

6) S. 745. CR. V. 293. 340. 343 sq. Neubeder's Rabeberger S. 135 f. Tischreden Kap. LXVI. S. 20 f. Walch XXII. 2473. Förstemann-Bindseil IV. 494 ff.

- 1540 d. 22. August. B.¹⁾ (Mit Bugenhagen und Melancthon.) No. MDCCCXLVI.¹⁾ B. V. 301 f.
 1540 d. 30. October. No. MDCCCCLV.²⁾ B. V. 311 f.
 1540. Ohne Datum. (Sonnenabends.) W. (Mit Jonas.) No. MDCCCCLXV. B. V. 324 f.
 1541 d. 24. Januar (um elf Uhr.) No. MDCCCCLXIX.³⁾ B. V. 330 f.
 1541. Etwa d. 10. März. Fehlender Brief. No. MMDXXVIII. B. VI. 283.
 1541 d. 31. März. No. MDCCCCLXXIII. B. V. 335.
 1541 d. 25. April. No. MDCCCCLXXXII.⁴⁾ B. V. 348 f.
 1541 d. 10. Mai. (Mit Bugenhagen.) No. MDCCCCLXXXVII.⁵⁾ B. V. 353 ff.
 1541 d. 1. Juni. (Mit Bugenhagen.) No. MDCCCXCII.⁶⁾ B. V. 363 f.
 1541 d. 6. Juni. Hora XI. No. MDCCCXCIII.⁷⁾ B. V. 364 f.
 1541 d. 14. oder 15. Juni. Fehlendes Bedenken. No. MMDXXIX. B. VI. 283.
 1541 d. 24. Juni. (Mit Bugenhagen.) No. MDCCCXC VII.⁸⁾ B. V. 372 f.
 1541 d. 29. Juni. No. MM.⁹⁾ B. V. 376 ff.
 1541 d. 10. Juli. No. MMIV.¹⁰⁾ B. V. 381 f.
 1541. Ende Juli. No. MMVII. B. V. 385 f.
 1541 d. 3. August. No. MMVIII.¹¹⁾ B. V. 386 f.
 1541 d. 4. August. No. MMIX.¹²⁾ B. V. 388.

1) Tischreden Kap. XII. §. 64. XXVII. §. 145. Balch XXII. 4388. Förstermann III. 237. Vielleicht ist zu lesen: Bollenstorf. Ist Apollendorf.

2) „Sonnenabends nach Simonis und Juda“ ist der 30. October 1540.

3) Luther noch im März und April krank. CR. IV. 135 f. Seckend. III. 392.

4) Statt: „Cubito“ ist zu lesen: Curio. S. 44. 539 f. 603. CR. V. 47. Hausdorf im Leben Spenglers S. 473. Seckend. III. 384. (Neubekers Rabeberger S. 67. CR. VII. 4044. X. 317.) — D. Gaspar ist Lindemann. Album p. 448. Ueber M. Andreas f. B. VI. 227. I. 390. — Jen. VI. 329. Somler II. 468. Theolog. Studien und Kritiken 1853. S. 89 ff.

5) Die Unterschrift Bugenhagens fehlt. Vgl. CR. IV. 286 f. Der Kurfürst erhielt das Schreiben der Gesandten vom 5. Mai über den Artikel de justificatione zu Schneeberg am Sonntage Jubilate, 8. Mai, Abends. Er sendete den Artikel mit eilemdem Voten an Luther und Bugenhagen, deren Antwort er am 12. Mai Abends empfing und sie aus Schneeberg am 13. Mai nach Regensburg absendete. CR. IV. 282. 285. 298. 302. 304 sq. 319.

6) CR. IV. 342 ff.

7) CR. IV. 385 f.

8) CR. IV. 436.

9) CR. IV. 457 ff. 545. 563.

10) CR. IV. 522. Album p. 427. 214. de Wette V. 405. 385 f. 387. Der bekannte Holstein, den Lemnius mehrfach verspottete. Tischreden Kap. 14. §. 38. Kap. 32. §. 3. CR. II. 594. V. 410. Sach starb am 4. Juli 1544, Album p. 4.

11) Neubekers Rabeberger S. 84.

12) CR. IV. 656, nach welcher Stelle noch den 10. September am Interim gedruckt wurde. 664 ff.

- 1541 d. 26. August. B. (Mit Bugenhagen. Zugleich an den Herzog Johann Ernst.) No. MMXIV. B. V. 392 ff.
 1541 d. 17. November. No. MMXXXI. ¹⁾ B. V. 410 f.
 1542 d. 1. Januar. No. MMXXXVII. ²⁾ B. V. 421 f.
 1542 d. 26. März. No. MMLV. ³⁾ B. V. 448 ff.
 1542 d. 1. April. No. MMLVII. B. V. 452 ff.
 1542 d. 7. April. (Zugleich an Herzog Moritz von Sachsen und beider Landstände.) No. MMLIX. B. V. 456 ff. und No. MMDXLVII. B. VI. 304 ff.
 1542 d. 9. April. No. MMDXLIX. B. VI. 311 f.
 1542 d. 23. August. No. MMLXXXV. B. V. 491.
 1542. Im November. No. MMCI. B. V. 508 f.
 1543 d. 15. Januar. No. MMCLXXVII. ⁴⁾ B. V. 603.
 1543 d. 10. Februar. No. MMCXXV. B. V. 539 ff.
 1543 d. 3. December. No. MMCLXXX. ⁵⁾ B. V. 605 f.
 1544 d. 22. Januar. No. MMCLXXXVII. ⁶⁾ B. V. 615 ff.

1) Lehnbrief Ernsts, Kurfürsten, und Albrechts, Gebrüder, Herzoge zu Sachsen, für Hans von Bore zu Lippendorff (im Amte Pegau) über Dorf, Vorwerk und Sitz zur Sale (Sale, Salza, wüste Mark im Amte Weissenfels). Geben zu Weissenfels Mittwoch nach Concept. Marie Virg., 11. Decemberr 1482. Zeugen: Gaspar von Schönberg und Heinrich von Miltitz, Ritter. Herzog Ernsts Siegel. Pergament. — An demselben Tage daselbst testibus hiedem Leibgebingsverschreibung für Katharinen, Hansens von Bore zu Lippendorff, eheliche Hausfrau über Dorf, Vorwerk und Sitz zur Sale. — — Gessionsbrief, darin Hans von Bora, Hans von Zscheffau und Andreas von Zschornau, sämtlich in ehelicher Vormundschaft Apolloniens, Katharinens und Justiniens, Iobsten Marschalls, wehlant zu Geseuicz, hinterlassener Erben, 40 fl. jährlicher Zinsen auf dem Rolle und Geleite zu Gysleuben, welche ihr Vater, und Marina des Kindes Großvater bei Philipfen, Georgen und ihren Brüdern, Grafen und Herren zu Mansfeldt und edeln Herren zu Heldringen, weiland Günthers, Ernsts und Hohers auch Grafen und Herren zu Mansfeld, Erben, gehabt, Herzog Morizen zu Sachsen gegen eine Kauffsumme von 700 fl., welche ihnen der Rath zu Sangerhausen von den erkauften Klostersgütern auf gedachten Herzogs Befehl ausgezahlt, zur neuen Schule zu Merseburg überlassen. Geschehen und gegeben zu Leipzig 1544 am 8 Mai. Auf Papier unter ihren und Nickel Pflugs, des Kindes Marina Vormunds, 4 Siegeln und Unterschriften. — Diese Originalurkunden befinden sich im Hauptstaatsarchive zu Dresden.

2) Tischreden Kap. LXVII. §. 5.

3) Der Kurfürst sendete an Luther eine Copie dieser Klagschrift, die Pflug in Speier den versammelten Kurfürsten, Fürsten und Ständen in Bezug auf das Stift Naumburg überreicht hatte. Des Kurfürsten Brief an Luther d. d. Torgau Montags nach Vatare (20. März) 1542 steht in Lingke's: Herrn D. Martin Luthers Geschäfte und Andenken in Torgau. 1764. 4. S. 94. Vgl. Meubeders Rabeberger S. 149 f. 146. — Vgl. B. VI. S. 303 f.

4) „Montags nach Felicis“ ist der 15. Januar 1543. — Vgl. S. 348 f. 539 f.

5) Tischreden Kap. XLV. §. 71. de Wette V. 252. Spal. ap. Menck. II. 1148. Seckend. I. 24. Meubeder's Rabeberger S. 58. 46, wo aber saccum per naccum zu lesen ist, vgl. Tischreden Kap. XXX. §. 42. 27.

6) S. 715. CR. V. 293. 310. 313 sq. Meubeder's Rabeberger S. 135 f. Tischreden Kap. LXVI. §. 20 f. Walch XXII. 2173. Förstemann-Bindseil IV. 491 ff.

- 1544 d. 23. od. 24. October. Fehlendes Bedenken. No. MMDLXXXII. B. VI. 367.
 1544 d. 8. November. No. MMCCXLI. B. V. 694 f.
 1545 d. 1. Januar. No. MMCCCLIV. B. V. 710 f.
 1545 d. 14. Januar. B. (Mit Bugenhagen, Creutziger, Major, Melanthon.) No. MMDLXXXV. B. VI. 368 f.
 1545 d. 18. Januar. No. MMCCLVIII. ¹⁾ B. V. 715 ff.
 1545 d. 20. März. No. MMDLXXXVIII. B. VI. 370 ff.
 1545 d. 7. Mai. No. MMCCCLXXIV. ²⁾ B. V. 735 f.
 1545 d. 11. Mai. No. MMDXCII. B. VI. 375 f.
 1545 d. 17. oder 18. Juli. Fehlendes Bedenken. No. MMDXCVI. B. VI. 380 f.
 1545. Nach dem 24. October. (Zugleich an den Landgrafen.) No. MMDC. ³⁾ B. VI. 385 ff.
 1545 d. 29. October. B. (Zugleich an den Landgrafen. Mit Pomeranus, Melanthon, Crucigerus.) No. MMDCI. B. VI. 410.
 1545 d. 8. November. No. MMCCC. ⁴⁾ B. V. 767.
 1546 d. 9. Januar. No. MMCCCVII. ⁵⁾ B. V. 774 f.

G. An die Herzöge Johann Friedrich und Johann Wilhelm von Sachsen.

- 1541 d. 6. September. No. MMXVII. B. V. 397.

H. An die Herzogin Katharina von Sachsen.

- 1539 d. 28. Juli. No. MDCCCLXXI. ⁶⁾ B. V. 197.
 1540 d. 25. Juni. No. MDCCCCXLI. ⁷⁾ B. V. 296 f.

I. An Herzog Moritz von Sachsen.

1541. Anfang October. Fehlender Brief. No. MMDXXXIII. B. VI. 288.
 1541. Ohne Datum. No. MMXXXV. ⁸⁾ B. V. 416 f.
 1542 d. 7. April. (Zugleich an den Kurfürsten Johann Friedrich und beider Landstände.) No. MMLIX. B. V. 456 ff. und No. MMDXLVII. B. VI. 304 ff.

CR. V. 286 ff. 271. — Ueber ein heimliches Verlöbniß in Luthers eigenem Hause s. Tischreden Kap. XLIII. §. 99. III. §. 71? Erdmann's Proßbe S. 9.

1) S. 645. Neudeckers Rabeberger S. 435 f. — Tischreden Kap. LXVI. §. 20. findet sich auch: Catönichen. (?)

2) Neudecker, Merkw. Actenstücke S. 449 ff. Der Kurfürst schickte eine Abschrift des Briefes Luthers unterm 6. Juni an den Landgrafen. Die Worte in dem Briefe des Kaisers lauten: nostrae Louaniensis Academiae, filiae nostrae.

3) Zu der Anekdote auf S. 406 vgl. Manlius Loc. c. coll. tom. I. p. 416. de Wette IV, 592.

4) Manlii Locor. comm. collect. tom. II. p. 254 f.

5) S. 777. 779. CR. VI. 44 f. Neudeckers M. Actenst. S. 485 ff.

6) Tischreden Kap. XXXVII. §. 43. Walch XXII. 1562. Förstemann III. S. 369.

7) Trostschriften, Jena, Röbingers Erben, Blatt x v ohne die Namen. Varianten: Worts und doch — Baptistae 1540.

8) Neudeckers Rabeberger S. 427.

- K. An die Kurfürstin Sibylle von Sachsen.
 1544 d. 30. März. No. MMCCI. B. V. 637 ff.
 1544 d. 28. April. No. MMCCVII. B. V. 645 f.
 Sagan, Abt Paul zu. S. Lemberg. ●
 Salsfeld, Rath zu.
 1536 d. 9. October. No. MDCCXLI. ¹⁾ B. V. 26 f.
 1536 d. 15. November. No. MDCCXLVI. ²⁾ B. V. 32 f.
 1539 d. 23. Februar. No. MDCCCXLII. B. V. 166.
 Samland. S. Polenz.
 Saum, Konrad; Prediger in Bradenheim.
 1520 d. 1. October. W. No. CCLIX. B. I. 489 f.
 Savoyen, Herzog Karl von.
 1523 d. 7. September. B. V. No. DXXVIII. B. II. 400 ff. und
 No. MMCCCLIV. B. VI. 44 ff.
 Schalling, Martin; Pfarrer in Straßburg.
 1535 d. 27. November. W. No. MDCLXXXIII. B. IV. 651 f.
 Schenk, Dr. Jacob. ³⁾
 Scheurl, Christof; Rechtsgelehrter in Nürnberg.
 1517 d. 27. Januar. Ex eremitorio Wittembergensi. No. XXVIII.
 B. I. 49 ff.
 1517 d. 6. Mai. W. No. XXXII. ⁴⁾ B. I. 54 f.
 1517 d. 11. September. W. No. XXXVIII. B. I. 61 ff.
 1517 d. 11. December. W. No. XLIX. B. I. 78 ff.
 1518 d. 5. März. W. No. LVI. B. I. 95 f.
 1518 d. 15. Juni. W. No. LXXI. B. I. 125 f.
 1519 d. 13. Januar. No. CXI. B. I. 211 f.
 1519 d. 20. Februar. W. No. CXXII. ⁵⁾ B. I. 229 f.

1) Album p. 144: „Joannes-psfondis Saluendiensis.“ (1530 zu 1534.)
 Und p. 144: „Johannes Gerhardus Salsfeld.“ (1534 zu 1532.) Schuchardt I.
 S. 160.

2) Förstemann gab in der Allgem. Sitztg. 1829 Num. 2. Sp. 45 aus dem
 Originale folgende Varianten: S und — gvnßiglich — halben, fur — Rasten das
 — acht, daß — Habs aber G. S. — Mittwochs —

3) S. Tischreden Kap. XXXVII. §. 41. Jahr 1538 wahrscheinlich; vgl. Kap. IV.
 §. 77. Liber Decan. pag. 31.

4) Förstemann, Allgem. Sitztg. 1829 N. 3. Sp. 47: „Libellus de Executione
 eterne predestinationis, an dessen Ende es heißt: Finit libellus . . . Joh. de
 Staupitz . . . ad . . . Hi. Ebner . . . quem utriusque devotus Doctor Scheurlus
 revidebat et F. Peypus impressit. Nurenb. d. S. Thorothee (6. Februar) 1547.
 4. Vgl. Panzers Ann. IX. 546. no. 136. VII. 459. no. 136. Und: Ein nutzbar-
 liches büchlein, von der entlichen volziehung ewiger fürscheidung, Wie das der würdig
 vatter Joannes von Staupitz, Doctor, vnd der reformirten Augustiner Vicarius, Das
 heilig Abuent des 1546 Jares zu Nurmberg, got zu lob vnd gemeiner wolphart ge-
 predigt hat. 1547. 4. Am Ende auf der ersten Seite des 2. Bl. nach der Sign. g 3:
 Ihr endet sich das Buchlein . . . wie das . . . Johannes von Staupitz . . . eilent in
 latein beschriben, vnnb doctor Christoffel Schewrl . . . getewtscht, vnd Friderich Pey-
 pus getruet hat zu Nurmberg, am abent Sebastiani (19. Januar) 1547.“ — Pan-
 zers Ann. I. 403. no. 873.

5) Der Dialog Julius Exclusus, den Encinas (Dryander) geschrieben haben
 soll, laut des Allgem. literar. Anzeigers 1798. S. 1814 ff. 1800, S. 1504; nach

Schiefer, Wolfgang. 1539 d. 7. November. S. Zeddel.

Schlaginhausen, Johann.

1533 d. 12. December. No. MDL. B. IV. 493 f.

1534 d. 10. März. No. MCCCCXXX.¹⁾ B. VI. 148 f.

1538 d. 8. Februar. No. MMCCCCLXVIII. B. VI. 195.

1540 d. 12. Juni. No. MMDXVIII. B. VI. 266.

Schleinitz, Jan von; zu Jahnshausen.

1523 d. 18. Juni. B. No. DIV. B. II. 349 ff.

Schlid, Sebastian; Graf von Passau.

1522 d. 15. Juli. W. No. CCCCXIX.²⁾ B. II. 231 ff.

Schlid, die Grafen von.

1532 d. 9. October. B. No. MCCCCLXXXI. B. IV. 407 f.

Schmedtschadt. S. Facultätszeugniß.

Schnabel, Tilemann; Prediger in Hessen.

1533 d. 26. Juni. (Auch an die übrigen in Pomburg versammelten Geistlichen Hessens.) No. MDXXV.³⁾ B. IV. 461 f.

Schneidewein, Ursula.

1539 d. 4. Juni. No. MDCCCLXII.⁴⁾ B. V. 186 f.

1539 d. 10. Juli. No. MDCCCLXVIII. B. V. 194 f.

Schnepf, Erhard.

1530 d. 20. Juni. Ex Eremo. No. MCCXXXI. B. IV. 44 f.

1535 d. 15. Mai. No. MDCXLI.⁵⁾ B. IV. 604 f.

Scholl, Scholla, Heinrich; Schulmann in Eisenach. S. Nachtrag.

1531 d. 12. Januar. No. MCCCXLII.⁶⁾ B. IV. 211.

Münch aber ist er entweder von Gutten oder von Faustus Andrelini. Epp. obscur. viror. ed. Münch. Lips. 1827. 8. pag. 447—457. 374. Tischreden Kap. XXVII. S. 4. 434. Walch XXII. 4309. Förstmann III. S. 176. 247. Panzer's Gutten S. 485.

1) Melancthon's Brief an Schlaginhausen im CR. V. 449 f. steht auch in Manlii Locorum comm. collect. tom. I. Basil. 1563. pag. 98 f. als an: Turbidini und vom 18. Januarij, Anno 44. — Liber Decanorum etc. ed. Foerstemann pag. 24.

2) G. B. v. Raumer im Codex dipl. Brandenb. contin. B. I. Berlin 1831. S. 234 hat statt Basan: „lazan,“ denn er benutzte Wehse, der in den Schlidfurfunden des Dresdner Staatsarchives stets „lazan“ laß. Es ist aber Bassano in der Lombardei. Raumer's Hohenstaufen III. 452. IV. 440. Wiener Jahrbücher der Literatur B. CXX. 1847. Anzeigeblatt S. 10. Die Schlidthaler haben Basan; Tenzels Monatliche Unterredungen v. J. 1695. B. VII. S. 86. 94. In Zittau befindet sich das jenaische Studentenstammbuch des Grafen Schlid, Herrn zu Passau, der i. J. 1622 in Prag hingerichtet ward. — Meine Reformationzeit I. 57. II. S. VII. Herzogs Chronik von Zwickau II. 262. 862. Album p. 165.

3) Ueber Tilemann Schnabel de Wette II. 567. v. Kommel, Gesch. von Hessen, Th. III. S. 344. Arnolbi's Histor. Denkwürdigkeiten S. 244. Hassencamp I. S. 34 f. u. f. f. Album p. 41. Tischreden Kap. XXX. S. 44.

4) Tischreden Kap. XXXV. S. 43. Walch XXII. 4549. Förstmann III. 339. Album p. 436. de Wette V. 496.

5) Hassencamp I. 78 ff.

6) Nach Bruns II. 453 giebt die Inschrift des Briefes in Helmstädt literatori statt moderatori. — Wideburg hat pag. VII. nur die Adresse, worin er laß: Schottio literatori. — Album (p. 33) p. 72.

- Schott, Ritter Hans. 1524. Im Mai. No. DCIII.¹⁾ B. II. 511 ff.
 Schottius, Heinrich. S. Scholl.
 Schreiner, Johann; Pfarrer zu Grimma.
 1537 d. 9. Juli. No. MDCCLXXII.²⁾ B. V. 69.
 1539 d. 12. Januar. No. MDCCCXXXII.³⁾ B. V. 143 f.
 Schub, Georg. 1542 d. 16. Februar. No. MMXLVIII. B. V. 436.
 Schuldorp, Marquard; Prediger in Riel.
 1526 d. 5. Januar. B. No. DCCLXXI.⁴⁾ B. III. 83 ff.
 Schulze, Severin; Pfarrer zu Belgern.
 1545. Ohne Datum. No. MMCCCV.⁵⁾ B. V. 771 f.
 Georg Schulzens Wittwe. 1544 d. 8. October. No. MMCCXXXVII.⁶⁾
 B. V. 690 f.
 Schumann, Adam; Prediger in Zwickau.⁷⁾ S. Zwickau.
 Schüßin, Katharina, in Straßburg. (Matthias Zell's Hausfrau.)
 1524 d. 17. December. No. DCXLIII.⁸⁾ B. II. 580.
 1531 d. 24. Januar. No. MCCCXLVIII. B. IV. 218.
 Schwalb, Hans.
 1538 d. 22. Juni. No. MMCCCCLXXIV. B. VI. 200 f.
 Schwarzburg, Johann Heinrich; Graf von.
 1522 d. 12. December. B. No. CCCCXLI. B. II. 257 f.
 Schwarzenberg, Johann; Freiherr von.
 1522 d. 21. September. B. No. CCCCXXXI.⁹⁾ B. II. 248 ff.

1) Er war i. J. 1517 im heiligen Lande. G. Spalatin's histor. Nachlaß von Neudecker und Breßler I. S. 158. CR. I. 653. 989: Hoc quoque te scire volo his diebus hic sententiam adversus Hans Schott latam esse, ut remittat Torgiaci civi uxorem." schreibt Melancthon d. 15. Juli 1526 an Camerar. (Vgl. meine Reformationzeit II. S. 9 ff.) Aufschluß über diese Sache giebt de Wette III. 144. (V, 769.) — Tischreden Kap. LV. §. 2.

2) Trostschriften, Jena, Rödingers Erben, Blatt X i⁶ ff. ohne Namen u Datum. Varianten: in Domino. — gerne hetten; — theuer gnug bezahlen. — eitel lebendig Heiligen, die Wunder thun zc. auf — Augustinos und S. Ambrosios — etwas merklicher — in seinem ganzen Adel kaum — wir des überschütt — nichts dran. zc. —

3) Album p. 139: „Sebastianus Matheus Wittenbergen. 24. Junij." (1530.) B. G. Kettner's Historische Nachricht Von dem Raths-Collegio Der Chur-Stadt Wittenberg, u. s. w. Wolffenbüttel, 1734. 4. S. 111. 121 f. Script. publ. prop. IV. Bl. h 4.

4) S. 140. 251. Album p. 105: „Marquardus Schuldorff ex Keyl dioc. Bremen. 13. Junij" (1521). — Der Brief niederdeutsch in Schuldorps Schrift: Grund vnd Ursachen, warup er hett seiner Eüster Tochter thor Ehe genomen bewert dorch Ern. Nic. Amstorp Lic. vnd Ern Mart. Luther. 1526. 4. Daraus in J. G. Coleri Mühl. Anmerkungen über allerhand Materien, erste Sammlung. Leipzig 1734. 8. S. 108 ff.

5) S. 597. 631. Tischreden Kap. XXIV. §. 103. 125.

6) Trostschriften, Jena, Rödingers Erben, Blatt N ohne Namen. Variante: Mittwoch nach —

7) Nicht zu verwechseln mit Benedict Schumann, Tischreden Kap. XXII. §. 36. Balch XXII. 999. Förstmann II. S. 383.

8) Vgl. B. VI. S. 426. CR. III. 524 f. Spal. ap. Menck. II, 639.

9) Herrmann's Johann, Freiherr von Schwarzenberg. Strobel's Vermischte

Schwarzenberg, Johann; Freiherr von.

1524 d. 21. December. B. No. DCXLIV. *) B. II. 581.

Schweden, Gustav I., König von.

1539 d. 18. April. No. MDCCCLIII. *) B. V. 178 f.

1544 d. 12. April. No. MMCCIII. B. V. 640.

Schweizerorte, reformirte. 1537 d. 1. December. No. MDCCLXXXIV. *) B. V. 83 ff.

= Versammlung der Abgeordneten der. 1538 d. 27. Juni. No. MDCCCXIII. *) B. V. 120 f.

Schwenkfeld, Kaspar. 1526 d. 14. April. B. No. DCCCXIV. *) B. III. 123 f.

= Bote. 1543. Ohne Datum. [8. Novbr.] No. MMCLXXXVI. *) B. V. 613 f.

Sculstetius, Hieronymus. S. Brandenburg.

Secerius, Johann; Buchdrucker in Basel. S. Herwagen.

1526 d. 13. September. No. DCCCXCIX. B. III. 201 ff.

Beiträge S. 4 ff. Panzer's Ann. I. S. 476. 279 f. 392. II. S. 304. 407. 446. Me-landri Joco - Seria I. pag. 42. Ranke II. 55. v. Raumer's Histor. Taschenbuch 4844 S. 25. Hagen, Deutschlands lit. u. relig. Verhältnisse I. S. 234. Seckend. Suppl. XLVII. — Album p. 409.

1) Ueber die Veranlassung zu diesem Briefe vgl. Wibel's Hohenlohishe Kirchen- u. Ref.-Historie Th. IV. S. 240. Strobel l. c.

2) CR. III. 705 f. IV. 567. Album p. 433.

3) In der Gründlichen Warhafftigen Historia fol. 273 ff. aus der Jen. — CR. III. 343. — Das „Glüm;“ f. Gzech. XXXII. 2. gloom.

4) „Dornstag nach Johannis Baptista“ ist der 27. Juni 1538, nicht der neunte. — In der Gründlichen Warh. Historia fol. 290.

5) „die Tiburtii.“ Der Brief kann nicht von Tiburtii et Susannae, 44. August, sondern muß von Tiburtii, Valeriani et Maximi sein, Sonnabend den 14. April 1526. Schwenkfeld war Ende des Jahres 1525 in Wittenberg gewesen und schreibt an den Dr. J. (Zauch, Zoch,) darüber, Epistolar II. Th. II. S. 24: „ungefährlich über zwei Monate schickte er mir unser Büchlein wieder mit einem scharfen hitzigen Schreiben, wir sollten aufhören, die Leute zu verführen, deren Blut, so wir verführten, sollte über unsre Köpfe sein, und beschloß mit diesen Worten: kurzum, entweder ihr oder wir müssen des Teufels leibeigen sein, weil wir uns beiderseits Gottes Wort rühmen.“ Erbkam, Gesch. der prot. Sekten S. 374 übersah, daß das Datum bei de Wette eine Verwechslung ist; vgl. de W. V. 728. III. 423. 424. — (So trifft nun auch die Erläuterung im CR. I. 809 nicht zur Sache; ja nach Adami Vit. Jurisc. I. pag. 424 heirathete Moibanus i. J. 1525.) — In einem nicht mehr vorhandenen Briefe soll Luther an ihn geschrieben haben: „daß Ihr Prediger seid worden, hör ich gern, fahrt nur fort in Gottes Namen, Gott gebe Euch viel Segen und Gnade dazu.“ Epistolar II. Th. II. S. 727. Erbkam S. 365. — Hassencamp I. 764 ff.

6) Trostschriften, Jena, Rödingers Erben, Blatt e iij. Varianten: mein leßlich Urtheil — et sit spiritus — In der Gründlichen Warh. Historia fol. 343 aus der Jen. — Matthias Flacius verschaffte sich eine Abschrift dieses Briefes u. ließ sie i. J. 1555 drucken. Erbkam S. 404. Salig III. 4043. Erbkam S. 399 hat den Brief mit folgenden Varianten: die Büchlein und den Brief — in Schlessen — gelöscht ist — so ihm doch nichts befohlen, noch gesandt. — scheißet — mein leßlich Urtheil: Incrpet — et sit spiritus tuus — mandabam. — CR. V. 476. — Der Brief auch in den Tischreden Kap. VII. S. 25, wornach er vom 8. November sein mußte.

- Secerius, Buchdrucker in Hagenau. 1528. Ohne Datum. No. MLXIV.
B. III. 414 f.
- Seiler, Dr. Gereon; Arzt in Augsburg. 1535 d. 5. October. W.
No. MDCLXXIII. B. IV. 641.
- Seligmann, Martin; Bicar im Thal Mansfeld.
1519 d. 14. October. W. No. CLXV. ¹⁾ B. I. 347 f.
1520 d. 25. März. W. No. CCXV. B. I. 431 f.
- Selmenitz, Frau Felicitas von (zu Halle).
1528 d. 1. April. B. No. DCCCCLXVI. B. III. 297.
1534. Ohne Datum. No. MMCCCCXXXVIII. B. VI. 159.
- Sensel, Ludwig; herzoglich baierischer Hofmusikus. 1530 d. 4. October. Ex Coburgo. No. MCCCXVII. ²⁾ B. IV. 180 ff.
- Severinus, ein österreichischer Mönch. 1527 d. 6. October. No. DCCCIII.
B. III. 207 ff.
- Sidlingen, Franz von. 1521 d. 1. Juni. Geben in meiner Pathmos.
No. CCCXXIII. ³⁾ B. II. 13 ff.
- Sieberger, Wolfgang.
1534. Ohne Datum. (Im Herbst.) No. MMCCCCXXXVI. ⁴⁾
B. VI. 153 f.
- Siegen, Bürgermeister und Rath zu.
1540 d. 3. Mai. No. MDCCCCXXIV. B. V. 279 f.
- Soest, Prediger zu. 1539. Nach Mitte Novembers. No. MMDV. ⁵⁾
B. VI. 235 ff.

1) Einen Brief Seligmanns an Münzer vom 13. Mai 1524 habe ich mitgetheilt in meinem Münzer S. 432 f. CR. I. 153. Ein Epitaphium auf ihn von Johann Spangenberg steht in einem Manuscripte der Dresdner Bibliothek: Kirchenhistor. Lieder und Gedichte etc. M. 53 (vgl. Falkensteins Beschreibung der etc. Biblioth. zu Dresden S. 404 c.) u. lautet:

Epitaphium Venerabilis viri Dni Martini Seligmanni

Johanne Spangenbergio Authore

Digne Senex caelo, caelum Martine petisti

Pro mundo caelum gratia facta tua est

Quodque olim verbum docuisti pulpito ab alto

Nunc clare ad dextram perspicis Ipse dei

Non morbos metuis, Scytici nec praelia Turcae

Aut si quid Turca tristius esse potest

Sed tua apud superos sunt gaudia non moritura

Namque tua ex omni parte probata fides

Non iniusta audis grassantes caede Tyrannos

Sed rides bullas pontificumque mjas

Nunc fragili in tumulo, pausa, dormi, requiesce

Dum vocat extremo te tuba magna die.

Distichon numerum annorum continens.

Hoc viridi in tumulo vates venerande quiesce

Ossa teget tellus, Spiritus astra colit.

D Litera non computetur

(1543.)

2) Deutsch in Cassino's Geschichte von Neuwied.

3) Zu lesen ist: Von der Beicht: Ob die — Ranke II. 117.

4) Tischreden Kap. LXXVIII. S. 5.

5) Hassencamp I. 350 bringt als unbeachtet in Erinnerung folgendes der Refor-

- Soest, Rath zu. 1532 d. 30. April. W. No. MCCCCLIII. B. IV. 364 f.
 1532 d. 17. Juni. B. No. MCCCCLIX. B. IV. 376 f.
 1532 d. 21. December. No. MCCCXCXV.¹⁾ B. IV. 423 f.
 Solinus, Gregor; Diaconus in Tangermünde. 1540 d. 13. September. No. MDCCCCLII.²⁾ B. V. 307.
 Spalatin, Georg.
 1510. Ohne Datum. Ex monasterio nostro hodie. No. III.³⁾ B. I. 7 ff.
 1514 d. 5. August. Ex monasterio. No. VII. B. I. 13 f.
 1516 d. 8. Juni. Ex monasterio Wittembergensi. No. XIV. B. I. 24 f.
 1516. Ohne Tag. No. XXI. B. I. 38 f.
 1516 d. 19. October. Ex angulo monasterii nostri. No. XXII. B. I. 39 f.
 1516 d. 14. December. Ex monasterio nostro Wittembergensi. No. XXV.⁴⁾ B. I. 44 ff.
 1516 d. 26. December. Ex monasterio . . . hora duodecima. No. XXVI.⁵⁾ B. I. 47.
 1516. Ohne Tag. Ex monasterio nostro. No. XXVII. B. I. 48.
 1517 d. 3. April. Ex nostro monasterio. No. XXX. B. I. 53.
 1517 d. 9. April. No. XXXI. B. I. 53 f.
 1517 (?). Ohne Tag. No. XXXIX. B. I. 63.
 1517. Im November. No. XLIII. B. I. 70 f.
 1517 d. 11. November. W. No. XLV. B. I. 74 f.
 1517. Im November. No. XLVI. B. I. 75.
 1517. Im November. Ex nostro monasterio. No. XLVII. B. I. 75 f.
 1517 d. 20. December. Ex nostro monasterio. No. L. B. I. 80 ff.
 1518 d. 7. Januar. Lipsiae. No. LI. B. I. 83.
 1518 d. 14. Januar. No. LII.⁶⁾ B. I. 83 ff.

mation abgünstige Buch: Ein Gemeyne Bicht oder Bekennung der Predicanten tho Soest, bewysset wo vnd dorch wat maneren se dar tor stede dat wort Gods hebben ingevört, vp dat aller korteste durch Daniel von Soest beschreuen. Im Jar 1534. Gedrukt im Jahr 1539.

1) Statt „Knesner“ ist zu lesen: Kursner.

2) Zu lesen ist, nach Kordes S. 326 f., Gregorio Solino, Diacono. — Vale et — CR. II. 4082. 4094. 4093. — Der Pfarrer in Spandau ist Sebastian Stiglich. CR. VI. 247 f. Kordes 335 f.

3) Album p. 5: „Georius borkhardus de spalt“ (1502). — Julius Wagner: G. Spalatin und die Reformation der Kirchen und Schulen zu Altenburg. Altenb. 1830. 8. Epp. obsc. viror. ed. Münch pag. 142 sq. 182. Johannes Voigt, Briefwechsel S. 546 ff.

4) Seckend. I. 222. Panzer, Ann. I. S. 306. no. 644. S. 444. no. 999. Zusätze S. 444. no. 644. Kirchenhistor. Archiv von Stäudlin, Tschirner u. Vater 1826. Heft 2. S. 223 — 225 über die Reliquien u. Ablässe der Allerheiligentirche zu Wittenberg u. f. w.

5) Vgl. B. VI. S. 5.

6) Die Worte S. 87: „Mitto quoque bis adversus eum“ sind im Originale zu Dessau nur Nachschrift. Lindner in den Theolog. Studien und Kritiken 1835. S. 85.

Spalatin, Georg.

- 1518 d. 18. Januar. Ex nostro monasterio. No. LIII.¹⁾ B. I. 87 ff.
 1518 d. 15. Februar. Ex nostro monasterio. No. LIV. B. I. 90 ff.
 1518 d. 11. März. W. No. LVII. B. I. 96 f.
 1518 d. 15. April. Ex Coburgo. No. LXII.²⁾ B. I. 104 f.
 1518 d. 19. April. Ex monasterio nostro Wirzburgensi. No. LXIII.
 B. I. 105 f.
 1518 d. 18. Mai. Ex nostro monasterio. No. LXV.³⁾ B. I. 110 ff.
 1518 d. 4. Juni. Ex monasterio Wittembergensi. No. LXIX. B. I.
 122 f.
 1518 d. 29. Juni. W. No. LXXII. B. I. 126 ff.
 1518 d. 8. August. W. No. LXXIV.⁴⁾ B. I. 131 f.
 1518 d. 21. August. W. No. LXXV. B. I. 132 ff.
 1518 d. 31. August. No. LXXVI.⁵⁾ B. I. 134 f.
 1518 d. 2. September. W. No. LXXIX. B. I. 139 f.
 1518 d. 10. October. Augustae. No. LXXXI.⁶⁾ B. I. 142 ff.

1) Dieß ist einer von den vielen viel herumgetragenen Briefen, die jeder sich nach Belieben zurechtete. Er steht auch bei Ericeus pag. 222^b ff. mit folgenden Varianten, Lücken u. Auswüchsen: in Christo — ea a me — meae vel — cum petis — longe supra — ipsimet — diversa sentiunt lique omnium — adserit B. — non modo propter — uerum etiam — iniquior nec non — ille dixit — apud eos, qui — effero semper — quoque voce invidiam suam — confirmem — sint multa in — debeam, alioqui — praeconio etc. Si tamen meum extorques — nisi cum — Primum certissimum — Ideo primo requiritur — ores, ut si — tuam aut ullius — benignissime suorum ipsius — intelligentiam veram — ipsummet sui verbi — sicuti — ingenio. Tu vero solum confidas inspirationi sancti spiritus — crede. Deinde ista statuta — Biblia — ordine ad finem usque perlegas — historiam teneas, ad quod — B. — Dei ac — mihi videntur conducibiliores B. — praesertim cum — videatur. Incipias autem — D. — Carlstadius — explicavit et — explanationibus edidit — itemque — D. — gentium. Vale, mi Spalatine, et meae parce temeritati, qui in re tam ardua audeo ultra tantos viros meum institutum proferre. Ex nostro monasterio, die 5. Prisce. Anno 1518. Frater, Martinus Eleutherus. — Eine alte schlechte Abschrift hat die Nachschrift: Hoc scriptum tibi commendo, mihi enim in toto meorum studiorum cursu semper placuit et profuit. — Tischreden Anhang. S. 2.

2) Ist Urban der Stadtschreiber Urban Balbain? de Wette V. 400. VI. 326. Dav. Richters Genealogia Lutherorum S. 409. Album p. 407: Urbanus Baldewyn de Lucka. Misnen. dioc. 15. Sept. 1524. Ich glaube, Urban ist Mühlmann.

3) Nachträge in B. III. — Tischreden Kap. I. S. 27. de Wette I. 46. 38. 99. über Ufingen.

4) Seckend. I. 44. Köcher II. 372 ff. — CR. I. 423.

5) Strobel's Beiträge IV. St. 2. S. 77. CR. I. 35. 52. 75.

6) Zimmermann, Die ref. Schr. I. 279. hat fälschlich den 11. October. — Walch XIX. 9. XV. A. 44. XXI. 8. XXIII. 444. — Ranke VI. 97 f. erklärt wohl zu früh das Breve vom 27. [23?] August 1518 für unächt. — Der kursächs. Rath Keilitzsch kam mit Dr. Rühl nach Augsburg. — G. U. Hahn, Geschichte der Reher im Mittelalter B. III. Stuttgart 1850. über den Abt Joachim. CR. I. 565. II. 389. Mein Münzer S. 56.

Spalatin, Georg.

- 1518 d. 14. October. Augustae. No. LXXXIII. B. I. 146 ff.
 1518 d. 31. October. W. No. LXXXVIII. B. I. 165 ff.
 1518 d. 5. November. Eyllenburgi ex domo Ursi. No. LXXXIX.
 B. I. 167 f.
 1518 d. 12. November. W. No. XC. ¹⁾ B. I. 168 f.
 1518 d. 13. November. No. XCI. ²⁾ B. I. 170.
 1518 d. 19. November. W. No. XCIV. B. I. 172 ff.
 1518 d. 25. November. No. XCVI. B. I. 188.
 1518 d. 2. December. W. No. XCVII. ³⁾ B. I. 189 f.
 1518 d. 9. December. No. XCVIII. B. I. 190.
 1518 d. 9. December. No. XCIX. B. I. 191 f.
 1518 d. 20. December. W. No. CIII. B. I. 197 ff.
 1518 d. 21. December. No. CIV. B. I. 199 ff.
 1518 d. 31. December. W. No. CV. B. I. 201 ff.
 1518. Ohne Tag. No. CVI. B. I. 203 f.
 1519 d. 10. Januar. W. altera ferme ingressus hora. No. CX. ⁴⁾
 B. I. 209 f.
 1519 d. 19. Januar. No. CXII. B. I. 212 f.
 1519 d. 20. Januar. No. CXIII. B. I. 213.
 1519 d. 24. Januar. No. CXIV. ⁵⁾ B. I. 214 f.
 1519 d. 7. Februar. No. CXIX. ⁶⁾ B. I. 221 f.
 1519 d. 12. Februar. No. CXX. B. I. 223 f.
 1519 d. 12. Februar. No. CXXI. B. I. 224 ff.
 1519 d. 5. März. No. CXXV. B. I. 235 f.
 1519 d. 13. März. W. No. CXXVII. ⁷⁾ B. I. 238 ff.
 1519 d. 5. April. W. No. CXXXI. B. I. 252 f.
 1519 d. 8. Mai. W. No. CXXXIII. ⁸⁾ B. I. 257 f.
 1519 [1517?]. Ohne Datum. No. CXXXIV. ⁹⁾ B. I. 258 f.
 1519. Im Mai. No. CXXXV. B. I. 260 f.
 1519. Im Mai. No. CXXXVI. ¹⁰⁾ B. I. 261 ff.

1) „altera S. Martini“ ist der 12. November. Galtaus, Jahrzeitbuch S. 48. bis 50.

2) Soll eine Nachschrift haben laut Lindner, Theol. Studien 1835. S. 85.

3) Soll eine Nachschrift haben, Lindner l. c. — Ueber die Frage, ob er in Wittenberg bleiben sollte, hatte Luther noch im November eine Unterredung mit Spalatin in Eyllenburg. Lingke's Reisegesch. S. 56 f. de Wette l. 195.

4) Nachträge in B. III. — Lingke, Reisegesch. S. 59. CR. I. 105. Mein Militig S. 8. Leipzig. Disputation S. 26. Luther kam von Leipzig, wohin er von Altenburg aus gereist war. — Ueber Bartholomäus Casar von Forchheim bei Bamberg, der früh 8 Uhr die Rede hielt, s. Olearii Scrin. antiqu. pag. 42 f. Gerdessii Introduct. in hist. evang. saec. XVI. Tom. I. pag. 348. no. 28. 34.

5) „Vigilia S. Pauli“ ist Montag der 24. Januar 1519. — Nachträge in B. III. Olearii Scrin. antiqu. pag. 45. 53 sqq. Gerdess l. c. p. 348. Köhler, Beiträge l. S. 14 ff.

6) Olearii Scrin. pag. 44.

7) CR. I. 74. 75.

8) Giesfeld, Histor. Nachr. von allen Wittenberg. Buchdruckern. Wittenb. 1740. 4. Tischreden Kap. IV. S. 111.

9) Nachträge in B. III.

10) Nachträge in B. III. Pastu ist aber zu behalten.

Spalatin, Georg.

- 1519 d. 16. Mai. No. CXXXVIII. B. I. 270 ff.
 1519 d. 22. Mai. No. CXLI.¹⁾ B. I. 277 f.
 1519 d. 24. Mai. W. No. CXLII.²⁾ B. I. 278 f.
 1519 d. 20. Juli. No. CXLVII.³⁾ B. I. 284 ff.
 1519 d. 15. August. W. No. CXLIX. B. I. 290—306.
 1519. Vor dem 18. August. No. CL. B. I. 306.
 1519 d. 18. August. W. No. CLIII.⁴⁾ B. I. 323 f.
 1519 d. 20. August. No. CLIV.⁵⁾ B. I. 324 ff.
 1519 d. 22. September. W. No. CLVIII.⁶⁾ B. I. 335 ff.
 1519. Nach dem 8. October. No. CLXIII. B. I. 343 f.
 1519 d. 13. October. No. CLXIV. B. I. 344 ff.
 1519 d. 15. October. W. No. CLXVII.⁷⁾ B. I. 350 f.
 1519 d. 1. November. No. CLXIX. B. I. 352 f.
 1519 d. 7. November. No. CLXXI.⁸⁾ B. I. 364 f.
 1519 d. 7. November. W. No. CLXXII. B. I. 365 ff.
 1519 d. 19. November. No. CLXXIII. B. I. 367 f.
 1519 d. 20. November. No. CLXXV.⁹⁾ B. I. 369 f.
 1519 d. 29. November. No. CLXXIV. B. I. 368 f.
 1519 d. 3. December. W. No. CLXXVI.¹⁰⁾ B. I. 371 f.

1) CR. I. 80. 84. Graëmus Brief an den Kurfürsten d. d. Antwerpen XVIII. Cal. Maias (14. April) 1549. — Der Concionator Nurmbergensis ist Johann Herholt, Album p. 82.

2) „24. Maii,” fehlt der Urschrift im Dessauer Gesamtarchive, Sinder in den Theol. St. und Kr. 1835. S. 84.

3) Eccius concionatus est Lipsiae de indulgentijs, dixit: Non sunt magnificiendae, & tamen non sunt contemnendae. Ista fuit summa suae conclusionis. Locorum communium collectanea: A Johanne Manlio u. s. f. Basileae, Per Joannem Oporinum. (1563.) 8. Tom. I. p. 447 f.

4) Panzer Ann. VII. no. 44. pag. 427: Ad criminationem Marlin Luders Wittenbergen. Offensionem, super Judicio justissimo facto, ad articulos quosdam per minoritas de observantia Episcopo Brandenburgensi oblatos, Eckiana responsio. Ingolst. 1549. 4. IX. 420. no. 437. de B. I. 264.

5) „Sabbatho post Assumptionis” ist der 20. August 1549.

6) Meine Reformationzeit I. S. 28 ff. II. S. 7. Aus des Rubeus: Gyn neu bu klein u. s. w. Bl. A ij^b erfleht man, daß Gd am 22. Juni 1549 in Leipzig eintraf.

7) Der Leipziger Rector ist Arnold Westensfelder. de Wette I. 539. Köhler's Fragmente S. 145. Wiener's Pfingstprogramm v. J. 1539, pag. 44. 45. Meine Leipz. Disp. S. 43. — Album p. 29.

8) Album p. 90: „Matheus Adrianus Hispanus hebraice lingue professor et medicinarum doctor 24 aprilis” (1520). CR. I. 464. Riederers Nachrr. III. 75 ff. Beschlag im Leben Brenzens S. 306. Köhlers Beiträge S. 45.

9) Ueber Heinrich von Schleinitz s. Krehlig's Beitr. zur sächs. Gesch. Bb. III. S. 4. Sammlung vermischter Nachrr. zur sächs. Gesch. Bb. III. S. 366.

10) Förstemann, Aug. Sitztg. 1829 Num. 3. Sp. 22, vermuthet unter dem Johannes Herzberg den Nicasius Claji aus Herzberg, der i. J. 1548 mit Karlstadt über die gegen Gd geschriebenen Thesen disputirt u. sich dadurch das biblische Baccalaureat erworben hatte; später ward er Prediger in Schmiedeberg. Sockend. I. 402. Köhlers Beiträge I. S. 47. Unsich. Nachrr. 1723. S. 494. Knauth's Altzell.

Spalatin, Georg.

- 1519 d. 7. December. No. CLXXVII. ¹⁾ B. I. 372 f.
 1519 d. 8. December. No. CLXXVIII. B. I. 373 f.
 1519. Nach dem 8. December. No. CLXXIX. B. I. 375.
 1519. Später nach dem 8. December. W. No. CLXXX. B. I. 376 f.
 1519 d. 18. December. W. No. CLXXXI. ²⁾ B. I. 377 ff.
 1519 d. 25. December. W. No. CLXXXIV. ³⁾ B. I. 382 f.
 1519. Ohne Tag. Ex monasterio. No. CLXXXV. B. I. 383 f.
 1519. Ohne Tag. No. CLXXXVI. ⁴⁾ B. I. 384 f.
 1519. Ohne Tag. No. CLXXXVII. B. I. 385 f.
 1520 d. 10. Januar. W. No. CLXXXIX. B. I. 388 f.
 1520 d. 14. Januar. No. CXC. B. I. 389 ff.
 1520 d. 18. Januar. W. No. CXCI. B. I. 394 f.
 1520 d. 31. Januar. No. CXCV. B. I. 397.
 1520 d. 5. Februar. No. CXCVIII. ⁵⁾ B. I. 406 f.
 1520 d. 8. Februar. No. CXCVII. ⁶⁾ B. I. 404 f.
 1520 d. 11. Februar. No. CXCVI. B. I. 408.
 1520 d. 12. Februar. No. CCI. B. I. 412 f.
 1520 d. 18. Februar. No. CCII. B. I. 413 ff.
 1520. Im Februar. W. No. CCIII. B. I. 416 ff.
 1520 d. 24. Februar. No. CCIV. ⁷⁾ B. I. 419 f.

Chron. III. S. 64. 70. Liber Decan. pag. 24. 23. CR. I. 89. Aber Förstemann's Vermuthung scheint unrichtig. Album p. 20.

1) Die Worte: „Hac hora bis Amen“ fehlen nach Lindner, Theol. St. u. Kr. 1835 S. 85, der Urschrift im Gesamtarchiv zu Dessau. — Der socer Lucas pictoris war der Bürgermeister Brenzleber (?) in Gotha, vgl. Förstemann im Allgem. Anzeiger der Deutschen 1827 Nr. 342 u. 1828. Nr. 260. Nach Sellen aber u. Schuchardt I, 48. 125 war es Jobst Brenzbier.

2) Soll nach Lindner l. l. S. 85 eine Nachschrift haben, auch, nach S. 86, non wirklich im Originale zu Dessau gelesen werden. — Ein Witzwort Stromers in Erici Sylvula pag. 123 b. CR. II. 550. 639. 794. 828. V. 756.

3) Niederer beschreibt in den Nachrr. III. 445 ff. eine Ausgabe der Schrift Ed't, an deren Ende es heißt: ex Ingolstadio XXVIII Octob. Anno gratiae M.D.XIX. — Panzer Ann. VII. 427. no. 10.

4) Album p. 69.

5) Nach Lindner in den Theol. St. u. Kr. 1835 S. 84 hat das Original im Dessauer Gesamtarchiv S., also den 5. Februar.

6) Konrad Abelman schrie an Birkheimer: cum nuper canonicos indoctos impressori traderem. Heumann, Docum. litt. pag. 488. Ueber die Brüder Konrad u. Bernhard Abelman von Abelmansfelden s. Niederer's Beitrag S. 48. 24. — Es erschien aber J. Eckii contra Mart. Lutheri obtusum propugnatorium, And. Carlstadium, non potentem capere, quomodo aliquid sit totum a Deo et non totaliter. Ingolstadt 1549. 4. Panzer Ann. VII. 427. no. 9.

7) S. 468. Nachträge in B. III. — Der Studenten-Auflauf zu Wittenberg im J. 1520. Von Förstemann in den Neuen Mittheilungen B. VIII. Halle 1848. Heft II. S. 54—71. Es handelte sich um das Waffentragen, das den Studenten, namentlich denen vom Adel, durch ein kurf. Verbot untersagt war, wie auch den Bürgern. Lucas Granach u. etliche seiner Gefellen trugen fort u. fort ihre Gewehre. Schon am 16. Februar entstanden Reibungen durch die Strenge des Stadtrichters Rasper Teuschel u. seiner Knechte gegen die Studenten. Seit dem 9. Juli neuer Haber. —

Spalatin, Georg.

- 1520 d. 26. Februar. No. CCV. B. I. 421.
 1520 d. 27. Februar. No. CCVI. B. I. 422.
 1520 d. 29. Februar. W. No. CCVII. ¹⁾ B. I. 423 f.
 1520. Im Februar. No. CCVIII. B. I. 424 f.
 1520 d. 2. März. No. CCIX. ²⁾ B. I. 426.
 1520 d. 19. März. W. No. CCXI. ³⁾ B. I. 427 f.
 1520 d. 25. März. W. No. CCXIV. ⁴⁾ B. I. 430 f.
 1520 d. 26. März. No. CCXVI. B. I. 432 f.
 1520 d. 13. April. Hac hora, qua abiisti. No. CCXX. ⁵⁾ B. I. 438 ff.
 1520 d. 16. April. No. CCXXI. ⁶⁾ B. I. 440 f.
 1520 d. 1. Mai. W. No. CCXXIII. ⁷⁾ B. I. 442 f.
 1520 d. 5. Mai. W. No. CCXXV. ⁸⁾ B. I. 445 f.
 1520 d. 5. Mai. No. CCXXVI. B. I. 446 f.
 1520 d. 13. Mai. No. CCXXVII. ⁹⁾ B. I. 447 f.
 1520 d. 17. Mai. No. CCXXVIII. ¹⁰⁾ B. I. 449.
 1520 d. 31. Mai. W. No. CCXXX. ¹¹⁾ B. I. 451 f.
 1520. Anfang Juni. W. No. CCXXXI. ¹²⁾ B. I. 452 f.

Conradus Rex ist „kunig de stuckgardia“ Rector in Wittenberg 1510. Album p. 31. 21 f. 4. 114.

1) Spalat. ap. Menck. II. 599.

2) Nachträge in B. III.

3) Nachträge in B. III. CR. IV. 950. I. 457.

4) Statt Benioldos hat die Urschrift in Dessau u. die Abschrift im Cod. Dessav. A: „Bomolochos;“ Lindner in d. Theol. St. u. Kr. 1835 S. 82.

5) CR. I. 153 sq.

6) Nachträge in B. III — CR. I. 163. — Meine Reformationzeit I. 32 f. Spal. ap. Menck. II. 634.

7) S. 449 u. Nachträge in B. III. — „Busso X. von Alvensleben war erst Domherr in Magdeburg. Schon i. J. 1495 kommt er in Urkunden vor als: Ern Bussse Doctor. Im J. 1520 hatte er in Abwesenheit des Erzbischofs den Vorsitz im Hofraths-Collegium zu Magdeburg. Vgl. Wohlbrück's geschichtl. Nachrichten von dem Geschlechte von Alvensleben; II. Theil (Berlin 1849. 8.) S. 234 ff. und die Nachrichten über eine Alvenslebische Bibliothek S. 446 ff. In der Geschichte der Reformation der Stadt Magdeburg kommt bey Seckendorf I. I. S. 439. Add. IV b. S. 246 vor: D. Pascha sive Paschalis Alvensleben und in Adelung's Fortsetzung des Jöcher'schen Gelehrten-Lexicons wird Bussso von Alvensleben, D. jur. früher zu Magdeburg u. seit 1523 Bischof von Havelberg genannt.“ So Förstemann, Allgem. Sitztg. 1829 Num. 3. Sp. 23 f.

8) S. 539. Panzer Ann. VII. 243. no. 746. IX. 502. no. 944 b. Ann. I. 438. no. 985. Meine Reformationzeit I. 36 f. Rappens Kleine Nachlese IV. 504 über Peter Aquensis, Canonicus apud divum Martinum Monasterii. — Ueber Granachs Apotheke vgl. Schuchardt I, S. 55. 68 ff. Album p. 58: „Petrus Cullitz de Mithwede Misnen. Dioc. apothecarius huius urbis.“ inscribirt 1515 im October. Vergl. de Wette IV. 292, wornach Basilius Art Apotheker Granachs war.

9) CR. I. 165 sqq.

10) Nachträge in B. III.

11) S. 470. 475. CR. I. 134. 148. 201. 166.

12) Epitoma responsionis Ad Martinum Lvtther. Vvittenbergae . . .

Spalatin, Georg.

- 1520 d. 13. Juni. W. No. CCXXXII. ¹⁾ B. I. 453 f.
 1520 d. 25. Juni. No. CCXXXVI. ²⁾ B. I. 458 f.
 1520 d. 29. Juni. No. CCXXXVII. ³⁾ B. I. 459 f.
 1520 d. 9. Juli. No. CCXXXVIII. ⁴⁾ B. I. 460 ff.
 1520. Julius. No. CCXXXIX. ⁵⁾ B. I. 463 f.
 1520 d. 10. Juli. W. No. CCXL. B. I. 464 ff.
 1520 d. 14. Juli. No. CCXLI. ⁶⁾ B. I. 466 f.
 1520 d. 17. Juli. No. CCXLII. ⁷⁾ B. I. 468 f.
 1520 d. 22. Juli. No. CCXLIV. ⁸⁾ B. I. 470 f.
 1520 d. 10. August. W. No. CCXLVIII. B. I. 476.
 1520 d. 14. August. W. No. CCXLIX. B. I. 476 f.
 1520 d. 23. August. W. No. CCLII. ⁹⁾ B. I. 480 f.
 1520 d. 24. August. No. CCLIII. B. I. 481.
 1520 d. 31. August. No. CCLIV. B. I. 482.
 1520 d. 1. September. No. CCLV. ¹⁰⁾ B. I. 483 f.
 1520 d. 8. September. No. CCLVI. ¹¹⁾ B. I. 484 f.
 1520 d. 11. September. W. No. CCLVII. ¹²⁾ B. I. 485 ff.

M.D.XX. CR. I. 204. — Hogstratus óvans bei Münch, Epp. obsc. viror. pag. 333. — Ranke I. 423. Panzers Ann. XI. p. 64. Opp. Hutten. ed. Münch IV. 438.

1) Nachträge in B. III. — CR. I. 204: 202. 148.

2) S. 454. 474. 485. CR. I. 202. 207. 397. I. 129. 149. 206. 262 f. — Johann Hessus ist Eiser mann, Ferrarius, Ferreomontanus. CR. I. 203. Neuer Literar. Anzeiger 1807. No. 2. Sp. 34. Allgem. Sitztg. 1817. no. 19. S. 149. Album p. 32. 108. Lib. Decan. p. 20.

3) „vesperi Petri et Pauli“ ist der 29. Juni.

4) Spal. ap. Menck. II. 604 hatte der Kurfürst diese Briefe am 6. Juli erhalten. de B. I. 464 f. 466. CR. I. 208 sq. Seckend. I. 101 sq. Der Brief des Kurfürsten an Teutleben vom 4. April gehört nicht hierher.

5) Wahrscheinlich war es dieser Brief, wenn nicht No. CLXXII, der als Originalbrief Luthers an Spalatin über die Lehre vom Fegefeuer für 400 Francs in Paris i. J. 1852 bei der Verauctionirung der Autographensammlung des Herrn Donadieu versteigert wurde. — Im Januar 1855 kam ein Autograph Luthers, auf welches bis 45 Thlr. geboten u. Auftrag bis zu 100 Thlr. gegeben war, in Köln zur Versteigerung, allein Herr Lemperg, in dessen Hause die Versteigerung statt fand, zog es, weil er sich von dessen Echtheit nicht überzeugen konnte, wieder zurück. — Bulletin du bibliophile Belge. Série II. T. I. p. 146.

6) Burkhard Rector seit dem 4. Mai. Album p. 94. de Wette I. 560. Seit 1521 war er Professor in Ingolstadt, wo er, nach Spal. ap. Menck. II. 656, am Karfreitage den 30. März 1526 starb. Riederer's Beitrag S. 74.

7) S. 420. Das „heri“ ist nicht genau zu nehmen, denn es geschah vorgestern, Sonntag den 15. Juli.

8) Nachträge in B. III. — S. 482. CR. I. 209. Kordes 63. 85. 146. Tischreben Kap. XLIII. §. 12.

9) Cardinalis scilicet Crucis war damals Bernhardinus episc. Sabin. Mein Miltig S. 24.

10) Liber Decan. p. 17. 82. Album p. 22 über Mirisch.

11) CR. I. 263 wird auch in eam rem oder ad eum verlangt.

12) Nachträge in B. III. Münch, Opp. Hutt. III. 575; deutsch in Wagenfeld's

Spalatin, Georg.

1520 d. 3. October. No. CCLX. B. I. 490 ff.

1520 d. 11. October. W. No. CCLXII. ¹⁾ B. I. 494 f.

1520 d. 12. October. Lichtenbergae Antonianae. No. CCLXIII. ²⁾ B. I. 496.

1520 d. 4. November. W. No. CCLXVIII. ³⁾ B. I. 520 ff.

1520 d. 13. November. Eilenbergae. No. CCLXIX. ⁴⁾ B. I. 523 ff.

1520 d. 29. November. W. No. CCLXXII. B. I. 527 f.

1520 d. 7. December. W. No. CCLXXIV. B. I. 530 f.

1520 d. 10. December. W. No. CCLXXV. ⁵⁾ B. I. 531 f.

1520 d. 15. December. No. CCLXXVI. B. I. 532 ff.

1520 d. 21. December. W. No. CCLXXVII. B. I. 534 ff.

1520 d. 31. December. W. No. CCLXXVIII. ⁶⁾ B. I. 536 f.

1520. Ohne Tag. No. CCLXXXI. ⁷⁾ B. I. 539 f.

1521 d. 16. Januar. W. No. CCLXXXIII. ⁸⁾ B. I. 543 f.

Ulrich von Hutten, Nürnberg 14823. 8. S. 265; d. d. Moguntiae II. Non. Jun. 1520 (4. Juni). Es muß aber ein Brief Huttens vom Ende August oder vom September sein, Burckhardt Comment. de vita Hutt. II. S. 426 f. CR. I. 264.

1) Der Praeceptor ist nicht Melancthon, sondern Reissenbusch. Mein Münzger S. 23.

2) Zimmermann, Die reform. Schr. I. 346 hat nur den 13. October. — Der Brief ist vom 12. October, s. Klinge's Reisegesch. S. 75. Mein Miltitz S. 28 f.

3) Zu interpungiren ist: et nunc Lipsiae. Iis omnibus u. s. w. CR. I. 273. 243 ff. 464. 272. 359. de Wette I. 560.

4) Soll nach Emdner in den Theol. St. u. Krit. 1835 S. 85 im Originale zu Dessau eine Nachschrift haben. — Förstemann in der Allgem. Sitztg. 1829 Num. 4. Sp. 26 f.: „Wie die Befählich geschickte Botschaft ihre Werbung gethan haben, An . . . Friederich zu Sachffen u. s. w.“ vgl. Panzers Annal. Zufüge S. 490. N. 983b. Darin: „So wyl ich euch nicht pergen, Das solchs Aus dem geschickten des Babst eyner als sie herauf an rhystram kommen nahe bey menz vonn einem vonn Hutten erstochen vnd der ander sein gsell schwerlich dor von kommen, wen Doctor Martinus sulcher Gefellen viel het, wurden die Romanisten wol doheym bleiben vnd yenen in dysem landen zu friedt lassen.“ Hutten schrieb im folgenden Jahre Invectiven gegen Caraccioli und Aleander, welche besonders gedruckt sind. Vgl. literar. Museum I. 84 ff. Panzer's Ulrich v. Hutten S. 457 ff. Burckhardt II. S. 488 ff. uhd Wolf's lectt. memor. II. 84. — Nachträge in B. III. — CR. I. 272. 273. 285. 286 ff. 366. — Klinge's Reisegesch. S. 76 ff. über den Raumburger Kanzler Schmidberg.

5) CR. I. 358. Zimmermann, Die ref. Schr. II. S. 206 hat: „die Chrisopraz. (oder golden Werk) des Eckens.“ Panzer, Ann. VI. 442. no. 74.

6) Nachträge in B. III.

7) Th. I. 255. 444. II. 28. 307. 345. Ramme von Stupitz saß i. J. 1445 zu Bolditz bei Reisnig u. Heinrich Stupitz zur Gießt in der Pflege Donhn. J. J. 1549 saß Ramsfeld von Staupitz zu Mogelenz im Stift Wurzen, und eben da i. J. 1547 Gunther von Staupitz, der an Steuer zu zahlen hatte 24 fl. 10 gl. 7 dl. Er war also kein Mönch.

8) Der Pater Prior ist Johann Felt, S. 546. CR. I. 272. Ueber Henning Göden CR. I. 279. 282. Tentzelii Suppl. hist. Goth. I. 474. 485. Reliqu. pag. 46 sq. 49. Manlii Collect. II. p. 233. III. p. 480. Erdmann's Biographie sammtl. Bröpste zu Wittenberg S. 2. Tischreden Kap. IV. S. 82. 90. XXIX. S. 4. Ueber Tilo Denen Th. III. 494. Script. publ. prop. I. pag. 442. 426. II. Jahr 1554.

Spalatin, Georg.

- 1521 d. 21. Januar. W. No. CCLXXXIV. ¹⁾ B. I. 544 f.
 1521 d. 22. Januar. W. No. CCLXXXVII. B. I. 547 f.
 1521 d. 29. Januar. W. No. CCLXXXIX. ²⁾ B. I. 553.
 1521 d. 17. Februar. W. No. CCXCIII. ³⁾ B. I. 558 f.
 1521 d. 17. Februar. W. No. CCXCIV. ⁴⁾ B. I. 559 ff.
 1521 d. 27. Februar. W. No. CCXCV. ⁵⁾ B. I. 561 ff.
 1521 d. 6. März. W. No. CCXCVII. ⁶⁾ B. I. 566 f.
 1521 d. 7. März. W. No. CCC. ⁷⁾ B. I. 570 f.
 1521 d. 19. März. W. No. CCCII. ⁸⁾ B. I. 573 ff.
 1521 d. 14. April. Franksfordiae. No. CCCIX. B. I. 586 f.
 1521 d. 29. April. Fridburgi. No. CCCXIV. B. I. 601.
 1521 d. 14. Mai. In monte. No. CCCXIX. ⁹⁾ B. II. 5 ff.
 1521. Im Mai oder Juni. (Bruchstädt.) No. CCCXXII. B. II. 12 f.
 1521 d. 10. Juni. Ex insula Pathmos. No. CCCXXIV. ¹⁰⁾ B. II. 15 ff.

VI. Blatt Dd 7. Kettner's Histor. Nachricht von dem Raths-Collegio der Chur-Stadt Wittenberg S. 4. Er war geboren i. J. 1465, Bürgermeister seit 1504 und starb in der Nacht auf St. Andrea den 29. November 1545. Album p. 6. Tischreden Kap. IV. S. 102.

1) Der Doctor Torgensis ist Matthaeus Beskau, Prof. juris zu Wittenberg. — Wolfgang ist Stehlin, CR. I. 279. — Ueber Schwertfeger CR. I. 152. 280. 282. — Sammlung vermischter Nachrichten zur sächs. Gesch. II. 309. 560. 562. CR. I. 364. Meine Erläuterungen S. 44.

2) Aula ista ist der Hof des Markgrafen Georg von Brandenburg. Th. I. 559. 574. CR. I. 282. — Album p. 32: Jodocus Mörlin de seltkirchen. 1540.

3) Nachträge in B. III. — CR. I. 282. X. 408 über Schurf.

4) CR. I. 359. 364 f. 397. 477.

5) CR. I. 366. Meine Reformationzeit I. 49. Leipz. Disp. S. 456.

6) Th. I. 529. CR. I. 285. 84. Meine Leipz. Disp. S. 68. Dos contra mi, me doy por vencido. — A dos no pudo Hércules, como lo dice el adagio latino. Lope de Vega in La Circe. Madrid 1624. 4. pag. 112^b.

7) Nachträge in Th. III. Sockend. I. 148. Schelhorn's Ergänzlichkeiten II. 602 ff. Köhler's Beiträge II. S. 227. Tischreden Kap. XXVII. S. 27. 66. 86. 124. 138. Kap. XXXIII. S. 2. — de Wette I. 582. CR. I. 448. 364. — Album p. 99. — Schuchardt II. S. 240 ff.

8) Zimmermann, Die ref. Schr. II. S. 232 hat den 15. März. — Nachträge in Th. III.

9) Nachträge in Th. III. — de Wette I. 574. II. 44. CR. I. 447. — P. Antonius in der Schrift De Patmo Luth. animadverss. Hal. 1718. 4. p. 25 (Allg. Sitztg. 1829 Num. 4. Sp. 30.) hat nach Abbas Hirsfeldius noch: „Crato Meilius.“ J. F. Hekeilius aber, welcher den Brief auch in seinem Manipulus Primus (Plaviae Variscorum M.DC.XCV. 8.) pag. 64—65 abdrucken ließ, hat diesen Zusatz auch nicht. Vgl. Beesenmeyer in J. G. Meusel's Historisch-Litterarisch-Bibliograph. Magazin. VI. Stüd. Chemnitz 1792. S. 444 ff. Rommel's Gesch. von Hessen, Ann. zu Th. IH. Abth. 1. S. 197 (Crato Miles.) 294.

10) Nachträge in Th. III. Zu lesen ist: Nativitatis. — Die Urschrift, und die Abschrift im Cod. Dessav. A. des Dessauer Archivs (Eindner in den Theol. Studien und Kritiken 1835 S. 82) haben: abundant — Nesicus, d. i. *νησιός*, statt noscius.

Spalatin, Georg.

- 1521 d. 15. Juli. No. CCCXXVIII. ¹⁾ B. II. 29 f.
 1521. Nach dem 15. Juli. Ex loco meo. No. CCCXXIX. ²⁾ B. II. 30 f.
 1521. Nach dem 15. Juli. Ex Eremo. No. CCCXXX. B. II. 31 f.
 1521 d. 31. Juli. Ex Eremo. No. CCCXXXI. ³⁾ B. II. 32 f.
 1521 d. 6. August. No. CCCXXXIV. B. II. 40 f.
 1521 d. 15. August. No. CCCXXXV. B. II. 41 ff.
 1521 d. 9. September. Ex Eremo. No. CCCXXXVII. ⁴⁾ B. II. 49 ff.
 1521 d. 17. September. No. CCCXXXIX. ⁵⁾ B. II. 53 f.
 1521 d. 7. October. No. CCCXLI. ⁶⁾ B. II. 59.
 1521 d. 1. November. No. CCCXLIV. B. II. 91 f.
 1521 d. 11. November. No. CCCXLVI. ⁷⁾ B. II. 93 ff.

1) de Wette II. 22. 40. CR. I. 398—446.

2) Zu lesen ist: „Avi Podiebrad et matris, Filiae Podiebrad“ und zu vgl. meine Leipz. Disputation S. 85. Meine Reformationszeit I. 489 f. 497. Chron. Gubin. 84. — Zwei Briefe Mutians über die Landgräfin Anna von Hessen in Tenzelii Supplem. hist. Gothanae I. 487 sq. —

3) G. Ch. Knappii Narratio de Justo Jona. Edit. II. Hal. 1823. 8. p. 20. CR. I. 392.

4) Nach Lindner l. l. S. 83 fehlt dem Originale im Archive zu Dessau wirklich: sanatur.

5) CR. I. 455. Die Schrift erschien im Drucke.

6) Der Brief hat nach Lindner Theol. Studien u. Kritiken 1835 S. 85 eine Nachschrift. — Vgl. Melancthon's Brief an Spalatin vom 18. October etwa im CR. I. 463 sq., vgl. 477. Capito und Stromer waren am 24. September 1521 in Wittenberg, um für den Erzbischof von Mainz zu wirken.

7) Die Trostschrift sollte wirklich für den Kurfürsten sein; CR. I. 455. — Nachträge in Th. III. Auch CR. I. 464 noch ohne Genaueres. Nicol. Hausmann sagt in seinem Berichte an den Herzog Johann (von Brellor mitgetheilt in Niedners Zeitschrift für die histor. Theologie 1852. Heft III. S. 376) wahrscheinlich i. J. 1523: „Noch eins, haben doch die stolzen Reuter Anthonius potschaft u. Valentin Potschaft alle Jar die Bistumb beritten, iren Zins am Dpfer, Briefen, Schweinen geholt und mit dem Bestreichen solch Affenspiel getrieben, das ine vil tausent Guldin ist zugeflossen. Wovon haben sie zu Riechtenberg bei Torgau so schön Haus gebaut, in welchem ein Kaiser sich nit schemen dorfte zu wonen? Disß Alles macht visitiren, und die hellen Glöcklin und die schönen Sammettücher mit Gold, Perlin, Silber gehefft, das hieß nit gefuchschwenzt, und sehn dennoch mit Freuden von Alt und Jung empfangen worden.“ Tischreden Kap. XXVII. §. 73. 83. Schelhorn's Ergötzlichkeiten I. 243. Seckend. I. 247 u. Index III. Jahr 1522. Supplenda no. 46. Walch XII. 2469 hat manches Falsche. Ringke's Reisegesch. S. 135. Ranke VI. 62. Meine Reformationszeit I. S. 482. 492. II. pag. XII. In den Taxae Cancellariae Apostolicae, et Taxae s. Poenitentiariae Apostolicae, Juxta Exemplar Leonis X. Pont. Romae 1544. impressum, u. f. w. Sylvae Ducis apud Stephanum Du Mont M.D.CC.VI. pag. 42 finde ich: „Quod Praeceptor unius domus Sancti Antonii possit recipere X. personas in fratres g. XX.“ (d. i. grössos); und pag. 43: „Quod nullus residens in oratoriis Sancti Antonii possit aliquid petere sibi nomine dicti Sancti g. XX.“ — Förstemann's Neues Urkundenbuch I. S. 62. — Lopez de Vega in el Rey Wamba, jorn. III: un sant Anton Con campanilla y cochino. Und Moreto, los jueces de Castilla, jorn. II: por nueso San Anton, é su bendito cochino.

Spalatin, Georg.

- 1521 d. 22. November. Ex eremo. No. CCCXLIX. B. II. 105 f.
 1521. Ende Novembers. W. apud Philippum meum in aedibus
 Amsdorianis. No. CCCLI. B. II. 109 f.
 1521. Anfang December. No. CCCLII. ¹⁾ B. II. 110 f.
 1522 d. 17. Januar. Ex Eremo. No. CCCLX. B. II. 135 f.
 1522 d. 22. Januar. No. CCCCLXXX. ²⁾ B. II. 246 ff.
 1522 d. 7. März. No. CCCLXIV. B. II. 144 ff.
 1522 d. 13. März. No. CCCLXVI. ³⁾ B. II. 150.
 1522 d. 24. März. No. CCCLXXII. ⁴⁾ B. II. 158 f.
 1522. Im März. No. CCCLXXVI. B. II. 170 ff.
 1522 d. 28. März. No. CCCLXXVII. ⁵⁾ B. II. 172 f.
 1522 d. 30. März. W. No. CCCLXXX. ⁶⁾ B. II. 176 f.
 1522 d. 12. April. No. CCCLXXXII. B. II. 178 f.
 1522 d. 14. April. W. No. CCCLXXXV. ⁷⁾ B. II. 182 f.
 1522 d. 21. April. No. CCCLXXXVIII. ⁸⁾ B. II. 185 f.
 1522 d. 24. April. W. No. CCCLXXXIX. ⁹⁾ B. II. 186.
 1522 d. 5. Mai. Ex arce Eulenbergensi. No. CCCXCII. ¹⁰⁾ B. II.
 189 f.
 1522 d. 10. Mai. No. CCCXCVI. B. II. 195.
 1522 d. 15. Mai. No. CCCXCVII. B. II. 195 ff.
 1522. Kurz vor dem 16. Mai. No. DLXV. ¹¹⁾ B. II. 447 f.

1) Nachträge in Th. III.

2) „Feria 4. post Marcelli“ ist nicht der 40. September, sondern der 22. Januar. Ich kann nicht sagen, warum de Wette hier nicht nach Marcelli Papae berechnete. — Ueber Greß CR. I. 572.

3) „Altera Gregorii“ ist Donnerstag der 13. März 1522.

4) „Ducis Caroli“ von Münsterberg, nicht Savoyen, wie Weesenmeyer erwähnt in der Litterargesch. S. 60. Seckend. I. 224.

5) Nach Lindner in den Theol. Stud. u. Kritiken 1835 S. 85 sind die Worte: „Memento bis requiritur“ im Originale zu Dessau nur Nachschrift.

6) CR. I. 567. 570.

7) Ueber des Cancellarii Badensis libellus s. meine Erläuterungen S. 60 u. meinen Aufsatz: „Dr. Hieronymus Bheus über seine Verhandlungen mit Luther auf dem wormser Reichstage 1524“ in Niedners Zeitschrift für die histor. Theol. 1854. Heft I. S. 80—100.

8) CR. I. 570.

9) Das Original im Dessauer Archive hat hier nach Lindner, Theol. Stud. u. Krit. 1835 S. 85, die Nachschrift: Hac hora pergo versus Bornis satisfactorum promisso. de Wette II. 182. Singke's Reisegesch. S. 122.

10) Nach Lindner l. c. S. 85 sind im Originale zu Dessau die Worte: „Catharinum bis egregie“ nur Nachschrift. — Nachträge in Th. III. CR. V. 42. (I. 570.) Panzers Ann. II. 240. no. 2002. 2003. v. d. Hardt Autogr. I. S. 299. Bibl. Brem. Class. VI. pag. 138. 140. Walch XVII. 2378. Singke's Reisegesch. S. 179. Kochlaus: Von neuen Schwer-merehen u. s. w. Blatt b iij^b. Mein Münzer S. 54 über Welterburg.

11) Vgl. S. 208 u. 195. Raupach S. 44. Der Brief gehört in's Jahr 1522 und nicht, wie Buddeus irrig hat, in's Jahr 1523. Libellus de votis ist die von Speratus den 12. Januar 1522 in der Stephanskirche zu Wien gehaltene Predigt von dem Gelübde der Taufe.

Spalatin, Georg.

- 1522 d. 20. Mai. No. CCCXCIX. B. II. 198.
 1522 d. 29. Mai. No. CCCCH. B. II. 201 ff.
 1522 d. 5. Juni. No. CCCCV. B. II. 205 f.
 1522 d. 7. Juni. No. CCCCVI. B. II. 206 f.
 1522 d. 4. Juli. W. No. CCCCXII.¹⁾ B. II. 216 f.
 1522 d. 26. Juli. W. No. CCCCXI. B. II. 235 f.
 1522 d. 20. August. W. No. CCCCXVII.²⁾ B. II. 241 f.
 1522 d. 4. September. No. CCCCXIX.³⁾ B. II. 244 ff.
 1522 d. 25. September. No. CCCGXXXIII.⁴⁾ B. II. 251 f.
 1522 d. 4. October. W. No. CCCGXXXIV. B. II. 252 f.
 1522 d. 13. October. W. No. CCCGXXXV. B. II. 253 f.
 1522 d. 3. November. W. No. CCCGXXXVI.⁵⁾ B. II. 254 f.
 1522 d. 11. November. W. No. CCCGXXXVIII.⁶⁾ B. II. 255 f.
 1522 d. 15. November. No. CCCGXXXIX. B. II. 256.
 1522. Vor dem 20. December, vielleicht am 12. No. CCCGXLIII.
 B. II. 262 ff.
 1522 d. 20. December. No. CCCGXLV.⁷⁾ B. II. 267 f.
 1522. Vor dem 26. December. No. CCCGXLVIII.⁸⁾ B. II. 270 f.
 1522 d. 25. December. No. CCCGXLIX. B. II. 271 f.
 1522 d. 26. December. No. CCCCL. B. II. 272.
 1522. Wahrscheinlich zu Ende des Jahres. No. CCCCLI. B. II. 273.
 1522. Nach dem vorigen. No. CCCCLII. B. II. 273 f.
 1522. Ohne Datum. Vesper. No. CCCCLIII.⁹⁾ B. II. 275 f.
 1523. Wahrscheinlich im Januar. No. CCCCLVI.¹⁰⁾ B. II. 279 ff.
 1523 d. 2. Januar. W. No. CCCCLVIII.¹¹⁾ B. II. 283 f.
 1523 d. 12. Januar. No. CCCCLXIII. B. II. 299.

1) CR. I. 575 f.

2) Nachträge in B. III. Panzers Annal. II. S. 440, no. 1532. S. 289, no. 2356 f. Seckend. Schol. XLVII.

3) de Wette II. 242. 254. 441. Schuchardt I. 74. Köhler's Münzbelustigungen II. S. 257. Mein Miltig S. 28.

4) Ringke's Reisegesch. S. 436.

5) CR. I. 600.

6) „die S. Martini“ ist der 11. November. — Album p. 26. de Wette II. 364.

7) Nach Angabe Lindners in den Theol. Studien u. Kritiken 1835 S. 83 hat das Original in Dessau: loquitur quoque Lucas de voce audita Pauli. Sed alio capite de voce loquentis cum Paulo, ut textus u. f. f.

8) Nachträge in Th. III. — Seckend. I. 484. de Wette II. 299. 643. M. & W. Köhler's Kurze Erzählung von der Reformation in Buchholz. Chemnitz 1784. — Ueber Sibutus f. II. 270. IV. 435. Album p. 48.

9) CR. I. 568 sq. 580. de Wette II. 254. 566. Album p. 44. 429.

10) Nach Lindners Angabe in den Theol. Studien u. Kritiken 1835 S. 83 f. hat das Original in Dessau: 5. Per hoc ad ultimum, post resurrectionem, plenam spiritus et omnium notitiam acceperunt, cujus ante resurrectionem obscuram notitiam in verbo et signo u. f. f.

11) Seckend. I. 264. Westermann, Joannes Lip, d. i. Lippensis, Prior der Augustiner zu Lippe. Gottseligius, S. 304, ist Gottschalk Groppius; Schlegels Vita Spalatini p. 63. Sennert's Athenae p. 87. 99. Album p. 34. 408. Liber Decan. pag. 28.

Spalatin, Georg.

- 1523 d. 14. Januar. W. No. CCCCLXIV. ¹⁾ B. II. 300.
 1523 d. 22. Januar. W. No. CCCCLXVI. ²⁾ B. II. 301 f.
 1523 d. 9. Februar. W. No. CCCCLXX. ³⁾ B. II. 306 f.
 1523 d. 25. Februar. No. CCCCLXXII. ⁴⁾ B. II. 307 f.
 1523 d. 1. März. No. CCCCLXXIV. B. II. 309 f.
 1523 d. 8. März. E. Schweipitzio. No. CCCCLXXV. B. II. 310 f.
 1523 d. 10. März. W. No. CCCCLXXVI. B. II. 311 f.
 1523. Im März. W. No. DLXIII. ⁵⁾ B. II. 316 f.
 1523. Im März oder April. No. CCCCLXXIX. B. II. 314.
 1523. Vor dem 4. April. No. CCCCLXXX. ⁶⁾ B. II. 315.
 1523. Vor dem 4. April. W. No. CCCCLXXXI. B. II. 315 f.
 1523 d. 4. April. W. No. CCCCLXXXII. B. II. 316 f.
 1523 d. 4. April. W. No. CCCCLXXXIII. ⁷⁾ B. II. 317 f.
 1523 d. 10. April. W. No. CCCCLXXXV. ⁸⁾ B. II. 319 f.
 1523 d. 21. April. No. CCCCLXXXVII. ⁹⁾ B. II. 328.
 1523 d. 21. April. W. No. CCCCLXXXVIII. B. II. 328 f.
 1523 d. 22. April. No. CCCCLXXXIX. B. II. 329 f.
 1523 d. 22. April. W. No. CCCXC. B. II. 330.
 1523 d. 25. April. No. CCCXCII. ¹⁰⁾ B. II. 331.
 1523 d. 27. Mai. No. CCCXCVI. ¹¹⁾ B. II. 334.
 1523. Im Mai(?). W. No. CCCXCVIII. B. II. 338 f.
 1523. Im Mai(?). No. CCCXCIX. ¹²⁾ B. II. 340.

1) „Feria 4. post Octavam Epiphaniae“ ist Mittwoch der 14. Januar.

2) „Feria 5. post Hagnem“ ist Donnerstag der 22. Januar. Die Stelle: „Magister Livoniae bis persequuntur“ steht bei Spal. ap. Menck. II. 649. — CR. I. 606.

3) D. Laurentius Schlamau starb den 11. Februar; Spal. ap. Menck. II. 649. Am 10. Februar starb der Canonicus an derselben Kirche Dr. Johann Nagel; S. 308. Schlamau's Nachfolger ward Dr. Matthaeus Beskau a Torga, bisher Scholasticus an dieser Kirche. Album p. 2 und 3.

4) CR. I. 604. Meine Erläuterungen S. 74.

5) Spal. ap. Menck. II. 621. Darnach dürfte dieser Brief vor Ostern geschrieben sein.

6) Meine Erläuterungen S. 75. 79. — CR. I. 608. 612.

7) Nach Bindner, Theol. Studien u. Kritiken 1835 S. 85 hat das Original in Dessau die Nachschrift: Has literas lege quaeso principi.

8) de Wette II. 327. Spal. ap. Menck. II. 624. 629. Annal. Torgav. d. selbst pag. 574. Allgem. Anzeiger der Deutschen 1828. Nr. 131. S. 1433—1436. Nr. 262. S. 2921—2932. Nr. 288. S. 3234—3237.

9) Der Praepositus Novi operis Hallensis ist Nicolaus Demuth; de Wette I. 441. III. 91. Spal. ap. Menck. II. 631. Panzer's Ann. II. S. 45. Meine Reformationzeit I. 32.

10) Meine Erläuterungen S. 77 ff., wo dieser Brief Georgs. — CR. I. 615.

11) Die Reimbach zu Zschepplin? Album p. 155.

12) Spal. bei Schelhorn IV. 433: „Eadem vigilia (zu Pfingsten, 24. Mai 1523) etiam hac Locham venerunt visum Principem tres Galli pii et eruditi, Anemundus Coctus Eques, olim miles Rhodius — mihi egregie a Doct. Martino Luthero commendatus, Franciscus Lambertus alioquin Serranus, Avenionens. Delphinates et Claudius a Tauro. Ueber Coctus Göttingers Hist. Eccl.

Spalatin, Georg.

1523. Im Juni(?). W. No. D. B. II. 340 f.
 1523 d. 9. Juni. No. DII. B. II. 346 f.
 1523 d. 24. Juni. W. No. DVI. ¹⁾ B. II. 353 f.
 1523 d. 11. Juli. No. DVIII. ²⁾ B. II. 356 f.
 1523 d. 29. oder 30. Juli. W. No. DXI. ³⁾ B. II. 360 f.
 1523 d. 3. August. No. DXVII. B. II. 377 ff.
 1523 d. 14. August. W. No. DXX. B. II. 387.
 1523 d. 2. September. W. No. DXXVII. ⁴⁾ B. II. 399 f.
 1523 d. 19. September. W. No. DXXXI. ⁵⁾ B. II. 409 f.
 1523. Im September. (?) No. DXXXII. ⁶⁾ B. II. 410 f.
 1523 d. 4. October. No. DXXXV. B. II. 413 f.
 1523 d. 5. October. W. No. DXXXVII. B. II. 415.
 1523 d. 12. October. No. DXXXIX. ⁷⁾ B. II. 420.

©. XVI. II. 584. Vgl. auch bei Schelhorn ©. 844. 347, wo sich ergibt, daß Luther Regis Galliae Advocato einen Brief geschrieben, der verloren ist.

1) Am 24. Juni verlobte sich Lambertus mit der Tochter eines pictoris Hertzbergensis et famulae D. Augustini Schurff, und Lambert schrieb dies sogleich an Spalatin in einer Beilage zu diesem Briefe, die Luther meint mit den Worten: in his litteris. Schelhorn's Amoen. litt. IV. 352 ff. Spal. ap. Menck. II. 626. Lambert feierte seine Hochzeit den 13. Juli.

2) Ueber Granach's Presse s. Köhler's Beiträge II. 183 und Heller's Granach, Bamberg 1821, ©. 10 f. Auch bemerke ich, daß, wo in Luthers Briefen Lucas und Christannus zusammen genannt sind, unter diesem immer Goldschmidt Döring zu verstehen sein dürfte. de Wette II. 643. 646. Schuchardt hat auf Granach's Presse gar keine Rücksicht genommen, so sicher auch die Sache ist. In Oratio De Vita Johannis Schneidevvinii J. V. D. et Professoris Publici in Academia VVitebergensi, habita à Joachimo de Beust J. V. D. &c. cum gradum & insignia Doctorum in Jure conferret doctrina & virtute ornatissimo viro Danieli Mollero Brunswicensi, die XVII. Sept. Anno 1577 u. s. f. Vitebergae Excudebat Matthaeus VVelack, Typis Johannis Schvvertelij. Anno M.D.LXXVII. 40 Octav. Blatt. — heißt es Blatt B 8b: „Pater sponsae (Christian Döring Aurifaber, de W. V, 196:), vir honestus, socio Luca pictore seniore, primus suo sumptu officinam Typographicam hic instruxit, vt promoueri doctrinae propagatio, editis ac publicatis magno numero scriptis LVtheri, atque Biblijs vernacula lingua redditis, posset.“ Schneidewein's Vater Heinrich war Schatzmeister der Grafen zu Stolberg, hatte 15 Kinder, von denen Heinrich und Johann die Rechte studierten, Martin ward Stadtrichter in Naumburg. Johann war der jüngste, geboren i. J. 1509; seine Frau gebär ihm 16 Kinder; er starb i. J. 1568 den 4. December zu Zerbst. Album p. 136, vgl. p. 124.

3) de Wette II. 255. Johann Dolsius von Feldkirchen starb den 29. Juli, ser. IV. p. Mar. Magd. Spal. ap. M. II. 625.

4) CR. I. 639. Der civis Eyllenburg. ist Schönichen. Rappens II. Nachlese II. 596 f. Meine Reformationszeit I. ©. 61 ff.

5) Stein schon am 1. September mit einer gewissen Plattner verheirathet. Spal. ap. Menck. II. 629.

6) Nachträge in B. III.

7) Erbkam ©. 263 und Förstmann im Decanatsbuche ©. 28. 84. Der Nordhäuser Jacob Dhte und Gaspar Glatus; vgl. ©. 432. Strobels Neue Beitr. IV. 4. ©. 24. Köber's Hist. eccl. quae ephoriam Orlam. describit. p. 155 ff.

Spalatin, Georg.

- 1523 d. 12. October. No. DXL. ¹⁾ B. II. 421 f.
 1523 d. 16. October. No. DXLII. ²⁾ B. II. 423 f.
 1523 d. 18. October. W. No. DXLV. B. II. 427.
 1523. Vielleicht d. 20. October. No. DL. ³⁾ B. II. 432 f.
 1523. Ende October. No. DXLVII. B. II. 428 f.
 1523 d. 6. November. W. No. DXLIX. B. II. 430 ff.
 1523. Im November(?). No. DLI. B. II. 433.
 1523. Ohne Datum. No. DLXIV. B. II. 447.
 1523. Ohne Datum. No. DLXVI. B. II. 448.
 1523. Ohne Datum. (Zwei Schreiben.) No. DLXVII. B. II. 449.
 1524 d. 14. Januar. W. No. DLXXIV. ⁴⁾ B. II. 460 f.
 1524 d. 18. Januar. W. No. DLXXV. B. II. 461 f.
 1524 d. 1. Februar. W. No. DLXXVIII. B. II. 473 f.
 1524 d. 23. Februar. W. No. DLXXXII. B. II. 486.
 1524 d. 8. März. No. DLXXXIV. B. II. 487 f.
 1524 d. 14. März. W. No. DLXXXV. ⁵⁾ B. II. 488 f.
 1524 d. 23. März. W. No. DLXXXVIII. B. II. 492.
 1524. Vor dem 26. März. W. No. DLXXXIX. ⁶⁾ B. II. 492 ff.
 1524 d. 26. März. No. DXC. B. II. 494.
 1524 d. 4. oder 5. April. No. DXCIX. ⁷⁾ B. II. 507 f.

1) S. 424. 434. 503. 506. 530. 584 ff. CR. I. 640. 664 sqq.

2) Vgl. den Brief des Jonas an den Kurfürsten vom 24. August 1523. CR. I. 628 ff.

3) Lindner sagt in den Theol. Studien u. Kritiken 1835 S. 83, das Original in Dessau habe nicht illustrandi, sondern Nostrandi. Ich glaube, der Brief sei vielleicht vom 20. October, wegen der S. 420 stehenden Worte: ad seriam secundam, womit der 19. October, Montag, gemeint ist.

4) Karlstadt war wohl schon seit Michael 1523 in Erlamünde, (s. Erblam S. 267 f.) wo er ein Haus besaß, s. meinen Münzer S. 428. Am Ende der Schrift Vom Priesterthum steht: „Gedruckt zu Ihen in Döringen Anno. 1523. Am 29. tag Decembris.“ Und die Schrift: Ursachen das And. Carolstat ein zehnt still geschwigen. Bonn rechter vnbetrieglicher beruffung. Gedruckt zu Ihen in Döringen durch Michel Buchfurer. M.D.xxiij. 4to. unterschrieb Karlstadt: „Datum Erlamünde im December. Anno M.D.xxiij.“ Sie fehlt bei Panzer, ist angeführt in Brande's Catalog. Bunav. und lag Förstemann vor, Ergänzungsblätter 1829 Num. 444. Sp. 4424. Nieberer's Verzeichniß der Schriften Karlstadts. Erblam S. 268, der aber S. 273 aus diesem Briefe Luthers fälschlich berichtet.

5) S. 549. CR. I. 734 ff.

6) Anmerkung. Zinstag nach Quasim. ist der 5. April 1524. Ueber Zacharias de Wette I. 454. (?) Mon. Pirn. ap. Menck. II. 4486. Tischreden Kap. LVIII. §. 5. Jen. I. 359. Walch XVI. 2562. Jürgens II. S. 38 f. Ueber Proles meine Leipz. Disp. S. 94.

7) Am 4. März schrieb Karlstadt die Zusage seines Buches: Von den zweyen höchsten gebotten der lieb Gottes. Vgl. S. 524. Erblam 255. 279. Den 4. April war er wieder in Wittenberg. CR. I. 652, wo das Richtige, aber pag. CLIV das Falsche. Der Brief wäre also den 4. oder 5. April, Montag oder Dienstag, geschrieben. — Ueber die Bennofeier, anberaumt auf den 16. Juni, ist de Wette völlig im Irrthum. Meine Reformationzeit I. S. 84. Erläuterungen S. 96. Tischreden Kap. XXVII. §. 89.

Spalatin, Georg.

- 1524 d. 24. April. No. DXCV. B. II. 503 f.
 1524 d. 29. April. W. No. DXCVIII. B. II. 506 f.
 1524 d. 2. Mai. W. No. DC. B. II. 508 f.
 1524 d. 11. Mai. No. DCII. ¹⁾ B. II. 510 f.
 1524 d. 2. Juni. W. No. DCVII. B. II. 523 f.
 1524 d. 18. Juni. W. No. DCIV. ²⁾ B. II. 518 f.
 1524 d. 10. Juli. W. No. DCXII. ³⁾ B. II. 530 f.
 1524 d. 31. Juli. W. No. DCXIII. ⁴⁾ B. II. 531.
 1524 d. 3. September. No. MMCCCLVIII. B. VI. 51 f.
 1524 d. 13. September. W. No. DCXIX. ⁵⁾ B. II. 550 f.
 1524 d. 3. October. No. DCXX. ⁶⁾ B. II. 552.

1) Spal. ap. Menck. II. 635. CR. I. 44 sq. 52. 162. 477. 482.

2) Da die Vennofeier den 16. Juni in Meissen stattfand, so ist der Brief vom 18. Juni. — Schuchardt I. S. 242.

3) Das Original in Dessau hat nach Lindner, Theol. St. u. Krit. 1835 S. 85 eine Nachschrift.

4) Das ironische „dignam“ ist beizubehalten; mein Münzer S. 35. Auch ist die Rede von Münzers: Auflegung des andern unterschreibts Daniells u. s. w.

5) Das Original im Dessauer Archive hat nach Lindner l. c. S. 83: „qua specie latrinae (ironisch) mihi colendus sit tam imperiosus et imperialis vir.“ — Es erschien: „Dvae Episcopales Bvllae, Prior Pii posterior Papisuci pontificis, super doctrina Lutherana et Romana.“ Wittemb. S. a. [1524.] 4. Die erstere schrieb Georgius, Episcop. Sambienn. an die Geistlichen zu Fischhausen am 28. Januar 1524, und die andere Mauricius, Episcop. Vuarmienn. an die Archipresbyter u. Geistlichen in Braunsberg am 20. Januar 1524. Darauf ist, nach Förstmann, Ergänzungsblätter 1829 Num. 141. Sp. 1126, die Aeußerung Luthers zu beziehen. Vgl. CR. I. 676.

6) Ueber Martin Reinhard vgl. S. 557. 586. Seckend. Suppl. LXIII. Münzer's Kirchengeschichte von Dänemark u. Norwegen B. III. S. 25—40. v. Bucholz's Ferdinand I. B. II. S. 338. — Ich füge hier einige Notizen über Melchior Rint, den Wiedertäufer, Pfarrer zu Gartschhausen bei Eisenach, genannt Graecus, an. Lateinische Gedichte von ihm erschienen i. J. 1546. Panzer's Annal. XI. p. 437 no. 566. Ueber seinen Aufenthalt in Stockholm vgl. Tenzels monatliche Unterredungen v. J. 1694 Band VI. S. 280. 283. Dan. Graf Wagner's Allgemeine Weltgeschichte. Des 16. Bandes vierte Abtheilung. Leipzig 1781. 8. S. 26—29. Seckend. III. 71. Strobels Beiträge II. S. 213 ff. Des Jonas Schrift: Wiltch die rechte Kirche u. s. w. (Blatt N iij f.) u. D ij f. Wicels: Von der Christlichen Kirchen: wider So-dorum Koch, der sich nen-net, Justum Jonam. M.D.XXXIII. Blatt D ij^b u. T^b. Besonders: „EPISTOLA | RVM, QVAE INTER ALIQVOT | Centurias uidebantur partim profuturæ | Theologicarum literarum studiosis, | partim innocentis famam aduersus Sycphantiam de | sensuræ, LIBRI | Quatuor. | GEORGII VVICELII. — LIPSIAE, | Excudebat Nicolaus Vuolrab. | — AN. M.D.XXXVII. | Cum GRATIA & Priuilegio Maiestatis Reg. 260 Quartblätter. Blatt N ij. O ij. T iij. Cc. Gg iij^b. d-ij. — CR. II. 997. — Erbsam S. 565 hält ihn irrthümlich für einen Kürschner. Paullini Rer. et antiquit. Germanic. Syntagma pag. 142. — Schriften Reinhardts verzeichnet Panzer, Annal. II. S. 270 f. no. 2269 f. S. 274 no. 2287. S. 310 no. 2449. S. 326 no. 2517. Meesenmeyer's Litterargeschichte S. 16 f. — Theolog. Stud. u. Krit. 1851. S. 133 über Denf, Reinhard, Schwertfeger in Nürnberg.

Spalatin, Georg.

- 1524 d. 17. October. W. No. DCXXIII. B. II. 554.
 1524 d. 30. October. No. DCXXVII. B. II. 558 f.
 1524 d. 1. November. W. No. DCXXIX. B. II. 560 f.
 1524 d. 14. November. W. No. DCXXXII. ¹⁾ B. II. 564.
 1524 d. 18. November. W. No. DCXXXIV. B. II. 566 f.
 1524 d. 24. November. W. No. DCXXXV. ²⁾ B. II. 567 f.
 1524 d. 27. November. No. DCXXXVI. B. II. 568 f.
 1524 d. 30. November. W. No. DCXXXVII. ³⁾ B. II. 569 f.
 1524 d. 12. December. W. No. DCXL. B. II. 572 f.
 1524 d. 14. December. W. No. DCXLI. ⁴⁾ B. II. 573 f.
 1524 d. 24. December. W. No. DCXLVI. B. II. 583 f.
 1524. Nach dem 24. December. No. DCXLVII. ⁵⁾ B. II. 584 f.
 1524. Ende Decembers. W. No. DCXLVIII. B. II. 585 f.
 1524 d. 29. December. W. No. DCXLIX. B. II. 586.
 1524. Ohne Datum. No. DCL. B. II. 587.
 1524. Ohne Datum. No. DCLI. B. II. 587 f.
 1524. Ohne Datum. No. DCLII. B. II. 588.
 1524. Ohne Datum. W. No. DCLIV. B. II. 590 f.
 1525 d. 13. Januar. W. No. DCLXII. ⁶⁾ B. II. 613.
 1525 d. 22. Januar. W. No. DCLXV. B. II. 617.
 1525 d. 29. Januar. W. No. DCLXVII. B. II. 618 f.
 1525 d. 11. Februar. No. DCLXXIV. B. II. 625 f.
 1525 d. 16. Februar. W. No. DCLXXV. ⁷⁾ B. II. 626 f.
 1525 d. 25. Februar. No. DCLXXIX. ⁸⁾ B. II. 629 f.

1) Der Ecclesiastes Pragensis Martinus ist der Pfarrer von Bethlehem; v. Bucholz IV. S. 440 f. 447. — Zu meinem Münzer S. 47 f., zu v. Bucholz IV. S. 439 u. zu Ruzicka S. 4 bemerke ich, daß Münzer es war, der in der Leinkirche u. s. w. predigte. Schon Pelzel, Gesch. der Böhmen, Prag u. Wien 1782. S. 514 hat das Richtige.

2) Nachträge im Th. III.

3) Ueber Dr. Johann Mantel s. Heyd's Herzog Ulrich von Württemberg II. S. 479 f. — Album p. 9. CR. II. 14. Strobel's Neue Beiträge III. 2. S. 63. Aretin's Beiträge VII. S. 664.

4) Sies: Kappens Nachlese.

5) CR. I. 694. 697.

6) Man zog Jodocus zusammen in Jost und latinisirte dieses wieder in Justus. Wicel, Epp. 1537, Bl. Mm ij sagt: Jodocus, Jost, nicht aber Justus sei der rechte Name des Justus Jonas. — Ueber Kern oder Korn s. Album p. 423. Mein Münzer S. 73. de Wette II. 583. 626. 643. Panzers Ann. II. S. 440. 289. Seckend. Suppl. XLVII.

7) „seria 5. post LXX“ ist Donnerstag der 16. Februar.

8) Förstemann, Ergänzungsbl. 1829 Num. 444 Sp. 4427: „Auf Nr. 678 konnte Hr. de Wette, wenn gleich die übrigen Briefe für ihn sprechen, sich nicht berufen, da dieser Brief nur eine unvollständige Zeitbestimmung hat. Auch erhellt aus Melanchthons Briefen an Camerarius S. 46 u. 20, daß Luther allerdings am 4. April diesen Brief schreiben konnte.“ — Doch scheint mir de Wette's Annahme noch immer die richtigere, und ich möchte für beide Briefe den Sonnabend nach Serageßma, 26. Februar, vorziehen. Vielleicht schrieb Luther: Sabbatho post Lx., und man las Laetare.

Spalatin, Georg.

- 1525 d. 11. März. W. No. DCLXXXI. ¹⁾ B. II. 632.
- 1525 d. 12. März. W. No. DCLXXXII. B. II. 633
- 1525 d. 20. März. W. No. DCLXXXIV. ²⁾ B. II. 634.
- 1525 d. 27. März. W. No. DCLXXXVII. B. II. 640 f.
- 1525 d. 1. April. W. No. DCLXXXVIII. B. II. 641 f.
- 1525 d. 3. April. W. No. DCLXXXIX. B. II. 642.
- 1525 d. 10. April. No. DCXC. ³⁾ B. II. 643.
- 1525 d. 15. April. W. No. DCXCI. B. II. 644 f.
- 1525 d. 16. April. No. DCXCII. ⁴⁾ B. II. 645 f.
- 1525 d. 7. Mai. No. DCXCIII. ⁵⁾ B. II. 659.
- 1525 d. 15. Mai. No. DCCII. ⁶⁾ B. II. 664.
- 1525 d. 20. Mai. No. DCCIV. B. II. 665 f.
- 1525 d. 10. Juni. W. No. DCCXIII. B. II. 672 f.
- 1525 d. 16. Juni. W. No. DCCXVI. B. III. 2 f.
- 1525 d. 21. Juni. W. No. DCCXXII. B. III. 12.
- 1525 d. 25. Juni. No. DCCXXIV. B. III. 13 f.
- 1525 d. 6. September. W. No. DCCXXXVI. B. III. 26 f.
- 1525 d. 28. September. W. No. DCCXLI. B. III. 30 f.
- 1525 d. 31. October. No. DCCLII. B. III. 41.
- 1525 d. 12. November. No. DCCLVI. ⁷⁾ B. III. 49 ff.
- 1525 d. 6. December. W. No. DCCLVIII. ⁸⁾ B. III. 52 f.
- 1525 d. 9. December. W. No. DCCLIX. ⁹⁾ B. III. 53 f.
- 1526 d. 27. März. No. DCCLXXXIV. ¹⁰⁾ B. III. 97 ff.

1) CR. I. 728. Von Spalatin für den Kurfürsten übersetzt in G. Spalatin's histor. Nachlaß u. s. w. von Neuberger und Preller, B. I. S. 200 f.

2) CR. I. 730.

3) Nachträge in Th. III. Spal. ap. Menck. II. 632 (14. Januar 1524). Panzer's Ann. II. S. 803 f. no. 2417 bis 2424. Chikani Leibn. Ann. bei v. Uretin, Beitr. VII. S. 668. Hagen, Deutschlands zc. II. S. 473. — Ueber Karlstadt in Rothenburg f. die Beschreibung des Bauernkriegs in der Rothenburger Landwehr bei Reinhard, Zeit. zur Hist. des Frankenlandes I. 157 ff. Rappens Nachlese IV. 564 ff. G. W. Wenzon, Gesch. des Bauernkriegs in Ostfranken. 1840.

4) Beckend. I. 344. Singe's Reisegesch. S. 443. CR. I. 739. 757. Beste, Cath. v. Wera S. 34 meint, die tres simul uxores seien die drei Gelübde des Armut, des Gehorsams und der Keuschheit! de Wette III. 77. Meine Erläuterungen S. 444. — Rappens II. Nachlese II, 678.

5) Spalatin's Bericht in Rappens Nachlese II. 666 ff.

6) Der Brief des Erfurter Rathes bei Balch XVI. 446.

7) Melancthon's Bedenken CR. I. 763 ff.

8) Spalatin heirathete am 19. November 1525 Katharinen, die Tochter Hans Goldenweichs, oder Streubels (Streubtens?), Vicarii zu Altenburg. Spal. ap. M. II. 648. bei Schelhorn IV. 427. Unschülb. Nachrr. 1736. S. 382.

9) „sabbatho post Nicolai“ ist nicht der 8., sondern der 9. December.

10) Wahrscheinlich Sylvius aus Alost. Jöcher nennt außer diesem Petrus noch 2 andre Gelehrte des Namens Sylvius aus dem 16. Jhdt, die aus Alost gebürtig waren. CR. I. 694. Ueber einen andern Gegner Luthers Petrus Sylvius f. meine Reformationszeit I. 35. Von ihm: Warhastige unterrichtung in welcher gestalt die leiben leichnam Christi sollen entpfahen. Schpfigt 1526. 4. Luthers und Luthers eintretende vereinigung, so in XXII ehgenschaften findt allenthalben gleichförmig verfüget.

Spalatin, Georg.

- 1526 d. 2. Mai. No. DCCXCIV.¹⁾ B. III. 108 f.
 1526 d. 17. Juni. No. DCCCV. B. III. 116 f.
 1526. Im Juni. No. DCCCVI. B. III. 117.
 1526 d. 3. Juli. No. DCCCIX.²⁾ B. III. 119.
 1526 d. 19. September. No. DCCXCVI.³⁾ B. III. 110.
 1527 d. 1. Januar. No. DCCCXXXVIII. B. III. 146 ff.
 1527 d. 7. Januar. No. DCCCXLII. B. III. 150 ff.
 1527 d. 13. Januar. No. DCCCXLV.⁴⁾ B. III. 154 f.
 1527 d. 1. Februar. No. DCCCXLIX. B. III. 158.
 1527. Im März. No. DCCCLV. B. III. 162 f.
 1527 d. 11. März. No. DCCCLVI. B. III. 163 f.
 1527 d. 29. April. No. DCCCLXIII. B. III. 169 f.
 1527 d. 4. Mai. No. DCCCLXV.⁵⁾ B. III. 171.
 1527. Im Mai. W. No. DCCCLXIX. B. III. 174.
 1527 d. 20. Mai. No. DCCCLXXVI. B. III. 180 f.
 1527 d. 31. Mai. No. DCCCLXXVIII.⁶⁾ B. III. 182.
 1527 d. 10. Juli. No. DCCCLXXXIV.⁷⁾ B. III. 186 f.
 1527 d. 19. August. W. No. DCCCLXXXIX.⁸⁾ B. III. 191 f.
 1527 d. 13. September. W. No. DCCCC. B. III. 204 f.

Anno 1535. 14 Quartblatt. Ein Petrus Schivius war i. J. 1534 Kaplan in Roch-
 lig. — Luther litt damals, und noch im Juni, am Stein. CR. I. 804.

1) „Ita defunctum,” d. h. ante mortem assecutum cognitionem Christi,
 wie es bei Spalatin heißt, Schelhorn IV. 430. Mutian starb in der Nacht vom 30.
 zum 31. März 1526, Spal. ap. Menck. II. 655, wo Martii zu lesen ist. CR. I. 794.
 942, wo Bretschneider aber ungenau. — Album p. 24.

2) S. 162. 404 über Schabus. — Burscher's Spicileg. XIII. pag. XIII.

3) Statt Invention. ist zu lesen Exaltat. Crucis. Die Jën. hat nur feria 4
 p. Crucis. Vgl. Korbes 144, der das Richtige vermuthete. — Spal. ap. Menck. II.
 664. — König Ludwig blieb d. 29. August 1526 bei Mohacz.

4) Ueber dergleichen Arzneimitteln s. de Wette III. 442. IV. 340. V. 627. 794.
 Manlii Libellus Medicus, Basil. 1563. pag. 49 sq.: Pleuritidis curatio. Non
 est magis praesens et subitaneum remedium contra pleurisin, quam succus
 ex chamaeleonte vulgari herba, Germanicè Marien distelln, expressus:
 quem si initio morbi patiens bibat, tunc statim remissionem & leuamen il-
 lius morbi sentit. Hoc remedio multos adhuc uiuentes curauimus. — Me-
 mini optimum quendam uirum nobiscum iter in aestu facientem, in con-
 uulso incalescere (eramus enim apud homines locupletes, & lautè cibo &
 potu pleniore nos excipientes) & laborare pleuritide: cui meus frater dabat
 pharmacum, quo etiam est usa uxor D. Martini Lutheri. Descendebat frater
 meus in stabulum equorum & exprimebat ex stercore equino succum: cui,
 ad fallendum, saccharum inspersit & aegrotanti hauriendum praebuit, iubens
 eum simul in lecto dormire. Hac unica curatione ille postridie fuit cura-
 tus.” Dasselbst pag. 26 ein Recept Melanchthons: Ophthalmiae curatio. Tischreden
 Kap. II. §. 74. —

5) CR. I. 865.

6) Album p. 98: Joannes Pachmannus de Curia Regnitz Bambergensis.
 dioc. 9 oct. 1520. (?)

7) CR. I. 884. 886.

8) CR. I. 886.

Spalatin, Georg.

- 1527 d. 13. December. No. DCCCCXXIX. B. III. 245 f.
- 1527 d. 28. December. W. No. DCCCCXXII.¹⁾ B. III. 248.
- 1528 d. 5. Januar. No. DCCCCXLVI. B. B. III. 266 ff.
- 1528 d. 24. Januar. No. DCCCCXLII. B. III. 258.
- 1528 d. 31. Januar. (Mit Bugenhagen.) Ob an Spalatin?
No. DCCCCXLVI. E. B. III. 272 f.
- 1528 d. 5. Februar. No. DCCCCXLVIII. B. III. 279.
- 1528 d. 22. Februar. No. DCCCCLII. B. III. 282 f.
- 1528 d. 10. März. B. No. DCCCCLXI. B. III. 292 f.
- 1528 d. 18. März. Bornae hora quarta, jejunos adhuc.
No. DCCCCLXIII.²⁾ B. III. 295.
- 1528 d. 12. April. No. DCCCCLXXIII. B. III. 303 f.
- 1528 d. 16. Mai. W. in domo Aërea et Aetherea.
No. DCCCCLXXXIII. B. III. 313 f.
- 1528 d. 25. Mai. W. No. DCCCCXCIII.³⁾ B. III. 326.
- 1528 d. 6. Juni. No. DCCCCXCVIII.⁴⁾ B. HI. 331.
- 1528 d. 3. September. No. MXXVII.⁵⁾ B. III. 372 f.
- 1528 d. 8. September. No. MXXIX.⁶⁾ B. III. 374 f.
- 1528 d. 8. oder 9. September. Fehlender Brief.⁷⁾
- 1528 d. 20. October. No. MXL.⁸⁾ B. III. 390 f.
- 1528 d. 29. October. W. No. MXLIII. B. III. 395 f.
- 1528 d. 8. November. No. MXLVII. B. III. 398 f.
- 1528 d. 11. November. No. MXLIX. B. III. 400.
- 1529. Vielleicht im Februar. No. MLXXIV. B. III. 424.
- 1529 d. 30. März. No. MLXXXIV. B. III. 433 f.
- 1529. Im März. No. MLXXXVI.⁹⁾ B. III. 435.
- 1529 d. 28. Mai. No. MCVII.¹⁰⁾ B. III. 460.
- 1529 d. 6. Juli. No. MCXXIII. B. III. 477 f.

1) Album p. 430.

2) Singke's Reiseges. S. 165.

3) CR. IV. 967. 992. I. 983.

4) Album p. 440.

5) CR. I. 996.

6) Dieser Brief betrifft den alten Berger, seinen Sohn Brosius zu Jahnshain und dessen Braut Katharina Godtrix; Rappens Nachlese II. 740 ff. 746 f. Luthers Brief mit der Variante: ore laesus nemo.

7) Spalatin schreibt an Heinrich von Ginfiedel unter dem 10. September 1528, Rappens Nachlese I. 448: „Dann der Herr Doctor Martinus schreibt mir ist gleich dise wort. Preterea ne obliviscaris, si denuo mihi causas mandabis, caue, ne tam breue tempus designes, nuncio reuersuro. Scis enim, me non vnus esse occupatum et literis scribendis, nec ociosum aut paratum sedere velut expectantem nuncios futuros rel.“

8) Ursula von Münsterberg entwich Dienstag d. 6. October 1528. Dorothea ist die Thanbergin, die i. J. 1544 wieder im Kloster lebte. (?) Meine Erläuterungen S. 405—429. — CR. I. 4003.

9) Vgl. Telle's Aenderweite Nachrichten zur Geschichte der kirchlichen Reformation in der Stadt Jüterbog, in den Neuen Mittheilungen B. VI. Heft 3. Halle 1842. S. 48. de Wette III. 446.

10) CR. I. 4070. 4074.

Spalatin, Georg.

- 1529 d. 13. August. No. MCXLI. ¹⁾ B. III. 493 f.
 1529 d. 21. August. No. MCXLIV. B. III. 498.
 1530 d. 26. Februar. No. MCLXXXVII. ²⁾ B. III. 554.
 1530 d. 3. März. No. MMCCCCIV. B. VI. 114 f.
 1530 d. 9. Mai. Ex voluerum monedularumque regno, hora quinta. No. MCCX. B. IV. 12 ff.
 1530 d. 30. Juni. No. MCCXXXIX. B. IV. 59 ff.
 1530 d. 13. Juli. Ex Eremo Gruboco. No. MCCLVI. B. IV. 91 f.
 1530 d. 15. Juli. Ex Gruboco. (Auch an Jonas, Melancthon, Agricola.) No. MCCLVIII. B. IV. 96 f.
 1530 d. 15. Juli. Ex Gruboc. No. MCCLIX. ³⁾ B. IV. 97 f.
 1530 d. 20. Juli. Ex Eremo Gruboc. No. MCCLXII. B. IV. 101 f.
 1530 d. 27. Juli. Ex Eremo. No. MCCLXVIII. B. IV. 112 f.
 1530 d. 26. August. Ex Eremo. No. MCCLXXXVIII. B. IV. 144.
 1530 d. 28. August. Ex Eremo. No. MCCXCIV. B. IV. 154 f.
 1531 d. 19. Februar. No. MMCCCCXV. B. VI. 129.
 1531 d. 20. März. No. MMCCCCXVI. B. VI. 130.
 1531 d. 5. April. No. MCCCLXVII. ⁴⁾ B. IV. 237.
 1531 d. 24. April (1. Mai?). No. MCCCLXXIV. ⁵⁾ B. IV. 251.
 1531 d. 5. Juli. W. (Auch an Bräuer und Strindach.) No. MMCCCCXVIII. B. VI. 131.
 1531 d. 14. Juli. No. MCCCXCVI. ⁶⁾ B. IV. 275 f.
 1531 d. 10. October. W. No. MCCCXIII. B. IV. 309 f.
 1532 d. 20. Mai. W. No. MCCCLVII. B. IV. 374 f.
 1533 d. 29. März. No. MDX. B. IV. 442.
 1533 d. 12. Mai. No. MDXVI. ⁷⁾ B. IV. 448.
 1533 d. 24. Mai. No. MDXIX. ⁸⁾ B. IV. 450 f.

1) Augustin (Heinrich) Himmel. Unschuld. Nachr. 1731. S. 459. CR. II. 696 übersah das.

2) Erholbs Gefall. CR. II. 16. Deutsch als vom 3. März in den Tischreden Kap. XLIII. S. 110. S. den folgenden Brief.

3) Wed's Chronik von Dresden I. fol. 46. 62. Meine Reformationzeit I. 112. König Ferdinand schrieb aus Prag den 24. Februar 1530 an Georg: „Wir haben nit mit Keinem mitleiden den schaden der G. S. in derselben abwesen vnd funderlich bei vns mit Vorprennung Ires Zewghauses zu Dresden zugestanden ist, vornomen vnd tragen doch dagegen widerumb freud das der groffe schaden durch die gnad gottes also vorhüt vnd furtumen, das das feuer nit weiter geraicht ist.“ Dresdner Hauptstaatsarchiv Locat 8406. Derer Röm. Kaiser etc. Schr. fol. 15.

4) CR. II. 490. 492.

5) Melancthon nennt ihn in seinem Schreiben an den Reiser Rath vom 7. Februar 1532, worin er ihn als Schulmeister empfiehlt, Trudler. CR. II. 568 f. 939 f. Album p. 155: Georgius Dhors Nornbergensis (1535) ?? Es sind aber doch verschiedene Personen, vielleicht deren drei.

6) Mohr, bisher in Bonna, wurde Pfarrer in Rodach. Schlegels Vita Langeri S. 154. Unschuld. Nachrichten 1731. S. 694. Fröschel, Vom Priesterthum der rechten, warhafftigen, Christlichen Kirchen u. s. w. Wittenberg 1566. 4., in der Widmungsvorrede an Kurfürst August.

7) Luther predigte, da er noch Mönch war, auch in Doborn. Manhi Locorum comm. collect. tom. III. pag. 44. de Wette I, 255. 8) CR. II. 454.

Spalatin, Georg.

- 1533 d. 26. Mai. No. MDXX. B. IV. 451 f.
 1533 d. 10. Juli. No. MDXXVIII. B. IV. 464.
 1533 d. 22. Juli. No. MDXXXII. B. IV. 471 f.
 1533 d. 25. August. No. MDXXXIV. B. IV. 473 f.
 1534 d. 25. März. No. MDCXXI. ¹⁾ B. IV. 580 f.
 1534 d. 28. März. No. MDLXXIII. B. IV. 528 f.
 1534 d. 12. April. No. MDLXXIV. ²⁾ B. IV. 529 f.
 1534. Ohne Datum. No. MDCXXII. B. IV. 581.
 1535 d. 24. Februar. No. MDCXXXII. ³⁾ B. IV. 595.
 1535 d. 22. April. No. MDCXXXVIII. B. IV. 600 f.
 1535 d. 6. September. No. MDCLXIII. ⁴⁾ B. IV. 630 f.
 1536 d. 19. März. No. MDCCH. ⁵⁾ B. IV. 680.
 1536 d. 10. Juni. No. MDCCXX. B. V. 4 f.
 1536 d. 12. Juni. No. MDCCXXI. B. V. 5.
 1536 d. 24. September. No. MDCCXXXVIII. B. V. 23 f.
 1536. Vor Weihnachten. No. MDCCXLIX. B. V. 36.
 1537 d. 21. März. No. MDCCLXIV. B. V. 59 f.
 1539 d. 15. August. No. MDCCCLXXVI. B. V. 202.
 1539 d. 22. September. No. MDCCCLXXX. B. V. 206.
 1539 d. 10. November. No. MDCCCXC. B. V. 220.
 1540 d. 29. April. No. MMDXIII. B. VI. 260 f.
 1540 d. 10. November. No. MDCCCCLVI. B. V. 312 f.
 1541 d. 12. Januar. No. MDCCCCLXVIII. B. V. 329 f.
 1542 d. 12. Januar. No. MMXLI. ⁶⁾ B. V. 427.
 1542 d. 13. Juli. No. MMLXXVII. B. V. 482 und No. MMDLV.
 B. VI. 317 f.
 1542 d. 29. August. No. MMLXXXVIII. B. V. 494 f.
 1542 d. 10. November. No. MMC. ⁷⁾ B. V. 507.
 1543 d. 4. Januar. No. MMCXVII. ⁸⁾ B. V. 527 f.
 1543 d. 13. Juli. No. MMCL. B. V. 574 f.
 1543 d. 23. November. No. MMCLXXIX. B. V. 605.
 1543 d. 10. December. No. MMCLXXXII. ⁹⁾ B. V. 608 f.

4) Bei de Bette V. 174-334 ist Incarnationis richtig für Annuntiationis genommen, nur hier ist irrig Nativitatis dafür eingetreten. Helwig S. 52.

2) CR. II. 716. 720.

3) Christof Stobel, vom Seeberg sacerdos, CR. II. 847; de Bette IV. 394 f. 595. V. 144.

4) CR. II. 939.

5) Album pag. 144: „Joannes Rodtstock nobilis.“ inscribirt im Wintersemester von 1530 zu 1531.

6) Manlii Loc. comm. coll. t. III. pag. 448.

7) CR. V. 21. Saffencamp I. 569.

8) CR. IV. 860 f. Bruns II, 154 sagt, das Original habe discidorum (?) — Tu si opus — quarta Januarii ohne anno — Vollständig ist der Brief abgedruckt bei Wibeurg no. XXXI pag. XX, der pag. XII die Adresse giebt. Mgro — Misnien-sium — fideliss — Charissimo. — p. — Sic tamen respondi — scripse-runt quod — Ne — extinguere — flammam. Sicut Das — discidorum — fuero; de — Hinc Ketha Vecturam — avvehendis — Tu si — omnes. In Domino Amen. Quarta Januarii 1543. T. Martinus Luther. D.

9) S. auch Rappens Nachlese L. 349 f. — de Bette V, 605. 626. 632.

Spalatin, Georg.

1544 d. 30. Januar. No. MMCXCII. B. V. 626 f.

1544 d. 12. Februar. No. MMCXCVI. B. V. 631 f.

1544 d. 8. März. No. MMCXCIX. B. V. 635 f.

1544 d. 1. April. No. MMCCII. B. V. 639.

1544 d. 21. August. Ceizae. No. MMCCXXIX. ¹⁾ B. V. 678 ff.

Spangenberg, Johann, Pfarrer in Nordhausen.

1539 d. 30. November. No. MDCCCXCIX. B. V. 230.

1543. Ohne Datum. (Auch an Otto.) No. MMDLXXV. A. und B. B. VI. 356 ff.

Spengler, Lazarus; Stadtschreiber in Nürnberg.

1520 d. 17. November. B. No. CCLXX. ²⁾ B. I. 525 f.1525 d. 4. Februar. B. No. DCLXX. ³⁾ B. II. 622.

1525 d. 7. November. B. No. DCCLIV. B. III. 47 f.

1528 d. 15. August. No. MXXIV. ⁴⁾ B. III. 367 ff.

1530 d. 8. Juli. Ex Eremito Grubok. No. MCCXLVIII. B. IV. 79 f.

1530. Im Juli. No. MCCLXXII. B. IV. 116 ff.

1530 d. 24. August. Ex Eremito. No. MCCLXXXVI. B. IV. 139 f.

1530 d. 28. August. No. MCCXCVII. B. IV. 158 f.

1530 d. 28. September. Roßburg. No. MCCCXI. B. IV. 174 f.

1530 d. 1. Oktober. Roßburg. No. MCCCXIV. B. IV. 177.

1531 d. 15. Januar. No. MCCCXLIII. ⁵⁾ B. IV. 211 f.1531 d. 15. Februar. No. MCCCLI. ⁷⁾ B. IV. 221 f.

[1531 d. 18. März. B. (Ob an Spengler?) No. MCCCLXII. B. IV. 232 ff.]

1533 d. 1. November. No. MDXLVII. B. IV. 491.

Spenlein, Georg; Augustiner in Memmingen.

1516 d. 8. April. W. No. IX. ⁷⁾ B. I. 16 ff.1544 d. 17. Juni. No. MMCCXVIII. ⁸⁾ B. V. 665 ff.

1) Deutsch in den Trostschriften, Jena, Röbingers Erben, Blatt G vst. — CR. V. 484.

2) Nachträge in Th. III.

3) „louden“ scheint falsch gelesen statt „lenden“. — „So werdet Ir wol finden wo es hin lenden wirdt“ schreibt Herzog Georg an Kurf. Friedrich den Weisen am 4. Juni 1522; s. meine Reformationszeit II. S. 47. Und Speratus, Wie man trosten sol auffß Creutz u. s. w. Blatt G sagt: „da ich Prag zu hoch, vñ durch Behē yn hochdeutsch sich (mich) wider zu lenden wollt.“ Diese Form scheint gebildet wie „erschwinden“ für erschwingen. — Theolog. Studien u. Kritiken 1854. S. 434 ff.

4) Trostschriften, Jena, Röbingers Erben, Blatt b v b ff. Varianten: Erstlich ist je das billig — hielte, demnach der — Woche möcht — so oft man das — beruffen sind in solch — seinen Gedanken sich beruffen — thun und schaffen, was — Gangel starck — Petrus 1 Pet. 4. — Geist seliglich — etwas ausrichten fehlt. — CR. I. 894. 977. 985 ff. 4006.

5) Album p. 134: „Laurencius Strauch de Nurnberga dioc. Bambergen.“ 1528.

6) B. III. 560. CR. II. 22.

7) „feria 3. post Misericordia Domini“ ist der 8. April 1516, nicht der 7.

8) Der Diaconus ist laut S. 559 Albinus. — (Vgl. über frühere Streitigkeiten in Arnstadt den Brief des Myconius an Luther in G. S. G. Zommerssch's Narratio de Friderico Myconio pag. 86 f., wo unter Mauro Mörlin zu verstehen

Speratus, Paul.

1522 d. 16. Mai. B. No. MMCCCXLV. B. VI. 32 ff.

1522 d. 13. Juni. No. CCCCVIII. 1) B. II. 208 ff. -

1528. Ohne Datum. No. MLXIII. B. III. 413 f.

Spiegel, Asmus. S. Wittenberg, Consistorium.

Spottzeddel. S. Zeitung.

Stadtrath, an einen. 1544 d. 7. Juli. No. MMCCXXII. B. V. 671.

- Ohne Jahr und Tag. No. MMDCXV. B. VI. 421 f.

- S. Kreuzburg.

Starenberg, Bartholomäus von.

1523 d. 1. September. B. No. DXXVI. B. II. 396 ff.

Staupitz, Johann.

1518 d. 31. März. W. No. LX. 2) B. I. 101 f.

1518 d. 30. Mai. W. No. LXVII. B. I. 115 f.

1518 d. 1. September. No. LXXVIII. B. I. 137 f.

1518 d. 13. December. No. CI. B. I. 194 f.

1519 d. 20. Februar. No. CXXIII. 3) B. I. 231 f.

1519 d. 3. October. No. CLXII. 4) B. I. 340 ff.

ist. Der „magister affinis tuus“ daselbst scheint Kühel zu sein.) — Liber Decan. p. 34.

1) Försteman, Allgem. Sitztg 1829 Num. 4. Sp. 31: „Ueber Paul Speratus (a Rutilis, v. Spreten, Spreter) Raupachs Evang. Deskreich I. 44 ff. und die Fortgesetzten Nachrr. S. 8—22. Waldau's Gesch. d. Prot. in Deskreich I, 40 ff. Er war seit 1520 Prediger in Salzburg an der Cathedralkirche, bis ihn Erzbischof Matthäus Lang verdrängte, lebte seit 1524 als Privatmann. Im Anfange des Jahres 1522 ward er Prediger zu Iglau, wo er, wenn gleich hart bedrängt vom Olmüzer Bischof Stanislaus Thurso, bis 1523 blieb, erst im Sommer dieses Jahres daselbst gefänglich eingezogen. — Es war ja nicht nöthig, daß er der Argula so nahe leben mußte, auch könnte man ein zufälliges Zusammentreffen der Ankunft beider Briefe annehmen, oder einen Brief der Argula an Speratus, den dieser an Luther mitsendete.“ — No. DLXV. S. 447 f. gehört in's Jahr 1522 und ist kurz vor dem 16. Mai geschrieben. — Ueber Argula von Staufen s. Bülow's Zeitschrift für Politik und Geschichte 1848. — Förstemann Sitztg l. c. Sp. 32: „Martin Novillianus, gebürtig aus Winterberg in Böhmen, Lehrer an der Schule zu Iglau in Mähren, dann Rathsglied, starb als Bürgermeister und Ältester in Iglau 1559. Auf seinen Tod erschien Epi-cedion in Obitu clarissimi Viri M. Martini Nouilliani Winterbergensis, Ciuis Iglensis, de patria optime meriti. Epitaphia aliquot a diuersis autoribus conscripta, in obitu ejusdem. Viennae Austriae excudebat Michael Zymmerman, Anno M.D.LIX. 4. cf. Meusel's histor. Liter. 4 St. S. 325 und Denis Wiens Buchdruckergeschichte S. 584.“

2) Kritische Bemerkungen in Th. III. (S. XII.) Die Abschrift im Cod. Seidel. Seite 247 hat deutlich dies für crines, offenbar falsch. S. Nachträge in Th. III. Seite 248 des Codex Seidel. steht eine zweite Abschrift dieses Briefes mit der Bemerkung: Ex inintelligibili fere Manuscripto excerpti, Die 27 Junij ao: 1680. Diese gewährt: *Crines*. — Ueber Staupitz die Abhandlung von R. E. W. Grimm in Illgen's Zeitschrift für die hist. Theol. 1837. S. 58—126. 177. Ant. Dan. Geuder, Vita J. Staupitii, Gotting. 1837. Erbkam S. 158. Mon. Pirn. ap. Menck. II. 1486. — Schuchardt I. S. 70.

3) Meine Leipz. Disput. S. 32 f.

4) de Wette I. 475. CR. I. 425. — Lib. Decan. p. 24. 26. 82. Album

Staupitz, Johann.

1521 d. 14. Januar. W. No. CCLXXXII. ³⁾ B. I. 541 f.

1521 d. 9. Februar. W. No. CCXCII. ³⁾ B. I. 556 ff.

1522 d. 27. Juni. W. No. CCCCXI. ³⁾ B. II. 214 ff.

1523 d. 17. September. W. No. DXXX. ⁴⁾ B. H. 407 ff.

Stein, Wolfgang; Hofprediger in Weimar.

1522 d. 17. März. No. CCCLXVIII. ³⁾ B. H. 152 f.

1522 d. 11. December. W. No. CCCCLII. ³⁾ B. H. 258 ff.

1522 d. 20. December. W. No. CCCCLVI. B. II. 268 f.

1523 d. 16. April. Bornae. No. CCCXCII. ³⁾ B. II. 331 f.

1523 d. 17. Mai. W. No. CCCXCIV. ⁴⁾ B. H. 333.

1524 d. 14. Januar. W. No. DLXXIII. B. II. 460.

? 1524. Anfang Septembers. W. No. DCXVIII. B. H. 549 f.

1524 d. 18. October. No. DCXXIV. B. II. 555.

1542 d. 21. Januar. Naumburg. No. MMXLII. ⁹⁾ B. V. 428.

Steinbach, Eberhard. 1531 d. 5. Juli. (Auch an Spalatia und Brigger.) No. MMCCCXVIII. B. VI. 131.

Sternberg, Ritter Hans von; Pfleger zu Koburg.

1528. Ohne Datum. No. MLXII. B. III. 412 f.

1529 d. 1. März. (Auch an Rind und Vader. S. Visitatores.) No. MLXXV. B. III. 425.

1530 d. 27. August. Aus der Wusten. No. MCCXCII. B. IV. 151 ff.

Stettin, Rath zu. 1523 d. 11. Januar. B. No. CCCCLXII. ¹⁰⁾ B. II. 297 f.

p. 75: Fr. Jacobus Fuhrer Cigneus Dioc. Numburgen. Minoritanus Theologie Baccalaureus 2 octobr. 1518. — Vielleicht ist zu lesen Fontanus. Lth. Dec. 7. 9. 22. 82. Album p. 33.

1) Nachträge in Th. III. — CR. I. 284. — de W. I. 539. — Zimmermann, Die ref. Schr. II. 218 hat fälschlich den 15. Januar. — Ueber Murner s. Röhrich in Niedners Zeitschrift für die hist. Theologie 1848.

2) de Wette I. 560. 562. 567. CR. I. 286.

3) Bei feria 6 post octavam Corporis Christi kann nur vom 27. Juni, nicht aber vom 4. Juli die Rede sein.

4) Der frater Achatius ist Arsacius Seehofer. CR. I. 4044 sq.

5) Bgl. Album p. 443 über Zierold.

6) „feria quinta post Nicolai“ ist der 11. December, nicht der 12.

7) Da Rind nach Spal. ap. Menck. II. 624 den 14. u. 15. April Hochzeit hielt, so muß dieser Brief vom Donnerstage den 16. April sein. Ringke, Reisegesch. S. 440 übersah das.

8) CR. I. 578. Dietmann III. 988. M. Vitus ist Warbeck. de Wette II. 519. Album p. 54.

9) Der Brief mußte nach Ringke's Reisegesch. S. 270 f. vom 24. Januar sein, denn Stein war am 20. Januar selbst mit in Naumburg.

10) Sonntag nach Epiphania 1523 ist der 11. Januar, nicht der 12. Zimmermann, Die ref. Schr. II. 443 hat auch den 12. Januar. — Der Brief steht in den Trostschriften, Jena, Rüdigers Erben, Blatt B iiij ohne Jahr u. Tag. Varianten: begehrt — laut des — hierin — ihr selbst — gottlich handeln — selbst williglich — ist vnd Gott was Gottes ist — Jederman sey unterthan der Oberkeit die gewalt vber in hat, etc. Item gebet Jederman was ihr schuldig seid, Schos dem der Schos gebührt u. dergleichen — Petrus lehret: Seyd unterthan aller Menschlicher

Stende, M. Sebastian; Prediger in Joachimsthal.

1541 d. 24. August. No. MMXIII. ¹⁾ B. V. 391 f.

Stiefel, M. Michael.

1525 d. 17. Jani. W. No. DCCXIX. ²⁾ B. III. 9 f.

1525 d. 29. September. W. No. DCCXLII. ³⁾ B. III. 31 f.

1525 d. 31. December. W. No. DCCXLII. ⁴⁾ B. III. 59 f.

1526 d. 11. August. W. No. DCCCXVI. ⁵⁾ B. III. 125.

1526 d. 25. October. No. DCCCXXIII. B. III. 130.

1527. Im Mai. No. DCCCLXVII. ⁶⁾ B. III. 172 f.

1527 d. 8. October. No. DCCCCIV. ⁷⁾ B. III. 209 f.

1527 d. 22. October. No. DCCCCVII. ⁸⁾ B. III. 213 f.

1528 d. 1. Januar. W. No. DCCCXXXIX. ⁹⁾ B. III. 148 f.

1528 d. 16. October. No. MXXXVIII. ¹⁰⁾ B. III. 388 f.

Ordnung, vntz des H. Ern wissen. — solchs zu thun — selbs — bestünde, solch Begeben, vntz nu — komen — Gott, Liebe — schuldig, gemeine — zu verpfehlen — weder brüderlich — wieder nit — darzu zu thun — seyen. Denn es unchristlich — nicht gemeine — Jahrmärkten — beschl — auszuführen —

1) Deutsch steht der Brief nochmals bei Walch XXI. S. 1812. Nr. 862. Bruns, Beiträge, Zweites Stück, S. 166 f. giebt die Adresse aus Aurisaber: D. Magistro Sebastianiano Steude, Pastori in valle Joachim. Varianten: Calixtus — obtrudant allquem — tyrannicum in pastorem ipsum quam — indignor iam, saturis verbi et ingratis — de Wette III. 481.

2) Der Brief steht bei Walch X. 798 f.

3) Der Brief bei Walch X. 800.

4) Vgl. S. 448.

5) Erschienen war: Ain Sendbrief | von ainm Jungen Student | ten zu Wittenberg, an seine ältern | im land zu Schwaben von wegen der Lutherischen lehr zu gescriben. | Im Jar. M D XLij — 6 Quartblatt. Die Mutter nämlich hatte an diesen Studenten, ihren Sohn, geschrieben und ihm ihre Besorgnis mitgetheilt, man werde Luther und die von Wittenberg überfallen und belagern, und es werde die Auh mit dem Kalbe gehn. In dem vom Montag nach Petare Anno. 23. (16. März) aus Wittenberg datirten Antwortschreiben des Sohnes heißt es Blatt A ij: „Ich hetten wol ain ganz starke feste rhnd mair, hoch inn die lufft auffgemauert, mit alten tannen bredter, vntz mit faulen wipden an ainandern genaglet, da erhob sich auff den dritten tag vor Thomi apostoli nechst verschy nen [18. December 1522], als ain grausamer wind, daz er inen die stain vonn der hülkin rindmair, durch die lufft geen himel auf geführt hat, darumb ist der selbig trieg, vonn dem du myr schreibst widerumb außgeschoben, so lang bhß sich die von Wittenberg mit einer neuen rindmair versehen, haben aber noch kain stain darzu, sollenndt erst im türinnger wald auff den tannen bömenwachsen, —“ de Wette III. 426. 445. Tischreden Kap. XLIII. §. 74. LXV. §. 1. LXXV. §. 2. 3. LXXX. §. 12.

6) Stiefel war damals bei Jörgers. S. 448—450. 209.

7) Stiefel war bei Jörgers. S. 448—450. 472. — Beesenmeyer in Stäublin, Tischrainers und Waters Kirchenhist. Archive 1826. Heft 3. S. 348 f.

8) Deutsch bis implevit auch in den Trostschriften, Jhena, Rabingers Erben, Blatt D vj mit dem falschen Datum: Dienstag nach Luce 1537 (d. i. 28. October 1537). Sie sehen zu historias: „von euch beschriben“ und geben patruells durch Wetter.

9) Der Brief gehört entschieden in's Jahr 1528.

10) CR. I. 4003.

Stiefel, M. Michael.

1528 d. 24. November. No. MLI. B. III. 401 f.

1528. Ende Novembers. Vesper. No. MLVI. B. III. 405 f.

1529 d. 29. Juni. No. MCXXI.¹⁾ B. III. 476.

1530 d. 2. Januar. W. No. MCLXXVII. B. III. 538.

1531. Im Juni oder Juli. No. MCCCXCII. B. IV. 272.

1533 d. 24. Junt. W. No. MDXXVI.²⁾ B. IV. 462 f.

Stigel, Jacob. S. Ordinationszeugniß.

Stodhausen, Frau von.

1532 d. 27. November. B. No. MCCCCLXXXIX. B. IV. 417 f.

Jonas von. 1532 d. 27. November. B. No. MCCCCLXXXVIII.³⁾
B. IV. 415 f.

Stolberg, Ludwig, Graf zu. 1522 d. 25. April. B. No. CCCXCI.⁴⁾
B. II. 188 f.

Stolz, Volkmar. 1522 d. 2. Juni. W. No. CCCIV. B. II. 204 f.

Storm, Claus; Bürgermeister von Magdeburg. 1522 d. 15. Juni. B.
No. CCCIX. B. II. 211 f.

Strasbourg. Christen zu. 1524 d. 15. December. No. DCXLII.⁵⁾ B. II.
574 ff.

Rath zu. 1536 d. 29. Mai. No. MDCCXIV.⁶⁾ B. IV. 692 f.

1) Ueber Drach stet f. Kordes S. 146. 427. Album p. 129. 166. 172. 176.
de Wette V. 446. 444.

2) Der Brief, nicht von die 5. Joannis, sondern von die 8. Joannis, steht
auch wieder in: Altes und Neues Aus dem Schatz Theologischer Wissenschaften her-
vor gebracht. Erstes Jahr 1701. Dritte Auflage. Wittenberg 1713. S. 209 f. Va-
rianten: dissenserim tuis — neque bis intelligere scilicet — enim tibi aut mihi
— venire omni hora. — mihi augeat — Christo. In die 8. Joannis Baptistae.
anno 1533. — Auch in Strobel's Neuen Beiträgen I. 4. S. 52 als von die Joan-
nis. — Stiefel ist Vf. der anonymen Schrift: Ein Rechenbüchlin vom End Christi.
Wittenberg 1532. 8. Tischreden Kap. LI. S. 2 f. XXXVII. S. 144.

3) Auch in: Etlliche Trostschrifften u. s. w. 1548. Blatt C vj^b ff. als: An
einen vom Adel, mit vberdrus des Lebens angefochten. Ueber den Saufeknicker und das
Ganspfeifen f. Gersons Contra nimis strictam et scrupulosam conscientiam
und De Exeritiis discretis devotorum simplicium in Opp. Hagae Comitum
1728. tom. III. fol. 243. 644. Vgl. de Wette V. 530. II. 49.

4) Nachträge in B. III.

5) Lateinisch bei Obsopoeus Bl. K ij^b bis K vij^b ohne Jahr u. Tag. Versen-
mebers Litterargesch. S. 58.

6) Auch in der Gründlichen Warh. Historia fol. 238 deutsch. — Anne 10. 34
ist wohl Druckfehler bei de Wette. — Das Original befindet sich im städtischen Ar-
chive zu Strasbourg in dem Faszikel „Concordia Wittembergensis de Anno Do-
mini 1536“ fol. 43. Das Siegel ist wohl erhalten. Er hat die gleichzeitige Aufschrift:
„D. Martin Luther des Concordi halben was deshalb durch sie Montag nach
Exaudi zu Wittenberg gehandelt.“ Außen auf der Adresse die gleichzeitige Bemer-
kung: „Productum Montag den 14. Junij Anno etc. 36.“ [Aber der 14. Juni fiel
1536 Mittwoch.] Diesen Brief hat Ludwig Schneegans ebenfalls als „ungedruckt“
mitgetheilt in August Stöbers Alsatia 1853 S. 178. Varianten: fürsichtigen —
günstigen — Friede in Christo — Erbarn fürsichtigen lieben — Was wir alhie —
Capito Doctor — fordern, Bitte ich den selben — Christum — sein angefangene
Gnade — dasselb schriftlich mit der Zeit anher — wie wir hinwider unsern — mu-

Strassburg. Kriegsräthe der Stadt Strassburg, genannt die Dreizehn.
1538 d. 20. November. No. MDCCCXXIV.¹⁾ B. V. 132 f.

• Prediger zu. 1525 d. 5. November. W. (S. Cassel, Chasellius.) No. DCCLIII. A. und B. B. III. 41 ff.

1535 d. 5. October. W. No. MDCLXIX.²⁾ B. IV. 636 f.

1535 d. 27. November. W. No. MDCLXXXIV.³⁾ B. IV. 652 f.

Straßen, Christof von der; markgräflicher Kanzler. 1544 d. 1. November. No. MMCCXL.⁴⁾ B. V. 693 f.

• Michael von der; Geleitsmann in Borna. 1523 d. 16. October. B. No. DXLI.⁵⁾ B. II. 422 f.

1523 d. 5. December. No. DLVIII. B. II. 439 f.

1529 d. 29. Juni. No. MCXXII.⁶⁾ B. III. 476 f.

Stratner, Jacob; Hosprediger in Berlin. 1540 d. 12. October. (Mit Bugenhagen u. Melanthon.) Zugleich an Johann Weinlaub. No. MDCCCCLIV.⁷⁾ B. V. 310 f.

1540 d. 6. December. No. MDCCCCLXII.⁸⁾ B. V. 319 ff.

1541 d. 11. Januar. No. MDCCCCLXVII.⁹⁾ B. V. 327 ff.

1541 d. 28. October. S. Hosprediger und Alising.

gen — möglich — fromet, (leider). Christus — Friede — Montags nach Exaudi 1536.

1) Vgl. Melanthon's Brief an dieselben von demselben Tage im CR. III. 608. Jacob Sturms Brief an den Landgrafen, Strassburg, Dienstag den 3. December 1538, bei Neuberger, Urkunden S. 349 ff. und S. 346 den Brief Georgs von Karlowitz an den Landgrafen vom 5. November 1538, vgl. S. 298—345. 346 ff. de Wette V. 33 ff. 256 ff.

2) Steht auch in Martini Bucer's Scripta Anglicana Fere Omnia. Basileae Ex Peiri Pernaie Officina M D LXXVII. fol. 632. Varianten: solida, sine villo scrupulo & offensione, perpetua. Amen — & parte — nomine vel — 1535. — Luther. —

3) Eine gleichzeitige Uebersetzung dieses Briefes liegt im städtischen Archive zu Strassburg in dem Fassikel Concordia Wittenbergensis de Anno Domini 1536. fol. 44. Alsatia von Stöber 1853. S. 177.

4) CR. IV. 885. V. 488. — J. J. 1523 wurden in Wittenberg im Wintersemester immatriculirt Christophorus und Gregorius von Strass Bornen. Album p. 120. Ueber diesen Christof von der Straßen vgl. Tischreden Kap. IV. S. 38. Walch XXII. 289. Förstemann I. S. 230. Strobel's Neue Beiträge II. 353—374.

5) Album pag. 14: „Michael de strasse de dresen“ (1503 zu 1504); pag. 14: „Andreas von der strassen de dresen“ (1504); pag. 150: „Hieronymus de Strassen Bornensis“ (1533). de Wette IV. 685. Zingst's Reisebesch. S. 132. — Seckend. I. 282. de Wette II. 250. 438 f. 459 f. 488. III. 494. Rappens II. Nachlese II. 732 ff.

6) Der Prediger ist Georg Mohr. Unsch. Nachr. 1724 S. 500. „Er Ludwig“ ist Ludwig Agricola. de Wette III. 338.

7) Steht als von Melanthon verfaßt im CR. III. p. 1407, Bretschneider verglich die Abschrift im Cod. Monac. in 4. 88. no. IV. p. 39^b, welcher die Unterschriften fehlen. — Kordes S. 251 f.

8) Ueber den Vers aus Cato: „non me doctorem“ u. s. w. f. Berend Kordes S. 253 ff. 429. Tischreden Kap. XXXVII. S. 149. 30.

9) Deutsch in den Trostschriften, Jhena, Röbinger's Erben, Blatt X ist ohne die Namen. — — Leipziger Bücher-Auction. 16. April 1855. (T. D. Mel-

Strauß, Dr. Jacob; Prediger in Eisenach. S. Brüd.

1523. Im October. No. DXLIV. B. II. 426 f.

1524. Im April? No. DXCIV. ¹⁾ B. II. 502 f.

1524 d. 25. April. No. DXCVI. B. II. 504 f.

Stiel, Johann; Prediger in Göttingen.

1531 d. 11. Januar. W. No. MCCCXLI. ²⁾ B. IV. 210.

1531 d. 1. März. No. MCCCLV. B.-IV. 225 f.

T.

Tannen, Eberhard von der; Amtmann zu Wartburg.

1532. Vielleicht im October. No. MCCCCLXXX. ³⁾ B. IV. 406 f.

1540 d. 27. Juni. No. MMDXIX. B. VI. 267 f.

Taubenheim, Hans von; Rentmeister zu Torgau.

1532 d. 18. März. B. No. MCCCCXLII. ⁴⁾ B. IV. 346.

1539 d. 10. Januar. No. MDCCCXXX. ⁵⁾ B. V. 141 f.

1539 d. 3. Juni. No. MDCCCLXI. B. V. 185 f.

Teppen, Henning; Geistlicher in Goslar.

1522 d. 21. November. W. No. CCCCXI. B. II. 256 f.

Tescher, Thomas; Pfarrer zu Mitau.

1530 d. 21. Mai. No. CLV. ⁶⁾ B. I. 326 f.

Testament, Luthers. 1537 d. 28. Februar. No. MMCCCCLX. B. VI. 184 ff.

1542 d. 6. Januar. No. MMXXXVIII. B. V. 422 ff.

Tetzel, Johann. 1519. Fehlender Brief. No. MMCCCXXXVI. B. VI. 18.

Tentleben, Kaspar von. 1530 d. 19. Juni. Ex Exemo. No. MCCXXV. B. IV. 37 f.

Thouwerd, Briccius. S. Soest. 1539. Nach Mitte Novembers. No. MMDV. B. VI. 235 ff.

Thorn, Lambertus. 1524 d. 19. Januar. B. No. DLXXVI. ⁷⁾ B. II. 462 ff.

gel.) Anhang S. 2. — Syfried ist der Wittenberger Diaconus. Erdmann's Berichtigtes Verzeichniß S. 12. CR. VII. 327. 341.

1) CR. I. 655. Manlii Locor. commun. II. pag. 5.

2) Ueber Stiel s. Joh. Mich. Sixti Reformgesch. der Reichsstadt Schweinfurt. Schweinf. 1794. 8. CR. IV. 873. X. 445. Schütze III. S. 343 verzeichnet: Das Evangelion von der grausamen, Erschrecklichen zerstörung Jerusalem. Ausgelegt durch Magist. Johan Stiel, Prediger zu Göttingen. Mit einer Vorrede D. Mart. Luth. Wittenberg 4. 5. 39. Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg durch Hans Weissen. M.D.XXXIX.

3) CR. I. 593. Album p. 42.

4) Zingke giebt den Brief aus einer glaubwürdigen Abschrift u. hat nur: Gnade und Friede durch Christum. —

5) Trostschriften, Thena, Rödigers Erben, Blatt M v b ohne Namen. Varianten: Gott Hand — daß nicht ihr Gottes — bitte euch, wöllet euch unsern N. —

6) Nachträge in Th. III.

7) Bei Obsopoeus Blatt B vij ff.: Discipulo Christi, fratri Lamberto Thatii in vinculis Evangelii posito, suo in Domino Chariss. Martinus Lutherus. Schluß: Wittembergae. M.D.XXIII. Feria Tertia Post Antonij., wozu es

Thür [Dürch], Johann; mansfeldischer Rath. 1525 d. 15. Juni. B.
(Auch an Caspar Müller und Johann Rühel.) No. DCCXV.
B. III. 1 f.

Rabus noch hinzugefügt ist: Soli Deo gloria. Deutsch in den Trostschriften, Thena durch Rüdigers Erben, Blatt D viij^b. Varianten: noch Schrift bedürft. — 1523 — hat, daß ihr mit jenen zweien — derhalb herzlich — dank auch — mag mich — (Gott lob) mehr — Namen und Worts — Feuer mein Feuer — derhalb ich mich — leide und freue — Bittet derhalb — 91, Ich — sonderu keret euer — worden. Unser — verdamnen, noch — (Gott lob) — Herzog aber in — zu Trier — ein Spott — — Försteman n sagt in den Ergänzungsblättern 1829 Nr. 144. Sp. 1124 ff.: „Besondere Schwierigkeiten macht L's Brief an Lambertus Thorn vom 19. Januar Nr. 576, weil nach andern Nachrichten dieser Thorn schon am 4. Juli 1523 zu Brüssel verbrannt seyn soll. Mit Recht vermuthete schon Walch, daß die Nachricht von Thorn's Verbrennung falsch gewesen sey und gegen des Herausgebers Einwurf, es sey nicht wahrscheinlich, daß man den Thorn so lange Zeit im Gefängnisse gehalten habe, ließe sich wohl das Gegentheil eben so gut behaupten. Das Zeugniß der Schrift: Actus und Handlung u. s. w. würde der Beweis entkräften, daß sie ausgieng, als man noch keine genauere Nachricht über das Schicksal des Dritten hatte. Wenn auch Luther in Nr. 511 (nicht 501), — [B. II. S. 358. 361.] — einem Briefe, welcher keinen Tag seiner Abfassung angiebt, Lambert's Verbrennung meldet, so schreibt er doch in Nr. 509 und 510, daß nur zwey diesen Tod starben, mit dem wichtigen Zusatz: „tertius simul degradatus nescitur, in quas Assyrias aut Babylonias per sophistas translatus sit.“ Eben so redet Luther in dem Schreiben an die Christen von Holland Nr. 512 nur von zwey Augustinern. Spalatin bey M. II. 628 und bey Schelhorn IV. 412 schreibt zwar: „tertio vero Julii itidem tertius“ (sc. *exustus est*), setzt aber hinzu: „*De duobus* die prima Julii exustis Lambertus Mulmannus Augustalis satelles, qui incendio interfuit, ad me G. Spalatinum scripsit.“ Walch's Vermuthung kann dadurch nur bestätigt werden. Weesenmeyer in der Litterargeschichte der Brieffsammlungen Luthers S. 61 meint, daß die ohne Zweifel (?) unvollständige Stelle bei Spalatin: „Juniori nomen fuit Johannes Nesse, Successori autem Jacobi praepositi olim Antwerpiens. Prioris Christi per carcerem confessoris Lamberto“ also zu ergänzen sey: „— Joannes Nesse. Seniori autem, successori Jacobi — confessoris Henricus, tertio Lambertus.“ Die Unrichtigkeit dieser Conjectur giebt schon Luther's Brief Nr. 511: „Lambertus, successor in verbo Jacobi nostri Praepositi.“ Eben so unstatthaft ist Weesenmeyers andere Vermuthung, der Brief sey nicht an Thorn, sondern an Mulmann geschrieben. Denn dieser war ja ein Augustalis satelles, was doch nicht mit einem Augustiner Mönch zu verwechseln ist, und von seiner gefänglichen Einziehung in Dören oder Thüren weiß man nichts. Um Walch's und unsere Behauptung noch mehr zu erhärten, bemerken wir ferner, daß sich bey Aurifaber II. 142^b. eines Ungenannten „*Historia de duobus* August. — exustis, Bruxellae d. trigesima Junii 1523“ befindet, welche das Bruchstück eines Briefes d. d. Bruxellae sexto Idus Julii (10. Jul.) 1523 ist. Der Annahme, daß diese Historia ein Theil des Briefes Mulmann's an Spalatin sey, möchte wohl nichts widersprechen. Abgesehen davon, daß er 6 Tage nach der angeblichen Verbrennung Thorn's geschrieben ist, heißt es hier: „Tertius (nämlich Thorn) productus non fuit, id quare factum sit, compertum non habeo. Quidam hunc resipuisse narrant — quidam suspicantur clam necatum. Vivt res sese habet, dilatere non poterit.“ Ohne die geringste Abänderung fand d. Rec. diese Stelle übersezt in der von *Mt. Reckenhofer* herausgegebenen Schrift: „*The history*,

Thüring, Balthasar; Pfarrer in Koburg.

1528 d. 16. Juli. W. No. MXV.¹⁾ B. III. 352 ff.

1528 d. 14. August. No. MXXIII. B. III. 366.

1528. Vielleicht im September. No. MMCCCLXXXIX. B. VI. 95.

1529 d. 7. März. W. No. MLXXIX.²⁾ B. III. 428 f.

Thurn, Graf von. S. Rheba.

Thurzo, Johann; Bischof von Breslau.

1520 d. 30. Juli. W. No. CCXLV.³⁾ B. I. 472 f.

Tischgesellen. 1530 d. 28. April. Aus dem Reichstag der Malzkörnen.
No. MCCV.⁴⁾ B. IV. 7 ff.

so zweien Augustiner Ordens gemartert seyn“ u. s. w. Vgl. Panzer II. 487. 4904. Bei Aurifaber folgt noch ein anderes Fragment eines späteren Briefes d. „Ex Bruxella pridie Id. Jul. (14. Jul.) 1523,“ worin es nur heißt: „De exustis hic Bruxellae duobus August. credo ab aliis perscriptum,“ und des Dritten nirgends gedacht ist. Eben so schweigt darüber z. B. die „Antwerpsch Chronyk 1500 bis 1574“ (Lehden 1743. 4.), wo doch S. 23 ff. die Verbrennung der beiden Augustiner umständlich erzählt wird, desgleichen Gerdes in den Orig. Eccles. in Belgio reform. (Groningae 1749. 4.) p. 34 ff. Wir fragen hier nur noch, wie konnte Luther an einen andern, als Thurn, in diesem Briefe schreiben: „Quis scit, cur te Dominus noluerit cum duobus istis perire, servaris enim in aliud miraculum?“ Die Lesart „Thatii“ st. Thurn bei Opsopöus und in Luth. Opp. ed. Viteb. VII. 485 veranlaßt d. Rec. von Beesenmeyer's Literaturgeschichte u. s. w. in unserer Lit. 3. 1824. S. 485 zu einer andern Ansicht, auf welche wir verweisen.“ Dort, Num. 432. Sp. 485 f., nimmt der Rec. an, Thatii bei Opsopöus sei Druckfehler für Tornaci (Dornitz, Tournay), und Thurn vielleicht Abbrüviatur für Tornaci oder Tornacensis; vgl. Actiones et Monumenta Martyrum etc. Genev. Joannes Crispinus. M.D.L.X. 4. Bl. 55 f. — S. Tischreden Kap. LXXIV. §. 44. Walch XII. 2303. Förstemann-Bindseil IV. 647. Panzer's Ann. IX. 434. no. 255. Burscher's Spicil. XIX. pag. VII. Seckend. I. 279. Ueber Mulmann de Wette II. 462. V. 252. Album pag. 22. 439. Mir scheint dieser Mulmann der in Luther's Briefen I. 405 f. V. 400 genannte Urbanus zu sein. Rettner p. 447.

1) Der Brief als von Melanchthon im CR. I. 989 ff. abgedruckt. Auch Ericeus in der Sylvula p. 77^b hat ihn als von Melanchthon. Daß Luther damals in Koburg gewesen sei, ist unverbürgt. Wohl aber war Melanchthon dort, CR. I. 798.

2) Auch Schlegel vermuthet: Carinthia. Statt Weblinger möchte Webringer, Weybringer zu lesen sein; vgl. de Wette V, 46. 29.

3) Melanchthons Brief an Thurzo vom 4. August im CR. I. 209 sq. Schleupner kehrte im Juli 1520 nach Breslau zurück, de Wette I. 474. CR. I. 446. 208 ff. 284. IV. 954. Stenzel Scriptores Rerum Siles. I. 474. 450.

4) Rubet. Rubetum seu nemus. Sagittarii Hist. Goth. ed. Tenzel p. 400. Berühmt war das Leipziger Rubetum an der Parde. Vogel's Leipz. Annales fol. 471. Epp. obscur. vir. pag. 243. — „ein Born entsetzen.“ Bindseil zu Tischreden Kap. LXXVI. §. 27: „Wenn der Kaiser ist Frankreich und Deutschland inne hätte, so hätte er Geld und Leute, könnte dem Türken wol einen Born entsetzen.“ — 7) Diese Stelle ist dunkel, denn die Bed. „fürchten, befürchten,“ welche das veralt. entsetzen hat (vgl. Abelung's WB. u. d. B. entsetzen, Schmeller's Bahr. WB. III. S. 304) paßt hier nicht; entweder bed. es hier s. v. a. erregen, oder s. v. a. entgegensetzen.“ Siehe Tischreden ed. Förstemann-Bindseil, B. IV. S. 680 f. Die Stelle scheint klar und die Erläuterung dazu unzutreffend. Entsetzen ist ausweichen, entgehen, aus dem Wege rücken u. dgl.

Torgau, Rath zu.

1525 d. 31. October. No. DCCLI. ¹⁾ B. III. 40.

1529 d. 18. Juni. B. No. MCXVII. ²⁾ B. III. 471.

1532 d. 12. Januar. No. MCCCCXXI. ³⁾ B. IV. 332 f.

1537 d. 21. August. No. MDCCLXXVIII. B. V. 76 f.

1543 d. 8. Juni. No. MMCXLIV. ⁴⁾ B. V. 563 f.

1545 d. 18. August. No. MMCCXC. ⁵⁾ B. V. 756 f.

Trostschreiben. 1542 (1539?). No. MMDLXI. B. VI. 332 ff.

Truttfetter, Jodocus. S. Jodocus.

Tübingen, Universität zu. 1538. Anfang Juni. Fehlendes Bedenken.
S. Bedenken.

Tulich, Herrmann; Professor zu Wittenberg. 1520 d. 6. October.
No. CCLXI. ⁶⁾ B. I. 492 f.

II.

Ulm, Prediger zu. 1535 d. 5. October. W. No. MDCLXXI. B. IV. 639.

" Rath zu. 1536 d. 14. November. No. MDCCXLV. B. V. 31 f.

Umlaufschreiben an alle Pfarrherren.

1539. Im Februar. No. MDCCCXLIV. B. V. 167 ff.

Ungarn, Königin Maria von.

1526 d. 1. November. B. No. DCCCXXVI. ⁷⁾ B. III. 132 ff.

" Zeugniß für einen reisenden. S. Zeugniß.

Ungenannte. Vgl. A.

1521 d. 24. März. W. No. CCCV. ⁸⁾ B. I. 579 f.

1522 d. 28. August. B. No. CCCCXXVIII. B. II. 242 ff.

1) Ringke: „Aus einer glaubwürdigen Abschrift.“

2) Ringke: „Aus einer glaubwürdigen Abschrift.“

3) „Freitags nach Epiphän.“ ist der 12. Januar 1532, nicht der 8. — Ringke hat S. 89: „Darumb wollen G. B. auch hierin als die —“

4) Ringke: Denn Erbarh vnd furchtigen Herrn — hiemit wil gethan, vnd auch vleissig gebeten haben, —

5) Das Original ist im Besitze des Herrn Hofraths Dr. J. G. Reil in Leipzig, der mir gütigst eigenhändige Abschrift mittheilte. Variante: furchtigen Herrn Burgermeister vnd Rat — Laut des Rathsprotokolls v. J. 1545 beschloß man: „Nachdem der Ehrwürdige und Hochgelahrte Herr D. Martinus Luther zu Wittenberg den Pfarrherr alhier Magistrum Gabriel Zwilling an den Rath verschrieben, daß ihm ein Rath ein Bier auf sein erbautes Haus in der Rittergassen geben und schenken wollte, angesehen seine treuen Dienste, und weil ihm ein Rath hiervor ein Bier auf dieses Haus geschenkt und zwei dazu kaufen lassen, doch angesehen gedachtes Herrn Doctoris Bitte, und damit es doch nicht Einführung brächte, so haben der Rath und die Hauptleute gewilliget dem Pfarrherr XL Gulden zu einem Bier zu Steuer zu geben, damit er ein Bier von uns Bürgern kaufen solle.“ Ringke, Luthers Gesandte und Andenken in Torgau S. 62.

6) Köhler's Beiträge II. 289 f. Götzens Elogia Theoll. German. p. 45 sqq. Ein Programm von Stodhausen v. J. 1766.

7) Burscher's Spicileg. XII. p. XV.

8) Lüdke's Vermuthung, in Schwarz's Theol. Jahrb. August 1826, zu lesen: „Hoc me cogit *bullae* sceleratissima et sacrilega“ ist in den Text aufzunehmen.

Ungenannte.

1524. Anfang Septembers. W. [Ob an Stein?] No. DCXVIII.
B. II. 549 f.

1526 d. 5. Januar. S. Schuldorp.

1528 d. 10. März. No. DCCCCLX. ¹⁾ B. III. 290 ff.

1528. Nach dem 14. Juni. No. MIX. ²⁾ B. III. 344.

1528 d. 20. Juli. No. MXVI. ³⁾ B. III. 354 ff.

1528 d. 29. September. No. MMCCCXC. B. VI. 95 f.

1530. Anfang Januar. S. Prediger.

1530 d. 8. September. No. MCCXCIX. B. IV. 161.

1532 d. 19. August. B. No. MCCCCLXIX. ⁴⁾ B. IV. 394 f.

1532 d. 19. August. B. No. MCCCCLXX. B. IV. 395 f.

1) Daß dieser Brief nicht an Jöppel sein kann, ergibt sich aus der Anrede: Gestranger, vester. Er ist an einen von Adel.

2) Meine Erläuterungen S. 430. 439 f. Reformationszeit I. 406. de Wette III. 340. 430. Vielleicht ist die Schrift noch später geschrieben, denn des Cochläus Gegenschrist: Vortedigng Bischoff-lichs Mandats zu Meissen u. s. w. erschien erst 1529; ihre Widmung an Graf Hoier zu Mansfeld datirt: Dresden am ix. tag des Jennerß. Im 1529 Jar. Cochläus meint auch, Luther rede vom Paffschen Bündnisse. (Es möchte aber auch der Mainzer Rathschlag mit in Rechnung zu bringen sein.) Die Geschichte vom Würzner Domprobste, Tischreden Kap. XXVII. S. 430. leugnet Cochläus halb und halb, wenn er sagt, der Probst habe sich in einem fremden Bisthume aufgehalten, niemand habe ihn je beim Bischofe verklagt. Und allerdings findet sich kein Würzener Domprobst, auf welchen paßt, was Luther erzählt; denn am 14. October 1524 leistete Johann von Reimbach den Eid als Domprobst; 1528 d. 28. Februar war Gregor Roschick (Rotschik, 1539 Pastor Primarius in Budissa; Krehlig, Beiträge VI. 357) Domprobst. Es war also ein fremder, in Würzen lebender Probst. Merkwürdig ist die Aeußerung des Cochläus: vnd so du deinen guten freund, dem du hrryn hofrest, zu dem du dis buchlein geschrieben, nicht anders legen dem Bisschoff rechen kanst (wiewol der mit warheit nicht sagen kan, das hhm der Bisschoff hrgent ein lehd gethan) denn mit dieser faulen erdachten lügen, were dir erlicher du schwigest ganz stille, odder schriebest nuzers das war were." Mit hoher Wahrscheinlichkeit ist der ungenannte „Fürsichtige," dem Luther seinen Brief zuschrieb, im Rathe zu Freiberg zu suchen. Denn Cochläus schrieb gleichzeitig seine: XXV. Ursachen, vnter Ghyner gestalt das Sacrament den leh-en zu reichen. Doctor Johan Coelens Im M.D.XXVIII Jar. 8 Quartblatt. Er widmete sie aus Dresden am 10. Januarij 1529 Den Ahtbarn vnd würdigen Herrn, Dechent vnd Capitel zu Freyberg; denn etliche Lehen von den ungehorsamen Kindern zu Freiberg genossen sub utraque oder stürben wie das Vieh ohn Sacrament dahin. — Der Dominikaner, den Luther erwähnt als einen armen rauchenden Brand, der vom Feuer zu Bern ist überblieben, ist, auch nach Cochläus, Dr. Menfing, und Luther spielt auf den 31. Mai 1509 an; Weller's Altes II. 420—433. Litt. Museum I. 322. Weesenmehers Litterargesch. S. 485. Kleine Beiträge S. 88 ff. u. a. Meine Reformationszeit I. 447. Vgl. de Wette II. 224. 306. — Da Cochläus erst so spät entgegnete, so dürfte Luthers Brief vielleicht um einige Monate später anzusetzen sein.

3) Borsgesellen sind Bursengesellen, socii bursae. de Wette IV. 667.

4) de Wette IV. 394 f. 595. V. 444. CR. II. 847. Hoffmann's Dschaz I. 565 f.: „Christoph Strobel war erst zu Mulschen im Lehramte, kam von da nach Freyberg als Herzog Heinrichs Hofprediger und ward 1539 Archidiaconus in Dschaz, wo er zu Anfange des folgenden Jahres starb."

Ungenannte.

- 1533 d. 13. Mai. No. MDXVII.¹⁾ B. IV. 449.
 1534 d. 7. October. S. Matthias und Weller.
 1534 d. 8. December. S. Koblhaß.
 1535 d. 7. März. S. Rischnerin.
 1535 d. 19. September. No. MDCLXVI.²⁾ B. IV. 633 f.
 1535 d. 25. October. No. MDCLXXVI.³⁾ B. IV. 644.
 1535 d. 27. December. S. Förger.
 1537 d. 21. Mai. S. Agricola's Frau Elisabeth.
 1538 d. 27. Januar. S. N. N. Hausmann.
 1538. Im März. No. MDCCXCVIII. B. V. 104.
 1538. Im August. No. MMCCCLXXVIII. B. VI. 205.
 1539 d. 25. November. [An Lauterbach. S. No. MDCCCXCVI.]
 No. MDCCCXCV. B. V. 226 f.
 1540 d. 14. April. No. MDCCCCXXIII. B. V. 278 f.
 1542 d. 23. Mai. No. MMLXX.⁴⁾ B. V. 473.
 1543 d. 11. Januar. S. Eschat.
 1544 d. 25. Januar. S. Walzdorf.
 1544 d. 14. März. W. No. MMDLXXVII. B. VI. 359 ff.
 1544 d. 25. October. No. MMCCXXXVIII.⁵⁾ B. V. 691 f.
 1545 d. 8. August. No. MMCCCLXXXVIII.⁶⁾ B. V. 754 f.
 Ohne Jahr und Tag. No. MMDCXIII. B. VI. 419.
 " " " " No. MMDCXVI. B. VI. 423.
 " " " " No. MMDCXVII. B. VI. 423 f.
 " " " " No. MMDCXVIII. B. VI. 424 f.
 " " " " No. MMDCXII. A. und B. B. VI. 427 ff.

Universitätsprogramm. 1545 (d. 12. September). No. MMDXCVIII.
 B. VI. 383 f.

Unruh, Anton; Richter zu Torgau.

1538 d. 13. Juni. B. No. MDCCCXII.⁷⁾ B. V. 119 f.

Ursinus, Clemens; Pastor in Brud an der Leitha.

1527 d. 21. März. W. No. DCCCLVIII.⁸⁾ B. III. 165 f.

1) Trostschriften, Jhena, Rödigers Erben, Blatt b iij^b ohne Namen.
 Variante: und hinfurt alles umb — — Ob an Lindacher in Leipzig? vgl. Zoch.

2) Trostschriften, Jhena, Bl. c iij^b f. Variante: was recht und unrecht ist
 — Der Merseburger Bischof ist Sigismund von Lindenau, erwählt am 13. April
 1535.

3) Trostschriften, Jhena, Bl. E vj als an eine Ungenante. Varianten: Mein
 liebe — du dich fast — den Sohn, den dir — So hast du nu — mache deines Trau-
 rens — dich in —

4) Trostschriften, Jhena, Rödigers Erben, Blatt B iij. Varianten: Hiob
 wird — Psalmo 50. — Psalmo 9. — Hiemit dem —

5) Trostschriften, Jhena, Blatt E iij^b. Varianten: gebeten, an euch diese —
 wenn ihr mit Mäße —

6) Trostschriften, Jhena, Blatt E vij.

7) „Donnerstags nach Pfingsten 1538“ ist nicht der 12., sondern der 13. Juni.
 — Klinge giebt den Brief: „Aus einer glaubwürdigen Abschrift.“

8) Hubmeier weilte damals zu Nicolzburg und wurde am 10. März 1528 ver-
 brant; über ihn vgl. Heumannl Docc. lit. Isagog. p. 65. G. Schreiber's Taschen-
 buch 1839 u. 1840. Mein Mäntzer S. 52 f. Weesenmeyer im Kirchenhistor. Archiv

Ursinus, Clemens; Pastor in Bruch an der Leitha.

1539 d. 20. April. (Ein Eheschein.) No. MDCCCLIV. B. V. 179 f.

B.

Valerius. Ohne Jahr und Tag. No. MMDCCXX.¹⁾ B. VI. 425 f.

Vasallen. 1542 d. 7. April. S. Sachsen.

Venedig. Evangelische Brüder im Venetianischen. (S. Alterius.)

1543 d. 13. Juni. W. No. MMCXLVI.²⁾ B. V. 564 ff.

Versammlung der Abgeordneten u. s. w. S. Schweizerorte.

Viscampius, Gerhard, zu Hervord.

1527 d. 2. September. No. DCCCXCVII.³⁾ B. III. 199 f.

1528 d. 1. Januar. No. DCCCCXXXIX. B. III. 254 f.

1528 d. 20. October. No. MXXXIX. B. III. 389 f.

1529 d. 28. Mai. No. MCVIII. B. III. 461.

1532 d. 31. Januar. S. Montanus.

1532 d. 22. April. (Auch an dessen Mitbrüder.) No. MCCCCXLIX.⁴⁾
B. IV. 359 f.

von Stäublin, Tzschirner und Vater 1826. Heft 2. S. 226—248. — Raupach's Evang. Oesterreich Th. I. S. 23. 73. — Die Wiedertäufer in Mähren. Von Gregor Wolny. Wien, Braumüller. 1850. 8. — Die Stelle: *Catalogum bis Ebraicam* bezieht G. G. Zeltner in der Kurz-gefaßten Historie S. 444 mit Recht auf Luthers verbesserte Vulgata, von der ein Stück gedruckt ist; vgl. Zeltner S. 34 f. M. Johann Melchior Krafftens Prodomus Historiae Versionis Germanicae Bibliorum. Hamburg 1714. 4. S. 20. E. G. Vogel, Biblioth. Luth. p. 134.

1) So eben, 18. Decbr. 1855, geht mir durch die Güte des Herrn Verlegers ein wohl gelungenes, durch Wachspapier gezeichnetes Facsimile von dem Originale im Cod. Chart. B. N. 20 zu. Es ist zu lesen: Valerio Suo | — S Accepi — Ita scilicet suis malis docti Hoc — Et vt vulgo dicitur Sy seyn sol weyn — gtemptu et Ironia — vsque aduc — pro propria cui praefectus Es — assit — oracione nris — Willeberge — — Oben am Rande links schrieb Z. hin: Abbas Panor: de Sepul: t c ilatū dicit Monachatu dissoluitur per mortem non ergo potest quis esse monachus post mortem prodest ergo assumpcio talis habitus post mortem quo ad deuocionem quandam — Quā autem uel qmdo prodest deuocionem non exprimit. — Der Panormitanus ist mir jetzt nicht zur Hand. Seckend. I. p. 38. III. p. 565.

2) CR. V. 24. 23. 62. 208.

3) Förstemann, Allg. Sitztg. 1829 Num. 2. Sp. 13 construirt: Organa (Werkzeuge, Leute, Boten) suspenderunt dispersionem (Austheilung, Versendung) nostri prophetae itidem coepti donari vernacula. — CR. I. pag. CLVII interpungirt und liest: Philippi uxor cum ipso abest cum Academia.

4) Förstemann in der Allg. Sitztg., Ergänzungsblätter 1829 N. 142. Sp. 1435 giebt aus dem auf der Kön. Bibl. in Berlin befindlichen Originale ff. Varianten: S. D. Venerabiles — habetis. Itaque — communione. exempli — tota — pacata — videretur — habitu, de — ea in potestate — nos ulli — Postridie Dnicae Jubilate Anno — licebat — noluimus praeberi — Martinus Luther. — Bretschneider giebt den Brief als von Melanchthon, da Luther krank gewesen, geschrieben und auch verfaßt (Luther habe nur unterschrieben), und will ebenfalls das Original in Berlin verglichen haben; Varianten: vestram parochiam — De ha-

1532 d. 14. December. No. MCCCCXCIII. ¹⁾ B. IV. 422.

1534 d. 24. October. No. MDCVII. ²⁾ B. IV. 561 f.

Wistatores im fränkischen Kreise (Hans von Sternberg, Nicol Rind u. Paul Baber). 1529 d. 1. März. No. MLXXV. B. III. 425.
zu Sachsen. 1539 d. 25. März. No. MDCCCXLVII. B. V. 173 f.

Wogler, Georg; Kanzler zu Onolzbad.

1529 d. 18. Juli. No. MCXXXI. B. III. 484 f.

1532 d. 28. März. B. No. MCCCCXLIV. B. IV. 347 f.

Voigt, Johann; Augustiner zu Magdeburg.

1520 d. 3. August. No. CCXLVII. ³⁾ B. I. 475.

W.

Walther, Johann; ein Musiker.

1526 d. 21. September. No. DCCCXXI. ⁴⁾ B. III. 129.

Walzdorf, Peter; Bürgermeister zu Arnstadt.

1544 d. 25. Januar. No. MMCLXXXIX. ⁵⁾ B. V. 623.

Weber, Johann; Superintendent in Neustadt.

1531 d. 16. Januar. No. MCCCXLV. B. IV. 214.

Weidmann. S. Wiedemann.

Weinlaub, Johann; kurfürstl. brandenb. Rath. 1540 d. 12. October.
S. Stratner.

Weiß, Georg; Kammerdiener.

1541 d. 14. August. No. MMX. B. V. 389.

Weißbach, Joachim von.

1527 d. 23. August. B. No. DCCCXCII. ⁶⁾ B. III. 194 f.

bitu et — licebit nobis — noluimus praebere — Die Unterschrift fehlt. — — „Postridie Dnicae Jubilate“ ist, wie Bretschneider richtig hat, der 22. April, nicht der 23. Vogel, Biblioth. Luth. p. 423 no. 4203.

1) „Sabbath. post Luciae“ ist der 14. December 1532, nicht der 15.

2) Melanthon war bei den Anhaltinern, CR. II. 794.

3) S. die Anmerkung zu dem Briefe an Lange vom 30. August 1516. CR. I. 209. 425.

4) „Feria 6. post Lamberti“ ist der 24. September, nicht der 22. — Script. publ. prop. I. pag. 249.

5) „Erläuterung zu diesem Briefe“ giebt Mörlin's Leben in den Act. Boruss. II, 482 ff.“ Förstemann, Ergggebll. 1829 Num. 443. Sp. 444.

6) Steht auch in den Tischreden Kap. XLIII. §. 408. Balch XXII. 4755 f. Förstemann-Bindsell IV. S. 404, wo bemerkt ist: daß der Empfänger nicht Johann, sondern Joachim v. Weißbach heiße, ergebe sich auch aus der Nachricht über die Handschrift dieses Briefs in der k. k. Bibliothek zu Wien bei Denis Codd. theol. mss. bibl. palat. Vindob. I. 2. pag. 4932. Die Tischreden haben f. Einleitung: „Ein Weib war außsäßig worden, u. hat sich willig u. ungebrungen in das Spital gethan u. ihrem Ehemann erlaubt, eine Andere zu nehmen. Hierauf ist D. M. L. Bedenken gestellet, wie folget:“ — Varianten: Joachim — Weißbach zu Reinersdorf. Appendix der Leipz. Ausg. der Tischrr. v. J. 1584 (fol. 29) Reirerdorff — Gestrenger, Bester, lieber Herr und Freund — Hans Behem — ist das mein Antwort — Handhaltung — versorgen ohn ein Ehemelb, so weiß ich ihm nicht zu wehren — ein ander

Weller, Bastian; Bürger zu Mansfeld.

1543 d. 26. Juli. No. MMDLXVIII. B. VI. 346 ff.

Weller, Hieronymus. 1530 d. 19. Juni. No. MCCXXVII. B. IV. 39 f.

1530 d. 10. August. Ex Eremo. No. MCCLXXVIII. B. IV. 130 f.

1530 d. 8. September. Ex Eremo. No. MCCC. B. IV. 161.

1530 d. 6. November. No. MCCCXXII. B. IV. 186 ff.

1531 d. 27. Juni. No. MCCCLXXXVIII. B. IV. 269.

1536 d. 5. August. W. No. MDCCXXVI.¹⁾ B. V. 10 f.

1536 d. 13. August. No. MDCCXXX. B. V. 15 f.

1538 d. 30. December. No. MDCCXXVIII.²⁾ B. V. 139.

1539 d. 19. Januar. No. MDCCCXXXIII. B. V. 144.

1539 d. 10. November. No. MDCCCXCI.³⁾ B. V. 221.

1540 d. 16. März. No. MDCCCCXIX. B. V. 273 f.

1540 d. 24. Juni. No. MDCCCCXL. B. V. 295 f.

1540 d. 3. September. No. MDCCCCL.⁴⁾ B. V. 305 f.

1541 d. 4. Juli. No. MMII.⁵⁾ B. V. 379 f.

1542 d. 19. April. No. MMLXII.⁶⁾ B. V. 465.

Weller, Matthias. S. Matthias und Compont.

Weller, Peter. 1530 d. 19. Juni. Ex Eremo mea. No. MCCXXVI. B. IV. 38 f.

Weib — vor Gott — williglich geschieden — sie billig — verwilliget — denn sonst allenthalben so viel Muthwillens — das nicht leichte — so viel Aergerniß. — Gegeben zu Wittenberg, In Vigilia Bartholomei, 1527. — Eisleb. v. J. 1569 f. 407: Bartholomai, Anno 1527. —

1) Vgl. B. VI. S. 436.

2) D. Paulus ist Lindemann, Lindenau, der bekannte. Auch ist vermuthlich zu lesen Losan oder Losen statt Josan. Moller, Theatrum Freibergense. Erstes Buch. 4. S. 354: Welf Rose, Bürgermeister 1538. Tischreden Kap. XXXVII. S. 101. — Hausmanns Mutter Margaretha war Paul Wellers vierte Tochter. — Tischreden Kap. XLVIII. S. 4. Walch XXII. 1929. Förstemann-Bindseil IV. 256 f. CR. III. 605 sq. 607. 772. Dietmann I. 384.

3) Deutsch in den Tischreden mit dem Datum: „Am Christabend, 1539.“ Kap. XVII. S. 25. Walch XXII. 868 f. Förstemann II. S. 284. — Vgl. B. VI. S. 332.

4) Bei Ericus, Sylvula p. 170. Deutsch in den Tischreden Kap. XLIII. S. 124. Walch XXII. 1768. Förstemann-Bindseil IV. S. 412.

5) Auch Förstemann in der Allgem. Sitztg. 1829 Num. 2. Sp. 45 wollte statt sic in Sed sic facit Satan aufgenommen haben hic, hier. Ich sehe keinen Grund dafür.

6) de Wette hat an dem Datum dieses Briefes: „Geben den Kirchtag nach dem Sonntag Quasimodogeniti.“ keinen Anstoß genommen, sondern ihn laut der Abschrift in der Glosischen Sammlung nach ser. 4 p. Quasim. berechnet. Vermuthlich hat aber im Originale gestanden: Gerichtag, d. i. Dienstag, und dann wäre der Brief vom 18. April. Man müßte sich denn „Kirchtag“ durch folgende, in der Zeitangabe freilich nicht ganz klare Stelle erläutern wollen, die in Nicol. Hausmanns erstem Bericht an Herzog Johann vermuthlich v. J. 1523 (Niedners Zeitschrift für die hist. Theol. 1852. Heft III. S. 362) vorkommt: „[Quarta feria gestacio corporis Christi.] 4) Am Dornstag, aus sonderlicher Freiheit vom Papst und Bischof mit Mühe und Kost erlanget, wie dann die von Zwickau auch begnabet, das Sacrament in einer silbern Monstranzen wöchlich umhzutragen, den Nachfolgenden ihre Mühe und Andacht in Lichter tragen mit Ablass zu verlohnen“ u. s. w.

Wenden, Simon von; Droß zu Barenholz.

1538 d. 8. November. B. (Mit Jonas, Bugenhagen, Melanthon.)
No. MMCCCCLXXXIV. B. VI. 212 f.

Werthheim, Georg II., Graf von.

1523 d. 17. Juni. Wittenberg. No. MMCCCLIII. ¹⁾ B. VI. 43 f.

Wicel, Georg. S. Herrmann.

Wiesel, Wolfgang; Bürger in Joachimsthal.

1530. Ohne Datum. No. MCCCXXXVIII. B. IV. 207.

Wiedemann, Wolf; Bürgermeister in Leipzig. 1533 d. 27. April. B.
No. MDXIII. ²⁾ B. IV. 446 u. No. MMCCCCXXVI. B. VI. 142 f.

Wittenberg. An die Wittenberger. 1521. Vielleicht im December.
(Bruchstück.) No. CCCLVI. ³⁾ B. II. 118 ff.

Augustiner zu Wittenberg. 1521 d. 25. November. (1. No-
vember.) Aus meiner Büsten. No. CCCL. B. II. 106 ff.

Bürgermeister zu Wittenberg. 1539. Ohne Datum. No.
MDCCCCVI. ⁴⁾ B. V. 250 f.

Bürgerschaft zu Wittenberg. 1542. S. Universität zu Wit-
tenberg.

Capitel zu Wittenberg. 1524 d. 17. November. [8. December.]
No. DCXXXIII. B. II. 564 ff.

S. Domherren.

Christen zu Wittenberg. 1521. Vor dem 11. August. No.
CCCXLII. ⁵⁾ B. II. 60—88.

Consistorium zu Wittenberg, Mitglieder des (Bugenhagen,
Jsmus Spiegel, Kilian Goldstein.) 1544. Bald nach dem
22. Januar. No. MMCLXXXVIII. ⁶⁾ B. V. 618 ff.

1) Rappens kleine Nachlese II. 645 ff. de Wette I, 602. II, 245.

2) Es ist irrig, wenn Neudecker im Rabeberger S. 69 das in diesem Briefe vor-
kommende „Neuchler“ für Neuchelmörder nimmt. Vgl. darüber meine Erläute-
rungen S. 155 f. Meine Reformationszeit I. 145. II. 53. Gochläus übersetzte den
Brief ins Lateinische und gab ihn in De Novitatibus Saxoniae Blatt A v b f., wo
Blatt A v auch Weidmanns Brief lateinisch.

3) de Wette II. S. 443. Nach Gieseler, Kirchengesch. III. Abth. 4. Bonn 1840.
S. 106 und nach Neudecker, Rabeberger S. 55, soll dieses Bruchstück vielleicht erst
vom Februar 1522 sein. Allein Luther hat doch wohl schon im December um Georgs,
dessen er darin gedenkt, Werbung und Schreiben gewußt. Meine Reformationszeit I.
S. 192 ff.

4) Steht auch in den Trostschriften, Jhena, Möbingers Erben, Blatt b b f.

5) Nach Förstemann, Allgem. Litztg. 1829 Num. 2. Sp. 10 ist der Titel des
ersten Drucks: Der sechs vn dreßßigst psalm David u. s. w., und liefert viele Ver-
besserungen. — Steht am Ende: „Gedruckt zu Wittenberg Montag nach Laurentii
1524.“, so muß er auch vor dem 11. August geschrieben sein. Daher giebt Obso-
pous, bei welchem er Blatt P liij sqq. steht als no. 49, während der Psalm bei
ihm als Stück 20 bezeichnet ist, folgenden Schluß: Et quo magis scripserint et
insanluerint, hoc certiores facti malus subinde stoliditatis suae specimen
mortalibus exhibent. Probant hoc quoi quot hactenus aduersus me con-
flictati sunt. Bene Valete Anno. M.D.XXI. postridie Laurentij. Obsopous be-
zeichnet im Register den Psalm als Enarratiuncula Psalmi. XXXVI. pro sedanda
iracundia in aduersitatibus ab impijs hominibus illatis.

6) CR. V. 478. — Tischreden Kap. XXIV. S. 24.

- Domherren zu Wittenberg (und Probst). 1523 d. 1. März.
Ex Coenobio nostro. No. CCCCLXXIII. B. II. 308 f.
- Domherren zu Wittenberg. 1523 d. 11. Juli. Unter der Bes-
per. No. DVII. ¹⁾ B. II. 354 ff.
- Domherren, Probst und Capitel zu Wittenberg. 1523 d.
19. August. Ex Coenobio nostro. No. DXXII. B. II. 388 ff.
- Kirchengemeinde zu Wittenberg. 1538 d. 16. Juni. No.
MCCCCCLXXIII. ²⁾ B. VI. 198.
- Pfarrherren in der Superintendentur Wittenberg. 1543.
Im Februar. (Mit Bugenhagen.) No. MMCXXVIII. B. V.
544 ff.
- Probst zu Wittenberg. S. Domherren zu Wittenberg.
- Rath zu Wittenberg. (?) Zeddel.
1539. Im März. No. MMCCCCXCVI. B. VI. 226.
1542. S. Universität Wittenberg.
- Reformation, Wittenberger. 1545. S. Bedenken.
- Studenten zu Wittenberg. 1543 d. 13. Mai. No. MMCXLII. ³⁾
B. V. 560 ff.
- Universität zu Wittenberg. (Auch an den Rath und die Bürger-
schaft.) 1542. Im Februar oder November. No. MMDXLV.
B. VI. 302 f.
- Wittiger, Domherr in Breslau. 1520 d. 30. Juli. W. No. CCXLVI. ⁴⁾
B. I. 473 f.
- Wolferinus, Simon; Pfarrer zu St. Andrea in Eisleben.
1543 d. 4. Juli. (Von Bugenhagen mit unterschrieben.) No.
MMCXLIX. ⁵⁾ B. V. 572 ff.
1543 d. 20. Juli. W. No. MMCLIII. B. V. 577 f.
1544 d. 19. September. No. MMCCXXXIII. ⁶⁾ B. V. 686.

1) CR. I. 624. 623.

2) Tischreden Kap. LXVII. §. 4.

3) Steht in den Tischreden Kap. XLIII. §. 454. Walch XXII. 4783 f. Förster-
mann-Bindseil IV. S. 427, wo man die Varianten nachsehen mag. Vgl. Seckend.
III. 469. Walchs Katharina von Bora, Halle 1754. S. 83 f. Schütze hat das Stück
nach einer Mittheilung Wetsteins in Amsterdam. — Vgl. Script. publice prop.
tom. VII. p. 620. Jahr 1568. Ueber die Specke Tischreden Kap. IV. §. 40. Leip-
zig hatte sein Rubetum.

4) Nachträge in B. III. Wie, wenn der Episcopus Bavariae der Dux Bava-
riae wäre, Bischof Ernst von Passau?

5) D. Fridericus ist Rauber. Seckend III. 467.

6) Deutsch in den Tischreden Kap. XLIII. §. 449 als: „An einen Kirchen-
diener zu N.“ von den Worten: „In dem Fall . . . bis: will er ein Christ
sein.“ Aurif. 452. Eisleb. v. J. 1569 fol. 408 f. Stangw. 564 b. Selnecc. Ap-
pend. (fol. 29) Blatt Dqqq v. Walch XXII. 4763 f. Förstermann-Bindseil IV.
S. 408, wo aber übersehen ist, daß das Stück bei de Wette steht. Lateinisch bei Eri-
ceus an dem von de Wette angeführten Orte mit folgenden Varianten; Gratia et
pax. De — consilium ac — recepturus — quo adulterijs — rea exclusa —
sese alteri copulandi. — Dann folgt die Entscheidung des Wittenberger Confi-
sioriums über denselben Fall, also lautend: Reuerendo Domino, Magistro Simoni
N. Islebij ad D. Andraeam Pastori, amico nostro dilecto. Salutem in Domino,
colende amico. Postquam reverendo Domino Martino Luthero, Theologiae

Wolfhardt, Bonifacius; (Eycosthenes.) Prediger zu Augsburg. S.
Bucer.
Worms, Christen zu. 1523 d. 24. August. B. No. DXXIV. B. II. 392 ff.

X.

Xanthius, Xantius. S. Viscampius.

3.

Zeddel. 1519 d. 15. Juli. No. MMCCCXXXV. B. VI. 18.
1538 d. 25. November. Eingelegerter Zeddel. S. Preußen.
1539. Int März. No. MMCCCXCVI. B. VI. 226.
1539 d. 7. November. No. MMDIV. ¹⁾ B. VI. 234 f.
1546 d. 16. Februar. No. MMDCVII. B. VI. 414.
Zeitung, neue, vom Rhein. [Spottzeddel.] 1542. No. MMDLVII. B.
B. VI. 321 f.
Zeis, Dechant und Domherren zu. 1540 d. 4. Mai. No. MDCCCXXV.
B. V. 280 f.
Zell, Katharina. S. Schjihin.
Zelst, Johann; Pfarrer in Bremen. 1530 d. 1. Juni. Ex Eremono.
No. MCCXVIII. ²⁾ B. IV. 29 f.
Zerbst.
Rath zu. 1523 d. 20. October. B. No. MMCCCLV. ³⁾ B. VI. 49 f.
1523 d. 17. November. B. No. MMCCCLVI. B. VI. 50 f.
1524 d. 8. October. No. MMCCCLIX. ⁴⁾ B. VI. 52 f.

Doctori, de casu N. cuius uestri scripsisti: is nobis tuas literas legendas communicauit, ac ut tibi ipsius nomine sic responderemus iniunxit: Quod in hac specie, ubi uxor, cui maritus nullam occasionem peccandi dedit, sed semper honeste cum ea vixit, adulterium commisit: ei marito, praeuia Magistratus cognitione, et concessu, potestatem, alij, coniugi matrimonio se iungendi, dari posse. Haec ex consilio Doctoris scribere uoluimus, prompti ac parati tibi inseruiendi. Dat. die Veneris exaltationis Crucis. Anno 44. Ordinarij Iudices consistorij Ecclesiastici Vulttembergensis. Melancthon's Brief vom 18. August s. a., geschrieben dem Christophoro Lybio, Diacono Ecclesiae Dei in urbe Stendalia, im CR. V. 467 (vgl. X. 380 f.) muß in's Jahr 1545 gehören, s. CR. V. 483. 494. Shbius war ein geborner Pommer.

1) J. Bergmann: Ueber die Freiherren- und Grafen zu Rogendorf, Freiherren auf Mollenburg. Wien, 1852. Lex. 8. 16. ngr. — Schiefer ist mit Guttens Freunde, dem aus Kaisersberg gebürtigen Wolfgang Augustus Severus verwechselt worden. S. Förstemann zu Kap. IV. §. 95 der Tischreden, B. I. S. 264.

2) Vgl. B. V. S. 452. IV. 27. 29. — Rappens Nachlese II. 486.

3) Panzer's Ann. II. S. 393. no. 2826. de B. II. 374. Seck. Suppl. XXXI.

4) Manlii Loc. comm. coll. Basileae 1563. tom. II. p. 190: „Vitebergae fuit homo iocosus & officiosus, ex quo postquam ancilla facta esset grauida, plectebatur quidem triginta aureis, sed ita, ut maiores alloqui poenas dedisset, nisi Senatus pepercisset ei propter eius industriam. Ille uero locando ad haec dicebat: Tempore papatus, si fecissem adulterium, potuissem me redimere duabus libris cerae. Lex Julia & Attica, punit adulteros capite.”

- 1527 d. 17. Januar. B. No. MMCCCLXXV. B. VI. 82.
 1527 d. 5. December. B. No. MMCCCLXXVI. B. VI. 82 f.
 1527 d. 13. December. B. No. MMCCCLXXVII. B. VI. 83 f.
 1527 d. 24. December. No. MMCCCLXXVIII. B. VI. 84 f.
 1528 d. 3. Januar. No. MMCCCLXXXII. B. VI. 89 f.
 1528 d. 8. Januar. No. MMCCCLXXXIII. B. VI. 90 f.
 1528 d. 5. Februar. No. MMCCCLXXXIV. B. VI. 91.
 1528 d. 30. September. No. MCCCXCI. B. VI. 96 f.
 1528 d. 15. October. No. MCCCXCII. B. VI. 97.
 1529 d. 1. Februar. B. No. MCCCXCV. B. VI. 100 f.
 1531 d. 7. October. No. MCCCCXX. B. VI. 132.
 Zeugniß. Bgl. Armuths- Facultäts- und Ordinations- Zeugniß.
 - für einen Boten. 1537. Ohne Datum. No. MCCCCCLXVI.
 B. VI. 193.
 - für Gregor Morgenstern von Dresden. 1523 d. 3. October.
 B. No. DXXXIV. B. II. 413.
 - für Johann Gölben. 1524. B. G. Gölben. B. VI. Regi-
 ster I. G. 501.
 - für Bartholomäus Georgiewitz, einen reisenden Ungarn. (Mit
 Melanthon.) 1544 d. 11. August. W. No. MMCCXXVIII.¹⁾
 B. V. 677 f.
 Bintl, N.; zu Königsberg. 1532 d. 23. April. (?) No. MCCCCLI.²⁾
 B. IV. 362 f.
 Bsch, Laurentius; Magdeburgischer Kanzler. 1532 d. 2. November.
 No. MCCCCLXXXV.³⁾ B. IV. 411 ff.
 1532 d. 7. December. B. No. MCCCXCI.⁴⁾ B. IV. 419 f.

1) Ist abgedruckt als von Melanthon verfaßt im CR. V. 463 sq., vgl. 467. Bretschneider verglich Cod. Bav. II. pag. 844 und Cod. Monac. 88 no. IV. pag. 345, die es dem Melanthon zuschreiben. Unterschrieben ist: Martinus Luther D. und Philippus Melanthon manu propria., und zwar nur im Cod. Bav. Die Varianten sehe man bei Bretschneider.

2) Vigilia Georgii kann auch der 22. April sein. — Der Brief steht ohne Namen in den Trostschriften, Jhena, Rödigers Erben, Blatt 2 vj^b. Varianten: euch würdig gemacht — (wie es auch wol thut) — kunft ihm nicht höher — Paulus 1 Thess. 4: Ihr — Hoffnung haben etc. — Immatriculirt wurde zu Wittenberg zwischen dem 10. und 17. October 1530. „Johannes Czineck de kunigspergk.“ Album pag. 440.

3) „Sonabend nach Omnium Sanctorum, anno 1532“ ist der 2. November, denn Omnium SS. fiel Freitags. — Trostschriften, Jhena, Rödigers Erben, Blatt 2 vij. Varianten: angezeigt, welches sonderlich — Esajas 53. — nu selbst — Herr, haltet — so angreif — Isaac mit willigem Geist — Sonntag nach — — Tischreden Kap. XXXVII. S. 20.

4) Trostschriften Blatt 2 viij^b. Varianten: da ein Buchstaben ohne — apparentia, wählen — sagt 2 Cor. 4. Non — auf rügen — Paulus Rom. 45 und halten — er Deus patientiae et Deus solatii — patientia und — buchstaben A. B. C. — — Herzog Georgs von Sachsen Schreiben an die Bischöfe von Mainz und Straßburg, Dresden Am Ersten Tage des Monats Januarij Anno dni 1527: „Von etlichen Leipziger Weibern, die in Zwickau sub utraque in vergangner Zeit communicirt (darunter die Lindacherinnen, Mutter u. Tochter), haben drei Buße gethan u. vom Ordinarius Absolution erlangt u. haben wir sie auf Fürbitte ihrer Männer zu bleiben

Zwels, Stefan; in Gelbern. 1528 d. 26. Mai. W. No. DCCCCXCIV.
B. III. 326 f.

Zwidau. Christen zu. 1531 d. 21. Juni. No. MCCCLXXXV.¹⁾
B. IV. 265 f.

Geistliche zu: 1531 d. 18. August. No. MCCCCIII.²⁾ B. IV.
287 f.

Prediger zu. 1531 d. 21. Juni. No. MCCCLXXXIV. B. IV.
264 f.

Rath zu. 1531 d. 4. März. No. MMDCXXX. B. VI. An-
hang. S. 437 f.

1536 d. 27. September. No. MDCCXXXIX.³⁾ B. V. 24 f.

wieder angenommen; aber eine Wittwe, die Hornigin genannt, Dr. Jochn Weibes Schwester, besteht auf ihrer Hartmüthigkeit, wozu ihr Dr. Jochn förderlich, wie aus ihrem u. Jochns an den Leipziger Rath ihrerhalb gerichteten Schreiben, denn es scheint, als glaubten beide nicht, daß im Abendmahle Gottes Blut vorhanden sei, beiliegend zu sehen. Bitte, die Bischöfe sollen Aufsehen haben, denn im Stifte Magdeburg habe das sein Anheben gehabt, u. namentlich solle der Straßburger Bischof, als der beim Mainzer in großer Achtung stehe, gebühlich Einsehn bei dem Mainzer fördern.“ Georg forderte Lindachers Tochter nach Dresden vor, weil „sich der Leipziger Rath von der Lindacherin regieren lasse,“ u. schrieb dem Rathe, man müsse Jochns Schritt dem Schuld geben, daß er auch „eine Brauserin“ zur Frau habe. In einem eigenhändigen Briefe an den Kurfürsten Johann von Sachsen ohne Jahr und Ort bittet Jochn, der Kurfürst wolle ihn beim Erzbischof von Magdeburg entschuldigen, der ihn im Verdacht habe, daß er sub utraque communicirt. — Ueber Jochn vgl. Script. pub. prop. I. 485^b. Thomasius, Ein kleiner Versuch von Annalibus u. s. w. v. J. 1717. S. 12. Müllers sächs. Annalen S. 67. Spal. ap. Menck. II. 607. Ranke II. 56. Neubeckers Rakeberger S. 213. — Bruns, Beiträge II. S. 165 f., giebt die Varianten einer alten in Helmstädt auf der Bibliothek befindlichen Abschrift: *Guer guter Bürgermeister brach — abgearbeitet — seinen Trost — höchsten Trost — Schnauze — derselbigen — warten wie sie uns promissa ist und unser wartet — auf ruhen — es Deus — solatii, i. e. consolationis des trosts. — patientia und solche — auclernen noch ergreifen — fein — Geschwätz. — Wideburg pag. VIII. no. XIII* giebt nur die Adresse: Dem achtbarn Hochgelahrten Herrn Lorenzen Joffe, der Rechten Doctori meinem günstigen und guten Freund.

1) Trostschriften, Jhena, Köbingers Erben, Blatt B^b ohne Namen. Varianten: *soltet eure Ruge — euer trewer Prediger — loben noch preisen oder — Amen. 21 Junij. 1531.*

2) Eine alte Abschrift in Zwidau eingestekt in ein altes Memorialbuch des dortigen Rathsarchivs. Adresse: *Venerabilibus in dno viris dno Johanni Goebel, Liborio Magdeburgensi, Adamo Schumann, ministris verbi sinceris et fidelibus apud Cycneos.* Kroitsch fehlt also, wohl mit Recht. Varianten: *in dno. — laborantibus —*

3) Das Original dieses Briefes, welches Herr Dr. G. Herzog für mich zu vergleichen so freundlich war, befindet sich jetzt im Zwidauer Rathsarchive. Adresse: *Den Erbarn fürsichtigen Bürgermeister vnd Rat zu Zwidaw, meinen günstigen Herrn vnd guten freunden. — Varianten: Gnad vnd Friede zc. Erbarn fürsichtigen lieben Herrn vnd guten — habe gerne — das — Zwidaw — Pfarrher — außs schierst ich — vnd — das — Das ich — teil — geglaubt habe oder — (ob Gott will) billig nicht — Zwidaw wol gebrant vnd — sein Glänzen vnd einfluß ein — Darumb — argwohn euch leichtlich angehen — großem schein — geschichten, wiewol — Prediger*

Zwilling, Gabriel. 1522 d. 17. April. W. No. CCCLXXXVII. B. II. 184 f.

1522 d. 8. Mai. No. CCCXCV. B. II. 194.

1522 d. 27. Mai. W. No. CCCC. B. II. 199.

1522 d. 10. Juli. No. CCCCXV. 1) B. II. 219.

1528 d. 7. März. W. No. DCCCCLIX. B. III. 289 f.

1530 d. 19. Juni. Ex Eremo. No. MCCXXX. B. IV. 43 f.

1534 d. 29. April. No. MDLXXVIII. B. IV. 533.

1535 d. 8. August. No. MDCLI. B. IV. 618.

1535 d. 30. September. B. No. MDCLXVII. B. IV. 634 f.

1539 d. 10. Februar. No. MDCCCXXXVIII. B. V. 161 f.

1539 d. 17. April. No. MDCCCLI. B. V. 176 f.

he vnd he das völklein vnd gemeine — das mehrer teil — Rats — gelobt, das —
ganzen — Zwickaw voll — one das — groffen Planeten zuweilen — sind — con-
stellation zu richten vnd — exempel — stebte — einreiffen. — hertz ist he das, Man
solle — regiment, weltlich vnd geistlich oder Rathhaus vnd kirchen nicht — sonst —
eins — vmb — Papsttum — Beiffet — unter einander — euch selbst nicht beide
vmbbringet — es auch gut, ob Gott wil, — wollet mir — schreiben — Sie mit —
Mittwochs — St. Mauritii 1536. Martinus Luther D. — — Der Stern zu
Zwickau soll nach Förstmann, Ergänzungsblätter 1829 Num. 443 Sp. 4438
Erasmus Stella sein. Stella war Münzers Wöchner, siehe meinen Münzer S. 8. 40.
425. Köhlers Gallerie der neuen Propheten S. 47. Sammlung vermischter Nach-
richten zur sächs. Gesch. IV. S. 362. Hasche's Diplomatische Gesch. von Dresden II.
S. 94. Vogel's Tezel S. 46. Agricola's Sprichwörter no. 274. Es ist aber jeden-
falls Mühlpfordt (de Wette IV. 228.) mit anderen des Raths gemeint. Tischreden
Kap. XLV. §. 3.

1) „4. Julii“ ist Ulrici erläuternder, vielleicht unächter Zusatz. Sonst ist das
Datum richtig, denn Ulrici fällt den 4. Juli, u. feria 5. post Ulrici ist der 10. Juli.
— Ueber Zwilling vgl. meine Erläuterungen S. 35 ff. Korbes S. 295 f. Album
p. 44.

Zweites Register.

Zur Ausbeutung des Briefschakes.

[ZR. bedeutet: Tischreden.]

A.

Abbas quidam senex. III, 285.

Acta Jenensia. II, 552. 557. 579.

Adami, M. S. Crato.

 sponsus. V, 180.

Adelmann, Bernhard. I, 395. 404. 421. 533.

Adolescens. II, 333. IV, 194.

Adrian von Dertusa. S. Hadrian.

Adrian, Matthäus. I, 364. 366. 373. 420. 441 f. 443. 447. 449. 454. 492.
 522. 560.

Aegidius, M., Prediger in Eilenburg. III, 219.

Aegidius. S. Mehlner.

Aegidius, Pfarrer in Kröbelsn. V, 196.

Aemilius, Georg. [Demler.] V, 182. 280. VI, 259.

Aesticampianus [Sommerfeld.], D. Johann. I, 73. 279. 429.

Agatha, illa misella. I, 94.

Agnes (Nisa). S. Lanterbach.

Agricola, Ludwig. III, 338. 477.

Agricola, Michael. V, 179.

Agricola, Stefan. [Kastenbauer.] III, 164. 513. IV, 112. 236. V, 382. 528.

Alber, Matthes, in Reutlingen. III, 82.

Alberkirchen. I, 43.

Albert, Prior in Erfurt. VI, 1.

Alberus, M. Erasmus. VI, 317. 350. ZR. XXII. § 37. XXXVII. § 30. 147.

Albinus, Johann. V, 559. 666.

Albinus, Sebastian. III, 331.

Albrecht. S. Sad.

Albrecht, M. Leo. III, 453.

Aleander, Hieronymus. I, 523. 527. 556. 569. V, 140. 143. (Alexander.)

Almann, Ave. III, 77. (II, 646.) — Almann's, Die. III, 418.

Alesius, Dr. Alexander. V, 23. 371. VI, 278. ZR. IV. § 38. CR. II, 692.

 701. 735. 872. 997. III, 843. Album p. 151. Jac. Thomasii

 Orationes argumenti varii. Lips. 1683. 8. pag. 300—322.

 Strobel, Neue Beytrr. II, 353 ff. Horn, Sächs. Handbiblio-

 thek S. 303. Zügen's Zeitschr. f. die hist. Theol. II, 1. S. 295.

- Alexander V., Pabst. V, 670.
 Alexius (Luthers Gärtner?). V, 637.
 Alsatia. I, 30. III, 13.
 Alstätt. I, 534. II, 354. 379. 521. 537. 540. 542. 613. 623. 626.
 Altenburg. I, 210. 231. 237. 275. 341. 343 f. 349. 486. II, 184. 192 f. 203. 235. 255. 361. III, 15. 18. 27. 313. 333. 342. 421. IV, 98. 442. V, 4. 48. 287. 507. 574. 760. VI, 372. — Apotheker nebst Frau in: II, 194. 199. — Deſan zu: I, 443. IV, 98 — Prediger zu: III, 89. — Probst und Pastores zu: VI, 30. 32. — Stiftsherren zu: III, 15. 18.
 Altenstein. II, 7.
 Alveld, Augustin. I, 445. 448 f. 451. 453. 459. 470 f. 475. 484 f. 533. 542. II, 56. 85. 190. 287.
 Alvensleben, Dr. Buſſo von. I, 443. 449.
 Amandus, D. II, 527 f. 611. 623. 668. III, 108. 337.
 Ambasiatrices. Bgl. Jonaß. V, 394. 396.
 Amberg. V, 137. 527. VI, 372.
 Ambrosius [Naumann], Diaconus in Roldiß. VI, 147 f.
 Amelburg. IV, 109. Album p. 32. S. Hammelburg.
 Amerbach, Beitt. III, 118. 394. V, 629. ZR. XXVII. § 155. XXXVII. § 6. LXXIII. § 18. Album p. 113.
 Amicus ille. I, 86. 200.
 Amßdorf, Bartholomäus von. III, 19. (Album p. 18. 46.)
 Amßdorf, Georg von. V, 434. 455. 742. 779. Alb. Men. Verpoortennii Sacra superioris aevi Analecta. Coburgi 1708. 8. pag. 162.
 Amßdorf, Nicolaus von. I, 35. 55. 63. 75. 108. 161. 172. 210. 236. 375. 484. 548. 563. 589. 601. 603. II, 7. 9. 11. 20. 22. 25. 29. 110. 182. 216. 246. 269. 283. 315. 347. 349. 351. 357. 389. III, 50. 153. 156. 347. 442. 520. 523. IV, 37. 97. 155. (428. 509.) V, 14. 45. 207. 298. 343 f. 351. 370. 375. 451. 705. 708. — — Seine Mutter: IV, 193. — ZR. XXII. § 60. XXIV. § 93. XLIII. § 147. LVIII. § 3. LXVI. § 6. 36. LXVII. § 8. LXXIII. § 12. LXXIV. § 5.
 Amßdorf, Sofie von. III, 479. IV, 37 f. 498.
 Amsterdam [Ziemann], Johann. IV, 30. Verpoort. pag. 105.
 Anborch. S. Arenberg.
 Anderſleben. IV, 643.
 Andreas, affinis Viscampii. IV, 422.
 Andreas, ein Pole. III, 189.
 Andreas. S. Goldschmidt und Hügel.
 Andreas, Meister, Barbier. I, 390. V, 348. (474.) VI, 227.
 Anhalt. Fürst von A. in Deſſau: I, 383. IV, 276? ZR. XXX. § 38. Jen. VI. 7^a. — Ernst von: VI, 169. — Georg von: IV, 430. V, 21. 108. 335. 366 f. 371. 668. 753. 762. VI, 289. 304. 367. — Johann von: II, 302. V, 102. — Margaretha von: V, 102. 755. VI, 187. — Wolfgang von: IV, 70. V, 351. 356. VI, 351 ff.
 Anna, Jungfer, in Roldiß. III, 134. — Anna, virgo. V, 220. 232.
 Annaberg. I, 290.
 Annula Sebaldi. V, 336. S. Münsterer.
 Antonita, M. Johannes, Praeceptor in Briga. I, 61.
 Antonius, Augustinerlector in Eisleben. I, 28.
 Antonius. S. Barnes und Panterbach.

- Antoniusbotschaft. II, 94.
 Antwerpen. I, 25. 61. 432. 483. II, 182. 214 f. 265. 361. 464. IV, 199. —
 Schwärmer zu: II, 641.
 Apel, Dr. Johann. II, 359 f. 510 f. III, 263. 522. IV, 32. 60. 180. Spal.
 ap. Menck. II, 635.
 Aperbach, Peter. I, 465. II, 313.
 Apologia Confessionis Augustanae. IV, (17.) 110. — (Ranke VI.
 176—215.)
 Apologia Nürnbergensis. I, 395 f. 419.
 Apotheker. III, 10. S. Altenburg und Thomas.
 Aquensis, Petrus. I, 445 f.
 Aquila, Kaspar. IV, 3 f. 36. 102. V, 165. 170. 173. 183. VI, 465. *℥℞.*
 XXXVII. § 60. Verpoortenn. p. 93 sq. 97 sqq. 121 sq.
 Aratus. S. Pflug.
 Arcularius. V, 772. (*℥℞.* XXXVII. § 1.)
 Arenberg, Rupert von. V, 19. VI, 540. Spal. ap. Menck. II, 606 f.
 Aristobulus. (Straßburger Rathsherr?) II, 153.
 Armer. I, 476. II, 256. 317. III, 101. VI, 86. — Arme Frau: II, 256. (308?)
 Arnold, M. II, 646.
 Arnoldi, Franz, Pfarrer in Köln bei Meissen. IV, 280. 446. VI, 143.
 Arnoldi, Pater M. Bartholomäus. I, 19.
 Arnolt, VI, 396.
 Arnstadt. III, 101 f. V, 589. 623 f. 627. 632. 666 f. 670.
 Arsacius [Seehofer]. II, 408. 558. 590.
 Aschenburg. V, 738.
 Audi, Leonhard Koppe's Frau. III, 9.(?)
 Auerbach. S. Stromer.
 Augen, mit, werfen. II, 224.
 Augsburg. I, 100. 131. 138. 142 ff. 193. 216. 249. 260. 276. 322. 330. 333.
 375. 381. 469. 541. 596. II, 61. 440. 543. III, 131. 164. 405. 465.
 513. 564. 567. IV, 5. 8. 13 f. 20. 27 f. 31 ff. 43 f. 48 ff. 59. 69. 77.
 82 f. 86. 91. 112. 121. 127. 131 f. 134. 138 ff. 158. 162. 164. 167 f.
 171 ff. 174. 178 f. 196. 200 ff. 238. 293. 315. 330. 385. 399. 507.
 535. 547. 639. 642 f. 671. 688. V, 70. 107. 125. 132. 148. 263.
 376. 383. 742. VI, 122. 124. 249. 367. 391. 444. — Bischof von:
 I, 143. 533. 602. IV, 190. VI, 122. — *℥℞.* IX. § 4. XXXVII.
 § 69. LXI. § 10.
 Augustiner. S. Dresden und Waldheim. — Zwei A. in Brüssel ver-
 brannt: II, [213 ff. 218.] 358 f. 361. 374. III, 66. — Zwei A.
 aus Niederdeutschland: V, 128.
 Augustinergeneral in Rom. I, 182. Ist's der Cardinal Rafael della
 Rovere? Verpoort. pag. 147. 151. Ariost's Orlando furioso
 C. XIV, 4. Mein Miltz S. 3. Mariana, Hist. gener. de
 España, libro XXX. cap. 10 nennt als Augustinergeneral
 den Regibius von Biterbo. Vgl. *℥℞.* LXXVII. § 1.
 Augustinerprior in Magdeburg. II, 571.
 Auner, Matthias, aus Schmidberg. IV, 135.
 Aurellus. IV, 413. 477.
 Aurisaber, Christian. S. Döring.
 Aurogallus, Matthäus. I, 560. 574. II, 198. 612. 616. 625. 666. III, 499.
 V, 606. *℥℞.* XLIII. § 9. 73.
 Austria. II, 617. III, 284. 288. 524. IV, 422. 633. 645. 662. V, 310. 345. 728.

Arien. (VI, 486.) S. Hexinensis.

Axiomata. I, 562.

Art, Lic. Bassilus. III, 34. 40. 76. 471. IV, 229 f. 286. 291 f. 689. V, 289 f. 403. VI, 86.

Ahamßdorf. VI, 201.

B.

B. S. V, 621.

Babenberg. S. Bamberg.

Baccalaureus, Pater. I, 28.

Bacchant. III, 505. IV, 410. ZR. XXII. § 32. XXIV. § 114. XXVII. § 165. XXVIII. § 11. XXX. § 24. XXXII. § 1. LXVI. § 19. 20. 23. 51. LXVII. § 6. 7. Manlius Locc. III. 77.

Bachschelße. V, 753.

Bäder, ein Wittenberger. I, 336.

Badofen, Friedrich. V, 232. 594 f. VI, 377.

Baden. I, 591. 596. IV, 200. — Markgraf von: I, 602. III, 35.

Bader, Paul, Rastner in Rößburg. I, 104. IV, 132. 179. V, 186.

Baier, Dr. Christian. II, [12 (?). 52 (?).] 317. III, 299. 499. IV, 69. 71. 408. 410. 522. VI, 116. ZR. XLIII. § 97. Album p. 8. 136. Burschers Spicil. XIII. p. XIV sqq.

Baiern. I, 459. II, 559. III, 263. — Baiernherzöge: I, 533. II, 464. 466. 533. 590. 623. III, 565. IV, 27. 33. 54. 181. 240. 372. 378. 410. V, 191. — Bavariae Episcopus: I, 474. (Ob Herzog Ernst, Bischof von Passau? Verpoort. p. 56.) IV, 378. ZR. XXXI. § 3. (Winter, Geschichte der Schicksale der Evangelischen Lehre in Baiern. München 1809 f. 8.)

Baldwin, Urban. III, 299. VI, 326. Album. p. 198.

Balthasar. S. Lauterbach.

Balthasar, Pfarrer Theodors von Wolkan. V, 583. 585.

Balzer. S. Zeiger (und Zoi).

Bamberg. II, 617. III, 13. 338. 352. — Babenbergensis Episcopus: I, 522 f. II, 250. 459. 488. III, 540. Spal. ap. Menck. II, 633. 635. 639.

Bamberger, Petrus. II, 224.

Barbara, Brisgers Schwägerin. III, 192.

Barbara. (Goldstein?) V, 721.

Barbara, Luthers Schwester. S. Luther.

Barbara, Kaiser Sigismunds Gemahlin. I, 535.

Barbier des Kurfürsten. II, 317. S. Petrus Barbitonsor.

Barlitz? [Görlich.] IV, 657.

Barneß, Robert. IV, 294. 630. 632. 648. 655. 662. V, 23. 217. 323. VI, 467. ZR. III. § 19. 77. XIV. § 14. XXX. § 5.

Baro Bohemus. II, 564.

Basel. I, 94. 180. 320. 560. II, 302. 304. 502. 573 f. 613. 624. III, 31. 426. 465. V, 107. 435. 452. 455. 567. — Bas'ler Druck: I, 232. 239. 256. 422. — Basillensis Suffraganeus Tripolitani: II, 302.

Basillus. S. Art, Monner und Schumann.

Bathodius, Lucas. II, 91.

Bauern. II, 669. V, 162. 731. IV, 580. 647.

- Baumgärtner, Georg, Augustiner in Dresden. I, 20.
 Baumgärtner, Hieronymus. V, 399. 560. 741. 759. VI, 467. Verpoort.
 pag. 85. 107. 153. 156. 158. 165. 168. 178. 184 f. 187 f.
 Baur, Christian. IV, 645.
 Baucke. II, 413? V, 184. 273. *℣℞*. XXIX. § 3. XXXVII. § 17. 19.
 Bedmann, M. Otto. I, 60. 63. 161. 375. VI, 8. Album p. 23.
 Behem, Hans. III, 194.
 Beichling, Johann. VI, 149.
 Beier, Dominicus; i. J. 1529 Pfarrer in Leisnig. II, 533.
 Beier, Johann. VI, 204.
 Beier, Kaspar. V, 619. 669. 676. 716. 721.
 Beier, Leonhard. III, 566. IV, 356. 522. V, 8. *℣℞*. XXIV. § 121. LI. § 3.
 Belgern. III, 245. V, 203. 597. — Rath zu: V, 771.
 Belsitz, Belzig. I, 213. III, 210. VI, 109.
 Benedictiner, ein beweihter. II, 560.
 Benedictus, Frater Martinus, Augustiner. I, 429.
 Beneken, Dr. V, 496. S. Brüd.
 Benno, der heilige. II, 507. 519. 521. V, 201. *℣℞*. XXVII. § 89. Pan-
 zers Ann. VIII. pag. 264 no. 170. Regis zu Nabelais II. 1.
 S. 346.
 Berger, Vater und Sohn. III, 374.
 Bergl, Werner, zu Salungen, Luthers Schwäger. III, 184.
 Bergwitz, Berquitz. III, 120.
 Berla. II, 7.
 Berlepsch, Hans von. II, 16. 33. 40. 43. 50. 53. 158. 172. 185. 252. 256.
 410. *℣℞*. XXIV. § 43. (41.)
 Berlin. I, 440 f. II, 542. III, 222. 296. 385. 545 f. V, 236. 328. 724. VI, 375.
 Bern. II, 536. 586. III, 290. (344.) V, 107. — (Rettenbach: „Eyn ge-
 sprech ic. mit ain fromen altmütterlin,“ erzählt, als Thomas
 Aquinas vor dem Kreuze Christi kniete, habe Christus zu
 ihm gesagt: „Thoma dein Ier gefelt mir woll, vnd ist recht
 ic. es stand ain münch verborge in der kirchē der redt also
 durch ain ror wie zu Bern ic.“ Bl. C i^o. Vgl. Mensing.)
 Bernau. VI, 319. 329.
 Bernburg. VI, 366.
 Berndt, Ambrosius. V, 744. VI, 192. 197. Sein Sohn Johann: VI,
 196. — Margaretha Berndt: VI, 197.
 Bernhard. S. Dölen.
 Bernhard, Bürger aus Görlitz. IV, 657.
 Bernhard, Jacob. Seine Wittwe: VI, 211.
 Bernhard, Lector der Minoriten in Züterbog. I, 266 sqq. Panzers Ann.
 IX. pag. 119 no. 130.
 Bernhardt, Bartholomäus, Feldkirchen. I, 34 f. 42. 108. 172. 190. 193.
 236. 240. 391. (451?) 589. II, 9. 11. 34. 133. 310. V, 442. VI,
 14 f. 265.
 Bernhardinus, Cardinalis S. Crucis. I, 480 f. 482.
 Bernhardus; Carmelita, verbrannt. II, 628. Spal. ap. Menck. II, 640.
 Beroaldus. I, 239.
 Bessau, Matthäus. I, 545. II, 569.
 Besseler, M. Michael, Pfarrer in Spreiten bei Nürnberg. V, 559 f.
 Bethlehem, Martinus von. II, 564.
 Bettel, der. II, 386.

Bibelinschrift. In D. Christian Löber's Historie Von Ronneburg u. s. w. Altenburg 1722. 8. S. 387 f. findet sich folgende Bibelinschrift mitgetheilt, die Luther in die Bibel des Bürgermeisters zu Neustadt an der Orla Basilius Gypner geschrieben hat: „*Psalm. 118. Per quam rem adolescens mundam ager vitam suam? Si custodierit se secundum Verbum tuum. — Quanquam omnis aetatis hominibus opus sit solo verbo Dei sese praebere gubernandos, tamen praecipue hoc necessarium est tenuiorum aetati, antequam imbibat & corrumpatur opinionibus perversis. Nam de senibus jam corruptis spes est modica, sicut dicit Jeremia: Si potest aethiops mutare pellem suam, sic & vos non dedidiceritis mala facere. Vnde & gentes & impii senserunt, multum referre, quibus assueueris. Sic Poëta: Principiis obsta, sero medicina paratur. Es ist besser bewahret, denn beflagt, dicit Germania. 1545. — Martinus Luther. D.*“

Biblander. V, 2. VI, 343.

Bibliopola. I, 94. 328. 520. 562. II, 266. 563. 624. 635. III, 66. 130. 227. 387. 389. V, 153. 334. 587. 712.

Bibra, Lorenz von, Bischof von Würzburg. I, 106.

Biel, Gabriel. I, 34. 102. *ER.* XXVII. § 144. LVIII. § 3.

Bild, Zeit. I, 445.

Bildenhaner, Klaus. III, 423. V, 201. VI, 328.

Billeanus, Theobald. III, 87. 93. 95. IV, 15.

Birnstiel, M. Johann. IV, 209 f.

Bittende. II, 286. 299. 633. III, 75.

Bitterfeld. V, 64. VI, 109.

Blant, Lic. Christof. II, 424. III, 444. IV, 7. 431. 473. V, 20. 336. 338. VI, 86.

Blant, Georg; Organist in Naumburg. V, 454 f.

Blarer, Ambrosius. III, 475. IV, 574. 605.

Blannacher, Hans. II, 396.

Bleidner, Otto. V, 646.

Bleisard. S. Sindringer.

Blinder Brautpaar. III, 403.

Boß. S. Caper.

Boß, Heinrich, von Sameln. V, 283.

Boß, Michael. V, 444.

Boßhold, Johann, von Leiden. IV, 563. V, 462.

Boëmica serosa. VI, 445. Vgl. Katona's Hist. Critica tomulus II. p. 33.

Boëtius, Sebastian. VI, 365. Myconius nennt ihn in seinem Briefe an Linz, Gothae 4. Decemb. 1544, bei Verpoort. pag. 176. Sebastianus Bohemus, „qui ante annos aliquot fuit cum Menio Isenaci.“ — Dreyhaupt II, 198. 592. J. F. Koehler. Epistolae quaedam Phil. Melanthonis u. s. w. Lipsiae 1802. 8. pag. 37 gedenkt eines Briefes Melancthons an Boëtius, der im CR. VIII. 450 fehlt.

Bohemus. S. Baro.

Bohemus homo. I, 350. (vgl. 341.) 380. VI, 164

Bohemus, M., Arzt in Wittenberg. III, 213. 244. 246.

Böhm, Sector. I, 193. II, 583. VI, 55.

Böhme, ein. I, 559. II, 245. 449.

Böhmen. I, 286. 288. 301. 308. 364. 383. 389 f. 396. 425. 465. 470. 559.

II, 31. 231 ff. 385. III, 132. 427. IV, 284. 458. V, 522. 610. —
Königin Anna von B. III, 288.

Bologna. I, 301. III, 565. IV, 79.

Bombart. IV, 592. VI, 322. 406 (III, 420. V, 156.)

Bonholt, Johann, vertriebener Pfaff. III, 153.

Bora, Florian von. V, 492. (752?) — Hans von B. IV, 291. V, 106 f. 201. 411. 516. Vgl. den Kaufbrief über das Bormerk Karthause bei Trimmitschau vom 15. Mai 1545 in Gottlieb Göpfert's Ältere und neuere Geschichte des Pleißengrundes. Zwickau. (1794.) 8. S. 428 ff. 219 f. — Seine Brüder: V, 106. — — In Strobels Geheimer Geschichte u. s. w. D. Matthäi Ragenbergers S. 46 heißt es: „daß auch ein Edelmann aus Schlessien D. Luthers Schwager, einer von Bora gen Wittenberg kam, und vom Doctor in diesen irrigen Sachen einen gründlichen Bericht beehrte“ u. s. f. In Reuders Rabeberger S. 122 f. lautet dagegen diese Stelle: „und kam Insonderheit ein alter Edelmann aus der Schlessien Hans von Bora gen Wittenberg zu Doctor Luthern, sich in dieser sachen eigentlichen berichts zu erholen,“ u. s. w. (de Wette IV, 349.) Der Titel des Büchelchens von Moibanus, dessen Seckend. Suppl. LIII. gedenkt, lautet: „Der. xxix. | Psalm Davids von | der gewalt der stimme Gottes, | inn den lüfften, An die hohen Re|genten, Sampt etlichen schreck-|lichen vngewittern, so sich | im negst vorgangenem | Jare inn der Glesi-|en begeben ha-|ben, aufge-|legt vnd geschrieben. | — Durch D. Ambrosium Moi-|banum Pfarherr zu | Breslaw. | Mit einer vorrede | D. Martini Luthers. | Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg | durch Hans Lufft. | — M.D.XXXVI. — 96 Quartblatt. Darin erwähnt Bl. B liij und Bl. J (vgl. Bl. J iij): „der Edle Erenfeste herr Bernhart von Boraw, Kessel genant, dieselbe zett alda Hauptman.“ nämlich zu Ols. Nach Christian Friedrich August von Meding's Nachrr. von adelichen Wappen. Hamburg 1786. 8. I. S. 69 sind diese von Boraw vielleicht eine andre Familie. — Auf der Titleinfassung, Holzschnitt, befindet sich Lucas Cranachs Monogramm.

Bora, Katharina von. II, 319. 327. 553. 655. III, 2. 10. 12 f. Vgl. Luther und Mottermik. Ihr Geburtsort scheint Lippendorf bei Borna.

Im Dresdner Hauptstaatsarchiv findet sich Nachricht über folgende Glieder der Familie: 1) Arnold von Bore. Zeuge 19. Septbr. 1245. 2) Johannes de Bor. Zeuge 26. Mai 1277. 3) Friedrich von Bor erwähnt 18. März 1282. Seine Gattin Margaretha, Tochter Heinrichs von Nuzghn. 4) Arnoldus miles de Bor schenkt einen Theil von Striegis bei Gainichen an's Kloster Celle und verkauft den andern Theil um 30 Mark an einen Meißner Bürger. 28. März 1282. Arnoldus, sein verstorbner Sohn. 5) Arnoldus, miles strenuus de Bore schenkt dem Kloster Altzelle 30 u Heller für die Armen, 16. März 1286. 6) Heinrich von Bor; Provincialcomtur des deutschen Ordens in Böhmen und Mähren, Zeuge 8 Mai 1295. 7) Ticzemannus de Bore. 3. 20. Juni 1303 und 17. Januar 1304. 8) Friedrich von dem Bor; des jüngern Landgrafen Dietrich Mann, 24. Novbr. 1306. Militaris, 3. 28. Juli 1315. 9) Arnoldus de Bore, 3. 24. März 1320. 10) Ticzmannus de Bore, Schwager Gottschalks von Hogeniste, 15. April 1329. Adelheydis, seine Wítwe, erwähnt

1329 ser. 3 in festo quo cantatur aqua sapientiae. 11) Friedrich von dem Bor, Ritter, 3. 6. Januar 1336. 12) Johannes von Bore, 3. 5. Juni 1337. 13) Friedrich von Bor, 3. 10. Septbr. 1339. 14) Sophie, Elze, Promute, Adelheit von Borowe werden 6 Pfund weniger 6 Schillinge jährliche Leibrente im Dorfe Serwis verschrieben, 24. Januar 1344. 15) Rosmut de Bor, Nonne im Kloster Döbeln, 22. Februar 1352. 16) Ernste von dem Bdr, 3. 13. Juli 1357. 17) Erkenbrecht von dem Borre, 3. 16. Februar 1361. 18) Herman Bor von Weheritz, 3. 6. Januar 1365. 19) Erkenbrecht von dem Bore, Bürge 17. Jan. 1367 und 8. Juni 1379. 20) Katharine und Selge, Geschwister von dem Bor, Nonnen im Kloster Rieſa, 26. Mai 1385. 21) Hanns von Bohr, 3. 10. Septbr. 1389. 22) Beatrix von dem Bor, Aebtissin im Kloster Rieſa, 23. Aug. 1395. 24. Aug., 24 und 28. Septbr. 1414. 23) Hans von Bor, Bürge, 26. Novbr. 1399. Zeuge daselbst gefessen, 28. Novbr. 1399. 24) Hans vom Bor, zu Raumburg, Bürge 24. April 1422. 25) Hans und Heinrich, Gebrüder von dem Bore, Zeugen 24. Juni 1422. 26) Sigmundt vom Bore zu Compschewicz (Zunischwitz? Kl. Meissen), an den neuen Burggrafen von Meissen gewiesen d. 7. Septbr. 1426. 27) Heinrich von Bore, dormalen zu Meissen, überläßt dem Kloster Celle alle seine Besitzungen in Niederzule gegen Erlassung einer Schuld von 160 Mßfl. und eine lebenslängliche Pfründe im Kloster, 4. Juni 1434. 28) Sigmund von Bore zu Hirschfeld mit der Lehn über 2 Männer in der Niederzule mit 3 Hufen, über ein Holz, die Breite genannt, hinter dem Schlosse Nossen über der Mulde, an das Kloster Celle gewiesen, hat demselben in Mägeln gehuldigt d. 4. Januar 1433. 29) Derselbe und Heinrich von Bor kommen mit dem erkaufen Schloß Nossen an das Kloster Celle, 4. Mai 1436. 30) Hans von Bore gelobt, sich an Gleich und Recht begnügen zu lassen, 8. Aug. 1444. 31) Wilhelm und Hanns Gebrüder von Bore werden mit Löben und Brandis in der Pflege Schweinitz beliehen, 18. April 1474. 32) Hans von Bore zu Lippendorf mit Wormerk, Siz und Dorf Sale beliehen, 14. Decbr. 1482. Katharina, seine Gemahlin, darauf verleibdingt. S. S. 594. 33) Herzog Georg zu Sachsen bekennt Margarethen, Hans von Bore zu Lippendorf ehelichen Hausfrau, ihres Mannes Güter zum Leibgedinge. Merseburg, Donnerstag nach den h. Pfingsttagen. (Copial.) 34) Kurf. Ernst und Herzog Albrecht von Sachsen leihen Wilhelmen und Hanssen von Bore, Gebrüdern (ic. ?) einige Güter im Fürstenthum Sachsen in der Pflege Schweinitz, nämlich Loben mit Gerichten, Kirchlehen ic. und das Dorf Brandis mit Gerichten ic., so dieselben Nideln und Hermann von der Lochau Gebrüdern abgekauft, zu rechtem gesammten Lehn. Dresden Montag nach Quasimodog. (18. April) 1474. Die Hälfte davon Leibgeding Isens, der Gattin Wilhelms. Lochau, Donnerst. Ulrici (4. Juli) 1476. Jan Falke, ihr Bruder und Vormund. — — Vgl. L. Mäcker, Das Burggrafthum Meissen. Leipzig 1842. S. 564. Ed. Beher, Das Cistercienser Stift und Kloster Alt-Zelle. Dresden 1855. S. 743 f.

Herr P. M. Meurer in Callenberg bei Waldburg veröffentlichte in Nr. 67 des Sächsischen Kirchen- und Schulblattes, Leipzig, den 11. October 1855, Sp. 555 ff. die hier folgenden drei Briefe, deren Mittheilung er mir gütigst gestattet hat. Sie befinden sich im Originale im Schloßarchive zu Gnanstein. Katharinen's Brief, nicht von ihrer Hand, wohl in die Feder gesagt, auf dem Siegel den Löwen mit gehobenem Schweife und gehobener rechter Vorderbranke, statt der Krönung die Buchstaben K. V. B. gewährend, geschrieben auf ein unbeschnittenes Folioblatt, lag in Florian's, beide aber in Christinen's Briefe, an welchen die Siegelbilder nicht mehr genau zu erkennen sind. Florian's vielleicht mit Hilfe des Lehrers verfaßter Brief steht auf einem ganzen Foliobogen. Christinen's Brief ist nicht eigenhändig.

A.

1546 den 7. April.

Dem Grenvheffenn vnd Ge- | strengen Heinrich Hilbrande | von Ginsidel vffm
gnanstein | Wynnem sonderlich Forderer | vnd gutt Frunde.

Meinen freundlichen grus vnd was ich guts vermag zuuor Grenvheffter gestreng
gunstig her vnd sonderlicher forderer vnd gutt freundt. Nach dem G. g. mhr armen
witfrawen vnd mehnem armen kinde so fleißig vnd trewlich gebinet habet vnd yhm ein
stipendium erlanget, das ich denn Ewer gestr. vor mehne person nymmer mehr genug-
sam zu danken weiß wil mich aber gleichwol bey G. g. vff hochste dieser mercklichen
wolthat bedancket haben vnd allezeit bedanke vnd dieweil ich arme witfrawe solche
wolthat nicht verdrinen kan So bin ich nicht szweiffels der almechtige barmherzige gott
der alle wolthat vergilt vnd bezahlt wird euren gestr. solchs reichlich durch seine milde
guthe belonen auch so wil mein libes kindt solche wolthat von G. g. erzeiget nimmer mehr
vorgeffen vnd souil yhm ymmer mehr mügelich bey e. g. zuuerdine allezeit geneigt sein
vnd G. g. bey gotte auch seines vormogens vorbitt wie G. g. den in bey ligenden schrei-
ben sein hertz vnd vorhaben vornehmen werd. Der almechtige got wolde G. g. zu einem
langwerigen regimēt vnd zu selligen christl. wolart mit bequemer gesuntheit eur leben
fristen vnd sparen vnd vor alle erzeigete wolthat die belonung von gotte gewarten
hymit gotte bepholen. Mittwoch nach letare des xlvj. jars

Christina von bora
witfraw

B.

Der Erbarn vnd tugentsamen | Frawen kristina von bora | meiner freuntlichen lieben
Mutter | zuhänden.

Kindliche liebe vnd vnterthenigen gehorsam zuuor hertz liebe Mutter, Ewr schrei-
ben ahn mich gethan hab ich erlesen, aber vnnder allem hab ich sonderlich, wie ihr mir
mitt grosser bitt vierzig gulden zu nutz meine studiū erlanget hāt, wol verstanden. For
welchs ich Euch auffz. höhest mitt erbittung alles gehorsams vnd des jenigens so ir von
mir begeret dancke; vnd wil solchs vmb Euch zuuerdien so mir gott seine göttliche
gnade verleihet, so ich etwas gelernet hab. Dem almechtigen gott aber danck ich erst-
lich von ganzem hertze vnd ernstlich, das er mir ein solchs gros geluck gegeben hat, vnd
mir eine solche große förderung zu meine studiū vnnnd vnterhaltung bescheret hat, den
vierzig fl. nicht also gar ein gering gelt ist, vnd sich noch einer zimlich fur eine schleg-
ten studentē darauff behelffen kan, wie wol es fur kleider, bucher, stuben, holtz, vnd an-
dere ding so ich mich für mich selbs erhalten solt, wol alles kont auffgehē. — Dar-
nach danck ich Euch als meiner hertzliebste Mutter, der ich alles was ich bin, vnd kan
schuldig, das ihr so Mutterlich fur mich gesorget vnd mir eine solche Hulffe habt auß-
gericht, Vnd wie wol mich vnser Hergot von Euch hat lassen gebore werde, vnnnd mir
das zeitlich leben durch euch gegeben so hat der himlische Vater, nicht allein das wol-
len durch Euch außrichten sondern hat mir auch in allen Stücker durch Euch sonderlich
helffen vollen. Verhalben hertz liebe Mutter Ich solch ewr grosse threwe vnd Mutter-
liche liebe nimmer mehr vergeffen wil, sondern sthets daran gedeneden vnd fur augē
haben, das ich Euch danckbar da fur seh, wie ich den sehn soll, vnd vnsern hergott der
mich also wol versorgett, wil ich mitt ganze ernst, vnd vō ganze hertze bitten vnd tag
vnd nacht darumb anligē, das er mir gnade verleihē vnd seine heilige geist gebe, da-
mitt ich solcher gaben die er mir durch fromme leude geschendē, muege seine göttliche
nahmē zu lob vnd ehr, vnd dem nehesten zu nutz vnd dienst recht vnd wol gebrauchē
vnd will keine vleis sparē vnd alle mein thū vnd gedanken dahin richtē, das ich danck-
bar gegē Euch seh, vnd ihr mercken vnd sehen sollet, das der keines, das ihr an mich
gewentet an mir verlore seh. Davon ich hertzliche Mutter nehest noch meher schreiben
wil. — Gerne mocht ich aber wissen von wem ich das stipendiū hette, das ich ihm auch

kunnde schreiben vnd dafur danckē. Damitt gott besolen der spare Euch lang frisch vnd gesundt, das ihr noch lange lebet vnd meinē studiū noch weiter forderlich sein kundet. Ihr sollet auch gott will an mir alle thugent vnd ehr erlebē. — Dat. Wittemberg freittag nach Oculi im 46. Jar.

Ewer son

Florian von bora.

C.

1546 den 2. April.

Der Erbarn vnnb Tugentsamen | Frawen Christina von Bora | meiner lieben Schwestern zuhand.

Gnad vnd fried von gott dem Vater vnser̄s lieben Herrn Jesu Christi freuntliche liebe Schwester.

Das Ir ein herzlich mitteiden mitt mir, vnnb meinen armen kindern tragt, gleich ich leichtlich. Denn wer wolt nicht billich betruht vnnb bekummert sein, vmb einen solchen tewren man, als mein lieber Herr gewesen ist, Der nicht allein einer Stad, oder einem einigen Land, Sondern der ganzen welt viel gedienet hatt. — Verhalben ich warlich so seer betruht bin, das ich mein grosses herzeleid keinem menschen sagen kan, Vnnb weiß nicht wie mir zu sin und zu muth ist. Ich kan widder essen noch trincken. Auch dazu nicht schlaffen. Vnnb wen ich hett ein Fürstenthumb vnd kersertthumb gehabt, solt mir so leid nimmer mehr geschehen sein, so ichs verlohren hatt, als nun Vnnsrer lieber Herrgott mir, vnnb nicht alleine mir sondern der ganzen welt, diesen lieben vnd tewren man genohmen hatt. Wenn ich daran gedenc̄, so kan ich fur leid vnnb weinen (das Gott wol weiß) widder reden noch schreiben lassen. Wie Ir leichtlich selbs, liebe Schwester zuermessen habt.

Was aber Ewer Son meinen lieben Ohmen antrifft, will ich gerne thun so viel ich kan, wenn es allein solt an Im angelegt sein, Wie ich mich denn geuglich versee, er werde dem Studiren mitt allem vleis folgen, vnnb seine köstliche edele jugent nicht vnnuglich vnd vergeblich zubringen. Wenn er aber wird in seinem studiren ein wenig besser zunehmen, vnd nu andere vnd mer bucher bedurffen, sonderlich so er im Rechten Studiren solte, konnet Ir liebe Schwester selbs gedenc̄en, das ich Im solche Bucher, die er dazu bedarff, nicht werde geben konnen, Vnnb wird ein wenig einen grossern nachdruck müssen haben, damitt er Im das ding alles was dazu gehört schicken kan. Wer derhalben seer wol von nöten, das, wie Ir mir schreibt, Ewer Sonne meinem Ohmen, ein iehrlich gelt zum stipendio außgereicht vnd gegeben wurde. Also kunte er desto baß, beim studiren bleibenn, vnnb seinem ding leichtlicher nachkommen. — Von dem allen aber, das ich bey Im thun kan, will ich Euch bey meinem bruder Hans von Bora, als bald er hieher zu mir kommen wird, weltern bericht vnnb bescheid geben. — Damitt Gott beuohlen. Dat. Wittemberg Freitag nach Oculi im xlvj Jar.

Catharina des Herrn

Doctor Martinus Luthers

gelassene Wittfram,

Die Angabe, welche Hofmann in seiner Katharina von Bora S. 182 an Juncker wiederholt, beruht auf einem Irrthume. Die Leipziger Rathsbibliothek besitzt nämlich keinen eigenhändigen Brief Katharinens von Bora an Spalatin, wohl aber Melanchthons Brief an sie vom 4. Mai 1530; abgedruckt bei Richter Geneal. S. 353 f. CR. II. 41.

Borna. II, 141. 332. 421. III, 295. 470. 477. IV, 358. 451. 685. V, 659. 677. 682. VI, 608.

Borsdorfer Aepfel. IV, 586. V, 629. 637. 762. RN. XIII. § 50.

Borsgesellen. III, 29. 356. IV, 667.

Bosau. S. Posensis.

- Börschenstein, Johann. I, 86. 138. 144 f. 169. 214. 254.
- Boten. III, 123 f. 258. IV, 10. 60. 642 f. V, 139. 432. 435. 442. 614. VI, 193.
- Bovillus, Carolus. III, 413. *℣℞*. I. § 67. Seckend. II, 126.
- Brandenburg. Bischof von: I, 71. 75. 96. 108. 130. 186. 189. 224. 265 f. 323 f. 342. 602. — Markgraf Albrecht von: V, 693. — Elisabeth von: III, 296. IV, 524. 579. V, 188. VI, 187 ff. 445 f. — Friedrich von: IV, 694. — Friedrich: V, 23. — Georg: III, 347. 485. IV, 48. 70. 175. 348. 388. V, 404. 521. VI, 98. 102. *℣℞*. LXXV. § 1^a. — Joachim I. von: I, 127. 200. 544. II, 2 f. III, 13. 22. 222. 296. 361. 363. 391. 435. 472. IV, 27. 487. 504. 530 f. 599. 648. V, 443. — Joachim II. von: V, 22. 34. 235 f. 306. 321. 333. 335. 339. 343 f. 356. 365 ff. 373. 474. 534. 607. 629. 734 VI, 168. 295. 317. 319. 376. — Johann: V, 171. — Kasimir: II, 680. III, 13. 35. 143. — Die Stadt: III, 223. VI, 317. *℣℞*. XXV. § 3.
- Brandschwanz. II, 221. 306. 579.
- Bratwurst. III, 544. V, 217.
- Brauer, Wolfgang, Pfarrer in Jessen. (II, 448?) V, 138. VI, 372.
- Braun, Johann, Priester in Eisenach. I, 29.
- Braunfels, Otto. II, 91. 574. 624.
- Braunschweig. Elisabeth von: IV, 579. — Heinrich: II, 509. 511. III, 365. IV, 70. V, 163. 171 f. 209. 271 ff. 309. 313 f. 322. 342. 344 f. 354. 357. 363. 365. 370. 372. 374. 376. 396. 398. 401. 415. 452. 484. 491. 493 ff. 501. 503. 513. 519. 548. 611. 670. 764 f. 766. 769. 774. 779. VI, 281. 326. 388. Verpoort. pag. 185 sq. — Karl Victor: V, 765. VI, 388. 393. — Wilhelm: II, 511. — Ein Braunschweiger: I, 449. — Braunschweiger Herzöge: III, 22. — Die Stadt: II, 509. 511. III, 279. 290. 311. 314. 326. 376 f. IV, 320. 329. 365. 423. V, 104. 496. 557.
- Braunschweig-Lüneburg. Erich von: V, 260. — Ernst: IV, 70. 177. 661. V. 525. 616. 676. 717. *℣℞*. XLIV. § 29. — Franz: IV, 70. — Margaretha: II, 559. Spal. ap. M. II, 636. — Otto: III, 35. — Philipp: III, 482. V, 616. (676.) 717. *℣℞*. XIX. § 5.
- Breißgau. II, 411. III, 13.
- Breitenbach, Dr. I, 370.
- Breithilte. II, 55.
- Bremen. II, 379. 509. 611. 649. IV, 30. 364 f. — Bremer Buchhändler: II, 265.
- Brengbier, Cranachs Schwiegervater. I, 373.
- Brontius, Johann. III, 171. IV, 112. 308. VI, 323. 346. *℣℞*. LXVII. § 8. LXXIII. § 16.
- Breslau. II, 474. 511. III, 189. 427. IV, 67. — Bischof von: I, 524. — Rath: II, 592.
- Bressen, Christof von. I, 215. 240. 252. II, 424. 431. 503. 506. 530. 584 f.
- Bretschneider, Dr. Johann. V, 582.
- Brettin, Pfarrer in. II, 494. V, 68. 81 f. 88. 597. 631. 707. Spal. ap. M. II, 620.
- Brieg. Briga. I, 61.
- Brigitta. VI, 396.
- Brille. II, 624.
- Brügger, Eberhard. I, 255. II, 195. 265. 279. 315. 333 f. 424. 431. 473. 503. 506. 528 f. 582 f. III, 15. 17. 19 f. 27. 31 f. 41. 51. 53 f. 117.

119. 155. 157. 163. 169. 192. 204. 226. 304. 391. 424. 434. IV, 310. 471 f. 575. V, 24. 286. 410. 760. (VI, 479.)
- Brismann, Johann.** II, 186. 474. 668. IV, 292. Seine Frau: III, 22. Brixen. III, 13.
- Brüche, eine.** V, 236. 351: braca. VI, 483.
- Bruda.** III, 165. — (ZR. XXII. § 51.)
- Brüd, Christian.** V, 528. — Dr. Gregorius: II, 460. III, 136. 377. 405 f. 418. 451. 456. 484. 499. 526. IV, 55. 69. 134. 144. 201. 238. 276. 279. 326. 335. 338. 341 f. 356. 523? 611. 627. 645. 649. V, 11. 117. 158. 171. 188. 293. 312. 331. 337. 371. 453. 489. 495 f. 532. 557. 584. 664 f. 695. 718. 764 f. 785. VI, 267. 312. 369. 445 f. ZR. LXIV. §§ 36. 39. 41. LXVIII. § 1.
- Brune, Johann de, von Gent.** IV, 365. 376 f. 423.
- Brunner, Hieronymus, spanischer Gesandter.** I, 396.
- Bruno.** III, 226. 241. 299. 396. 424. 432. 524. 576. V, 422. 449. 586. VI, 324 f. 328.
- Brüssel.** I, 16. II, 218. 358 f. 361 f. 465. 648. III, 66.
- Bucatus in Torgau.** IV, 44.
- Bucer, Martin.** I, 412. 543. II, 15. 522 f. III, 171. 174. 201 ff. 363. 513. IV, 110. 121. 162. 191. 217. 219. 223 f. 235 f. 278. 327 f. 559 f. 588 f. 692. V, 7. 70. 85 f. 121. 125. 133. 172. 213. 216 f. 237. 242. 336. 339. 383. 385. 426. 435 f. 487. 567. 697. 709. VI, 206. 216. 239. 268. Spal. ap. M. II, 637. ZR. XI. § 25. XXII. § 66. 74. 112. XXXVII. § 21. 24. 38. 69. 77. XLV. § 51. LV. § 2. LXXIII. § 17. Panzer's Ann. X. p. 199.
- Buch, Kloster.** III, 245. (VI, 506.)
- Buchbinder, Matthes.** II, 185.
- Buchdrucker.** I, 47. 133. 139. 193. 198. 259. 324. 340. 353. 396. 407. 463. 554. 558. II, 242. 245. 303. 626. 635. 644. III, 48. 124. 534. IV, 87 f. 136 (?). 163. 539. 541. 543. 587. V, 143. 205. 487.
- Buchführer und Buchhändler.** S. Bibliopola und Bremen.
- Buchholz, Stadt.** II, 270. 299. IV, 318. — Pfarrer in: III, 223. IV, 318.
- Buchholzer, Probst Georg.** V, 724 f. VI, 375.
- Buchner, Johann.** V, 203. 206. VI, 233. Dietmann, Th. I. Abschn. 1. Kap. XI. S. 927.
- Buchner, Marx.** IV, 491.
- Buda.** II, 563. V, 374. 415. 463. 466. VI, 287. Stephan Katona's Hist. Crit. Tomulus I. Pars I. Claudiopoli 1794. 8. pag. 483. Tomul. II. 55 sqq.
- Bugenhagen, Dr. Johann, Pomeranus.** II, 245. 253 f. 283 f. 315. 318. 573. 587 f. 627. 632. 641. 656. III, 111. 176. 192 f. 194. 200 ff. 211. 214. 218 f. 230. 244. 248. 252 f. 263 f. 281. 290. 295. 304. 311. 314. 326. 346. 350. 376 f. 399. 417. 423. 442 f. 469. 502. 512. 560. 564. IV, 50. 62. 131 f. 163. 191 f. 194. 199. 215. 277. 293. 314. 356. 375. 414. 486. 539. 545. 562. 621. 625 f. 648. 657. 679. V, 48. 87. 109. 171. 306. 352. 360. 378. 383. 393. 425. 478. 580. 753. 758. 770. 776. 783. 792. VI, 122 f. 149. 199. 256. 286. ZR. XXII. § 12. 20. 26. XXV. § 5. XXVI. § 71. 73. XXXVII. § 39. XLIII. § 115. 169. XLIV. § 5. LVII. § 10. LXVII. § 8. LXXIII. § 12. Zügen's Zeitschr. für die hist. Theologie 1835. B. V. St. 1. S. 230 ff. Jahrg. 1837. B. VII. St. 3. S. 139 ff. St. 4. S. 115 ff. Ludwigs reliqu. manuscr. tom. V. p. 350.

- Script. pub. prop. t. IV. Bl. N 3. VH. p. 653. Album p. 334.
 Mohnke, Krönung Christians III. u. f. w. Stralsund 1832.
 Ranke II, 69.
 Bulle, wider Luther. I, 441. 465. 477. 489 ff. 569 f. II, 98. — Bullen-
 bringer, ein. II, 551.
 Bullinger, Heinrich. V, 697. *℣℞*. I. § 28.
 Bureau, V, 412.
 Bürger, ein, aus Münnerstadt. V, 625.
 Bürger, Greger, in Wittenberg. III, 176 f.
 Burlard, Franz, von Weimar. II, 302? IV, 540 f. 543 f. 553. 559. 575.
 667. 683. V, 214. 734. VI, 149. 152. 161. *℣℞*. XLV. § 43.
 LXXX. § 1.
 Burlard, Johann. V, 734. (VI, 456.)
 Burthard, Dr. Peter. I, 320 f. 467. 560. VI, 15.
 Burthartshain. IV, 630.
 Burmann, Gregor. V, 404.
 Busch, Matthes. II, 270. 299. 613.
 Buschius, Herrmann. II, 310.
 Busmann, Johann. IV, 432.
 Busscha, Frater Johannes de, Subdiaconus in Dresden. I, 33.
 Buttarach. I, 441. (Bacharach?)
 Buttstädt. I, 486. 491. II, 555.
 Buxius, Ambrosius, in Brucka. III, 165.

C.

- Caesar, Bartholomäus. I, 210.
 Caesar, Johann, Augustiner. I, 282. 379.
 Caesar, Simon, Augustinerprior in Herzberg. I, 29.
 Cajetan, Thomas. I, 132. 141. 143. 145. 147. 159. 172 f. 175 ff. 192 f.
 195. 198. 210. 253. 255 f. 260. 270. 274 ff. 332 f. 462. 502. 511.
 II, 61. IV, 110. VI, 7. Verpoort. p. 147. 151. Roccaberti,
 Bibl. Max. t. XIX. 443. Bzovii Ann. ad a. 1534. fol. 897 sqq.
 Anshelms Berner Chron. V, 373. Puttens Febris prima.
 Panzers Ann. IX. 96. no. 283.
 Calixtus, Wolfgang. III, 481. V, 301. 391 f.
 Calvinus, Johann. V, 211. *℣℞*. XXVII. § 163.
 Calvus, Dr. I, 420. 424. 428.
 Camerarius, Joachim. II, 318. 501. 617. 629. III, 20. 27. IV, 16. 49. 51.
 V, 22. 132. 553. 757. *℣℞*. Anhang § 2.
 Camin. V, 651. 662. VI, 490. — *℣℞*. LXXIV. § 21.
 Camitlanus, Andreas. I, 256.
 Campanus, Johann. III, 566. IV, 121. 320 f. 377. 386. 423. V, 155. *℣℞*.
 XXXVII. §§ 5. 6. 16. 21. 118^a. 143.
 Campogius, Laurentius. IV, 97. 110. 145. 147 f. 155. V, 140. *℣℞*. XXVII.
 § 29. 56. 75. LIV. § 22. — Thomas: V, 319.
 Campus Florae. I, 280. Epp. obscur. vir. ed. Münch pag. 397.
 Cancellarius Magistri Livoniae. II, 302.
 Canonici indocti. I, 389. 396. 404. 407. 419. 422 f.
 Caper, Johann, Pfarrer. III, 313. *℣℞*. XXIV. § 79. (?)
 Capitanea, Domina, in Joachimsthal. (von Conrith?) II, 562.

- Capito**, Wolfgang Fabricius. I, 93 f. 189. 248. 445. II, 49. 124 f. 135. 412. 530. 573. IV, 692. V, 55. 85 ff. 121. 125. VI, 206.
- Cardinals** quidam. I, 345. (559.) — C. S. Crucis. S. Bernhardinus. — C. S. Georgii. I, 462. 465 f.
- Cardobenedicten**. III, 155. (Bgl. 442. IV, 310. V, 470. 627. 791. VI, 616. ZR. XXIV. § 9.)
- Cario**, Johann. IV, 364. V, 270.
- Carmeliterprovincial** in Augsburg. I, 164. 168. (vgl. Bernhardus.) — In Halberstadt: II, 414.
- Carolus**, Gallus. V, 19.
- Caspar**, D. (Zeuner?) II, 391. — Caspar, Frater. I, 28. — Caspar, M. I, 192. — Caspar, M. V, 609.
- Castel nuovo**. V, 209.
- Catharinus**. I, 569 f. 582 ff. II, 41. 85. 90. 116. 190.
- Catechista**, d. i. Pathe. III, 540. 549. IV, 574.
- Cella**. II, 357. 559. III, 158.
- Cellarius**, Johann. I, 278. III, 366. 490. 492. IV, 649 f. V, 184. 228. 285. 467. 469. ZR. XXXVII. § 17. 19. XLIII. § 97. LXXII. § 2.
- Cellarius**, Martin. II, 179. III, 21. 263. 279. ZR. XXXVII. § 2.
- Cesar**, Simon. S. Caesar.
- Chemnitz**. III, 246. 371.
- Chiemsee**. I, 25.
- Chièvres**, Guillermo de Croy, Duque de Sora, Señor de Chevres, Duque de Ariscot. II, 11. 17. Spat. ap. M. II, 606.
- Chlumma**, Sigismundus de. I, 87. 214. 460. Mon. Pirn. ap. M. II, 1498.
- Christian**, M. S. Neumaier.
- Christina**, Cordati Frau. III, 518. 549. 568. — Ch., sponsa des Christophorus in Zwickau. III, 516. 525.
- Christophorus** in Zwickau. (Strobel? Groß?) III, 516. — S. auch Jo-
naß. — Christophorus legatus. I, 63.
- Chrosner**, M. Alexius, Colditius. IV, 581.
- Chr.** III, 402.
- Claudians**, Nicolaus. V, 19.
- Clausens** Gesichte. III, 413 f.
- Clemen**, Er, in Eisleben. V, 794. — In Grimma: VI, 101.
- Clemens VII.**, Pabst. III, 450. IV, 78. 191. 432. 622. V, 699. ZR. XXVII. § 41.
- Coadjutor** in Halle. V, 352.
- Coburgensis Centaurus**. VI, 445.
- Cochleus**, Dr. Johann Dobened. I, 604. II, 473. IV, 4. 240. 508. 545. 555. 564. V, 201. 316. ZR. XX. § 5. —

„Georgius Dei gratia Dux Saxoniae Lantgravius Thuringiae et Marchio Mysnae. Venerabilj nobis Deuoto Archidiacono Nisicensi Salutem. Ad Vicariam Beatae Mariae Virginis In Capella S. Crucis Oppidj nrj Dresden per obitum deuotj nri Dnj Hieronymi Emsers Licentiatj nouissimj eiusdem possessoris Cuius Jus Patronatus siue praesentandj ad nos pleno Jure spectare dinoscitur Eximium Dnm Joannē Dobeneck Cochlaeum Theologiae professorem et presbiterum. cuj illam pure propter Deum contulimus, nobis tanquam habilem et idoneum, praesentandum duximus praesentibusque praesentamus. Affectantes Quatenus praefatum dominum nobis Deuotum Joannē Dobeneck ad Vicariam praefatam Inuestire ac instituere, ei que stolum in praedicta Capella assignare, Sibique de omnibus et singulis prouēti-

bus obuentionibus et emolumentis per eos quorum interest, intererit, aut interesse poterit, plenariae (so!) respondere facere uelitis. Adhibitis circa hoc solemnitatibus fieri solitis et consuetis, nobis in complacentiam singularē. In cuius rei fidem praesentes lras nro Secreto tergotenus appresso fecimus communiri. Datum in arce nra Dresden die Mercurij xxii Mensis Januarij Anno Dni Millesimo Quingentesimo Vigesimo octauo." *Dresdner Archiv Locat* 7531. *Präsentationbuch Herzog Georgs* fol. 68.

Coetus, Annemund. II, 340. 401. 613. VI, 45.

Coecus, Georg. III, 496.

Cölestiner. II, 383. — Conz, *Kleine prosaische Schriften*. 1825. S. 337.

Barthold, *Der Römerzug König Heinrichs von Lützelburg*.

I. S. 69. Dante, *Inferno* III. 58. *Panzer's Annal.* XI 438. no. 650.

Coellus, Michael. IV, 35. (VI, 577 f.) *℞.* XLVIII. § 39.

Cölleda, M. Henricus a. V, 416. 489?

Colditius. S. Chrosner. — Colditiūs fremitus. V, 189.

Collation. I, 84. 271. III, 11. V, 15. *℞.* VII. § 37. 110. XII. § 86.

XXVIII. § 8. XXX. § 1. XXXIII. § 3. XXXVII. § 21.

Conclonator Principis. IV, 184. (II, 246. 248?)

Conradi, die, in Nürnberg. I, 129. (Album p. 64. 70?)

Conradus, affinis Lutheri, quondam aedituus S. Nicolai in Eisenach. I, 4. —

Conradus, abgesetzter Pfarrer in Ernsthoda. V, 555.

Construction, eigentümliche. II, 61. 74. 334. VI, 170.

Contareus, Cardinalis. V, 336.

Corbrianus, M. V, 232.

Cordatus, Konrad. III, 426. 430. 433 f. 436. 490. 517 f. 539. IV, 1. 70. 184.

245. 253. 261 f. 265 f. V, 310 f. 320. 766 f. VI, 116. *℞.* VII.

§ 171. XII. § 60. XXII. § 15. XXVI. § 30. XXXVII. § 16.

LV. § 6.

Cordus, Rucius. II, 511.

Cornbergicum vinum. [Grünberg.] II, 311.

Cortisanus quidam. I, 191.

Costniz. II, 410. 493. *℞.* XLIII. § 167^a.

Cotbus. I, 533. II, 186.

Cotta, Heinrich. VI, 290. *℞.* XLIII. § 64.

Cranach, Lucas. I, 373. 447 f. 571. (589 seine Frau, *℞.* XXII. § 155.)

II, 12. 52. 245. 274. 279. 311 f. 318. 357. 361. 473. 488. 558.

587. 643. 646. III, 157. IV, 292. V, 285. 742 f. 750. *℞.* IV.

§ 2. XXVI. § 63. XXX. § 3. XXXIX. § 2. XLIII. §§ 14. 33.

64. LXXI. § 1. Album p. 68. 319? *Schuchardt* I. 15 f.

Cranach, Stadt. II, 250. 459 f.

Cranmer. V, 214.

Crato, Adam. [Fulda. Miles. Jahr 1516 bis 1556.] II, 6. III, 161. V,

211. — Crato, M. Johann. V, 357 f. 576. VI, 327. 479.

Cremona. I, 475.

Crederi, d. i. Gauderi. V, 218.

Crenz, Dr., Amtmann in Kolbitz. V, 312. — Crenz, Melchior. [Crenz. von Creizen. Album p. 57.] V, 532. 555. 584. 634.

Crenzberg. I, 346.

Creuzen, Michael. I, 570. II, 246. 248. (IV, 184?)

Crimitzsch. V, 334.

Credel, Marcus. V, 754. Seine Frau: V, 520.

Crosnensis Pastor. IV, 529.

Crotus, M. Johann, Rubeanus. I, 188. 533. 537. 568. II, 307. 313. 378. IV, 311. 545.

Crucis. S. S. Cardinalis und Bernhardinus.

Crulehius fremitus. V, 189.

Crusius, Johann. [Strauß.] V, 485 f. — Crusius, Wolfgang, Prediger in Olonitz. II, 422. 438 ff. 460.

Cubito, Dr. V, 14.

Curiniensis Abbas. VI, 131.

Curio, Dr. IV, 491. V, 348. 540. 603.

Cutiapellisatum. V, 189.

Cyclops. IV, 487. 504. V, 313. (VI, 507.)

Cyner. S. Zenner.

Cyprianus, frater Parisiensis. I, 345.

Cyriacus. S. Geride und Kaufmann.

Czabera, Gallus. II, 621.

D.

Dabrun. I, 255. II, 307. IV, 448. Pfarrer daselbst: IV, 448. VI, 328. *℞*. IV. § 91. XLIV. § 27. Manlii Locc. I. 41.

Daciae Rex. I, 570. II, 2.

Dänemark, Christiern II. von. III, 12. 58. 97. 296. IV, 404 f. *℞*. XLV. § 39. — Christiern III. von. V, 87 f. 393. Vgl. Eckhard. — Friedrich I. von. III, 294. — Isabel von. III, 93.

Danista. II, 431. (Genes. XLIX. 16 f.?)

Danzig. II, 646. Pastor daselbst, II, 641 f. III, 153. V, 547.

Darne, zwei Leutlin von der. IV, 475. Dorna. (Danne? Dapme?)

Daum, Frau von. IV, 433.

Delitianus, Sebastian. VI, 261.

Demuth, Nicolaus. I, 441. II, 316. 328 f. III, 91.

Dene, Philo. I, 544. III, 191. V, 410. *℞*. IV. § 102.

Dertusa, Tortosa. I, 433.

Dessau. I, 383. III, 13. IV, 545. 575. 618. V, 114. VI, 187. — Pfarrer und Prediger daselbst: V, 553. — Schulmeister: V, 552.

Deutschmeister. I, 602.

Deutschordensherr. I, 26.

Devay, der Ungar. V, 521. 644. Katona t I. pag. 531.

Detzellna, Domina, nebst Töchtern. IV, 681.

Diaconi in Wittenberg. VI, 185. 213. S. Kaplane und Wittenberg. — Diaconus der Stadt Hannover: VI, 160. — Diaconus, ein, bei Raumburg: V, 776 f. vgl. S. 608.

Dialogus Julii et Petri. I, 230.

Diehlensis, Heinrich. III, 448.

Didelhuber, Theobald. IV, 604 f. 646.

Dieb, ein. II, 361. *℞*. XLIV. §§ 3. 6.

Diesleblus, D. V, 300. S. Zentleben.

Dietrich, M. Zeit. III, 179. IV, 8. 15. 39. 52. 135. 174 f. 177. 199. 221 f. 236. 363. V, 323. 391. 565. 569. 720. *℞*. XXVII. § 10. 154. XLIII. § 125. XLV. § 29. XLVIII. § 36. L. § 1. LXXI. § 2.

- Verpoort. p. 72 sqq. 80. 85. 97. 106. 108 sqq. 154. 184. —
 Dietrichs Leben von Pirsch und Würfel. 1756.
 Diligshausen, Dr. [Embeg.] V, 209. VI, 398.
 Dionysius, Pfarrer in Frankfurt a. M. IV, 649.
 Dipontius. III, 280.
 Döbeln. I, 569 f. V, 203. 562 f.
 Dobitsch. IV, 342.
 Dölen, Bernhard von. IV, 44. 194. 215. 275. 621. V, 17. 312.
 Dolseius, Johann, von Feldkirchen. II, 361.
 Dolz, Johann, von Feldkirchen. I, 108. 451? II, 591. III, 29. 146 f. IV, 648.
 Dolzig, Marschall Johann von. I, 11. 471. II, 632? III, 12. 403. IV, 326. VI, 3. ZR. XLIII. § 74. 79?
 Dominae unispecies. V, 304.
 Dominicauer, Die. I, 141. 474. — Ein D. in Cremona: I, 475. (474.)
 — Ein D. in Dresden: I, 84.
 Domitsch. S. Tomitsch.
 [Dörferin, Die Lic. VI, 298.]
 Döring, Christian, Ausräuber. I, 102. 259. 589. II, 9. 12. 52. 587 f. 668.
 III, 157. 221 f. IV, 267. — Seine Frau: V, 758. ZR. XXX.
 § 3. Spal. ap. M. II, 609. — Anna D. V, 196.
 Dorothea, Nonne, Frau des Müllers Georg. III, 180. — — S. Weber.
 Dorplus. I, 432.
 Dorß, Georg. IV, 251.
 Dorsten, Margaretha. V, 119.
 Dortrecht. I, 30. 42.
 Dotschel, M. Johann. V, 345.
 Draco, M. Johann. II, 5. 476. III, 111. IV, 607.
 Drachstädt, Alexander. III, 476. — Bartholomäus: V, 416. 444.
 Dransdorf. II, 169.
 Dreger, Dr. Johann, Prädicant in Hervord. IV, 501.
 Dresden. I, 20 f. 29. 33. 83 f. 138. 289. 328. 341. 483. II, 2. 7. 32. 157.
 542. IV, 98. 161. 252. 634. V, 31. 171. 204. 228. 271. 274. 285.
 290. 295. 304. 413. 477. 599. 602. 701. 744. 774. — Dresdner
 Augustiner: I, 84 f. 396. 483. Album p. 2. 22. 28. 57. 59.
 Dressel, Michael. I, 32. 42.
 Düben. II, 183. 245. 524. III, 242. V, 707. ZR. XXVI. § 43. XLVIII. § 17.
 Dünkersheim, Dr. Hieronymus, Ochsenfurt. I, 100 f. 255. 390.
 Durrer, Durr. Korbes S. 109. S. Thür und Wittenberg.
 Dürer, Albrecht. I, 95 f. 193. III, 306 f. 311. — Manlii Locc. II, 22.
 284. 305. ZR. LXXIII. § 15.

G.

- Gebelen. II, 309.
 Eber, M. Paul. V, 317. VI, 351. — Dr. Paul Eber, der Schüler,
 Freund und Amtsgenosse der Reformatoren. Ein Beitrag
 zur Gesch. des Reformations-Zeitalters. Mit 39 Original-
 urkunden. Von Chr. F. Sirt, evang. Pfarrer zu Gennfeld
 bei Schweinfurt. Heidelberg 1842. gr. 8.
 Eberardissa, Eberhardina. (Margaretha.) III, 128. 192. 226. VI, 449.
 S. Brisger. — Eberhardus. S. Tann.
 Eberstein, Graf von. V, 651. Bgl. Album p. 59.
 Eh. VI.

Ebner, Hieronymus. I, 79. 212. II, 340. V, 399. **ER.** XLIV. § 16.
Erhard, M. III, 362. **E. Erhard.** Ich sehe zu spät, daß No. MXVIII.
 B. III. 361 f. und No. MDCCCXIV. B. V. 121 f. ein und
 derselbe Brief sind.

Ed, Dr. Johann. I, 55. 63. 96. 100. 125. 135. 193. 205 f. 216 ff. 220 f.
 222 f. 230. 232. 237. 239 f. 249 ff. 254 ff. 261 ff. 270. 274. 276.
 279. 284 ff. 301. 342. 346. 351 f. 365 f. 369 ff. 373 ff. 375 f. 380.
 383. 389 f. 404. 406. 416 f. 421 f. 423 f. 426. 456. 461 f. 470. 475.
 477. 488 f. 491 f. 494 f. 501 ff. 511 f. 522 f. 524. 532. 583. II, 56.
 85. 196. 461. 589. III, 569. IV, (4. 8 f.) 15. 27. 70. 114. 138.
 145 f. 157. 164 f. 171. 187. 240. 378. 508. 545. V, 167. 316. 333.
 353 f. 436. 629. VI, 11. 16 f. 116. 343 f.

Herzog Georg: „An Dechant vnd Doctores der Facultet Theo-
 logie der Hoen Schulen In Leipsig. — Unfern g. Zuor, Wirdigen hochgelarten
 lieben Andechtigen, Wir haben ewir schreyben melde, wes der Wirdig vnd hoch-
 gelarte auch vnser lieber Andechtiger herr Johannes Edius doctor zu Ingelstadt der
 Zwispalbt halben so sich zwuschen hme vnnnd hern Andreas Karolstadt doctor zu Wit-
 temberg, halten, an euch gelangt, Mit bitt hne zuuorgonnen, das sie öffentliche Dispu-
 tation bey euch halten mochten, Auch welcher gestalt hr hme solchs abgeschlagen vnd
 was hme darauff zu antwort gegeben, alles Inhalts vorlesen, Vnd achten es dar vor,
 so hr diße sache wol vnd gruntlich beherzigen woltet, das euch vnb gemehner vniuer-
 sitet das hr Disen doctoribus, welche auß frembden vnd außlendischen vniuersiteten
 selbst auff euch gewelet, zu hrer Disputation platz gebet, nicht wenig, sunder mer-
 licher ruff, lob; vnd Ere darauff erwachsen solte, Vnd ab hr hne solchs vorsteltet,
 das hr dennoch dadurch nicht vorpflicht, eyniche Diffinition abder erkenntnis auff hr
 disputation zuthun, sondern sie alsdann In erfordernung der notturfft an dñe Bischöf-
 lichen Commissarien abder ander geburliche stellen wie hr hme dann albereidt vor-
 geschlagen, weissen vnd remittiren mochtet, Es ist auch nicht zubeforgen, das durch
 dñe Supposita abder andere so zulauffen wurden, sich eynicher auffreuz abder vnluß
 zu befahren, Vnd ab sich gleich solchs zur Zeit ereugen, so must man dennoch der-
 maß achtung darauff geben, vnd darwider trachten damit solchs vorhut vnd abgewendt
 wordt, Ist derhalb vnser beger, Ir wollet das Ihenige so gemehner vniuersitet vnd
 euch, zu gedehen vnd gutem, auch lob vnd Ere gereichen mag, nicht hynbern, Sun-
 dern nach ewrem hochsten vormogen, wie dann In andern vniuersiteten beschiedt vnd
 hr zuthun schuldig, mehrren vnd furdern, vnd den angezeigten doctoribus Zu hrer
 Disputation wie sie gebeten platz geben, damit der vniuersitet lob vnd ruff gefurdert
 werde, In dem thut hr vnser wolgefellige mehnung, Datum Donnerstag nach Inno-
 centium Anno rc xix^o [30. December 1548.] — — Es hat vns gedachter Doctor
 Edius Derhalben auch geschriben, vnd gebeten, hme bey euch disputirens zuuorgonnen,
 vnd solchs mit euch zuuorfugen, Darauff wir hme widderumb antwort gegeben, wie
 hr auß hiezuuorwarter Copie zuuornehmen, Welchen briff wir euch hiemit vbersen-
 den, vnd ist vnser beger, wo hr hme nachmals auff mehnung wie hr vns angezeigt
 antwort geben sollet, hr wollet hme den, mit Ewrem briue zuschicken, Wo hr hme
 aber den ewren albereidt zugefertigt, So wollet den enthalten, vnd vns solchs auff
 nechstkunfftige Mitwoch fege pegaw vormelden; vns furder darnach zu richten, In
 dem geschiet vnser genßliche mehnung, Datl vts" — (Dresdner Archiv Copial 428.
 fol. 398^b bis 399^a.)

Herzog Georg: „An Er Johans Ede doctor vicecancellier zu In-
 gelstadt vnd Thumherr zu Eiste — Lieber Andechtiger, Wir haben ewir
 schreyben, dar Innen hr anzeigt, Welcher gestalt sich zwuschen euch vnd doctor An-
 dreas Bodenstein zu Witttemberg zwispalbt vnd hrrang In schrifftten erhaben, Mit an-
 geheffter bitt, Zu aufffuhung derselben, euch In vnser vniuersitet zu Leipsig, zu offent-

licher Disputation platz zugeben, vnd mit den theologen derselben, zuuorsagen, solche disputation von euch anzuhören ic alles Inhalts vorlesen, vnd haben solchs zu bñsonderm gnedigem gefallen von euch vormerckt, das hr unsere vniuersitet vor andern hizu erwelet, Wollen vns auch zu euch genßlich vorsehen, das solche Disputation nicht geferlicher mehße, bñsonder alleyn zu erkundung der warheit vnd das dñeselig an tag mocht bracht von euch gesucht vnd gebeten werden, Darauff wir auch den Theologen berurter vnser vniuersitet befehl gethan, euch zuzulassen, vnd disputirens zuuorgonen, Das wollen wir euch Darnach zu richten gnediger mehnung nicht vorhalten, Dann euch zugnaden sint wir gneigt, Datum Frehtag noch Innocentium Anno ic xviii^o — — (Copial 428. fol. 479.)

Ed, Dr. Johann von, trierer Official. I, 603 ff. II, 310. *ER*. LV. § 2.

Edenberger, Lucas. III, 405? IV, 377? 387? V, 252. 606.

Egmontensis Morio. S. Nicolaus.

Egrannß, Dr. Johann Sylvius. I, 82. 109. 253. 522. 537. II, 190. 557. III, 468. 569. IV, 207.

Eiche. III, 170. V, 658. 677.

Eichstädt. I, 100. *ER*. XXXI. § 3.

Eilenburg. I, 167 f. 524 f. 529. 532. II, 135. 190. 399. III, 219. 446. 542. IV, 245. 684. V, 677. 682. 706. VI, 109.

Einbed. V, 415. — Alerisei zu: III, 482.

Einreiten der Edelleute. V, 253.

Einsiedel, Herren von. — Haubold: II, 54. — Heinrich Silbebrand: III, 248. 258. 282 f. IV, 428. 524. V, 330. 494? 609. VI, 318. 649. *ER*. XLVI. § 1.

Eisenach. I, 29. 390. 580. 586. 605. II, 5 ff. 30. 263. 272. 357. 410. 505. 521. III, 162. 183. 514. IV, 653. 682. 691. V, 166. 258 f. 301. 314. 334. VI, 43. — *ER*. XXIV. § 80. XXVII. § 135.

Eisenberg, Graf von, Deutschordensritter. I, 369.

Eisenberg, Peter, Pleban in Dresden. III, 249. *ER*. XXVII. § 161. — Petrus E. von Halle: III, 248.

Eisenbergensis Quaestor. III, 146. 435.

Eisermann. S. Hesus und Montanus.

Eisleben. I, 25. 28. 90. 34. 59. 110. 390. 447. 483. 486. 491. II, 181. 646. III, 128. V, 65. 148. 231. 416. 418. 475 f. 572. 578. 780. 782. 784. 787. 792. 794. 797. VI, 246. 248 f. 320. — Eislebens doctor. I, 191. S. Mühel.

Eisling, Jacob, nebst Frau. III, 371.

Eisvogel. VI, 287.

Elen, Peter. I, 213. III, 223.

Elisabeth. S. Krenziger und Lanterbach. — Herzogin E. von Roch-
lig: V, 292.

Elner, M. Georg, von Staffelnstein. II, 569. Album p. 53.

Else, famula. III, 145. — E. selige, zu Magdeburg: IV, 678. — E.
von NN. IV, 273. — E., Zwillingß Frau. S. Zwilling. V, 76.

Elster. III, 445.

Embeg, Dr. S. Diligshausen.

Emden, Graf von. II, 361, — Levin von E. III, 417. *ER*. LXVI. § 80.
Alb. p. 12. Strobels Beytr. I, 480 ff. Mein Eschdorf ic. S. 64.

Emilie. S. Grlitz.

Emmer, Hauslehrer bei Jonas. IV, 594.

Emser, Lic. Hieronymus. I, 84 f. 336. 351 f. 364. 368. 370. 380. 383.
416 f. 424. (442. VI, 51.) 517. 522. 524. 532. 542 f. 545 f. 547.

555 f. 560 f. 562. 567 f. 569 f. 580. II, 9. 11. 22. 26. 56? 70. 85. 87. 92 f. 337. 461. 518. III, 109. 243 f. 397. 528 ff. IV, 240. 508. — Panzer's Ann. IX. 81. no. 127. X. pag. 307 f. Zuinglii Opp. ed. Schuler et Schulthess Vol. III. 121 sqq. VII. 322 sq. 341 sq. Melandri Joco-Seria II. p. 16. 55. Unsch. Nachrr. 1726. S. 886. Schöttgens und Kreyßigs dipl. Nachlese XI. S. 159 ff. XII. S. 281.

Im Dresdner Hauptstaatsarchiv finden sich folgende Nachrichten: a) Johann Rhestmann's, Altaristen u. l. Frauen Altars im Salve-Chor in des hl. Kreuzes Kirche zu Dresden, Gunstbrief über 80 gute gl. silberner Münze jährlichen Zinses, die Hans Rödtrisch zu Erdmannsdorf auf seinem Vorwerke der löblichen Bruderschaft der hl. Dreifaltigkeit in gedachter hl. Kreuzkirche für 20 gute silb. so. wiederkäuflich verkauft hat. Unter Rhestmanns aufgedrucktem Inseigel. Gegeben Montags nach Reminiscere, 20. März 1508. No. 90. der Extracte vom Astrakloster zu Meissen. — b) Hieronymus Emser, Regierer zu Erdmerßdorf, bekant, daß Hans Kettrisch seinen Käufer Paul Kouffungen mit obigen 80 gl. Zins an die gemeldete Bruderschaft und ihren Vorsteher angewiesen, er, Emser, aber hierzu seine Gunst auf zwei Jahr ertheilt habe. Dienstag nach Michaelis, 6. October ao. 1547. No. 254. der genannten Extracte. — c) Brief, worin Hieronymus Emser, der geistlichen Rechte Licenciat, Besitzer u. l. Frauen Altars in des hl. Kreuzes Kapelle zu Dresden und Regierer zu Erdmerßdorf, verwilligt, daß der gestrenge und ehrenbeste Wolfgang von Schleinitz zu Ragewitz das Vorwerk oben außerhalb Erdmerßdorf gelegen, sammt einer halben Hufe, so zum Dorfe gehörig und von seinem Altar zu Lehn rühren, dem ehrwürdigen Herrn M. Stephan Röder, Probst, und ganzem Convent S. Afra Klosters zu Meissen für erblich und eigen verkauft. Anbei bekant er auch, daß er sie durch seinen Richter in diese Güter hat einweisen lassen. Zeugen: Er Jacob Kirß, Pfarrer; Michael Merckel, Richter; Thomas Schütz, Nidel Hul, Brostus Hornung und Hans Kepler, alle vier geschworne Schöppen. Unter Emser's anhangendem Siegel. Gegeben Donnerstag nach aller lieben Heiligen Tag, nach Christi unser's Herrn Geburt 1500 und im-22. (6. November.) No. 84 der Extracte, deren No. 85 Bischof Johann zu Meissen Gunstbrief zu diesem Kaufe enthält, d. d. in arce Episcopali Stolpen die 24. Jan. 1523. Vgl. auch Vol. Verschreibungen, Gunste u. d. d. derer Erbzins u. zum Kloster S. Afra zu Meissen gehörig, fol. 125. — — Ueber einen gleichzeitigen Hieronymus Emser, wahrscheinlich einen Verwandten, findet sich in dem im Stiftsarchive zu Wurzen aufbewahrten Lehnbuche Bischofs Johann VII. Folgendes: a) Praesentatio Hieronymi Emseri presbyteri Augustensis dioec. ad ecclesiam parochialem in Fischbach post resignationem M. Nic. Mendels. Stolpen 24. Juli 1526. — b) Praesentatio Hier. Emseri ad eccles. parochialem in Schmideselt post obitum Mich. Sculteti, plebani. 6. Oct. 1529. — c) Praesentatio Alexii Schweb ad eccl. paroch. in Fischbach post resignationem Hieronymi Emseri 22. Oct. 1529. Vgl. Grundmann's Supplem. II. 34. 33b. Grundmann, Gerdens Historie von Stolpen S. 520. 522, und A. Schiffner's Sachsen S. 524 sind darnach zu berichtigen. — Mariana, Hist. gen. lib. XXX. cap. 9. ed. Ambéres 1737 tom. X. pag. 400 sig. LR. LXII. § 3.

Ende, Nicolaus von. III, 136.

Engelbert, M. V, 302.

Epistolae obscurorum virorum. I, 37 f. 87. 432. Rabelais ed. Regis I, 209. 212.

Erasmus, Bischof zu Camin. V, 651. 662. — E., ein Geistlicher: II, 415.

— Erasmus [Reinhold?]. IV, 136. 587.

Erdbeben in Spanien. II, 299.

Erfurt. I, 27. 36. 80. 98. 110. 130. 171. 185. 256. 318. 328. 341 f. 351.

371 f. 373. 380. 390. 405. 465. 479. 519 f. 522 f. 524. 580. II, 3. 5. 7. 22. 25 f. 30 ff. 175. 180. 203. 234. 237 f. 249. 254. 587. 618. 628. 664. III, 160. 168. 227 f. 256. 258. 290. 308. 465. 582. IV, 109. 385. 427. 486 f. 495. V, 56. 74. 283 f. 297. 346. 459. VI, 1 f. 308. 311. 360 f. 372. — Erfordlenses Patres: I, 195.

Erhard, Holsatiensis. III, 391. 405. V, 122? S. Erhard,

Erhardt, M., ein Däne. III, 362. V, 122. S. Erhard.

Erbenfende, Drei fch. V, 487 f.

Erhold's Ehesache. III, 554.

Erich, Spectrum. V, 18.

Ering, M. Christof. IV, 407.

Ernhold. IV, 96.

Ernst, Hans; vertrieben aus Nürnberg. IV, 5. 11.

Ernstroda, Ersroda. V, 555.

Eschat, Johann. V, 529. — Margarita: V, 529.

Eschhaus, Thomas. I, 465. II, 12. 566. III, 255. IV, 621. Album p. 2. — Seine Frau: I, 429. IV, 621.

Eschwegensis Prior. I, 37.

Eslingen, Pfarrer und Nebenprediger zu. II, 416. 571. — Rath und Prediger: VI, 444.

Ettelingiacensis sacerdos. I, 255.

Eudriß, Nicolaus, in Nürnberg. III, 186. 224.

Eulenspiegel. VI, 250. *RM.* XXVI. § 72.

F.

Faber, Franciscus, Silesius. II, 9. — *Rante* I, 446. *Panzer's Ann.* VI, 348. no. 2. VII, 216. no. 776. IX, 123. no. 160. p. 128 no. 197—202. p. 176 no. 143. p. 194 no. 355. *Zusätze* S. 184 no. 974 bbb ff.

Faber, Er Johann; [Fabri.] Pfarrer zu Brettin. V, 597. 631.

Faber, Dr. Johann, Bischof. II, 337. 365 ff. 493. III, 420. IV, 70. 165. 240. 508. V, 201. VI, 116. — *Burschers Spicil.* VI. und XI. pag. XXV. *Münchs Opp. Hutt.* IV, 676 f. 367. 439. *Freptage's Adp. litt.* II, 1217. C. C. *Reitner De vita et scriptis Joannis Fabri.* Lips. 1737. *Rante* IV, 76.

Faber, Philipp, Pfarrer zu Rahl. V, 393.

Faber, Stapulensis. I, 40. 52. 94. II, 201.

Faber, Wendelin. III, 103. 111. VI, 246. 449.

Faberius, Fabricius, M. Johann. V, 689 f. 719. VI, 452.

Fabri, Laurentius. III, 108.

Fabrissa in Roßburg. V, 81.

Fach, M. Balthasar Fabricius. I, 99. 385. 454. V, 381 f. 385. 387.

Fährmeister und Fährmeisterin in Wittenberg. II, 644 f.

Fallenstein Marschall von, und sein Bruder, der Schöff in Roßburg. IV, 60. 44. 51.

Famula. S. Katharina. — Famulus. I, 446. 448. 451. II, 392. III, 417. (423.) 461. *RM.* VII. § 53. XLII. § 95. XLV. § 29. *Bgl.* Lonicerus und Luther.

Farel, Wilhelm. II, 502.

Februarius. S. Hornung.

Feil, Hans. VI, 102.

- Feilisch, Fabian von. I, 208. 528. 531. 567. *℣℞.* XLV. § 36. LV. § 2.
 LXVII. § 15. — Philipp von F. I, 144. 148. 191. II, 249. 263.
 Feldheim, Domina de. I, 258.
 Feldkirch. [Velcurio.] S. Bernhards und Dolz.
 Felfin, Dorothea. III, 221.
 Feltrensis Episcopus. S. Campogius.
 Ferdinand's, König, drei Diener. II, 493. — Gesandter: II, 461.
 Ferdnandus. (Florian?) V, 752.
 Fesolius, M. Johann. IV, 276. VI, 444 f. Album p. 238.
 Findelhaus in Nürnberg. V, 402. — *℣℞.* XLIII. § 182.
 Fint, Leonhard. II, 251.
 Fischer, Dr. III, 522. — Ein armer F.: II, 206. — Gertrud F.: V, 12.
 (*℣℞.* XXVII. § 84.) — Johann F.: VI, 260. — Pancratus
 F.: V, 280. 291.
 Flacius. S. Myricus.
 Fladenstein, Baccal., Prior in Kulmbach. I, 42.
 Fländern. II, 358. IV, 199 f. V, 271.
 Flemmichen. [Probst.] II, 10. 12. (*℣℞.* LXXII. § 5.) — (Frömmichen.)
 Flensburg. IV, 423.
 Florentina von Oberweimar. II, 496 f.
 Florenz. IV, 2. 37. 138. 191. — Die Florentiner. III, 450. VI, 117. —
 Florentinum Concilium: I, 559.
 Florianus. S. Bora.
 Florus, Petrus. III, 98.
 Fogler, Frater Johann. I, 29. S. Königsberg.
 Fonwibler, Georg. IV, 490. S. Janniller und Sontwüller.
 Fontinus, Peter, aus Borna, Franciscaner. I, 342.
 Foraneus, [Märker,] Nicolaus, Prediger in Eilenburg. III, 446.
 Forchheim, Georg; Prediger zu S. Michael in Erfurt. II, 224. 234.
 Forchheim, M. Georg. S. Held.
 Förster, Dr. Johann. V, 29. 124. 511. VI, 162. 206. *℣℞.* XXII. § 11.
 15. 17. 50. XXXVII. § 69. 76. XLIII. § 82. 133. LIX. § 6.
 LXIX. § 1. Anhang § 2. 6.
 Franciscaner, die. I, 323. 328. 337 f. 474. 567. II, 226. 229. 233. 258 ff.
 287 ff. 624. 660. — In Rotbus: I, 533. In Wittenberg: III,
 94. 176. 342. In Zwickau: II, 160. — Franciscaner, ein. I,
 280. — Franciscanerconvent. I, 342. — Franciscanerguar-
 dian. III, 102. VI, 1 f. — Franciscanerprovincial. I, 337.
 Franciscus, Dr. II, 581. — Fr., Er, ein Mohr. V, 115. — Fr. quidam
 aus Breslau. IV, 67. — II, 302. — S. Burckard.
 Franconia, Francia, Franken. I, 106. 144. 470. 531. II, 5. (302.) 671. 680.
 III, 13. 35. IV, 106 ff. V, 108. 625.
 Frank, Hans. V, 488.
 Frankfurt a. M. I, 94. 349. 441. 562. 587. 589. 604. III, 247. 284. 553.
 IV, 200. 648. 650 f. V, 163. 174. 184. 334. 640 f. VI, 1 f. 435.
 — F. a. b. D. V, 18.
 Frankreich. I, 195. 200. III, 102. 132. V, 209. 515. VI, 290. u. a.
 Frei, Rudolf. III, 513.
 Freiberg. I, 570. II, 347. III, 343. 365. 390. 430. 523. IV, 674. V, 1. 6.
 11. 19. 95. 97. 144. 503. VI, 203. 436. — Zwei Freiburger
 Nonnen: III, 469. — *℣℞.* XXXVII. § 43.
 Freiburg. I, 180. 320. II, 411.

Freisingen, Bischof Philipp von. I, 231. 576. S. Naumburg.

Frenzel, Melchior; Pastor in Ronneburg. V, 470. 483. — Er war seit 1541 in Ronneburg, wo er am 28. October 1549 starb. Löhner, Historie von Ronneburg S. 323.

Fresleben, Johann. IV, 310.

Frendin Luthers. VI, 297. 331.

Fridericus, Canonicus aus Worms. II, 310 f. 395.

Friedburg. I, 594. 600. VI, 25.

Friedrich, [Pistorius.] Abt. II, 615. III, 427. IV, 88. 186. 199. —

Friedrich, Pfalzgraf. V, 732. — Fr. sacerdos: II, 329.

Friesland. II, 265. 361. III, 451. 470. IV, 28 f. 212. 376.

Frischholz, Melchior. III, 313.

Frischmuth, Johann. V, 505. 517. VI, 320.

Frisius [Helo.], Johann. V, 585.

Frislar. IV, 109.

Fritzhaus. III, 431. IV, 262. 387.

Frobenius, Johann. I, 232. 239 f. 255. 257.

Fronberg, Kaspar von. V, 23.

Frosch, Johann, Carmeliterprior in Augsburg. I, 167 f. 169 f. III, 164. IV, 112. VI, 8.

Fröschel, Johann. III, 425. — Fröschel, M. Sebastian: V, 352. 396. VI, 214. ZR. XIX. § 10. LXVI. § 20.

Fuchs, Jacob. II, 313.

Füchse, nistende, in Rötten. V, 741.

Fugger. IV, 564.

Fuhrer, Jacob, Baccal. aus Zwickau, Franciscaner. I, 343.

Fuhrmann, ein. II, 655. — Luthers: IV, 643. 645.

Fulda, Abt zu. III, 456. Johann III. von Henneberg. VI, 376 f. Philipp Schenk von Schweinsberg. — ZR. XXXVII. § 93. — S. Crato. — Schultheiß zu J. VI, 377.

Funk, Ulrich, von Zürich. III, 513.

Funke, Er Simon. III, 188.

Furia Alstetina. II, 531.

Fürstenwalde. V, 325.

Fuß, Wolfgang. IV, 581. VI, 101.

G.

Gabriel. S. Viel und Zwillung.

Gajus(?). III, 392.

Galli isti. V, 70.

Gallus, Nicolaus. VI, 345.

Gandanus. IV, 293. — Gandau; (Gent.) Gunden? I, 483. IV, 365. V, 163. 415.

Gandelitz, Else von. III, 102.

Geilen. II, 607. IV, 419. VI, 297. Mein Münzer S. 108: „Das Du auß der Canzell geyßt mit haß.“ Hansp. 1655, I. f. 232. 245.

Geising. V, 744. 763.

Geistlicher, ein armer, blinder. VI, 288.

Gela. IV, 548.

Geldern. III, 327. V, 163.

Geloet. VI, 389.

Genner. S. Jenner.

Georg, Buchführer. III, 66. Bgl. Johann. — G. aus Ebeleben: II, 309. — G., Pfarrer in Eisenach: III, 126 f. — G., ein Mäler: III, 180. Bgl. Dorothea.

Georgiewitz, Bartholomäus, ein reisender Ungar. V, 678.

Georgius, D. III, 215. Ob Major? — Georgius. Ehesache. IV, 464. — G., Frater, Augustiner. S. Hoch. — Georgius. S. Rorer. — Georgius. IV, 136. Scheint Rorer.

Gera. III, 101 f.

Gerämen. VI, 222.

Gerard, Johann. V, 27. 32 f.

Gorbellius, Nicolaus. II, 5. 59. 91. 95. 573. V, 212.

Gerhard. S. Westerburg.

Geride, Cyriacus. IV, 234. VI, 227.

Gervasius, Dr. V, 52.

Gesandtschaft, kaiserliche. IV, 454. 458. V, 743 f. 750.

Geschichte, eine. V, 257. 699.

Gesell, ein. III, 286. 291. VI, 266. 422 f.

Gonderl. V, 218.

Giebichenstein. IV, 678.

Giftmischer. V, 346.

Gilbert, Martin. VI, 291. 369.

Gimman, Johann; Augustiner. I, 57.

Gispersleben, Hälfte Rilliani. VI, 67.

Glapio, Johann. II, 213. — Ranke I, 472. Opp. Hutten. ed. Münch. IV. 365 f. 436. 690. Epp. obscur. vir. pag. 535 ff. *℥℞*. LV. § 2.

Glaser, Martin. IV, 177.

Glatius, Dr. II, 420. 432. 559. 619. 625. 634 f. V, 71. 103. Alb. 119. 121.

Glauch. V, 4. (C. G. Eckardt, Beitr. zur Gesch. der kirchl. Zustände in den Schönburgischen Receßherrschaften u. s. w. Waldenburg 1842. 8.)

Gleichen, Graf Johann von. V, 67.

Gluenspieß, Philipp. II, 388. VI, 423.

Gnaudstein. III, 266 ff. 274. 277.

Godrik, Katharina. III, 374.

Göde, Henning. I, 36 f. 58. 415. 418. 544 f.

Goldbach. III, 185.

Goldschmidt, M. Andreas. IV, 657. *℥℞*. XLIII. § 57. — G., Christian. S. Döring.

Goldstein, Rilian. V, 382. 434 f. 490. VI, 354. — Sibylla: V, 721.

Goliz, Laneta von. II, 319. 327. Spal. ap. M. II, 629.

Golze, Moriz. VI, 326 f. 494? 508.

Görlik, Bernhard. IV, 657. — Emilie: III, 417.

Goslar. III, 351. 463. IV, 234 f. VI, 398.

Gostorf, Prediger. V, 203.

Gotha. I, 22 f. 29. II, 6. III, 100. 515. 523. IV, 653. V, 59. 74. (*℥℞*. XLVIII. § 26.) 166. 731. 757.

Göttingen. IV, 235. V, 627.

Gök, M. Johann. V, 313. 409.

Gökel, Wolfgang, Pleban in Burkardshain. IV, 630. V, 5.

Graf, Balthin. III, 382.

Grafendorf, Hans von. I, 519. II, 409. 427. III, 137.

Granvella. V, 322.

Graswihin, Hanna von, aus Sensitz flüchtig. II, 612.

Gran, Pfarrer in Cranach. II, 250. 459. 488.

[Gress, Gross, Joachim, aus Zwidau. VI, 477. 576.]

Grefer, Daniel. V, 480. 599. 602. 701. *℣℞*. XXII. § 82. XXXIII. § 9.

Grex, Stefan, Kaplan in Belzig. III, 210.

Grimma. I, 86. 167 f. 274. 289. 316. 460. 528. 542. II, 275. IV, 691. V, 48. 171. 228. 668 f. 677. VI, 101. 109. — Pfarrer oder Schöffer dort: V, 405. — Vertrag: IV, 276. 280. 578 f. Alb. 33. 101.

Groner, M. Johann. VI, 50. 637.

Gropp, Jacob. I, 395. 397. 431. 477. II, 283. 300 f.

Groppen. VI, 325.

Gropper, Johann. VI, 283.

Grosz, Ave. II, 319. 327. — Christof: V, 410. VI, 480. *℣℞*. LXXVI. § 27. — Franz: V, 350. — Magnus: II, 446. III, 119.

Grumbach, Georg von. IV, 39.

Grünberg, Gronbergium. I, 601. V, 767.

Grünenberg, Johann, der Drucker. I, 47. 52. 129. III, 192. *℣℞*. IV. § 111.

Gruneus, Frater Matthias. I, 274? 341. 555.

Gubbid. IV, 479.

Guben. III, 33. IV, 356. — Herr Heinrich von: II, 269 f.

Gulso, Herzog von. V, 558.

Gülden, Johann. II, 305. 328. 588. V, 38. VI, 501. — Stefan: V, 37.

Guldennappensis, Wigand; Pleban in Waltershausen. I, 29.

Gundensis. S. Gaudan.

Günfel, M. Johann. I, 190. VI, 14. Fröschel, Vom Priesterthum, Vorrede.

Günthel,asmus. III, 16.

Günther, Franz. I, 477. 481 f. 531. II, 178. III, 370. 394. — Seine Schwester: I, 482.

Gunzenhausen. III, 487.

Gurl, Raimund, Cardinal von. I, 143.

Güttel, Kaspar. II, 182. III, 514. V, 418. VI, 246. *℣℞*. XXXVII. § 36.

S.

S. B. VI, 165 f.

Saag. II, 207.

Sad, Albrecht. V, 209.

Saddamir, Johann. II, 528.

Sadrian VI, Pabst. I, 433. II, 350. 357. 378. 399 f. 414. III, 439. Llorente tom. III. 56. 104 sig.

Hadrianus, Augustiner. I, 59.

Haffener, Jacob. III, 144.

Hafrik, Simon. IV, 262. 293 f. 387. 398. 450 f. VI, 454.

Hagenau. V, 282. 292. 297 ff. 378. VI, 78. 270.

Hainichen. II, 524. V, 129. — Hauptmann zu: III, 96.

Halberstadt. I, 441. 533. II, 132. 400. 414. 462. V, 476. — R. W. Franz, Geschichte der Stadt, so wie des Bisthums, nachmaligen Fürstenthums Halberstadt u. s. w. Halberstadt, Franz. 1853 f. gr. 8.

Häll = Schwäbisch. III, 465.

- Halle. I, 98. 185. II, 59. 90. 113. 115. 462. 675. 678. III, 111. 182. 196. 290. 297. 344. IV, 528. 531. 564. 578. 610. 616 f. 628. 634. 655. 677 f. 679. 780 f. V, 18. 20 f. 49. 52 f. 90. 100 f. 160. 346. 352. 360. 382 f. 408. 442. 490. 495 f. 499. 522. 589. 694. 738. VI, 321. 354. — *℔℔. XXXVII. § 14.* — *Konnenkaplan zu Halle.* III, 290. — *Petrus von:* III, 248. *S. Eisenberg.*
- Halsbröt, Johann. V, 208.
- Ham, M. Heinrich. V, 170.
- Hamburg. II, 265. III, 337. 346. 350. 377. 391. 399. 442 f. 452. IV, 431. V, 213. 393. *℔℔. XV. § 9. XXXVII. § 18.*
- Hameln. V, 260. 283.
- Hamester. VI, 149.
- Hammelburg. V, 595. VI, 265. *S. Amelburg.*
- Hauer, M. Johann. IV, 545. (VI, 455.)
- Haugreuter, Sigmund, in Einz. V, 38.
- Hänschen. II, 524.
- Hantke, Michael. II, 493. 524.
- Hänlein, M. Michael. II, 656 f.
- Hanna. *S. Melanchthon und Schurf.* — *Hanna, virgo, Lehrerin in Wittenberg.* III, 114. 170? *Vgl. Blausig.*
- Hannover. VI, 160. 348.
- Hans, ein Maurer. III, 450. 469. — *Meister Hans, Barbier.* II, 518.
- Hartall, Georg von, Hauptmann zu Kreuzburg. V, 532. 558.
- Hartbed, Michael. (Ehesache.) V, 733.
- Hartung. (Ehesache.) VI, 130.
- Hase, Hofmeister in Heidelberg. I, 111.
- Hasenberg, M. Johann. IV, 241.
- Hausjungfrau. VI, 297.
- Hausmann, Matthias. IV, 558. — *Nicolaus:* III, 96. 163. 480. 540. IV, 43. 173. 183. 228. 237. 260 f. 265 f. 274. 288 f. 340. 343. 356. 401. 439. 441. 460. 537. 595. 618. V, 98. 139. 579. VI, 164. 202 f. 210. 262. 437 f. *℔℔. IV. § 24. VII. § 171. XII. § 60. XIX. § 4. XLIII. § 120. LV. § 6. LVII. § 10.* — *Valentin:* II, 572. IV, 43. 48. V, 22. 98?
- Hebräisches Wörterbuch mit Lange's Anmerkungen. II, 203.
- Hedstädt. V, 797.
- Hederleben. III, 205.
- Hedio, Kaspar. II, 523. 573. III, 475. 513.
- Hedwig. II, 627.
- Hegemon, Petrus. VI, 383.
- Heided, Dominus ab. II, 589.
- Heidelberg. I, 98. 106. 111. 278. 412. II, 169. 310. *℔℔. XXX. § 20.*
- Heidelbergk, Jacob. VI, 320.
- Heiden, Thomas von der. III, 409. (VI, 540.)
- Heidenreich, Andreas. VI, 56.
- Heiderer, Georg. III, 324.
- Heiligentatalog. I, 202. (IV, 506.)
- Heilingen, M. I, 489.
- Heilingen, Magdalena von. II, 586.
- Heiniker, Dr. I, 449.
- Heinrich, Er. III, 164. — *Heinrich, M. S. Cölkeda.*

Hin- u. Sagen 5, 322

- Heinz, M. Paul, aus Lübben. V, 72.
 Heinzen, Wolf. III, 476. V, 408. Seine Frau: V, 589 f.
 Held, M. Georg, Forchheim. IV, 504 f. 525. 528. V, 722. 724. VI, 222. 351. 374. J. B. Menckenii Dissertatt. Acad. etc. Decas. Lips. 1734. 8. Diss. VI. pag. 252 sqq. — Matthias: V, 48. 51.
 Heller, Sebastian. V, 404. 521. — Seine Schwester in Torgau: V, 521. — Seine Schwiegermutter: V, 404. 521.
 Helmstädt. II, 511. VI, 410.
 Helnecker, Johann. V, 646.
 Helt, Konrad, Augustinerprior in Wittenberg. I, 191. 280. 341. 349. 420. 423. 544. 546. 555. II, 3. 12. Sein Vorgänger Johann Herrgott i. J. 1505. Album p. 18. Liber Decan. pag. 10. 17 sqq.
 Henneberg, Graf von. II, 643. 680. — Henneberger Land. III, 184.
 Hentzer, Der, von Dresden. V, 31.
 Henning, Frater, Augustiner. I, 26.
 Henricus, Augustinerlector in Dortrecht. I, 42. — Henricus, noster amicus. [Einsiedel?] V, 494.
 Henschen. III, 221. S. Luther.
 Hergott, Johann, der Drucker. VI, 70.
 Herholt, Johann. I, 193. 278.
 Herrmann, Schwenkfelds Vot. V, 614. Strobels Sammlung S. 158. — Hermannus quidam. II, 180. — III, 157.
 Herßfeld. I, 605. II, 6. 410. 457. — Abt zu: II, 410. 457. — Pastor zu: II, 11. 410.
 Hervord. II, 283. IV, 361. 501.
 Herzberg, M. Johann. I, 372. 374. — Herzberg, Ort. I, 58. 289. II, 178. 361. V, 129. 325. VI, 98. — Emonachati aus: II, 271. — Herzbergensis Pastor: V, 360. — Prior: I, 29. 41. S. Caesar.
 Herzheimer. IV, 503.
 Herzog, Erasmus. II, 627.
 Heß, M. Johann. I, 61. 373. 537? II, 214. 511. — III, 251? 427. — LXXVII. § 25.
 Hesse, Peter, der Dorfcaplan. V, 352. — Simon S. (Ehesache.) V, 179.
 Hessen, Landgräfin Anna von. II, 31. — Christine von: V, 240. 245. 291. VI, 243.
 Hessus, Eobanus. I, 537? IV, 51. 136 f. — Hessus, M. Johann. [Eisermann. Montanus.] I, 385. 459. 537? II, 185 f. VI, 604.
 Heßer, Ludwig. IV, 424. 426.
 Henschreden. V, 502.
 Hexinensis [Arien.] aedituus. IV, 625.
 Hieronymus, ein Augustiner. II, 153. — H., M. in Wittenberg: V, 759. — H., sächs. Kanzler: II, 448. S. Schurf.
 Hildburghausen, Pfarrer zu. III, 413. 425. 428. 497. V, 16. 29.
 Hildener, Beamter zur Eyde. IV, 206. V, 185 f. Seine Schwester: V, 186.
 Hildeßheim. V, 370.
 Hilperhausen, Frater Petrus. I, 27.
 Hilten. III, 514.
 Hiltner, Dr. aus Regensburg. II, 660.
 Himmel, Augustin. (Peinrich.) III, 493. IV, 584. 648. VI, 372.

- Himmelstern. V, 693.
 Himmelstern. I, 59. (VI, 530.)
 Hinderthür, Andreas, aus Görlitz. V, 380.
 Hincicus. II, 680. III, 20.
 Hirschfeld, Bernhard von. I, 44. 77. 106. II, 195. 245. 448. (ZR. LV. § 2.)
 Hirstorf, Margaretha. II, 612.
 Hoch, Frater Georg, Augustiner. I, 351.
 Höddel. (Hudel.) V, 537. Hauspostille, Leipzig 1655, I. fol. 56.
 Hof. V, 382 f.
 Hoffen, Stefan, Apotheker. I, 569.
 Hoffer, Wolfgang. IV, 205. 493?
 Hofmann, Hans von. VI, 234. — Hofmann, Johann. III, 224. 296. 339. 366. 387. Verpoort. pag. 165 sq. — Melchior H., der Kürschner: III, 177 f. 251. 294. 309 f. 362. 402. IV, 30. 423. (V, 122.) Manlius Locc. III. 19. — Stanislaus, Prediger in Zwidau: IV, 250. 534.
 Hogstraten. I, 426. II, 190.
 Hohenlohe, Graf von. IV, 272.
 Holstein, M. Johann Saxo, von Patstätt. V, 105. 381 f. 385 f. 387. ZR. XXXII. § 3. XLIII. § 99. XLVIII. § 7. LXXX. § 12. — — Holstein. III, 402. 432. 442 f. V, 18.
 Holtegel, Ballenrieder Abt. V, 485 f.
 Holzdorf. S. Stiefel. — ZR. XV. § 7.
 Holzwart, Jacob. III, 101. — Wolf: III, 450.
 Honhof, Johann. III, 94.
 Honold. Register I. S. 513. Verpoortenn. pag. 71. 95 sqq. 122.
 Honsberg, Christine von. IV, 583. (III, 86.)
 Horlen. II, 208.
 Hornung, Wolf. III, 382 f. 472. 543 ff. IV, 69. 71. 174. VI, 116.
 Horoskop Luthers. II, 492. IV, 341?
 Hosel, Hieronymus. V, 704.
 Hostien. V, 776 f. vgl. 608.
 Hoya. II, 559. — Graf von: IV, 679.
 Huber, Kaspar. IV, 612 f. VI, 144.
 Hubmaier, Balthasar. III, 165. IV, 424.
 Hügel, M. Andreas. IV, 489. 533. 596 f. 631. V, 10. 131. 137. 382. 526. 689. VI, 370 ff.
 Hummelshausen in Thüringen. V, 496.
 Hummelshausen, Die. V, 14. (Album p. 171. 184.)
 Huldricus noster. [Hinder?] III, 392.
 Hund, Joachim. III, 450. 468. 470.
 Hunsdensis, Johann, Augustinerprior in Rölln. I, 42.
 Hut, Hans. IV, 424.
 Hutten, Ulrich von. I, 420. 445. 451. 486 f. 492. 499. 523. 533. 542 f. 555. 558. 560. II, 9. 15. 170. 411.

J.

- Jacob, Diener Georgs von Anhalt. V, (361.) 362. — Er J., S. Stigellus. — Jacobi, S., hospes. V, 682. ZR. XXXVII. § 5. — Jacobus. S. Führer. — Jacobus, M. IV, 635. — Jacobus, M.,

Bote aus Augsburg: II, 443. — Jacobus, Pater. I, 528. — Jacobus, Pfarrer in Württemberg: IV, 604. — Jacobus. S. Voigt. — — (ZM. XLIII. § 131.)

Jädel. V, 174.

Janniller. S. Jonwibler.

Jason, d. i. Landgraf Philipp von Hessen. V, 337. (VI, 295.)

Jbach, Hartmann. II, 613.

Jdelsamer, Valentin. III, 190.

Jena. I, 194. 210. II, 152. 458. 461. 557. 578. 586. III, 191. 224. 514. IV, 329. 621. 649. 667. V, 336. 346. 767.

Jene, Hans von. (Gähnen, oscitare.) IV, 121. 555. 669. V, 298. 784.

— Er ist Personification der Langenweile und gelang dem Volkswitze auch auf weiterhin so glücklich, daß er zuletzt in seltsamer Verlehrung Jena's Stadtzeichen geworden ist. Herr Kirchenrath Dr. Schwarz war so freundlich, mir auf meine Anfrage Folgendes mitzutheilen: „daß Hans von Jene allerdings so eine Art mythischer Person ist, die, irre ich nicht, auch ein Mal in einer Predigt Luthers vorkommt. Es ist nämlich das Wahrzeichen unsrer Stadt: ein Kopf, der das Maul aufsperrt und nach einem Apfel schnappt, den ihm ein Engel auf einem Stabe zuführt, aber immer wieder wegnimmt, daher auch „Schnapphans“ genannt. So ist die ganze Geschichte noch heute aus Holz geschnitten über dem Eingange unsres Rathhauses und unter der Thurmuhr desselben zu sehen, eine Art Kunstwerk, das aber erst nach der Reformation so dort aufgestellt ist.“ — (Weber) Deutschland, oder Briefe eines in Deutschland reisenden Deutschen, Bd. III. Stuttgart 1828. S. 207 berichtet: „den Markt etwa ausgenommen, wo das Rathhaus steht mit der berühmten Uhr. So oft es schlägt, sperrt ein Kopf das Maul auf, und eine Figur schlägt ihn eben so oft darauf, und eben so oft hebt auch ein singender Engel sein Notenbuch — eines der acht Wunder von Jena! Der Name Jena soll von oivos (Wein) herrühren, ich möchte ihn lieber von Gähnen ableiten, wahrscheinlich kommt er aber von Johann, oder der uralten Gottesacker-Kirche zu S. Johann.“ — — Hans von Jene ist also gleicher Sippe mit Goldschmidts Jungen, Hans Dampf, Hans Tappinsmuß, dem dummen Jungen von Meissen, Kurt Anieriemen, Peter Meffert u. dgl. Vgl. Quevedo's köstliche Visita de los chistes. Obras, Madrid 1772. 4to. T. I. p. 174 ff.

Jonensia Acta. II, 552. 557. 579.

Jenner, Johann, Augustinerlector. I, 141.

Jerig, Beit, Guardian aus Preußen. II, 524. 589.

Jessen. II, 448. V, 138. VI, 372. ZM. XIV. § 13. XXVI. § 43. LXVI. § 8.

Jglan. II, 448.

Ignatii uxor. III, 241.

Illyricus, Matthias, Flacius. V, 564. 696 sq.

Ilmen, Frater Andreas, Augustiner. I, 27.

Ingolstadt. I, 100. 319. 356. 359. 362. 404. 459. 492. 542. 558. 590. IV, 378. V, 390. 629.

Inhibitio Misnensis. I, 405 f. 407. 417.

Inßbrud. II, 2. III, 13. IV, 27.

Joachim, Abt von Floris. I, 143. — Joachim. S. Hund.

- Joachimsthal. II, 561. III, 288. IV, 407. — Pastor in: V, 349. (391. Bgl. Stende.)
- Joachimus. S. Camerarius.
- Jochim, Jacob. VI, 94.
- Jodocus. I, 15 f. 52. 111. 127. 130. 281. 373.
- Johann. S. Berndt. — Johannes, bibliopola. II, 563. S. Georg. — Johannes. IV, 623. — J., filiolus des Schwiegervaters Drisgers: III, 226. — J., frater, conversus: I, 527. — Johannes, M. V, 279. — J. ordinirt: IV, 656. — Johannes P. II, 266.
- Jonas, Christof. V, 557 f. — Elisabeth: V, 114. — Friedrich: IV, 9. 16 f. 19. — Justus: I, 256. 568. II, 25. 33. 224. 255. 307. 311. 318. 420. 424. 447. 461. 503. 528. 568. 573. 621. 625. 627. III, 108. 111. 115. 174. 192 f. 213. 295. 314. 399. 423. 428. 517. 521. 525. 560. 567: IV, 3. 5 f. 10. 14. 16 f. 28. 30. 50. 60. 62. 69. 71. 127. 215. 386. 414. 508. 545. 594. 680 f. V, 94 f. 104. 171. 174. 202. 204. 220. 228. 230. 259. 286 f. 306. 346. 352. 432. 452. 589. 694 f. 738. 781. 790. 792. 794. ZN. XXII. § 22. XXVI. § 49. XXVII. § 114 f. 153. XXXI. § 5. XXXVII. § 20. LXXIII. § 12. — Justus, der Sohn: IV, 7. 42. 621. 626. V, 416. 429. 496. 499. 591. 720. — Sofia J. V, 109. 201.
- Jonas, Pfarrer im Thal Mansfeld. I, 348. 432.
- Jöppel, Johann. IV, 535.
- Jörger, Christof, und Sohn. VI, 411. — Dorothea: II, 677. III, 130. 148. 210. 214. IV, 490. V, 729. — Ritter Wolfgang: VI, 139.
- Josan. S. Rose.
- Isabella. (Jesabel?) II, 265. 379. S. Margaretha. Spal. ap. M. II, 629. — — Isabel: V, 201. VI, 519 f.
- Isenacensis. S. Jodocus. [Trutfetter.]
- Jönn. V, 543.
- Italiäner, Zwei. I, 567 f. vgl. 474 f. 582 ff. ZN. LXVII. § 8. — Italice Monacha: II, 399.
- Judae, Leo. II, 563. 571. III, 460.
- Judaens Polonus. II, 616. — Juden. II, 450. IV, 643. V, 629. 725. ZN. LXXIV. § 13. 25. 37.
- Judenbach. I, 104.
- Jugel, M. Balthasar. II, 627.
- Julia, hera. II, 211.
- Jüllich. V, 556. 558. 584. 611 f.
- Jungfrau. III, 291. 300.
- Juno, Prediger in Eilenburg. III, 219.
- Justi, Christof, Diaconus in Pirna. V, 745.
- Justus, D. nebst Sohn. V, 396.
- Jüterbog. I, 268. 323. 328. 337 f. III, 435. IV, 655. V, 734.



- Kauf, d. i. Galgen. I, 569.
- Kaden, Michael von. III, 565.
- Kahla, Pleban in. II, 557. IV, 329. V, 44. 393.
- Kaiser, Leonhard. II, 616. 623. III, 209. 214. 248. 284. 311. IV, 78. 90.
- Kalan, bei Baupen. V, 273.

Kammermeister, Sebastian, in Torgau. III, 290.

Kaniz, Elise von. II, 319. 321.

[**Kanz, Gabriel**. (?) II, 242. 245. VI, 122. 546.]

Kappe, Dechant Erhard, in Magdeburg. IV, 262. — **Hans K.** II, 505.

Kaplan, armer, in Torgau. VI, 102. — **Ein K.**: V, 463. — **S. Wittenberg**.

Karg, M. Georg. V, 94 f. 97. 200. **℥℞. XLIII. § 25?**

Karlows, Georg von. IV, 533. V, 256. 479. 493. 598. 668. VI, 230. **℥℞. LXII. § 11. LXVI. § 38.**

Karlstadt, Dr. Andreas. I, 34. 55. 92. 97 f. 108. 125 f. 135. 145. 171 f. 174. 216 f. 222. 236. 249. 254 f. 259. 262. 271. 274. 279. 282. 284 ff. 326. 355 ff. 380. 405 ff. 488. 491. 525. 547. 553. II, 20. 35. 37. 40. 42. 53. 119. 123. 150. 156. 177. 185 f. 249. 276. 284. 371. 458 f. 461. 488. 490. 508. 521. 526. 550 ff. 556 f. 558 f. 563 f. 571. 573. 576 ff. 586. 611 f. 613. 616 ff. 623. 625 f. 629. 633 f. 643 f. III, 18. 21. 28. 33. 36. 59. 81 f. 87. 94 f. 98. 120. 137. 153. 215. 230. 294. 311. 337. 363. 378 ff. 442 f. (451. 470.) 474. 479. 484. 549. IV, 10. 25. 28. 114. 121. 329. 332. 352. 376. 669. V, 1. 155. 398. 435. 439. 452. 455. 462 f. 466. 504. VI, 8. 11. 15 ff. 34. 104. (455.) **℥℞. XXIV. § 9. XXVII. § 164. XXXVII. § 21. LXVII. § 9. Liber Decan. pag. 28. Verpoort. p. 119: Amstdorfs Brief an Lint vom 21. April 1542. — Hausp. II. 142.**

Karlstadt, Johann. S. Draco.

Kartäuser, Die. II, 242. 289. **Mon. Pirn. ap. M.** II, 1551.

Kartenmaler. S. Rottner.

Kassel. IV, 589. V, 765.

Kastenvauer. S. Agricola.

Katharina, famula. III, 35.

Katlegisseman. IV, 584. **℥℞. XI. § 25.**

Kaufleut, Die. IV, 668. — **Kaufmann, Cyriacus**: III, 550. IV, 8. 15. 121. 139. VI, 123. **Verpoort. p. 65, welcher Brief aber nicht an Lint, sondern an Luther ist; de B.** IV, 43. 57. 69. 136. — **Georg**: IV, 237. V, 164? VI, 151. — **℥℞. III. § 71. IV. § 40. XLIII. § 99.**

Kaugsdorf, Andreas. II, 133. 190.

Kakenstühlchen. V, 153 f.

Regel. IV, 667.

Keller, Michael. IV, 235. V, 14. 70. 125. **℥℞. XXXVII. § 69.**

Kemberg. I, 38. 391. III, 28. 469. V, 176. 203. 396. — **Pfarrer**: II, 567. — **Probst zu**: I, 193. III, 137. V, 442. — **Rath zu**: I, 536. — **Weg**: II, 462. — **℥℞. XXII. § 43. LVIII. § 3.**

Kemberg, Er Heinrich von. VI, 101.

Kern, Er Moriz. V, 177 f. — **Jodocus**: II, 583. 586. 613. 626. 643. **Album p. 123.**

Keser, Gregor. II, 553.

Kindelbrüd. I, 534.

Kinder, d. i. Nonnen. III, 9. VI, 528.

Kirchmeier, Pfarrer zu Rabla. V, 44.

Kiritsch. V, 448. **Bgl. Bilsdorf.**

Kirmeier, Andreas. IV, 490. — **Georg**: IV, 489. (VI, 525.)

Kitscher, Katharina von. V, 64. — (**Album p. 10.**)

Risingen. IV, 503.

- Kling, Konrad in Erfurt. III, 227. 229. IV, 479. — Dr. Melchior K.: V, 335. 782. *ZN.* XXVII. § 24. 57. LIV. § 27? LXVI. § 5. 6.
- Klosterförster in Meisen. II, 447.
- Klosterungzucht. II, 35. 497. VI, 418. *ZN.* XLIII. § 130. 132. 182. Comment. in Gen. cap. IV. Heinrich Kettenbach's *Enn new Apologia vnd verantwortung* | Martini Luthers wyder der Papisten, Mordgeschrey u. s. w. 1523. S. I. Acht Quartbl. Bl. Nij. Franz Lambert's *Evangelici in Minoritarum Regulam Commentarii*. 1523. von den Worten an: Quae uestrum (iuniores alloquor) non aliquando mouentur, u. s. f. Erasmi *Colloquia*, Virgo *μισόγαμος*. Llorente tom. VIII. pag 193 sigg. 199 sig. 200. 207 sig. X. p. 109. Cervantes, *Don Quijote* I. cap. 36. pag. 315 des tom. I. der Biblioteca. Madr. 1846. Flögel, *Gesch. der rom. Ritter*. II, 113. 323. 328. 352 bis 503. *Zeupels Monatl. Unterredungen v. J. 1694*. B. VI. S. 306—323. Grimm's *Deutsche Rechtsalterthümer* S. 926 f. Regis zu Nabelais II. 1. S. 170. 221. Bensen, *Gesch. des Bauernkriegs* S. 135. *Biblioth. des litt. Vereins in Stuttgart*. B. VII. S. 66 f. 148 f. — Klöster in Sachsen: *ZN.* XXX. § 5.
- Knoblochstag. V, 753. (M, 393.)
- Knopfen, Andreas. III, 492.
- Koblentz. I, 274 f. 555.
- Koburg. I, 104 f. III, 257. 425. 521. 567. IV, 1. 3. 5. 32. 86. 96. 179. 180. 191 f. 205. 213. 217. 223 f. 276. 637. 671. V, 4. 48. 81. 186. *ZN.* XLVIII. § 26.
- Koburg, Nicolaus von. VI, 234 f.
- Koburger. Die Drucker. III, 48. VI, 71. CR. I, 48.
- Koch, Jacob; in Erfurt. III, 227. 229. — Michael K., von Mühlhausen: III, 169. 416.
- Kochel, Dr. Johann, Kanzler Herzog Georgs von Sachsen. I, 351.
- Koderitz, Kaspar von. V, 159. VI, 329.
- Köderitz, Eine von. V, 640 f.
- Kohlhase, Hans. IV, 206. 567. V, 158. 170 f. 253. 272.
- Kolditz. II, 506. III, 134. 468. 493. IV, 584. 648. V, 312. 404 f. 760. VI. 101. 109. 147 f. 372.
- Kollerburg in Pommern. I, 345 ff.
- Köln bei Meissen. IV, 280. 446. VI, 143.
- Köln. I, 25. 36. 42. 371. 530. 542. II, 25. 85. 169. 190. VI, 122. 221. *ZN.* LXIII. § 15. — Erzbischof von: I, 45. V, 441. 557. 565. 567. 585. 629. 708 f. 732. 791. VI, 257. *ZN.* XXXI. § 3. XXXV. § 5. — Kölner Jude: II, 450. *ZN.* LXXIV. § 25. — Kölner Messer: II, 642. — Kölner Theologen: I, 8 f. 14. 426. 428. 431. 527. II, 85. 366. III, 327.
- Komet. IV, 290. 310. 422.
- Komödie aufgeführt in Wittenberg. II, 626.
- König, Dr. Konrad. S. Rex.
- Königfelden, Kloster. II, 536. 586.
- Königsberg. S. Fogler.
- Königsberg in Franken. III, 352 ff.
- Königsstein, Der, in Sachsen. II, 589.
- Konrad, Der Schreiber in Eisleben. III, 128. (CR. IV, 712.) — Herr K.: III, 129.

- Copenhagen. V, 18.
 Köpffsch. Köppisch. V, 667. VI, 262.
 Kopferlingus. V, 189.
 Kopmann, Er Johann, Prediger in Braunschweig. IV, 277.
 Koppe, Leonhard. II, 319. 321. 612. III, 14.
 Korn, Gallus. II, 242. 245.
 Korner, Balten. IV, 540. 548. (Körsner.)
 Körnerin, Die Hans. V, 771.
 Kos, Lic. Johann. IV, 431 f. ZN. XXIX. § 2. 3.
 Kosleth? [Kospoth.] II, 666.
 Koswig. III, 241. IV, 449. V, 109.
 Kötten. IV, 234. V, 741. VI, 170. 195.
 Kötterich, Bastian von. II, 320. 346. 381. 445. III, 470. IV, 215. VI, 98. 109.
 Kos, Erhard, in Zwidau. IV, 250.
 Kraft. S. Crato.
 Kraußheim. III, 324.
 Kram, Affe von. III, 402.
 Krappe, Hieronymus. II, 318. IV, 618. VI, 326. ZN. XXXVII. § 30. Album p. 3. 20. — Katharina: I, 478.
 Krauß, Johann. S. Cruslus.
 Krause, Dr. III, 243. 305. IV, 232. vgl. S. 431.
 Krantheim, Erasmus. IV, 332.
 Krantwald, Valentin. III, 59. 98. 104.
 Kremlein, Wolf. IV, 405. VI, 136.
 Krenzbindein, vesana, nebst Tochter. V, 20.
 Krenzburg. I, 346. II, 644. V, 559. 665.
 Krenziger, Elisabeth. IV, 422. — Kaspar: II, 646. III, 314. 354. 442. IV, 10. 414. 654. 656. 684. V, 11. 15. 50. 70. 94. 171. 198. 207. 219 f. 306. 315. 323. 350. 370 f. 374. 376. 388. 425. 752. 776. 783. 792. VI, 123. ZN. XXII. § 13. 63. 111. 147. XXIII. § 5. XXXVII. § 33. 37. LXII. § 11. LXXIII. § 12. — Album p. 115.
 Kröbeln. V, 196.
 Kronberg. III, 540. — Hartmuth von: II, 2. 158. 169. 206. 281. 285 f. 308. IV, 619. 624 f. 630. VI, 38.
 Kronschwitz. III, 108. 451. 481.
 Kronstadt. V, 588. 648.
 Kuffner, Margaretha. V, 616.
 Kühne, Christof, von Burau. V, 412.
 Kulmbach. I, 42. IV, 315.
 Kulsamer, Johann. II, 224. 234.
 Kunheim, Christof Albert von. V, 732 f.
 Kunzel, Johann, Pater senior in Magdeburg. I, 33.
 Kunzel, Hieronymus. V, 412.
 Kunzelt, Georg, Pfarrer in Eilenburg. I, 532.
 Küttenlatweg, d. i. Quittenlatwerge. IV, 344. (III, 130.) V, 714.

L.

- Labielaus, König. I, 535.
 Lambert, Franz. (Johann Serranus.) II, 263. 270. 272. 299. 302. 308. 378. 387. 437. VI, 41. Hekelii Manipulus pag. 78.

Lambertus. S. Thorn.

Landmannin, Walpurg. I, 368. 374. 383. 391. 407. 415. 443. 476. 480. 537.

Landvoigt. (Metsch.) V, 59. 94. Fröschel, Vom Priestertumb M. v.

Lang, Matthäus. S. Sulzburg.

Ränge, Georg, Joh. Ränge's Bruder. I, 124. — Johann: I, 7. 22. 38.

48. 84. 106. 111. 129. 195. 279. 342. 372. 405. 456. 485. 479.

483. II, 7 f. 203. 224. III, 168. V, 56.

Rangenmantel, Christof. I, 160. 353.

Ranger, Johann. III, 521.

Ranzknecht. II, 245. IV, 10.

Latimer. V, 214.

Latomus, Jacob. I, 567. II, 8. 16 ff. 30. 42. 85. *LR.* XXVIII. § 20. =

Latomus M. V, 293.

Ratorf. V, 629.

Raudaver, Andreas. II, 618.

Laurentius. III, 468. — L., Rüster in Eilenburg: IV, 245. — L. Latomyslensis: V, 500.

Ranterbach, Anton. IV, 527. V, 21. 198. 273. 493. 563. 668. VI, 147 f. 681.

LR. III. § 67. XXII. § 9. 82. XXXI. § 3. XXXIII. § 9. XXXVII.

§ 34. 122. XLIII. § 22. LV. § 2. LX. § 28. LXVII. § 7. LXXVI.

§ 17. — Seine Aeltern: VI, 147 f. — Seine Mutter Katharina:

V, 441. — Sein Bruder Balthasar: V, 286. 304. 745.

— Seine Frau Agnes: V, 38. 271. 285. 401. 407. 442. 469. 551.

LR. XVII. § 4. — Seine Tochter Elisabeth: V, 271. 285. 401.

407. 442. 551. — Sein Sohn: V, 469.

Rebus, Bischof von. III, 350. V, 325. (VI, 540.)

Red. V, 753. VI, 248. (IV, 416.)

Legatus contra Turcas. I, 194. 199. — L. Ferdinandi: II, 461. — L.

Livoniae: II, 474. — L. päpstlicher: II, 266. IV, 645. S.

Bergerins.

Reidsam. VI, 262.

Reiffer, Georg. I, 10. 29.

Reimbach. II, 334. 346. 378. 423. 504. 551. VI, 42. — Er Konrad: III, 444.

Reinwand, Chemnizer. III, 219. 246.

Reipzig. I, 28. 83. 85. 133. 171. 185. 210. 216. 219. 222 f. 231. 249. 255 f.

276 f. 278. 282. 284. 286 f. 288 f. 290. 292. 296. 298 f. 302. 305.

315. 318 f. 328. 342. 346. 352. 355 ff. 361 ff. 366. 371. 374. 381.

396. 415 f. 441. 469 ff. 475. 489. 491 f. 495. 522 f. 524. 538 f.

542. 545. 555 f. 561 f. 569 f. II, 119. 139. 190. 337. 543. IV, 114.

135. 139. 380. 411. 490. 578. 609. 616. 634. 643. 684. 691. V,

14. 184. 193 f. 197 f. 203. 207. 218 ff. 283. 296. 465. 576. 625.

658. 664. 707. 753. 757. 773. 792. VI, 163. 372. — R. Disputation:

I, 279. 306. 354. 363. 380. 405. 422. 502. 512. 517. III,

475. IV, 114. 157. — R. Drucker: I, 133. 256. 274. V, 194. —

R. Magister: I, 84. — R. Messe: I, 283. III, 247. IV, 205.

419. 430. V, 111. 194. 232. 706. 771. — R. Rath: I, 252. VI,

442. — R. Theologen: I, 101. 109. 232. 255. 274. 311 ff. 317 ff.

346. 350 ff. 353. 361. 369 f. 388. 406. 426. 432. 446. 484. 518.

II, 10. 28. 85. 366. III, 299. 365. — R. Universität: I, 112.

135. 250 ff. 345. 351. 451.

Reisetreterin. S. Apologia.

- Reisnig. I, 215. II, 252. 380 f. 567. IV, 438. 527. 674. V, 19. VI, 109. 147. (505.) — Burggraf Hugo von: III, 265. 278.
- Reislan. I, 41. 56.
- Remberg, Barbara und Mechtild. III, 328. — Paul R., Abt zu Sagan: V, 208.
- Lemnius, Simon. VI, 199.
- Lemp, Johann, Pleban in Tübingen. II, 410.
- Lena, eine. IV, 648 f.
- René, Mubme. III, 552. IV, 42. 132. 343. V, 47. 58. 744. 763. VI, 217. 327. 329. *IR.* XLIII. § 156.
- Renin, Abt zu. I, 71.
- Lehningus. S. Melsingen.
- Leo X., Pabst. I, 118. 140. 158. 163 f. 166. 243. 276. IV, 455. 578. *IR.* XXVII. § 21. 119. 132. XXXVII. § 24. XLIII. § 138. LXXVI. § 26. Manlii Locc. I. pag. 124.
- Leonardus, Frater. I, 52. 144. 169.
- Leonicerus in Straßburg. III, 106 f.
- Leopold, Secretär. V, 729. — Leopoldus quidam. III, 202.
- Perderlein. VI, 248. Vielleicht von Iurco. Verpoort. pag. 142. *IR.* XXVII. § 113. XXIX. § 13.
- Reuchtenburg. V, 38. 372.
- Lous, Edward. II, 213. 216. 412. 435. III, 24. Hutten. Opp. ed. Münch. IV, 447.
- Lihjas. V, 686.
- Liborius, Pfarrer in Orlamünde. V, 103.
- Lichtenberg. I, 195. 495 ff. V, 68. 82. 188.
- Lichtenberger. VI, 396.
- Lichtschiefer. V, 798.
- Liebenwerda. I, 339. 341. 344. 350. VI, 109. 369.
- Liegnitz. III, 138. — Fürst von L.: III, 560.
- Lieskirchen, Barbara. VI, 436. — Senator: V, 139. VI, 436.
- Ligarius, Bastian. III, 102.
- Lindau. V, 543 f. — Wolf von L.: IV, 198.
- Lindemann, Dr. Kaspar. IV, 3. 10. 69. 287. 341 f. 489. V, 349. Album pag. 148.
- Lindemann, [Lindaner, Lindenauer.] Paul. II, 190? III, 166 f. 281. 287. 292 f. 295 f. 299. 301. 303. 426. 430. 444 f. 490. V, 139. *Walch* XXI. 1383?
- Lindener. III, 496.
- Lint, Wenceslaus. I, 42. 55. 79. 143 f. 162. 168. 253. 289. 404. 421. 443. 542. 559. II, 153. 177 f. 186. 196. 215 f. 235. 252. 271. 275. 316. 332. III, 15. 168. IV, 5. 87. 137 f. 175. 177. V, 713. 759. — Seine Tochter Margaretha: III, 186. 250. — *IR.* XXII. § 112. — Verpoort. giebt sein Leben und 71 Briefe an ihn, auch den Anfang eines seiner Briefe an Luther.
- Linz. III, 284. IV, 345. 447. V, 38. VI, 138.
- Lip. S. Westermann.
- Lippia, Hermannus de. III, 390.
- Litt, Martin. V, 253.
- Listaul. II, 567.
- Livland. II, 474. III, 177. IV, 292. V, 283. — Cancellarius Magistri Livoniae: II, 302. — Legatus: II, 474.

Löbbeck. V, 687. VI, 439.

Lobnitz, Löbnitz. V, 752.

Lochau. I, 80. 340. 380. 395. 397. 431. 477. 482. 531. II, 178. 310. 354. 666 f. III, 370. 394. V, 193. *ZN.* XXXVII. § 47.

Loche, Heinrich von der. VI, 169.

Lohmüller, Johann. III, 490.

Loi, Balthasar. V, 360? (VI, 505.) *CR.* IV, 476.

Lolbrüder. III, 529. *Bgl.* II, 212.

Löner, Kaspar. V, 203. 206.

Longaserra, Urban de. I, 143. 175.

Longicampianus, Johann, Dörings Schwager. III, 431 f. Seine Frau war Anna Planfeld, *Script. publ. prop.* IV. *Bl.* J 2.

Longolius. V, 687.

Lonicerus, Johann. I, 446. 448. II, 392? 510.

Lor, Johann, und Frau. II, 557.

Lorma, Tochter des Amandus. III, 337. (*Gröschel, B. Pr., Blatt A iii.*)

Losan, Lasan, M. Oswald. V, 421. 776.

Loscher Hof. VI, 35.

Lose [Josan.], Wolf. -V, 139. *ZN.* XXXVII. § 101.

Löser, Hans. I, 258. II, 511. *ZN.* XLIII. § 33? XLV. § 50. Göpferts *Meißengrund* S. 65. *CR.* III, 126.

Lothringen. III, 13. V, 509.

Lotther, Matthes, Kartenmaler. V, 1. 6. 30 f. — *Melchior L.*: I, 141. 257. 328. 336 ff. 381. 396. 405. 454. 463. 469. 478. 480. II, 44. 252. 266. 508. 551. *ZN.* IV. § 111. *Album* p. 94.

Löwen, I, 180. 364. 428. 527. 530. 542. 567 f. — *Theologen zu*: I, 433. II, 18. 85. 350. 648. IV, 295. 300. V, 734. 736. 759. 778. 780. *Bgl. die Memoiren der Brüsseler Akademie v. J. 1843.*

Löwer, Jacob. VI, 301.

Lübben. V, 72.

Lubbert, Vitus. V, 18.

Lübeck. III, 75. 351. 528 f. IV, 12. 163. 191. 199. 320. 375. 423. V, 580. VI, 131.

Lucas, Dr. III, 138. — *S. Eidenberger.* — *M. Lucas*: III, 405. IV, 377. 387.

Lucca, Matthäus von. III, 117.

Luela. [Lauda?] II, 555.

Ludau. VI, 369.

Luderödorf. III, 223.

Ludovicus, Dr. med. [Schmanlius.] I, 558. *Verpoort.* p. 57. — *L. in Regensburg*: V, 512. — *Ludwig, Er, Kaplan in Borna.* III, 338. 477. — *L., M., Prediger in Kulmbach*: IV, 316. — *L., polnischer Secretär*: II, 235.

Lust, Hans. II, 42. 506. 530. III, 189. 192. 313. IV, 139. V, 205. 712. VI, 248. *ZN.* XLIII. § 57. *Zeltner* S. 97. *Kettner* S. 45. *Script. publ. prop.* III. c 8^b.

Lunden. *S. Vesallo.*

Ludtrosse. V, 422.

Lüneburg. IV, 12. V, 61 ff. 383. 480. *ZN.* XXVII. § 116. — *Ein Knabe von L.*: V, 704. — *S. Braunschweig.*

Luther. — „*Abbas monialium*”: III, 33. (IV, 624.) — *Behält keine Abschrift von seinen Briefen*: III, 379 f. V, 411. — *Ancillae duae*: V, 110. 625. *ZN.* XLV. § 29. — *Avunculus*: IV,

237. (Heinz L.: III, 183. V, 300.) — Beingeschwür: II, 612. 616. IV, 10. V, 600. 791. VI, 553. — Brauhaus: VI, 324. 327. — Brunnen und Garten: III, 117. VI, 328. — L. dreckselt: III, 178. Manlii Locc. III. 119. — L. hat Fieber vom Baden: II, 331. — Will nach Frankreich: I, 195. 200. — Treibt Gartenbau: III, 161. 164. 172. 186. 250. 311. V, 105. 127. — Erhält einen Hasen zum Geschenk: III, 541. — L. Hund: II, 252. 265. *LR.* III. § 22. XLIX. § 9. — L. hypocaustum: III, 221. V, 791. — L. ein Jahr in Magdeburg: I, 390. — L. erstes Klosterjahr: IV, 427. *LR.* XXX. § 27. LIX. § 6. — L. monocus: V, 778. — Predigt in Weimar: I, 200. (*LR.* XIV. § 45. XXII. § 11. 25. 30. 59. 73. XLIX. § 1. XLV. § 73. LVIII. § 3. — L. Putsch: IV, 80. — L. in Rom: IV, 153. *LR.* XVIII. § 13. LXI. § 10. LXXIV. § 37. LXXVI. § 26. LXXVII. § 1. Boccaccio's Decameron Giornata I. N. 2. Luther auf Hohenschwangau und in Rom. Von D. P. J. Neumann in Jügens Ztschr. f. d. hist. Theologie 1835. B. V. St. 2. S. 268—293. — — L. schläft immer auf der linken Seite: IV, 229. — L. Stüblein: II, 543. IV, 490. (312. 318.) *LR.* IV. § 37. VII. § 139. XIV. § 22. LXV. § 1. LXXII. § 4. — „Tres uxores habui“: II, 646. — L. Vater: I, 528. II, 47. III, 11. 183. IV, 32 f. VI, 151. *LR.* XLIII. § 69. 155. XLVIII. § 39. LI. § 2. Mutter: I, 528. III, 11. VI, 30. *LR.* XXV. § 1. — Verwandte: II, 411. L. consanguineus Schußmeister: V, 303. VI, 546. — L. Schwäger: Bergl: III, 184. Kaufmann: V, 164. (?) — L. Schwestern: I, 528. *LR.* XXXVII. § 28. Barbara: I, 432. — L. Bruder Jacob: II, 7. III, 550. IV, 59. 257. 668. V, 126. 792. VI, 151. *LR.* XXXVII. § 28. — L. Kinder: IV, 260. V, 643. 703. *LR.* III. § 60. XLIII. § 140. 158. — Spal. ap. M. II, 611 sq.

Luther, Katharina. V, 270. 273 f. 277. — IV, 51. 530. 556. 599. 644. V, 70. 74. 126 f. 163. 228. 294. 330. 452. 502 f. 507. 519. 627. VI, 129. 185. 188. — Liest die Bibel: IV, (9.) 645. 649. — Bestellt einen Kasten: V, 162. — Empfängt Linke's Annotatt. in Mosen: V, 713. — Bgl. *LR.* III. § 50. 64. 76. XII. § 42. XIII. § 62. XIV. § 17. 27. XV. § 5. XVII. § 4. XXIV. § 132. XXVI. § 1. 37. (de W. IV. 188. *LR.* II. § 28. LXX. § 3.) XXXI. § 2. XLIII. § 11. (I. Hochmeister) 25. 158. 161. XLVIII. § 8. LII. § 3. — Ihre Landsleute: de W. V, 792. — S. Zülzdorf. — — — Bgl. überhaupt E. G. Vogel, Bibliotheca Biographica Lutherana. u. s. w. Halle, 1851. 8.

Luthers Kinder. a) Johannes: III, 115 ff. 125. 128. 148. 173. 188. 213 f. 217 f. 219. 221. 253. 255. 364. 390. 512. 552. IV, 39. 41. 132. 214. 343. 419. 621. 626. 635. 669. V, 51. 492. 497. 520. 591. VI, 123. 328. *LR.* XXVI. § 23. LXVI. § 39. 46 f. LXX. § 5. Spal. ap. M. II, 657. — b) Elisabeth. III, 213. 217 f. 222. 225 f. 241. 246. 249 f. 253. 364 f. 376. 390. VI, 96. — c) Magdalena. III, 300. 396. 421. 432. 447 ff. 450. 512. 552. IV, 41. 132. 343. V, 497. 499. 502 f. 519 f. 591. — d) Martin. IV, 313. 320. V, 110. 784. 786. 792. — e) Paul. IV, 411. 431. 436. V, 110. 784. 786. 792. — f) Margaretha. IV, 555. 574. 623. V, 14. 129. 163. 452. 493. 643. 668. 703. — Hausp. II. 148. III. 142.

Lüttan. III, 223.

Lüttich. V, 19. 370. — Bischof von: I, 188. IV, 628.

M.

M. V, 621. VI, 165 f.

Maderobts. V, 288. — Maderobts, Paul. (Nicht Balthasar.) V, 231. VI, 151. Seiner Frau Grabchrift steht auch in Eöbers Historie von Ronneburg S. 389 f.

Mädchen, ein. II, 317. III, 27. 264. IV, 199. 601. V, 507. ZR. XXV. § 4. XXXVII. § 14.

Madensack. IV, 687. V, 638. 749.

Magdeburg. I, 30. 33. 185. 390. 420. 423. 443. 484. 533. 560. 569 f. II, 132 f. 212. 316. 339. 509. 571. 616. 644. 646. III, 13. 156. 272. 432. 488. 500. IV, 185. 293 f. 386. 411. 431. 590. 643. 678. V, 14. 250. 298 f. 336. 430 ff. 478. 792. VI, 9. 50. 160. 248. — Bischof Ernst von: III, 156.

Magdeburg, Eiborius. IV, 287. ZR. LXXVII. § 1. Album p. 45.

Mägdelein. (Ehesache.) VI, 266.

Magister Aesticamplani. I, 430. — Brentii: III, 230. — Magistri nostri: I, 288. 300. 305. 343. 438. II, 350. 502. V, 720. (759.)

Mailand. V, 644. ZR. XXXV. § 6.

Mainz. I, 256. 542. II, 132. 169. VI, 321. — Domherren zu: II, 482. 484. IV, 676. 678. — — Erzbischof Albrecht von Mainz: I, 76. 92. 186. 300. 396 f. 406. 419. 423. 441. 486. 492. 522 f. 533. II, 11. 13. 59. 90. 94. 109 ff. 124. 128 f. 131 ff. 135 f. 316. 328 ff. 462. 616. 667. 670. 673. III, 13. 182. 196. 297. 338. 352. 424. 435. IV, 70. 87. 109. 183. 193. 252. 311. 338. 371. 487. 503 f. 528 f. 531. 564. 577 ff. 610. 627 ff. 648. 655. 679. V, 18. 21 f. 34 ff. 49. 52 f. 90. 100 f. 123. 134. 160. 190 f. 309. 313. 354. 356. 365. 369 f. 371 f. 375 ff. 395 f. 398. 401. 452. 476. 479. 490 f. 495. 499. 504 f. 513. 517. 519. 522. 589. 602. 694. 720. 725. 736. 738. 740. 743. 750. 757 f. 774. VI, 9. 122. 200. 282. 312. 320 ff. 377. 386. 388. 441 ff. ZR. IV. § 39. XXVI. § 43. XXVII. § 84. 126. 129. 137. XXXI. § 2. XLIII. § 180. LIV. § 25. LXVII. § 4. LXXVI. § 4. 24. — J. J. Pirschel, Gesch. der Stadt und des Bisthums Mainz. Mainz 1855.

Major, Georg. II, 340? III, 215? 394. 515? V, 612. 674. 685. 710. 775 f. 779. VI, 256. 355. 411. ZR. XIX. § 42. XXIV. § 103. XXXVII. § 141. LXXIII. § 14. Lib. Dec. p. 33. 85. Alb. 184. S. Machin.

Malvasier. IV, 324. — Manlii Locc. II, 277: „Est autem Monembasia urbs proxima Mycenis, quae deinde dicta est Epidaurus. In Homero dicitur uitisfera. Ibi enim sunt generosissima uina: unde & uinum Maluaticum, quod apud nos habemus, aduehitur. Calliopolis uerò paulò superius sita est.” — Theoph. Polengi Phantasiae Macaronicae I. 382 sqq.: „Apponunt phialas, cuncti cui gloria vini, Malvasia datur, patrum non absque sapero: Qui dixere ignem sic sic smorzarier igne.” — Vinum passum aus Areta.

Manchen. S. Faberius.

Mannewitz, Er Simon. III, 247.

Mansfeld. I, 27. 30. 348. 432. III, 552. IV, 668. V, 760. 775. 784. 786. 792. — Graf Albrecht von: I, 129. II, 153. 308. 316. 318. 453.

646. 653. 655. III, 2. 35. 103. 118. 128. 272. 507. IV, 164. V, 56. 158. 416 f. 445 ff. 453. 686. 784. 787. 791 ff. VI, 247. 316. — Gebhard: III, 2. V, 453. 792. 794 ff. VI, 316. — Gräfin von M., Wittve von Solms: V, 787. — Wilhelm: V, 416. — Grafen: I, 30. 390. 483. 531. III, 173. 506. V, 771. 781 ff. 794 ff. (ZM. XXIX. § 1. LXXV. § 1^a.)

Mantel, Dr. II, 571. — Johann, der Edelstinerprior. II, 589. III, 122. 241. 244. 314. IV, 252. V, 352. Spal. ap. M. II, 640.

Mantfeldt, Thomas. V, 395.

Marburg. III, 473. 491. 501. 511 ff. 513. 518. 520. 559. IV, 25. 28. 221. 594. V, 112. VI, 102. 104. 348 f.

Marcha, Johanna de la. V, 18.

Marcolfus. VI, 250.

Marcus. S. Stübner.

Marferius. I, 488.

Margaretha. S. Berndt: — M., Domina, Karls V. Tante: II, 265. 379. Katona tomul. I. P. 1. pag. 658. — M., Domina, in Nürnberg: V, 560.

Margarita. S. Eschat.

Marggrafus schreibt aus Prag. II, 302.

Maria, die schöne, in Regensburg. II, 396.

Marienberg. V, 144. VI, 369.

Marienhaye. IV, 29.

Marinus. I, 523. 527.

Marf, Eberhard von der. V, 19. VI, 450. Spal. ap. M. II, 606 f. Serapeum 1854. No. 5. S. 65 ff.

Märker. S. Foraneus.

Märker Groschen. V, 18. 405. VI, 269.

Marpach, Dr. Johann, aus Lindau. V, 543 f.

Marquardus. S. Schülörp.

Marscaleus. II, 632. (Dolzig.)

Marstadt [Münnerstadt]. III, 13. Spal. ap. M. II, 1115.

Martha. S. Pfeifer.

Martinus von Betlehem. II, 564. — Martinus, D. I, 570. — Martinus, Mönch, aus Cella entflohen: III, 158.

Marzan, Marzahne. V, 272.

Matthaeus, Pater senex. I, 218. 255.

Matthes, Blasius, Bürger in Wittenberg. V, 144. — M. (Ehesache.) IV, 565. — M., Er: III, 182. V, 64. — M., M. Sebastian: V, 144.

Matthias, Frater, Müller der Augustiner in Grömita. I, 274. 341? — M. S. Weller.

Mauritius. S. Golze.

Maurus. IV, 386? — Maurus, Nicolaus, Cantor zu S. Andreas in Worms: II, 310 f. 395.

Mausser. II, 266. — M., Konrad: III, 531 f. VI, 132.

Mayen bei Dresden. V, 745.

Maximilian, Augustiner in Erfurt. VI, 2. — M. I., Kaiser. IV, 37. V, 217. VI, 191.

Mayer, Georg. [Scheint Major.] II, 340. III, 515?

Meßeln. II, 628.

Meßler, Agibius. II, 224. 457. IV, 478. V, 283.

Meßlin, M. Johann. I, 30. 142. Album p. 22.

Mebler, Nicolaus. V, 220. 232. 425 f. 531 f. 555. 584. 624. 705 f. 761. VI, 163. 380.

Meeder, Meider. III, 497.

Meidsam. V, 387. VI, 262.

Meisenburg, Michael. III, 244. 255. V, 485 f.

Meinhard, Christof. II, 667. III, 103. (VI, 449.)

Meinungen. III, 13. 19.

Meißen. Die Meißner. I, 251. 415. 449. 477. 562. II, 119. 213. V, 184. 192. 204 f. 206. 229. 454. 465. 468. 477. 493. 503. 523. 591. 768. 773 f. 777. 792. VI, 314. — Bischof von: I, 85. 406. 413 f. 417 f. 419. 545. 567 f. II, 349 f. III, 247. 296. 430. IV, 109. 268. V, 192 f. 400. *IX*. XXXI. § 3. — Geistlichkeit in: I, 383. 432. V, 204 f. 251. 373. — Official: I, 417. — Schulmeister in: VI, 234. — *Misnensis inhibitio*. I, 405 ff. 407. 417.

 Zu genauerem Verständnisse damaliger Dinge und so mancher Aeußerung Luthers theile ich hier noch drei Schriftstücke mit. 1.) Bischof Johann VIII. von Meißen an Herzog Heinrich, 1540 den 16. November. „Durchlaucht hochgeborner furst vnser begehliche vnd ganz willige Dienst Seyndt Ewern gnaden mit besunderm vleß zuuoran berecht Gnediger her Vns hat der würdig vnser lieber vnd bedchtiger pfarrer zum Stolpenn angezeigt, Wie das durch e. g. schreiben verbotten sein solle Das Ime die lewthe zur Stereze seinen zustandt, So doch Inn sein filial regenn Helmsdorff nicht gehörig. Vergleichenn das die lewthe zum Helpling, vnder Hans Kyselingk, vnd Die lewthe zur Dobra. Berreuth, Kursdorff, vnd der Hornwegs Mann zu Helmsdorff, So vnser Lehen ist, auch sein gebure nicht gebenn sollenn, Well aber wir von vnsern lewthen. So etwas den pfarrern Inn E. g. obrigkeit zugeben, vor alders verpflichtet, Haben bisanher volgen lassenn, So were auch der billigkeit, vnd dem rechtenn nicht vngemeß, das es widerumb denn vnsern volgen möchte, Hirumb so ist ann E. g. vnser vleißige bitte, e. g. geruchen, Dem vnsern, das seine der billigkeit noch gnediglich volgen zulassen, Das er vnd seine vorsarn vber viel Jar anher geruglichen empfangen Ab gleich vnder denselben alle Dieselbe lewte zw seiner kirchen nicht gehörigk seindt Das vmb E. g. zuuordinen seind wir gestieffenn, Bitten des E. g. schriftliche antwortt Gebenn vffem Stolpen Dinstag nach Martini Anno Domini: Im xl^{en} Jar — Johannes von gotß gnaden Bischoff zw Meiffenn“ — Zettel: „Auch gnediger herre, hat vns vnser pfarrer zu wilßdorff angezeigt, wie Ime Die lewte zu Ditterßbach. So auch Inn seine kirche nicht gehörigk, seinen Zustandt, So sie Ime vnd seinen vorsarn alwege gegeben habenn, ißo ferner aus E. g. beuel nicht geben wollenn, Derwegen wolle e. g. dergleichen beßell thun, vß das Ime sein Zustandt, wie vor alders, volgen möchte, Datl vts“ — — II.) Herzog Heinrich Antwort vom 20. November 1540: „Vnnsrer freuntlich Diennst Zcuornn, Erwürdiger Inn Gotß Besunder lieber freunt, Wier habenn, Ewer lieb schreibenn empfangenn Belangende Derselben pfarrer zum Stolpenn Dergleichenn Denn pfarrer zu Wilßdorff, Darinnen E. lieb Anzeigenn Das sie vonn Denselbenn, Bericht empfangenn, Als soltenn Wir Ein schrieftlich vorbot gethann Das Inenn von Etlichenn Dorfschaftenn, so e. l. ann Irem schreibenn nach Der lenge vermeldet, Ire gepure nicht soltenn gereicht werden, Zcum Andern, Das her franciscus Wentzel Altarist, Zu Dipolswalde seines lehenns Daselbst enntsaßt, vnd Die Zcinsse so Ime zustendig anders wohin gereicht wurdenn, wie dann Dasselbe. Ewer lieb schreibenn ferner thut Anzeigen habenn Wher Allenenthalbenn, verlessenn, Diemeil wier vnns Ißo nicht wissen zuerinnern, wie es vmb solch vorboth gelegen So wollenn wir vnns Desselben mit vleiß erkundenn Wie es darvmb ein gestalt hat, Alß Dann Wollen wier vnns gegen E. l. Aller gebure vorhaldeenn Welchs wier E. l. hinwider freuntlicher meynung nicht wolten vnangezeigt lassenn, vnd sehent E. l. Zudienenn willid Geben Zu Meiffenn

Sonnabends noch Elisabeth Anno Domini im xl^{en} — Bonn gots gnaden heinrich herzog zu Sachsen 2c^{te} — Local 8626 Bischof zu Meißen und Merseburg auch Herzog Heinrich von Braunschweig belangend 1542. Dasselbst ein Klageschreiben des Bischofs an den Kaiser d. d. Stolpen 26 Mai 1540. — — III.) Johannes Grasse an den Herzog Moriz den 26. October 1542: „Dem Durchlauchtigsten fürstenn vnd herrn herrn Moriz, herzog zu Sachsen, Landtgraff yn Düringen vnd Marggraff zu Meißen selnem aller guttmiltigsten herrn, Entbret 2c Eschdorff — Gnade vnd friede In Cristo Jesu vnserm herrn, Durchlauchtigster Aller gnedigster herr, Es ist ein gestiftter altar zu S. Barbaren genant, Alhie zu Eschdorff, mit Erblichen Zinsen, durch den Erntheßten vnd G. herrn Remdtolt von Torgaw gnant vnd durch den Erwürdigen Johannem Katteritsch zu Sackerim Pfarrherrn, auch Rittermessig gewest, yn den Dorffern Weßsig, Kunersdorff. Rodaw, Byle, Thure, mit erblichen Zinsen begnadet vnd gestift, den Innehalter des Altars, als nemlich bey dreßsig scheffeln korn, auch so vill haffers, Prynisch möß, doruon haben gehabt dy kyrche zu Eschdorff 4 gulden, vnd der kyrchner 2 scheffel korn, vnd das ander hat genommen der Altarist, oder der Pfarrherr zu Eschdorff*) In vorgangener Zeit Nemlich bey 3 Jaren haben sich dy lewte der benumbten Dorffern dowidergesagt zu reichen vnd zu geben solchen Erbzins, villeicht auß beßell hrer herschafft, So seindt also zwgefahren dy Pfarrhern der dorffer als Nämlich weßsig, vnd Schonfeld haben hre herschafften vnd hrer herschafft Ambtleute zu hulffe gebraucht, sy solten ein solch gestift zu hren pfarrn durch vorbitte vorschye bey hren herrn, bringen vorhelffen, Welchs also geschehen, ist von vnser Pfarrn entwandt solcher Erbzins dyßes gestiftes, durch den Erntheßten vnd Gestrangenn herrn karlowiz vnd seiner Pfarrn zwgeehgent 2c Erstlich dyß Jar, In Nachtagß vnserers Pfarrlehens Nw aber aller durchlauchtigster vnd Gnedigster herr, Alle gestifte bey andern kyrchen gemeiniglich vberall, yn dem fürstenthum E. ff. G. vnueruckt vnd vnuerwandelt, ganglich vnd gar do vorbleiben bey einem yden gestift, dohin sy gestift seindt, durch die Ritters So ist meine fleßfige bitte an Erwer Aller Durchlauchtigste ff. G. fur das Pfarrlehn. Gots hamß vnd kyrchnerey zu Irer enthaltung, welche allenthalben, yn dysem ffall nott leyden, das solch gestift durch E. ff. g. gefrehet vnd an seine stadt mochte widerumb gewandt werden, den wir eine seher arme kyrchnerey habenn vnd müssen von wegen des armuts vngelerete kyrchner halten, dy da nichts vor die Jugent dienen, vnd auch selbst nichts konnen, dorumb E. ff. G. wolten dyß gestifte bey vns gnediglich erhaltenn — — Die wehl aller durchlauchtigster vnd Gnedigster Herr dyßes gestiftes seindt tehlfhaftig wurden vorzeiten vnderm Babstum dy Weßsichen, wer es nicht ein grosses, daß ich so auß beßell der Erste an dyßen ortt verordnet durch den Aichtbarnn herrn Anthonium Super Attendent zu Pyna hernachmals durch dy Visitatores bestetiget, solches gestiftes genosse, Ich hab allen fleßß furgewandt solch mir auffgelegten dienst, an Gyttes statt, fleßßiglich außzurichten noch vermögen meines vorstandes, Lasse doch E. ff. G. auch dyßen meinen armen dienst vnd fleßß fur sich komen, denn auch der korn Teyem ist bey mir geringe vnd muß ein ganz Jar drauff zeren, Burgen vnnd sorgen, Wen dyßer auß ist, so ist widerumb muhe vnd arbeit, Daß es auch mit vnserm Weßß vnd kindern nott hatt wie wir auch dieselbigen bey solchem armut versorgen vnd zur Erbarkeit bringen mochten, Den es ein arme dorffteige Creatur ist, vmb einen Dorff Pfaffen vnd kan halbe nicht ein armere Creatur gesein, dy ane Erbteill ist, als wir Ellenden pfaffen von Iderman den wir dienen veracht, Den auch so ich meinen armen weßß vnd kindern entfele, wer nicht vorhanden, do sy mochten mit ruhe ein nacht lager haben, sundern ehrent wurden sy furtgeJaget werdenn vnd vns ellendt getrieben, O ellendt vber ellendt, dysem vnserm ellende mit der gnedigenn hulffe Gotes wirt ewer ff. G. woll ein gutten

*) Hier schrieb Lauterbach an den Rand: „Ich bin vnterricht das mehr denn 30 scheffel beyderley sey, wirt man bey den Pawern erfahren zu Eschdorff“ — — „Lutoldus de Furgow“ besaß „Eschwinsdorf“ i. J. 1348.

radt finden, daß geschehe In Gottes Namen, Dorumb aller durchlauchtigster und Gnedigster herr sol mein vnd aller fromer Pffarrherrn Inniges gebete fur Gotte G. f. G. gegen hymell schallen Vmb ein langes lebenn Gutt regiment vnd vmb bestendigkeit des glaubens Gluck vnd huyll zw allen Cristlichen anschlegen, vnd ein ewiges lebenn, nach dysem leben Amenn Geben zw Eschdorff, am tag Amandi In der Jar Zal Cristl. Tausandtffunffhundert vnd ym xliij. — Johannes Grasse zw | — Eschdorff Pffarrherr" — — Das Original dieses merkwürdigen Schreibens, das unter bittersten Erlebnissen durch Thränen lächelt und hofft und sich selber täuscht, statt zu entsagen, befindet sich im Dresdner Archive Locat 14440 Berichte der Superattendenten Im Lande zu Meißen No. 1542. fol. 404 in einem amtlichen Berichte „des Pfarh. hl. und Superattendis Antonii Sawtirbachs zu Pirna" an Herzog Moriz, 1542 s. d. Lauterbach bevorwortet es so: „Zum Sechsten Beklaget sich der pfarherr vnd ganze kirchfard zw Eschdorff, das der kyrchen vnd yhrem Custodi etliche alde gebuer vom Sehen S. Barbare abgebrochen wvrd vnd anders wohyn gerzogen, Szo es wol noether were, das das noetige geringe pfarlehn myt dem mußigen Altaristen Sehen gebessert wurde, wie G. f. G. auß der Supplication mit G vorzehnet vornehmen wvrd." Vgl. oben S. 230. III, 398. Grasse's katholischer Vorgänger Nicolaus Pirrer wurde Prector und Canonicus zu Wurzen und war unter denen, welche die Vota prüften, als Johann IX. von Saugwitz am 29. Mai 1555 zu Wurzen in loco Capitulari von nur drei Capitularen per scrutinium compromissum zum Bischof erwählt ward. Pirrers Wurzenener Haushälterin Apollonia überlebte ihn. Cf. Senff's Kirchen- u. Geschichte von Stolpen S. 242 ff. 342.

Mellenburg, Herzöge von. II, 511. IV, 135. — III, 528 f. V, 18. 481. 540. *ER*. XLIV. § 29.

Melanchthon. I, 134. 140 f. 161 u. f. f. 485. V, 679. VI, 270. 329. 422. *ER*. LIX. § 6. LXVII. § 18. LXXIII. § 12. — Anna: II, 245. V, 105. 171. 620. *ER*. XLIII. § 33. — Georg: III, 494. 502. IV, 10. — Magdalena: V, 171. — Margaretha: V, 270. 272. — Neptis: V, 336. — Philipp filius: II, 628. IV, 42. V, 372. 616. 620. 676.

Melberin. II, 308. Spal. ap. Menck. II, 633.

Melchendorf. VI, 67.

Mellerstadt, Melrichstadt. III, 13. — — Balth. M.: II, 474. VI, 329.

Melzingen, Johann, Lenigus. V, 344. 426. VI, 296. *CR*. IV, 709: „hebena (b. i. guajaco. *CR*. V, 706.) curatur." — Ludwig M., in Erfurt: I, 256.

Memel. V, 106.

Memminger, Johann. III, 419. IV, 326. V, 143. VI, 99. *S*. Schmeltz.

Menius, Justus. III, 161. 534. IV, 194. 540. 682. 685. V, 45. 67. 166. 298. 334. 535. VI, 296. 364. — Sein Söhnchen Timotheus: V, 300. 303. 334. — Seine Söhne: V, 488. Album p. 195. — *ER*. XII. § 44.

Mensarius, Johann. III, 205.

Mensing, Dr. Johann. III, 344. IV, 240.

Mercator, Martin. I, 47.

Mercurinus, kaiserlicher Ranzler. IV, 27.

Merder. S. Meeder.

Mergenthal, Katharina von. III, 469.

Merseburg. I, 546. 562. 583. IV, 633. V, 503. 753. 763. — Bischof von: I, 255. 284. 397. 406. 419. 423. 518 f. 522. 524. 545. 560. 567 f. II, 265. IV, 109. V, 629. 657. 762. VI, 367.

Meslorus. II, 182.

- Mettus, M. Jacob. V, 542.
- Menchler, in Dresden. (Laicus.) IV, 280. 446. VI, 143.
- Mes. V, 509. 558.
- Meseler, Johann, Augustiner. I, 34. 41.
- Mesler, Rilian. VI, 447. J. B. Menckenii Dissertatt. Acad. Decas. Diss. VI. pag. 257.
- Mesich, Hans von. II, 634. III, 137. 298. 499. IV, 139. 611. V, 94. 158. VI, 98 f. *℞*. XXII. § 47. XXXVII. § 14. XLI. § 1? XLIII. § 6. 74. LXV. § 6. — Josef Levin von: III, 331.
- Michael, Abt in Nürnberg. IV, 51. — Buchführer in Jena: II, 371. 458 f. 461. 488 ff. 508. 521. — Dechant in Eisleben: V, 797. — Diaconus in Remberg: V, 203. — S. Hanke. — M. Matthäus M. von Torgau: V, 690.
- Middensis, D. [Mildensis.] V, 360. 384.
- Mila, Bernhard von. V, 765. *℞*. V. § 18. LXIII. § 14. LXV. § 6.
- Milbe, Melde, Johann; Pfarrer. V, 162.
- Miler, Hans. VI, 1 f.
- Miles. S. Crato.
- Milich, Jacob. III, 394. 469. V, 449. *℞*. LXXVI. § 6. Album p. 192.
- Miltenberg. II, 462. 480. 483. 485.
- Miltiz, Karl von. I, 191 f. 207 ff. 211 f. 214. 216. 231. 233. 237. 270 f. 328. 339. 341. 343 ff. 349. 376 ff. 380. 390. 448. 483. 486. 491. 495 f. 502 f. 511 f. (IV, 428.) VI, 9. — Ueber die Beamten am päpstlichen Hofe vgl. v. Raumers hist. Taschenbuch v. J. 1833. S. 45 ff. — H. E. Apel, Disputationis de his, quae Carolus Miltitius cum Luthero inprimis Altenburgi in aedibus Spalatini egerit, Particula II. in der Sechß und vierzigsten Nachricht von dem Friedrichs-Gymnasium zu Altenburg. 1853. 4to.
- Minden. IV, 691. V, 261.
- Minderstadt, Münnnerstadt, in Franken. V, 625.
- Minkwitz, Johann von. II, 664. *℞*. XVI. § 7. — Nicolaus von: III, 350. 361. 364. 391. 399. V, 325. VI, 84. 90. — *℞*. IV. § 127. LXX. § 2. LXXVI. § 20.
- Minoristen. VI, 247 f.
- Minoriten. S. Franciscaner.
- Mirclonus. III, 409. S. Heiden.
- Mirisch, Melchior. I, 483. II, 179 f. 182. 185. 207. 301. 339. 616. 625. IV, 262. 356. Mon. Pirn. ap. M. II, 1625.
- Mittweida, Die von. IV, 609.
- Mocha. I, 421. — Christof: III, 95. 304. — Mochin, Die: II, 558. — Margaretha M.: III, 217 f. 221. 241. 243. 249. 364. Petrathete Rorer oder Major i. J. 1528 diese M. von Mochau: aus Segrehna, wahrscheinlich eine Schwester von Karlstadt's Frau Anna? Neue Mittheilungen D. VIII. Heft 1. Halle 1846. S. 170.
- Mohr, M. Georg. III, 470. 477 f. IV, 451. V, 768. — Hans M., in Koburg. III, 257. — M., miles gregarius: V, 463.
- Molbanus, Ambrosius. III, 18. 104. 263. IV, 199. VI, 647. *℞*. VII. § 25.
- Molburg, Mühlberg. II, 269. *℞*. XXIV. § 79.
- Momes, Balduin de. V, 18.
- Monacha Italiana vel Romana. II, 399.
- Monachus, (Eremita,) Georg, (Martinucci,) Prior der Einsiedelei in

- Egenstochau. VI, 287. Mallath, Gesch. der Magyaren IV. S. 23. v. Raumers hist. Taschenbuch v. J. 1844. S. 40 f. Katona I. p. 1344 sqq.
- Mönche. VI, 326. — Zwei: II, 286. 299. — Ariosts Orlando furioso C. XIV. 80 ff. XXVII. 37 ff.
- Mönchennienburg. VI, 231 f. 315. 375.
- Moniana, Hanna. V, 232.
- Monner, Basilius. II, 652. III, 523. VI, 563. ZR. XLIII. § 87 bis 89.
- Monstra. II, 208. 301. 667. IV, 47. (VI, 538. 544.)
- Montanus, Jacob. III, 199 f. 255. 389.
- Möra. III, 183. — J. Contr. Ortman, Möhra, der Stammort Dr. M. Luthers und die Lutherbuche bei Altenstein und Steinbach. Salungen 1844. 8.
- Morgenstern, Gregorius. (Aus Baupen?) II, 413.
- Morio. II, 70. 289. IV, 513. — Egmontensis. II, 213. S. Nicolaus.
- Moritzburg. IV, 677. V, 505. 738. VI, 320.
- Morlin, M. Zodocus. I, 553. 559. 574.
- Mörlin, Joachim. V, 198. 623 f. 632. 666. ZR. XXII. § 112. — Mari-
milian: V, 198.
- Morus Thomas. I, 94. ZR. XLV. § 45^a. 47. LXXIII. § 12^a.
- Mosellanus, Peter. I, 86. 122. II, 200 f.
- Mosheim, Rupert von. V, 264.
- Mosshauer, Dr. Paul, Official in Magdeburg. II, 212.
- Mosvice, Susanna. (Muschwitz, aus Torgau.) III, 469. — Moswitz,
Hanna, Augustin Schurf's Frau. III, 469.
- Motterwitz, Mutterwitz. I, 215. II, 424. — (Allg. Anz. der Deutschen
1822 Num. 23. Sp. 242 f. Darnach soll Luther auf einem
Blatte eines Exemplars der Auslegung des Joel geschrieben
haben: „Dem edeln und festen Herrn Hans von Boren auf
Möderwitz, seinem Herrn Schwähervater, verehrt dieses Büch-
lein Martinus Lutherus, Dr.“ ?? Nach de W. V, 792 und Neu-
beders Raheb. S. 122, vgl. Script. pub. prop. I. 441^b, sind Lu-
tharinens Aeltern im Meißnischen zu suchen, s. Bora.) — Mo-
derwitz bei Neustadt a. d. Orla. Motterwitz bei Leisnig. S.
Bresen. Motterwitz besaß noch i. J. 1612 ein Levin von Presse.
- Mühlhansen. II, 611. 644. III, 465. IV, 329.
- Mühlpfort, Herrmann. II, 161. 198. 572. III, 292. 299. 303. IV, 215.
228. 343. V, 25. — Mulphordiana secta. IV, 534. — Mo-
ster Mühlpfort. V, 138. Kreyßigs Vermischte Beytr. III.
S. 251—267.
- Mulde, Die. V, 780.
- Müldenfurt. S. Mühlpfort.
- Muller quaedam. IV, 356.
- Mullus, Coburgensis. IV, 96.
- Müller, Joachim, in der Mark. V, 711. — Raspar: III, 72. 421. 450.
IV, 59. 134 f. 139.
- Mulmann. V, 252.
- München. I, 30. 37. 42 f. 96. 346. II, 616. IV, 33.
- Müncherode. III, 444.
- Münster. IV, 426. 548. 563. 623. 692. V, 462. 557. 580. 773. VI, 216. —
E. A. Cornelius, Gesch. des Münsterischen Aufstands in drei
Büchern. Erstes Buch: Die Reformation. Leipzig 1855.

Münsterberg, Karl von. II, 158. 176. — Ursula von: III, 343. 365. 390. 457. VI, 505.

Münsterer, Dr. Gebald. V, 218 f. 336.

Murner, Thomas. I, 542. 545. 560. 567 f. II, 11. 528.

Murriro. IV, 113.

Musa, Antonius. II, 152. 224. V, 763. VI, 233.

Musculus. IV, 642. V, 14. & Grote: Wölg. Musculus. Hamb. 1855.

Mutianus, Konrad. III, 108. V, 757.

Myconius, Friedrich. V, 45. 71 f. 106. 166. 170. 172. 298. 334. 426. 535. 549. 666. — Sein Sohn Fritz: V, 74. — ZR. XIX. § 14.

Nhlen, Gertrud von. III, 33. 86.

N.

N. A. von. II, 645. — N., Licentiat: VI, 96. — N., Paulus, Schulmeister: VI, 94.

Nandelstätt, Johann. VI, 228.

Nassau, Herzog von. IV, 27. V, 611. ZR. XXVI § 89. — Nassauer, Die. II, 490.

Nathin, M. Johann. I, 12. 99. 256. 282. 397. VI, 4. Mon. Pirn. ap. M. II, 1495.

Naturereignisse. I, 29. 428. II, 558. 641. 667. III, 409. 420. 427. IV, 35. 47. 98. 134. 192. 196. 199. 200. 293. V, 210. 270. 273. 299 f. 502. — (II, 299. III, 438. — IV, 530.)

Nauemann, Ambrosius, Diakon in Roldiß. VI, 147 f. (ZR. I. § 11? Ob Roldiß?)

Nauenburg. III, 521. V, 426. 434. 555. 609. 624. 705. 712. 758. 761. 784. 788. VI, 298. — Bischof von: I, 112. 213. 502. 512. 576. V, 451. — Ranzler in: V, 758. 774. — Praefectus in: V, 434. (ZR. XX. § 11. LXVI. § 47.)

Nausea. (Blancicampianus.) V, 201. VI, 520.

Neobulus, Suldrich. VI, 313. S. Neßlingen und Neßlich.

Neßen, Wilhelm. II, 529 f. VI, 564 f.

Neße, Johann. II, 361 f. 463. 648.

Neue Stadt, Civitas nova. V, 782. 785.

Neuendorf, civis. II, 205.

Neuenstätt. II, 680. III, 13.

Neuenwerk. I, 441. II, 316. 328 f. VI, 573.

Neumaier, Christian, Pfarrer in Döbeln. V, 562.

Neustadt an der Orla. I, 42. II, 153. 332. IV, 214. V, 693. — An der Saale. S. Neuenstätt.

Noverus, Heinrich. IV, 549.

Neyden, Nida bei Torgau. V, 162. 177.

Nicolaus Antwerpiensis. I, 61. Album p. 64. (Manlii Locc. III. 43.) — N., Johann, in Neustadt: IV, 214. — Nic. M. V, 230. — Nic. (Morio Egmontensis), Karmeliter und Rectormeister in Brüssel: II, 213. — N., Prediger: III, 468. — Nicolaus, tibicen in Wittenberg: I, 374.

Niederland. V, 128. 558. VI, 393. ZR. XXXVII. § 2.

Niemed. III, 49. IV, 346. 580. ZR. IV. § 7. XXII. § 51.

Nimtschen. II, 318. 321. III, 102.

Nohesten. Hohenstein. IV, 100.

Nonnen. IV, 624. VI, 326. 418. *℣℞.* XXX. § 6. — Zwei, eingesegnet: V, 738. — Zwei Freiburger: III, 469. — Zu Himmelstreu: V, 693. — Zu Niemed: IV, 580. — Nonnencaplan in Halle: III, 290.

Nopus, Hieronymus. V, 511 f. 592 f.

Nordhausen. I, 477. II, 420. III, 241. 374. 465. V, 230. 336. 415. 485. VI, 301. *℣℞.* XXVII. § 149.

Nördlingen. II, 617.

Norlingen. *S.* Binder.

Norrmann, Georg. V, 179.

Nostrolli. V, 759.

Notar, ein. (Gall Kunigender von Herbrachten.) I, 169. 180. — II, 6.

Novilianus, Martin. II, 211.

Nullbrüder. II, 212. *Vgl.* III, 529.

Nürnberg. I, 83. 144. 166. 191. 217. 253. 278 f. 322. 346. 375. 395 f. 441. 452. 480. 542. II, 143. 157. 214. 286. 302. 311. 335. 435. 486. 489. 493. 509. 583. 589. 643. 646. III, 20. 31. 59. 169. 229. 307. 320. 413. 439. 465. 472. 487 f. 498. 683. IV, 14 f. 33. 49. 51. 70. 87 f. 117 ff. 162. 168. 200. 331. 345. 375. 378. 430. 447. 491. 499. V, 48. 51. 189. 207. 249. 305. 323. 398 ff. 402. 447. 511. 546. 555. 560. 565. 569. 668. 741. VI, 105. 123. 138. 180. — Die Nürnberger: I, 55. 79. 110. 131. 212. 499. II, 553. 560. 623. III, 89. — Augustinerprior: I, 36. II, 214. 217. *S.* Vollpracht. — Nürnberger Gebiet: V, 463. — Rathsherren: I, 230. IV, 212.

Nymphen, Jobst, ein Bote. IV, 60.

O.

Ochloplectes, Schlaginhausen. V, 57.

Ochsenfurt. *S.* Dünkersheim.

Oelsnitz, Pfarrer in. II, 422. 438 ff. 460. III, 494. — Prediger, Zwei, für: II, 459. V, 528. VI, 482.

Oelsnitzer. I, 260.

Oemler, Nicolaus. V, 709. *S.* Aemilius.

Oenanien, Herzog von. V, 611.

Ordinirender, Ein zu. V, 291.

Organist zu Torgau. VI, 102.

Orlamünde. II, 459. 521. 551 f. 557 f. 578. 624. 626. III, 28. V, 71. 103.

Ortuin. I, 13 f. II, 11.

Osanna. IV, 548.

Oschatz. I, 413. V, 203. 206. *℣℞.* XIX. § 6. — (Zu *Bd.* IV. *S.* 433. No. MDII. Verzeichniss einer Sammlung von Autographen u. s. w. Berlin 1848. pag. 16: „269. Luther, Martin, Trostbrief an die aus Oschatz vertriebenen Christen v. J. 1533., eigenhändige Urschrift (2½ Fol. Seiten) mit vollständiger Unterschrift. Sehr gut erhalten. Der Brief ist in Luther's sämmtl. Schriften (Halle 1744, Theil 10, S. 2224) mit mehreren Aenderungen u. Fehlern abgedruckt.“

Oslander. II, 530. III, 250. 284. u. s. VI, 176 f. *℣℞.* XXII. § 112.

Osterhausen. II, 667.

Osterreichin, Die Franz. V, 563.

Oßwald, Bürgermeister in Gotha. III, 100.

Otto, Anton. V, 129. — Jacob: II, 420. 432. V, 230. — M. D. S. Bedmann.



P. Johannes. II, 266. — P. L. Tochter. V, 25.

Pacaens, Richard. I, 94.

Paceus, M. Diaconus in Leisnig. IV, 438. ZR. II. § 165.

Pachmann, Johann. III, 182.

Pach, Otto. III, 351. 488. IV, 191. 193. 411.

Paderborn. III, 482. 540.

Paduscka, Johannes. I, 341. 364.

Palatinus. I, 111. II, 265. IV, 31. 336. 338. 371. (598.)

Palk, M. Johann. I, 12. VI, 543.

Papierhenker. II, 108.

Pappenheim, Joachim von. I, 601. — Ulrich von: I, 601. — ZR. LV. § 2.

Pariser Theologen. I, 372. 380. 533. II, 22. 30. 54. 85. 90. 98. V, 780. — Universität: I, 166. 180. 255. 372. V, 256. 262. 441.

Pärmann, Wolf. V, 299. VI, 269. 271.

Partele. III, 94. (486.) IV, 577. VI, 587 f. — Die Franciscaner in Meissen an Herzog Heinrich 1541 Mittwoch nach Vincula Petri, 3. August: „Bitten, daß uns armen gefallen die geringe Be-theley vnd partel wiederumb volgen möchte.“ (Partecarius.) Meißner Rathsarchiv. Acta 1555. No. 4. — Luthers Hauspostille, Leipzig 1655, Th. II. Dom. I. p. Trin. fol. 176 und Dom. XV. p. Trin. fol. 321: „So werde ihnen ja auch ihre Kleidung und Parteden zugeworfen und gegeben werden,“ u. s. w. Fröschel, Vom Priesterthumb Bl. a iij^b und c iij^b.

Pascha, Dr. S. Alvensleben.

Passau. IV, 378.

Pasquill auf den Kurfürsten Friedrich. II, 462.

Passavant, Ludwig von. III, 503. 506 f.

Pastum da. I, 85. (263.-578.)

Paul III., Pabst. V, 17. 102 ff. 107. 129. 791. VI, 321 ff.

Pauli, Benedict. II, 627. III, 298. 451. 470. V, 50. 158. VI, 99. 109. 256. — Sein Sohn: VI, 219 ff.

Paulus. S. Lindemann.

Paveria. V, 3.

Pegnitz, Die. I, 583.

Pellicanus. I, 445. II, 302. 613. 624. V, 697.

Pelz, Johann, in Bremen. IV, 30. — Pelz. S. Belzig.

Peppen. VI, 329.

Peringer, Diebold. S. Wöhrder Bauer.

Peschold in Zwickau. IV, 183.

Pesing. V, 693.

Peter, eines Ungenannten Bruder. I, 579. — Peter, M., in Dessau: IV, 666. V, 102. 105.

Petrus, Adam, Drucker in Basel. I, 560. — P. Barbitonsor: I, 63. S. Barbier. — Luthers Hauspostille, Leipzig 1655, Th. II. fol. 258. (Altenb. VI, 492.) — P., Dominus quidam Pragae:

- IV, 231. — P., Frater conversus: I, 341. — P. von Halle. S. Eisenberg.
- Peutinger, Dr. Konrad. I, 143. 591. 596. 604. VI, 22. — Konrad, Kanzler in Schweden: V, 640 f.
- Pezensteiner, M. Johann. S. Zachariae.
- Pfaffenbeck, Christof. II, 172 f. 178. 246. 273. 334. 410.
- Pfaffenhochzeit in Augsburg. II, 440.
- Pfarrer, Ein, begräbt eine Selbstmörderin. V, 699. — Petrathet seiner Frau Stiefmutter: V, 675. 679. — In Rolditz: S. Fuß. — Pfarrerherr zu Rölln bei Meissen. S. Arnaldi. — Pfarrherrin zu Nida: V, 162. 177. — Pfarrwittwe, arme, in Rölthen: VI, 195. — (Kröschel, B. Pr., Bl. 2 iij^b)
- Pfeffinger, Degenhard. I, 11. 25. 43. 77. 104. 131. 135. 258. 283 f. VI, 3. — Seine Frau Sara: I, 43. — Seine Schwester: I, 25. — P., Johann: V, 203. VI, 83 ff. 89 f.
- Pfeifer, Urban, und Tochter Margaretha. VI, 201.
- Pfeil, Dr., Kanzler in Raumburg. V, 758. 774.
- Pfeilschmidt, Kunz. III, 531. IV, 670. Album p. 137.
- Pfister, Johann. II, 505. 521. Aug. Beyer Arcan. sacra bibl. Dresdensium p. 42 sqq.
- Pfleumner, Moriz, ausgetretener Augustiner von Altenburg. II, 255. 361.
- Pfing, Cäsar. I, 287 f. 316. *℣℞*. XXVIII. § 5. XXIX. § 1. — Julius: V, 450. 602. 629. 768. Verpoort. p. 118. — Pfinge, Die. V, 461. 658 f. 664 f. 706. (*℣℞*. XV. § 38. XIX. § 5.) — Dr. N. Pfing: V, 758.
- Pfoten, Die, theilen. II, 223.
- Pfrüner, Johann. V, 27. 32 f. — Album p. 238.
- Phugius, Augustinerlector in Rölln. I, 42.
- Piche, Der. II, 269. (?)
- Pidarden. I, 201. 446. II, 217. 428. 430. 621. VI, 33.
- Pinder, Ulrich. I, 58. 62. 230. III, 392? VI, 12. Spal. ap. M. II, 1116.
- Pinzelt, Niclas. VI, 82. 91.
- Pirkheimer, Wilibald. I, 193. 356. 426. III, 98. *℣℞*. XXVII. § 113.
- Pirna. V, 273. 291. 441. 629.
- Pistor junior. I, 288. 346. — Pistoris, Kanzler. V, 401. 411. 464. 468. 479. 550. 598 f. *℣℞*. XXXVII. § 6. ed. Förstemann III, 345. LV. § 2. LXII. § 11.
- Plus III., Pabst. VI, 2.
- Planitz, Johann von, Hauptmann in Grimma. I, 289. 316. II, 328. III, 301. 403.
- Plankfeld, Er Niclas. II, 668. — Plankfeldin, Dörings Frau: II, 668.
- Plassenburg. III, 324.
- Plato, M. VI, 328.
- Plaußig, Hanna von. III, 114? 170.
- Plebani, Zwei. II, 447.
- Plocizenses. III, 431.
- Pöbel. II, 380.
- Pöcher, Georg, in Zwickau. IV, 253.
- Podiebrad, Georg von. II, 31.
- Polen. II, 235. III, 163. 421. 479. V, 214. 435. 439 f. 443 f. — Hedwig von: IV, 643. V, 607. — Sigismund I. von: III, 153.
- Polenz, Georg von. S. Samland.

- Pollander, Johann: II, 668. 679. IV, 189. 689.
 Pollersdorf. V, 301.
 Polner, Hans. IV, 132. VI, 123. 151.
 Pomelanns, Philipp, aus Gandaun. V, 163.
 Pommern. IV, 637. V, 62. 379. — Herzog Barnim: I, 288. 317. 345. —
 Herzog Bugeslaus: I, 559. — S. Georg: III, 108. VI, 131.
 — S. Philipp: IV, 679. — Der Kanzler: I, 260. — Ein Probst
 aus: I, 345 ff. — Pommersche, Die. VI, 149.
 Posch. S. Busch.
 Posensis, Posnensis, Abbas. V, 766. 768.
 Praefectus. II, 415. V, 50. — In Däben: II, 524. — In Loburg: IV,
 100. 276. — In Wartburg: IV, 524. 531. VI, 706.
 Prag. I, 341. II, 5. 302. 564. IV, 109. 231. 645. 649. V, 629. — Einer
 verbrannt zu: III, 66. — Hieronymus von: II, 99. 169. 227.
 230.
 Premsel, M. I, 190. VI, 14.
 Presbyter in Zwickau. (Benner? Zeidler?) II, 198. 241.
 Bretsch. I, 375. 390. V, 707.
 Brennin, M. Georg. III, 342.
 Breußen. II, 474. 649. 679. III, 171. 337. IV, 189. 292. 637. V, 379. 403.
 — Herzog Albert von: II, 158. 266. 526. 649. 675. III, 21. IV,
 287. 292. V, 289. — Prussinum bellum: I, 492.
 Priorias, Sylvester. I, 83. 86 f. 131. 133. 135. 137. 139. 141. 173. 183.
 193. 210 f. 232. 237. 260. 297. 332 f. 345. 452. 454. 459. 462.
 493. 498. 506. 583 f. II, 85. VI, 13. ZR. XXII. § 115. XXIV.
 § 114. XXVII. § 165. LIV. § 20. LVIII. § 3. LXXX. § 13.
 Priester, Ein verheiratheter. II, 307. 407.
 Prior. S. Brigger und Selt.
 Probst, Jacob. I, 341. 483. II, 10. 12. 179 f. 194. 206 f. 213. 215. 218.
 318. 361. 464. 511. III, 71. IV, 30. 364. VI, 37.
 Proles, Andreas. II, 493.
 Prychen, Ronne zu Mühlberg. II, 269.
 Purdi, purdi. II, 119.
 Purgolt, Johann, VI, Nachtrag S. 706 f.
 Purber, Der. V, 783.

Q.

- Quad, d. i. böse, übel. V, 792. Versuch eines bremisch-niedersächs.
 Wörterbuchs. Bremen 1768. Th. III. S. 388. Bei Gower
 noch quad, d. i. evil, bad. S. Noah Webster's Dictionary.
 London 1832. 4. Vol. II. s. h. v. Daher Quaddel.
 Quaestor. Bgl. Schöffner. In Altstädt. S. Zeiß. — Altenburg: V, 312.
 — Bützsch: I, 559. III, 210. V, 68. — Eisenberg: III, 146.
 435. — Loburg: IV, 44. 100. 115. — Rolditz: II, 506. V,
 404. — Rochau: I, 395. III, 370. 405. — Selsnitz: II, 423.
 — Torgau: V, 142. 771. — Wartburg: IV, 524. 531. —
 Weissenfee: V, 466. 489. — Wittenberg: II, 195. 334. 431.
 433. 473. 524. 558. 582. 619. V, 94. 272. (Album p. 21.) —
 Zwickau: II, 218. — Quaestrix in Loburg. V, 81.
 Queiß, Heinrich. V, 325.
 Queizen, Johann. III, 19.
 Th. VI.

Querhammer, Kaspar, Bürger in Halle. V, 352.
 Quosse, Gerfa von. III, 432.

R.

- Rabe, Ludwig. IV, 614 ff.
 Rabel, Dietrich. II, 474.
 Rabus, Herrmann. I, 282.
 Radchal. I, 317.
 Radith, Holit. VI, 328.
 Radhem, Petrus Lupinus. I, 108. 467. II, 9. 11. *RM.* XXXVII. § 4.
 Rädlein. II, 57. 167. VI, 418.
 Raghalß. II, 307 f. 315.
 Ragwitz, Paul von. V, 64.
 Rabel. IV, 198.
 Ranau, Johann von. III, 330.
 Rappel, Wolfgang. III, 487.
 Rätbe, Bier kaiserliche. I, 180. — IV, 239. — *Sächsischer*: VI, 105.
 Rau, Georg. IV, 133. VI, 122.
 Rauber, Friedrich, Pastor zu S. Andreas in Etzleben. V, 572. 573.
 Räuber. IV, 642 f.
 Rauchhänptin, Domina. V, 429.
 Rabebergers Frau. V, 754.
 Rebhuhn, Paul, Prediger zu Olsnitz. V, 528. VI, 482.
 Redenberg, Barbara. II, 612.
 Rector, Leipziger. I, 350. 359. *S. Westenfelder*. — *Wittenberger*: I, 99. 190. 236. 240. II, 185 f. III, 115. V, 96. VI, 248. *S. Bernhards*, Fach, Hesus, Milich, A. Schurf, Sindringer, und Jonas und Lulich.
 Regensburg. II, 660. III, 280. 284. 287. 472. V, 331 f. 334 f. 345. 355 f. 361 f. 374. 378 f. 401. 426. 436. 512. 593. 774. 777. 779. VI, 251. 283. 345. 398.
 Regius, Urban. II, 586. 613. III, 154. 163. 347. 376. IV, 112. 612. V, 388. *RM.* LXVII. § 8.
 Reichenbach, Ort. III, 331.
 Reifenstein. III, 468. — Johann Wilhelm, commensalis Lutheri: VI, 413. Neudeckers Rabeberger *S.* 123.
 Reinede, Hans. II, 212. IV, 30. 32 f. V, 126 f. 270. VI, 500. *S. Reinid*.
 Reiner. III, 157. V, 538.
 Reinhard, Martin. II, 557. 586. (VI, 452.)
 Reinhold, Erasmus. IV, 136. 587? *RM.* LXXVI. § 6. Manlius Locc. II. 267. — M. Nicolaus: V, 776.
 Reinid, Johann. I, 432. — Wilhelm: I, 432. 447.
 Reinsberg, Elisabeth von. IV, 442. V, 24.
 Reisch. II, 410.
 Reissenbusch. I, 495. II, 317. 330. 632. 635. 642. 646. V, 68. 88. *RM.* XXIV. § 114. XXVII. § 165. XLV. § 28.
 Remda. V, 67.
 Resen, Rösa. II, 273. 447. IV, 558.
 Renschlin, Renschel, Georg, Pfarrer in Maxen. V, 763. *Album p. 94*? — Ernst: V, 744. 763. — Johann. Capnio. I, 8. 14. 42. 118. 127. 130. 320. 404. *RM.* XXX. § 9.

- Renel, Der. IV, 336. V, 620. 775. VI, 396. *℞.* ed. Förstemann-Bind-
seil IV, 51. — Renling, Der. II, 383.
- Reuter, Ambrosius. II, 341. IV, 465. V, 127. 270. VI, 500. *Richters*
Geneal. S. 398 ff.
- Reuther, Dr. Kilian. I, 53. 55.
- Reutlingen. III, 82. IV, 70.
- Rex, Dr. Konrad. I, 420. (*℞.* XLIII. § 1?)
- Rhadings, Thomas. I, 517. 522. 524. 562. II, 85.
- Rhoda, Paul von. V, 60 ff.
- Richius, Johann. VI, 348 f.
- Rieber, Lorenz. III, 373.
- Riebling, Johann; Superintendent in Schwerin. VI, 261.
- Riedesel, Johann. III, 147. 435. IV, 44. 174. 343. 356. — Sein Sohn
Johann: IV, 524. 636.
- Riemers Häuslein in Wittenberg. VI, 324.
- Ries, Nisan. IV, 238. 241.
- Riga. II, 474. — Bischof zu: II, 668. V, 308 f.
- [Rint, Melchior. VI, 613.] — Wilhelm: III, 476. V, 158. VI, 209 f.
- Rischmann, Johann. IV, 342 f.
- Rißdorf vor Eisleben. V, 784. 787.
- Ritberg. I, 386. — Ritburg, Graf von, und Weisenburg. V, 765.
- Rivius. V, 468. 480.
- Rochan, Dietrich von. V, 255. — (Hans von R. VI, 454.)
- Rochlis, Elisabeth von. V, 292. *℞.* XLIII. § 38. — Prediger zu:
V, 760.
- Roche, M., Bürgermeister in Grimma. VI, 101.
- Roden, vir hic a. IV, 528.
- Romer, Georg. IV, 30.
- Rou, ronen. II, 197.
- Ronneberg, Ronneburg. V, 470. 483.
- Rorer, M. Georg. III, 217 f. 219. 221. 288. 303. 364? 515? IV, 36. 136?
356. 413. 431. 574. V, 314. 327. 374. 409. 601 f. 714. VI, 163.
446. *℞.* VII. § 25. XXIV. § 85. XXVI. § 19^a. XXXVII. § 33.
141. XLVIII. § 9. LXVI. § 36. Alb. 242. — Johann: III, 324.
- Rosdialovinus, Wenzel. I, 341. 364.
- Roseler. IV, 440.
- Rosenberg, M. Johannes, Pfarrer in Zerbst. VI, 344. *℞.* XXII.
§ 114?
- Roseneder, Dr. V, 360.
- Rosine. V, 395. 506. 625. 753.
- Rospla. V, 231. VI, 187.
- Roswein. V, 289.
- Rostod. III, 528 f. V, 481.
- Roth, Stefan. II, 561? III, 195. 282. 436. IV, 245. 250. *Wald* XXI.
1379 — 1384. Roths Br. an Luther vom 3. April 1531. —
Seine Frau. III, 132. VI, 93.
- Rothe, Jacob. V, 207.
- Rothenburg a. d. Tauber. II, 643.
- Rothmann, Bernhard. IV, 425.
- Rotleben, Kaspar von. III, 341.
- Rotmeier, Georg. IV, 87. 163.
- Rotstod, Johann. IV, 680.

Notweil. IV, 381.

Rovere, Cardinal, Rafael della. I, 182?

Rubeanus. S. Crotus.

Rubens, Johann, Longipolitanus. I, 336. 345 f. 350. 352. 375. II, 190.

Ruder, Elisabeth. V, 758.

Rudolf, Nicolaus. IV, 690.

Rudolstadt. VI, 260.

Rühel, Dr. Johann. II, 411. III, 128. IV, 252. 676. Seine Frau Panna: II, 670. 678. — Jufus: IV, 546.



S. C. in Erfurt. — III, 161.

S. S. V, 25.

Saale, Die. IV, 321. V, 781. 787.

Sabinus, Georg. IV, 598. V, 105. 171.

Sacerdos. IV, 565 f.

Sachsen. Kurfürst Friedrich der Weise: II, 462. IV, 577. *℞*. LXX. § 16. Manlii Locc. II, 65 sq. — Herzog Friedrich, Georgs Sohn: VI, 205. — Herzog Georg: I, 85. 232. 253. 270. 274. 278. 282. 287 f. 290. 292. 302 f. 316. 320. 351. 362. 380. 388. 396. 405. 415. 517 f. 519 f. 522. 524. 526. 542. 546. 557. 588. 602. II, 2 f. 7. 10. 31 f. 119. 135. 139 f. 141. 157 f. 164. 200. 213. 265. 286. 299 f. 305 f. 315 f. 317 f. 331. 507. 521. 540. 612. 633. 644. III, 121. 244. 248. 258. 265 ff. 282. 314. 337. 339 f. 351. 391. 404. 408 f. 410. 417 f. 422 f. 426. 488. IV, 11. 27. 83 f. 89. 92. 97 ff. 109. 193. 202. 240 f. 276 f. 280. 380. 405 f. 410 f. 433 f. 443. 446. 472. 477. 520 f. 555. 577 ff. 610. 629. 683 f. V, 3. 23. 184. 190 f. 192. 218. 365. 373. 419. 454. 599. 607. 774. VI, 539. — Herzog Heinrich: I, 570. V, 191 f. 197. 201. 204. 207. 271. 283. 290. 295. 416. VI, 203. 680. *CR*. I, 1002. IV, 637. — Herzog Johann, Georgs Sohn: IV, 577 ff. — Herzogin Katharina: III, 479. V, 207. 304. VI, 296. *℞*. XXXVII. § 43. — Herzogin Magdalena, Georgs Tochter: V, 607. — Herzogin Zdena, Georgs Mutter: II, 31.

Sad, Nidel. II, 487. IV, 132. 500. VI, 545 f.

Sacrificulus. I, 395. S. Gropp.

Sadoletus. V, 140. 201. 211. *℞*. XXVIII. § 11. XXXVII. § 70. 77.

Sala, Panna von. III, 248 f. — Margaretha von: V, 290. VI, 264. 267. 273. 275. 277 f. 294.

Salsfeld. V, 78. 165. 170. — Paul S., Pfarrer in Goldbach: III, 185.

Salza. II, 23. IV, 398. 450.

Salzburg. I, 131. 375. 380. II, 2. 117. V, 131. — Erzbischof Matthäus Lang von: I, 208. 213. 216. 231. 381. 559. 576. II, 408 f. III, 19. IV, 63. 145. *℞*. XXVII. § 10. 54. 137. XXXI. § 1 f. XLIII. § 180. LIV. § 5. LXII. § 3. LXXIII. § 13. Manlii Locc. II. p. 233.

Salzungen. III, 184.

Samland, Bischof von. Samblensis. II, 474. 527. 589. 612. 623. III, 22. Stäublins u. Tzschirners Archiv für alte und neue Kirchengesch. B. IV. St. 3. S. 555—577.

Sanger, Martin. V, 1. 552. 566.

Sangerhausen. I, 27 f. 43. 346. II, 99.

Sapidus. II, 5.

Sara. IV, 320. — S. Pfefferinger.

Sarcerius, Erasmus. V, 214. VI, 535.

Sauer macht essen. II, 443.

Scartefe. V, 716. (Bei Mosbanus, Der. xxix. Psalm, Bl. J ij^b: „scar-
ten vnd gedruckt papir.“)

Schaden, Bastian. IV, 531.

Schadewalt, Bartholomäus. IV, 645.

Schaffner der Magdeburger Augustiner. VI, 50.

Schalbe, Raspar. II, 309. III, 119. 162. 401. — Schalbense Collegium:
I, 4. — Schalbus in Eisenach: II, 505.

Schaller, Hieronymus. IV, 664. — Raspar: V, 77.

Schalreuter, Wolf. V, 66.

Schammer, Georg. V, 285. 292.

Schanz. S. Schönik.

Scharf. V, 281. S. Schnell.

Schart, Marcus. I, 257. 271. 279. 336. 352. (385.) 544. III, 432. (ZR.
XXIV. § 81.)

Schauenberg, Sigmund von. II, 448. — Sylvester von: I, 448. 465.
467. 469 f. 475.

Schanfel, Sebastian. V, 283.

Schannunze. II, 242. 245. 254. 411. III, 53. IV, 631. VI, 392.

Schasseier, Raspar. II, 287 ff. 528. 589. Panzers Ann. VI. 84. no. 159.
IX. 133. no. 245.

Scheidewind, Johann. II, 612. Album p. 92? 104?

Schent, Der. I, 127. Mon. Pirn. ap. M. II, 1498. — Dr. Jacob: V, 95.
97. 205. 629. 725. 734 f. VI, 535. ZR. VII. § 45. XXX. § 14.
XXXVII. § 30. 42. 45^a. 47. XXXIX. § 1. 20. XLV. § 86. Lib.
Dec. p. 31. 84. — Johann, nobilis: VI, 8.

Scherf. V, 396.

Scherle, Heinz. V, 753.

Schenrl, Christof. I, 144. 193. 258. 426. III, 409.

Schifer. S. Chlèvres.

Schiefer, Dr. Wolfgang. V, 298. VI, 234. 270. ZR. XXX. § 15.
XXXVII. § 82. XLIX. § 4.

Schilda. VI, 261.

Schirlenz. IV, 133. V, 171.

Schlaginhausen. V, 57. VI, 170. Seine Frau: VI, 266.

Schlamann, Lorenz. II, 307 f.

Schlegel, Georg. III, 485. 487. (VI, 476.) — Jacob Sch., Augustiner:
I, 43.

Schleinitz, Heinrich von. I, 370.

Schleiz. III, 512.

Schlesien. III, 379. 468. IV, 631. V, 273. 436. 439 f. 614.

Schleswig. V, 769.

Schlenpner, Dominicus. I, 420. 472. 474. IV, 6. 199. Spal. ap. M. II,
634. 640.

Schlenfingen, Georg. I, 28.

Schlid, Stefan. IV, 407.

Schlieben. V, 158. VI, 109. 201. — (ZR. LXV. § 1. 7.)

Schloßprediger auf Wartburg. II, 92.

Schlängel. V, 422.

Schmal, Hans. II, 311.

Schmalkalden. IV, 662. 668. V, 48. 56. 58. 61. 83. 87. 148. 174. 259. 272. 282. 372. 470.

Schmalzung, G., Pfarrer in Rißingen. IV, 503.

Schmanhus. S. Ludovius.

Schmedstedt, Heinrich. V, 480.

Schmelz, Johann. III, 419: IV, 326. V, 143? VI, 99.

Schmid, Georg. III, 86. IV, 583. — Sebastian: V, 581.

Schmidberg. Schmidburg. I, 372. 374. II, 633. IV, 135. V, 176. 707. *℣℞.* IV. § 102. XXXII. § 9. — Heinrich: I, 524. 567.

Schmidt, Ein, in Wittenberg. I. 42. — Dr. Kunz: II, 99. Horn, Friedrich der Streitbare S. 339 f. Mon. Pirn. ap. M. II, 1459. — Paulus, Zehntner in Schneeberg: IV, 567. — Sebastian, Lic.: I, 108. III, 160. 371.

Schmöllu. II, 26. VI, 228.

Schmuken, d. i. schmunzeln. II, 167.

Schnabel, Tilemann. II, 567. *℣℞.* XXX. § 14.

Schneeberg. II, 174. III, 30. IV, 356. 464. 495. 566. Panzer's Ann. II. 269 no. 2264.

Schneidwein, Thomas, Prediger in Jüterbog. III, 435. — Schneidwein. IV, 41. V, 360. 382. — Heinrich: IV, 555. *℣℞.* XXXV. § 13. XXXVII. § 141. LXVI. § 41. LXXVII. § 3. Ringle's Reisegesch. S. 220 f. — Johann: V, 186 f. 194 f. 196. VI, 611. Richter's Geneal. S. 398 ff. Script. publ. prop. VII. pag. 640 sq. 662.

Schnell, Georg. IV, 435. V, 281. 301. 334. 352. VI, 269. 374. 378.

Scholla, Heinrich, Rector in Eisenach, Purgolds Eidam. VI, Nachtrag.

Schönberg, Anton von. V, 197. Verpoort. p. 92. Meine Reformationszeit I. p. XII. — Kaspar von: IV, 267. 269. — Cardinal Nicolaus von: VI, 210.

Schönewald. II, 361.

Schönfeld. II, 633. — Aue von: II, 319. 327. III, 34. V, 289. 752. *℣℞.* XLIII. § 28. — Dietrich von: V, 707. — Ernst von: V, 289 f. 752. — Margaretha von: II, 319. 327.

Schönichen, Georg. II, 399.

Schönitz, Anton. IV, 677. V, 21. 134. 496. VI, 167. 171. 174 f. 441 ff. Göpferts Gesch. des Pleißengrundes S. 221. — Hans: IV, 615 ff. 676 f. V, 100.

Schöffner. III, 538. IV, 115. S. Quaestor.

Schott, Hans. III, 144. V, 769. *℣℞.* LV. § 2. — Schotus, Schottus, Scotus: I, 424. 562. II, 207. V, 171. Album p. 236.

Schotte, Ein. III, 459. (*℣℞.* LXXVI. § 27.) — Schottenpfennige: VI, 269.

Schrei, Matthäus, von Niemed. IV, 346.

Schreiber, reicher Bürger in Halberstadt. II, 400. — Schreiber des Herzogs Johann von Sachsen: II, 26. 29. — M. Valentin: V, 175.

Schuldorp, Marquard. III, 83. 140. 251.

Schulenburg, Christof von. V, 491.

Schulmeister. In Altenburg: V, 574. VI, 372. — In Arnstadt: V, 589 f. — In Dessau: V, 552. — In Rolditz: V, 760. — In Reifsen: VI, 234.

- Schulteis, Johann. V, 629. — Schultheissenohren: IV, 457. — Schult-
heiß zu Fulda: VI, 377.
- Schulze, Eva, eine Wittwe. V, 690. — Er Geyerin: V, 597.
- Schumann, Lic. Basilius. IV, 209. 225. 234 f.
- Schurf, Dr. Augustin. I, 560. II, 275. IV, 287. 524. V, 96. 338. 410. 478.
645. VI, 150. 221 f. 261. 379. Manlii Locc. II. 225. — Seine
Frau Panna, geborne Muschwitz: III, 217 f. 221. 226. 241. 243.
469. — — Dr. Hieronymus: I, 63. 108. 210. 553. 559. 561.
574. 603. II, 3. 7. 216. 269. 302. 318. 357. 448. III, 188. 244.
IV, 346. 523. VI, 347. *℣*. XVI. § 5. XIX. § 12. XX. § 4.
XXII. § 115. 141. XXXII. § 9. XLIII. § 115. 171. XLIV.
§ 5a. LV. § 2. LVII. § 11. LVIII. § 3. LXVI. § 3. 18. 25 f.
41. 46 f. — M. Johann, deren Bruder: I, 372. II, 275. —
(S. Scorpionarius.)
- Schürstab, Hieronymus. V, 474. Verpoort. p. 181 ff.
- Schützmeister, Johann, consanguineus Luthers. V, 303. VI, 546.
- Schwäbischer Bund. I, 230. II, 490. 680. III, 504 ff.
- Schwalb, Hans. VI, 201.
- Schwanbed. III, 210.
- Schwarzburg, Graf Johann Heinrich von. II, 257. 263. — III, 341. —
V, 604. 623.
- Schwarzenberg, Johann von. II, 263. 581. III, 324.
- Schwebeln, Das. III, 129.
- Schweden, König Christian von. V, 318.
- Schweidnitz. IV, 199.
- Schweinblase. II, 166. *℣*. XXVII. § 75. (Matachin. Maza.)
- Schweinfurt. II, 643. IV, 380.
- Schweinisch. II, 311. 354. III, 138. 406. 531. IV, 670. V, 220. VI, 98. 109.
- Schweizer, Die. I, 346. II, 309. 410. 474. 654? IV, 203. 220. 322. 352 f.
376. 563. V, 2: 87. 107. 571. 697. 778.
- Schwenkfeld, Kaspar. III, 98. 104. V, 463. 614.
- Schweriner Diöces. V, 181.
- Schwertfeger, Johann. I, 172. 419. 545. II, 9. 12. 317. 510.
- Schwester, Zwei. V, 488.
- Scorpionarius. IV, 269.
- Serofa. VI, 445.
- Scrupulosiolus ille. I, 86.
- Seultetus in Eisenach. II, 505.
- Sobaldus. S. Münsterer.
- Sebastian, Dr., alter Prediger in Erfurt. III, 228. — Lic. S.: I, 108.
III, 160? 371. S. Schmidt. — M. S., Maler: V, 433. —
Sebastianus: III, 160.
- Socerius, Johann. II, 304. V, 487. VI, 78.
- Seeburg. II, 655. VI, 246.
- Seehafer, Achatius. S. Arsacius.
- Segren. III, 95. 249. — Pastor in: II, 273.
- Sehusen, M., nebst Frau. IV, 643. Album p. 91. 95?
- Seida. IV, 206. V, 185 f. 360. VI, 109.
- Seller, Gereon. IV, 612 f. VI, 162. 165.
- Selbis, Georg von. V, 498. — Selbisin. V, 498. *℣*. XXVI. § 87.
S. Selmentz und Selwitz.
- Seldener, Martin, in Nürnberg. IV, 447. VI, 525. — Wolfgang: IV, 489.

- Selmenitz, Felicitas von. VI, 159.
 Selwitz, Ritter von. III, 290.
 Seminifluus. II, 430.
 Senex. III, 308.
 Senfel, Ludwig. IV, 176. VI, 129.
 Serl, Paul. III, 541.
 Serranus. S. Lambert. Liter. Blaetter B. VI. No. XXII. Sp. 340 ff.
 Servetus. V, 155. *℞*. LXXVI. § 26.
 Senslich. II, 612.
 Seberian, Dekan in Erfurt. II, 5.
 Seymour, Johanna. V, 23.
 Sibutina. IV, 135. — Sibutus. II, 270.
 Slea. V, 336. 346.
 Slehardus, Johann. II, 411.
 Sidingen, Franz von. I, 375. 451. 460. 469 f. 475. 482. 531. II, 16. 170. 265. 340 f. III, 474. VI, 104.
 Sieberger, Wolfgang. I, 53. III, 59. 178. 186. 224. IV, 584 f. 596 f. V, 228. 404 f. 422. 787.
 Sifrid, M. Johann. V, 328.
 Sigmund, Kaiser. I, 535. II, 450. — S. Chlumma.
 Sillesius. S. Faber.
 Simler, M. Jacob. I, 111. Album p. 53.
 Simon, in Arnstadt. V, 666. — S., balneator: III, 155. 174. — S., monachus: V, 639. — S., zum Pfarrer vorgeschlagen: II, 555. — S., Prediger: III, 468 f.
 Sindringer, Dr. Bleifarb. III, 499. IV, 649. V, 50. 196. VI, 248. 269.
 Sitten. IV, (215.) 275.
 Smet, ein Gefangener. III, 542.
 Soclus, Gregorius, commissarius. II, 524. (493.)
 Socrus Sebastian Sellers. V, 404.
 Soest. Susatum. IV, 563. — V, 737. 792.
 Sohlmann, Pater. VI, 1.
 Solms, Graf. II, 31. — Wittwe von: II, 31. V, 787. *Vgl. Mandfeld.*
 Sonnenfinsterniß. V, 277.
 Sonnawalde. II, 619. III, 399. VI, 83 f. 89 f.
 Sontwüller. S. Fonwibler und Janniller.
 Sophia paupercula. II, 571.
 Soranus, Lorenz. IV, 227. 242. VI, 437 f.
 Soror illa. III, 461.
 Spalatin. II, 25 f. III, 379. u. f. VI, 322. 372. — V, 714. — Seine Frau: III, 512 f. V, 627. 681.
 Spandau. V, 307.
 Spaugenberg. IV, 167.
 Spangenburg, M. I, 42. II, 266.
 Spanien. I, 255. IV, 220. V, 214. 417. *℞*. XXVII. § 159. — *Stilpp* I. von: VI, 191. — (Manlius Locc. I. 35. II. 249 f. — Album p. 186.)
 Spede, Die. V, 561.
 Speier. III, 110. 126. 320. 423. 425. 429. 433. 435. 438 f. 442. 447. 449. 454. 460. IV, 144 f. 148. 157. 200. V, 435. 634. VI, 108. 370. 391. *Beesenmeyers Sammlung* S. 222 ff.
 Spengler, Lazarus. I, 395. 491. III, 172. 284. 365. IV, 32. 51. 88. 137.

175. 199. 213. 332. 345. 348. 447. 486. VI, 128. 138. — Sein Bruder in Benedig: I, 491.
- Spenlin**, Georg, Pastor in Kreuzburg. V, 559. 665.
- Sporatus**, Albert. V, 581. — Paul. II, 448. 526 f. 623. IV, 599. V, 541. 581. VI, 621. *LR.* XXXI. § 4.
- Sperling**, Der graue. II, 99.
- Spiegel**. IV, 667. — *Ämus*: V, 618. 645. *Hauspost.* II. f. 141 (*LR.* XXIV. § 21.) — *Hanna*: II, 445? 531.
- Spieß**, M. Thomas. III, 182.
- Spitzhüte**. II, 55.
- Sponsus**. III, 27. 447.
- Spottkieder** u. A. II, 674.
- Spottzeddel**. VI, 321. Vgl. Doct. Martini Lutheri Haus-Postill, u. s. w. Leipzig, Anno M.DC.LV. Theil II. fol. 2, Predigt am Ofterabend den 30. März 1532, wo es heist: „Ihr sehet, wie man des Herrn Niederfarth zur Helle pflegt an die Wände zu mahlen, Nemlich, daß Christus ein Chorkappen oder Mantel an habe, Vnd die Engel für ihm hergehen, Er aber habe eine Fahnen in der Hand, vnd stosse damit an die Helle, vnd die Teufel wehren sich, Endlich aber stößet er die Helle auff, vnd treibet die Teufel auß, Gleichermesse, wie man ein leiblich Schloß oder Haus stürmet. Also hat man auch in der Ofternacht für die Kinder gespielet, Vnd also singet man am Oftertag, Der die Helle zübrach, vnd den leidigen Teufel darinne vberwand. Was nu solchs einfältigen Kindischen Gemelds, Spiels vnd Gesangs ist, das ist recht vnd gesellet mir wol, Daß man den Einfältigen, vnd Kindern also fürmahlet, spielet oder singet, Vnd bey solchen einfältigen Bilden, Gemälden vnd Gesängen soll mans bleiben lassen.“
- Spregel**, Hans. (Spiegel?) V, 273.
- Spreng**. S. Probst.
- Sprengwedel**. II, 85. *LR.* XXXV. § 10 f. Vgl. de Wette III, 385.
- Spretten**. V, 559 f.
- Staffelstein**, M. Georg Elner von. II, 569.
- Stagmann**. II, 254. 276. 566.
- Stanislaus**. S. Hofmann.
- Starschedels Tochter**. V, 616. Spal. ap. Menck. II, 1129. 1143.
- Staßford**, Pfarrer zu. IV, 590.
- Staufen**, Argula von. II, 208. 462. 473. 518. 558. 567. 570. 590. III, 400. IV, 30. 32 f.
- Staupitz**, Günther von. I, 255. 444. 540. II, 28. 307 f. 315. 432 f. — Johann von: I, 10. 17. 24 f. 28. 30. 35 f. 37. 43 f. 52. 54 f. 57 ff. 62. 77. 79. 96. 111. 131. 144. 148. 162. 180. 187. 193. 243. 289. 323. 346. 375. 380. 425. 443. 447. 475. 483. 486. 559. II, 117. 265. 271. 493. 506. 509. 616. 624. IV, 103. 114. 187. 256 f. V, 513. VI, 101. *LR.* XXII. § 78. — Magdalena von: II, 318 f. 327. III, 470. VI, 101.
- Stehan**, Berner. III, 223.
- Stedner**, Peter. IV, 31.
- Steger**, Stiger, Schulmeister in Arnstadt. V, 589 f.
- Stehlin**, Dr. Wolfgang. I, 108. 420. 449. 454. 545. II, 348.
- Steige**, Georg am. V, 19. VI, 436.

Stein, Wolfgang. II, 234. 237 f. 410. 587.

Steinach, Ort. III, 344.

Stello. II, 263. — Agricola Eisleben. V, 170. *ER.* XXXVII. § 56.

Stengel, Lorenz. VI, 384 f.

Stephanissa, Domina. (Roth.) III, 132. — Stephanus, ein gewisser: III, 173. — Steph., M. (Roth?) II, 561. — Pastor: III, 470. — St. M., Prediger in Magdeburg: IV, 262.

Sternberg. I, 527. — Hans von: IV, 179. — Sternbergensis Prior: II, 511.

Stettin. III, 108. V, 60 ff.

Stibarus, Sebastian, Schwabacensis. V, 113. 140.

Stiefel, Michael. II, 153. 416. 677. III, 149 f. 284. 370 f. 394. 425. IV, 344. 448. 474. 490. 533. 598. V, 4. 252. VI, 92. 139.

Stigellus, Jacob, Moravus. V, 78. 173. 183.

Stiglich, Pastor in Spandau. V, 307.

Stogheim, Wenceslaus, in Roldis. VI, 101.

Stolberg, Grafen zu. I, 570.

Stolpen. V, 164. 192. 441. — Stolpensis schedula: I, 408. 414. 417 ff.

Storch, Klaus. II, 245. 490.

Storheim, Defan. VI, 4.

Stormus aus Zwickau. III, 436. (Vgl. über den Schwärmer Eutwalt *ER.* XXXVII. § 14.)

Strasbourg. I, 459. II, 206. 281. 437. 573. 624. III, 93. 465. 476. IV, 10. 191. 200. 220. 223. 278. 293. 639 f. 671. V, 29. 107. 298. 384. 567. VI, 435. 444. — Verheirathete Geistliche in: II, 493 f. 522. III, 41. — Ein Knabe aus: V, 704. — Strasburgensis, M. Christof. V, 760. VI, 514.

Straßen, Michael von der. II, 141. IV, 685 f.

Straßenräuber. II, 655.

Strauch, Lorenz. IV, 212.

Strauß, Hanna. V, 416. 431. — Dr. Jacob: II, 425 f. 585. 643. 670. III, 127. 380. VI, 43.

Strobel, Christof. IV, 394 ff. 595. V, 144. 526.

Stromer, Dr. Heinrich, Auerbach. I, 288. 376. 379. 486. 545. II, 328. IV, 30. 135. V, 189.

Stübner, Marcus Thomae. II, 181. 245. *ER.* XXXVII. § 1. 71. 85. LXXIV. § 38.

Stur, M. Georg. V, 769.

Sturm, Jacob, von Strasbourg. III, 513. V, 171. VI, 435. *ER.* XXXVII. § 77. — Johann: V, 211. — Raspar, kais. Perold: I, 580. 601.

Suavenius, Peter. II, 12. 28.

Succentor januensis. I, 563.

Suecus, M. Nicolaus. V, 178 f.

Suevus. II, 617.

Suffraganeus Basiliensis Tripolitanus. II, 302.

Sulcer, Einks Schwiegervater. IV, 5.

Superintendent von Minden. IV, 691.

Supprior der Wittenberger Augustiner. I, 555.

Suptis. V, 767. *ER.* XXIV. § 41.

Sycophanta quidam. I, 276.

Syde. S. Seida.

Syrus. III, 111. (nick-name.) — Terentii Syrus: V, 523.



- Tacoatis**, Art Leuchter. V, 189.
- Taddel**. II, 113. Tattare: III, 148. (to tattle, twattle. Tittle-tattle.)
- Taglöhner** Luthers. V, 101.
- Tambach**. V, 58.
- Tauber**, Dorothea. III, 390. VI, 505.
- Tann**, Eberhard von. IV, 607.
- Taubenheim**. I, 451. 544 f. II, 59. 91. III, 450. — Hans von: VI, 98 f. 109. 269. — Katharina: II, 612. — (ZM. IV. § 127.)
- Tauber**, Kaspar. II, 561. 563. III, 66. Spal. ap. M. II, 637.
- Tauler**, Johann. I, 34. 46. 102. 259. 464.
- Terminarius** caseorum. V, 143. VI, 455. — I, 84. II, 23. 28. 43.
- Teschius**. I, 542. 546.
- Tettan**, Anshelm von. II, 257. 263.
- Tenfel**, Der, mit Weiswasser gemartert. II, 496.
- Tentleben**. III, 243. 479. 523. IV, 498. V, 300. ZM. III. § 64.
- Tetzel**. I, 98. 109. 123 f. 129. 223. 231 f. 255. 417. II, 113 f. VI, 9 f. ZM. XXVII. § 72. 83. 85. 121. 125. 163.
- Thomas**. II, 333. — IV, 237. 323. — Th. apothecarius: II, 357. — D. in Buttstädt: II, 555. 566. — Th. quidam, in Wittenberg: II, 190. — Senex, entlassener Pfarrer: IV, 606 f. Neuenhahn? — (Burscher's Spicil. XXI. pag. XVIII sqq.)
- Thorn**, Lambert. II, 361.
- Thungen**, Konrad von, Bischof zu Würzburg. IV, 106 f. — Sigmund von: I, 106.
- Thür**, Johann. III, 128. Spal. ap. M. II, 611. Bgl. Wittenberg.
- Thüring**, Balthasar. III, 521. Spal. ap. M. II, 636.
- Tielß**, Margaretha. (Ehesache.) V, 179.
- Tiemann**. S. Amsterdam.
- Tirol**. III, 13.
- Tischer**, Greger. VI, 326. 328 f. — Wilhelm: I, 28. 124. 142.
- Tomitsch**, Wolf. II, 319.
- Torbortus**, M. V, 727.
- Torgau**. I, 41. 77. 380. 569 f. II, 317. 319. 341. III, 240. 243. 246. 264. 290. 296. 299. 301. 417. 469. 471. 479. 561. 566. IV, 18. 60. 184. 221. 250 ff. 309. 346. 358. 581. 618. 625. 634. 662. 668. 679. V, 27. 35. 88. 120. 188. 193. 203. 206 f. 287. 356. 421. 440. 521. 690. 777. 779 f. VI, 86. 102. 109. 163. 269. — Rüster in: V, 77. — Presbyteri ambo: IV, 44. ZM. XXXIX. § 1. — Torgensis: II, 424. Mulier T.: II, 29. — Denkwürdigkeiten der Stadt Torgau, aus der Zeit und zur Geschichte der Reformation von Friedrich Joseph Grulich. Zweite Auflage, besorgt von J. Chr. A. Bürger. 1855. Darnach wäre die Nachbemerkung zu dem Briefe an Zwilling IV, 635 von Luthers Schreiber „Wizelius.“ (?) — de W. V, 69.
- Torß**. S. Dorß.
- Transsilvanus**, Maximilian, kaiserl. Secretär. I, 605. Burscher's Spicil. IV. p. VIII.
- Trienter** Bischof. III, 13. 540. 542. Burscher's Spicil. V. p. III sqq. Bernhard von Glöß. Besenmeyers Sammlung S. 71. — Concil: V, 714. 727. 733. 736. 741. 743. 746. 750. 779. 781.

Erier, Erzbischof von. I, 213. 216. 231. 270. 274 ff. 343 ff. 349. 380. 502. 512. 576. 602 ff. II, 183. 319. 464. 466. 582. IV, 31. V, 643. — VI, 122. — *ER.* XXIX. § 1. — **Erierer Kanzler:** II, 490. *ER.* XXIX. § 1.

Tripollitanus. *S. Suffraganeus.*

Tropf. VI, 236. *ER.* LXVI. § 4.

Truchseß. V, 625.

Tübingen. V, 132.

Tucher, Anton. II, 340.

Tulich, Herrmann. III, 35. 115 ? (*Album* p. 126 f.) VI, 418 f.

Tulrich. V, 426.

Türl, Dr. V, 774. VI, 457. *Lemnii Epigramm.*

U.

Ulm. III, 465. IV, 200. 293. V, 567. VI, 444.

Ulricus. IV, 30.

Ungarn. I, 559. II, 335. 563. III, 20. 66. 110. 132 f. 244. 251 f. 284. 423. 479. 518. 524. 565. IV, 231. V, 214. 345. 395. 435 f. 443 f. 502. 506. 521. 534. 546. 600. 611. 728. VI, 287. 372. — **Ludwig von:** III, 110. 133. V, 168. 678. — **Maria von:** III, 132. 288. IV, 127. (*Der Anfang des Briefes Luthers an Maria bis zu den Worten: „keine Ursache entstünde.“ in's Lateinische übersetzt bei Katona, Hist. Crit., Tomul. I. p. 17 sq.*) — **Ungarn, vertriebene, in Wittenberg:** V, 521. — — Laut eines Stücks der Preßburger Zeitung v. J. 1855 heißt es in den Rämmerrechnungen der Stadt Preßburg: „Stadtkammerer hat gegeben nach Geschrift des Herrn Burgermeister dem Kammer-schreiber, daß er die Lutterischen Artikel ufgeschrieben, etlichmal ausgerufft vnd angeschlagen facit iij Schilling. Juni 1526.“

Unwerthin, Katharina von. V, 640 f.

Urban. *S. Balduin.* — **Urbanus, nuntius.** I, 105 f. V, 400.

Urziger, Kaspar. II, 91.

Ußingen, Dr. Bartholomäus. I, 16. 38. 99. 111. 256. 282. 397. II, 204. 213. 255. *ER.* I. § 27.

Utrecht. V, 370.

Uzinger, Adam, Pfarrer in Pessing. V, 693.

V.

V. 2. IV, 533.

Vadian, Joachim. V, 55.

Valentin, Der heilige. V, 50.

Behnß, Hieronymus, badischer Kanzler. I, 591. 596. 602. 604. II, 183. VI, 22. *ER.* LV. § 2.

Velenus, Ulrich. I, 559. *Beesenmeyers Sammlung S. 138—149.*

Venatorius, Thomas. IV, 6. 486. *ER.* Anhang § 3. *Verpoort.* p. 23. 80. 106. 148 sqq. 152 sqq. 163 sqq. 171 sqq.

Veneti. I, 491. III, 244. 289. 438. 449 f. 557. IV, 37. V, 105. 129. 628 f. 634. 696. 720. 744. 750. *ER.* LXXV. § 1^a. — **Archiepiscopus:** II, 190.

Berber, Erasmus. V, 18. Album p. 72.

Vergerius. IV, 645. 648. 655. 668. V, 52. *ER.* XXVII. § 75. — Sirt, C. S., Petrus Paulus Bergerius, päpstlicher Nuntius, katholischer Bischof und Vorkämpfer des Evangelium's. Eine reformationsgeschichtliche Monographie. Mit Bergrers Brustbild und 44 Originalbriefen aus dem geheimen Archive zu Königsberg in Preußen. Braunschweig 1855. Gr. 8. — Sirt übersah S. 34 die beiden Stellen der *ER.*, in denen zu lesen ist: 1535. Allerdings fehlt eine den geschichtlichen Stoff gründlich darlegende Ausgabe der *ER.*, die vor Allem eines brauchbaren Registers nicht entbehren dürfte, noch immer. — Altenb. VI. f. 492.

Berlansen unter andere Obrigkeit. IV, 373.

Vernerus. S. Wernerus.

Bertriebene. S. Welsen.

Vesallo, Johann de. II, 492. V, 261 f.

Vicar des Brandenburger Bischofs. I, 266.

Vlecius, Dr., ein Courtisan. I, 441. 465. 469?

Vloenza. V, 129. 140. *ER.* LIV. § 23.

Vlgellus, Prediger in Eisleben. V, 578.

Villingen. II, 569.

Vinarius, Marcus. IV, 625.

Vir. II, 253. — V., quem commendasti: II, 446. 574. III, 351. — V., quem Lutherus consolatus est: IV, 188. — V., quidam, aus Zwidau: II, 572. — V., qui secundam uxorem consilio Carlstadii petit: II, 459 f.

Vitus, M. S. Warbed.

Voß, Heinrich. II, 361 f. 463. 648.

Vogt, Jacob, Augustiner in Magdeburg. I, 484. — Jacob, Franciscaner: I, 44. 77. 105? Spal. ap. M. II, 603. Hoffmann's Dschap I, 526 f. Seckend. Suppl. LXXXI. — M. Johann. I, 29 f.

Voigtland. III, 399. 512. V, 579.

Volmar, M. Johann. II, 569.

Vollpracht, Wolfgang. II, 214. 217. III, 311. Verpoort. p. 23. 56 sqq.

Vollmar, Margaretha. III, 390. VI, 505.

Vorburg. VI, 355.

Vorstius, Peter. V, 47 f. 49.

W.

W. M., Pfarrer in Leisnig. IV, 527.

Wader, Johann. I, 223.

Walch, Jacob, Soffsecretär. V, 346.

Walbenfer. II, 208. 217. 428 f. V, 349. *ER.* XXXVII. § 65 ff.

Waldbansen, M., Justus. V, 260. (VI, 477.)

Waldbheimer Augustiner. I, 413. Verpoort. p. 91 sq. Album p. 2: 5. 34. 51. 65. 100.

Waffenried. V, 485 f.

Walpurg. S. Landmannin.

Waltershausen. I, 29. II, 7. III, 112. 160.

Walther, Johann. V, 492.

- Walzdorf, Peter, Bürgermeister in Arnstadt. V, 623. 628.
 Wanke, Matthias. V, 442. VI, 265.
 Warbeck, M. Belt. I, 172. II, 519. 521.
 Wartburg. II, 26. 29 f. IV, 524. 531. VI, 706.
 Warthdorf [Wachsdorf. Wapdorf?], Rudolf von. I, 602.
 Weber, Johann. III, 213. 218. 241. — Johann, Pfarrer in Reustadt
 a. d. D. V, 693.
 Weblinger, Johann, Pfarrer in Pilsburghausen. III, 428. S. Wenbringer.
 Weida. IV, 529.
 Weimar. I, 200. II, 254. 332. 538. 652. III, 308. 371. 380. IV, 653. V,
 49. 207. 272. 679.
 Weinlaub. V, 321.
 Weiß, Adam, in Krailsheim. III, 324. Beesenmeyer Kleine Beiträge
 S. 116 ff. — Martin, in Augsburg: III, 131.
 Weiß, Hans, Drucker. VI, 122.
 Weisenburg, Graf von. V, 765. S. Hiltburg.
 Weisenfels. I, 105. V, 428.
 Weisenfeller. V, 301. 489. VI, 269.
 Weller, Die. IV, 477. 535. — Hieronymus: IV, 247. 249. 524. 531.
 551. 556? 586. 596. 607. 611. V, 19. 22. 110. 114. 274. 503.
 VI, 436. ZR. XVII. § 2. XXII. § 58. XXIV. § 121. XXVI.
 § 32. 43 f. XXXVII. § 6. XLIII. § 124. LXII. § 11. — Mat-
 thias: IV, 557. V, 15? — Peter: II, 611. IV, 41. 99. 115.
 120 f. 132. 189 ff. 269. 555. 556? VI, 115. ZR. XXXVII. § 100.
 LXVI. § 16. 36. 57.
 Welsen, Zwei aus, Vertriebene. III, 284.
 Wendel, M. VI, 217.
 Wendelini officina. V, 385.
 Werda. V, 300. 579. Göpferts Gesch. des Pleißengrundes S. 314.
 Werder, Lorenz. III, 450 f.
 Werner, Hieronymus. VI, 85. — Wernerus: I, 428.
 Wernsdorfer, Vincenz. II, 397 f.
 Werthheim, Graf Georg von. I, 602. II, 245.
 Werverlingus. V, 189.
 Westenburg, Dr. Gerhard. II, 190. 245.
 Westermann, Johann. II, 283. 300 f.
 Westhausen, Dorf. I, 553.
 Westphalen. II, 197. IV, 426. 679. 691.
 Wenbringer, Johann. V, 16. 29. S. Weblinger.
 Wengher, Martin. V, 389. 391. (VI, 490.)
 Wehel. IV, 246.
 Wicel, Georg. III, 49. IV, 311. 385. 488. 545. 564. V, 65. 207. 233. 264.
 316. ZR. XIV. § 12. XXVII. § 116^a. XXXIII. § 2. XXXVII.
 § 70. XXXIX. § 2. XL. § 2 f. — Commentatio de Geo-
 gio Vicelio, ejusque in Ecclesiam Evangelicam animo.
 Scripsit Augustus Neander. Berolini 1839. gr. 4. 52 S.
 Widdersfetten. II, 354.
 Wiederlanf. II, 386. 425 ff. 502 f. 504. 520 f. 585. 657 ff. VI, 347 f. Ver-
 poort. p. 94 sq.
 Wien. I, 252. 301. 428. III, 66. 518 f. 524. 565. IV, 85. 507. 510. V, 117.
 370. VI, 247. 287. — Theologen: II, 448. VI, 33. — Univer-
 sität: I, 252. II, 563.

- Wigand. S. Guldennappensis. — Luthers Schulmeister: III, 312.
- Wibb, Dr. Stefan. I, 560. IV, 274. VI, 487. Löber S. 419.
- Wildenfels, Anarg, Herr von. III, 481. IV, 522. Er starb um 1538. Löber S. 123.
- Wilhelm. S. Meind. — Schatzmeister des Grafen von Stolberg: I, 432. 447.
- Wiltow. Wollan. V, 707.
- Wimping, Dr. Konrad. I, 82. 99. 259. II, 586. IV, 240.
- Winkler, Georg. III, 182. 196. 198 f. 243. IV, 616. 676 ff. VI, 167. — Winklerus: V, 180.
- Winzheim, Zeit. I, 172. IV, 318. V, 387. ZN. XLVIII. § 36. LXII. § 11.
- Wintoniensis. V, 215.
- Wismar. IV, 549.
- Wittenberg. I, 189. II, 51. 53. 195. 205. 431. 433. 473. 524. 558. — Canonici: II, 431. 529. 531. 569. — Dean und Domherren: I, 368. 374. 407. II, 569. — Diakonen: II, 205. III, 192. 194. 241. 244. 246. V, 95. VI, 185. 213. 514. — Klosterhaus: V, 449. 753. VI, 304. Schadow, Denkmäler Wittenbergs. (de W. IV. 228. 286.) — Pleban: III, 111. ZN. XXVII. § 84. XLV. § 83. LVI. § 13. — Prior: I, 10. VI, 3. — Spital: II, 582. III, 243. 247. VI, 415. — Studenten: I, 561. VI, 303. ZN. XIII. § 15^a. Luthers Hauspostille Th. II. f. 177, Predigt Dom. I. p. trin., 30. Mai 1535: „Bruder Studium.“ — Thormärter: I, 369. — Universität: V, 11. VI, 329. — Unterpfarrer: II, 672. — Wittwe in. S. Landmannin. — — G. Etter, Wittenberg im Mittelalter. Uebersicht der Gesch. der Stadt von ihrem Ursprunge bis zum Tode Friedrichs des Weisen. Ein Beitrag zur Heimathskunde. Nebst einem Verzeichnisse der Denkmäler aus vorreformatorischer Zeit. Wittenberg 1855. Gr. 8. 8 ngr. — (In einer handschriftlichen Chronik der Dresdner Bibliothek, Cod. Dresd. R. 93. Blatt 218^b findet sich zum Jahre 1523 folgende Nachricht: König Christian von Dänemark ist „komen gegen Wittenberg“, bey maler mit den name Lucas Cranach zwo hawß gewest.“ Vgl. Gröschel, Vom Priesterthum, Vorrede Blatt c, wo es bloß heißt: „der nur bey einem Bürger zu herberg lag, vnd von dem seinen zeret, vnd lebet als ein Priuat Person.“ Derselbe Gröschel erzählt ebendort Blatt v lii: „So hat auch D. Mart Luther seliger sein erst schreiben wider die auffhürischen Bawern zu Eysleben angefangen zu schreiben, im garten des Johan Durers, der Gemeinen herrschafft zu Mansfeld Canplers, vnd hernach in dem Druck lassen ausgehen zu Wittenberg.“)
- Wührder Bauer. II, 643. Spal. ap. M. II, 632. v. Aretin's Beyträge VII. 668.
- Wolf. S. Pärmann.
- Wolfsch. V, 385.
- Wolfenbüttel. V, 314. 322. 493. 523. 561. VI, 391.
- Wolfgang, Drucker in Nürnberg. IV, 88. (Resch? Heußler?) — M. W., Pfarrer in Weissenfels: I, 105. — M. W. III, 519. — M. W. IV, 493. — Pfalzgraf: I, 111. — Wolfgangus adolescens: I, 53. S. Sieberger.

Wolfs Garten. VI, 328.

Wollenhain. III, 521.

Wolrab, Drucker in Leipzig. V, 193.

Wolsey. IV, 220.

Wörlich. IV, 414. 431. V, 109. VI, 170. 198. — Pastor in: IV, 666. —
Wittwe des Probstes zu: IV, 402 f.

Worms. I, 550. 552. 556. 569. 580. 587 ff. 590. 593. 595. 602. II, 6. 9.
17. 30 f. 61. 90. 139. 165. 167. 169. 232. 310. 526. 543. III, 172.
320. 418. 439 f. 467. IV, 27. 84. 97. 100. 157. V, 249. 309. 313.
315 f. 319. 322. 327. 355. 365. 378. 726. VI, 367. 370. 391.

Wörterbuch, hebräisches. II, 203.

Woye, Moriz, Pfarrer in Bernburg. VI, 366.

Württemberg. I, 230. III, 13. 503. 507. IV, 252. 574. V, 49. 51. 463.

Würzburg. I, 105 f. 110. II, 448. III, 35. 338. 352. 540. IV, 106 f. 600.
V, 23. ZR. XXXI. § 3. LXIII. § 9.

Wurzen. III, 247. V, 192. 458 ff. VI, 307 f. 316.

X.

Xanthius. IV, 334. 360. 562. S. Viscampus.

3.

Zachariae, M. Johann, Bezensteiner. V, 289. VI, 262.

Zacharias, Dr. I, 454. II, 493. ZR. LVIII. § 5.

Zapfenburg. V, 765.

Zasius, Dr. Ulrich. I, 362.

Zeida. S. Seida.

Zeiger, Balthasar. III, 245. 280. 313. (V, 360??) — Album p. 10:
„Balthisar cziger oschschacz.“ inscribirt i. J. 1503. —
(Vgl. IV, 450. 533. 538. 618. 632. 692. V, 209.)

Zeil, Hans. IV, 447.

Zeis, Hans, Schöffer in Alsfeldt. II, 354. 379. 670. 678.

Zeis. V, 222. 624. 659. 664 f. 768. 776. VI, 366. — Bischof von: V,
708. — Canonicus in: V, 48. — Clerus: V, 434. — Pa-
stor: V, 657. 676. — Rath: V, 286. — ZR. XXXVII. § 52.

Zell, Matthias. II, 580. VI, 426.

Zell, Johann. IV, 27. 364. V, 452.

Zentgraf, Der alte. VI, 234.

Zerbst. I, 142. 449. II, 266. III, 499. IV, 234. V, 114. 123. 307. VI, 94.
152. 344. — Diaconus in: VI, 97. — Zerbst, M. Johann.
VI, 363.

Zernegal. IV, 246. (Neue Mittheil. VIII. S. 2. S. 63. Album p. 6.)

Zeisau, Margaretha und Veronica (Katharina) von, Nonnen. II, 318 f.
327. — Wolfgang Z., Augustinerprior in Grimma: I, 167.
274. 289. Hofmanns Katharina von Bora S. 10.

Zetschin, Hanna. IV, 275.

Zeuner, Kaspar. II, 391. ZR. XXXI. § 3. Album p. 79.

Zidoniensis. S. Seida.

Ziegler, Bernhard. III, 449 f. 484. IV, 348. VI, 350. Album p. 13.
70. — Jacob: III, 450. 468.

Zierold in Jena. II, 152.

Zifra. VI, 68. *℣*. XLIV. § 22.

Zimmermann, Kilian. V, 4.

Zint, Johann. IV, 362.

Zinna, Abt von. I, 369. IV, 655.

Zinslauf. *S.* Wiederlauf.

Ziring, Johann. II, 515. 564. (VI, 454.)

Zoch, Laurentius. V, 779. VI, 639. *℣*. XXXVII. § 20. *Beesenm.*
Samml. 64.

Zoppen. IV, 523.

Zölldorf. V, 300. 313. 318. 323. 358. 396. 422. 427. 431. 434. 448. 495.
vgl. 482. 507. 528. 605. 609. 659. 753. VI, 304. 318. *℣*. XV.
§ 5. — Nach Schumanns Lexikon von Sachsen B. XIII. S. 671
heirathete kurz vor Luthers Verheirathung eine Maria von
Borau aus Zölldorf den Wolsf. Sig. v. Riemegl. —
Vermuthlich besaß Katharinens Bruder Hans das Vorwerk
Lippendorf selbst niemals. Zessniß, woher seine Frau
stammte, liegt bei Döbeln.

Das Dresdner Archiv gewährt über Zölldorf Folgendes: a) Fritz von Do-
benisch stellt an Burggraf Hugo von Leisnig einen Revers aus wegen des wüsten
Dorfs Zölldorf, 1504 Dienstag nach II. *S.* Fr. Würzweih, 20. August 1504.
Clemens von Dobenisch desgleichen den 7. October 1505, Dienstag nach Francisci.
— b) Burggraf Hugo von Leisnig leiht Janen von Lenau zu Predel die Güter und
Zinsen auf der Wüstung Zölldorf bei Borna, welche derselbe Clemen von
Dobeniz zu Kyritsch gefessen abgekauft, sammt ihm aber seinem Bruder George,
1545 Mittwoch nach Dionysii, 40. October 1545. — c) Hans von Lenau zu Predel
Revers gegen Burggraf Hugo von Leisnig über 5 alte *so.* 14 *gr.*, 4 Rapphähne, 4
Hühner, 4 Tage Frohnen auf der Wüstung Zölldorf, die er Clemen von Dobit-
schen zu Kyritsch abgekauft, 1545 Sonnabend vor Galli, 13. October 1545. —
d) Vertrag zwischen Ghriar und Christoph von Seydewitz Gebrüder zu Schmurfau
eines, und Hans von Bore zu Zölldorf andern Theils wegen der Gerechtigkeit,
so gedachtes von Bore Eheweib Apolonia nach Absterben ihres ersten Mannes Ja-
cosen von Seydewitz im Gute Schmurfau auf ihr Leben bekommen, Dresden Freitags
nach Clementis, 27. November 1534. Copial 82 fol. 355. (*S.* 1445 saß Liborius
zu Smorkow bei Dschag.) — — e) Zu der oben *S.* 648 unter 33) gegebenen Nach-
richt kann ich jetzt ergänzend hinzufügen, daß sie sich Copial 73 fol. 440 findet, das
Datum Donnerstag nach dem heiligen Pfingsttage, 15. Mai 1505 ist, und daß dabel
Marqarethens Vormünder Ulrich von Ende und Ritter Bernhard von Breitenbach waren.
Zürich. II, 410. 474. 571. III, 513. IV, 203. 329. 337. 352 f. V, 567. 571.
697. 728. 740. 778.

Zützen, Heinrich von. I, 341. II, 12. 265. 379. 611. 628. 648 f. III, 65 ff.
IV, 30. *℣*. XXX. § 14. LXXIV. § 11. Album p. 26.

Zwehen, Heinrich, Augustinerprior in Neustadt a. d. Orla. I, 42. II, 332.

Zwidan. I, 82. 109. 216. 218. 241. 251. 343. 578. II, 190. 276. 490. 537.
540 f. III, 103. 281. 406. 430. 445. 490. 517. 539. 568. 776. IV,
183 f. 227 f. 242 ff. 250 f. 260 ff. 274. 288 f. 310. 312. 356 ff. 475.
522. V, 8 f. 24 f. 421. 579. 776. — Prophetæ Cygnaei: II,
124 f. 135. 151. 179. 181. 190. 276. — *℣*. XIV. § 17.

Zwilling, Gabriel. Didymus. I, 52. II, 156. 170. 183 f. 191 ff. 203.
235. 245. IV, 581. V, 76. 492. 756. *℣*. XXXVII. § 29. 45^a.
XXXIX. § 1.

Zwillinge. VI, 434.

N a c h t r a g.

1529. Ohne Datum.

No. MMDCXXXVII.

An Johann Purgolt, Bürgermeister in Eisenach.

Luther meldet, er habe mit Melanchthon an den Hauptmann zu Wartburg geschrieben, auf daß Heinrich Scholla sein Schulamt in Eisenach behalten, ihm auch sein Braurecht gelassen werden möge. Purgolt solle sich auf dieses ihr Schreiben berufen und für seinen Eidam Scholla bei guten Freunden und Bürgern in Eisenach dahin wirken, daß Scholla im Amte und Rechte bleibe.

Gesammtarchiv zu Weimar Reg. RR. pag. 237 Nr. 2, woraus es Herr Geh. Kirchenrath, Superintendent und Professor der Theologie Dr. J. G. E. Schwarz mit geneigtest mittheilen ließ, so wie auch die folgende Nummer. Scholla nämlich mußte endlich doch weichen, bat in einem Gesuche an den Kurfürsten vom 24. Juni („die Albani“), Freitag, 1532 aus Torgau um das erledigte Schulamt zu Ringleben bei Artern, da er nach „sechsjähriger treuer Amtsführung“ Eisenach habe aufgeben müssen, und legte zum Zeugnisse für sich in Abschrift drei Briefe, „deren Original von Dr. Mart. Luther abgefertigt“, bei, unter denen auch der bei de Wette IV, 244 abgedruckte sich befindet. Vgl. Album p. 72. 406.

Martinus Lutherus Johann Purgolt.

Gnade und Friede in Christo. Lieber vorsichtiger lieber Herr und Freundt. Was die zu Eisenach mit euerm Eidam fürgenommen beide des Brauen Rechtens und Schulampt zu entsetzen hat mir und Mag. Philippo nichts gefallen, und ist uns auch leidt. Demnach haben wir alle beide dem Hauptmann zu Warburg geschrieben, der Hoffnung, M. Scholl euer Eidam soll bei dem Schulampt behalten werden, denn obgleich ir Fürnemen nicht aus Reidt, als nicht wol zu glauben daher wachse, so sein doch jetzt zur Zeit nicht so vil Leute fürhanden, daß man ihren Gedanken nach eitel Philip Mel. oder dergleichen erwele und ihnen zufertige. Derhalben bit ich, wollet gute Freunde und Bürger von meinerwegen mit angezeigter so es not ist Schrift vermanen, daß sie helfen dem Reidt widderstehen und sich an Mag. Scholl beruhen lassen. daß sie nicht ein Wechsel erfahren, der sie darnach gereue. Denn es ist ein Ding bald geendert, aber nicht so bald gebessert. Wechsel ist mißlich, darumb leide sich jederman und halt was er hab, daß Gott nicht den Unbänk straffe. Solchs habe ich guter Meinung nicht wollen verhalten, denn euch und den euern zu dienen bin ich willig, hiermit Gott bevolen. Datum Wittemberg Anno M D XXVIII

Martinus Luther.

1531 den 12. Januar.

No. MMDCXXXVIII.

An Johann Purgott, Bürgermeister in Eisenach.

Betrifft dieselbe Angelegenheit.

Weimarisches Gesamtarchiv I. c.

Gnade und Friede. Lieber Herr und Freundt. Ich hab euern Eidam meine und Philippi Melan. Meinung geschrieben, daß wir uns versehen, er solt wol bei der Schule bleiben, weil sie vorhin bei uns einen andern gesucht, aber bisher durch uns aufgeschoben, welches wir weiter also zu thun willens, was aber das Braulos betrifft, werdet ihr euch wol des rechten bei der Oberkeit erhölen, denn wir es ihm nicht absprechen, will aber der Meidt sich mit der Zeit nicht todtbluten, so wirdt man eures Eidams anders wol dürffen, darzu ich gerne helffen und raten will, was ich vermag. Hiemit Gott bevolen. Amen. 12 Januar 1531.

Martinus Luther.

1545. Ohne Datum.

No. MMDCXXXIX.

In ein Buch geschrieben.

Vom Herrn Schuldirector F. L. Schubert in Pirna, zugleich nebst einer Bibelinschrift Melanths v. J. 1559, mitgetheilt im Sächsischen Kirchen- und Schulblatte, Leipzig, den 24. Januar 1856, No. 4. S. 32 aus einem Exemplare des ersten Bandes der bei Rust in Wittenberg 1550 gedruckten lateinischen Werke Luthers, das in der Kirchenbibliothek zu Pirna, die Lauterbach begründete, befindlich ist. Lauterbach schrieb sie auf das Blatt vor dem Titel.

Omnia probate, quod bonum est tenete. Et iterum: Probate spiritus, an ex Deo sint.

Gloria nostra maxima haec est, ut possimus cum fiducia gloriari, nos esse discipulos Dei, ut Petrus ait 2. Petr. Auditores et speculatores Majestatis facti. Nam qui filium audit, secundum illud HVNC AVDITE, hic superbe potest gloriari, se esse auditorem Majestatis paternae. Jam multo majoris est gloria, esse auditorem Majestatis, quam oratorem. Nam quae nobis loquitur Majestas, certa sunt. Quaeque nos oramus non semper fieri possunt. Deinde quae Majestas loquitur, vivificant nos, solantur nos et certos faciunt nos de optima voluntate Dei patris erga nos. Oratio ut certe est audita, tamen neque semper est necesse, rem eo modo fieri, quo vellemus.

Ergo audiamus verbum Dei, sed hominum etiam sanctorum secundum illud judicemus et probemus uts.

Nun folgt, sicher von Lauterbachs Hand:

Hanc recognitionem D M L piaae et sanctae memoriae 1545 manu propria in tomum primum A L signavit.

Z u s ä t z e.

Die Urschrift von Luthers Briefe an Brüd vom 8. Mai 1531, de Wette IV. S. 252, wurde in Altenburg auf einem Boden gefunden und im December 1854 von der Leipziger Universitätsbibliothek erworben. Der Güte des Herrn Hofraths Dr. Gersdorf und des Herrn Cand. rev. min. Ed. Hunger verdanke ich die Varianten; doch sind die in Parenthese eingeschlossenen Worte aus dem Originale hinweg: Viro D — in D Majori. — (Gnad . . . mein) — vnd Gevatter, Das (mein . . .) resden — Torgaw komen, solt — (ich . . .) digen, so — Es sey — not. (Denn . . . zu) — (Zukunft . . . versehe.) hatte, So — das (mein . . . so) — solten komen — (den . . .) erns — das nimmermehr (nichts . . .) de, vnd mir den — (unzählich a) — verdecktig — (sehen . . . allei) — vnd kan ein iglicher — (schuldigen,) das — (Wohlan) — Bischoues wil — lons auch (jetzt) — schriebe, vnd mus verziehen — das sich — Man — Ruel, leßt — nerren — Man — glauben — weis, das — Guts hinder — er Johann — Sie wolten — helfen — vollent — wider — wil, weis — Punct, — vns — Herpogen von Wirtemberg — wolt — wol — were — seer — thu — komen — ermanen — befolhen — 1531. — T Martinus Luther.

Luthers Brief an den Landgrafen Philipp von Hessen vom 7. Januar 1527, Th. VI. No. MMCCCLXXIV. S. 80 f. ist aus dem Originale nun auch bei Hassencamp abgedruckt, Hessische Kirchengeschichte. Zweiten Bandes erste Abtheilung. Marburg 1855. S. 306 f. Varianten: furst — Herr, — E. f. g. (und so immer) — drauff begerd, — niemand on vns, — wunschen, das yder man — aller beste — dienst, — ordnung mocht aus — mein red auch — komen, — frewer untertheniger — Zeit — druck, — bis bisher — gesehe; — worten, — Gesehen — des mehrer — ynn brauch — vold, von altem herkommen, — geordnet, — zu erst die Pfarhern — schulen, — personen versorgt, — gezeichnet, — alles, — solten. Vnd — were, das die Pfarhern zu erst irer — untereinander anfangen — ynn eyn — stude, — schwand — vnd darnach — mehr, — wurde — zwingen, — lange, — folgten, als denn kunt — denn ich — meinen, — selbs, vnd machens — gehen solle, — wurden sich endern müssen, — blieben Wenn — schwand — kemen — denn — ordenen. Es ist ferner — ferlich, — ding, — geist, — draus, — gott, zuzufaren, — , Wenig — wol, — wurd des — volgen, denn — wie es Mose Christo — Babst — ist Solchs — , denn — prediger von E. f. g. lande — hirit — stecken, — Gotts — befehlen E. f. zu — Epiphan 1527 — E. f. g.

Zu Th. VI. S. 32 f. Dieser Brief an Speratus ist von Speratus höchstwahrscheinlich aus dem Lateinischen übersetzt.

Zu Th. VI. S. 165. Z. 5 v. u. f. Wolferiunß S. 636 Anm. 6.

Zu Th. VI. S. 431. Des alten Reims: Ich lebe u. s. w. gedenkt Luther auch in einer Predigt von Dom. Judica, 1534 in seinem Hause gehalten, Hauß-Postill, Leipzig 1655, Th. I. fol. 275, woselbst Th. II. fol. 375, Dom. XIX p. Trin. 19. October 1533, die Aeußerung Storchs angeführt ist: „Ein Hand voll Wassers wird die Seel nicht waschen. Desgleichen sprach Thomas Münzer, wie kan Wasser die Seele reinigen? Der Geist muß es thun.“ Dasselbst Th. II. fol. 72, Dom. Jubilate, 30. April 1531, steht in der öffentlich gehaltenen Predigt eine Aeußerung Luthers über seine Tischreden: „In S. Augustini Büchern findet man viel Sprüche, welche Fleisch vnd Blut geredt hat. Vnd ich muß auch von mir bekennen, daß ich viel Wort rede, welche nicht Gottes Wort sind, wenn ich rede außershalb dem Predigamt, daheim vber Tisch, oder sonst.“

Zu Th. VI. S. 632: „Sum in opere . . . Hebraicam,“ vgl. Walch XIV. Vorrede S. 51—72. XXIII. Zusätze S. 16 und Beesenmeyers Sammlung von Aufsätzen zur Erläuterung u. s. w. Ulm, 1827. 8. S. 154—158, wozu ich bemerke, daß die bei Beesenmeyer angeführte Ausgabe von des Cochläus Schrift (Wider die Heubische vnd Morbischen rotten der Bawren, u. s. w., Coellen by mir Peter quentell. Anno Domini. M.D.XXv. 36 Quartbl.) wirklich ein von Sylvius besorgter, 20 Quartblatt haltender Abdruck ist; der in Stöckels Druckerei zu Dresden Dinstag nach Bartholomei (27. August) 1527. vollendet wurde; er ist laut des Titels „Jetzt auffß name mit einer sonderlichen Schlußrede. M. Pe. Syluij inn Druck gebracht, vnd Keiserlicher Maiestat zubetrachten, förderlich zubeheudet.“ — wahrscheinlich durch Vermittlung Herzog Georgs. Sylvius, s. S. 615, sagt in seiner Schlußrede: „Darvber auch diß büchlein Jo. Cochlei dieweil mans im Land zu Meissen hat selten mögen vberkomē, mit dißer meiner schlußrede der Christenheit zu getrawer warnüg, die luterisch schrift art vñ betriglicheit eigentlich zuerkennen, vnd darfür sich endlich zubütten, jetzt auffß naw in gutter meinung zum druck gefödert.“ — Ob das bei Beesenmeyer S. 155 angeführte Schriftchen des Joannes Dymophanius (Cochleus?): Ableinung eines erdichten Lutherischen Briefs. Leipzig 1538. 4. in Beziehung steht zu dem bei de Wette IV, 555 Erwähnten, kann ich nicht sagen. Panzers Ann. IX. 158. no. 520.

Zu Augsburg, Bischof von, (Christof von Stadion) S. 643 vgl. Beesenmeyers Sammlung S. 90—100.

Zu Aurlgallus, Aurogallus, S. 643 vgl. den Brief des Georg Fabricius an Thomas Mitis Nymburgensis v. J. 1570 im Appendix Poëmatum Boh. Hasistenij. Prag. 1570. 8. Bl. A iij^b und e 7^b f., und Farrago Poemat. Boh. Hasistenii. - Prag. 1570. 8. Bl. A ij^b und Q iij, wo Aurogallus „Chomutouiensis“ genannt wird, weshalb in meinen Erläuterungen S. 35, als vom Originale wirklich gewährt, zu lesen sein möchte: „Aurogallus Boemus Commotanus.“ Literar. Blaetter, Band IV. Nürnberg 1804. 4. No. XX. Sp. 313 f. J. Chmel, Die Handschriften der k. k. Hofbibliothek in Wien. B. II. S. 247. Beesenmeyers Sammlung S. 202 f. 205 f. CR. I. 547. Jani Cornarii (Album p. 82.) Brief an Aurogallus vom 1. April 1530 vor der Ausgabe des Parthenius, Basil. 1531, pag. 5 sq. und desselben

Brief ad Wolfg. Comit. Stolberg. vom 13. Februar 1537 vor der Ausgabe des Constantini Caes. select. praeceptionum de agricultura. Basil. 1538. 8. — Valent. Carionis-Brief ad lectorem, Basileae 1524, vor der Ausgabe des Diogenes Laërtius, Basil. 1524. 4. f. Maittaire Ann. II. p. 649 sq. Hieron. Frobenii und Nic. Episcopii Borrede vom 14. März 1533 vor der Ausgabe des Diogenes Laërtius Basil. 1533. Fabricii Biblioth. gr. I. p. 439 sq. — Matthesii Predigt VII. fol. 67. Andreas Aurifabers Medici, Succini Historia. Königsberg 1551. 4. Bl. G iii^b. (Luther besaß ein Paternoster von weißen Agtsteinen. ZM. LI. § 2.) Adaug. Voigt, Acta liter. Bohemiae et Moraviae Vol. I. P. III. p. 214. IV. p. 276. Balbini Bohemia docta T. III. p. 8 sq. 211. Franc. Woken, De Professorum linguarum orient. Acad. Wittenb. in philologia sacra meritis. Wittenb. 1730. 4. p. 9 sq. Bayle, Dict. I. p. 403. H. B. Rotermund, Erneueretes Andenken u. f. w. Bremen 1818. 8. S. 52 f. Panzer Ann. VI. p. 286. no. 861. VII. 94. no. 218. IX. 87 no. 188 Tenzel-Cyprian, Distor. Bericht II. S. 47. Richters Chronik von Annaberg II. S. 187. Jo. Bismarci Vitae Theol. I. 5. Die beiden Epigramme des Lemnius (Strobels Neue Beytr. III. S. 26 f.) Ad Chryseida und Ad A. A. in Buch II, Bl. C 7 der ersten und Blatt D der zweiten Ausgabe u. f. w., sind nicht an die Frau des Aurogallus, sondern an Döring Goldschmidts Tochter Anna, der auch die Epigramme In An. C., Ad A. Chry., Ad An. Gl. (Glabig?), vielleicht selbst die Ad An. N. und Ad Annam suam im zweiten, und Ad A. A. im ersten Buche zu gelten scheinen. — Vielleicht war Aurogallus mit dem Leipziger Rathsherrn Christian Aurogallus, Görig's Schwiegervater, verwandt. — Script publ. prop. I. pag. 63^b. 73.

Zu Baumgärtner S. 467 vgl. Beesenmeyers Samml. S. 198 ff. 204. 210 ff.

Zu Bucer S. 652. Hassencamp, Hessische Kirchengeschichte B. II. Abtheil. 1. S. 94. 330—432. Bucer reiste am 19. September 1530, von Augsburg zu Luther nach Koburg und war am 29. September auf seiner Rückreise in Nürnberg.

Zu Corvinus S. 487. Gerh. Uhlhorn, Ein Sendbrief von Antonius Corvinus. Göttingen 1853. 8.

Zu Crato Miles S. 655. Melis oder Meiles, ist ein Dorf bei Lauringen und Weßhausen im Grabfelde unterhalb Königshofen. Liter. Blaetter B. VI. 1805. No. XIV. Sp. 215 f., wo auch ein Joh. Keyfstein erwähnt ist.

Zu Crotus S. 489. 656. In der angeführten Stelle der Liter. Blaetter, deren ich jetzt erst habhaft wurde, steht nicht der Brief an Crotus, sondern es ist nur die Königsberger Ausgabe der Defensio Johannis Apelli v. J. 1524 angeführt, worin sich Luthers Brief an Crotus ebenfalls abgedruckt befindet.

Zu Edenberger S. 659 vgl. Script. publ. prop. I. Blatt D 3 bis D 4 Jahr 1540. CR. VIII. p. 129. Mylii Memorab. Biblioth. Acad. Jenens. 1746. 8. pag. 17. — Nach Beesenmeyer, Lit. Blaetter B. VI. No. XII. Sp. 179 f., steht ein Brief Capito's an Edenberger vor Capito's Institutt. hebr. Argentor. 1516. Dieser Brief fehlt jedoch in der Ausgabe v. J. 1525, Argentorati apud Vuolfium Cephalaeum. 8. Aber Blatt a viij derselben stehn elf lateinische und ein griechisches Distichon Joannis Loniceri.

Zu Friesland S. 663. C. A. Cornelius, Der Antheil Ostfrieslands an der Reformation. Münster 1852. 8.

Zu Lorma S. 676. Die hier aus Fröschel angeführte Stelle gehört zu Amerbach; und ist Fröschel Blatt a iij und b ij auch zu Mohr und Zwilling, und Blatt E iij, D und D ij zu Pfander zu vergleichen.

Zu Major S. 678. Major war laut seiner Opp. Tom. I. Witeb. 1569. fol. 1199 seit 1511 in Wittenberg, wo er in das Chor der Sängers aufgenommen wurde. Von Luther und Melanchthon sagt er in seinem Testamentum, Wittenberg. Gedruckt durch Hans Lufft. Anno M.D.LXX. 8 Quartblätter. Blatt A ij: „welchen ich von dem 21 Jar bis in ire gruben befand, vnd mit steter beywohnung verwandt.“ Hofmann's Katharina von Bora S. 124.

Zu Marburg S. 679. Vgl. Hassencamp's Hessische Kirchengesch. B. II. Abth. 1. S. 18 ff.

Zu Mosheim S. 684. Vgl. Beesenmeyer's Sammlung S. 187 ff.

Zu Pasquill S. 687 und Spottlieder S. 697. Vgl. Satiren und Pasquille aus der Reformationszeit, herausgegeben von O. Schade. Erster Band. Hannover 1856. gr. 8.

Zu Pfarrer S. 688. Auch Manlius (Beesenmeyer's Sammlung S. 193 f.) Locc. comm. collect. tom. I. Basil. 1563. 8. pag. 132 unterscheidet zwischen „Pastor ejusque Concionatorem.“

Zu Pinder S. 668. 688. Vgl. Beesenmeyer's Samml. S. 202.

Zu Rittburg S. 691. Vgl. Hassencamp l. l. II. 1. S. 272 f.

Zu Sad S. 692. Ueber die von Sad vgl. auch Märders Burggrathum Meissen S. 365. 551 f.

Zu Sarcerius S. 693. S. Stenbing, Biograph. Nachrr. aus dem XVI. Jahrh. Gießen 1790. 8. S. 10.

Zu Schurf, Augustin S. 695. Er zergliederte i. J. 1526 einen menschlichen Kopf.

Zu Schwentfeld S. 695. Vgl. Liter. Blätter B. VI. No. XXII. Sp. 343. Camerarii Vita Mel. ed. Strobel pag. 353 f. Strobel's Miscell. I. S. 40 f. Salig, Gesch. der Augsb. Conf. III. S. 1071 f. Plank's Gesch. des prot. Lehrbegr. V. Th. I. S. 171. Beesenmeyer's Sammlung S. 4. 6.

Zu Seligmann S. 597. Vgl. Fortgesetzte Sammlung von alten und neuen theolog. Sachen 1738. S. 604.

Zu Sutel S. 626. H. Chr. Beck's M. Johannes Sutellius. Schweinfurt 1842. 8.

Zu Tulich S. 700. Vgl. Beesenmeyer's Sammlung S. 134.

Zu Ulm S. 700. C. Th. Reim, Die Reformation der Reichsstadt Ulm. Stuttgart 1851. 8.

Zu Winzheim S. 703. Lemnii Epigrammaton Libri III. Buch 3. Blatt G^b sqq

Zu Zell S. 704. Vgl. Zell's Leben von Rörich in den Beiträgen von Reuff und Cuniz II. S. 150 ff.

Zu Zentgraf S. 704. Conz Zcenggraf wird mit dem Zcenggrafen Ampt zu Coburg beliehen von Herz. Wilhelm zu Sachsen, Datum Coburg 1446 Sonntag nach Iuliane, 20. Februar. Copial 47 fol. 125^b. — Cunz Zentgraf der Jüngere mit dem Zentgrafenamte in Coburg beliehen Dienstag nach Miseric. Dni, 17. April 1453. Ibid. fol. 156. — Hans Crusenbach Zcenggrafe zu Hespurgehusen 1446 Assumt. Mariae,

15. August. Ibid. fol. 132 f. Derselbe i. J. 1455 belieben mit den Egen-
den zu Burden, fol. 165. 178. — Hans Zcenggraf zu Ruwenstad 1446
den 20. Februar. Ibid. fol. 126 f.

Zu S. 648 Z. 1 v. o. Das dort ungelöst gebliebene Datum 1329
feria 3 u. s. f. ist der 27. December 1328, vgl. Sirach XV. 3. Ein
gleichfestnes, nichtgelöstes, Datum bei Beyer, Alt-Zelle S. 593: „1337.
sabbato 4 temporum quo cantatur Intra.“ ist der 20. December, vgl.
Joh. XX. 26. — — Aus meiner Leipz. Disp. S. 100 ff. erhellt, daß
Peter Barbierer seit 1502 von Zeit zu Zeit in Leipzig einsprach
und bei Georg Reich herbergte; daß Luther etwa am 12. April 1518
auf der Reise nach Heidelberg in Leipzig bei dem Buchführer Eiborius
Dietzmar zu Mittag aß, bei welchem Ende Januar oder Anfang Fe-
bruar 1522 auch der Wittenberger Prior Selt nebst 2 Augustinern
und etlichen Studenten auf ihrem Wegzuge nach Nürnberg herbergten
(bei Kunz Ruchmeister aber lagen Anfang Januars 1522 Wencel Link
und 5 Augustiner auf ihrer Reise gen Wittenberg zur Visitation.);
daß Luther wirklich Dienstag am 3. December 1521 auf der Reise
nach Wittenberg bei Johannes Wagner im Brühl zu Leipzig zu Mit-
tag aß, gleichwie ungefähr acht Tage darnach auf seiner Rückreise
nach der Wartburg.

D r u c k f e h l e r.

- S. 436 Z. 9 v. u. lies: Freiberg statt Freiburg.
- = 441 = 19 v. u. lies: Antonius. (Das s ist abgesprungen.)
- = 523 = 13 v. o. lies: exhibere.
- = 601 = 12 v. u. lies: Winer's.
- = 621 = 19 v. o. lies: Rühel statt Rühel.
- = 664 = 1 v. o. lies: Jenner statt Zeuner.
- = 665 = 9 v. o. lies: 578 f. — Augustiner: Album u. s. w.
- = 699 = 2 v. u. lies: Beesenmeyers statt Besenmeyers.

Nach zwei Briefe,

zu deren Kenntniß ich erst, nachdem der Druck vollständig beendet und das Buch zur Versendung bereit war, gelangte und die wir nicht vorenthalten mochten.

1527 den 21. December.

No. MMDCXL.

An den Componisten Johann Walther in Torgau.

Luther sendet Noten zur deutschen Messe.

Das Original ist im Besitz des Herrn Otto von Schönberg aus dem Hause Niederreinsberg bei Rostock, der mir mit wohlwollendster Hingabe gestattete, von diesem sehr werthvollen Stücke am 17. April 1856 Abschrift zu nehmen. Das Siegel ist wohl erhalten. — Zur Sache vgl. F. S. Keil's D. Mart. Luthers merkwürdige Lebensumstände Th. III. S. 46. II. S. 452. J. M. Anton, D. Martin Luthers Zeitverkürzungen S. 62 f. E. G. Vogel, Bibliotheca Biogr. Lutherana S. 444 f.

Dem fürsichtigen | Johann Walther | Componist Musico |
zu Torgaw meynn |) guten freunde

G V F Das ich auff ewr nehistes schreiben Mein Walther geschrie-
ben hab, mugt yhr auß diesen briefen wol vernemen, Denn |
ich euch freylich gerne hulff vnd rat beweisen wolt, Aber der | bot,
solt morgens frue die brife geholet haben, wie yhr schreibet | Denn,
wie kan ich wissen, wo sich des abends die boten hin ver | kriechen,
odder yhn nach lassen lauffen? Sie pflegen also zu thun, wenn | sie
die briefe meym gesinde geben, furet sie der wind weg, vnd | komen
nicht widder, Also schreibe ich noch eiss, wie yhr bittet | Hie mit
Gott befolhen Amen Sonnabends nach *) 6 Thome

1 5 2 7

Martinus Luther

Auf einem beiliegenden kleinen halben Bogen, — die Linien zog Luther aus freier Hand und sie sind nicht alle gerade, — steht Folgendes:

*) Dieses „nach“ strich Luther durch, denn S. Thoma war der Sonnabend selbst. Das S vor Thoma sieht wirklich wie eine 6.

Zum Introit soll eyn psalm gehen
auffß aller engeß gefasst vt fit

Ich will loben den Herren allezeit, Seyn lob soll ymer ym
mehnem munde seyn

mehnem munde seyn

Auch wehl denzsch sprach fast monosyllabisch ist, müssen die
final notten eyn sondere art haben, wie yhr wol wisset

Der Epistel notten

muß yrgent in octauo tono gehen doch fast
hunden *)

der herr Ihesus **)

Nu wir gerechtfertigt sint haben wir friede mit got durch x

Des Euangelij notten

Quintj toni auch hunden ***)

Ihesus sprach zu seynen Jungern ****)

dandt

In der nacht da Ihesus verraten ward nam er das brod, brach, †)

vnd brachs vnd gabs seynen iungern vnd sprach, nemt hin

vnd esset, das ist meyn leib, der fur euch gegeben wird

*) So steht deutlich da, vgl. weiter unten. Es ist kein h, sondern ein h.

**) Diese drei Wörter strich Luther durch.

***) So deutlich. Ein h ist's nicht, sondern ein h.

****) Diese fünf Wörter strich Luther aus.

†) „brach“ strich Luther durch und schrieb „dandt“ darüber.

Quesitum

Ihesus sprach zu seynen Jungern, Wißt ihr das vber

zween tage ostern ist?

Darnach ist noch
das Sanctus
Vnd Agnus dei
So ist die messe ganz

1545 den 2. Juli.

No. MMDCXLI.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Luther bittet gemeinschaftlich mit Bugenhagen und Melanthon für den Zwickauer Bürgermeister M. Döwals Kasan wegen einer Stipendienangelegenheit.

Zuerst, wie es scheint aus dem Originale, abgedruckt in Johann Christian Hache's Magazin der Sächsischen Geschichte aufs Jahr 1789. Sechster Theil, S. 542 bis 544; vgl. S. 535. Die kurfürstliche Bewilligung, die Kurfürst Moriz am 24. April 1554 wiederholte, ist vom Donnerstage nach Kiliani, 9. Juli 1545. Der Brief ist von Luther nur unterschrieben und fehlt bei Bretschneider im Corpus Reformatorum V. 784 ff, wie auch Band X in den Supplementen, obgleich Melanthon höchstwahrscheinlich Verf. ist.

Dem Durchl. Hochgeb. Fürsten u. Herrn Herrn Johannis Friedrich, Herzogen zu Sachsen, 2c. 2c. Unsern gnädigsten Herrn.

Gottes Gnad durch seinen eingebornen Sohn Ihesum Christum unser Heyland zuvor,

Durchlauchtiger, Hochgebohrner, gnädigster Churfürst und Herr. E. E. F. G. wird der Erbar Döwals Kasan Bürgmstr zu Zwicka eine unterthänige Supplication überantwortten, darinn er nothdürftiglich berichten wird; wie das Leben S. Jacobi und Laurentii zu Zwicka von seinen VorEltern und Gesipten, nemlich uf die Nachkommen Kasan und Jungnickel, welche Jungnickel doch nu ganz ohne

*) Diese Note strich Luther durch.

Erben abgestorben, also gestiftet, daß es denselbigen mit dieser Pflicht, daß sie in einer Universitet dabei eine benannte Zeit studieren sollten, zu verleihen, und ist gemelbet Lehen allezeit biß anher bey den Lasannen laut der fundation geblieben, und erst dieses nechst vergangenen Jahr leedig worden, darumb es der gemein Rasten der Kirchen zu Zwida für hat, zu sich zu ziehen. Diemeil nun dieses Lehen nicht stracks auf Messen, sondern ausdrücklich zum Studio ewiglich gestift, so lang etliche dieses Geschlechts Lasan seyn werden, bittet er in unterthänigkeit. S. *) E. C. F. G. wollten gnediglich verordnen, daß gemelbt Lehen zu dem Studio der armen Jugend und Kinder im Geschlecht Lasan gewand werde, wie es allhier zu Wittenberg dergleichen mit einem Lehen der Zulsdorff **) und sonst gehalten worden, hat auch uns angesucht, daß wir an E. C. F. G. unterthänige Vorbitt dertwegen thun wolten, welches wir derhalben nicht abgeschlagen, erstlich daß wir nit achten, daß seine Bitt der Visitation zugegen sey, besonders diemeil der Gemein Rasten sonst große statlich Stiftungen, nemlich Vier Lehen von seinen VorEltern bekommen hat, und wir es selb in der Visitation also gehalten, daß wir denen Geschlechte davon etwas statlichs zum Gemein Rasten kommen, dagegen etwas gelassen, obgleich kein meldung des Studii geschehen, — So wissen E. C. F. G. dieses Mannes zu Zwida, daß ehr auch seines Bruders acht arme weysen zu erziehen angenommen, und hat selbst durch Gottes Gnad fünf Söhne und zwei töchter, die ehr zu Gottes Ehr fleißig ufziehet und sind etliche seiner Söhne zum Studio wohlgeschickt, Darumb bitten wir in unterthänigkeit E. C. F. G. wollen sich gnädiglich hierinnen erzeigen, und zu förderung der studien und erhaltung dieser guten frommen Leut, die so lang in Zwida gewesen, und gemeine Last getragen, nemlich bey dritthalb hundert Jaren, diese Hülff ihren Kindern zum Studio lassen zukommen, dafür hoffen wir, werden sie auch gebührlichen fleiß thun, ihrer Kirchen und Vaterland treulich zu dienen, der ewig Gott Vater unsers Heylandes Jesu Christi bewahr E. C. F. G. allezeit gnädiglich. Datum Wittenberg am Tag der frölichen Zusammenkunfft Mariä und Elisabeth. Anno 1545.

E. C. F. G.

unterthänige

Martinus Luther, D.

Johannes Bugenhagen Pomer D.

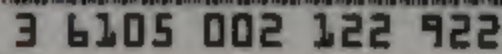
Philippus Melanthon.

*) So weiter unten noch zweimal. Doch wohl Druckfehler für E.

**) Ist Druck- oder Lesefehler für Zulsdorff. Vgl. Album p. 20: Dominus Martinus Czulstorff albiorens. 1507.



858.4
L9732



All books may be recalled after 7 days

This image shows a blank, lined page from a notebook. The page is white with horizontal ruling lines and a vertical margin line on the left side. The page is slightly aged and shows some minor discoloration.

